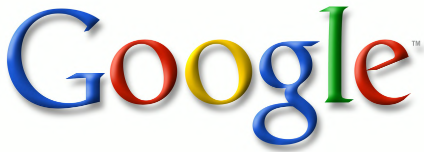


ABHANDLUNGEN

DER

GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN

PHILOLOGISCH-HISTORISCHE KLASSE

NEUE FOLGE

BAND XVIII

AUS DEN JAHREN 1925 UND 1926



BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1926



INHALT

ABHANDLUNGEN
DER GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN
PHILOLOGISCH-HISTORISCHE KLASSE NEUE FOLGE BD. XVIII, 1.

DAS RHEINISCHE OSTERSPIEL
DER BERLINER HANDSCHRIFT MS. GERM. FOL. 1219

MIT UNTERSUCHUNGEN ZUR TEXTGESCHICHTE DES DEUTSCHEN OSTERSPIELS

HERAUSGEGEBEN

VON

HANS RUEFF



BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1925

Vorgelegt von E. Schröder
in den Sitzungen vom 31. Mai 1918 und 23. Januar 1925.

Druck der Dieterichschen Universitäts-Buchdruckerei (W. Fr. Kaestner), Göttingen.

Vorwort.

Der Verfasser dieses Buches **Hans Rueff** wurde am 31. August 1886 zu Würzburg geboren: als einziger Sohn des Reichsbankbeamten Carl Rueff und seiner Frau Marie geb. Barack, der zweiten Tochter des den Germanisten und besonders uns alten Strafsburgern wohlbekannten Bibliotheksdirektors Dr. K. A. Barack. Von Vater- und Mutterseite war er Schwabe und hat sich immer als solcher gefühlt: auch in der Uniform des bayrischen Artillerieoffiziers. Einen Teil der Schuljahre hat er in Stuttgart zugebracht, dann aber, nachdem der Vater als kaiserlicher Bankdirektor nach Würzburg zurückversetzt worden war, hier die Gymnasialzeit vollendet (1905). An sie schloss sich das militärische Dienstjahr, während dessen H. R. als Jurist in der Würzburger Matrikel stand. Vom Wintersemester 1906 ab studierte er deutsche und englische Philologie: bis Ostern 1908 in München, darauf in Marburg, wo er sein Studium 1910 mit dem Staatsexamen in Deutsch, Englisch und Geschichte abschloss. Vorausgegangen war die Promotion (1909) und ein halbjähriger Aufenthalt in England. Zur Doktordissertation hatte ihm die vorher als Preisarbeit gekrönte Schrift 'Zur Entstehungsgeschichte von Goethes Torquato Tasso' gedient, die in den 'Beiträgen zur deutschen Literaturwissenschaft' als Heft 18 (Marburg 1910) erschienen ist. Dem Herausgeber dieser Sammlung, Prof. Ernst Elster, fühlte er sich für die Marburger Zeit am meisten verpflichtet, bekannte aber mit besonderer Wärme, dass das schönste Kolleg das er je gehört habe, das eines klassischen Philologen gewesen sei: ein Publikum von Prof. Ernst Maafs über Goethe und die Antike.

Im Wintersemester 1911 kam er nach Göttingen: mit dem festen Entschluss, seine Arbeitskraft nunmehr der altdeutschen Sprache und Litteratur zuzuwenden; und dies Programm führte er im Seminar und in privater Arbeit, wie im lebendigen Verkehr mit einer mir unvergesslichen Schar gleichstrebender Genossen, mit grofser Energie und Freudigkeit durch. Bald genug erfuhr ich auch, dass er sich damit zugleich die Grundlagen für eine Biographie Uhlands, des Dichters und Gelehrten, festigen wollte, zu

der er, unterstützt durch seine schwäbischen Familienbeziehungen, seit Jahren mit Erfolg sammelte, und für die er sich dann auch 1913 dem Beckschen Verlag verpflichtet hat Er würde dabei freilich an Hermann Schneider einen Mitbewerber gefunden haben, der ihm schon eine gute Strecke voraus war.

Vorerst aber galt sein besonderes Interesse dem altdeutschen Drama, und der Mittelpunkt dieser Studien wurde das Berliner Osterspiel, von dessen Existenz ich durch den verstorbenen Milchsack zu einer Zeit unterrichtet war, als die Handschrift sich noch im Besitz des Dr. Ausfeld befand. Diese Arbeiten Rueffs, aus denen auch die gehaltvolle Besprechung der einschlägigen Schriften von Wolter und Höpfner im Anzeiger für deutsches Altertum Bd. 39 (1919) S. 66—74 erwachsen ist, waren mit dem jetzt im Druck vorliegenden Buche zu einem vorläufigen Abschluss gelangt, als der Krieg ausbrach und ihn zu den Waffen rief.

Hans Rueff zog als Leutnant d. R. des 11. bayrischen Feld-Artillerie-Regiments sofort mit hinaus, machte im Verband der VI. Armee die Schlacht bei Mörchingen mit und wurde bei den Verfolgungskämpfen am 28. August 1914 durch Schrapnells an beiden Unterschenkeln schwer verwundet. Die Heilung zog sich bis gegen Ende des Jahres hin, dann kehrte er zu seinem Truppenteil zurück und verblieb mit ihm an der Westfront, wo er u. a. die schweren Kämpfe bei Arras durchmachte, bis er bei der letzten grofsen Offensive in Flandern auf Beobachtungsposten vor dem Kemmel von einem Granatsplitter tödlich getroffen wurde: am 21. April 1918.

Anderthalb Jahr stand ich mit Hans Rueff im gleichen (VI) Armeeverband, und bei vielfach wechselndem Quartier blieben wir uns doch örtlich meist so nahe, dass wir uns in verhältnismäfsig ruhigen Zwischenpausen besuchen konnten. So safs ich mit ihm zusammen in der denkwürdigen Aufführung der 'Minna von Barnhelm' im alten Liller Stadttheater (im Sommer 1915) und feierte draufsen in seiner Batterie das Weihnachtsfest 1915, wobei ich mich überzeugte, wie beliebt und geachtet er bei Offizieren und Mannschaften war. Ich hatte meine Freude an seinem reifen männlichen Wesen, das alle mich früher gelegentlich störenden Züge einer empfindsamen Weichheit abgestreift hatte, und als ich die Nachricht vom Tode des lieben Kameraden erhielt, mit dem ich im Felde sehr wenig von den deutschen Studien, aber recht viel von ernsten vaterländischen Angelegenheiten gesprochen hatte, da wusst ich, dass mit Hans Rueff nicht nur ein hoffnungsvoller Gelehrter, sondern auch ein deutscher Mann und Held gefallen war.

Das Manuskript des Osterspiel-Textes mit Einleitung und Wortverzeichnis hatte Hans Rueff unmittelbar vor seinem Ausrücken ins Feld der Deutschen Kommission bei der Preufsischen Akademie der Wissenschaften übersandt, in deren 'Texten' der Abdruck geplant war. Die fertig abgeschlossenen Untersuchungen übergab er mir bei seinem letzten Urlaubsbesuch: sie sollten als Unterlage für die geplante Habilitation hier in Göttingen dienen. Sieben Jahre hat das Manuskript bei mir geruht, bis sich die Möglichkeit eröffnete, es in den 'Abhandlungen' unserer Gesellschaft der Wissenschaften zum Druck zu bringen. Mit der Deutschen Kommission wurde nunmehr die Verabredung getroffen, dass der Text mit den Untersuchungen vereinigt werden sollte, und so erhielt ich das Manuskript von Berlin ausgeliefert: mit einigen vorläufigen Bemerkungen von Arthur Hübner, die, soweit angängig, berücksichtigt worden sind.

Für die Handschriftenprobe welche ich beigegeben habe, wählt ich die einzige Seite (Bl. 13^r) aus, welche eine ausgeführte Noteneinlage bietet.

Was ich nunmehr der Öffentlichkeit vorlege, Untersuchungen und Ausgabe, ist durchweg die Arbeit Hans Rueffs, an der ich unter der Korrektur (für die ich beim Text die Handschrift selbst vergleichen konnte) nur ganz leichte Änderungen vorgenommen habe, weniger vielleicht als dem sorgsam arbeitenden und peinlich überprüfenden Autor selbst erwünscht gewesen wäre. Wenn die Textbehandlung etwas ungleichmäfsig erscheint, so ist das meine Schuld, der ich mich nicht enthalten konnte, hier ein paarmal einzugreifen, wo damit die konservative Zurückhaltung der 'Deutschen Texte' durchbrochen und doch, wie ich gestehen muss, für das Ganze nichts wesentlich Anderes erreicht wurde. Möge man also die Kritik, die hierfür am Platze sein mag, an mir üben und nicht an dem toten Freunde, dessen Bild während des ganzen Druckverlaufs vor meiner Seele gestanden hat: Sehnsucht weckend und Stolz und tiefe Trauer.

Göttingen am 39sten Geburtstag Hans Rueffs (1925).

Edward Schröder.

UNTERSUCHUNGEN

\

TEIL I

DAS OSTERSPIEL DER BERLINER HANDSCHRIFT MS. GERM. FOL. 1219

MIT EINEM EXKURS ÜBER DAS ALEXIUS-FRAGMENT DER GLEICHEN HANDSCHRIFT

Handschrift. Schreiber und Autor.

Die Papierhandschrift der Kgl. Bibliothek zu Berlin, die das umfangreichste bekannte deutsche Osterspiel und anschließend von der gleichen Hand ein kurzes, in der Mitte der Seite abbrechendes Fragment eines Alexius-Spiels enthält, habe ich hinten vor der Ausgabe der beiden Denkmäler genau beschrieben. Von ihrer Herkunft über den letzten privaten Besitzer hinaus wissen wir nichts. Das Osterspiel (O.)[1]) schließt mit dem Schreibervermerk: *E[st] s[ic] f[inis] huius per me Helffricum Anno m°cccclx° in octava pasche.* Das Frgt. scheint, wie ich aus Besonderheiten des Duktus schließe, erst einige Zeit nach O. niedergeschrieben zu sein. Als Abschrift verrät sich der Text von O. durch eine Auslassung von 2 Versen (nach 1431), die Konstruktion und Sinn unterbricht, und durch kleinere Scheibversehen, an denen nur das Abirren des Auges zu benachbarten Wörtern oder Silben mit ähnlichem Schriftbild schuld sein kann (z. B. 969. 1194; 530a. 1036c. 30). Die Abschrift scheint dem Original sehr nahe zu stehn, der Schreiber gibt bewußt eine Variante wider, die offenbar aus der Werkstatt des Dichters stammt:

1432 *und liest mich sie auch versten*
die wil ich hie nu < *by uch bin* / *mit uch gen*[2]).

1) So bezeichne ich unser Stück, solange seine Einreihung nicht feststeht; vgl. dazu die Fußnote 2 im Eingang der 'Würdigung' S. 48.

2) Anders verhält es sich mit Zeile 173a

172 *Czu rechen word uns allen jach*
wir worden uns in die wernt machen
des worde Lucifer woil gemachen
des konde Luciper woil gelachen
und hulten eme der sonder me.

Hier verbessert der Schr. zugleich mit seinem eigenen Schreibversehen (*gemachen*) das ihm anstößige dritte *worde* und vergißt den schlechten Vers zu streichen.

Der Schreiber ist aber kaum mit dem Autor identisch: er scheint stellenweise seine Vorlage nicht zu verstehn, so bei der entstellten Zeile 590, so besonders, wenn er, statt wie 2213. 2222 richtig *sinlichkeit* zu schreiben, beim ersten Auftreten des Wortes 2172 dafür *suntlichkeit* setzt, beim zweiten 2206 zweifelnd *syn^tlichkeit* (vgl. *suntlichen* 1816). — Wie sich weiter unten zeigen wird, stehen Autor und Schreiber von O. sprachlich auf demselben Boden; nirgends, auch bei so stark dialektischen Erscheinungen wie etwa *nust* (nihil) macht sich eine Gegentendenz des Schreibers bemerkbar. So ergibt sich für O. das Bild einer örtlich und zeitlich engbegrenzten Textgeschichte. Beim Frgt. liegen die Verhältnisse anders.

Die sprachliche Heimat des Osterspiels. Es scheint mir ratsam, eine energische Umgrenzung des Sprachgebietes von O. mit Hilfe weniger hervorstechender dialektischer Erscheinungen dem grammatischen Überblick voranzustellen, anstatt sie erst nach und nach auf Grund eines solchen vorzunehmen. Dadurch wird es möglich, der grammatischen Darstellung nicht tastend, sondern mit Hinblick auf eine bestimmte Sprachgegend und unter kontrollierender Vergleichung dort heimischer Denkmäler zu folgen.

Schon einem flüchtigen Einblick verrät sich die Sprache von O. in Schreibung und Reim als westmitteldeutsch. Im Anlaut und in Gemination ist *p* unverschoben (s. S. 11). Oft findet sich Schr. *ai*, *oi* für *â*, *ô*. Die *î*, *û*, *iu* sind nicht diphthongiert, mit Ausnahme des charakteristisch rheinfränkischen und moselfränkischen *ouw* < *iuw* in Schr. *naufondig* 838 (s. S. 24). Nirgends findet sich eine Spur der mittelfränkischen Merkmale: kein neutrales *t* in den Pronominalformen (nicht einmal in *dit*), kein *f* im Ausl. für *b*, niemals auch Schr. *ui* für *û*. Die Grenze gegen Süden gibt der Verschiebungsstand des germ. *d*, das im Anlaut nur selten in bestimmten Wörtern, im Inlaut nur nach *r*, nie nach *l* (Reime!) und zwischen Vokalen (Reime!) nur ganz ausnahmsweise mit *t* gegeben wird (s. S. 12). So darf sich die Untersuchung von vornherein auf das Fuldische, Oberhessen, Wetterau, Südnassau, Rheingau, Rheinhessen und Starkenburg beschränken. In dieses Gebiet passen sehr wohl Reime, die beim ersten Blick ins Auge fallen wie *gelacht* (gelegt)*: bedacht* 47, *: macht* 1131 (sonst in Eraklius, hess. M. Himmelf., Elis., Erlös., vgl. Zwierzina ZfdA. 44, 349); *roren : horen* 637. 1192, *slug : bedrug* (betrog) 333; *gedrugk* (trug)*: gesug* (säugte) 499; *heubt : leit* (praet.) 701; *sommer : ummer* 605, *mart : czart* 997; *mechten : brechten* 1404; *lare : jare* 1804.

Um den Entstehungsort des O. eng zu umkreisen, stell ich

für fünf charakteristische Erscheinungen seiner Sprache, die bis auf eine (d) auch für den Autor gesichert sind, die Grenzen ihrer Verbreitung fest, und zwar für a) *ust* und *nust* ('aliquid, quidquam' und 'nihil'), b) *er* gegenüber *he*, c) Endung der 2. pl. ind. praes. *-nt -n* gegenüber *-t*, d) *bit* (usque) gegenüber verschoben *biz*, e) *ld* gegenüber verschoben *lt*.

a) Der Dichter des Osterspiels sprach für mhd. *iht*, *niht*: *ust* und *nust*. Neben der litterarischen Form *icht* und *nicht* im Reim 477. 618. 1524 sonst 527. 1129. 1141 findet sich der Reim *nust : fust* (pugno) 73, im Versinnern *ust* 375. 985. 1231. 1599. 1842; *nust* 378. 1340. 1354. — Wo in Westmitteldeutschland ist dies *ust* und *nust* zuhause? Von der Untersuchung scheidet zunächst das zentralhessische *naut*-Gebiet aus. Seine Grenze (Sp A. vgl. Wrede AfdA. 19, 207), die im Osten Alsfeld und Wenings einschließt, in ihrem nördlichsten Punkt zwischen Frankenberg und Sachsenberg verläuft, im Westen die Lahn hart vor ihrer Mündung überschreitet, wird in ihrem südlichen Teil markiert durch die Orte: *Ems*, Braubach (*Kördorf* bei Kehrein II 32), *Diez*, Camberg, Homburg, *Nauheim*, Büdingen (*naut*-Orte kursiv). Diese Südgrenze ist nach dem Sp A.-Bericht unsicher. Das heißt: das partikulare *naut* steht hier im Kampf, im Rückzug gegen die südlichen *nichts*-Formen. Seine Vorpostenlinie von heute gibt uns eine äußerste sichere Grenze für ein Gebiet, in dem im M A. *nust* zuhause gewesen sein kann. — Östlich und westlich des hessischen *naut* zeigt der Sp A. zwei durchaus getrennte Gebiete, deren nihil-Formen nach Wrede auf **nüst* zurückzuführen sind. Das östliche mittel- und ostdeutsche **nüst*-Gebiet schneidet westlich der *p/pf*-Grenze aus der preuß. Provinz Hessen ein Stück heraus, das, in der Hauptsache buchonisches Land mit den Brennpunkten Fulda und Hersfeld, im Süden bis zur Jossa, im Norden bis nahe an Cassel heranreicht. Die Heimat unseres Autors kann dies Land der Fulda, Jossa und Kinzig nicht sein: die Formen *er*, *bit* = 'usque', Endung 2. pl. *-nt* (s. u.) wurden hier nie gesprochen. Das westliche linksrheinische **nüst*-Gebiet ist heute im wesentlichen mittelfränkisch und scheint so auf den ersten Blick für uns nicht in Frage zu kommen. Aber seine Ostgrenze, die nach dem Sp A. von Andernach bis Bacharach dem Rheine folgt und von da in gerader Richtung auf St. Wendel zustrebt, lag 300 Jahre früher südl. Bacharach wenigstens 60 km weiter östlich. In Rheinhessen und im Rheingau waren die *nüst* entsprechenden Formen sicher heimisch. Der Wendunmuth Kirchhofs von 1601 (IV 100 S. 146)[1]) läßt ein rheinhessisches

1) Bibl. d. Stuttg. Lit. Ver. 97, 108.

Bauernmädchen aus dem Alsheimer Gau in seiner Mundart sprechen: „*Meuder ..., es ist ein Mann vor unser theur, der hat viel haar unter der noßen, oben hoßen, unten und mitten neuscht!*" Kehrein (I 55) kennt als rheinisch und für den Taunus *äußt*, *eist* = nur einigermaßen: „*Komme doch, wenn es dir äußt möglich ist.*" Seine Erklärungsversuche sind irrig; natürlich handelt es sich um die letzte Spur des alten *üst* < *ihtes iht*. — Die Verbreitung der entsprechenden Formen im M A. zeigt folgende Zusammenstellung von urkundlichen Belegen:

Rheingau. *nußet* Hattenheim 1438 (Roth IV S. 215), *nust, nüst* Eltville Schöffensprüche 15. Jh. (Bodmann 671. 703), *nust* Kiedrich 1468 (Bodm. 651), *-nuest* Königstein? 15. Jh. (Annalen VII 2, 219 „von d. Stait und Leben der Priester und Bruder zu Königstein und zu Butzbach"); **Rheinhessen** und angrenzende Pfalz. Mainz: *nust nit* 1332 (Chron. 17, S. 32, 1), *nusniht* 1339 (Baur III S. 183), *nuweßnyt, uweißycht* 1383 (Bodm. 622), *nüsnit* 1394 (Reimer IV, 667), *ussit* 1411 (Chron. 17, S. 371, 5), *nust nit* 1411. 1429 (Chron. 17, S. 44, 15, S. 66, 10), *nust* 1428—30 (Liliencron I S. 323), *nust* 1445 (Chron. 17, S. 306, 5), *nust* um 1450 (Kgl. Kreis-Arch. Würzburg: Mainzer Bücher versch. Inh. 5 1/2 fol. 95 v, 98 v u. ö.); Oppenheim: *ushit* 1330 (Boos II., S. 164, 34), *ußt, ußte, ufßt, nußt, nißt* 1504 (Opp. Stadtbuch fol. 26. 29. 67. 70. 86. 103 = W. Franck a. a. O. S. 187 ff.); Worms: *nüschit* 1351 (Boos II S. 297, 23), *nusniht* 1356 (Boos II S. 333, 6), *nusnit* 1357 (Boos II S. 337, 13), *nusnit* 1368 (Boos II S. 421, 4), *nusnit* 1368 (Baur III S. 469), *nüsznit* 1370 (Boos II S. 426, 20), *nusnit* 1370 (Baur III S. 479), *nusnit* 1384 (Boos II S. 555, 14), *nuschit* 1390 (Boos II S. 620, 31), *nůsznit* 1390 (Boos II S. 610, 2; S. 616, 43), *uszit* 1390 (Boos II S. 617, 22), *nuszuit* 1397 (Boos II S. 687, 38), *nustnit, nůstnit, nůtstnit* 1426, 1427 Ratsbücher (Boos III S. 314, 27; 320, 9; 326, 13), *nůstnit, nüstnit, nüsznit, nussnit, nutzit, nůst, nust* 1400 bis 1450 (Boos III S. 638—650), *nust* 1483 (Boos III S. 612, 22), *nüst* 1497—98 Tageb. des Reinhard Noltz (Boos III S. 408, 23; 413, 25; 413, 38); *nůsnit* Ladenburg-Mainz-Worms-Speyer 1375 (Boos II S. 453, 11); Land: *nusnit, nusme* Hahnheim-Kl. Eberbach 1330 (Rossel 873), *usit* Ebirsheim 1332 (Baur III S. 79), *nisnit* Worms? betr. Osthoven 1351 (Baur III S. 336), *nusnit* Grf. v. Spanheim 1358 (Baur V S. 384), *nuschit, nuschnit* Grf. v. Spanheim 1360 bis 70 (Baur V S. 393, 394), *nuss nit* Harxheim 1373 (Baur V S. 448), *nusnit* Dienheim 1388 (Franck S. 377); **Alsheimer Gau** 16. Jh. *nusnit* Hohenfels (o. s. o. Kirchheimbolanden) betr. Hof zw. Worms und Opp. 1331 (Baur III S. 66), *nüssnicht* Kl. Münstertreis (w. Göllheim) 1357 (Gr. Weist. IV S. 640); **Starkenburg.** *nußnit* Katzenellenbogen betr. Gerau, Budelborn, Klein-Gerau 1436 (Franck S. 456), *nussnit* Weiterstadt-Weißfrauenkl. zu Mainz (!) (Gr. Weist. IV S. 533).

Rheinhessen und Rheingau kommen also für uns als *ust-*, *nust-*Heimat in Betracht.

b) *er* kommt dem Autor und dem Schreiber des O. als Form des masc. sg. geschlechtigen Pronomens zu. Das Fragment wechselt zwischen *er* und *he*. Die Verteilung der beiden Formen ist hier folgende: *er* 61. 66, *he* 68. 75, *er* 90, *he* 142. 207. 219, *er* 230,

he 237. 244. Das *he* gehört der Vorlage an, denn es ist undenkbar, daß derselbe Schreiber, der in dem kurzen Bruchstück unsicher schwankt, in dem zehnmal größeren O. eine ihm fremde Form (*er*) so konsequent eingesetzt haben sollte. Auch für den Autor von O. ist *er* die natürliche Form: ein Mann, der ruhig das einheimische *nust* in den Reim setzt, zwingt sich nicht energisch zur Durchführung einer ihm nicht mundgerechten Form. Besonders nicht in einem Volksschauspiel, mit dem er auf die breiteste Schicht seiner Sprachgenossen wirken will. Abschrift und Vorlage unseres O. sind in einem Gebiet entstanden, in dem *er* bodenständig war. Auf den Karten des Sp A (Satz 5. 20) reichen die Spuren der *he*-Formen in Nassau nach Süden bis etwa zur Wisper, dem alten Grenzbach des Rheingaus. Die mittelalterlichen Urkunden geben ungefähr das gleiche Bild: Im Rheingau herrscht unbestritten *er*. Wo *er* nördl. des Mittellaufs der Wisper in Urkunden vorkommt, stammt es aus der Schreibstube. Im Rheintal scheint es auf natürlichem Weg schon weiter nach Norden gedrungen zu sein; im Gebiet der Lahnmündung aber sitzt *he* auch im diplomatischen Material noch fest. In der Taunusgegend östl. des Rheingaus haben die Urkunden stark überwiegend *er*; doch ist nicht leicht zu entscheiden, wo wir mit Kanzlei-Import rechnen müssen, oder wo anderseits das seltenere *he* frankfurtisch oder friedbergisch ist. Cronberger Urkunden zeigen einigemal *he* 1339 n. *hee* 1337 (Sauer III S. 197, Friedb. Ub. I 671. 674), daneben *er* (Sauer III S. 342, Lau II 708); Eppstein hat in einer Reihe zeitlich auseinander liegender Urkunden *er* (Lau II 508. 547. 686, Reimer II 364, Sauer III S. 28, S. 174). Für Kloster Bleidenstatt (bei Langenschwalbach) zeigt Gr. Weist. I S. 559 (1509) *he* und *er* nebeneinander, für Kelkheim (zw. Soden und Eppstein) Gr. Weist. I S. 564 (15. Jh.) durchgängig *he* und *hee*. Der Wiesbader Burgfriede von 1337 (Annalen 10, 71 ff.) hat zahlreiche *he* neben zwei vereinzelten *er*; die Sprache dieser Urkunde sieht einheimisch aus (vgl. zweimal *bit he* neben *bis er*; *bit* dicht neben *he* sonst nur im Lahngebiet von Gießen abwärts möglich s. u.). Ebenso ist für Bierstadt (4 km ö. Wiesbaden) *he* neben *bit* belegt (1351 Roth II 122). Dazu stimmt, daß der Sp A. für Satz 5 in Wiesbaden und in einem benachbarten Dorf Spuren der *he*-Form nachweist. Das Taunusland ist also trotz der überwiegenden *er*-Schreibung bis hart an die Grenze des Rheingaus (östlichster Punkt Walluf) stark *he*-verdächtig. Fest bodenständig ist *er* im Rheingau[1]), in Rheinhessen und Starkenburg.

1) Die scharfe sprachliche Abgrenzung des Rheingaus gegen das Nassauische

c) Nicht ganz so scharf aber immerhin überzeugend ist die dritte Abgrenzung des Rheinhessisch-Rheingauischen gegen Nord und Nordost, die sich aus der Endung der 2. pl. *-nt -n* gegenüber *-t* ergibt. Das Osterspiel hat beide Formen im Reim: *hant* (manus) : *gesant* (dicitis) 786, *vergebent* (2. pl.) : *strebent* (3. pl.) 1896, *lieffen* (2. pl.) : *slieffen* (1. pl.) 1766; *wolt* : *golt* 893 *wolt* : *holt* 1974. Im Versinnern stehen die verschiedenartigsten Formen bunt vermischt dicht nebeneinander, z. B. 919 *nymt*, 922 *nemet*, 933 *nement*. Die *-nt* und *-n*-Endungen sind ganz gleichzusetzen. • Die nachlässige Artikulation des auslautenden *t* nach Nasalen verursacht eine Unsicherheit, bei der ein Inf. *gemachent* 1745 und eine 3. pl. conj. praet. *wordent* 2084 möglich sind. So findet sich *-nt* auch häufig in der 2. pl. des Praeteritums und der Praeterito-Praesentia (vgl. 808. 820. 930. 1387. 1700. 1708. 1724. 1909) und umgekehrt *-n* in der 3. pl. ind. praes. Das zahlenmäßige Verhältnis der *-nt -n* gegenüber den *-t* ist folgendes:

-nt	73
-n	18
-t	128.

Von den auf *-t* endenden sind nur 34 zweisilbig (d. h. haben Mittelvokal *e* bewahrt). Bei manchen mag der Nasalstrich vergessen sein. Allein 35 der *-t*-Einsilber (mehr als ein Drittel) fallen auf *wolt* und *solt*. Wo bei vokalisch auslautender Stammsilbe Einsilber ebensowohl mit *-t* als mit *-nt -n* möglich sind, halten sich beide Formen die Wage, wobei beim einzelnen Wort die Vorliebe bald nach dieser bald nach jener Richtung entscheidet:

5 *dut*	1 *dunt*
1 *sait* (vidistis)	2 *sen* 985. 969
1 *steet*	3 *gent*, *stent* 975. 1039. 759
8 *syt*	1 *sin*
	4 *sint*
1 *hat* (: *-tat* 1710)	4 *han*
	15 *hant*

nach liquida 1 *wolnt* (959).

Das für uns nicht ganz glückliche Beispiel des Sp A. '*ihr dürft*'

---

und anderseits seine Zusammengehörigkeit mit Rheinhessen ist historisch wohlbegründet. Der Gau, den Riehl (Die Naturgeschichte des Volkes, Stuttg. und Augsb. 1855[2] I, S. 180) als Typus eines stark individualisierten Landes anspricht, war im MA. gegen Nord und Ost durch ein festes Verhau, das sog. Gebück abgeschlossen. Als mainzisches Gebiet stand er in regem Verkehr mit dem linken Rheinufer. Man muß also wohl von einem rheinhessisch-rheingauischen Sprachgebiet sprechen.

(Satz 28) zeigt *en*-Endung nur in Rheinhessen (ohne den nördlichsten Streifen). Die Nordgrenze sieht zackig zerfetzt aus, ist also zurückgewichen. Im M A. ist *-nt*, daneben seltener *-n* die vorherrschende Form im Schrifttum Rheinhessens und des Rheingaus. In Starkenburg (Nähe des Alemannischen) scheint *-nt* ebenfalls zu gelten; doch ist es bei dem geringen Urkunden-Material und dem seltenen Vorkommen der 2. pl. in diesem nicht möglich, völlige Sicherheit darüber zu gewinnen. Vgl. für Mainz Chron. 17, die Mainzer hist. Volkslieder bei Liliencron I 319 ff. und das urkundl. Material des Kgl. Kreis-Archivs Würzburg; für Oppenheim das Stadtbuch (Franck a. a. O. fol. 26 ff.); für Worms Boos III (Beil. G. 8. 15 und Wormser Ratsb. 1426. 1427 S. 309 ff.); für Rheinhessen-Land: Queichheim (Gr. Weist. I S. 769); für den Rheingau: Vitztum im Rhg. (Bodm. S. 611), Oxf. Ben. (ed. Sievers) (Anfang!); für Starkenburg: Umstadt = Hering = Otzberg (Reimer IV 536, vgl. 537 Fulda), Krotzenburg (ev. Mainz? Gr. Weist. III S. 507). Auch der Modauer Schreiber von Wyssenherres Gedicht „Von d. edeln hern von Bruneczwigk" (ed. W. Seehaussen, Germ. Abh. 43) schreibt hie und da *-nt* (Strophe 4. 5 u. a.). Aber auch in einwandfreien wetterauischen und nassauischen Urkunden tauchen sporadisch *-nt*-Formen auf, allerdings nie ohne konkurrierendes *-t* in der gleichen Urkunde. Es handelt sich hier offenbar um Einfluß der Mainzer Kanzlei. Eine Stichprobe soll die Verhältnisse deutlich machen. Von 141 Briefen, die als solche die 2. pl. öfters belegen, bei Reimer III und IV (Zeit 1350—1400) haben:

59	Br. aus Hanau	136 *-t*	: 1 *-nt*	(1383 R. IV 302)
27	„ „ Frankfurt	65 „	: 4 „	(in 3 Br.: 1388 R. IV 467; 1389 R. IV 478; 1392 R. IV 619. Dazu *confirmirten*, *wizzent* Frft. 1325 Lau II 277)
16	„ „ Gelnhausen	34 „	: 2 „	(in 2 Br.: Frfter Copialbuch! 1382 R. IV 282; 1389 R. IV 479)
33	„ „ Wetterau etc.	80 „	: 4 „	(in 3 Br.: Friedb.-Wetzl.-Gelnh. 1358 R. III 261; Falkenstein 1377 R. IV 43; Stockheim-Rohrbach 1398 R. IV 768)
6	„ des Rhein. Landfriedens zu Mainz	2 „	: 20 „	(R. IV 141. 285. 296. 610. 650. 815).

Aus der engeren Nachbarschaft des Rheingaus, der Taunusgegend geb ich einige Einzelbelege: *habt* Massenheim (zw. Hochheim und Eppstein 1424 (Gr. Weist. I S. 570); *hat laszet* Eppstein 1369 (Reimer IV 183); *wùzzit*, *wollit*, *sollit* Eppstein 1337 (Lau II 609); *wollet*, *dùt* Cronberg 1364 (Reimer III 488); *tredet*, *nemet*, *wiset* Oberursel 1401 (Gr. Weist. III S. 488); *wollet*, *dut*, *laszit* Bommersheim 1376 (Reimer IV 35); *stellet* Bonames 1441 (Gr. Weist. III S. 486); *wiszet*, *siet*, *wollit* Cransberg (ö. Usingen) 1351 (Reimer III 23); Friedberg (stets *-t*: Reimer III 225, IV 749; Friedb. Ub. I 791. 843). Am Rhein nahe der Wisper: *rydet*, *wollet*, *syt* Wellmich-Reichenberg 1362 (Annalen 18, 241 f.).

Nach dem obigen Vergleich und den Einzelbelegen kann kein Zweifel bestehen, wohin Autor und Schreiber von O. gehören — trotz der starken Konkurrenz der *-t*-Formen.

d) Unverschoben *bit* hat unsere Hs. in den Zeilen 217 (Schr. *mit*). 402. 1665. 1801. 2003. 2040. 2136 neben *bis* und *biß* 412. 736. 739. 1135. 1361. 2279 (Verteilung!). Böhme (Zur Kenntnis des Oberfränk., Leipz. Diss. 1893/94 S. 81) stellt auf Grund spärlicher urkundlicher Belege fest, daß *bit* „im Süden und Westen des Rheinfränkischen häufig vorkomme“, dagegen „im Nordosten im Hessischen“ selten sei. Unvorsichtig bei der Prüfung seiner Urkunden nach ihrer Provenienz, zählt er auch Frankfurt und Aschaffenburg zu den *bit*-Orten. Ich kann mit reicherem Material versuchen, ein in der Hauptsache rheinhessisch-rheingauisches und nassauisches md. *bit*-Gebiet nach Osten abzugrenzen:

Lahngebiet. *bither* Kl. Schiffenberg 1351 (Wyss II 870), *bit uf* Gießen 1341 (Wyss II 497), *mit her* Gegend v. Wetzlar 1349 (Wyss II 842), *mither* Elkershausen s. Weilburg 1375 (Reimer III 700), Limburg: *bit daz*, *bit dat* 1323 (Rossel 799. 800), *bit offe* 1333 (Reimer II 416), *mit an* 1344 (Arnstein Ub. 109), *bit an* 1378 (Roth II 148), *bit* in Urkunden des Tileman Elben v. Wolfhagen (Limb. Chron. ed. Wyss-Mon. Germ. Deutsche Chron. IV S. 120, 16 u. ö.); *bither* Dietkirchen betr. Hahnstätten 1337 (Arnstein Ub. 87), *bit an*, bither betr. Hahnstätten 1336 (Arnstein Ub. 81), *bither* Hahnstätten-Kl. Arnstein 133 (Arnstein Ub. 84), *bit an*, *mit an* Weist. der Grafschaft Diez 1424 (Gr. Weist. I S. 579), *mit off*, *mit vnder*, *mit zu*, *bit ubir* Burgfriede v. Diez geschl. zw. Nassau und Eppstein 1420 (Annalen 10, 66), *bither* Kl. Arnstein 1343 (Arnstein Ub. 103), *bit* pr. Kl. Arnstein 1358 (Arnstein Ub. 171), *bither*, *byther*, *bit daz* Singhofen-Kl. Arnstein 1356 (Arnstein Ub. 160), *bither*, *bit an* Limburg-Kl. Arnstein 1370 (Arnstein Ub. 251), *myt ane*, *byt aen* Lebensbeschreibung Ludwigs III. v. Arnstein (Annalen 18, 255. 261), *bit daz* Langenau-Kl. Arnstein 1335 (Arnstein Ub. 80), *bit* c. Langenau 1369 (Arnstein Ub. 239), *mit here*, *mit her* Neremberg und Mölen (ö. Ehrenbreitstein) 1463 (Gr. Weist. I S. 603 f.), *bit an* Kl. Marienthal 1333 (Arnstein Ub. 77); [Einzelne Belege nördlich der Lahn: *myt dat* Linz 16. Jh. (Gr. Weist. I S. 623), *bid an* Reichenstein-Wied 1331 (Annalen 38, 195), *bit her* Westerburg 1337

(Reimer II 488), *myt* 30 Kl. Beselich 1284 (Annalen 3 H. 3, 14)]; **Am Rhein zw. Lahn und Wisper.** *byt daz* Reichenberg-Wellmich 1362 (Annalen 18, 242), *byt daz* Bacharach 1392 (Franck); **Rheingau.** *bit* c. Weist. des Rheingaus (Annalen 19, 40), *bit zu* Vicedom. des Rheingaus 1334 (Roth II 88), *bit das* Lorch 1406 (Mitteilungen Jg. 1901/02 Sp. 75), *bit an, bit off* Lorch 1430 (Annalen 20, 65), *bit an* Rüdesheim-Lorch 1330 (Rossel 876), *bit off* Ehrenfels-Mainz 1376 (Reimer IV 12), *bit an* Östrich 1340 (Roth II 99), *bit das* Kl. Eberbach 1331 (Baur I 366), *bit* c. Kl. Eberbach-Limburg 1318 (Rossel 742), *bit heir, bit her* Kl. Eberbach-Nassau 1320 (Rossel 767), *bit uf* Kl. Eberbach 1328 (Rossel 852), — für Kl. Eberbach vgl. auch die Belege bei Sievers, Oxf. Ben.-R. S. XI. — *bit-an* Liebenstein-Kl. Eberbach 1340 (Roth II 97), *bit of* Liebenstein-Kl. Eberbach 1396 (Roth II 162), *bit zu, bit daz* Eltville 1357 (Bodmann S. 619), *bit daz* Eltville 15. Jh. (Bodmann S. 668), *bithere* Eltville 1348 (Baur I S. 409); **Taunus.** *mit her, byt here* Adolfseck bei Langenschwalbach 1360 (Annalen 3 H. 1, 78), *mit ahn, bit he, bis er* Burgfriede v. Wiesbaden (Annalen 10, 71 f.), *bither* (neben *he*) Bierstadt-Kl. Tiefental 1351 (Roth II 122), *bit her* Reifenberg 1397 (Baur V S. 503), *bist* (?) *das* Reifenberg (Annalen 3 H. 1, 80); **Rheinhessen und angrenzende nördlichste Pfalz.** Mainz: *bit* c. Friedegebot f. d. Juden 1300 (Würdtwein, Dipl. Mog. II S. 546 ff.), *bit daz* 1319 (Baur II S. 831), *bither* 1347 (Reimer II 720), *bit-an* 1355 (Baur III S. 368), *bit an* 1375 (Baur III S. 509), *bit her* 1391 (Baur III S. 569), *bither* 1394 (Reimer IV 667), *bit-in, bit an* betr. Weißenau 1402 (Annalen 10, 388), *mit daß* 1430 (Liliencron I 325), *bit off* 15. Jh. (Schaab II S. 382), *bit of* Kl. Altenmünster-Rinberg 1353 (Roth II 127); Mainzer Kanzlei aus der Zeit des Erzbischofs Gerlach (1346—1371): *bit off, bit daz, bit zu, bit in* Landfriede zw. Gerlach, Hanau und d. wetter. Reichsstädten 1359 (Reimer III 294), *bit* c. 1362 (Baur I S. 444), *bit daz* Aschaffenburg für Langenselbold 1364 (Reimer III 466), *bither, bit das* Weist. für Langenselbold geg. in Aschaffenburg 1366 (Gr. Weist. III S. 420), *bit off* Eltville 1366 (Reimer III 534), *bit here* Aschaffenburg 1366 (Reimer III 549), *bither, bit daz* Aschaffenburg 1370 (Simon III 191 f.), Oppenheim: *bit off* 1360 (Baur V S. 398), *bit daz* 1361 (Baur V S. 403), *bit here* Kl. Marienkron b. Opp. 1366 (Baur V S. 426), *bither* 1373 (Franck S. 357); Worms: *bit* c. *bit daz* 1323 (Baur I S. 280), *bit* pr. 1333 (Baur III S. 93), *bither* 1341 (Baur III S. 204), *bit* pr. u. c. 1344 (Baur III S. 233), *mit her, mither* 1349 (Baur III S. 320), *bit an* 1352 (Baur III S. 341), *bit of* 1358 (Baur III S. 392), *bither* 1358 (Baur V S. 384), *bit her* 1363 (Boos II S. 375, 16), *bither* 1364 (Boos II S. 381, 28), *bit her* 1378 (Baur I S. 933), *bit her* 1390 (Boos II S. 617, 29), *bit her, bit daz* 1391 (Boos II S. 625, 6. 10. 12), *bit das* 1394 (Boos II S. 666, 5), *mit an* 1499 (Tageb. des Reinh. Noltz Boos III S. 424, 20); Land: *bit her* Bubenheim 1383 (Baur I S. 479), *bit* c. Hohenfels osö. Kirchheimbolanden betr. Hof zw. Worms und Opp. 1331 (Baur III S. 66), *bither* Wallertheim zw. Mainz und Bingen 1336 (Baur III S. 129), *bith vff, bith her* Grf. v. Spanheim 1357 (Baur III S. 382, 383), *bit her* Gegend v. Eppelsheim-Kl. Otterburg 1360 (Baur V S. 398), *bit her* Hohenfels 1366 (Baur III S. 461), *bit daz* Raugraf auf Aldenbemburg 1367 (Baur III S. 465), *bit her* Schimsheim ö. Kreuznach 1368 (Baur III S. 471), *bit her* Raugraf 1373 (Baur III S. 502), *bit her* Meder-Flörsheim (Gr. Weist. IV S. 636), *mit daz* Spanheim 1377 (Baur V S. 455), *mit uff* Nieder-Olmen 1378 (Baur III S. 522), *byt vor* Ingelheim 1384 (Baur V S. 473), *bither, bit off* Holzhausen-Kl. Eberbach 1391 (Baur III

S. 570), *bit her* Weist. v. Geinsheim (starkenburgisch gegenüber Opp. unter Herrlichkeit v. St. Jakob in Mainz) 1455 (Gr. Weist. I S. 492). — In zwei Urkunden, die sachlich nach Thüringen und nach Ostfranken gehören, tauchen *bit*-Formen auf, aber ihre Sprache verrät deutlich die Schreiber aus westlich-rheinischem Gebiet: *mit das* Griefstedt (n. Erfurt) 1359 (*broder, sal*) (Wyss II 985), *bither* Wertheim-Trimberg 1333 (*irsuich, bit beradem müide*) (Reimer II 396).

Als Ostgrenze des md. *bit*-Gebiets ergibt sich also etwa eine Linie Gießen, Schiffenberg, Reifenberg, Wiesbaden mit Bierstadt und der Rhein von Mainz bis Worms. Das reiche Material lokalen Schrifttums aus den Städten Frankfurt, Friedberg und Hanau (Lau, Friedb. Ub., Reimer) zeigt die unverschobene Form niemals. So darf man Frankfurt und Friedberg als sichere Punkte einer negativen Grenze ansprechen.

Aus den *nust*-, *er*- und *-nt*-Belegen ergibt sich Rheinhessen-Rheingau als sprachliche Heimat des Dichters und des Schreibers. Das *bit* der Hs. bestätigt die Ostgrenze dieses Gebiets. Das *dis* der Hs. gegenüber dem gemeinhessischen *dit* (fest in Frankfurt und Friedberg) deutet ebenfalls auf Rheinhessen-Rheingau, wo ausnahmslos die verschobene Form auftritt.

Die Grenzen unseres Sprachgebiets lassen sich noch enger schließen.

e) Die Verschiebung von *d* zu *t* schreitet (soweit man das am Schrifttum der zentralen Städte beobachten kann) im Süden von Rheinhessen weit schneller vor als in dem nördlichen Teil und im Rheingau. Am klarsten kommt der Unterschied an dem empfindlichen *d* der Verbindung *ld* zum Ausdruck. In Worms hat *lt* im 14. Jh. durchaus die Oberhand[1]). Nur in dem Marktwort *malder* erhält sich die *ld*-Schreibung zähe bis ins 15. Jh. (Boos II 700. 704. 705. 731. 780. 781. 786. 789); 1401, 1420 heißt es noch *malder*, 1444, 1450 ist es durch *malter* verdrängt (Boos III S. 643, 3 f. S. 643, 35 f., aber 28. — S. 640, 23. S. 648, 22). Im nördl. Rheinhessen und im Rheingau hält sich *ld* bis tief ins 15. Jh. In den Urkunden des 14. Jhs. ist es durchweg herrschend. Die Mainzer Chronik I (St.-Chron. 17), die bis 1450 reicht und neben dem erzählenden Text Briefe und Protokolle vieler Hände umfaßt, zeigt weitaus überwiegend *ld*. Die Gnadenthaler Visitationsurkunde von 1458 (Sievers, Oxf. Ben. R. Anhang) hat ausnahmslos *ld*. Die Kanzleien allerdings haben sich bald an *lt* gewöhnt. — Der Osterspieldichter reimt: *melden : entgelden* 341, *gelden : melden* 2004; die

1) Joh. Hoffmann (Die Wormser Geschäftssprache, Acta Germanica V) sagt schon für das 13. Jh. auf Grund eines gut gesichteten Urkundenmaterials: „Ebenso erlangt *t* inlautend hinter *l* die Oberhand. Auch hier gewinnt die Schreibung *lth* große Beliebtheit“ (S. 206).

Hs. führt *ld* im Inlaut konsequent durch (vgl. 75. 101. 102. 147. 203. 416. 428. 440. 445. 599 usw.). Auch wo *d* zur Flexionsendung des Praet. der sw. V. gehört, gilt Schreibung *ld* (vgl. 40. 68. 445 usw.; *hulten* 175 = *huldeten*). In der Wormser Gegend kann eine Dichtung und eine Hs. mit solchen Reimen und solcher Schreibung um 1460 nicht entstanden sein; selbst in der Höhe Oppenheim-Alzey scheint (nach dem allerdings kargen Material) die Verschiebung schon viel früher weiter vorgeschritten zu sein. —

Für den Norden spricht auch die starke Konkurrenz von *-t*: *-nt*, *-n* der 2. pl. Dazu mag man bedenken, daß die nördlichen Gegenden dem Sprachgebiet des Fragments mit seinem *he* und der *-t*-Endung enger benachbart sind[1]).

Die sprachliche Heimat des Osterspiels, sowohl des Autors als des Schreibers Helfrich, ist also das nördliche Rheinhessen und der Rheingau. Der Mittelpunkt dieses kleinen Gebietes ist Mainz.

Die Laute.

1. Konsonanten.

Stand der hd. Lautverschiebung.

I. 1. Germ. t. verschoben außer in *bit* vgl. S. 8f. Besonders zu beachten verschoben *diz*, *dis* und *zwoschen* 452.

2. Germ. p.

Im Anl. unversch.: *port(en)* 138. 139. 147. 177. 192. 211 (*phart* 237), *paffe(n)* 447. 2220. 2261, *geplagk*, *plicht* 456. 478, *plegen* Frgt. 156, *pont* 598. 997, *pennig(e)*, *penge* 967. 1646. 1650. 1652. 1862, *pande* 1397. Dazu (*entf* > *enpf*) *enpenget* 1519 neben *enphan* 754.

In Gemination unversch.: *kopp* 71, *schepper* 332. 1050. 1074. 2233, *cloppens* 335, *czappen* 1371.

Im Inl. nach *l* und nach *r* verschoben: *gehelffen* 488. 706. 1073. 2276; *worffet* 1025.

Ich erwähne hier noch für den Anlaut das Schwanken der Schreibung von *bilgerin* 1686, *pilgerin* 1438.

II. Germ. d.

Im Anlaut Schr. *d* ist die Regel. Nur in einzelnen Wörtern schwankt die Schr. zw. *d* und *t* (dazu *th* in *thun*). Bei mhd. *tuon*

1) *bischen* in *ein bischen* Satz 31 des Sp A. wird nordöstlich von Mainz fast durchweg mit *wink* widergegeben; in Rheinhessen nur in Mainz und 3 Orten südwestlich davon, sehr häufig aber wieder westlich der Nahe. O. hat *ewinnig*, *ewynnig* 131. 1864. 2008 neben einem *eyn bißchen* 1607.

überwiegt *d* weitaus; nur vereinzelt *getan* 38. 753. 1685 (neben 10 × *gedan*), *thun* 460. 841. 875. 1021. 2236; Frgt. 124; immer (sehr oft) *missetait* neben 1 × *woildait* 1848. Das *t* überwiegt in den Formen von *tag* 542. 1070. 1448. 1451. 1737. 1753. 1756. 1878. 1972. 2236, *carfritag* 694. 2188, *sontagen* 2232 — neben *dag* 421, *dages* 679, *dage* 1093. 1112, *deigelich* 1331; im Frgt. nur *dage* 50. 52. 53. 71.

Formen von *tufel* 479. 490. 497. 1072. 1076. 1125. 2129. 2203; Frgt. 95. 99 neben *dufel* 162. 188. 240. 243. 279. 423. 430. 519. 2091; *troginer* 837. 862. 891. 1933 neben *droginer* 854. 1944; einmal *togenden* 2268 neben *dogent* 197, *dogenden* 2252; einmal *getribe* 648 neben *dr*-Formen 641. 2249. Auffällig *betuden* (: *lude*(*n*)) 625; Frgt. 238, neben *beduten* 30, *bedut* 3 sg. 1523 (wohl graphische Dissimilation).

Unter die Wörter mit anl. germ. *dr* haben sich die mit anl. *tr* gemisch, also: neben *dragen* 692, *drocken* 94, *driegen* 435, *drincken* 949 u. ö. *dreufen* 963 u. a. stehen *dret* 975 zu *dreden* 1150, *bedrachten* 1417, *druwen* 968. 1418, *endruwen* 595. 913. 1602, *gedrulichen* 1592, *drenen* 2245, *drege* 1489, *drost* 15. 34. 64 u. ö. neben einmal *troist* 1208; Frgt.: *getruwe*(*r*) 236. 242 neben *gedrulich* 149. Dazu *tron* 58. 2275, *thron* 418.

Im Inlaut.

Zw. Vokalen in der Regel *d* geschrieben, entspricht es im Reim dem d < germ. þ: *striden* : *lyden* 163, *staden* : *geschaden* 377, *leiden* (ducere) : *freuden* 391, *beiden* : *bescheiden* 1133, *scheiden* : *geleide*(*n*) 1348. 1660, *bereiden* : *zu leide* 371, dazu *judden* : *rodden* 1162; vgl. die Assonanzen *sidden* : *geschreben* 87, *czyden* : *blyben* 2187, *vergeben* : *gebeden* 1958 u. a. — Schr. *d* in dem Fremdwort *artzedie* 640. Ausn. *syten* 1983, Frgt. *gebyten* 114, ja sogar *gemyten* (vitare) 113!, ebenso wie *nyten* (: *vermaledyten*!) 18; bei *niten* O. 552 handelt es sich um st. Praet., oder wahrscheinlicher noch um die synkopierte Form eines schw. Praet. *nîdeten* (R.: gedehnt *gedrieben*) entsprechend *hulten* 175.

Schwanken bei *vader* 1170, *vater* 54. 301. 506, *vatter* 31. 45. 267. 414. 1181. 1197. 1211. 1229. 1268. 1496. 1498. 1884; *muderstille* 3. 795, *muter* 499. 506.

Durch *dd* Kürze des vorausgehenden Vokals angedeutet in *gelidden* 43. 166. 1056, *lidde* 2. sg. praet. 1287 (neben *geleden* 37); *beschidden* 3. pl. 1059 (neben *beschieden* 1245. 1345), *sidden* 87. 2179, *rodden* 1163, *kedden* 230, *beschodden* 1601.

Für obd. *tt* < germ. *d*(*j*) Schr. *tt* in *dritte* 643. 865 u. ö.; *dd* in

bidden 77. 80. 364. 390. 740 neben *biedden* 2054, *bieden* 832. — Stets *tt* in *ritter*; in (germ. tr) *bitter*; in *verspotter* 2121 (auch nd. *tt*).

Schr. *mathum* (mhd. *maget-tuom*) 664. 666.

Nach **l** ausnahmslos Schr. *d*, Bindung mit d < þ s. S. 10.

Nach **r** ausnahmslos Schr. *t*; *wartent* 932, *gertenere* 1139; dazu *ortel* 1909.

In der Endung des Praet. der sw. v. regelmäßig *t*: *strebten* 21, *gehorte* 1455, *erkolten* 260, *branten* 1631, *fregete* 1856. Dagegen bei den anomalen Verben *d*: *konde* 100. 175 u. ö. *begonde* 1473; *solde* 40. 1494 u. ö., *wolde(n)* 68. 445 u. ö. Über die häufige Assimilation des *ld* > *ll* in den beiden letzten Verben s. unter **l** S. 18. Dazu *dede* 156. 1406. 1805, *daden* 1461. 1940. 1941.

Merkwürdig ist Schr. *artzde* 973 (wohl graph. dissimiliert).

Im Auslaut: regelmäßig *t*. Zwei Ausnahmen, wo inlaut. *d* durch Apokope des ausl. *e* bloßgelegt worden ist: *ich hild sie* (conj. praet.) 1002, *beschud* (conj. praet.) . . .; dazu *gerid ich* (ind. pr.) 1799, vgl. *geride* 1627 mit paragog. *e*. Dagegen regelmäßig *solt ich* 371. 1422 u. ö.; vgl. *word uns* 172 neben regelm. *wort er* 638.

Neben sehr häufigem *gotlich* 277. 370 u. ö. dreimal *gottlich(en)* 190. 1212. 1744.

Gutturale. k.

Im Anl. vor Vokalen Schr. *k* außer in *carfritag* 694 neben *karfritage* 2188, *cabebenkorn* 663; vor *r*, *l* überwiegend Schr. *c*, Ausn. *krunt* 701, *krommen* 560. 1393, *kleine* 597, *kleyner* 1292, *kleynes crut* 1150 u. a.

Im Inl. und Ausl. fast durchweg Schr. *ck*, Ausn. *schalc* 2000. Über *g*-Schreibung im Ausl. s. unter **g** S. 15. Schr. *gk* in *Smagkfol* 683 u. ö.

Schwund des *k* in *mart* (: *czart*) 997.

Die sw. V. mit *ck* im Praes. haben Part. praet. mit *cht*: *bedacht* 48, *gerecht*, *gestecht* 313/14, *geracht* 982, auch *erschrecht* 1468; dagegen 1469. 1186.

Für nhd. *qu* Schr. *qu* und *qw*; *kommen* hat im Praet. ausschließlich die *qu*-Formen.

g.

Anl. Schr. *g*, daneben *gh* in *ghen* 123. 557. 593. 602 (sonst *geen*). Schr. *g* für *j* in *vergaget* 134 und *gemerlich* 714 genügt nicht zum Beweis spirantischer Aussprache des anl. *g* (vgl. Wilmanns I § 128). Schr. *j* in *jach*, *joch* 84. 85. 172 u. ö.

Inl. zw. Vokalen spirantisch, nur sehr schwach artikuliert. In der Schreibung wechselt dies *g* zw. Vokalen ein paarmal mit *h*, dem es auch im Reim entspricht: *sege* (vide!) 1353; *wehen* (propter) : *gescheen* 2099, *fliegen* (fugere) 2116 (daneben *flyhen : knyen* 563), *cziegen* 131. 1798. 2117; R. *stygen : verczihen* 1200, *cziegen : bedriegen* 2092; *logen : sahen* 811.

Vor der Endung des Praet. d. sw. V. nach Synkope des Mittelvokals: Schr. *verjacht* 362, R. *ereygt : erweicht* 1807.

Beim völligen Schwund des intervokalischen *g* sind zwei zeitlich auseinanderliegende Vorgänge zu unterscheiden: 1. die über das ganze hd. Gebiet verbreitete Auflösung des *g* vor *i* nach palatalem Vokal und Kontraktion dieser das *g* umschließenden Laute zu Diphthong oder langem Vokal; 2. ein landschaftlich begrenzter jüngerer Vorgang: dem *g* folgt unbetontes *e*, voraus geht ihm in unsern Beispielen ursprünglich kurzer, vor der Auflösung des *g* aber gedehnter Vokal (in O.: *a*, *ë*). Mit der Unterdrückung des *g* geht das *e* in dem gedehnten Vokal auf.

1. ei < e̜gi

sindencleit : geleit 1248, *: leit* (3. sg. ind. praet.) 1063, *warheit : geseit* 1081, *ewikeit : gesait* 1212, *gecleit* (gekleidet) *: geseit* 1476, *gesait : uß gelait* 1968. Im Versinnern: *seit* (3. sg. ind. praet.) 804, *geyn* 341. 1042. 1066. 1257 u. ö., *geinwordig* 830 u. ö.; *engen : allein* 953, *gen* (unbetont) 1084. 1223.

î < igi

lyt : czyt 1250. 1316. 1444. 2154; im Versinnern *lyt* 634. 1026.

2. â < age[1])

lan : dran 1005, *hant* (manus) *: gesant* 2. pl. 785, *hat* (hatte) *: gesait* (part. praet.) 1670, *gesait : hat* (praes.) 1696, *sait : bat* 2220, *missetait : behat* 2270, *gesait : behait* 1572, *gesait : verczait* (*zagêt*) 859, *geseit : geclait* (*klagôt -êt*) 1284. Da es sich nicht um ein bair.-östr. Denkmal handelt, sprechen auch die drei letzten Reime sicher für *gesât* < *gesagêt*. Im Versinnern: *san ich* 420, *ich san* 810, *gesait* 321, *mathum* 664. 666, *mait* 664. (Bei diesem *ai* in *mait* ist natürlich nicht an einen Diphtongen entsprechend *voit* < *voget* zu denken, sondern an die S. 19 erwähnte Schreibung des doppelgipfligen langen Vok. im wmd.)

---

1) Belege für diesen jüngeren Schwund des intervokal. g aus Mainz: Liliencron I 319 ff (um 1430) *an : san* (dicere), *gedan : san* (dico), *gedan : san* (dicere), *san : dran* (portare) (Schreibung *hogesten, hogenmut*); Liliencr. I 325 (um 1430) *stat : claget* (3. sg.); Chron. 18, 75 ff. (Guttkorn 1462) *widersagt : die stadt*; Zs. d. Ver. z. Erforsch. d. Rhein. Gesch. und Altert. in Mainz 3, 471 ff. (1462) 2. Gedicht: *san* (dicere) *: gethan* (13. Strophe).

ê < ëge

Schr. *unbeweliche* 1013, *got sen dich* 1660; im Frgt. vielleicht in Anlehnung an *geyn* Schr. *seyn* 134. 161; *gescheen : wegen* (causa) 2086. 2098.

Die Sprache des Denkmals weist nebeneinander die auf *sęgit* und die auf *sagêt* zurückgehenden Formen auf. Mit diesem Nebeneinander neigt sich der Rheinhesse zu der alem.-fränk. Gruppe Fischer-Zwierzinas (ZfdA. 44, 346), während anderseits das Überwiegen der *sagêt*-Formen (im Reim 7 : 4, im Versinnern nur 1 ⋊ *seit* 3. sg. ind. praes. 804) stark für die md. Gruppe spricht. Dieses Verhältnis stimmt gut zur geogr. Lage Rheinhessens.

g schwindet inl. in *erne* < *iergen* 1807 (vgl. in andern sprachl. verwandten Denkmälern *morn* < *morgen*).

g im Ausl.: Schr. gew. *g*, selten *gk* in *magk : geplagk* 456, *gedrugk* 499. *g* ist hier Verschlußlaut, Tenuis, im Reim dem *k* entsprechend, was auch durch die Schr. *g* für ausl. *k* in einigen Fällen bestätigt wird: *starck : arck* 161, *erschrack : mag* 335; Schr. *hantwerg* 457, *werg* 518, *Smagfol* 625, *augenblig* 1745.

Merkwürdig sind die 3 Reime: *donnerslag : wart* 113, *dag : wart* 421, *tag : wart* 1464. Man muß dazu an den gutturalen Charakter des *r* erinnern (vgl. S. 22); zwei ähnliche Bindungen bei sonst genauen Reimen finden sich in Mainzer Denkmälern: Liliencron I 319, 96 *dag : vorkart*; Zs. d. Ver. z. Erforsch. der Rhein. Gesch. 3, 472 ff. str. 5 *dag : wort* (verbum).

h. ch.

Intervokal. *flyhen : knyen* 563, *hoes* 1939, vgl. Schr. *czauhen* 1004. Schwund dieses *h* und Kontraktion häufig in *sehen*, *geschehen*, *czehen*, vgl. unter **ê** S. 20. Wechsel mit *g* s. S. 14.

Im Frgt. *befelen* 145, *befolen* 158 [(: *verholn*) 168].

Im Ausl.: R. *geschach : sprach* 553 Schr. *sach* 239, *sich* (imper.) 626, *hoch* 373, oft *jach*, *nach*, *doch*; bei R. *man hing ene an eyn crutze hoe : also* 703 muß man demnach wohl adv. annehmen. [Frgt. *Yspania : na* (nach) 247].

In der Verbindung *ht* geschr. *cht* ist der gutturale Spirant nur schwach artikuliert oder ganz geschwunden: R. *missetait : volnbracht* 1302. 2056. 2196. 2234. Daneben: *bracht : geracht* (part. praet. z. *recken*) 981, *bracht : verjacht* 361 (zweideutig, wenn man *gesait : -tait* vergleicht, s. S. 14). Ebenso stehen nebeneinander: *riet : siet* 347, *liecht : geschiecht* 1176.

chs ist zu *ss* assimiliert: R. *sehes : des* 1652 Schr. *boßen* 7. 630, *bos-chen* 633. 650, *fluß* 608, *gewassen* 1393. Daneben die merk-

würdige, auch sonst öfters belegte[1]) Schreibung *sch*, zu der man umgekehrt das *ss* in *fissery* 616 vergleiche: *bosche(n)* 639. 643. 657. 995, *sesch*, *seschczehen* 924. 929.

Dentale. d < germ. þ.

Über ein paar Fälle von *t* im Anlaut (*betuden*) und Inlaut s. unter germ. **d** S. 12.

dd einigemal zur Bezeichnung der Kürze des vorausgehenden Vokals: *widder* 40. 189 u. ö., *adder* (oder) 487. 1552. 1940. 2100. 2195. 2264 neben *ader*, *redden* 682 neben *rede* 808. 871 u. ö., *Vedderwosch* Bl. 1r, 221 u. ö., *judden* 696. 758. 792 u. ö. neben *juden*.

Im Ausl. *t*; Ausn. einmal bei ellidiertem *e*: *word uns* 172 neben regelm. *wort er* 638.

Germ. þ in *betwongen* 1599 noch nicht zu *z* resp. *qu* 'verschoben'.

s.

Im Anl. vor *l*, *m*, *n*, *w* Schr. *s*: *geslecht* 33, *Smackfol*, *snellich* 223, *sweres* 150.

s und *z* (*ß*, *ss*) werden in Reim und Schreibung nicht unterschieden: *daz* : *waz* (erat) 1412. 1570; Schr. *waz* (erat) sehr häufig 303. 332. 447 u. ö.; *baz* 169, *bas* 1985, *vorbaz* 17, *furbas* 65; *weiß* (scio) 98. 2022, *weis* 1408. 1922; *glaz* 1360; *huß* 314; *dis* 307. 1859, *diz* 842; *user* 180; *heißen* 205, *heisen* 365; *lasen(t)* 124. 429 u. ö., *musent* 808 neben *ß*-, *ss*-Schr.; *musig* 782; *suser* 715 u. a.

Mhd. **sch**: Schr. *sch* (*sceln* 631 graph. Entgleisung).

Zu beachten *harnesch* 866 neben *harnes* 802; *hubsten* 107 neben *hubsch* 1388; *herschen* 2172.

ss für *sch* in *fissery* 616.

s in den *sal*-Formen.

z.

Schr. *cz* im Anlaut und nach Vokalen, *tz* dagegen nach *l*, *r*, *n* derselben Silbe, und in *itzunt* und *crutz*; einmal Schr. *gecruciget* 1092. Mit einfachem *z* wird das meist in unbetonter Stellung vorkommende *zu* geschrieben; die Affrikata scheint bei der flüchtigen Artikulation zur Spirans abgeschliffen zu sein. Der heutige Dialekt be-

1) *wosche* Mainz 1443 (Chron. 17, S. 315, 2), *nescht(en)* Mainz 1385. 1390 (Baur III S. 560. 564), *weschel* Vilbel 1323 (Baur I S. 346), *osche(n)* Bürgel a. Main zw. Offenb. und Hanau 1442 (Gr. Weist. I, S. 516), *wusche* Weist. der Heldenberger Mark und Windecken 1433 (Gr. Weist. V S. 254), *flasch* Worms 1450 Boos III S. 646, *weschet*, *seschs* Modau, vgl. Seehaußen a. a. O. S. 12.

stätigt das[1]). Bezeichnend sind die Ausnahmen: *sehent* ... *czu* (adv.) 928, *altzu* 1137, *Czu* (im Zeilenanfang) 172.

Labiale. b.

Anlautend b. — Das einmalige *mit* für *bit* (usque) 217, das auch sonst in Urkunden häufig belegt ist (vgl. S. 8f.), beruht auf Kontamination mit dem rheinischen *bit-mit* (praep.), das aber in unserm Denkmal nicht auftritt, vgl. Ed. Schröder AfdA. 24, 22.

Inl. zw. Vokalen Spirant: *dauwen* 556, *Prauant* 533; umgekehrt *pruben* 550. Frgt. 234 neben *geprufet* 52 [Frgt. *glauben* : *schauwen* 191]. — Völligen Schwund des intervokalischen *b* verraten abgesehen von den üblichen *hân*-Formen (auch part. praet. *gehabt* : *geschait* 1951) die Reime *heubt* : *leit* 701 und *gescheen* : *geben* 783 neben Schr. *gen* (dare) 605.

Im Ausl. wechselnd *p* und *b*: *wyp* 487, *lip* 673, *liep* 1552, *dip* 674, *lip-lich* 1235. 1879. 1921. 1966, *lamp* 1543; *grab* 769. 1010. 1079. 1111. 1234, *orlaub* 2034. 2041. Frgt. 189. Reim: *czyt* : *verlyb* 2146.

Über Assimilation *mb* > *mm* s. unter **m** S. 19.

f. v.

f und *v* (*u*) verteilen sich auf die Wörter wie im Nhd. Nur in einzelnen Fällen zeigt sich Schwanken, jedoch mit Bevorzugung der einen Schreibung: *volgen* 2223, *volget* 1178 neben überwiegenden *f*-Formen 224. 227. 407 u. ö. Frgt. 248; *folckes* 310, *folck* Frgt. 173 neben gew. *volck* 325. 842. 890 u. ö.; *Vedderwosche* 221 neben *Fedderwosch* Bl. 1r[11], Bl. 29r[33]; *geuelt* 235, *gefelle* 480; *erveren* 146. 1243. 1518, (*erueren*) 2109, (*erweren*) 144, *erfert* 822, *erferten* 1480, *far*(*e*) 781. 791; *driualdikeit* 416, *-feldig* 1544. 1889. 1861 u. ö.; *varen* 414, *bußvertig* 2113, *farn* 213, *fart* 212 u. ö.; *follnbracht* 2197, *volnbracht* 1343 u. ö.; die altübliche Verteilung *vorbaz* 17 u. ö., *furbaz* 65 u. ö.

v wechselt mit *w*, wie häufig in hess. Urkunden, in *erweren* 144, *Wedderwosch* 226a, *vollest* 1301, *vil* (weil) 1348, *vil* (will) 1349; *v* aus *w* korr. in *volnbrengen* 1347. Der Wechsel scheint mir nur graphischer Natur zu sein, denn sonst müßte doch irgendeinmal

1) Kehrein II Stück 1. Heidesheim (Rheinhessen) *se finne*, *se spinne*, 3. Kiedrich *se kumme*, *se schmeern*, 5. Lorch *se baue*, 7. Münster (bei Höchst) *se doun*, *sesamme*, 8. Sossenheim (bei Höchst) *se bleiwe*, 9. Weißkirchen (bei Königstein) *se weern*, 13. bei Langenschwalbach *se schiele*, 34. Amt Dillenburg *se versoorge*, 41. Staden (Wetterau) *se schtaore* dagegen adv. *sou*. — Nach dem Sp A. reicht dieses *se* östl. bis etwa zu einer Linie Steinau-Fulda.

unter den sehr häufigen Belegen dieser Erscheinung auch *f* für *w* eintreten. Man darf kaum annehmen, daß „in dieser Schreibung ein Zeichen für wenig intensiven Einsatz des stimmlosen labialen Spiranten zu erblicken“ ist, wie Hoffmann (Wormser Geschäftssprache S. 188) für möglich hält.

Im In- und Auslaut steht für neues *f* gewöhnlich *ff*. Selten Schr. wie *gryfet* 1839, *gryfen* Frgt. 263, *dreufen : keufen* 963/64 (vgl. 940/41. 977), *gesleufe : gekeufe* Frgt. 4. — Dagegen einfaches *f* für intervokal. altes *f*, zu dem sich das auf lat. *b* zurückgehende intervokal. *f* in Lehnwörtern stellt: *czwifel* Frgt. 204. 237, *dufel*, *dafel* 2263, *geprufet* 52 neben *pruben* 550 Frgt. 234. Aber *hoffelich* 68, *dorffet* 773.

w.

Im Anlaut: zweimal *mir* statt *wir* in flüchtiger Artikulation *wern mir* 826, *wirt mir müssen* 1660; umgekehrt *wir* für *mir* 1792.

Über graph. Wechsel zw. *w* und *v* s. S. 17.

Im In- und Auslaut Schwund des *w* in *dru* 1425, *gedrulichen* 1592, *zauhen* 1004.

Liquiden und Nasale. l.

Über junges *ll* zur Bezeichnung der Kürze s. S. 27.

Im Ausl. ist *ll* nur ausnahmsweise in vier eng benachbarten Fällen geschrieben: *Smackfoll* 1990a, 1997a, 2005a, *sall* (*: uber alle*) 2007. Dazu apokopiertes *woll* < *wolde* 486 neben entspr. *sol* < *solde* 373 s. u. Einmal ausnahmsweise im Inl. vor Kons. *ll*: *follnbracht* 2197 neben gew. *volnbracht* und einem *vollenbracht* 1303.

Assimilation v. *ld* zu *ll* vor allem im Praet. von *sollen* und *wollen*, vgl. S. 33: 155. 251. 374. 486. 675f. 690. 795. 907. 1000. 1195. 1201. 1596. 1751. 1761. 1905. 1925. 2094. Ferner in den synkopierten Formen *geduldclichen* 1545, *unverschulgeten* 1279. — Dissimilation in *wernt*.

r.

Auf gutturale Artikulation schließe ich aus dem gleichen Verhalten von o > a vor *cht* und *rt*, vgl. S. 22 und unter **h, ch** S. 15. Ausfall des *r* in *fochten* 253. 652. Frgt. 237.

Beeinflussung langen dunklen Vokals durch folgendes *r* verrät sich in der Schr. *luern* 69, *figuer* 379, *suerer* 777, *duer* 901, *fuern* 976. 1354, *puer* 1194, *swuer* 1292, *roern* 1201, *roer* 1203.

Dissimilation in *martel*.

Metathese: *born* 1722; vgl. auch R. *erden : zudreden* 1149.

m. n.

Über die Fälle von junger Verdoppelung *mm*, *nn* zur Bezeichnung der vorausgehenden bewahrten Kürze s. S. 27.

Assimilation von *nd* zu *nn*: Schr. *konnigen* (verkünden) 1896. R. *naufondig : konnig* 838, *funden : kommen* 1472, *vernommen : funden* 1484. — Häufig, meist in derselben Wendung, kommt der Reim *-standen : -gangen* vor: 105. 765. 839. 853. 877. 1065. 1083. 1222. 1256. 1478. 1568. 1622. 1676. 1808. 1922, einmal *erstanden : gehangen* 1101 (daneben 14 × in verschiedenen Worten *ande(n)*-Reime unter sich, 7 × *-angen* unter sich). Es handelt sich hier sicher nicht um das erst weiter östlich im fuldischen Gebiet und der östl. Wetterau heimische *ng* < *nd*, sondern um die Bindung *ng : nn* < *nd*; vgl. auch *willekommen : betwongen* 1598 [Frgt.: *lengen : senden* 119].

Assimilation von *mb* zu *mm*: R. *stummen : krommen* 560, Schr. *krommen* 1393, *kommer* 1467, *dumheit* 1865, *dommer* Frgt. 233. In *umb(e)* hat sich das b graphisch erhalten: *umb : kromme* Frgt. 67. Aber im Auslaut ist es fest: *hant : lamp* 1543.

wir statt *mir* 1792 ist umgekehrte Schr. zu dem *mir* statt *wir* in flüchtiger Artikulation 826. 1660.

2. Vokale.

Mhd. â-Schr. *ai* besonders in *ât*: *rait*, *-tait*, *hait* u. a.

Schr. *o*: immer in *do* (auch örtl.) 48. 75 u. ö., *dor umb* 846 u. ö., *noch* 18. 129 u. ö., überwiegend in *joch* 84. 1291 u. ö.; sporadisch in *lost* 129, *gedocht* 338, *worn* (erant) 350. 819. 1243. 2132, *underloiß* 443, *ußer moßen* 589, *crome* 627, *logen* 811. 825, *hont* 880. 1774, *stroffen* 1316, *moln* 1331, *czwor* 1778, *gebroden* 1845, *doden* 1941, *verwor* 2146. Dazu Reime: *lon : han* 1998, *got : hat* 293, *: missetait* 1786.

Mhd. a.

Schr. *o* zwischen Nasalen *monnich* 383, *monchen* 1266. 1711, *ermone* 1207; zw. *w* und *r* *swortz* 481, *wort(en)* (exspectare) 667. Frgt. 30, vgl. S. 22.

Sekundärumlaut in *geslecht* 33. 38, *mechtig* 161. 1577 u. ö., *gehechelten* 608, *geweldig* 147. 203. 1454, *-feldig* 1861. 1889. 2222, aber *drivaldikeit* 416, *gertenere* 1139, *semmentlich* 302. 413. 1255, *deigelich* 1331, *behegelich* 2205, aber *angstlich* 1278; weiterhin in *enbet* 1340, *mechte(n)* 261. 1404, in *offerstendunge* (kontaminiert mit *ûferstende* und *ûferstentnisse*) 116. 2066. 2159.

š-Umlaut in *eschen* 599, *weschen* 600.

Zu beachten die Nebenform *scheden* 329; anders *fregen* 1627. 1856 neben ö. *fragen*.

a in schwachbetonter Silbe: *czaubersel* 660, *schusul* 684.

Mhd. ĕ, ę, ê, ă, æ. — Schreibung *e*.

Reime:

ĕ : ĕ	97 ×	darunter *gesprechen : gerechen* (rächen) 861 : *gerechen* (rechnen) 1386. 2118.
ę : ę	21 ×	darunter *heste* (corr. aus *hetteste*) *: leste* 679 (vgl. 871. 2174) neben *enbet : het* 1340.
ê : ê	10 ×	175. 239. 471. 601. 719. 1494. 1632. 1912. 2140. 2224 (abgesehen von 13 × *gen : sten*; 3 × *gen*, *sten*: kontr. Formen v. *sehen*, *geschehen*; 30 × kontr. Formen v. *sehen*, *geschehen* u. a. unter sich, wobei in jedem Fall mindestens eines der beiden Reimwörter durch Schreibung die Kontraktion anzeigt. Ausn. 385).
æ : æ	10 ×	179. 433. 567. 677. 1109 (U.) 1246. 1678. 1742. 1792. 2058.
ê : æ	18 ×	*eren : erveren* 143, 145, *leren* (vacuare) *: eren* 183. 185, *swere : sere* 725, *unversert : erfert* 821, *mere : sere* 943. 1107. 1292. 1442. 1604. 2066 (*bekeret : besweret* 1123 U.), (*gertenere : ere* 1139 U.), *ern* (honoribus) *: ervern* 1242, *erferten : kerten* 1480, *bewern : lern* (docere) 1934, *czehen* (decem) *: wenen* (wæne) 925 (vgl. 1654).
ê : ę	3 ×	**erwern* [1]) *: ern* 225, *gelert : *beschiert* 1850, *selen : *erczelen* 2256.
ê : ĕ	2 ×	**her : sere* 263, *meyster : sere* 79 (vgl. 1576. 2255).
æ : ĕ	5 ×	**here : mere* 803, **vernemen : qwemen* (conj. praet.) 1402, *gern : fluck mern* 1406, *erveren : *geberen* 1518, *mern : verwern* 1770.
æ : ă	2 ×	*mechten : *brechten* 1404, *enbet* 1340 *: *het* (3. sg. conj. praet.).
hêrre : -êre	13 ×	197. 237. 281. 285. 339. 359. 389. 403. 749. 2008. 2126. 2142. 2192.
hêrre : -ære	2 (3) ×	*were* (esset) 1332, *erveren* 2108 (*lucifer* 157).

Dazu die Reime: *Nazareth : gedet* (fecit) 1452, *Emanuel : hele* 1520; *ungebessert : beschert* 463.

ę vor r + cons. Schr. *i*, *ie* in *mircken*, *mircklich* 9. 25. 1218. 1335. 1538. 1566. 1625. 1634. 1645. 1708. 1726. 1943. 2084 Frgt. 240 neben *merckent* 541, *mercklich* 104; *beschirt* (*: prophitirt*) 1555,

1) Bei den mit * versehenen Wörtern nehm ich an, daß eine Quantitätsveränderung des *e* gegenüber dem mhd. Stand, Dehnung o. Kürzung eingetreten ist.

beschiert (*: gelert*) 1851. Reim: *hirt : ernert* 1172. Dagegen handelt es sich bei *enwirt* (conj. praet.) 1663 wohl um graphische Entgleisung.

ê Schr. *ie* in *siele* 2259; dazu Reim *erschien* (part. praet.) *: gesen* 1920, doppeldeutig *hie : gesche* 931, vgl. S. 24 oben. Oft *wynnig* 131. 426. 800. 871 u. a.

ï Schr. *ei* in *deigelich* 1331. Frgt. 60.

Über den Wechsel von *e* und *i* im Ind. praes. der st. V. der ë-Reihe s. S. 31 oben.

In unbetonter Silbe Schr. *i* in Praef. *ir-* 64. 905. 1093. 1867 neben gew. *er-*, zweimal *vir-* 137. 1069 neben gew. *ver-* und *v* (im Frgt. dagegen gew. *vor-*); ferner in *troginer* 837. 854 u. ö. *godis* 410. Frgt. 89. 135. 144. 150. 184, *willikom* 285, *brengin* 669, *hebit* 2. pl. Frgt. 29, *erfollit* Frgt. 150.

Für mhd. *ez* steht *iß*; für *er* einmal *ir* 522 (umgekehrte Schr. zu *er* = *ir* n. pl. des pr. d. 2. pers.).

Für Praefix *zer-* *zu* in *zu sturn* 167, *zu rissen* 611, *zu brechen* 1734. 1873.

Mhd. î. — Nirgends diphthongiert.

Mhd. i. — Schr. *e* und *ie* in off. Silbe: *geschreben* 44. 88. 305. 321. 1506. 1571. 1870. 2130. 2178. 2181; *gedrieben* 551, *sieben* 665. 1076. 1125 u. ö.; *blieben* 1662; *freden* 1344. 1899, *frieden* 1782; *geleden* 37 neben ö. *gelidden*; *geschieden* 1663; *bieden wir* 832, *biedden ich* 2054 neben gew. *bidden*; *ich czieln* 1407; part. praet. *erschien* (*: gesen*) 1920; *bebung* 115; *verregelt : versegelt* 819 : 820; *viel* 887. 1239, dat. *cziel* 830. 888. 1238 acc. *czil* 966, *cziele* 1943. In dem Ortsadverb *hene* 571. 803. 919. 1220. 1612. 1648 neben *hyn* 911. Beim Personal-Pronomen: dat. sg. m. *eme*, *em* 42. 150. 151. 156. 175. 187 u. ö. neben *yme*, *ym* 64. 737. 905; acc. sg. m. *ene*, *en* 154. 354. 703. 863. 879 u. ö. neben *yn* 127. 1143. 1498; dat. pl. *ene*, *en* 125. 375. 377. 378 u. ö. neben *yn* 126. 1378, gen. pl. *er* 459, dazu pron. poss. *er* 500, *eres* 2250, *erem* 2206, *ern* 664 neben *yr* 326 u. ö., *irs* 1675; ungeschl. pron. 2. pl. *er* 245. 322. 415. 759. 773. 806. 910. 1386. 1430. 1449. 1488. 1776. 1908. 1974. Frgt. 148. 166. 173. 212. 245. 246 neben überwiegendem *ir*; 1. pl. *wer* 394. 916; 1. dat. sg. *mere* 223, 2. dat. sg. *der* 1655, Ausnahmen neben den *i*-Formen.

Schr. *ie* in *siechtlichen* 812. 1614, *geschiecht* (*: liecht*) 1177, *schrieffte* 1549; *siet* (*: riet*) 347.

Schr. *o* nach *w* in *Fedderwosch* Bl. 1r11, 221, *zwoschen* 452, 3. sg. *worffet* 1025, *wordiger* 31 neben *wirdikeit* 13. 61 u. a.

Neben *brengen* (entspr. *bringen*) *: -ingen* 67. 246 (*bringen*). 574.

669. 1019. 1347. 1505 zweimal *brengen : verlengen* 40, *: gemengen* 591. [Frgt. 222 (*: lengen*].

Über den Wechsel zwischen *i* und *e* im Ind. praes. der st. V. der ë-Reihe s. S. 31 oben.

Mhd. ô-Schr. oft *oi* bes. in *noit*, *doit* u. ä. Schr. *krunt* 701 neben *cront* (*: lont*) 1161. — Umlaut nicht bezeichnet.

Mhd. o. Neben gew. Schr. *o*: Schr. *u*, *ů* in *fulgen* 224. 227, *fůlget* 407, dagegen *volgen*, *folgen* 1136. 1178. 2223; *huffen* 167, dagegen *hoffen* 2128.

Schr. *a* in *ab*, *abe* 1036. 1081. 1330. 1743; *dach* 454. 783. 854. 867. 1438. 1671. 1674, Frgt. 5. 227, *edach*, *ye dach* 131. 1976 (*doch* 2017; 1777. 2046), *nach* 1144. (Diese *ab*, *dach*, *nach* auch thüringisch, Michels § 37 Anm.) Ferner in *ad*(*d*)*er* und in den *sal*-Formen (vgl. S. 33). In off. Silbe: *claben* 608, *hasen* 610, *gelabet* 2230, *laben* Frgt. 265, *grabes* 2242, *bedragen* 489. 898. 1267, *gebaden* Frgt. 244, dazu *gebait* 343 (aber *gebode* 1328 u. ö.), *batschaff* Frgt. 212; ferner in *beslaßen* 211, *slaß* Frgt. 109 (vgl. *schaß : verdraß* 7 : 8), *gesprachen* 1089. 2194, *zubrachen* 1743. 1847. Vor r + cons. *part*, *phart*, *parten* 138. 147. 177. 192. 211. 237 (*porten* 139), *dart* 233. 626. 1014 (*dort* 267. 1930), *wart* (verbum) 505. 852. 861. 1386. 1456. 1634. 1861. 1868. 1908. 2080. 2166. 2199. 2239. 2257, Frgt. 254 *warden* (part. praet.) 399, *art* 796, *verdarben* 2065, *sarge* 254. 869. Frgt. 139, *gebarn : verlarn* 511 : 12, *verlarn* (*: korn*) 664, vgl. *wort*(*en*) (warten) 667, Frgt. 30 und *swortz*, wo abgesehen von der verdunkelnden Wirkung von *w* und *r* auch an umgekehrte Schreibung gedacht werden kann. In *dachter* 2039. 2047 (neben *dochter* 2043) sehe ich die gleiche Erscheinung wie bei *a* < *o* vor r + cons., nachdem *ch* und guttur. *r* hier vor *t* im Hessischen zweifellos nahezu identisch sind, so daß auch Wülcker für den Frankfurter Dial. des MA. PBB. 4 in einem Fall gleiche Wirkung von *rt* und *cht* auf den vorhergehenden Vokal annehmen kann. Vgl. zur Charakteristik dieses *r* etwa Crecelius (Oberhess. Wb., Darmst. 1892 bis 99) S. 626: „*nicht* verliert . . . sein *ch* und erscheint . . . so gesprochen, daß man ein *r* hinter *e* zu hören glaubt.“

Mhd. û. — Nirgends diphthongiert. Umlaut nicht bezeichnet. Über Schr. *ue* vor *r* s. unter **r** S. 18.

Mhd. u. — Schr. *o* rivalisiert stark mit *u* in jeder Stellung des Vokals. Für das *u* vor Nasalen habe ich berechnet, daß sich Schr. *u* und *o* etwa die Wage halten; dies Verhältnis mag auch für die übrigen Fälle zutreffen. Die Bezeichnung des Vokals wechselt unruhig auch im einzelnen Wort; nur in wenigen der öfter belegten ist eine Entscheidung nach einer Seite wahrzu-

nehmen. Nur diese notiere ich. Der Umlaut ist nicht bezeichnet, doch scheint er die Entscheidung für regelm. *o* zu begünstigen. So stets *o* für ů in *trogener*, *konnig*, *worde* (conj. praet.), *boße* (Büchse). Immer auch in *soln*, *solt* in Analogie zu *wollen*; unter Systemzwang in den *u*-Formen von *kommen : kommest* 1439 u. ö. Ferner in *fromme(n)* subst. und verb., *dorch*, *gnong*, *son(e)* (filius) 1520. 1901. 2276, *sonne* 1588, *sommer* 605. 2010 u. a. Immer *u* (v) in *vns*, *vmbe*, *vnd*, in den Zahlwörtern *hundert* 1862. 2246, *funff* 657. 924. 1652.

Einmal Schr. *ů* in *fůl* 1994 neben *ful(le)* 685. 689 und *Smackfol* (vgl. die für die Qualität des Lautes in *ful* bezeichnende Deutung dieses Namens v. 685. 1994).

Reime: *unscholt : holt* 41, *volck : scholt* 325, *dorchholt : erfolt* 1548, *schon : son* 1900, *warten* (verbis) *: ortel* 1908, *judden : rodden* 1162 (vgl. regelm. Schr. *orlaub* 1997. 1999. 2034. 2041), *funden : kommen* 1472, *vernommen : funden* 1484, *willekommen : betwongen* 1598, ferner die zahlreichen Bindungen von *frommen* (subst. und verb.) *: kommen* (inf. und part. praet.) 13 × und *: -nommen* (part. praet.) 151. 1141.

Schr. *a* (<*o* <*n*) in *boßenschaß : verdraß* 7.

Bei *ane geschaffen* 515, *an eben* 1673, *anschuldiges* 1543 handelt es sich offenbar um Kontamination des *on* < *un* mit *âne*, vgl. Michel Wyssenherres Ged. v. d. edeln hern v. Br. ed. Seehaussen 11, 5 *anverzeyt* (Starkenburgischer Schreiber 1474).

wynderlich 249 neben *wunderlich* 51, *wonderlich* 727 ist nicht als graphische Entgleisung anzusehn. Dieselbe auffallende Form findet sich in dem Alsfelder Passionsspiel (ed. Froning DNL.) 3406. 4880; jetzt weist Höpfner (German. Abhandl. 45, Breslau 1913) S. 11 auch in dem hennebergischen sog. Innsbr. Ostersp. 375 *winderlich* nach und erinnert dazu an dieselbe Erscheinung in Stolles Erfurter Chronik ZfdA. 8, 308 und 310. Es handelt sich scheinbar um litterarische Herübernahme des Wortes mit seiner obd. Umlautsqualität. Daß man ein Ohr für diesen obd. Umlaut hatte, zeigt in unserm Denkmal die Kontamination von *sinlichkeit* 2213. 2222 = *syntlichkeit* 2206 = *suntlichkeit* 2172 mit *suntlichen* 1816 und *sunde*.

Mhd. ie. Im allgem. willkürlich wechselnde Schreibung *ie*, *i*, *y*, vgl. etwa *slissen : verdrissen* 147, *genyßen : slissen* 191, *verdrießen : genießen* 1802. — Reime: *czyt : dyt* 751, *hie*[1]) *: fry* 1190. — Schwierig

1) Bei der Bindung *wen suchestu hie : fru* 1127 liegt Verderbnis vor, *hie* ist zu streichen. Die beiden Zeilen gehören alter Osterspieltradition an, vgl. Wiener O. 326, 19.

ist die Bindung *hie : gesche* (conj. praes.) 931; sie muß nicht unbedingt den beiden andern Reimen widersprechend auf *ie* > *ê* in *hie* gedeutet werden, da *ê* in *geschee* ebensowohl *î*-Qualität haben kann, vgl. S. 21. Einmal (1091) allerdings ist ein ursprüngl. *hee* erst nachträglich zu *hie* korrigiert und 2127 findet sich Schr. *heran*.

Gekürzt ist der Monophthong < *ie* vor n + cons. und dem gutt. Nasal: R. *verdynet : kynt* 1712, *fynt*[1]) : *sint* 317; stets bloße *i*-Schreibung: *fingen* 1156. 1944, *ging*(*en*) 257. 1240. 1290. 1544, *hing*(*en*) 258. 703. 1945; *dinst*(*e*) 566. 576. 585. 602. 619. 624. 676, *verdinstes* 2087. 2099, dazu *gedinet* 519. 521 neben *gedient* 2009; *fynde* 142. 1790 daneben *fyent* 2109. Kürzung ferner in *virtel* 679, *virden* Frgt. 14.

Zu *beschidden* 1059 neben *beschieden* 1245. 1345 vgl. S. 37.

Vielgestaltig tritt das Adv. mhd. *ie* in den mit ihm zusammengesetzten Wörtern auf. Schr. *ye*, *y*, *nie*, *ny* (1 ×) *niekeyn* (704), *ymant*(*s*), *nymants*, *nyemant*(*s*), *yderman*, *iglicher*, *ern* (mhd. *iergen*) 1233, *nyrgent* 734, *nergen* Frgt. 232, *nirkeyn* 1167; *itzunt*; vortonig *edoch* 1777. 1976. 2046, *yedach* 131; oft *ummer*, *nummer*, *nommer*, *numme* (R. *ummer : sommer* 605).

Mhd. iu. Schr. *u* ist Regel. — Schr. *o* in *front* 1594, *fronden* 27 neben gew. *frunde* 180. 420 u. ö. zeigt an, daß hier Kürzung eingetreten ist (R. *front : stont* 1594, *frunde : stunde* 2084).

Keine Diphthongierung außer in dem einen *naufondig* 838. Die frühe Diphthongierung von *ûw* < *iuw* zu *ouw* ist eine charakteristisch moselfränkische und rheinfränkische Erscheinung (bew. Reime bei Br. Philipp, Orendel, Junk und Heinr.; Pf. Lamprecht, Fr. v. Hausen, Herbort, Eraklius); vgl. Juvet PBB. 29, 146 f. Im übrigen schreibt O. *nuwe*(*n*) 943. 952. 1443; *ruwe*(*n*) 798. 1341. 1715. 1724. 1813. 1819. 1955, *druwe*(*n*), *endruwen* 595. 797. 913. 968. 1418. 1715. 1998, *gedrulichen* 1592, und reimt *buwen : ernuwen* 1312. 1752, *ruwen : buwen* 1928.

Über *ue* vor *r* (*duer* 910) s. unter **r** S. 18.

Mhd. ou. Schreibung *au*. — In *bedrug* (: *slug*) 333 und *gesug* (: *gedrugk*) 499 ist für ou der Laut ô eingetreten in Anlehnung einerseits an die urspr. u-Formen des Plur., die sich in off. Silbe gedehnt und md. an und für sich zu o hinneigend, nach dem Part. praet. umgebildet haben (*czogen : flogen* 1826), anderseits an das ô im sg. praet. der Dental-Stämme derselben Reihe. —

1) Michels § 80 Anm. 5. Vgl. in dem unserm Denkm. sprachl. nahe verwandten St. Galler Leben Jesu ed. Wolter (Bresl. 1912) entsprechend *vent* 950, *vende* 785 und *front* 469. 773; 522. 1298.

Neben gew. *auch* ein *ach* 823, das der heutigen Mundart entspricht.

Zur Bezeichnung des Umlauts dient gew. *eu*, wenn nicht wie in ganz wenigen Fällen die Bezeichnung unterblieben ist: *dauben* (betäuben) *: gleuben* 1740 neben *deuben : gleuben* 1760; dazu neben regelm. *gleuben*- und *keuffen*-Formen *glaubt* 2058, *glaubestu* 2069, *gekaufft* 2162. Schr. *ei* bzw. *ey* findet sich in *eigen* (*: neigen*) 676, *ereygt* (*: erweicht*) 1806, *gebeigt* (*: geneigt*) 1636. 2182 und *freiden* 330. In jedem der 3 Beispiele wirkt zur *ei*-Schreibung Anlehnung an ein dem Sinne nach naheliegendes Wort mit echtem *ei* mit. Auf *eigen*, das in dieser Schr. in Urk. oft vorkommt und sein *ei < öu* sogar in die nhd. Schriftspr. gerettet hat, wirkt offenbar *zeigen*; *gebeigt* bildet sich nicht nur hier dem Reimbild zuliebe nach *geneigt*; das hier vereinzelte *freiden* ist als Gegenstück zu *leide* in dem sprachlich nahe verwandten St. Galler Leben Jesu und in der Hs. S. (1419) des Salman und Morolf (ed. Vogt S. IV) als einziges Wort mit *ei < öu* überliefert.

Zuverlässig bewiesen ist jedenfalls durch Schreibung und Reim die *ei*-Qualität des umgelauteten mhd. **ou**, die noch durch andere Bindungen bestätigt wird: *leiden : freuden* 391, *heubt : leit* 701. Umgekehrte Schr. in *czeuchen* 1528.

Aus den Belegen ist ersichtlich, daß der Uml. auch das **ou** vor Labialen betroffen hat, also: *gleuben*, *gleubig*, *keuffen*, *verkeuffen*, *heubt* u. a.

Zu beachten: *verleukent* 1285; *(er)frauwet* 1108. 1605, *erfrauwestu* 990.

ei. Neben gew. Schr. *ei*, *ey* kommt vor: *eyn eniger* 421, *enfeldig* 1889 (vgl. 1861); *hest* (heißt) 147. 659, *geheß* (*: enweiß*) 1328, *hessent* 1381, *swentzig* 190, *czwentzig* 931. Über Kürze in **hellig* (55. 542) und seinen synkopierten Formen vgl. S. 27. Daneben *heilger* 1179.

Für Diphthong scheint zu sprechen der seltsame Reim: *meister*[1]) *: wo ist er* 1576; vgl. aber dazu *meister : der* 2254.

Eindeutig zugunsten des Monophthongs sind m. E. die Reime *Israhel : heil*[2]) 311 und *gewest : meyst* 787. Wenig vertrauenerweckend sind die Bindungen *schreib : lebt* 307 und *sehin : erschein* 25; an dem zweiten Fall muß man umso mehr Anstoß nehmen, wenn man an ev. î-Qualität des ê in kontr. *sehen* denkt. — Merk-

1 Dagegen sprechen Frankfurter Schreibungen PBB. 4, 26, 1455 *bossenmester*, 1456 *mester*, 1457 *bumester*.

2) Vgl. das häufige *Helmannus* in Worms und Frankf.; Hoffmann a. a. O. § 11; PBB. 4, 25.

würdig ist die Bindung *scheden* (Schaffen): *freiden* 329. Als unbedingt verderbt (Edw. Schröder denkt an urspr. *staden*) möchte ich die Stelle deshalb nicht ansehen, weil sich der Schreiber hier seinem übrigen Brauch entgegen zu Schr. *freiden* herbeiläßt (vgl. S. 25). Ich habe unter **ou** erwähnt, wie *freiden* in enger Anlehnung an *leiden* in zwei andern Denkmälern das einzige Wort mit Schr. *ei* < *öu* ist. Es wäre wohl möglich, daß es auf diese Weise den andern *öu*-Wörtern vorauseilend, unter den echten *ei* eingebürgert, mit diesen früher die Monophthongierung mitgemacht hätte, zu der auch die *öu* später im Dialekt gekommen sind (vgl. Behaghel § 58, Wrede AfdA. 23, 215).

Über **ei < egi** s. unter **g.**

Über **ei < öu** und umgekehrte Schr. *czeuchen* 1528 s. unter **ou.**

Mhd. uo. Für eine dem ô sehr nahe kommende Qualität des md. Monophthongen zeugen die Reime: *slug : bedrug* 333, *gesug : gedrugk* 499; *roren : horen* 637, *roren : erhoren* 1192, *erholt : gefult* 761, *muß : groß* 465. Dazu kommen *zu sturn : furn* 167, *furn : versturn* 251, *gesturt : gefurt* 395; dies *-sturn* entspricht mhd. *stœren*, nicht dem selteneren und dem Sinne nach schlecht passenden *stürn*, an das es sich, wohl auch dem Reimbild zulieb (s. o. *bedrug*, *gesug*), in der Schreibung anlehnt, vgl. *horten : storten* 699. Allerdings sind all diese Reime mit Ausnahme der beiden ersten kein sicherer Beweis für ô entspr. **uo,** da es sich ebensowohl um Senkung des **ô** zu **û** handeln könnte (Wrede AfdA. 19, 348).

Daneben haben wir aber auch die Schreibungen *roren* 1190. 1227, *roer(n)* 1201. 1203, *erkolten* 260, *modekeit* 1767. Es ist kaum Zufall, daß alle Fälle von **o**-Schr. umgelautetem **uo** entsprechen. Bei Schr. *stonde* (conj. praet.) 567 handelt es sich wohl schon um gekürzten Monophthongen, vgl. Schr. *front* neben *frunt*.

Diesen Reimen und Schreibungen tritt der vereinzelte R. *verdumet : versumet* 517 gegenüber. Die *u*-Schreibung ist Regel.

Über die **Quantität** der Vokale von O im Vergleich mit dem Mhd., über Kürzung und Dehnung erhalten wir Auskunft:

1. Durch die junge Konsonantenverdoppelung, soweit sie (nicht bloß graphischer Luxus) andeuten soll, daß die Silbengrenze zwischen den Zwillingskonsonanten liegt, also der vorausgehende Vokal nicht die Dehnung in urspr. offener Silbe erfahren hat.

2. Durch bestimmte Schreibung der gedehnten bzw. gekürzten Vokale, wie im Falle der *ai*, *oi* und anderseits von regelm. einf. *i* für *ie*, von *o* in *front*, *stonde* u. ä.

3. Durch Reime, die aber nicht in allen Fällen zuverlässig nach einer Seite hin gedeutet werden können.

Zu 1. Man muß beobachten, wie sorgfältig nach der alten Regel für echte Geminata die einfache Schreibung im Ausl. und vor Kons. in den synkopierten Formen durchgeführt ist (Ausn. s. S. 18), ohne Rücksicht auf ein etymologisch orientiertes Wortbild, — um aus der neuen Doppelkonsonanz Schlüsse ziehen zu können, z. B. *helschen* 452, *geseln* 119, *als* (alles) 875, *wiln* 399, *wil* 517. 529, *hern* 237, *verwern* 1771; umgekehrt *fellischlich* 435 neben *falsch* (viell. Anlehn. an *fallen*), *wellich* 395 zu *welch* 664. — Danach kann kein Zweifel bestehn, daß *ll* in *helligen* 55. 542 neben synkop. *helger*, *helgen* 416. 1188. 1204. 1890 u. ö. trotz der Nebenform *heilger* 1179 Kürze des Vokals beweist.

dd (þ) (vor *er*) in *widder*, *adder*, *Vedder-*, in *redden* 682; *judden*.

dd bzw. **tt** (d) in *lidde* 2. sg. ind. praet., *gelidden*, *sidden*, *rodden*, *kedden*, *beschodden*. Wenn sich ein *beschidden* 3. pl. (offenbar in Anlehnung an die Verba der 1. Reihe) einstellt, so gibt ihm die Majorität von 2 *beschieden* Unrecht, ebenso wie umgekehrt das eine gedehnte *geleden* nicht gegen die 4 Formen mit kurzem Vokal aufkommt. Auch in *bidden* zeigt sich ja Schwanken, wohl verursacht durch die Praeteritalformen, besonders das Part. praet. — *tt* in *hatte*, *hette*, in *vatter* (nicht in *muder-*, *muter*) in dem importierten *ritter*. Auslautend gegen die Regel in *gottlich*. (Belege s. S. 13.)

mm. *hymmel* 58. 60 u. ö., *sommer* 605. 2010, *samment* 1100, *semmentlich* 413. 1255, *zu sammen* 591, *kommen*, *kommest* 1439. 2025, *kommet* 531. 994, *frommen*, besonders zu beachten *-nommen* 194. 582 u. ö., 3. sg. *nymmet* 712, Frgt. 219 neben den gedehnten Formen 2. pl. *nemen(t)* 922. 929. 933. 1392. 1890, inf. *vernemen* (: *qwemen*) 1402, vgl. Frgt. 261. — Kürzung gegenüber mhd. Länge in *vmmer*, *nommer*. Mhd. Länge dagegen gewahrt in *jamers* 691. 725, *gemerlich* 714, *jemerliche* 748. 1119. 1158. 1755. Mhd. Kürze gedehnt außer in *nemen* in : *czemet* 1145, *wibeßnamen* 1127.

nn. Kürze durch Einfl. der synkop. Formen in *mannig*, *mannich*; vor *-er* in *donner-* 113. Kürze gegenüber mhd. nhd. Länge in *wynnig*, *ewinnig* 131. 426. 800. 871 u. ö. Kürze gegenüber nhd. Dehnung in *konnig* 184. 191. 226 u. ö. (: *naufondig*) 837. Dehnung demnach in *ermonen* 1207 u. ä.

Bei der späteren Abschrift des Frgts. hält sich Helfrich vielleicht unter Einfluß der Vorlage nicht mehr so genau an seine Regel; er schreibt *manich* 10, *manigfalt* 12, *nymmt* 71, *gesament* 88. 111.

Bei **ll** kommt nur das oben erwähnte **hellig* in Betracht.

Bei **rr** fallen nur *werre* (quis) 158 und *fere* (verre) 183 auf, die wohl als Verschreibungen anzusprechen sind.

Zu 2. Dehnung in *woil* 54. 279 u. ö., *geboit* 208. 370 u. ö., *kail* 2263, *geschait* 1950. — Schr. *e* bzw. *ie* für *i* und *a* für *o* in offener Silbe ist sicheres Anzeichen der Dehnung, s. S. 22. — Kürzung vor *n*-Verbindungen kommt zum Ausdruck durch Schr. *i* < *î* < *ie* vor *ng*, *nt*, *nst*, vgl. S. 24, in *stonde* (conj. praet.) 567, in *front* neben *frunt*, vgl. S. 24.

Zu 3. Reime:

Kürzung von â: vor *cht* in *bracht : verjacht* 361 *: geracht* 981 dazu im Uml. *brechten : mechten* 1405; in der nebentonigen Silbe *erstenmale : sale* 681? Dehnung von *a* in *: (cr)farn : warn* 1166 *: jarn* 213, *schar(e) : -ware* 896. 1482, *: zwar* 59, *gar : jare* 383, *dar : vorwar* 971. Zweifelhaft ist synkop. *bat* (prodest) *: sait* (dicit) 2220 neben *bet* (conj. praet.) *: het(te)* 1340. Dazu die üblichen *ân : an*-Bindungen 235. 467. 1352. 1838; ferner *hant* (manus) *: gesant* (dicitis) 785 (vgl. oben *sait*).

Für **e** verweise ich auf S. 20, wo die wahrscheinlichen neuen Längen und Kürzen mit * bezeichnet sind.

Dehnung von *i* in *ligen : swigen* 3. 795. — Mit seinen *-ich*-Bindungen namentlich denen von *-lich* stellt sich O. zu den übrigen hessischen Denkmälern (Zwierzina ZfdA. 45, 84). Er reimt *-lich* (adv.) einerseits zu Pron. *ich* 427. 1424, *mich* 1512. 1856. 1860, anderseits 8 × zu *glich* und *rich*. Diese *glich* und *rich* sind wiederum mit *ich* und *mich* gebunden 977. 1216. 1720, also wie im heutigen hess. Dialekt kurz (vgl. Salzmann, Hersfelder Mda. S. 21). — *nit* < *niht* reimt *: czyt* (103. 913. 1037. 1145), das seinerseits 7 × mit *-ît* gebunden ist, hat also Länge (nach Crecelius a. a. O. S. 626 in der Wetterau heute *nëit*) vgl. *nit : geschiet* 1988. Vor einf. *n : sin* (inf.) *: bin* 1318.

Dehnung von *o* in *: lonen : wonen* 497, *son : schon* 1901 (*schon* 5 × *: ôn*), *woil : kol* 589, daneben aber *woil : vol* 1394. 1436. 2022, also offenbar anceps. — Daß der Reim *got : noit* (7 ×) *: missetait* 1786 (*: hat* 293) quantitativ ungenau ist, zeigt die Schr. *gottlich* (s. S. 13) und anderseits die Beobachtung, daß *noit* dem einf. *o* in *got* gegenüber fast ausnahmslos mit *oi* geschrieben ist, ebenso wie stets die Längen in *doit*, *roit*, *broit*, mit denen es sonst sehr oft (21 ×) gebunden ist. Bezeichnend ist dabei, daß in dem flektierten *node : dode* 1562 das *i* wegfällt, da für die off. Silbe Dehnung vorausgesetzt wird. — Zehnmal ist wie bei vielen andern Autoren *wort(en) : -hort(en)* gereimt.

Zu mhd. **ie** und **iu** ist nochmals an die Kürzung vor *-nt* zu

erinnern: *verdynet : kynt* 1712, *fynt : sint* 317, *front : stont* 1594, *frunde : stunde* 2084, vgl. *hant : gesant* (dicitis) 785.

Apokope, Epithese, Synkope und dergl.

Apokope des ausl. e. — Bei flexivischem *e* des Dat. sg. masc. neutr. des st. subst. zeigt sich Schwanken zw. apokopierten und ungekürzten Formen in Reim und Schreibung *cleit* (*: leit*) 107, *libe* (*: getribe* inf.) 648, *mut* (*: gut*) 1357, *schoß* (*: groß* adj.) 1510. Stämme mit schwerer Konsonanz scheinen mehr zur Apokope, solche mit leichter Kons. besonders bei ursprünglich kurzem Vokal zur ungekürzten Form zu neigen, z. B. *gode und auch dem volck sin* 1457, oft dat. *drost* (*: erlost*), *fynt* (*: synt*) 317, immer *dage* (*: ich sage* 542) außer in *carfritag* 694, *grabe* (einmal *grab* 1154), meist auch *dode*. Bei geminiertem *l* und *n* meist ungekürzt: *schalle* 13. 815, *czolle* 1814, *anebeginne* 316 u. ö., *synne* 1016.

Im Plur. der Masculina überwiegen die ungekürzten Formen; aber auch (*die*) *fuß* 613. 739. 1836. Ebenso verhält es sich bei dem Sg. fem. und dem Sg. neutr. der ja-Stämme. Es kann eine Form wie acc. (*die*) *red* 828 vorkommen. Zäh hält sich das *e* in den *-unge*-Wörtern; Ausnahme 115. Neutr. *crutze* 703 neben *crutz* 1461.

Unsicheres Schwanken herrscht bei dem Nom. der sw. Stämme. Ebenso oft *mentsch* (399. 511. 704 u. ö.) wie *mentsche* (217. 455. 1680. 1793), *hertz* (94. 860. 1088 u. ö.) wie *hertze* (642. 723. 849), *wil* 517. 529 neben *wille* 1317, auch *glaub* 1310.

Bei den ja-Stämmen der Adj. bewahrt der Schreiber in vielen Fällen das *e*, so in *dorre* 94, *bose* 162, *reine* 649, *ummere* 1293, *stede* und *feste* 1323, *drege* 1489, *wise* 1886, *bose und gut* 2096 u. a.

Beim Adv. überwiegen die ungekürzten Formen, z. B. stets *balde*, auch *sere*; die Adverbia auf *-lîche* sind regelmäßig apokopiert bis auf das eine *jemerliche* 1119. 1158, das aus dem alten Osterspiel stammt.

Sehr häufig sind die apokopierten Formen im Ind. und Konj. praet. der. sw. Verba.

Hand in Hand mit dieser Unsicherheit zw. apokopierten und ungekürzten Formen geht die Epithese von unorganischem *e* in *das heile* 325, *jare* 383. 1078, *lone* in nom. und acc. 615. 620. 784. 834, *crome*, *krame* 627. 984, *male* 1422, *cziele* 1943, *ware* 895. 1175. 1567, *rechte* 2017, Frgt. *marte* 3; im Ind. praet. *beginge* 441, *ginge* 1290, *geride* 1627. Über Epithese von *e* im Plur. der Neutra und beim Imperat. der st. Verba s. S. 35 und S. 31.

Abfall von ausl. *-n* ist verbürgt durch Reim: im Inf. 371. 375. 579. 625. 647. 733. 749. 755. 789. 797. 1348. 1590. 1756. 1952,

im Dat. sg. der sw. Decl. 711. 849. 2174, im Part. praet. der sw. V. 905. 1730. 2188. — Im Versinnern Inf. *verczage hene*, *verczage here!* 803. Die Fälle 127. 1110. 1488 darf man auf Nachlässigkeit des Schreibers zurückführen; eine Entgleisung ist natürlich auch *by : din sin* (statt *sy*) 657. — Epithetisches *n* in *wibeßnamen* 1127, *smertzen* 1640. — Wie die Unsicherheit des ausl. *n* an einem Schwanken zw. st. und sw. Flexion der Substantiva schuld ist, s. S. 34. Im Frgt. liegen die Verhältnisse ganz anders; darüber an seinem Ort.

Abfall von ausl. *t*, der auch in sprachlich verwandten Denkmälern häufig vorkommt und deshalb nicht als bloße Schreibernachlässigkeit anzusehen ist: *bedach* 48, *geschick* 248, *gleub* 1210, *erweck* 1756, *erschreck* 1915, *gleub* (praet.) 2020, Frgt. *funff* 15; *glaub* 2058, *hefflich* 1826, *hunderfeldiger* 2246; umgekehrt *vergibt* 1846. Der Reim *slag : wagt* 823 kann auf Vermengung mit *wag* praet. v. *wëgen* zurückzuführen sein; es bleiben aber die drei Bindungen *slag : wart* 113. 421. 1464.

Schreibung *botschaff* 1405, Frgt. 212. Neben Reim *geselschafft : crafft* 199. Epithet. *t* in *selbest* 806, *selbst* 820 u. ö. neben *selbs* 905. 1541; nach *n* in *gesternt* 1352, in der Verbalflexion vgl. S. 6 f.

Gleitlaut t: in *mentsch*, *eigentlich* 1408, *unsertwillen*, *eistlich* 278 neben *eyslichen* 204.

Synkope. S. des Vok. der Suffixe in den flektierten Formen *judscheit* 66, *helschen* 452, *engelschen* 817 u. a.; in den fl. F. von *mannich* und *hellig*; in *verschulgeten* 1279, *geduldlichen* 1545. — S. im Praefix abges. v. d. gew. Fällen *gnong* 606. 887. 1863.

S. des *e* der Flexionsendung bes. häufig, wenn die ausl. Konsonanz des Stammes und der Endung übereinstimmen: gen. *flaß* 608, *dry person* (*: thron*) 417, *wir kon* 276; *behut* 279 u. dergl. ö.; *hulten* 175, *niten* 552, Schr. *redt* 2207. 2213 (in diesem Zusammenhang ist auch *wust* 2. sg. praet. 956 erklärlich); ferner nach Liquida auch bei vorausgehender Länge: *luern* 69, *furn* 168, *seln* 246, *geseln* 119, *worn* 350, *wern* (essemus) 826, *-wern* (turbare) 1771, *woln* 771, *wiln* 399, *hern* 237, *als* 875.

Im Praet. der sw. V. regelmäßig S. des Mittelvokals; Ausn. *bebet* 849.

Verbalflexion.

Zwei Erscheinungen sind charakteristisch:

1. Einzelne Systeme von Formen sind nicht mehr ganz sicher voneinander abgegrenzt. a) Formen der st. Flexion greifen da

und dort auf sw. Verba über und umgekehrt; b) Im Zusammenhang mit dieser Unsicherheit ist der regelmäßige Wechsel zw. *e* und *i* im Ind. praes. und Imper. der st. V. der *ë*-Reihe öfters gestört.

2. Die einzelnen Formen treten willkürlich wechselnd mit verschiedenen Endungen, mit oder ohne Synkope des Mittelvokals *e*, mit oder ohne Apokope des ausl. *e* auf.

Zu 1. a) Nach der 2. sg. ind. praet. (vgl. Reime 1814. 1865) ist gebildet *daz mecht du* 216, *hort du* 1458, *fregete ... und sprech* 1856 f.; nach dem Part. praet. der st. V. *gedorsten* (*: fursten*) 178. Das *-e* des Imper. der sw. V. hat sich bei den st. V. eingenistet: *slage* 74, *singe* 83, *neme!* 616 u. a.

b) Neben den regelmäßigen Formen: 1. sg. ind. *ich dret* 975, *ich gebe* 2000; 2. sg. *werdestu* 160. 1531. 2219, Frgt. 32, *werstu* 323, *dreffest* 75, *sehest* 1588, 3. sg. *wert* 176. 809 (viell. conj. praes.) *sprecht* 1517 (*: geschicht*), 1547. 2016[1]), Imper. sg. *neme* 616, *sprech* 672. 955, *helff* 2276 (viell. 3. sg. conj. praes.); pl. *gibt* 914, *nymt* 919 (unmittelbar neben *nemet* 922 und *nement* 933).

Zu 2. vgl. S. 6 f. über 2. pl. ind. praes.; die übrigen Schwankungen lassen sich an den Beispielen S. 31 ff. beobachten.

Der Ind. praes. hat bei st. und sw. Verben die folgenden Endungen: 1. sg. *-en* R. *brengen : gemengen* (inf.) 592, *leben : geben* (inf.) 776, Ausn. *: lyt ich* 442, *sage : tage* (dat. sg.) 542, *ich focht* 652, *ich dret* 975, *ich gebe* 2000 [Frgt.: *sage : drage* 7, *habe : snabe* 23, *: abe* 125]; 2. sg. -(*e*)*st*; 2. pl. (*e*)*nt*, (*e*)*n*, (*e*)*t* s. S. 6 f.; 3. pl. -(*e*)*n*, nur selten -(*e*)*nt : werdent* 144. 419. 945, *solnt* 142, *wolnt* 947.

Über das Praet. der st. V. der 2. Reihe vgl. unter **ou** S. 24.

Im Part. praet. der sw. V. I bestehen die Formen mit Rückumlaut und die urspr. nicht synkopierten nebeneinander: *bedacht* 48, *bedecket* 2104; *geracht* (*: bracht*) 982, *gerecht* 313, *gestecht* 314; *geschanckt* 444, *geschenckt* (: 3. sg. *gedenckt*) 1665; zu beachten *gelacht* 47.

Umlaut im Conj. praet. *enbet* 1340, *mechte*(*n*) 261. 1404.

V e r b u m   s u b s t a n t i v u m. praes. ind. sg. 1. *bin*, 2. *bist*, 3. *ist* (oft *: brist*, *frist*, *list*); pl. 1. *sin* 280. 302. 358 u. ö., 2. *sint* 244. 1436. 1437. 1489, *sin* 1775, *syt* 2162, Frgt. 166; 3. *sint*; conj.

1) Bei *czemet* 1145 handelt es sich wohl eher um *e* für *i* in off. gedehnter Silbe; immerhin zeigt sich daran, daß das *i* der 3. sg. nicht mehr kräftig genug ist, sich auch diese Form durch Systemzwang zu sichern.

sg. 1. 3. *sy* 549. 11; 2. *sys*! (imperat. gebraucht) 285. 293. 591 (*systu* 513); pl. 1. *sin* 133; 3. *syen* 878, *wesen* Frgt. 40; imper. sg. *wiß*! 2051 vgl. conj.; pl. *syt*! 505. 767. 1886; inf. *wesen* (: *genesen*) = sich aufhalten 476, *sin* (sehr oft : *pin*, *myn* u. a.); praet. ind. sg. 1. 3. *waz*; 2. *were* (: *mere*) 2059; pl. 1. 3. *warn*, *worn* 384. 350; conj. sg. 1. 3. *wer*(*e*) 118. 902; 2. *werst* 1293; pl. 1. 3. *wer*(*e*)*n* 241. 190. 866; pl. 2. *enwirt ir* (lies *enwert*) 1663; part. praet. *gewesen* 2027 (: *genesen*), 555, *gewest* 32. 838. 1015. 1319. 1409. 1516. 1912.

dun. praes. ind. sg. 1. *dun* 986. 2021; 2. *dust* 1367, Frgt. 233 (*dustu* 764); 3. *dut* 640; pl. 1. *thun* 841; conj. sg. 1. *du* 192; imper. sg. *du*! 1345. 1374 pl. *dut*! 138. 919 *dunt*! 1039; inf. *dun*, *thun* 632. 460, praet. ind. sg. 1. 3. *det* 347, *dede* 240, (*ge*)*det* 1453 (: *Nazareth*) 1456; pl. 1. 3. *daden*, *doden* 1461. 1940. 1941, Frgt. 242; conj. sg. 1. 3. *dede* 242. 1406; part. praet. *gedan*, *getan* oft.

han, lan.

han. praes. ind. sg. 1. *han* [Frgt. *habe* : *snabe* 23, : *abe* 125]; 2. *hast*; 3. *hat*; pl. 1. *han* (: *stan*) 717; 2. *hat* 1710 (: *missetat*), Frgt. 246, *hant* 769, *han* 768, *habent* 8; 3. *hant* 52. 780. 880 u. ö., *han* 801. 802 [Frgt. *haben* : *namen* 88]; conj. sg. 3 *habe* 2125; pl. 3. *haben* 879; imper. *habe*! 2024; inf. *han* (oft im Reim), *haben* 82. 478; praet. ind. sg. 1. 3. *hatte* 349. 2191; pl. 1. 3. *hatten* 382. 1794; 2. *hattent* 820. 1699; conj. sg. 1. 3. *het*(*te*) 101. 1291. 1106. 1341 (: conj. praet. *enbet* von *baden*); 2. *hettest* 2061, *heste* (corr. aus *hetteste* : *leste*) 679; pl. 1. 3. *hetten* 154. 1475; 2. *hettent* 1724, *hetten* 1842; part. praet. *gehabt* (: *geschait*) 1951.

lan. praes. ind. sg. 1. *laßen* 656; pl. 1. *lasen* 124; 2. *laßent* 30; 3. *lasent* 946; conj. sg. 2. *laßest* 229; 3. *laß* 342; imper. sg. *laß*! 70. 159 u. ö. pl. *laß*(*e*)*t*! *last*! 873. 883. 129, *laßent*, *lassen*(*t*), *lasent*! 1715. 1757. 1758. 429, *lat*! 571. 759, Frgt. 99; inf. *laßen* 4. 2062. 2117. 2157. 2172, *lan* (oft im Reim); praet. ind. 1. 3. *ließ* 346. 1800. 1227; pl. 1. 3. *ließen*, *liessen* 1788. 1460. 2092; conj. pl. 2. *liest* 1432; part. praet. *gelan* (: *gedan*) 1946.

gan, stan.

gan. praes. ind. sg. 1. *gen* [3. Frgt. *gat* : *hat* 140]; conj. sg. 1. 3. *ghe* (: *me*) 602, *gee* 238; imper. sg. *gang*, *ganck*! 1088. 1220. 1344. 1373; pl. *gent*! 973. 1039; inf. *gan* (: *geslan*) 759. 1400, (: *lan*) 1147. 1898, (: *han*) 1229. 1273 [Frgt. (*er*)*gan* (: *lan*) 140, (: *an*) 220], *gen* : *sen* 141. 557. 593. 1009. 1079; im Versinnern überwiegen die *e*-Formen *ghen* 123, *gen* 1018. 1286, *gan* 188; praet. ind. sg. 1. 3. *ging*(*e*) 257. 1291. 1544, pl. 1. *gingen*; part. praet. (*ge*)*gangen* 50. 106.

stan. praes. ind. sg. 3. *steet* 295. 2130. 2181 [Frgt. *stat : rat* 103]; pl. 3. *sten* 626. 882; imper. sg. *stant!* 1306. 1400; pl. *steet!* 1830, Frgt. 81, *stent!* 759; inf. (*ver*)*stan* (*: han*) 717. 996. 1044. 1283. 1575. 1707, *-sten* (*: gesen*) 1796. 1972, *ersten* (*: geschen*) 1261; im Versinnern *versten* 124. 195, *sten* 954, *ersten* 1261, *widdersten* 200, ebenso überwiegend *e*-Formen im neutralen Reim 13 × gegenüber 2 × *-stan : gan* 187. 781; praet. conj. sg. 3. *stonde* 567; part. praet. *irstanden* oft. —

Abgesehen von den *gang-* und *stand*-Formen finden sich also die *a*-Formen nur im Inf. und auch hier überboten von *gen* und *sten*. Die *e*-Formen scheinen nach der Schreibung *gehen* 196, *ingegen* 141 schon kontaminiert mit den *sehen* und *geschehen*, mit denen sie im Reim oft zusammentreffen. — Der Reim des Frgts. *gat : hat* 140, *stat : rat* 103 paßt also garnicht zu dem Bild der Sprache von O.

Das Praet. von **beginnen* lautet *begonden* 1473.

Praeteritopraesentia.

weiß. praes. ind. sg. 1. 3. *weiß*, *weis* 98. 1130; 2. *weißt*, *weist* 682. 954 (*weistu* 617); pl. 1. *wissen* 157; 2. *wist* 1524; imper. *wissent!* 998; inf. *wissen* 157; praet. conj. sg. 1. *wust* 689; 2. *wust*[*est*] 956.

daug. praes. ind. sg. 3. *daug* 938. 1581. 1583.

kan. praes. ind. sg. 1. 3. *kan* 59. 488; 2. *kanstu* 588; pl. 1. *konnen* 734, *kon* 276; 2. *kont* 200. 1386; praet. ind. und conj. sg. 1. 3. *kunde* 861, *konde* 100. 1971. 174.

mag. praes. ind. sg. 1. 3. *mag*, *magk* 335. 455; 2. *magst* 2032. 2038, *magestu* 1134; pl. 1. *mogen* 225; 2. *moget* 17, *mogent* 930. 1387. 1708, *mogen* 550. 1047; 3. *mogen* 662. 1429; conj. sg. 2. *mogestu* 668; 3. *moge* 141; praet. ind. und conj. sg. 1. 3. *mocht*(*e*) 39; 2. *mochtestu* 67; pl. 1. *mochten* 1402; 2. *mocht* 1093.

sal. praes. ind. sg. 1. 3. *sal* 498. 75, *sale* (*: male*) 682, *sall* (*: alle*) 2007 [Frgt. *sal : vol* 45]; 2. *salt* 195 (*saltu* 82); pl. 1. *soln* 292; 2. *solt* 3, *sollet* Frgt. 258; 3. *soln* 28, *solnt* 142, *sollen* Frgt. 214, *sollent* 1894; praet. ind. und conj. sg. 1. 3. *solde*, *solt* 40. 1091. 219. 1371, *sol* 373, *solle* 1751; 2. *soldest* 36, *sollest* 675. 676. 1195; 3. *sollen* 374.

Dazu stelle ich gleich hierher zum Vergleich:

wil. praes. ind. sg. 1. 3. *wil* 49. 146; 2. *wilt* 1146 (*wiltu* 157); pl. 1. *woln* 72; 2. *wolt* (*: golt*) 893, (*: holt*) 1974, *wolnt* 959, *wollent* 964; 3. *wolnt* 947; conj. sg. 2. *wollest* 363; 3. 1659; pl. 2. 1449; praet. ind. und conj. sg. 1. 3. *wolde*, *wolt* 445. 436. 1144. 244, *wolle*

690, *wol* 1201, *woll* 486; 2. *wollest* 795. 1000. 1596. 1761; pl. 1. *wolden* 1004, *wollen* 155. 907; 2. *wolt* 904, *wollet* 1905; 3. *wollen* 2094.

***darf.** praes. ind. pl. 2. *dorffet* 773; praet. conj. sg. 1. *dorfft* 516.

***dar.** praes. ind. pl. 2. *dort* 578.

muß. praes. nicht bemerkenswert; praet. *muste*, *musten* oft.

Bei den zusammengesetzten Verbalformen fallen zwei Erscheinungen auf:

1. *sin* und *werden* mit dem Inf. (abgesehen von der Verbindung, die futurische Bedeutung hat): *von dir so sint sie sprechen czwar* 59, *die uns hassen sint* 318, *der worn wir uns fast ervern* (: *ern* honoribus) 1243, *wer daz von mir begern were* 1332; *daz er wart woil ghen* 557, *worde ghen*, *worde gesehn* 594f., *wort er horen* 638 (= würde gehend, sehend, hörend werden), vgl. Wilmanns III 1 S. 177.

2. Nahe beieinander stehen die Fälle einer merkwürdigen Angleichung der Endung des Part. praet. in Verbindung mit *haben* an den Numerus des Subjekts o. Acc. Objekts (anscheinend nach dem Lateinischen): *daz han wir selbest gehorte* 1455, *als wir nu fast warn erferten* 1480, *daz han ir . . . gehorten* 1535, *ach hette wir en do erkanten* 1630, *und hetten baz zu eme gekerten*, *wil er uns hait so suße gelerten* (1632f.).

Zu beachten: *hat er . . . gangen* 1677, *wie iß . . . ergangen hat* 1697; noch gebräuchlich: *dorfft ich nit han gelidden* 516, *er solt uns han gedroist* 1462.

Nominalflexion.

Vermengung von st. und sw. Flexion:

(*un*)*glaub*(*e*) gen. *-es* 1195. 1979. 2071, *-ens* 1989, *-en* Frgt. 109, dat. acc. *-en* 1044. 1228. 1323. 1758. 1977. 2064. — *schreck* st. gen. 761 sw. dat. 95. — gen. *oberbrachten* 255. — nom. und gen. pl. *jungern* (adjektivisch behandelt) 134. 797. 896. 2139; gen. *junger* 1482. — gen. pl. *dufeln* 279. — *helle* sw. gen. 496. 507. 509, st. gen. 222 (: *geselle*); sw. dat. 135 (: dat. pl. *gesellen*) 179. 257, dazu *hellen* : *gefelle* 479; st. acc. 167. 183. 186. 252. — dat. sg. *reden* 1905; nom. pl. *rede* 1429. — *sele* sw. gen. sg. 450. 504. 2243; sw. dat. sg. 1817. 2256; st. acc. sg. 249; pl. durchaus sw. — dat. sg. *syten* 1983; acc. sg. *syt* (: *czyt*) 2050 — zu disser *stont* (: *kont*) 1104 (: *mont*) 2195; zu disser *stunden* (: *wonden*) 942, (*fonden*) 1097. — gen. sg. *farben* 851. —

Die unsinnige Reimschreibung *by den dische : ein deil eyns gebroden fische* 1844 zeigt zur Genüge die Sorglosigkeit im Gebrauch der Flexionsendung. —

Der Plur. der st. Neutra ist im allgem. endungslos: *kint* (: *sint*) 410, *wort* (: *fort*) 321 (: *gehort*) 1868. 2166, *lant* (: *gesant*) 1885, *ding* 28, *schaff* 1173, daneben aber *jare* 215. 1002. 1805 (: *lare*), *hare* 562, *beine* 1551, *dinge* 1696, *kinde* (: *befinden*) 1953; vereinzelt *ducher* 1085.

Zu beachten: *mit, in der hant* (: *bekant*) 1688, (: *verswant*) 1693 neben *zu hant mit siner hende* (: *ende*) 202; plur. *menner* 1900; pl. *gedenck* 1834; *geist* 1835.

Das attribut. Adj. mit dem Artikel im Acc. sg. fem. ist nur einmal noch sw. flektiert die *grossen noit* 735, sonst gilt der heutige Gebrauch 138. 210. 1787 u. ö.; ohne Art. in der Anrede sw. Flexion immer im Plur. 29. 103. 119. 937. 1566, im Sg. nur einmal *O ware mentsche* 281, sonst st. Flex. 31. 221. 269.

Adv.-Endung *-lichen* neben *-lich*.

Deminutiv-Endung *-chen* : *bißchen* 1607, *boschin* 633, *boschen* 650.

Sachliche Anhaltspunkte zur Heimatbestimmung.

1. Im südlichen Rheinhessen dachte um Ostern 1460 (13. April) kaum jemand auch nur von ferne an die Aufführung eines großen Spiels. Worms[1]) war der Mittelpunkt eines Kriegsschauplatzes. In der festen Stadt drängten sich die Flüchtigen vom offenen Land zusammen. Seit der 2. Hälfte des März lag Kurfürst Fried-

---

1) Eine Wormser Osterspieltradition ist durch zwei Zeugnisse verbürgt. Im Jahre 1316 erläßt der Wormser Bischof Emerich für seine Dioecese einen Befehl gegen alle Mißbräuche bei der Osterfeier und dem Johannisfest, wobei ausdrücklich von Schauspielen und Vermummungen in der Kirche die Rede ist (Hoffmann v. F., Fundgruben II S. 242). In viel späterer Zeit — 1507 — gebrauchen die Wormser das Wort Osterspiel in einer merkwürdigen Redensart, die etwa unserem „ein Lamento aufschlagen" oder „eine Komödie aufführen" entspricht. In einer Schrift, die der Rat den Zünften über erneute unerhörte Ansprüche der Pfaffheit verlesen läßt, heißt es: *Vor 3 jaren haben die pfaffen dasselb Osterspiel wider angefangen vor Anthonio Leysten* (Boos III S. 516). In einer Denkschrift über dieselbe Sache: *Aber solichs allesz vonn yenen inn vergesz gestalt, haben sie in nehst vergangener fasten solich osterspiel gegen gemeyner statt widder furgenommen vor irem Leyst zu Mentz unnd sich horen und in recht furdragen laszen, sie syen durch obgemelten unsern gnadigen hern pfaltzgrafen durch furcht gedrungen in soliche absolucion zu willigen* (Boos III S. 583).

rich v. d. Pfalz in Fehde mit dem Erzbischof Diether von Mainz und dessen Verbündeten. Der Speyerer Chronist[1]) meldet (S. 439), daß der Pfalzgraf und mit ihm der Landgraf von Hessen in der Woche vor dem Palmsonntag bei Alzei und Freinsheim lagerten und die Dörfer Guntersblum, Bechtheim und Herxheim brandschatzten. Die Mainzischen lagen bei Pfeddersheim, Bockenheim und Armsheim und verbrannten Heppenheim (a. d. Wies), Bobenheim und Hochheim (beide nahe bei Worms). *In dem krigen worent alle stroßen zu, man geleite nyemant off waßer oder off lande ...; und die Franckfurter meß ginge ab, eß dorste nyemant dar, man verbot in allen stetten und in allem lande yederman da heim zu bliben, daß hat nye keinem man me gedocht, daz die Franckfurter meß also hinderstellig waz worden; ez waz die fastenmeß anno 60 jar, alz man zalt* (S. 444). Natürlich reichte die lähmende Wirkung dieser Fehde auch in den Norden Rheinhessens; aber erst in der zweiten Hälfte des Mai wurde die Gegend von Mainz und Ingelheim vorübergehend vom Kriege selbst berührt.

2. Der Wein spielt eine außergewöhnlich große Rolle in den komischen Szenen des Spiels. Unser Wortschatz wird um Komposita wie *winmeßig* 678, *winsack* 1389, *wingeil* 1398, *winkunne(n)* 1365 bereichert. Der Krämer und sein Knecht kommen dreimal auf das Weintrinken zu sprechen (678—81; 949 f., 959 f.); in der Emmaus-Szene aber gar gehören 50 Verse ausschließlich dem Weinthema (1350—1399). Wir erleben eine Weinprobe, vernehmen einen Weinrufer, hören von Weintransport, Weinpreis, Weinlage, Weinfarbe und -geschmack, von schlecht verwahrtem Zapfen und von der Wirkung des Weins. — Der Weinwirt aber, der mit falschem Maße geschenkt hat, schmort in der Hölle (443). Kein Zweifel: wir sind in der Sphäre des Landes, von dem W. H. Riehl sagt: „Es gibt vielerlei Weinland in Deutschland, aber keines, wo der Wein so eins und alles wäre wie im Rheingau ... Der Wein ist allerwege das Glaubensbekenntnis des Rheingauers" (W. H. Riehl, Die Naturgesch. d. Volkes, Bd. I Land und Leute², Stuttg. 1855, S. 169)[2]).

1) Quellensammlung der Badischen Landesgeschichte ed. F. J. Mone (Karlsr. 1848—67) Bd. I.

2) Weinpreise. Der Wirt zu Emmaus läßt sich für eine Maß seines wohlfeilen Weines, der die Gäste locken soll, drei Heller zahlen (1376 f. 1383. 1398). — Im Jahre 1389 verzapfte das Liebfrauenstift zu Mainz seinen 1388er Algesheimer Wein in der Stadt den besten die Maß um 6 Heller, den andern um 4 Heller (handschriftl. Nachl. von Schunk, Stadt-Arch. Mainz, die Stelle bezeichnet: ex autographo). Im Jahre 1471 berechnen die Domkapitel-Protokolle

3. **Mainz.** Unter den Orten des nördlichen Rheinhessen und des Rheingaus hat Mainz den ersten, fast möchte man sagen, den einzigen Anspruch auf ein Osterspiel, das einen erheblichen Aufwand an Personal fordert. Allerdings wird sich das Werk erst unter eingehender Beurteilung, im Vergleich mit anderen Spielen das Zeugnis verdienen müssen, daß sein innerer Wert, vor allem sein geistlicher Ernst vollauf der Bedeutung und Würde der Metropole entspricht. — Bisher ist uns aus Mainz nichts von einer Osterspieltradition bekannt. Nur drei rein gottesdienstliche Osterfeiern für die Kirchen der innersten Stadt Dom, Liebfrauen und St. Quintin konnte ich nachweisen (vgl. Anhang). Von zwei Aufführungen der Passion in den Jahren 1498 (im April) und 1510 wissen wir durch die Protokolle des Mainzer Domkapitels (Bd. IV Kgl. Kreis-Arch. Würzb.)[1]). Das Spiel von 1498 mußte die Zensur des Generalvikars und theologischer Doktoren passieren. Im Jahre 1465 zeigte sich Erzbischof Adolf II. von Mainz einem Fronleichnamsbrauch der Friedberger St. Michaels-Bruderschaft günstig: *passionis ejusdem domini Jhesu Cristi, aliarum sacrarum historiarum figuras exemplariter commemorare*[2]). — Die Domkapitel-Protokolle aus der unruhigen Zeit um 1460 bzw. 1462 sind nicht vorhanden;

---

zu Mainz (Bd. I fol. 345v Kgl. Kreis-Arch. Würzburg) die Maß „Soppenwyns" zu 4 Hellern. Die Mainzer Tabelle für Wein-„Fiserer" aus der Mitte des 15. Jh.s gibt als geringsten Preis einer Maß Weins 4 hl. (Kgl. Kr.-Arch. Würzb., Bücher versch. Inh. 5 1/2 fol. 137).

Man vergleiche dazu Maß und Weinpreis östlich benachbarter Städte:

Wiesbaden: „ca. 1450—1510 kostete die Maß Wein ca. 7 Heller" (Roth, Gesch. u. hist. Topogr. d. Stadt Wiesb., Wiesb. 1883, S. 619).

Hanau: Der Spitalmeister gab jeder von ihm gedingten Magd acht Heller für Wein:

1476 *VIII hlr als ich Kathrinen die nuwe spitalmegde dingte zu winkauf*
1458 *VIII hlr fur eyn maß wins.*

(Zimmermann, Hanau, Stadt und Land, Hanau 1904, S. 559).

Gelnhausen 1459: *galt ein masse VI hlr und wart uber nacht* [durch Frost] *VIII hlr gelden* (Zeitschr. f. hess. Gesch. N. F. 12 S. 41).

Die Weinpreise die die Limburger Chronik gibt, entsprechen etwa denen von Mainz (Lb. Chr. ed. Wyss 71, 17. 86, 2. 94, 6. 114, 42).

Die 10 Pfennige, mit denen die Emmaus-Pilger ihre Zeche bezahlen, müssen leichte Pfennige sein.

1) Fr. Herrmann in den Beitr. zur Hess. Kirchengesch., Arch. f. hess. Gesch. u. Altertumsk. N. F. Ergänzungsbd. II (Darmst. o. J.) S. 325.

2) Quartalblätter des hist. Ver. f. d. Großherzogl. Hessen 1883 Nr. 1. 2. S. 8f. (nach dem Ingrossaturbuch Adolfs II. Nr. 30 im Kgl. Kreis-Arch. Würzb. fol. 171b). — Die angeführten Worte sind fast die gleichen wie bei der Spielerlaubnis vom 2. Apr. 1498: *passionis memoriam agentes illam exemplariter ostendere et, vulgariter loquendo, ein spiel do von haben.*

die Stadtrechnungen von 1460 (Kgl. Kreis Arch. Würzb.) haben keine entsprechende Angabe.

Aber man darf wohl versuchen, einige Anspielungen des Spiels auf lokale Verhältnisse auf Mainz zu deuten.

a) Der „lange Stein". Gumprecht der Medicus macht seinem neuen Knecht Smackfol die üblichen ironischen Lohn-Verheißungen. Er endet:

(615) *Duncket dich noch der lone zu cleyn,*
so neme dar zu die fissery uff dem langen steyn.

„Fischerei auf dem langen Stein" ist offenbar etwas ganz Unmögliches, Illusorisches. Vielleicht darf man hinter der Redensart auch eine vom Publikum wohlverstandene ominöse Bedeutung vermuten, etwa eine zarte Anspielung auf die Kriminaljustiz[1]). Mainz hatte seinen langen Stein. Schaab erzählt in seiner Geschichte der Stadt Mainz (Mainz 1841 ff.) Bd. I S. 385: „Neben dem [weltlichen] Gerichtshaus befand sich ein viereckiger beinahe acht Fuß langer Stein, der auf drei aus Quadersteinen bestandenen Pfosten von drei Fuß Höhe lag. In der Mitte war er gebrochen und mit eisernen Banden zusammengehalten. Von ihm war der Volksglaube: Ein Riese, oder der Teufel habe ihn über den Dom geworfen, und dadurch sei er in zwei Stücke gebrochen. Bei ihm sollen vormals die Stadtkämmerer, Stadtschultheißen und weltlichen Richter die Handlungen der Gerechtigkeit öffentlich ausgeübt und die Bewohner der Stadt die ihnen auferlegten Eide geschworen haben. Mir scheint sein Ursprung ungewiß, und er hat vielleicht durch seine Richtung die Grenze der domkapitelischen Immunität bezeichnen sollen. Nach der Besitznahme der Stadt durch die Franzosen im Oktober 1792 wurde er von seinen Postamenten heruntergeworfen, seiner eisernen Bänder beraubt, und zerschlagen"[2]). Im Jahre 1372 waren Aufrührer in das im-

---

1) So öfters in anderen Spielen: Katharinensp. (ed. O. Beckers Bresl. 1900) V. 700 f.

davon sal uch zu lone werden
die fleischdeise an dem stalberge.

Hess. Weihnachtssp. (ed. Froning a. a. O. III S. 933)

754 *Sathanas, du bist eyn cluger han,*
habe dir vor dem thore den galgan.

Vgl. auch unser Ostersp. 2014 ff.

2) Vgl. F(alk), Der Sifridstein am Wormser Dom und der Mundatstein auf dem Höfchen zu Mainz. Correspondenzbl. des Gesamtver. der deutsch. Gesch.- und Altertumsvereine, 23. Jg. 1875 S. 8. — Bodmann (Rheing. Altert. S. 617) will aus seinem Material eine ganze Anzahl solcher Malli am Rhein kennen, „die bald longi lapides, bald mit besondern Namen, der blaue, schwarze Stein,

mune Gebiet des erzbischöflichen Hofes eingedrungen und hatten dort das Gemach der Kaiserin erbrochen; ehe man die 3 Hauptschuldigen mit dem Schwert richtete, wurden sie, wie dies auch in Worms der Brauch war, dreimal um den Mundatstein geführt (Falk a. a. O., auch Schaab I 83, Quelle?). Der lange Stein war der Mittelpunkt des „Hofes" (heute Höfchen), und der Hof war der Mittelpunkt des profanen Lebens der Stadt. Der „Hof" auf der Südwestseite des Doms war von allen Seiten umbaut [1]), durch zwei Tore trat man wie durch Türen in die himmelüberdachte Versammlungs- und Festhalle der Stadt. Hier stand das Stadt-Gerichtshaus, der Hof des Bischofs und die Trinkstube der Domherren. Hier fanden Stechen und Turniere statt, hier schoß man nach dem Papagoi, hier tagte das offensitzende Gericht, hier wurde alljährlich dem neuen Bürgermeister gehuldigt und das Friedegebot von einer Bühne herab verlesen, hier stand das Gerüst, auf dem das geistliche Gericht 1458 einen Ketzer verdammte, hier stand auch jenes Gerüst, auf dem man 1498 und 1510 das „Spiel von unsers herrn Jesu Christi lyden" aufführte. Ist es nicht verlockend, sich den agierenden Medicus an diesem Ort vorzustellen, wie er bei seinem Spaß von der *fissery uff dem langen steyn* mit einer Geste nach jener 8 Fuß langen *petra scelerata* vor dem Gerichtshaus hinweist? —

b) „Zu dem roden deller". Baldoff der Weinknecht ruft aus:

1382 *Woil her, woil her zu dem roden deller!*
man gibt eyn maß umb dry heller!
des wines solt ir alle drincken, ...

---

der Napf usw. benennet worden." Der Wormser Mundatstein hatte die Form eines gewaltigen Würfels (Falk a. a. O.), sein Name wechselt: bald heißt er lapis niger, Blaustein, bald lapis sanguinis. Der „lange Stein" bei Wörrstadt in Rheinhessen, um den sich das Landding versammelte, stand aufrecht. Würdtwein, der den Mainzer Stein noch selbst gesehen hat, erwähnt ihn öfters: „Per quae verba indigitatur: ante Curiam Archi-Episcopi judicia quondam sub Dio habita fuisse ad mallum, lapidem illum famigeratum tribus fulcris oblique impositum" (W., Commentatio historico-liturgica de Baptisterio Moguntino, Mainz o. J., S. 33). Ein andermal nennt er ihn „petram sceleratam (Blaustein vulgo dictam)" (Comm. hist.-lit. de stationibus eccl. Mog., Mainz 1782, S. 19) und in seinen „Diplomatariis Maguntinis" (Mainz 1789) heißt es S. 63: „Publicatio fiebat olim orabiliter per vocem praeconis, stantis ante judices sub dio sedentes ante curiam Archiepiscopi of dem hobe, quem locum lapis ille ferro obtectus, antiquariis nostris multum hucusque aenigmaticus, lucide designat." — Hat vielleicht eine Vertiefung auf der Oberfläche des Steins wie in Worms (angebl. für das Blut der Gerichteten) und wohl auch bei dem sog. „Napf" (Bodm.), wo sich Regenwasser sammelte, Anlaß zu der ironischen Redensart von der *fissery* gegeben?

1) Vgl. Merian, Topographia Archiepiscopatus Moguntinensis etc. 1646 bl. 1.

Das Nächstliegende ist es, bei der ersten Zeile an ein Wirtshaus „zum roten Teller“ zu denken. Ein Haus mit diesem Wahrzeichen konnte ich weder in Mainz noch in einer der benachbarten Städte nachweisen[1]). Man konnte sich aber wohl vorstellen, daß zusammen mit dem Reim die Herberge zum „roden Coppe“ (= Becher) am Dietmarkt zu Mainz für den Namen der Weinschänke in Emmaus bestimmend gewesen wäre (Schaab I S. 376; 1346 Baur III S. 240). Außerdem gab es in M. ein Haus zur „Roden schiben“ (1324. 1328 Baur II S. 893) und zum „Roten kolben“ (1328 Baur III S. 30). In Wiesbaden find ich den oft vorkommenden Roten Schild (Boos III S. 368), in Frankfurt wieder ein Haus zum „Rodencoppe“ (1309 Lau I 918), in Worms einen Mann mit dem Beinamen „zum Roden kelre“ (1321 Baur II S. 855)[2]).

4. *per me Helffricum*[3]). Daß der Schreiber Helfrich Kleriker ist, braucht nicht erst begründet zu werden. Örtlich und zeitlich steht er dem Autor sehr nahe (s. o.). Seine Abschrift scheint durch eine Aufführung des Spiels oder wenigstens durch den Gedanken an eine solche veranlaßt zu sein; darauf weist die Tatsache, daß er gerade in der Woche nach Ostern den letzten

[1) In Erfurt gab es Häuser 'zum großen' und 'zum kleinen Teller'. E. S.]

2) Noch eine andere Erklärungsmöglichkeit für den *roden deller* möchte ich zur Erwägung stellen. Es ist nicht ganz undenkbar, daß es sich um einen Wein handelt, der heute wohl „roter Dalheimer“ heißen würde. Die „hübsche Farbe“ wird ja V. 1388 besonders gerühmt, und Dale (heute Dalheim) findet sich in einem der frühesten Belege (810) für Weinbau in der nächsten Nähe von Mainz: *unam vineam in civitate Moguntia in villa, quae dicitur Dale* (Cod. Lauresham. Traditiones II, Mannh. 1768, S. 351). „*By Dalen an der Steygen*“ stand ein Nonnenkloster; der Name kommt oft in Mainzer Urkunden vor. So in den Stadtrechnungen v. 1458 fol 34 r. 40 v *do die reysigen uß den delen hie gelegen sint*, 1460 fol. 20 r. 29 v. 53 r *zu daler kerwyhe*. Das *an der krommen reben* (V. 1393) wäre dann wohl Flurbezeichnung. — Der Reim könnte neben *czale : uberale* 933 allenfalls bestehen. — Bei Worms gab es eine Flurlage *qui dicitur frankendelre* (Baur II S. 528).

3) Für den alten fränkischen Königsnamen Helfrich ergeben sich aus den Urkunden (etwa 150 Träger des Namens) zwei Verbreitungszentren, die durch die Mainstraße zusammenhängen. Der Name ist bodenständig im Kinziggebiet zwischen Vogelsberg, Landrücken, Rhön, Hanau und Schlüchtern, besonders in der Umgebung der Rittersitze Rückingen, Rüdigheim, Dorfelden und Bergen, deren Geschlechter durch Jahrhunderte den Namen Helfrich forterben. Die meisten Helfriche aber sind zuhause: in Rheinhessen, im Rheingau und der nördlichen Pfalz. Viele Familien, die von Selhofen (Mainz), die „Juden“ (Mainz), die Ingelheim, Sauwelnheim, Eppelsheim, Heppenheim, Sulzen, Eisenberg, Lautersheim, Walt von Bertheim führen den Namen Generationen hindurch. Von ihnen steigt er bis in die Schicht der Armbruster und carnifices hinab. Selten begegnet man einem Helfrich im Lahn- und Fuldagebiet; in Oberhessen hat er sich aber bis heute gehalten.

Punkt unter den Epilog gesetzt hat. Auch das Schmalfolio spricht für den praktischen Zweck. Ein weiteres Interesse an dramatischer Literatur im Kreise Helfrichs verrät die Niederschrift des sprachlich und stofflich abliegenden Fragments durch denselben Schreiber.

Ich habe nach Helfrichen in Mainz um 1460 gesucht. Die Verzeichnisse bei Joannis (Scriptores Rerum Moguntiacarum, Mainz 1722—27) Bd. II kennen nur drei Geistliche des Namens. Alle drei gehören in unsere Zeit. 1. *1448 Helfricus a Dorfelden I canonicus obiit an. 1462 ...* 2. *14 .. Helfricus a Dorfelden II seu Junior canonicus, obiit an. 1490 ...* (Joa. II 239 = Elenchus nobilitatis eccl. mog. v. Georg Helwig 1622). 3. Ein adliger Bruder von St. Jakob *Helfericus a Sauwelnheim vixit anno 1421 et adhuc anno 1456* (Joa. II 824 = Jo. Antoni Chron. monast. D. Jacobi). — Die beiden Dorfelden, die man sich als Domherren kaum im Dienst eines Volksschauspiels vorstellen kann, sind in der Wetterau nordöstlich von Frankfurt zuhause und stehen also der Sprache unseres Denkmals ferne. Der jüngere der beiden käme übrigens schon deshalb nicht in Betracht, weil er erst 1479 Canonikus des Collegiatstiftes von St. Peter und Alexander in Aschaffenburg wurde (Arch. d. hist. Ver. f. Unterfranken und Aschaff. 26, 1 ff.). Der Rheinhesse Helfrich v. Saulheim ist schon 1457 gestorben, wie handschriftliches Material im Stadtarchiv von Mainz ergibt (Annales Monasterii S. Jacobi Moguntiaci — bis 1738 —; Necrologium monasterii S. Jacobi u. a.).

Einige Wahrscheinlichkeit spricht für einen Mainzer Vikar Helfricus, der nach dem Liber Animarum Metropolitanae Ecclesiae Maguntinae[1]) fol. 43 an einem 27. Januar gestorben ist. Der Eintrag der betr. Seite lautet:

VI° kalendas februarij Johannis crisostomi

Obiit Conradus Scolasticus wormaciensis dictus fridag Canonicus mogunt. Unde dantur xij maldra siliginis de decima in Odernheim.

Helfricus vicarius mogunt. Unde dantur duo maldra siliginis in werstat quae dat hennekinus dictus gůitfleis ibidem.

In VII° domini Conradi ruwe Junioris Canonici mog., unde iiij lb.

Conrad Ruwe (oder Rawe) v. Holzhausen d. Jüngere[2]) starb

1) Kgl. Kreis-Archiv Würzburg, Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts Nr. 47 und 48 zwei Duplikate von derselben Hand angelegt. Ich zitiere nach 48.

2) Vgl. Chron. 17 S. 24 (1461); Roth II 204 (1450); Kgl. Kr. Arch. Würzb. Mainzer B. versch. Inh. 5 1/2 f. 49 (1462); R. v. Buttlar, Stammbuch d. althess. Ritterschaft, Rau v. Holzhausen Taf. I: Conrad V.

nach Lib. anim. eccl. metrop. Mag. (Nr. 47!) f. 10 im Jahre 1479 (vgl. Joa. II 233). Conrad Fridags Todesjahr ist nicht festzustellen; nach der Reihenfolge, in der ihn Helwig (bei Joa. II 233. 360) in der chronologischen Liste der Kanoniker Namens Conrad anführt, müßte er zwischen 1396 und 1411 Domherr geworden sein. Die Lebenszeit des Vikars Helfrich mag also wohl mit der unseres Schreibers zusammenfallen. Wenn man aus seinen Beziehungen zu Wörrstadt[1]) entnehmen darf, dass er Rheinhesse war, so würde das dazu stimmen, daß nirgends das Sprachbild von O. durch eine fremd dialektische Tendenz des Schreibers gestört ist.

Unter den 69 Kanonikern, 90 Vikaren, 11 Altaristen und 2 Pfarrern aus Mainz, die sich während des Mainzer Schismas zu Diether von Isenburg hielten und 1462 begnadigt wurden (Beitr. z. hess. Kirchengesch. 3, 189), ist kein Helfrich verzeichnet; ebensowenig unter den 172 Geistlichen (ohne Dom!), die 1462 dem Bürgermeister und Rat Waffenhilfe im Fall der Gefahr gelobten (Kgl. Kreis-Arch. Würzb., Mainzer Bücher versch. Inh. 5 ½ fol. 49). Warum sich nach der Tendenz des Alexius-Fragments der Schreiber Helfrich nicht unter diesen beiden Gruppen finden kann, wird weiter unten zur Sprache kommen.

Vorfragen zur Würdigung des Osterspiels von 1460.

Anlage der Handlung und Bühne beim geistlichen Spiel.

Wenn uns eine mittelalterliche Spielbearbeitung wert erscheint, als persönliche Leistung geprüft zu werden, so empfinden wir den Mangel jeder Erfahrung darüber, wie weit wir in dieser frühen Zeit mit bewußter Anlage der dramatischen Handlung rechnen dürfen. Ich will ein Mittel versuchen, zu solcher Erfahrung zu gelangen. Mit den Spieltexten sind uns einige Skizzen von Bühnenplänen erhalten[2]), und in anderen Fällen läßt sich die Bühnenanlage aus genauen Anweisungen erschließen. Auf den Plänen ist das Nebeneinander der Einzelschauplätze nach verschiedenen Ge-

1) Zu Wörrstadt möchte ich immerhin an den „langen Stein“ bei W. erinnern: S. 39 Fußnote.

2) Der Luzerner Plan von 1585 bei Leibing, Die Inszenierung des zweitäg. Osterspiels usw. Elberf. 1869; am zugänglichsten bei Vogt und Koch, Gesch. d. d. Lit.² 1907 I S. 256. Pl. zu Vigil Rabers Passion (1514) bei Pichler, Über d. Drama des MA. in Tirol, Innsbr. 1850, S. 63 und in „Schauspiel und Bühne“ Beitr. zur Erkenntnis der dramat. Kunst v. J. Lepsius und Ludw. Traube, Münch. 1880, 1. Heft S. 66. Die Alsfelder Skizze bei Froning S. 267. Der Donaueschinger Pl. (2. Drittel des 16. Jh.s) bei Mone, Sch. d. MA. I S. 156, besser bei Könnecke Bilderatlas S. 55 und bei Froning S. 276.

sichtspunkten geordnet. Es gilt nun zu untersuchen, ob die Bühnenanlage da und dort nach einer inneren Ordnung der Handlung orientiert ist. Finden sich Spuren solcher Orientierung, so werden wir umgekehrt nach ihnen Maß und Art der Ansprüche bestimmen, die an die Anlage der dramatischen Handlung selbst zu stellen sind. Wir dürfen dann an Dichter oder Redaktor mit zwei Fragen herantreten: Liegt der Führung deiner Handlung überhaupt die klare Vorstellung eines irgendwie geordneten Bühnenbildes zugrunde? Und weiterhin: ist diese Ordnungsweise von Handlung und Bühne höherer oder gemeiner, äußerlicher Art?

Ich unterscheide nach den erhaltenen Plänen drei Typen von Bühnenanlagen.

a) Der erste Typ, den hauptsächlich der späte Luzerner Plan repräsentiert, überläßt, stilistisch gedankenlos, dem Regisseur die praktische Ausnützung des Platzes. Das Prinzip der Ausnutzung ist das illusionistische, den natürlichen Schauplatz der Handlung topographisch widerzugeben, d. h. die örtlichen Beziehungen der Einzel-Schauplätze zum Ausdruck zu bringen, besonders die Illusion weiter Wegstrecken zwischen den Orten zu wahren. Das gilt z. B. in Luzern von dem Weg nach Emmaus, dem Weg zwischen Lazari Bett und Lazari Grab, zwischen Gethsemane und Pilatus, Pilatus und Kreuz, Kreuz und Grab. Dies topographische Illusionsprinzip ist im Rahmen eines übersichtlichen Platzes praktisch undurchführbar ohne zwei Einschränkungen. Erstens werden zeitlich benachbarte Szenen, wo es die Wahrscheinlichkeit empfiehlt, örtlich nahe zusammengerückt, damit ein natürliches und übersichtliches Hinüberspielen von einer Szene zur anderen möglich wird. So steht der Abendmahlstisch in Luzern nahe bei Gethsemane und der Judasbaum nahe beim Abendmahlstisch. Zweitens können nicht alle Einzelschauplätze des Bühnenplans feste Bedeutung haben, die Orte sind zum Teil neutral, wechseln ihre Funktion während der Handlung. Der Luzerner Plan hat eine Haupt-Wechsel-Bühne, in deren Mittelpunkt bald das Lazarusgrab, bald die Säule der Geißelung, bald das hl. Grab, bald der Tisch der Emmauspilger steht. Es gibt nur zwei Punkte im Plan die grundsätzlich außerhalb des Wechsels stehen: Himmel und Hölle. Ihre Festlegung bestimmt ein anderes, stilistisches Prinzip, das unter c) zur Sprache kommt. So ist zu Gunsten der Illusionswirkung das System der Nebeneinander-Bühne durch das System der Wechselbühne gebrochen; die Anlage stellt ein Nebeneinander von Wechselbühnen dar. Und jene topographische Illusion kommt am Ende heraus auf eine Illusion des Auseinanderliegens der Einzel-

schauplätze, auf eine Illusion der Fortbewegung der Personen zwischen weniger oder mehr entfernten Orten und des dazu erforderten Zeitverbrauchs. Der freie Raum des Luzerner Platzes, um den der Kranz der Szenerieen liegt, ist so von großer Bedeutung: er dient dieser höchst äußerlichen Zeitillusion. Dagegen kann die Zeitfolge als verbindendes Ordnungsprinzip der Szenen, die zeitliche Reihung der Einzelhandlungen (vgl. b)) in der Raumanordnung dieses Bühnenplans natürlich nicht zum Ausdruck kommen, außer wo es, wie erwähnt, das regiemäßig glatte Ineinander-Spielen der Szenen empfiehlt (Abendm.-Geths.-Judasb.). Der Weg der Handlung springt kreuz und quer über den Plan.

Aus der Analyse dieser Bühnenanlage ergibt sich ohne weiteres die Kritik der dramatischen Anlage des Spiels dem sie diente. Die Handlung des Spiels war weitläufig, locker, Episode fügte sich lose an Episode ohne inneren Zwang der Folge, ohne Herausarbeiten einer Steigerung im Plan. Nur jene beiden festen Stützen des Plans, die wir nach Prinzip c) verstehen, und die zentrale Stellung des Kreuzes im Schatten der Himmelsburg zeigen das allgemeinste Verständnis der Komposition für die geistigen Grundfesten der Heilsgeschichte und den Moment des Erlösungstodes. Den großen stilistischen Vorteil, den die Nebeneinander-Bühne mit dem sog. Interlocutoire (vgl. Creizenach I² S. 185) bietet, hat der Luzerner Dramaturg verscherzt: seine Handlung ist ja prädestiniert, wie an einem Schnürchen den labyrintischen Zickzack-Weg zwischen den Wechsel-Schauplätzen abzulaufen.

Noch schlimmer steht es bei dem Plan zu Vigil Rabers Passion. Hier soll Jerusalem der Schauplatz sein. Das *templum Salomonis* steht topographisch richtig in der Mitte; an der Gasse die das Heiligtum umläuft, liegen die Häuser in denen sich die einzelnen Szenen abspielen. Aber auch das Infernum hängt los an einem beliebigen Eck dieser Gasse.

b) Bei dem zweiten Typ, den der Donaueschinger Plan vertritt, wird die Zeitordnung der Handlung durch die Raumanordnung der Bühne ausgedrückt. Dem zeitlichen Nacheinander der Szenen entspricht die Richtung des räumlichen Nebeneinander. Der Schauplatz ist die Bahn der Handlung[1]. Die Gliederung des Plans nach Zeitabschnitten liegt nahe. Die Donaueschinger Skizze teilt den Plan durch Grenzen und Tore in 3 Räume: im vordersten spielt die Vorgeschichte der Passion, der zweite gehört dem Akt „Gelitten unter Pontio Pilato“, durch das dritte Tor betritt

1) Es mag dabei an den Kreuzweg mit seinen Stationen erinnert werden.

die Handlung den Schauplatz des Erlösungstodes und der Auferstehung, und das äußerste Ende der Bahn ist der Himmelsthron. Diese Bühnen-Anlage ist für eine Handlung geschaffen, die bewußt auf ihre höchste Wirkung zustrebt. Erst durch die sichere Richtung wird die Szenenfolge zu einer Handlung. Das zeitlich-räumliche Näherkommen ans Ziel bedeutet hier Steigerung. Die Tore als Aktgrenzen scheiden drei Phasen der Intensität. Das Verdienst des Dramaturgen ist, entdeckt zu haben, daß er den Aufbau der Passionsgeschichte, die in stetiger Linie zu ihren höchsten Tatsachen ansteigt, mit seiner einfach nach der Zeitfolge orientierten Bühne treu widergibt. Er hat tatsächlich erreicht, daß die Skizze der Bühne einem Schema der inneren Zusammenhänge in der Erlösungsgeschichte gleichkommt. So ist er auch dem Typ c) voll gerecht geworden. Ob ein gut redigierter und geordneter Text des alten Spiels diese Bühne forderte, oder ob umgekehrt erst die Bühne den Stoff technisch bezwang, ist dabei gleichgültig: wichtig ist es nur festzustellen, daß ein sicheres Bewußtsein dramatischer Gliederung aus der Skizze spricht.

c) Das dritte Prinzip der Bühnen-Anlage ist ein stilistisches. Die Ordnungsweise des Bühnenplans bringt eine innere Ordnung der Handlung zur Anschauung. Vor allem sind die Bedeutungszentren der Handlung feste Punkte des Bühnenplans. Man darf bei solcher Übersetzung innerer Beziehungen ins Örtliche nicht vergessen, daß für das mittelalterliche Auge die Planmäßigkeit räumlicher Verhältnisse etwa in der Kirchenarchitektur noch einen tieferen Reiz hat als den bloß stilistischen: mystische Bedeutungswerte bergen sich in räumlicher Konzentration, räumlichem Gleichmaß, räumlicher Richtung. Die Pläne von Donaueschingen und Luzern zeigen trotz der Verschiedenheit ihrer Anlage übereinstimmend das schroffe äußerste Gegenüber von Himmel und Hölle. Auch die knappe Alsfelder Skizze ist nach der sinngemäßen Ergänzung Fronings zu diesen beiden zu stellen. Auf allen drei Plänen haben die Kreuze eine zentrale Stellung vor dem Himmelsthron. Für den einfachen Alsfelder Plan scheint auch sonst die innere Konstellation der Handlung durchaus maßgebend. Froning hat ihn ausführlich besprochen (I 267). Die Personen die dem Heiland innerlich nahe stehen, haben ihre „Stände" nahe seinem Platz unterm Thronus. Die Gegenspieler, scharf geschieden in ein Gegenüber weltlicher und geistlicher Gewalt, rücken von der Himmelsseite ab. Die Stellung der Kryptochristen Nikodemus und Joseph sieht fast wie die erklügelte Lösung eines schwierigen Problems aus: sie stehen zur Seite Christi gegenüber dem Haus

in dem die Getreuen ein- und ausgehen, und doch bilden sie einen Flügel der jüdischen Partei. — Von Spielen mit einfacher und geschlossener Handlung sind erklärlicherweise keine Bühnenskizzen erhalten. Für sie bedeutet eine möglichst klare und zugleich praktisch brauchbare Übertragung der inneren Zusammenhänge ins Örtlich-Übersichtliche das natürlichste Bühnenschema. Das Tegernseer Antichrist-Spiel zeigt in seiner Anlage und seinen Anweisungen die sichere — obwohl nicht immer faßbare — Vorstellung eines durchdachten Bühnensystems. Im Osten der wichtigste Punkt des Plans, das höchste Heiligtum aller Zeiten, der Tempel des Herrn, bei ihm die Sitze seiner zeitlichen Verwalter, der Synagoge und des Königs von Jerusalem. Gegenüber im Westen hat sich die Ecclesia von allegorischen Gestalten flankiert niedergelassen, zur Rechten der Apostolicus mit der Geistlichkeit und zur Linken der Imperator Romanus mit seiner Ritterschaft; nahe bei diesem die Sitze der christlichen Herrscher des Westens, des Königs der Deutschen und der Franzosen. Im Süden isoliert der König von Babilon unter den Fittichen der Gentilitas; im Norden isoliert — etwas in Verlegenheitsstellung — der Sohn der östlichen Kirche, der König der Griechen. So ist die Situation, ehe die Welt sich auf den Ausgang der Dinge vorbereitet. — Klare Gruppierung verlangt auch die erste Anweisung des feingelehrten Benediktbeurer Propheten- und Weihnachtsspiels. *Primo ponatur sedes Augustino in fronte ecclesiae, et Augustinus habeat a dextera parte Ysaiam et Danielem et alios prophetas, a sinistra autem archisynagogum et suos Judeos* (Carm. Bur. S. 80; Froning 3, 877). Ein ähnliches Gegenüber eines jüdischen und eines heidnischen Chors fordert eine Stelle des späten Luzerner Plans. Gedankliche Dualismen werden durch örtliche Symmetrie ausgedrückt. — Wohl haben wir nur ganz wenige unmittelbare Belege für solche bildmäßige Ordnung oder gar Rhythmisierung dramatischen Geschehens, aber genug, um sicher zu erkennen, daß es der frühen guten Zeit bei der Gestaltung des Stoffes darauf ankam, die Handlung in der Darstellung zu stilisieren, sie auf ihre einfachsten, wichtigsten Verhältnisse reduziert erscheinen zu lassen. Man muß sich nur daran erinnern, daß die ersten Dramen sich um die Bedeutungsmittelpunkte kirchlicher Feiern kristallisierten, zunächst ohne jede Absicht illusionistischer Wirkung des Dargestellten. Creizenach sagt vom Weihnachtsspiel (S. 54): „Wie dort das Grab, so bildet hier die Krippe einen festen Mittelpunkt, um welchen sich das Drama

in immer reicherer Entfaltung gruppiert“ [1]). — Erst das spätere sinnliche Vergnügen an der Entfaltung der Situation, an der Stofffülle, an der Illusion fordert Bühnen von Art der Luzerner [1]). — Die Anlage des frühen Osterspiels ist klar. Das Grab ist der Mittelpunkt, der die Personen nacheinander von der Peripherie der Handlung an sich zieht. Die Jünger, zu denen die Nachrichten vom Grab her kommen, bilden eigentlich nur den innersten Kreis des Publikums; das *Cernitis o socii* gilt der ganzen Gemeinde, und alle singen zuletzt das *Christ ist erstanden.* Beim späten Osterspiel hat Wilhelm Meyer auf die durchgehende Zweiteilung in ein „Wächterspiel“ und ein „Marienspiel“ aufmerksam gemacht. Ich möchte lieber von einer Scheidung in ein „Gegen“ und „Für“ sprechen: die erste Abteilung beherbergt das Gegenspiel, Juden, Pilatus, Ritter, Hölle, die zweite die Marien (mit dem Krämer) und die Jünger. Die Scheidung verrät deutlich eine Zweiteilung der Bühnenanlage. In der Mitte das heilige Grab, die Tatsache der Auferstehung, die nach zwei Seiten in entgegengesetzter Weise wirkt. Rechts vom Grab die Welt der Getreuen, links die Welt der Widersacher, Spiel und Gegenspiel. Die Handlung des einen Spiels betritt nie den Schauplatz des anderen; das Grab bildet die einzige Beziehung zwischen den beiden. Die meisten Spiele kennen kein Interlocutoire zwischen den zwei Abteilungen: bei Debs, im Wiener und Innsbrucker Spiel und im Egerer Osterakt folgen die Teile aufeinander, beim Erlauer Spiel sind sie in der Überlieferung sogar ganz auseinandergefallen. Redentin beschränkt sich auf Ausbildung der ersten Hälfte, Trier, Wolfenbüttel auf das zweite, ursprüngliche Spiel. Eine Ausnahme macht die Osterhandlung des Passions von Pfarrkirchen, die nach dem „Marienspiel“ nochmals auf den Schauplatz des Wächterspiels zurückkehrt. Ganz eigene Wege geht natürlich das Frgt. von Muri und — unser Spiel von 1460, das eine von der gewöhnlichen völlig verschiedene Anlage

1) Die Freude an symmetrischer Ordnung des Bühnenbilds mag auch auf die Handlung zurückwirken. Wenn das bildmäßig ruhende Nebeneinander der mittelalterlichen Bühne je mitschuldig an den bewegungslosen, beschaulichen Strecken der Handlung war, so hat diese Handlung sicher auch hier und da dem Reiz bildmäßiger Stilisierung nachgegeben. Äußerlich symmetrische Gruppierung, rhythmische Wiederholung von Motiven kommt auch vor wo ihr keinerlei innere Ordnung entspricht, und wo sie den Fortschritt der Handlung nur verzögert. In dem thüringischen Alexius-Frgt. (s. später) sendet der Papst zwei Kardinäle an je zwei Könige; der eine Auftrag wird viermal verkündet und viermal beantwortet. In dem englischen Magdalenen-Spiel (Creizenach S. 302) halten vier große Herren prahlerische Ansprachen mit darauffolgendem Trunk; drei von ihnen sind für die Handlung völlig überflüssig.

und Bühne hat. — Es ist sicher, daß an der Angliederung des „Wächterspiels“ und an seiner raschen Entfaltung seit Coutances, Tours, Benediktbeuren stofflicher Reiz schuld ist, aber ebenso sicher darf man annehmen, daß zuletzt die Zweiteilung (in eine negative und positive Hälfte) auch als stilistische empfunden worden ist. Dafür spricht die Isolierung der beiden Hälften in dem kärntischen Text. Wenn der rheinhessische Redaktor, wie wir erfahren werden, bewußt und mit dem starken Ernst der alten Feier den Ostergedanken wieder in den Mittelpunkt rückt, so ist zu erwarten, daß er auch bewußt die überkommene sachlich-stilistische Teilung sprengen wird.

Ich rekapituliere. Die historische Entwicklung strebt im allgemeinen von Typ c zu Typ a, von der Bedeutungsbühne zur Illusionsbühne, sowie sie auch von der symbolischen Feier zum „Schau“spiel kommt. Der dritte Typ ist der Typ des frühen klassischen geistlichen Spiels. Er erscheint nie rein und unvermischt, aber er ist das Ideal. Ein großer Fortschritt ist es, wenn in Typ b auch die Fortbewegung der Handlung von einer Bedeutungsstation zur anderen zum Ausdruck kommt[1]). Die stilistischen Forderungen von Typ c und b geben uns einen Maßstab für die Leistungen mittelalterlicher Dramatiker, dem wir mehr vertrauen dürfen, als dem Instinkt für das Dramatische, den wir von unserer modernen Bühne her mitbringen. Aber die allernächste Frage an ein Spiel muß die sein, ob es sich überhaupt an die feste Vorstellung einer Bühnenanlage hält.

Würdigung.

Das Osterspiel der Berliner Hs. (Rh.)[2]) ist mehr als andere Spiele seiner Verwandtschaft eine individuelle Leistung. Der Rheinhesse tritt mit bestimmter ernster Aufgabe an das alte Material heran, sichtet das Überkommene und fügt die Ordnung der Szenen bewußt nach seinen Tendenzen.

Die Eigenart des Werkes fällt sofort ins Auge, wenn man sich einiger bekannter Tatsachen aus der Entwicklungsgeschichte des deutschen Osterspiels erinnert. — Die in sich geschlossene

1) Wobei ich davon absehe, daß Typ b auch dem illusionist. Prinzip gerecht wird.

2) Solange die Untersuchung noch auf dem Wege zur festen Heimatbestimmung war, bezeichnete ich das Osterspiel der Berliner Hs. gegenüber dem Frgt. des gleichen Schreibers mit der vorläufigen Sigle O. Mit der endgültigen Bezeichnung Rh. tritt das Werk des Rheinhessen oder Rheingauers in den Kreis der verwandten Spiele.

Handlung der unabhängigen Osterspiele (Tr. Wo. — I. Wi. Erl.) war der Gefahr der Entartung mehr ausgesetzt als der textlich nahe verwandte Osterakt, der in der zyklischen Handlung der Passions- und Fronleichnamsspiele (Tir. Eg. u. a.) Aufnahme gefunden hatte. Das freie, isolierte Spiel ist ungeschützt dem Einfluß des Beifalls, der Forderung der Festlaune preisgegeben. Unter diesen Umständen entwickelt sich der alte Stamm der deutschen Osterfeier nicht in ebenmäßigem Wachstum fort; die treibende Kraft der Weiterbildung kommt unechten Schößlingen zugute. Das Episodische schwillt auf und sprengt das Gleichmaß der Szenen und Motive: das profane, das komische Element, die Ständesatire werden übermächtig [1]).

Im Rahmen der zyklischen Spiele dagegen steht die Osterhandlung unter der Disziplin des größeren Zusammenhangs. Kein Einzelmotiv kann sich vordrängen. Die Stimmung fügt sich dem Ernst der Heilsgeschichte. Aber in dem Abhängigkeitsverhältnis, im sparsam bemessenen Raum des Teildaseins ist auch eine Entfaltung der Osterhandlung zu vollerer Wirkung unmöglich geworden.

Der Meister von Rh. knüpft an die Tradition des alten selbständigen Osterspiels an, aber er reformiert es im Geiste des zyklischen Spiels. Durch den wuchtigen Einsatz *Surrexi* und den Schluß *Crist ist erstanden* betont Rh. stärker als alle Verwandten die Geschlossenheit als Osterspiel. Aber trotz dieser Isolierung hat es wie jene wohlgeborgenen abhängigen Osterspiele das Gleichgewicht der Szenen, der Motive und der Stimmung gewahrt. Mit dem zyklischen Spiel gemein hat es den weiten Hintergrund der Heilsgeschichte, den pragmatischen Ernst der Handlung. Das ist umsomehr bemerkenswert, als unser Rh. mit seinen 2285 (bzw. 2077) deutschen Versen und seinen etwa 60 Rollen das umfangreichste bekannte Osterspiel ist. So hat die breiteste und zugleich ebenmäßigste Entwicklungsform des selbständigen Auferstehungsdramas im 15. Jh. etwas von der gottesdienstlichen Würde der frühen Feier wieder aufgenommen. Wieder aufgenommen, nicht bewahrt. Die Reform beginnt mit puristischem Eingreifen. Die komischen Szenen sind auf ein Zehntel des Raumes beschränkt.

1) In Erl. III gehören der Krämerszene $^{2}/_{3}$ der deutschen Verse, in I. die Hälfte, in Wi. beanspruchen Pilatus-Juden-Ritter einerseits und der Krämer anderseits zusammen fast die Hälfte der Handlung; in Erl. V kommen auf die Verhandlung des Gegenspiels $^{4}/_{5}$ der Verse; von den 2025 Versen der Redentiner 'Upstanding' entfallen 1476 auf die Höllenfahrt mit ihrer Ständesatire, 599 auf Pilatus-Juden-Ritter, nur 50 Verse lang sind Jesus und der Engel unter sich.

Dabei sind diese lustigen Intermezzi für die derbe Zeit außergewöhnlich dezent. Über mäßige Freß-, Sauf- und Galgenspäße wagt sich die Ausgelassenheit nirgends hinaus. Das rohe Spiel mit dem Ehebruch in der Krämerszene ist durch eine biedere, schlecht motivierte Sühneheirat ersetzt. Der Stimmungswechsel in der genrehaften Schankhaus-Szene dient unmittelbar der geistlichen Handlung. Überall verfliegt die tolle Laune in der Nähe der heiligen Personen, wie vor einem inneren kategorischen *Silete*.

Wichtiger aber ist es, nach der positiven Seite hin festzustellen, wie das ernste geistliche Interesse an dem alten Osterstoff in der Neugestaltung zum Ausdruck kommt. Schon die Grenzen des Stoffes sind weitere geworden. Der rheinhessische Bearbeiter beschränkt sich nicht auf die Ereignisse des Ostertags. Während die alte Tradition (s. u.) nach der Rückkehr der Magdalena nur noch die Thomasszene und das *Cernitis* mit dem Wettlauf anschloß, spinnt sich die Handlung von Rh. noch durch 300 Verse weiter, in der Hauptsache nach Motiven, die Ev. Joh. und Ev. Luc. in ihren Schlußkapiteln geben oder andeuten[1]).

Aber die Grenzen sind noch in anderem Sinn weitere geworden. Das Interesse des Dialogs greift über den Kreis der nächsten Ostertatsachen hinaus, hinab in die Tiefe des alten Testaments und hinauf bis zur Erfüllung der Heilsgeschichte in der christlichen Gemeinde; aber jede dieser Beziehungen knüpft an die zentrale Osterhandlung an. Dem Autor ist wichtig, wie Erlösung und Ostern zusammen nach alter Weissagung im festen Grund göttlicher Konsequenz ruhen, und vor allem wie die Jüngergruppe um den Auferstandenen der Prototyp starker kirchlicher Gemeinschaft ist, wie kirchliche Lehre und Predigtamt aus dem Boden der Osteroffenbarung wachsen (1312 ff., 1778 f., 1877 ff., 1884 ff., dazu 1698 ff., 1900 ff.). Die Wiedersehensszene mit Petrus gibt Anlaß zur Stiftung des Primats nach Matth. 16, 18 (V. 1312 ff.), zu Frage und Antwort über die Sündenvergebung durch Petrus, das Haupt der Kirche, nach Matth. 18, 21 f. (V. 1318 bzw. 1326 bis 45). Daran schließen sich die Emmausreden mit ausführlicher Begründung der Leiden des Erlösers (V. 1485—1568), die Aussendung der Apostel mit dem Predigtbefehl nach Joh. 20, 21 (und Matth. 10, 16), (V. 1884—89), das Einhauchen des hl. Geistes nach

1) V. 1306—46: Matth. 16, 18, Matth. 18, 21 f.; V. 1400—1675: Luc. 24, 13 ff.; V. 1832—83: Luc. 24, 38—47; V. 1884 f.: Joh. 20, 21; V. 1886—89: Matth. 10, 16; V. 1890—99: Joh. 20, 22—23; V. 1258—75, 1962—1989, 2048—78 (Thomas): Joh. 20, 24 ff.

Joh. 20, 22 (V. 1890 ff.). Auf die Weissagung des alten Bundes wird Bezug genommen in der Emmausrede (V. 1519 ff. = Jes. 7, 14, Matth. 1, 23; V. 1528 ff. = Jes. 35, 5, Matth. 11, 5; V. 1542 ff. = Jes. 53, 7; V. 1547 ff. = Ps. 22, 17. 19, Joh. 19, 24), ferner in V. 1828 und 1868 ff. (nach Luc. 24, 41 f.). Auch in der *Advenisti desiderabilis*-Szene der Höllenfahrt kommen die Altväter zu Wort, im Gegensatz zur Osterspieltradition [1]) (I. Wi. Erl.), die nur Adam und Eva den Erlöser kurz begrüßen läßt, — aber in Übereinstimmung mit den zyklischen Spielen (Alsf. Tir. Don. u. aa.). Rh. läßt David, Adam, Abraham, Noe, Ysaias, Zacharias [2]), Eva, Moyses und Jakob sprechen. Adam und Eva künden in langer Rede ihre Schuld und die Sühne durch das Erlösungswerk, Zacharias erinnert an die Worte und Bilder seiner Weissagung (Luc. 1, 68—71. 76) und Moses deutet den mystischen Sinn der Erzschlange, die er einst in der Wüste errichtet hat, und die eine *figuer* des Erlösers ist (4. Mos. 21, 8. 9; Joh. 3, 14).

Doch solche einzelnen Einblicke in den Inhalt lassen die Wendung der Osterhandlung ins Heilsgeschichtliche nur halb erkennen. Man muß die Tendenzen des Geistlichen so aufnehmen, wie sie der Dramatiker herausarbeitet. Mit dem ersten Wort des Spiels zeigt der Meister, daß er bewußt daran geht, die Akzente in seiner Handlung neu zu verteilen. Er forciert das *Surrexi*; die üblichen einleitenden Wächterspielszenen sind beiseite geschoben [3]). Damit erhält die Auferstehungstatsache das ihr zukommende starke Gewicht, mit dem sie auch die fernsten Teile der Handlung beherrscht. Man muß daran denken, daß das deutsche Osterspiel in seinem gewöhnlichen Naturzustand nur einen historisch gegebenen Mittelpunkt in der Visitatio-Szene hatte, daß noch in Wo. und Tr. die Auferstehung selbst nicht in die Handlung aufgenommen ist. Der rheinische Meister will zeigen, wie der eine gewaltige

1) Nur in der überaus breiten Darstellung des Redentiner Spiels, das man eigentlich „Redentiner Höllenfahrt" nennen sollte, defilieren die Altväter.

2) Der Vater des Täufers offenbar mit dem Propheten verwechselt.

3) Die Vorlage von Rh. enthielt diese Szenen. Wir haben dafür ein sicheres Zeugnis in der Rede des Juden Lamech an den Ritter Mansor V. 793 ff.: *Weistu nit stoltzer knabe, daz du sprech by dem grabe, du wollest muderstille swigen und wollest by eyn art lygen; qwemen sin jungern uff din druwe, iß mußt sie gar snelle beruwen.* Die Rede fordert vom Zuhörer die Erinnerung an eine Wächterszene, die den Ritter etwa wie in Pfarrkirchers Passion prahlen ließ (V. 3041): *So leg ich mich hie an das ort und drucz das niemant sprech ein wort,* oder (V. 3060): *Ich leg mich hie an dy spiczen,* (V. 3072): *Ich wil mich legen an das eckh.* Vgl. Wackernell s. LXXXVIII und die Spielanweisung im Brixener Passion: *Da legt sich ein yeglicher an sein spytz oder ortt.*

Moment, den die Regie mit einem Donnerschlag akzentuiert, eine Fülle von Wirkungen birgt, die sich in immer weiter und stärker ausgreifender Handlung entfalten. Spiel und Gegenspiel der Heilsgeschichte müssen auf die wunderbare Tatsache mit neuer Handlung reagieren; der alte Kampf der Gegenmächte setzt wieder ein, unter neuer Beleuchtung von Recht und Unrecht.

Ich habe in den „Vorfragen" daran erinnert, wie in der landläufigen Fassung des Osterdramas Spiel und Gegenspiel jedes ein Sonderleben führt. Nirgends auf dem Schauplatz irdischer Handlung tun sich die Gegner wehe. Nur die Souveräne der beiden Mächte begegnen sich am Höllentor. Das „Wächterspiel" bildet sich in seiner Ungestörtheit „vielgestaltig" weiter (W. Meyer S. 93). — Ganz anders in der Handlung, an deren Spitze das *Surrexi* steht. Hier kann es sich nur um ein Gegenspiel handeln, das zu der vollendeten Ostertatsache Stellung nimmt. Wichtig ist nur, daß die Ritter als sichere Augenzeugen der Gegenpartei die Kunde von der Auferstehung bringen, und daß sie durch Bestechung zu Kronzeugen gegen die Auferstehung gemacht werden. Das übliche Nebeneinander von Spiel und Gegenspiel ist über den Haufen geworfen; Spiel und Gegenspiel sind zu einer Handlung ineinander gearbeitet. In bewußtem Interlocutoire wechselt das Auftreten der Widersacher und der Getreuen. Während sich Jesus nach dem *Surrexi* langsam (*paulatim in medio stando*) zum Limbus hin bewegt, führt ein kleines Intermezzo von 30 Versen die noch ahnungslosen Juden mit ihrem beliebten *juddeschen sang* auf die Szene (V. 65—92). Dann zeigt eine kurze Szene (40 Verse) die vier Wächter in ihrem ersten Schrecken. Inzwischen ist der Auferstandene zum Limbus gelangt und pocht an die Pforten des Lucifer. Von der großen Höllenfahrtszene führt der lustige Auftritt des Arztes mit seinem Knecht wie ein Seitenweg zum Marienspiel. Die Marien singen in ungewöhnlicher Reihenfolge vier der bekannten Wegstrophen, aber nach dem *Amisimus* brechen sie ab, *pausantes modicum pre tristicia*, und lassen den Rittern und Juden das Feld zur Bestechungsszene. Das Gegenspiel hat seine Maßnahmen getroffen, ehe die Marien mit ihren Salben zu dem Grab gelangen und das unerwartete *Non est hic* vernehmen. Nach den althergebrachten Erscheinungsszenen, nach dem Emmausgang haben sich die Getreuen (ohne Thomas) in dem neuen Glauben zusammengefunden. Nun kommt es zur Auseinandersetzung mit dem Gegenspiel in den zwei Disputationsszenen. Jacobus verkündet den Juden das Evangelium der Auferstehung, entwaffnet Nathan, den Choregos der Juden, mit der neuen Osterdeutung jenes Wortes Jesu,

daß er den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufrichten werde, und deckt den Betrug Anselms, des vierten Ritters auf. So vergißt die Handlung nicht, die Konsequenzen der Bestechung zu bringen, von denen der biblische Bericht und demnach auch das gewöhnliche Osterspiel schweigt. Zwischen das 1. und 2. Streitgespräch mit den Juden schiebt sich die feierliche Szene zwischen Jesu und den Jüngern, in der die neue Gemeinschaft durch Aussendung, Predigtbefehl und Verleihung des hl. Geistes geweiht wird. Darauf singt draußen wieder die Synagoge, und Petrus tritt vor die Juden[1]), Petrus, zu dem der Auferstandene kurz vorher gesprochen hat (V. 1310 ff.): *myn kirche wil ich uff dich buwen, du salt den cristenglauben ernuwen; mit guder lare und predigat saltu der lude missetait gern stroffen zu aller czyt, daran myn gotlicher wille lyt, und salt ene auch barmhertzig sin.* Lehrend, werbend mit der Milde des sicheren Sieges, mahnend, einmal auch zur Drohung gereizt, und immer wieder Vergebung verheißend, spricht das Haupt der neuen Gemeinde zu den Widersachern, zu den „lieben Brüdern“, die sich aus Unwissenheit vergangen haben. So ist das Problem Spiel = Gegenspiel in konsequenter Entwicklung zum Abschluß gebracht — kurz vor dem Abschluß der ganzen Handlung. Die übliche Thomasszene des Osterspiels, auf die zwei Stellen (V. 1258 ff. 1962 ff.) vorbereitet haben, ist mit Absicht bis zum Ende aufgespart. Der ersten öffentlichen Kraftprobe der christlichen Gemeinschaft folgt der intime Vorgang der Bekehrung des letzten Einzelnen der Getreuen, und wie mit einer Mahnung an die späteren Geschlechter, an die Spielgemeinde klingt die Handlung aus: *Selig sint die mentschen czart, die do gleubent zu disser fart, daz iß werlich sy gescheen, wie woil sie mich nit hant gesehen; ich wil ene darumb lone geben: nach disser czyt daz ewige leben.*

Dieselbe Gewissenhaftigkeit, mit der der Bearbeiter eine abschließende Auseinandersetzung zwischen den beiden feindlichen Mächten der Handlung herbeiführt, zeigt noch viel deutlicher die Durchführung der Nebenhandlung, die sich um den Krämer und seinen Knecht gruppiert. Zwischen den beiden Teilen des letzten Thomasaktes taucht das lustige Spiel von Gumprecht und Smackfol unerwartet nochmals herauf und erfährt einen recht soliden Abschluß. Wenn der Autor sich in den beiden Fällen nicht mit bloßen Ansätzen zu einer Handlung, mit wirkungsvollen Situationen

1) Nach diesem antizipierten Pfingsten: ähnlich wie Petrus an Pfingsten nach Apostelgesch. 2, 14. 22.

begnügt, sondern auch im Einzelnen seinen Schlußpunkt hinter ein Ganzes setzen will, so bestätigt das die Annahme, daß er bewußt die Gesamthandlung so scharf umschlossen hat.

Dabei wird durch die Zähigkeit, mit der der Autor Fertiges will, die Handlung nicht schwerfällig, denn er handhabt dabei mit sichtlichem Vergnügen den Kunstgriff des Interlocutoire. Das geschickte Ineinanderarbeiten der Einzelhandlungen, das rasche Überspringen von einem Schauplatz zum andern, die kecke Unterbrechung längerer Szenen durch ein Intermezzo ist keinem so wohl gelungen wie dem rheinischen Meister. Dabei ist die Planmäßigkeit seiner Technik nirgends so gewiß wie in diesem Punkt. Dafür zeugen die sorgfältigen Bühnenanweisungen. Der Salvator muß in der Mitte des Wegs zum Limbus stehn bleiben, um Zeit für die beiden Szenchen mit dem Judengesang und den Wächtern zu schaffen; die drei Marien müssen, wie erwähnt, vor Schmerz ihren Gesang unterbrechen, um Wächter und Juden in den Vordergrund zu lassen. Fast alle Beispiele für Interlocutoire hab ich im Vorbeigehn schon erwähnt. Am wichtigsten scheinen mir: die Zersprengung der altehrwürdigen Hymnengruppen der drei Marien durch eine ganz heterogen gestimmte Szene, ferner die Scheidung und Abstufung der beiden Disputationen durch die Einschaltung der wichtigen Jesusszene, und die feine Unterbrechung des Thomasaktes. — Die Vorteile des Interlocutoire sind einleuchtend. Der Wechsel läßt die Aufmerksamkeit nicht erlahmen, zugleich nötigt Ablenkung und Wiederaufnahme alter Handlung zur Rekapitulation des Bishergesehenen, zur raschen Verknüpfung verschiedenartiger Teile zum Ganzen.

Die Nebeneinander-Bühne des Interlocutoire muß leicht übersehbar sein. Diese bildmäßige Übersichtlichkeit wird die Aufmerksamkeit auch während der einzelnen Situation aufs Ganze zwingen. Die Didaskalien unseres Spiels zeigen, daß den Autor nirgends die klare Vorstellung seiner Bühne verläßt. Sie bestimmen mit peinlichster Gewissenhaftigkeit jede Bewegung auf der Bühne. Zwei Beispiele für diese Sorgfalt habe ich oben schon vorweg genommen. Weit lehrreicher ist eine andere Stelle: der szenisch schwierige Übergang von der Visitatio zu der Magdalenen-Szene und die Verknüpfung beider mit der *Currebant duo*-Szene. Ein Vergleich mit andern Osterspielen macht die Sache deutlich. Im Wiener und Innsbrucker Text steht keine Angabe, wann und wohin die zwei Marien abgehen: Magdalena ist auf einmal allein (wohl seit dem *Cum venissem*), die beiden andern tauchen im Spiel nicht mehr auf. Auch im Wolfenbüttler Spiel sind Maria Salome

und Maria Jacobi plötzlich verschwunden; aber sie begegnen später nochmals der heimkehrenden Magdalena mit der Frage der Sequenz *Dic nobis* ... In Trier singt Magdalena, die man sich nach den Anweisungen bis dahin zusammen mit ihren „Schwestern" auf dem Rückweg vom Grab vorgestellt hat, *ulterius procedendo* das *Cum venissem* u. a. und begegnet dann dem Gärtner. Im Erlauer und Tiroler Text heißt es von den beiden Marien wenigstens *recedunt cantando* (*cantantes*): *Ad monumentum.* Debs und Brixen bringen nach dem von allen Dreien gesungenen *Ad mon.* eine Abschiedsrede der Magdalena an die beiden andern, in der sie ihr Bleiben begründet. Wohin die zwei Marien sich begeben, ist in den bisher erwähnten Texten nirgends bemerkt. Höchst gewissenhaft ist Eger. Hier schickt Magdalena Abschied nehmend die Gefährtinnen mit der Botschaft zu den Jüngern nach Galiläa. Heimkehrend begegnet sie dann selbst dem Petrus und Johannes und weiterhin den Marien und verkündet diesen Gruppen die Erscheinung. Aber die Heimkehr der prima und secunda Maria ist unsichtbar oder stumme Szene und bleibt ohne Konsequenz für die weitere Handlung. Unser rheinischer Bearbeiter faßt die praktische Schwierigkeit klar ins Auge und löst sie restlos, wenn auch nicht durchaus glücklich. Nach dem *Venite et videte* heißt es: *Hic Maria Magdalena prope monumentum resideat aliis duabus recedentibus* ... Die beiden gehen zu den Jüngern zurück, singen auf dem Wege *Jhesu nostra redemptio* und *Quae te vicit clementia*, und dann erst *coram discipulis* als Verkündigung das sonst vorher von allen drei Marien gesungene *Ad monumentum venimus gementes* mit entsprechendem deutschem Text. Dann bleiben sie bei den Jüngern. Aber die Jünger ziehen hier die Konsequenz aus der Verkündigung: Johannes und Petrus eilen zum Grabe. Die klagende Magdalena muß sich zurückziehen, um ihnen hier nicht zu begegnen. Dies ist natürlich der schwache Punkt der Lösung. Den Jüngern wiederholt sich die Engelserscheinung der Marien, noch ehe der Magdalena die Erscheinung höherer Art zuteil geworden ist. Das scheint mir nicht unwichtig, denn nur so wird die aufsteigende Linie eingehalten. Die beiden Männer kehren zurück und erwarten die höhere Offenbarung: '*worde Magdalena kommen, licht hette sie etwaz me vernommen*' (1005 f.). Das erfüllt sich mit dem *Vere vidi* der heimkehrenden Magdalena, die aber in ihrer Botschaft merkwürdigerweise auch breit widerholt, was die andern Marien schon berichtet haben. Und nun wird auch dem Petrus die persönliche Erscheinung des Herrn zuteil. — Dieser Versuch einer Lösung der Schwierigkeit zeigt volles Verständnis der überall

offenen Nebeneinander-Bühne: keine Bewegung, keine notwendige Begegnung der Darsteller soll in ihren Konsequenzen vertuscht werden. Klares Ineinandergreifen der Geschehnisse in der Darstellung klärt und festigt die Handlung selbst.

Die Gesamtheit der sorgfältigen Didaskalien lehrt noch mehr. Immer kehrt in ihnen natürlicherweise das Wort *sepulcrum* wieder, aber ebenso oft auf der andern Seite das *coram*, *cum*, *a discipulis*, *circa apostolos*, *existens cum apostolis*. Das einfache Bühnensystem hat zwei Brennpunkte: Grab und Apostelgruppe. Zwischen beiden bewegt sich die Handlung, und zwar neigt sich ihr Schwerpunkt immer mehr vom Grabe weg zur Apostelgruppe. Die innere Tendenz der Handlung kommt in dieser Anlage klar zum Ausdruck. Zum Grab hin eilen die Getreuen und bringen von da neuen festen Glauben zurück; aber dann tritt Christus zu ihnen hinüber, um die neue kirchliche Gemeinschaft zu weihen[1]).

So kommt der Meister, der am Ende des Mittelalters den stark angewachsenen Stoff des Osterspiels von innen heraus zu bewältigen sucht, als Dramaturg zu demselben stilistischen Prinzip des örtlichen Bedeutungszentrums, das der frühen Osterfeier von Geburt aus bestimmt war. Dazu aber hat das späte Osterspiel von dem Passion die ansteigende Fortbewegung der Handlung gelernt, die im Marienspiel nur in dürftigem Keim vorhanden gewesen war. Es ist an den zweiten Typ (b) der Bühnenanlage zu erinnern. Aber statt wie die Leidensgeschichte (vgl. Donaueschingen) in unablässigem Vorwärts von Station zu Station zu schreiten, strebt unsere Handlung allmählich unter ständigem Interlocutoire aus der Sphäre des einen Bedeutungszentrums in die des anderen hinüber.

Man nimmt dem rheinischen Meister nichts von seinem Verdienst, wenn man feststellt, daß er ein gut Teil der dramatischen Technik seiner Erfahrung als Prediger verdankt. Das Aufstellen des Themas im ersten Satz, die geordnete analytische Entwicklung des zugrundegelegten geistlichen Problems, das wechselvolle Fallenlassen und Wiederaufgreifen einzelner Gedankenreihen zur Belebung der Aufmerksamkeit und ähnliches lernt man auf der Kanzel. Die Conclusio zeigt den Autor in seinem eigensten Element.

---

1) Man könnte fast glauben, daß diese Zweigipfeligkeit der Handlung auch in der Symmetrie der komischen Szenen zum Ausdruck komme, die einerseits das Grab, anderseits die Apostelgruppe flankieren. Hier der Krämer dort der Wirt, jeder mit seinem mutwilligen Knecht. Hier Smackfol dort Balduff mit ihren anzüglich gedeuteten Namen, der Völler und der Saufaus; bis in die Einzelheiten parallele Charakteristik, parallele Motive.

Die einzelne Szene des ernsten geistlichen Spiels bietet nicht mehr sinnliches dramatisches Leben, als das Minimum das in der Situation liegt. Den dramatischen Wert der Situation erkennt unser Meister, nach allem was wir gesehen haben, sehr wohl — er erfindet ja selbst die beiden in der Anlage sehr dramatischen Disputationsszenen —, aber es ist für ihn doch in der Hauptsache ein Wert zur Pointierung der geistlichen Gedanken. Nur der menschliche Unterton des Jammers, der Reue, der Wiedersehensfreude mochte in der Darstellung mancher allzu geistlichen Rede stärkeren Ausdruck geben, im Text selbst spürt man nur an einigen Stellen etwas von dieser lyrischen Belebung[1]). — Die Reden werden wie in den meisten Spielen durch formelhafte Wendungen und Flickreimzeilen noch schwerfälliger.

In der komischen Szene vor dem Schankhaus zu Emmaus zeigt sich der Autor als beschaulichen und dabei scharfen Beobachter. Wie der Wirt seinen neugekauften Wein probiert und befriedigt das Glas dem Knechte reicht: '*Baldoff versuçh auch du!*' — wie Baldoff den Wein begutachtet, obschon er kein Weinkieser sei, wie er dann 'manchen großen Suff tut', bis der eben noch schmunzelnde Wirt zu poltern anfängt — das ist alles sehr hübsch aus dem täglichen Leben erschaut. Auch das nächste szenische Bild (im Motiv an das Rubinus-Spiel erinnernd) ist lebendig mit lokalem Kolorit hingestellt: Baldoff steht als Weinrufer[2]) vor der Schänke. Er verkündet den wohlfeilen Preis, er gießt das Glas voll, hält es wohl gegen das Licht und rühmt die hübsche Farbe und den guten Geschmack: '*Win drincken ist keyn schande. hant ir nit geld, so brengct pande*'. Am besten ist aber, wie der Wirt, den man in seiner Gutmütigkeit deutlich vor sich sieht, durch den Besuch Jesu und der Jünger nachdenklich gestimmt wird: '*Die wyl daz mir noch ye gedenckt, sint ich bither han win geschenckt, han ich der bruder nit glich gesehen — — got wolle sie alle irs leides erlan*'. Die Szene hat etwas von der Stimmung des friedlicheren niederländischen Genres. — Der gleiche Beobachter täglichen Lebens spricht aus einer Stelle der Reimpredigt, wo der Gegensatz von Vernunft und

1) Ein gut erfundener bezeichnender Zug mag erwähnt sein: während Jesus beim Fischmahl (Luc. 24, 41) sitzt, absolviert Philippus sein Bekenntnis (1846 ff.), gerade er, der aus der Situation heraus die für ihn ganz persönliche Erinnerung an die Speisung der Fünftausend vorbringen kann — man beachte dabei auch wieder das genaue Einhalten der zeitlichen Dauer dieser Mahlzeit, wie beim Gang Jesu zum Limbus und dem Weg der Marien.

2) Auch im Nikolaus des Jean Bodel tritt ein Weinrufer auf, Creizenach I[2] S. 138, vgl. auch S. 205.

Sinnlichkeit nach Aristoteles veranschaulicht wird (2214 ff.): *wan die sinlichkeit redt dem mentschen also: ey du salt alle czyt lange slaffen, niemant hat dich darumb zu straffen. du salt nit zu der kirchen gen; blib hie uß by den andern sten, so horestu und sehest etwaz gudes, do von so werdestu gudes mudes. waz hilfft dich daz der paffe sait!* — Die komischen Möglichkeiten der Rubinusposse interessieren den Bearbeiter nicht; er gibt die Szene nach den bekannten Motiven mit den erwähnten Modifikationen wieder. Den Wettlauf streicht er wie mancher andere Redaktor.

(Anm. Ob gewisse Kunstgriffe in der Führung des Dialogs dem Bearbeiter zuzuschreiben sind, ist freilich unsicher. Denn gerade die Stelle 793 ff., die ein Beispiel von geschickter Rekapitulation des Wortlauts einer früheren Rede gibt, gehört der Vorlage an (s. S. 51 Anm. 3). Ich denke hier eben hauptsächlich an das Anknüpfen einer Rede an den Wortlaut des Vorhergehenden. Vor allem greifen die Einzelglieder des Dialogs in einem Teil der Juden-Ritter-Szene auf diese Weise ineinander: 802 (Lamech) ... *daz ir in dem harnes wenet verczagen*, 803 (Mansor) *Verczage hene, verczage here!* ... (806) *an uch selbest must er verczagen*, darauf bezugnehmend 807 ff. Anshelm; dieser beschließt seinen Spruch 828 *dwil ir die red hant gantz gehort*, darauf 829 Natan *wir han gehort me dan zu vil.* Wenn die Ritter hinausgegangen sind, schildert Joselin (847 ff.), an die jüngste Szene erinnernd, das verängstigte Auftreten der Ritter und seinen eigenen Schrecken, ihm folgt Sabath, und Lamech gar zitiert sich selbst (865 f.) *wie woil ich dem dritten sagt, sie wern in dem harnesch verczagt* .... — Ein Beispiel gut gebundenen, förderlichen Dialogs, in dem die einzelnen Glieder geschickt gedanklich aneinandergeknüpft sind, gibt die Szene zwischen Jesus und Petrus (1276—1357), die ganz Eigentum des Bearbeiters ist. Die Sündenvergebung ist das bindende Element des Dialogs, das durch die Situation gegeben ist (1301—1307; 1318 f.) und im Gespräch zum Thema erhoben wird.)

Auch der Text im Einzelnen zeigt die selbständige Hand des Bearbeiters. Man denke nur etwa an die Namen Gumprecht und Smackfol statt der volkstümlichen Ypocras und Rubin. Bei den lateinischen Wegstrophen der Marien, die in außergewöhnlicher Reihenfolge auf drei Szenen verteilt sind, schenkt der Bearbeiter den beiden *Sedeamus*-Strophen besondere Aufmerksamkeit. Bei dem Zehnsilber fällt ihm auf, daß er im Gegensatz zu den beiden Schwesterstrophen (in der in Deutschland vorkommenden Fassung) eine 8silbige dritte Zeile hat, die auch den Reim der beiden ersten Zeilen nicht aufnimmt. Er verbessert beide Fehler

oder vertauscht sie vielmehr gegen einen neuen Mangel, ein häßliches Enjambement: *Sed eamus ferventes opere* || *caritatis ungentum emere.* Viel radikaler verfährt er mit dem Fünfzehnsilber *Sed eamus et ad eius* ... Die Widerholung des *Sed eamus* stört ihn offenbar; so setzt er für den alten Fünfzehnsilber eine mit *Nunc vadamus* beginnende Vaganten-Strophe mit künstlichem Zäsurreim ein. Die neue Strophe ist recht unglücklich, sie zeigt gehäuft alle Mängel einer späten in Deutschland entstandenen Vaganten-Strophe. Die 1. Zeile ist sauber, die 2. zeigt in ihren beiden Halbzeilen Auftakt, in der 3. Zeile findet nach der Zäsur Taktwechsel statt, wobei *possímus* den Reim zu *simus* tragen soll. Die 4. Zeile hat in ihrer zweiten Hälfte Auftakt, sie verlangt in der ersten bei *verbum immobile* zweisilbige Senkung (wenn das *-um* nicht elidiert werden soll) und hat wohl unter dem Zwang des Zäsurreims unklaren Sinn. Diese Vagantenstrophe ist als einzige von allen Strophen nach ihrer metrischen Form auf die Zeilen verteilt und auch als einzige mit Noten, nicht nur mit Notenlinien versehen. Diese Tatsache scheint mir ein Zeichen dafür zu sein, daß die Strophe ein Werk des letzten Bearbeiters ist. — Wie frei der Bearbeiter mit dem Text der alten Osterszenen schaltet, wie der traditionelle Wortlaut nur an ganz wenigen Stellen gut bewahrt ist, wird die textgeschichtliche Untersuchung im II. Teil zeigen. Das Bild des Textes in diesen Szenen ist unerfreulich. An den alten lateinischen Grundfesten der einfachen Handlung, an die sich die deutschen Verse lehnen müssen, ließ sich nicht rütteln. So äußert sich die Selbständigkeit hier in nachlässig freier Behandlung des Alten. Die Schlichtheit ist verdorben. Es konnten so häßliche Verse wie etwa 1129 f. in diese Szenen geraten.

Aber man vergesse nicht: wenn auch in diesen Teilen ganze Textstrecken verglichen mit der allgemeinen Osterspieltradition verderbt erscheinen, so handelt es sich nicht um natürlichen Zerfall alten Textes. Der selbständige Redaktor, der an diesen Stellen mit Unlust arbeitet, hat am Ganzen mit Glück versucht, das Osterspiel aus seinem Naturzustand herauszuheben. —

Die Reimpredigt, die sich dem Spiel als *Conclusio* anschließt, rührt von demselben Autor her. Es wiederholt sich der Reim: *geneygt : gebeigt* von 1636 in 2182, *sprechen : rechen* (zählen) von 1386 in 2118; dem charakteristischen *gesait : behait* 1572 entspricht *behat : missetait* 2270. Die Redensart *eyn sun machen geyn* findet sich 2237 wie vorher 876. 912. 2046, das *alle czyt bereit* von Jesus geltend 2191 wie 32 u. ä.

Der Schreiber markiert 6 Abschnitte. 1. Erlöst sind wir nicht um unseres Verdienstes und unserer Gerechtigkeit willen, sondern aus Gottes unergründlich tiefer Barmherzigkeit. Aber wir müssen Buße tun: *Als wir mit Adam worn alle gestorben, als sin wir nu mit Cristo lebendig worden.* — Unter 2. (2138) wird das Emmauswort *Mane nobiscum, quoniam advesperascit* geistlich auf die Nacht des Todes gedeutet: *verblyb in unsern hertzen.* — Mit 3. (2152) erinnert der Prediger an das hl. Abendmahl in der österlichen Zeit, verknüpft es gedanklich mit dem *Mane: so soln wir ene laßen by uns blyben*, und kehrt rekapitulierend zu dem Anfangswort der Conclusio, dem *Redemisti nos* zurück. — Im 4. Abschnitt (2170) beleuchtet er das Vorhergehende mit dem Gegensatz Vernunft und Sinnlichkeit unter Bezugnahme auf Aristoteles. Der Prediger läßt die beiden in höchst sinnfälliger Weise selbst sprechen. — Im 5. Abschnitt (2238) setzt die Ratio ihre Rede fort mit dem Rat, Ohr und Herz dem Gotteswort weit aufzutun. Damit vertreiben wir die Sünde in uns und ergeben uns den Tugenden. — Abschnitt 6 (2254) exemplifiziert das mit dem bekannten Gleichnis des Aristoteles von der 'unbemalten' Tafel, der die Seele 'in ihrem Anbeginne' entspricht. — Von planmäßigem Aufbau kann hier nicht die Rede sein. Noch mehr als von Abschnitt zu Abschnitt gibt im Einzelnen ein Gedanke den andern; wohl wird da und dort rekapituliert und das Hauptsächliche in neuer Wendung vorgebracht: aber charakteristisch ist das Spontane der Rede. Auch der Vortrag fließt dementsprechend leicht und ungezwungen dahin.

Hier ist Gelegenheit, kurz die Metrik des Spiels zu berühren. Die Verse sind im allgemeinen vierhebig bei stumpfem sowie bei klingendem Ausgang. Sie weisen alle nur möglichen Freiheiten auf, sehr häufig Zweisilbigkeit der Senkung auch mit schweren Silben und oft zweimal in einer Zeile, hier und da auch Synkope der Senkung und Mehrsilbigkeit des Auftaktes, den etwa ²/₃ aller Verse haben. Dreiheber kommen nur sporadisch vor. Während aber im Spiel selbst der geregelte Versakzent doch überall noch die Oberhand behält, läßt der Autor, sobald er in der Conclusio selbst zu Wort kommt, dem Satzakzent frei die Zügel schießen. Man muß hier fast von Reimprosa sprechen. Achtsilbige Zeilen stehen unmittelbar neben siebzehnsilbigen (2101. 2102). Der Reiz dieser freien Verse der Predigt beruht auf dem Gesetz von dem gleichen Zeitabstand zwischen den Akzentgipfeln der Takte, das besonders Paul (Deutsche Metrik Grdr. II 2 S. 51) betont, und das Minor (Nhd. Metrik² 363 f.) in feiner Weise gerade zur Erläuterung des temperamentvollen modernen Knittelverses verwertet:

„Vielsilbige Senkungen beschleunigen . . . das Tempo des Vortrages, das um so lebhafter wird, je mehr Senkungen vorkommen, und um so schwerfälliger und langsamer, je öfter die Senkungen fehlen.“ So verrät in unserm Epilog der Wechsel zwischen flüchtiger oder lebhaft rascher Rede und eindringlichem Akzent oder neutraler Ruhe lateinischer Zitate (2140. 2161. 2180) den temperamentvollen Prediger, und wir vermögen die Wirkung seiner Worte aus ihrem Tempo weit besser zu bemessen, als wir das bei Prosa könnten. Der Autor ist zugleich ein gut geschulter Theologe, der seinen Aristoteles gern im Munde führt, und ein volksmäßiger Prediger.

Einer der gelehrtesten und volkstümlichsten Prediger seiner Zeit war Gabriel Biel, der gerade in den Jahren um 1460 die Kanzel des Doms zu Mainz inne hatte. Seine lateinischen Predigten, von denen ich die Osterpredigten [1]), soweit sie zugänglich waren, in den frühen Drucken auf der Stuttgarter Kgl. Staatsbibliothek verglichen habe, stehen allerdings der Art unserer Conclusio so fern wie möglich: sie sind gelehrt trocken, voll allegorischer Ausdeutungen der Tatsachen und überreich an Zitaten. Wenn man danach die Möglichkeit der Autorschaft dieses Mannes für O. kurzerhand ablehnen möchte, so bleibt doch auch rätselhaft, wie er so stark auf die Menge gewirkt haben soll; auch die Theologen [2]), die sich mit ihm beschäftigt haben, stehen dieser Schwierigkeit verlegen gegenüber.

Jedenfalls gehört das Spiel mit seiner Schlußpredigt dem Umkreis des Mainzer Dompredigers an. Denn der Glaube an Mainz als Heimatstadt des Werkes wird mir fast zur Gewißheit, wenn ich das starke geistliche Verantwortlichkeitsgefühl der Veranstalter in Betracht ziehe, vor allem die persönliche Leistung des Autors, der sich — wie wir sahen — mit allen möglichen Mitteln um eine Reform des deutschen Osterspiels bemüht hat.

---

1) Eine der Predigten fiel mir erklärlicherweise auf dadurch daß sie mit *Surrexit* anhebt. Ein genaues Zitat ist mir leider unmöglich, weil mir die betr. Notiz abhanden gekommen ist.

2) Vgl. bes. Plitt, Gabriel Biel als Prediger (Erlangen 1879) S. 38.

Excurs: Das Alexius-Fragment.

Die Sprache des Alexiusspiel-Dichters hebt sich wesentlich von der des Osterspiels ab. Ich erinnere an die schon oben angeführten Bindungen *vernimmen*[1]) (inf.) *: kommen* (p. p.) 261 (gegenüber *vernemen : qwemen* conj. praet. O. 1402), *stat : rat* 103, *gat : hat* 140, 1. sg. praes. *habe : snabe* 24, *: abe* 125, die dem Osterspielautor unmöglich wären. Die Form des masc. sg. des geschlechtigen Pronomens *he* (s. S. 4) beweist md. Heimat. Dazu stimmen die Reime *lengen : senden* 119, *son* (filius) *: getan* 101, *slaß : floß* 109, *glauben : schauwen* 191, *yspania : na* 247. Als engere Heimat läßt sich Thüringen (unter Einschluß des östl. fuldischen Gebietes, AfdA. 20, 209) feststellen: auf Grund der zahlreichen Reime die Abfall des Inf. *-n* verraten (etwa 12% aller Bindungen: 3. 21. 27. 43. 49. 57. 74. 81. 153. 161. 177. 185. 189. 210. 229. 257). Das Osterspiel hat in seinen 2285 Versen nur 14 Fälle von Abfall des Inf. *-n*, zu deren Beurteilung man 6 andere Fälle mit Abfall von *-n* in der Flexionssilbe heranziehen muß (s. S. 29f.). Im Frgt. beschränkt sich die Erscheinung ausschließlich auf den Infinitiv; Reime wie *sin : fry* 161, *by : syn* 257 sind gegenüber O. besonders bezeichnend. Die Bindung *vol : sal* 45 (vgl. O. 2007) weist, wenn sie nicht litterarisch ist, von der Westgrenze des heutigen *mach* (Inf.)-Gebietes weg mehr nach Osten. Der Schreiber Helfrich hat sich im allgemeinen dem fremden Sprachbild gegenüber durchgesetzt; es ist nicht zu entscheiden, ob das häufige *vor-* in *vorreder* 19, *vorswenden* 92, *vorderben* 214 u. a. und das *k* in *krist-* 72. 154. 160 auf die Vorlage oder auf eine Schreiberlaune (vgl. die graphischen Besonderheiten des Frgts) zurückzuführen ist.

Handlung und Tendenz. In den erhaltenen Szenen deutet außer dem Namen Eufemian nichts darauf hin, daß sie ein Alexius-Spiel einleiten sollen. Der erste Auftritt zeigt den Teufel Modekack, der mit seinen Säcken auf den Markt zieht, um Seelen einzuheimsen, und dann seinen Herrn Lucifer, der hinzutretend ihn warnt, seine bösen Absichten nicht offen auszuschwatzen. Ysaias singt: *Hora est iam nos de somno surgere* (Röm. 13, 11) und schließt daran eine Bußpredigt. Mit einem für uns sehr interessanten Hinweis auf den von Gott eingesetzten Papst, zu dem sich der Kaiser mit den Fürsten kehren sollten, leitet er zum eigentlichen Spiel

1) Wenn man allerdings dazu die Reime *kommen* (p. p.) *: vernommen* (p. p.) 147. 195. 211 vergleicht, möchte man glauben, daß die Zeile 261 ursprünglich gelautet habe: *ir solt auch von mir han vornommen.*

über. Die Szene zeigt den Papst in feierlicher Versammlung, an die er die Mahnung richtet „beim rechten Glauben zu bleiben." Er sendet seine Kardinäle Colonna (*de Columpnia*) und Orsini (*Ursinus*) aus, dies „in die Welt zu gebieten"; sie sollen *den konnigen und auch den forsten sagen, an dem rechten glauben soln sie nit verczagen.* Der *herre von der Colonpnen* wird zum Kaiser und zum König von Hispanien geschickt, Ursinus zum König von Falfondie und zum König Eufemian. Vor jedem Monarchen wiederholen die Boten des Papstes Geheiß, „sich zur rechten Eh zu kehren". Der Kaiser nimmt es willfährig auf, der König von Hispanien richtet sich nach dem Verhalten des Kaisers, dem er Gehorsam schuldig ist. Der eine seiner Ritter wundert sich gekränkt darüber, daß der Papst gerade die Hispanier für Ketzer halte, sein Kamerad, der offenbar die Sympathie des Autors hat, ist ultramontan und will seinen König in päpstlichem Sinne beeinflussen. Die Antwort der beiden anderen Könige ist verloren. Mit *Rex Falfundie dicit* bricht das Frgt. ab.

Der Verlauf der folgenden Handlung läßt sich teilweise erraten, weil der Schreiber im Verzeichnis (wie in O.) die einzelnen Personen nach der Reihenfolge ihres Auftretens notiert hat. So wird die Rekonstruktion freilich umso unsicherer, je näher das Ende des Verzeichnisses rückt, je weniger Personen neu auftreten. Nachdem Eufemian als letzter den Boten des Papstes geantwortet hat, tritt noch ein Ritter des Kaisers auf. Vielleicht ein Bote. Dann folgt eine Szene, in der zehn neue Teufel ihr Wesen treiben. Die Namen *Aglaes* (Mutter des Alexius) und *Alexius* bedeuten den Eintritt in die legendarische Handlung. Mit ihnen tritt sicher wieder der Vater Eufemian auf, für den das Verzeichnis an dieser Stelle einen 2. und 3. Ritter fordert. Entsprechend gehört zur *Regina Falfondie* und den drei Rittern *regis Falfondie* der König selbst, und endlich darf man von dem *secundus miles Cesaris* auf die Anwesenheit des Kaisers und des Königs von Hispanien mit ihrem Gefolge schließen. Der König Eufemian und der von Falfundie spielen eine besondere Rolle: sie haben das erste Wort in der Szene, sie treten mit größerem Gefolge auf und führen ihre Gattinnen mit sich. Die *Puella filia regis Falfundie*, die als letzte der Gruppe in dem Verzeichnis erscheint, verrät deutlich, um was es sich in der Szene handelt. Man feiert die Hochzeit zwischen Alexius und der Prinzessin von Falfondie, die für die Arkadia der Legende eingetreten ist. Es folgt eine Szene, in der der *Pauper* und *Servus coquine* eine Rolle spielen. Der Arme ist Alexius selbst. Als Pauper wandelt er auch mit dem Küchen-

knecht zusammen in der 10. Gruppe der Processio, während er dort als Alexius nicht vertreten ist. Die Szene zeigt den als Bettler heimgekehrten Heiligen, wie er nach der Legende vom Küchengesinde mißhandelt, besonders mit Spülicht begossen wird. Die nächsten Namen des Verzeichnisses deuten auf den Tod des Heiligen. Ganz ähnlich wie im „Spiel von Frau Jutten"[1]) (1480) treten die *Dominica persona*, die Engel *Michael* und *Gabriel* und wohl wie dort im Auftrag des Heilands der *Mors* auf. Allerdings, während bei der Sünderin Frau Jutta diese Mächte vollauf zu tun haben, ist hier nicht recht auszudenken, in welcher Weise sie beim Tod des frommen Alexius eingreifen. Der *Cecus* ist offenbar der Blinde der Legende, der am Leichnam des Heiligen sehend wird. Der *Rector ludi* spricht wohl einen Epilog.

Die Wendung daß Eufemian König ist hat das Spiel nur mit dem Alexius-Frgt. aus Kl. Strahov bei Prag (13. Jh.? ZfdA. 28, 67 ff.) und mit dem Volksmärchen (Maßmann, SAlexius Leben S. 190 f. KHM. II 295 ff.) gemeinsam. Unser Bearbeiter griff aber wohl selbständig zu diesem ungewöhnlichen Zug, der ihm seine einleitende Szene und mit dieser eine politisch-tendenziöse Wendung möglich machte, die mit dem Stoff der Legende garnichts zu tun hat. Der Rex Falfundie stammt aus der Wilhelmsage. In Wolframs Willehalm ist „*der künic von Falfunde, der starke, küene Halzebier*" (19, 28 f.) ein *neve* der Arabel-Giburg (258, 5) und der mächtigste Bundesgenosse Terramers, als welcher er mit seiner Riesenkraft ruhmvollen Anteil am Sieg der Heiden in der ersten Schlacht bei Alischanz nimmt (9, 23 ff. 22, 4 ff. 27, 18 ff. 28, 4 ff. 33, 28 ff. 45, 26 ff. besonders 46, 1 ff.). In der zweiten Schlacht bei Alischanz fällt der Heide: *der ie nâch solchem prîse warp, des andern künegen was zevil — — sus starp der schanden blôze* (419, 12 ff.). Bei Ulrich von Türheim[2]) und in dem von ihm abhängigen Volksbuch vom hl. Wilhelm aus der Züricher Hs. von 1475[3]) verläuft die Geschichte Baldewins, des Königs der Insel Falfunde, wesentlich anders. Baldewin unterliegt hier in erbittertem Zweikampf mit Rennewart seinem Vetter, er erkennt, daß der Christengott stärker ist als seine Götter, wird Christ und bekehrt sein Volk (Volksb. S. 165). Als treuer Bundesgenosse der Christen warnt er Wilhelm beim vierten Einfall der Heiden und kommt ihm selbst zu Hilfe (Volksb. S. 217); nach Rennewarts Tod begleitet er dessen

---

1) Dort führt das Personenverzeichnis auch in ähnlicher Reihenfolge die Teufelnamen an: *Sathanas, Spiegelglantz, Fedderwisch, Nottir ..., Krentzelein.*

2) ZfdPh. 13, 130 ff. 136 ff.

3) Stuttg. Lit. Ver. 185, Tüb. 1889.

Sohn Malfer als treuer Berater auf seinen Heidenzügen bis an die Grenze des Amazonenreiches Asia (Volksb. S. 224). Dieser Baldewin schwebte dem Dramatiker vor, als er einen typischen, von der Sage nicht zu fest charakterisierten christlichen König aus fernem Land (V. 251) brauchte[1]. — Bei den Kardinälen Orsini und Colonna ist an keine bestimmten Vertreter der berühmten römischen Geschlechter zu denken. Die beiden Legaten sollen nur typische Kardinalsnamen tragen.

Wie die einleitenden Szenen die Alexiushandlung vorbereiten sollten, ist aus dem was erhalten blieb nicht zu erraten. Man darf wohl soviel behaupten, daß der Zusammenhang locker und gezwungen gewesen sein muß. Vergleichen läßt sich von ferne nur eine Szene des englischen Magdalenen-Spiels der Digby-Hs., die aber durch charakteristische Züge der engl. Kollektiv-Mysterien beeinflußt ist: da „treten vier gewaltige Herren Tiberius, Herodes, Pilatus und der König von (!) Marseille auf und halten die üblichen prahlerischen Ansprachen mit darauf folgendem Trunk (!). Die drei ersteren Herren sind für den Gang der Handlung eigentlich überflüssig“ (Creizenach I² S. 302 und vorher S. 292 f.)[2].

Wie die Personen des Stückes typisiert und in eine unbestimmte Vergangenheit gestellt sind, so entbehrt auch der Inhalt der päpstlichen Botschaft jeder Beziehung auf Zeitfragen. Am deutlichsten wird das, wenn man sie mit den Reden der Teufel und des Ysaias vergleicht, die unmittelbar an die Spielgemeinde gerichtet sind. Die Botschaft des „geistlichen Vaters“ ist naiv in ihrer Allgemeinheit, vielleicht archaisierend naiv mit der Forderung an Kaiser und Könige: *den gecrucigiten solt ir laben und eren, von andern goden solt ir uch keren* (265. 94. 179). Merkwürdig ist

1) Auch Ottokar in seiner Reimchronik entlehnt den Namen *Valfunde* aus dem Willehalm (V. 47171).

2) Eine dramatisierte Heiligenlegende scheint mir in einem Harzer Schwertfechter-Spiel aus dem Anfang des vorigen Jh.s durchzuschimmern (Pröhle, Weltl. und geistl. Volkslieder und Volksschauspiele, Aschersleben 1855, S. 245 ff.). Die Könige von Engelland, von Sachsen, von Polen, Dänemark und Mohrenland (dieser wohl eine Zutat aus dem Dreikönigsspiel) versammeln sich. Eine rätselhafte Persönlichkeit Schnortison wird vom König von Engelland zum Tode verurteilt: „Hans, hier hast du mein Schwert. Hans, hau ihm den Kopf ab!“ Vor der lustig gemimten Hinrichtung kreuzen die Könige ihre Schwerter über dem Delinquenten. Denselben Zug beobachtet Pröhle bei einem Dorotheenspiel slavischer Kinder in Kremsier, wo die Henker ihre Schwerter über der Heiligen kreuzen (Gutzkows Unterhaltungen am häusl. Herd 1854 Nr. 24). Dadurch wird noch wahrscheinlicher, daß das Kinderspiel mit den 4 bzw. 5 Königen auf ein Märtyrerspiel zurückgeht.

die formelhafte Wendung, in der jedesmal „des babstes lere“ gipfelt: *wer da ist kommen zu sinen jaren, der sal sich zu der helgen E keren* (106. 130. 146. 210. 263). Die „helge E“ bedeutet die kirchliche Form, deren Inhalt der geforderte feste Glaube an den Gekreuzigten ist, *dan die E ist des rechten glauben eyn slaß und geyn gode eyn gotlich floß* (109 f.). An irgend eine besondere *E* ist nicht zu denken; unklar bleibt nur, warum man erst in einem bestimmten Alter zu der heiligen Eh „greifen“ soll.

Je mehr in dieser Weise Personen und Handlung in dem Botschaftsakt typisiert sind, desto klarer muß das Verhältnis zwischen Papst und weltlicher Macht, wie es der Autor in der Situation voraussetzt, erkennbar sein. Und noch schärfer muß seine Auffassung zutage treten, wenn man dazu die politische Stelle der Ysaiasrede heranzieht, die aus der Gegenwart und für die Gegenwart gesprochen ist. Was der Papst durch seine Kardinäle den Fürsten ansagen läßt, ist „Geheiß“ (127. 143. 146); er „gebietet“ (114. 124. 180. 215). Einmal wird auch die konziliantere Formel *biddet und gebudet* gebraucht (257 gegenüber dem Kg. v. Falf.), von der Zingerle auf Grund zahlreicher Belege sagt: „Verbindet ein mhd. Dichter biten und gebieten, so drückt er aus, daß eine Person, die zu befehlen Recht und Macht hätte, das Gebot mit der Bitte vereint“ (Germania 8, 381). Der Befehl des Papstes ist stellenweise streng: *ich wil ene* (den Fürsten) *geben keyn frist* (129). Der Autor findet diese Machtäußerung berechtigt; er läßt den zweiten spanischen Ritter sagen: *der babst der redet uns nach gar recht, als eyn getruwer herre synem knecht* (235). Aber der Papst befiehlt als „geistlicher Vater“ (133. 172. 199), auf Grund des Amtes das ihm von Gott übertragen ist: *Crist* ... hat *sin gewalt ... dem babst befoln* (207), oder noch deutlicher in der Ysaiasrede *got sast den babst dar umb, daz he der sonde kromme mit siner lere solde slecht machen* (67). Demgegenüber der Kaiser. Ysaias sagt von ihm: *So seczet man eynen keiser riche, dem alle forsten solden wichen* (73). Dies matte *man seczet* gegenüber dem *got sast* macht zunächst stutzig; aber die Anrede des Kardinals an den Kaiser gibt — trotz des unbestimmten Passivs der ersten Zeile — deutlich genug die selbständige Legitimität des *Cesar* zu und betont auch die Art des Dualismus im römischen Weltsystem:

168 *sint uch das rich ist befoln,*
und uch got hie uff erden
synne und wyßheit hat gegeben,
so enbudet uch myn herre der babest,
der unser geistlicher vater ist, ...

Interessant ist auch der Zug, daß der König von Hispanien der päpstlichen Botschaft wohl persönlich geneigt ist, die Entscheidung aber vom Kaiser abhängig machen darf: *dem keiser woln wir gehorchen zu; wie he der sache sich nymmet an, also sal iß auch by uns ergan* (218 ff.). Die Beziehungen zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt, auch in geistlicher Sache, erscheinen so reduziert auf diejenigen zwischen Papst und Kaiser, *dem alle forsten solden wichen.* — Die Handlung des Botschaftsaktes führt, wie sicher anzunehmen ist, zu keinem Konflikt; die Harmonie auf Grund der erwähnten Legitimitäts-Verhältnisse wird mit der Hochzeitsfeier gekrönt, bei der vielleicht auch der Papst fungiert.

Diesem Idealbild der Vergangenheit steht die Klage des Ysaias 67 ff. gegenüber:

got sast den babst dar umb,
daz he der sonde kromme
mit siner lere solde slecht machen.
syner lere die lude nu lachen;
dar umb nymmt von dage zu dage
alle kristlich recht abe.
so seczet man eynen keiser riche,
dem alle forsten solden wichen;
zu dem babst solde he sich lencken,
alles unrecht solden sie bedencken;
so ist ene zu unrecht leider joch
babst vor, keiser hinden noch.
wer nit eyn herre sin wil,
der blibe by der knechte czil!

Die Interpretation der Stelle bietet ein paar Schwierigkeiten. Zu besinnen gibt schon, in welche Beziehung zu dem Vorausgehenden das *so* (V. 73) den Satz der den Kaiser einführt setzen soll. Soll der Satz zeigen, inwiefern „alles christlich Recht abnimmt"? Das ist sehr unwahrscheinlich. Ich verstehe das *so* ähnlich wie V. 98. 113; dort ist es mit „auf diese Weise", in unserm Fall etwa mit „auf analoge Weise" mit Bezug auf *got sast den babst* zu geben. So werden die *solde(n)* V. 69 und 74, denen die unglückliche Wirklichkeit entgegensteht, parallel gesetzt, wie ja dann auch Kaiser und Papst mit gemeinsamem *solden* (76) und gemeinsamem Vorwurf (77 f.) zusammen behandelt werden. Das *sie* in 76 und das *ene* ist zweifellos auf Papst und Kaiser zu beziehen. Damit ergibt sich auch Interpretation und Interpunktion von V. 78. Das *babst vor, keiser hinden noch* gehört zur vorhergehenden Zeile; es setzt nur persönliche statt der unpersönlichen Konstruktion vor-

aus. Undenkbar ist nach dem Vorausgehenden: *Babst vor! keiser hinden noch!* Den folgenden zwei Zeilen gäbe diese Interpretation allerdings einen festeren Halt; so ist nicht zu entscheiden, wem sie eigentlich gelten.

Was in den Zeilen 75f. ersehnt und verlangt wird, harmonisches Zusammenwirken geistlicher und weltlicher Gewalt, entspricht etwa der Situation die der Botschaftsakt voraussetzt. Es ist, nur mit viel schwächeren und zaghafteren Linien gezeichnet, dasselbe Idealbild, das Dante im letzten Satz der Monarchia hinstellt: *Illa igitur reverentia Caesar utatur ad Petrum, qua primogenitus filius debet uti ad patrem, ut luce paternae gratiae illustratus, virtuosius orbem terrae irradiet, cui ab Illo solo praefectus est, qui est omnium spiritualium et temporalium gubernator.* Ich würde dieses weit abliegende Zitat nicht hierher gesetzt haben, wenn nicht eine ferne — zufällige — Parallele zwischen einem gewaltigen Dantischen Bild und einem Motiv unseres Spiels auffiele, die ihren Grund in der gemeinsamen Auffassung der mittelalterlichen Weltordnung hat. Natürlich verhehle ich mir nicht, wie kühn es ist, ein Motiv des bescheidenen Spiels mit einem Funken Dantischer Deutung zu beleuchten. Der Dichter des Inferno läßt in der tiefsten Hölle der Verräter, im Rachen Lucifers, Judas den Verräter an dem Stifter der Kirche und Brutus und Cassius, die Verräter an dem Stifter des Kaisertums schmachten. In unserm Spiel sagt der Teufel Modekack von den tiefsten Fächern seines Sacks:

19 *in daz siebende gehorn* v o r r e d e r *e r e z* r e c h t e n *h e r n*
und alle die schande und boßheit mern;
in das achte fach gehorn k e t c z e r e *und wochere*[1]),
der ich mit nicht wolt enberen:
daz sint die liebsten die ich habe, ...

Zur Datierung trägt die politische Stelle nicht viel bei. Als terminus ad quem darf das Jahr 1448 angenommen werden, in dem sich Friedrich III. durch das Wiener Konkordat „zum Papst lenkte“. Die Zeit des großen Schismas 1378—1417, auch die Ära des Pfaffenkönigs Karls IV., der sich 1369 sogar zu dem officium stratoris herbeiließ, hat nicht den vollen Anspruch auf Wahrscheinlichkeit. Bis zurück in die Zeit Ludwigs des Baiern möchte ich

1) Vgl. Chron. d. d. St. 5 S. 45 (Augsb. 1394) ... *kam ain pfaff her, der prediget gar fast von wuechern und von kötzern; der was vil auf die zeit hie zu Augspurg und auch in andern landen und stetten.* Demnach scheint die Zusammenstellung nicht ungewöhnlich; mit den Wucherern sind die Juden gemeint. Hess. Weihn.-Spiel (Froning a. a. O.) S. 934 V. 784 (Teufel Belial:) *und wel uns brengen alle die wucherer mit großem schallen: Juden, ketzer, litten und heiden.*

mich nicht wagen, obwohl V. 77 f. gerade in diese Jahre erbitterten Kampfes passen würden. Einer frühen Zeit würde mich auch die symmetrische Anlage der Botschaftszenen mit ihren vierfachen Wiederholungen der gleichen Situation, mit ihren einfachen Reden und formelhaften Wendungen geneigt machen. Aber kann in den Jahrzehnten maßloser Ansprüche des Papsttums (Joh. XXII, Clemens VI) die Voraussetzung der Gleichberechtigung von Kaiser und Papst so selbstverständlich sein? Interessant wäre in einer Zeit die dem Armutstreit so nahe liegt, die Verbindung der päpstlichen Sendung mit der Verherrlichung des Armutsideals in der Alexiuslegende. Die Häuser Orsini und Colonna sind schon im 14. Jh. weithin in Deutschland bekannt. Die Freude des Teufels darüber, daß er allenthalben über Ketzer und Wucherer stolpere, daß er ihretwegen seinen Sack *erwyden und erlengen* müsse, scheint besonders in die Jahrzehnte um die Wende vom 14. zum 15. Jhd. zu passen (vgl. S. 68 Anm.). Von 1349 an ist auch die Klage der Verse 53 ff. wohl verständlich: *sich mynnert alle creature, in luft, uff erden und in dem wage.*

Welches Interesse kann man zur Zeit der Abschrift im nördlichen Rheinhessen und im Rheingau an diesem Spiel gehabt haben? Mainz besaß ein Hospitale S. Alexii. Joannis (Script. rer. Mog. I 83) sagt darüber: „Nomen habet a sacello adstructo: quippe, quod aliorum sanctorum tum D. Alexii memoriae ac honori anno MCCCL consecratum fuit, teste tabula, quae olim in eo iuxta altare affixa erat, et hunc habebat in modum: *Anno Domini MCCCL dominica qua cantatur misericordias Domini consecrata fuit hec capella S. Alexii* usw." (vgl. auch Schaab a. a. O. II 230). Die Acta Sanctorum XXXI S. 244 nennen diese — nach Schaab „große" — Mainzer Kapelle mit dem älteren Spital als einziges dem Alexius geweihtes Heiligtum in Deutschland neben dem Kloster und der Kapelle zu Paderborn, die der hl. Meinwerk schon im 11. Jh. gegründet hatte. Gewiß ein Kriterium mehr für den Mainzer Ursprung unserer Spielhandschrift. Mit der Kongregation der Alexianer, die von 1350 ab gerade am Rhein tätig war, haben das Spital und die Kapelle in Mainz kaum etwas zu tun, wohl aber könnte unser Spiel in Zusammenhang mit dieser Bewegung stehn. Eben 1459 hatten die Brüder von Pius II. die Erlaubnis erhalten, feierliche Gelübde abzulegen. In Köln, Neuß, Trier, Aachen, Frankfurt, Worms und Straßburg hatten sie nachweislich Häuser (Acta Sanctorum XXXI S. 246 f.; Wetzer und Weltes Kirchenlex., Freibg. 1882, I 533; Herzog - Hauck, Realencyklopädie I 360). — Die Klagen und Wünsche der politischen Stelle sind um 1460 zum

großen Teil gegenstandslos geworden. Nur das *dem alle forsten solden wichen* hat noch stärkeren Akzent als je zuvor. Papst und Kaiser stehen gegen die Fürsten zusammen. Der Inhalt des Botschaftsaktes hat gerade in dieser Zeit besonderes Interesse. Es ist die Zeit Pius II, der seine Legaten an alle Höfe Europas sendet, um sie zum heiligen Krieg gegen die Türken aufzurufen, der zu Mantua (Nov. 1459) stärker als einer seiner nächsten Vorgänger die Machtbefugnis des apostolischen Stuhles betont: *Arbitramur omnes principes catholicos Ecclesiae Romanae et Sedi Apostolicae debere esse subjectos* (Hefele, Conciliengesch., Freibg. 1887, VIII S. 114). Im Januar 1460 erging die Bulle Exsecrabilis, die jede Appellation vom Papst auf ein Konzil für Ketzerei und Majestätsverbrechen erklärte. Im September 1460 bedrohte der Legat Bessarion in Wien die ungehorsamen deutschen Fürsten mit Strafe „und stellte ihre guten Gesinnungen für die heilige Sache [des Türkenzugs] geradezu in Abrede. Es war ein schwerer Vorwurf, der zu jener Zeit, wo im Gegensatz zu der hussitischen Lehre und bei der drohenden Gefahr des Islam das Festhalten am christlichen Glauben überall laut und öffentlich betont wurde, die Versammlung empfindlich berührte“ (Mentzel, Diether von Isenburg, Erlangen 1868, S. 75). Am interessantesten muß uns aber sein, daß seit 1459 das Haupt der Opposition gegen Papst und Kaiser eben der Erzbischof von Mainz, Diether von Isenburg war. Die einzelnen Ereignisse seines Kampfes bis zu seiner Absetzung im August 1461 und der Eroberung von Mainz durch den neugewählten Erzbischof Adolf von Nassau, können hier unerwähnt bleiben. Daran aber muß angesichts unseres Fragments von der päpstlichen Botschaft erinnert werden, wie die rheinhessische und rheingauische Bevölkerung und Geistlichkeit an diesen Kämpfen teilnahm, wie die Mainzer Bürger am 29. Okt. 1462 büßen mußten, daß sie *wider das gebott des Babsts undt Keysers* (Chron. 18 S. 34) als *keczer, trewloß undt meineidig leutt* (ib. S. 57) zu dem Isenburger gehalten, und wie die *Paffheit zwispältig wurden* (ib. S. 34). Die päpstlich gesinnten Geistlichen verließen im Nov. 1461 Mainz. Über die päpstlich-kaiserliche Gesinnung unseres Schreibers Helfflicus kann kein Zweifel bestehn. Es darf darum nicht wunder nehmen, wenn man seinen Namen bzw. den des Vikars Helfrich nicht in den Listen der Geistlichen findet, die 1462 in Mainz weilten und denen nach dem Fall der Stadt ihr Festhalten an dem Isenburger verziehen wurde. — Hier ist auch daran zu erinnern, daß Gabriel Biel zur Zeit dieser Kämpfe im Rheingau in päpstlichem Sinn predigte und 1462 seine Schrift ‘Defensorium obedientie

apostolice' verfaßte[1]). Auch fällt von hier aus ein neues Licht auf die Tendenz des Osterspiels in der Handschrift des Helfrich, vor allem auf die Petrusszene V. 1310 ff. (vgl. oben S. 50. 52).

ANHANG.

Drei Mainzer Osterfeiern[2]).

1. **Dom.** — Ordinarius etc. Ecclesiae Moguntinae von 1547, Hs. (Abschrift) der Stadtbibliothek in Mainz. — Vgl. Würdtwein an dem unter 2. angegebenen O. S. 174.

[f. 80]. Sub secundo re[f. 81]sponsorio duo juniores vicarii velud angeli induti rubeis albis vadunt ad sepulchrum, similiter sacrista ad tradendum tribus Mariis sudarium, quod idem sacrista secum portat ad sepulchrum. Sub decantacione responsorii ultimi *Dum transisset sabbatum* tres prelati aut seniores induti cappis prioribus absque stolis habentes tres lucernas, quas campanator disponit, in manibus et tres libros, quos disponit sacrista, vadunt ad sepulchrum ad ferendum sudarium. Tunc angeli cantabunt: *Quem queritis*, ut in libris. Et hii tres prelati accepto sudario ab angelis revertunt ad chorum. Et cum venerint ad gradus apud summum altare, vertunt facies suas ad chorum. Tunc succentor cum suo astanti incipiet: *Dic nobis Maria, quid vidisti in via?* Respondet primus: *Sepulchrum Cristi viventis et gloriam vidi resurgentis.* Statimque alter: *Angelicos testes sudarium et vestes.* Immediate tercius: *Surrexit Cristus spes mea, precedet suos in Galilea.* Chorus: *Credendum est magis soli Marie veraci.* Tunc priores tres una voce cantent: *Surrexit dominus de sepulchro, qui pro nobis pependit in ligno, alleluia.* Sudario sic posita supra summum altare abeunt Marie. Tunc chorus audita resurrectione prorumpit in vocem altisone cantans: *Te deum laudamus.*

2. **Liebfrauen.** — Steph. Alex. Würdtwein, Commentatio historico-liturgica de Stationibus ecclesiae Moguntinae ex antiquitatibus ecclesiasticis eruta, Mainz 1782, Anmerkung S. 176—181.

Directorium Marianum[3]) sic [Schilderung der Kreuzer-

---

1) Vgl. G. Plitt a. a. O. S. 7 ff.

2) Zum ersten Teil von 2. und 3. vgl. Wilh. Meyer, Fragmenta Burana S. 64 Anm., Lange, Osterfeiern S. 40 f., Creizenach I² S. 578 (Berichtigungen und Nachtr.).

3) Für das Directorium Marianum ergibt sich als terminus ante quem das Jahr 1700, in dem das S. 177 erwähnte baptisterium aus der Mitte der Kirche in die Kapelle S. Aegidii verlegt wurde. Würdtwein, Commentatio hist.-lit. de baptisterio Moguntino etc., Mainz o. J., S. 53.

hebung]: (S. 177) ... Postea Decanus deponit sudarium reverenter de cruce et dimittit in sepulchro, et duo seniores astantes Decano recipient crucem extra sepulchrum, quisque cum uno brachio in medio ipsorum portantes, Decanus vero recipiet capsam cum Corpore Christi et sequitur crucem, et precedentibus cereis duobus cum campaniola, sequente ipsos processione revertuntur in priori ordine processionis usque ad januas Chori circumeuntes prius baptismum (baptisterium tunc in medio navis Ecclesiae exstructum erat) et cantantes submissa voce: *Cum Rex glorie* usque ad finem. Tunc janue chori debent esse clause, et finito cantico *cum Rex glorie* Decanus cum duobus tenentibus crucem et stantibus ante januas chori incipient psalmum *Domini est terra*, aliis de processione alternatis versibus ipsis respondentibus usque ad illum versum: *Attollite portas principes vestras*, tunc duo tenentes crucem [S. 178] tangunt januas chori ter cum pede crucis dicentes sonora voce: *Tollite portas principes vestras et elevamini porte eternales et introibit Rex glorie.* Plebanus vero vel alius ab intra in choro existens quasi interrogando grossa voce dicet: *quis est iste Rex glorie.* Duo tenentes crucem respondent iterum sonora voce: *Dominus fortis et potens, Dominus potens in prelio*, et iterum fortius tangentes januas chori cum pede crucis ter ut prius dicentes magis cum sonora voce: *Tollite portas principes vestras et elevamini porte eternales et introibit Rex glorie.* Plebanus vel alius ab intra iterum ut prius interrogando grossiori voce dicet: *Quis est iste Rex glorie.* Duo tenentes crucem respondent similiter magis sonora voce ut prius: *Dominus fortis et potens Dominus potens in prelio.* Et tunc aperientur janue Chori et ingrediuntur omnes, primo duo portantes cereos, deinde duo portantes crucem, de post Decanus cum Corpore Christi, quem precedit puer portans campaniolam, et post Decanum processio et circumeuntes summum altare duo portantes crucem ponunt eandem crucem ad pedes altaris ..., Decanus vero ponet capsam cum corpore Christi supra summum altare ... [S. 180] ... ℟. *Dum transisset* etc. Et valde mane post *Gloria patri* Responsorium repetitur, et cum illa repetitione fit solemnis processio usque ad sepulchrum in capella sancti Egidii, in qua processione tres seniores ibidem presentes cappis sericis induti omnes alios antecedent precedentibus duabus candelis giratis, et interim duo cavernarii intrant sepulchrum sedentes ibidem absconditi quo usque responsorium fuerit finitum, tunc pueri in sepulchro cantent an[tiphon]am: *Quem queritis in sepulchro o christicole?* tres seniores respondendo cantent: *Jhesum Nazarenum Crucifixum o celicole.* Pueri iterum cantent: *non est hic quem queritis*, et de post surgentes aperiendo sepulchrum et tenentes

sudarium in manibus iterum cantent: *venite et videte locum*, quo finito tres seniores recipiunt Sudarium reverenter in manibus et in alto tenentes cantent an[tiphon]am: *ad sepulchrum Domini gementes*, quo finito recedunt cum processione in ordine sicut venerunt et in recessu cantantur sequentia: *Victime paschali* laudes, et circumeuntes baptismum cum processione, in qua tres seniores iterum alios precedent, revertuntur ad chorum, ubi tres seniores stabunt cum sudario in altum extenso ante summum altare et duo cavernarii ante pulpitum in medio chori, et cavernarii primo cantent versum: *Dic nobis Maria quid vidisti in via*, quibus primus senior cantando respondet: *sepulchrum Christi viventis*. Post hoc alter senior cantet *Angelicos testes*, de post tertius senior: *surrexit Christus spes mea.* Deinde cavernarii cantent alium versum: *credendum est magis soli Marie.* Choro respondente: *Scimus Christum surrexisse a mortuis vere.* Post hoc tres seniores tenentes sudarium extensum apud summum altare incipient an[tiphon]am cantando: *surrexit Dominus de sepulchro*, quibus chorus re-[S. 181]spondet: *qui pro nobis pependit in ligno alleluja.* Et seniores ponunt sudarium super altare. Tunc Cantor cum suis capellanis in medio chori incipiet solempniter *Te Deum laudamus* etc.

3. **St. Quintin.** — Severus, Dioecesis Moguntina I, Parochiae intra urbem, S. 67ff. Kirchenordnung zu St. Quintin von 1585 (Abschr. v. 1771). Hs. der Stadtbibliothek in Mainz.

[S. 78]. 1. Man bettet 2 Psalmen beym Grab als *Miserere mei Deus*, ist der 4te Psalm, oder sonst in der Zahl der 1⁰, auch den Psalm *Domine probasti me et cognovisti me*, dieser stehet feria 6 in der Vesper uf die freytag. Wen diese Psalmen gelesen seind, macht der Pfarrer rauch uber das Creutz, und besprengts mit weihwaßer, darnach nimbt ers heraus und fangen zu den altaristen an zu singen *Cum Rex gloriae* in responsorien-büchern, und gehn zur Thür vnter der Orgel hinaus zum kleinen chortürchen, und wan sie es gesungen haben bis dahin *advenisti desiderabilis*, betten sie den 23. psalm *Domini est terra et plenitudo eius, orbis terrarum et universi qui habitant in eo.*

2. Diesen versum spricht der Pfarrer allein: *Attollite portas Principes vestras et elevamini portae aeternales, et introibit rex gloriae*, darauf der glöckner die Thür inwendig zuhaltend: oder jemand anders, so darzu bestellt ist: *Quis est iste Rex gloriae?* gleich antwort der Pfarrer: *Dominus fortis et potens*, und weiter singt er oder spricht: *Attollite Principes portas vestras et elevamini portae aeternales et introibit rex gloriae*, darzu der inwendig der Kirchen, der die thür zuhalt, frägt als zum zweiten mahl: *Quis est iste rex*

gloriae? antwort der Chorherr: *Dominus virtutum ipse est rex gloriae.* Solches geschieht zum drittenmal, und jedesmal stöst der Pfarherr mit dem fus wider die thür, und das 3te mahl lest sie der hinter der thür steht uffgehen.

3. In der Nacht von Ostern schleußt man den Kirchhoff uf, wans bald 11 Uhr ist, und zu 11 uhr fangt man die Metten ahn ohn alles leuten oder kleppern. Man geht zu grab: 2 buben mit facklen, und 2 jungen mit den kleinen fahnen in den guten Kappen, und Schuler, darnach der Pfarherr in einer roten chorkappen, darnach der glockner mit dem rauchfaß und weywedel, darnach die herren, und wer lust hatt. darnach geht man zur thür wie initio gemelt.

Wan man hinein komt, leut man mit allen glocken zusammen, und fangt die Metten an zu singen, welche nur ein nocturnum hatt, und so die 3 psalmen *Beatus vir* [S. 79] *quare fremuerunt gentes* und ihr 3 antiphonen gesungen, folgt der versicul *Quem quaeris mulier?* Im letzten responsorio des nocturni als: *dum transisset Sabathum* ante laudes et *Te Deum laudamus* gehen 3 herren zum grab hinauß, und holen das Schweistuch darin, darin zwen jungen singen sollen, wen das responsorium vorgemelt aus:

Quem quaeritis in Sepulchro o christicolae? — Jesum nazarenum o coelicolae. uf dieses die zwen jungen im Grab widerum singen: *Non est hic, surrexit sicut praedixerat, ite nunciate, quia surrexit de sepulchro,* Chorus: *qui pro nobis pependit in ligno alleluja.* Hierauff singt man: *Christus ist erstanden:* Si placet, wen solches geschehen gehen die 3 herren wider ins chor, von dem hohen altar unten, wenden sich zum Volck, und singen: *Victimae paschali,* welches sie anfangen, wan sie vom Grab gehen, singens bis auf: *Dic nobis Maria, quid vidisti in via?* welches der glöckner vom pult stehend allein singt, darauf die Mittelst Maria oder Herr vorm altar antwortet *Sepulchrum Cristi viventis et gloriam vidi resurgentis,* die zweit *angelicos testes sudarium et vestes,* die dritt: *Surrexit Cristus spes mea praecedet vos in Galileam* bis dahin: *credendum est magis,* welches der chor singt. wan solches geendet, singt man das *Te Deum,* darzu man mit allen glocken leut, fangt darnach an die laudes.

TEIL II

UNTERSUCHUNGEN ZUR TEXTGESCHICHTE DES DEUTSCHEN OSTERSPIELS

Die Fußnoten der Ausgaben von Kummer und von Milchsack geben zahlreiche Nachweise wörtlicher Übereinstimmungen zwischen den Spieltexten; jede neue Einzeluntersuchung fördert solche zutage und deutet damit von ferne textgeschichtliche Probleme an. Man muß sich den ganz verschiedenen Wert solcher Nachweise bei den verschiedenen Spielgattungen vor Augen halten. Es kann vielerlei Passionen und Fronleichnamspiele geben, aber es gibt im Grunde nur ein deutsches Osterspiel. Hier ein Werk, dort nur ein Stoff. Jeder Bearbeiter von Passionen und Fronleichnamspielen konnte die gegebenen Vorgänge auf eigene Weise vorbringen und zur Szenenreihe fügen. Eine textgeschichtliche Untersuchung kann hier also nie über Zusammenfassung einzelner Spiele zu Gruppen (z. B. Tiroler, Wetterauer, alemannische Gr.) und über die Textstellung auffälliger gegenseitiger Entlehnungen hinausstreben. Anders beim deutschen Osterspiel. Hier haben die Nachweise verwandtschaftlicher Beziehungen zwischen den Texten höheren Wert. Das Osterspiel hat einen festen, beschränkten Bestand von Szenen, die sich geschlossen um die zentralen Vorgänge der Visitatio und der Erscheinung vor Magdalena gruppieren und die sich in ihrem Verlauf und Wortlaut an die unerschütterliche Stütze altehrwürdigen lateinischen Textes lehnen. Eine Textgeschichte des deutschen Osterspiels läßt sich a priori wohl denken, so sehr sich auch manche späte Fassungen als eigenwillige Individuen geben, denen die Spuren ältesten Textes wie seltsame Atavismen anhaften. Man kann hier nach einem Ursprung und nach der Gegend dieses Ursprungs forschen, ähnlich jenem indischen Pilger, der die Stelle sucht, wo einst der Pfeil des Meisters der Erde einen Quell entlockte, der zum Strom gewachsen, von vielen andern Wassern genährt und in viele Rinnsale zerteilt die Niederung durchflutet.

Eine solche textgeschichtliche Untersuchung des Osterspiels muß sich ihre nächste Aufgabe höchst bescheiden und vorsichtig

stellen. Ihr Ziel kann nie ein einheitlicher Text, nie ein Stemma sein. Methodisch ähnlich ist nur die Klarlegung des Zusammenhangs zwischen den freien Variationen eines ursprünglich einheitlichen Volksliedtextes. Von nüchterner Textvergleichung ausgehend muß die Untersuchung, mehr als jede andere, erst unterwegs lernen, das Erreichbare klarer zu sehen, den Wert des Materials und ihrer Mittel, den Grad der Sicherheit mit der sie arbeitet, richtig einzuschätzen und ihre Grenzen darnach streng abzustecken. Von vornherein ist zu bedenken, daß von den zahllosen deutschen Spieltexten, die im MA. von der Ostsee bis hinab nach Cavalese verbreitet waren, nur recht wenige erhalten sind. Eine Vorstellung von dem Reichtum der uns verloren ist, gibt die Textgeschichte des Tiroler Passions bei Wackernell, die sich mit allem anschaulichen Detail wie eine spannende Erzählung liest. Wenn selbst bei solcher Fülle von Handschriften auf engem Raume die Entwirrung der verwandtschaftlichen Beziehungen den ganzen Scharfsinn des Gelehrten erfordert, wie viel unsicherer müssen wir anderwärts sein, wo die Spielorte einander fern sind und die Texte zeitlich auseinander liegen, wo man nichts weiß von Boten, die von einer Stadt zur andern ritten, um *die Reym* daselbst abzuschreiben, nichts von Schulmeistern und Malern, *sundern liebhabern der Spill*, deren Tätigkeit und Reisen man fast Schritt für Schritt verfolgen kann, nichts von Raitbüchern, die über hunderte von Zahlungen für Abschriften, Regie u. ä. Auskunft geben. Wir müssen immer mit einer langen Reihe von Zwischengliedern zwischen den einzelnen Spielen rechnen, immer der Einmischung gedächtnismäßiger Überlieferung gewärtig sein. Wir dürfen kein Spiel als Vertreter e i n e r Textgattung hinnehmen. In allen sind Elemente verschiedener Zeiten und verschiedener Texttraditionen durcheinander geschüttelt. Insbesondere gilt es in jedem Fall zu prüfen, ob wenigstens jener Rest frühesten Textes in den alten Osterszenen, der uns vor allem andern interessiert, einer einheitlichen Tradition angehört.

Ich beginne, statt mich an die natürliche Reihenfolge der Szenen zu halten, mit der Untersuchung einer der beiden zentralen Szenen, der **Erscheinungs-Szene.** Auch innerhalb dieser Szene folg ich nicht dem Gang des Dialogs, sondern behandle die einzelnen Stücke in einer Reihenfolge, die mir zur Einführung in die textgeschichtlichen Zusammenhänge günstig scheint.

I. ‘Gärtner’stelle.

Ie. 104	Rb.	I. 1058	Wi. 327, 1
	Maria ad ortulanum.	*Maria dicit:*	*Maria spricht:*
6 abweichende Zeilen	*Eya drut gertenere,*	*Gůter gertenere,*	*Eia mein lieber gertenęre,*
	du iß dorch aller frauwen ere:	*durch aller frawen ere*	*Durch aller vrauen ere*
	hastu icht von eme vernammen,	*hastu^s von em icht vornamen?*	*Köntest du mich geweisen dar*
Salvator respondit rigmatice cantando:	*sage mir, das mag uns frommen.*	*sage mirs, ez mag dir framen.*	*Da ich meines herren würde gewar?*
		Jhesus dicit:	
Gued wyff, sueche yn ane mynen haß,	*ich wolde yn an dynen haß*	*Gut wib, ich sage dir ane haz:*	*Ich gebe mich in der juden haß,*
hye mach dyr wal gelonen baß.	*vil gern nach suchen baß.*	*so̊che den heren vorbaz.*	*Könt ir mich berichten baß.*

Erl. 1083	Eg. 8005	Debs, Pichler 153, 7	Tir. III, 667 Wackern. 224
Et [Maria] dicit:	*Finitis [Maria] dicit:*	*Maria cantat .. et dicit:*	*Et [Maria] dicit:*
Owe lieber gartner,	*Gutter garthner, ich bit dich durch aller frauen er,*	*Sag an, lieber gartner!*	*Eya, lieber gartner,*
waist du icht gůt mår	*Bericht mich diser mer,*	*Sagstu mir nit gute mer*	*Sagstu mier icht guete mär?*
von dem lieben herren mein,	*Hastü von Jhesu nichts vernummen?*	*Von meinem herren Jesus christ,*	*Mir ist mein herr verholen*
ob mi̊r der mo̊cht werden schein usw.	*Sag mir, wo ist er hin kumen?*	*Wo er nun hinkommen ist?* usw.	*Und aus dem grab gestollen.*
1119 *Ortulanus dicit:*	*Ortulanus respondit:*	*Hortulanus respondet:*	*Et (Ortulanus) dicit:*
Gůt weib, ich sag di̊r an allen has	*Traů, ich sag dir ane has,*	13 *Hort! hort! wie gut teiding sind das:*	681 ... *Aber doch suech ein wenig furpass:*
such deinen herren fůerbas!	*Such dein meister furpas;* usw.	*Hab ich warlich heut mit mir selbs gas?*	*Villeicht wiert dier kunt etwas*

Das G ä r t n e r beispiel zeigt deutlich eine Gruppierung der Texte die ungefähr dem geographischen Bild entspricht. Die mitteldeutsche Gruppe (Rh. I. W.) reimt *gartenære : êre* und hat in der 3. und 4. Zeile die Reime *vernumen : -umen* (außer Wi.). Dazu Alsfeld B (vgl. S. 122 Anm.):

7746 *hostu den irrigen vornommen?*
darumb byn ich her kommen!

Der südöstlichen Gruppe (Tir. Debs Erl.) ist der Reim *-œre : êre* unannehmbar, sie reimt *gartenœre : mœre*, hat den *omen*-Reim nicht und setzt zu *mœre* das Epitheton *guot*. Eger steht textlich wie geographisch in der Mitte; es hat den *omen*-Reim der Mitteldeutschen, es hat wie diese neben dem *garttner* das *durch aller frauen er*, doch zugleich auch das südöstliche *mœre*, das es aber md. auf *êre* reimt. Aber auch Erlau steht nicht durchaus sicher zu den südöstlichen. Wohl hat es mit Tir. und Debs außer den erwähnten Merkmalen das *lieber gartner* gemeinsam, das sonst nur noch — wohl zufällig — Wi. aufweist; wichtiger aber ist, daß es die zwei *az*-Zeilen fast wörtlich gleich I. hat im Gegensatz zu den Lesungen der anderen südöstlichen Texte, und daß diese beiden Zeilen (1119 f.) weit abgerückt von den übrigen vier (1083) stehen [1]).

Der md. Text ist so ursprünglich wie das charakteristische *durch aller frauen ere* [2]), das die Südöstlichen fallen lassen mußten, weil sie sich an dem Reim *ére : œre* stießen. Der Weg der Überlieferung geht von den Mitteldeutschen zu den Südöstlichen. In Eg. und Erl. schließt sich der Kreislauf der Überlieferung: beide empfangen alten md. Text teils unmittelbar, teils in südöstlicher Modifikation, wie noch viele andere Stellen zeigen werden. Schon nach dem Gärtnerbeispiel erscheint demnach das Wegnetz der wahrscheinlichen Text-Überlieferung ziemlich kompliziert:

md. früh —> Südost
md. —> Eger
md. —> Erlau
Südost spät —> Eger
Südost <—> Erlau.

---

1) Aus dem handschriftlichen Sterzinger *Ludus pascalis* von 1514 notierte ich mir nachträglich hiezu:

(fol. 67 v.) *Guet weib, ich sag dier das,*
gee vnnd suech deinen hern furpas.

Vgl. S. 96 und S. 84 Fußnoten.

2) Vgl. Alsf. 6696. Maria zu Nikodemus: ... *herre; ich bidden dich durch aller frauwen ere.* Erl. IV, 561 *la dir wesen laid: durch aller frauen wirdichait.*

Für die Charakteristik der einzelnen Texte ergibt sich Folgendes:

Innsbr. (I.) Der Text des frühen westthüringischen Spiels mit seinen altertümlichen Dreihebern mit klingendem und den Vierhebern mit stumpfem Ausgang verdient in jeder einzelnen Zeile den Vorzug vor andern Versionen und hat in jedem Fall den einen oder anderen Text als Zeugen für seine ursprünglichere Lesart. 1. Z. Dreihebigkeit m. kl. A. bei Rh.; das schlichte *Guter gertenere* ohne einleitendes *eia, owe* o. dergl. bezeugt Eg. 2. Z. wörtlich = Wi. Bei Rh. ist das *du iß* in Anbetracht des folgenden *sage mir* überflüssig und sinnlos. I. hat also zweifellos den ursprüngl. md. Text. 3. Z. lautet gleich bei Rh. u. Eg. 4. Z. lautet gleich bei Rh. Sicher hat diese Lesart den Vorzug vor dem rhythmisch schlechten *kumen*-Vers in Eg. (vgl. Debs). Was soll auch die zweite Frage *wo ist er hin kumen?* nach der umfassenderen ersten der 3. Zeile? 5. u. 6. Z. sind durch Erl. u. Eg. bezeugt. Das *gût wib* bestätigen Tr. u. Erl. als ursprünglich. — Der Text des frühesten der Spiele gibt an dieser Stelle offenbar die Fassung eines sehr alten md. Spieles ziemlich rein wieder. Durch das Schwergewicht, das die md. Text-Tradition hier in I. gewinnt, wird ihre Priorität gegenüber Südost gesichert.

Wi[en] scheint hier wenig verlässig, überarbeitet (zur 2. u. 3. Z. vgl. Erlösung v. 5308).

Rh. zeigt sich an dieser Stelle, einer der ganz wenigen wo es in seiner sehr selbständigen Bearbeitung altertümlichen Text zuläßt, der Innsbrucker Version nahestehend.

Tr[ier], dem man seit Hoffmann v. F. (Fundgr. II 259) ein besonders hohes Alter zuschreibt (Froning I 46; Creizenach S. 103), scheint gegenüber I. stark entstellt. Der übrige Text wird das bestätigen.

Tir. und Debs zeigen in der 2. Zeile nähere Verwandtschaft ihres sekundären Textes. Die Beziehungen von Debs innerhalb der südöstlichen Gruppe versprach Wackernell in seiner Debsausgabe eingehend zu erörtern. Hier kann uns diese späte Verwandtschaft nur insoweit interessieren, als sie etwa Licht auf die Entwickelung alter md. Text-Elemente werfen sollte. Ich werde die einzelnen Fälle dieser sekundären Übereinstimmung immer notieren, ohne mich auf die schwierige Frage nach der Geschichte der Beziehungen innerhalb dieses spielfreudigen Gebietes näher einzulassen. — Die — allerdings besonders günstigen — Textverhältnisse bei der Gärtnerstelle lassen die Frage auftauchen, ob es nicht möglich ist, aus der Summe ähnlich übereinstimmender Stellen das

ungefähre Bild eines frühen (w)md. Spiels zu rekonstruieren. Nicht das Bild eines Urspiels, wohl aber das eines wahrscheinlich schon geschichteten Spieltextes, der gemeinsam den Texten von Tr. Rh. Wo. I. Wi. Eg. Erl. Tir. Debs usw. zu grunde liegt.

II. 'Dolor crescit'.

Unter diesem Titel bringe ich die Verse, die in I. und Eg. dem Zehnsilber *Dolor crescit,* in Wi. der entsprechenden deutschen Übertragung folgen.

Rh. 1115	I. 1064	Wi. 328, 5	Eg. 7995
Ich han verlorn mynen droist,	*Ich han vorloren mynen trost,*		
der mich von sunden hat erloist,	*der mich von sunden hat erlost,*		
leider jemerliche,	*leyder jemmerlichen,*		
daz weis got der riche,	*daz weyz got der riche,*		
daz ich gern storb, mocht iß sin,	*ich sterbe gerne, mochtes gesyn,*	*Nu stürbe ich gerne, könte es gesein,*	*Ich sturb gern, mŏcht es gesein,*
wil er so wol daz hertze myn	*wen er hat daz hercze myn*	*Wenne er hat das herze mein*	*Wenn got hat das herze mein*
berechtet und bekeret,	*berichtet und bekeret,*	*Durchlauchtunderrüeret.*	*Durchleicht und bekert;*
daz do waz hart besweret	*wen ez waz besweret*	*Wenne ich was besweret*	*Darumb ist es also beschwert*
mit sieben tufeln, daz ist war,	*mit seben tufeln, das ist war,*	*Mit siben teufeln, das ist war,*	*Und müß leiden grosse not,*
die drug ich leider mannig jar.	*dye trug ich leyder manig jar.*	*Die trug ich leider manch jar.*	*Ich sech den meinen herrn und got.*

Dazu kommt noch an abgelegener Stelle bei Erl. VI (!), 8

Mit siben teufeln, das ist war, di trůg ich laider manig jar.

Der Wortlaut dieser '*Dolor crescit*'-Stelle ist so gut erhalten, daß man einen krit. Text herstellen könnte. Die Gruppierung der Spiele ist klar. Bei Tirol und Debs fehlen die Verse, Erl. VI hat nur eine md. Reminiszenz in zwei Zeilen. Diese Tatsache betr. die Südöstlichen ist im Auge zu behalten für die Untersuchung der übrigen md. Zehn- und Fünfzehnsilber-Übertragungen (s. S. 95). Bei den Mitteldeutschen stimmen Rh. u. I. wörtlich zusammen; sie haben die vier einleitenden Zeilen, die Wi. u. Eg. fehlen, und die Lesart *berechtet* bezw. *berichtet* in der siebenten Zeile gegenüber *durchlaucht* bei Wi. u. Eg. gemeinsam. Eger gehört hier also ganz zu den Mdd., kein südöstl. Einfluß kann sich einmischen; die md. Tradition der es angehört scheint durch ein Durchgangsstadium, dem auch Wi. entstammt, von dem ursprünglicheren westlichen Text entfernt. Eg. hat den früheren Text in seinem *bekert* bewahrt. — Der Weg der Textüberlieferung, wie ihn II zus. mit I wahrscheinlich macht, stimmt auffallend zu dem geographischen Weg: Rheinhessen. Trier—Westthüringen—Schlesien. Eger.

III. Magdalenenklage[1]).

Fassung A.

A 1. Tr. 82. Rh. 110. A 2. Münch. Marien Sp.-Frgt. 13. Jahrh. (Meyer, Frgta. Bur. S. 144). Vaticanus 1347 (Uhland, Volksl. S. 849) Tir. III 655 (Interpol. Y[1])

Rheinhessischer Text:

Owe der meren!
Owe der jemerliche(n) clage!
daz grab ist lere,
owe (nu) myner dage!
waz ist nu myn leben?
wan ich sin nit finden (en)mag
den ich suchen,
der in dem grabe lag.

A 1 3 *was* Tr. 6 *synt* Tr.
A 2 1. 2 *we* M.Frgt. 4 *mir* Vat. *Awe jamerklag* Tir. 5 *Zwev schol mir m. l.* M.Frgt. *Zweu sol m. l.* Vat. *Zweu sol mier m. l.* Tir. 6 *das* M.-Frgt. *Seit* Vat. Tir. *den* M.Frgt. Vat. Tir. *kan* Tir. 7 *suchet hie* Vat. *da s.* Tir. 8 *das is mines herzen chlag* M.-Frgt. *das ist meins herzen slach* Vat. *und doch in disem gr. l.* Tir.

Fassung B.

B 1. I. 1025. Wi. 325, 27. Eg. 7963. Erl. 1041. Wo. (a) 135. B 2. Wo. 120. Debs (Pichler 152, 2).

Wiener Text:

Owe der męre!
Owe der jemmerlichen klage!
Das grap ist lęre:
Owe meiner tage!
Wo ist nu hin mein trost,
Der mich von sunden hat erlost?
Der mir die sunde vergap,
Den sach ich legen in ein grap.

B 1 *der leidigen m.* Eg. 2 fehlt Eg. 3 *wan d. gr.* Eg. 4 *clage* I. fehlt Eg. *der meinen* Erl. 5 *hin* fehlt Erl. 6 *der so liebpleich mit mir chost* Erl. 7 *mein sunde* Eg. Erl. Wo. a. 8 *an* Wo a.
B 2. 1 *marter* D. 3 *dat gr. was wan* Wo. 4 *to dem ich sulven quam* Wo. *der meinen* D. 7. 8 fehlen B_2, dafür gemeinsam die Zeilen; *ik was arme na* [*gar* D] *vorloren he wart dorch mine hulpe* [*heil* D] *geboren.*

1) So nenn ich die Verse im Gegensatz zu den großen Marienklagen.

Die Versionen A und B scheiden sich mit der 5. Zeile. I. Wi. Eg. Erl. stimmen hier in einer Fassung zusammen, die zwar sehr früh, aber doch sekundär ist, da sie für die zweiten vier Halbzeilen einer alten vierzeiligen Strophe (A) zwei kurze Reimpaare mit sehr gewöhnlichem Inhalt und Reim eingesetzt hat. Zu den 4 Texten gesellt sich noch Wo a, dessen *vergap : grap*-Zeilen sich in die unmittelbar folgende *En lapis*-Strophe an den darin der Melodie nach entsprechenden Platz verirrt haben. Dass Wo. und das südliche Spiel des Debs eine besondere Variante der beiden letzten Zeilen gemeinsam haben, gehört zu den nicht ganz seltenen Überraschungen unserer Textvergleichung, die immer wieder zur Vorsicht mahnen. Wohl könnte man die gemeinsamen Zeilen von einer frühen md. Quelle herleiten wollen, aus der beider Vorfahren geschöpft haben (vgl. 'Heu redemptio' V und Visitatio); aber gerade an unserer Stelle ist Zurückhaltung um so mehr am Platz, als es sich um die freier bewegliche Magdalenen-Klage handelt, die schon vor der Zeit unseres md. Spiels (in Fassg. A) mit drei Strophen bestand, erstmals als einziger deutscher Bestandteil in Wilh. Meyers lat. Münchener Marien-Spiel-Frgt auftaucht und weiterhin isoliert in einer vatikanischen Hs. von 1347 und als Interpolation des Tiroler Spieles überliefert ist. Wir müssen damit rechnen, daß da und dort auch andere, weniger prominente Verse, die sich aus irgend einem Grund isoliert im Gedächtnis eines Bearbeiters erhalten haben, in das Gefüge eines Spieles ganz anderer Tradition eingefügt worden sind. — Die beiden rheinischen Spiele Tr. u. Rh. haben den altertümlichen md. Text der Klage bewahrt und verdanken ihn zweifellos dem gleichen Zweig einer frühen Tradition. Bedenkt man zu dieser Priorität der beiden westlichen Texte die Tatsache, daß das westthüringische Spiel an wichtiger Stelle gute altertümliche Lesart bietet und daß Trier und Wo. älteren Quellen nahe stehen (s. u.), so erscheint der Ausgang der md. Osterspiel-Überlieferung aus dem Westen höchst wahrscheinlich. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß ich die Heimat der gegenwärtigen Strophe in West-Mitteldeutschland suche; sie ist ja als erste von drei Schwestern schon viel früher in bair. Mundart überliefert (vgl. Frgta Bur. S. 139 ff.), aber ihre Überlieferungs-Geschichte innerhalb des md. Spieles setzt in der Rheingegend ein.

IV. 'Mulier, quid ploras'.

Tr. 92	I. 1043	Debs (Pichler 152, 21)	Tir. III 663
			Guete fraw, nn sprich mier zwe: *Warumb wainstu oder wen suechstu?*
Ist dyt gueder frauwen recht,	*Ist das guter frawen recht,*	*Es ist aber nit frommer frauen recht,*	*Ist das guter frauen recht,*
das sy hy geynt scherczen als ein knecht	*daz sy^e u͞mlauffen als dy^e knecht*	*Dass sie laufen als die knecht*	*Das si umb lauffen als dy knecht?*
als frue in dyssemme garthen, *als ab sy eyn jungelynges were(n) warten?*	*so fro by^e desem garten?* *wes hastu^e hy^e czu^e warten?*	*Des morgen in den garten,* *Als sie der knaben wellen warten.* (153, 1 *Daß du mir niedertritst das kraut?*)	

Rh.	Wi. 326, 19	Eg. 7979	Erl. III
wibeßnamen, wen suchestu [hie]? *waz schryst und weynstu also fru?* —— *hastu ymants her bescheiden,* *so mugestu noch woil lenger beiden.* usw. —— *Iß czemet frommen frauwen nit,* *daz sie soln umb solich czyt* *morgens fru spaczeren gan.* *wilt du dins suchens nit lan,* *so saltu mir uff disser erden* *myn kleynes crut nit zudreden.*	*Vrau was suchestu* *In disem garten also vru?* *Ist das guter vrauen recht,* *Daß sie alhie umblaufen als die* *Also vru in diesem garten, [knecht* *Recht als sie des krautes warten.* —— 27 *Iedoch weibesnam, sage mir:* *wen suchestu oder was wirret dir?*	*Gut weib, sag mir,* *wen suchstu, oder was gewirt dir?* *Es ist nicht frummer fraüen recht,* *Das si laüffen als die knecht* *Also frü in disem garten,* *Recht ob si des kraüz wolten warten.* (*Du verderbst mir das gras* . .)	1077 *weib, wen sůchst oder was wirt dir?* *das solt du ieczund sagen mir!* 1091 *Ist das guter fraun recht,* *das sie lauffent als di chnecht* *so frů in disen garten,* *recht sam se der jungen chnechten warten?* Alsf. D 7736 *was suchestu in dissem garten?* *ader was wyltu warten?* —— 7740 *eß ist nicht recht, das frauwen* *ßo frue gehen in dem tauwe!*

Die *Mulier, quid ploras*-Stelle, enge mit der Gärtnerstelle zusammengehörig, bestätigt das Bild, das wir nach Beispiel I u. II gewonnen haben, kompliziert es aber auch. Zunächst hebe ich die charakteristischen 4 Zeilen '*Ist das guter vrauen recht ...?*' heraus, die Tr. I. u. Debs isoliert ohne die eigentliche '*quid ploras*'-Frage bringen. Hier fällt wieder eine sekundäre Übereinstimmung zwischen Wi. u. Eg. auf: '*Recht als sie des krautes warten*', '*Recht ob sie des krauz wolten warten*'. Innsbr. und die Alsfelder Version (D) lassen offen, *wez* oder *was* zu *warten* ist; diese indifferente Form hat einen gewissen Anspruch auf Ursprünglichkeit, weil sie in dem alten Vierheber Platz hat. Die andere Wendung von Tr. Rh. Erl. Debs [1]) mit ihrer Anspielung auf ein Stelldichein sprengt den Vierheber, doch hat fraglos sie der Stelle ihre Volkstümlichkeit verschafft. Jedenfalls war sie schon früh in der wmd. Tradition heimisch. Die '*quid ploras*'-Frage tritt in zwei verschiedenen Formen auf, die beide keine eigentlichen Übersetzungen sind. Die offenbar spätere md. Fassung *was wirret dir?* ist Wi.-Eg.-Erl. eigen. Das frühere *wen suchestu: (fru)* steht in Rh. Wi. Tir. (Frankfurter Dir.-R.) und klingt in Eg. Erl. Alsf. schwach an. Es handelt sich also dabei um eine altertümliche wmd. Tradition, die aber durchaus nicht sicher von Anfang an mit dem '*guter vrauen recht*'-Passus zusammengehörte; man vergleiche nur, wie Alsfeld das natürliche *tu*-Reimpaar seiner alten Frankfurter Quelle zugunsten unseres wmd. Osterspieltextes aufgibt. — Die Doppelschichtigkeit von Wi. tritt an dieser Stelle deutlich zutage. Daß die Textüberlieferung md. —> Erl. u. md. —> Eg. sich irgendwo berührt, wird wahrscheinlich; vgl. Beisp. I.

V. Der Satz **Heu redemptio** ist in I., bei Debs u. in Brixen mit zwei merkwürdigen 'Versen' übersetzt:

I. 1081	*Ach du° loßer aller cristenheit,*
	worum̄ ledestu° den bittern (tot) so° geduldiclich?
Debs P. 5. 154, 7	*O erlediger aller christenheit,*
	War umb leidest du den tot so geduldigleich?
Brix. W. S. 233	*Herr Jesu, suesser got!*
	Warumb leidest du den herten tod willikhleich?

1) Bei ganz flüchtigem Einblick in die Sterzinger Osterspielhandschriften (vgl. S. 96 Anm.) fand ich im 'Ludus pascalis' von 1514 die Lesart:

(fol. 67 v) *Ist daz frumer frauen recht,*
das sie lauffen als die khnecht
so frue in dem garten,
als sy der pueben wellen warten?

Debs geht unabhängig von Tir. auf md. Text zurück, wie sich später besonders bei der Visitatio sepulcri zeigen wird; bei Brixen werden wir noch öfters Benutzung der alten Tradition des Debs beobachten.

Der deutsche *Heu redemptio*-Text wird in allen drei Spielen ausdrücklich als gesungen bezeichnet. Natürlich gilt für ihn die Melodie des lateinischen Satzes. Darin liegt die Erklärung seiner eigentümlichen Form. Die Übersetzung ist Prosa, sie will sich streng an Wortlaut und Weise der lateinischen Vorlage halten. Ein Vergleich mag das zeigen:

Debs	*Heu*	*re-*	*demp-*	*ti-*	*o*	*Is-*	*ra-*	*el!*
I.	*Ach du*ᵉ	*lo-*	*ser*	*al-*	*ler*	*chri-*	*sten-*	*heit!*
Debs	*O er-*	*ledi-*	*ger*					

Debs	*ut*	*qui*	*sus-*	*ti-*	*nu-*	*is-*	*ti mor-*	*tem*	*pa-*	*ti-*	*ens.*
I. Debs	*war*	*umb*	*lei-*	*des-*	*tu*	*den*	*tot so*	*ge-*	*dul-*	*dig-*	*leich.*

Ich habe den lat. Text von Debs mit dem *sustinuisti* und den bestentsprechenden deutschen Text (*bittern* bei I. gestrichen) einander gegenüber gestellt, um zunächst die Korrespondenz zwischen Vorlage und Übersetzung möglichst augenfällig zu machen. Es braucht aber garnicht Silbe auf Silbe zu treffen, so wenig wie sich Silbe und Noteneinheit entsprechen müssen. Die Note kann in kleinere Einheiten aufgelöst werden, um mehr Silben zu beherbergen, und der Vokal jeder Silbe des lat. Textes kann schon mehrere Noten, ja eine ganze Tonreihe für sich beanspruchen, wie wir aus der Geschichte der Sequenz zur Genüge wissen. Wie sich auch ein freierer deutscher Text in die Melodie der lat. Vorlage fügt und wie die Melodie ihm zuliebe in Kleinigkeiten modifiziert wird, läßt sich hübsch beobachten an Beispielen aus Schönemanns vorbildlicher Ausgabe von Wo., der die Noten beigegeben sind. Etwa an *En lapis* (S. 159)

En	*lapis*	*est*	*ve-*	*re*	*de-*	*po-*	*situs.*
Der	*mertere*	*smerte*	*sach*	*ik*	*an*	*om*	*vil trovich wif.*

Besonders die Schlußkadenz, die auf *positus* trifft, ist durch laufende Tonreihen stark verschnörkelt, wie wir es in der Liturgie gewohnt sind; gegenüber diesem Reichtum an Noten fällt die größere Silbenzahl von *vil trovich wif* nicht ins Gewicht. Wie viel enger schließt sich unser ursprünglicher deutscher *Heu redemptio*-Text an sein Vorbild an, auch wenn man das bessere *sustinuit* einsetzt und damit das *so geduldigleich* in demselben Notenraum (Schlußkadenz!) wie *patiens* unterbringt! Bei *Vere vidi* (S. 105) werden wir derselben Tendenz, den deutschen Text unter gewissen-

hafter Wahrung des Wortlautes der lat. Melodie einzuschmiegen, begegnen; aber dort hat der Übersetzer — wohl der gleiche wie hier — mit viel größeren Schwierigkeiten zu kämpfen, weil er die kunstvolle Form der lat. Strophe auf Silbe und Vierreim genau treffen muß.

Die meisten Bearbeiter hatten kein Verständnis für diese Form der Übersetzung, sie fügten den Satz zum Verspaar, durchweg mit den naheliegenden Reimen *got—tot—not*: so Tr. 116 f., Wi. 228, 17, Tir. III 685 (Wo. 154). In allen Texten schimmert noch schwach der alte Wortlaut durch. Von Tir. *Awe Jhesus suesser got* hat Brix. die von I. und Debs abweichende Lesart der ersten Zeile übernommen. Eger meidet das *Heu redemptio.*

VI. Dicit-Verse zu Rabbi.

Wi. 328, 28
Herre, vater, Jesu Christ,
Tröste mich, ob du es bist.
Bistu das, so bin ich erlost
Von allen meinen leiden groß
Und von allen meinen sorgen,
Du bist mir noch gar verborgen.

Eg. 8021
Herre, vetterlicher trost,
Bist du das, so pin ich erlost
Von allen meinen sorgen.
Du pist mir noch verporgen;
O herre, vatter, Jhesu Crist,
Trost mich, so du es pist.

Tir. III 698
Her got, mein trost!
Pistu das, so pin ich erlost
Von allen meinen sorgen.
Wie pistu mier so verporgen?
——
(689 *Awe Jhesus suesser trost,*
Pistus dan, so pin ich erlost!)

Erl. III 1148
Herr, allmaͤchtiger Christ, ||
troͤst mich, ob du es pist?
herr, allmaͤchtiger trost,
pist du es, so pin ich erlost.

Debs (Pichler 158, 1)
Herr Jesus Christ, lieber trost,
Bistu es, so bin ich erlost!
Lieber herr Jesus Christ,
Trost mich, ob du es bist!

Brixen (Wack. 227)
Pistu der herr Jesu Christ,
So tröst mich zu diser frist.
——
Herr vatter und auch trost,
Seyt du es bist, so bin ich erlost.

Rh. 1170
Herre vader, werder droist,
bistu daz, so bin ich erloist.

Die Verse, die in der Mehrzahl der Texte dem lat. *Rabbi!* folgen, gehörten der md. Überlieferung schon an, ehe die südöstliche abzweigte. Der Hauptzeuge Innsbr. läßt allerdings im Stich. Eger kann hier Repräsentant mitteldeutschen oder südöstlichen Textes sein; das erstere ist wahrscheinlicher, da Rh. Wi. Eg. gemeinsam das *vater* haben. Erl. geht mit seinen nahen südöstlichen Verwandten zusammen.

VII. Nur I. und Wi. gemeinsam sind einige Zeilen, die sich zum Teil in recht gewöhnlichen Redensarten bewegen: I. 1035 ff. = Wi. 325, 7 ff. und I. 1097 f. = Wi. 330, 17 f. Die Verse geben ein Beispiel sekundärer Beziehungen innerhalb der md. Gruppe. Solche Familienähnlichkeit aus jüngerer Generation zwischen I. und Wi., die noch einigemal zur Sprache kommen wird, ist streng zu scheiden von der für uns wichtigen älteren Verwandtschaft ihrer früheren Textelemente. Das Alter der Beziehungen muß in jedem einzelnen Fall durch mehrere Texte verbürgt sein. Nur so gesicherte Stellen und ihre Beziehungen dürfen zur Herstellung einer Geschichte des frühen Textes verwendet werden. Nur von diesen primären Beziehungen gilt was über eine scheinbar stete, dem geographischen Weg nicht widersprechende Fortpflanzung des Textes gesagt ist. Die Namen der einzelnen Spiele, die eigentlich deren vollentwickelten individuellen Text repräsentieren, sind in unserer Untersuchung, soweit sie den Spuren eines frühen md. Osterspiels nachgeht, nur Decknamen für diejenigen Teile ihres Textes, die sie aus dem ältesten Bestand bewahrt haben.

Einleitende Szenen.

Nach dieser Orientierung an den verschiedenartigen Textelementen der alten Magdalenen-Szene schließt sich die Untersuchung, an der Peripherie der Handlung beginnend, der gewöhnlichen Szenenfolge des späten Osterspiels an.

Die einleitende Pilatus-Szene ist schon deshalb wenig ergiebig für die Textgeschichte des Osterspiels, weil ihre Tradition sich mit der der Pilatusszene in der Passion kreuzt. Neben den alten eingesessenen Osterszenen, die das Gedächtnis durch treues Festhalten am Text ehrt, führt sie ein metökisches Dasein: es ist bezeichnend, daß sich nur die Eingangszeilen, ein paar stereotype Reime und eine volkstümliche Tanzstrophe einigermaßen intakt erhalten haben. Der Gang der Handlung, die Mannigfaltigkeit ihrer Wendungen im Einzelnen ist das Werk später Bearbeiter;

hier kommt es nur darauf an, den ganz dürftigen Rest älteren gemeinsamen Bestands festzustellen. Doch darf nicht übergangen werden, daß die Szene bei Wi. zwei ganz verschiedene Versionen der Handlung sinnlos ineinander mengt und damit eine Doppelschichtigkeit des Wiener Textes beweist. Zuerst rät dort Pilatus den Juden freundlich, Hüter ans Grab zu setzen, und dann auf einmal machen sich die Juden aus eigener Initiative auf, den Pilatus um Rat zu fragen, und dieser wundert sich über die „seltsamen Gäste“: Was sucht ihr auf dem Hofe mein? — Bemerkenswert ist auch, daß I. Wi. Eg. vier Ritter haben, Debs vier mit einem fünften „Zirker“, Tirol sechs, Erlau acht. Der Name des einen Ritters ist bei Rh. und bei Wi. *Moab*; der *Helmschrot* in Eger stammt aus dem Südosten, wo ihn auch Debs auftreten läßt.

Ankündigung des Pilatus:

Innsbr. 40	Wi. 298, 32 f. u. 36 f.
Ich bin Pylatus genant,	1. Ritter: *Er ist ein herr uber alle disc lant,*
eyn konig in der Jůden lant,	*Seine herschaft ist weite bekant.*
und wil hyͤ *eyn richte siczen,*	2. Ritter: *Herre, get uf das pallas sitzen*
daz alle Juden můßen swiczen	*Mit so guten witzen.*

Erl. V 5 ff.

ich bin Pilatus genant,
mein gewalt ist ůber all judisch lant.
darumb wil ich mich an has
setzen in mein chůnichleichen palast.

In den 4 Zeilen ergeben die Reime nahe Verwandtschaft von Innsbr. zu Wien. Für Z. 1 u. 2 bestätigt Erl. die Güte der Innsbrucker Lesart, für die schon ihre einfache Kürze und die *ich*-Ankündigung spricht. In Z. 3 ist das *pallas* Wiens ursprünglich, wie Erl. bezeugt; von *richte* kann hier nicht die Rede sein. — In Eger fällt diese Einführung des Pilatus natürlich weg, da er von der Passion her ein alter Bekannter ist.

Zum alten md. Bestand kann auch der Willkommgruß des Pilatus an die Juden gehören, der ebenso an den entsprechenden Stellen der Passion fortlebt und wohl von dort her in die Szene eingedrungen ist. Ich zitiere ihn nach Eg. 4782 ff. bzw. 7320 f.

Seit willigkum, her Cayphas,
Und euer schweher Annas,
Und ir Juden alle
Mit eurem grossen geschalle.

Erl. V (77 ff. u. 113 f.) stimmt fast wörtlich mit Eger überein. Dazu sind zu vergleichen Wi. 300, 12 f. u. I. 68 f.

Wi. *Bis willkommen, lieber Caiphas,*
Wenne ich wart dir nie gehas.
I. *adir waz ist uwir geschicht alle,*
daz ir komet mit grußem schalle?

Dazu Tir. 1339 f. u. Tir. III 77 f. Tir. III zeigt in nächster Nähe dieser Zeilen Verwandtschaft mit Erl. V: *swære : mære* Tir. III 81. Erl. V 83.

Von den alten Versen, die die Verhandlungen zwischen den Juden Pilatus und den Rittern brachten, haben sich in der Mehrzahl der Texte nur zwei Reimpaare erhalten: 1) *huot : guot,* 2) *silber und golt : solt.* In 1) scheint es sich ursprünglich mehr darum zu handeln, daß die Juden mit ihrem Gut dem Pilatus gegenüber aufkommen wollen, die beiden *olt*-Verse gelten unmittelbar den Rittern.

1) Erl. V 95 *un leich uns zů dem grab dein hůt,*
darumb so nim unser gůt!

Dazu I. 36 f. (Prolog) 56 f.; Tir. III 43 f. 13 f. (Interpol. Y[1]); Erl. 43 f. 107 f. 119 f. 252 f. 304 f.; StGall. 1234 f. 1242 f.; Augsb. 2051 f. 2061 f. 2077 f.; Alsf. 7025 f.

2) I. 132 *Ir heren, wult ir nemen solt,*
beide silber und golt.

Dazu I. 94 f. 105 f.; Wi. 302, 9 f. 309, 2 f. *(golde : holde)* 311, 14 f.; Eg. 7348 f. 7354 f. 3545 f.; Erl. V 121 f. *(gold : hold)* 243 f.; Tir. III 197 f.; St.Gall. 12146 f.; Augsbg. 2111 f.; Redentin 72; Alsf. 6877 f. 6885 f. 7017 f.

Den meisten Spielen gemeinsam ist das alte vierzeilige Tanzlied der Ritter auf dem Weg zum Grabe: I. 141 f.; Wi. 336, 9 ff. 302, 10[a]; Erl. V 352 ff. 286 f.; Alsf. 6913 ff. (Friedbg.); Tir. III 191 ff.; Debs Pichl. 143, 1 ff.; Augsb. 2101 ff.

Innsbrucker Text:

wir wullen czu[e] dem grabe ge,
Jhesus der wil uff ste;
ist daz war, ist daz war,
so sint gulden unse har.

Merkwürdig ist, wie selbst in diesen volkstümlichen Versen eine nebensächliche Kleinigkeit md. und sö. Familie scheidet: in der

4. Zeile hat I. *sint*, Wi. *sint*, Erl. *ist*, Alsf. *sint*; Tir. *wirt*, Debs *werden*, Augsb. *werden*.

Die nahe Verwandtschaft von Erl. V 15 ff. zu Tir. 1295 ff. (Sterzinger Interpol. X) kommt nur für die sekundäre Textgeschichte der Südöstlichen in Betracht. Das Gleiche gilt von den zahlreichen Beziehungen zwischen Tir. III und Erl. V, die sich aus der Reimfolge *Pilat : rat*, *trugenære : mære*, *erstan : gan : lan* ergeben. Erl. V 89—94. 115—118; Tir. III 83. 87 ff. 126. 59 ff.

Die Auferstehungs-Szene beginnt bei den Südöstlichen mit einer Engelserscheinung vor den Rittern: *Ir ritter, lat eur schallen sein!* Tir. III 307 f. Entsprechend Brix. Wack. S. 199 f. und Erl. V 288 f., die gegenüber Tirol engere Verwandtschaft zeigen, und Alsf. 6993 ff., das sich an die Erlauer Tradition hält.

Bei dem *Exurge!* stimmen acht Zeilen von I. (158 ff.) zu Eg. (7412 ff.), die ersten vier Zeilen zu Alsf. 7029 ff. Wien klingt nur stellenweise mit seinen Reimen *pein : dein* (302, 13 f. 303, 9 f.), *schein : dein* (303, 1 f.), *gefangen : -banden* (303, 3 f.) an. Die übrigen lassen im Stich.

In dem *wâfen!*-Ruf der erwachenden Ritter haben die Mitteldeutschen I. 192 f.; Wi. 308, 1. 312, 9 u. 303, 11; Eg. 7718 f. gewisse nebensächlich scheinende Übereinstimmungen: in der 1. Zeile *Zeter*, in der 2. Zeile *lange geslafen* gegenüber überwiegendem *verslafen* der Südöstlichen (Tir. III 870; Debs. P. 147, 14; Erl. V 465 (Erl. IV 42); Augsb. 2152. 2602; Münch. 393, 10); Eger u. Wien 308, 1 ff. 312, 9 ff. haben zudem eine 3. u. 4. Zeile gemeinsam.

Eg.	Wi.
Zetter, waffen und immer waffen!	*Zeter, heute und immer waffen!*
Wie hab wir so lang geschlaffen!	*Mich dunket, sie han geslafen.*
Das wir Jhesum haben verlorn,	*Daß sie Jesum haben verlorn,*
Das wirt den Juden thun gar zorn.	*Das ist uns leit und tut uns zorn.*

Ein engerer Kreis der Südöstlichen hat in der 1. Zeile sein besonderes Merkmal: Tir. III 869 *waffen ier herren* Debs P. S. 147, 13 *waffen herr*, Erl. V *waffen herr*. Dies Merkmal trägt aber auch die zweite Version von Wien 303, 11, und noch mehr: Wien hat an dieser Stelle eine 3. und 4. Zeile mit Tirol gemeinsam, deren Reim auch in dem späten südöstlichen Augsb. 2153 f. anklingt:

Tir. 869	Wi. 303, 11
Waffen, ier herren, und ymer waffen!	*Waffen, ir herren, und waffen!*
Wie hab wier das verschlaffen,	*Wir haben es lange geslafen.*

Das Jhesus ist erstanden?	*Jesus ist uferstanden*
Ach der vil großen schanden!	*Uns zu großen schanden.*

Kein Zweifel: Wi. ist hier gegenüber Tirol der empfangende Teil; der sonst zuverlässig md. Text ist hier und noch einmal später bei *Non est hic* vorübergehend südöstlichem Einfluß zugänglich.

Zu erwähnen ist noch, daß Alsf. 7315 (Friedb.), vom Südosten abhängig, wörtlich mit Erl. V 456 übereinstimmt:

Alsf.	Erl.
Woffen, h e r, woffen!	*Waffen, herr, waffen!*
die ritter synt entslauffen!	*di ritter sind all entslaffen!*

Donaueschingen 4022 u. Freibg. 2271 haben beide *lang geschlaffen.*

H ö l l e n f a h r t - Szene. Das *A t t o l l i t e* geben alle Texte mit derselben ursprünglichen Wendung wider:

Tir. III 329 *Ier hellefürsten, tuet auf ewr thor!*
Der künig der eren stet da vor!

So: I. 206; Wi. 303, 25; Eg. 7440; Erl. V 400; Brix. W. S. 203; Alsf. 7124. 7134; St.Gall. 1256; Donaueschg. 3869. 3875. 3884; Augsbg. 2403; Münch. 368, 13; Redentin 511.

In der Übersetzung des *Quis est iste rex gloriae?* stimmen I. Alsf. Wi. Erl. zusammen.

I. 208	Alsf. 7125
Wer ist der konig lobelich,	*Wer ist der konigk der e r e n ßo r i c h,*
der da stost so° geweldiglich	*der do ßo geweldiglich*
mir an myne helletôr?	*cloppet an vor myner thore?*
her mochte wol bliben davor.	*uff myne pyn! komme ich hervor, ...*
Wi. 304, 3	Erl. V 404
Wer ist der konig so lobelich,	*Wer ist der chunig so e r n r e i c h,*
der so gar gewaltiglich	*der do vert so gewaltichleich.*
usw.	usw.

Alsfeld übernimmt mit *eren rich* wieder eine sekundäre südöstliche Lesart von Erlau (s. S. 122 f. Anm.), es bestätigt anderseits nachbarlich die Fassung von Z. 3 u. 4 in dem westthüringischen I. Eger hat durchaus selbständigen Text, Tirol gibt nur Latein.

In der Übertragung des *E c c e m a n u s* Adams ist das erste Reimpaar Wiens und Innsbrucks verwandt: I. 230 *Wol mir hûte und ymmermere* ... Wi. 303, 15 *Wol mir heute und immermer*; ein wenig ferner steht Eg. 7558 *Wol mir heut und imer wardt.* In der 3. u. 4. Zeile haben die drei Texte jungen, willkürlichen, verschiedenen Text. Dagegen weist Tir. (III 497 f.) und mit ihm Erl. (V 428 f.) die alte stereotype Übersetzung von *Ecce manus* auf,

wie sie in einer Reihe älterer geistlicher Dichtungen vorkommt (vgl. Erlauer Spiele ed. Kummer S. 143 Anm.):

Tir. *Vermerckht alle meinen rueff:*
Ich sich dy hant, dy mich peschueff.

Ich halte es nicht für unmöglich, daß an Stelle der 3. u. 4. Zeile von I.—Wi.—Eg. einst diese in Tirol aufbewahrte alte Fassung stand.

Dafür könnte auch sprechen, daß unmittelbar nach dem *Ecce manus* Tir. mit I. die vier Zeilen des deutschen *Venite benedicti* gemein hat:

I. 226
Nu° kumt, myne vil liben kint,
dy° von mynem vater bekomen sint,
ir sult mit mir ewiglich
besiczen mynes vater rich.

Tir. III 499
Chomt her, ier lieben kindt,
Dy von mier gesegent sind,
Und enpfacht alle ewikleich
Von mir meines vaters reich.

Künz. 10b Mansholt S. 25
Nu kumpt her, meine libe kint,
dy von meinem vater gesamet sint,
ich wil euch als laids ergetzen ...

Dazu Kü. 10b Beilage a-d
kumpt her, mein auserwelten, ewigleich
in unsers vatter reich.

Alsf. 7053 (nach Resurrexi)
... und daruß nemmen myn viel liebe kynt,
de von mym vatter kommen synt.
die wel ich furen yn myne rich,
das en bereyt ist ewiglich

Redentin 519
Raphael: *Dat is des levendegen gotes kynt,*
de wil lozen de zelen de hir inne synt,
unde wil se bringhen an synes vader riken,
dar se scholen myt em bliven ewichliken!

Rh. (267 f.), Wi. (305, 19 f.), Eg. (7554 f.) und Redentin an der eigentlich in Betracht kommenden Stelle (587 f.) haben nur die *ewiglich : rich* Zeilen, wobei Eg. = Wi. wieder nähere Beziehung durch das gemeinsame *komet, ir gebenedeiten* aufweisen. Erl. V 420 f. klingt an.

Die Wegstrophen[1]).

Ehe ich auf die Vergleichung der Texte selbst eingehe, muß eine Besonderheit der Wiener Überlieferung erörtert werden, die für die Charakteristik dieses Textes und in der Folge für die gesamte Textgeschichte der md. Gruppe wichtig ist. Das schlesische

1) So benannt nach Wilh. Meyer a. a. O.

Spiel hat alles Latein in den Reden getilgt und so auch an Stelle der alten Zehn- und Fünfzehnsilber deutschen — meist gesprochenen — Text treten lassen. Da aber schon vorher neben den lateinischen Gesängen herkömmliche *Dicit*-Verse standen, blieben in Wi. zweierlei deutsche Übersetzungen der Strophen nebeneinander. Die späteren Übertragungen gehen wie die alten *Cantat*-Strophen, denen sie entsprechen, den herkömmlichen *Dicit*-Versen voraus, mit Ausnahme von 323, 10 ff. u. 326, 15 ff. Der spätere Übersetzer suchte die Form des silbenzählenden Lateiners festzuhalten; Spuren dieses Bemühens sind deutlich bei *Omnipotens* 316, 23—25, *Amisimus* 317, 1 + 2. 3. 4 (das *ſun* Hoffmanns zu tilgen), *Sed e. u.* 317, 11 ff. (s. u.), *Heu nobis* 322, 12 u. 13, *Iam percusso* 322, 20 ff., *Sed e. e.* 323, 10 u. 11, *En lapis* 326, 15 ff. (intakt!), *Dolor crescit* 327, 21 u. 22 (in 21 *leider* zu streichen[1])). Die Tendenz, die Silbenzählung im Deutschen einigermaßen wiederzugeben, ist von noch späteren Bearbeitern nicht mehr verstanden; die wohl schon anfangs nicht immer glücklichen Strophen sind größtenteils zerstört, die Ruinen notdürftig zu Reimpaaren ausgebaut. Also mindestens drei Textschichten! —

In I. Wi. Eg. Erl. gehen die Zehnsilber den Fünfzehnsilbern voraus. Dagegen setzen Wo. Tr. Tir. mit dem *Heu nobis* ein. Auch ich beginne hier mit den Fünfzehnsilbern, da bei den Zehnsilbern nur die Übersetzung des *Sed e. u.* textgeschichtlich verwertbar ist und diese nur im Anschluß an das *Sed e. e.* behandelt werden kann. Zudem fordert das *Heu nobis* schon deshalb hier den Platz an der Spitze, weil es besonders lehrreich für das Verhalten Wiens ist.

Wien zeigt in seiner sekundären, stark zerstörten *Heu nobis*-Übersetzung fast wörtliche Übereinstimmung mit Innsbruck. Es kann sich hier nur um eine junge Verwandtschaft handeln, eine junge Verwandtschaft zwischen den beiden Spielen, deren nahes Zusammenstimmen sonst fast immer gleichbedeutend mit gutem altem Text ist. Wi. hat den ursprünglicheren Text: in dem Zusammenhang seiner zerstörten strophischen Übersetzungen haben diese unglücklichen Verse ihren natürlichen Platz, im Bild der Innsbrucker Übertragungen sind sie Fremdlinge. Wi. hat die 15 Silben in den Zeilen 322, 12 u. 13 treu bewahrt:

Ane sachę und ane schulde, (ohne Reim!)
Als er dicke hat gehort.

Innsbr. (760 f.) hat daraus eine zweite Reimzeile zu *ermort* gemacht: *an schulde, alz ir habet gehort.* Kein Zweifel: Innsbruck, dessen

1) In der Zerstörung der folgenden Verse tauchen Zeilen aus der 2. u. 3. Str. der Magdalenen-Klage auf: 327, 24. 26. 33—36. 328, 1. 2 = Erl. 1053 f.

Priorität in der Magdalenen-Szene unantastbar schien, ist hier der empfangende Teil gegenüber einer späten Tradition des östlichen Wiener Textes. Die Erklärung für diese unerwartete Erscheinung liegt allerdings nahe. Das *Heu nobis* steht mitten in der Krämerszene, deren jüngerer Text von Osten her in das westliche Spiel gelangt ist (s. unten). Daß jener Text I.—Wi. sekundär ist, ließe sich übrigens schon aus der Wendung *an uns ... vrauen : mag man schauen* ersehen, die der *Iam percusso*-Übersetzung entlehnt ist.

Wo. Eg. Erl., die sonst oft treue Eideshelfer für I. sind, haben einen gemeinsamen *Heu nobis*-Text, der in seinen Reimen und seinem Gehalt recht gewöhnlich ist, aber doch wohl die frühe md. Fassung repräsentiert: Wo. 1ff., Eg. 7826ff., Erl. III 1ff.; Zeile 1 u. 2 im Berl. Frgt 70f.

Eg. *Owe uns frauen armen!*
Wer sol sich über uns erbarmen?
Seindt wir den haben verlorn,
Der uns zu trost wart geporn.

1 *uns dren vil* Wo *wir* Erl. *So wey uns vil armen* Berl. Frgt. 2 *Dat mote gotte* Wo. 3 *Dat* Wo. *dich* Erl. 4 *was* Wo.

Daß der Text bei Erl. nicht unter *Heu nobis*, sondern unter *Amisimus* steht, zu dem er inhaltlich ebenso gut paßt, ist ohne Bedeutung. Auch die beiden Zeilen des Berl. Frgts finden sich an anderer Stelle: unter *Omnipotens*, wo sie sich mit dem ebenfalls verirrten alten *Sed e. u.*-Zeilenpaar begegnen [1]). — Die Südöstlichen sind an der *Heu nobis*-Stelle unter sich nicht verwandt. Debs hat jenes *verloren : geporen*-Reimpaar der Version Wo.—Eg.—Erl., das aber allzuoft vorkommt, um beweiskräftig sein zu können. Ebenso steht es mit der Wendung vom *großen ... smerzen, den wir tragen an unserm herzen* (Debs P. 149, 9), die zur früheren Wiener Übersetzung stimmt. Die Klagelyrik ergeht sich immer wieder in diesen Wendungen. So hängen etwa auch Worte Erl. III 943 (nach *Heu n.*) und I. 1033 (*Dicit*-Verse zur Magd.-Kl.) zusammen.

Der alte *Iam percusso*-Text hat sich bei Tr. 27, Rh. 709, Wo. 7, I. 772, Eg. 7834, Erl. III 953 (vgl. Erl. VI, 40—43) (Freibg. 1900) so gut erhalten, daß keinerlei Differenzierung innerhalb dieser Gruppe möglich ist und man wohl einen kritischen Text herstellen könnte. Die Verse sind außerdem isoliert in dem Formelbuch des Chorherrenstiftes Innichen im Pustertal durch einen Schreiber aus der ersten Hälfte des 14. Jh.s überliefert (AfdA. 15, 144). Dagegen fehlen sie wie alle andern *Dicit*-Verse der

1) Das *S* von *So* ist mitten in der Versgruppe rot ausgezeichnet.

Wegstrophen und des *Dolor crescit* in den Osterspielen der alten Tiroler Tradition[1]). Nur die Zeilen 3 u. 4 finden sich bei Tir. III 621, aber hier nicht im Zusammenhang mit *Iam percusso*; sie sind wohl später auf besonderem Wege dahin gelangt. Gerade der Innicher Text, der nach Ansicht des Herausgebers aus dem Gedächtnis niedergeschrieben ist, lehrt ja wieder, wie einzelne Verse isoliert in der Erinnerung weiterleben und da und dort in anderem Gefüge wieder ans Licht treten können.

Innsbrucker Text:

Awe, we jemmerlich daz stet,
wo° daz vy° ane herten get,
daz mag (man) wol schauwen
an (uns) vil armen frawen,
sint wir Jhesum haben vorloren,
der uns czu° troste waz geboren.

1—4 fehlen Rh. 1 *jrlijchen is* Tr. *Nu schauet* Wi. *es* Erl. *es* Innich. *Ach wie erbermlich es da* Freibg. 2 *da* Tr. *dat* Wo. *einen h.* Eg. *da* Erl. *da die hert—ergat* Innich. *So d. v. kein h. mehr hat* Freibg. 3—6 fehlen Freibg. 3. 4 völlig abweichend im Sinne des lat. *turbantur discipuli* Wi. 3 *beschauen* Tr. *hir wol* Wo. *Das ist wol an uns sch.* Innich. 4 *dryen armen* Tr. *dren vil a.* Wo. *drei a.* Eg. *drin ellenden* Erl. *ellenden drein* Innich. 5. 6 fehlen Tr. Innich. 5 *Heil all wir h. v.* Rh. *den heilant* Wo. *haben verlorn,* (6) *den der* Wi. *Den wir zu tr. hetten gekorn,* (6) *Den hab wir jemerlich verlorn* Eg. *den h. v.* (6) *der u. ze hail* Erl.

Die Zeilen 5 u. 6 kennen wir schon von *Heu nobis* her. Im Gefolge welcher der beiden Strophen sie ursprünglich ihren Platz hatten, läßt sich nicht entscheiden. Der Wortlaut der zwei Verse hat sich aber im einzelnen Spiel an den beiden verschiedenen Stellen unabhängig von einander erhalten; so mögen sie schon im frühen md. Spiel hier wie dort gestanden haben. — Die Innicher Fassung zeigt leichte Berührung mit dem Erlauer Text und kann mit dessen md. Quelle zusammenhängen[1]).

Sed eamus et ad eius properemus tumulum. — Der Kern der mitteldeutschen *Sed e. e.*-Übertragung ist die sechszeilige „Sprichwort"-Stelle, die dem lat. *Quem diléximus viventem, diligamus mortuum* entspricht. Vollständig ist sie in den Texten von Tr. (34 ff.), Wi. (323, 3 ff.) und Eg. (7854 ff.) erhalten; nur die beiden letzten, wesentlichsten Zeilen hat Erl. (971 f. auch bei *Sed e. u.* 46 f.) Alsf. (nur bei *Sed e. u.* 7542 f.), I. (nur bei *Sed e. u.* 453 f.).

---

1) Vgl. Anm. zu *Sed. e. e.* S. 96.

Eg. *Wan ich hab ein allt gesprochen wort*
Von meinen eltern offt gehort,
Das das sei die treû aller meist,
Die man nach dem tode leist.
Wi. *Was uns liep das leben sein,*
Das tu wir nach dem tode schein.

1 *alt sprichwort* Wi. 2 *dyck* Tr. *Gar dicke u. offe g.* Wi. 3 *das d. tr. sy aller best* Tr. *Daß man d. tr. lobet allermeist* Wi. 5 *were uns nu l. d. lyff syn* Tr. *Ist uns l. gewesen d. leibe sein* Eg. *habe wir en l. gehabit an dem l. sin* I. *het wir in l. an dem l. s.* Erl. (Sed e. e.). 6 *des sollen wyer em doen gueden schyn* Tr. *So thu wirs auch* Eg. *des .. an s. t.* I. *auch synes todes sch.* Alsf. *an* Erl.

Ehe ich die Verse bespreche, die sich um diese Sprichwortstelle ranken, muß nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei den deutschen *Dicit*-Versen der Wegstrophen und des *Dolor crescit* die eigentlich südöstliche Gruppe Tirol—Debs ganz aus dem Spiel bleibt. Die frühe Überlieferung nach Tirol muß vor der Einfügung der charakteristischen Versgruppen abgezweigt sein[1]). Diese Feststellung ist von Belang bei Beurteilung der scheinbar mit den Sprichwortversen textlich zusammengehörigen benachbarten Zeilen, denn einige von ihnen tauchen auch in Tirol auf. So das Reimpaar, mit dem Wi. (323, 1 f.), Erl. (991 f.) und Tir. (631 f.) die deutsche *Sed e. e.*-Stelle einleiten:

Wi. *Schwestern, wir sullen hie nicht lenger stan,*
Wir sullen zu dem grabe gan.

Dazu Rh. bei *Sed e. e.* (937 f.) — Trier (30 f.) und Eg. (7860 f.) geben die zwei ersten lat. *Sed e. e.*-Zeilen mit einem in Reim und Wortlaut an die *Quem quæritis*-Stelle erinnernden Texte wider. — Die *salben : allenthalben*- und die *wunden*-Reimpaare bei *Sed e. e.* sind unter *Sed e. u.* zu besprechen.

1) Über diese Annahme wird erst eine eingehende Untersuchung der unveröffentlichten Sterzinger Osterspiele entscheiden können. Bei einem kurzen Aufenthalt in dem Brennerstädtchen wenige Tage vor Kriegsausbruch blätterte ich flüchtig in den Spielhandschriften, die man dort auf dem Rathaus aufbewahrt; dabei stieß ich auf Übersetzungen der Wegstrophen, die meiner These zunächst zu widersprechen scheinen. In dem *Ludus pascalis de resurrectione Domini* 1520 (Nr. VII) bl. 13 r finden sich unter *Sed e. u.* die üblichen Reime *aube vnsers hertzn laide : schwestern paide, salben : allenthalben, wunden* (s. S. 98); unter *Amisimus* begegnet die allgemeine *Iam percusso*-Übersetzung mit den Lesarten 3 *ellenden* (vgl. Erl. Inn.), 5. 6 *den h. verloren,* (6) *der vns zu trost ward geporen* (vgl. Erl.). Wörtlich die gleiche *Percusso*-Übersetzung an richtiger Stelle im *Ludus pascalis* von 1514 (bl. 60 r.): Also anscheinend Verwandtschaft mit dem isolierten Innichen und mit Erl., das sekundär von den Mitteldeutschen abhängig ist.

Die deutschen Texte für *Omnipotens* und *Amisimus* gehen völlig auseinander. Bei *Sed eamus unguentum emere* bietet zunächst wieder die sekundäre Übersetzung bei Wien eine Überraschung. Sie stimmt wörtlich zu Brixen.

Wi. 317, 11 *Wir sullen gan da Jesus wart geleit*
Und trauer han durch unser selikeit
Und salben im die großen wunden sein.
O we wie groß ist unser herzepein.

Br. W. S. 219: 2 *trew* 4 *wie ist so gross unsers hertzen pein.*

Aufklären läßt sich dieser merkwürdige Sprung der Textüberlieferung natürlich nicht. Aber von Brixen wissen wir zur Genüge, daß es von allen Seiten her fremde Elemente zu dem Grundstock seines Tiroler Textes sammelt. Gegen südöstlichen Ursprung spricht — obwohl in so später Zeit nicht sicher — der Reim *geleytt : sellikhait* (Schr. *ey : ai!*), da nach Zwierzinas Nachweis ZfdA. 44, 387 ff. bei östr. Autoren *ei* < *ęge* wohl auf *ei* < *î*, nicht aber auf altes *ei (ai)* reimt. Wie verhält sich aber die Strophe in Wi. zu den übrigen entsprechenden Übertragungen? Schon die lat. Vorlage des *Sed e. u.* hebt sich von den beiden Schwesterstrophen dadurch ab, daß sie statt der 3 zehnsilbigen Zeilen mit dem beschließenden achtsilbigen Refrain *Heu quantus est n. d.* nur zwei zehnsilbige Zeilen mit beschließendem Achtsilber *corpus domini sacratum* hat. Das *Omnipotens* hat der Übersetzer treu mit dem Dreireim des Lateiners wiedergegeben. Im lat. *Amisimus* reimen nur die beiden ersten Zeilen, während das *redemptio* der dritten verwaist ist: die nicht unter sich reimenden Zeilen 2 u. 3 scheinen mir, wie schon erwähnt, mit ihren je 10 Silben im Deutschen (317, 1 + 2 u. 3) bewahrt. Entsprechend hätte der Übersetzer in *Sed e. u.* nach den zwei zehnsilbigen Zeilen *geleit : selikeit* eine deutsche Waise als Ersatz für die achtsilbige *corpus*-Zeile anfügen müssen; es ist sehr begreiflich, wenn er statt dessen nach dem Muster des *En lapis* (326, 15) vollends eine ganze vierzeilige Zehnsilberstrophe herstellte. In Brixen ist die Silbenzahl der letzten Zeile zerstört, an keiner anderen Stelle findet sich bei ihm solche silbenzählende Übersetzung. Also: Wien, nicht der südöstliche Text hat ein Anrecht auf die Strophe. Wie Brixen noch ein andermal sicher nicht südöstlichen Text gerade in der Fassung Wiens, die Rh. als mitteldeutsch verbürgt, erhascht hat, wird Thomasszene II zeigen.

Sichere alte *Sed e. u.*-Übersetzung ist nur durch zwei Zeilen in Wo. (13 f.), I. (449 f.), Wi. (317, 15 f.), Berl. Frgt. (66 f.), Erl. III (37 f.) repräsentiert:

Wi. *Vil lieben swestern beide,*
Wie sulle wir uns haben zu unserem leide?

1 *Owe mine l.* Wo. 2 *willen—holden to u. herten l.* Wo. *wol gehan z. u. grozzen l.* Berl. Frgt. fehlt bis incl. *haben — großen l.* Erl.

Dieser dürftige Rest mit seiner von vier Texten treu bewahrten überlangen zweiten Zeile läßt erraten, daß die Strophe wohl schon in dem zugrunde liegenden Original nicht mehr sehr sauber ausgesehen hat. Im Berl. Frgt. hat sich das Zeilenpaar unter *Omnipotens* verirrt.

Hinter den Eingangszeilen möchte ich als wahrscheinlichsten frühen Text vier Verse folgen lassen, obgleich ihre Überlieferung in diesem Zusammenhang ziemlich unsicher nur von Wi. (317, 19 ff.), Erl. III (39 ff.), Alsf. b (7555 ff. u. 7536 f.) getragen ist. Das Zeugnis von Alsf. b hat noch dazu keinen Wert, weil es hier wie an manchen anderen Stellen (vgl. S. 122 f. Anm.) von der Erlauer Tradition abhängig ist. Dafür springt aber Rh. (941 f.) wenigstens mit dem zweiten Reimpaar ein.

Der Text lautet:

Wi. *Des gehe wir und kaufen salben,*
Damite wir in allenthalben
Bestreichen seine wunden
Nu zu disen stunden.

Der Reim *salben : allenthalben* ist, wie Milchsack (Eger S. 300) und Kummer (Erlau S. 37) in ihren Fußnoten zu der Stelle nachweisen, der geistlichen Literatur, die den Gang zum heiligen Grabe erzählt, sehr geläufig. In unseren Spielen findet er sich auch häufig bei den *Sed e. e.*-Versen. Die Eigentumsgrenze zwischen *Sed e. e.* und *Sed e. u.* ist, wie wir bei der Sprichwortstelle gesehen haben, begreiflicherweise stark verwischt. Aber wie die Sprichwortverse auf Grund des lat. Wortlauts unbedingt dem *Sed e. e.* zuzusprechen sind, so hat *Sed e. u.* mit seinem ganzen Inhalt ursprünglich mehr Recht auf die *salben*-Zeilen als *Sed e. e.*, das nur mit seiner letzten Zeile *et ungamus corpus eius oleo sanctissimo* Anspruch erheben kann. Für das Anrecht von *Sed e. u.* spricht auch der feste Platz der *salben*-Verse nach den Eingangszeilen und ihre Verknüpfung mit dem *wunden*-Reimpaar; dagegen ist das Auftreten des *salben*-Reims unter *Sed e. u.* in jedem einzelnen Falle verdächtig: Tr. hat keine *Sed e. u.*-Übersetzung, muß also das *salben*-Thema irgendwo, am besten bei *Sed e. e.*, unterbringen (32 f.), in Wi. taucht das Reimpaar in der sekundären Übersetzung auf (323, 15 f.), Erl. scheint es — wie vielleicht auch Wi. — auf seine *Sed e. u.*-Stelle (43) Bezug nehmend zu widerholen (995 f.), und Eg. gar schleppt unter *Sed e. e.*

noch ein verräterisches *kaüffen* .. *salben* mit, das hier sinnlos ist. Wenn im geistlichen Epos und im Kirchenlied, die sicher vielfach dem volkstümlichen Wortlaut des alten Spiels verpflichtet sind, an keiner der entsprechenden Stellen mehr solch ein *kaufen* wie bei Eg. auftaucht, so liegt das daran, daß der Salbenkauf eben nur in der dramatischen Dichtung vorkommt. — Der Reim *wunden : stunden*, der auch anderwärts belegt ist, tritt in unseren Spielen zufällig nicht zu *Sed e. e.* über. Dort findet sich aber in Eg.—Erl. die häufige (Willehalm 303, 17!) Bindung *wunden : unverpunden* (Eg. 8752f., Erl. 973f.) und in Tir. (631) anklingend *wunden : enpunden* — aber nie in Verschwisterung mit dem *salben*-Reimpaar.

Die Abhängigkeit Alsfelds von Erlau reicht über die 4 Verse hinaus, wobei die Zeilen

das im icht mügen geschaden
di würm und die maden

wohl zufällig der besseren französischen Lesart der 3. lat. *Sed e. u.*-Zeile entsprechen: *quod nunquam vermes possint comedere* (Narbonne-Tours; vgl. W. Meyer a. a. O. S. 107).

Visitatio sepulcri.

I. Die kurze, naheliegende Übersetzung des *Quis revolvet*, die alle Spiele gemeinsam haben, kann keinen wesentlichen Anhalt für die Textgeschichte bieten. In der späten breiten Ausführung des Themas zeigen Brixen (W. 220) und Debs (P. 150) nahe Verwandtschaft; zu ihnen stellt sich Erl. (1003f.) mit dem Reim *dankchen : chranchen*. Daß auch das ferne Wo. den Reim *krank : dank* aufweist, darf man wohl dem Zufall zuschreiben, trotzdem wenige Zeilen später die *Non est hic*-Übersetzung eine entsprechende Reimbeziehung zu verraten scheint. Nach der md. Seite hin berührt sich Erl. mit Wi.: beide haben *wer hilft uns welzen* .. und kurz darauf *salben seine* .. *wunden : -unden*. — Im lateinischen Text ist das Rh. u. I. gemeinsame *tangere* statt *tegere* zu beachten.

II. Die Reimverhältnisse der vier *Quem quaeritis*-Verse scheinen mir beachtenswerte Aufschlüsse über die Heimat der Szene zu geben. Man darf erwarten, daß der Text hier im Herzen des ältesten Osterspiels mit besonderer Pietät bewahrt sei; tatsächlich ist diese konservative Tendenz auch vorhanden, zugleich aber gestört durch eine merkwürdige Unsicherheit des zweiten Reimworts in beiden Zeilenpaaren. Das Grundreimwort des ersten Reimpaars ist *vrouwen*. Der ursprüngliche Text dieser Zeile ist

in Tr. (50), Rh. (1029), I. (997), Eg. (7906), Erl. (1007), Debs (P. 150, 11), Freibg. (1912) wohl erhalten:

I. *Wen sucht ir dry^e frawen?*

Das zweite Reimwort zu *vrouwen* wechselt in auffallender Weise: Innsbr. hat *so fru^e in desem tawe*[1]) (wörtl. = Eg. 7873, vgl. S. 117 oben). Rh. u. Eg. setzen den sehr gewöhnlichen Reim *schauwen*, *beschauen* mit ganz verschiedenem Inhalt der Zeilen, Erl. reimt *frauen : augen*, Freibg. *verthrauen*, Wi. u. Tir. gehen dem *vrouwen*-Reim überhaupt aus dem Wege. Zu denken gibt der Reim *frauwen : ruwen* bei Tr. 50, *vruwen (vrowen) : ruwen* bei Wo. 70f. u. 78 : 80. Von einer besonderen näheren Verwandtschaft zwischen Tr. u. Wo. war bisher nirgends die Rede, und doch deutet hier das wörtlich übereinstimmende *mit jâmer und mit riuwen* sicher auf eine gemeinsame Quelle. Die Lesart *mit riuwen* deckt sich auch dem Sinne nach mit dem lat. *plorantes*, während die anderen Texte Rh. I. Eg. Debs (Ausn. Erl.) die zweite *ouwen*-Zeile zur Flickzeile degradiert haben. Es sieht so aus, als ob den thüringischen, ostdeutschen und bair. Texten ein dialektischer Reim der ursprüngl. Fassung unannehmbar gewesen wäre, der dem moselfränkischen wohl anstand und den sich der niedersächsische gefallen lassen konnte: der ursprüngliche Reim *vrouwen : rouwen* < *riuwen*. Die Bindung von *iuw : ouw* ist schon im 12. Jh. für das Mosel- und Rheinfränkische charakteristisch, so im Orendel, Lamprechts Alexander, Fr. v. Hausen, Herbort, Eraklius, Bruder Philipp u. a. (vgl. Juvet PBBeitr. 29, 146 f., Weinhold § 133, Michels § 84). Der Reim macht es wahrscheinlich, daß Westmitteldeutschland die Heimat des ursprünglichen Textes dieser Szene ist. Schon lange hat man angesichts der Gruppierung der Texte auf diese Gegend als Ausgangsgebiet des deutschen Osterspiels gewiesen. Die textgeschichtliche Untersuchung bestätigt diese Annahme nicht nur durch Einzelheiten, sondern vor allem durch ihre glaubhafte Orientierung über die Wegrichtung der Textwanderung. — Daß in unserm gegenwärtigen Falle der sehr selbständige rheinhessische Text, dem der alte Reim *vrouwen : rouwen* natürlich gewesen wäre (vgl. *naufondig* 838), das gewöhnliche Reimwort 'schauen' eingesetzt hat, spricht nicht gegen meine Vermutung.

Die Zeilen 3 u. 4 waren im ursprünglichen Text nur durch Assonanz *grabe : tage*[2]) gebunden, die dem Reim ziemlich nahe

1) Ein besonders im Liede sehr beliebter Reim.

2) Eine in Osterliedern häufige Assonanz, vgl. Hoffmann v. F., Gesch. d. d. Kirchenl. Nr. 7. 85. 204. 306; MFr. 28, 20.

kam, da md. inl. *g* u. *b* spirantisch gesprochen wurden. Die *grabe*-Zeile ist in Tr. Wo. Rh. Debs mit ganz gleichem Wortlaut erhalten, in I. und Erl. mit gemeinsamer Variante. Das zweite Reimwort ist fast durchweg ein *-age* geblieben: Ausn. Rh., das den reinen Reim zu Gunsten von *grab* mit *ab* herstellt. In Tr. Wi. Erl. Debs hat sich *tage* selbst erhalten; den ursprünglichen Reim *grabe : tage* zeigen demnach Tr. Erl. Debs. Wi. reimt *tage : klage*, Eg. gar *klagen : sagen*, I. *grabe : gesage*, Wo. *grabe : klage*. Das Fallenlassen von *grabe* bei Eg. hat seinen besonderen Grund. Schon in der Krämerszene (7873) gebraucht Rubin die Worte der Engelsfrage; hier kann natürlich vom *grabe* noch nicht die Rede sein: er reimt *klagen : sagen*. Bei der Visitatio übernimmt der Bearbeiter diesen neuen Modus aus dem Munde des Rubinus und ändert nur der Sachlage gemäß die zweite *ouwen*-Zeile durch ein *so fru bei dem grabe*. Ein ähnlicher Einfluß der Rubinusfrage (*gesagen : clage* 841 f.) kann bei dem *gesage* von I. in Frage kommen. Diese wechselnden *klagen* und *sagen* mit wechselnden Reimpartnern bei sonst verwandten Spielen verraten textgeschichtliche Kreuz- und Querbeziehungen, die nicht zu entwirren sind. Wenn man von den Reimen absieht, ergibt sich Verwandtschaft zwischen Innsbr. = Erlau = Wien: I. = Erl. durch das *so nahen pei dem grab*, das beide zwingt, das allen Texten in der *grab*-Zeile gemeinsame *so frů* in die vorhergehende Zeile zu verdrängen; eben diese Zeile *so frů vor dem tag* bei Erl. stimmt aber wörtlich zu Wi., dessen letzte *klage*-Zeile sich demnach als sekundäre Veränderung um des reinen Reimes willen verrät. Bei Wo. ist die *klage*-Zeile nach dem vorausgegangenen alten *ruwe* pleonastisch; in den anderen Fällen wo *klage* auftritt darf es als Ersatz für *riuwe—plorantes* gefaßt werden. — Zu beachten ist die gute Lesart von Debs (Tir. fehlt), der in der letzten Zeile mit dem *osterlichen tag* zufällig zu Trier stimmt.

III. In der zweizeiligen Übersetzung der Antwort *Jhesum Nazarenum* gehen Rh. (1033 f.), I. (995 f. 1001 f.), Eg. (7910 f.), Erl. (1027 f.), Tir. (639), Debs (P. 150, 15 f.) und Donaueschg. (4089 f.), Freibg. (1916 f.), St. Gall. (1324), Münch. Urstend (Herrig 39, S. 385, 7) zusammen. Das Reimpaar tritt in zwei Versionen auf, die bei der zweimaligen Antwort in I. beide vertreten sind.

1. *Wir suchen unsern hern Jhesum Crist,*
   der von den Juden gemartirt ist.
2. mit merkwürdigem Enjambement:
   Wir suchen den, der gemartert ist,
   von Nazarecht und heißet Crist.

Zu 1. stimmen Rh. Erl. Tir. Donaueschg. *(frist : ist)* Freibg. St. Gall. *(vrist : ist)*; zu 2. Eg. Debs (zweite Zeile wörtlich = I.) Münch. *(Crist : ist)*. — Tr. Wo. Wi. gehen jedes seinen eigenen Weg.

IV. *Non est hic.* Das Kuriosum der Stelle ist eine späte nahe Beziehung Eger (7912) < *Brixen (W. 221), die der Erklärung spottet. Leider wird dadurch Eg. für die hier ergiebige Textvergleichung ausgeschaltet. Ich gebe den md. Text Wiens, den südöstlichen Tirols und dazu den von Erlau.

Wi. 324, 1

Er ist nicht hie den ir sucht:
Sunder get, ob irs gerucht,
Und saget seinen jungern,
Und Petro besunder,
Daß er ist erstanden
Und gein Galilea gegangen.

Tir. III 643

Er ist nit hie den ir suecht,
Secht her ein, ob ier sein geruecht.
Er ist gen Galilea gegangen:
Das saget seinen jungern,
Und Petro besunder,
Das er da nem wunder,
Das er sey erstanden
Von des todes panden.

Erl. III 1011

Wen ir da sůcht der ist hie nicht,
wann er hat mit dem tod chain phlicht;
get und sagt sein jungern also,
und wesunder Petro,
das er sei erstanden
und sei ze Galileam gegangen.

Am übersichtlichsten zeigt sich die textgeschichtliche Entwicklung der Stelle vom Mitteldeutschen her, wenn ich in einer Tabelle zeige, wie sich dle vorkommenden Reimpaare auf die einzelnen Texte verteilen.

1. *sucht : -rucht*				I.	Wi.		Tir.	Debs		
2. *erstanden : Galil. gangen*	Wo.	Tr.	Rh.	I.	Wi.		(Tir.)	Debs		
3. *besunder : jungern*					Wi.	(Erl.)	Tir.	Debs		
4. *erstanden : todes banden*							Tir.	Debs	Brix.	(Eg.)
5. *Petro : (vr)o* (statt 3.)		Tr.				Erl.			Brix.	(Eg.)
6. *nicht : pflicht*	[Wo.]					Erl.			Brix.	

1. ist früh aus dem Mitteldeutschen ins Südöstliche übernommen. 2 u. 3 sind md. Reime. Tirol setzt nur das eine Reimwort *gegangen* und holt zu *erstanden* den Reim des alten Kirchenliedes *von todes panden* herüber, der für die südöstliche Gruppe charakteristisch ist. Die Tradition des Debs hat beide Reimpaare *erstanden : gegangen* (P. 151, 1) und *erstanden : banden* (P. 151, 5) in seinem Text untergebracht. Ganz analog liegt der Fall bei dem md. *besunder : jungern.* Tirol nimmt zwar die beiden Zeilen aus

dem Md. herüber, aber es erkennt *jungern* nicht als Reim zu *besunder* an und fügt deshalb die dritte *wunder*-Zeile an. Debs übernimmt ohne Sträuben den Reim, der für ihn nur Assonanz ist. Dagegen ersetzt Erl. den fremden, ihm ungenügenden Reim durch einen neuen, andersartigen, schleppt aber die alten Reimwörter im Versinnern weiter. Brixen hat keine Spur mehr von dem md. Reim, es setzt einen ganz anderen (5.), der seltsamerweise zu Tr. stimmt und, da auch Erl. Don. (4094) *Petro* als Reimträger haben, eine zweite geläufige Reimversion[1]) dieser Stelle repräsentiert. 6. *nicht : pflicht* bestätigt die oft zutage tretende Verwandtschaft Brix.—Erl. Wenn das ferne einfache Wo. mit seinem *nicht : bericht* (86) hier anklingt, möchte ich trotz des *dank : krank* der *Quis revolvet*-Stelle an Zufall glauben.

V. Das lat. *Venite et videte* gibt ein bei den Mitteldeutschen und Südöstlichen gut erhaltener Vierzeiler wider: Rh. 1045f., I. 1007f., Wi. 324, 9ff., Eg. 7920ff., Tir. 651f., Debs P. 151, 7ff., Erl. 1033ff., Brix. W. 221 u. 240, Augsbg. 2585f. — Trier klingt nur fern an (62f.).

Wiener Text:

Get her und schauet die stat
Da Jesus inne gelegen hat.
Hie ist nicht [me] denne ein tuchelein,
Da Jesus was gewunden ein.

1. 2 fehlt I. 1 *so komt her u. sehet* Rh. *Schauet an ier frauen* Tir. *Set*? Erl. *Und schauet hie an* Brix. *Koment her und sehend* Augsb. 2 *do in der here* Rh. *an* Eg. *Dar an man Jhesum gelegt* Tir. *gelegt wart* Debs *inne* fehlt Erl. *Jesus* fehlt *wartt* Brix. *darein man in geleget* Augsb. 3. 4 fehlen Rh. Debs Augsb. 3 *da ist nicht anderst* Eg. *und dy weissent* Tir. *das ist anders nicht* Erl. 4 *wart* I. *wardt gepunden* Eg. *er wardt gepunden* Tir. *darin ward g. der leichnam sein* Erl. *Darin gewesen ist der leichnam sein* Brix.

Aus dem Apparat ergibt sich sekundäre Verwandtschaft Debs = Brixen und Brixen = Erlau. Für Zeile 3 u. 4 setzt Debs die *Cernitis*-Zeilen ein, die sonst nur in I. u. Wi. erhalten sind (vgl. S. 111).

Der Wortlaut der beiden ersten Zeilen ist ins Osterlied übergegangen: Erk u. Böhme, Deutscher Liederhort III Nr. 1975 = Hoffm. v. F., Gesch. d. d. Kl. Nr. 204:

Nun tret herzu und secht die statt
Da man ihn hin geleget hat! Nürnbg. um 1545

---

1) Nach Wi. 333, 3. 23, Eg. 8055, Tir. III 745 (773), Kü. 11b (Mansh. 42) scheint diese Reimversion in der Anrede Jesu an Maria heimisch.

Böhme, Altdeutsches Liederbuch Nr. 556:

Do sehet her, das ist die stat
an welcher er gelegen hat! Nürnbg. 1560

Die Visitatio-Szene verrät ein Original, das in dem kleinen Versbestand drei mitteldeutsche bzw. westmitteldeutsche Reime und eine im Mitteldeutschen nicht allzuschlimme Assonanz aufweist. Die Art wie sich die empfangenden Südöstlichen gegen das Fremddialektische sträuben, erinnert an die in der nächsten Szene folgende Gärtnerstelle. — Bemerkenswert ist in unserer Szene die gute md. Überlieferung bei Debs.

Auf die Visitatio folgt die Magdalenen-Szene, deren Untersuchung ich vorweggenommen habe. Hier sind nur einige Bemerkungen zu ihrer sekundären Textgeschichte nachzuholen, die sich alle an der Hand des Erlauer Textes erledigen lassen und abgesehen von dem ersten zweifelhaften Fall nur südöstliche Überlieferung betreffen. — Der Text von *En lapis* Wi. 326, 7 ff. steht in Beziehung zu Erl. 1065 ff.

Wi.	Erl.
Der Stein ist abe,	*Das grab mein swåre*
Des meret sich mein ungemach,	*meret den meinen ungemach,*
Von unsers herren grabe,	*wie wol ich enpere*
Also mir der engel sprach.	*das der engl zu mir sprach.*
Ich suchte den engel nicht:	*den engel sůch ich nicht:*
Ja suchte ich Jesum, der engel licht.	*ich sůch Jhesum, der engel liecht.*
Ich sterbe durch das licht.	*wol mich immer um dich,*
Vil sůßer got, nu trôste mich.	*den so hat ein end meines herzens send.*

In beiden Texten ist die Stelle verderbt. In Erl. scheinen die Verse gewaltsam zu einer Strophe des *Owe der mære* umgestaltet zu sein. In Wi. sind sie sicher späte Zutat: außer den Resten der Magdalenen-Klage (325, 27 ff. 327, 24. 26. 33—36) kennt Wi. keine Übersetzung in dieser lyrischen Form. Jedenfalls ist Wi. etwas verdächtig, ähnlich wie bei der Auferstehungsszene und dem *Non est hic* von südöstlichen Einflüssen berührt zu sein. — Mit V. 1095 *Gůt weib* beginnt in Erl. die Kette von Versen — zunächst bis 1114 —, die zu der ebenso mit *Guett weyb* einsetzenden Stelle bei Brixen (W. S. 224) größtenteils wörtlich stimmen. — Erl. 1140 bis 1146 *O spiegel aller weishait* finden wir bei Debs P. 154, 9 ff. und in Eg. 8013 ff. wieder. Erl. und Debs. stehen etwas näher mit besserem Text zusammen: Eg. empfängt vom Südosten. —

Erl. 1160—1175 zeigen wieder die nahen Beziehungen zu Brixen (W. 228).

Die lateinische *Vere vidi*-Strophe besteht aus vier zehnsilbigen Zeilen mit vier Infinitivreimen:

Vere vidi dominum vivere,
nec dimisit me pedes tangere.
discipulos oportet credere,
quod ad patrem velit ascendere (Tr.)

Den Inhalt und die Form genau bis auf die Silbenzahl[1]) und den Vierreim gibt die alte deutsche Übersetzung treu wider, als deren Repräsentanten ich hier Wi. und für die letzte Zeile I. folgen lasse.

Wi. 331, 9 *Ich sach węrlich(en) leben den herren mein,*
Er ließ mir nicht rúren die vúße sein:
Die junger mússen des g(e)leubig sein,
I. 1107 *Daß er wil stigen czue dem vater sin.*

1 *minen heren levendich* Wo. *sicherlichen got lebendig* Rh. || *minen heren lebende* I. *w. d. vil lieben h. m.* Erl. a *leben* fehlt Tir. *Ich hab warleich gesehen den lieben h. m.* Debs *Ich hab warleich lebentig gesehen* || *den h. m.* Erl. b 2 *sin f. enliß er nit r. mich* Rh. *nit anr.* Tir. *Klar als die sunne was der engel schein* Debs *des sull wir selben christenleiche jhehen* Erl. b 3 *den jungern sal das werden schyn* Tr. *den j. schal dat werden kunt* Wo. *iß glauben han* Rh. *schullen* I. *den jungern sol es werden schein* Tir. 3. 4 fehlen Debs Erl. b 4 *mit syme vader syn* Tr. *to sineme himmelschen vader schere komen wil* Wo. *zu sym v. wolt gan* Rh. *uns wil vůren* Wi. *welle varn* Erl. a *ist ledig worden aller pein* Tir. *mit seynem vater wil ewigkleich sein* Tir. Interpol. X.

An keiner anderen Stelle läßt sich das Verhalten der einzelnen Texte zum Original so sicher kontrollieren wie hier, wo die Urfassung dreifach, d. h. textgeschichtlich, durch den Inhalt und durch den kunstvollen Bau gesichert ist. In 1. zeigt sich eine den westlichen Spielen I. (1103), Rh. (1226), Wo. (190 b) gemeinsame auffallende und schwer erklärliche Zerstörung des ersten Reimpaares, für die nur Rh. einen neuen Gegenreim in 2. gefunden hat. Sehr schön zeigt sich hier, wie Erlau zugleich aus zwei Quellen, aus einer reinen mitteldeutschen und einer sekundären tirolischen Tradition schöpft. Erl. hat zweierlei Lesarten des *Vere vidi* (b und a), die durch ein '*vel sic*' geschieden sind. Erl. a (1199 ff.) gibt einen vorzüglichen Text, der unserer md. Normalfassung fast

1) Auch in dem ersten der böhmischen Marienspiele bei Hanuš (Die lat.-böhm. Osterspiele des 14.—15. Jh.s, Prag 1863) S. 32 steht die *Vere vidi*-Übersetzung unter Noten. Die 1. Zeile hat 11, die übrigen 10 Silben; die Zeilen sind paarweise gereimt.

wörtlich entspricht; die Variante *vil lieben* hat sich aus der tirolischen Vorlage von Erl. b (1192 ff.) herüber verirrt, die wir bei Debs wiedererkennen. — In 3. 4. stoßen sich Tr. (163), Wo., Tir. (733) u. Tir. Interpol. X (729) an dem Reim der beiden obgleich ungleichartigen *sin* und ändern gemeinsam, sich vom ursprünglichen Sinn der Zeile entfernend. Fast sämtlichen Bearbeitern ist mehr oder weniger das Verständnis für die Sorgfalt der ursprünglichen Strophe verloren gegangen. Das Original unterscheidet sich ganz wesentlich von den übrigen, in kunstlosen Vierhebern gebauten Übertragungen der lateinischen Zehn- und Fünfzehnsilber *(Sed. e. u. Heu nobis. Iam percusso. Sed. e. e. Dolor crescit).* Es gehört im Gegensatz zu diesen schon jener frühen Textschicht an, deren Überlieferung von den Südöstlichen aufgegriffen wurde. — Die Fassung des *Vere vidi* bei Eg. (8061 ff.) steht völlig außer Beziehung zu den übrigen; ebenso Brixen.

Die **Thomas-Szene** behandle ich in 6 Abschnitten nach den ebensoviel vorkommenden Reden und Gegenreden.

I. Die alten vier Zeilen, in denen Thomas seinen Zweifel ausspricht, treten in 8 Texten auf: Wo. 241, Rh. 1258, I. 1109, Wi. 331, 17 (vgl. 309, 10), Eg. 8199, Erl. III 1255, Tir. 735, Debs P. 160, 15. Trier versagt für die ganze Thomasszene.

Wiener Text:
Maria laß dein schallen!
Wie mochte das gevallen,
Daß ein toter man
Von dem tode mochte erstan?

In der 1. Zeile stimmen alle Texte, abgesehen von ganz unbedeutenden Abweichungen, zusammen. In der 2. Zeile erweist sich die Wiener Lesart durch das Zeugnis von Wi. I. Erl. als unantastbar alt. Tir. Debs und auch Rh. setzen das ihnen geläufigere *gevallen* = placere. Tir. u. Rh. halten es für nötig, für das so verloren gegangene: wie kann das der Fall sein? in Zeile 3 einen Ersatz zu geben: *iß enmag zumale nit geschen* Rh. und *wie möcht sich das ymmer vergen?* Tir. In Zeile 3 u. 4 gehen die Lesarten stark auseinander. Als Grund-Reimwort ist allen (außer dem völlig abweichenden Wo.) *er- en- auf- stan* gemeinsam. Die meiste Wahrscheinlichkeit als ursprünglicher Text hat für mich der von Wi. u. Debs, wenn auch die dürftige Überlieferung der Lesart Zweifel erregen mag. Jedenfalls kann ihr keine der anderen

wechselnden Lesarten den Rang streitig machen. Über die sekundäre 3. Zeile in Tir. u. Rh. wurde schon gesprochen; wenn I. trotz seiner guten Lesart der 2. Zeile in der 3. *wy*ᵉ *mochte das ymmer geschen?* setzt, so ist das zweifellos ein sekundärer Pleonasmus. Gerade die Bindung *ă : â*, die vor Nasal allerdings sehr häufig ist, scheint mir neben der Kürze und Natürlichkeit der Fassung für Wien—Debs zu sprechen; sie reizt zur Reimverbesserung: Eger und Erlau reimen *erstan : gan.* Aber der Inhalt der *gan*-Zeile ist bei beiden so verschieden, daß ich nicht an ihre Ursprünglichkeit glauben mag: Eg. *hin gen Gallilea gan*, Erl. *wårlich von dem grabe gan.* Zu denken gibt auch, daß alle Texte m. Ausn. von Erlau *(toter)* das *toter man* im Versinnern mitschleppen, obwohl sich dadurch in den meisten Fällen Binnenreim ergibt, ferner daß Rh. in seiner 4. Zeile den Wortlaut der Wien—Debs-Fassung hat.

II. Wien 331, 27

Sweig, du unglaubiger Thomas,
Dich betreuget der teufel Satanas.
Ich sach meinen herren
So in großen eren.

Von der Erwiderung der Maria haben sich diese vier Zeilen, von vielem Beiwerk überwuchert, in den meisten Texten erhalten. Nach den Lesarten scheiden sich deutlich Mitteldeutsche und Südöstliche. Aber diesmal haben die Südöstlichen einheitliche Lesart, während die Mitteldeutschen unruhig schwanken. Auf die allen gemeinsame, durchweg überladene Thomas-Zeile reimen die Südöstlichen (unter Einschluß von Eg. Erl.) einheitlich: *Das du nit gelaubest das* (Debs P. 160, 20, Erl. 1268) bzw. *Das thu nicht wilt gelaub en das* (Eg. 8210, Tir. 742) und dazu (in anderer Reimzeile) *das du nit glaubest mir* (Brix. W. S. 231). Bei den Mitteldeutschen teilt nur Rh. 1265 die *Satanas*-Lesart mit Wi.; aber auch das vielseitige Brixen hat sie irgendwoher aufgeschnappt. Innsbr. (1114) reimt sekundär *dů redest ich weyz nicht waz*; Wo. (246) daran anklingend *Du redest also ein dwas.* Ich möchte an die Priorität der *Satanas*-Lesung glauben, weil sie die originellere Wendung gegenüber dem gewöhnlichen und nach dem *ungelaubiger Th.* merkwürdigen *gelauben*-Text ist, ferner weil die *Caiphas—Annas*-Zeilen einen entsprechenden Reim gezeigt haben, und ein wenig auch deshalb, weil es die Lesart zweier md. Spiele ist. Zeile 3 u. 4, deren Reim *herren : êren* (vgl. Zwierzina ZfdA. 45, 19 ff.) vorzugsweise md. ist, stimmen in I. (besonders nahe) Eg. Erl. Tir. Debs zu dem Wiener Text, fehlen dagegen bei Rh. Brixen u. Wo. (doch hier Anklang

247: *Ik sach mînen heren vor my stan*). In I. und Eg. folgt eine gemeinsame 5. Zeile: *er grûste mich* || (1117), *Er grûst mich* ... (8213).

III. Wien 332, 3 u. 331, 25

Das gleube ich zu keinen stunden,
Ich greife im denne in seine wunden.

Diese beiden Zeilen, von denen wenigstens die zweite in allen Fällen überlang ist, kommt ohne wesentliche Abweichung vor in Wo. 249, Rh. 1981, I. 1126, Eg. 8217, Erl. 1275, Tir. 751, Debs P. 161, 17, Brix. W. S. 232. Erl. hat mit Debs die Wendung *Ich gelaub sein* gemeinsam, mit Tir. ganz wörtlich die zweite lange Zeile: *ich greiff denn mit mein vingern in sein wunden*. Erl. zeigt aber auch hier wieder die nahe Verwandtschaft zu Brixen: bei beiden folgt auf *wunden* die Zeile *di er an dem chráucz hat enphangen* (*: erhangen* Erl., *: gangen* Brix.).

Unter III b bringe ich im Vorübergehen drei Zeilenpaare aus I. Eg. Tir., die an gleicher Stelle mit gleichem Sinn auftreten.

Eg. 8220 *Thoma, das sol geschehen;*
Ge hin gen Gallilea, do wirstûs sehen.

I. 1121 *Czuͤ Galilea saltuͤ gen,*
suͤ machtuͤ dyͤ warheyt gesen.

Tir. 753 *Lieber Thomas, dw solt gen Galilea,*
So vinstu dy recht warhayt da.

Die Beziehungen sind zu locker, der Texte zu wenige, um näher auf die Stelle einzugehen.

Zu IV gebe ich ausnahmsweise das ganze Vergleichsmaterial, da sich die Texte hier weit von der deutlich erkennbaren ursprünglichen Fassung weg entwickelt haben. Erlau läßt ganz im Stich.

Wo. 258
Thomas, leve vrunt min,
Wultu gelovich sin,
So taste an mine wunden
Und love to dussen stunden.

I. 1124
Thomas, lyber frunt myn,
duͤ salt nicht ongloubig sin,
duͤ salt sin gloubig czuͤ allen stunden,
la dine vingere in myne wunden.

Kü. 11^b Beilage a—d Mansh. S. 43
Thomas, liber freunt mein,
du solt nit unglawbig sein,
greiff her in dy wunden,
dy de sein unverpunden.

Tir. III 745
Thomas, lieber freund mein,
Leg her dy hende dein
Und greyff her zw disen stunden
Mit dein vingern in mein wunden.
usw.

Alsf. B. 7802
... gryff myr in myne wunden
und gleube zu dissen stunden!

Kü. 11[b] Mansholt S. 43
... Thomas, liber iunger mein,
du solt vorwar glawbig sein usw.

Eg. 8247
Thoma, freünt, ge her zu mir,
Mein wunden wil ich zeigen dir,
Die ich an dem creuz entpfangen han;
Dein zweiflung soltü von dir lan,
Und leg her die finger dein
In die tieff der wunden mein usw.

Wi. 332, 5
Thoma, gip her den vinger dein,
Ich wil dir weisen die wunden mein,
Daß du an dem glauben magst bestan
Und vorbaß davon nimmer gelan.

Brixen W. S. 233
Thomas, lieber junger mein,
Du solt nimer unglaubig sein!
Gib her dein rechte handt:
So mach ich dir bekhandt
Die wunden und die scham
Die ich umb dich erlitten han: usw.

Debs P. S. 161. 23
O du ungelaubiger Thomas!
Wiltu nit gelauben das,
Daß ich bin erstanden
Von des todes banden?
Leich mir her dein hand:
So tu ich dir bekant
Mein tief wunden,
Die sten mir noch unverbunden.

Innsbr., Künzelsau zusammen mit Alsf., und am besten Wolfenbüttel lassen den ursprünglichen Text deutlich erkennen. Tirol kommt ihm nahe, es hat die Folge der 4 Reime und das *lieber freund* gewahrt; aber in der dritten Zeile weicht es mit dem *greyff her* vom Original ab, das doch sicher den Herrn ausdrücklich die frevelhaften Worte des Thomas (III) *Das gleube ich zu keinen stunden* wiederholen ließ. Dementsprechend ist bei Tir. auch in der zweiten Zeile das Glauben dem Greifen der Hände, das urspr. Reimwort *sein* dem *hende dein* gewichen, während Brixen die Lesart der ältesten tirolischen Überlieferung = Wo. I. Kü. gibt (vielleicht, wie sonst öfters, aus der alten Vorlage von Debs, vgl. *hand : bekant*). In Eg. Wi. Brix. sind die *stunden : wunden*-Zeilen gefallen, bei Debs klingen sie an *(wunden : unverbunden)*, Rh. hat sie als einzigen Rest der ganzen Stelle bewahrt (2048 f.). Die hier besonders nahe verwandten Texte Eger—Wien haben die *mein*-Zeilen noch viel radikaler als Tir. umgestaltet: *finger dein* (vgl. Tir.) *: wunden mein.* Ein neues *ân*-Reimpaar stellt sich bei ihnen ein, mit dem wohl das *hân* (Eg.) *: scham* in Brix. zusammenhängt. Der *hant : bekant*-Reim zeigt sekundäre Beziehung zwischen Brixen und Debs.

V. Der lyrische Charakter des Thomas-Bekenntnisses hat der Stelle eine sehr freie Entwicklung gegeben, in der sich nur zwei alte Eingangszeilen gerettet haben.

Wo. 262 *Here vader, here god,*
Dat ik sprak dat was min spot.

Wi. 332, 9 *Herre, vater und got,*
Es ist war und nicht mein spot.

Tir. 761 *Herr vater, Jhesu Crist,*
Ich erken, das dw mein mayster pist,
Mein schepfer und auch mein got:
Das red ich zwar an allen spot.

In den übrigen Texten ist für *spot* ein anderes zweites Reimwort eingetreten.

Rh. 2052 *Du bist myn herre und bist myn got,*
dorch din grosse bitter noit.

Eg. 8257 *Gnad mir, herr allmechtiger gott,*
Al dein gewalt und auch gepot ...

Tir. 781 (nach einer 2. Rede Christi)
Herr, ich erful geren dein gepot,
wann du pist mein herr und mein got.

Dabei ist Eger von der Tiroler Tradition abhängig, wie sich auch aus der Verwandtschaft der Verse Tir. 767 f., Eg. 8261 f. erweist. Der Innsbrucker Text ist sehr frei; sein Reim *lyber here myn : gnaden din* (1129) braucht auf keine Beziehung zu Rh. (2054) *lieber herre myn : wollest gnedig syn* zu deuten. — Die da und dort auftretenden *Crist : pist-*, *bist : ist-*, *frist : Crist*-Reime besagen garnichts.

VI. Die Schlussworte Christi sind nur in 3 Texten bewahrt, aber die Art dieser Texte und die gute Übereinstimmung sichern einigermaßen das Alter der beiden Zeilen. Die Vertreter sind Wo. I. u. Brixen, das wie bei Thomas IV abweichend von Tirol die älteste südöstliche Überlieferung aufzugreifen scheint.

Wo. 266 *Sulich sint de de mik nicht ensein,*
unde de warheit doch gein.

I. 1137 *... daz sy^e kronet myn vater czwar*
dy^e an mich glouben und yehen,
und mich ny^e haben gesehen.

Brix. W. 234 *Das die die mich nitt haben gesechen,*
Und mir doch den glauben jechen,
Vill mer sällig werden genandt.

Die übrigen Texte bringen gleichen Sinn mit anderen Worten.

Das alte deutsche *Cernitis o socii!* ist durch I. Wi. und Debs erhalten:

I. 1160 *Seht, vil lyben, das tuch*
daz uns widerwant hat den fluch.

Wi. 336, 1 *Seht an das tuch*
Damitte er zerbrach den ewigen vluch.

Debs P. 151, 9 (bei *Venite et videte!*)
Do ist nit mer wen ein tuch
und hat gebrochen auch den fluch.

Die folgende **Zusammenstellung** genügend belegter, früher Textelemente beschränkt sich auf die Szenen, die in den beiden primitiven Spielen Tr. und Wo. bezeugt sind. Das alte Spiel, dessen ungefähres glaubwürdiges Bild sie gibt, beansprucht keineswegs selbständiges Dasein; es hängt mit allen Fasern von der Untersuchung ab, hat Teil an deren Zweifeln und Unsicherheiten. Die Rekonstruktion will nur die Grundlage für Nachprüfung, Erweiterung und Einschränkung sein. Aber man wird dieser Zusammenstellung auch eine gewisse Beweiskraft für die Resultate der Einzeluntersuchung zugestehn. Was als Splitter-Ergebnis vielleicht nur annehmbar erschien, wird im Zusammenhang eines Ganzen stärker und wahrscheinlicher wirken. — Vor allem liegt mir daran, möglichst augenfällig zu zeigen, von welchen Teilen eine Textvergleichung der Osterspiele ausgehn muß, wenn sie nicht eine unnütze Parallelensucherei sein will[1]).

Wegstrophen der Frauen.

Heu nobis.

Eg. *O we uns frauen armen!* Wo. Erl. Berl.
Wer sol sich über uns erbarmen,
Seindt wir haben verlorn
Der uns zu trost wart geporn?

Iam percusso.

I. *Awe we jemmerlich daz stet,* Tr. Wo. Wi. Erl. Freibg.
wo° daz vy° ane herten get!
daz mag (man) wol schauwen
an (uns) vil armen frawen,
sint wir Jhesum haben verloren, (Rh.)
der uns czu° troste was geboren.

---

1) Herr Dr. Hans Halm in Berlin hatte die Güte, an der Hand dieser Zusammenstellung die böhmischen Spiele in der Ausgabe von Hanusch zu vergleichen: es ergab sich keinerlei Beziehung zu diesen.

Sed eamus et.

Wi. *Schwestern, wir sullen hie nicht lenger stan,* Erl. Tir. Rh.
Wir sullen zu dem grabe gan.
Eg. *Wan ich hab ein altgesprochen wort* Tr. Wi.
Von meinen eltern offt gehort,
Das das sei die treu allermeist,
Die man nach dem tode leist.
Wi. *Was uns liep das leben sein,* Tr. Eg. I. Erl. Alsf.
Das tu wir nach dem tode schein.

Sed eamus unguentum.

Wi. *Vil lieben swestern beide,* Wo. Erl. Berl.
Wie sulle wir uns haben zu unserem leide?

Des gehe wir und kaufen salben, Erl. Alsf. (Tr. Eg.).
Damite wir in allenthalben
Bestreichen seine wunden (Rh.)
Nu zu disen stunden.

Visitatio sepulcri.

Die Frauen: *Quis revolvet.*

I. *Wer hebit uns hy abe* Alle Spiele.
den steyn von dem grabe?

Engel: *Quem quæritis.*

Tr. *Wenen sucht ir drij frauwen* Rh. Wo. I. Eg. Erl. Debs Frbg.
myd jamer und myt ruwen Wo.
also frue inn dyessem grabe Rh. Wo. I. Erl. Debs.
an dyssem osterlychen tage? Wi. Erl. Debs. (Wo. I. Eg.).

Die Frauen: *Iesum Nazarenum crucifixum ...*

I. *Wir suchen den der gemartert ist,* Rh. Eg. Erl. Tir. Debs. Don.
von Nazarecht und heißet Crist.

Engel: *Non est hic.*

Wi. *Er ist nicht hie den ir sucht:* I. Tir. Debs.
Sunder get, ob irs gerucht,
Und saget seinen jungern (Erl.) Tir. Debs.
Und Petro besunder,
Daß er ist erstanden Rh. Tr. Wo. I. Wi. (Tir.) Debs.
Und gein Galilea [ge]gangen.

Engel: *Venite et videte.*

Wi. *Get her und schauet die stat* Rh. I. Eg. Erl. Tir. Debs Brix.
Da Jesus inne gelegen hat. [Augsb.
Hie ist nicht denne ein tuchelein
Da Jesus was gewunden ein.

Erscheinungsszene.

Magdalena singt:

Rh. *Owe der meren!* Tr. Wo. I. Wi. Eg. Erl. Tir. (y). [Debs u. a.
owe der jemerliche(n) clage!
das grab ist lere,
owe (nu) myner dage!
was ist nu myn leben,
wan ich sin nit finden [en]mag
den ich suchen,
der in dem grabe lag?

Jesus als Gärtner:

I. *Ist das guter frawen recht,* (Rh.) Tr. Wi. Eg. Erl. Tir. Debs [(Alsf.).
*das sy*ᵉ *umlauffen als dy*ᵉ *knecht*
*so fro by*ᵉ *desem garten?*
*wez hastu*ᵉ *hy*ᵉ *czu*ᵉ *warten?*

Magdalena:

I. *Gůter gertenere,* Rh. Eg. Erl. Wi. Tir. Debs
durch aller frawen ere,
*hastu*ᵉ *von em icht vornamen?*
sage mirs, ez mag dir framen.

Jesus a. G.:

I. *Gut wib, ich sage dir ane haz,* Rh. Tr. Eg. Erl. Wi. Tir. Debs
sůche den heren vorbaz.

Magd. singt *Dolor crescit* und spricht.

I. *Ich han verloren mynen trost,* Rh.
der mich von sunden hat erlost,
leyder jemmerlichen.
das weys got der riche,
ich sterbe gerne, mochtes gesyn, Rh. Eg. Wi.
wen er hat daz hercze myn
berichtet und bekeret; •
wen ez was besweret
mit seben tufeln, daz ist war.
*dy*ᵉ *trug ich leyder manig jar.*

Magd. singt *Heu redemptio* und darauf nach der gleichen Melodie die Übersetzung:

I. *Ach du*ᵉ *loßer aller cristenheit, worumb ledestu* Debs Brix. (Tr. Wi. Tir.)
*den [bittern] tot so*ᵉ *geduldiclich?*

Jesus mit dem vexillum erscheinend singt: *Maria!*

Magd. singt: *Rabbi!* und spricht:

Eg. *Herre, vetterlicher trost,* Rh. Wi. Erl. Tir. Debs Brix.
Pistu das, so pin ich erloist
Von allen meinen sorgen.
Du pist mir noch verporgen;

O herre, vatter, Jhesu Crist,
Trost mich, so dü es pist.

Jesus singt: ***Prima quidem. Haec prior. Ergo noli.***
Magd. singt: ***Sancte et immortalis.***
Zu den Jüngern zurückkehrend singt sie ***Vere vidi*** und nach der gleichen Melodie die Übersetzung:

Wi. *Ich sach werlich(en) leben den herren mein,* Rh. Wo. I. Wi. Erl. Tir. Debs
Er ließ mir nicht rüren die vüße sein:
Die junger müssen des g(e)leubig sein,
I. *Daß er wil stigen czue dem vater sin.*

Thomas-Szene.

Thomas:
Wi. *Maria, laß dein schallen!* Rh. Wo. I. Eg. Erl. Tir. Debs
Wie mochte das gevallen,
Daß ein toter man
Von dem tode mochte erstan?

Magdalena:
Wi. *Sweig, du unglaubiger Thomas,* Rh. Wo. I. Eg. Erl. Tir. Debs
Dich betreuget [der teufel] Satanas. Rh. Brix. [Brix.
Ich sach meinen herren I. Eg. Erl. Tir. Debs (Wo.).
So in großen eren.

Thomas:
Wi. *Das gleube ich zu keinen stunden,* Rh. Wo. I. Eg. Erl. Tir. Debs
Ich greife im denne in seine wunden. [Brix.

Jesus:
Wi. *Thomas, leve vrunt min,* I. Kü. Tir. (Eg. Wi.).
Wultu gelovich sin,
So taste an mine wunden I. Kü. Tir. Rh. Alsf. B.
Unde love to dussen stunden.

Thomas:
Wi. (Tir.) *Herre, vater und (auch mein) got,* Wi. Tir. (Rh. Eg.).
Tir. *Das red ich zwar an allen spot!*

Jesus:
Wo. *Salich sint de de mik nicht en sein* I. Brix.
Unde de warheit doch gein.

Viererlei Textelemente lassen sich in diesen Resten des mitteldeutschen Spiels scheiden:

1. Die Magdalenenklage aus der Zeit vor dem deutschen Osterspiel übernommen.
2. Dialog.
3. Die gesungenen wörtlichen Übersetzungen des *Heu redemptio* und des *Vere vidi.*
4. Die *Dicit*-Verse zu den Zehn- und Fünfzehnsilbern.

Jedes der drei letzten Textelemente scheint in sich einheitlich. Zeitlich von 2 und 3 zu scheiden ist 4, das sich erst nach der frühen Wanderung des Textes nach dem Südosten angegliedert hat [1]).

Die Krämerszene.

Ich habe die Krämerszene in meiner Untersuchung bisher außer Acht gelassen, da ihre Textgeschichte nur, soweit es sich um die ältesten Elemente handelt, mit der der frühen ernsten Osterszenen parallel geht. Jene rückläufige Bewegung der Textwanderung nach Mitteldeutschland, die man bei Eger gleichmäßig beobachtet und bei Wien da und dort leise verspürt, ist in der Krämerszene übermächtig geworden. Nach Osten und Südosten war der frühe Same mitteldeutschen Textes getragen worden; der bescheidene Keim von Komik den er barg entwickelte sich dort rascher und freier als alles andere und brachte, rapid um sich wuchernd, Verwilderung in den säuberlichen heimatlichen Garten zurück. Am sichtbarsten wird das in dem Innsbrucker Text, der sich sonst überall als treu mitteldeutsch bewährt hat. Die Schüler der westthüringischen Stadt, die den alten ernsten Wortlaut halb ehrfürchtig halb gleichgültig aus der lokalen Tradition übernommen haben, greifen die neuen Späße, die von Osten kommen, mit Vorwitz auf. In der vollentwickelten wirren Krämerszene läßt sich nicht leicht scheiden, wo und wann die einzelnen Teile entstanden sind. Nur die sicher ältesten, die sicher mitteldeutschen und die sicher fremden Elemente muß man herauszuheben versuchen.

Die Untersuchung läßt sich am besten an der Hand der Innsbrucker Szene führen. Aus ihrem Bestand löst sich wie von selbst eine frühe durchaus ernst gehaltene mitteldeutsche Salbenverkaufs-Szene heraus, deren Alter das Zeugnis anderer Texte mitteldeutscher Tradition, vor allem das bewährte straffe Wolfenbütteler Spiel verbürgt. Der alte „mitteldeutsche Salbenverkauf“ reicht in I. von V. 833 bis zur Einmischung der Krämerfrau V. 910. Er wird öfters von Elementen jüngeren Textes störend unterbrochen, die sich durch Voraussetzung der vollentfalteten Rubinusposse, durch Mangel an Ernst (859—62. 875—78. 898—902) oder durch die späte Erscheinung der Reimbrechung (894—97) als neu erweisen; Zusätze aus früherer Zeit wie 892f. 891. 835—38. 833f. sind weiter unten zu besprechen.

1) Vgl. S. 96 Anm.

I 1

I 2

I. 833 *Got grôz uch, ir dry^{e} frawen!*
(vgl. 837) *was ist mir in den auwen?*
841 *Ir frawen, kunt ir mir gesagen,*
wor um ist uwir weyn und uwir clage?

II 1

Ad robin

Wo. 47 *Wilkome leve jungelin(g)!*
Got de beter al din ding!
Westu jennigen man
De uns to arsedige raden kan?

II 2

I. 839 *Got dancke du czolczer jungeling!*
daz got gebeßer dine ding!

---

843 *Ja wir, stalczar jungeling,*
das got gebeßere dine ding! ...
847 *kanstu^{e} icht uns gewißen eynen man*
der czu^{e} arcztige gerate kan?

III 1

Rh. 975 *Gent mir noch, ich dret uch vor,*
ich wil uch fuern vor sin dore.

III 2

I. 849 *Get mir noch, ich gen uch vor,*
und tret mir noch uff myner spor,
ich wil uch wisen eynen man
der uch wol geraten kan.

IV 1

Wo. 43 *Sage uns, cramer, leve vrunt:*
(Noten!) *is dy van arsedige icht kunt?*
edder hestu jennige salve gut?
dar na so steit uns de mut.

IV 2

I. 879 *Got grůs dich, kremer, guter frůnt,*
ist dir um arcztige icht kunt?
adir hastu^{e} icht salben gůt?
dor noch stet unser můt.

V 1

Wo. 71 *Ja ich vrowe, salich wif,*
ik han vorsloten minen lif
nach arsedige mennich jar.
Dat gy soken dat steit dar.

---

64 *Dar steit laurinus,*
Dar steit calverinus,
Dar steit alabastrum al dar bi,
Jo is dat nardi pistici.

V 2

I. 883 *Ja ich, frawe, selig wib,*
ich han scleßen mynen lib
noch ercztige manig jar,
was ich uch sage, das ist war.
hy^{e} stet eyn macracy,
so stet da laurina by^{e},
so ist daz ein nardi-pisti,
sô stet eyn allabastrum hy^{e}
(dy^{e} beßer wen ander výr).

VI 1

Wo. 55 *Meister, dat dy leve gesche!*
Hir sint guldener bysantan dre.
Dar umme geve uns dine mate,
Dat dy god lange leven late.

VI 2

I. 903 *Meister, das dir got holt sy^{e}!*
hy^{e} sint guter bescanczen dry^{e},
dar um̄ gib uns dy^{e} maße,
daz dich got lebe laße.

VII 1

Wo. 59 *Gy vrowen, gy kopen ane schelden,*
Iuwe bysantan dre wil ik gik wol vor- [gelden.
Hir ist ein busse de is
beter wen ander sesse.

VII 2

I. 906 *wy^{e} ir frawen, ir kouft selden,*
uwir besanczen wil ich uch abe [gelden.
nemt dy^{e} worcze dar um^{e},
dy^{e} ist besser wen andere funffe.

I 3

Wi. 318, 11 *Got grüße euch, ir vrauen ...*

Brl. Frgt 98 *got grus och y dri vrowen ...*

I 4

Eger 7872 *Got gruß euch, ir edlen drei frauen!*
Was sucht ir so frue in dem taübe?
Das solt ir mir hie sagen,
Was da ist eür klagen?

Erl. 716 *Got grüß euch ir frauen ...*

II 3

Wi. 318, 23 *Got ere dich, guter jungeling!*
Daß got gebeßer deine ding!

Berl. Frgt *Eya liber iungeling!*
ia ist is nicht ein cleyn ding, ...

II u. III 4

Eger 7876 *Got danck dir, lieber jüngling!*
Der sei dein helffer in allem ding!

Erl. 725 *Ich wil euch zaigen ain man,*
der euch wol geraten chan:
schaut und nempt war
und volgt meiner spar!
Tercia dicit
Lon dir got, lieber jungeling!
got peßer dir deine ding!
nu ge uns vor,
wir volgen gern deinem spor
unzt zu dem mann
der gůt salben machen chan.

Erl. 778 *Sag an, lieber jungeling!*
Got peßer dir deine ding!

III 3

Berl. Frgt 113—16 *Nu volget mime rate,*
ich wil uch wysen drate
zu eyme kunstigen man,
der v̊ wol geraten kan.

IV 4

Erl. 753 *Got grůß dich chramer, guter man!*
das dich got můß leben lan!
ist dein salben gůt?
dar nach so stet unser můt.

VI 3

Wi. 319, 17 *Gut man, ich habe in meinen [handen*
Drei gut guldene besanden:
Gip uns darumbe deine maße,
Daß dich got leben laße.

VI 4

Alsf. 7584 *... umb dieße byße drij?*
bericht uns, was dyn will sij,
wie du dye salben wellest geben?
das dich got ummer loyß leben!

VII 3

Wi. 319, 21 *Ir vrauen, ir keuft ane schelten:*
Euer gelt wil ich euch abegelten.
Neme dise buchse darumbe, [vumfe.
Wenne si ist besser wenne under

Die Lesarten der Texte und die näheren Beziehungen einzelner zu einander kann ich nicht Vers für Vers besprechen. Es genüge festzustellen, daß I. in den meisten Fällen auf Seiten des besseren oder überwiegenden Textes steht. Daß die natürliche Reihenfolge seiner Verse gegenüber der von Wolfenbüttel den Vorzug verdient, zeigt V. Dazu bei II—IV der Vergleich mit Erlau.

Die mitteldeutsche Heimat der Szene verrät sich in dem Reim *frunt : kunt* (IV 1 : 2), den der kärntische Bearbeiter von Erl. beseitigen muß. Der Reim *umbe : vumfe* (III 3 : 4) begrenzt das Heimatgebiet gegen Nord und Nordwest; die Verlegenheit des Redaktors von Wo. an dieser Stelle ist sehr deutlich. Für die Einheitlichkeit der Szene, die Voraussetzung der Beweiskraft dieser Reime ist, spricht abgesehen von dem ungestörten natürlichen Gang der Handlung der gleichartige Segenswunsch der Marien II 2 u. VI 4.

Die vier Zeilen von I., die von Wo. garnicht und nur von zwei Texten vollständig überliefert sind, nehme ich nicht ohne allen Zweifel in die frühe Salbenverkaufs-Szene auf. Man argwöhnt, daß hier vielleicht eine sekundäre Entlehnung von den deutschen *Quem quaeritis*-Worten stattgefunden habe. Aber gerade die Tatsache daß sich Wortlaut und Reime unserer nebensächlicheren Stelle gegenüber der *Quem quaeritis*-Übertragung selbständig gehalten, diese später sogar beeinflußt hat, macht es wahrscheinlich, daß die Rubinusfrage schon frühe neben der Engelfrage bestanden hat. An den Beweiswert der spärlichen Reste *Got grûße euch, ir vrauen* in Wi. Erl. u. Berl. Frgt. wird man noch mehr glauben, wenn man im Folgenden gerade an dieser Stelle die zerstörende Kraft des komischen Elements kennen lernt. —

Schon frühe zeigt der Text dieser Salbenverkaufs-Szene Wucherungen, deren Keimpunkte in jedem Falle wohl zu erkennen sind.

I. hat V. 892 f.

Sage meister, daz dich got laße lebe!
Wy^e^ wilt du^e^ uns dy^e^ salben gebe?

Dementsprechend Erl. II 785

das dich got laß leben! —
wie wild du uns di salben geben?

Die Frage steht im Widerspruch mit VI, in dessen 3. u. 4. Vers ihr Wortlaut im Keime oder, wie in der Lesart von Alsf. (Frft.), schon vollentwickelt vorliegt.

Außerordentlich fruchtbar ist Zeile VI 4, wohl die einzige Stelle der ursprünglichen Szene die an Komik streifte. Die in

ihrem Zusammenhang natürliche [1]) Wendung bringen die Bearbeiter bald bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit an. Es ist interessant die immer freiere Entwicklung des Motivs zu verfolgen.

Wi. variiert 319, 25

Und nemet die buchse dabei,
Die ist besser wenn ander drei;
Auch nemet die darzu,
Sie ist besser wenne ander zwu.

I. ist noch unbescheidener 891 (s. o. V)

dy^e besser sin wen ander vy^{e}r.

I. verpflanzt das Motiv auch an eine andere Stelle 837 f., an die Dreizahl der Frauen anknüpfend:

Got gruß uch, ir dry^e frawen schir,
baß wan ander vy^{e}r!

Entsprechend Berl. Frgt. 98

Deus salsire!
got gruz uch ye dri vrowen baz dan anderre vire!

In einer späteren Schicht entwickelt sich aus dieser Wendung der beiden Begrüßungszeilen (I. 835 ff.):

Got grôz uch! ...
sint uwir nicht wen dry^e?
ich wente, uwir schelde funffe sy^e.

Ein vielsagendes *Item dicit* zwischen V. 836 und 837 trennt die beiden Schichten. — Völlig verwildert ist das Motiv an dieser Stelle in Erl. III 710

Got grůß euch, i^{e}r frauen al vir!
oder sind eur drei?
ich sich sam mir in die augen geschißen sei.

Noch in Vigil Rabers 'Ipocras' [2]) spukt der alte Witz:

70 *Ich kan woll zu der erczney,*
ich fueg euch pas den ander drey usw.

Am reichsten ist die Entwicklung die von den acht Zeilen von V ausgeht. Bezeichnend dafür ist, daß sie nur noch in zwei konservativen Texten erhalten sind. Die Stelle birgt in nuce die später vielfach variierten Prahlereien des Charlatans und die beliebte breite Büchsenepisode. Wenn das alte *hye stet eyn macracy*

1) An dem Tage da ich dies schreibe hörte ich an einem der Bücherkarren in den Straßen Berlins den Verkäufer sagen: An einem Buch für drei Mark haben Sie mehr als an zwanzig für zehn Pfennige.

2) ed. O. Zingerle, Sterzinger Spiele, Wien 1886, I S. 47 ff.

usw. in I. neben der stark degenerierten Aufzählung und Anpreisung der Büchsen (702 ff.) noch besteht, so verrät das deutlich die Mehrschichtigkeit des Textes. Bei V 1—4 läßt sich auf Grund der dritten und vierten Zeile die Fortentwicklung ein Stück weit verfolgen. Im Wiener Spiel beginnt die Krämerszene mit den Worten des Kaufmanns

313, 5 *Ich bins neulich komen von Pareis,*
Uf erztei habe ich geleget meinen vleiß
Wol vier und vierzig jar:
Was ich euch sage, das ist nicht war.

Dementsprechend Erl. III 100 ff.

Ich pin neuleich chömen von Pareis,
auf erznei hab ich allen fleis
gelegt wol tausent jar:
was ich red, daz ist nicht war.

Der Text aus dem alten Salbenverkauf ist kontaminiert mit dem Eingang einer wohl alten lat. Strophe *Nuper veni de studio* (Erl. III 99 a ff.). — Hieher gehört auch Ipocras 221 f.

Do was er woll hundert jar
ein mayster gebesn, und das ist war. —

Aus dem *lieben jungeling* des Salbenverkaufs, der zunächst nur die Aufgabe hat die Frauen auf den Kram aufmerksam zu machen, wird die derbe Rubinusfigur. Ähnlich hat sich die indifferente *uxor apotecarii*, die schon in dem lat. Text des Benediktbeurer Osterspiels (Frgta Bur. S. 129 Tafel 10), in dem Benediktbeurer Ludus de passione (Carm. Bur. ed. Schmeller S. 95) und im Klosterneuburger Spiel auftritt, zum streitsüchtigen Weib entwickelt. Das Nebeneinander von Rubin und der Frau gibt dann Anlaß zu der Ausbildung des wüsten Ehebruchmotivs. Die Szene mit dem Krämerweib gehörte schon sehr früh zu dem md. Salbenverkauf, zu dem ich sie nur wegen des abstechenden komischen Charakters zunächst nicht gestellt habe. Die *uxor mercatoris* mischt sich bei der Bestimmung des Preises ein. Ob zu gunsten oder ungunsten der heiligen Frauen, ist gleichgültig. Der Krämer heißt sie schweigen und schlägt sie. Nun klagt die Frau mit den alten volkstümlich gewordenen Versen:

I. 927 *Ja ja leyder!*
sin das dy^e nuwen cleyder,
dy^e du mir czu^e desen ostern hast gegeben?
daz du^e daz jar nymmer must ubirleben!

Die vier Zeilen, die schon für das älteste Frankfurter Spiel belegt sind (Dir.-Rolle 376), dringen bis ins böhmische Osterspiel

vor (Hoffm. Fundgr. II 337) und leben bis in Vigil Rabers Fastnachtsspiel Ipocras (374 ff.) weiter; sie stehen in Alsf. b (7604 ff.), Erl. III 837 ff., Wi. 321, 8 ff. und mit später Variante (ca. 1560) auf dem letzten Pergamentblatt der Wiener Hs. (Höpfner S. 141).

Aus der Überfülle später Zusätze sicheres md. Gut zu retten, ist so gut wie unmöglich. Bei dem alten Text der ernsten Szenen, auch beim Salbenverkauf, konnte man zur Feststellung der Heimat Reimkriterien verwerten, weil sich die Bearbeiter dem Wortlaut verpflichtet fühlten. Der Wortlaut der komischen Szene ist vogelfrei. Trotz dieser unsicheren Verhältnisse möchte ich zwei eng zusammengehörige Stellen noch in eine verhältnismäßig frühe mitteldeutsche Epoche der Textentwicklung setzen, ohne jedoch ganz befriedigende Beweise aufbringen zu können — und obwohl beide Ypocras-Stellen um die es sich handelt mit allen Zeichen südöstlicher Tradition überliefert sind. Bei der gesungenen, rhythmisch lustigen vierzeiligen Ypocras-Strophe scheint das Zeugnis von Rh. (531 ff.) meiner Annahme zunächst günstig; in Wirklichkeit ist es wertlos, da keiner der mitteldeutschen Texte, auch nicht das frühe Berl. Frgt, sich in dieser Szene über den Verdacht mittelbaren östlichen oder südöstlichen Einflusses erheben kann. Entscheidend für eine frühe Zeit scheint mir die musikalische Form der Strophe:

I. 531 *hy^e komt meister Yprocras*
de gratia divina,
sin mûter eyner meister eyn sclegel vras
in arte medicina.

Der Wechsel zwischen der würdigen 2. u. 4. Zeile mit klingendem Ausgang und den leichter gesungenen deutschen Zeilen war zweifellos von einem musikalischen Reiz, der selbst das Publikum zum Mitsummen verlocken mochte. Der kleine Sang hat in seiner Funktion das Auftreten der komischen, sich würdig gebenden Person rhythmisch darzustellen und zu begleiten Ähnlichkeit mit dem älteren Lied der Ritter beim Tanz zum Grabe. Daß allerdings Mischpoesie in diesem Rhythmus durchaus nicht immer musikalisch komisch konzipiert sein muß, zeigt die Grabschrift Friedrichs des Strengen von Meißen † 1381 (Hoffmann v. F., In dulci jubilo Nr. 17)

Hie lit ein vürste lobelich
quem vulgus flebile plangit
Von Misne marcgraf Friderich
cuius insignia pangit.

Die Ypocras-Strophe ist noch in der Wiener Rubinus-Rolle 57 ff. zu finden und in Alsf. b (7483 ff.), das hier wie anderwärts vom

Südosten abhängig ist und — sicher sekundär — auch in der 1. u. 3. Zeile lateinischen Text hat. Einen späten Rest hat Ipocras 7f. erhalten. Über Vorkommen der Strophe in dem tschechischen Salbenkrämerspiel Mastičkář vgl. Höpfner S. 135. Die Beliebtheit der Strophe zeigen deutsche Plusstrophen gleicher Form I. 535ff., davon ganz verschieden Alsf. b 7487ff., die beiden Versionen (I. u. Alsf.) nacheinander in der Rubinus-Rolle 64—71, in dieser außerdem die Trümmer einer dritten deutsch-lateinischen Strophe 61—63, wobei 63 wörtlich zu Rh. 533 stimmt.

Nahe dem Ypocrasgesang, vielleicht als eine Art dazugehöriger *Dicit*-Zeilen, standen einst die Verse in denen der Meister nochmals mit Namen und mit seinem '*von der Seine unz an die Muore*' eingeführt wird. Der ursprüngliche Text stellte an die Spitze der paarweise gereihten Länder — im Westen Mitteldeutschlands sehr natürlich — Holland und Brabant. Die südöstliche Tradition Erl. III, Rub.-R. und mit ihr Innsbr. (nach Höpfner S. 135) kennt das ferne Brabant nicht und schreibt *Prolant* (kontaminiert aus Brabant + Polant).

Erl. III 537 *Puchsindasgras ist er genant,*
Hollant und Prolant
und Prdussenlant und Rdussenlant
die sind im auch wol erchant.

Dazu Erl. III 174ff.

Rub.-R. 121 *Hollant, Prolant vnd Pressenlantt,*
Steyrlant vnd Kerntenlantt
sint meinem herren auch wol pechant.

I. 551 *her ist geheißen Ypocras,*
vorwar sult ir wißen daz,
er hat durchfaren manche lant,
Hollant, Prolant, Rußenlant,
Prußenlant ...

Rh. 535 *In prauant, in rußenlant, in prußenlant,*
do bin ich alles woil bekant.

In Alsf. b[1]) 7498ff. = Ipocras 23ff. ist die ursprüngliche Form bewahrt.

1) An dieser Stelle, wo zum letzten Mal eine Alsfelder Lesart herangezogen wird, muß ich kurz im Zusammenhang darüber Rechenschaft geben, wie sich die Anteile der einzelnen Schreiber an Alsf. A B C — ich beschränke mich auf die Osterszenen — zur südöstlichen und zur mitteldeutschen Osterspieltradition verhalten. Schreiber C, der die Krämerszene bringt, zeigt neben gewissenhaftem Festhalten am Bestand der alten Frankfurter Dirigierrolle direkten südöstlichen Einfluß. Für die Ypocras-Stelle 7483—7505 hat schon Legband (Die Alsfelder Dir.-R., Göttinger Diss. 1904) südöstliche Herkunft angenommen auf Grund der

Wenn ich diese beiden Ypocras-Stellen — unsicher genug — für eine frühe md. Entwicklungsstufe der Krämerszene in Anspruch nehme, vergesse ich dabei nicht, daß sie sicher nicht wie der frühe Salbenverkauf ihren Weg nach Ost-Südost zusammen und in gleichem Schritt mit dem ernsten Spieltext angetreten haben. Während die Verse des Salbenverkaufs in I. wahrscheinlich aus lokal überliefertem wmd. Text geschöpft sind, haben die Ypocras-Stellen schon einen

---

Übereinstimmungen Alsf. 7490 = Erl. III 84 u. Alsf. 7492—7505 = Vigil Rabers Ipocras 17—24 u. 43—48. Heute kann man auch die Eingangszeilen, die Legband zur Vollständigkeit seines Nachweises fehlten, in einem südöstlichen Text, der mit Erl. verwandten Wiener Rubinus-Rolle (ZfdA. 51, 267) belegen: Alsf. 7483 ff. (*gratia bovina!*) = W. R.-R. 57 ff. (*gratia wavina!*), Alsf. 7487—89 = W. R.-R. 65 ff. Die Verse Alsf. 7536=7543 u. 7554—57 stimmen zu Erl. III 39—48 (vgl. S. 98). Die Frankfurter Dir.-R. hat nichts dergleichen. Die alte Klage der Krämerfrau Alsf. 7604 ff. *Ach und we mir leyder!* (Frft. D.-R. 376) hat im Gegensatz zu anderen Lesarten das *phyngsten* der 4. Zeile mit Erl. III 840 gemeinsam. In der Rede des Knechts 7614—7621 stimmen die Zeilen 7616 f. u. 7620 f. zu Erl. III 829. 834. 835 f. Auch die vorhergehende Rede 7608—13, in der der Medicus seine Frau schweigen heißt (nicht in Frft.) steht dem Sinne nach, obwohl ohne wörtlichen Anklang, an der entsprechenden Stelle in Erlau III 815—822. Alfs. 7616 f. ist übrigens auch gleichlautend mit I. 961 f. Zimmermann, der sich in seiner Diss. (D. Alsfelder Passionsspiel u. d. Wetterauer Spielgruppe, Göttg. 1909) ohne Grund gegen Legbands Nachweis südöstlichen Einflusses sträubt und das hier doppelt unrichtig hessisch genannte Innsbrucker O.-sp. als Vorlage heranzieht, hätte diese Parallelstellen des C zu Erlau nicht ignorieren dürfen. Gerade die Frage die ihn interessiert, ob schon eine spätere Frankfurter Bearbeitung oder erst der Alsfelder C die — teilweise südöstlichen — Zusätze gemacht habe, kann nur beantwortet werden, wenn die ganze Alsfeld-Wetterauer Spieltradition einmal durchgehends auf ihr Verhältnis zum Südosten untersucht ist. Denn auch der Hauptschreiber A zeigt an den Stellen die ich kontrollieren kann da und dort Beziehungen zu einer Erlau nahestehenden südöstlichen Tradition. In den Versen Alsf. 6993 ff. (Frdbg. 26 a) tritt Erl. V 288 ff. = Brix. W. S. 199 f. u. Tir. 307 f. zutage. Das *eren-rich* 7125 ist südöstl. Lesart (vgl. S. 91), ebenso Alsf. 7315 f. (Frdbg. 28 a) = Erl. V 456 (vgl. S. 91). Die Zeilen Alsf. 7353 f.

ir sijt eyn gar [großer] hilt,
do man hart eyer schilt!

finden sich Debs P. 46, 2 v. u. und mit Variation des Motivs Erl. V 201 f. südöstlichen Geist verraten überhaupt all diese parodistischen Anspielungen auf Heldentum und Heldensage in Alsf.-Frdbg. (vgl. S. 125). So 6929 f.:

Ich stryden auch alßo gern
als ye gethet Diederich von Bern

vgl. Debs 46, 15

und kam halt von Bern der Dietreich.

Her Ysengryn 6935 (Frdbg. 25 b) und die *hilde u. recken* mit den *scharpen ecken* (6987 f., Frdbg. 25 b) scheinen nur im Südosten zuhause zu sein, während *Her Samaroth* (7351. 7332) wohl ein Mitteldeutscher ist (vgl. S. 125). — Auf Grund

weiten Weg hinter sich. Die Strophe mit ihrem *Yprocas* (Höpfner S. 135) = dem *Yprochraz* der Rub.-R. 57, mit dem Unsinn der 3. Zeile [1]) (vgl. Rub.-R. 59 u. Ipocras 8), mit der Plusstrophe = Rub.-R. 68 ff., die *Dicit*-Verse mit dem *Prolant* und mit dem an Erl. III 320 f. u. Erl. IV 18 f. anklingenden Sprichwort 566 f. entstammen beide zweifellos südöstlicher Tradition. Überhaupt scheint mir der ganze späte Bestand der Szene vom Osten und mittelbar vom Südosten übernommen zu sein, abgesehen von einigen Spuren der letzten md. Überarbeiter, wie etwa 626 f. Deutlich verrät sich die Herkunft des Textes durch das böhmische 'Guten Morgen' des Lasterbalk: *Dobroytra* (634. 636), das wir aus Helmbrecht (728) und aus dem kl. Lucidarius (Seifr. Helbl. XIV 29) als modischen Gruß der verlotterten östreichischen Ritterschaft kennen. Die ganze Lasterbalk-Episode gehört unverkennbar diesem späten Import an. Das Helmbrecht-Motiv und die Parodie höfischen Frauendienstes (647—673) zeugen dafür, daß die Stelle im Südosten, jedenfalls nicht fern dem Lande Wernhers des Gärtners, in Westthüringen zuhause ist. Man vergleiche in Erl. IV 642 dasselbe beliebte Thema (642 ff.)

wart wie er sich gespränzelt hat
in so ritterliche wat ...
get ham, habt euers herren phlúg!

Eine dritte Stelle, die mit ihrer Umgebung sicher spät vom Osten importiert ist, haben wir schon (S. 93) in der *Heu nobis*-Übersetzung 756 ff. = Wi. 322, 7 ff. erkannt.

Zwischen diesen drei beweiskräftigen Stellen, die sich auf verschiedene Gegenden der Szene verteilen, fallen allenthalben Übereinstimmungen mit den südöstlichen Texten auf, deren Zusammenstellung mir Höpfner (S. 134 ff.) erspart. Das Schwergewicht der Überlieferung liegt im Südosten: bei Erl., Rub.-R.,

---

der Tatsache daß bei A wie bei C die südöstlichen Einflüsse aus der Verwandtschaft Erlaus herkommen, könnte man wohl näher untersuchen, ob es sich vielleicht bei beiden um e i n e südöstl. Quelle handelt. Diese mag, wie Zimmermann S. 157 bei C annimmt, sich zunächst in eine spätere Frankfurter Bearbeitung ergossen haben und von Frankfurt mit dem Bächlein nie ganz versiegender Tradition über Friedberg nach Alsfeld gelangt sein. — Alsfeld B ist, soweit ich sehe, frei von südöstlichen Spuren; dagegen schimmert durch seine sehr selbständige Bearbeitung hie und da der Wortlaut mitteldeutscher Osterspieltradition durch. So: 7636 f. 7662 f. (7672 f.). 7746 f. (*vornommen : kommen*) und 7802 f. (*gleube* vgl. S. 109).

1) Für den Fall daß das *slegel vrezzen* hier nicht einen besonders sprichwörtlichen Sinn hat, mag daran erinnert sein, daß Schlegel vom Kalb und Schaf (nicht nur vom Wild) besonders obd. gebraucht wird (DWb. IX 343) u. Schlegelbraten (vom Kalb) spezifisch bairisch ist (Wander, Deutsch. Sprichw. Lex. IV 232).

bei den Sterzinger Fastnachtspielen und dem böhmischen Spiel. Auch innere Gründe scheinen im einzelnen Fall für österreichische Priorität zu sprechen. Bei einer Beobachtung in dieser Richtung will ich kurz verweilen. Die obszöne Stelle I. 596—605 ist in Erl. III 128 ff., in der Rub.-R. 16 ff., bei Debs P. S. 157, 29 ff. und (nach Höpfners Nachweis S. 137) in einem bair. Schwank aus dem 15. Jh. belegt. Die Überlieferung sagt schon genug. Für den Südosten charakteristisch scheint mir aber besonders, daß der *treuch Eckhart* (Rub.-Rolle 23), der auch in den Sterzinger Fastnachtsspielen auftaucht (vgl. Höpfner S. 137), seinen guten Namen zu so unsauberen Dingen hergeben muß. In Östreich-Baiern lebte man vertrauter und vertraulicher als anderswo mit der Welt der Heldensage. Man kam dort auch schneller zur Parodie. Dietrich von Bern tritt bei Debs (P. S. 46, 15) und in der südöstlichen Vorlage von Alsf. (6929) auf, *Pittrolf* erscheint Erl. III 913 (vgl. Reinbot 4173); auch *Hadmars gaisel* Erl. III 557 gehört wohl in diese Nähe. Am Grab in Eger wachen *Dietrich, Hillebrant, Tondulus, Laurein, Sigenot,* die mit dem *Helmschrot* (bei Debs!) aus dem Süden gekommen sind; in Alsf. (6935) (südöstl. Quelle!) versieht *Ysengryn* den Dienst. Die Mitteldeutschen dagegen bieten nur einen *Moab* (Wi.); *Philar, Mansor, Moab, Anßhelm* (Rh.) oder höchstens imperativische Namen (Frft.) auf. Die Parodie des Stils der alten Dichtung zeigt sich in Erl. an mehreren Stellen. Ich mache besonders aufmerksam auf den *stoltzen weigant* (III 475. 563) und auf die *cholweisse hant* (III 403); danach ist für mich nicht zweifelhaft, woher der *wigant* mit seiner *rostigen hant* (I. 523 f.), das *helt-knebelin* (I. 594) oder im Berl. Frgt. die *hende, also dye ramigen wende* stammen (vgl. auch S. 122 f. Anm.). — Überhaupt will es mir scheinen, als ob all die Einfälle und Derbheiten in ihrem unruhigen Wechsel, als ob die lebhafte Vorstellungskraft, mit welcher lustige Möglichkeiten der Situation gepackt und drastisch, sinnlich, in starker Bewegung und dabei improvisiert leichtsinnig ausgearbeitet sind, — viel mehr dem Temperament der südostdeutschen Literatur als dem der mitteldeutschen entspreche. Die Fähigkeit, das Leben so unmittelbar, so bunt, locker und ungeniert zu sehen und wiederzugeben, traue ich keinem Rheinfranken oder Thüringer des 14. Jh.s zu, während der bairisch-östreichische Stamm seit den Tagen Heinrichs von Melk bis zu dem Dichter des entzückenden Erlauer Magdalenen-Spiels diese Gabe immer von neuem bewährt hat. —

Der alte Salbenverkauf hebt sich also nicht allein durch seinen Ernst und seine Schlichtheit von der übrigen Krämerszene ab; er ist auch textgeschichtlich betrachtet, als eindeutig mitteldeutscher

Bestand scharf von der großen Masse später, sicher fremder oder stark verdächtiger Elemente zu scheiden.

Auch die komische *Currebant duo*-Szene hat 6 besonders beliebte ältere Zeilen, die in mehreren Spielen wiederkehren.

Wi. 334, 27 *Waffen und immer waffen!*
Wie bin ich also geschaffen,
Daß ich nicht kan
Laufen als ein ander man!

Erl. III 1305 *Sim Johannes, peit mir noch ein weil!*
sichst du nicht wi fast ich eil?

Die ersten 4 Zeilen finden sich noch Eg. 8129 ff., Erl. III 1293 ff. und Debs P. 165. Die *weil : eil*-Zeilen hat Wi. 335, 16, Debs P. 165 und die späte Münchner Urstend 389, 33.

AUSGABE DES BERLINER OSTERSPIELS

EINLEITUNG.

Das vorliegende Osterspiel (O.) nebst dem sich anschließenden Fragment eines Alexiusdramas (Frgt.) ist in der Papier-Handschrift der Kgl. Bibliothek in Berlin Ms. Germ. fol. 1219 *überliefert. Die Hs. stammt aus dem Nachlaß des* 1906 *verstorbenen Magdeburger Archivdirektors Dr. Eduard Ausfeld. Dieser hat im Jahre 1898 in den 'Blättern für Handel, Gewerbe und soziales Leben', Beiblatt zur 'Magdeburgischen Zeitung' No.* 15 *S.* 113 *ff. eine Inhaltsangabe des Osterspiels mit Zitaten gegeben, ohne sich aber über die Herkunft der 'bisher unbekannten' Hs. zu äußern. Nach der nicht ganz sicheren Erinnerung der Witwe hatte Ausfeld die Hs., die sich 'schon sehr lange' in seinem Besitz befand, wohl 'vor Jahren von einem Antiquar erworben'. Nachdem mir Rheinhessen-Rheingau als sprachliche Heimat der Hs. feststeht, halte ich es für wahrscheinlich, daß ihre Entdeckung durch Ausfeld in die Zeit seiner amtlichen Tätigkeit an den Archiven zu Idstein, Wiesbaden (!) (*1880 *bis* 1892*) und Coblenz fällt*[1]).

Der moderne E i n b a n d der Hs.: fest, dunkelroter Kaliko. Auf dem braunen Lederrücken oben rote Lederetikette mit der Signatur. Auf der Vorderseite des Einbands in Goldpressung die Wappenmarke der Kgl. Bibliothek. Innen steifes marmoriertes Vorsetzblatt.

F o r m a t des Papiers: Schmalfolio 30 : 11 *cm.*

Die Hs. umfaßt 4 L a g e n und ein eingeklebtes Einzelblatt. Lage I: Bl. 1—12; *Lage II: Bl.* 13—24; *Lage III: Bl.* 25—28, *Einzelblatt nach Bl.* 28 *eingeklebt: Bl.* 29; *Lage IV: Bl.* 30—33. *(Bl.* 31 *u.* 32 *vor dem Binden aneinandergeklebt, s. Wasserzeichen.)*

W a s s e r z e i c h e n: Ochsenkopf Bl. 2. 3. 9. 13. 15. 17. 32; *Ochse Bl.* 25. 29. 31. *Das Ochsenkopf-Zeichen entspricht der Gruppe* 15 096 *bis* 15 100 *bei Briquet (Les Filigranes, Dict. hist. des marques du papier. Paris* 1907*). Die Beispiele dieser Gruppe bei Briquet entstammen Papieren von* 1455—1480. *Der Ochse entspricht Briquet* 2783, *wo er für* 1447 *u.* 1452 *bezeugt ist.*

Die Hs. ist in der unteren Hälfte durch Feuchtigkeit stark angegriffen, nirgends aber unleserlich geworden. Die Ränder des Papiers sind besonders gegen Ende der Hs. mitgenommen.

---

1) *Vgl. den Nekrolog Ausfelds in den 'Geschichtsblättern für Stadt u. Land Magdeburg'* 41. *Jg.* (1906) *S.* 88.

Lage I, II und III enthalten in Kursive die Niederschrift des Osterspiels, die nach dem Schreibervermerk auf Bl. 28*r.* per me Helffricum anno m°cccclx° in octava paſche *gefertigt ist. Bl.* 1*v (Rückseite des Personenverzeichnisses) und Bl.* 28*v sind leer. Lage IV gehört dem Fragment, das in der Mitte von Bl.* 32*r mit der Ankündigung* Rex Falfundie dicit *abbricht. Auf der Vorderseite des eingeklebten Bl.* 29 *steht Processio und Personenverzeichnis des Frgts.;* 29*v ist leer. Osterspiel und Fragment sind von der gleichen Hand geschrieben, indes scheint zwischen der Niederschrift der beiden Stücke ein Zeitraum zu liegen; denn die Schrift des Frgts zeigt einige Besonderheiten: die breitere Feder beim Grundstrich, die stark betonten Ecken der Buchstaben, vor allem die steifen, schleifenlosen Oberlängen des* b, l, h, k, *die an ihrem oben keilförmig verdickten Ende einen zierlichen Sporn haben, verraten eine schwache Tendenz zum architektonischen Charakter der Buchschrift.*

Schriftbild. Die deutschen Verszeilen des Dialogs sind abgesetzt. Fortlaufend geschrieben sind die komischen Gesänge des Juden Natan (89—92) *und des einziehenden Medicus* (531—534); *ich habe das so belassen.*

Die lateinischen Didaskalien bilden schmälere Kolumnen, die zwischen den einzelnen Absätzen der Dialog-Kolumne eingerückt stehn.

Die lateinischen geistlichen Gesänge des O. — die ich mit den wenigen altüberlieferten deutschen Nachbildungen der Zehnsilberstrophen durch Sperrdruck hervorhebe — sind vielfach nur mit ihren Anfangsworten in den Didaskalien angedeutet. Nur in den alten Szenen der Visitatio und der Erscheinung, von dem 'Heu nobis' *bis zum* 'Vere vidi' (690—1230), *sind wichtige Tropen, Antiphonen und Hymnen mit ihren deutschen Begleitstrophen vollständig gegeben und mit Notenlinien versehen. Nur eine der Strophen, die junge Vagantenstrophe* 'Nunc vadamus' (*S.* 167), *ist nach ihrer rhythmischen Gliederung auf die Zeilen verteilt; sie ist auch die einzige deren Notenlinien ausgefüllt sind. Außer ihr hat nur der kurze Satz* 'Raboni, quod dicitur magiſter' *Bl.* 17*r Noten. Bei der Strophe* 'Vere vidi' *und dem sich anschließenden* 'Ich ſach ſicherlichen' (*S.* 175) *steht statt der Notenlinien ein Hinweis auf eine vorhergehende Melodie; trotzdem sind die Verse fortlaufend geschrieben. Ich drucke die Strophen nach ihrer rhythmischen Form. Bei der Auflösung der deutschen Marienklage V.* 1109 ff. *in Kurzzeilen folge ich Wackernell*[1]) *S.* 222*f., ferner dem Schreiber des Münchner Marienspiel-Fragments (Wilh. Meyer*[2])*, Fragmenta Burana Tafel* 14*),*

---

1) *Wackernell, Altdeutsche Passionsspiele aus Tirol (Graz* 1897*).*

2) *Festschrift der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften (Berlin* 1901*).*

der nach mære, chlag, lære, tag, leben, mag, suoche *Punkte setzt, und endlich dem jüngeren Text der Klage in den Spielhandschriften aus Innsbruck*[1] *(*1025*ff.), Wien*[2] *(*325, 27*), Eger*[3] *(*7963*ff.), Erlau*[4] *(*1041*ff.), der mit unserer Fassung nur die* 4 *ersten Kurzzeilen gemeinsam hat (Eger nur* 2 *Zeilen) und an diese eine zweite Strophe von* 4 *paarweise gereimten Kurzzeilen* (troſt : erboſt, vergab : grab) *anschließt. Die Klage die Uhland, Volkslieder S.* 849 *no.* 324 *nach einer vatikanischen Hs. von* 1347 *abdruckt, ist noch nach dem alten Vorbild der lateinischen Zehnsilberstrophe in Langzeilen abgesetzt. Die Klage des Trierer Osterspiels, die der unsrigen textlich nächstverwandt ist, setzt als erste Strophe* 4 *Kurzzeilen, als zweite* 3 *Zeilen, wobei* den ich ſueche, der in dem grabe lach *eine Zeile ausmacht und so die* 'leben'*-Zeile verwaist ist. — Die Gesänge die in der Hs. von Notenlinien begleitet sind, bezeichne ich durch Kreuzchen, die beiden Stellen die wirklich mit Noten versehen sind, durch Doppelkreuzchen.*

Bei der Zählung der Verse sind auch die gesperrten deutschen Verszeilen einbegriffen. Die lateinischen Teile werden, wo nicht die Seitenzahl genügt, nach der nächstvorhergehenden Verszeile zitiert, wobei die einzelnen Zeilen des lateinischen Textes mit a b c ... *gezählt werden. Also z. B. im Namenverzeichnis:* Jacobus 1697a. *Die Personenverzeichnisse von O. und Frgt. haben ihre besondere Zeilenzählung.*

Der merkwürdige Fall einer Variante V. 1433 *ist im Druck genau nach der Hs. widergegeben.*

Große Buchstaben hat die Hs. regelmäßig zu Anfang eines neuen Absatzes. Die wenigen sicheren Ausnahmen myn 1007, mit 1057, probet 1357, baldoff 1359*a*, meyſter 1359 *wurden beseitigt. — Mit großen Anfangsbuchstaben beginnen in der Hs. auch die meisten einzelnen Hauptsätzchen in den Didaskalien, die* 'Et dicit' 'Addat rigmum' *u. a. Wo dies nicht der Fall ist und mir die Abtrennung des betr. Sätzchens durch die stärkste Interpunktion zweckmäßig schien, setzte ich Kapitälchen ein; so bei:* et impetuoſe *S.* 144*;* poſt hoc *S.* 164*;* deinc *S.* 170*;* et dicit *S.* 173*;* deinde *S.* 179*;* et dicit *S.* 199*;* et ſtatim *S.* 200*;* addit rigmum *S.* 210. — *Große Anfangsbuchstaben führe ich auch durch bei den Einsätzen lateinischer Gesänge in den Didaskalien; die Hs. hat:* cantando tollite *S.* 141*;* dicit quis est *S.* 142*;* canit venite *S.* 145*;* canunt ſilete *S.* 157*;* cantent ſurrexit *S.* 170*;* cantans mulier *S.* 171*;* cantet ego ſum *S.* 173*;* canit ego dormivi *S.* 174*;*

1) *Mone, Altdeutsche Schauspiele (Quedlinburg* 1841*) S.* 139.
2) *Hoffmann v. F., Fundgruben Bd.* 2 *(Breslau* 1837*).*
3) *ed. Milchsack, Bibl. d. Stuttg. Lit. Ver.* 156.
4) *Erlauer Spiele ed. K. F. Kummer (Wien* 1882*).*

canit ſancte *S.* 174; **cantando vere vidi** *S.* 175; **cantando reſpondeat || ſepulchrum** *S.* 175; **canit non dico** *S.* 178; **cantando tu ſolus** *S.* 181; **canit mane** *S.* 185; **cantent nonne** *S.* 187; **cantat || pax vobis** *S.* 191; **cantent vidimus** *S.* 196; **cantando pax vobis** *S.* 199; **cantet miſi digitos** *S.* 199; **canit hora eſt** *S.* 210. — *Große Buchstaben setze ich ferner an den Anfängen der Sinnesabschnitte der Conclusio in O., die der Schreiber durch das Zeichen* |⌈ *markiert hat. — Der willkürliche Wechsel kleiner und großer Anfangsbuchstaben bei Eigennamen ist nach den Grundsätzen der Berliner Deutschen Texte geregelt.*

Kleine Buchstaben führe ich im Anfang der einzelnen Verszeile durch, obwohl der Schreiber hier nicht ganz selten, aber durchaus launenhaft Majuskeln setzt. Zu dieser Regelung zwingt schon der Umstand, daß bei den Buchstaben h, j, l, v, w *in sehr vielen Fällen Majuskel und Minuskel nicht zu unterscheiden sind. Doch sind auch Buchstaben dieser unsicheren Gruppe öfters durch besonders große Ausführung, geringe Verzierung oder durch den* z-*Schnörkel als Majuskeln deutlich gekennzeichnet. — Der* z-*Schnörkel findet sich am häufigsten bei* H *(im Frgt. viel häufiger als in O.), ferner bei* F (Zffürt 2110, Zffiſtulatores *Bl.* 29 *r* 3, Zf *viermal), bei* L, K, V *je einmal. Die Initiale* I 2278 *reicht über sechs Zeilen.*

Die einzige I n t e r p u n k t i o n *der Hs. ist senkrechter Doppelstrich* ||, *den ich durch zweckmäßige Interpunktion (meist Kolon) ersetze. Er steht in der Hs.: vor* Resurrexi *Bl.* 2 *r*, *vor* Te ſanctum *Bl.* 2 *v*, *nach* ſtando *Bl.* 2 *v*, *nach* Moab *Bl.* 3 *r*, *vor* et eundo dicit *Bl.* 6 *r*, *vor* Et dicat *Bl.* 15 *r*, *in* Qui cantet || Maria *Bl.* 17 *r*, *vor* et dicit paſtor bonus *Bl.* 17 *r*, *vor* ſepulchrum *Bl.* 18 *r*, *in* Surrexit Chriſtus etc. || Lucas *Bl.* 22 *r*, *vor* pax vobis *Bl.* 23 *r*, *nach* prima *V.* 2130 *und vor* Amen *V.* 2278.

Durch senkrechte Striche in Parenthese gesetzt ist | ūo alte | *S.* 16 *r*. — *Wo bei überlangen Zeilen der Platz nicht reicht und das fehlende Versende mit dem üblichen Zeichen* ⊤ *in der vorhergehenden oder folgenden Zeile untergebracht ist, steht ein* || *hinter der unvollständigen Zeile. — Wo ein Wort ursprünglich vergessen und dann übergeschrieben ist, findet sich das Zeichen* ∧ *an der Ausfallstelle. — Die beiden Zeilen* 695 *u.* 696, *die umgestellt werden sollen, sind in der Hs. vorne mit Sternchen bezeichnet.*

Auf die zahlreichen üblichen A b k ü r z u n g e n *im lateinischen Text kann ich hier nicht Rücksicht nehmen. Wo ein Zweifel über die Auflösung bestehen kann, setze ich die handschriftliche Abbreviatur unter den Strich. Das* di^t *in den Didaskalien ist stets mit* dicit *gegeben, auch wenn unmittelbar vorher ein anderer Modus (oder Tempus) gebraucht ist. So* 1167. 1171. 1275. 1257. 1663. 1675. 2051. 2067.

Daß der Schreiber selbst entsprechend verfährt, zeigen die Beispiele: cedunt, et dicat *S.* 144; procedat ... || et dicit *S.* 149; ſedeat, ... et cantent. Et ... dicit *S.* 170; cantet .... Et dicit *S.* 173 *(bis)*; ſit ... cantant ... reſpondeat *S.* 175; introeat ... et cantat *S.* 191. *Das* cātʒ *ist stets mit* cantet *aufgelöst. — Die lateinischen Ordinalia sind oft durch die betr. Zahl mit der angehängten Flexionsendung ausgedrückt. Ich habe diese Art der Abkürzung in den Personenverzeichnissen stehen lassen, dagegen in den Didaskalien beseitigt, weil sie fast überall wie in* 'PRIMA MARIA'. 'SECUNDUS MILES' *durch den Druck hervorgehoben werden sollten. Die Stellen sind: O.* 102 a. 118 a. 176 a. 438 a. 442 a. 446 a. 466 a. 708 e. 742 f. 936 g. 986 a. 994 a. 1002 a. 1032 c. 1036 e. 1042 b. 1052 a u. c. 1060 a. 1089 b; *Frgt.* 150 a. 232 a.

Abkürzungen im deutschen Text:

1. *Sehr häufig ist der Nasalstrich z. B.* myn̄ē = mynen, hoffenūge, grym̄igen, mynē = mynem (140). *Wo der Strich über* m *und* n *eine Verdoppelung fordert die nur von graphischer Bedeutung sein kann, wie regelmäßig bei* vm̄b, vn̄d, eyn̄, keyn̄, geyn̄, *allen Wörtern auf* -eyn̄ *und oft bei* myn̄, *habe ich ihn der leichteren Lesbarkeit zuliebe unberücksichtigt gelassen. Tatsächlich würde es auch ein falsches Bild geben, wollte man* n̄ *und* m̄ *in diesen Fällen zu* nn *und* mm *auflösen; denn während alle Wörter in denen die Verdoppelung lautliche Bedeutung hat, im Text auch öfters mit ungekürztem* nn *und* mm *erscheinen, treten die äußerst häufigen* vn̄d, eyn̄ *usw. nie als* vnnd, eynn *auf. Es mag genügen über das Verhalten der einzelnen Wörter dieser Gruppe genau Rechenschaft zu geben: Der Text der Hs. hat nur 3* vmb *ohne Nasalstrich* (1266. 1383. 1757), *nur 10 %* vnd *(immer dagegen* vnde *O.* 538. 688. 886. *Frgt.* 217), *zweimal* eȳ (313. 663), *einmal* keȳ (239), *ausnahmslos* geȳ *und nur einmal* kleȳ (460) *neben regelmäßigem* beyn̄, gemeyn̄, cleyn̄, meyn̄, reyn̄, steyn̄, geseyn̄ *(Frgt.). Dagegen alle* -ein *immer ohne Nasalstrich! Ein Wechsel vollzieht sich in der Schreibung von* myn: *bis zur Mitte von O. hat die Hs. meist* mȳ *(zuletzt* 1150) *seltener* myn *uud nur einmal sicher* mȳn̄; *in der zweiten Hälfte von O. und im Frgt. herrscht ausnahmslos* mȳn̄. *Dagegen immer* din *(O.)* dyn *(Frgt.) und* ſin *(pr. pr.)!*

2. r-*Haken für* r *und* er: maꝰtel, ſmeꝰtzē, hoꝰe; liebꝰ meiſtꝰ, vꝰdriſſen, vꝰwaeꝰ, hꝰuß, hꝰre.

3. *Sehr häufig* n̄ = en *der Flexionsendung:* liebn̄, mētschn̄. *Entsprechend aufzulösen* eȳn̄s 1642. 2010; mȳn̄s *Frgt.* 30. *Dazu die* eȳm̄ 554. 556. 1389 ſȳm̄ *Frgt.* 176. keȳm̄ *Frgt.* 260.

4. *Hochgestelltes* o *und* e = ro, re = gͦssen; Petͦ, Petͤ.

5. diſß, vnßs = diſſer, vnſers.

6. *Zu den lateinischen Abkürzungen gehören die im deutschen Text öfter vorkommenden:* pphete, pſon, padiſe.

7. *Siglen: die Nomina sacra* Jhus, xpus, ctȝ, Jhrlm, Jſrl.

8. *Einmal:* vn = vnd *(Frgt.* 21*)*.

Schreibung einzelner Laute:

1. *Rundes* s *hat die Hs. nur im Auslaut.*

2. i *und* j *habe ich nach ihrem Lautwert verteilt. Die Hs. hat oft* j (*in der Form* = J) *für* i, *sehr selten* i *für* j: iudeos 834a, iudden 835, iheſum 1033. 1274.

3. *Die Hs. hat für unumgelautetes* u *fast überall die Schreibung* ü, *sogar für lateinisches und deutsches* v; *umgekehrt läßt sie den Umlaut meist unbezeichnet, wie auch mhd.* iu *und* üe *meist als* u, *selten als* ü *erscheinen; die Umlautsbezeichnung* ů *fehlt ganz. Im Druck setze ich dafür ohne Rücksicht auf den Umlaut überall* u *ein. Der Wechsel zwischen der Schreibung* u *und* v *ist nach modernem Gebrauch ausgeglichen. In der Verteilung der* u *und* v *zeigt die Hs. eine gewisse Konsequenz. Vokalisches* v *kommt nur im Anlaut vor, und zwar regelmäßig vor Nasalen, also in* vm̄b, vmmer, vn̄d, vns, *im lat.* vnüs, vngentüm (*Ausnahme einige* uns), *ferner in* vber-, vbel *und entsprechend im lat.* vbi (*Ausn.* überale 934, überflißende 1033, überfloßlich 2110). *Sonst steht regelmäßig* ü; *Ausnahmen: einige* vch, vff, vwe, *ein* vst (375), Vwer (1644), *lat.* vlülando (431), vt (1006*c*), Vrsinüs *(Frgt.)*; *dazu* gaᵛch (1365), vüwern (136). — *Für lat. konsonantisches* v *steht im Anlaut regelmäßig* v (*Ausnahmen:* üeniens (237), üobis (2044), *Abbr.* ül *und* ūo); *im Inlaut, auch nach Präfix, immer* u *resp.* ü, *z. B.* obüians, perüenerit. *Einmal:* wlnüs = vulnus 2047*e*. *Für deutsches konsonantisches* v *bezw.* f *hat die Hs.* ü *in* geüelt 235, driüaldikeit 416, vnüerſert 821, erüeren 2109, vnüerſchülgeten 1279, bußüertig 2110, vnüerholn *Frgt.* 167. 208.

4. *Die Hs. kennt zweierlei y:* y *und ligiertes* ij. *Das zweite kommt vor: im lateinischen* hij 1427*b*, socijs 423, pij, vicijs, demonijs 1066, *im Deutschen immer in* bij, drij, frij, ſij *(verb. subst.)* fiſſerij 616, follerij 1372, lekerij 1665, *in* czijt, ſijt *(conj. u. verb. subst.)*, wijt, lijt *(iacet)* lijgen, lijden, ſijte, verlijben, blijben, wijſen, gewijſt, geſpijſt, ſijs *(verb. subst.)*. *In allen anderen Fällen steht* y, *das ich auch im Druck durchweg setze.*

5. *Den Wechsel zwischen* tz *und* cz *habe ich nicht zu gunsten einer Schreibung beseitigt; ich folge der Konsequenz mit der die Hs. die beiden Schreibungen verteilt, und beseitige Ausnahmen im Sinne dieser Konsequenz. Obwohl* tz *und* cz *graphisch vielfach nicht sicher*

zu unterscheiden sind, ergibt sich für O. die Regel, daß cz *überwiegend im Anlaut und nach Vokalen steht,* tz *dagegen fast durchgängig nach* l, n, r *der selben Silbe und in* itzunt *und* crutz. *Diese Regel ist im Druck des Osterspiels durchgeführt, Im Frgt. dagegen bleibt nach der Hs. überall* cz. — *Stets wird das meist in unbetonter Stellung vorkommende* zu *mit einfachem* z *geschrieben, wodurch wohl eine lautliche Eigenschaft zum Ausdruck kommen soll; Ausnahmen:* ſehent ... czu 928, altzu 1137, Czu 172. *Die Schreibungen* zwoſchen 452, zwar 519, alzyt 904, zucht 1611, zeichen 1685 *sind beibehalten.*

Der Bindestrich (nicht das iu den deutschen Texten übliche 'kleine Spatium') kommt im Druck bei einigen auseinandergerückten Kompositis zur Anwendung, dagegen hab ich das in der Hs. getrennte Präfix zu = zer *stets zusammengezogen, ebenso lat.* deinde.

Schreibversehen sind emendiert; der besseren Lesbarkeit zuliebe sind auch Eigentümlichkeiten wie der Wechsel von w *u.* v *und die Unsicherheit im Gebrauch des auslautenden* t (*z. B.* 48. 248. 1210. 1756. 1915. 2020. 2058. 2246; *Frgt.* 15 — *anderseits* 1745. 1846) *beseitigt**).

Durch die verschiedenen Schriften sollen die einzelnen Elemente des Textes übersichtlich unterschieden werden; die Hs. hat nichts Entsprechendes. Ebenso rühren die Striche und Abstände zur Scheidung der einzelnen Szenen von mir her.

Die Titel „Rheinhessisches" Osterspiel und „Alexius"-Fragment habe ich in der vorausgehnden Untersuchung der beiden Stücke gerechtfertigt.

---

*) [*Da die Ausgabe ursprünglich für die 'Deutschen Texte des Mittelalters' bestimmt war, sind weitergehnde Besserungen, durch welche namentlich das Bild der Reime mit Leichtigkeit einen reinern Charakter hätte erhalten können, unterblieben; manches hab ich freilich noch unter der Korrektur reguliert, aber solche Änderungen immer angedeutet. E. S.*]

Personenverzeichnis.

[1*r*] Precurſor
Primus angelus
Saluator
Moab primus cuſtos
Philar 2us
Manſor 3us cuſtos
Lucifer
Anßhelm 4tus custos
Dauid
Machschande
Fedderwosch
Demon
Abraham
Noe
Yſaias
Zacharias
Eua
Moiſes
J*a*c*o*bus (*Hs.* Jocabus)
2us angelus
Medicus
Seruus
prima }
2a } Maria
3a }
Lamech
Natan
Joſelin
Sabath
Eßrot
Petrus
Johannes
Thomas
Cleophas
Lucas
Anima mercatoris
Anima piſtoris
Anima pincerne
Anima ſacerdotis
Item cetere anime
Bartholomeus
Matheus
Philippus
Andreas

ORDO PROCESSIONIS
Quatuor angeli cum vexillis et cereis
Saluator
Marie
Pe Ja et Joh̄
Cleophas et Lucas
Anime in limbo
Anime dampnate
Hoſpes et ſeruus
4or milites
Sinagoga
Lucifer cum ſuis

ANGELI canunt primo: Silete!
PRIMUS ANGELUS vel PRECURSOR dicit:

[2r] Ir lieben mentſchen alle gemeyne,
beide groß und clein*e*,
ir ſolt muder-ſtille ſwigen
und laßen uwer czungen ligen,
und nement eigentlichen ware,
ir lieben criſtlicher ſchare:
zu dem erſten wirt eyn boßen-ſchaß,
dar umb ſo habent keinen verdraß;
den ſolt ir alle mircken eben,
da by wirt uch eyn lare gegeb*e*n,
wie unſer herre ſy erſtanden
und kommen uß des dodes banden
mit großem ſchalle in wirdikeit.
von rade der ewigen wißheit
iſt daz geſcheen uch zu dro*i*ſt.
wil er uch hat am crutz erloiſt,
vorbaz ſo moget ir gern ſehen
waz dar noch zu hant ſy geſcheen,
wie er zu der hellen quam
und die lieben ſelen dar uß nam,
die in ſinem willen ſtrebten
do ſie hie uff erden lebten,
und furt ſie zu dem paradiſe.
dar noch ſo horet aber liſe,
ſo werdent ir alle mircklich ſehin,
wie unſer herre dicke erſchein
sinen lieben fronden zu der ſelben ſtunt.
diſſe ding ſoln uch werden kont.
her umb ſo ſwigent, lieben luden,
und laßent uch diße <*ding*> beduten.

SALVATOR indutus dalmatica ſindone relicta exiat sepulchrum cantando: Reſurrexi et ad huc tecum sum etc. Addat rigmum:

O wordiger vatter in ewikeit,
ich bin dir geweſt alczyt bereit:

daz mentſ*ch*lich geſlecht han ich erloſt,
dem du mich, herre, gebe zu droſt,
daz ich muſt mentſche werden
hie uff diſſer elenden erden.
vil martel ich geleden han,
umb daz mentſchlich geſlecht han ichs getan.
myn martel mocht ſich nomme verlengen,
ſolde ich den mentſchen widderbrengen
zu ſiner erſten unscholt,
daz du eme wordeſt widder holt.
ſo han ich alle die pin gelidden
die von mir noch ye was geſchreben.
herre vatter, nu bin ich erſtanden
und kommen von des dodes banden;
des haſtu din hant uber mich gelacht,
do mit ſo haſtu mich bedach*t*.
herre, ewiclich wil ich by dir ſin,
wil nu volngangen iſt myn pin.
din wißheit die iſt wunderlich;
herre, des haſtu geprufet mich.
die judden hant ſich ſelbſt geſchant.
[2*v*] min offerſtendunge iſt dir, vater, woil bekant.

Deinde ANGELI precedentes Salvatorem versus limbum cereos ac vexilla portantes cantent: Te ſanctum dominum.

O helliger herre Jheſu Criſt,
du aller wernt eyn erloiſer biſt;
dich loben alle engel ſchon
in des hymmelriches tron;
von dir ſo ſint ſie ſprechen czwar,
alle hymmeliſche ſchar,
daz dir lob und wirdekeit
billich ſy alle czyt bereit,
wil du den mentſchen haſt erloſt
und biſt irſtanden ym zu droſt.

Poſt hoc SINOGOGA cantat. Interim SALVATOR procedit ad limbum paulatim in medio ſtando.

---

44 ẙ 50 vil

Post canticum Sinagoge dicat MOSCHE:
Herre Natan, lere uns furbas
(uff myn judſcheit raden ich daz):
mochteſtu den geſang in uns brengen,
ſo wolden wir alzu hoffelich ſingen.
GOTSCHALCK dicit:
Herre natan, ſie heben an zu luern.
laß dich der ſtreich nit duren!
du ſolt uns uff den kopp ſlagen;
wir woln dir daz gern verdragen,
wir lern ungeſlagen nuſt.
ſlage mit dem ſtabe adder mit der fuſt!
wo du dreffest, do ſal iß gelden,
nymant ſal dich dar umb ſchelden.
nu ſing aber eyns, des bidden ich dich,
ſo machſtu uns alle frolich!
SECKELIN dicit:
Her Natan, lieber meyſter,
wir bidden dich alle ſere:
lere uns diſſen juddeſchen ſang!
des ſaltu haben ummer dang.
ſinge uns vor, ſo ſingen wir noch;
den geſang zu leren iſt uns joch.
NATAN reſpondet:
Wil uch nu iſt alſo jach,
ſo ſolt ir mir alle ſingen noch.
ich wil uch leren noch juddeſchen ſeden
den geſang den ich han hie geſchreben.
sic incipit NATAN cantum:
Alba lamazan Meſſias der ſal kommen,
argel ares ſabaoth zu unſerm groſſen
frommen, [91] atha berith hie heliodorus
daz ſagen ich uch verware, [92] her amati
huſi mag nit geliegen czware etc.

Cuſtodes perterriti et quaſi ſemimortui jaceant prope ſepulchrum, quorum primus dicat videlicet MOAB:
[3r] Uwe, wie ſere bin ich erſchrocken!
myn hertz iſt gantz dorre und drocken

---

63 den *übergeschrieben* 70 d *in* dich *auf urspr.* ſ *korr.* 71 g *in* slagen *nachträgl. eingefügt* 87 ſiddcn 89 *zweites* a *in* lamazan *übergeschr.*

von großem ſchrecken den iß lyt
itzunt zu diſſer czyt.
ich han iß mit myn augen geſen
(und weiß nit wie mir ſy geſcheen),
daz er uff erſtanden iſt.
ich enkonde nit finden ſoliche liſt
daz ich yn hette hie behalden.
des muß myn <*sin*> der beider walden.

PHILAR ſecundus cuſtos:

Ach lieben geſellen, ſait er nit
merc*k*lich zu der ſelben czyt,
daz er clerlich iſt erſtanden
und iſt uns uß dem grabe gegangen
mit dem aller-hübſten cleit?
iß ſy uns lip adder leit,
wir werden werlich dorch daz lant
alle ſamm*e*nt hude geſchant.

MANSOR tercius cuſtos:

Mir iſt groß leit geſchen,
wil ich ſin clarheit han geſehen
und hort den groſſen donnerſlag,
groſſer dan er ye wart,
und ſult der erden bebung*e*
in ſiner ufferſtendunge.
des ligen ich hie in groſſer noit,
glicherwiſe als wer ich doit.

ANSHELM quartus cuſtos:

Ach lieben geſeln, iß iſt geſcheen,
(daz han wir alle wol geſehen)
daz er uff geſtanden iſt
werlich zu diſſer friſt.
wir woln zu den judden ghen
und laſen ſie die ſache verſten,
und woln ene ſagen die warheit:
mich beduncket iß werde yn leit,
daz ſie yn brachte*n* in groſſe noit
und dar noch in de*n* bitteren doit.
und loſt uns flißlich dar noch ſtreben,
daz ſie uns unſern lon geben.

---

104 merckclich 110 sammant 128 dem

ye-dach woln wirs ewinnig vercziegen
und woln daz grab als nit fliegen,
daz <*ſie*> nit ſprechen, wir ſin verczaget,
ſin jungern haben uns vergaget.

Deinde angelis cantantibus Silete! SALVATOR ulterius procedit ad limbum primum cantando: Tollite portas principes etc. Et dicit modicum pulſando:

Ir furſten von der hellen,
nu hort mit uwern geſellen,
virnemt woil myn wort
[3v] und dut uff die helliſche part!
ir helliſchen porten, ſliſſent uch uff
von mynem gotlichen ruff,
daz dorch uch moge in gegen
den die helliſchen fynde ſolnt ſen:
Jheſus Criſtus, eyn konnig der eren!
des werdent ſie ſich alle er*v*eren.

LUCIPER dicit: Quis eſt iſte rex glorie.

Wer iſt der konnig der eren,
der uns alſo wil erveren
und heſt geweldiclich die part uff ſliſſen?
er ſal geſehen: iß ſal uns verdriſſen.
wirt er uns in unſer hant,
wir legen eme ane eyn ſweres bant,
daz eme ſin gewalt werde benom*m*en.
ſin ruffen ſal eme nommer frommen.
wer mag nu der konnig ſin?
ach hetten wir ene hie in unſer pin!
wir wollen erkulen unſern mut:
iß dede eme ſicher nommer gut.

DAVID dicit:

Wiltu wiſſen, Lucifer,
we*r*e er ſy der groſſe herre,
ſo ſwig ſtille, laß mich dir ſagen:
an ſiner gewalt werdeſtu verczagen.
er iſt eyn herre mechtig und ſtarck,
der uch dufeln boſe und arck
iſt vil zu ſtarck in ſinem ſtriden;

---

144 erweren 158 werre 161 ich *auf urspr.* er *korr.*

daz hat er gelernt mit groſſem lyden,
daz er dorch unſer miſſetait
ſwerlich am crutz gelidden hait.
ich huffen, er werde die helle zuſturn
und wirt uns mit ym von hinnen furn.

MACHSCHANDE dicit:
Daz woln wir druwen baz bewarn,
daz er nit ſolt von hinnen farn.
wan uns geſchee ſolicher ſchach,
czu rechen word uns allen jach:
wir w*o*rden uns in die wernt machen
(des konde Luciper woil gelachen),
und hulten eme der ſonder me.
noch den ſelen wert uns we.

SALVATOR dicit ſecundo: Tollite!
Dut uff die parten, ir helliſchen furſten!
dar noch hat mich gar faſt gedorſten,
daz ich zu der hellen quem
und myn frunde daruſer nem,
die mynen willen han getan.
ich wil ſi uch nit lenger lan;
die helle wil ich alſo fer*r*e leren,
die wil ich bin eyn konnig der eren.

LUCIPER dicit: Quis eſt iſte rex etc.
Were iſt der konnig der eren,
der uns wil die helle leren?
mogen wir eme nit widderſtan,
[4*r*] ſo wirt iß uns dufeln ubel gan.
ich wil ſtreben widder die dore;
und weren ſiner ſwenczig do vore,
ſy ſoln ſins konnigriches nit genyßen,
das ich die part du uff ſliſſen.
er ſal mir nit her inner kommen,
wyl mir myn crafft iſt unbenommen.

DAVID dicit:
Lucifer, du ſalt mich recht verſten,
myn rede laß dir inne gehen:

---

164 n *in* gelernt *übergeschrieben* 173 werden *auf* 173 *folgt* 173a: des worde Lucifer woil gemachen 179 ich *auf urspr.* er *korr.* 185 kon̄ig der *übergeschrieben*

er iſt aller dogent *eyn* herre
und dar zu auch eyn konnig der ere.
du mit diner geſelſchafft
kont nit widderſten ſiner crafft.
ſin macht iſt groß ane ende,
er wirt uns zu hant mit ſiner hende
geweldeclichen furn uß diner gewalt
und von diner eyſlichen geſtalt.

ADAM dicit:

Ich heißen Adam:
als balde als *ich* ſin rede vernam,
da fult ich daz er iſt got,
dem ich brach ſin geboit
von der boſen ſlangen rait.
dorch die ſelbe miſſetait
die hymmelpart beſlaßen wart
von ſtunt uff die ſelbe fart,
daz keyn ſele mocht dar in farn
me dem in funff duſent jarn
und by noch czweye hundert jare dar zu.
o vergifftige ſlange, daz mecht du,
mit daz der ſelbe iſt mentſche worden
und iſt umb unſert willen geſtorben.
ich hoffen, er ſolt her inner kommen
uns drurigen ſelen allen zu frommen.

LUCIPER dicit:

Vedderwoſche, lieber geſelle,
du biſt auch ein furſt der helle:
ſnellich kom du, here, zu m*ir*,
rat du mir, ſo fulgen ich dir,
daz wir uns mogen des erwern
der ſich nent eyn konnig der ern.

*V*EDDERWOSCH:

Luciper, wiltu fulgen mir,
uff myn falſcheit raden ich dir,
daz du uns laßeſt an der dor
die kedden cziegen widder und vor;
und laß die hart verſlagen,
ſo muß er an ſym ſtoßen verczagen

---

197 er   207 o *in* got *auf urspr.* u *korr.*   223 mere   226 a Wedderwoſch

und ſal czwar dart uß verliben,
ſo ſoln ſich die by uns lyden.
gevelt dirs woil, ſo griff an:
laß uns die kedden an ſlan!

[4 *v*] SALVATOR veniens tercio cantet: T o l l i t e p o r t a s etc.! Et impetuoſe hoſtium pulſet dicendo etc.:

Dut uff die phart, ir helliſchen hern,
daz dar inne gee der konnig der ern!

Luciper cum Wedderwoſch crudeliter retrorſum cedunt; et dicat LUCIFER etc.:

Waffen! waffen! wer ſach der ſeln ye keyn me
die uns verfluchten dufeln dede ſo we?
ich wolt daz wir ie wern entladen,
daz ſie uns dede keyn groſſen ſchaden.
ich verbieden uch dufeln allen gar,
als ir ſint in diſſer ſchar,
daz er nommer dar noch ſolt ringen
ſolich ſeln her inne zu bringen.
ich wolt daz mir die wernt wyt
het nit geſchick*t* zu diſſer czyt
die wynderlich ſele mit erm weſen.
wo ſie geret die ſeln uff leſen
und wolle ſie dan von hinnen furn,
ſie worde diſſe helle gantz verſturn.
ich fochten daz iß got ſy.
owe, were ich der ſargen fry!

DEMON dicit:

Owe, des oberbrachten wirt nu zu v*ele*!
iß iſt verware die ſelbe ſele
dar noch ich uß der hellen ging,
als Jhesus an dem crutz hing.
ach, hetten wir ſie in diſſer glut,
daz wir erkolten unſern mut!
und mecht ſie ſich noch eyns ſo breit,
ſicherlich iß worde ir leit.

---

243 *urspr.* garn, n *gestrichen*   255 vil

SALVATOR appropinquans animabus liberandis canit: Venite benedicti patr*is* mei, alleluia! Addit rigmum:

Ir gebenediten ſeln, nu kommet her*e*!
noch mir hat uch verlanget ſere.
ich han uch von dem dode erloiſt,
ich wil nu ſin uwer ewiger droiſt:
dort oben in mynes vatter rich
do ſolt ir ſin ewiclich.

Deinde ANIME cantant ſuſcipiendo Salvatorem: Adveniſti etc, flexis genubus. Infra cantum reſurgentes exiant. ABRAHAM dicit:

Begerlicher herre, ſys willekommen!
din zukonfft brengt uns groſſen frommen.
wir han din lange czyt gebeit
hie in diſſem finſterniß breit.
waz wir noch ye han begert,
des werden wir czwar von dir gewert.
die hoffenunge hat uns faſt gedragen
me wan wir dir kon geſagen.
dar zu din gotlicher uffhalt
hat uns vor der eiſtlichen geſtalt
der grymmigen dufeln woil behut:
des ſin wir alle nu woil-gemut.
[5r] o ware mentſche und got der herre!
diner barmhertzikeit dancken wir ſere,
daz du uns hude haſt gedroiſt
und haſt daz mentſchlich geſlecht erloiſt,

NOE dicit:

Sys will*e*kom, myn lieber herre!
noch dir hat mich verlanget ſere.
du bist myn ſchepper und myn got
und hilffeſt mir uß aller noit.
mit ſuffczen han wir din gedocht,
mit weynen biſtu here bracht,
zu droſt biſtu uns gegeben,
daz wir mit dir ſoln ewiclich leben.

YSAIAS dicit:

Sys willekom, du werder got!
noch dir uns ſere verlanget hat.

262b patres 285 willikom

alle unſer hoffenunge ſteet an dir
und dar zu unſers hertzen begir.
du biſt ein groſſer ewiger droiſt
und haſt uns von dem dode erloiſt
mit diner bittern martel und pin.
des ſoln wir ummer ſelig ſin
mit dir in dines vater rich,
als wir hie ſin ſemmentlich.

ZACHARIAS dicit:

Zacharias waz ich genant:
die ſchrifft iſt mir noch woil bekant
die ich von eme geſchreben han,
als auch die andern han gedan.
dis iſt die ſchrifft die ich ſchreib
als ich noch in der wernde lebt:
'gebenedyet ſy der herre und got!
er hat geſehen ſins folkes noit,
der kinder von Iſrahel,
und hat iß erloiſt mit groſſem heil.
eyn horn des heiles hat er uff gerecht,
in Davidis huß hat er iß uff geſtecht,
als er ſpricht dorch ſiner propheten mont
von anebeginne zu aller ſtunt:
"daz heil daz komt uß unſerm fynt
und von allen die uns haſſen ſint"'.
ich han auch zu der ſelben friſt
von unſerm lieben herren Jheſu Crist
geſait und geſchreben diſſe wort
(die ſolt er aber horen fort):
'des oberſten prophete werſtu genant,
ſin wege ſint dir woil bekant,
zu geben daz heile ſime volck
und ablaß der ſunder vor yr ſcholt.
lieber herre, erlucht uns alle gewiß
hie in diſſem finſterniß!
wir ſitzen in des dodes ſcheden:
nu fure uns in den weg des freden!'

---

303 *der Prophet Zacharias ist mit dem Vater des Täufers verwechselt*; 309—318 *entspricht Luc.* 1, 68—71, 323—330 *Luc.* 1, 76—79, *wo die Worte nicht an Jesus* (V. 320) *sondern an Johannes gerichtet sind* 327 gewiße 330 der freiden *geändert gemäß Luc.* 1, 79 *in* viam pacis

EVA dicit:

Eva bin ich genant:
myn ſchepper waz mir balde bekant,
wil er ſo ernſtlich ane ſlug
und die ſlang die mich bedrug
[5r] des cloppens alſo ſere erſchrack,
me dan ich geſprechen mag,
da wart ich in mynem hertzen fro
und gedocht in mir ſelbeſt alſo:
verware iß iſt got der herre,
noch dem mich hat verlanget ſere;
ich wil mich auch czwar geyn eme melden,
ich hoffen, er laß michs nit engelden
daß ich ſin gebait brach
in dem paradiſe, do er ſprach:
'von dem holtz des lebens solt ir nit eſſen'.
die rede ließ ich mir vergeſſen
und det als mir die ſlange riet,
die mich nu grußlichen ane ſiet.
mit der ſunde hatte ich erworben
daz wir ewiclichen worn geſtorben
und muſten alle czyt ſin in noit.
daz hat der barmhertzige got
myt ſym eynigen ſon widder-want.
er hat ene yn die wernt geſant,
do muſt er lyden groſſe noit
und dor noch auch den bitteren doit,
als er die wernt am crutz erloist;
des ſin wir auch von eme gedroist.
des dancken ich dir, lieber herre,
von grunde mynes hertzen billich ſere.
myn ſunde hait den doit bracht,
den du ſwerlich haſt verjacht;
nu wolleſtu uns allen geben
(des bidden ich dich) eyn ewig leben!

MOYSES dicit:

Ich heiſen Moiſes
und wil uch beſcheiden des
waz mir der ewige got
in der wuſtenunge geboit,

---

331 *nach* Eva *gestrichen* dicit

als ich in der wernt lebt
und in ſym gotlichen geboit ſtrebt:
eyn erzen ſlange ſolt ich bereiden
allen vergifftigen ſlangen zu leide,
und ſol ſie hoch in die lofft hencken.
dar ane ſo ſollen die mentſchen gedencken,
wan ene von ſlangen uſt leides geſche,
daz ſie myn ſl*a*ngen ane ſehen:
daz brecht ene alſo groſſen ſtaden,
daz vergifft mocht ene nuſt geſchaden.
diß erze-ſlange eyn figuer iſt
unſers lieben herrn Jheſu Criſt,
der an dem crutz hat gehangen.
wir hatten noch eme eyn groſſe*s* verlangen;
vil czyt und monnich jar
warn wir alle vergifftiget gar.
wil wir nu Jheſum ane ſehen,
ſo iſt uns daz heil geſchehen,
die vergifft iſt in uns gar verſwonden
itzunt zu diſſen ſtunden.
o lieber got und werder herre!
wir bidden dich nu alle ſere,
daz du uns wolleſt von hynnen leiden,
und fur uns zu din groſſen freuden.

Sic ANIME liberate genua flectentes ante Salvatorem cantant: O vere digna hoſtia.

[6*r*] JACOB dicit:

Werlich du biſt die werde hostie czart,
daz ſprechen wer zu aller fart,
dorch wellich die helle iſt geſturt
und wir gefangen ſelen dar uß geſurt.
o lieber herre Jheſu Criſt,
wir ſagen dir danck zu aller friſt:
umb unſern wiln biſtu mentſch worden,
vor uns biſtu am crutz geſtorben,
dorch uns haſtu gelidden noit,
an der mentſcheit bit in den doit.
almechtiger got und barmhertziger herre,
des dancken wir dir alle ſere,

376 ſlengen 382 groſſen 383 jare

wil du nu erſtanden biſt
und haſt uns erloiſt zu diſſer friſt.

SALVATOR procedat cum animabus ad paradiſum, et eundo dicit:

Nu fulget mir noch in gotlicher wiſe,
ir czarten ſeln, zu dem paradiſe,
do Enoch und Helias ſint,
die czwei werden godis kint.
do wert ir bliben, myn frunde czart,
bis zu myner hymmelfart;
ſo woln wir dan ſemmentlich
varen in mynes vatter rich.
dan wert er ſehen mit frolichkeit
die helge werde drivaldikeit,
eyn got und dry perſon
in des oberſten hymmels thron.
da werdent ſin duſent jar
(myn frunden ſan ich daz vor war)
kortzer dan eyn eniger dag
der uff dem ertrich ye wart.

LUCIFER Salvatore procedente ad paradiſum dicit ſociis ſuis:

Nu hort, ir dufel groß und cleyn,
ich ſagen iß uch allen gemeyn:
wo uns die ſelen alle entrunnen,
gar wynnig wir dar ane gewunnen.
griffet ſie ane (daz raden ich)
und haldent ſie heffticlich!
laſent ir ſie von uch kommen,
daz brengt uns dufeln boſen frommen,
den wir mit unſern helliſchen kinden
zu ewigen czyden nommer me uberwinden.

Tunc anime in inferno ululando et clamando, dicat PRIMA ANIMA:

Nu hore, Lucifer, boſe mere:
ich waz eyn armer kremere:
mit liegen driegen und felliſchlich ſweren
wolt ich mich alle czyt generen:
des muß ich lyden groſſe pin;
by dir ſo muß ich ewiclich ſin.

405 ll *in* will *auf urspr.* r *korr.* 411 wirt 435 *vor* fellischlich fl *gestrichen*

PISTOR, ſecunda anima dicit:
Ach got! ich waz eyn be*c*ker-knecht,
daz broit buch ich ſelden gerecht,
und beginge auch ſuſt ſunde vil:
des ly*d* ich pin hie sonder czyl.

PINCERNA, tercia anima dicit:
[6*v*] Ich han dick ane underl*ai*ß
win geſchanckt mit falſcher maß,
und wolde mich des auch ſelden miden:
her umb muß ich diſſe pin liden.

SACERDOS, quarta anima:
Ich waz ein richer paffe.
nu ligen ich hie glich alß ein affe
dorch miner groſſen miſſetait,
ſo wirt miner ſelen nommer rait.
an eyner ſtangen ligen ich gebonden
zwoſchen den ſnoden helſchen honden,
czyt vor czyt ſo muß ich ſterben
und mag dach ewiclich nit verderben.

QUINTA ANIMA:
Was man nu erdencken magk
ader keyn mentſche noch ye geplagk,
daz hantwerg ſy auch wie iß wolt,
wan ich mich recht bekennen ſolt,
ſo han ich mich er aller begangen;
noch recht-thun hatte ich kleyn verlangen.
wil ich nu bin ſo bruchlich worden,
e dan ich ſy geſtorben
ungebuſt und ungebeſſert,
her umb iſt mir diſſe pin beſchert,
die ich ane ende lyden muß.
uwe, des iſt myn clage groß!

MERCATOR, sexta anima:
Ich waz ein richer kauffmann,
vil unrechtes han ich dick ge*d*an.
des muß ich arme ſele ſicherlich
nu und ummer ewiclich
ſchrien alczyt ach und we.
rait wirt myn nommer me,

---

442 lyt   443 -loiß   447 *vor* eyn̄ *j gestrichen*   449 dorch miner (!) gr. m. *auch* 503

und muß ummer lyden noit,
nommer mag ich geſterben doit;
ich enmag verware nit geneſen,
in der hellen muß ich ewiclich weſen.
ich enacht uff alles gerecht nicht;
her umb ſo muß ich haben plicht
mit den tufeln in der hellen.
o wie gar boſe iſt myn geſelle!
ich bin von ſunden als eyn keſſel ſwortz,
ſie cleben an mir glich als eyn hartz,
doitlichen ſunden hing ich zu,
dar umb wirt mir gelonet nu.
ich endroiſt noch nie den armen
und woll mich auch nie erbarmen
uber wyp odder uber man,
dar umb mir nymant gehelffen kan.
ich han bedragen myn eben-criſten,
her umb wil mich der tufel nit friſten;
ich muß ewiclichen by eme ſin
in der diſſen helliſchen pin.
ich meynt das gut were alles myn;
ney*n* verware, iß waz ſin
[7*r*] der dorch mich vergoß ſin blut.
des muß ich lygen in diſſer hellen glut,
der tufel wirt mir vor myn ſunde lonen,
wil ich ſal ewiclich by eme wonen.

SEPTIMA ANIMA:

Uwe, uwe, daz mich myn muter y gedrugk!
ach und we, daz ich er bruſte y geſug!
daz ich muß in diſſer pin
nu und ummer ewiclich ſin
dorch myner groſſen miſſetait!
uwe, myner ſelen wirt nommer rait!
des ſyt verflucht mit eime wart
vater und muter! ir ſiczent dort
beide in der hellen glut;
dar zu geſchicht uch nommer gut
hie in diſſer hellen grunt.
verflucht ſy auch die ſelbe ſtunt
da in ich mentſch wart gebarn,
wil ich ewichlichen bin verlarn!

494 neye

verfluchet ſyſtu, ewiger got!
du brengeſt mich in diſſe not:
were ich angeſchaffen bliben,
diſſe quale dorff't ich nit han gelidden.

CONSCIENCIA dicit:

Din eigen wil hat dich verdumet,
wil du monnig gut werg haſt verſumet.
dem dufel haſtu gedinet zwar
vil czyt und mannig jar
haſtu nu eme gedinet eben:
ſo ſal *er* dir dinen lon geben.
waz mag nu din lon geſin?
verware iß iſt die ewige pin!
din eſſender worm mag nit geſterben,
daz ewig fur mag nit verderben,
iß enmag mit nicht geleſchet ſin;
do in ſo muſtu lyden pin.
din eigen wil hat dirs gedan,
her umb ſaltu din fluchen lan.

Deinde MEDICUS veniet cantando:

Hie kommet eyn meiſter von Paris in
arte medicina, [532] nirgent findet man ſinen
glich de gracia divina, [533] in Hollant, in
Pravant, in Rußen-lant, in Prußen-
lant, [534] do bin ich alles woil bekant.

Addit rigmum:

Meiſter Guntprecht bin ich genant,
ich bin viln luden woil bekant.
nu vernemet alle glich,
beide arme unde rich,
groiß und cleyn,
ſwygent alle gemeyn,
merckent waz ich uch ſage:
hude an diſſem helligen tage
iſſet man braden und fladen breit;
der enhan ich nit, daz iſt mir leit.

---

515 anegeſchaffen 522 ir 525 *Jesaja* 66, 24: Vermis eorum non morietur; *dazu Marc.* 9, 43. 47. 47 530a *nach* can *in* cantando *ein* d *gestrichen*

[7v] ſal myn koche werden beraden
beide mit fladen und mit braden,
daz muß kommen von myner konſt,
und auch ein deil von uwer gonſt.
daz ich ſy alſo eyn konſtig man,
daz mogen ir woil pruben hie an:
von der ſchulen wart ich gedrieben
von boſen geſellen die mich niten.
nu horet war umb daz geſchach:
ich halff eynem mentſchen daz er ſprach,
der waz lange geweſen blint;
auch halff ich eynem dauwen ſint
daz er wart woil ghen,
eynen lamen macht ich geſen,
ich macht eſſen eynen ſtummen
und lude ſingen eynen krommen;
auch halff ich eynem kalen man
daz er ſchone hare gewan
uff dem heubt als uff den knyen.
dar umb muſte ich von dannen flyhen.
ach got! wie wirt mir nu eyn knecht,
der mir zu dinſte ſy gerecht,
der lieber ſtonde wan er ſeß
und auch gern fladen eß?
mocht ich dem ſelben uberkommen,
iß worde uns licht beiden frommen.

SMACKFOL dicit:

Wychent, lat mich hene gen:
ich ſehn dort einen meiſter ſten,
dem wil ich mich czwar verdingen,
do von mag mich niemant brengen.
Meiſter, hie kompt uch eyn knecht,
der uch zu dinſte wirt woil gerecht.
ich wil mich uch vermieden:
waz dort ir mir zu lone bieden?
ich bin riſch und bin fromme
und wil uch eben zu dinſt komme*n*.

GUMPRECHT dicit:

Lieber knecht, ſys willekommen!
wie haſtu mich als balde vernommen!
hude ſy gelobet Criſt,

daz er mir in ſo kortzer friſt
hat zu geſant eynen knecht,
der mir zu dinſt iſt gar gerecht
zu allen mynen ſachen!
ſage an, kanſtu auch latwergen machen?

SMACKFOL dicit:

Ja, herre, ußer moßen woil:
l*in*ſen, bonen und ko*l*
kan ich zu-ſammen gemengen.
wem ich die ſelbe latwerge brengen,
were er blint, er worde ghen,
were er lame, er worde geſehen.

GOMPRECHT dicit:

Endruwen, du biſt von groſſem don.
waz wiltu aber nemen zu lon?

SMAGKFOL dicit:

Herre, myn lone iſt nit kleine:
czwei pont kiſſelſtein*e*
[8*r*] und ein malder es*c*hen
(do mit ſo muß ich weſchen)
dar noch wil ich haben me,
e ich in uwern dinſt ghe.

GUMPRECHT dicit:

Eynes malder eſchen were zu vil.
hore waz ich dir geben wil:
ich wil dir gen in diſſem ſommer
haſtu-gnong-iß-hilfft-dich-ummer;
noch baz wil ich dir geloben
gudes gehechelten flaß ein claben
und czwene gude alde ſchu,
und auch czwo alde haſen dar zu,
die ſint vor dem kny zuriſſen
und in den waden faſt geſliſſen,
und umb die fuß ſint ſie gantz,
do mit ſo ſpringeſtu an dem dantz.
duncket dich noch der lone zu cleyn,
ſo neme dar zu die ſiſſery uff dem langen ſteyn!
do mit ſo weiſtu din geſchicht;
me lones kan dir werden nicht.

---

590 leſen — kolen   599 eſſchen   613 naß gantz, *das erste Wort wohl Verschreibuug*

SMACKFOL dicit:

Herre, do ich uch bot den dinſt myn,
do mocht myn lone nit groſſe geſin.
doch als die wyſen lerent mich:
'glich zu glichem geſellet ſich',
du biſt eyn herre als ich eyn knecht,
zu dinſt bin ich dir ſere gerecht.

GUMPRECHT dicit:

Smagfol, waz mag daz betuden?
wan ſich, dart ſten vil der lude!
worden ſie unſern crome ſehen,
groß gluck mocht uns woil geſchen.
her umb ſtelle du mit diner liſt
die boßen heruß zu diſſer friſt!

SMAGKFOL dicit:

Iſt ußſc*h*eln an mich gewant,
ſo wil ichs dun alzuhant.

SMAGKFOL dicit:

Daz erſte boſchin daz iſt clein,
dar in ſo lyt eyn edel-ſtein,
der hat crafft alſo vil,
me dan ich uch nennen wil:
ließ ſich eyn blinde do mit roren,
alzuhant ſo wort er horen.

Item:

Die ander boſche iſt ſo gut,
war man die ſelbe artzedie dut,
do verdribet ſie dem mentſchen allen ſmertzen
und macht eme licht umb ſin hertze.

Item:

Die dritte boſche iſt auch ſo gut
(daz duncket mich czwar in mynem mut):
vil wonders iſt do von geſcheen,
daz ich ſelber han geſehen:
[8*v*] ſie kan uß der mentſchen libe
boſe materien woil getribe*n*.

Item:

Diß ſalbe iſt al zu reine
(daz boſchen iſt leider vil zu cleyne),
die kan nymants woil vergelden;
ich focht, myn meiſter werde mich ſchelden,

daz ich ſie han heruß gedan,
und wirt mich licht auch ſlan,
daz ich ſie nit han din gehalden.
woil her, ich laßen iß Got walden!

Item:
Die funffte boſche ſeczen ich dar by. —
nu richent, meiſter, waz din *ſy*!

Item:
Hie ist eyn crut, heſt woilgemut:
daz iſt vor alles czauberſel gut;
dar nach ſoln die lude rynnen,
daz ſie des crudes mogen gewynnen.

Item:
Dis iſt eyn cabeben-korn:
welch mait hat ern mathum verlarn,
die ſolt der ſelben eſſen ſieben,
ſo gewonne ſie eren mathum widder.

GUMPRECHT dicit:
Nu lauff, Smackfol, und wort!
mogeſtu uns nu zu diſſer fart
ymants here zu uns brengen.
licht worde uns woil gelingen,
der der salben keufft ein deil.
ſprech, ſie ſy woil-feil,
und rume ſie faſt, ſo biſtu mir lip;
duſtu iß nit, ſo biſtu eyn dip.
du ſolleſt dich alle czyt geyn mir neigen
und ſolleſt din dinſt ſnellich eigen;
ſo biſtu ful und freßig
und dar zu win-meßig.
wann du dages eyn virtel heſte,
ſo drunckeſtu czwar uff daz leſte
als gern als zu dem erſten mal.
weißt du waz ich nu redden ſal:
du biſt genant Smagkfol,
dar umb biſtu eyn ſchuful:
du ſmeckſt eyn ful*l*e uber czwo milen.
mogeſtu nu faſt geilen,

658 sin   660 *vielleicht ist* ſel *nur ein falscher ansatz und zu streichen. E. S.*
669 brengin   679 *nach* he *in* heste tt *gestrichen*   681. 82 male : ſale

ſo wordeſtu von ymant geladen,
der gibt dir braden unde fladen.

SMAGKFOL dicit:

O ha, wuſt ich eyn ful uber dry milen,
ich wolle ſnellichen dar zu ylen.

Angeli canunt: Silete! Et TRES MARIE cantabunt ſimul euntes etc.

[9r] †Heu nobis internas mentes quanti pulſant gemitus
†pro noſtro conſolatore, quo privamur miſere,
†quem crudelis iudeorum morti dedit populus!

Deinde PRIMA MARIA dicit rigmum:

Owe des jamers und der clagen,
die wir in unſerm hertzen dragen
dorch der groſſen martel breit,
die Criſtus am carfritag leit
von den judden alzumale!
daz iſt uns recht als eyn ſtrole
in unſern hertzen behafft
von der bitterlichen crafft,
do wir ſahen und horten
daz ſie eme ſin leben ſtorten.
mit dorn krunt man eme ſin heubt;
groß martel er do leit.
man hing ene an eyn crutze hoe,
werlich daz nie keyn mentſch alſo
recht ſere gepiniget wart.
daz helffet alle beweynen czart!
ſo werden uch uwer ſonde vergeben
und ſolt hernach ewiclich leben.

MARIE ſimul cantent:

†Iam percuſſo ceu paſtore oves errant miſere,
†sic magiſtro diſcedente turbantur diſcipuli,
[9v] †atque nos abſente eo dolor tenet nimi*u*s.

SECUNDA MARIA dicat:

Heil-all! wir han verlorn
der uns zu droiſt wart geborn
von Marien der vil guden.

---

695 *nach* 696, *Sternchen vor den beiden Zeilen fordern die Umstellung.*
708b *urspr.* pastores, s *gestrichen*

wer nymmet uns armen in ſin hude,
wil unſer lieber herre Jheſu Criſt
ſo gemerlich gemartelt iſt?
Ach Criſt, ſuſer heilant!
groß hertzleit iſt uns bekant,
ſyt wir dich verloren han;
des mußen wir druriclichen ſtan
und wiſſen nit zu weme uns keren.
O du konnig der ewigen eren!
ſyt du uns benommen biſt
mit ſo jemerlicher liſt,
dorch din verwontes hertze
droiſt uns ſchier in diſſem ſmertzen!

MARIE ſimul:

†Omnipotens pater altiſſime,
†angelorum rector mitiſſime,
†quid faciemus nos miſerrime?
†heu, quantus eſt noſter dolor!

PRIMA MARIA dicit:

Owe des jamers und der ſwere,
die uns armen kren*ket* ſo ſere
in unſern hertzen wonderlich!
uwe! daz clagen wir clegelich:
unſern hern han wir verlorn,
der uns eme hat uß erkorn
mit ſiner martel bitterkeit,
die er an dem crutz leit
werlich an ſinem gotlichen libe.
von ruwen konnen wir nyrgent bliben,
wan wir gedencken an die groſſen noit
die er leit bis in den doit,
do yme der werde licham czart
mit geißeln gar dorch-ſlagen wart,
[10*r*] bis eme daz blut ran uff die fuß.
wir bidden dich, herre meiſter ſuß,
dorch die diffen wonden din:
loße uns von unſers hertzen pin!

---

719 uns nit zu weme 726 krengheit

Cantent MARIE:

†Amiſimus enim ſolacium,
†Jheſum Criſtum, Marie filium;
†ipſe erat noſtra redempcio.
†heu, quantus eſt noſter dolor!

SECUNDA MARIA dicit:

Owe! wir han verlorn unſern droiſt:
Jheſum Criſtum, der uns hat erloiſt
von der ſweren ſunden bant.
des iſt uns jamer groß bekant,
ſyt uns der liebe <.....> Criſt
ſo jemerlich ermordet iſt.
ach Jheſu, ſußer herre,
wer ſal nu uns armen leren?
wer ſal uns droſten zu eyniger czyt?
o du falſche judeſche dyt!
unſerm herren haſtu vil leydes getan:
den doit muſt er von dir enphan.
herre, durch din verwonten hende,
unſer leit wolleſtu uns wenden
ſchier in eyn frolichkeit,
iß wirt den judden allen leit.

Hic ceſſabunt a tranſitu pauſantes modicum pre triſticia.

MOAB dicit prope ſepulchrum:

Stent uff, er hern, und lat uns gan,
als wir vor han an geſlan.
des ſchreckes han ich mich eyn-deils erholt,
daz han ich an mynem hertzen gefult.
wir woln nu zu den juden gen
und laſen ſie die ſachen verſten,
daz Jheſus ſy uff erſtanden
und lebendig uſß dem grabe gangen.

Cuſtodibus euntibus ad judeos ANGELI canunt. Silete!

Poſthoc NATAN dicit:

[10*v*] Ir ſtoltzen ritter, ſyt willekommen!
waz han ir nuwer mere vernommen?
hant ir daz grab woil bewart?

758a ceſſabant

daz ſagent uns zu diſſer fart.
ſo woln wir uch geben uwern lon
und woln uch beczaln alſo ſchon,
daz er nymant dorffet clagen
und auch von uns keyn boßheit ſagen.

MOAB dicit:

Den lon ſolt ir uns billich geben:
ich ſprechen czwar, die wil ich leben,
daz mir keyn lon nye ſuerer wart
dan diſſer itzunt zu diſſer fart.

PHILAR dicit:

Mir iſt auch vil leides geſcheen,
daz hant myn geſeln woil geſehen.
ich wil der fare keyn me beſtan,
vil liber wil ich mußig gan.

SALME dicit:

Nu ſagent uns dach, waz iſt geſcheen?
ſo woln wir uch uwern lone geben.
uch wirt daz gelt in uwer hant
als balde als ir uns daz geſant.

MANSOR dicit:

Ich wolt daz du wereſt do geweſt:
umb des willen aller-meyſt,
du wordeſt din geſellen woil beſcheiden,
waz uns were geſcheen zu leide;
ich han nie großer far beſtanden.
des werdent ir judden alle zu ſchanden.

LAMECH dicit:

Weiſtu nit, ſtoltzer knabe,
daz du ſprech by dem grabe,
du wolleſt muder-ſtille ſwigen
und wolleſt by eyn art lygen?
qwemen ſin jungern, uff din druwe,
iß muſt ſie gar ſnelle beruwen.
nu duncket mich woil, ſie ſint kommen
und han uch bracht wynnig frommen:
ſie han uch faſt und ſere geſlagen,
daz ir in dem harnes wenet verczagen.

MANSOR dicit:

Verczage hene! verczage here!
diſſer ſeit uch die ware mere!

er ſal uch die warheit ſagen.
an uch ſelbeſt muſt er verczagen.

ANSHELM dicit:

Nu hort ir judden, ich wil uch ſagen:
an myner rede muſent ir verczagen,
und meyn auch czwar, iß wert uch leit!
ich wil uch ſan die warheit:
als wir by dem grabe logen,
ſiechtlichen wir alle vier ſahen,
daz Jheſus uff erſtanden iſt
werlich zu diſſer friſt,
[11 r] mit ludem ſchalle, in groſſer clarheit;
ſin weg der waz eme woil bereit
mit eyner engelſchen ſchar*e*,
die ſin werlich namen ware.
die ecken worn mit uns verregelt,
ſo hattent ir ſelbſt den ſteyn verſegelt;
daz blei*b* alles unverſert.
des worden wir gantz und gar erfert.
a*u*ch qwam eyn groſſer donnerſlag,
daz die erde under uns wagt.
des logen wir in der ſelben noit
lange czyt, als wern mir doit.
nu gebt uns den lon mit eime wort,
dwil ir die red hant gantz gehort!

NATAN dicit ad cuſtodes:

Wir han gehort me dan zu vi*e*l
uff diſſem geinwordigen cziel.
nu beit alhie eyn halbe ſtunt,
des bieden wir uch uß unſers hertzen grunt.
die rede ſolt ir vernemen eben:
wir woln uch uwern lone geben.

Deinde NATAN vertens ſe ad Iudeos cantat: Quoniam milites cuſtodientes etc. Et addat rigmum:

Wir judden han alle woil gehort
noch lude der vier ritter wort.
der troginer der ſich nant eynen konnig,
der iſt geweſt ſo naufondig,

---

821 bleit 823 ach 827 wart 829 vil 834 b Quō

daz er ſy uff erſtanden
und iſt ene uß dem grabe entgangen.
nu radet zu, wie thun wir deme,
daz diz <*daz*> volck nit verneme.
werlich wort iß daz volck gewar,
ſo muſt unſer judden ſchar
ummer des do ſnoder ſin
und muſten dorumb lyden pin.

JOSELIN dicit:

Do der erſt ritter quam,
als balde als ich ſin rede vernam,
do bebet mir gantz myn hertze
von groſſem bittern ſmertzen.
ſiner farben waz er gantz entfaln
und mocht auch kume eyn wart gekaln.
als ich gedacht als iſt iß ergangen:
der droginer iſt dach uff geſtanden;
des werden wir czwar alle geſchant
dorch daz gantz judeſche lant.

SABATH dicit ad Joſelin:

Als ich den andern ane ſach,
glicher wiſe mir do geſchach
als du itzunt haſt geſait:
myn hertz daz waz gantz verczait,
daz ich ein wart nit kunde geſprechen.
mocht ich mich an dem trogener gerechen,
ich brecht ene anderwerbe in noit
und dar noch in den bitteren doit.

LAMECH dicit:

[11 *v*] Wie woil ich dem dritten ſagt,
ſie wern in dem harneſch verczagt,
ſo waz ich dach eyn druriger man
me dan ich geſagen kan.
ich han ſarge, er ſy erſtanden
und mach uns czwar alle zu ſchanden.

ESSROT dicit:

Wynnig rede iſt daz beſte!
ich wil raden uff daz leſte:
laßet uns ſuchen eynigen ſont
zu diſſer ſelben ſtont,
laſt uns den rittern als libe thun,

864 dem

die machen uns geyn dem volck eyn ſun
und ſprechen, er ſy nit erſtanden,
die jungern die ſyen heymelich gangen
und haben ene uß dem grabe geſtoln
und hont ene noch hinder ene verholn.
Natan, daz lege den rittern vore!
ich gleuben ſie ſten noch by der dore.

NATAN ad milites:

Ir lieben ritter, laßt mich uch ſagen;
myn rede die ſal uch woil behagen:
wolt ir verdienen richen ſolt,
beide ſilber unde golt,
des woln wir uch geben gnong und viel
ytzunt uff diſſem cziel.
ob die rede worde uß ſcheln
und in des volckes orn heln,
wie das der troginer were erſtanden
werlich uß des dodes banden,
daz ir dan ſprechen wolt
(darumb woln wir uch geben golt),
iß ſy gelogen und nit ware:
zu uch ſo qweme der jungern ſchare
in dem erſten ſlaff alſo liſe
mit eyner falſchen bedragen wiſe,
und haben uch den licham geſtoln
und hant ene anderswo verholn.
und nement iß duer uff uwern eyt,
were er erſtanden, iß were uch leit;
iß ſy zu male nit alſo,
des wolt ir alzyt weſen fro;
und ſprechent: 'wer er von ym ſelbs irſtanden,
iß were uns rittern eyn große ſchande,
daz wir anders wollen ſagen;
ydermann ſprech, wir wern czagen';
und legt uch hefftlich in die ſachen,
ſo wert er daz volck ſwigen machen.
nu ſagent hyn: wolt ir daz dun?
ſo macht ir uns wol eyn guden ſun.

ANSSHELM dicit:

Endruwen, jo warumb des nit?
gebt uns daz gelt in der czyt!

ir macht uns mit dem gelde fro;
wer ſprechen alczyt gern alſo,
daz er uns geſtoln ſy
und ſy der offerſtendunge fry.

NATAN dicit:

[12*r*] Nymt hene daz gelt und dut eme alſo,
ſo macht ir uns judden alle fro.
dut uff balde uwer hant
und nemet daz gelt vorgenant:
eyn, czwene, dry, vier,
funff, ſeſch komment ſchier,
ſieben, acht, nuwe, czehen,
elff, czwelff haſtu nu als ich wenen,
dryczehen, vierczehen haſtu nu,
(ir ritter ſehent eben czu)
funffczehen, ſeſchczehen nemet furtan,
ſiebenczehen, achtczehen mogent ir nu han,
nu*n*czehen, czwentzig ligen hie.
ir ritter wartent daz uch recht geſche,
und nement daz uber die czale,
uff daz ir ye verſwigent uber-ale
wie Criſtus ſy erſtanden
von des dodes banden.

Deinde ANGELI canunt: Silete! Poſt hoc MARIE ſimul cante*n*t: Sed eamus.

†Sed eamus ferventes opere
†caritatis ungentum emere,
†quo dominum poſſimus ungere.
†heu, quantus eſt noſter dolor!

TERCIA dicit rigmum:

Vil lieben ſweſtern, nu laſt uns gen;
uns endaug nit lenger hie zu ſten.
mit hicziger liebe ſo woln wir keuffen
eyn edel ſalbe, die woln wir dreuffen
in unſers lieben hern wonden
zu diſſer ſelben ſtunden.

---

921 *nach* hant: unͣd nemet da *gestrichen*

SERVUS MEDICI velociter currit ad medicum et dicit:

Nu horet, meiſter, nuwe mere,
der ſolt ir uch frauwen ſere:
iß werdent kommen dry ſchone frauwen,
die laſent ſich gar wol ſchauwen;
ſie wolnt uch gelt zu loſen geben.
ich hoffen, iß kom uns allen eben,
wil wir ſo gern drincken win.
meiſter, des ſolt ir frolich ſin.

MEDICUS ad servum:

[12 *v*] Smackfol, myn lieber knecht,
die nuwen mere ſint gerecht;
nu lauff du en balde enge*in*,
wo du ſie weiſt ſten allein,
und ſprech fry uß dinem mont,
du wuſt woil zu diſſer ſtont
edeler ſalben eyn michel deil,
umb eyn rechten pennig ſy ſie veil,
'wolnt ir uns etwas zu loßen geben
zu win-drincken komt iß uns eben'.

SMACKFOL obvians eis dicit:

Got gruß uch, ir lieben frauwen czart!
ich han gehort uff diſſer fart,
ir hant faſt geſait von 'dreufen'
und wollent wetlich ſalbe keufen.
ich weiß edeler ſalben vil,
die wirt uch woil uff diß czil.
ſie iſt umb ein rechten pennig feil,
und iſt auch druwen eyn michel deil.
die ſalbe die were uch werlich eben,
wan ir wollent gelt uß geben.

PRIMA MARIA ad ſervum:

Spricheſt du daz gantz vorwar,
ach lieber knecht, ſo wiſe uns dar,
daz wir balde zum artzde kommen.
vorware iß mag dir woil frommen.

SMACKFOL dicit:

Gent mir noch, ich dret uch vor*e*,
ich wil uch fuern vor ſin dore.

---

969 *vor* uch uß *gestrichen*

keufft umb yn, daz raden ich:
er dut den luden allen glich.

SMACKFOL ad medicum:

Meiſter ich bin widder kommen,
myn rede han ir woil vernommen:
ich han uch hie dry frauwen bracht,
die wern zuhant gern uß geracht.

MEDICUS dicit:

Syt willekommen, ir lieben frauwen!
wolt ir hie myn krame ſchauwen?
ſen ir uſt daz uch eben iſt,
ich dun uch recht zu diſſer friſt.

SECUNDA MARIA dicit:

Edle ſalbe hetten wir gern,
der mogen wir nit enbern;
haſtu die friſch und gut,
ſo erfrauweſtu unſern mut.

MEDICUS dicit:

Do han ich ſalbe zu diſſer fart,
daz nye keyn ſalbe beſſer wart.
wolt ir mir nu gelt geben,
die ſelbe kommet uch ſicher eben.

TERCIA MULIER ſeu MARIA dicit:

[13r] Wie ſoln wir die dry boſchen han?
meinſter, daz laß uns balde verſtan!

MEDICUS reſpondet:

Dryſig pont iſt der mart,
daz wiſſent, lieben frauwen czart.

TERCIA MARIA dicit:

Die ſalbe die were uns gar eben,
wan du ſie wolleſt naher geben.

MEDICUS dicit:

Ich geben ſie nit naher czwar,
ich hild ſie ee noch czehen jar.

TERCIA MARIA dicit:

Wil wir armen drurigen frauwen
wolden uns gern faſt czau*w*en,
ſo woln wir dir daz gelt hie lan,
die ſalbe woln wir mit uns dran.

---

985 *vor* ust eben *gestrichen* 1002 jare 1004 czauhen

Sic ſimul recedendo cantent:

††Nunc vadamus propere tumbam viſitando,
††utungentorum opere propenſuis amando
††corpus Criſti nobile condire poſſimus.
††ob hoc verbum inmobile conſtantes ergo ſimus.

TERCIA MARIA dicit:

Myn lieben ſweſtern, ich wil uch ſagen
(laßt uch myn rede woil behagen):
wir woln ſnell von hynnen gen
und unſers hern grab beſen,
ob wir ſin licham edel und czart
mogen geſalben zu diſſer fart.
er iſt daz unbeweliche wort
(daz ſprechen ich czwar hie und dort),
daz do iſt geweſt von anbegyn*ne*.
herumb woln wir mit gudem ſynne
mit gantzer liebe gar ernſtlich
gen zu dem grabe vil ſtedeclich
und unſer ſalbe dar brengen;
ich hoffen, uns ſolt gar woil gelingen.
daz woln wir thun mit innikeit;
herumb wirt uns eyn lon bereit
[13*v*] noch diſſer czyt ewiclich
in dem fronen hymmelrich.

Cum pervenerint ad ſepulchrum, cantent ſimul:

†Quis revolvet nobis ab hoſtio lapidem,
quem t*e*gere ſanctum cernimus ſepulchrum?

PRIMA MARIA dicit rigmum:

Wer w*er*ffet uns den ſteyn herabe,
der do lyt uber dem grabe?
daz wir unſern hern geſehen,
a*n* dem uns groß hertzeleit iſt geſchen.

Duo ANGELI ſedentes in ſepulchro unus ad locum capitis alter pedum cantent:

†Quem queritis o tremule muli-
eres in hoc tumulo plorantes?

PRIMUS ANGELUS dicit:

Wen ſuchen ir drurigen frauwen?
ader waz wolt ir hie ſchauwen?

1013 ist *am l. Rand nachgetragen* 1024c tangere 1025 worffet
1028 am

alſo fru in diſſem grab?
der groſſe ſtein iſt herab.

TRES MARIE canunt:

†Jheſum Nazarenum crucifixum querimus.

SECUNDA MARIA dicit:

Wir ſuchen unſern hern Iheſum Criſt,
der von den judden gecrutziget iſt.
er was aller ſunden fry.
beſcheit uns ab er hie ſy.

ANGELI canunt:

†Non eſt hic quem queritis, ſed cito
[14r] euntes <*dicite*> diſcipulis eius et Petro,
quia ſurrexit Jheſus, alleluia!

SECUNDUS ANGELUS dicit:

Den ir ſucht der iſt hie nit,
des ſyt beſcheiden zu diſſer czyt.
nu gent balde und dunt iß kont
ſin jungern und Petro zu diſſer ſtont;
wan Jheſus der iſt ufferſtanden
und iſt geyn Galelean gegangen.

ANGELI ſtatim ſubiungunt cantantes: Venite et videte etc. SECUNDUS ANGELUS dicit:

Ir frauwen ſolt uns woil verſtan.
wolt ir des keyn glauben han,
ſo komt her und ſehet die ſtait
do in der here gelegen hait;
ſo mogen ir gleuben zu diſſer friſt,
daz er werlich erſtanden iſt.

Hic MARIA MAGDALENA prope monumentum reſideat ALIIS DUABUS recedentibus et cantantibus: Jheſu noſtra redempcio etc.

PRIMA MARIA dicit;

O lieber herre Jheſu Criſt,
du aller der wernt eyn ſchepper biſt,
dar zu eyn heilant und eyn droiſt,
du haſt uns hude alle erloiſt.

1032 grossen 1036c *Auslassung von* dicite *psycholog. wahrscheinlich wegen der ersten Buchstaben des folgenden* discipulis. *Das verwandte Innsbr. Sp. hat* annunciate, *das Trierer Sp.* nunciate 1042b 1. e *in* Venite *übergeschr.*

Poſt hoc canant ſecundum verſum: Que te vicit clemencia.

SECUNDA MARIA dicit:

Din uberflißende barmhertzekeit
hat uberwonden die ſtrengekeit,
dorch unſer armen mentſchen noit
haſtu gelidden den bitteren doit.

Coram diſcipulis cantent:

†Ad monumentum venimus gementes, angelos domini ſedentes vidimus et [14*v*] dicentes, quia ſurrexit Jheſus.

PRIMA MARIA dicit:

Mit ruwen wir zu dem grabe qwamen,
czwen engel wir do in ſiczen vernamen;
die czwen beſchidden uns alle dry,
wie unſer herre Jheſus uff erſtanden ſy.

SECUNDA MARIA dicit:

Die engel wyſten uns die ſtait
do unſer herre gelegen hait,
und wyſten uns daz ſinden-cleit
daz eme Joſeph ane leit,
und ſprechen, er ſy uff geſtanden
und ſy geyn Galeleen gangen.

Iſte due manebunt cum diſcipulis. Deinde MAGDALENA circueat cantando: Dolor creſcit, tremunt precordia etc.

†Dolor creſcit, tremunt precordia
†de magiſtri pii abſencia,
†qui mundavit me plenam viciis
†pulſis a me ſeptem demoniis.
†Ich muß ſorgen,
†ſint ich in den ſunden lag,
†die in mir virborgen
†leider waren monchen tag.
†ich ſuchen der mich erloiſt [15*r*] und gereiniget hat
†von ſieben tufeln und von myner miſſetait.

1060 Jhus *über d. Zeile nachgetragen* 1063 *zu* ſinden cleit *vgl.* 30 b *und Matth.* 27, 59 1070 i *in* leider *aus* y *korrig.*

Et dicat:

Dorch got helffet mir clagen myn noit!
ich han verlorn myn ſchepper und myn got,
der mich erloiſt und gereiniget hat
von ſieben tufeln und von myner miſſetait,
dar in ich han gelegen czware
lange czyt und mannich jare.

Hic ſedeat MAGDALENA; poſt hoc PETRUS et JOHANNES cantent verſus monumentum: Currebant duo ſimul etc. Et veniens ad ſepulchrum JOHANNES dicit:

Petre, laß uns in daz grab gen,
daz wir mogen ſelbſt geſehen,
ab iß ſy die warheit
waz uns die frauwen hant geſeit,
daz unſer herre ſy erſtanden
und ſy gen Galileen gangen.
finden wir die ducher do,
ſo gleuben ich czwar, iß ſy alſo
als uns die frauwen hant geſagt.
gang vor, myn hertz iſt mir ſere verczagt.

ANGELI canunt ipſis intrantibus: Recordamini etc. SECUNDUS ANGELUS dicit:

Gedenck daz unſer her geſprachen hait:
daz um der wernde miſſetait
ſolde hie uff diſſer erden
des mentſchen ſon gecruciget werden
und an dem dritten dage off irſteen.
nu mocht ir woil von hynnen geen
und ſolt iß auch den andern ſagen,
daz ſie am glauben nit verczagen.

PETRUS et JOHANNES recedentes a ſepulchro cantent: Surrexit dominus etc. Deinc veniunt ad ceteros. Sic PETRUS dicit ad diſcipulos:

Werlich wir han zu diſſer ſtonden
die ſachen auch alſo fonden,
als wir von der frauwen worten
edes alle ſamment horten:

1075 *vor* mich mir *gestrichen* 1091 *urspr.* hee, *über dessen erstes* e *ein* j *korr. ist*

der herre iſt uß dem grabe erſtanden
der vor uns hat am crutz gehangen;
uns iſt aber nit kont
wo er ſy zu diſſer ſtont.
worde Magdalena kommen,
licht hette ſie etwaz me vernommen;
brecht ſie uns gude mere,
ſo worden wir alle erfrauwet ſer*e*.

[15*v*] Deinde MAGDALENA procedat ulterius querendo dominum cant*et*: Cum veniſſem etc.

†Cum veniſſem ungere mortuum,
†monumentum inveni vacuum.
†heu neſcio recte diſcernere,
†ubi poſſim magiſtrum querere.
†Owe der mere!
†owe der jemerliche*n* clage!
†daz grab iſt lere,
†owe nu myner dage!
†waz iſt nu myn leben,
†wan ich ſin nit finden enmag,
†den ich ſuchen,
†der in dem grabe lag.

Deinde dicit rigmum, quo uſque venerit ad ortalanum:

MAGDALENA dicit:

[16*r*] Ich han verlorn mynen droiſt,
der mich von ſunden hat erloiſt,
leider jemerliche.
das weis got der riche,
daz ich gern ſtorb, mocht iß ſin,
wil er ſo wol daz hertze myn
berechtet und bekeret,
daz do waz hart beſweret
mit ſieben tufeln, daz iſt war,
die drug ich leider mannig jar.

Hic ſit ORTALANUS cantans: Mulier quid ploras? (voce alt*a*). Et dicat:

Wibeßnamen, wen ſucheſtu?
waz ſchryſt und weynſtu alſo fru?

1109 meren 1126b uō alto 1127 ſucheſtu hie

Deinde MAGDALENA cantet: Domine ſi tu ſuſtuliſti etc.

†Domine, ſi tu ſuſtuliſti eum, dicito michi,
et ubi poſuiſti eum, et ego eum tollam.

Et addat rigmum:

Herre, den ich ſuchen, iſt dir icht kont umb en?
ſage mir und wiſe mich daz ich finden en!
ſage mir war du yn haſt gelacht!
ich wil en uff heben mit myner macht.

ORTALANUS ad Magdalenam:

Haſtu ymants her beſcheiden,
ſo mageſtu noch woil lenger beiden,
bis daz er hier komme zu dir.
ſwig du ſtille und folge mir.
komt er dan altzuhant,
ſo wirt din groſſes druren gewant.

MARIA ad ortulanum:

Eya drut gertenere,
du iß dorch aller frauwen ere:
haſtu icht von eme vernommen,
ſage mirs, daz mag uns frommen.
ich wolde yn an dynen haß
vil gern nach ſuchen baß.

ORTULANUS dicit:

Iß czemet frommen frauwen nit,
daz ſie ſoln umb ſolich czyt
morgens fru spaczeren gan.
wilt du dins ſuchens nit lan,
ſo ſaltu mir uff diſſer erden
myn cleynes crut nit zudreden.

MARIA recedens ab ortulano iterum circueat cantando:

[16 *v*] †Heu lapis eſt vere depoſitus,
†qui fuerat in ſignum poſitus.
†munierant locum militibus:
†locus vacat ipſis abſentibus.
†Dorch got ir frauwen,
†helffent clagen mir myn noit,
†ſint ich den nit finden enmag

1142 s *ergänzt nach d. Innsbr. Sp.* 1056

†der in dem grab lag.
†die ritter balt
†fingen myn herren mit gewalt;
†an dem crutze leit er den bitteren doit.

MARIA dicit quouſque venerit ad Salvatorem:

Daz iſt jemerliche
(daz <*weis*> got der riche),
daz man den guden mit arge lont
[17 *r*] und die boßen dorch ir boßheit cront.
owe ir unſelgen judden,
ir glicht uch woil den dobenden r*u*dden!
der ſtein iſt werlich nu her abe
der do lag uff dem grabe;
die ritter die do by warn,
der han ich ni*r*keyn erfarn.

Sit MARIA prope SALVATOREM. Qui cantet: Maria! ſine ricmo; dicit Marte:

Du ſalt dich nomme bedruben,
in freuden ſaltu dich fortme uben.

MARIA reſpondet cantando: Heu redempcio tribus vicibus et flexis genubus cum ricmo:

†Heu redempcio Iſrahel, ut quid mortem ſuſtinuit patiens!

Subiungit rigmum tribus vicibus:

Herre vader, werder droiſt,
biſtu daz, ſo bin ich erloiſt.

SALVATOR cantet: Ego ſum paſtor bonus etc. Et dicit:

Ich bin alczyt eyn guder hert,
wyl ich myn ſchaff han woil ernert.

MARIA cantet:

††Raboni, quod dicitur magiſter.

Addit rigmum:

Herre, ich ſagen daz offenbar,
du biſt myn meiſter, daz iſt war.

SALVATOR cantet: Ego ſum lux mundi etc. Et dicit:

Ich bin der gantzen wernde liecht.
welchem mentſchen daz heil geſchiecht,

1159 unſer. *Ich emendiere die sinnlose Zeile nach V.* 1120, *da* 1159/60 *zweifellos nach dem der alten Osterspieltradition angehörigen Verspaar* 1119/20 (= *Innsbr.* 1066/67) *gebildet sind* 1167 nirkeyn 1169 a r̄nt 1171 a. b ego ſum ‖ et dit *(neue Zeile)* paſtor bonus 1172 hirt 1175 ware

daz er mir volget gar gewis,
der wandert in keyner finſterniß.

MARIA cantet. Sancte deus.
Et dicat rigmum:

[17 *v*] Heilger Criſt! heilger got!
du haſt erfolt daz groß gebot
daz dir din vatter geboden hat
vor aller der wernde miſſetat.

SALVATOR canit: Ego dormiui et ſompnum cepi etc.

Ich waz doit und bin erſtanden
und kommen von des dodes banden;
myn ewiger vatter hat mich erweckt,
des ſint die judden faſt erſchreckt.

MARIA canit: Sancte fortis etc.

O helger Criſt ſuße,
ich wil din gebenedyte fuße
roren und kuſſen hie,
wil du nu biſt von dem dode fry.

SALVATOR canit: Noli me tangere nondum *enim* etc.

Mit den henden wiltu mich roren;
des wil ich d*ich* auch nit erhoren.
du wenſt daz ich eyn puer mentſch ſy;
des unglaube*n* ſolleſtu ſin fry.
du gleubeſt nit gantz und ſicherlich,
daz ich mynem vatter ſy glich
in gotlichen weſen in ewikeit;
werſtu in ſolichem glauben bereit,
daz ich in din hertz word uffbaß ſtygen,
ſo wol ich dir daz roern verczihen.
wil nu der glaube noch nit iſt,
ſo roer mich nit zu diſſer friſt!

MARIA canit: Sancte et immortalis etc.

Helger undoitlicher Criſt,
ich bidden dich hude ſunder friſt
dorch din diſſen wonden roit,
ich ermonen dich herre diner groſſen noit:
hilff mir, du gebenediter troiſt,

1191 b vëit 1193 des 1194 u *in* du *auf* e *korr.* 1195 vnglaubes

daz ich von ſunden werde erloiſt!
myn hertz daz gleub*t* nu volleclich,
daz du biſt dym vatter glich
in gottlichem weſen in ewikeit,
als du mir ſelbſt haſt geſait.

SALVATOR canit: Data eſt mihi omnis poteſtas etc. Et dicit:

Alſo iſt myn weſen geſtalt:
mir iſt gegeben alle gewalt
in hymmel und in ertrich.
wil du nu flelich biddeſt mich
vor din ſunde, ſo mirck mich eben:
der unglaube ſal dir ſin vergeben!
nu gang hene und ſage iß den andern
(ich muß aber vorbaß wandern),
ſage ene daz ich ſy erſtanden
und ſy gen Galeleen gangen,
ander myn frunde auch zu ſehen,
den ſal auch heil von mir geſcheen.

MARIA recedet a Salvatore cantando: Vere vidi dominum (cum nota ſicut ſupra: 'Cum veniſſem').

[18*r*] Vere vid*i* dominum vivere,
nec dimiſit me pedes tangere.
diſcipulos oportet credere,
quod ad patrem velit aſcendere.

Stem ſubiungit cum nota ſicut ſupra:

Ich ſach ſicherlichen got lebendig,
ſin fuß enliß er nit roren mich,
die jungern muſſen iß glauben han,
daz er zu ſym vatter wolt gan etc.

Quo finito ſit circa APOSTOLOS, qui ſimul cantant: Dic nobis Maria etc. MARIA cantando reſpondeat: Sepulchrum Chriſti etc. APOSTOLI iterum: Die nobis Maria etc. MARIA: Angelicos teſtes etc. PETRUS dicit:

O Maria, ſys willekommen!
haſtu uſt gudes vernommen?
ſage uns, waz haſtu uff dem wege geſehen
und iſt dir ern keyn heil geſchen?

1225 d vide

MARIA reſpondet:

Ich han geſehen daz ſelbe grab
do Criſtus liplich inne lag.
ſin ere die iſt mir worden kont
nu zu diſſer ſelben ſtont.
ich wil uch auch zu diſſem cziel
ſagen frolicher meren viel:
als wir hude fru gingen zum grabe,
do was der ſteyn gedan herabe;
do ſahen wir czwene engel in groſſen ern,
der worn wir uns faſt ervern,
die luchten ſchone mit clarheit
und beſchieden uns des mit wordikeit,
daz unſer herre erſtanden were
von des bittern dodes ſwere.
do ſahen wir auch daz ſinden-cleit
do en Joſeph hatte in geleit;
ſin heubt-duch auch noch do lyt.
dar noch quam ich in kortzer czyt,
do ich myn hern mit augen ane ſach.
nu hort wie er zu mir ſprach:
ich ſolt uch ſagen allen glich,
wo ich uch funde ſemmentlich,
wie daz er ſy uff erſtanden
und ſy geyn Galileen gangen.

THOMAS ad Marias:

Swig Maria, laß ſin din kallen,
din rede wil mir nit woil gefallen.
iß enmag zumale nit geſchen
daz von dem dode ſolt erſten
eyn doit man der do begraben iſt.
mich duncket, du findeſt falſche liſt.

MARIA ad Thomam dicit ricmum. Et interim Petrus recedat verſus ſepulchrum.

Swig du ungleubiger Thomas!
verware dich druget Sathanas,
der monchen mentſchen hat umbgeczogen:
er hat Evam vor bedrogen
und unſern vatter Adam,
dar von die wernt den ſchaden nam.

mich duncket, er wolt dich auch bedr*ie*gen.
in myner rede wil ich nit liegen.
[18*v*] wiltu des keyn glauben han,
ſo mageſtu geyn Galeleen gan;
do findeſt du unſern hern Iheſum Criſt
lebendig in kortzer friſt.

THOMAS recedet a diſcipulis.

Hic PETRUS videns Salvatorem procidat ad pedes eius et dicit:

O Jheſu, lieber meiſter myn,
dorch din groſſe uberſwentzige pin,
dorch din angſtlich bitter noit
und dorch din unverſchulgeten doit,
dorch din grundeloſe barmhertzikeit
bedenck nu myn hertzeleit!
vergib mir daz ich din verleukent han,
und daz ich nit bleib by dir ſtan,
als ich dir dick han zu geſait!
herre, die ſunde ſy dir geclait.
ich meynt mit dir zu gen in den doit,
e wan du, myn lieber herre, lidde die noit.
ader do iß zu der noit qwam,
nyemant mich by dir vernam:
ich ginge woil ferre hinden noch,
in den doit zu yln waz mir nit joch.
von kleyner anefechtunge ſwuer ich ſere,
du werſt mir gantz ummere
und het dich myn lebetage ny geſehen.
o lieber herre, wil daz nu alles iſt geſcheen
von groſſer focht und mentſc*h*licher kra*n*gheit,
ſo iſt mir iß in myn*em* hertze*n* leit.
o ewiger got und werder criſt,
wil du nu erſtanden biſt,
ſo bidden ich alczyt gnade von dir,
daz du *w*olleſt vergeben mir
alle myn ſunde und miſſetait,
die ich noch e han vollenbracht,
want du biſt myn freude und myn droiſt
und haſt mich von dem dode erloiſt.

1270 bedrygen 1297 myn hertzeleit 1301 vollest

Deinde Salvator canit: Ego pro te rogavi Petre.

Petre ſtant uff, vernym mich eben:
din ſunde die ſint dir alle vergeben.
myn vatter han ich gebeden vor dich;
der bede hat er geweret mich.
din glaub der ſal uff diſſer erden
nummerme gebrechlich werden.
myn kirche wil ich uff dich buwen,
du ſalt den criſten-glauben ernuwen,
mit guder lare und predigat
ſaltu der lude miſſetait
gern ſtroffen zu aller czyt,
dar an myn gotlicher wille lyt,
und ſalt ene auch barmhertzig ſin,
als ich auch dir geweſt bin.
wan ſie wolnt beſſern ir leben,
ſo ſalt du ene die ſunde vergeben.
Petre, ich raden vor daz beſte:
mach ſie im glauben ſtede und feſte,
und ſage ene ernſtlich doby
daz ich werlich uff erſtanden ſy.

PETRUS dicit:

[19*r*] O lieber herre, beſcheit mich eben:
wyl ich nu ſal ſunde vergeben
von dym gotlichen gebode und gehe*i*ß,
und ich des ſelben nit enweiß,
abe ich der ſiebenczyt diner martel glich
ſolde zu ſieben moln vergeben deigelich,
wer daz von mir begern were:
des beſcheit du mich, myn lieber herre!

SALVATOR canit: Non dico etc.

Von ſieben maln ſagen ich nit alleyn;
Petre, nu mirck wie ich iß meyn:
du ſalt die ſunde in diſſem leben
zu ſieben-werb ſiebenczig malen vergeben
yderman der des begert mit ynnikeit,
und ſint eme alle ſin ſunde leit.
de*m* mentſchen zumale nuſt enbet,
der nit ruwe und leit het
vor ſin ſunde und miſſetait,

1311 gebrechliche 1340 den

die er dan volnbracht hat.
nu gang, Petre, in gotlichem fr*i*eden
und du als ich dich han beſchieden!

PETRUS dicit:

Lieber herre, ich wil alczyt darnach ringen,
daz ich moge din willen volnbringen,
*w*ie ich nu ſal von dir ſcheiden,
ſo *w*il ich gen in dym geleide.

HOSPES dicit:

Baldoff, myn lieber knecht,
mich duncket, der win ſy gerecht,
den wir geſternt kaufft han.
a lieber czarter, nu ſege ene an:
daz fuern hat eme nuſt geſchat,
daz brenget uns eyn gude bat;
ſo iſt der geſmack hertzlich gut,
daz duncket mich czwar in mynem mut.

Probet vinum guſtando et dicit:

Baldoff, verſuch auch du!

BALDOFF dicit:

Meyſter, ich bin eyn rechte ſu:
kompt mir daz glaz vor den munt:
ich ſuffen iß uß biß uff den grunt;
ich ſprechen czware by mynem leben:
wynnig verſuchen iſt mir nit eben.

Deinde dicit guſtando vinum:

Der win iſt gut, daz duncket mich auch,
wie woil ich bin win-konnes eyn gauch.

HOSPES dicit:

Baldoff, <*hore*> balde uff!
du duſt manchen groſſen ſuff,
des muſtu werlich dick engelden;
ſo ich dich gar ubel ſchelden,
wan du dick zu mancher fart
den czappen nit haſt woil bewart.
daz macht din groß follery.
nu ganck als lip als ich dir ſy,
[19 *v*] und du kunt mit groſſem ſchalle
diſſen luden uber alle

1347 v *in* volnbr. *aus* w *korr.* 1348. 1349 vil 1365 gavch

wie daz ich wolt eyn maß geben
vor dry heller (daz kompt ene eben),
und rume yn faſt diſſen win,
ſo ſal der krieg geſunet ſin!

BALDOFF dicit:

Herre und lieber meiſter myn,
waz ir mich heſſent, daz ſal ſin.

BALDOFF exiens dicit:

Woil her, woil her zu dem roden deller!
man gibt eyn maß umb dry heller!
des wines ſolt ir alle drincken,
ſo werden uch die czungen hincken,
daz er eyn wart nit kont geſprechen
und mogent auch nit dru gerechen.

BALDOFF infundendo dicit:

Hubſch farbe und gut geſmack,
daz fult eynem den win-ſack;
ich muß ſicher aber drincken,
und ſolt mir woil die czunge hincken.

Et ſubiungit:

Sicherlich vernemet mich eben:
er iſt gewaſſen an der krommen reben.
ave Merge, des bin ich vol,
daz ſehet ir leider alle woil.
win-drincken iſt keyn ſchande.
hant ir nit gelt, ſo brenget pande!
ſo werden ir alle win-geil,
wyl er iſt ſo woil-feyl.

CLEOPHAS existens cum Apoſtolis dicit ad LUCAM:

Stant uff, laß uns geyn Emaus gan,
als du und ich han an geſlan.
mochten <*wir*> waz gudes vernemen,
wan wir dan herwidder qwemen,
daz wir unſer frunde frolich mechten
und ene gude botſchaff brechten.
daz dede ich werlich alzu gern.
ich czieln iß vor ydel fluckmern.
wer weis eigentlich wie iß ſy?
ich bin nit geweſt darby.

laß uns erfarn den rechten grunt
nu zu diſſer ſelben ſtunt.

Sic eundo dicit LUCAS:

Ach got, wan ich bedencken daz,
daz er ſo ſere geſlagen waz,
ſo mag myn hertz nit frolich ſin;
do mit ſo han ich groſſe pin,
und muß auch weinen in mynem hertzen,
wan ich bedrachten ſin groſſen ſmertzen.
er meynt uns werlich alle mit druwen,
daz ermert mir auch den ruwen,
wyl er leit ſo groſſe noit
und darnoch auch den bittern doit.
ach ſolt ich ene eyn male ane ſehn,
[20r] waz mir darumb ſolt geſcheen,
daz wolt ich lyden willeclich
(uff myn dru daz ſprechen ich),
wyl ich ſo ſere in mynem ſin
bitterlich gequelet bin.

JHESUS in ſpecie perigrini appropinquans eis cantet: Qui ſunt hii etc. Addit rigmum:

Got gruß uch, ir lieben bruder myn,
waz mogen uwer rede ſin,
die er nu hant vor der hant?
wil nit vil dar an gewant
— — — — — — — — —
— — — — — — — — —
und lieſt mich ſie auch verſten
die wil ich hie nu < by uch bin. / mit uch gen.
Got hat mich czwar zu uch gedragen,
ir ſolt mir uwer rede ſagen;
ir ſint bedrubet, daz ſehen ich woil,
und ſint gende leides vol.

CLEOPHAS ad perigrinum cantando: Tu ſolus perigrinus etc. Addit ricmum:

Du biſt dach eyn pilgerin
und kommeſt von Jheroſalem:
haſtu nit gehort und geſehen
die ſachen die ſint do geſcheen?

1426 ſnne (!) *Zwischen* 1431 *und* 1432 *Auslassung anzunehmen*

daz wondert uns alzuſere.
weiſtu nit die nuwen mere,
dar an ſo groſſe macht lyt
und ſint volnbracht in diſſer czyt?

PERIGRINUS:

Ir lieben bruder, verczihet mir daz,
ich wil uch fragen aber baß,
waz iſt geſchen in diſſen tagen,
daz er mir daz wollet ſagen.

CLEOPHAS canit cum Luca: **De Jheſu Nazareno** etc. Addit ricmum:

Haſtu nit horn ſagen
in diſſen oiſterlichen tagen
von Jheſu von Nazareth,
der nye keyn arges gedet?
eyn prophet waz er geweldig,
daz han wir ſelbeſt gehorte dick;
mit warten und wercken det er daz ſchin
gode und auch dem volck*e* ſin.
hort du nit auch zu der ſelben friſt,
wie er zu dem dode verdampt iſt,
und wie ene unſer uberſten ließen fangen
und daden ene an eyn crutz hangen?
wir hofften, er ſolt uns han gedroiſt
und daz volck von Iſrahel gantz erloiſt.
iß iſt hude der dritte tag
daz diß volnbracht wart.
nu hore, ich wil dir me ſagen
und wil dir unſern kommer clagen:
etliche frauwen han uns erſchrec*k*t,
die worden eyns morgens fru erweckt
und qwamen glich fru zu dem grabe:
da waz der ſteyn gedan herabe.
als ſie den licham nit enfunden,
do begonden ſie widder zu uns kommen,
und ſprachen vorware mit guden wiczen,
ſie hetten in dem grabe ſehen ſiczen
[20*v*] czwen engel wyß gecleit;
die hetten en vorwar geſeit,
der herre were lebendig uff geſtanden
und were geyn Galileen gangen.

als wir nu faſt warn erferten,
czwen ſich zu dem grabe kerten
auch von unſer junger ſchar;
die ſelben ſagten uns vorwar,
wie wir iß von de*n* frauwen hatten vernommen,
alſo hetten ſie daz grab funden.
ader uff der ſelben ſtont
iſt er ene nit worden kont.

PERIGRINUS dicit:

O er dore*n* mit groſſem ſmertzen,
wie drege ſint ir in uwern hertzen
zu gleuben an der propheten wort,
die ir gar dick hant gehort!
Criſtus muſt diſſen ſmertzen lyden
und mocht ſin auch nit vermyden,
ſolde er kommen in ſin ere,
darnoch ene hat verlanget ſere,
ſo muſt er von ſines vatter gebot
liden alle diſſe noit.
ſin vatter gab yn de*n* mentſchen zu droiſt;
des hat er die gantze wernt erloiſt.
er hat mit ſiner groſſen noit
verſunet den mentſchen und Got.
der czorn were nit verſunet worden,
were Jheſus nit am crutz geſtorben.
er muſt alczyt darnoch ringen,
daz er die ſchrifft mocht volnbrengen
die eme zu geſchreben ſint
und die man von eme geſprochen ſint.
ir lieben bruder gleubet des:
von Criſto ſpricht erſt an Moiſes:
'Got wil uch uß ſynem gotlichen ſchoß
erwecken eyn propheten groß;
den werdent ir horn ſicherlich
in allen ſachen recht als mich'.
von Yſaia han ir verſtanden,
wie im daz ſy zugangen;
iß iſt geweſt eyn gotlich geſchicht,
want Yſaias alſo spr*i*cht:

1483 vorware 1484. 1498 dem 1510—13 5. *Mos.* 18, 15. 18

'mentſch, du ſalt dich nit erveren:
eyn iungfrawe enpenget und wirt geberen
eyn ſone der wirt genant Emanuel.
daz ſagen ich dir ane hele,
Emanuel waz daz nu geſprochen ſy:
iß bedut "Got der herre der wone uns by!"'
ir lieben bruder, wiſt ir auch nicht
waz der prophete Jeremias ſpricht:
'Jheroſalem, zu dym groſſen frommen
wirt dir din erloſer kommen.
diß cze*i*chen wirt von ym geſcheen:
die blinden wirt er machen ſehen.
wan daz ſelbe iſt geſchen,
ſo werdeſtu dan darnoch ſehen,
daz er die dauben macht geſont
und wecket die doden zu der ſelben ſtont
mit ſinen gotlichen worten'.
daz han ir kortzlichen woil gehorten,
daz Criſtus diſſe prophecie volnbracht hat
by uch zu Jheroſalem in der ſtat.
ir lieben bruder, nu mirckent auch diß geſchicht,
daz Yſaias von Criſtes lyden ſpricht,
daz do kortzlich iſt geſcheen,
als ir ſelbs hant geſehen:
[21 *r*] 'er iſt gefurt mit der hant
recht als eyn unſchuldiges lamp;
eynfeldig ging er in den doit
gedulclichen leit er alle ſin noit'.
ir lieben bruder, nu horet baß:
David in der perſon Criſti ſprecht daz:
'myn hende und fuße hant ſie dorchholt,
uff daz die ſchriffte werde erfolt.
ſie ſahen auch an myn geſtalt,
alle myn beine hant ſie geczalt,
iß were mir liep adder leit,
ſie hant geloßt umb myn cleit'.

1518—23 *Jesaja* 7, 14, *Matth.* 1, 23 1526—34 *nicht von Jeremias* 1526/27 *wohl in Erinnerung an Jesaja* 59, 20 'et venerit Sion redemptor' *oder Jes.* 62, 11 'dicite filiae Sion: ecce salvator tuus venit', *vgl. Jeremias* 15, 5 'Quis enim miserebitur tui Jerusalem'. 1528—34 *Jesaja* 35, 5, *Matth.* 11, 5 1528 czeuchen 1542—45 *Jes.* 53, 7 1548—53 *Ps.* 22. 17—19 1551 *in* beine *ein* d *vor dem* n *gestrichen* 1553 *Joh.* 19, 24

wil David diß hat prophitirt,
ſo waz iß Criſto auch beſchirt.
diſſe czyt iſt daz auch geſchen,
daz han ir bruder beide geſehen.
wyl Criſtus diß erfollet hait,
ſo horet me (daz iſt myn rait)
wie David prophitiert ſchon
auch in Jheſus perſon:
'dorch der armen mentſchen node
werden ich erſten von dem dode
und werden alczyt by dir ſin,
du werder ewiger vater myn'.
lieben bruder, nu mirckent diß alles gar:
ſoln diſſe prophicien alle ſin war,
ſo muß uff daz leſte auch zu ſin gangen,
daz Criſtus von dode ſy offerſtanden
und habe volnbracht alles daz
daz von eme ye geſchreben waz.

Appropinquantes caſtello dicat LUCAS ad perigrinum:

Werlich, bruder, von Criſto haſtu uns woil geſait.
din rede uns alzu woil behait,
wyl wir die ſchrifft nu baß verſtan,
die die propheten geſprochen han
von unſerm hern und lieben meiſter.
almechtiger got, wo iſt er?
mochten wir ene an kommen,
iß brecht uns allen guden frommen.

PERIGRINUS dicit:

Ir lieben bruder, ich muß mich von uch ſcheiden,
mir endaug nit lenger hie zu beiden;
eyn langen weg han ich zu gen,
herumb daug mir nit lange zu ſten.

LUCAS canit: Mane nobiſcum etc.

Werlich, bruder, du muſt verliben.
umb unſern wiln ſaltu vermiden
den langen weg uff diſſer ſtraßen.
du ſalt dich by uns nyder laßen.
du ſeheſt woil an der ſonnen ſchin:
der abent wirt nit lange ſin.
ſo wirt iß vorware baß wandern;

1567 ware

herumb woln wir uns by eynander
diſſe nacht gedrulichen halden.
got ſal unſer alle czyt walden.

Intrantes hoſpicium CLEOPHAS dicit:
Got gruß dich wirt, lieber front!
waz haſtu zu eſſen zu diſſer ſtont?
[21*v*] wolleſtu uns etwaz zu eſſen geben,
daz qwem uns dryn brudern eben.

HOSPES dicit:
Ir lieben bruder, ſyt willekommen!
hat uch der honger uſt betwongen,
ich verkeuffen uch win und brot,
ſo beſchodden ir uch des hongers noit.

CLEOPHAS dicit:
Endruwen, win und brot iſt vil gut.

HOSPES dicit:
Das duncket mich auch in mynem mut.

HOSPES portando panem cum vino dicit:
Den d*o* nu hongert ſere,
der frauwet ſich woil diſſer mere.

LUCAS ad perigrinum:
Lieber bruder, werſtu nu geſeſſen,
ſo wollen wir eyn bißchen eſſen.

PERIGRINUS dicit:
Den do hongert, dem iſt iß eyn pin;
ich wil balde geſeſſen ſin.

Accepto pane dicit benedicendo:
Gebenedyet ſy diſſe frucht,
die uns gibt des libes zucht.

Diviſo pane dicit:
Nemt hene, lieben bruder myn,
domit verdrybt des hongers pin.

Et ſtatim eo recedente CLEOPHAS dicit:
Nu han wir unſern hern ſiechtlichen geſehen,
wil daz warczeichen iſt geſcheen:
daz brot daz brach er mit der hant,
daran ſo han wir ene erkant;
er hat iß dick gedan zum eſſen,

1604 du, *psych. Antizipation von* nu; *sonst stets* do.

daz iſt uns czwar nit vergeſſen.
nu gleuben wir czwar zu diſſer friſt,
daz er ware <*got*> und mentſch iſt,
und daz er ſy frolich erſtanden
und uff dem wege mit uns gangen.

Sic ambo cant*en*t: Nonne cor noſtrum etc.
LUCAS dicat:

Warn nit unſer hertz*en* faſt enczont
zu der ſelben mircklichen ſtont,
als er uns zu qwam uff den wegen
und geride un*s* widder und vor zu fregen,
und erclert uns vil guder ſchrifft
die en ſelbeſt an drifft?
ach hetten wir en do erkanten,
wil wir von rechter liebe branten!
und hetten baz zu eme gekerten,
wil er uns hait ſo ſuße gelerten!
warumb mirck*t*en wir nit <*an*> ſin gotlichen w*o*rt*en*,
die wir clerlich von eme horten?
warumb han wir uns nit vor em gebeigt
und hetten unſer hertz zu eme geneigt?

CLEOPHAS ad hoſpitem:

[22*r*] Wirt, wir mogen nit lenger bliben.
uns iſt gemynnert groſſes lyden
und darzu groß bitter ſmertz*e*,
den wir hatten in unſern hertzen.
nu du eynes und ſage uns eben:
waz ſoln wir dir vor czerunge geben?

HOSPES dicit:

Uwer czerunge die iſt clein.
nu mircken eben waz ich meyn:
czehen pennige hant ir verczert;
die ſint mir hude von uch beſchert.

CLEOPHAS ſolvendo dicit:

Nu ny*m* hene, du guder man!
du haſt uns recht gutlich gedan:
eyn pennig, czwen, dry,
(got laß dich aller ſunden fry)
vier penge, funff, ſehes,
(her wirt, wiltu gleuben des?)

1627 vn̄d 1634 *am Rand*, wart 1640 ſmertzen 1648 nyn

ſieben, achte, nun, czehen;
der ſal nommer leit geſchen.

HOSPES dicit:

Nach duncket mich in mynem mut,
waz man erbern luden dut,
daz iſt gantz und gar behalden.
got wolle uwer alle czyt walden!

LUCAS dicit:

Got ſen dich wirt! mir muſſen ſcheiden.

HOSPES dicit:

Der almechtige got wolle uch geleiden!
were uwer bruder by uch blieben,
ſo enwert ir nit von mir geſchieden.

Hic recedant ab hoſpite. HOSPES dicit:

Die wyl daz mir noch ye gedenckt,
ſint ich bit her han win geſchenckt,
han ich der bruder nit glich geſehen.
dick und vil iſt mir geſcheen
ſchalckheit, leckery und boßheit groß,
des ich werlich wynnig genoß:
daz ich em gab wes ich hat,
der mir dach nye kein danck geſait
und wolt mir auch kein gelt geben,
daz kompt mir hude des tages an-eben.
daz hant die bruder dach nit gedan;
got wolle ſie alle irs leides erlan!

CLEOPHAS et LUCAS venientes quaſi ad diſcipulos cantent: Surrexit Criſtus etc.
LUCAS dicit:

Werlich der herre iſt uff erſtanden,
lyplich hat er mit uns gangen,
vil ſchrifft hat er uns offenbert,
mildeclich hat er uns die erclert,
wie er ſy mentſche worden,
und wie er ſy am crutz geſtorben,
und wie er uff erſtanden ſy;
des ſolt ir werlich gantz fry
eyn ſtarcken feſten glauben han.
daz zeichen hat er uns getan:
[22 *v*] wir hilden en vor eyn bilgerin

1663 enwirt

und brachten eme broit und win;
daz broit brach er in ſiner hant,
domit ſo wart er uns bekant;
daz iſt dick von eme geſchen,
als wir alle han woil geſehen.
als er uns das broit gab in die hant,
vor unſern augen er verſwant.
darnoch han wir ſin nit me vernommen.
alſo ſin wir widder kommen
und han uch alle dinge geſait,
wie iß uns mit eme ergangen hat.

JACOBUS vadens ad Judeos dicit:

Nu hort ir judden, ich wil uch ſagen
(laßt uch myn rede woil behagen):
Jheſum den ir hattent gefangen
und hoch an eyn crutz gehangen
und brachten ene in groſſe noit
und darnoch in den bitteren doit,
der ſelbe liebe Jheſus iſt erſtanden
von gotlicher crafft uß des dodes banden.
wolt ir des auch glauben han,
ſo ſolt ir mich baz verſtan,
und mogent mich mircken eben,
ſo werden uch uwer ſonde vergeben,
die ir an eme begangen hat
mit moncher ſnoden miſſetat,
die er werlich noch nye verdynt
umb uch und auch umb uwer kynt.
herumb wil ich uch raden mit druwen:
laſßent uch die ſonde ruwen,
und gleubent daz er erſtanden ſy,
ſo blibet ir groſſes ungluckes fry,
daz uch vorwar hernoch wirt kommen.
nu bedencket ſelbeſt uwern frommen
und gleubent des, daz raden ich,
wan Jheſus unſer herre iſt gnaden rich
und iſt eyn born der barmhertzikeit.
weren uch uwer ſonde leit
und hettent ruwen uß uwers hertzen grunt,

1706 *nach* wolt de *gestrichen* 1712 verdynet

ſie worden uch vergeben zu diſſer **ſtunt**;
auch worde uch me (daz mirckent eben!)
noch diſſer czyt eyn ewig leben,
daz unſer herre ſelber iſt.
daz ſy uch geſait zu diſſer friſt.

NATAN dicit ad Jacobum:

Iß iſt dir czwar eyn groſſe ſchande,
daz du ſprichſt er ſy erſtanden,
und weiſt woil mit falſcher liſt
daz iß gantz gelogen iſt.
er wolt auch den tempel zubrechen
(daz han ich ene horn ſprechen),
und wolt ene dan mit waren ſachen
am dritten tage widder machen.
daz waz auch ſiner logen eyn,
daz wiſſen wir judden alle gemeyn.
verware du ſalt uns alſo nit d*e*uben:
ſiner ufferſtendung woln wir nit gleuben.

JACOBUS ad turbam:

Nu horent woil myn mere:
abe der tempel zubrachen were,
ſo worde er czwar in gottlichen ſachen
in eynem augenblig <*ene*> widder gemache*n*,
[23 *r*] und were daz nit unmogelich
ſiner gotlichen crafft (daz ſprechen ich),
die wil er czwar allmechtig iſt
nu und zu aller friſt.
ader daz du ene haſt horn ſprechen,
wie daz er ſolle den tempel zubrechen,
ſo wolt er en gantz ernuwen
und am dritten tage widder buwen,
daz hat er von ſynem licham geſpr*o*chen,
den ir jemerlich hant zubrochen:
den hat er erweck*t* am dritten tage.
herumb ſo laſſent uch geſagen,
und laſſen uch den glauben wonen by
daz er werlich erſtanden ſy.

ANSSHELM dicit:

Nu hor a*n*, du wilt die judden mit warten deuben.
wolleſtu mynen worten gleuben,

1740 dauben 1745 gemackent 1752 *nach* en in *gestrichen* 1754 geſprachen 1760 horau

ich wolt dir licht etwaz ſagen
daz dir zumale nit worde behagen,
wie daz er nit erſtanden iſt
werlich zu diſſer friſt.
als ir do widder und vor lieffen,
von modekeit wir faſt ſlieffen,
do hant ir uns den licham geſtoln
und hant ene noch hinder uch verholn,
und ſagent den luden uwer falſchen mern;
domit ſo wolt ir ſie verwern.

JACOBUS dicit:

Ich ſagen uch zu aller friſt,
daz er werlich erſtanden iſt.
daz hont ir huder woil vernommen;
mit gelde ſo ſin ir uberkommen,
daz er die warheit wolt verſwigen.
edoch ſal ſie nit bliben ligen,
die muß czwor geprediget werden
gantz und gar uff diſſer erden;
ſie wirt verkondiget in allen landen
den falſchen judden zu groſſen ſchanden.

JHESUS introeat ad diſcipulos Thoma abſente et cantat: Pax vobis ego ſum, nolite iam timere etc.

Minen gotlichen frieden ſolt ir han
und ſolt uch aller focht entſlan,
want ich bin iß der ſelbe Criſt,
der vor uch alle gemartelt iſt.

Hic aliqui procidentes adorent eum. Et dicat unus videlicet JOHANNES:

O lieber herre und werder got,
verczihe uns die groſſe miſſetait,
daz wir dich ließen alleyn gen,
und unſer keyner bleib by dir ſten,
als dich din finde mit groſſer noit
hefftlich brachten in den doit.

ANDREAS dicit:

O lieber herre, ſy *mir* gnedig!
ich bin eyn mentſche gar ubeldedig:

1782 b *Luc.* 24, 36 1792 wir, *vgl.* 1660

als dich die judden hatten gefangen,
do hatte ich czwar eyn cleyn verlangen,
[23 *v*] daz ich wolt by dir beſten.
o lieber herre, daz haſtu woil geſen.
als ich dich ſach hefftlich cziegen,
do geried ich balde von dir fliegen
und ließ mich die judden nie geſehen,
bit daz din martel waz gantz geſcheen.
o lieber herre, daz laß dich nit verdrießen:
ich hette dich billich lan genießen
diner wonderczeichen und ſußen lare,
die du dick dede alle jare,
und haſt dich alczyt fruntlich ereygt.
daz hette mich werlich billich erweicht,
daz ich were by dir beſtanden
und mit dir in die martel gangen.
o lieber herre, wil du nu erſtanden biſt,
ſo ſy mir gnedig zu aller friſt
dorch din grundeloße barmhertzikeit;
mich ruwent myn ſonde und ſint mir leit.

MATHEUS dicit:

O lieber herre, als du mir von dem czolle ryff,
gar ſnell und balde ich zu dir lieff.
von dem ſuntlichen ampt haſtu mich genommen,
myner armen ſelen zu groſſem frommen.
des dancken ich dir mit innikeit;
mich ruwent myn ſunde und ſint mir leit
von gantzer krafft mynes hertzen.
vergib mir dorch die bittern ſmertzen!
wil du biſt frolich uff erſtanden,
ſo bewar mich, lieber herre, vor ſchanden,
und wolleſt mir alle myn ſunde vergeben
und noch diſſer czyt daz ewige leben.

JHESUS dicit:

Daz mich myn <*finde*> heff*t*lich czogen
und alle myn frunde von mir flogen,
der prophet David dut uch daz ſchin,
daz iß muſt alſo ſin.
herumb ſteet uff und ſyt gedroiſt:
ich han uch alle von dem dode erloiſt.

1805 j ***in*** jare *auf* g *korr.*   1816 gnomen

JHESUS ad alios adhuc ſedentes et perterritos dicit:

Wes ſiczt ir do und ſyt bedrubet?
waz hat uwer hertz darzu geubet,
daz er der gedenck nit ſyt fry?
er meynt daz ich eyn geiſt ſy?
ſehet myn hende und auch myn fuß:
ich bin uwer meiſter ſuß
und han uch vil gudes gedan.
nu ſehet zu und gryfet an:
ich bin fleiſch und beyn,
des enbernt die geiſt allegemeyn.

JHESUS illis adhuc mirantibus letanter dicit:

Hetten ir uſt zu eſſen,
ich were alhier by uch geſeſſen.

JACOBUS dicit:

Ja meiſter, ſicze by den diſche;
hie iſt eyn deil eyns gebroden fiſche.

PHILIPPUS procidendo dicat Jheſu manducanti:

[24*r*] O lieber herre, vergi*b* auch mir!
ich han zubrachen faſt geyn dir,
daz ich diner woildait han vergeſſen.
du biſt dick by uns geſeſſen
und haſt uns mildeclich gelert.
vil heils iſt mir von dir beſchert:
du haſt mir uff diſſe geynwerdige ſtunt
erluchtet mynes hertzen grunt,
daz haſt du mir dick und vil erlucht,
ſunderlich zu der czyt, als mich ducht,
als du, myn lieber herre, fregete mich
und ſprech mir alſo zu ſonderlich:
'womit ſoln wir keuffen broit,
daz dis volck eſe und beſchud ſin noit?'
o lieber herre, do antwort ich
mit ſolichen warten ey*n*feldeclich,
wie daz czweihundert pennigwert broit
weren nit gnong zu des volckes noit,
daz iglicher ewynnig neme.
myn dumheit du gar balde verneme:

1846 vergibt 1851 beſchiert

des wart myn hertz*e* zu der ſelben friſt
irluchtet als iß auch itzunt iſt.

Poſtquam manducauit, dando eis reliquias dicit:

Diß ſint myn wort
die ir dick hant gehort:
waz von mir geſchreben ſy
in dem geſetze Moiſi,
und waz die propheten hant geſprochen,
der prophecien wirt keyn zubrochen,
ſie mußen alle werden erf*o*lt.
herumb ſo habent gude gedolt!
als die propheten ſchr*y*ben,
ſo muſt ich Criſtus die martel lyden
und muſt am dritten tage uff erſten,
als ich hie liplich by uch gen.
myn name ſal von uch geprediget werden
gar wyt hie uff diſſer erden
zu ablaß der ſunde alle gemeyn,
daz ſich daz volck mache reyn.

SALVATOR ſubiungit cantando: Sicut miſit me pater etc. Et dicit:

Als mich myn vatter hat her geſant,
alſo ſchicken ich uch in die lant.
herumb ſyt wiſe als die ſlangen,
noch gotlichen ſachen ſal uch verlangen;
und ſolt auch noch der duben art
enfeldig ſin zu aller fart.

Statim inſufflando eis ſeu inſpirando ſpiritum cantet: Accipite ſpiritum ſanctum! Et dicat:

Nemet zu uch den helgen ge*y*ſt
umb des willen aller meyſt:
wem ir hie ſin ſunde vergebt,
die wil ir hie in dirre wernt lebt,
dem ſollent ſie vergeben ſin,
daz ſagen ich uch den frunden myn;
[24 v] und wem ir die ſunde nit vergebent,
in dem ſelben ſie alczyt ſtrebent.
domit wil ich von hynnen gan,
myn gotlichen freden wil ich uch lan.

1866 hertzen 1868 wart 1874 erfult 1883 b. 1889 b Joh. 20, 21. 22

Tunc SINAGOGA cantet quod placet. Deinde exiat PETRUS dicens Judeis:

Ir iſraheliſ*ch*en menner, ſwiget ſchon:
got der herre hat ſinen ſon
Jheſum, den ir hant gecrutziget,
gottlich geerwirdiget.
Pilatus hette en gern lan gen,
ir wollet ſiner reden nye geſten:
den morder und den boſen man,
der den luden daz leben nam,
den bat er abe mit uwern w*o*rten
und brachtent Jheſum zu dem ortel,
daz er von uch gedoit wart,
der do waz zu aller fart
geweſt uwer lerer
und des lebens eyn merer.
Got hat ene nu von dem dode erweckt;
des worden uwer huder faſt erſchreck*t*,
die do by dem grabe l*a*gen;
do ſolt ir ſie umb fragen.
wir woln hie geczucknuß geben,
daz unſer herre hat daz leben;
er iſt uns clerlich allen erſchien,
daz wir ene liplich han geſ*i*en.
ir lieben bruder, ich weis und han daz woil verſt*anden*:
von unwiſſenheit hant ir daz begangen,
als han auch uwer furſten gedan.
Got der wolle nit abe lan:
Criſtus muſt die pin liden,
als uns die propheten ſchriben.
bekert uch nu und laſt uch ruwen,
ſo wil uch got eyn tempel buwen
dort in dem ewigen leben,
und wil uch hie die ſunde vergeben.

NATAN reſpondet:

Eyn falſch geczugniß wolt ir geben,
daz uwer trogener ſolde leben,
und wolt daz ſelbſt mit uch bewern.
wir muſſen uch licht eyn anders lern:
wordent die ritter die warheit ſagen,

1908 warten 1916 logen 1922 *am Blattrand, ergänzt*

ir rede worde uch gar ubel behagen;
herumb wart, waz du haſt zu ſchaffen,
und ſpare geyn uns din hoes claffen!
waz wir daden adder unſer knecht,
daz doden wir mit gudem recht.

YSAAC Judeus dicit:

Ja woil, wir hatten rechtes me wan zu vil
uff daz ſelbe mirckliche cz*il*,
als wir den falſchen droginer fingen
und hoch an daz crutz gehingen.
groß ſmachheit hat er uns gedan;
hette er die underwegen gelan,
ſo were er nit kommen in groſſe noit
und dornoch in den bittern doit.
iß hait eme verware ſin leben geſchait,
daz wir ſo vil rechtes han gehait.

[25 r] PETRUS dicit:

Daz recht daz ſolt ir woil befinden,
ir und alle uwer kinde.
ich wil uch geben guden rait:
laſt uch ruwen uwer miſſetait!
ſo wirt uch der ſelbe lebendig Criſt,
der hude von dem dode erſtanden iſt,
uwer ſunde gantz vergeben;
er hat auch vor uch gebeden
a*n* dem crutz, do er die martel leit
und mit dem bittern dode ſtreit.

Tunc veniat THOMAS ad DISCIPULOS, qui eum intuentes cantent: *Vidimus dominum* etc.

BARTHOLOMEUS dicit:

Thoma, wir han den hern geſehen;
groß heil iſt uns von eme geſcheen.
er hat uns hude zu diſſer ſtunt
erluchtet unſers hertzen grunt.
liplich hat er by uns geſeſſen
und hat auch czwar mit uns geſſen,
und waz die propheten hant geſait,
die ſchrifft hat er uns uß gelait:
ſonderlich, daz er die pin muſt lyden

1943 cziele 1951 gehabt 1960 am

und konde den doit nit verm*y*den,
und muſt an dem dritten tage uff erſten,
als wir ene werlich han geſen.

THOMAS ad diſcipulos:

Nu ſaget ir alle waz er wolt
(ich waz eme auch von hertzen holt),
edach ſo ſagen ich ſonder wan:
ich wil des keynen glauben han,
daz er uff erſtanden ſy.
des glaubes bin ich gantz fry
nu und auch zu allen ſtunden,
ich enſehe und griff dan ſin wonden,
die er an henden und an fuſen ha*i*t
und die eme an ſiner ſyten ſtait,
daz ich myn hant moge darin geſencken,
ſo wil ich mich dan bas bedencken
und wil daz konnigen in den landen,
wie daz er werlich ſy erſtanden.
die wil mir daz nit geſchiet,
ſo han ich czwar des glaubens ni*e*t.

Deinde MEDICUS clamando dicit:

Smackfol, myn lieber knecht!

SMACKFOLL reſpondet:

Waz wiltu, meiſter Gomprecht?

GUMPRECHT dicit:

War biſtu nu gegangen?
daz du an eyn fladen werſt gehangen!
iß geſchiet keyn ful uff diſſer erden,
din deil muß dir darvon werden.
du haſt mirs czwar vor dick gedan,
herumb ſo muſtu orlaub han.

SMACKFOLL dicit:

Endruwen meiſter, gebt mir myn lon.
ſo wil ich gern orlaub han.

[25 *v*] GUMPRECHT dicit:

Ich gebe dir ſchalc woil eyn ſeil,
daz were auch din recht deil:
du haſt mir dick vil geſtoln,
daz han ich noch bit here verholn;

wiltu mir daz nit widder gelden,
ſicherlich ſo wil ich iß melden.

SMACKFOLL dicit ad populum:

Nu hort zu uberall
waz ich uch nu ſagen ſall!
ich wil uch ewynnig leren:
ich han gedient eynem heren
eynes ſommers dru jar,
und wil daz ſprechen vorwar,
daz ich ſin wynnig han genoßen,
und macht ſich nu ſere verdroßen.
wyl ich nu heyſchen mynen lon,
ſo dribt er mich faſt zu hon
und ſprecht, er gebe mir woil eyn ſeil,
daz ſy doch myn rechte deil.
er hait czwar eyn boſe wyſe,
ſin meiſterſchaff ich nomme pryſe.
ſo helff mir got, ich gleub*t* ich wolt ene widder bedriegen;
dun ich daz nit, ſo wil ich li*e*gen,
wan ich weiß alle ſin boißheit wol:
ſcha*l*ckheit iſt er rechte vol.

GUMPRECHT dicit:

Smackfol, habe du din gemach!
du kommeſt anders in die bach.

SMACKFOLL dicit:

Der bach biſtu kum geneſen,
du biſt gar dick do uff geweſen;
darzu biſtu dick geſchant
und faſt dorch die backen gebrant;
umb ſchalckheit biſtu dick geſlagen,
daz mag ich auch woil von dir ſagen.
waz du mir magſt zu gemeſſen,
des haſtu werlich wynnig vergeſſen;
wil du mir nu haſt orlaub geben,
ſo gib mir myn lon, daz kompt mir eben.

GUMPRECHT dicit:

Smackfol, ſwig! daz raden ich dir,
und blib ummer me by mir

2066 vber alle 2015 hone 2022 woil

alſo lange als du magſt geleben,
ſo wil ich dir myn dachter geben;
und du als du bit her haſt gedan,
ſo ſaltu nommerme orlaub han.

SMACKFOLL dicit:

Verware daz iſt myn mynſte noit:
wer din dochter lange doit,
darnoch muſt ich leben.
got wolle uns allen ſin hulde geben!
edoch wil ich daz beſte dun:
die dachter macht eyn guden ſun.

Deinde SALVATOR veniet ad diſcipulos iterum cantando: Pax vobis etc. Dicat ricmum ut ſupra:
Dicat inde Thome prius cantando et mittendo manum in vulnus lateris:

[26*r*] Thoma, ſich myn hende zu diſſer ſtunden
und ſtoß din finger in myn wonden,
verſenck die hant in myn ſyt
und wiß gleubig zu aller czyt!

Deinde THOMAS cantet: Miſi digitos meos. Et dicit:

Du biſt myn herre und biſt myn Got.
dorch din groſſe bitter noit
bidden ich dich, lieber herre myn,
daz du mir wolleſt gnedig ſ*y*n
umb myn groſſe miſſetait,
die ich an dir han volnbracht,
daz ich nit glaub*t* der waren mere,
daz du uff erſtanden were.
myn unglaube der waz alſo gro*i*ß:
hetteſt du mich nit die warheit bloiß
laßen griffen und ſehen,
ungluck were mir czwar geſchen,
in dem unglauben were ich licht geſtorben,
ewiclich were ich darumb verd*o*rben.
din ufferſtendunge iſt gude mere,
der ſoln wir uns alle frauwen ſere.

2054 biedden 2065 verdarben

SALVATOR cantet: Thoma, quia ...
Et dicit:

Thoma, wil du mich haſt geſehen,
ſo glaubeſtu daz iß iſt geſchehen,
daz ich uff erſtanden ſy;
dynes unglaubes biſtu gantz fry.
ſelig ſint die mentſchen czart,
die do gleubent zu diſſer fart
daz iß werlich ſy geſcheen,
wie woil ſie mich nit hant geſehen.
ich wil ene darumb lone geben:
nach diſſer czyt daz ewige leben.

Tunc ANGELI: Silete! Et ſtatim ſequitur
concluſio: verte folium!

[26v] CONCLUSIO LUDI:

'Redemiſti nos deus sa*n*guine tuo.'
ita ſcribitur apocalipſi capittulo quinto;
alſo lut zu dutſchem diß wort,
daz ir in dem latin hant gehort:
'O lieber Got und werder droiſt,
du haſt uns mit dynem blude erloiſt.'
nu mircken eben, ir lieben frunde,
in diſſer geynwordigen ſtunde,
daß diß erloßunge iſt nit geſcheen
von unſers <*eigen*> verdinſtes wegen
ader von unſer gerechtikeit,
wil wir hatten verlorn daz edel cleit
der unſcholt in dem parad*y*ſe,
do Adam und Eva mit dufelſcher wyſe
und mit falſchem rade ſich lieſſen bedriegen
und ließen ſich zu den ſunden cziegen,
daz ſie ſich wollen in gotlichen ſachen
got dem herren glich machen,
zu wiſſen beide boſe und gut;
des wart beſwert ir mut.
alſo iſt unſer erloſunge nit geſcheen
von unſers eigen verdinſtes wehen
adder von unſer gerechtikeit,

2079 apocalipſʒ — Offenb. Joh. 5, 9 2089 f. vgl. Offenb. Joh. 7, 14 und 3, 4 f. 6, 11; dazu Jes. 64, 6

als ich han itzunt vor geleit,
ſonder von unſers liben herren grundeloßer
barmhertzikeit,
die do iſt ſo lang wyt dyff und breit,
daz ſie daz ertrich bedecket hat
vor alle unſer miſſetat,
als wir han hude mit unſern czungen
an dem anebegynne der meſſe geſungen:
'die erde iſt vol der barmhertzikeit des herren';
unſer fyent muß ſich des geſanges erveren.
wil uns die barmhertzikeit iſt uberfloßlich komm*en*.
daz brenget uns armen groſſen frommen
und behut uns woil vor ewiger pin,
als ferre als wir woln bußfertig ſin
turt me als wir han ane gehaben;
an czwyfel ſo brenget iß uns groſſen ſtaden.
woln wir aber die buß fliegen
und laſſen uns widderumb zu ſunden cziegen,
ſo mag eyn iglicher ſelbſt rechen,
daz man woil mag von eme ſprechen,
daz er ſy uß ſines hertzen grunt
eyn verſpotter godes zu aller ſtunt,
und ſy nit ein bußer ſiner miſſetait,
als ene der bychter geleret hait
und flißlichen in der bicht hat underwyſt,
e dan er ene geiſtlichen habe geſpyſt
mit dem werden licham unſers herren.
heran ſo ſoln wir alle leren,
wil wir mit Criſto, als ich hoffen, ſin uff erſtanden
und kommen uß des tufels banden,
noch dem als geſchreben ſteet prima ad Corintheos
quinto decimo,
do der apoſtel ſpricht alſo:
'als wir mit Adam worn alle geſtorben,
als ſin wir nu mit Criſto lebendig worden';
han wir die buß nu ane gehaben,
ſo ſoln wir ſie auch vorbaß dragen.
want wer do verharret bit an des endes ſtont,
der mentſche wirt vorware geſont. —

2107 anebegynne 2108 Ps. 118, 64 2110 *Blattrand* 2133 1. Corinth. 15, 22

Auch als wir han vor gehort
in der czweier jungern wort:
'mane nobiſcum domine',
daruß ſo ſoln wir leren me
[27 r] und ſoln ſprechen: 'verlybe by uns, lieber herre,
herumb ſo bidden wir inneclich ſere;
want iß wirt uff diſſer erden
alczuhant abent werden.'
ja verwor die nacht des dodes kompt czyt vor czyt!
herumb ſoln wir billich ſprechen: 'lieber herre, verlyb!
verlyb by uns in unſern hertzen,
ſy lyden wir keinen ſmertzen,
und wolleſt uns alle czyt wonen by,
ſo werden wir aller ſonden fry.' —
Ir lieben frunde, wil uns nu der herre in gotlicher wiſe
iſt gegeben zu eyner ſpiſe
uff diß helge oiſterlich czyt,
dar an uns große heil lyt,
ſo ſoln wir ene laßen by uns blyben
und mit den ſonden nit verdr*y*ben,
wil er uns als ſwerlich hat erloiſt
und vrolich nu mit ſiner ufferſtendunge gedroiſt.
der apoſtel ſpricht ad Corintheos ſexto:
'empti eſtis precio magno,'
'ir ſyt gekaufft mit groſſem lon.'
unſer herre hat daz bewert ſchon,
als ir eyns deils hant gehort und geſehen
wie daz zu der czyt iſt geſcheen.
herumb ſo ſprechen wir woil die w*o*rt
die wir erſt an han gehort:
'o lieber Got und werder droiſt,
du haſt uns mit dynem blude erloiſt.' —
Ir lieben frunde, woln wir nu den hern behalden,
ſo ſoln wir die vernofft laſſen in uns walden,
und laſſen nit in uns herſchen die ſuntlichkeit;
want ſie iſt alle czyt bereit
e zu dem boſten wan zu dem beſten.

2140 Luc. 24, 29   2162 1. Corinth. 6, 20   2168 f. = 2082 f.

herumb ſo raden ich uff daz leſte,
woln wir den hern by uns han,
daz wir der vernofft ſin underdan.
want Ariſtoteles der meiſter hat uns geſchreben
in dem erſten buch der ſ*e*den:
'ſemper ad optima deprecatur ratio.'
alſo ſteet geſchreben aldo:
'die vernonfft iſt alczyt zum beſten geneygt',
adder der ußerlich ſynne wirt lichtlich zu boßheit gebe*ygt*.
herumb, liben frunde, laßt uns der vernofft gefollig ſin,
ſo mogen wir vermiden ewige pin,
und got der herre wirt by uns blyben.
mit ſiner gnaden zu allen czyden.
want er waz an dem helgen karfritage
an das crutz hart geſlagen,
do hatte er ſin arme uß geſpreit
zu einem czeichen daz er uns alle czyt wil ſin bereit.
wil wir nu han eyn gnedigen hern,
ſo laßt uns nit von eme kern.
er hat geſprachen dorch des propheten Ezechiel mont:
'wanne adder zu welcher ſt*o*nt
der ſunder inneclich erſufftczt umb ſin miſſetait,
die er ſnodeclichen hat follnbracht,
ſo wil ich ſiner ſunde nommerme gedencken.'
ir lieben frunde, daz wart ſolt ir in uch ſencken,
und ſoln uns willeclich zu der buß geben
und widder die ſunde hefftlich ſtreben,
alſo daz wir nit kommen alzuhant
widder in des tufels bant.
herumb woln wir uns in allen ſachen
got dem hern behegelich machen.
kompt dan die ſynlichkeit mit erem rade
und redt uns faſt fru und ſpade,

2178 ff. *Aristoteles, Ethica Nicomachea* Lib. I Cap. XIII, 15 (*Bibl. Teubn.* A 30 S. 23 f.). 2179 ſidden 2183 gebeig 2195 ff. *ziemlich frei nach Ezech.* 18, 21 f. 33, 14. 16 2206 ſyn[t]lichkeit

und legt uns vor beide diß und daz,
[27 v] daz uns brenget in godes haß
und widder unſer ſelen ſelikeit iſt,
daz ſoln wir vermiden zu aller friſt;
wan die liebe ſele iſt des nit fro,
wan die ſinlichkeit redt dem mentſchen alſo:
'ey du ſalt alle czyt lange ſlaffen,
niemant hat dich darumb zu ſtraffen.
du ſalt nit zu der kirchen gen;
blib hie uß by den andern ſten,
ſo horeſtu und ſeheſt etwaz gudes,
dovon ſo werdeſtu gudes mudes.
waz hilfft dich daz der paffe ſait!
ſin claffen dich gar wynnig bat.'
ſolichen rat und duientfeldig me gibt uns die ſinlichkeit;
volgen wir den reden, iß wirt uns leit.
unſer vernonfft verdrußt des boſen rades ſere
und gibt uns balde ein ander lere:
'o lieber mentſch', ſpricht ſie, 'ich raden dir daz:
wiltu vermiden Godes haß,
ſo laß dir nit ſwere ſin fru uff zu ſten
und von ſtunt zu der kirchen zu gen!
wan warumb hat der herre gelabet ſchon
dem wachenden mentſchen eyn ewige cron?
du ſalt mit namen uff die ſontagen
Got dym ſchepper din ſunde clagen,
und din groſſe miſſetait,
die du in der wochen haſt volnbracht.
daz ſaltu alle helge tage thun
ſo machſtu dir geyn gode eyn ſun.' —
Ir lieben frunde, die vernofft ſpricht aber fort:
'du ſalt gern horn das godes wort,
din oren ſaltu uff ſperren
und din hertz wyt uff czerren.
laß dir hacken und raden din grabes hertze,
ſo mynnert ſich dyner ſelen ſmertze,
und mach iß mit dynen drenen naß,
ſo mag der ſame deſta baß
zu hundertfeldiger frucht kommen

2223 ſolichen 2231 der herre hat 2245 dreuen

und brengt dir czwar eyn ewigen frommen.'
lieben frunde, die vernonfft gibt uns ſolichen rait,
zu verdryben unſer miſſetait.
eres rades ſoln wir acht han,
ſo werden wir alczyt die ſunde lan
und werden uns zu dogenden geben:
daz bekom*m*et unſern ſelen eben. —
  Ariſtoteles der wordige meiſter,
nu horet zu: wie ſprechet der
in dem dritten buch von der ſelen?
mit groben warten wil ich iß erczelen:
er ſpricht uß eynem wiſen ſynne,
die liebe ſy an yrm anebegynne,
wan ſie erſt an wirt geſchaffen
(daz horn leyen und paffen),
ſo iſt ſie geſchickt und geſtalt
glich als eyn kail dafel ungemalt;
waz man gudes dar uff malt adder ſtricht,
als lange die farbe nit verblicht,
ſo iſt iß luſtlich an zu ſehen.
alſo wirt auch unſer ſelen geſchen:
wan wir ſie mit togenden woil beſtrichen,
und laßen daz gemeltz dan nit verblichen
mit unſer ſnoden miſſetait,
o wie gar woil ſie dan got beha*it*!
und wirt uns verware herumb gegeben
nach diſſer czyt eyn ewig leben
[28r] und eyn großen ewigen lon
an des hymmelriches tron!
des helff uns got vatter ſon und helger geiſt!
darumb ſo bidden wir allermeiſt. Amen.

Ablaß von diſſem ſpyl ſubiungit idem immediate:

Ir lieben frunde, die gnade und den ablaß
  von diſſ*em* ſpi*el*
behalde uns got biß uff das cziel,

2254 ff. ***Aristoteles, De anima Lib.*** III ***Cap.*** IV, 31 (***Bibl. Teubn.*** A 23 S. 85)
2279 diſſen ſpil̄

ſo ſich lib und ſele muſent ſcheiden
und mogent des nit lenger beiden.
nu ſolt ir lieben mentſchen uberalle
frolich mit ludem ſchalle
got zu ere und den judden zu ſchanden
ſingen: ‘Criſt der iſt erſtanden!’

E*ſt ſic* f*inis* huius per me Helffricum
Anno m°ccccl x° in octava paſche.

2282 *l.* geben?

ALEXIUS-FRAGMENT

Personenverzeichnis.

[29 r] Item noto perſonas per modum proceſſionis ad preſens ludum pertinentes:
primo demones procedant
2° fiſtulatores
3° duo angeli
4 to Papa cum Perſona Dominica
5 to duo cardenales
6 to Ceſar ſuis cum militibus duobus
7 timo rex Yſpanie cum ſuis militibus duobus
8° rex Falfondie cum tribus ſuis militibus, ſequantur eum uxor et filia eiusdem
9° rex Eufemian ſuis tribus cum militibus necne uxore
10° ſervus coquine cum paupere
11° cecus cum ſervo
12° et ultimo ſequatur Mors

Modekack
Lucifer
Yſaias
Papa
dominus de Columpnia primus cardinalis
dominus Urſinus 2 us cardinalis
Ceſar
rex Yſpanie
primus miles regis Yſpanie
2 us miles regis Yſpanie
rex Falfundie
rex Eufemian
primus miles Ceſaris
Sathanas
Spiegelglancz
Noctor
Roſenkrancz
Suſemidde
Werrebolt
Fedderwoſch
Belrepob
Belial
Staubeſack
Aglaes
Alexius
primus miles Eufemie
2 us } milites Eufemie
3 us }
Regina Falfondie
primus miles }
2 us miles } regis Falfundie
3 us miles }
2 us miles Ceſaris
Puella filia regis Falfundie
Pauper
Servus coquine
Dominica perſona
Michahel } angeli
Gabriel }
Mors
Cecus
Servus ceci
Rector ludi

} Hec perſone de neceſſitate requeruntur ad preſens ludum.

[30*r*] Stacione facta incipit MODEKACK:
Ich ſehen woil, hie wil werden ein ſpil,
wan ſich ſament hie der lude vil.
ach wort der marte geſleufe,
daz ich mochte gekeufen!
iß mag dach unmogelichen gefeln.
eyn ding daz muß ich heln:
daz ich die dock ymande ſage
die ich ſtedlichen by mir drage,
want ich heiſen Modekack,
manich fach hat myn ſack:
in dem erſten iſt iß kalt,
in dem andern hicz manigfalt,
in dem dritten iſt alle unloſt,
in dem virden falſcheit und ungonſt,
in das funff*t* gehorn die boſen
mit erem falſchen affterkoſen,
in daz ſeſte gehorn die vermaledyten,
die die lude haſſen und nyten,
in daz ſiebende gehorn vorreder ere*s* rechten hern
und alle die ſchande und boßheit mern,
in das achte fach gehorn ketczere und wocher*ere*,
der ich mit nicht wolt enberen:
daz ſint die liebſten die ich habe,
alle wege ich uber die ſnabe,
wan ir iſt worden alſo vil
daz ich nit enweiß war ich mit ene wil;
der ſack iſt ene worden zu enge,
ich muß ene erwyden und erlengen.
nu dar! hebit an uwer ſpil!
czwar mynes deils ich auch worten wil.

LUCIFER dicit:
Geſelle, mit dinen ſecken
werdeſtu den luden ir ſynne erwecken,
du macheſt uns eyn boſe ſpil,

---

19 erecz 21 ketcze9 vn̄ woche9

want du warnſt ſie zu vil,
damide du mereſt ir gluck.
du ſoldeſt ſie leren die falſchen duck,
damit brechteſtu ſie zu uneren:
lege en an daz ſie von gode keren
und ſich halden in der wernde ſußikeit,
und daz ſie weſen friſch und gemeit;
lere ſie alczyt noch gude daſten
und heiß ſie ſelden faſten,
ſo mogen ſie uns blyben
mit ſele und auch mit lybe.
ſo werden dan dyn ſecke vol,
ſint ich dirs ye ſagen ſal.

YSAIAS canit: Hora eſt jam nos de ſompno ſurgere. Addit rigmum:

Nu ſwigent, vil lieben alle!
und entwichent boſem ſchalle
und laſt uch leren und ſagen:
mit jamer verſwinden unſer dage,
[30v] die ſtunde iſt korcz und die czyt,
ir ſehet woil allen dag wie iß lyt,
wie die lude von dage zu dage
an libe und an gude nemen abe.
fernt beſſer wan hure
ſich mynnert alle creature
in lu*ſ*t, uff erden und in dem wage.
waz ſal ich uch me ſage?
hilde man wert den czarten Got
und erfolte deigelich ſin gebot,
ſo beride er uns nach unſers herczen ger.
nu wyl ſo vil der
mit unrecht werden rych:
gleubet mir ſicherlich,
daz moncher zu ſolichem richtum kuſet
damit er die ſele verluſet.
got ſaſt den babſt darum*me*
daz he der ſonde kromme
mit ſiner lere ſolde ſlecht machen.
ſiner lere die lude nu lachen;

45a *Römer* 13, 11 57 luſt 67 vmb

darumb nymmt von dage zu dage
alle kriſtlich recht abe.
ſo ſeczet man eynen keiſer riche,
dem alle forſten ſolden wichen;
zu dem babſt ſolde he ſich lencken,
alles unrecht ſolden ſie bedencken;
ſo iſt ene zu unrecht leider joch: .
babſt vor, keiſer hindennoch.
wer nit eyn herre ſin wil,
der blibe by der knechte czil!
nu ſteet uff von diſſem boſen ſlaffe!
umb uwer ſonde ſolt ir uch ſtroffen,
und haldet uch fliſlichen zu gode
und lebet noch ſyme gebode,
ſo werdet ir den helgen engeln glich
und beſiczet mit ene daz ewige rich.

PAPA dicit:
Nu horet, ir lieben, in godes namen,
alle die ſich here geſament haben,
bedencket godis leben und ſinen doit,
ſo helffet er uch uß aller noit.
frauwet uch ſiner barmherczekeit!
wolt ir vorſwenden alle uwer leit,
ſo haldet Got vor eynen got;
alle ander gode ſint vor eme eyn ſpot.
wer dem tufel folgen wil,
der ſeczet eme gar eyn luczel czil;
wan ene begriffet des tufels ſlunt,
ſo wirt eme nommer keyn gnade kunt.
lat uch den tufel nit berauben
und blibet an dem rechten glauben,
an der reynen maget Marien ſon,
ſo *han*t er alle woil getan.
ich wil uch geben eynen rat,
der uch allen woil an ſtat:
ir enſolt iß nicht lenger ſparen,
wer da iſt kommen zu ſinen jaren,
der ſal ſich zu der helgen e keren!
[31r] keyn frunt ſal eme daz weren;

---

83 fliſchlichen, ſ *nachträglich eingefügt*   102 *Loch*

dan die e iſt des rechten glauben eyn ſloß
und geyn Gode eyn gotlich floß.
alle die hie geſament ſint,
die halden zu der e ere kint,
ſo moget ir uch boßheit gemyten.
in die wernt wil ich iß gebyten
mit mynen kardenelen;
die ſoln iß uffenberen,
den konnigen und auch den forſten ſagen:
an dem rechten glauben ſoln ſie nit verczagen.
nu wil ich daz nit lengen,
ich wil ene myn hern ſenden.

IDEM dicit:
Herre von der Colonpnen, ir ſolt uff ſtan
und ſolt zu dem keiſer gan
und zu dem konnige von Yſpanien lant,
myn gebot ſolt ir ene thun bekant.
daz endet woil, laſt nit abe,
als ich daz ding begriffen habe,
und heiſet ſie gotlichen leben
und noch Godes holde ſtreben.
ich wil ene geben keyn friſt:
wer zu ſinen jarn kommen iſt,
der ſal ſich kern zu der helgen e;
iczunt wil ich uch ſagen numme.

DOMINUS DE COLUMPNIA dicit:
Helger babſt, geiſtlicher vater myn,
dyn helger ſeyn ſal uber mich ſyn!
in godis namen werb ich dyn gebot;
iß wirt faſt nucz und iſt auch not.

PAPA dicit:
Herre her Urſinus,
wie ſtellet ich uch ſuß?
uwer ſargen ſalt ir lan,
zu dem konnige von Falfondie ſolt ir gan
und zu dem konnige Eufemian
(ich gleube, he ſy eyn guder man),
heiſet ſie alle gotlichen leben
und noch Godis holde ſtreben.

---

109 ſlaß 115 *vor* mit idem *gestrichen* 138 ſoß

ich enkan uch iczunt nicht befelen me,
wan heiſet ſie keren zu der e
die zu eren jarn ſint kommen,
als er dan von mir hat vernommen.
daz rat ich ene gedrulich,
ſo wirt erfollit Godis hymmelrich.

DOMINUS URSINUS, ſecundus cardinalis dicit:

Helger herre und vater myn,
laß mich dir befolen ſin!
dyn gebot wil ich enden in god*is* ere,
davon mag ſich der kriſten-glaube meren.
nu gib mir dinen ſegen,
daz myn got muß plegen!

PAPA dicit:

[31*v*] Nu get, ir lieben herren myn!
gode ſolt ir befolen ſin.
get, leret die blinden und die dauben
den rechten kriſten-glauben!
myn ſeyn ſal alczyt uber uch ſ*y*n.
nu machet die wernt von ſonden fry!

Et tunc dominus de Columpnia vadit ad Ceſarem et ad regem Yſpanie.

CESAR dicit:

Syt willekom, herre von der Columben,
hude und zu allen ſtunden!
nu ſaget, waz iſt uwer ger*e*,
daz er ſyt zu uns kommen here?

DOMINUS DE COLUMPNIA dicit:

Herre her keiſer, ich ſagen uch unverholn,
ſint uch daz rich iſt befoln,
und uch Got hie uff erden
ſynne und wyßheit hat gegeben,
ſo enbudet uch myn herre der babeſt,
der unſer geiſtlicher vater iſt,
daz er ſaget uwerm folck gemeyn*e*,
daz ſie er leben halden reyne
und ſich ſchicken zu Gode,
und heiſet ſie leben noch ſym*e* gebode,
und daz da nymant uber drede.
den gecrucigiten got ſoln ſie an beden

153 *Loch* 176 ſym̄

und ander gode keyn:
daz gebut der babſt der wernt gemeyn.

CESAR dicit:

Herre, wir woln halden eyn criſten-leben,
und woln dar noch ummer ſtreben
mit unſern funff ſynnen,
wie wir Godis holde gewynnen;
beide junge und alden
ſoln des babſtes gebot gern halden.
darzu wil ich die rede nit lengen:
ſnel man ſol uns drincken <*brengen*>.

Poſt pocionem DOMINUS DE COLUMPNIA dicit:

Nu gebet uns orlaub, keiſer here!
wir woln von hynnen keren.
ſo ir wolt halden chriſtlichen glauben,
des ſolt ir danck und gnade ſchauwen.

Et tunc vadit ad regem Yſpanie.
REX YSPANIE dicit:

S*yt* willekom, von der Columpnen liber herre!
d*ru*wen daz ſint ſelczen mere:
daz han ich nye me vernommen,
daz ſoliche hern her zu lande ſyen kommen.

DOMINUS DE COLUMPNIA dicit:

[32 *r*] Herre her konnig von Hiſpanien lant,
der babſt hat uns her geſant,
unſer geiſtlicher vater und unſe here;
der enbudet uch ſoliche mere
die der wernt ſint nucz und gut.
des ſolt ir eynen ſtedigen mut
alle czyt zu Gode han
und allen czwifel von uch lan,
und halt uch an den waren Criſt,
der aller wernt eyn ſchepper iſt.
ſin gewalt hat he dem babſt befoln,
die wir werben unverholn.
dut nach des babſtes lere
und laſt ſie zu der helgen e keren,
alle die da ſint zu eren jaren kommen.
alſo hat er unſ*er* batſchaff vernommen.

188a po̅c̅3 193. 194 *Loch* 212 vns

REX YSPANIE dicit:
Waz botſchaff mir ſoliche hern werben,
die ſollen nit an mir vorderben:
waz uns der babst geboden hat,
daz woil billich vor ſich gat
beide ſpade unde fru.
dem keiſer woln wir gehorchen zu:
wie he der ſache ſich nymmet an,
alſo ſal iß auch by uns ergan.
die rede woln wir nit me lengen:
man ſal uns ſnelle zu drincken brengen.

Poſt pocionem PRIMUS MILES YSPANIE REGIS dicit:
Mich wondert waz der babſte meyne.
iſt iß vorware diß lant alleyne,
daz er uns uß ſondert?
wie ſere mich daz verwondert.
nu halden wir uns dach zu Gode
und alczyt noch ſyme gebode.
ich wil uch des geweren:
daz er uns alle heldet vor ketczere,
da dut er uns gar unrecht an;
ich enweiß nergen keyn ungleubigen man.

SECUNDUS MILES YSPANIE REGIS dicit:
Sich, du duſt als eyn dommer man,
wan ich daz baz gepruben kan:
der babſt der redet uns nach gar recht
als eyn getruwer herre ſynem knecht.
he fochtet czwifels an den luden;
daz wil ich dir alſo betuden:
die wernt die iſt gar miſſelich.
vil lieber frunt, nu mircke mich:
wir ſoln unſerm hern raten,
als ye getruwe dyner daden:
'Lieber herre ir ſolt folgen des babſtes rat,
den he uch zu hofe gebaden hat;
waz er gebudet in diſſem lande,
vorware er enhat ſyn *keyn* ſch*an*de!'

[32r] DOMINUS DE COLUMPNIA dicit:
Got geſeyn uch, herre von Yſpania!
uwer gnade die muß uns folgen na.

222a *Abbr. wie* 188a 224 iß iſt 246 *Loch*

DOMINUS URSINUS **vadit ad regem Falfundie.**
REX FALFUNDIE dicit:

Sit willekomm, herre her Urſinus!
mit orlaub ich uch fragen muß:
waz ſchaffet ir in diſſem lande ſo ferre?
mich duncket iß ſyen gar ſelczen mere.

DOMINUS URSINUS dicit:

Herre her konig, nu hort herzu
den warten die wir werben nu:
der babſt hat uns here geſant
zu uch in uwer lant;
der biddet und gebudet uch daby,
daz ir demudig ſollet ſyn,
und laſt uch nit bedauben
mit keym boſen unglauben.
ir ſolt auch von mir vorn*e*mmen:
wer zu ſinen jarn iſt kommen,
der ſal gryfen zu der helgen e.
nach gebudet der babſt me:
den gecrucigiten ſolt ir laben und eren,
von andern goden ſolt ir uch keren.
dar umb gebet uch zu lone
Got die hymmelſche crone.

REX FALFUNDIE dicit:

---

260 keym̄ 261 vornīme

WORTVERZEICHNIS.

C *steht unter* k, cz *unter* z, f *unter* v, y *unter* i; *beim* d *sind die* d < *germ.* th *den* d = *germ.* d *vorangestellt. Ein * zeigt an, daß das Wort bei Lexer fehlt.* p. *nach* g(en.), d(at.), a(cc.) *bedeutet 'Person'*, s. *'Sache'*.

ab, abe *conj. ob* 1036. 1081. 1330. 1743
aber eyns *adv. noch einmal* 77
ablaß *stm.* 326. 1882. 2277 a. 2278
adder, ader *conj. oder* 108. 487. 1552. 1940. 2088. 2100. 2195. 2264
ader, adder *conj. aber* 1288. 1750. 2183
affterkosen *swv. verleumden* F 16
alles *adv.* 534
an- = un- *s.* aneben, angeschaffen, anschuldig
anderwerbe *adv.* 863
aneben *adv.* 1673 (an- < un- *kontam. mit* âne)
anefechtunge *stf.* 1292
angeschaffen (ane-) *part. adj.* 515 (*vgl.* aneben)
an kommen *stv. m. ap. treffen, begegnen* 1578
an legen *swv. m. dp. gebieten* F 38
anschuldig *adj.* 1543 (*vgl.* aneben)
an(e) slan *stv.* 236. 333; *aussinnen, verabreden* 760. 1401
an dreffen *stv. betreffen, Bezug haben auf* 1629
art (= ort) *stn. Ecke des Grabsteins* 796
artzedie *stf.* 640
artzet *stm.: dat.* artzde 973
ave Merge! *interj. ave Maria* 1394

bach *stf.* 2025. 2026: in, uff die b. kumen *als bestrafung*
backe *swm.* 2029
baden swv. *m. ap. nützen: conj. praet.* enbet 1340, *3. sg. ind. praes.* bat 2221
bat *stf. Nutzen* 1355
bebung(e) *stf.* 115
*beckerknecht *stm.* 439
beduten, betuden *swv. intr.* 625. 1523; *tr. erklären* 30. F 238
began *an. v. refl. m. gs.* 459
begerlich *adj.* desiderabilis 269
begriffen *stv. angreifen, anfangen* F 97. 126
behafft *part. adj.* 697
behegelich *adj.* 2205
beiden *swv.* 271. 831. 1581. 2281
beider *stm.? Gläubiger?* 102
bekennen *swv. refl.* 458
benemen *stv. m. dp. as.* 151, *dazu* unbenommen *part. adj.* 194
beraden *stv. mit Vorrat versehen* 545
berechten *swv.: part. praet.* berechtet 1123, *vgl.* berichtet *an d. entspr. Stelle des Innsbr. Ostersp.* 1069
bereit *adj.*: ich bin dir ... bereit 32. 2191
beschudden, beschodden *swv. m. a.* (hungers noit) *überwältigen, sich befreien von* 1859, *refl.* 1601
bewarn *swv. verhüten* 169
bewern (= bewæren) *swv.* 1934. 2163
by *praep. m. a. an, zu*: lygen by 796, siczen by 1843. 44
billich *adv.* 62. 775. 1803. 1807; F 216
bis, biß *conj. u. praep.* 412. 736. 739. 1135. 1361. 2279: *vgl.* bit, mit
eyn bißchen 1607
bit *conj. u. praep. bis* 402. 1665. 1801. 2003. 2040. 2136; *vgl.* mit
born *stm.* 1722
boße, bosche (= bühse) *swf.* 630. 639. 643. 657. 995
boschin, boschen stn. *dem. zum vorigen* 633. 650
*boßenschaß (= bühsenschuz) *stm.* 7
brengen *an. v.* (: verlengen) 40. (: gemengen) 592; (: -ingen) 67. 574. 669. 1019. 1347. 1505; *einmal* bringen 246; F (: lengen) 222 (188)
*bruchlich *adj.* 461
buch der sidden 2179; b. von der selen 2256; *beidemal Aristoteles*

dach (doch) *adv.* 783. 854. 867. 1671. [F 227
dar user *adv.* 180
din (= dâ inne) *adv.* 655. 658
don *stm.*: du bist von grossem d. *du prahlst* 595
*dorch *praep. m. gen. um — willen* 449. 503. 693
*dorchholn *swv. durchbohren* 1548
dyt (= diet) *stf.*: falsche judesche d. 752
dorsten *swv. unpers., m. st. part. praet.* gedorsten 178

dantz *stm.* 614
dasten *swv.*: nach gude d. F 41
dauben *s.* deuben
deigelich (= tegelîche) *adv.* 1331 F 60
deller *stm.*, zu dem roden d. *Wirtshausname* 1382
deuben, dauben *swv.* 1740. 1760
doben *swv.* 1163
dock *s.* duck
dreuffen *swv.* 940. 963
trogener, troginer, droginer(= trügenære) *stm.* 837. 854. 862. 891. 1933. 1944
tron, thron *stm.*, *als Raum gedacht* 58. 418. 2275
druwen, endruwen *Beteuerungsformel* 169. 595. 1602. 1998.
duck, dock *stm. pl. o. stf.* F 7. 36
tufel, dufel *m.*, *st. nom. pl.* 423, *sw. gen. pl.* 279
duren *swv. impers. m. ap. u. gs. zu kostbar dünken* 70

e *stf.: einigemal* helge e *kirchl. Form des christlichen Glaubens* (*vgl.* F 109) F 107. 109. 112. 131. 146. 210. 263
eben *adj. adv. m. dp. passend gelegen* 969. 985. 994. 1363. 1377. 1597. 2035. 2253; *adv. bei* bescheiden 1218. 1645. 1708. 1726. 2084, mircken 1306, vernemen 1326 *sorgfältig, genau*
ebencrist *swm.* 489
ecke *swf. Ecke (des Grabsteins)* 819, *vgl.* art
edes = ê des *adv.* 1100
edoch, edach (= iedoch) *adv.* 1777. 1976. 2046, *neben* yedach 131
eigen (= öugen) *swv. zeigen* 676, *vgl.* ereygen
eigentlich(en) *adv. besonders* 5; *bestimmt* 1408
eyslich *adj.* 204, eistlich 278
enden *swv. vollbringen* F 125. 153
endruwen *s.* druwen
entfaln (= entvallen) sin *m. gs.* (*Gesichtsfarbe*) *verloren haben* 851
entslan *stv. refl. m. gs.* 1783
erber *adj.* 1657
ereygen (= eröugen) *swv.* 1806
erfarn *stv. treffen, finden* 1167; *erkunden, erforschen* 1410
ergan *an. v. geschehen* F 220
erholn *swv. refl.* 761
*ercleren *swv. interpretari* 1628. 1679
erkulen, erkolen *swv.* (den muot) 155. [260
erlengen *swv. verlängern* F 28
ermeren *swv.* 1419
ermonen (= ermanen, *vgl.* moncher 1711) *swv. m. ap. gs.* 1207
ern (= iergen) *adv.* 1233, *vgl.* F 232
ernstlich *adv.* 1017. 1324
erstan *adv. zuerst* 1509. 2167
erveren *swv. erschrecken* 146; *part. praet.* erfert(en) 822. 1480; *refl.* 144. 1243. 1518. 2109
erwerben *stv.* 349
*erwirdigen *swv. venerari* 1903
*erwyden *swv. erweitern* F 28
*erze-slange *swf.* 379
esche *swf. Asche* 599. 603
ewinnig, ewynnig *s.* wynnig

gebait *stn. für öft.* geboit, gebot
gedulclichen *adv.* 1545
geinwordig (= gegenwürtic) *adj.* 830
gemerlich *adj.* 714 = jemerlich 748. 1119
gesleufe *adj.* F 3: der mert wirt gesleufe *geht aus? — oder inf.?*
geweren (= gewæren) *swv. m. ap. u. gs. versichern* F 229
glaube *swm.*, *aber gen.* glaubes 1979, unglaubes 2041: *wohl ein flekt. inf.*, *vgl.* winkonnes
gnong (= genuoc) 887. 1863
grußlichen *adv.* 348

hacken *swv.* 2242
halden *stv.*, h. vor 1686. F 230
hantwerg *stn. Gewerbe* 457
harnes, harnesch *stnm.* 802. 866
hasen (= hosen) *swf. pl.* 610
he *pron. d. 3. pers.* F 68. 75. 142. 207. 219. 237. 244 *neben* er (*wie durchweg in O*) F 61. 66. 90. 230
hecheln *swv.* 608
hefftlich *adv.* 909. 1791. 1798. 1826. 2201; heffticlich 428
heil-all! *Weheruf* 709
heilig *s.* hellig
helle *f.*: *sw. gen.* 496. 507. 509; *st. gen.* (: geselle) 222; *sw. dat.* 135 (: *dat. pl.* gesellen) 179. 257 (479); *st. acc.* 167. 183. 186. 252
heller *stm.* (*Münze*) 1377. 1383
hellig *adj. heilig*: helliger 55, helligen 542; *synkop.* helger *usw.* 416. 1188. 1204. 1890. 2154. 2188. 2236; F 85. 107. 133. 134. 151. 210. 263; heilger *nur* 1179
heln (= hëllen) *stv. ertönen* 890 [803
hene *adv.*: verczage hene, verczage here!
her inne, her inner 246; 193. 219, *vgl.* user
hertzlich *adv.*: h. gut 1356
heubt *stn.* 563. 701. (1250)
hincken *stv.*, die czungen h. 1385. 1391
hoffelich *adv.*, h. singen 68
hubsch *adj.* 1388, *superl.* hubsten 107
hude *adv.*: h. des tages 1673
huffen *swv.* 167 *neben* hoffen 2128
hulden *swv. geneigt machen, conj. praet.* 175
hure *adv.* F 55

plicht *stf.*: p. haben mit 478
predigat *stf.* 1314
prophicien *pl. swf.* 1567. 1873
prophitieren *swv. prophezeien* 1554. 1560
pruben, prufen *swv.* 52. 550; F 234
puer *adj.*: eyn p. mentsch *blos ein m.* 1194

raden (= roden) *swv.* 2242
rebe *swf.* 1393
rechen *stv. rächen* 172. *refl.* 862
rechen (ë) *swv. rechnen, zählen* 2118, mogent nit dru gerechen *könnt nicht auf drei zählen* 1387
rede *f. sw. dat. sg.* 1905; *st. nom. pl.* 1429
ringen *stv.*: r. nach 245. 1346. 1504
risch *adj. gewandt* 579
rodde *f.*: dobende r. 1163
rumen *swv.*: den win *rühmend ausrufen* 1378
ruwe *swm.* (= riuwe *stf.*) 1419

sache *swf.*: legt uch .. in die sachen *gebt euch Mühe* 909
schach *stm.*, uns geschee .. sch. 171
schaden *swv.*, iß hait eme .. sin leben geschait 1950
schalc *stm.* 2000
schalckheit *stf.* 2023. 2030
scheden *dpl. zu* schade *oder* schede? *schatten* 329
schelden *stv.* 652
schenden *swv.* 53. 110. 855. 2028 (*kriminell*)
schicken *swv.*, *refl.* zu gode F 175
schin dun 1828
schreck *m. st. gen.* 761; *sw. dat.* 95
schryen *stv. jammern, weinen* 1128
*schusul *stn. Scheusal* 684
segen, seyn *stm.* F 155; 134. 161
senen (= segenen) *swv.* 1660; seynen F 247
sele *f.*: *sw. gen. dat. sg.* 450. 504. 2243; 1817. 2256; *st. acc. sg.* 249; *sw. pl. oft*
selczen (= seltsæne) *adj.* F 194. 252
semmentlich *adv.* 302. 413. 1255
*siebenczyt *stf.*, s. der martel 1330
siechtlichen *adv. leibhaftig* 812. 1614
*sindencleit *stn.* 1063. 1248, *gr.* σινδών *Matth.* 27, 59, *vgl.* 30a Salvator indutus dalmatica s i n d o n e relicta exiat ...
sinlichkeit, syntlichkeit, suntlichkeit *stf.* 2213. 2222; 2206; 2172 (*kontam. mit* suntlich-, *vgl.* 1816)
syt(e) *f.*: *sw. dat. sg.* 1983, *st. acc. sg.* 2050
sidde *swm.* 87
slecht *adj.* F 69
smecken *swv. tr.* 685
snaben *swv. stolpern* F 24
snellich *adv.* 223
snode *adj.* 452. 845. 1711. 2270
snodeclichen *adv.* 2197
sparen *swv. aufschieben* F 105
spaczeren gan 1147
spil *stn.* 2278; F 1. 29. 33
springen *stv.*: an dem dantz 614
stade *swm.* (= state), *statt gewöhnl. stf. Nutzen* 377. 2115; *vgl. D.Wb.* X 977 *2. Z. v. u.*
stede (= stæte) *adj.* 1323
stedeclich *adv.* 1018
stedlichen *adv.* F 8
stoltz *adj.* 767. 793
storen (= stœren) *swv.* 700, *vgl.* sturn
straffen, stroffen *swv. rügen, tadelnd zurechtweisen* 1316. 2215; *refl.* F 82
streben *swv.* 21. 129. 189. 1897; F 128. 144
streich *stm.* 70
strengekeit *stf.* 1054
strole (= strâle) *Pfeil* 696
stunt, stont *f.*: *st. dat. sg.* (: kont) 1104. (: mont) 2195, *sw. dat. sg.* (: wonden) 942. (: fonden) 1097
sturn *swv* 395, *dazu* zusturn 167, versturn 252 *in d. Mda. der Hs. kontaminiert m.* stœren
su *stf.* 1359
suff *stm.* 1367
suffen *stv.* 1361
sun (= suon) *stm.*: eyn guden s. machen (geyn) 876. 912. 2047. 2237
suntlichkeit *s.* sinlichkeit
sust *adv.* 441
swerlich *adv. mit grossem Leiden* 362. 2158

uberfließende barmhertzekeit 1053, *vgl.* 1722. 2110
uberfloßlich *adv.*: barmhertzikeit ist u. kommen 2110
uberkommen *stv. m. dp.* 569; mit gelde u. *m. ap.* 1775
ubersten (= obersten) *pl. subst. adj.* 1460
uberswentzig *adj. ausserordentlich* 1277
uff *praep. in;* uff din druwe 797 *entspr.* 66. 228. 1425; uff der bach *an d. B.* 2027
uffenberen *swv.* F 116
uffhalt *stm.*: gotlicher u. *Zurückhalten der Teufel durch göttl. Machtgebot* 277
uff recken *swv.* 313
umb cziehen *stv. tr. an der Nase herumführen* 1266
ummer (= iemer) *adv.* 82. 300. 470. 473. 502. 606. 845. 2037; F 182
ummere (= unmære) *adj.* 1293
un- *wechselt mit* an- ane-, *s. dies*
unbenommen *s.* benemen
unbewelich *adj.* (= unbewegelich) 1013

*wingeil *adj. weinfröhlich* 1398
*winkonnes eyn gauch *im Weinkiesen unerfahren* 1365; -konnes *wohl für* konnens, *vgl.* glaube
*winmeßig *adj. dem Wein sehr zugetan* 678
*winsack *stm. scherzh. Bezeichnung für den Leib des Weintrinkers* 1389
wynnig (= wênic) *adj. adv.* 426. 800. 871. 1363. 1669. 2012. 2033; *dazu* ewynnig, ewinnig 1864. 2008; 131
wocher (= wuocheraere) *stm.* F 21
woilgemut *stm. Name eines Krautes* 659
woil her! *Ausruf* 656. 1382
woilfeil *adj.* 672. 1399
wustenunge *stf.* 368
czage *swm.* 908
czappe *swm.*: *am Fass* 1371
czart *adj.* 706. 737. 961. 998. 1011. 1353. 2072; F 59
*czaubersel (= zoubersal) *stn. Zauberei* 660
czauhen (= zouwen) *swv. refl.* 1004
czerunge *stf.* 1643. 1644
czil *stn. dat.* cziel: uff diß cz. 966. 1943. (cziele); uff, zu dissem cz. 830. 888. 1238
*czieln *swv.*, cz. vor *halten für* 1407
zucht *stf.*: z. des libes *Ernährung* 1611
zu- = zer- 167. 611. 1734. 1873
zu hangen *stv. m. d.* (sunden) 483
zukonfft *stf. Ankunft* 270
zusturn *s.* sturn.

Druckfehler.

Im Text des Osterspiels lies: V. 69 Natan, — 979 Meister, — 1006[b] propensius — 1431 Anm. *und.*

INHALTSVERZEICHNIS.

Seite

AUSGABE DES BERLINER OSTERSPIELS

Beilage: Handschriftprobe Bl. 13r.

Berlin, Ms. germ. fol. 1219 Bl. 13r

ABHANDLUNGEN
DER GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN
PHILOLOGISCH-HISTORISCHE KLASSE NEUE FOLGE BD. XVIII, 2

PAPSTURKUNDEN IN SPANIEN
VORARBEITEN ZUR HISPANIA PONTIFICIA

I.

KATALANIEN

I. ARCHIVBERICHTE

VON

PAUL KEHR



BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1926

Angenommen am 18. Dezember 1925.

Druck der Dieterichschen Universitäts-Buchdruckerei (W. Fr. Kaestner) in Göttingen.

Einleitung.

§ 1. Plan der Hispania pontificia.

Von Spanien — gestehen wir es nur — wissen und wußten wir deutschen Historiker bisher recht wenig. Die weite Entfernung und der Mangel der unmittelbaren Verbindung, die wenig verbreitete Kenntnis der kastilianischen und der katalanischen Sprache unter uns und infolge davon auch der spanischen Literatur, wenigstens der historischen, die Konzentration unserer Studien auf die eigene Geschichte, die sich mit der der iberischen Halbinsel nur in einzelnen Epochen berührt, romantische Vorliebe für die Geschichte Italiens, der auch ich meine besten Jahre geopfert habe, dieses und anderes haben dazu beigetragen, daß wir über die historischen Überlieferungen Spaniens, über die Quellen seiner Geschichte, über seine Archive und Bibliotheken, über seine Literatur um vieles weniger unterrichtet sind als über die Italiens und Frankreichs, trotz aller Leistungen einzelner deutscher Gelehrter auf einzelnen Gebieten — ich brauche da nur an die Namen von R. Beer und K. Häbler, von E. Hübner und A. Schulten, von G. Loewe, P. Ewald, E. Schäfer und vor allem von Heinrich Finke zu erinnern. So sehr sie unsern Gesichtskreis erweitert und an vielen Stellen unsere Kenntnis von Land und Leuten gefördert haben, für die Papsturkundenforschung haben sie eine unmittelbare Bereicherung unseres Wissens kaum gehabt. Es kommt hinzu, daß die spanische historische Literatur in unseren Bibliotheken durchaus unzureichend vertreten ist, sogar auf der großen Berliner Staatsbibliothek fehlen oder fehlten noch vor kurzem wichtige Bücher, ohne die man die ältere spanische Geschichte überhaupt nicht betreiben kann, und vollends in den kleineren Bibliotheken wird man selbst die unentbehrlichsten Werke vergeblich suchen. Was Wunder, wenn sich so die merkwürdigsten Vorstellungen von den spanischen Archiven und Bibliotheken bei uns gebildet haben, von großen noch ungehobenen Schätzen in den Archiven der spanischen Kathedralen und Klöster, aber auch von unüberwindlichen Schwierigkeiten in ihrer Benutzung. Ich gestehe, daß auch ich unter dem Eindrucke solcher Vorstellungen

immer wieder gezögert habe, unsere Forschungen auf Spanien auszudehnen. Erst im Sommer 1914, ermutigt durch die großen Erfolge Finkes, wagte ich einen Versuch, in Spanien Fuß zu fassen. Ein Schüler Finkes, Dr. H. E. Rohde, der damals zur Vollendung seiner Arbeit über Roger de Lauria nach Barcelona ging, erklärte sich bereit, in den dortigen Archiven nach älteren Papsturkunden zu suchen, und er berichtete bald nicht nur von guter Aufnahme, sondern auch von guten Erfolgen, sowohl im Kronarchiv wie in dem der Kathedrale. So schien sich alles gut anzulassen, und ich dachte daran, im Herbst 1914 selbst die Überfahrt zu wagen. Aber da brach der große Krieg aus und alle Hoffnungen und Pläne versanken. Der tapfere junge Rohde eilte in die bedrohte Heimat zu den Waffen; er ist bald danach in den Karpathen gefallen. Seine Abschriften und Notizen blieben in Barcelona zurück und sind erst einige Zeit nach dem Kriege in meine Hände gelangt. Ich habe sie nicht ohne Wehmut durchgesehen, nicht nur in der Erinnerung an den liebenswürdigen und arbeitsfrohen jungen Gelehrten; auch ließen sie mich sogleich erkennen, welch große Ausbeute unserer dort harrte[1]), auf die zu verzichten wahrlich nicht leicht war. Allein ich konnte damals nicht mehr mit der Möglichkeit rechnen, die spanischen Forschungen wieder aufzunehmen. Wohl erfuhr ich durch Herrn Prof. Wilhelm Neuß in Bonn, der im J. 1921 die katalanischen Archive bereiste, wie freundlich man uns dort gesinnt sei und daß auch außerhalb Barcelonas reiches Material für uns läge, allein wo sollte in unsrer bedrängten Lage nach dem Kriege und nach der Revolution, in der fürchterlichen Zeit der Inflation der Mut und die Mittel zu einem so weitreichenden, gründlich vorzubereitenden und nur in der Zusammenarbeit mehrerer erprobter Forscher zu bewältigenden Unternehmen kommen? Handelte es sich doch nicht nur um eine gelegentliche Archivreise, sondern um eine systematische Durchforschung aller Archive und Bibliotheken der iberischen Halbinsel nördlich von Toledo und Lissabon, also um eine Arbeit für mehrere Jahre. Mir selbst liegt nun einmal halbe Arbeit nicht, und da ich keine Möglichkeit zu ganzer Arbeit sah, gab ich die spanischen Pläne auf und mich damit zufrieden, mit der Vollendung der Italia pontificia mein Lebenswerk zu beschließen.

---

1) Die erste Urkunde, auf die ich, als ich die Sammlungen Rohdes durchsah, stieß, war jener Brief des Gegenpapstes Victor IV. vom 17. November 1161 im Archiv der Kathedrale von Barcelona, den ich im N. Archiv XLVI (1925) 84 f. herausgegeben und erläutert habe.

Indessen ganz unerwartet eröffnete sich die Aussicht auf die Verwirklichung der bereits aufgegebenen Pläne. Als ich im November vorigen Jahres (1924) zur Ehrlefeier in Rom weilte, sprach der Kardinal, der unsere Arbeiten von ihren Anfängen an mit seinem Rat, seiner Unterstützung und seiner Teilnahme begleitet hat, davon wie erwünscht es wäre, wenn unsere Forschungen nun, da die Italia pontificia zu Ende gehe, auch auf Spanien ausgedehnt würden; die Lage dort sei einem solchen Unternehmen günstig und Mittel und Wege dazu würden sich wohl finden lassen. Allerdings, darüber waren wir der gleichen Meinung, ein spanischer Mitarbeiter sei dabei unentbehrlich. Der Kardinal versprach auch hierfür seine Hülfe. Papst Pius XI. aber, der schon so oft gezeigt hatte, wie sehr ihm die Förderung unserer Regesta Pontificum Romanorum am Herzen liege, ließ sich eingehend von mir über diese Anregung Vortrag halten; ich verschwieg nicht die Schwierigkeiten, wies auf meine Jahre und meine vielfachen anderen Verpflichtungen hin, die mir nicht erlaubten, mich ausschließlich den spanischen Arbeiten zu widmen; daß es nicht leicht sein würde, geeignete Mitarbeiter in Deutschland, wo der Krieg unsere Besten dahingerafft habe, und in Spanien, wo uns die erforderlichen persönlichen Verbindungen fehlten, zu finden; daß der Zugang zu den geistlichen Archiven Spaniens als schwierig gelte; endlich daß das ganze Unternehmen, das in einem Zuge und ohne Unterbrechung durchgeführt werden müsse, sehr erhebliche Mittel erfordern würde. Allein Seine Heiligkeit entschied, der Versuch sei zu wagen; für die nötigen Empfehlungen werde der heil. Stuhl sorgen; und der Papst spendete, wie früher für die Italia pontificia, so auch für die Hispania pontificia sogleich einen erheblichen Beitrag. Wie hätte ich da zögern können? Die Aussicht, unter solchen Auspizien das spanische Urkundenmaterial, dessen große Bedeutung für die Geschichte des Papsttums mir nicht verborgen sein konnte, zu sammeln und zu bearbeiten, mußte alle Bedenken zum Schweigen bringen. Auch bei den deutschen Gönnern der Regesta Pontificum Romanorum fand ich bereitwillige Unterstützung. Im Auswärtigen Amt und im Reichsministerium des Innern, bei der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und im preußischen Kultusministerium waren die leitenden Männer gerne bereit, die wissenschaftlichen Beziehungen zu Spanien, deren Wichtigkeit sie zu würdigen wußten und wissen, zu fördern und zu pflegen; und hier bot sich eine Gelegenheit unter so günstigen Umständen dar, daß sie freudig zustimmten und das Unternehmen zu sichern sich bereit erklärten.

Auch die Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften, unter deren Patronat das Unternehmen der Sammlung und Herausgabe der älteren Papsturkunden steht, stimmte zu; ihr gilt auch in erster Linie dieser Bericht, dem sie wie früher den Berichten aus Italien und Frankreich in ihren Schriften einen Platz angewiesen hat.

So wurde beschlossen, daß ich die Leitung der Arbeiten in Spanien haben sollte; für die Arbeiten in Madrid wurde Herr Dr. Peter Rassow ausersehen und als spanischer Mitarbeiter Herr Joseph Rius y Serra, Priester der Diözese Vich, gewonnen, der nach Vollendung seiner in Barcelona und Madrid hauptsächlich der Paläographie gewidmeten Studien längere Zeit im Vatikanischen Archiv gearbeitet und an den dort von Herrn Prof. P. Bruno Katterbach geleiteten diplomatischen und paläographischen Kursen teilgenommen hatte: ich habe in ihm einen unermüdlichen und sympathischen Mitarbeiter gefunden, dessen Fleiß zu rühmen ich ebenso sehr Anlaß habe wie seine Bereitwilligkeit, mit seiner Kenntnis von Land und Leuten dem Unternehmen zu dienen.

Anfang Mai (1925) waren die Vorbereitungen soweit gediehen, daß an die Ausführung gedacht werden konnte. Am 3. Mai verließen wir, Dr. Rassow und ich, begleitet von meiner als Photographin ausgebildeten Frau, Berlin und langten über Paris am 5. Mai nachmittags in Barcelona an, gleichzeitig mit Hrn. Rius, der von Rom herkam. Wir trafen uns im Kronarchiv, wo er sogleich mit den Arbeiten begann, für welche die Papiere Rohdes einen guten Ausgangspunkt abgaben. Ich setzte die Reise nach Madrid fort, wo ich Dr. Rassow im Archivo histórico nacional einführte und mich dem apostolischen Nuntius Monsignor Federigo Tedeschini, Erzbischof von Lepanto, vorstellte. Ich kann nicht genug die gütige Aufnahme rühmen, die ich bei diesem hervorragenden päpstlichen Diplomaten gefunden habe, und sein Verständnis für unsere Aufgabe, die er einen neuen Ruhmestitel der Germania docta nannte. Er stattete uns bereitwillig mit den wirksamsten Empfehlungsschreiben an die Bischöfe aus, deren Sitze wir zunächst zu besuchen dachten, an den Kardinalerzbischof von Tarragona und an die Bischöfe dieser Kirchenprovinz.

Denn dieses war unser Programm für die nächsten Monate: während Dr. Rassow die in dem großen Archivo histórico nacional in Madrid aus dem ganzen Königreich zusammengebrachten Urkundenfonds durcharbeiten sollte, wollte ich mit Hrn. Rius zunächst in Barcelona das Archivo general de la Corona de Aragon und das berühmte Kapitelarchiv besuchen, dann die bischöflichen und Kapitelarchive von Tarragona, der einstigen kirchlichen

Metropole von Katalanien und Aragon, von Tortosa, wo das Domkapitel eine berühmte Handschriftensammlung besitzt, von Vich, in dessen Kapitelarchiv noch fünf Papyrusurkunden aus dem X. Jahrh. sein sollten, von Gerona mit seinen alten Papyrusurkunden der Päpste Formosus und Romanus, von Seo de Urgel, wo sich neben anderen alten Urkunden eine Papyrusbulle Papst Silvesters II. erhalten hat, von Lérida mit seinem reichen Kapitelarchiv, dessen Bestände bereits ins Aragonesische übergreifen, und von Solsona.

Ein reiches Programm, das sich aber bald als viel zu eng erwies. Denn schon in Barcelona stellte sich heraus, daß es mit der Durchforschung des Kronarchivs und des Kapitelarchivs noch lange nicht getan sei; auch das wissenschaftliche Zentralinstitut Katalaniens, die Biblioteca de Cataluña, besitzt nicht nur Bücher und Handschriften, sondern auch Urkundenfonds, und ebenso hat die Universitätsbibliothek einen wichtigen Urkundenbestand. Der noch erhaltenen selbständigen Archive wurden immer mehr, neben dem Kapitelarchiv waren das bischöfliche Archiv und das Diözesanmuseum mit dem stattlichen Archiv von Santa Ana, waren die beiden noch jetzt von Nonnen betreuten großen Archive von San Pedro de las Puellas und von San Gervasio de Cassoles und die kleineren von Santa Clara und Pedralbes zu besuchen. Ich erkannte bald, daß die Lösung der uns gestellten Aufgabe doch viel schwieriger und komplizierter sei als ich mir gedacht hatte; denn wenn auch das Archivwesen Spaniens in großem Stile zentralisiert ist, so ist diese Zentralisation doch keineswegs durchgeführt worden, am allerwenigsten in Katalanien, und es gibt kaum einen Ort, wo nicht noch ein altes Archiv oder doch alte Urkunden lägen. Welch eine Aufgabe für den landfremden und der Landessprache kaum kundigen Forscher, der sich vor der Notwendigkeit sah, zunächst die Archivgeschichte des ganzen Landes zu studieren und dann Schritt für Schritt in dieses unübersichtliche archivalische Labyrinth vorzudringen. Wie einfach ist demgegenüber die archivalische Ordnung bei uns; und auch die Arbeiten in Italien, mit dem sonst die archivalischen Verhältnisse Spaniens eine gewisse Ähnlichkeit haben, waren ein Kinderspiel gegenüber diesen neuen Aufgaben, die sich beinah jeden Tag verdoppelten. Daneben mußte eine überraschend große Lokal- und Regionalliteratur durchgesehen werden, an der Aragon und Katalanien fast so reich sind wie Italien.

Ich will den nachsichtigen Leser nicht mit der Schilderung dieser sowohl in der Sache selbst wie in meiner eigenen Unzuläng-

lichkeit liegenden Schwierigkeiten ermüden. Ich wäre ihrer auch schwerlich Herr geworden, wenn ich nicht überall in Spanien eine ganz ungewöhnliche Hilfsbereitschaft gefunden hätte: Jeder trug mir zu, was er wußte, und half, wo und wie er konnte. Nirgends bin ich einer solchen natürlichen Gastfreundschaft begegnet wie in Barcelona, wo Professor Ferran Valls Taberner fast täglich zu mir kam, nach meinen Wünschen zu fragen, und in den Städten Kataloniens, wo die Archivare ohne Ausnahme wetteiferten, mir die Arbeiten zu erleichtern. Eine große Hilfe war mir während der beiden Monate, welche ich auf die Arbeiten in Spanien habe verwenden können, Hr. Rius, der mich, nachdem wir in Barcelona mit dem Gröbsten fertig waren, auf meinen Fahrten nach Tarragona, Tortosa, Lérida, Vich und Urgel begleitete und sich willig in die für ihn und für andere ungewöhnlichen Arbeitszeiten fügte, bis er leider, ich will hoffen nicht infolge von Überanstrengung, erkrankte. So war, als ich am 2. Juli Barcelona verließ, nur der eine, wenn auch wichtigere Teil des Unternehmens zu einem gewissen Abschluß gebracht: die großen Archive mit ihren alten und reichen Beständen hatte ich alle gesehen und mir einen Überblick über das katalanische Archivwesen verschafft. Es blieben außer zahlreichen Recherchen noch übrig die kleineren Kirchen- und Klosterarchive, die über das ganze Land hin verstreut sind: eine mühsame und nicht immer lohnende Nachlese, die Hr. Rius willig auf sich nahm. Er machte, immer nach meinen Anweisungen, zur Ergänzung der von uns in Lérida gesammelten Materialien, zunächst einen Abstecher ins Aragonesische, nach Roda, Barbastro, Sijena, Casbas, Alquezar, Huesca und Jacca, und suchte dann die noch ausstehenden katalanischen kleineren Archivzentren ab: Ager, Balaguer, Solsona, Cardona, Manresa, Tarrasa, Tremp, Mur, Ghisona, dann Besalú, Camprodón, Vilabertrán und Lladó. Außerdem hat er noch in Barcelona, Lérida, Vich und Gerona eine Nachlese gehalten. So hoffen wir, was überhaupt erreichbar ist, zusammengebracht zu haben: alles in allem etwa 600 Papsturkunden, davon die Hälfte uns bisher unbekannt.

Indessen auch dieses genügte nicht: eine weitere Ausdehnung unsrer archivalischen Forschungen erwies sich als notwendig. Denn es stellte sich immer deutlicher heraus, daß von den katalanischen Archiven nur die wenigsten in ihrer ursprünglichen Vollständigkeit erhalten sind. Besonders die alten Klosterarchive haben auf das schwerste gelitten. Man hat zwar den Versuch gemacht, sie alle zu zentralisieren. Aber nach mehr oder minder verlustreichen Umwegen ist nur ein Teil des Ganzen oder Teile der einzelnen

Archivkörper nach Barcelona in das Kronarchiv oder nach Madrid in das Archivo histórico nacional gelangt. Diese nach Madrid verbrachten katalanischen Archivfonds mußten gleichzeitig mit den in Katalanien verbliebenen aufgenommen und bearbeitet werden. Diese Arbeit fiel Herrn Dr. Rassow zu. Sie war nicht leicht und sie komplizierte sich noch mehr, als sich die Notwendigkeit herausstellte, auch die großen Serien der Kollektionen in der Bibliothek der Akademie und der Nationalbibliothek heranzuziehen. Es war da ein überaus günstiges Zusammentreffen, daß er in Hrn. Professor Agustin Millares Carlo, dem Ordinarius für Paläographie an der Universität, eine gerade auf diesem Gebiete erfahrene Autorität kennen lernte, der ihn auf das Freundschaftlichste beriet. Dr. Rassow hat außer den abgesprengten Archivteilen und -teilchen des Kathedralarchivs und des Archivs von San Pedro de las Puellas in Barcelona, der Archive von Cardona, Monserrate, Valdaura, des Kapitelarchivs zu Gerona und der Archive von Ripoll, Bellpuig, Franquezas, Ghisona, Solsona, Valverde, Vallbona und Valldora die großen in Madrid vorhandenen Archivfonds von Poblet, Santes Creus und Scala Dei bearbeitet und auch mehrere Inedita zu unsrer Sammlung beigesteuert. Aber auch damit waren wir noch nicht an dem erstrebten Ziele möglichster Vollständigkeit. Es mußten auch die Sammlungen und Aufzeichnungen herangezogen werden, die zur Zeit, als die alten Archive noch vollständig waren, gemacht worden sind. Dies wies uns teils nach Paris, teils nach Madrid. Man kennt den Anteil, welchen Etienne Baluze an der archivalischen Ausbeutung Katalaniens genommen hat; er hat für Marca's großes Urkundenwerk viele Urkundenabschriften beigesteuert und noch mehr zusammengebracht, die jetzt mit den Kollektaneen der Mauriner in der Pariser Nationalbibliothek, wo auch sonst bis in die jüngste Zeit Handschriften und Urkunden aus Spanien eine Zuflucht gefunden haben, ruhen. Diese ergänzenden Pariser Arbeiten hat Herr Dr. W. Kienast übernommen, den Henri Omont mit der uns so oft gewährten Hülfsbereitschaft aufnahm. Seine Urkundenabschriften habe ich in unsere Sammlung eingereiht. Nicht weniger ergiebig waren die Madrider Kollektionen des XVIII. Jahrhunderts. Von ihnen ist noch ausführlicher zu handeln. Hier genüge es auf die Sammlung der „Varios privilegios“, auf die Kollektionen von Abad y Lasierra und Joaquin Traggia und auf die Collectio diplomatica Villanueva's zu verweisen. Auch sie hat Herr Dr. Rassow genau durchgesehen und sonst nicht erhaltene Urkundenabschriften kopiert.

So ist, dünkt mich, alles geschehen, um aller irgendwie erreichbaren Urkunden und Urkundenabschriften habhaft zu werden. Dennoch werden, ganz wie in Italien, immer noch einige Stücke oder gar versprengte Archivfonds hier und dort auftauchen. Eben deshalb veröffentliche ich diese Vorarbeiten zur Hispania pontificia, weil ich die spanischen Forscher dadurch anregen möchte, etwaigen Lücken nachzugehen und die Zusammenstellungen, die ich hier vorlege, zu kontrollieren und zu ergänzen. Gelänge dies, so wäre mir das der beste Lohn. Denn mir liegt nichts an Anerkennung; es handelt sich um Arbeiten, zu denen gar kein besonderes Ingenium gehört, sondern nur Fleiß, Gedächtnis, Präzision und ein gewisses Kombinationsvermögen. Aber sie gehen wegen ihrer Masse über eines Menschen Kraft und können nur durch das Zusammenwirken vieler sachkundiger Männer zur Vollendung und damit zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden.

Es war ebensowenig zu vermeiden, daß die Literaturangaben, bei denen mir Herr Dr. Ernst Hoffmann zur Hand gegangen ist, unvollständig sind. Auch war es nicht meine Absicht, eine Bibliographie zu bieten. Das wäre ein zur Zeit völlig unmögliches Unterfangen, da in Deutschland die meisten spanischen Bücher gar nicht vorhanden, also mir nicht zugänglich sind. In Spanien aber hatte ich wichtigeres zu tun. Was ich wollte, war dieses: meine Landsleute mit den Büchern, die mir wichtig und bedeutsam für die jeweiligen literarischen und antiquarischen Tendenzen in Spanien und namentlich in Katalanien erschienen, bekannt zu machen. Selbstverständlich kam es mir in erster Linie auf Bücher an, die wesentlich auf archivalischen Forschungen beruhen.

§ 2. Die spanischen und vornemlich die katalanischen Archive.

Das Archivwesen Spaniens gibt gerade einem deutschen Archivar Anlaß zu lehrreichen Feststellungen und Vergleichen. Denn in keinem andern europäischen Lande — wenn man von Italien absieht, das starke Analogien bietet — ist das Archivwesen so sehr der Ausdruck der besondern politischen Wandlungen, die das Land erfahren hat. Die alten partikularen Tendenzen stehen noch lebendig neben den Zentralisierungsversuchen des liberalen Einheitsstaates, und auch die beiden großen Faktoren der abendländischen Geschichte überhaupt und in Spanien noch besonders, Kirche und Staat behaupten sich allen Gesetzen zum Trotz als lebendige Mächte neben einander, auch in archivalischer Hinsicht.

Der moderne Schematismus des staatlichen Archivwesens Spa-

niens, durch den die Archive des Landes im J. 1881 in ganz äußerlicher Weise klassifiziert wurden, nämlich in vier Zentralarchive ersten Ranges: das Archivo histórico nacional in Madrid, das Archivo central in Alcalá de Henares, das Archivo general in Simancas und das Archivo general de Indias in Sevilla, in die vier Landesarchive zweiter Klasse: das Archivo general de la Corona de Aragon in Barcelona, das Archivo general del Reino de Valencia in Valencia, das Archivo general histórico de las Baleares in Palma auf Mallorca und das Archivo general de Galicia in Coruña, und in die verschiedenen Lokalarchive der dritten Klasse — diese Klassifizierung entspricht weder der geschichtlichen Entwicklung noch der wissenschaftlichen Bedeutung der einzelnen Archive. Die beiden ersten Archive, das Nacional in Madrid und das Central in Alcalá, sind überhaupt erst Schöpfungen der Neuzeit und das erste ist sogar das jüngste. Dennoch kommt gerade dieses neben dem Kronarchiv in Barcelona für unser Thema allein in Betracht.

Dies erklärt sich aus der Erfassung der geistlichen Archive des Landes durch den Staat, der sog. „Desamortizacion".

Bis in die ersten Jahrzehnte des XIX. Jahrh. waren die überaus zahlreichen Archive der geistlichen Welt Spaniens, des Säkularklerus wie der Regularen, der Bistümer, Kapitel und Klöster selbständig und im wesentlichen intakt. Sie waren die großen Magazine der mittelalterlichen Geschichte des Landes. So sah die katalanischen noch im ersten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts Jaime Villanueva. Die napoleonische Zeit machte ihnen durch das Aufhebungsdekret aller geistlichen Orden ein Ende. In der sogenannten zweiten konstitutionellen Periode (1820—25) wurden auch die Ritterorden und die Kapitel säkularisiert. Damit gingen die geistlichen Archive in den Besitz des Staates über. Aber der war wie überall damals für die Übernahme der gewaltigen neuen Archivmassen gar nicht vorbereitet und völlig unfähig, der Aufgabe, die er sich zudekretierte, auch nur entfernt gerecht zu werden. Auch war die Absicht dieser Maßregeln zunächst nicht die Erwerbung und die Erhaltung der Urkunden und Archivalien als historischer Zeugnisse der nationalen Geschichte, sondern die „Desamortizacion", die Konfiskation des Besitzes der toten Hand, deren Rechtstitel ihre Dokumente und Akten waren, für die staatliche Verwaltung also nur Objekte von akzessorischer Bedeutung. Wie in Frankreich und Italien die Archive der Manimorte zunächst in die Depots des Demanio überführt wurden, so kamen auch in Spanien die vom Staate eingezogenen Archive in die in jeder Pro-

vinz bestehenden Archive der staatlichen Finanzverwaltung, der sog. Delegaciones de Hacienda. Aber die Bürokratie der staatlichen Finanzverwaltung hat sich niemals und nirgends in der Welt als ein kompetentes Organ für wissenschaftliche Dinge bewährt, und so ist diese Maßregel, ausschließlich durch das fiskalische Interesse geboten, auch in Spanien der Erhaltung zahlreicher alter und wichtiger geistlicher Archive ebenso verhängnisvoll geworden wie in Frankreich und Italien.

Es wäre im Interesse ihrer Erhaltung wohl besser gewesen, wenn man sie, wie dies bei uns geschehen ist, den einzelnen Landesarchiven zugewiesen hätte oder solche nach Bedarf geschaffen hätte[1]). Aber der neue liberale Staat war ganz auf Einheit und Zentralisation eingestellt. Da ist nun von der größten Bedeutung der Beschluß gewesen, die Archive der aufgehobenen Kirchen und Klöster als historische Materialien der im J. 1711 von König Philipp V. gegründeten Real Academia de la Historia in Madrid zu überweisen. So kamen sie wenigstens unter sachkundige Aufsicht. In der Tat hat die Akademie sich um ihre Erhaltung und Katalogisierung ein großes und nicht genug anzuerkennendes Verdienst erworben[2]). Es war übrigens nur eine Übergangsmaßregel; denn schließlich sollten alle diese Archivfonds, die nach dem Katalog von 1871 über 100000 Pergamenturkunden zählten, wozu noch die Akten und Chartulare kamen, in das geplante Archivo histórico nacional kommen. Dies geschah, als der moderne Prachtbau am Paseo de Recoletos, in dem außer dem Archiv auch die Nationalbibliothek und das Museum ein Heim gefunden haben, fertig gestellt war. Hierher kamen nun nicht nur die bisher in der Akademie aufbewahrten Urkunden, sondern seit 1898 auch die noch in den Provinzialarchiven der Hacienda verbliebenen Archivfonds und die der geistlichen Ritterorden, die in Alcalá de Henares untergebracht waren. So entstand unter der Leitung des um die Organisation des spanischen Archivwesens hochver-

1) Über diesen großen Konstruktionsfehler handeln, soweit Katalanien in Betracht kommt, die katalanischen Historiker Miret y Sans und Massó y Torrents in der Denkschrift „Informe que l'Institut d'Estudis Catalans va traslladar ... sobre l'estat d'alguns arxius de Catalunya y la conveniencia de la seva millor installacio“ vom Jahre 1908.

2) Die Akademie hat die Indices einiger der wichtigsten Klosterarchive publiziert: „Indice de los documentos del monasterio de San Salvador de Oña“ — „Indice de los documentos procedentes de los monasterios y conventos suprimidos I: Monasterios de Nuestra Señora de la Vid y San Millán de Cogolla“. — „Indice de los documentos del monasterio de Sahagún.“

dienten Don Pedro Vignau y Ballester ein Archiv von ungewöhnlichem Umfang, ein wirkliches Zentralarchiv des ganzen Staates, in dem keine Provinz unvertreten ist, mit gegen 300 geistlichen Archiven aus allen Teilen des Landes, die in einer besonderen Abteilung unter dem Titel *Clero secular y regular* verwaltet werden, darunter große mehr oder minder geschlossene Archivkörper, wie die Kathedralarchive von Toledo (zum Teil), von Avila, von Lugo, von Mondoñedo, von Oviedo (zum Teil), von Salamanca und von Segovia, die Archive der großen Benediktinerabteien von San Salvador de Oña, San Pedro de Arlanza und Santo Domingo de Silos in der Diözese Burgos, von San Juan de la Peña, S. Maria de Obarra, San Victorian und S. Cruz in der Diözese Huesca, von S. Maria de Nájera und San Millán de la Cogolla in der Diözese Calahorra, von Santo Toribio de Liébana in der Diözese Santander, von San Benito de Sahagún und San Pedro de Eslonza in der Diözese León, von San Andrés de Espinareda de la Vega in der Diözese Astorga, von San Salvador de Lorenzana, San Julián de Samos und S. Maria de Ferreira de Pallarés in der Diözese Lugo, von San Zoil de Carrión de los Condes in der Diözese Palencia, ferner die Archive der Cisterzienserklöster Poblet mit dem größten Urkundenbestand von allen und Santes Creus in der Diözese Tarragona, San Salvador de Leyre in der Diözese Pamplona, S. Maria de Fitero in der Diözese Tarazona, der Marienklöster Piedra, Rueda und Veruela in der Diözese Zaragoza, von Moreruela in der Diözese Zamora, von Meira in der Diözese Lugo, von Melón und Osera in der Diözese Orense, von Armenteira und Oya in der Diözese Tuy, von Sobrado in der Diözese Santiago, endlich die Archive der Augustinerchorherren von Montearagón und Summo Portu in der Diözese Huesca und von San Miguel de Escalada und S. Maria de Trianos in der Diözese León, und die Archive der Prämonstratenser von Aguillar de Campoó in der Diözese Palencia und von S. Maria de la Vid in der Diözese Burgos. Aber neben diesen besser erhaltenen Archiven ist doch die Zahl der Fonds, von denen sich nur wenige oder gar keine alten Urkunden erhalten haben, erschreckend groß; manche fallen ganz aus und von andern sind nur dürftige Reste erhalten. Vieles ist in Verlust geraten, vieles dem Zugriff des Staates entgangen. Eine Zentralisation in solchem Ausmaß erreicht erfahrungsgemäß niemals ihr Ziel. Aber auf der andern Seite unterliegt es keinem Zweifel, daß ohne diese Maßnahmen der Regierung die Verluste noch viel größer gewesen sein würden.

Die Leitung des neuen Archivo histórico nacional in Madrid,

in dem alle diese Archive nun vereinigt sind, hat sich als ein würdiger Erbe der Akademie erwiesen. Mit rühmlicher Energie sind in kürzester Zeit diese Fonds geordnet und der Benutzung zugänglich gemacht worden, und mit berechtigtem Stolze kann der gegenwärtige Direktor Don Joaquin Gonzalez y Fernandez in seinem Führer durch die geistlichen Archive des Archivo histórico nacional, der 1924 unter dem Titel „Clero secular y regular. Inventario de procedencias“ erschienen ist, auf diese Leistung hinweisen. Dieses durchaus auf das praktische Bedürfnis eingestellte knappe Inventar hat sich für unsre Arbeiten als ein sehr brauchbares Orientierungsmittel bewährt. Glücklicherweise hat man die Provenienzen oder „Procedencias“ in ihrem Bestand gelassen und nicht wie in andern Zentralarchiven, wie z. B. in Florenz, aus ihnen ein chronologisch geordnetes Museo diplomatico geschaffen.

In der Geschichte des Archivwesens ist dieses vielleicht der größte Zentralisationsversuch gewesen. Er erstreckt sich über alle Provinzen des Königreichs, über die des Südens wie des Nordens, mit Ausnahme von Katalanien. Aber wie weit er tatsächlich durchgeführt worden ist, wird sich erst beim Abschluß unsrer Arbeiten mit Sicherheit sagen lassen. Jedenfalls in den Gebieten, denen nach Vollendung der katalanischen Arbeiten unsre nächsten Forschungen gelten, in Aragon und Navarra, ist doch eine verhältnismäßig große Zahl von geistlichen Archiven im Lande geblieben.

Am wenigsten aber ist von diesem Zentralisationsversuch das engere Katalanien, wo das aragonesische Kronarchiv das natürliche Depot für die eingezogenen Klosterarchive war, berührt worden. Nur aus den Provinzen Tarragona und Lérida — in welchem Umfang, wird dieser Bericht ergeben — sind die Kirchenfonds nach Madrid und nicht nach Barcelona abgegeben worden. Aus den Provinzen Barcelona und Gerona aber sind nur ganz unbedeutende Teile nach Madrid gekommen, meist nur einige Pergamenturkunden, so aus dem Kathedralarchiv in Barcelona, aus Monserrate und aus Valdaura. Ganz dürftig ist die Abgabe aus Vich und seinem Gebiet gewesen. Aus Gerona sind in Madrid die alten Klöster nur mit ganz geringen Abgaben vertreten, etwas stärker nur das Kathedralarchiv. Das Prinzip der Auswahl, das Wie und Warum ist mir ganz unklar geblieben. Jedenfalls hat Katalanien — von Tarragona und Lérida abgesehen und soweit sie nicht durch Kriege und Revolutionen zerstört oder nach Frankreich verschleppt worden sind — seine alten Urkundenbestände fast ganz im Lande behalten. So ist dies Land eine archivalische

Einheit für sich. Und dies gibt, denke ich, auch dem folgenden Bericht eine gewisse Geschlossenheit und eine innere Berechtigung.

Die archivalische Einheit des Landes Katalanien wird wesentlich bestimmt durch das Archivo general de la Corona de Aragon. Dieses berühmte Archiv greift freilich über den alten Prinzipat von Katalanien, das Herrschaftsgebiet der Grafen und Markgrafen von Barcelona, weit hinaus, seitdem durch die Verbindung Raimund Berengars IV. von Barcelona mit der Petronilla von Aragon Katalanien und Aragon zu einem Staat zusammenwuchsen. In ihm ist das Archiv der alten Grafen von Barcelona seit Wifred I. el Velloso aufgegangen. Von diesem Zentralarchiv des Landes wird also an erster Stelle zu handeln sein. Daneben kommen auch die Biblioteca de Cataluña und die Biblioteca Universitaria in Barcelona als Depots für katalanische Archive und Archivalien in Betracht.

Neben diesen allgemeinen Sammlungen stehen die bischöflichen und Kapitelarchive des Landes, alle bis auf das von Tarragona wohlerhalten und reich an alten Urkunden. Ursprünglich bestanden an jeder Sedes episcopalis (*Seo*) drei Archive, die beiden bischöflichen der Mensa und der Curia und das des Domkapitels, des *Cabildo*. Aber die Archive der Mensa episcopalis sind fast überall in den Kapitelarchiven aufgegangen, und die der Curia episcopalis haben immer mehr den Charakter von Registraturen der laufenden Verwaltung angenommen. So haben wir es in der Regel nur mit den Archiven der Kathedralen zu tun.

So sehr diese nun in ihrer Art einander ähneln, so ist ihr historischer Charakter doch sehr verschieden. Jene vier Bischofsstädte, die den Pyrenäen näher gelegen waren und schon von den Karolingern dem schützenden Frankreich angegliedert wurden, Gerona, Seo de Urgel, Vich und Barcelona besitzen einen bis in die Karolingerzeit zurückreichenden Urkundenbestand und sie bilden mit dem bis zum Pyrenäenfrieden zu Katalanien gehörenden Roussillon, dem Bistum Elne, die eine Gruppe der katalanischen Kathedralarchive; es ist kein Zufall, daß sie sich des Besitzes päpstlicher Papyrusurkunden des IX., X. und XI. Jahrhunderts rühmen können. Die südlicheren, erst im Laufe des XII. Jahrhunderts befreiten Bischofsstädte, nämlich Tarragona, Tortosa und Lérida, stellen den jüngern Typus dar; ihre Urkundenbestände beginnen oder begannen erst mit der Epoche der Befreiung. Hierzu kommen die Archive der Kollegiatkirchen, von denen mehrere noch Urkunden bis ins X. Jahrhundert hinauf be-

sitzen. Die wichtigste ist die von Clemens VIII. im J. 1592 zum Bistum erhobene Propstei in Solsona.

Diese Kathedralarchive zeigen überall die gleiche Einrichtung und Ordnung. Schon äußerlich. Meist vom Kreuzgang her, dem Claustrum, zugänglich, ist das Archiv mit Schränken, die fast überall in der gleichen Weise angebracht sind, ausgestattet, in denen die gerollten Pergamene in ihren Kästen (*Caxons* oder *Calaix*), gebündelt (in *Legajos* = französ. *Liasses* oder in *Plechs* = ital. *Plico*), ruhen. Nur in Vich sind die Pergamenturkunden in Bände gebunden. Dieses auch in Italien vielfach angewandte System der Aufbewahrung in Rollen hat den Vorteil großer Raumersparnis; denn in einem Kasten lassen sich so Hunderte, in einem Schranke Tausende von gerollten Urkunden aufbewahren. Aber die Nachteile sind doch größer, und das System ist deshalb nicht zweckmäßig. Nicht nur führt es zur Beseitigung oder Zerstörung der Siegel. So sind von den Originalen der älteren Papsturkunden überall nur sehr vereinzelt die Bleibullen vorhanden. Die zur schnelleren Orientierung sehr willkommenen, auf dem Rücken der Urkunden angebrachten Archivnotizen und Signaturen sind meist nicht zu sehen. Das Heraussuchen eines bestimmten Stückes und seine Wiedereinordnung ist mühsam und zeitraubend, und das Aufrollen der meist sehr stark zusammengerollten Pergamene lästig und beim Abschreiben äußerst unbequem und hinderlich.

Das System der Anordnung ist oder war fast überall das gleiche, bei den Kathedral- wie Klosterarchiven: ein Caxon mit den päpstlichen Bullen (*Privilegis apostolichs*), ein anderer mit den königlichen Privilegien (*Privilegis reals*) und die übrigen nach dem Betreff (*donacions*, *diezmos* usw.) oder nach den Lokalitäten geordnet, aber meist nicht chronologisch, was wiederum zu zeitraubendem und mühsamem Suchen nötigt und nur bei guten Indizes zum Ziele führt. Jene Ordnung war durchaus auf die praktischen Zwecke der Verwaltung eingestellt, nicht auf wissenschaftliche Forschung berechnet. Ein eiliger Forscher verliert da leicht die Geduld und vollends, wenn keine Indizes vorhanden sind, steht er, wie wir in Lérida, ratlos vor den langen, die Wände des Archivraums fast ganz einnehmenden Schränken mit ihren oft bis obenhin mit Pergamentrollen angefüllten Kästen.

Jetzt befinden sich fast alle diese Kathedralarchive in einem Prozeß der Neuordnung: die Wissenschaft fordert ihr Recht, und einheimische und fremde Forscher klopfen immer häufiger an ihre Türen. Die alte Ordnung versagt hier. Schon ist in einigen die Umordnung nach dem chronologischen System in Angriff genommen.

Jeder Kundige aber weiß, daß dieses einer der kritischsten Momente für ein Archiv ist, weil die im Anfang gemachten Ordnungsfehler die übelsten Folgen haben. Man sollte nie eher an eine Neuordnung gehen, ehe nicht der alte Bestand vollständig aufgenommen ist. Denn die Hauptsache sind hier wie in jedem anderen wohlgeordneten Archiv gute Indices.

Eine besondere Rolle in dieser archivalischen Welt spielen die großen Chartulare — in Katalanien *Cartorals* genannt oder nach der Farbe des Einbandes *Libro verde* oder *Llibre vert* o. ä., in Aragon und Kastilien *Becerro* oder *Tumbo.* Sie fehlen in keinem dieser Kapitelarchive. Sie stammen fast alle aus dem XIII. oder XIV. Jahrh. und zeigen überall die gleiche Anlage: mächtige Foliobände von starkem Umfang, in zwei Kolumnen geschrieben und mit rubrizierten Überschriften versehen, enthalten sie, wenn nicht den ganzen, so doch den für die damaligen Bedürfnisse wichtigen Urkundenbestand der Kirche, Privilegien, Schenkungen, Testamente, Verträge usw. Angefangen hat damit die königliche Kanzlei, mit dem *Liber feudorum* saec. XII ex., dessen Wichtigkeit sogleich einleuchtet, so daß man sich wundert, daß noch keine kritische Edition (unter Berücksichtigung der verlorenen, aber wiederherstellbaren Partien) gemacht worden ist. In Barcelona im Kathedralarchiv sind die vier stattlichen Bände der sog. *Libri antiquitatum*, im Kathedralarchiv zu Gerona der *Llibre vert* und im bischöflichen Archiv das sog. *Cartoral de Carlo Magno*, in Seo de Urgel die beiden Bände der *Dotalia ecclesiae Urgellensis*, im Kathedralarchiv zu Vich der *Liber dotationum antiquarum*, in Solsona die beiden Bände der *Libri donationum*, in Lérida der *Llibre vert* des Kapitels und das *Cartoral* von Roda, im Kathedralarchiv zu Tortosa sechs verschiedene Chartulare, darunter ein *Llibre vert* und ein *Llibre vermells*, in Tarragona, wo die älteren Chartulare leider verloren sind, der sog. *Libro de la Correa* aus dem XVI. Jahrh. Daß auch fast alle Klöster. die über größere Urkundenbestände verfügten, Chartulare der gleichen Art besessen haben, davon hernach noch mehr. Hier will ich nur noch bemerken, daß die merkwürdige Einheitlichkeit dieser zahlreichen Chartulare nach Zeit und Anordnung kein Zufall sein kann, sondern einen tieferen Grund haben muß, nämlich in dem überall beinah zur selben Zeit sich geltend machenden Bedürfnis nach besserer und prompterer Ordnung des vorhandenen Urkundenmaterials für die Zwecke der Verwaltung und der Geltendmachung oder Behauptung der Ansprüche auf Besitz und Rechte. Die Gleichartigkeit der Anlage beweist weiterhin, daß zwischen den geistlichen

Stiften des Landes im XIII. und XIV. Jahrh., als jene Chartulare angelegt wurden, ein sehr enger Zusammenhang bestanden haben muß. Wie dem auch sei, in diesen Chartularen ist ein großer Teil des mittelalterlichen Urkundenbestandes des Landes nach bestimmten Prinzipien zusammengetragen und sozusagen ein Patrimonium von besonderem historischen Wert gebucht, so daß sich ganz von selbst der Gedanke aufdrängt, es durch Publikationen zu erhalten und der Forschung besser zugänglich zu machen. Ansätze, die zur Fortsetzung ermutigen, liegen schon vor: das sog. *Cartoral de Carlo Magno* im bischöflichen Archiv zu Gerona ist von Botet y Sisó, und das vierbändige Chartular der Kathedrale von Barcelona, die sog. *Libri I—IV antiquitatum ecclesiae* sind von Joseph Mas, der auch das Chartular des Klosters San Cugat bearbeitet hat, in Regesten, die das ganze Urkundenmaterial chronologisch wiedergeben, publiziert worden. Hätte ich Sitz und Stimme im hohen Rat der Historiker Katalaniens, so würde ich die Fortsetzung dieser Publikationen, für welche die Ausgaben der französischen Cartulaires ein gutes Vorbild abgeben, als eine der wichtigsten Aufgaben befürworten. Noch eins. Archive und Handschriften waren und sind nirgends getrennt: die Codices des Kapitels stehen überall im Archivraum. Ihre Zahl ist meist nicht groß. Die kanonistischen und juristischen Handschriften überwiegen durchaus. Aber einige besitzen berühmte Handschriften: die der Kathedralen von Barcelona und Tortosa haben Weltruf. Auch unter den Handschriften der Kathedralen von Urgel, Gerona, Vich und Lérida befinden sich einzelne Prachtstücke. Wir sind an ihnen nicht vorübergegangen, aber über sie besonders zu berichten erübrigt sich, nachdem sie schon von früheren Forschern, vor allem von Villanueva und neuerdings von dem Wiener Rudolf Beer ausführlich beschrieben worden sind. Auch steht eine neue Katalogisierung in der „Bibliotheca patrum latinorum Hispaniensis“ bevor[1]).

1) Bekanntlich wird diese Aufnahme der Handschriften Spaniens der Initiative der Wiener Akademie für die Ausgabe der Kirchenväter verdankt, die damit den Göttinger Bibliothekar Gustav Loewe betraute. Aus dessen Papieren hat W. von Hartel die Beschreibungen der Hss. in den Madrider Bibliotheken unter dem Titel „Bibliotheca patrum latinorum Hispaniensis“ in den Wiener Sitz. Ber. Phil.-hist. Klasse CXI—CXIII (1886) veröffentlicht. Die Aufnahme der übrigen Bibliotheken übernahm der Wiener Bibliothekar Rudolf Beer, der in den Jahren 1886—88 Spanien bereist, den Plan Gustav Loewe's ausführend eine möglichst erschöpfende Aufnahme der spanischen Handschriften versucht und dabei auch die Archive berücksichtigt hat. Seine „Handschriftenschätze Spaniens“ aus den Sitzungsberichten der Phil.-hist. Klasse von 1891—94 (Bd. CXXIV—CXXXI) als Sonder-

So gut die Kathedralarchive Katalaniens, wenn man von Tarragona absieht, im sichern Claustrum die Unbilden der Zeiten, Kriege und Nöte überstanden haben, so traurig sind die Schicksale der meisten Klosterarchive gerade Katalaniens gewesen. Einst rühmte sich das Land einer nicht geringen Zahl alter und weitberühmter Klöster mit reichen Archiven und prächtigen Codices, die an Wert mit denen der Kapitel wetteiferten — denn diesen Klöstern boten sich dank ihrer Verbindungen mit den Klöstern Frankreichs und Italiens nicht weniger günstige Erwerbungsmöglichkeiten von Handschriften —, und wären sie erhalten, wie sie es noch im XVIII. und sogar noch im Anfange des XIX. Jahrhunderts waren, so würde Katalanien an Reichtum alter Urkunden fast alle europäischen Länder in Schatten stellen. Aber gerade unter ihnen ist fürchterlich aufgeräumt worden.

Einen tiefen Einschnitt in die Geschichte dieser geistlichen Stiftungen machte schon die Bulle P. Clemens' VIII. „Vineae electae Domini" vom 13. August 1592 (u. a. gedruckt von Cocquelines im Bullarium Romanum V p. I 370 n. 25). Auf Grund der Verhandlungen mit König Philipp II. unterdrückte der Papst alle Augustinerchorherrnstifte im Fürstentum Katalanien und in den Grafschaften Roussillon und Cerdaña, namentlich S. Maria de Solsona, das Bistum wurde, S. Pedro de Ager und S. Vicente de Cardona in der Diözese Urgel, S. Maria de Manresa, S. Maria de Estany und S. Juan de las Abadesas in der Diözese Vich, S. Maria de la Real in der Diözese Elne, S. Maria de Vilabertrán in der Diözese Gerona, S. Ana und S. Maria de Tarrasa in der Diözese Barcelona, ferner die Augustinerpropsteien und Priorate S. Maria

---

publikation (Wien 1894) erschienen, ist eine sehr nützliche Übersicht und war auch uns ein willkommener Führer, wenn wir auch gerade für Katalanien einen besseren schon in Villanueva besaßen. Seine schwache Seite ist, daß er nicht selbst genug gesehen hat und ihm auch die Provenienzen nicht immer klar gewesen sind. So wenn er, obwohl er doch selbst in Lérida gewesen ist, S. 416 von der Biblioteca de la Iglesia de San Vicente in Roda (Aragon) spricht, dieser das Archivo del Monasterio San Pedro in Roda (Prov. Barcelona) folgen läßt, während es sich in beiden Fällen um eine und dieselbe Handschriftensammlung handelt, nämlich die des Kapitels von San Vicente de Roda in der Grafschaft Ribagorza, die sich jetzt im Kathedralarchiv von Lérida befindet. Das bekannte Kloster San Pedro de Rosas am Kap Creus in der Diözese Gerona setzt er gar in die Provinz Huesca (S. 418). Ebenso verwechselt er S. 363 das Benediktinerpriorat von S. Maria de Meyá mit Moyá in der Diöz. Vich. Schlimm ist auch, daß er S. 229 den Ursprung der Escurialhs. s. Petri Gandensis ecclesiae in der Stadt Gandia (Valencia) sucht statt in Gent. Hauptsächlich bei Ripoll werde ich Beer mit Anerkennung wieder zu nennen haben.

in Besalú, von Ulla und Lladó in der Diözese Gerona. Wenn man weiß, welche Rolle im Mittelalter eben diese Augustinerchorherrnstifte gerade in Katalanien gespielt haben, wo sie nicht nur Mittelpunkte der Kultur, sondern im besondern die Hüter eines überaus reichen Schrifttums gewesen sind, so leuchtet ohne weiteres ein, daß ihre Umwandlung in Kollegiatkirchen und später in Pfarrkirchen der Erhaltung ihrer Archive nicht günstig gewesen ist; und in der Tat, nur wenige haben ihre Urkundenbestände in unsre Zeit hinübergerettet. Die noch erhaltenen aber, isoliert wie sie sind, vielfach in abgelegenen Orten und ohne Aufsicht, sind der Gefahr in Verlust zu geraten jetzt vielleicht noch mehr als früher ausgesetzt. Dann kam der spanische Erbfolgekrieg, der gerade Katalanien besonders hart traf, und in seinem Gefolge der für dieses Land so unheilvolle Pyrenäenfrieden vom Jahre 1659, der ihm den Roussillon entriß mit dem Bistum Elne und den Klöstern Cuxá, Canigou, Arles, Lez, Camp und andern[1]). Die übrigen Klosterarchive Katalaniens, soweit sie nicht wie die der Grenzklöster in den Franzosenkriegen zu Grunde gegangen waren, sind bis in den Anfang des vorigen Jahrhunderts intakt geblieben: so sah sie noch Villanueva. Bald darauf sind sie den Aufhebungsdekreten und der Revolution zum Opfer gefallen. Wie bereits bemerkt, sind unter dem Napoleoniden Joseph und in der sog. zweiten und dritten konstitutionellen Periode von 1820 bis 1825 die Klöster in Spanien aufgehoben und ihre Archive eingezogen worden. Aber es waltete gerade in Katalanien, obwohl hier ein Fachmann ersten Ranges, Don Próspero de Bofarull, der Chef des aragonesischen Kronarchivs in Barcelona, sich ihrer Rettung annahm, ein merkwürdiger Unstern. Don Próspero erreichte zwar schon 1821 die ministerielle Erlaubnis, die Archive der aufgehobenen Klöster der vier Provinzen Katalaniens in das Kronarchiv zu Barcelona zu überführen, aber in den politischen Wirren, bei dem Widerstand der Geistlichkeit und den Ansprüchen der Desamortisationskommission, gerieten alle Maßregeln des eifrigen Archivars ins Stocken oder scheiterten. Das große Archiv von Ripoll mit seinen berühmten Handschriften, nachdem es schon im Kronarchiv geborgen war, mußte er wiederhergeben, um es 1835 zu Grunde gehen zu sehen. Mit Mühe nur rettete Bofarull damals die Archive von San Cugat del Vallés und von San Pablo del Campo in Barcelona vor dem

1) Über deren Archivalien s. die Zusammenstellungen von Wiederhold, Papsturkunden in Frankreich VII in Gött. Nachrichten Phil.-Hist. Klasse 1913 Beiheft (Département des Pyrénées-Orientales) S. 24.

Untergang. Diese üblen Erfahrungen bewirkten, daß die Regierung im J. 1836 die Ermächtigung erneuerte, die Klosterarchive der vier katalanischen Provinzen in das Kronarchiv zu bringen; aber auch damit kam Don Próspero nicht zustande. Teils fehlte es am guten Willen der Andern, teils an Menschen und Mitteln, teils an Raum im Kronarchiv: schließlich sind damals nur die Archive von San Cugat del Vallés mit den schönen Handschriften dieses Klosters und von San Pablo del Campo, der Karthause von Montalegre, der Mercedarier von Barcelona und Teile der Archive von San Llorens del Munt, San Benito de Bages, S. Maria de Cervià dem Kronarchiv einverleibt worden; von S. Maria de Ripoll aber nur diejenigen Handschriften, die Próspero de Bofarull noch nicht zurückgegeben hatte und die so der Vernichtung entgangen sind. Die übrigen Archive kamen, soweit sie nicht in den Wirren der Revolution zu Grunde gingen oder in Privatbesitz gerieten, in die Archive der Hacienda, wo sie für die vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen gebraucht wurden. Daß der Übergang in die Hacienda für viele Archive ein Leidensweg gewesen ist, sagte ich schon. Besonders die Klosterarchive in der Provinz Gerona haben auf das schwerste gelitten, vor allem San Pedro de Camprodón, das sich des Besitzes eines Originalprivilegs Benedicts VIII. auf Papyrus (JL. 4019) rühmte, S. Maria de Amer, wo sich zuletzt auch das Archiv von S. Maria de Rosas befand, San Esteban de Bañoles mit mehreren Diplomen Kaiser Ludwigs des Frommen, San Pedro de Besalú, San Pedro de Rodas, San Salvador de Breda u. a. Erst 1918 sind diese Archivfonds von der Hacienda an das Kronarchiv abgeführt worden; aber es sind nur noch traurige Reste, die noch der Ordnung harren.

Auch die geistlichen Archive der Provinz Lérida, die in dem Archiv der dortigen Delegación de Hacienda vereinigt worden waren, haben starke Verluste erlitten; kein einziger der später aus Lérida an das Archivo histórico nacional in Madrid abgegebenen Archivfonds ist vollständig erhalten. Dagegen sind, wie bereits oben S. 14 bemerkt, die großen Klosterarchive aus der Provinz Tarragona, vor allem die reichen Archive der beiden Cistercienserklöster Poblet und Santes Creus und das der Karthause Scala Dei im Ganzen intakt geblieben. Sie befinden sich jetzt im Archivo histórico nacional zu Madrid.

Doch nicht alle Klosterarchive des Landes hat der Zugriff des Staates erfaßt. Gewisse Stifte entgingen überhaupt der Aufhebung und behielten so ihre Archive, wie die Kirchen S. Ana und S. Clara in Barcelona, die Nonnenklöster San Pedro de las Puellas

und S. Maria de Pedralbes bei Barcelona und das Kloster der Malteserinnen in San Gervasio de Casolles, die Kollegiatkirchen von San Vicente de Cardona, San Juan de las Abadesas und S. Maria de Besalú. Das Archiv des Klosters Serrateix mit einem nicht großen, aber sehr alten Urkundenbestand fand Don Rius noch an seiner alten Stelle. Andere Fonds befinden sich in der Universitätsbibliothek in Barcelona, wie der von San Benito de Bages, oder im Institut d'Estudis Catalans, wo Teile des reichen Archivs von San Pedro de Ager und der Klöster Gerri und Sijena liegen[1]).

Diese Klosterarchive, soweit sie noch erhalten sind, zeigen ganz den Typus, den wir bereits bei den Kathedralarchiven festgestellt haben, und die gleichen Prinzipien der Ordnung und Einteilung. Und wie man in diesen meist im XIII. Jahrh. dazu übergegangen ist, den Bestand an Urkunden in den großen Chartularen zu buchen, so gab es in Katalanien kaum ein Klosterarchiv, in dem nicht in derselben Zeit und in derselben Weise Chartulare angelegt worden wären. Einige sind uns erhalten und, da das Originalmaterial vielfach verloren gegangen ist, jetzt kostbare Monumente der alten Geschichte des Landes. So das mächtige Chartular von San Cugat im Kronarchiv zu Barcelona, das jüngst Joseph Mas in Form von Regesten publiziert hat, das Chartular von San Feliú de Guixols in dem Provinzialmuseum zu Gerona, die Chartulare von Poblet und SS. Creus im Archivo histórico nacional zu Madrid und in der Provinzialbibliothek zu Tarragona, das Chartular von San Sadurnin im Seminar zu Seo de Urgel, die Chartulare der Templer und Johanniter im Kronarchiv, im bischöflichen Archiv und im Archiv von San Gervasio zu Barcelona, die Chartulare von Gerri in der Biblioteca de Cataluña. Andere sind leider verloren oder verschollen; die beiden Chartulare von S. Maria de Ripoll sind 1835 mitverbrannt, die Chartulare von Camprodón, die beiden von San Pedro de Rodas, die von Bañoles, von S. Pedro und S. Maria in Besalú, von Ager und Montserrat haben wir vergeblich gesucht. Unersetzliche Verluste!

Trotzdem ist der Reichtum des Landes an klösterlichen Archiven und alten Urkundenbeständen noch immer erstaunlich groß, und es war keine kleine Arbeit, mit ihnen in verhältnismäßig

---

1) Auf das eingehendste handelt von den Schicksalen der Klöster Katalaniens in dieser Zeit das vierbändige Werk von D. Cayetano Barraquer y Roviralta „Los religiosos en Cataluña durante la primera mitad del siglo XIX" t. I—IV (Barcelona 1915—18).

so kurzer Zeit fertig zu werden. Es wäre auch nicht möglich gewesen ohne den wirksamen Beistand der einheimischen Gelehrten und Archivare. Ich sage nicht zu viel, wenn ich gestehe, daß wir niemals und nirgends so herzlich und so hülfsbereit aufgenommen worden sind wie in Spanien, in Madrid sowohl wie in den Städten Katalaniens, von den Weltlichen wie von den Geistlichen, ohne Unterschied. Alle waren von der gleichen natürlichen Liebenswürdigkeit, aber sie ließen es nicht nur bei schönen Worten bewenden. Von dem größten Entgegenkommen war der Direktor des Archivo histórico nacional in Madrid Don Joaquin Gonzalez y Fernandez, dem der äußerst nützliche Führer durch die Urkundenfonds des Archivs verdankt wird; so freundlich wie er mich aufnahm, so bereitwillig hat er und haben seine Beamten auch Herrn Dr. Rassow die Arbeiten im Archiv erleichtert. Ohne ihre Hülfe würde Dr. Rassow der Urkundenmassen des Nationalarchivs nicht Herr geworden sein. Außer dem Chef des Archivs gilt unser Dank besonders dem Leiter der Sección *Codices* Don Manuel Magallón, dem man die vortrefflichen Arbeiten und Publikationen über die „Colección diplomática de San Juan de la Peña“ und über die Chartulare der Templer und Johanniter und über das Chartular von Leire verdankt, und dem Leiter der Sección *Clero secular y regular* Don Marcos Asanza. Von derselben Gefälligkeit war der Archivar im Kronarchiv in Barcelona Don Ernesto Martinez Ferrando, der uns mit seiner genauen Kenntnis des Archivs wertvolle Dienste leistete; auch der in den letzten Tagen meines Aufenthaltes in Barcelona eingetroffene neue Direktor Don Miguel Agelet y Gosé hat uns die gleiche Freiheit in der Benutzung des Archivs gewährt. In dem Institut d'Estudis Catalans und der Biblioteca de Cataluña in Barcelona waren wir wie zu Hause, und ebenso konnte Dr. Rassow in Madrid die Handschriften der Nationalbibliothek dank der Gefälligkeit des Chefs Don Francisco Rodriguez Marin und des Bibliothekars Don Pedro Longás y Bartibás und die großen Serien der handschriftlichen Kollektionen in der Bibliothek der Real Academia de la Historia mit der freundlich gewährten Hülfe der Bibliothekare Don Justo Garcia Soriano und Don Guillermo Arsenio Izaga y Ojambarrena so bequem benutzen, wie die Besonderheit unserer Aufgabe es verlangte. Auch die geistlichen Archivare ermöglichten mir überall zu arbeiten, wie ich es gewohnt bin, in einem Zug von Morgen bis zum Abend, und sie fragten nicht nach Amtsstunden und Dienstzeit, ob Sonn- oder Wochentag, sondern nur nach unseren Wünschen, und sie ließen uns auch in der Be-

nutzung der Archivalien die größte Freiheit. War ihnen unser Arbeitsgebiet vertraut, so nahmen sie bereitwillig an den Nachforschungen Teil und brachten alles herbei, was uns interessieren konnte. Nirgends begegneten wir auch nur einer Spur jener offnen oder stillen Eifersucht, der man wohl sonst in den Archiven begegnet. Und es wäre eine durchaus falsche Vorstellung, wenn man glauben wollte, die spanischen Archivare verstünden vom Archivwesen nichts und die archivalische Forschung sei ihnen fremd. Im Gegenteil. Auffallend groß ist besonders unter den Geistlichen Katalaniens die Zahl der gelehrten und in der historischen Wissenschaft sich betätigenden Archivare; die Mehrzahl der Kapitelarchive erwies sich, wie bereits bemerkt, gut geordnet und verständnisvoll verwaltet; sie stehen miteinander in reger Verbindung[1]), und man darf ohne Übertreibung sagen, daß das katalanische Archivwesen dank seinen alten historischen Traditionen und dank seinem Institut d'Estudis Catalans einen hohen Grad von Blüte erlangt hat. Ich kann mir nur aneignen, was Jaime Villanueva (Viage literario XII 101) von den Archiven und Archivaren Spaniens sagt: „En el viage ... he tenido una nueva ocasion para desengañarme de la injusticia con que muchos historiadores naturales y extrangeros han denigrado à nuestros archivos eclesiásticos, notándoles de pobres y mal cuidados". Das ist: auf der Reise hatte ich eine neue Gelegenheit mich von der Ungerechtigkeit zu überzeugen, mit der viele einheimische und fremde Historiker unsere kirchlichen Archive herabgesetzt haben, indem sie sie als arm und schlecht verwaltet bezeichneten.

§ 3. Stand der Vorarbeiten.

Nichts erleichtert dem landfremden Forscher so sehr die Arbeit in den Archiven eines andern Landes wie eine in der einheimischen Geschichtsforschung vorwaltende stetige Tradition. Wer die mittelalterliche Geschichte Italiens erforscht, hat im Ughelli und im Muratori Führer, bei denen er sogleich auf das bequemste einen ungefähren Überblick über das vorhandene urkundliche Quellenmaterial des ganzen Landes findet. Solchen universaleren Werken laufen immer nach demselben Muster und

1) Nach den Berichten in den „Analecta sacra Tarraconensia" kamen in den letzten Jahren die Herren aus den geistlichen Archiven Katalaniens regelmäßig zu Besprechungen von Arbeiten und Publikationen aus der Kirchengeschichte zusammen, und es sind vertraute Namen, denen man in dem Bericht der „Comissió d'História eclesiástica" (I 536) begegnet.

ähnlichen Methoden gearbeitete regionale Publikationen parallel, und fast überall lassen sich diese Zusammenhänge, wenn nicht politische Ereignisse und Revolutionen sie gestört haben, bis auf die heutige historische Produktion verfolgen.

Von allen Ländern der iberischen Halbinsel erfreut sich, wenn ich nicht irre, am meisten Katalanien einer solchen historischen Tradition. Die Geschlossenheit der Geschichte von Aragon und Katalanien und das nationale Interesse an den Geschicken des eigenen Landes, auch wohl der wachsende Gegensatz zu Kastilien, welcher bewirkte, daß man immer mehr sich des Besitzes einer eigenen, unabhängigen und rühmlichen Geschichte bewußt wurde, nicht zum wenigsten auch die Nachbarschaft des in der historischen Wissenschaft führenden Frankreich und die vielfachen Beziehungen zu Italien haben hier eine besondere, in mancher Hinsicht eigenartige, bedeutende und auch für den Fremden lehrreiche historische Produktion erzeugt, so daß man nicht ohne Grund von einer katalanischen historischen Schule gesprochen hat [1]). Ich kann und will mich nicht unterfangen, hier einen Abriß ihrer Geschichte und Entwicklung zu geben; aber für den Benutzer der folgenden Berichte scheint mir eine wenn auch gedrängte Übersicht über die Historiker und ihre Werke, welche mir Führer waren, nützlich und erwünscht.

Die eigentlichen Historiker, d. h. die Geschichte schreibenden, bieten mit Ausnahme des Pujades für unsere besonderen Zwecke nur gelegentlich eine Hülfe; sie zu würdigen, liegt also außerhalb meiner Aufgabe. Der gefeierte Gerónimo Zurita († 1580), der Verfasser der „Anales de la Corona de Aragon", der den Reigen der kritischen Historiker von Aragon und Katalanien eröffnet, hat die Geschichte des Landes bis zum Jahr 1200 auf 100 Folioseiten zusammengedrängt und Esteban's de Corbera († 1635) „Cataluña illustrada" (Napoles 1678) ist ganz ebenso wie Narciso's Feliu de la Peña y Farell „Anales de Cataluña" (Barcelona 1709) nur eine große Kompilation mit entsprechender Benutzung der bisherigen Literatur und unter häufiger Berufung auf die Archive. Corbera gibt im Anhang Urkunden der Karolinger, meist

1) Vgl. die lehrreiche Abhandlung von Antonio Rubió y Lluch „La escuela histórica Catalana" in: Discursos leidos en la R. Academia de Buenas Letras de Barcelona (Barcelona 1913). Der Verfasser hat seiner ganzen Richtung entsprechend die Historiographie im Auge, aber er vernachlässigt darüber doch nicht die uns in erster Linie interessierende Forschung vornemlich aus den Archiven.

Spuria, für Klöster im Roussillon und in der Cerdaña, und Feliú hat zwar fleißig das Kronarchiv mit dem Liber feudorum, das Kapitelarchiv von Barcelona mit den Libri antiquitatum, die Archive von Gerona, Besalú, Ripoll, Poblet und SS. Creus benutzt, aber Kritik war weder des einen noch des anderen Sache[1]).

Die einzigen Autoren der älteren Periode, die man als Vertreter einer wirklich kritischen und urkundlichen Geschichtsforschung in Katalanien und als die Schöpfer einer historischen Tradition ansehen kann, sind Diago und Pujades.

Der Dominikaner Francisco Diago hat mit seiner „Historia de los victoriosissimos antiguos condes de Barcelona" (Barcelona 1603) ein für seine Zeit klassisches Werk geschaffen, wenigstens sobald er nach Überwindung der herculischen Ur- und der altchristlichen Vorgeschichte, wo er freilich alle Kritik vermissen läßt, auf festen geschichtlichen Boden kommt, nämlich von der Karolingerzeit ab. Seine Darstellung ist klar und knapp, ganz anders als die bändereiche Weitschweifigkeit des Pujades, und durchaus auf den Urkunden, von denen er die wichtigsten in den Text einfügt, begründet. Er hat das Kronarchiv von Barcelona und vorzüglich den Liber feudorum benutzt, den er so oft zitiert, daß man Diagos Zitate zur Rekonstruktion der verlorenen Partieen verwenden kann, ferner das Chartular der Templer, die Libri antiquitatum des Kathedralarchivs, das Archiv von San Pedro de las Puellas und andere Barceloneser Archive. Und er ist sehr präzis in der Art, wie er seine Quellen zitiert (z. B. „Archivo real de Barcelona. Armario de Tarragona num. 134" mit Folioangabe)[2]).

Diagos archivalische Basis war schmal, umso breiter war die seines Zeitgenossen des Dr. iur. und Professors der Rechte an der Universität in Barcelona Gerónimo Pujades, geb. 1568 in Barcelona, aber aus einer aus San Feliú de Guixols stammenden Familie; hier als Richter der Grafschaft Empurias ist er um 1645 gestorben. Seine Passion waren die Archive und Bibliotheken, und besonders die seiner engeren Heimat hat er systematisch abgesucht. So entstand, ganz aus den Archiven heraus, seine „Crónica universal del principado de Cataluña", deren erster Teil 1609 in

1) Auch der neueste Geschichtschreiber der Geschichte von Katalanien Antonio Bofarull y Broca „Historia critica civil y eclesiástica de Cataluña" I—IX (Barcelona 1876) versucht ernsthaft, seinem Werke eine wissenschaftliche Grundlage zu geben, aber eine Darstellung auf Grund des Urkundenmaterials ist das natürlich auch nicht.

2) Diago hat bekanntlich auch eine Geschichte des Königreichs Valencia bis 1276 Bd. I (1613) verfaßt und ein Episcopologium von Gerona hinterlassen.

Barcelona erschien. Sie war katalanisch geschrieben; 1777 erschien eine kastilianische Übersetzung. Dieser erste Teil, bestehend aus einem Folioband (in der neuen Ausgabe in 4 Oktavbänden), fing mit der Erschaffung der Welt an und reichte bis zum Jahre 714. Der zweite und dritte Teil, der bis zum Jahre 1162 reichte, blieb als Manuskript im Besitze seiner Erben, von denen es Pierre de Marca, der Generalvisitator Ludwigs XIV. (später Erzbischof von Paris), dessen Sekretär kein Geringerer war als Etienne Baluze, für Katalanien erwarb. So kamen die Manuskripte des Pujades schließlich nach Paris, und sie befinden sich jetzt in der Nationalbibliothek. Im Jahre 1829 wurde auf Betreiben Bofarulls eine Gesamtausgabe des ganzes Werkes veranstaltet in 8 Bänden und somit endlich auch der II. und III. Teil dem gelehrten Publikum zugänglich. Daß ihm, besonders gegen den Schluß hin, die letzte Redaktion gefehlt hat, fühlt man fast auf jeder Seite; ungleich und zuweilen überaus breit ist die Darstellung: dennoch ist es eine große und einzigartige Leistung, deren Fehlen für die spanische, jedenfalls aber für die katalanische Geschichtsforschung ungefähr dasselbe bedeutet hat wie das Nichterscheinen der „Annales imperii“ von Leibnitz für die deutsche Geschichtswissenschaft. Das größte, umfassendste, eindringendste Werk über die Geschichte Kataloniens im Mittelalter ist um die Wirkung gekommen, die es ausgeübt haben würde, wenn es bald nach seiner Abfassung um die Mitte des XVII. Jahrh. erschienen wäre. Es beruht ganz auf ausgedehnten Archivforschungen, nämlich in den Klöstern der Diözese Gerona und des Roussillon und im Kronarchiv von Barcelona. Die von ihm gemachten Urkundenabschriften sammelte er in seinen „Flosculi“, jetzt Coll. Baluze t. 234. 238. 239 in der Pariser Bibliothek [1]).

Ein gewisser Ersatz war allerdings das Werk seines französischen Nebenbuhlers, der dem Pujades ein Stück des ihm zukommenden Ruhmes genommen hat, die „Marca Hispanica sive Limes Hispanicus, hoc est geographica et historica descriptio Cataloniae, Ruscinonis et circumiacentium populorum auctore ... Petro de Marca archiep. Parisiensi“, herausgegeben von Etienne Baluze (Parisiis 1688). Spanische Gelehrte haben behauptet, Baluze habe sich mit den Federn des Pujades geschmückt und dessen Abschriften für jene Publikation verwendet; wie dem auch sei, jeden-

1) Über Pujades hat Felix Torres Amat einen ausführlichen Artikel in seinen „Memorias para ayudar a formar un Diccionario critico de los escritores Catalanes S. 509 ff., der auch in der Ausgabe der Chronik von 1829 steht.

falls haben sie allen Grund, über die Nichtachtung sich zu entrüsten, mit der Baluze von der „inscitia Pujadesii" spricht[1]). Im übrigen ist beider Art doch himmelweit verschieden: hier der behagliche und breite, am Einzelnen und Kleinen haftende Pujades, dort der präzise und klare, das gewaltige Material mühelos meisternde Baluze, dessen Buch, wie immer es auch von des Pujades Sammlungen abhängig gewesen sein mag, eine Schöpfung aus einem Guß und am Ende ein in seiner Art klassisches Werk ist. Man darf freilich nicht vergessen, daß es sich um ein Werk handelt, das nicht so sehr der Wissenschaft, sondern vielleicht noch mehr der Politik dienen sollte: ganz konsequent haben diese französischen Gelehrten die Archive Katalaniens durchstöbert, um die Urkunden zu sammeln, mit denen man hernach bei den Friedensverhandlungen auf Grund der alten Titel den Spaniern möglichst viel Land und Leute abnehmen konnte, und die in ihrer eitlen Selbstgefälligkeit köstliche Vorrede des Baluze, der bei den Verhandlungen über die neuen spanisch-französischen Grenzen im J. 1660 Marcas Sekretär war, berichtet, wie in der Tat die französischen Bevollmächtigten den Spaniern mit Mela, Strabo, Livius und den späteren Urkunden auf den Leib rückten[2]). Jedenfalls ist dies Werk des Baluze — denn von ihm stammt das wichtige 4. Buch mit der chronologischen Darstellung von 752—1258 und der Urkundenanhang, der über 500 Urkunden vom J. 819 ab enthält, eine Collectio veterum monumentorum, mit der sich nicht viele messen können — das größte und bis auf den heutigen Tag nicht ersetzte Magazin für die ältere Geschichte Katalaniens. Es hat auf die Geschichtsforschung im nördlichen Spanien einen entscheidenden Einfluß ausgeübt[3]).

Wie sehr stehen doch hinter diesen Werken des Diago, Pujades, Baluze die Publikationen zurück, die damals von andern katalanischen Historikern geistlicher Herkunft hervorgebracht wurden. Am brauchbarsten ist noch das älteste von dem Domini-

1) Der sonst so ruhige Villanueva gerät in Zorn, wenn er von Marca und Baluze redet; was er z. B. Viage liter. VI 234 f. VIII 96 ff. XII 101 ff. sagt, ist begreiflich, aber doch nicht gerecht.

2) Einen verspäteten Versuch, die Argumentationen Marca's zu bekämpfen, machte P. Manuel Risco in Bd. XLII der España Sagrada.

3) Aus den Abschriften- und Notizensammlungen, welche einen Teil der Collection Baluze in der Bibliothèque nationale in Paris bilden (vgl. Catalogue des manuscrits de la Collection Baluze par L. Auvray et R. Poupardin, Paris 1921), kommen für Katalanien vornemlich in Betracht die Mss. 107—109. 117 und 234. 238. 239 (Pujades' Flosculi).

kaner Ant. Vicente Domenech verfaßte „Flos Sanctorum ó Historia general de los santos y varones ilustres en santidad del principado de Cataluña" ([1] Barcelona 1602; [2] Gerona 1630). Die eben gebildete Benediktinerkongregation von Tarragona, Zaragoza, Navarra und Mallorca, welche die Benediktinerklöster von Katalanien und Aragon zusammenschloß, hatte damals in Buenaventura Tristany einen eigenen Geschichtsschreiber erhalten; aber sein nicht unnützliches Werk „Corona Benedictina adornada de lo mas precioso de sus singulares prerogativas" (Barcelona 1677) ist wesentlich kirchenrechtlich und im Grunde eine recht äußerliche Kompilation. Und ohne Freude versucht man in dem gelehrten Gestrüpp des fruchtbaren klösterlichen Historikers Fr. Gregorio de Argaiz sich zurecht zu finden: „Poblacion eclesiástica de España y noticia de sus primeras honras" t. I. II (Madrid 1667—69), „La soledad laureada por San Benito y sus hijos en las iglesias de España" t. I—VII (Madrid 1675) und „La Perla de Cataluña. Historia de Nuestra Señora de Monserrate" (Madrid 1677), die mehr ist als ihr Titel besagt, nämlich eine Geschichte des Benediktinerordens in Katalanien und Aragon. Diese Bücher wurden früher viel zitiert ebenso wie das Buch des Jesuiten P. Manuel Marcillo „Crisi de Cataluña hecha por las naciones estrangeras" (Barcelona 1685), aber es ist nicht viel Positives aus ihnen zu gewinnen. Die „Historia de la orden de S. Agustin en Cataluña" des P. Jose Masot habe ich nicht gesehen. Von dem Vielschreiber Juan Gaspar Roig y Jalpi, dem aragonesischen Hofchronisten unter König Philipp IV., werden wir noch öfter hören; er hat außer seinen Geschichten von Meyá, Gerona und Manresa auch allgemeine Werke zur Geschichte und Heiligengeschichte Katalaniens hinterlassen, die aber nur handschriftlich erhalten sind.

Aber ich verirre mich bereits in Einzelheiten und fürchte darüber den leitenden Faden zu verlieren. Denn diese wesentlich dogmatische oder erbauliche oder regional orientierte Literatur bedeutet für die Geschichtsforschung nicht viel. Es geschah erst im XVIII. Jahrhundert, daß diese einen neuen und großartigen Impuls empfing.

An dem Aufschwung der historisch-antiquarischen Forschungen in Spanien während des XVIII. Jahrh. ist auch Katalanien in hohem Maße beteiligt gewesen. Indem ich mich anschicke, von den großen katalanischen Archivaren und Antiquaren dieser Zeit zu reden, drängt sich eine Bemerkung auf, die hier wohl am Platze erscheint. Diese Männer, ihre Pläne, ihre Methoden und Arbeiten

sind, auch wenn ihr Arbeitsgebiet national oder gar regional begrenzt ist, doch nur zu begreifen im Rahmen der Entwicklung, welche die Geschichtsforschung im romanischen Europa seit dem XVII. und während des XVIII. Jahrh. genommen hat. Ich betone Geschichts*forschung*, denn um diese handelt es sich in erster Linie. Die merkwürdige Erscheinung, daß in Frankreich, Italien und Spanien gleichzeitig eine so große Zahl von Forschern auftritt mit weitumfassenden gelehrten Plänen, die geboren waren aus einem erstaunlichen gelehrten Optimismus und getragen von einer ebenso großen Arbeitsenergie, ist nur daraus zu erklären, daß fast alle diese Männer, welche obwohl über ganz Europa hin verstreut, doch in der Hauptsache nach einem und demselben Rezept arbeiteten, Angehörige der katholischen Kirche waren, Geistliche, in denen die Universalität der Kirche sozusagen einen regionalen Ausdruck fand. Es ist eine allgemeine Tendenz, nicht von oben befohlen und angeregt, aber überall in der katholischen Welt des XVIII. Jahrh. vorhanden, offenbar der geistige Ausdruck dieses hochgebildeten Klerus, der fast überall in großem Stil der Erforschung der Vergangenheit sich widmet und nicht allein der kirchlichen, wenn diese auch im Vordergrund steht. Mit unglaublichem Eifer wird gesammelt und gereist, werden die Archive und Bibliotheken aufgesucht und aufgenommen, Urkunden registriert und kopiert, Handschriften beschrieben, große Sammlungen angelegt, und wo die Voraussetzungen dafür günstig lagen, auch große Publikationen in Angriff genommen. Ohne daß eine feste Organisation bestanden hätte, arbeitete man ähnlich wie später in den Akademien und heute in den Historischen Kommissionen. Regionale Bestrebungen verbanden sich auf das glücklichste mit universalen; jedes Land bringt eine urkundliche, nach Bistümern geordnete Kirchengeschichte hervor: in Italien erscheint Ferdinand Ughelli's „Italia sacra", in Frankreich die „Gallia christiana" der Mauriner, in Spanien die „España Sagrada" des Augustiners Henrique *Florez*. Überall werden große Ausgaben der allgemeinen oder Landeskonzilien veranstaltet; in Spanien erscheint schon 1693 die „Collectio maxima conciliorum omnium Hispaniae" des Kardinals Joseph Saenz de *Aguirre*. Aber quantitativ bedeutender ist die wissenschaftliche Produktion in regionaler oder lokaler Beziehung: fast jedes Bistum und jede bischöfliche Stadt, jedes größere Kloster hat einen geistlichen Geschichtschreiber. In Katalanien begegnen wir den Verfassern der Episcopologien, Blanch in Tarragona, Tarafa und Aymerich in Barcelona, Pontich in Gerona, Moncada in Vich, dem Vielschreiber Roig

y Jalpi und den Geschichtschreibern von Poblet Jaime Finestres und von Montserrat Pedro Serra y Postius.

Dies war das große Zeitalter der diplomatisch-antiquarischen Geschichtsforschung, da Mabillon und die Mauriner in Frankreich und Muratori in Italien die führenden Männer waren. In Spanien aber wird Madrid das Zentrum einer vielleicht noch großartigeren Initiative, deren Bedeutung bis heute unterschätzt oder gar unbeachtet geblieben ist, weil sie leider unfruchtbar blieb.

Diese Vorgänge im eigentlichen Spanien sind auch für den vorliegenden Bericht, der sich auf Katalanien beschränkt, nicht ohne Bedeutung gewesen. Denn die archivalischen Forschungen, die begünstigt von der Regierung in Madrid, entweder direkt von dieser oder von der Academia de la Historia ausgingen, haben sich auch auf die katalanischen Archive erstreckt und das in diesen Archiven liegende Urkundenmaterial zu erfassen versucht, und soweit diese Versuche Erfolg gehabt haben, müssen sie auch hier erwähnt werden [1]). Die Männer, die diese Bestrebungen zielbewußt gefördert haben, waren die Minister P. Rávago, Josef Carvajal y Lancaster, Pedro Rodriguez Campomanes und der Jesuit P. Andrés Marcos Burriel. Diesem gelehrten Organisator großen Stils schwebte eine allgemeine „Colección diplomatica de España“ vor, ein alles umfassendes Quellenwerk mit den Urkunden und Gesetzen der Könige und einem „Bulario Español“, und immer großartiger wurden seine Entwürfe zu einem Corpus, das die ganze Überlieferung Spaniens und des spanischen Amerika umfassen sollte. Burriels Nachlaß, aus seinen eigenen Aufzeichnungen und den Berichten seiner Beauftragten und Mitarbeiter bestehend, umfaßt 158 Bände und beruht in der Biblioteca nacional, sign. DD 1—158, jetzt Mss. 12982—13136. Sie hat schon P. Ewald (N. Archiv VI 293 ff.) nicht ohne reichen Gewinn für die Regesta pontificum Romanorum durchgesehen, ohne freilich in der Lage zu sein, die mannigfaltigen Irrtümer feststellen zu können, die sich in die Regesten eingeschlichen haben. Herr Dr. Rassow

1) Vgl. darüber das instruktive Buch von Luis Josef Velazquez de Velasco Marquès y Señor de Valdeflores „Noticia del viage de España“ (Madrid 1765) und die jüngste Arbeit von Agustin Millares Carlo „El siglo XVIII Español y los intentos de formación de un Corpus diplomático“ in Revista de la Biblioteca, Archivo y Museo del Ayuntamiento de Madrid II (1925) 515 ff. — Die um 1750 angelegte Sammlung des Marquis L. J. Velasquez, jetzt in der Biblioteca de la R. Acad. de la Historia, enthält für Katalanien nichts. Auch die Kollektionen von Manuel Abella und von J. Sans y Barutell kommen für uns wohl kaum in Betracht.

hat sich der Mühe unterzogen, sie noch einmal durchzusehen; nach seinem Bericht kommen für unsere katalanischen Belange zunächst in Betracht die Bände DD 98 (jetzt 13079) mit Abschriften und Regesten aus den Archiven von Tortosa und Tarragona und DD 145 mit Abschriften und Regesten, darunter solchen aus Barcelona, Tarragona, San Salvador de Breda, Serrateix, Gerri, mit Berichten von Carlos und Andrés Simon Pontero an den Minister Carvajal aus dem Jahre 1757. Es sind allerdings meistens nur Regesten. Irre ich nicht, so gehören eben hierzu die Bände der *Varios privilegios, bulas y escrituras del Reino de Aragon y de Cataluña* t. XXVII —XXXI, welche sich in der Biblioteca de la R. Academia de la Historia befinden (sign. Est. 25 gr. 2 n. 27—31). Sie enthalten vielfach die Abschriften zu den Regesten der Burrielschen Sammlung. Bd. XXVII ist für uns unergiebig. Bd. XXVIII beginnt mit dem Index des Munizipalarchivs von Tarragona und mit Auszügen aus dem alten Kapitelarchiv von Tarragona und Abschriften aus dem Kapitelarchiv zu Vich, dem Kronarchiv in Barcelona, dem Kapitelarchiv zu Tortosa, woran sich Beschreibungen oder Regesten der Archive von Camprodón, San Pedro de Rodas, San Salvador de Breda, Serrateix, Gerri und dann wieder Regesten aus Barcelona und Tarragona anschließen. Band XXIX enthält neben Indices wieder Abschriften aus den Archiven von Tarragona, Barcelona und Vich und am Ende fol. 643—651 ein Verzeichnis der 294 Codices von S. Maria de Ripoll. Bd. XXX ist betitelt „Bulario del R. Archivo general de la Corona de Aragon“ und gibt die Regesten der Bullen und Breven des Kronarchivs in Barcelona und einige Abschriften. Ergiebiger ist Band XXXI mit Abschriften von Urkunden aus Poblet, Besalú, Rodas, Camprodón, San Juan de las Abadesas, Gerri, San Salvador de Breda, von Nuestra Señora de Gracia und San Cugat del Vallés.

Das zweite groß angelegte, aber ebenso wie das Burrielsche schließlich in der Bibliothek der Akademie verstaubte Unternehmen einer Sammlung der älteren Urkunden von Aragon und Katalanien hat den bekannten Prior von S. Maria de Meyá und späteren Bischof von Ibiza und Astorga zum Urheber, den Benediktiner Don Manuel Abad y Lasierra, aus der Diözese Lérida gebürtig und vorher Mönch und Archivar in San Juan de la Peña, seit 1773 Mitglied der R. Academia de la Historia († 1806 in Zaragoza). Es sind 22 Bände (sign. Est. 21 gr. 2 n. 22—43). Auch sie hat Herr Dr. Rassow durchgesehen. Über den Plan Abads orientiert der Bericht, den er am 10. Dez. 1772 an König Karl III. erstattet hat, und sein Schreiben vom 12. März 1773 an den gelehrten Minister

Don Pedro Rodriguez Campomanes (t. II fol. 7—23). Aragon und seine Archive stehen ganz im Vordergrund. Es sind nicht nur Abschriften von Urkunden oder Regesten, sondern auch gelehrte Auseinandersetzungen und Untersuchungen, z. B. in Bd. X eine Abhandlung über die Anfänge der Cluniacenserreform in Spanien und über das königliche Patronatsrecht. Denn die Regierung war bei der Förderung dieser archivalischen Forschungen durchaus nicht allein von idealen wissenschaftlichen Motiven bestimmt; es steckten auch sehr reale kirchenpolitische Interessen dahinter, die gelegentlich den Beauftragten der Regierung den Zutritt zu den Klosterarchiven erschwerten. Besonders Abads Nachfolger Francisco Llobet y Mas hat darunter zu leiden gehabt. Aus der Colección Abad y Lasierra sind zur Ergänzung des folgenden Berichtes besonders wichtig die Bände XV mit einer Inhaltsangabe des großen, noch jetzt erhaltenen Chartulars von Roda (s. Lérida, Archivo de la Catedral) und mit Abschriften einiger Urkunden, woran sich die Abschrift zweier Inventare der Kapitelbibliothek der Kirche San Vicente de Roda anschließt, Band XIX, wo noch einmal der Katalog der 294 Handschriften von Ripoll steht, und Band XX mit vielen Regesten aus den Archiven von Roda und Ager [1]).

Der dritte jener spanischen Sammler, welche die katalanischen Archive systematisch auszubeuten versucht haben, ist Joaquin Traggia, Dominikaner und Leiter der Escuelas pias de Aragon, Mitglied der Madrider Akademie, der sich durch seine vielbenützte, in den Schriften der Akademie 1801 erschienene „Memoria sobre el origen del condado de Ribagorza y sucesión de sus condes hasta que se incorporó en la Corona del Pirineo" (t. V 1817) und den „Aparato a la historia ecclesiástica de Aragon" I. II (Madrid 1791—92) einen Namen gemacht hat. Dieses wunderliche Werk ist freilich in den Anfängen stecken geblieben. Aber für

1) Vgl. Millares Carlo a. a. O. S. 524 f., welcher auch einen genauen Index dieser und der Sammlungen von Burriel, Velasquez, Traggia und Abella in Aussicht stellt. — Nach der Ernennung Abads zum Bischof von Ibiza 1785 wurde Francisco Llobet y Mas Prior von Meyá, der vorher Abads Generalvikar und vornehmster Mitarbeiter bei dessen Archivforschungen in Aragon und Katalanien gewesen war. Llobet, obwohl aus Barcelona stammend, hat sich hauptsächlich mit der Geschichte von Aragon und der Sammlung von Urkunden aus den Archiven von Ribagorza und Pallars befaßt: wir werden ihm noch begegnen. — Über Abad und Llobet und die „Schule von Meyá" vgl. die Abhandlung von Salvador Sanpere (Semper) y Miquel „Los origenes del condado de Pallás y su historiador Fray Francisco Llobet y Mas" in: Revista de Archivos, Bibliotecas y Museos Ser. III Bd. X (1904) 373 ff.

die geplante Kirchengeschichte von Aragon und Katalanien hat er in den Archiven dieser Länder ein reiches Urkundenmaterial gesammelt, das in zahlreichen Bänden in der Bibliothek der R. Academia de la Historia erhalten ist (*Colección Traggia*)[1]. Er hat im Anfang des I. Bandes seines „Aparato" ausführlich über seine Archivreisen von 1785—88 berichtet; uns interessieren besonders seine Arbeiten in Roda, Seo de Urgel, Balaguer, Barcelona, wo er aber im Kapitelarchiv Schwierigkeiten fand und sich mit Auszügen aus der Collectio Caresmar's und der Collectio Ribera's begnügen mußte, in Lérida und Tarragona. Gewiß ist es der Mühe viel, alle diese Bände durchzusehen, in denen wir fast immer wieder dieselben Stücke kopiert fanden. Indessen es ist nicht nur eine nützliche Kontrolle, auch darüber hinaus ist die Durchsicht nicht ohne Gewinn gewesen. So hat Traggia im Archiv von Roda noch die beiden Chartulare des XI. und XII. Jahrh. gesehen und benützt, von denen das eine verloren, des andere jetzt fast unlesbar ist (s. unter Lérida, Arch. Rotense). Die eine und andere Urkunde ist am Ende nur noch in diesen Sammelabschriftenbänden erhalten. Aber nimmt man alles zusammen, so kann man doch das Bedauern nicht unterdrücken, daß so viel Fleiß und Kraft und am Ende auch Mittel auf Materialsammlungen verwendet worden sind, die dann fast 1½ Jahrhunderte unbenutzt im Staube und vergessen gelegen haben. Die katalanischen historischen Studien haben von alledem nicht den geringsten Gewinn und keinerlei Befruchtung davongetragen.

Stärker, wenn freileich auch nicht in dem erwünschten Maße, war der Gewinn, den die Geschichte Katalaniens aus dem anderen großen, von der Regierung in Madrid geförderten Unternehmen der España Sagrada hatte. Ihr Urheber ist der Augustiner P. Henrique Florez y Setién aus Valladolid († 1773). Sein Programm hat er im I. Bande des España Sagrada „Idea general de la España sagrada" dargelegt. Er wollte die spanische Kirchengeschichte darstellen auf ihren drei Theatern, im Mutterlande, in Ost- und Westindien. Das große Unternehmen hat er wirklich mit seinem ausdauernden Fleiße und seiner umfassenden Gelehrsamkeit wenigstens für Spanien zur Hälfte vollendet; gerade hatte er Katalanien in Angriff genommen und im XXIV. und XXV. Bande die Geschichte der Kirche von Tarragona vollendet, als der Tod ihm die Feder aus der Hand nahm. Die Bände für

1) Vgl. auch J. Miret y Sans „Los manuscritos del Padre Joaquin Traggia en la Real Academia de la Historia" in: Revista de la Asociación artistico-arqueológica Barcelonesa II (1897) 365 ff.

Vich (XXVIII) und Barcelona (XXIX) hatte er bereits vorbereitet; sie wurden 1774 und 1775 von seinem Nachfolger und Schüler P. Manuel Risco herausgegeben. Aber fast dreißig Jahre vergingen, ehe die weiteren Bände für Katalanien erscheinen konnten; das Unternehmen geriet ins Stocken; durch die französische Einquartierung in Madrid gingen die Sammlungen der Augustiner, die berühmte Münzsammlung, aber auch Handschriften und Bücher und die gesammelten Abschriften bis auf dürftige Reste zu Grunde [1]). Auf den noch von P. Risco bearbeiteten Band XLII (Tortosa) folgten in den Jahren 1819—32 die drei Gerona enthaltenden Bände XLIII—XLV, die P. Antolin Merino und P. José de la Canal, der nach dem Tode Merino's († 1830) den letzten Band vollendete, bearbeiteten; dann Band XLVI mit Lérida, Roda und Barbastro (1836), XLVII mit Lérida (1850), nach dem Tode de la Canal's († 1845) von Don Pedro Sainz de Baranda herausgegeben, wie sich versteht unter ganz anderen Verhältnissen. Denn unterdessen hatte die antiquarisch-diplomatische Schule von Bellpuig ihre Wirksamkeit begonnen und Jaime Villanueva seine berühmten Archivreisen durch Katalanien gemacht, deren Ergebnisse jene letzten Bände der España Sagrada in Schatten stellten.

Schon in den Sammlungen Abad's y Lasierra und Traggia's wie in den Bänden der España Sagrada für Vich und Barcelona geschieht als des vornehmsten Kenners der Archive Katalaniens besonders häufig Erwähnung des P. Jaime Caresmar aus dem Kloster Bellpuig de las Avellanas östlich von Lérida an der Straße nach Manresa und Barcelona.

Hier in Bellpuig haben die Prämonstratenser des XVIII. Jahrh. ein wissenschaftliches Zentrum geschaffen; Villanueva, der es besuchte (Viage literario XII 76) nennt es ein „depósito de virtud y de literatura“, von dem er mit warmem Danke redet und dessen klösterliche Ruhe, Disziplin und Gottesdienst er rühmt, aber auch die reichen Renten des Hauses, und von den Chorherren die „cortesania sin afectacion“ und den „amor a las buenas letras y al estudio de la antiguedad“. In ihrer Bibliothek und ihrem Museum hat Villanueva, wie er bekennt, glückliche Tage zugebracht und dabei seiner Vorgänger, die dort gewirkt haben, dankbar gedacht, Caresmar's, Pasqual's und Marti's [2]).

1) Über die España Sagrada unterrichtet am besten die von Pedro Sainz de Baranda 1853 herausgegebene „Clave de la España Sagrada“.

2) Ähnlich äußert sich über Bellpuig und seine drei Diplomatiker J. Traggia „Aparato de la história eclesiástica de Aragon“ I 48. Er besuchte im Oktober 1788 das Kloster.

Jaime Caresmar aus Iglualada (geb. 1717) trat 1742 in das Stift ein; wurde dort auch Abt und starb 1791 in Barcelona. Er war nicht nur wie die anderen ein großer Sammler, anerkannter Numismatiker und Archivforscher, der mit bewundernswerter Hingabe die Archive Katalaniens durchgearbeitet und Urkunde für Urkunde registriert hat — 12 Jahre soll er auf die Aufnahme des großen Kathedralarchivs in Barcelona und der Urkunden der Kollegiatkirche von Ager verwendet und 14000(!) Urkunden kopiert haben (vgl. Villanueva Viage liter. XII 86) —, sondern er weiß sie auch mit sicherer Kritik als Material für die großen Werke zu verwerten, die er plante, und für seine zahlreichen gelehrten Untersuchungen. Villanueva nennt ihn den „Greco" unter den Diplomatikern. Ihm schwebte die Herausgabe einer umfassenden Urkundensammlung für Katalanien vor nach dem Vorbilde von Mabillon, D'Achery, Martène (vgl. den Prólogo zur España Sagr. XXIX). Mit Recht beschäftigen sich neuerdings die spanischen Historiker mit diesem katalanischen Mabillon, wie ihn seine Zeitgenossen gerne nannten [1]). Leider ist nur ein geringer Teil seiner Schriften veröffentlicht, die Summe seines Fleißes steckt in seinen handschriftlichen Inventaren für das Kathedralarchiv in Barcelona und für Ager und in den „Instrumenta varia", seiner Urkundensammlung, die Hr. Rius in Balaguer sah, und die wohl nur ein Teil ist der „Monumenta Cathaloniae historica", deren 25 Bände wir jetzt aus der Inhaltsangabe von José Marti kennen, die in Pasquals „Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta" t. XI erhalten ist. Caresmars litterarischer Nachlaß kam aus Bellpuig in das Jesuitenkolleg in Balaguer — die näheren Umstände kennen wir nicht — und hier hat 1867 P. Fidel Fita ein Verzeichnis der Werke Caresmars aufgenommen [2]). Im September 1868, als die Revolution Balaguer heimsuchte, geriet der gelehrte Nachlaß Caresmars und seiner Freunde in Gefahr, aber ein Teil wurde zu den Franziskanern von Balaguer gerettet, in deren Konvent er noch heute verwahrt wird.

Caresmars jüngerer Mitbruder war Jaime Pasqual, ge-

1) Vgl. über Caresmar F. Torres Amat Memorias S. 176ff. und die Schrift von Antonio Elias de Molins „Los estudios históricos y arqueológicos en Cataluña en el siglo XVIII" (Discursos leidos en la R. Acad. de Buenas Letras de Barcelona 1903) S. 7ff.; Ramon d'Alos „Contribució a la bibliografia del P. Jaume Caresmar" im Butlleti de la Biblioteca de Catalunya IV (1917) 28ff. und V (1920) 52ff., und P. Marti de Barcelona „Notas biobibliográficas de Caresmar" in Estúdios Franciscanos XXII (1919) 197ff.

2) Veröffentlicht von Elias de Molins a. a. O. S. 32ff.

boren 1736 in Esparraguera, Mönch und Abt, zuletzt Prior in Bellpuig, gestorben 1804. Wir kennen ihn aus seinem Werke „Discurso histórico sobre el antiguo obispado de Pallás en Cataluña" (Tremp 1785 in fol.), einer gelehrten Untersuchung der kirchlichen Verhältnisse der Grafschaften von Pallars und Ribagorza, eines sehr schwierigen Problems, das jüngst von zwei jüngeren spanischen Gelehrten, M. Serrano y Sanz „Noticias y documentos históricos del condado de Ribagorza hasta la muerte de Sancho Garcés III." (Madrid 1912) und F. Valls Taberner „Els origens dels comtats de Pallars i Ribagorça" in Estudis Universitaris Catalans IX (Barcelona 1915—16) wieder aufgenommen worden ist. Pasquals Buch beruht auf eingehenden Urkundenstudien, für welche er die Archive von Ager und Gerri und auch die aragonesischen Archive gründlich durchforscht hat. Sein Hauptwerk aber sind seine „Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta", ein umfangreicher Zibaldone von Archivaufnahmen, Urkundenabschriften, Regesten, Notizen aus vielen Archiven Katalaniens, vornemlich den geistlichen von Vich, Urgel, Solsona, Cardona, Lérida, Roda, Montserrat u. a., eine unerschöpfliche Materialsammlung in 12 oder 14 Bänden, von denen 11 in der Biblioteca de Cataluña in Barcelona sich befinden [1]), ein anderer im Franziskanerkonvent in Balaguer. Die Wichtigkeit dieser Sammlungen besteht darin, daß sie da, wo die Archive durch die Revolution zerstört worden sind, das Verlorene uns ganz oder teilweise ersetzen. Ich habe sie mit großem Nutzen durchgesehen und außer unbekannten Urkunden auch manchen Weg aufgespürt, der uns schließlich zum Ziel geführt hat.

Wenn man diese beiden Prämonstratenser mit einander vergleicht, so erscheint Caresmar als der universalere, literarisch interessiertere; Pasqual ist mehr Archivar und Urkundenmensch, aber darin zuverlässig, kritisch und genau, mehr Diplomatiker als Historiker. Caresmar hatte eine Geschichte Katalaniens im Sinne; Pasqual geht mehr auf eine Diplomatik hinaus.

Der dritte Prämonstratenser aus Bellpuig, José Marti, geboren 1732, gestorben 1806, trat ins Kloster ein, als P. Caresmar gerade Abt war, ein Hypochonder, aber ungemein korrekt und genau. Er half Caresmar bei der Herstellung des Inventars von Ager, und das wurde sein Vorbild für die eigenen selbständigen

1) Über Pasqual vgl. Villanueva Viage liter. XII 90 ff. und F. Torres Amat Memorias S. 469 ff., der 12 Bände der Monumenta angibt; nach Revista de ciencias históricas I 54 Anm. waren sie 1880 im Besitze von O. Arturo Pedrals; Elias de Molins a. a. O. S. 40 gibt den Inhalt von 14 Bänden an; Villanueva a. a. O. XII 94 zählte 13 Bände.

Arbeiten, die Inventarisierung des Archivs der Propstei von Mur und der Kollegiatkirche von S. Ana in Barcelona; beide Inventare sind vorzüglich gearbeitet und Muster größten Fleißes. Sein Hauptwerk ist eine nicht gedruckte Geschichte der Augustinerchorherren in Katalanien[1]).

Als dieses merkwürdige Dreigestirn aus Bellpuig de las Avellanas erlosch, ging ein neuer Stern an dem archivalischen Himmel Katalaniens auf, Jaime Villanueva aus Játiba im Königreich Valencia, geboren 1765, Dominikaner, Theologe und Antiquar, eine eigene, ja einzigartige Figur. Er steht gerade auf der Schwelle der beiden Zeitalter, jenes älteren historisch-antiquarischen, dem alle jene Männer angehörten, mit denen wir uns bisher beschäftigt haben, und des neuen revolutionären, in dessen Wirren er schließlich selbst gerissen wurde. Er kam zu seinen Reisen und Arbeiten, die für die unsrigen von allen anderen die größte Bedeutung haben, wie es scheint, nicht aus eigener Initiative, sondern durch seinen ihm an Willenskraft und Zielbewußtsein überlegenen und durch seine höfischen Beziehungen — er war Hofprediger und Pönitentiar — einflußreichen Bruder Joaquin Lorenzo Villanueva, der eine Geschichte der Riten in der alten spanischen Kirche zu schreiben beabsichtigte und dafür den gelehrten Bruder auf Reisen schickte. Der König gab ihm im J. 1802 den Auftrag, auf einer wissenschaftlichen Reise die Archive und Bibliotheken Spaniens zu erforschen. Er begann mit dem Königreich Valencia und bereiste dann mit einigen Unterbrechungen, begleitet von einem jüngeren Mitbruder namens P. Ignacio Herrero, Katalanien. Er geriet schließlich in die Revolutionswirren, trat 1820 aus dem Dominikanerorden aus, floh 1823 nach London, wo er ein Jahr darauf starb. Man möchte wohl mehr aus seinem Innenleben wissen[2]). Seine literarische Persönlichkeit aber ist ganz klar, dank den 22 Bänden seines „Viage literario a las Iglesias de España". Höchst originell ist schon die Form: archivalische und bibliographische Berichte in Briefen an den Bruder. Und sie sind wirklich lesbar. Mit Kunst und Takt weiß er den sprödesten Stoff zu behandeln, interessant zu

1) Über Marti vgl. Villanueva Viage liter. XII 99 und Torres Amat Memorias S. 388 ff.

2) Die Hauptquelle für Villanueva ist das Buch von Justo Pastor Fuster „Biblioteca Valenciana de los escritores que florecieron hasta nuestros dias, con adiciones y enmiendas a la de D. Vicente Ximeno" (Valencia 1830) II 436 ff. Über die Schriften und Sammlungen Villanueva's (vgl. die Übersicht von P. Z. Garcia Villada „Material inédito del Viage literario a las iglesias de España" in der Zeitschrift Razón y Fe XVI (1917) 48 ff.

machen und mit einer gewissen ruhigen Wärme zu erfüllen. 154 Briefe auf 22 kleine Bände verteilt, von denen die ersten 5 in den Jahren 1803—1806 von Joaquin Lorenzo veröffentlicht wurden. Die Bände VI—X gab er erst 1821 als Mitglied der Akademie heraus. Endlich die Bände XI—XXII erschienen 1850—52, im Auftrag der Academia de la Historia durch den Akademiker und Mitarbeiter an der España Sagrada D. Pedro Sainz de Baranda herausgegeben. Villanueva arbeitete überall nach der gleichen Methode: Feststellung der Anfänge und der wichtigsten Momente in der Geschichte der von ihm besuchten Kirchen, Herstellung von Listen der Bischöfe und Prälaten, Besprechung der Bibliothek mit ihren Handschriften und des Archivs unter Auswahl der ihm besonders wichtig erscheinenden Urkunden, die er abschrieb und im Appendix abdruckte. Dabei interessierten ihn in erster Linie Handschriften, vorzüglich historischen, liturgischen und literarischen Inhalts — man verdankt ihm u. a. bekanntlich eine Abschrift der Vita des Anselm von Lucca von Rangerius aus einer 1835 verbrannten Hs. von Ripoll —, von den Urkunden Gründungs- und Dotationsurkunden. Seine Angaben sind immer klar und präzis, seine Abschriften meist fehlerfrei; sein ganzes Wesen atmet Ruhe und überlegene Sicherheit. Der Geschichte der kirchlichen Institutionen, vornehmlich die der Augustinerchorherrn, deren überragende Bedeutung für Katalanien er bald erkannt hat, geht er mit Vorliebe nach. Ein vorzüglicher Paläograph, war er doch ohne Interesse für diplomatische Dinge; an den Papyrusurkunden ist er achtlos vorübergegangen und auch von den Papsturkunden hat er nur die aufgenommen, deren besondere Wichtigkeit zu Tage lag.

Nach Villanuevas Tod blieben seine Sammlungen zunächst im Besitz seines Mitarbeiters Ignacio Herrero, dessen Erben sie an die Akademie in Madrid verkauften, die wie bemerkt die Bände XI—XXII herausgegeben hat. Dazu gehört die „Collectio diplomatica“, von der Villanueva selbst öfter spricht[1]); sie ist wohl identisch mit der Abschriftensammlung, die die Bibliothek der R. Academia de la Historia jetzt besitzt.

---

1) Z. B. Viage liter. XII 60: es seien 3 Bände in Folio mit Urkundenabschriften aus den Archiven von Segorbe, Tortosa, Tarragona, Barcelona und Vique. Das sind wohl die beiden Pakete in der Biblioteca de la R. Academia de la Historia sign. Est. 19 gr. 4 n. 65, von denen das erste den Titel trägt „Collectio documentorum ad ecclesiasticam Hispaniae historiam pertinentium tomus I“. Außerdem sind noch Pakete mit Abschriften und Notizen da, welche offenbar zum Druck der betr. Bände des „Viage literario“ gedient haben.

Das Werk Villanuevas bedeutet für die katalanische Geschichtsforschung die größte Bereicherung, die sie je erfahren hat, selbst über Marca-Baluze hinaus. Es war nicht nur eine fast vollständige Aufnahme aller Bibliotheken und Archive des ganzen Landes mit einer unendlichen Fülle von neuen Aufklärungen und kritischen Aufschlüssen, sondern zugleich die Herausgabe von rund 800 neuen Urkunden. Diese und die von Baluze herausgegebenen Urkunden, zusammen gegen 1300 Nummern, bilden den vornehmsten Arbeitsstoff für die jüngere katalanische Historikerschule und eine, wie ich meine, unter Heranziehung der bisher besprochenen älteren Materialsammlungen, vorzügliche Vorarbeit für die das ganze Urkundenmaterial des Landes umfassende, den heutigen Forderungen entsprechende kritische Ausgabe, welche Sache des Instituts d' Estudis Catalans ist.

Ein Jahrzehnt später, als Villanueva Barcelona besuchte, trat Don Próspero de Bofarull y Mascaró (geb. 1777) das nach Abzug der Franzosen ihm von König Ferdinand VII. verliehene Amt als Chef des Archivs de la Corona de Aragon in Barcelona an. Was er als Archivar geleistet hat, werde ich hernach, wo ich von dem von ihm neugeordneten Archiv rede, zu präzisieren versuchen; in diesem Zusammenhange ist seine Stellung und seine Bedeutung für die Geschichtsforschung in Katalanien kurz zu erörtern. Sie gründet sich vorzüglich auf sein zweibändiges Werk „Los condes de Barcelona vindicados y cronologia y genealogia de los reyes de España, considerados como soberanos independientes de su Marca" I. II (Barcelona 1836) und dieses ist wiederum die Summe und die Frucht von zwanzig Jahren archivalischer Ordnungsarbeit. Er hat ein Werk geschaffen, das von einer Urkunde zur anderen fortschreitet und unter vollständiger Heranziehung des gesamten Urkundenmaterials die Chronologie und Genealogie der Dynastie auf das gründlichste erforscht hat. Er hat hauptsächlich die von ihm chronologisch geordneten Urkunden des Kronarchivs herangezogen und daneben die in Betracht kommenden Urkunden von Ripoll. Er hat dabei als der erste wichtige, bis dahin unbekannte Urkunden bekannt gemacht, viele Irrtümer berichtigt und auch das kleinste nicht übersehen. Es ist von diesem Werke eine starke Wirkung ausgegangen, wie überhaupt seine wissenschaftliche Persönlichkeit in der ersten Hälfte des XIX. Jahrh. in Barcelona dominierte; er war Präsident der Academia de Buenas Letras und stand zu den gelehrten Archivaren des Landes wie Jaime Ripoll in Vich und Roque de Olzinellas in Ripoll in

vertrauten wissenschaftlichen Beziehungen[1]). Sein zweites Hauptwerk ist die „Colección de documentos inéditos del Archivo general de la Corona de Aragon“, deren erste 17 Bände er in den Jahren 1847—59 herausgab, die Herausgabe der folgenden bis Bd. XL hat Don Prosperos Sohn und Nachfolger Don Manuel de Bofarull y Sartorio besorgt. Von diesen Bänden hat für uns der IV. besondere Bedeutung, da er die auf die Union von Barcelona und Aragon sich beziehenden wichtigen Urkunden des Kronarchivs vom J. 1131—1173 umfaßt. Seltsamerweise ist diese Sammlung weder von Jaffé noch von Löwenfeld beachtet worden, obwohl sie die päpstlichen Breven an Raimund Berengar IV. und Alfons I. enthält[2]).

Dann verstummt die einheimische Geschichtsforschung in großem Stil. Die Gründe sind bekannt. Erst der neue Aufschwung Spaniens hat zu neuem Wiederaufblühen der Geschichtsforschung geführt, den der das Land bereisende fremde Gelehrte sogleich bemerkt[3]). Wohl wandelt die Geschichtsforschung dort in anderen Bahnen als es die Caresmar's, Villanueva's, Bofarull's waren. Kultur- und Kunstgeschichte und daneben Rechtsgeschichte sind besonders in Barcelona die mit Erfolg gepflegten Gebiete. Sehr bemerkenswert ist der Aufschwung der lokalen Geschichtsforschung- und schreibung: eine fast unübersehbare Fülle von Monographien, gelehrter wie populärer, guter wie schlechter, ist in den letzten 50 Jahren zu Tage gekommen. Freilich leiden sie fast alle am Mangel exakter Forschung. Denn die Hilfswissenschaften haben trotz der Anstrengungen der beiden Madrider Gelehrten P. Zacaria Garcia Villada und Agustin Millares Carlo im übrigen Spanien noch nicht die alte Bedeutung wiedererlangt und auch die Kirchengeschichte ist noch sehr im Rückstand[4]). Indessen in Madrid wie in Barcelona sind alle or-

1) Über Don Próspero de Bofarull vgl. F. Torres Amat Memorias S. 111 und ausführlicher im Supplemento des Corminas S. 43 ff. und das Schriftchen von Milà y Fontanals Noticia de la vida y escritos de Don Próspero de Bofarull y Mascaró (Barcelona 1860).

2) Außerhalb unseres Arbeitsgebiets steht Don Antonio de Capmany y de Montpalau, der auf die historischen Studien in Katalanien in den letzten Jahrzehnten des XVIII. und den ersten des XIX. Jahrh. (er starb 1813 als Deputierter Katalaniens für die Cortes) einen starken Einfluß gehabt hat und dessen Hauptwerk „Memorias históricas sobre la marina, comercio y artes de la antigua ciudad de Barcelona“ I—IV (Madrid 1779—92) noch heute viel benutzt wird.

3) Vgl. darüber Heinrich Finke „Das Aufblühen der Geschichtsforschung in Spanien“ in der Histor. Zeitschr. CXIII (3. Folge XVII. 1914) 70 ff.

4) Ich muß aber doch dankbar des unermüdlichen P. Fidel Fita gedenken, der eine große Fülle von kleinen Beiträgen zur mittelalterlichen Kirchengeschichte Spaniens im Boletin de la R. Academia de la Historia beigesteuert hat, darunter auch viele Papsturkunden zur Ergänzung der Regesten von Jaffé und Löwenfeld.

ganisatorischen Voraussetzungen für das Wiederaufblühen auch dieser historischen Disziplinen bereits vorhanden; hier bietet das 1907 gegründete Institut d'Estudis Catalans einen Mittelpunkt und eine prachtvolle Arbeitsstätte auch für die historischen Forschungen im weitesten Sinne und in Madrid gedeiht das Centro de Estudios históricos mit seiner vortrefflichen Bibliothek und Schule in erfreulicher Weise. Was uns, die wir früher unter glücklicheren Bedingungen haben arbeiten können, noch einen gewissen Vorsprung gibt, hat die neue Generation in Spanien alle Aussicht bald einzuholen.

BARCELONA.

I. Die Archive und Sammlungen des Staates und der Provinz.

Archivo general de la Corona de Aragon [1]).

Das Kronarchiv von Aragon gilt mit Recht als eines der ersten Archive des Abendlandes. Es gibt nicht viele Archive, welche die Geschichte eines werdenden Staates von den Anfängen an so deutlich und so lückenlos wiedergeben, dank einer schon früh einsetzenden Verwaltungspraxis. Liegt auch das Schwergewicht in der Zeit vom XIII. bis XV. Jahrhundert, wie wir aus den großen Publikationen von Próspero de Bofarull und Heinrich Finke wissen, so ist es doch auch für die Periode, die uns interessiert, also bis 1200, ein ebenso reiches wie sachlich wichtiges Depot mit mehr als 3000 Pergamenturkunden und dem kostbaren *Liber feudorum;* schon im J. 1264 wird es als *regium publicum archivum Barcinonae* bezeichnet.

Eine bequeme Orientierung über das Kronarchiv, seine Geschichte und Bestände gibt das 1920 erschienene Buch des damaligen Direktors Eduardo Gonzalez Hurtebise „Guia históricodescriptiva del Archivo de la Corona de Aragon en Barcelona" (Madrid 1920). Es beruht auf einer großangelegten, seit Jahren im Druck befindlichen, aber aus Mangel an Mitteln noch nicht

---

1) In den folgenden Übersichten sind diejenigen Urkunden, welche in der in einem besonderen Beiheft folgenden Urkundensammlung abgedruckt werden, mit einem Sternchen bezeichnet.

fertig gedruckten „Historia documentada del Archivo de la Corona de Aragon" des früheren im Ruhestande lebenden Direktors Don Francisco de Asis de Bofarull y Sans. Immer aber genügt schon jener Führer, um sich eine Vorstellung von dem Aufbau des katalanischen Zentralarchivs zu machen[1]).

Als die erste Aufnahme des ältesten Urkundenbestandes des Archivs der Grafen und Markgrafen von Barcelona und seit 1162 Könige von Aragon ist der eben genannte *Liber feudorum* zu betrachten. Gegen Ende des XII. Jahrh. gab König Alfons I. dem Dekan von Barcelona Raimundo de Caldes den Auftrag, die den König, seine Vorgänger und seine Untertanen betreffenden Urkunden zu ordnen und in einem Bande abschreiben zu lassen: so entstand der Liber feudorum in zwei Teilen, von denen der erste auf 489 Blättern 499 Urkunden, der zweite auf 399 Blättern 452 Urkunden enthielt, zusammen 951 Urkunden. Mit diesem ersten Bande beginnt die Serie der Chartulare, an die sich dann die tausende mit Jaime I. beginnenden Bände der Register anschließen.

In diesem ursprünglichen Bestande befanden sich die verhältnismäßig zahlreichen Urkunden und Briefe der Päpste an die Grafen von Barcelona und an die Könige von Aragon. Das älteste erhaltene Schreiben ist, wenn wir von den auf die Namen Gregors VII. und Urbans II. lautenden Fälschungen über das königliche Patronatsrecht (die aus Aragon, wahrscheinlich aus San Juan de la Peña oder aus San Victorian stammen) absehen, das Original Paschals II. an den Grafen Raimund Berengar III. vom 23. Mai 1116 (J-L. 6524). Verhältnismäßig spät also setzen sie ein. Um so zahl-

1) Das Büchlein von Lorenzo Hervás y Panduro „Descripción del Archivo de la Corona de Aragon" (Cartagena 1801) habe ich nicht benutzt, ebenso wenig habe ich das Buch von Jaime Fustagueras y Fustér „Breve reseña de los archivos, bibliotecas, gabinetes, monetarios y museo de Barcelona" (Barcelona 1858) gesehen, mit um so größerem Nutzen aber die gute Übersicht bei I. Carini „Gli archivi e le biblioteche di Spagna in rapporto alla storia d'Italia in generale e di Sicilia in particolare" I. II. (Palermo 1884—97); besonders I 9ff. Der damalige Archivar am Staatsarchiv in Palermo, der später als Präfekt der Vatikanischen Bibliothek von Papst Leo XIII. nach Rom berufen wurde, besuchte im Auftrag der italienischen Regierung die spanischen Archive und Bibliotheken, um die Siciliana und Italica zu verzeichnen. Er hat über Barcelona ausführlich berichtet, während Paul Ewald auf seiner spanischen Reise 1879 zwar auch Barcelona besucht, aber nur die Bullen Silvesters II. und Johannes XVIII. für San Cugat notiert hat (N. Archiv VI 385ff.). Wenig ergiebig ist auch der Aufsatz von Léon Cadier „Les archives d'Aragon et de Navarre" in: Bibl. de l'Ecole des chartes XLIX (1888) 47ff.

reicher werden sie unter Raimund Berengar IV. und seinem Sohne König Alfons I.

Das erste große Inventar dieser älteren Urkundenbestände stammt aus den Jahren 1347—48 von Pedro Passeya *Inventario de todos los documentos sueltos entonces existentes en el archivo*, angelegt nach den 20 Armarien, in die das damalige Urkundenarchiv eingeteilt war; den ersten 14 Armarien für Aragon, den letzten 6 für den Prinzipat von Katalanien (I. General de Cataluña, II. Barcelona, Vallés etc., III. Lérida und Pallars, IV. Gerona und Besalú, V. Tarragona, VI. Condado de Ausona). Die Papsturkunden befanden sich in diesen Armarien; die Stücke tragen noch die alte Signatur und auch in der älteren Literatur werden sie so zitiert: Armario de Tarragona, Armario de Aragon, Armario de Cataluña usw.[1]). Auch das große Inventar, *Index librorum feudorum formae maioris et triginta armariorum*, das in den Jahren 1584—90 angelegt worden ist, gibt eine gute Übersicht über die Bestände und die damalige Ordnung des Archivs, das durch die Urkunden für die unterdessen hinzugekommenen neuen Gebiete (Mallorca, Cerdaña, Montblanch, Cervera, Tortosa, Urgel usw.) vermehrt worden war, z. B. Armario de Tortosa, Armario de Montblanch, Armario de Mallorca (Saco San Pedro de Nolasco). Dazu waren weiter hinzugekommen die Archivalien der Templer (Armario de los Templarios), ferner im XVI. Jahrh. ein großer Teil des Archivs der Collegiata von San Juan de las Abadesas (S. Johann de Ripoll)[2]).

So sah das alte Kronarchiv aus und bis dahin ist es ein natürlich gewachsener Organismus gewesen. Mit Manuel Mariano Ribera (1706—13) beginnt die durchgreifende Neuordnung des Kronarchivs, das nun die Gestalt annimmt, in der wir es heute kennen. Indem er alle Papsturkunden des Archivs aus ihren bisherigen Archivpositionen herausnahm und aus ihnen ein *Bulario* bildete, zerstörte er die alten archivalischen Zusammenhänge und stellte, dem Geist seiner Zeit entsprechend, an Stelle der alten Provenienzen die neue archivalische Systematik. Der damals an-

1) Das von Gonzalez Hurtebise S. 14 zitierte *Memorial de los rescriptos papales que habia en las sobredichas cajas* aus den Anfang des XIV. Jahrh. steht in Miguel Carbonell's Memoriales 7 und enthält Regesten der Papsturkunden von Innocenz III. ab. Für das XIII. Jahrh. ist dieses Inventar sehr wichtig.

2) Diese Urkunden aus San Juan bildeten zuerst ein eigenes Armarium mit einem besonderen Repertorium *Indice de las scrituras que contenia el Armario San Juan de las Abadesas*. Dieses ist dann wie die anderen Armarien aufgelöst worden; die Urkunden wurden in das neue chronologische System eingereiht, die Papsturkunden den Legajos de bulas pontificias einverleibt.

gelegte *Indice cronológico de las bulas y breves pontificios que se hallan en el Real y general archivo de la Corona de Aragon establecido en la ciudad de Barcelona* gibt eine Übersicht über die 63 Bündel, in denen die 808 Papsturkunden bis Clemens X. (später bis Pius VI. ergänzt) zusammengestellt sind. Bis Innocenz III. (1197) waren es damals 38. Ribera hat auch den ganzen Urkundenbestand von Wifred bis Raimund Berengar I. in zwei Bänden kopiert. In dieser Richtung ging die Neuordnung des Archivs weiter, am meisten unter dem bedeutendsten der argonesischen Archivare Francisco Javier de Garma y Durán (1740—83)[1], welcher im J. 1754 den großen *Catálogo alfabético de pergaminos* anlegte, der unter dem Namen *Las Letras* bekannt und benützt wird. Garma ist einer der hervorragendsten Vertreter der archivalischen Synthese des XVIII. Jahrh. gewesen, ein in seinen Entwürfen großartiger Archivorganisator: er schlug dem König vor, die vier königlichen Archive in Zaragoza, Valencia, Palma auf Mallorca und Barcelona zu einem einzigen Archiv der Krone zu vereinigen, und regte die Bildung und Publikation von großen Diplomatarien für die vier Königreiche aus den Urkunden des Kronarchivs und der Archive der Städte, Kommunitäten und Privaten des ganzen Landes an, weiter die Bildung eines *Bulario general*, in dem alle Bullen und Breven des Archivs zusammen mit denen der drei Metropolitankirchen von Tarragona, Zaragoza und Valencia, der 16 Kathedralkirchen, der 41 Kollegiatkirchen und der 15 Benediktinerabteien und der anderen Klöster des Landes eine Einheit bilden sollten.

Der dritte große Archivar des Kronarchivs von Aragon Don Próspero de Bofarull y Mascaró (1814—49) hat diese systematische Umordnung und die chronologische Ordnung der Pergaminos nach den einzelnen Herrschern zum Abschluß gebracht. Sein berühmtes Werk „Los condes de Barcelona vindicados, y cronologia y genealogia de los reyes de España“ I. II (Barcelona 1836) entspricht genau dem nunmehr durchgeführten chronologischen System von Wifred I. el Velloso an, so daß man es wie ein gedrucktes Inventar des Archivs benutzen kann. Er hat in den Jahren 1819 bis 1832 ein neues sehr genaues *Inventario de pergaminos* in vier Bänden angelegt und den ganzen Urkundenbestand von 844 bis 1308 in 28 Bänden abschreiben lassen *(Traslado de documentos)*. Ebenso die Papsturkunden unter dem Titel *Traslado*

---

1) Früher galt Pedro Miguel Carbonell, der Poet und Historiker (1476—1517), als der große Archivar des Archives, aber Gonzalez Hurtebise S. 25 ff. hat ihn dieser Aureole entkleidet.

de las bulas pontificias que se custodian en este Archivo general de la Corona de Aragon vol. I, erfreulicherweise unter Angabe der alten Archivsignaturen. Wohl auf Bofarull gehen auch die beiden neuen Unterabteilungen zurück, das Faszikel *Bulas dudosas* mit Urkunden für die Templer, und *Aumenta,* ein Papierheft saec. XIV mit Abschriften aus Montearagon. So hat er, wie so viele hervorragende Archivare der Vergangenheit, von sachlichen und wissenschaftlichen Interessen verführt, die Urkunden aus den alten Beständen in jene künstlich geschaffenen Kategorien herübergenommen und den ursprünglichen Zusammenhang endgültig zerstört.

Wir Archivare stehen heute auf einem andern Standpunkt. Aber auch für die Forschung hat sich die neue Systematik als das Gegenteil von dem erwiesen, was sie wollte und sein sollte: sie erleichtert nur die Arbeiten der Anfänger und Dilettanten, aber sie erschwert die der wahren Forscher. Dem Spezialisten der Papstdiplomatik mag es im ersten Augenblick eine dankenswerte Erleichterung erscheinen, wenn er das ihn interessierende Material so schön geordnet vor sich hat, und er wird zuerst dankbar des Archivars gedenken, der es ihm so bequem gemacht hat. Allein wenn er auf Vollständigkeit ausgeht, wird er sehr bald merken, daß er nur einen Selekt vor sich hat, und wenn er wirklich wissenschaftlich arbeitet, so wird er die anderen sachlich zu den ausgeschiedenen Urkunden gehörenden Dokumente sehr bald schmerzlich vermissen. Auch im Kronarchiv von Aragon ist die Aussonderung der Papsturkunden keineswegs restlos durchgeführt worden. Wir haben auch außerhalb der *Legajos de bulas pontificias* noch vereinzelte Urkunden der Päpste gefunden und wir sind keineswegs sicher, ob nicht noch das eine oder andere Stück, das uns entgangen ist, an den Tag kommen wird.

Don Próspero de Bofarull aber erlebte jenen großen Archivsturm, der in dem zweiten und dritten Jahrzehnt des XIX. Jahrhunderts über die katalanischen Klosterarchive hinbrauste, sie entwurzelte und durcheinander warf. Der treffliche Mann, der den unschätzbaren Wert dieser alten Archive für die Geschichte seiner Heimat besser als irgend ein anderer kannte, warf sich ihm entgegen und versuchte zu retten was zu retten war. Er erlangte ein ministerielles Dekret vom 20. November 1822, das ihn ermächtigte, die Archive der aufgehobenen Klöster in den vier katalanischen Provinzen Barcelona, Tarragona, Gerona und Lérida zu übernehmen. Allein in dem politischen Wirrwarr jener Jahre wurde er gezwungen einen Teil der schon geborgenen Schätze zurückzugeben, vor allem den wichtigsten, das Archiv von S. Maria

de Ripoll mit seinen 20 Cajons voll Urkunden und den kostbarsten und ältesten seiner 305 Codices, die dann in den heißen Julitagen von 1835 bei der Zerstörung des Klosters zu Grunde gingen. Die Regierung ermächtigte ihn 1836 von Neuem, die Klosterarchive der vier Provinzen im Kronarchiv zu bergen, jedoch der Einspruch der Desamortisationskommission und die Widerstände der Finanzverwaltung bewirkten, daß er nur einen verhältnismäßig kleinen Teil jener Archivfonds retten konnte. Die wichtigsten unter seiner Direktion dem Kronarchiv einverleibten sind die von San Cugat del Vallés und von San Pablo del Campo in Barcelona, der Mercedarier und der Karthäuser von Montealegre und der Klöster San Llorens del Munt, Santa Maria de Cerviá, San Llorens de Bagá und die Skripturen der Benediktinerkongregation von Tarragona und Zaragoza. In der Hauptsache beschränkte sich der Gewinn auf die Provinz Barcelona. Die der Provinz Gerona kamen in das dortige Archivo de la Delegación de Hacienda; die der Provinzen Lérida und Tarragona in die entsprechenden Finanzarchive und von da nach Madrid, zuerst an die R. Academia de la Historia, dann in das Archivo histórico nacional, mit Ausnahme geringer Teile, die jetzt im Kronarchiv zu Barcelona sind. Erst im J. 1918 wurden durch eine königliche Ordre die noch übrigen bei der Hacienda in Barcelona und Gerona liegenden Archivfonds dem Kronarchiv überwiesen. Aber diese leider arg geplünderten Massen liegen noch heute der Ordnung harrend im Untergeschoß des Archivs aufgespeichert [1]).

Nicht so einfach also waren unsere Forschungen im Kronarchiv zu Barcelona. Aber sie wurden uns sehr erleichtert durch die schon gerühmte, überaus gefällige und hülfsbereite Haltung des den neuen Direktor vertretenden Archivars Ernesto Martinez Ferrando. Als dieser, Herr Miguel Agelet y Gosé aus Lérida eintraf, war ich gerade am Ende meiner Kampagne. Aber er hat Herrn Rius, der meine Arbeiten fortsetzte, mit rühmlichem Verständnis für die Art und Methode unserer Forschung alle wünschenswerten Freiheiten und Erleichterungen gewährt. Die beiden Herren haben sich um die Hispania pontificia ein großes Verdienst erworben und wir schulden ihnen darob den wärmsten Dank.

---

1) Über die Schicksale der katalanischen Klöster in der ersten Hälfte des XIX. Jahrh. handelt ausführlich Cayetano Barraquer Roviralta, Los religiosos en Cataluña durante la primera mitad del siglo XIX. Bd. I—IV (Barcelona 1915—18).

I. ALTER BESTAND.

1. Bulas pontificias.

Originale:

Gregors VII. gefälschtes Privileg für K. Sancho „Propter egregiam“ 1083 (1073) Febr. 17 J-L. † 5257 (legajo I num. 3)[1].

Urbans II. gefälschtes Privileg für K. Peter „Tuae dilectissime“ 1095 April 16 J-L. † 5562 (leg. I n. 5)[2].

Paschal II. für Graf Raimund III. „Devotioni tuae“ 1116 Mai 23 J-L. 6524 (leg. I n. 10)[3].

*Eugen III. an Graf Raimund IV. „Personam et honorem“ (1150) Juli 25 J-L. — (leg. I n. 13).

Eugen III. Kreuzzugsaufruf „Omnibus qui“ (1152) Juni 22 J-L. 9594 (leg. I n. 14).

*Anastasius IV. Kreuzzugsaufruf „Omnibus qui“ (1153—54) Sept. 24 J-L. — (leg. I n. 15).

Hadrian IV. an die Erzbischöfe von Tarragona und Narbonne „Dilectum filium“ (1158) Juni 23 J-L. 10419 (leg. I n. 18).

*Hadrian IV. für Graf Raimund IV. „Etsi ex iniuncto“ (1158) Juni 24 J-L. — (leg. I n. 17).

*Hadrian IV. für Graf Raimund IV. „Sacrosancta Romana“ (1156—58) Dez. 4 J-L. — (leg. I n. 19).

*Hadrian IV. an Graf Raimund IV. „Veniens ad nos“ (1159) Mai 13 J-L. — (leg. I n. 21).

*Alexander III. an K. Alfons „Statum et negotia“ (1162) Dez. 7 J-L. — (leg. II n. 1)[4].

*Alexander III. für denselben „Illustres et potentes“ (1163) Juli 25 J-L. — (leg. II n. 5).

*Alexander III. für denselben „Sinceritatem fidei“ (1163) Juli 26 J-L. — (leg. II n. 3).

*Alexander III. an denselben „Attendentes quantae“ (1164) Juli 6 J-L. — (leg. II n. 6).

---

1) J-L. 4755 und J-L. 4815 (zu 1073) nach dem Zitat bei Mansi XX 621 sind in der Tat identisch mit J-L. † 5257 resp. mit J-L. † 5562, und also zu streichen.

2) Über diese beiden diplomatisch wie historisch gleich wichtigen Urkunden gedenke ich, sobald ich das aragonesische Material vollständig zusammen habe, besonders zu handeln und die Entstehung dieser grundlegenden Fälschungen nachzuweisen. — Über die angebliche Bestätigung durch Paschal II. von 1102 J-L. † 5933 s. unten.

3) Faksimile im Boletin de la R. Academia de la Historia XL 50.

4) Der Kompilator der „Varios privilegios“ t. XXX fol. 6 registriert dieses Breve mit dem falschen Datum *7 idus octobr.*, kopiert es aber fol. 224 mit dem richtigen.

*Alexander III. an B. (Wilhelm) von Barcelona „Integritatem fidei" (1164) Juli 6 J-L. — (leg. II n. 6 dupl.).

Alexander III. an Graf G. von Roussillon „Nobiles et illustres" (1165) Aug. 19 J-L. 11235 (leg. II n. 7).

Alexander III. an die Erzb. von Narbonne und Tarragona usw. „Suggestum nobis" (1165) Aug. 19 J-L. 11236 (leg. II n. 8).

*Alexander III. an B. von Barcelona betr. San Cugat und San Llorens del Munt „Ex litteris" (1167—69) Sept. 30 J-L. — (leg. II n. 2).

*Alexander III. an den Erzb. von Tarragona „Relatum est" (1172) Jan. 23 J-L. — (leg. II n. 4).

*Alexander III. an Prior und Mönche von San Cugat „Non decet" (1171—81) Jan. 25 J-L. — (leg. II n. 9).

*Alexander III. an K. Alfons „Ex transmissa" (1179—81) Jan. 26 J-L. *14040 (leg. II n. 10).

*Alexander III. an die BB. von Huesca, Zaragoza u. Pamplona „Ex transmissa" (1179—81) Jan. 27 J-L. *14039 (leg. II n. 11).

*Celestin III. für K. Peter „Veneranda sedes" 1196 Aug. 7 J-L. — (leg. II n. 14).

Kopien:

Benedict VIII. für B. Wifred (von Besalú) „Desiderium quod" 1017 Jan. 26 J-L. 4016. Kop. s. XI in. (leg. I n. 2).

*Benedict VIII. betr San Juan de las Abadesas „Cuperemus quidem" 1017 J-L. *4120. Kop. s. XII. 2 Kop. s. XII ex. Kop. s. XIII (leg. I n. 1).

Urban II. für dasselbe „Iustis petitionibus" 1089 Mai 19 J-L. 5395. Kop. s. XII und Kop. s. XIII (leg. I n. 4)[1]).

Urban II. für K. Peter „Tuae dilectissime" 1095 April 16 J-L. † 5562. Kop. s. XIII (leg. I n. 6).

Paschal II. für Montearagon „Sicut iniusta" 1102 Jan. 11 J-L. 5888. Kop. s. XIII (leg. I n. 7).

*Paschal II. für Kl. San Juan de las Abadesas „Pervenit ad nos" (1114) Okt. 25 J-L. —. Kop. von 1254 (leg. I n. 9 und 11).

Paschal II. für dasselbe „Quae iudicii" 1114 Dez. 4 J-L. 6415. 3 Kop. s. XII (leg. I n. 8). Kop. von 1254 (leg. I n. 9 und 11)[2]).

1) Orig. in San Juan de las Abadesas. Hierzu gehört das Protokoll über die Verhandlung auf der Synode von Toulouse und das Schreiben des Kardinallegaten Rainer, das Florez España Sagr. XXVIII 293 aus dem Chartular herausgegeben hat.

2) Orig. in San Juan de las Abadesas.

*Innocenz II. für dasselbe „Licet universis" 1130 Nov. 28 J-L. —. Kop. s. XII (leg. I n. 12). Kop. von 1254 (leg. I n. 9 u. 11)[1]).

Innocenz II. an Erzb. Olegar von Tarragona u. a. betr. Kl. S. Maria de Ripoll „Rivipollense monasterium" (1134—36) Juni 11 J-L. 7744. Kop. von 1254 (leg. I n. 9 u. 11)[2]).

*Innocenz II. für Kl. San Juan de las Abadesas „Ad defensionem" (1138—43) April 14 J-L. — Kop. von 1254 (leg. I n. 9 u. 11)[3]).

*Hadrian IV. für die Templer „Officii nostri" 1156 April 6 J-L. —. Kop. von 1311 (leg. I n. 16).

*Hadrian IV. für Graf Raimund IV. „Sacrosancta Romana" (1156 —58) Dez. 5 J-L. —. Kop. s. XII mit *non. dec.* (leg. I n. 19).

*Hadrian IV. an Erzb. B. von Narbonne und B. von Elne wegen Graf G. von Roussillon „Quae a praedecessoribus" s. dat. J-L. —. Kop. s. XII (leg. I n. 20).

*Alexander III. für die Templer „Quanto pro defensione" 1178 Sept. 5 J-L. —. Kop. von 1311 (leg. II n. 12).

Clemens III. für Montearagon „Piae postulatio" 1188 Juli 18 J-L. 16315. Kop. s. XIV (leg. II n. 13).

*Celestin III. für Kl. San Benito de Bages „Religiosam vitam" 1196 Mai 17 J-L. —. Inseriert in Bulle Gregors IX. 1233 Febr. 26. Kop. von 1359 (leg. V).

*Celestin III. für die Templer „Illos nimirum. 1196 Aug. 8 J-L. —. Kop. von 1311 (leg. II n. 15).

Wie bereits bemerkt, hat Don Próspero de Bofarull alle diese in den *Bulas pontificias* vereinigten Papsturkunden in den *Traslados de las bulas pontificias* sauber kopieren lassen.

1) Eine andere Kopie saec. XII ist noch im Archiv von San Juan de las Abadesas.

2) Dieses zu Gunsten des Klosters S. Maria de Ripoll erlassene Mandat, das auch im Libro verde des Ripoller Archivs stand, also mit San Juan de las Abadesas nichts zu tun hat, ist wohl auf Veranlassung des anwesenden Abts Dalmatius von S. Maria de Ripoll zugleich mit den andern Urkundenabschriften für San Juan, als sie 1254 auf einem Pergamentblatt von dem Notar Petrus de Devesa von San Juan de las Abadesas zusammengestellt wurden, mitkopiert worden.

3) Auf diesem Pergamentblatt folgen noch zwei Reskripte Innocenz' IV. für San Juan de las Abadesas, das erste aus Lyon von 1245 Febr. 18 an den Prior von Estany und die Pröpste von Solsona und Cardona, das andere aus Perugia von 1252 Aug. 28 an den Abt Peter von Besalú, welche P. J. Caresmar in seinen „Instrumenta varia" p. 835 f. als Breven Innocenz' II. zu 1132 resp. zu 1139 aufführt. Eine noch ärgere Konfusion hat der Autor der „Varios privilegios" t. XXX f. 3' angerichtet, der sie ebenfalls als Reskripte Innocenz' II. zitiert, das erste aber aus Bologna datiert statt aus Lyon, das andre mit anno 1 statt 10. Es ist verdrießlich, wenn man seine Zeit mit der Feststellung solcher Fehler vergeuden muß.

Zu diesen ausgeschiedenen Papsturkunden hat man ein Faszikel mit der Aufschrift *Bulas dudosas*, gelegt, „zweifelhafte" Urkunden, wohl nicht in Bezug auf ihre Authentizität, sondern auf ihre Zuweisung und Einordnung. Es sind Urkunden für die Templer und deren Armarium entnommen, alles Kopien saec. XIII.

Eugen III. „Milites Templi" (1145—46) Juni 30 J-L. —[1]).
Innocenz III. „Non absque dolore" 1200 Sept. 9 Potth. —.
Honorius III. „Licet secundum" 1219 Dez. 14 Potth. —.
Honorius III. „Querelam nobilis" s. dat. Potth. —.
Gregor IX. „Ad ea te" 1231 Mai 14 Potth. —.
Gregor IX. „Quieti vestrae" 1236 April 17 Potth. —.
Innocenz IV. „Cadere debet" 1253 Jan. 30 Potth. —.
Gregor X. „Cum dilecti" 1272 Mai 18 Potth. —,

die ich kurz zitiere, da sie sonst übersehen werden. Es folgen noch interessante Stücke aus Avignon.

Ferner ist zu den *Legajos de bulas pontificias* ein Papierheft saec. XIV von 14 Seiten hinzugefügt mit der Aufschrift *Aumenta* — man erkennt daraus, wie ein falsches archivalisches System zu immer neuen Kategorien zwingt. — Die alte Überschrift lautet *Super facto electionis abbatis Montis Aragonis* und enthält die folgenden Privilegien für die Kanonika Montearagon bei Huesca

Urban II. 1098 Mai 4 J-L. 5702[2]).
Paschal II. 1102 Jan. 11 J-L. 5888[2]).
Innocenz II. 1139 April 11 J-L. 7979[2]).
Paschal II. 1104 März 23 J-L. 5975[3]).

2. Pergaminos.

Von den Pergamenturkunden des Kronarchivs, deren man, ohne die ausgeschiedenen *Bulas pontificias*, im J. 1910 nicht weniger als 18121 von 875 bis 1701 zählte (vgl. Gonzalez Hurtebise S. 64), hat schon Manuel Mariano Ribera ein chronologisches Inventar in 10 Bänden hergestellt, das von 844 bis zum Ausgang des XII. Jahrh. reichte. Don Próspero de Bofarull hat, wie bereits bemerkt, die chronologische Ordnung durchgeführt und die Stücke auf die einzelnen Herrscher verteilt; in 28 Bänden *Traslados* hat er diese Urkunden bis zum J. 1307 kopieren lassen. Von Papsturkunden sind einige Stücke zurückgeblieben, außerdem mehrere Urkunden,

1) Das Breve wiederholt wörtlich die älteren von Celestin II. und Lucius II. und lautet wie das Eugens III. vom 16. Juli (1145—46) J-L. 8821.

2) Orig. Madrid Archivo histórico nacional.

3) Kop. s. XII ebenda und Insert in Innocenz III. 1206 Juni 20 Potth. —.

die in Anwesenheit von Kardinälen aufgestellt sind oder sonst sich auf den heil. Stuhl beziehen.

Benedict VIII. für B. Wifred (von Besalú) 1017 Jan. 26 J-L. 4016. Kop. von 1257 (aus' Arm. de Gerona Sach. E n. 400, jetzt Berenguer Ramon I. n. 36).

Sacramental der Gräfin Ermesindis, der Witwe Ramon Borrells für Graf Ramon Berenguer I. von etwa 1056 mit der einzigen Nachricht von der Exkommunikationssentenz P. Victors II. gegen den Grafen und seine Gräfin Almodis. s. dat. Kop. s. XIII (aus Arm. de Manresa Sach. M n. 333, jetzt Ramon Berenguer I. n. 173) [1]).

Synode in Besalú 1077 Dez. 6 unter Vorsitz des Legaten Amatus von Oleron (ed. España Sagr. XLIII 480 n. 49). Orig. (aus Arm. Gerona Sach. E n. 383, jetzt Ramon Berenguer II. (n. 25).

Synode in Toulouse von 1090 nebst Schreiben des Kardinallegaten Rainer an die Bischöfe von Gerona, Vich, Urgel, Elne und Barcelona für San Juan de las Abadesas „Volumus esse notum". s. dat. J-L. —. Kop. s. XII (Berenguer Ramon II. n. 86). Edd. Florez España Sagr. XXVIII 293 und Villanueva Viage liter. VIII 245 n. 16.

*Innocenz II. an K. Alfons von Kastilien (1134—36) Juni 10 J-L. —. Kop. s. XII (Ramon Berenguer IV. n. 7).

Synode in Gerona unter Vorsitz des Kardinaldiakons Guido mit der Urkunde des Grafen Raimund Berengar IV. für die Templer 1143 Nov. 27 (aus Arm. de los Templarios Sach. C n. 154 nach Pujades Cron. univ. VIII 374, jetzt Ramon Berenguer IV. n. 159). Ed. Bofarull Colección IV 93 n. 43.

3. Kopialbücher und Register.

Reg. n. 1 (Varia 1): *Liber feudorum Alfonsi I.* oder auch *Liber feudorum major* genannt, cod. memb. saec. XII ex. sq., das berühmte von Raimundus de Caldes († 1199), Dekan derKirche von Barcelona, auf Befehl des Königs Alfons I. von Aragón zusammengestellte Chartular des Königreichs. Vgl. José Amador de los Rios im Museo español de Antiguedades III (1874) 16 ff. und Gonzalez Hurtebise Guia S. 6 ff. 84 f. — Der jetzt Reg. n. 1 signierte Band mit 88 Blättern ist aus den erhaltenen Resten jener beiden Bände des Caldes zusammengebunden, die einstmals zusammen 888 Blätter umfaßten; die Blätter selbst sind beim Einbinden so stark beschnitten worden, daß die alte Foliierung

1) Zur Sache vgl. Bofarull Los condes de Barcelona II 30.

zum großen Teil verloren gegangen ist. Wir kennen den Inhalt der 952 Urkunden aus den im XIII. und XIV. Jahrh. angefertigten Indices in Carbonell's *Memoriales* 7 und 13. Eine Ausgabe des Liber feudorum und eine Rekonstruktion desselben ist eine dringende Aufgabe.

Der Band enthält folgende Papsturkunden:

fol. 3 K. Peter von Aragon an P. Urban II. „Noverit paternitas". s. dat.; oft gedruckt, zuletzt von J. v. Pflugk-Harttung Iter italicum I 437 n. 44 aus einer Florentiner Hs.

fol. 4 Urbans II. gefälschtes Privileg für K. Peter „Tuae dilectissime" 1095 April 16 J-L. † 5662.

fol. 8′ (olim VII′) *Hadrian IV. für Graf Raimund IV. „Etsi ex iniuncto" (1158) Juni 24 J-L. —[1]).

fol. 11′ (olim X′) Gregors VII. gefälschtes Privileg für K. Sancho „Propter egregiam" 1083 Febr. 17 J-L. † 5257. Nachgetragen von einer Hand saec. XVI.

fol. 80 (olim vol. II fol. CCXXX) *Hadrian IV. an Erzb. von Narbonne und B. v. Elne wegen Graf G. von Roussillon „Quae a praedecessoribus". s. dat. J-L. —.

— Alexander III. betr. Graf G. v. Roussillon „Suggestum nobis" (1165) Aug. 19 J-L. 11236[1]).

fol. 80′ Alexander III. an Graf G. von Roussillon „Nobiles et illustres" (1165) Aug. 19 J-L. 11235[1]).

Reg. n. 2 (Varia 2): *Alfonsi I. Testamentorum, privilegiorum, statutorum et gratiarum*, chart. s. XIV sq. (vgl. Gonzalez Hurtebise S. 85).

fol. 10 *Alexander III. für K. Alfons „Cum apostolica sedes" (1171—72) Sept. 28 J-L. —.

Reg. n. 3 (Varia 3): *Alfonsi I. et aliorum rescripta et instrumenta Terrachone et Campum*, chart. s. XIV (vgl. Gonzalez Hurtebise S. 86) mit Abschriften aus einem Chartular, betitelt *Regestum antiquissimum, ubi inseruntur pleraque privilegia et alia monumenta facientia tam pro domino rege quam pro Tarraconensi ecclesia.* Nach den königlichen Urkunden folgen von fol. 35 ab *Privilegia et scripta Romane ecclesie, quod Ausonensis ecclesia primatus et potestates tenebat Terraconensis ecclesie.* Dies Kopialbuch von Tarragona zitieren Pujades Cron. univ. VIII 78 mit der Signatur Reg. num. CXXXIV im Arm. de Tarragona und Diago Los condes de

1) Orig. vorhanden.

Barcelona. Abschriften und Regesten daraus stehen auch in Pujades' Flosculi t. II fol. 166′ sq. im Ms. Baluze t. 238 der Pariser Nationalbibliothek.

fol. 35 Johannes XIII. „Dilectionem et" 971 Jan. J-L. 3746.
fol. 36 Johannes XIII. „Comperiat fraternitas" (971 Jan.) J-L. 3748.
fol. 36′ Urban II. „Dilectissimus ac" 1089 Juli 1 J-L. 5401.
fol. 37′ Urban II. „Inter primas" 1091 Juli 1 J-L. 5450.
fol. 39′ Gelasius II. „Terraconensis civitatis" 1118 März 21 J-L. 6636.
fol. 40′ *Lucius II. „Terrachonensis civitatis" 1144 März 25 J-L. *8456.
fol. 42′ Lucius II. „Metropolis vestra" (1144) März 25 J-L. 8547.
— *Eugen III. „Terraconensis civitatis" 1146 Mai 27 J-L. *8928.
fol. 44′ *Anastasius IV. „Terraconensem metropolim" 1154 März 25 J-L. 9854.
fol. 46 Alexander III. „Ad hoc in" (1172) Jan. 26 J-L. 12134.
fol. 47 Alexander III. „Audita morte" (1171) Juni 19 J-L. 11895.
fol. 47′ Alexander III. „Cum christianum" (1172) Jan. 25 J-L. 12133.
fol. 48 Alexander III. „Significatum est" (1171—80) Sept. 24 J-L. 13580.
fol. 48′ Alexander III. „Officio nostro" (1173—74) Juni 7 J-L. 12297.
fol. 49 *Alexander III. (de contumacia Barchinon., Cesaraugustan. et Pampilon. episcoporum et sententia in eos lata) „Nuntius tuus" getilgt. J-L. —.
fol. 49′ Celestin III. „Rationis ordo" 1194 Nov. 29 J-L. 17171.
föl. 56 Alexander III. „Suggesto nobis" (1172) Jan. 25 J-L. 12135[1]).
— *Alexander III. „Cum christianum" (1172) Jan. 25 *J-L. 12133.
fol. 57 Alexander III. „Cum scriptum sit" (1173—74) Juni 9 J-L. 12298.
— Urban II. „Dilectissimus ac" 1089 Juli 1 J-L. 5401.

Das alte Registrum der Kirche von Tarragona ist selbst nicht mehr

1) Darüber steht *Quatuor rescripta infrascripta fuerunt domino regi tradita per dominum archiepiscopum, qui ea sumi fecit de suo registro.*

erhalten. Von dieser Sammlung hat der Archivar Ribera im 8. Bande seiner „Notularum" Abschriften angefertigt.

Reg. n. 4 (Varia 4): *Alfonsi I. et aliorum .. Liber feudorum Ceritanie*, mb. s. XIII (vgl. Gonzalez Hurtebise S. 85)[1]), enthält folgende Papstbriefe, die aus dem Liber feudorum abgeschrieben sind (s. oben S. 52)

fol. 68 n. 258 *Hadrian IV. s. dat. J-L. —.
n. 259 Alexander III. (1165) Aug. 19 J-L. 11236
n. 260 Alexander III. (1165) Aug. 19 J-L. 11235.

Reg. n. 24: *Diversorum Jacobi I et II pars 1*, chart. s. XIV (vgl. Gonzalez Hurtebise p. 85)[2]).

fol. 39 (olim fol. 50) Paschals II. Privileg für Montearagon. 1102 Jan. 11 J-L. 5888 angeblich nach dem 1306 gelegentlich der Abtswahl eingereichten Original.

fol. 40 Gregors VII. gefälschtes Privileg für K. Sancho von Aragon 1083 Febr. 17 J-L. † 5257.

Reg. n. 25: *Diversorum Jacobi I et II pars 2*, chart. s. XIV

fol. 137 Urbans II. gefälschtes Privileg für K. Peter von Aragon 1095 April 16 J-L. † 5562.
Dasselbe Stück steht auch im Reg. n. 39 (*Registrum primum speciale regis Petri II. de a. 1276 ad 1277*) fol. 236.

---

1) Der *Liber feudorum formae minoris*, chart. s. XIV (Reg. n. 287) mit Abschriften von Urkunden von 1122 bis 1347 enthält keine älteren Papsturkunden.

2) In der Burrielschen Sammlung in der Nationalbibliothek zu Madrid im Ms. Dd 145 fol. 149 n. 12 und wörtlich ebenso in den „Varios privilegios" t. XXVIII fol. 449 n. 12 (in der Bibl. de la R. Acad. de la Historia) steht das von Andrés Simon Pontero auf Grund seiner im Auftrag des Ministers Carvajal y Lancaster im Kronarchiv gemachten Zusammenstellungen verfaßte Regest eines Privilegs Paschals II. im J. 1102 für König Peter von Aragon, in dem dieser Papst das dessen Vater König Sancho (von Gregor VII.) und ihm selbst (von Urban II.) verliehene Patronats- und Zehntrecht in dem eroberten Neuland bestätigt, und zwar aus dem Registrum 22 regis Jacobi I fol. 50. Aber dort findet sich nichts. Wohl aber steht im Reg. 24 auf fol. 50 (jetzt f. 39) die folgende Urkunde Paschals II. vom J. 1102 für Montearagon. Aller Wahrscheinlichkeit hat Andrés Simon Pontero in der Eile falsch zitiert und auch den Wortlaut des Privilegs nicht gelesen. Wir haben trotz alles Suchens keine Spur von diesem angeblichen Privileg Paschals II. gefunden, und es wird auch sonst nirgends zitiert. Die Könige nahmen in ihren Urkunden immer nur Bezug auf jene Spuria Gregors VII. und Urbans II. Also zweifele ich nicht, daß dieser angebliche Paschal II. garnicht existiert hat, und daß J-L. † 5933 nach dem Zitat P. Ewalds im N. Archiv VI 301 aus Dd 145 zu streichen ist.

Reg. n. 309 (Varia 23): *Liber privilegiorum Templariorum* (*Jacobi II pars 1*), chart. s. XIV in. Benutzt von H. Prutz „Entwicklung und Untergang des Tempelherrnordens“ (Berlin 1888) S. 259 ff., von Delaville le Roulx „L'ordre de Montjoye“ und „Bulles pour l'ordre du Temple tirées des archives de S. Gervasio de Cassolas“ in Revue de l'Orient latin I (1893) 42 ff. und XI (1905—08) 405 ff. und von D'Albon „Cartulaire général de l'ordre du Temple 1119—1150“ (Paris 1913).

fol. 1 n. 1 Eugen III. „Militum Templi“ (1151) März 14 J-L. —. Ed. D'Albon p. 388 n. 25.

n. 2 Eugen III. „Quod a fratribus“ (1151) März 15 J-L. —. Ed. D'Albon p. 389 n. 26.

n. 3 Eugen III. „Militia Dei“ (1145) April 7 J-L. —. Ed. D'Albon p. 382 n. 10.

n. 4 Eugen III. „Non ignorat“ (1145–46) Nov. 9 J-L. —. Ed. D'Albon p. 383 n. 13.

fol. 1' n. 5 Alexander III. „Omne datum optimum“ 1163 Juni 18 J-L. 10897[1]).

fol. 3' n. 6 Alexander III. „Quam sit utilis“ (1171—81) Febr. 6 J-L. —[2]).

n. 7 Alexander III. „Sicut sacra evangelii“ (1173—76) Juli 23 J-L. —[1]).

n. 8 Alexander III. „Audivimus et audientes“ (1173—79) Nov. 12 J-L. —[1]).

fol. 4 n. 9 *Alexander III. „Quanto pro defensione“ 1178 Sept. 5 J-L. —.

fol. 4' n. 10 Alexander III. „Licet universos“ 1180 Mai 15 J-L. —. Ed. Delaville le Roulx in Revue de l'Orient latin I 51 n. 1.

fol. 5 n. 11 Alexander III. „Cum constet vos“ 1179 März 13 J-L. —. Ed. Delaville le Roulx in Revue de l'Orient latin XI 413 n. 11.

fol. 6 n. 12 Alexander III. „Cum nobis ex“ (1171—81) Febr. 5 J-L. —[1]).

fol. 6' n. 13 *Alexander III. „Pervenit ad nos“ (1166–79) Mai 7 J-L. —[3]).

n. 14 Alexander III. „Paci et quieti“ (1173–76) Aug. 6 J-L. —[1]).

1) Orig. in San Gervasio.

2) Prutz Entwicklung S. 261 Nr. 16 gibt als Ausstellungsort fälschlich *Sutri* statt *Tusculanum* an. Das Orig. ist in San Gervasio.

3) Prutz l. c. S. 260 Nr. 9 als Hadrian IV. zu 1157—59 Mai 5(!)

n. 15 *Alexander III. „Eis praecipue“ (1173–76) Juli 28 J-L. —.

fol. 7 n. 16 Alexander III. „Quantum ad defendendam“ (1173—75) Sept. 1 J-L. —[1]).

n. 17 Alexander III. „Dilecti filii“ (1173—79) Nov. 13 J-L. —[2]).

fol. 7′ n. 18 Alexander III. „Etsi Barbanzones“ (1170—80) Nov. 24 J-L. —[2]). Ed. Prutz Entwicklung S. 281 n. 1 und Delaville le Roulx in Revue de l'Orient latin I 54 p. 2.

n. 19 Alexander III. „Cum orientalis“ (1181) Jan. 17 J-L. 14361. Ed. Prutz Entwicklung S. 294 n. 22.

fol. 8 n. 20 Alexander III. „Ad vestram non“ (1180) Febr. 22 J-L. —. Ed. d'Albon in Revue de l'Orient latin XII 280 aus dem Orig. in Lissabon.

n. 21 Alexander III. „Cura nos“ (1180) April 12. J-L. —[2]). Ed. D'Albon in Revue de l'Orient latin XII 281 aus dem Original.

fol. 8′ n. 22 Alexander III. „Quantum sacra“ (1163) Mai 22. J-L. —.

n. 23 Lucius III. „Quam sit utilis“ (1183) März 3. J-L. —.

n. 24 *Lucius III. „Cum fratres militiae“ (1183) März 12 J-L. —.

fol. 9 n. 25 *Urban III. „Non absque dolore“ (1186) Juli 25. J-L. —.

n. 26 Urban III. „Si discrimina“ (1186) Aug. 21. J-L. — [3]).

fol. 9′ n. 27 Urban III. „Cum nobilis vir“ (1186—87) Jan. 7 J-L. —[2]). Ed. Delaville le Roulx in Revue de l'Orient latin I 54 n. 3 aus dem Original.

n. 28 *Clemens III. „Sicut meritorum“ 1189 Febr. 20 J-L. —.

fol. 10 n. 29 *Clemens III. „Quamvis omni“ 1189 März 4. J-L. —.

n. 30 *Clemens III. „Cum vos tamquam“ 1190 Febr. 14 J-L. —.

n. 31 *Celestin III. „Intentionem tuam“ 1195 März 14 J-L. —.

1) Wörtlich wie J-L. 11458. Im Liber niger steht dieses Mandat mit dem 18. August und im Bullarium rubeum unter dem 21. August (vgl. Papsturkunden in Malta, Gött. Nachr. 1899 S. 393 n. 11).

2) Orig. in San Gervasio.

3) Prutz Entwicklung S. 263 Nr. 29 zu Juli 21.

fol. 10′ n. 32 *Celestin III. „Illos nimirum" 1196 Aug. 8. J-L. —.
n. 33 *Celestin III. „Veneranda sedes" 1196 Aug. 7 J-L. —[1]).
n. 34 *Celestin III. „Illos nimirum" 1196 Aug. 7 J-L. —.
fol. 11′ n. 35 Celestin III. „Iustis petentium" 1191 Aug. 27 J-L. —. Ed. Delaville le Roulx in Revue de l'Orient latin XI 118 n. 15.
fol. 12 n. 36 *Celestin III. „Religiosos viros" 1191 Sept. 20 J-L. —.
n. 37 *Celestin III. „Cum utilitas publica" 1191 Sept. 4 J-L. —.
fol. 33′ n. 126 *Clemens III. „Omne datum optimum" 1188 Jan. (?) 11 J-L. —.

Reg. n. 310 (Varia 23): *Privilegia Templariorum. Jacobi II pars 2,* mb. saec. XIII, mit alter und jüngerer Foliierung, aus der sich ergibt, daß ein großer Teil der alten Blätter jetzt verloren ist. Vermutlich war das ursprüngliche Chartular ein Duplikat des jetzt im Archivo histórico nacional befindlichen Chartulars der Templer (B 597), über dessen Inhalt M. Magallón im Boletin de la R. Acad. de la Historia XXXIII (1898) 90 ff. berichtet hat.
fol. 1 Alexander III. „Omne datum optimum" 1163 Juni 18. J-L. 10897[2]).
fol. 2 Alexander III. „Quam sit utilis" (1171—81) Febr. 6 J-L. —[2]).
— Alexander III. „Sicut sacra evangelii" (1173—76) Juli 23. J-L. —[2]).
fol. 6 *Clemens III. „Omne datum optimum" (1188 Jan. 11) J-L. —. Bricht mitten im Text ab.
fol. 9′ Innocenz II. „Quantam utilitatem" (1139—43) Mai 1 J-L. —. Edd. Wiederhold Papsturkunden in Frankreich IV 83 n. 19 und D'Albon p. 379 n. 6[3]).
fol. 14′ Urbans II. gefälschtes Privileg für K. Peter von Aragon 1095 April 16 J-L. † 5562.
fol. 16 Vertrag zwischen B. Wilhelm von Lérida und den Templern von 1154 Juni 2 in Gegenwart des Kardinallegaten Jacintus.

Reg. 2597: *Gratiarum vol. 13 Alfonsi IV.* vom J. 1432 mit Abschriften der beiden gefälschten Privilegien

1) Orig. im Archivo de la Corona de Aragon.
2) Orig. in San Gervasio.
3) Orig. in Marseille.

fol. 141′ Gregor VII. 1083 Febr. 17 J-L. †5257.
— 142 Urban II. 1095 April 16 J-L. †5562.

Eine zweite Serie bilden die *Varios* (vgl. Gonzalez Hurtebise S. 127).

Varios 1: *Inventario y escrituras de los Templarios.* Aus dem Archiv der Templer. Der erste Teil des Bandes (fol. 1—24) ist ein Chartular der Templer aus dem XIII. Jahrh., enthält aber keine Papsturkunden. Mit fol. 25 beginnt ein Quatern, überschrieben *Ordinis Templi liber super decimis* saec. XIV sq. mit Urkundenabschriften. Von fol. 50 ab ein *Memoriale instrumentorum inventorum inter scripturas Templariorum*, also ein richtiges Urkundeninventar des Ordens, — alles soviel ich sehe, noch unbenutzt.

Varios 2: *Privilegia Templariorum*, mb. saec. XIII—XIV, ein schönes Chartular mit den Papsturkunden, die aber ins Katalanische übersetzt sind; neue Stücke haben wir darunter nicht festgestellt.

Varios 323: *Memorial del archebisle de Tārragona sobre algunes coses de la iurisdictio real*, chart. s. XVI sq., ist eine Denkschrift auf Grund der bekannten Urkunden Urbans II., Gelasius' II., Anastasius' IV., Alexanders III., Lucius' III. und Celestins III.

Varios 326: *Liber instrumentorum fundatorum mon. Ageren. et privilegiorum ipsius et confirmationum ipsorum* etc., chart. saec. XIV in., ein für den Prozeß über das Kloster vor Kardinal Jacobus von San Giorgio in Velabro, dem Auditor P. Clemens' V., zusammengestelltes Kopialbuch von S. Pedro de Ager, das nach der alten Signatur (3. Armar. de Lleyda, Sach. St. Anastasi) zum ursprünglichen Bestand des Kronarchivs gehört. Daraus hat St. Baluze (Ms. 107 fol. 485 ff.) die Papsturkunden von Ager verzeichnet.

fol. 4 Nicolaus II. 1060 April 15 J-L. 4432.
fol. 3′ *Alexander III. 1162 Juni 8 J-L. —.
fol. 7′ *Alexander III. 1179 April 28 J-L. —.
fol. 10 *Alexander II. 1063 April 17 J-L. —.

Varios 346: *Pro monasterio s. Mariae Arularum in Rossillione*, chart. s. XIV., mit den Diplomen Karls des K. und Karlmanns und einer Urkunde des Grafen Wilhelm von Besalú von 1032 April 4, wo außer den Diplomen Karls des Großen und Ludwigs des Fr. zitiert werden die Urkunden Johanns XIII. J-L. 3734 und Sergius IV. J-L. 3977, diese in längerem Auszug.

Varios 347: *Documentos referentes a casas y tierras de la Pabordia de Tarragona sitas dentro y fuera de Barcelona*, chart. saec. XVII, mit Urkundenabschriften von 1191 ab betr. die Propstei von Tarragona, aber ohne ältere Papsturkunden.

II. Monacales.

Zu diesen alten Beständen sind unter Don Próspero de Bofarull die in Folge der Aufhebung der Klöster dem Staat verfallenen Archivalien gekommen, die nach Gonzalez Hurtebise S. 170ff. die Sección quinta des Archivs bilden *Clero secular y regular*, also ganz wie in Madrid im Archivo histórico nacional. Allein während sie hier durch ihre Masse sich durchgesetzt haben, sind in Barcelona die neuen Fonds sozusagen das Stiefkind des Archivs geblieben: es fehlte an Raum sie zweckmäßig unterzubringen, und an Personal sie zu ordnen. Diese „Pergaminos monacales“ sind von Rafael Raga Miñana im J. 1917 in einem provisorischen Katalog verzeichnet, in dem mit äußerster Kürze Datum und Provenienz angegeben werden. Hier werden 1961 Urkunden gezählt. Die Hauptmasse scheint aus dem großen Archiv der „Presidencia de la Congregación Benedictina claustral Tarraconense y Cesaraugustana“ zu stammen, welches sich zuletzt bei San Pablo del Campo in Barcelona befand, darunter Urkunden und viele Akten aus San Pablo del Campo, San Llorens de Bagá, San Llorens del Munt, San Marsal de Montseny, San Pons de Corbera, Santa Maria de Cerviá, Santa Maria del Coll, Santa Maria de Salamó y Banyeras (nach Gonzalez Hurtebise S. 171 f.). Es scheint aber, daß diese Provenienz nicht mehr in ihrer Ursprünglichkeit besteht und daß sie mit anderen Klosterfonds vermischt ist, die ebenfalls in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts an das Kronarchiv gekommen sind, wie die Fonds von San Cugat del Vallés und von Santa Cecilia del Montserrat. Hierzu kommen die Fonds der Cartuja de Montalegre und der Mercedarier von Barcelona. Irgendwie brauchbare Inventare über diese Fonds existieren nicht, und so bleiben auch die folgenden Bemerkungen über die darin erhaltenen Papsturkunden durchaus unsicher: eine Durchsicht dieser Bestände hätte Monate gekostet und wahrscheinlich nicht viel zu Tage gefördert. Aber sie wäre eine der lohnendsten und dringendsten Aufgaben, der die jungen Historiker des Institut d'Estudis Catalans sich bald widmen sollten.

1. Am wichtigsten ist das Archiv von San Cugat del Vallés. Die Hauptstücke dieses Fonds sind außer dem Chartular die beiden Papyrusurkunden, die unter Glas und Rahmen aufgehängt bewahrt werden. Beide sind leider Fragmente und haben beide die oberen Zeilen eingebüßt; jüngst sind aber noch kleine Stücke aufgefunden worden. Ich handele von ihnen wie von den anderen katalanischen Papyrusurkunden in einer besonderen Abhandlung in den Abhandlungen der Berliner Akademie.

Silvester II. 1002 Dez. J-L. 3927.
Johannes XVIII. 1007 Nov. J-L. 3956.

Die Zahl der Pergamenturkunden dieses Fonds ist nicht erheblich; das Archiv hat beim Aufstand im Juli 1835 schwere Verluste erlitten. Auch den *Indice o repertorio por orden alfabético de las cosas notables del archivo de San Cugat,* den der Mönch und spätere Abt von San Pedro de Rodas Juan Bautista Castellarnau († 1673) verfaßt hat, haben wir nicht gesehen.

Ein Glück, daß wenigstens das große Chartular von San Cugat gerettet worden ist. Dieser ungefüge Folioband, memb. saec. XIII sq., ist von unschätzbarem Wert für die Geschichte der Grafschaft Barcelona, oft benutzt von Historikern und Juristen, auch von Eduardo de Hinojosa und jüngst von Joseph Mas y Domenech, dem verdienstvollen Archivar des Domkapitels von Barcelona, der in 3 Bänden seiner „Notes históriques del bisbat de Barcelona" IV—VI unter dem Sondertitel „Taula del Cartulari de Sant Cugat del Vallés" I—III (Barcelona 1809—10) den ganzen Inhalt des Chartulars in chronologisch geordneten Regesten der Forschung auf das bequemste zugänglich gemacht hat [1]). Das Chartular ist in zwei Kolumnen im XIII. Jahrh. geschrieben mit einigen später eingetragenen Urkunden des XIII. und XIV. Jahrh. und enthält nach der Zählung von Mas 1280 Urkunden, von denen die älteste aus dem J. 857 stammt. Gegen 300 Urkunden gehören noch dem X. Jahrh. an, etwa 350 dem XI. Die Ordnung ist nicht chronologisch, sondern sachlich; zuerst kommen die großen Papstprivilegien, dann die Urkundengruppen nach den Äbten, bezw. nach den Besitzungen geordnet. Das von Mas gewählte System der Publikation in chronologischer Ordnung hat freilich manche Inkonvenienzen; nicht immer ist eine sichere chronologische Bestimmung möglich; nicht nur der Kopist, auch der Herausgeber hat sich öfter vergriffen [2]), am meisten in der Anordnung der

1) Das Chartular beschreiben Fr. Carreras y Candi im Boletin mensual de la Asociación catalanista de l'Excursionista XIII (1890) n. 140 und F. Durán in der Revista de Archivos, Bibliotecas y Museos Ser. III t. XXX (1914) 34 ff. Einen *Index del que conté lo llibre dit Cartoral* verfaßte 1743 José Rafol, Mönch in San Cugat.

2) Z. B. teilt er eine ganze Reihe von Urkunden Gregors IX. für San Cugat Gregor VII. zu, so eine vom 11. Juli 1228 zum 11. Juli 1075 (Not. hist. V 65 n. 557) und ebenso eine zweite zum 22. April 1077 (V 69 n. 562), die zu 1230 gehört; eine dritte zu 1079 Jan. 17 (V 70 n. 565) statt zu 1233, eine vierte zu 1080 März 31 (V 71 n. 567) statt zu 1233, die übrigens schon bei Manriquez steht (Potth. 9135). Aus dem Breve Alexanders III. von 1179 Juni 9 macht er eine

zahlreichen Breven Urbans II., welche für unsere Arbeiten eine unerwartete Bereicherung ergaben.

fol. 1 n. 1 Silvester II. „Quoniam concedenda“ 1002 Dez. J-L. 3927.
fol. 4′ n. 5 Johannes XVIII. „Quoniam concedenda“ 1007 Nov. J-L. 3956.
fol. 5′ n. 7 Benedict VIII. „Quoniam concedenda“ 1023 Jan. J-L. 4043 a. 4053.
fol. 7 n. 7 Urban II. „Piae postulatio“ 1098 Dez. 1 J-L. 5715.
fol. 8 n. 8 Calixt II. „Religiosam vitam“ 1120 Febr. 13 J-L. 6814.
fol. 11 n. 16 *Alexander III. „Cum inter“ (1179) Juni 9 J-L. —.

Mit fol. 388′ endet das ursprüngliche Chartular und es beginnt eine neue Hand:

fol. 389 n. 1129 [Urban II. an B. von Barcelona und die Grafen B. und R. „De monasterio“] s. dat. Der Anfang fehlt.
— n. 1130 *Urban II. an Abt Frotard von Thomières „Frater B.“ (1093) Dez. 10 J-L. —.
— n. 1131 Notiz über Urbans II. Privileg J-L. 5715.
— n. 1132 *Paschal II. an den B. von Barcelona und den Abt von Thomières „Praecipimus vobis“ (1099) J-L. —.

Folgen ein Breve Gregors IX. von 1233 März 31 Potth. 9135 und mehrere Interlokutorien des Kardinallegaten Johannes Bischofs von Sabina und des Kardinals Stephan von S. Maria in Trastevere aus den Jahren 1237 und 1238, die durch Ausradierung der entsprechenden Zahlen zu angeblichen Dokumenten aus der Zeit Gregors VII. verändert worden sind, dann ein Reskript von Gregor IX. von 1238 Mai 26 Potth. —. Unmittelbar nach diesen Urkunden beginnt ein Komplex von Urkundenabschriften, die offenbar zusammenhängen und wohl nicht nach den einzelnen Stücken selbst kopiert sind, sondern wohl aus der Sammlung von Briefen, die auf dem an den Schluß des Chartulars eingehefteten Blatt stehen.

fol. 390 n. 1138 *Iudikat der päpstlichen Kommissare Amat von Bordeaux und Hugo von Grenoble 1091 Juni 8 J-L. —.

Urkunde Alexanders II. (V 204 n. 1253). Die (VI 95 n. 1068) zu 1198 gesetzte Urkunde des Bischofs Odo von Gerona und Abts von San Cugat gehört zu 1003.

fol. 390′ n. 1139 *Urban II. an Bischof Bertrand und die Grafen R. und B. von Barcelona usw. „Veniente ad nos“ (1093) Dez. 9 J-L. —.

n. 1140 *Kardinal Boso von S. Anastasia an die Bischöfe von Gerona und Vich und den Archidiakon von Barcelona (1117).

n. 1141 *Brief des Erzb. Dalmatius von Narbonne an den Abt Frotard von Thomières s. dat.

n. 1142 *Urban II. an den Erzb. Dalmatius von Narbonne u. a. „Ecclesiarum privilegia“ (1089) J-L. —.

Der Rest der Seite ist leer. Mit fol. 391 beginnt eine neue Urkundenserie *tempore Petri abbatis.*

Fol. 418′ stehen mehrere unbekannte Reskripte Gregors IX. Mit fol. 426 endet das eigentliche Chartular. Dann sind noch einzelne Pergamentblätter kleineren Formats eingeheftet und von wechselnden Händen, zuerst von einer Hand saec. XIII. ex. mit kleinerer Schrift beschrieben worden (Urkunden Gregors IX. und seiner Zeit, wie oben fol. 389). Unser besonderes Interesse aber wird von dem letzten Doppelblatt fol. 429 und 430 in Anspruch genommen, das an den Schluß des Bandes eingeheftet worden ist. Eine Hand des XII. Jahrh. hat in kleiner gedrängter Schrift auf fol. 429′ und fol. 430 (fol. 429 blieb unbeschrieben) eine Anzahl von Briefen und Aktenstücken eingetragen, die sich auf die gleiche Angelegenheit beziehen, nämlich auf den Konflikt des Abtes Frotard von Saint-Pons de Thomières mit dem Erzbischof von Narbonne und dem Bischof von Barcelona über die von ihm reformierten Klöster, zu denen San Cugat del Vallés gehörte[1]). Geben diese Briefe uns vielfach willkommenen Aufschluß über die Gegensätze zwischen den verschiedenen kirchlichen Instanzen des Landes und über die Stellungnahme Urbans II. dazu, so ist diese Sammlung von Briefen und Akten auch diplomatisch besonders wertvoll; denn sie ist offenbar dem Register Urbans II. selbst entnommen. Das beweist nicht nur die Form und Fassung dieser Briefe, sondern wird auch durch einen direkten Hinweis auf das Register selbst über jeden Zweifel erhoben. Es sind die folgenden Stücke daraus kopiert:

1) Bemerkenswert ist übrigens, daß diese Auswahl nicht ganz vollständig ist. Es gehört noch dazu das hier nicht kopierte Schreiben Urbans II. an den Kardinallegaten Rainer vom Ende 1089 J-L. 5418, das Mansi mit zwei anderen Urbanbriefen (darunter unser J-L. 5419) ex veteri codice ms. gedruckt hat.

fol. 429′ n. 1258 *Urban II. an Erzb. Dalmatius von Narbonne u. a. „Ecclesiarum privilegia“ (1089) J-L. —.

n. 1259 *Urban II. an Abt Frotard von Thomières „Quia religionis“ (1089) Nov. 17 J-L. —.

n. 1260 Urban II. an Abt Frotard von Thomières „Venientes nuper“ (1089—90) J-L. 5419.

n. 1261 *Notiz über den Verzicht des Bischofs von Barcelona und des Abtes von Thomières auf San Cugat zu Gunsten der römischen Kirche 1090 Febr. J-L. —.

n. 1262 *Urban II. an Abt Frotard von Thomières „Tanto iam tempore“ (1091) J-L. —.

n. 1263 *Urban II. an Erzb. Amatus von Bordeaux „Inter venerabiles“ (1091) J-L. —.

fol. 430 n. 1264 *Notiz über die von dem Erzb. Amatus von Bordeaux und dem B. Hugo von Grenoble gefällte Sentenz über San Cugat (1091 Juni 8). J-L. —.

n. 1265 *Urban II. an den Abt Frotard von Thomières „Caritati divinae“ (1091) Okt. 28 J-L. —.

n. 1266 *Urban II. an den B. Bertrand von Barcelona. „Sicut eorum“ (1091) Okt. 28 J-L. —.

n. 1267 *Urban II. an den B. Bertrand von Barcelona und die Grafen B. und R. „De monasterio“ (1091—92) J-L. —.

n. 1268 *Urban II. an Abt Frotard von Thomières „Frater B.“ (1093) Dez. 10 J-L. —.

n. 1269 *Notiz über das Privileg Urbans II. für San Cugat J-L. 5715.

n. 1270 *Paschal II. an den Bischof von Barcelona und den Abt von Thomières „Praecipimus vobis“ (1099) J-L. —.

Der Rest von fol. 430 ist unbeschrieben geblieben. Fol. 430′ ist noch beschrieben worden, aber die Schrift ist ganz verblaßt. —

So ergiebig sich das große Chartular von San Cugat erwies, so dürftig war die Ausbeute aus den Skripturenbänden des Archivfonds (Mss. 131 ff.). Eine inhaltlich freilich anfechtbare Darstellung der Geschichte dieses Klosters fand Hr. Rius in einem nicht signierten Ms. der „Monacales“ vom J. 1721, das einen *Discursus historico-iuridicus arduis anfractibus antiquitatis obscuritatibus temporumque vicissitudinibus plenus* enthält, in dem die Urkunden Silvesters II. und Benedikts VIII. zitiert werden und dann der

unter Gregor VII. und Urban II. verhandelte Streit zwischen dem Bischof von Barcelona und dem Abte von San Cugat auf Grund der Urkunden dargestellt wird, im ersten Teil allerdings ganz phantastisch, indem offenbar Gregor IX. mit Gregor VII. verwechselt und sogar Victor III. hineingezogen wird, während die Entwicklung unter Urban II., Calixt II. und Alexander III. im wesentlichen richtig erzählt wird.

Zu den Fonds von San Cugat gehören auch Codices und Manuskripte (vgl. Gonzalez Hurtebise S. 172 und S. 191 f., wo die wichtigsten Handschriften, die nach dem Muster der von Ripoll bearbeitet sind und deren Katalog demnächst herausgegeben werden soll, verzeichnet sind). Von den Manuskripten stammt ein Teil aus dem Nachlasse des Abtes Andrés de Casaus y Torres, eines gelehrten Mannes, der durch sein Werk „Nuevas observaciones para la história general de Aragon, Navarra y Cataluña" (Barcelona 1829) sich einen Namen gemacht hat; darunter sind einige, die auch für uns ein gewisses Interesse haben.

Ms. 139, chart. s. XVIII *Noticias de San Salvador de Leire*, enthält Auskünfte aus dem Archiv von Leire, die für die Überlieferung des berühmten Hausklosters der Könige von Navarra wichtig sind.

Ms. 142[3], chart. s. XVIII., enthält Notizen über die Privilegien für Amer. — Ms. 142[4], chart. s. XVIII. solche über Gerri mit Bezugnahme auf P. Caresmar, der 600 Pergamenturkunden aus Gerri kopiert, das Abaciologium verfaßt und mit zahlreichen Noten erläutert habe; und eine Abschrift des gefälschten Diploms Karls des Großen Mon. Germ. Dipl. Kar. I 465 n. 308 und die Notiz, daß er, Caresmar, im Archiv von Gerri auch ein (sonst nicht bekanntes) Diplom Ludwigs des Frommen gesehen habe.

2. Cartuja de Montalegre. Nach Gonzalez Hurtebise S. 172 umfaßt dieser Fonds 2800 Pergamenturkunden und beginnt mit einem Diplom vom J. 916. Dieses Diplom des westfränkischen Königs Karl stammt wie die älteren Pergamenturkunden von Montalegre aus dem Archiv des Klosters s. Pauli de Maritima (San Pol de Maresme oder San Pablo de la Marina), welches Graf Raimund Berengar I. von Barcelona im J. 1068 den Mönchen von Lérins überwies und das später der 1269 gegründeten Karthause inkorporiert wurde. Aus diesem älteren Bestand aus Sankt Paul sind keine Papsturkunden erhalten, dagegen fanden sich in dem eigentlichen Fonds der Karthäuser zwei Kopien saec. XIII des großen Privilegs für den Karthäuserorden:

Celestin III. 1192 Juli 9 J-L. 16914.

Über Montalegre vgl. Villanueva, Viage liter. XIX 5 ff.

3. San Llorens del Munt. Die Urkunden dieses Fonds werden öfter zitiert. Darunter auch eine Bulle *Alexanders III. vom 10. Juni 1179, die Hr. Rius nach langem Suchen schließlich unter den Pergamenen der Biblioteca de Cataluña entdeckte. Im Kronarchiv dagegen fand er nur ein wichtiges, allerdings nicht gut erhaltenes Protokoll über den langjährigen Streit zwischen dem Abt von San Cugat und dem von Sankt Lorenz über die Wahl des Abtes dieses Klosters, in dem u. a. ein Mandat Alexanders III. an den Bischof von Huesca (und wohl noch an einen anderen Delegierten) erwähnt wird, in dem ihnen die Untersuchung übertragen wird und wo wir zum Schluß lesen „tum quia causa ista fere omnibus episcopis terre nostre pluries commissa est, tum quia dominus Iacinctus iret in Galliciam, apud Barchinonam ... interrogauit ... statimque fecit (abbatem s. Laurentii) consecrari". Wahrscheinlich gehört diese undatierte Urkunde zum J. 1166.

4. Santa Maria de Cerviá. Über dieses in der Diözese Gerona gelegene Kloster berichte ich unter Gerona. Es gehörte zur Kongregation von San Michele della Chiusa. So erklärt sich, daß unter den Urkunden dieses mit einer Urkunde von 969 beginnenden Fonds, über den im Ms. 72 der „Monacales" ein *Llibre o speculo dels actes fahents per lo monastir de Santa Maria de Cerviá* von dem Notar Francisco Cervera vom J. 1713 und im Ms. 74 der „Monacales" ein *Indice de los instrumentos* s. XVIII vorhanden ist, sich eine Abschrift des Privilegs *Hadrians IV. für S. Michele vom 9. April 1156 gefunden hat.

Auch die Urkunden und Skripturen der Fonds des Priorats Santa Maria del Coll und des Klosters San Llorens de Bagá wurden durchgesehen, allerdings ohne den erwarteten Erfolg.

5. Umso wichtiger ist der Fonds von Santa Cecilia de Montserrat, eine Sammlung von etwa 400 Pergamenturkunden, beginnend mit 964, und hier machte Hr. Rius einen schönen Fund, indem er darunter das von mir schmerzlich vermißte Privileg von

*Benedict IX. für San Martino de Gallinara 1044 Mai 22
J-L. —. Kop. s. XI

feststellte.

Über die Klöster und Kollegiatkirchen der Diözese Gerona berichte ich weiter unten. Aber schon jetzt muß gesagt werden, daß was nun endlich im Archivo de la Corona de Aragon seine letzte Stätte gefunden hat, nur noch Reste eines noch vor 100

Jahren reichen Archivbestandes sind. Es weiß niemand zu erklären, wie es gekommen ist, daß aus sämtlichen Fonds gerade die ältesten und wertvollsten Urkunden mitsammt den Chartularen abhanden gekommen sind. Für den Archivar ist es begreiflicherweise ein entmutigendes Geschäft, diese fragmentarischen Fonds zu registrieren, um so mehr als es in dem alten Palau des Kronarchivs an Räumen fehlt, ganz zu schweigen von dem dazu erforderlichen Personal. So haben wir uns mit Stichproben begnügt, und Hr. Rius hat sich die Mühe nicht verdrießen lassen, Hunderte und Hunderte von Pergamenturkunden anzusehen, um schließlich festzustellen, daß die einst vorhandenen älteren Papsturkunden sämtlich fehlen. Ich stelle kurz die von uns eingesehenen Fonds zusammen.

1. Ein Fonds von beträchtlicherem Umfang ist der von San Esteban de Bañolas, der einst reich war an alten Papst- und Kaiserurkunden. Aber es sind nur Privaturkunden da, außerdem viele Rechnungsbücher (Capbreus) und auch ein *Chartular*, memb. s. XIV. Ich hoffte, das alte Chartular des Klosters selbst in den Händen zu halten, aber es ist ein jüngeres, das mit einer Urkunde von 1270 anhebt und nur Privaturkunden enthält.

2. Auch der Fonds von San Feliú de Guixols könnte sich wohl sehen lassen, wenn ihm nicht gerade die älteren Urkunden fehlten. Es ist aber ein Inventar da, betitelt: *Indice de todas las escripturas que se hallan en el nuevo archivo de ... S. Feliu de Guixols, dispuesto en dos tomos en 1756.* Hier steht p. 83: „Caxon I legajo 4 bulas: n. 1 Bula de Alejandro III. a. 1163 (J-L. 10900) Original. En el libro primero y segundo de varias escripturas ay copia di esta bula; n. 2 Copia authentica de n. 1."

3. Einigermaßen vollständig scheinen auch die Fonds der Kollegiatkirche von San Felix und von San Pedro de Galligans zu sein, von denen wir freilich wußten, daß sie keine älteren Papsturkunden besaßen.

4. Einen verhältnismäßig leidlichen Zustand weist der Fonds von San Pedro de Camprodón auf, freilich auch er ohne die alten Urkunden, das kostbare Original Benedikts VIII. J-L. 4019 auf Papyrus (jetzt in Paris) und ohne das große Chartular. Unter den zahlreichen Skripturenbänden verdienen Erwähnung ein Band chart. s. XVI *Privilegia donationes* etc., wo auf fol. 186ff. Fundations- und Konsekrationsurkunden stehen und auf

fol. 190 Benedikt VIII. 1017 Jan. J-L. 4019;

ferner ein *Libro del notario de Camprodón Bernardo Toralles* aus dem Anfang des XVI. Jahrh., dem aber die ersten 14 Blätter fehlen,

woran sich Urkundenabschriften anschließen; auf fol. 175 steht ein Index dazu.

5. Santa Maria de Amer. Dürftige Reste. Ein Haufen von Skripturenbänden mit jüngeren Rechnungen, Quittungen, Kauf- und Verkaufsgeschäften.

6. San Pedro de Rodas. Ebenfalls nur traurige Reste, die nicht einmal ahnen lassen, daß sie einem einst bedeutenden Archiv von besonderer Wichtigkeit angehört haben. Von den alten Papsturkunden und den beiden Chartularen keine Spur.

7. San Pedro de Besalú. Einige Pergamene und ein paar Rechnungsbücher.

8. San Salvador de Breda. Ebenso.

9. San Miguel de Cruilles mit vielen Urkunden vom XIII. Jahrh. ab.

10. San Miguel de Fluviá. Ebenso.

Dies Ergebnis bedeutete also eine Enttäuschung. Und eine Enttäuschung war auch die Durchsicht der Nachlässe der gelehrten Archivare des Kronarchivs Ribera und Bofarull. Daß Manuel Mariano Ribera († 1736), ein sehr fleißiger Mann gewesen ist und in seinem langen Leben viele Werke verfaßt hat, von denen die bekanntesten seine „Milicia Mercenaria o tratado de la institucion de la orden" — Ribera war Mercedarier — (Barcelona 1726) und die „Real capilla de Barcelona" (Barcelona 1698) sind, auch eine große Abschriftensammlung hinterlassen hat, die 28, bezw. 38 Bände der *Notularum*, wußte man; in den Madrider Sammlungen wird sie oft zitiert. Ich habe deshalb Hrn. Rius gebeten, sich die Mühe, auch diese Bände durchzusehen, nicht verdrießen zu lassen. Es sind die Mss. 53—91, ein großer Zibaldone von Abschriften und Notizen, die für die Geschichte des Kronarchivs wichtig sind. Aber die Abschriften, die Ribera gemacht hat oder hat machen lassen, sind alle von Urkunden genommen, die noch jetzt im Kronarchiv sind. So sind im Ms. 60 (Notularum B n. 8) die Urkunden des „Regestrum antiquissimum ... pro Tarraconensi ecclesia" mit der alten Signatur CXXXIV kopiert: das ist das jetzt als Registrum n. 3 bezeichnete Manuskript (oben S. 54). Ferner ist in demselben Band eine große Zahl der jetzt in den Legajos I und II der „Bulas pontificias" vereinigten Breven kopiert, immer unter Angabe der damaligen Archivposition. Aber es ist kein neues Stück darunter. Im Ms. 77 (Notularum C n. 1) finden sich viele Notizen über das Archiv von SS. Creus, im Ms. 78 (Notularum C n. 2) ebensolche über San Cugat nach dem großen

Chartular, im Ms. 80 (Notularum C n. 4) fol. 18 ff. steht eine nützliche Zusammenstellung aller katalanischen Urkunden der westfränkischen Könige, im Ms. 81 (Notularum C n. 5) sind wieder viele Papsturkunden des XII. Jahrh. aus dem Kronarchiv kopiert; von fol. 214 ab der erste Teil des Registrum von Tarragona mit den ältesten fünf Papsturkunden. Diese Masse im einzelnen aufzuführen, hieße den Bericht über die Papsturkunden des Kronarchivs nur wiederholen[1]).

Mehr versprach ich mir von der Durchsicht des Nachlasses von Don Próspero de Bofarull, der in 20 Bänden im Archiv aufbewahrt wird (vgl. Gonzalez Hurtebise S. 192). Der berühmte Chef des Archivs, der Verfasser der „Condes de Barcelona vindicados" und Herausgeber der „Colección de documentos inéditos del Archivo general de la Corona de Aragon" hat Abschriften und Notizen hinterlassen, denen man etwas großartig den Titel *Colección diplomatico-alfabetica de noticias históricas y curiosas de todas clases sacadas de los documentos que custodia el Archivo general de la Corona de Aragon* gegeben hat[2]). Ich hoffte insbesondere Abschriften zu finden von den Urkunden des verlorenen Archivs von Santa Maria de Ripoll, welches Bofarull nach der Aufhebung des Klosters samt den Handschriften nach Barcelona hatte bringen lassen. Waren doch die Urkunden von Ripoll neben denen des Kronarchivs die Hauptmaterialien für sein Werk über die Genealogie der Grafen von Barcelona. Indessen diese Sammlungen haben keinen besonderen Wert und was an Abschriften da ist, ist nichts Neues.

Das Wertvollste in diesem Nachlaß Don Prósperos ist das Inventar der Handschriften von Ripoll, in dem auch die 1835 in Ripoll verbrannten Codices verzeichnet sind. Es waren bekanntlich ursprünglich 305 Codices, von denen 233 im Kronarchiv verblieben. Deren Beschreibung ist jetzt, nachdem sie öfter behandelt worden sind, aus dem Nachlaß von Rudolf Beer von P. Zacaria Garcia Villada S. J. in der „Biblioteca patrum latinorum Hispaniensis" II (Wien 1915) herausgegeben worden. Den berühmten cod. 40 saec. XI, der das erste Buch des Benedictus levita und den Ansegis enthält, habe ich für die Seckelsche Ausgabe des Benedictus photographieren lassen. Im cod. 26 steht fol. 113' eine Urkunde des Grafen Suniofredus. Im cod. 151 saec. XII sind auf

1) Eine Bibliographie Ribera's gibt Faustino D. Gazulla „El M. R. P. Fr. Manuel Mariano Ribera (1652—1736)" in Revista de Archivos, Bibliotecas y Museos XVIII (1908) 108 ff. XXVII (1912) 476 ff. Hier S. 482 ff. steht auch eine Übersicht über die 23 Bände der Notularum Riberas.

2) Vgl. F. Torres Amat Memorias S. 111.

fol. 153′ die beiden Briefe Urbans II. für Cluny eingetragen worden J-L. 5349 und J-L. 5682. Wie es zu gehen pflegt, waren gerade in den verlorenen Codices mehrere Papstbriefe eingetragen, die in den Inventaren nur ganz obiter zitiert werden. So enthielt cod. n. 18 des Cajon 1 (Liber exemeron explanatus a b. Isidoro) nach den leider sehr lakonischen Notizen des Katalogs mehrere nachgetragene Urkunden, zuerst eine Urkunde von 1181 unterschrieben von dem Erzbischof Berengar von Tarragona, dem Bischof Peter von Vich und dem Abt von Vilabertrán, dann ein Gesuch des Archidiakon Raimund von Urgel, im Caecilienkloster (bei Pallarols) Mönche (wohl aus Ripoll) einzuführen, und zwei Reskripte Alexanders III. — das eine an denselben Archidiakon Raimund, das andere an den Erzbischof von Tarragona [1]) — und endlich eine Bulle Alexanders III. von 1172 mit dem Verbot von Veräußerungen. Der ebenfalls verlorene cod. n. 1 des Cajon 2 (Expositiones evangeliorum saec. X) enthielt die Konsekrationsurkunde des Bischofs Oliba von Vich von 1032 (ed. Marca-Baluze p. 1050 n. 208), ferner einige Dekrete der Päpste und Verse des Bischofs Oliba. Im cod. 3 (dem Eugippiuscodex, vgl. Villanueva VIII 38 und R. Beer, Wiener SB. CLV 37) war am Anfang ein Breve Alexanders III. eingetragen über die Streitigkeiten mit dem Abt von Marseille. Cod. 21 enthielt ein Martyrologium und Abschriften verschiedener Bullen. Leider sind alle diese Angaben nicht präzis genug, um sich auf sie verlassen zu können, und offenbar auch nicht vollständig. So hat Villanueva ein wichtiges Breve *Innocenz' II. vom 30. April (1142) aus dem verlorenen Ripoller Codex n. 273 abgeschrieben (Viage liter. XI 201 n. 11), aber in jenem Katalog ist es nicht vermerkt.

Biblioteca de Cataluña.

Die mit dem Institut d'Estudis Catalans verbundene Biblioteca de Cataluña verdankt ihre Gründung dem Patriotismus der Katalanen und insonderheit der Initiative des verstorbenen Präsidenten der Deputación provincial von Barcelona Enrico Prat de la Riba und der Mitwirkung der führenden Gelehrten Barcelonas, unter denen besonders zu nennen sind der ausgezeichnete Kulturhistoriker Kataloniens Antonio Rubió y Lluch, der Herausgeber der „Documents per l'historia de la cultura Catalana mig-eval“, und der Archäolog und Kunsthistoriker Dr. Josep Puig y Cadafalch. Die 1907 gegründete Bibliothek ist in kaum

1) Dabei ist bemerkt „se halla en este Archivo general de la Corona de Aragon“, was aber nicht zutrifft.

zwei Jahrzehnten gewaltig angewachsen und wird mit Einsicht ausgebaut und verwaltet; sie besitzt nicht nur Bücher und Druckschriften, sondern auch eine wachsende Zahl von Handschriften und selbst Urkundenbestände; ihrem Direktor Jordi Rubió y Balaguer bin ich für die mir unbegrenzt gewährte Hospitalität zu größtem Dank verpflichtet.

Mit ihr verbunden ist das Institut d'Estudis Catalans, dessen historische Sektion große Arbeiten unter den Händen hat, die sich gerade mit unseren Forschungen nahe berühren, die von Francisco Martorell y Trabal bearbeiteten Urkunden Kataloniens bis zum J. 1000 und die von Ramon d'Abadal vorbereitete Ausgabe der Karolingerdiplome für Katalanien. Alle diese Herren, ebenso wie der Sekretär des Instituts Ramon d'Alos y Monner haben mich auf das freundlichste aufgenommen und beraten.

Dank der hier bewahrten Urkundenfonds hat die Biblioteca de Cataluña für unsere Zwecke geradezu die Bedeutung eines zweiten katalanischen Archivs. Ganze Urkundenfonds oder Teile derselben werden hier aufbewahrt, teils dem Institut von Miret y Sans geschenkt, teils bei ihr deponiert.

1. Urkunden aus dem berühmten aragonesischen Kloster Sixena, der Gründung der Königin Sancia, die auch dort ihre Ruhestätte gefunden hat; darunter Schutzbriefe für die Königin von

*Celestin III. „Veneranda sedes" 1196 Aug. 7 J-L. —.
Innocenz III. 1200 Mai 5 Potth. —

und andere Privilegien Innocenz' III. von 1200 Mai 5 und von 1207 März 8 und von Honorius III. von 1218 Mai 4 und 1223 Mai 29.

2. Urkunden der Kollegiatkirche von San Pedro de Ager mit dem ausgezeichneten handschriftlichen Inventar, betitelt *Compendi de tots los instruments de la Iglesia de Ager* von 1766, verfaßt auf Veranlassung des Erzpriesters Francisco Esteva von P. Jaime Caresmar, in dem alle Urkunden genau registriert, viele auch kopiert sind. Das sehr wichtige und reiche Archiv dieses ehemaligen Klosters, das Papst Clemens VIII. 1592 säkularisierte und in ein Kollegiatstift umwandelte, ist leider auseinander gerissen; der größere Teil ist in der Biblioteca de Cataluña, ein anderer im Kapitelarchiv von Lérida, ein dritter ist noch in der Hut des Archipresbyters in Ager, ein Chartular s. XIV, der *Liber instrumentorum*, im Archivo de la Corona de Aragon (s. oben S. 59). Außerdem war noch ein Chartular vorhanden, dessen Inhalt am

Ende des *Compendi* genau angegeben wird. Dank dem Index Caresmars haben wir fast alle Urkunden teils hier, teils dort aufgefunden. Hier sind die folgenden Privilegien für Kloster Ager

Original:

*Alexander III. „Quotiens illud" 1179 April 28 (n. 2) J-L. —.

Kopien:

Nicolaus II. „Quia in commissa" 1060 April 15 J-L. 4432. Kop. s. XIII (n. 19)[1]).

*Alexander II. „Quia in commissa" 1063 April 17 J-L. —. Kop. von 1315 (n. 38).

*Alexander III. „Religiosam vitam" 1162 Juni 8 J-L. —. Kop. s. XII (n. 34).

*Alexander III. „Quotiens illud" (1179 April 28) J-L. —. Kop. von 1299 (n. 12).

Pergamentstreifen saec. XII (n. 2113) mit:

*Eugen III. „Magistra bonorum" (1153 Febr. 9) J-L. —.
*Eugen III. „Iustitiae ac rationis" (1153) Febr. 9 J-L. —.

Pergamentheftchen saec. XII (n. 1007)[2]) mit

*Alexander III. „Cum universas" (cr. 1162) J-L. —.
*Alexander III. „Etsi te" (cr. 1162) J-L. —.
*Alexander III. „Dilectus filius" (cr. 1161) J-L. —.
*Alexander III. „Quanto amplius" (cr. 1162—63) J-L. —.
*Alexander III. „Dilectus filius" (cr. 1162—63) J-L. —.
*Alexander III. „Causam quae" (cr. 1162—63) J-L. —.
*Alexander III. „Causam quae" (cr. 1163) J-L. —.
*Alexander III. „Tantam de" (1163) Juni 24 J-L. —.

Pergamentheftchen (der Anfang fehlt) saec. XII (n. 730) mit:

*Alexander III. 1165 August 18 J-L. — (nur der zweite Teil).
*[Alexander III.] „Cum venerabilis" (cr. 1165) J-L. —.
*[Alexander III.] „Volentes omnem" (cr. 1165) J-L. —.
*[Alexander III.] „In nullo te" (cr. 1165) J-L. —.
*[Alexander III.] „Ad universitatis" (cr. 1165) J-L. —.
*[Alexander III.] „Conquestus est" (1165) August 18 J-L. —.
*[Alexander III.] „Ex litteris tuis" (cr. 1165) J-L. —.
*Sergius' IV. Privileg für Ripoll 1011 Nov. J-L. 3974.

---

1) Baluze im Ms. 107 fol. 486′ (Paris Bibl. nat.) sagt, das Original sei im Kronarchiv (Arm. de Gerona n. 1), aber das muß ein Irrtum sein.

2) Alle diese Mandate gehören zusammen als Belege zu dem Streit zwischen dem Bischof und Kapitel von Urgel und dem Abt von Ager. Vor dem letzten Stück steht noch ein Reskript des Erzbischofs Bernard von Tarragona an den Bischof von Urgel in derselben Angelegenheit.

Pergamentblatt saec. XIII (n. 525) mit den Kopien von
*Celestin III. an B. Gombald von Lérida „Licet bonae opinionis“ 1195 Nov. 2 J-L. —.
*Celestin III. an Erzb. von Tarragona und Suffragane „Licet bonae opinionis“ 1195 Okt. 24 J-L. —.
*Celestin III. an Erzb. von Tarragona und B. von Vich „Ecclesiasticae severitatis“ 1196 Juni 27 J-L. —.
*Celestin III. an Erzb. von Tarragona und B. von Vich „Significante venerabili“ 1197 Juni 4 J-L. —.
Innocenz III. 1203 Mai 23 Potth. —.

Doppelblatt chart. saec. XIV (n. 2515) mit Kopien von
*Celestin III. an B. Gombald von Lérida „Licet bonae opinionis“ 1195 Nov. 2 J-L. —.
*Celestin III. an Erzb. von Tarragona und Suffragane „Licet bonae opinionis“ 1195 Okt. 24 J-L. —.
*Celestin III. an Kl. San Victorián „Licet bonae opinionis“ 1195 Nov. 1 J-L. —.
*Celestin III. an Erzb. von Tarragona und B. von Vich „Significante venerabili“ 1197 Juni 4 J-L. —.
Innocenz III. 1203 Mai 23 Potth. —.
Gregör IX. 1240 Juli 4 Potth. —.

3. Urkunden aus dem Kloster Gerri in der Diözese Urgel, dessen reiches, bis in das hohe Mittelalter hinaufreichendes Archiv wir aus dem Werk von Jaime Pasqual über das Bistum Pallars, aus Llobet und aus Villanueva kennen, das aber verschollen war, bis es eine Zuflucht in der Biblioteca de Cataluña fand. Hier befindet sich auch das Inventar des Klosterarchivs, eine Abschriftensammlung, die Francisco Llobet zum Verfasser hat. Es ist aber nur ein Teil der alten Pergamenturkunden hier, und ein großer Rotulus saec. XI mit vielen Urkundenabschriften, darunter:

Johannes XIII. 968 Nov. 16 J-L. 3710.

Außerdem befinden sich hier ein schönes altes *Chartular* von Gerri, mb. s. XII (n. 516), wo fol. 39 n. 88 dieselbe Urkunde kopiert ist, und Fragmente zweier anderer *Chartulare* (n. 519 und 520) aus dem XII. und XIII. Jahrh.; in dem jüngeren steht als n. 2 wieder das Privileg Johanns XIII.

4. Endlich fand Hr. Rius noch einige mir entgangene Urkunden:
*Hadrian IV. für die Templer „Quantum strenui“ (1157) Nov. 17 J-L. —. Orig.
*Alexander III. für San Llorens del Munt „Cum inter“ (1179) Juni 10 J-L. —. Kop. s. XIII.

Auch die stattliche Handschriftensammlung der Bibliothek, die aus bescheidenen Anfängen jetzt schon auf über 800 Nummern angewachsen ist und deren Katalog im Druck ist — er reicht bis cod. 95, während die folgenden Nummern summarisch im Butlleti de la Biblioteca de Catalunya (bis Nr. 754) aufgezählt sind — enthält allerlei Schönes für uns:

Ms. 150: Joseph Marti, *Recopilacion y resumen de los instrumentos y papeles que se hallan reconditos en el archivo de la Iglesia colegiata de Mur*, ms. von 1794, Archivinventar von Mur mit Abschriften daraus. Über Mur berichte ich unter Urgel.

Ms. 424: (Francisco Llobet i Mas) *Indice general chronológico de escrituras recogidas de diferentes archivos de España*, ms. s. XVIII, ist wichtig wegen der Angaben über die benutzten Archive. Es sind die von Gerri, San Sadurnin de Tavernoles, dessen Chartular er benutzte (s. unter Urgel), Lavaix, dessen Chartular er kannte, San Juan de la Peña mit dem Libro gotico, San Victorián, der Tumbo del archivo de Alquezar, Ager, Roda, Alaon. — Über Llobet, dessen Interessen Katalanien nur streiften, denn er ist vielmehr für die aragonesischen Archive was Jaime Pasqual für die katalanischen war, vgl. Salvador Semper „Los origenes del condado de Pallás y su historiador fray Francisco Llobet y Más“ in der Revista de Archivos, Bibliotecas y Museos III Ser. X (1904) 373 ff. — Ähnlicher Natur ist

Ms. 425: (Fr. Llobet i Mas) *Ereccion del reyno de Pamplona. Arbol genealogico. Serie y sucesion de sus primeros reyes y genealogia de los condes y marqueses de Pallas y de Ribagorza justificado todo con diplomas y autores coetaneos*, ms. s. XVIII mit Notizen aus den Archiven von Leire, San Juan de la Peña, San Millan, Jaca, San Victorián, Roda, Pallas, Gerri, Lavaix, Ager, Mur u. a.

Ms. 426: (Fr. Llobet i Mas) *Coleccion diplomatica del monasterio de Gerri*, ms. s. XVIII, mit den Abschriften der Urkunden von Gerri, darunter:

n. XXIX Johannes XIII. J-L. 3710 als Johann XV. zu 987 aus Kopie von 1027 Aug. 10.

n. LXIX *Alexander III. 1164 Jan. 21 J-L. —.

Ms. 428: D. Roque Olzinellas, *Noticia de varias escrituras que existian en el R. monasterio de Santa Maria de Ripoll relativas a los Condes de Barcelona, Cerdaña, Gerona, Besalú y Rosellon*, ms. von 1835. Aus dem Nachlaß von D. Próspero de Bofarull. Wichtiger ist für uns

Ms. 430: D. Roque Olzinellas *Index de las donacions de comtes, reis i papes existents en l'arxiu de Ripoll*, ms. s. XIX, Auszug aus

dem Inventar von Ripoll, über das ich weiter unten unter „Ripoll“ handele.

Ms. 515: Joseph Blanch, *Archiepiscopologi de la s. Iglesia metropolitana de Tarragona* —1663, ms. s. XVII, mit den bekannten Urkunden. Andere Exemplare dieser viel benutzten Geschichte der Erzbischöfe von Tarragona sind noch dort.

Ms. 516: Franc. Tarafa, *De vitis pontificum Barcinonensis ecclesiae historia —1546*, ms. s. XVI, mit den bekannten Urkunden Paschals II., Alexanders III. und Lucius' III. aus dem bischöflichen und Kapitelarchiv.

Ms. 517: Juan Luis de Moncada, *Episcopologio de la Iglesia de Ausonia que oy se llama Vique del principado de Cataluña, en donde de à mas de las cosas insignes que obraron a quellos prelados se refiere, todo lo que sucedio en su tiempo de manera que se pueda llamar Historia de Cataluña i aun universal de España*, ms. s. XVIII. Das Autograph befand sich einst in Poblet, eine Abschrift von 1791 in Vich, nach der die Ausgabe in der „Biblioteca histórica de la diócesis de Vich“ 1891 erfolgt ist.

Ms. 703: *Liber sive registrum privilegiorum comunitatis Terolii*, mb. s. XV, das Privilegienbuch der Stadt Teruel mit einem Privileg K. Alfons von Aragon von 1420 April 3, in dem sich der König auf die gefälschte Bulle Urbans II. für K. Peter (J-L. † 5562) beruft.

Ms. 729: Jaime Pasqual, *Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta* vol. I—XI, s. XVIII, die für alle Archivforschungen in Katalanien unentbehrlichen Sammlungen des vielgenannten Paläographen und Diplomatikers aus Bellpuig. Sie wurden jüngst von der Bibliotheksverwaltung bei einem Antiquar aufgefunden und angekauft, doch fehlen die Bände XII—XIV. Dieses Werk ist auch für uns ein nützlicher Führer gewesen. Ich kann seinen Inhalt hier nicht bis ins Einzelne angeben, sondern muß mich mit einigen summarischen Bemerkungen begnügen. Der I. Band behandelt hauptsächlich die Archive von Vich, gibt nach der alten Ordnung zahlreiche Regesten und Abschriften, manche mit paläographischer Treue [1]). Der II. Band ist wichtig für die Archive

1) Dieses ist allerdings nicht der ursprüngliche I. Band, den vielmehr Hr. Rius in Balaguer aufgefunden hat. Dessen Inhalt hat schon Elias de Molins in den Inhaltsangaben der 14 Bände, die für die anderen Bände zutreffen, summarisch angegeben: er enthalte eine Arbeit Pasquals über das Archiv von S. Vincenz de Roda. Nach Elias de Molins Bibliografia histórica de Cataluña (Madrid s. a.) S. 60 besitzt die R. Academia de la Historia in Madrid ein von F. Fita angefertigtes Inventar zu den 14 Bänden Pasquals, das Fita 1866 im Jesuitenkolleg zu Balaguer aufnahm.

von Tarragona; er beginnt mit dem Necrologium ecclesiae Terrachonensis. Band III ist wertvoll wegen seiner Auszüge aus den Archiven von Montserrat und von S. Benito de Bages; es folgen Auszüge und Notizen über die Archive der Colegiata de Castellbó (bei Urgel) und der Klöster und Kirchen von Lavaix, Vilabertrán, Tarragona, Elne. Band IV beginnt mit den Urkunden der Kirche S. Maria de Lillet bei Berga in der Diözese von Urgel (mit einem Privileg von Honorius III. von 1220 Juni 15) und behandelt dann das alte und reiche Archiv von Serrateix; der Hauptinhalt aber ist Cardona gewidmet. Der V. Band hat keinen originalen Wert, er enthält Abschriften aus Marca und Baluze und aus der Histoire de Languedoc. Band VI enthält keine Urkunden. Aus Band VII notierte ich u. a. das Necrologium Coelsonense (Solsona) und Notizen über die Kathedrale von Gerona. Band VIII beginnt mit Tortosa und dem Necrologium Dertusense und geht dann zu Lérida über mit Auszügen und Abschriften aus dem Archiv von Roda und dem Cartoral von Roda. Es folgen das Necrologium von Ripoll und weiterhin viele mit paläographischer Treue kopierte Urkunden aus S. Ana in Barcelona, aus dem Archiv der Colegiata de Organya und aus San Pablo del Campo in Barcelona. Der IX. Band behandelt San Sadurnin de Tavernoles, dessen Archivreste schon damals im Seminario Tridentino in Seo de Urgel waren mit den Abschriften der Urkunden Leos III., Calixts II., Honorius' II., Hadrians IV, die alle bisher unbekannt waren, und von Urban II. J-L. 5787. Es folgen Notizen und Abschriften aus dem Archiv von San Victorián (Priorate von Obarra und San Pedro de Taberna), ein Index episcoporum ecclesiae Ilerdensis mit vielen Notizen aus dem Urkundenschatz des Kapitels von Lérida, Urkunden aus San Cugat, San Juan de las Abadesas, der Colegiata de Besalú, das Necrologium der Colegiata in Lladó, Notizen über die Archive von Santes Creus, Granselve und Valdaura, Guissona, Vallbona, Sabadell und Tarrega. Der X. Band ist wieder wesentlich Vich gewidmet und enthält zahlreiche paläographisch genaue Kopien aus den Archiven von Vich, Lérida, der Cisterzienserkongregation von Tamarite, Urgel, San Sadurnin u. a. Band XI gibt Notizen aus dem Cartoral von Lavaix, aus Montalegre, aus S. Maria de Besalú, aus dem Cartoral von Santes Creus und aus San Pedro de la Portella und gegen Ende den *Indice de los papeles ms. contenidos en los diferentes volumenes del defunto Dr. D. Jaime Caresmar*, der im Butlleti de la Biblioteca de Catalunya V (1920) 53 ff. abgedruckt ist. Der Inhalt der

Bände XII—XIV, von denen der XII. hauptsächlich Vich gewidmet war, hat Antonio Elias de Molins in seiner akademischen Antrittsrede von 1903 angegeben[1]; sie hätten uns nichts wesentliches mehr geboten.

Endlich wäre das noch nicht katalogisierte Sammelwerk von Andrés de Casaus-Torres, des letzten Abtes von San Cugat del Vallés, *Nuevas observaciones para la história de Aragon, Navarra y Cataluña* (Barcelona 1829) zu erwähnen, das viele Abschriften und Notizen aus Huesca, Jaca, dem Archiv von San Juan de la Peña u. a. enthält, die für die Fortsetzung unserer Forschungen in Aragon wichtig sind.

Biblioteca Universitaria.

Daß sich in der Universitätsbibliothek zu Barcelona, über deren Codices R. Beer, Handschriftenschätze Spaniens S. 72 ff. ausführlich berichtet hat, der größere Teil des Archivs des alten Benediktinerklosters San Benito de Bages bei Manresa in der Diözese Vich, der nach unsern archivalischen Begriffen in das Kronarchiv gehören würde, befindet, habe ich erst aus den Büchern der Rechtshistoriker Eduardo de Hinojosa „El régimen señoral y la questión agraria en Cataluña durante la Edad Media“ (Madrid 1905), einem vortrefflichen Buch, das auch die abgesplitterten Urkundenfonds heranzieht, und bei Guillermo M. de Brocá „História del derecho de Cataluña especialmente del civil“ I (Barcelona 1918) erfahren. Es ist ein stattlicher Urkundenbestand von meist unedierten Stücken, ein Schatz, der gehoben zu werden verdiente. Hr. Rius, der ihn auf meine Veranlassung hin durchsah, fand zwar darin nicht das von Villanueva, Viage liter. VII 214 zitierte und von mir wie ein unerreichbares Stück Wild gejagte Privileg Benedicts VIII. für San Benito vom J. 1017, wohl aber die merkwürdige Originalurkunde einer Grundstücksübertragung von *Papst Johannes XIX. — so nehme ich an — an einen gewissen Richolf und noch zwei Privilegien von

Gregor IX. 1233 Febr. 26 Potth. —. Orig. und Kop. s. XIV mit inseriertem Privileg *Celestins III. 1196 Mai 17 J-L. —.

Innocenz IV. 1246 Sept. 10 Potth. —,

ferner einen interessanten Brief des Abtes Raimund von Bages aus Anagni, wo er am Hofe Gregors IX. die Erneuerung des

1) Discursos leidos en la Real Academia de Buenas Letras de Barcelona (1903) S. 40 ff.

Exemptionsprivilegs für sein Kloster betrieb (datiert 1232 Nov. 8), und den von dem Abt Berengar de Manganell im J. 1267 dem P. Clemens IV. geleisteten Treueid (Original, offenbar in der römischen Kanzlei geschrieben), endlich das Protokoll einer Verhandlung vom J. 1262, einen Prozeß mit dem Bischof von Vich über die Exemption des Klosters, unter häufiger Berufung auf jenes Exemptionsprivileg Celestins III.[1]). In einem andern Prozeß saec. XIII zwischen dem Bischof von Urgel und dem Kloster San Sadurnin (de Tavernoles) werden die Urkunden der Päpste Leos III., Urbans II., Honorius' II., Calixts II. und Hadrians IV. erwähnt, von denen wir Abschriften im Seminario Tridentino in Urgel gefunden haben.

Die Bibliothek besitzt eine stattliche Zahl von Handschriften. Außer einer alten Hs. von Gregors I. Dialogen, mb. saec. IX—X (sign. 8—2—3) und mehreren kanonistischen Hss. hat Hr. Rius in erster Linie nach Hss. aus San Benito de Bages sich umgesehen, unter denen er notierte einen *Llibre de privilegis axis civils com eclesiastich a la ciutat de Manresa y de San Benet de Bages* von 1315, chart. s. XVI (sign. 17—3—27) mit der Aufschrift *Manresa y Bages*, mit Abschriften von Urkunden, zumeist vom XIII. Jahrh. ab, darunter

fol. 140 *Celestin III. 1196 Mai 17 J-L. —.

Vielleicht gehören zu dem Fonds von San Benito de Bages auch die aus dem Nachlaß des Geschichtschreibers des Montserrat Pedro Serra y Postius († 1788) herrührenden Manuskripte dieses wackeren Antiquars, der für die Kirchengeschichte Katalaniens viel Material, mit Betonung der statistischen und bibliographischen Seite des Stoffes, gesammelt hat (vgl. F. Torres Amat Memorias S. 599).

Nicht zu diesem Fonds aber gehören die beiden Bände saec. XVIII (sign. 17—2—9 und 10), welche Berichte und Abschriften von Carlos de Simon Pontero an den Minister Carvajal y Lancaster enthalten, zuerst über das Archiv von Najera, dann über das Kapitelarchiv in Oviedo und über Astorga, mit einer Abschrift des Privilegs Alexanders III. für das Bistum Astorga vom 9. Mai 1163 (offenbar dieselbe Urkunde, welche J-L. *10802 zum J. 1162 zitiert); im zweiten Band Berichte über die Kapitelarchive von Mondoñedo und Lugo mit Privilegien Hadrians IV. vom

1) Damals, als Bernard II. Bischof von Vich war, wurde auch über die Exemption von S. Maria de Ripoll und San Juan de las Abadesas prozessiert (vgl. Moncada, Episcopologio de Vich II 44. 52).

17. August 1156 J-L. — und Alexanders III. vom 28. Jan. 1161 J-L. —, über Orense mit einem Privileg Innocenz' II. von 1136 und über Tuy. Diese Bände gehören offenbar zu den jetzt in der Biblioteca nacional in Madrid, bezw. in der Biblioteca de la R. Academia de la Historia aufbewahrten Materialien für die große Colección des P. Burriel (s. oben S. 31).

II. Die geistlichen Archive.

Das alte Bistum Barcelona, zu dessen Archiven wir uns jetzt wenden, erlosch mit dem Ende der Gotenherrschaft und es wiedererstand erst, als Ludwig der Fromme die Stadt zurückerobert hatte. Die Namen der von Juan Corbello u. a. aufgestellten Bischöfe des VIII. und IX. Jahrh. hat schon der kritischere Aymerich gestrichen und offen bekannt, daß über der Wiederherstellung des Bistums und der nächsten Zeit ein undurchdringliches Dunkel liegt (Nomina et acta p. 265 ff.). Auf die konstruierten Bischofskataloge von Corbello, Gerónimo Pau, Carbonell und wie sie alle heißen, ist nichts zu geben. Von den Beziehungen zu Rom während des neunten Jahrhunderts wissen wir nur, daß Bischof Frodoin mit seinem Metropoliten Sigebod von Narbonne an der Synode von Troyes, die Papst Johannes VIII. im August 878 abhielt, teilnahm [1]; aus dem zehnten besitzen wir die von Johannes X. an die Suffragane von Narbonne, darunter Bischof Theoderich von Barcelona, im J. 914 gerichtete Enzyklika (J-L. 3554). Leos VII. Aufruf vom J. 938 zu Gunsten von Ripoll, in dessen Adresse auch der Name des Bischofs Willaran steht, ist dagegen eine Fälschung (J-L. 3611). Erst von Silvester II. ist ein die Kirche von Barcelona unmittelbar betreffender Akt erhalten. Ein Privileg aber erhielt das Bistum, so viel wir wissen, erst von Paschal II., aber dieses ist verloren [2]. Wohl aber haben wir solche von Alexander III.

Die Diözese, obwohl in ihr das alte Bistum Egara, das nicht wiederhergestellt wurde, aufging, war nicht groß; ihre Grenzen werden in Alexanders III. Privilegien von 1169 und 1176 J-L. 11624. 12720 genau umschrieben. Sie umfaßte später nur

---

1) Von dem wahrscheinlich falschen Briefe Stephans V. an Selva, Hermanmir und Frodoin J-L. † 3462 sehe ich hier ab.

2) Auvray-Poupardin, Catalogue des manuscrits de la Collection Baluze S. 106 zitieren aus Ms. 107 fol. 108 eine Bulle Gregors VII. vom 17. Febr. 1074 für die Kirche von Barcelona. Es ist aber vielmehr eine Abschrift der bekannten Fälschung Gregors VII. für König Sancho von Aragon J-L. † 5257.

elf Archidiakonate (vgl. besonders das *Speculum officialatus* im Archiv der Kurie und die beiden Mss. *Speculum titulorum ecclesiae cathedralis Barcinonae* vom J. 1747 und *Speculum septem ecclesiarum parrochialium Barchinonensium* vom J. 1751 im Archiv der Kathedrale, ferner Mas, Notes históriques XIII 27 ff.). Aber in ihr blühten einst berühmte Klöster, in oder bei der Stadt selbst, San Pedro de las Puellas und San Pablo del Campo; draußen im Land San Cugat del Vallés und San Llorens del Munt, sie alle Benediktinerklöster noch aus der Karolingerzeit, ferner die klösterlichen Niederlassungen der auswärtigen Mönche von Lérins im Kloster San Pablo de Mar oder San Pol de Maresme (*s. Pauli de Maritima*), von Sankt Victor zu Marseille in den Klöstern San Miguel del Fay (*de Fallio*) und San Sebastian de Penadés, von San Martino de Gallinara in Terrasola und San Marti de Salvedesa, endlich die der Augustiner von Sankt Ruf in Avignon bei den Kirchen San Adrian de Besó und S. Maria in Tarrasa.

Daß in der Residenz der Könige von Aragon und am Sitze des größten Archivs des Landes, wo die Historie schon früh Blüten trieb, auch die Geschichte des Bistums nicht vernachlässigt worden ist, nimmt nicht Wunder, und der Klerus von Barcelona kann sich einer gewissen historischen Tradition rühmen. Irre ich nicht, so ist der erste ernsthafte Historiker des kirchlichen Barcelona der Kanonikus Francisco Tarafa gewesen, der um die Mitte des XVI. Jahrh. ein Episcopologium von Barcelona verfaßt hat, das unter dem Titel „De vitis pontificum Barcinonensis ecclesiae historia" handschriftlich erhalten und dem 1561 verstorbenen Bischof Jacobus Cassador gewidmet ist[1]). Es ist eine gute diplomatische Geschichte der Bischöfe auf Grund der Urkunden der geistlichen Archive der Stadt, die er fleißig benutzt hat. Nicht zu vergessen ist auch der Dominikaner Francisco Diago, dessen „Historia de los victoriosissimos antiguos condes de Barcelona" (1603) zum guten Teil eine Geschichte der Bischöfe ist. Um die Mitte des XVII. Jahrhunderts schrieb der Jesuit Mateo Aymerich unter dem Titel „Nomina et acta episcoporum Barcinonensium" 1760 eine Bistumsgeschichte, klar und nicht ohne Kritik, ein nützliches Buch; und der bischöfliche Notar Antonio Campillo

1) Ich benutzte die Hs. in der Biblioteca de Cataluña (oben S. 75). Ein anderes Exemplar ist in der Pariser Nationalbibliothek Ms. lat. 5222. Von Tarafa gibt es auch eine spanische Geschichte unter dem Titel „De origine ac rebus gestis regum Hispaniae" (Amberes 1583). Villanueva hat noch eine ältere Bistumschronik von Guillermo Mascaró aus dem Ende des XIV. oder Anfang des XV. Jahrh. benutzt (XVII 185), die ich nicht gesehen habe.

y Matheu hat in seinem gelehrten Buche „Disquisitio methodi consignandi annos aerae christianae" (Barcinonae 1766) eine diplomatische Chronologie herzustellen versucht, offenbar beeinflußt von den Maurinern. Wertvoll ist der Urkundenanhang dazu „Appendix quorundam veterum analectorum ex medio aevo" mit einem genauen Abdruck von 30 sich auf die Diözese Barcelona beziehenden Urkunden von 878 bis 1197, meist aus den Originalen der bischöflichen Mensa und den Registern der bischöflichen Kurie, aus dem großen Chartular des Kapitelarchivs, aus dem Archiv von Santa Ana und dem des Marques de Semmanat (älteste Urkunde von 967). Campillo hat sich überhaupt große Verdienste um die bischöflichen Archive von Barcelona erworben. Sehr eingehend handeln von Barcelona Manuel Risco in der España Sagrada XXIX (1775) und J. Villanueva, Viage liter. XVII 128 ff. XVIII 1 ff. Damals haben hier die gelehrten Prämonstratenser aus Bellpuig, vor allen P. Jaime Caresmar (s. oben S. 36) eine große Rolle gespielt. Auch Pedro Serra y Postius gehört in diesen Kreis. Neuerdings haben zwei Kanoniker der Domkirche sich der Kirchengeschichte von Barcelona mit besonderm Eifer zugewandt, der langjährige Archivar und treffliche Kenner des Kapitelarchivs Mossen Joseph Mas y Domenech und Mossen Sebastian Puig. Dem ersteren verdankt man die bereits erwähnten beiden Regestenwerke aus dem Chartular von San Cugat und aus dem noch zu besprechenden Chartular des Domkapitels, den sog. *Libri antiquiquitatum*, die Teile eines umfassenden Werkes bilden, der „Notes históriques del bisbat de Barcelona", von denen die drei ersten Bände von der Kathedrale, ihren Kapellen und Altären handeln, der VIII. von den Grabinschriften, der XIII. und demnächst zu erwartende XIV. von den einzelnen Kirchen der Diözese. Außerdem zahlreiche Beiträge zur Geschichte des Domes, zugleich historischer wie erbaulicher Natur. Ein größeres Werk über die Geschichte der Bischöfe von Mossen Sebastian Puig ist unter der Presse.

Aus der reichen Literatur über die Geschichte der Stadt Barcelona will ich hier nur nennen außer dem alten Rafael Cervera „Discursos históricos dispuestos por anales de la fundación y nombre de la insigne ciudad de Barcelona, de sus iglesias, templos y lugares pios" etc. (Barcelona 1616), das noch heute brauchbare Werk von Andres Avelino Pi y Arimon „Barcelona antigua y moderna ó Descripcion é historia de esta ciudad desde su fundacion hasta nuestros dias" I. II (Barcelona 1854) und die urkundenreichen neueren Arbeiten von Francisco Carreras y

Candi, hauptsächlich „Notas históricas de Sarria“ (Barcelona 1901), „Lo Montjuich de Barcelona“ (Barcelona 1903) und die große Kompilation „La ciutat de Barcelona“ in „Geografia general de Catalunya“.

Archivo de la Mensa episcopal.

Das bischöfliche Archiv in Barcelona, dessen Archivar Don José de Peray y March uns behilflich war, besteht aus dem der Mensa und dem der Curia und besitzt wie die anderen bischöflichen Archive Katalaniens nur wenige alte Dokumente, die meist schon Campillo herausgegeben hat (das älteste war von 904). Die älteren Urkunden sind auch hier schon in alter Zeit in das Archiv der Kathedrale übergegangen. Das Bistum besaß ein Privileg von Paschal II. (von dem aber nichts auf uns gekommen ist) und zwei von Alexander III. J-L. 11624 und 12720, ferner solche von Honorius III. Jene beiden Privilegien Alexanders III. sind auch im Kathedralarchiv in alten Abschriften erhalten und in das große Chartular des Kapitels, die *Libri antiquitatum*, eingetragen. Das bischöfliche Archiv ist seiner Natur nach weniger ein historisches als ein administratives, und groß sind die Skripturenserien, die dort verwahrt werden.

Ein Index vom J. 1730 unter dem Titel *Resumen dels actes del arxiu de la Mensa episcopal de Barña*, in dem die älteren Urkunden verzeichnet und abgeschrieben sind, und ein anderes vierbändiges im J. 1789 von P. Jaime Caresmar verfaßtes Inventar erleichtert die Übersicht über das Archiv der alten Mensa, das aus drei Armarien bestand. Im *Armario I Titulo I: Jurisdiccio episcopal e llibertat eclesiastica* fanden sich Abschriften saec. XVIII; die alten Urkunden selbst waren im *Armario II Titulo II: Palacio y Mensa episcopal* (= Band III des Index von Caresmar).

Originale:

Alexander III. 1176 Juli 5 J-L. 12720 [1]).
Honorius III. 1222 Juni 2 Potth. — [2]).

Kopien:

Alexander III. 1169 Mai 27 J-L. 11624 Kop. von 1230 [3]).

1) Edd. Campillo Appendix p. 68 tit. 17 und Mas Not. hist. XIII 219 n. 9, aber zum 13. Juli.

2) Von dem von Villanueva XVII 208 zitierten Privileg Honorius' III. von 1222 Juni 17 Potth. 6859 sah ich nur jüngere Abschriften.

3) Ed. Mas Not. hist. XIII 216 n. 8 aus dem Liber 1 antiquitatum mit *VII kal. iun.* — Reg. bei Campillo Appendix p. 71 aus der Kopie.

*Alexander III. „Ea quae ad“ (1172) Jan. 23 J-L. 12136 Kopien s. XVIII[1]).

Die von Campillo, Villanueva und jüngst von Mas benutzten Bände der *Dotaliarum* I—VII aus dem XVII. und XVIII. Jahrh. habe ich flüchtig angesehen; sie enthalten ein reiches Urkundenmaterial, aber darunter nur jüngere Papsturkunden.

Außerdem sind in das bischöfliche Archiv in neuerer Zeit mehrere Kopialbücher, angeblich aus dem Archiv von Sant' Ana gekommen, während die Urkunden in das Seminar überführt worden sind. In Santa Ana befand sich einst das Archiv der katalanischen Provinz des Ordens vom heil. Grabe. Die gleich anzuführenden Kopialbücher der Templer und Johanniter stammen also wohl vielmehr aus dem Archiv des Großpriorats von San Juan de Jerusalem (s. unten unter San Gervasio). Ein Codex enthält zusammengebundene Pergamene, von denen die älteste von 1078 ist; ein anderer, signiert *Liber I de privilegis* Urkunden der Könige für die Templer und Johanniter; ein dritter saec. XII—XIII mit dem Titel *Liber diversarum donationum et aliorum instrumentorum concessorum domui et fratribus militiae Templi Salomonis (ex Armario 10 extra sacos Liber de n⁰ 3)* enthält eine große Zahl von Schenkungsurkunden; ein vierter vom J. 1380 die Regel der Johanniter mit dem Titel *Regla, Rubriques de la regla e stabliments de la sancta mayso del hospital de Sent Johan de Ihrlem (ex Armario 24)* und mit der Bestätigung durch Bonifaz VIII. von 1296 April 7, alles in katalanisch — schöne und wichtige Chartulare, die, soviel ich sehe, noch der Bearbeitung harren.

Jetzt — Ende Dezember — ist hier noch ein fünftes Chartular der Templer an den Tag gekommen, ein cod. membr. saec. XIV, mit Nachträgen saec. XV—XVI, signirt *Liber de n⁰ 1 ex Armario 9*, im Innern (fol. 2) bezeichnet als *Liber indultorum ac privilegiorum per summos pontifices imperatores ac reges christianissimos sacrae religioni Hierosolimitane concessorum*, offenbar jener *Liber niger*, den die Malteserdamen von San Juan de Jerusalem in San Gervasio schon lange vermissen, von denen sie aber noch eine Abschrift des XVII. Jahrh. besitzen. Er ist ganz ähnlich angeordnet wie das Chartular der Templer im Kronarchiv (s. oben S. 56). Es wäre sehr erwünscht, wenn Miret's und D'Albon's Forschungen über die Templer in Katalanien wieder aufgenommen würden. Das Chartular enthält nach Hrn. Rius

1) Original im Archivo de la Catedral.

fol. 1 n. 1 Eugen III. „Militum Templi“ (1151) März 14[1]) J-L. —. Ed. D'Albon p. 388 n. 25.

n. 2 Eugen III. „Quod a fratribus“ (1151) März 15 J-L. —. Ed. D'Albon p. 389 n. 26.

n. 3 Eugen III. „Militia Dei“ (1145) April 7 J-L. —. Ed. D'Albon p. 382 n. 10.

fol. 1' n. 4 Eugen III. „Non ignorat“ (1145—46) Nov. 9 J-L. —. Ed. D'Albon p. 383 n. 13.

fol. 2 n. 5 Alexander III. „Omne datum optimum“ 1163 Juni 18 J-L. 10897.

fol. 2' n. 6 Alexander III. „Quam sit utilis“ (1171—81) Febr. 6 J-L. —.

fol. 3 n. 7 Alexander III. „Sicut sacra“ (1173—76) Juli 23 J-L. —.

fol. 4 n. 8 Alexander III. „Audivimus et“ (1173—79) Nov. 12 J-L. —.

n. 9 *Alexander III. „Quanto pro defensione“ 1178 Nov. 5 J-L. —.

fol. 6 n. 10 Alexander III. „Licet universos“ 1180 Mai 15 J-L. —. Ed. Delaville le Roulx in Revue de L'Orient latin I 51 n. 1.

fol. 7 n. 11 Alexander III. „Cum constet“ 1179 März 13 J-L. —. Ed. Delaville le Roulx l. c. XI 413 n. 11.

fol. 8 n. 12 Alexander III. „Cum nobis ex“ (1171—81) Febr. 5 J-L. —.

fol. 8' n. 13 *Alexander III. „Pervenit ad nos“ (1166—79) Mai 7 J-L. —.

n. 14 Alexander III. „Paci et quieti“ (1173—76) Aug. 6 J-L. —.

fol. 9 n. 15 *Alexander III. „Eis praecipue“ (1173—76) Juli 28 J-L. —.

n. 16 Alexander III. „Quantum ad defendendum“ (1173—76) Aug. 18 J-L. —.

fol. 9' n. 17 Alexander III. „Dilecti filii“ (1173—76) Nov. 13 J-L. —.

n. 18 Alexander III. „Etsi Barbantiones“ (1170—80) Nov. 24 J-L. —. Edd. Prutz Entwicklung S. 281 n. 1 und Delaville le Roulx l. c. I 54 n. 2.

fol. 10 n. 19 Alexander III. „Cum orientalis“ (1181) Jan. 17 J-L. 14361. Ed. Prutz S. 294 n. 22.

---

1) Aber mit *id. mart. ind. XIIII.*

fol. 10 n. 20 Alexander III. „Ad vestram non“ (1180) Febr. 22 J-L. —. Ed. D'Albon in Revue de l'Orient latin XII 280.
fol. 10' n. 21 *Alexander III. „Cura nos“ (1180) April 12 J-L. —. Ed. D'Albon l. c. XII 281.
fol. 11 n. 22 Alexander III. „Quantum sacra“ (1163) Mai 22 J-L. —.
n. 23 Lucius III. „Quam sit utilis“ (1183) März 3 J-L. —.
fol. 11' n. 24 *Lucius III. „Cum fratres“ (1183) März 12 J-L. —.
n. 25 *Urban III. „Non absque dolore“ (1186) Juli 25 J-L. —.
fol. 12 n. 26 Urban III „Si discrimina“ (1186) Aug. 21 J-L. —.
fol. 12' n. 27 Urban III „Cum nobilis vir“ (1186—87) Jan. 7 J-L. —. Ed. Delaville le Roulx l. c. I 54 n. 3.
n. 28 *Clemens III. „Sicut meritorum“ 1189 Febr. 26 J-L. —.
fol. 13 n. 29 *Clemens III. „Quamvis omni“ 1189 März 4 J-L. —.
fol. 13' n. 30 *Clemens III. „Cum vos“ 1190 Febr. 14 J-L. —.
n. 31 *Celestin III. „Intentionem tuam“ 1195 März 14 J-L. —.
n. 32 *Celestin III. „Illos nimirum“ 1196 Aug. 7 J-L. —.
n. 33 Celestin III. „Iustis petentium“ 1191 Aug. 27 J-L. —. Ed. Delaville le Roulx l. c. XI 118 n. 15.
n. 34 *Celestin III. „Religiosos viros“ 1191 Sept. 20 J-L. —.
fol. 14' n. 35 *Celestin III. „Cum utilitas“ 1191 Sept. 4 J-L. —.
n. 36 Innocenz III. „Omne datum“ 1206 Sept. 25 Potth. —.
fol. 17' n. 41 Innocenz III. „Militia Dei“ 1200 April 5 Potth. —.
fol. 23 n. 61 *Celestin III. „Veneranda sedes“ 1196 Aug. 7 J-L. —.
n. 62 *Celestin III. „Illos nimirum“ 1196 Aug. 7 J-L. —.
fol. 24 n. 65 *Clemens III. „Cum vos“ 1190 (Febr. 14) J-L. —.
fol. 25 n. 68 Honorius III. „Si diligenter“ 1223 Okt. 13 Potth. —.

Endlich ist noch ein von P. Joseph Marti verfaßter Index des Archivs von Santa Ana zu erwähnen, betitelt *Resumen de instruments del arxiu de Sant' Ana de Barcelona fet per Joseph Marti canonge regular de las Avellanas* (saec. XVIII), wo Privilegien Alexanders III. und Lucius' III. für die Sepulcriner zitiert werden;

ferner ein Faszikel saec. XVIII mit Abschriften von Celestin III. J-L. †16708, Urban III. J-L. 15896 und Lucius III. J-L. 14989.

Archivo de la Catedral.

Das Kapitelarchiv der Kathedrale von Santa Cruz y Santa Eulalia zu Barcelona gilt mit Recht als eines der größten, reichsten und wichtigsten Archive Spaniens. Seine Handschriften, unter denen die prachtvolle Homilienhandschrift Gregors des Großen in Unziale die erste Stelle einnimmt, sind berühmt (vgl. Villanueva XVII 136 ff. XVIII 84 ff. und R. Beer, Handschriftenschätze Spaniens S. 65 ff.). Aber auch die Urkundenmassen, die hier aufbewahrt werden, sind schier unübersehbar. Der Zutritt zum Archiv galt früher als schwierig, indessen haben wir mit aller Bequemlichkeit arbeiten können, wenn auch nicht in dem uns sonst gewährten Zeitausmaß; denn der Archivar, der ehrwürdige und gelehrte Kanonikus Mossen Joseph Mas, der durch seine Schriften, besonders aber durch sein Werk „Notes históriques del bisbat de Barcelona“ I—XIII um die Erschließung des Kapitelarchivs sich ein großes Verdienst erworben hat[1]), hält auf eine gewisse Archivdiät. Außer ihm ging uns der Kanonikus Mossen Sebastian Puig, der, wie bereits bemerkt, ein neues Episcopologium von Barcelona bearbeitet, freundschaftlich zur Hand.

Das Archiv, das in größerem Ausmaß zuerst Baluze, dann Florez für den XXIX. Band der España Sagrada benutzte, dem P. J. Caresmar zur Hand ging und Material, hauptsächlich aus den vier Bänden des großen Chartulars lieferte, und das seitdem häufig benutzt worden ist, befindet sich noch in seiner ursprünglichen Ordnung und in den alten Räumen, von denen jeder seine eigene Bezeichnung führt; das Armarium oder Scrinium vulgo Estancia I heißt *Fabrica*, Scrinium oder Estancia II trägt den Titel *Privilegia pontificum*, Scrinium oder Estancia III den der *Privilegia regum*, Scrinium oder Estancia IV ist betitelt *Constitutiones* usw.; außerdem gibt es noch eine *Mitja Escala* (das Archiv auf der halben Treppe). Diago „Historia de los condes de Barcelona“ zitiert außerdem noch ein „Archivo pequeño del Cabildo“. Über das Ganze orientiert am zuverlässigsten der große zweibändige Index, den nach 1771 P. Jayme Caresmar angefertigt hat. Dies Werk Caresmars macht äußerlich keinen anziehenden Eindruck;

1) Einige Dokumente gibt im Anhang auch Ramon de Ponsich y Camps „Vida, martyrios y grandezas de Santa Eulalia“ etc. (Madrid 1770), aber keine der Papsturkunden.

die beiden Bände, in denen das ganze Urkundenmaterial chronologisch geordnet ist, sind bis auf jedes Eckchen vollgeschrieben und oft reichte der Platz nicht, so daß Caresmar sich mit Verweisungen hat behelfen müssen, und Caresmar war kein Kalligraph: es ist nicht leicht, sich darin zurecht zu finden. Aber als Leistung gemessen, ist es doch bewunderungswürdig, nicht nur wegen der Vollständigkeit und Präzision, sondern auch wegen der Beherrschung des Stoffes und der Sicherheit seiner Kritik. Er hat nicht nur die Urkunden der verschiedenen Armarien verzeichnet und in ein chronologisches Schema eingearbeitet, sondern auch die nur in den Kopialbüchern und Skripturen erhaltenen Urkunden in derselben Weise aufgenommen, immer unter genauer Angabe der Fundstelle. Villanueva XII 87 nennt diesen Index mit Recht den Schlüssel zum Archiv („la clave de todo su archivo") und er tadelt das Kapitel von Barcelona, daß es diese Leistung nicht zu schätzen gewußt habe. Caresmar geriet bekanntlich durch seine Dissertation über das Martyrium der h. Eulalia, der Schutzpatronin von Barcelona, in Gegensatz zu der öffentlichen Meinung der Stadt und in Konflikt mit dem Kapitel.

Voraus geht ein *Cathalogus codicum seu librorum manuscriptorum, qui in segregatis sanctae ecclesiae Barcinonensis asservantur*, mit einer eingehenden Beschreibung der Handschriften. Die Hss. 112—115 sind die vier Bände des großen Kopialbuches des Kapitels, die sog. *Libri antiquitatum ecclesiae Barcinonensis.*

Die Papsturkunden waren und sind in der Estancia II. Darüber gibt es noch ein älteres Verzeichnis unter dem Titel *Inventarium privilegiorum apostolicorum, que sunt in publica forma recondita in archivo sedis Barchinonensis*, chart. saec. XVII. Hier werden verzeichnet unter n. 1. Victor IV. als Victor III., n. 2 Paschal II. J-L. 5968, n. 4. 5. 6 Alexander III., n. 7 Kard. Gregor von S. Angelo, n. 8 Honorius III. 1217 Sept. 29 Potth. —; ferner unter n. 15 ein Breve Alexanders IV. von 1258 Nov. 27, womit ein Breve *Alexanders III. vom 8. Juli (1176) verbunden war. Aber dieses Breve fehlte bereits 1708. Die beiden Privilegien Paschalis II. (n. 2) und Alexanders III. (n. 6) für das Kapitel kamen nach Madrid und befinden sich jetzt im Archivo histórico nacional, Paschal II. im Original und in Kopie s. XII, Alexander III. im Original und in Kopie von 1230, wohin sie mit 27 anderen Urkunden aus den Jahren 1104 bis 1609 im vorvorigen Jahrhundert abgegeben werden mußten.

Originale:

*Victor IV. „Sicut ad vestrae“ (1161) Nov. 17 J-L. —.

*Alexander III. „Ea quae ad“ (1172) Jan. 23 J-L. 12136 zu Jan. 28 [1]).

*Alexander III. „Qui satagitis“ (1172) Jan. 27 J-L. —.

Kopien:

*Anastasius IV. „Religiosis votis“ 1154 Mai 10 für San Vicente de Cardona) J-L. —. Kop. s. XII.

*Anastasius IV. „Sicut aequum“ (1154) Mai 10. J-L. —. Kop. s. XII.

*Anastasius IV. „Sicut qui“ (1154) Mai 10. J-L. —. Kop. s. XII, alle drei Stücke auf demselben Pergamentblatt (Mitja Escala Arm. 1 n. 137 [2218]).

*Kardinallegat Gregor „Quoniam ea“ 1193. Kop. s. XII [2]).

Kopialbücher:

Den Inhalt der vier schon von Diago, Pujades, Baluze [3]) und Florez und seitdem häufiger benutzten *Libri antiquitatum* (vgl. auch F. Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia IV 79 ff.), des ursprünglich *Liber cartarum* genannten großen Chartulars, eines der größten, die es überhaupt gibt, hat Mossen Joseph Mas unter dem Titel „Rúbrica dels Libri antiquitatum de la Séu de Barcelona“ in den vier Bänden seiner „Notes históriques del bisbat de Barcelona“ IX—XII (1914—15) chronologisch in Regestenform verzeichnet. In der Einleitung zu Band 1 (Not. hist. IX) p. XII sb. gibt er eine genauere Beschreibung der ungefähr 2750 Urkunden enthaltenden Pergamentbände, die im XIII. Jahrh. in zwei Kolumnen geschrieben, den damaligen Urkundenbestand nach Regionen und Orten geordnet darbieten. Die älteste Urkunde ist nach Mas ein Privileg Karls des Kahlen von 844, die jüngste ist von 1260.

Liber I antiquitatum saec. XIII (sign. cod. 112)

fol. 17′ n. 30 Paschal II. „Iustis votis“ 1104 Jan. 26 J-L. 5968 [4]).

fol. 18 n. 31 Victor IV. „Scismaticorum sectas“ (1160) Nov. 10 J-L. 14441 [5]).

1) Ed. Martene et Durand Thesaurus novus anecd. IV 600 aus den Statuten der Kirche von Barcelona von 1332, aber irrig mit *V cal. febr.*

2) Ein anderes Exemplar ist im Archiv von San Pedro de las Puellas.

3) Abschriften auch in der Collection Baluze t. 108 fol. 1 sqq. in der Bibliothèque nationale zu Paris.

4) Orig. in Madrid Archivo histórico nacional.

5) J-L. 14441 nach der Abschrift von Baluze t. 107 fol. 123b. Auch zitiert im t. 117 fol. 481 irrig ex codice Rivipollensi. Reg. bei Mas Not. hist. X 170 n. 1054 als Victor III.

fol. 19′ n. 32 Alexander III. „In eminenti“ 1169 Mai 27 J-L. 11624[1]).
fol. 20′ n. 33 Alexander III. „In eminenti“ 1176 Juli 5 J-L. 12720[2]).
fol. 21 n. 34 Alexander III. „Ea quae ad“ (1172) Jan. 23 J-L. 12136.
fol. 21′ n. 35 Calixt II. „Pastoralis officii“ (1121—24) April 2 J-L. 7116.
fol. 22 n. 36 Alexander III. „Pro maxima“ (1164) Juni 25 J-L. 11030.
n. 37 *Alexander III. „Ad hoc es“ (1176) Juli 8 J-L. —.
n. 38 *Alexander III. „Audivimus ex“ (1172) Jan. 23 J-L. —.
fol. 22′ n. 39 *Alexander III. „Non immerito“ (1172) Jan. 23 J-L. —.
n. 40 *Alexander III. „Conquerentibus nobis“ (1172) Jan. 23 J-L. —.
fol. 23 n. 41 *Alexander III. „Iustis petentium“ (1166) März 29 J-L. —.
n. 42 *Lucius III. „Ea quae“ (1185) Mai 29 J-L. —.
n. 43 *Lucius III. „Significavit nobis“ (1185) Mai 29 J-L. —.
n. 44 *Lucius III. „Ea quae“ (1185) Mai 29 J-L. —.
fol. 23′ n. 45 *Lucius III. „Venerabilis frater“ (1185) Mai 29 J-L. —.
fol. 25 n. 47 Urkunde des B. Deusdedit für San Cugat de Camino 1023 April 8 mit der bestätigenden Unterschriftsformel Johannes' XIX. J-L. —.
fol. 332 n. 946 *Alexander III. „Constitutus in“ (1178) Juni (?) 13 J-L. —.
fol. 350′ n. 1000 *Clemens III. „Dignum est“ 1188 Mai 23 J-L.—.

Liber II antiquitatum saec. XIII (sign. cod. 113)
fol. 130 n. 385 Akten des Konzils Innocenz' II. in Clermont vom November 1130 (J-L. I p. 845; ed. Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia IV (1884) 361 ff.

Liber III antiquitatum saec. XIII (sign. cod. 114)
fol. 48′ n. 138[3]) Akten der Synode von 1097 Dez. 12 Gerona.

1) Original im Archivo de la Mensa episcopal.
2) Kopie von 1230 im Archivo de la Mensa episcopal.
3) Auf f. 149′ unter n. 377 und 378 stehen zwei Reskripte Innocenz' IV. von 1247 Juli 23 und 1248 März 31.

Ed. Fita im Boletin de la R. Acad. de la Hist. IV (1884) 386 ff.

Liber IV antiquitatum saec. XIII (sign. cod. 115)

fol. 139' n. 341 *Alexander III. „Ea quae ad" (1172) Jan. 23 J-L. 12136.

fol. 164 n. 387 *Silvester II. „Episcopi Barchilonis" (1002) J-L. —.

fol. 204 n. 467 Synode von 1117 April 23 Gerona (Kardinallegat Boso von S. Anastasia). Ed. Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia XLIX (1907) 228.

fol. 211 n. 476[1]) *Lucius III. „Cum nobis" (1185) Mai 29 J-L.—.

fol. 211' n. 480 *Alexander III. „Audivimus et" (1176) Juli 6 J-L. —.

Libro de la Cadena, chart. saec. XIV, mit den vom Patriarchen Johannes von Alexandrien 1329 erlassenen Provinzialkonstitutionen von Tarragona und den Konstitutionen des Kardinallegaten Johann von Sabina aus dem Anfange des XIII. Jahrh. (ed. Martene et Durand, Thesaurus novus anecd. IV 600 sq.) und den Reskripten Gregors IX. von 1231 Febr. 10 Potth. 8659 und von 1231 Nov. 4 Potth. 8827.

fol. 71' und 152' *Alexander III. „Ea quae ad" (1172) Jan. 23 J-L. 12136.

Privilegia summorum pontificum, legatorum ac aliorum episcoporum ecclesiae Barcinonensi concessa, chart. saec. XVI (sign. 118)

fol. 1 n. 1 Victor IV. „Scismaticorum sectas" (1160) Nov. 10 J-L. 14441 als Victor II. zu 1054 (ex Libro I antiq.).

fol. 3 n. 2 *Victor IV. „Sicut ad vestrae" (1161) Nov. 17 J-L. —.

fol. 3' n. 3 Urban II. „Tuae dilectissime" 1095 April 16 J-L. † 5562.

fol. 4' n. 4 Paschal II. „Iustis votis" 1104 Jan. 26 J-L. 5968.

fol. 5' n. 5 Calixt II. „Pastoralis officii" (1121—24) April 2 J-L. 7116 ex Libro I antiq.

fol. 6 n. 6 Innocenz' II. Konzil zu Clermont 1130 Nov. (J-L. I p. 845) ex Libro II antiq.

---

1) Hierauf folgen drei Breven Innocenz' III. von 1208 März 18, 1207 Sept. 1 und 1206 Aug. 25.

fol. 7′ n. 7 Alexander III. „In eminenti“ 1169 Mai 27 J-L. 11624.
fol. 8′ n. 8 Alexander III. „Pro maxima“ (1164) Juni 25 J-L. 11030 (mit *VII. id. iul.*).
n. 9 *Alexander III. „Ad hoc es“ (1176) Juli 8 J-L. —.
fol. 9 n. 10 *Alexander III. „Ea quae ad“ (1172) Jan. 23 J-L. 12136.
fol. 9′ n. 11 *Alexander III. „Audivimus ex“ (1172) Jan. 23 J-L. —.
n. 12 *Alexander III. „Non immerito“ (1172) Jan. 23 J-L. —.
fol. 10 n. 13 *Alexander III. „Conquerentibus nobis“ (1172) Jan. 23 J-L. —.
fol. 10′ n. 14 *Alexander III. „Qui satagitis“ (1172) Jan. 27 J-L. —.
fol. 11 n. 15 *Alexander III. „Iustis petentium“ (1166) März 29 J-L. —.
n. 16 *Alexander III. „Audivimus et“ (1176) Juli 6 J-L. —.
fol. 11′ n. 17 *Alexander III. „Iustis votis“ 1176 Juli 13 J-L. — [1]).
fol. 12′ n. 18 Alexander III. „In eminenti“ 1176 Juli 5 J-L. 12720.
fol. 13′ n. 19 *Alexander III. „Constitutus in praesentia“ (1178) Jan. 13 J-L. — (mit *id. iun.*).
fol. 14 n. 20 *Lucius III. „Significavit nobis“ (1185) Mai 29 J-L. —.
n. 21 *Lucius III. „Ea quae“ (1185) Mai 29 J-L. —.
fol. 14′ n. 22 *Lucius III. „Venerabilis frater“ (1185) Mai 29 J-L. —.
fol. 15 n. 23 *Lucius III. „Cum nobis“ (1185) Mai 29 J-L. —.
n. 24 *Clemens III. „Dignum est“ 1188 Mai 23 J-L. —.
fol. 15′ n. 25 *Kardinallegat Gregor „Quoniam ea“ 1193 Aug.

Von dieser Abschriftensammlung existiert noch ein zweites, aber unvollständiges Exemplar, chart. saec. XVI, im Archiv der *Mitja Escala Arm. 2 n. 772*, das aber schon mit n. 12 endet. Endlich:

Privilegiorum pontificum t. I, chart. saec. XVIII in., mit beglaubigten Abschriften von Mathias Marcal not. publ. Barcinon. von 1707

fol. 1 n. 1 *Victor IV. „Sicut ad vestrae“ (1161) Nov. 17 J-L. — (als Victor II.).

1) Original im Archivo histórico nacional in Madrid.

fol. 2 n. 2 Paschal II. „Iustis votis“ 1104 Jan. 26 J-L. 5968.
fol. 7 n. 4 *Alexander III. „Ea quae ad“ (1172) Jan. 23 J-L. 12136.
fol. 8' n. 5 *Alexander III. „Qui satagitis“ (1172) Jan. 27 J-L. —.
fol. 9' n. 6 *Alexander III. „Iustis votis“ 1176 Juli 13 J-L. —.

Museo diocesano.

(Santa Ana — Santa Eulalia del Campo).

Das Museum befindet sich im Seminario conciliar, wohin jüngst auch die früher im Archiv der Kirche von Santa Ana verwahrten Urkunden und Archivalien überführt worden sind. Dieses Archiv bestand aus zwei bedeutenden und wichtigen Fonds, dem von Santo Sepulcro und dem von Santa Eulalia del Campo. Leider sind sie bei dem Umzug in das Seminar in Unordnung geraten. Trotzdem ist es Hrn. Rius, den der Konservator des Museums Rev. Manuel Treus y Ribas bereitwillig unterstützte, allerdings nur mit großer Mühe und vielem Zeitverlust gelungen, die für uns in Betracht kommenden Urkunden aufzufinden. Es kam ihm dabei zu statten, daß wir ein gut gearbeitetes Inventar des Archivs von Santa Ana besitzen, das P. Joseph Marti, den Prämonstratenser aus Bellpuig, zum Verfasser hat (s. oben S. 85). Es befindet sich jetzt im Archiv der bischöflichen Mensa und ist betitelt *Resumen de instruments del arxiu de Sant' Ana de Barcelona*[1]). Ein anderer Index mit dem Titel *Extracto dels pergamins del Priorat de la Colegiata de Santa Ana*, chart. saec. XVIII, befindet sich im Archiv selbst. Schon Pujades Cron. univ. VIII 485 ff., Campillo für die Appendix seiner Disquisitio methodi, Villanueva Viage liter. XVIII 139 ff. haben es benutzt.

1. Die Kanoniker vom heil. Grabe besaßen bereits im zweiten Jahrzehnt des XII. Jahrh., wie man aus Honorius' II. Privileg von 1128 J-L. 7318 ersehen kann, einzelne Kirchen in den Bistümern Barcelona, Vich und Urgel, nämlich *in episcopatu Barchinonensi ecclesiam s. Sepulcri de Lathablatha ..., in Palma ecclesiam s. Petri et ecclesiam s. Johannis ..., ecclesiam s. Mariae de Pratis ..., in episcopatu Ausonensi ecclesiam s. Mariae de Coscoliis ... et ecclesiam s. Andreae ..., in episcopatu Urgellensi medietatem castri Mirabel* (De

1) P. Marti hinterließ ferner ein von F. Torres Amat Memorias S. 390 angeführtes Werk *Memorias sacadas de documentos del archivo de Santa Ana de Barcelona y ordenadas por el R. D. José Marti canonigo reglar del R. monasterio de las Avellanas en el año de 1788* in folio mit einem Appendixband in folio, das wir nicht gefunden haben.

Rozière Cartulaire de l'église de Saint-Sépulcre de Jérusalem p. 20). Wann sie in Santa Ana eingezogen sind, wissen wir nicht; Villanueva nimmt an, gegen 1141. Bekanntlich war ihnen durch das Testament des Königs Alfonso el Batalladór ein Drittel des Königreichs Aragon vermacht worden, auf das sie im Vertrag vom 16. September 1140 verzichteten (ed. Bofarull, Colección de documentos inéditos IV 70 n. 32). In ihrem Archiv befanden sich viele Papsturkunden, eine von Alexander III., eine von Lucius III., andere von Gregor IX. von 1235 November 24, von Innocenz IV. von 1247 März 15 und von 1249 Juni 7, von Alexander IV. von 1255 Februar 3 und von 1259 Oktober 21 usw.

2. Der andere Fonds ist der der sehr alten Kirche Santa Eulalia del Campo bei Barcelona. Sie war lange verlassen, bis sich ihrer der h. Olegar annahm, und wurde mit Zustimmung des Kardinallegaten Jacintus von Bischof Wilhelm im J. 1155 wiederhergestellt, der im Jahre darauf auch die dort schon bestehende Confratria erneuerte und neu ausstattete. Dieses höchst interessante Dokument unterschrieben der Erzbischof Bernard von Tarragona mit seinen Suffraganen, der portugiesische Erzbischof Johannes von Braga mit den Bischöfen von Lissabon und Lamego, die Bischöfe von Nîmes und Elne, Graf Raimund von Barcelona — später auch König Alfons I. u. a. — und bestätigte der Erzbischof Berengar von Narbonne als päpstlicher Legat. Als die Kanonika von Santa Eulalia del Campo im J. 1421 durch P. Martin V. mit Santa Ana uniert wurde, kam ihr Archiv in das von Santa Ana. Hier fand Hr. Rius außer jenen beiden Urkunden noch ein bisher unbekanntes Privileg Alexanders III. für Santa Eulalia von 1163 und eine stattliche Reihe jüngerer Papsturkunden von Gregor IX. von 1231 April 16, von Innocenz IV. von 1250 Mai 23 und Mai 25, von Urban IV. von 1261 September 13 usw. Auch das Fragment eines *Chartulars von Santa Eulalia* kam an den Tag.

3. Im J. 1423 wurde auch das von König Alfons im J. 1163 gegründete Priorat von San Vicente de Garraf in Santa Ana inkorporiert. Diese Kirche gehörte zu den dem römischen Stuhle zinspflichtigen Kirchen in der Diözese Barcelona nach dem Zeugnis des Cencius im Liber censuum S. R. E. (ed. Fabre-Duchesne I 213 und p. 16*), wo es heißt: *Canonica sancti Vincentii de Petra bona XII denarios Barcilonenses* (*que est in montanis de Gataffo* und *Monasterium de Graffe unum marabutinum*). Von dieser Oblation ist sonst, soviel ich sehe, nichts bekannt und auch im Archiv von Santa Ana hat sich keine darauf bezügliche Urkunde gefunden.

Originale:

Statut des Bischofs Wilhelm von Barcelona mit der Unterschrift des Kardinallegaten Jacintus 1155 Mai 23 (n. 165)[1]).

*Alexander III. „Piae postulatio" 1163 Juli 21 J-L. — Privileg für S. Eulalia (n. 8).

Kopien[2]):

*Alexander III. „Incomprehensibilis et" 1163 Okt. 6 J-L. —. Privileg für San Sepulcro. Kop. s. XII (n. 90).

*Lucius III. „Iustis petentium" (1185) Mai 27 J-L. —. Kopie im Resumen de instruments del Arxiú de Sant' Ana.

Kopialbuch:

Chartular von Santa Eulalia del Campo, mb. saec. XIII—XIV. Fragment von 6 Blättern

fol. 1 Begründung der Confratria 1156 Juni 9.
fol. 2 Statut des B. Wilhelm von Barcelona 1155 Mai 23.
*fol. 2' Alexander III. „Piae postulatio" 1163 Juli 21 J-L. —.

Zur Literatur vgl. Jos. Anfós Gatell „La parroquia mayor de Santa Ana" (Barcelona 1900) und über die Sepulcriner Jaime Moré y Coll „Breves noticias relativas a la organisación de la militar orden de Santo Sepolcro en España (Barcelona 1894); ich habe sie nicht gesehen.

San Pablo del Campo.

Die schöne, gut restaurierte Kirche mit ihrem berühmten Kreuzgang und dem Grabe des 914 verstorbenen Grafen Wifred III. (vgl. Pujades, Cron. univ. VI 481; Villanueva, Viage liter. XVIII 156; Bofarull, Los condes de Barcelona I 51) wurde nach der Zerstörung durch die Mauren 986 wiederhergestellt. Dort errichteten der Edle Giribert Witard und seine Gattin Rodlenda auf ihrem Allod, das sie Sankt Peter in Rom tradierten, ein Benediktinerkloster. Die noch erhaltene Inschrift von 1307 (edd. Diago, Hist. de los condes f. 162'; Pujades, Cron. univ. VI 39; Villanueva XVIII 152; Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia XLIX 232) gibt dazu das Datum 1117 April 29. Die Traditionsurkunde selbst

1) Die Urkunde steht auch im Liber I antiquitatum eccl. cathedr. Barcinonensis saec. XIII fol. 122 n. 307 (Mas, Notes históriques XI 165 n. 1730).

2) Außerdem ist unter n. 45 noch eine Kopie von 1316 des Privilegs des Patriarchen Amalrich von Jerusalem von 1169 (Röhricht, Regesta regni Jerusalemitani n. 469) da.

ist, wie es scheint, verloren und das Jahr MCXVII ist wohl in MXCVII zu emendieren. Denn die Kirche (*ecclesia s. Pauli extra muros Barcinonae*) wurde schon von Urban II. dem Abt von San Cugat gegen einen dem hl. Stuhl zu zahlenden Jahreszins von einem Marabutin bestätigt (J-L. 5715 vom 1. Dez. 1098), also muß die Oblationsurkunde diesem Privileg vorausgehen. Aber die Gründung gedieh nicht *per negligentiam praelatorum* und wurde deshalb von den Vätern der Stadt mit Zustimmung des heil. Oligarius am 30. Dez. 1127 dem Abt Rutiland von San Cugat zur vollen Verfügung und behufs Besetzung mit Prior und Mönchen aus San Cugat übergeben (edd. Villanueva XVIII 299 n. 9 = Fita im Boletin XLIX 234 und Mas, Notes histor. XIII 253 n. 21 zum J. 1126). Diese Urkunde steht im Chartular von San Cugat fol. 12 n. 17 (vgl. Mas, Notes histor. V 175 n. 782). Das Kloster ist im Liber censuum S. R. E. des Albinus und Cencius (ed. Fabre-Duchesne I 213 und p. 16*; II 116) mit einem Jahreszins von einem Marabutin registriert.

Die Kirche wurde nach der Austreibung der Mönche im J. 1835, wobei das Archiv, in dem sich damals auch die Urkunden und Akten der Congregatio Benedictina Tarragonensis et Caesaraugustana befanden, schwer gelitten hat, in eine Pfarrkirche umgewandelt. Was gerettet wurde, kam in das Kronarchiv (s. oben S. 60). Hier haben wir vergeblich nach älteren Papsturkunden für San Paul gesucht. Auch ein *Speculo del arxiu de la Abadia de S. Pau del Camp de Barcelona*, das dort erhalten ist, ergab nichts.

Zur Geschichte des Klosters vgl. Yepes, Coronica general IV 362 ff.; Tristany, Corona Benedictina p. 362 ff. und neuerdings A. Feu y J. Monfort, „Estudi historich, artistich y arqueotonich del monastir de Sant Pau del Camp d'aquesta ciutat" (Barcelona 1902).

Santa Clara.

Die dicht neben dem Kronarchiv gelegene Kirche besitzt noch das Archiv der einst dort hausenden Benediktinerinnen, dessen älteste Urkunde aus dem J. 1038 stammen soll. Im J. 1234 zogen hier Klarissinnen ein. Die zahlreichen in diesem Archiv noch erhaltenen Bullen und Breven Gregors IX., Innocenz' IV., Alexanders IV. usw. hat Fidel Fita, „Fundacion y primer periodo del monasterio de Santa Clara en Barcelona" im Boletin de la R. Academia de la Historia XXVII 273 ff. 436 ff. herausgegeben, Auch G. de Argaiz, „La Perla de Cataluña" p. 147 ff. gab aus dem

Archiv von Santa Clara zwei Urkunden Innocenz' IV., ein Breve vom 4. Juli 1245 Potth. — und das Privileg vom 23. Juli 1245 Potth. 11749.

Hr. Rius fand für uns nur eine moderne Kopie des gefälschten Privilegs Urbans II. für König Peter von Aragon vom 16. April 1095 J-L. † 5562 aus Kopie von 1343 (Coses comunes 443 n. 3).

San Pedro de las Puellas.

(Sarriá).

Dieses alte Benediktinernonnenkloster *s. Petri Puellarum extra muros civitatis Barcinonae* soll nach alter Tradition unter Ludwig dem Frommen, dem Eroberer Barcelona's, gegründet worden sein (vgl. Yepes, Coronica general III 345 ff. und Tristany, Corona Benedictina p. 370 ff.). Aber Próspero de Bofarull (Los condes de Barcelona I 134 ff.) hat sie abgelehnt unter Hinweis auf das älteste Dokument des Klosterarchivs, die Konsekrationsurkunde vom 29. Juni 945 (edd. Argaiz, La Perla de Cataluña p. 44 und Mas, Notes históriques XIII 255 n. 22) und die Gründung dem Markgrafen Sunjer und seiner Gattin Richildis zugeschrieben. Von den Arabern im J. 986 zerstört (vgl. Pujades, Cron. univ. VII 252 ff.), aber schon 991 wiederhergestellt (vgl. die merkwürdige Urkunde aus diesem Jahre bei Marca-Baluze p. 932 n. 133 und vollständig bei Mas, Notes históriques XIII 258 n. 23) und von dem Markgrafen Borell von Neuem dotirt (vgl. Pujades VII 306 ff.), wurde das Kloster von Berengar Raimund I. um 1028 dem Bischof Deodat von Barcelona und dessen Nachfolgern überwiesen (ed. Mas, Not. hist. X 200 n. 434). Am 13. Januar 1147 wurde die Kirche von Neuem von den Bischöfen Wilhelm von Barcelona und Peter von Vich konsekriert (ed. Mas l. c. XIII 270 n. 24). Das wegen seiner Schönheit berühmte Gotteshaus wurde wie viele andere Klosterkirchen der Stadt in der tragischen Juliwoche 1909 von den aufständischen Anarchisten in Brand gesteckt; die Nonnen waren aber schon 1879 samt dem Klosterarchiv nach Sarriá, in die hochgelegene Vorstadt von Barcelona gezogen.

Das Archiv ist nicht unbekannt; Pujades, Baluze, Aymerich, Bofarull, Mas, Carreras y Candi u. a. haben es benutzt. Auch wir fanden bei der Frau Äbtissin und den Klosterfrauen freundliche Aufnahme. Sie gaben uns den Index vom Jahre 1666, der den merkwürdigen Titel führt *Anima del Monastir de Sant Pere de les Puelles de la ciutat de Barcelona* usw. und wohl identisch ist mit der von Torres Amat Memorias S. 684 und sonst zitierten Hs. *Antiguedad, iurisdiccion y privilegios de San Pedro de las Puellas.*

Die in ihm verzeichneten Papsturkunden sind alle bisher unbekannt; die Originale freilich sind nicht erhalten. Bemerkenswert ist übrigens, daß in keiner der älteren Papsturkunden von dem an den apostolischen Stuhl zu zahlenden Jahreszins die Rede ist, den wir beim Cencius im Liber censuum S. R. E. (ed. Fabre-Duchesne I 213) lesen: *Ecclesia sancti Petri Puellarum tertiam partem fructus allodii in quo sita est (que estimata est III marabutinos).*

Beim Albinus und beim Cencius steht dieser Zins noch einmal unter dem Bistum Urgel (I 216; II 216) und hier heißt das Kloster *s. Petri de Devotis*, doch ist das in der Übersicht der spanischen Zinse (Cencius c. XII bei Fabre-Duchesne I p. 16*) berichtigt und es steht hier zu lesen *Monasterium sancti Petri Puellarum* (auf Rasur von *de Devotis*) *III marabutinos*[1]).

Wie aus den Urkunden hervorgeht, ist es im XII. Jahrh. zwischen den Bischöfen von Barcelona und dem Kloster zu Auseinandersetzungen gekommen, welche der Kardinallegat Gregor von Sant' Angelo, der Neffe Papst Celestins III., im J. 1193 beilegte.

Jener alte Evangeliencodex mit den Bildern des Grafen Raimund Berengar und seiner Kinder Peter Raimund, Berengar Raimund und Ines, den Diago (Historia de los condes de Barcelona fol. 131') in der Sakristei des Klosters sah, scheint nicht mehr vorhanden zu sein; auch R. Beer (Handschriftenschätze Spaniens) erwähnt ihn nicht.

Kopien:

*Alexander II. „Apostolico moderamini“ 1072 Mai 3 J-L. —. Kop. s. XI. Kop. s. XII ex.—XIII in. Kop. s. XVIII.

*Kardinallegat Jacintus „Officii nobis“ 1174 März 9 J-L. —. Kop. von 1185. Kop. von 1254. Kop. s. XVIII.

*Celestin III. „Prudentibus virginibus“ 1193 Juli 7 J-L. —. Kop. v. 1254. Kop. s. XVIII.

*Kardinallegat Gregor „Quoniam ca“ 1193 Aug. Kop. s. XII ex[2]).

Dieselben Urkunden stehen auch in dem Kopialbuch des Klosters aus dem XVIII. Jahrh., wo sie notariell beglaubigt sind, dem sog. *Libro de Gamuza.* Ein älteres Chartular, das verloren zu sein scheint, zitiert Baluze im Ms. 107 fol. 136 seiner Collection (Paris

1) *Monasterium de Devotis* ist wohl, obwohl es im XIII. Jahrh. einen ebenso genannten Konvent von Augustinerinnen bei Cardona gegeben hat (vgl. Villanueva, Viage liter. VIII 202), dasselbe wie *Monasterium puellarum* oder *monialium.* So heißt es in der Chronik von San Juan de las Abadesas bei Villanueva l. c. p. 83: *A. 1115 monasterium s. Iohannis tollitur devotis et redditur clericis.*

2) Ein anderes Exemplar ist im Archivo de la Catedral (s. oben S. 88).

Bibl. nat.). Ein paar versprengte Pergamenturkunden, die älteste von 1178, befinden sich im Archivo histórico nacional zu Madrid (Fondo San Pedro de las Niñas).

Eine in der Wochenschrift „El Sarrianés" anonym erschienene Monographie „Real monasterio de San Pedro de las Puellas" von Mir y Casases (1895—1900) habe ich nicht zu Gesicht bekommen.

Santa Maria de Pedralbes.

(Sarriá).

Nicht weit von dem gegenwärtigen Sitze der Benediktinerinnen von San Pedro in Sarriá, in schönster Lage, liegt das im J. 1322 von der Königin Elisendis gegründete Klarissinnenkloster, in dessen Archiv u. a. die Urkunden der alten Kirche San Vicente de Sarriá sich befinden, deren älteste die Konsekrationsurkunde von 1147 ist. Von Papsturkunden sind solche von Gregor IX. für den Orden der Klarissinnen und solche für das Kloster selbst von Johann XXII. ab vorhanden. Außerdem aber auch eine Kopie des gefälschten Privilegs Urbans II. für König Peter von Aragon vom 16. April 1095 J-L. † 5562, die von dem bekannten königlichen Archivar Miguel Carbonell im J. 1504 nach dem angeblichen Original im Archivo de la Corona de Aragon (oben S. 48) genommen und der Äbtissin zugestellt wurde, eines der vielen Exemplare, welche die königliche Regierung für die Kirchen und Klöster des ganzen Landes von Amtswegen ausfertigen ließ.

Über das Kloster gibt es ein besonderes Schriftchen von einer gelehrten Nonne „Fulles históriques del Real monastir de Santa Maria de Pedralbes por Sor Eularia Anzizu" (Barcelona Sarriá 1897). Auch Villanueva Viage liter. XIX 42 ff. gedenkt des Klosters. Vgl. ferner die beiden Monographien über Sarriá von Francisco Carreras y Candi „Notas históricas de Sarriá" (Barcelona 1901) und Ferran de Sagarra i de Siscar „Sant Vicens de Sarriá" (Barcelona 1921).

San Juan de Jerusalén.

(San Gervasio de Cassoles).

Welche Rolle in der Geschichte Spaniens im XII. und XIII. Jahrh. der Orden der Templer gespielt hat, ist männiglich bekannt; wie in Portugal, so hat er in Aragon und Katalanien früh eine zweite Heimat und im Kampfe mit den Mauren ein großes Wirkungsfeld gefunden. Raimund Berengar III. von Barcelona hat ihn mit Begeisterung aufgenommen und ist ihm selbst beigetreten; er und der große Erzbischof Olegar von Tarragona nebst

den Bischöfen und Großen von Katalanien haben dem Orden schon 1134 ein besonderes Exemptionsprivileg verliehen (edd. Bofarull, Colección de documentos ineditos IV 29 n. 11 und D'Albon, Cartulaire du Temple p. 53 n. 71). Ebenso hat Raimund Berengar IV. die Templer auf alle Weise begünstigt, ihnen das eroberte Tortosa überlassen und das feste Monzon (Montsó) geschenkt, das nun ihr Haupthaus in diesen Landen wurde. Wer kännte nicht das berühmte Testament des Königs Alfonso el Batalladór von Aragon und Navarra, der sein ganzes Reich den drei militärischen Instituten in Jerusalem, dem heil. Grabe, dem Hospital von Sankt Johann und der Miliz des Tempels vermachte? Man hat es wohl als eine seltsame Verirrung bezeichnet, aber in diesem Lande, das ganz auf den Kampf mit den Ungläubigen eingestellt war und dessen eigene militärischen Kräfte zu deren Bezwingung nicht entfernt ausreichten, ist dies so merkwürdig nicht, auch wenn das Testament nicht ausgeführt worden ist. Jedenfalls war hier die Stellung der Ritterorden eine außerordentliche, und unter ihnen nahmen die Templer die erste Stelle ein. Sie besaßen außer Monzon schon früh Komtureien in Gardeny, Tortosa, Barbens, Corbins, Barberà, Granyena, Mirabet, Masdeu und verfügten über eine besondere Organisation unter dem Magister Provinciae et cuiusdam partis Ispaniae[1]) (vgl. die berühmte Konstitution Raimund Berengars IV. von 1143 bei Marca-Baluze p. 1291 n. 402; Bofarull, Colección IV 93 n. 43 und D'Albon, Cartulaire p. 204 n. 314). Ihre Erben wurden die Hospitaliter von Sankt Johann, die etwa um 1110 in Katalanien Fuß faßten — ihr erstes Haus war hier das Hospital in Cervera — und sich bald über das ganze Land hin verbreiteten; ihre ältesten Komtureien waren Barcelona, Lérida, Alguayre und Siscar, ihr Hauptort aber Emposta, der Sitz des Kastellans. Der gewaltige Zuwachs durch die Komtureien, Güter und Häuser der Tempelherren nötigte zu einer neuen Organisation: neben der auf Aragon beschränkten Kastellanei von Emposta wurde im J. 1319 das Großpriorat von Katalanien, Roussillon und Mallorca eingerichtet, und danach auch die Archive der Templer aufgeteilt; Teile davon kamen, wie es scheint, an die Kastellanei zu Emposta, von wo sie später ins Archivo general in Alcalá de Henares und von da ins Archivo histórico nacional in Madrid gelangt sind, der größere Teil aber in das Priorat von San Juan in Barcelona[2]). Hier war

1) Später „Magister domorum Militae Templi in Aragonia et Catalonia".

2) Das sei mit allem Vorbehalt gesagt. Erst nach der Aufarbeitung der in Madrid lagernden Templerarchive werden genauere Angaben möglich sein.

übrigens auch ein Depôt der königlichen Registratur[1]). Ein anderer Teil kam an die königliche Regierung; denn im Kronarchiv bestand schon seit dem XIV. Jahrh. ein eigener Archivfonds „Ordenes militares“[2]). Nach der Aufhebung des Johanniterordens ging das Archiv des Großpriorats von San Juan mitsamt der Kirche San Juan de Jerusalem in Barcelona[3]) an die Malteserinnen des ehemaligen Klosters Nuestra Señora de Alguayre[4]) über, die es auch, als sie nach Abbruch der Kirche San Juan nach San Gervasio de Cassolas, der Vorstadt von Barcelona am Fuß des Tibidabo, übersiedelten, mit dorthin nahmen. Dieses Archiv des ehemaligen Großpriorats von Katalanien ist, trotzdem es sich in der Klausur der Malteser Damen befindet, der Wissenschaft nicht unbekannt. Zuerst gelang es dem Historiker des Johanniterordens Jean Delaville le Roulx in das Archiv einzudringen; er hat darüber in seinem Aufsatz „Les archives de l'ordre de l'hôpital dans la pénisule ibérique“ in den Nouvelles archives des Missions scientifiques et littéraires (Paris 1893) S. 78 ff. berichtet. Er klagte über die Schwierigkeiten der Benutzung, bemerkte übrigens ganz richtig, daß nach den Archivsignaturen in dorso der Urkunden zu urteilen, Urkunden und Chartulare des Großpriorats auch in das Archiv der Krone von Aragon, wie wir oben (S. 56) sahen, gekommen sind. Aber auch im bischöflichen Archiv befinden sich solche, und mehrere von großer Wichtigkeit sind in Madrid. Denn eine so geschäftstüchtige Genossenschaft, wie die Templer und Johanniter es waren, wußte den Wert einer guten Registratur und guter Chartulare wohl zu schätzen, und so ist es natürlich, daß das Archiv der Templer, das in dem des Großpriorats von Sankt Johann aufgegangen ist, ein ebenso reiches wie wichtiges Ur-

1) Gonzalez Hurtebise „Guia histórico-descriptiva del Archivo de la Corona de Aragon“ S. 9.

2) Ebenda S. 18.

3) Über die ehemalige Kirche San Juan Baptista in Barcelona s. Mas, Notes históriques XIII 141 ff.

4) Der Hospitaliterinnenkonvent zu Alguayre nördlich von Lérida wurde in der Mitte des XIII. Jahrh. von der Marquesa de Guardia gegründet (vgl. darüber das seltene Büchlein von Ignacio Palà „Apuntes históricos relativos al pontificio, real e insigne Monasterio de religiosas nobles bajo el titulo de Nuestra Señora de Alguaire y San Juan“ etc. (Barcelona 1885). Älter war das aragonesische Hospitaliterinnenkloster in Sixena westlich von Lérida, das 1183 die Königinmutter Sancia gründete. Seit dem XV. Jahrh. hießen diese Konventualinnen „Damas Maltesas“ (Malteserinnen). Beide Klöster bestehen heute noch, das von Alguayre aber in San Gervasio de Cassoles, das von Sixena noch am alten Orte (über das Archiv von Sixena wird im II. Bericht über Aragon und Navarra zu handeln sein).

kundenmagazin darstellt, das durch die bisherigen gelegentlichen archivalischen Streifzüge nicht entfernt ausgeschöpft ist.

Delaville le Roulx gibt eine gute Beschreibung des Archivs und seiner einzelnen Abteilungen nach den Komtureien (Commanderien). Besonders interessierten ihn die älteren Papsturkunden des Archivs; er gibt auch deren Zahl, allerdings nicht zutreffend, an: 27 für die Templer und 43 für die Hospitaliter. Später hat er mehrere davon in einer besondern Abhandlung veröffentlicht „Bulles pour l'ordre du Temple tireés des archives de S. Gervasio de Cassolas“ in der Revue de l'Orient latin XI (Paris 1905—8) S. 405 ff. [1]).

Delaville le Roulx's Spuren sind noch zwei Forscher nachgegangen. Zunächst ein anderer Franzose, der Marquis D'Albon, der, wie Delaville le Roulx sich der Geschichte der Johanniter gewidmet hat, sich die Geschichte der Templer als seine Lebensaufgabe erkor. Leider ist er, weniger glücklich wie sein Johanniterrival, über seinem Werke dahingestorben, nur der erste Band des „Cartulaire général de l'Ordre du Temple“ ist 1913 erschienen: er enthält die Urkunden bis 1150, die Bullen und Breven hinten als besonderes „Bullaire“ [2]). Soweit ich mir bei der mir auferlegten Eile der Benutzung ein Urteil erlauben kann, ist es eine sorgfältige Arbeit. Der Marquis d'Albon beabsichtigte die Edition der von ihm gesammelten Urkunden von 1150 ab auf Frankreich zu beschränken, eine Einschränkung, die gerade bei der Bedeutung der Templer für die Geschichte der iberischen Halbinsel hätte beklagt werden müssen; aber nun scheint das ganze Werke ins Stocken gekommen zu sein. Außer den Urkunden bis 1150 im Cartulaire général hat d'Albon noch zwei besonders wichtige Urkunden Alexanders III. von 1180 in seinem Aufsatz „La mort d'Odon de Saint-Amand grand maître du Temple (1179)“ in der Revue de l'Orient latin XII (1909—11) 279 ff. bekannt gemacht, die eine aus dem Archiv zu Lissabon, die andere aus dem von San Gervasio.

Offenbar aber am gründlichsten hat neuerdings der katalanische Historiker Joaquin Miret y Sans das Archiv von San Gervasio benutzt. Er war ein unermüdlicher Archivbesucher und Urkundenforscher und die katalanische Geschichte im Mittelalter verdankt seinem fruchtbaren Fleiße außerordentlich viel. Freilich Edition

1) Die Schrift von José Sarlachs y Coslas, Memoria sobre el Archivo prioral de Cataluña (Barcelona 1885) habe ich nicht gesehen.

2) Dazu Supplément von P. F. Fournier (Paris 1922). Der ganze Nachlaß ist jetzt in der Bibliothèque nationale in Paris (Nouv. Acquis. lat. 59).

und diplomatische Behandlung der Urkunden war nicht seine starke Seite und nirgends hat er reine Bahn gemacht. Das Archiv von San Gervasio hat ihm für mehrere Arbeiten Stoff geliefert: 1. „Cartoral dels Templers de les comandes de Gardeny y Barbens“ (Barcelona 1899), 2. „Noticia histórica del monestir d'Alguayre“ (Barcelona 1899), 3. für das stattliche Buch „Les cases de Templers y Hospitalers en Catalunya aplech de noves y documents históricbs“ (Barcelona 1910). Miret rühmt im Vorwort das Entgegenkommen der Frau Priorin und der Frau Archivarin; auch wir haben uns dank der wirksamen Empfehlung des Apostolischen Nuntius in Madrid hier wie in allen geistlichen Archiven der besten Aufnahme zu erfreuen gehabt und mit voller Freiheit in dem reichen Archiv arbeiten können. Hätte ich nur mehr Zeit gehabt! Auch litt die Arbeit darunter, daß die ursprünglich gute Ordnung des Archivs durch die früheren Forschungen empfindlich gestört worden ist; so hat Miret in der irrigen Meinung, damit sich und andern die Arbeiten zu erleichtern, die sämtlichen Papsturkunden zusammengelegt. Der Egoismus der Gelehrten — ich rede hier ganz allgemein — ist einer der gefährlichsten Feinde der Archivforschung; sie denken nur an ihr Interesse, so rasch wie möglich die gesuchten Urkunden zu finden, aber nicht daran, auch für ihre richtige Reponierung zu sorgen; die nach ihnen kommen, mögen zusehen, wie sie das ihrige finden. Gerade die geistlichen Archive sind in Folge des Mangels an technischer Organisation und an fachlicher Verwaltung und Aufsicht in wachsender Gefahr. Das gilt nicht nur für Spanien!

Die Zahl der älteren Papsturkunden im Archiv von San Gervasio ist allerdings erstaunlich groß; ich kenne nicht viele Archive, in denen so viele Bullen und Breven des XII. Jahrhunderts vereinigt sind. Darunter ist das erste Generalprivileg Innocenz' II. für die Templer vom J. 1139, dessen Entdeckung durch D'Albon die bekannte Polemik von Gustav Schnürer und Hermann Prutz zu des Ersteren Gunsten entschieden hat: nicht Alexander III. ist, wie dieser behauptete, der erste Papst gewesen, der den Orden durch Exemptionsprivilegien zu einem unmittelbaren Instrument der Päpste gemacht hat, sondern schon Innocenz II. hat, kaum ein Jahrzehnt nach seiner Gründung, in merkwürdiger Voraussicht diese Entwickelung des Templerordens festgelegt [1]). Die große

1) Vgl. G. Schnürer, „Zur ersten Organisation der Templer“ im Hist. Jahrbuch der Görresgesellschaft XXXII (1911) 523 ff. — Ich finde übrigens, daß bei allen diesen Diskussionen viel zu sehr die kirchenrechtliche Frage im Vordergrund steht, nämlich die der Einreihung der Ritterorden in den kirchlichen Gesamt-

Masse der übrigen Papsturkunden besteht freilich nur aus Neuausfertigungen der bekannten Privilegien und Indulte. Weit geringer an Zahl sind die Urkunden für die Johanniter.

Originale:

Anastasius IV. „Milites Templi“ (1154) Jan. 25. J-L. — Zwei Orig. (n. 129). Ed. Delaville le Roulx in Revue de l'Orient latin XI 408 n. 2.
*Anastasius IV. „Omne datum optimum“ 1154 Febr. 17 J-L. —. (n. 82).
Hadrian IV. „Milites Templi“ (1155) April 27 J-L. —. (n. 131).
Hadrian IV. „Milites Templi“ (1155) Okt. 23 Dat. apud s. Germanum X kal. novembr. [1]). J-L. —. (n. 182).
*Hadrian IV. [„Quantum strenui“] (1157) November 16 J-L. —. (n. 253). Fragment.
*Hadrian IV. „Qualiter dilecti“ (1187) Juni 19 J-L. —. (n. 278).
Hadrian IV. „Quantum sacra“ (1157—59) Jan. 4 J-L. —. (n. 295).
*Alexander III. „Universitatis vestrae“ (1162) Juli 15 J-L. —. (n. 109).
*Alexander III. „Et iniuncti“ (1163) Mai 24 J-L. —. (n. 124).
*Alexander III. „Omne datum optimum“ 1163 Juni 18 J-L. 10897. (n. 81).
Alexander III. „Quantam utilitatem“ (1164) Febr. 3 J-L. —. (n. 125).
Alexander III. „Et iniuncti“ (1164) Febr. 3 J-L. —. (n. 101).
Alexander III. „Cum universis“ (1173—76) Juli 19 J-L. —. (n. 111).
Alexander III. „Sicut sacra evangelii“ (1173—76) Juli 23 J-L. —. (n. 106).
Alexander III. „Cum omnibus ex“ (1173—76) Juli 26 J-L. —. (n. 127).
Alexander III. „Cum omnibus ex“ (1173—76) Juli 29 J-L. —. (n. 127).
Alexander III. „Cum universis“ (1173—76) Juli 30 J-L. —. (n. 93).
*Alexander III. „Res ad nos“ (1173—76) Juli 30 J-L. —. Vier Originale (n. 86. 89. 96. 126).

---

organismus, und daß viel zu wenig die politisch-militärische Seite erwogen wird, nämlich die Frage was es für das Papsttum bedeutete, daß eine von der staatlichen Gewalt unabhängige Kriegerschaft zur unmittelbaren Verfügung der Kirche stand. Ohne die Ritterorden wäre weder Palästina so lange zu halten, noch wären die spanischen Eroberungen möglich gewesen. Die päpstliche Politik hatte, wie mich dünkt, doch höhere Ziele als bloß die, die Bischöfe zu ärgern.

1) Das im Original von anderer Hand nachgetragene Datum ergänzt das Itinerar Hadrians IV., der am 17. Oktober noch in Ferentino, am 31. Oktober in Capua war (J-L. 10095—96).

Alexander III. „Cum omnibus ex“ (1173—76) Juli 31 J-L. —. (n. 110).
Alexander III. „Cum universis“ (1173—76) Aug. 1 J-L. —. Zwei Orig. (n. 112 und 273).
Alexander III. „Paci et quieti“ (1173—76) Aug. 6 J-L. —. Zwei Orig. (n. 116 und 119).
Alexander III. „Audivimus et audientes“ (1175—76) Nov. 12 J-L. —. (n. 120).
Alexander III. „Quantum ad defendendam“ (1175—76) Nov. 12 J-L. —. (n. 113).
Alexander III. „Dilecti filii nostri“ (1175—76) Nov. 13 J-L. —. (n. 90).
Alexander III. „Paci et quieti“ (1166—79) April 12 J-L. —. (n. 105).
Alexander III. „Cura nos“ (1180) April 12 J-L. —. (n. 88). Ed. D'Albon in Revue de l'Orient latin XII 281.
*Alexander III. Privileg für die Hospitaliter „Christianae fidei religio“ 1180 Mai 4. J-L. —.
Alexander III. „Paci et quieti“ (1178—80) Nov. 17 J-L. —. (n. 94).
Alexander III. „Et si Brabantiones“ (1170—80) Nov. 23 J-L. —. (n. 122). Ed. Delaville le Roulx in Revue de l'Orient latin I 54 n. 2.
Alexander III. „Cum nobis ex“ (1171—81) Febr. 5 J-L. —. (n. 95).
Alexander III. „Quam sit utilis“ (1171—81) Febr. 6 J-L. —. (n. 99).
Lucius III. „Milites Templi“ (1184) Juni 5 J-L. —. (n. 208)[1].
Lucius III. „Non absque dolore“ (1184—85) Okt. 20 J-L. —. (n. 258).
Urban III. „Cum nobilis vir“ (1186—87) Jan. 7 J-L. —. Ed. Delaville le Roulx in Revue de l'Orient latin I 54 n 3.
Urban III. „Quantum sacra Templi“ (1186—87) Febr. 14 J-L. —. (n. 254).
Urban III. „Militum Templi“ (1186—87) Febr. 17 J-L. —. (n. 261).
Clemens III. „Non absque dolore“ 1188 Mai 23 J-L. —. (n. 28).
Clemens III. „Militum Templi“ 1189 Febr. 18 J-L. —. (n. 154).
*Celestin III. „Mirari cogimur“ 1194 Nov. 11 J-L. —. (n. 292).

Kopien:

Urbans II. gefälschtes Privileg für König Peter von Aragón 1095 April 16 J-L. † 5562. Kop. s. XIII und Kop. von 1417.

---

1) Die Datierung *Dat. Ceperani non. iun.*, die Delaville le Roulx in Revue de l'Orient latin XI 418 n. 14 in *Piperani* (Piperno) emendieren wollte, in der Meinung, das Mandat gehöre zu 1183, gibt vielmehr eine willkommene Ergänzung zum Itinerar Lucius' III. im Mai und Juni 1185.

Innocenz II. „Omne datum optimum“ 1139 März 29 J-L. —. Kop. s. XII (n. 300) und Kop. s. XII ex (n. 306). Ed. D'Albon p. 375 n. 5.

Eugen III. „Officii nostri nos“ 1150 März 30 J-L. —. Kop. s. XIII auf einen Rotulus. Ed. Delaville le Roulx in Revue de l'Orient latin XI 407 n. 1 und D'Albon p. 386 n. 22.

Hadrian IV. „Ea quae rationabiliter“ (1157—59) März 30 J-L. —. Kop. s. XIII auf demselben Rotulus. Ed. Delaville le Roulx a. a. O. p. 410 n. 4.

Alexander III. „Cum constet vos“ 1179 März 13 J-L. —. Kop. s. XIII. Ed. Delaville le Roulx in Revue de l'Orient latin XI 413 n. 11.

Alexander III. „Querelam gravem“ (1179) März 13 (für die Johanniter) J-L. —. Kop. s. XIII (n. 77) fast ganz unlesbar.

*Alexander III. „Pervenit ad nos“ (1166—79) Mai 7 J-L. —. (n. 118). Kop. von 1510.

Alexander III. „Cum fratribus hospitalis“ (1171—81) Jan. 21 J-L. —. Kop. s. XIII. Wörtlich wie J-L. 14989.

*Lucius III. „Omne datum optimum“ 1183 Mai 12 J-L. —. Kop. von 1331 (n. 215).

Urban III. „Non absque dolore“ (1186—87) Febr. 3 J-L. —. Kop. von 1245 (n. 49).

Celestin III. „Iustis petentium“ 1191 Aug. 27 J-L. —. Kop. s. XIII. Ed. Delaville le Roulx in Revue de l'Orient latin XI 118 n. 15.

Kopialbücher:

1. *Llibre vert*, innen *Liber diversarum donationum, emptionum, venditionum atque instrumentorum aliorum, concessarum et factarum domui Militiae Templi Salomonis*, membr. saec. XIII (ursprünglich im Armarium 10), mit einer vorgebundenen Rubrica von 1692; vgl. J. Miret y Sans „Cartoral dels Templers de les comandes de Gardeny y Barbens“ (Barcelona 1899), der mehrere Urkunden daraus druckt. An Papsturkunden enthält dieses für die Geschichte von Katalanien unschätzbare Chartular:

fol. 4 Alexander III. „Cum constet vos“ 1179 März 13 J-L. —. Ed. Delaville le Roulx in Revue de l'Orient latin XI 413 n. 11.

fol. 6' *Alexander III. „Quanto pro defensione“ 1178 Sept. 5 J-L. —.

fol. 34 Hadrian IV. „Militia Dei“ (1155) Jan. 9 J-L. —.

2. *Llibre de bullas pontificias transumptas del Llibre e coberts negres* chart. saec. XVII (ursprünglich im Armar. 9). Abschrift des sog. *Liber niger*, der im bischöflichen Archiv in Barcelona (oben S. 83) wieder an den Tag gekommen ist.

San Cugat del Vallés.

Wohl das älteste, sicherlich das berühmteste Kloster in der Diözese Barcelona war das dem Andenken des Märtyrers San Cucufat in der ehemaligen, jenseits des sich über Barcelona erhebenden Höhenzuges gelegenen Villa des Oktavian geweihte Benediktinerkloster. Sein Ursprung verliert sich in dem Dunkel der Vergangenheit. Es wurde 986 von den Mauren zerstört, aber bald wiederhergestellt. Es war reich ausgestattet, wie das große Chartular lehrt, und es waren ihm andere große Klöster der Diözese Barcelona unterstellt, nämlich S. Cecilia auf dem Montserrat, S. Paul in Barcelona, S. Salvator de Breda und S. Lorenz del Mont; für S. Paul hatte es an die Kurie einen Jahreszins von einem Marabutin zu zahlen (s. oben S. 94). Die reiche Abtei behauptete ihre Unabhängigkeit, die ihr schon von den Päpsten Silvester II., Johann XVIII. und Benedict VIII. verbrieft war, nicht nur gegen den Bischof, sondern auch selbst gegen den von Gregor VII. und Urban II. begünstigten Reformabt Frotard von Thomières, und bekam sie auch von Gregor VII., Urban II. und Calixt II. bestätigt. Diese Privilegien stehen mit Ausnahme des Privilegs Gregors VII., von dem wir aus einer Anspielung in einem Schreiben Urbans II. (das ich im Urkundenband abdrucke), wonach es im Register Gregors VII. gestanden habe, wissen — denn Tristany, der es in der „Corona Benedictina" p. 294 mit dem *Datum 12 kal. april. a. 1080 pont. a. 7* zitiert, ist wahrscheinlich durch die oben S. 62 bemerkte Verfälschung von Urkunden Gregors IX. zu solchen Gregors VII. im Chartular zu seiner Angabe gekommen — alle in dem großen Chartular des Klosters. Von der Größe und dem alten Glanze reden noch jetzt die Steine; die Klosterkirche ist, wenn auch verfallen, noch heute ein Schmuckstück katalanischen Kirchenbaus, und von den gelehrten Neigungen der alten Benediktiner zeugen die noch erhaltenen Handschriften[1]), welche zusammen mit dem was von dem Klosterarchiv erhalten ist,

1) Beschrieben von J. Caresmar bei Moxo p. 106 ff. und von Villanueva Viage liter. XIX 28 ff. Vgl. auch R. Beer Handschriftenschätze Spaniens S. 540. Aus dessen Nachlaß wird der Katalog demnächst von P. Z. Garcia Villada veröffentlicht werden. Es sind nach Gonzalez Hurtebise Guia S. 188. 191 ff. im Ganzen 83 Codices.

sich jetzt im Archivo de la Corona de Aragon befinden (s. oben S. 60).

Die Literatur über San Cugat del Vallés ist reich. Von den kunsthistorischen Monographien sehe ich ab. Außer Pujades, Cron. univ. VII 272 ff. (und in den Flosculi t. II fol. 209 ff. Baluze, Collection t. 238) und den allgemeineren Werken der Benedictiner wie Yepes, Coronica general III 261 ff. V 317 ff. und Tristany, Corona p. 282 ff. 401 ff. und den handschriftlichen Werken von José de Pons († 1761) „História del monasterio de San Cugat" und von Antonio Solanell y Montalla († 1726) „Apologia sobre el origen, fundacion y fundador del imperial monasterio de San Cucufate" und abgesehen von Baluze, der im Ms. 108 seiner Collection fol. 222 f. (in der Pariser Nationalbibliothek) Auszüge aus dem Archiv und dem Chartular von San Cugat gibt und ein *Memoriale s. Cucufatis ex libro II determinationum, deliberationum gestarum atque memoriarum* benutzt, sind an erster Stelle zu nennen die „Memorias históricas del Real monasterio de San Cucufate del Vallés" von D. Benito de Moxó y de Francoli (Barcelona 1790), der sich auf die handschriftliche „Historia de todos los abades de nuestro monasterio" von D. Juan Bautista Castellarnau, Mönch von San Cugat und Abt von San Pedro de Rodas († 1673) bezieht. Es folgen die Darstellungen von J. Villanueva, Viage liter. XIX 20 ff. und neuerdings von Elias Rogent, San Cugat del Vallés, Apunts histórico-criticos (Barcelona 1881), von M. Farreras Munner, Monografia del monasterio de Sant Cugat del Vallés (Barcelonn 1904) und von Jos. de Peray y March, Monografia historich-descriptiva de Sant Cugat des Vallés (Barcelona 1908), der ein Manuskript saec. XVII—XVIII aus dem Besitze des Kanonikus Cayetano Barraquer benutzte, welches eine Geschichte des Klosters mit allerlei archivalischen Angaben und Abtslisten enthielt — J. Rius sah es im Archiv der Mensa episcopal. — Das einzige Bemerkenswerte, was dieses Manuskript bietet, sind die Verweise auf das große Chartular und einen, wie es scheint, nicht erhaltenen *Libro negro con transunciones del Cartoral compulsados* von 1608, aus denen die uns sämtlich bekannten Papsturkunden zitiert werden, darunter auch mehrere von Gregor VII., doch sind das jene Breven Gregors IX., welche im Chartular durch Rasuren und Korrekturen zu solchen Gregors VII. umgewandelt worden sind. Schließlich mag noch verwiesen werden auf die Abhandlung von F. Durán „Las relaciones iuridicas del monasterio de San Cugat del Vallés" in Revista de Archivos, Bibliotecas y Museos Ser. III t. XXX (1902) 32 ff. 229 ff.

Tarrasa.

Tarrasa, die Nachfolgerin des römischen Egara, das bis zur maurischen Eroberung Bischofssitz war, ist jetzt eine moderne Fabrikstadt, wird aber wegen seiner alten romanischen Kirchen S. Maria, S. Pedro und S. Miguel noch heute viel besucht. In S. Maria zogen im J. 1112 Augustinerkanoniker von der Kongregation von S. Ruf in Avignon ein (vgl. die Konsekrationsurkunde vom 2. Januar 1112: bei Pujades, Cron. univ. VIII 172; Marca-Baluze p. 1237 n. 346; España Sagr. XLII 327 n. 11; Villanueva, Viage liter. XIX 209 n. 1; Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia XXXIII 47 n. 2), denen Bischof Bertrand von Barcelona schon 1092 die Kirche S. Adrian de Besós eingeräumt hatte, bei der der h. Olegar Prior war, ehe er Abt von S. Ruf, Bischof von Barcelona und Erzbischof von Tarragona wurde. Seitdem war das Priorat von S. Maria in Tarrasa ein Hauptsitz der Kongregation von S. Ruf, die sich von hier aus über ganz Katalanien ausbreitete. Die Kirche wurde mit den andern Augustinerkonventen Kataloniens im J. 1592 von P. Clemens VIII. säkularisiert, der auch einige Jahre darauf die Übertragung des Priorats in die neue Pfarrkirche von S. Spirito genehmigte (vgl. F. Fita im Boletin l. c. XXXIII 68 ff.).

Aus dem reichen Archiv des Priorats von S. Maria haben Pujades, Marca-Baluze, Villanueva, Torres Amat geschöpft und mehrere alte und wichtige Dokumente — das älteste von 977 oder 978 — veröffentlicht. Es galt lange als verloren. Wie reich es einst gewesen, konnte man aus dem allerdings nicht vollständigen Index ersehen, den José Soler y Palet im Archivo parroquial von S. Spirito entdeckte — es führt den Titel *Breu nota dels pergamins del Priorat, que eren alous del Prior* — und aus dem er das „Cartulario del Priorato Egarense" im Boletin de la R. Acad. de la Historia XXXIV 6 ff. rekonstruierte. Papsturkunden sind freilich nicht darunter, aber diese befanden sich eben unter den Nummern, welche der Kompilator des Index — wir wissen nicht aus welchen Gründen — bei Seite ließ und nicht verzeichnete. In der Tat stellte Hr. Rius, der in den letzten Oktobertagen Tarrasa besuchte und von dem Prior José Molera Calmet freundlich empfangen, das Archiv aufnahm, fest, daß die meisten Urkunden, auch die von Torres Amat und danach von F. Fita verzeichneten von 977, 991, 997 usw. noch vorhanden sind. Allerdings ohne eine gründliche Neuordnung dieses wichtigen Archivs ist ein definitiver Bericht nicht möglich; die Urkunden befinden

sich in Säcken, der eine enthielt mehr als 160 Pergamenturkunden vor 1200, der andere mehr als ein halbes Tausend nach 1200; und so kann es kein Wunder nehmen, daß Rius wohl nicht alle Urkunden gefunden hat, die da waren und wahrscheinlich auch noch da sind.

Er stieß zunächst auf ein Ms. aus dem XVIII. Jahrh. betitelt *Copia del testimonio del indice o repertorio de los documentos papeles y cabreos que integran el archivo del Priorato de Tarrasa* in folio, in dem Bezug genommen wird auf ein *Registro o resumen de la substancia de las escrituras en pergamino existentes en el presente archivo numerados y atados con diferentes legajos*, welches eine Übersetzung des Index im Archivo parroquial del Santo Espirito aus dem Katalanischen ins Kastillanische ist. Aber dieses ist vollständiger. Denn es registriert u. a. ein in der *Breu nota* fehlendes Privileg *Alexander's III. (unter n. 131) vom 15. Juli 1173—76. Dagegen sind auch hier nicht verzeichnet die für die Kanoniker von S. Ruf gegebenen päpstlichen Privilegien, von denen der Prior von S. Maria in Tarrasa vom Mutterkloster Abschriften bekam, wie das Paschal's II. vom 10. Januar 1114 J-L. 6369 für den Abt Olegar von S. Ruf, von dem eine Kopie noch im J. 1632 in Tarrasa vorhanden war (vgl. Fita im Boletin l. c. XXXIII 49 ff.). Hr. Rius hat folgende Papsturkunden festgestellt, sämtlich an den Abt von S. Ruf gerichtet:

Original:

*Eugen III. „Sicut iniusta“ (1152) Dez. 12 J-L. —.

Kopien:

Hadrian IV. „Licet ex iniuncto“ (1155) April 17 J-L. 10030 (ed. Chevalier Cod. dipl. ord. s. Rufi Valentiae p. 34 n. 27). Kop. s. XIII [1]).

Celestin III. „Iustis petentium“ 1192 Mai 19 J-L. 16879 (ed. Chevalier l. c. p. 80 n. 68). Kop. s. XIII.

Das *Archivo de la comunidad de la parroquia del Santo Espiritu* besitzt noch 349 Pergamenturkunden, von denen die älteste vom J. 1280 ist. Das *Archivo municipal* ist reich, hat aber keine Urkunden vor 1300. Den wiederaufgefundenen *Llibre de privilegis concedits à la vila de Tarrassa* hat jüngst der unermüdliche J. Solér y Palet in der Biblioteca historica Tarrasense III (1899) herausgegeben.

---

1) Dies ist offenbar die von Soler y Palet Monografia I 15 zu 1116 (!) zitierte Bulle Hadrians IV.

Zur Geschichte von Tarrasa habe ich benutzt Pujades, Cron. univ. VII 231 ff. 313 ff.; Risco, España Sagr. XLII 177 ff.; Villanueva, Viage liter. XIX 16 ff.; Felix Torres Amat, „Egara (Tarrasa) y su monasterio de San Rufo“ (1819) im Boletin de la R. Academia de la Historia XXXIII (1898) 1 ff.; José Ventalló y Vintró, „Tarrasa antigua y moderna“ (Tarrasa 1879) und desselben unvollständig gebliebene „Historia religiosa, militar, industrial y politica de Tarrasa“ (1886) und sein „Estúdio critico-histórico de la antigua ciudad de Egara“ (Tarrasa 1890); Joseph Soler y Palet, Biblioteca histórica Tarrassenca I („Monografia de la parroquia de Sant Juliá de Altura“. Tarrasa 1893) und II („Monografia de la Iglesia parroquial de Tarrasa“. Barcelona 1898); F. Fita, „Biblioteca histórica de Tarrasa“ im Boletin de la R. Academia de la Historia XXXIII (1898) 31 ff.; J. Soler y Palet, „Cartulario del Priorato Egarense“ ebenda XXXIV (1899) 6 ff. und „Contribució a la história antigua de Catalunya“. Discursos llegits a la R. Academia de Buenas Letras de Barcelona 1905. — Die „Revista Tarrasense“ habe ich nicht gesehen.

San Llorens del Munt.

Nördlich von Tarrasa auf dem steilen, 1116 m hohen, einst Mont Alegre, später Mont San Llorens genannten Berge bestand schon im X. Jahrhundert ein der Jungfrau Maria, dem h. Michael und dem h. Lorenz geweihtes Benediktinerkloster, später San Llorens del Munt (*s. Laurentii de Monte*) genannt, das von dem Grafen Borell von Barcelona im J. 974 dotiert (vgl. Pujades Cron. univ. VII 187) und, wie eine Urkunde des Abtes Witard von San Cugat del Vallés bezeugt, dem Abt Johannes von San Cugat verliehen war, welche Schenkung Graf Raimund Berengar III. am 21. April und 26. Oktober 1097 erneuerte (vgl. Mas, Notes históriques V 112 n. 693 und V 118 n. 652). Auch in den päpstlichen Privilegien seit Urban II. (J-L. 5725) wird das Kloster s. Laurentii de Monte der Abtei von San Cugat bestätigt, nachdem es vorher Gegenstand lebhafter Streitigkeiten zwischen dem Bischof von Barcelona und Abt Frotard von Thomières gewesen war. Zwischen den beiden Klöstern kam es unter Alexander III. zu einem langwierigen Prozeß, von dessen an der Kurie und in immer neuen Kommissorien sich abspielenden Phasen wir sowohl die erste Entscheidung *Alexanders III. vom 30. September (1167—69) wie die den Streit zum Abschluß bringende Entscheidung *Alexander's III. vom 9. (und 10.) Juni 1179 besitzen, nicht aber die

zahlreichen Zwischenakte. Jene wurde in zwei Exemplaren ausgegeben, das eine für San Cugat, das andere für das Lorenzkloster; das erste steht im Chartular von San Cugat, das andere fand Hr. J. Rius unter den Urkunden der Biblioteca de Cataluña.

Das Lorenzkloster auf dem Berge scheint bald in Verfall geraten zu sein; es wurde 1592 von P. Clemens VIII. dem Kolleg der Kongregation des Benedictinerordens in Lérida inkorporiert (vgl. Pujades, Cron. univ. VII 82 ff.).

Über das Kloster gibt es eine eigene Monographie von A. Vergés y Mirassó „Sant Llorens del Munt, son passat, son present y venider" (Barcelona 1871), die auf gründlicher Benutzung der Urkunden wie des *Speculum monasterii s. Laurentii* saec. XVIII, einer handschriftlich erhaltenen urkundlichen Geschichte des Klosters, beruht, die sich jetzt in der Bibliothek von Montserrat befindet.

VICH.

Vich oder Vique, das alte Ausa oder Ausona, das von den Mauren zerstört, von Ludwig dem Frommen am Ende des VIII. Jahrh. von neuem befestigt, aber durch den Verrat des Aizo wieder verloren ging und gegen Ende des IX. Jahrh. als *vicus Ausonae* oder bloß *Vicus* erneuert wurde — die Folge dieser Wirren war eine Unterbrechung in der Reihe der Bischöfe, die sich noch lange *episcopi Ausonenses*, erst später *Vicenses* nannten — ist dank seiner günstigen Lage und als Sitz großer Kirchenfürsten im X. und XI. Jahrhundert, wie Atto, Fruya, Oliba, Berengar, eines der bedeutendsten Bistümer Katalaniens gewesen und infolge des glücklichen Umstandes, daß seine Archive und Schätze ohne wesentliche Verluste auf uns gekommen sind, nicht nur ein kunsthistorisches Zentrum — es besitzt bekanntlich ein prächtiges bischöfliches Museum, dem Mossen José Gudiol y Canill, der Verfasser der „Arqueologia sagrada Catalana", auf das würdigste vorsteht —, sondern auch ein archivalischer Mittelpunkt ersten Ranges. Hier waltet der Kanonikus Mossen Ramón Casadevall, ein geborener Archivar und genauer Kenner des ihm anvertrauten Archivs. Ich habe selten so gut geordnete Archive gesehen wie das bischöfliche und das Kapitelarchiv von Vich.

Die Reihe der Historiker von Vich[1]) beginnt mit Juan Luis de Moncada aus dem berühmten Geschlechte, der in der ersten Hälfte des XVII. Jahrh. — Moncada starb 1653 als Dekan des Kapitels von Vich — außer den verlorenen „Annales Cataluniae" ein „Episcopologio de la Iglesia de Vich" verfaßte, eine vorzügliche, ganz auf den Urkunden der Archive von Vich mit besonnener Kritik und in guter Darstellung aufgebaute Geschichte der Bischöfe von Ausona-Vich, welche Florez wie Villenueva mit Recht rühmten. Moncada stand auch in naher Verbindung mit Baluze. Sein für die Geschichte des Bistums grundlegendes Werk ist 1891—1904 in der noch zu erwähnenden „Biblioteca histórica de la diócesis de Vich" herausgegeben. Ein Jahrhundert später war der Kanonikus Joseph de Rocafort der Vertreter der Geschichte von Vich; von ihm rühren die Abschriften her, die für die königliche Kommission und für die Akademie in Madrid angefertigt wurden („Varios privilegios" t. XXVIII; s. oben S. 32). Großes Ansehens erfreute sich um die Wende des XVIII. Jahrh. der Kanonikus D. Jaime Ripoll y Vilamajor, der Zeitgenosse und Freund Próspero's de Bofarull, der ihm in der Akademie von Barcelona 1844 einen ehrenvollen Nachruf gewidmet hat. Ripoll ist der verdienstvolle Herausgeber der Konstitutionen der Kirche von Vich unter San Bernardo Calvo (1233—43) und vieler kleiner Beiträge zur Geschichte| von Vich („Opusculos"). Mit der Begründung und Herausgabe der „Biblioteca histórica de la diócesis de Vich" hat der Kanonikus D. Jaime Collell sich ein nicht geringes Verdienst erworben.

Die ersten drei Bände (1891—1904) umfassen das „Episcopologio de Vich" (I und II mit dem Episcopologium des Moncada).

Außer diesem habe ich den XXVIII. Band der „España Sagrada", den letzten, an dem P. Henrique Florez, der freilich nicht selbst in Vich gewesen ist, beteiligt war (1774), und den VI. und VII. Band von Jaime Villanueva's Viage literario (1821) benutzt. Zu Florez' Werk hat P. Jaime Caresmar einiges beigesteuert; den Moncada hat Florez ausgiebig für seine eingehende Darstellung der Geschichte der Bischöfe, die aber nur bis zum J. 1146 reicht, benutzt. Villanueva aber hat offenbar mit besonderem Interesse die reichen Archive von Vich ausgeschöpft

1) Die handschriftlichen „Noticias eclesiásticas de la diócesis de Vich" von Bernardo Prat († 1526) habe ich nicht gesehen. Das „Episcopologium Vicense" von Pedro Juan Meranges († 1628), das P. Roig y Jalpi in seiner „Epitome hist. de Manresa" öfter zitiert, ist in den „Constitutiones synodales Vicenses" von 1628 gedruckt. Sie sind durch Moncada überholt.

in der Absicht das Werk von Florez überall zu ergänzen und zu berichtigen. Das 1854 erschienene Buch von Joaquin Salarich „Vich, su historia, sus monumentos, sus hijos y sus glorias" (Vich 1854) behandelt im IV. Kapitel die „Historia religiosa" von Vich, bietet auch einige Urkundentexte, ist aber sonst nur eine Kompilation ohne selbständigen Wert.

Archivo de la Mensa episcopal.

Die Urkunden sind hier wie im Kapitelarchiv in Bände gebunden nnd deshalb bequemer zu benutzen als die sonst üblichen Rollen und Röllchen. Es ist ein schönes Archiv, wenn es sich auch mit dem des Kapitels nicht messen kann.

Originale:

*Eugen III. „In eminenti" 1150 April 27 J-L. *9386 (t. 853).
*Celestin III. „Proposita nobis" 1194 Nov. 20 J-L. — (t. 856).
*Celestin III. „Ea quae a" 1196 Nov. 13 J-L. *17440 (t. 853).

Kopien:

Urban II. „Piae postulatio" 1099 Mai 1 J-L. 5798. Kop. von 1277 (t. 853).
*Celestin III. „Ea quae a" 1196 Nov. 13 J-L. *17440. Kop. von 1277 (t. 853).

Außerdem besitzt das bischöfliche Archiv eine Reihe von Skripturenbänden, von denen ich die folgenden benutzt habe:

t. 976: *Concordia del bisbe de Vich amb lo abad de Ripoll* n. XII: *Monserrat*, s. XVIII, mit dem Prozeß von 1220 über die Echtheit des Privilegs Benedicts VIII. für das Cäcilienkloster vom Montserrat (das Original ist noch in t. 853 erhalten).

t 983: *Archivo de la dignidad episcopal: Ripoll* n. 4, s. XVIII, mit Abschriften der Privilegien für S. Maria de Ripoll nämlich von Agapit II. J-L. 3655, Sergius IV. J-L. 3974 und Urban II. J-L. 5655. Wichtiger ist das Fasz. n. 40 *Relacion accordada sobre la compulsa de los cartularios de Ripoll, presentada en juicio a 26 setiembre de 1772* von dem Notar Guillermo Odena, ausführliche juristisch-diplomatische Darlegungen über die Glaubwürdigkeit der beiden Chartulare des Klosters Ripoll, des *Cartulario grande* und des *Cartulario pequeño*, die genau beschrieben werden und deren Texte mit den Papyrusoriginalen Agapits II. J-L. 3655 und Sergius' IV. J-L. 3974 verglichen werden. Aehnlichen Inhalts ist das Fasz. 41 *Relacion separada de Joseph Ponsico notario publico de Barcelona* vom 3. November 1772, wo sehr gute Abbildungen

der Bleibullen Agapits II., Sergius' IV. und Urbans II. und Nachzeichnungen des †BENEVALETE nach den beiden Papyrusoriginalen geboten werden. Sie geben ein gewisse Vorstellung von den 1835 verbrannten Originalen.

Von großem Wert sind auch die hier erhaltenen Notizensammlungen des letzten Archivars von S. Maria de Ripoll, des D. Roque Olzinellas. In t. 2058, das den Titel trägt *Fr. Olzinellas Notes históriques* steht das von R. Beer benutzte Inventar der Codices von Ripoll aus dem Jahre 1820. Dann folgt eine lange Auseinandersetzung mit Masdeu's „Historia critica de España", der bekanntlich die alten Papyrusurkunden für Fälschungen erklärt hatte, und über die alte Streitfrage über die Metropolitan- bzw. Primatialgewalt des Erzbischofs von Narbonne. Diese Auseinandersetzungen tragen den Titel *Reflexiones sobre varios documents cuya legitimidad impugna el Señor abate Masdeu en su Historia critica de España.* Vor allem wichtig aber ist t. 2061, gleichfalls aus dem Nachlaß Olzinellas'. Er enthält zunächst historische Notizen und Abtsreihen; besonders wertvoll ist das erste Faszikel mit dem *Manual eo prontuario* von Ripoll, einem genauen Urkundeninventar des, wie man weiß, 1835 zerstörten Archivs, wo nach den Privilegien der Grafen und Könige in dem *Indice de las bulas* die Papsturkunden des Archivs in chronologischer Folge mit Angabe, ob Original oder Kopie oder ihrer Fundstelle in den beiden Chartularen verzeichnet werden — ein freilich dürftiger Ersatz für das Verlorene. Es existiert noch ein anderes Exemplar dieses Inventars Olzinellas' in dem aus dem Besitze Prósperos de Bofarull in die Biblioteca de Cataluña übergegangenen Ms. 430, aber es ist weniger ausführlich. Das vierte Faszikel dieses Bandes enthält u. a. auch Urkundenabschriften, z. B. von dem Privileg Alexanders II. J-L. 4476, eine ausführliche Inhaltsangabe eines angeblichen Breve Gregors VII. vom 24. Mai 1073, das Konzil von Nîmes vom J. 1096 aus dem Original und die beiden Fälschungen auf den Namen Gregors VII. J-L. †5257 und Urbans II. J-L. † 5562 nach Kopien von 1384 aus einem Transsumpt vom 2. Juni 1374.

Das fünfte Faszikel enthält Abschriften und Regesten für Amer und S. Maria de Rodas, mit einer Inhaltsangabe des Chartulars von Rodas. Von den drei hier in Regesten angeführten Urkunden *Clemens' III. von 1188 Jan. 29 und den Breven von 1188 Jan. 27 ist nur das erste erhalten.

Das siebente Faszikel, nur aus einigen Blättern bestehend, enthält u. a. Regesten des Privilegs Benedicts VIII. für Camprodón J-L. 4019.

Das neunte Faszikel gilt San Cugat mit Regesten der Privilegien Silvesters II., Johannes' XIX., Benedicts VIII., Urbans II. und Calixts II., die teils aus den Originalen, teils aus dem Chartular von S. Cugat genommen sind.

Ergiebiger ist das dreizehnte Faszikel San Pedro de Rodas, mit *Copias autenticadas sacadas en 1629* und Regesten der Privilegien von Benedict VI. von 974 J-L. 3777 (n. 117), von Benedict VII. von 979 J-L. 3798 (n. 125), von Johannes XV. von 990 J-L. 3838 (n. 140) und von mehreren nicht mehr erhaltenen Privilegien von Calixt II., Innocenz II. und Hadrian IV.

Es folgt dann ein Archivinventar desselben Klosters mit dem Titel *Memoriale sive inventarium instrumentorum et scripturarum monasterii s. Petri Roden.*, das uns eine Vorstellung von dem zerstörten Archiv gibt.

n. 1 war das Privileg Hadrians IV. von 1157 März 27.

n. 27 *Transsumptum cuiusdam clausulae privilegii d. Joannis S. R. E. ss. pontificis monasterio s. Petri de Rodes concessi, in quo continentur ecclesiae termini dicti monasterii* (wohl J-L. 3838).

n. 30 eine Indulgenz von Urban II. (ist aber Urban IV.).

n. 33 *Transsumptum bullae seu privilegii per d. Benedictum pp. tertium* (!) *concessi monasterio s. Petri Roden., ponendo et confirmando ipsum sub protectione S. R. E. cum locis eidem subiectis, ubi continentur loca ipsa, ecclesiae et termini dicti monasterii. Scriptum in mense novembris et indictione IIII.* Vielleicht das verlorene Privileg Benedicts VIII. vom J. 1021 (vgl. J-L. 4034. 4035).

n. 133: *Liber seu regestum pergamenorum, in quo sunt registrata plura privilegia et instrumenta concessionum factarum monasterio s. Petri Roden. per reges Francorum, summos pontifices, episcopos et alias personas.*

Endlich folgt noch eine Kopie des Privilegs Urbans IV. für das Kloster s. Michaelis de Crosis in der Diözese Gerona von 1264 Juni 13 Potth. —. Über das jetzt verschwundene Kloster San Miguel ças Closas vgl. Fr. Monsalvatje y Fossas, Los monasterios de la diócesis Gerundense in Noticias históricas XIV 463 ff.

Archivo de la Catedral.

Das Archiv der Kathedrale der hl. Peter und Paul in Vich ist eines der reichsten in ganz Katalanien. Wo gäbe es auch ein zweites Archiv, das sich eines solchen Schatzes rühmen könnte wie der fünf Papyrusurkunden, die jetzt unter Glas und Rahmen von den Wänden, an denen sie aufgehängt sind, auf den Besucher

herabschauen? Sie befanden sich nebst den Handschriften des Kapitels bis zum Jahre 1906 im bischöflichen Museum; jetzt sind sie der Stolz des Archivs. Aber auch sonst bietet dieses ein reiches Urkundenmaterial. Dessen ursprüngliche Ordnung kann man aus dem Episcopologium des Moncada erkennen, der gewissenhaft den archivalischen Standort jeder von ihm benutzten Urkunde angibt. So gab es ein „Armario de privilegios apostólicos" und ein „Armario de bulas e indultos apostólicos" usw. Die wichtigsten Urkunden waren im Cajon VI und IX. Eine Neuordnung soll am Ende des XVIII. Jahrh. erfolgt sein, angeblich im Interesse der Arbeiten für die España Sagrada; damals sind die beiden Bände des Episcopologium gebildet worden. Indessen findet man sich mit Hilfe des Moncada und der ausführlichen Notizen und Kopien von Jaime Pasqual leicht zurecht, der im I. und X. Band seiner „Monumenta sacrae antiquitatis Cataloniae" den älteren Urkundenbestand von Vich genau aufgenommen hat. Der von F. Fita im Boletin de la R. Academia de la Historia XXV 320 zitierte *Index publici archivi ill. capituli Vicensis* vom Jahre 1806 gibt die Urkunden nach Materien geordnet.

Das Kapitel besitzt außerdem eine stattliche Reihe von Handschriften, die jetzt im Archiv stehen; nach dem vom Kanonikus Casadevall angelegten Verzeichnis sind es 117 Nummern. Ich brauche auf sie nicht weiter einzugehen, nachdem Villanueva, Viage liter. VI 67 ff. die wichtigern ausführlich beschrieben und R. Beer, Handschriftenschätze Spaniens S. 543 ff. nach Gotthold Heine das Verzeichnis derselben abgedruckt hat. Übrigens soll der neue bereits fertige Katalog bald veröffentlicht werden.

Originale:

Johannes XIII. „Dilectionem et" 971 Jan. J-L. 3746 (Papyrus).
Johannes XIII. „Si pastores ovium" 971 Jan. J-L. 3747 (Papyrus).
Johannes XIII. „Agnovimus qualiter" (971) J-L. 3750 (Papyrus).
Benedict VII. „Cum summae" 978 Febr. 25 J-L. 3794 (Papyrus).
Gregor V. „Divina nobis" 998 Mai J-L. 3888 (Papyrus).
Urban II. „Piae postulatio" 1099 Mai 1 J-L. 5798 (Episcopol. t. II).
*Celestin III. „Cum a nobis" 1194 Nov. 19 J-L. — (Priv. apost. t. II n. 56).
*Celestin III. „Porrecta nobis" 1196 Nov. 12 J-L. *17439 (Priv. apost. t. II n. 54).
*Celestin III. „Ad hoc" 1196 Nov. 13 J-L. *17441 (Priv. apost. t. II n. 34).

Kopien:

Johannes XIII. „Dilectionem et“ 971 Jan. J-L. 3746. Kop. s. XI ex. (unter Glas und Rahmen auf einem Pergamentblatt zusammen mit J-L. 3747). Kop. s. XI (Priv. apost. t. II n. 39). Kop. s. XII (Priv. apost. t. II n. 40). Kop. von 1414 (Episcopol. t. I n. 75).

Johannes XIII. „Si pastores ovium“ 971 Jan. J-L. 3747. Kop. s. XI ex. (unter Glas und Rahmen). Kop. s. XI (Priv. apost. t. II n. 39). Kop. s. XII (Priv. apost. t. II n. 40). Kop. von 1414 (Priv. apost. t. II n. 49).

Johannes XIII. „Comperiat fraternitas“ (971) J-L. 3748. Kop. s. XI (Episcopol. t. I n. 74) [1]. 2 Kop. s. XI (Episcopol. t. II n. 1). Kop. s. XII (Cax. VI n. 2030).

Johannes XIII. „Nec vos latere“ 971 Jan. J-L. 3749. Kop. s. XI (Episcopol. t. I n. 74) [1]. Kop. s. XII (Cax. VI n. 2009).

Benedict VII. „Cum summae“ 978 Febr. 25 J-L. 3794. Kop. s. X —XI (Episcopol. t. I n. 78).

Benedict VII. „Notum esse“ (978) J-L. 3795. Kop. s. XI (Episcopol. t. I n. 79).

Gregor V. „Divina nobis“ 998 Mai J-L. 3888. Kop. von 1277 (unter Glas und Rahmen).

Urban II. „Inter primas“ 1091 Juli 1 J-L. 5450. Kop. von 1239 (Episcopol. t. II n. 95).

*Urban II. „Notissimum prudentiae (1091 Juli 1) J-L. —. Kop. s. XII (Episcopol. t. II n. 83).

Urban II. „Piae postulatio“ 1099 Mai 1 J-L. 5798. Kop. s. XII (Priv. apost. t. II n. 31). Kop. s. XII Fragm. (Episcopol. t. II n. 79). Kop. s. XIII (Diversas concordias n. 1).

*Celestin III. „Ea quae a“ 1196 Nov. 13 J-L. *17440. Kop. s. XIII (Diversas concordias n. 2).

Kopialbuch:

Liber dotationum antiquarum ecclesiae Vicensis, mb. saec. XIII. Das große Kopialbuch des Kapitels, geschrieben von Petrus de Madrigara (fol. 145'). Auf dem Vorsteckblatt sind mehrere Privaturkunden saec. XII—XIII eingetragen. Fol. 1 beginnt mit der Urkunde des Königs Odo von Westfranken.

fol. 3 Gregor V. „Divina nobis“ 998 Mai J-L. 3888.

— 5 Benedict VII. „Cum summae“ 978 Febr. 25 J-L. 3794.

1) Diese beiden Kopien der Briefe Johannes XIII. J-L. 3748 und 3749 tragen als Aussteller nicht den Namen des Johannes, sondern des Papstes Gregors (V.). Was man damit beabsichtigt hat, ist nicht zu erkennen; an den Texten ist nichts geändert; eine fälschende Absicht hätte wenig Sinn gehabt.

fol. 5 Johannes XIII. „Dilectionem et" 971 Jan. J-L. 3746.
— 17' *Celestin III. „Cum a nobis" 1194 Nov. 19 J-L. —.
— 35'* Celestin III. „Ea quae a" 1196 Nov. 13 J-L. *17440.

Im Kapitelarchiv befindet sich auch eine Abschrift des *Episcopologio de Vich* des Moncada — das Original war in Poblet und ist dort wie es scheint zugrunde gegangen. Bei dem Exemplar in Vich ist ein Urkundenanhang mit Abschriften von besonders wichtigen Urkunden angefügt, beginnend mit dem Diplom König Odos und den bekannten Privilegien Johannes' XIII., Benedicts VII., Gregors V. und Urbans II. für Vich. Eine davon ist bisher, soviel ich sehe, unbekannt geblieben, nämlich:

fol. 31 n. 19 *Urbans II. Aufruf an die Grafen von Besalú, Ampurias, Roussillon und Cerdaña „Pro Tarraconensi" s. dat. J-L. —.

In dem an Schätzen reichen Museo episcopal de Vich, dem Mossen José Gudiol y Canill vorsteht, befinden sich auch noch Manuskripte, darunter das Fragment eines Chartulars. Auch der Nachlaß von Jaime Ripoll y Vilamajor ist hier, von dessen Abschriftensammlungen oft die Rede ist, so daß ich mich der Hoffnung hingab, darin vielleicht noch unbekannte Papsturkunden zu finden. Indessen es sind Abschriften von Urkunden meist aus dem Kapitelarchiv von Vich, deren Vorlagen noch da sind, oder Inschriften und andere Notizen.

Vich besitzt auch ein Archivo municipal, über das es eine stattliche Monographie von José Serra y Campdelacreu gibt „El archivo municipal de Vich, su historia, su contenido y su restauración" (Vich 1879), aus der wir erfahren, daß das nicht unbedeutende Archiv mit einer Originalurkunde des Bischofs Raimund von Vich vom J. 1191 beginnt (ed. S. 124 n. 1).

Nach Hrn. Rius haben endlich auch die Franziskaner von Vich noch ein eigenes Archiv (Archivo del Convento de PP. Franciscanos) mit alten Urkundenbeständen, die bis ins XII. Jahrh. zurückgehen. Doch sind ältere Papsturkunden nicht darunter.

Santa Maria de Manlleu und Santa Maria de Estany.

Einige Stunden nördlich von Vich am Ter liegt **Manlleu** mit einer alten Augustinerkanonika, die Bischof Ildachar von Ausona im J. 906 weihte (vgl. Moncada, Episcopologio de Vich I 114 und Florez, España Sagr. XXVIII 81). Der Konvent erhielt im J. 1105 von Bischof Arnald ein Privileg, das von den beiden päpstlichen Legaten Erzbischof Bernard von Toledo und Kardinal Boso (vom

Titel der h. Anastasia) später — wohl im J. 1117 — unterschrieben ist (Auszug bei Moncada I 403 und bei Florez, Esp. Sagr. XXVIII 190; ed. Villanueva VI 333 n. 43). Das Kloster wurde durch Clemens VIII. im Jahre 1592 säkularisiert, seine Einkünfte zur Dotation des Dominikanerklosters in Tremp (ed. M. Lledós y Mir, Historia de Tremp S. 584 n. 16) verwendet. Doch sah Moncada noch Urkunden des Stiftes beim Pfarrer von Manlleu. Jetzt fand Hr. Rius, vom Pfarrer Rev. Juan Torra y Ribera freundlich aufgenommen, im Archivo parroquial in Manlleu noch ein gutes Hundert Pergamenturkunden, darunter fünf vor 1200 und ein *Registre dels perganins del arxiu parroquial de Manlleu* von Dr. M. Saurina vom J. 1894, darunter aber nicht jenes Privileg, von dem sich indes eine Kopie saec. XIII in Vich befindet. Eine Geschichte von Manlleu gab Domingo Torrent y Garriga „Manlleu, croquis para su história" (Vich 1893) heraus.

Auf meine Veranlassung hat sich Hr. Rius auch um **Estany** oder Estanque bemüht, wo einst ein zuerst im J. 1080 erwähnter Augustinerkonvent *s. Mariae de Stagno* blühte (vgl. Pujades, Cron. univ. VII 446 ff. und Moncada, Episcopologio de Vich I 324 f.). Die Kirche wurde 1133 konsekriert (vgl. Pujades l. c. VII 449 ff.; Florez, Esp. Sagr. XXVIII 203 f.; Moncada l. c. I 433 f.). Sie scheint aber ebensowenig wie Manlleu ältere päpstliche Privilegien besessen zu haben; doch ist im Liber I antiquitatum des Kapitels von Barcelona ein Reskript Lucius' III. an den Prior von Estany vom 29. Mai 1185 erhalten.

Pujades schöpfte seine Kunde über Estany aus einem *Libro de la Postes ó Tablas*, aber dieses Kopialbuch scheint verloren zu sein. Es war wohl identisch mit dem *Libro de las constituciones y privilegios del monasterio del Estany*, den Moncada (Episcopologio de Vich I 376. 417. 435. 468) erwähnt. Auch Villanueva (Viage liter. VII 234 ff.) kannte es nicht mehr und klagte über die Dürftigkeit des Archivs; dagegen sah er in Estany noch eine Handschrift des XI. oder des beginnenden XII. Jahrh., welche die Akten der Synode von Troyes vom August 878 enthielt, deren Verlust um so schmerzlicher ist, als wir die vollständigen Kanones dieses Konzils Johannes' VIII. nicht besitzen, während die Hs. von Estany nach Villanueva (VII 235) alle 78 Kapitel des Konzils hatte. Nach R. Beer, Handschriftenschätze Spaniens S. 225 waren nach einem Verzeichnis, das D. Jaime Collell angelegt hatte, noch sieben Hss. da. Sie sind wohl jetzt alle im Museo episcopal in Vich.

Auch die beiden handschriftlichen Geschichten von Estany, die „Historia del monasterio del Estany de canonigos regulares de San

Agustin“ von P. Miguel Solsona und die „Apuntes históricos de la Iglesia de Estany y el catalogo de sus priores“ von P. Francisco Mirambel y Giol — von diesem befinden sich Schriftstücke im Kapitelarchiv zu Vich (Varios 4) — sind uns nicht vorgekommen. Wenig ergiebig ist die jüngste Monographie über Estany von J. Trasserra „Ressenya histórica del monestir i claustre de l'Estany“ (Vich 1920).

Im Vorbeigehen erwähne ich noch das ehemalige Benediktinerpriorat von San Pedro de Casserres (*castrum Serras*) in jener Felsenburg am Ter, die Ludwig der Fromme befestigte, und wo zu Anfang des XI. Jahrh. ein Kloster sich erhob (die Konsekrationsurkunde von 1006 bei Monsalvatje Noticias históricas XX 97 n. 1), das gegen Ende des Jahrh. an Cluny kam — der einzige Cluniacenserpriorat in der Diözese Vich. Das Kloster wurde 1572 aufgehoben und ist jetzt eine romantische Ruine.

Urkunden aus dem Archiv von Cluny, welche San Pedro de Casserres betreffen, darunter eine solche des Bischofs Raimund von Vich vom 10. November 1113, sind in der Collection Baluze t. 392 in der Bibliothèque nationale zu Paris. Die Geschichte des Klosters schrieb Franc. Monsalvatje y Fossas „San Pedro de Casserres“ in Noticias históricas XX (1910). Eine ältere Monographie von Pablo Parassols y Pi habe ich nicht gesehen.

Santa Maria de Ripoll.

Kein Kloster Katalaniens kann sich mit Ripoll messen, dessen gewaltiger Bau, auch wenn er zum größten Teil eine moderne Restauration ist, noch heute eine Vorstellung von der Bedeutung und dem Reichtum dieser ehrwürdigen Abtei gibt. Die Lage am Zusammenfluß von Ter und Freser, da wo die Straßen nach der Cerdaña und dem südlichen Frankreich und nach Olot und der Grafschaft Besalú sich kreuzen, machte Ripoll zum Mittelpunkt des ganzen Berglandes. Hier gründete um das Jahr 880 der Befreier des Landes von der Herrschaft der Mauren, Graf Wifred el Velloso, ein Benediktinerkloster, das er sich auch zur letzten Ruhestätte erkor. (Die Dotationsurkunden des Grafen Wifred und des Bischofs Gotmar von Ausona-Vich vom 20. April 888 bei Marca-Baluze p. 817 n. 45. 46). Reich ausgestattet von den Landesherren, den Grafen von Barcelona und von Besalú, deren bevorzugtes Hauskloster es bis in die Mitte des XII. Jahrhunderts blieb — so daß man es wohl den Eskurial von Katalanien genannt hat — bis es von Poblet abgelöst wurde, gelangte es bald zu großer Blüte. Mit Recht konnte von ihm, das freilich nach dem Tode seines

großen Abtes und Bischofs von Vich Oliba[1]) in die Hände simonistischer Äbte geraten war, schon um 1070 sein Reformator Graf Bernard II. von Besalú rühmend sagen *„quod ob reverentiam totius religionis et scientiae olim caput et specimen universae meruit Esperiae* (ed. Martene et Durand Scr. Vet. Coll. I 474 ff. und Cartulaire de Saint-Victor de Marseille II 165 n. 817. 819). Dieser übertrug es dem Abt Bernard von Sankt Victor zu Marseille[2]). Unter den Äbten von Marseille gelangte es zu neuem Glanz: die alten Abteien von San Andres de Tresponts und von Santa Maria de Gualter in der Diözese Urgel wurden ihm einverleibt. Aber nach 1169 kam es zu schweren inneren Wirren; das erwachende Nationalgefühl der Katalanen lehnte sich gegen die Herrschaft fremder Mönche auf, und trotz mahnender Mandate Alexanders III. hat es sich durchgesetzt. Leider besitzen wir von diesen Erlassen Alexanders III. aus diesen für die Geschichte von Ripoll so wichtigen Jahren nur Auszüge, nicht die Texte selbst. In der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. stand die Abtei unter Kommendataräbten, deren berühmtester der Kardinal Rodrigo Borgia war, nachmals Papst Alexander VI. Unter den Kommendataräbten hat das Kloster die ersten Verluste an seinen berühmten handschriftlichen Schätzen zu beklagen gehabt. Daß der große Gelehrte Etienne Baluze mehrere alte Codices nach Paris mitgenommen hat, wo sie jetzt in der Bibliothèque nationale sind, ist bekannt[3]). Trotzdem war das Kloster bis zur Zeit der spanischen Revolution eine der größten Schatzkammern des ganzen Landes. Es blieb der eigenen Soldateska vorbehalten, in den bösen Junitagen 1835 ein Zerstörungswerk zu vollbringen, wie es in der Geschichte glücklicherweise nicht viele gibt. Das Kloster wurde bis auf die Mauern ausgebrannt; nur das wunderbare Portal und ein Teil der Apsis und des Klosterhofes blieben erhalten. Aber Archiv und Bibliothek gingen in Flammen auf.

Das Archiv, aus dem schon Marca-Baluze eine Reihe von Urkunden veröffentlicht hat — noch mehr hat Baluze kopieren lassen, deren Abschriften im Band 107 der Collection Baluze in der Bibliothèque nationale in Paris erhalten sind; auch in den Flosculi des Pujades t. II fol. 112 sq. (Baluze Collection t. 238) stehen viele Abschriften und Auszüge aus dem Chartular „in lit-

1) Über Oliba vgl. die ausführlichen Zusammenstellungen von R. Beer in Wiener SB. CLV (1907) 69 ff.

2) Über die literarischen Beziehungen zwischen Ripoll und Marseille vgl. R. Beer in Wiener SB. CLVIII (1908) 14 ff.

3) Vgl. L. Delisle, Le cabinet des Manuscrits I 364 f.

teris goticis scripto" und aus alten Transsumten — war noch zur Zeit, als Villanueva in ihm arbeitete, reich und wohlgeordnet. Er rühmt ausdrücklich das Verdienst von Fr. Benito Ribas (Viage liter. VIII 35) um die Ordnung des Archivs [1]). Bald nach Villanueva hat Don Próspero de Bofarull das Archiv von Ripoll gründlich benutzt, unterstützt von dem letzten Archivar des Klosters Fr. Roque de Olzinellas, dem er sogar den Ehrennamen eines katalanischen Mabillon beilegt (Los condes de Barcelona I 7); das Archiv von Ripoll ist neben dem Kronarchiv in Barcelona Bofarulls vornehmste Quelle für seine Geschichte der Grafen von Barcelona gewesen. Es muß mit seinen beiden Papyrusurkunden von Agapit II. und Sergius IV., der stattlichen Serie seiner Papst-, Königs- und Fürstenurkunden und der Masse der übrigen Urkunden, mit den beiden Chartularen, dem *Libro verde* und dem *Cartoral pequeño*, ein überaus stattliches Archiv gewesen sein. Leider ist es bis auf einen dürftigen, im Archivo histórico nacional zu Madrid erhaltenen Rest mit Urkunden der Päpste Clemens' V. und Johanns' XXII. ganz verloren, während von den kostbaren Handschriften — es waren über 300 — die größere Zahl durch Don Próspero de Bofarull gerettet worden ist (s. oben S. 47). Grade auf die Codices war Villanueva's Aufmerksamkeit in erster Linie gerichtet; über sie berichtet er mit der Liebe des Kenners (Viage liter. VIII 35 ff.). Die Urkunden haben ihn immer nur in zweiter Linie interessiert und Diplomatiker von Fach oder Neigung war er nicht. Auch in seiner handschriftlichen *Collectio documentorum* ist Ripoll nicht sonderlich vertreten. Um so mehr hoffte ich in den Nachlässen von Jaime Ripoll in Vich und von Don Próspero de Bofarull in Barcelona Abschriften von Urkunden aus Ripoll zu finden; aber auch diese Hoffnung ist getäuscht worden [2]). Dagegen sind die leider nur summarischen Urkundenverzeichnisse, die Roque de Olzinellas angelegt hat, erhalten, im bischöflichen Archiv zu Vich (s. oben S. 114) und in der Biblioteca de Cataluña in Barcelona (s. oben S. 74). Darnach läßt

1) Ribas war Mönch in Montserrat und Archivar von Montserrat und San Benito de Bages und wurde zur Ordnung des Archivs nach Ripoll gerufen. Er erlebte den Zusammenbruch im Unabhängigkeitskrieg und starb 1812. Über ihn vgl. A. M. Albareda in Analecta Montserratensia II 25 ff. und L'arxiu antic de Montserrat I 69 ff.

2) Auf diese Spuren hatte schon R. Beer in Wiener SB. CLV (1907) 13 ff. hingewiesen. Er erinnert auch an das Archiv der Pfarrkirche San Pedro de Ripoll, wo gerettete Archivalien aus der Abtei erhalten sein sollen; aber für uns ist auch da nichts.

sich die Serie der Papsturkunden des Archivs von Ripoll wiederherstellen.

Es ist noch zu bemerken, daß unter diesen kein päpstliches Privileg sich befindet, in dem der Zins von drei Mankusen erwähnt wird, den Cencius im Liber censuum S. R. E. (ed. Fabre-Duchesne I 215; cf. I p. 16*) verzeichnet. Er stand nicht im ursprünglichen Cencius und die Angabe beruht auf einer Verwechslung mit dem Nachbarkloster Sankt Johann zu Ripoll (*San Juan de las Abadesas*).

Zur Literatur genügt, da die älteren Autoren, die von Ripoll gehandelt haben, Yepes, Coronica general IV 220 ff., Pujades, Cron. univ. VI 348 ff., Argaiz, La Perla de Cataluña p. 295 ff., Tristany, Corona Benedictina p. 308 ff. und Florez, España Sagr. XXVIII 31 ff., dessen Kapitel über Ripoll auffallend dürftig ist, veraltet sind, der Hinweis auf Villanueva, Viage liter. VIII 1 ff., der zweimal, im Frühjahr 1806 und im Oktober 1807, das Kloster besuchte und Archiv und Bibliothek gründlich benutzte. Das handschriftliche Werk von Antonio Solanell y Montallá († 1726) „Catalogo de los abades de Ripoll y de las cosas memorables de dicho monasterio" habe ich nicht gesehen. Sehr häufig nimmt Don Próspero de Bofarull in seinem klassischen Werke „Los condes de Barcelona vindicados" (Barcelona 1836) auf das Archiv von Ripoll, das mit der Geschichte der alten Dynastie so eng verbunden war, Bezug. Eine besondere Monographie über Ripoll gab D. José Maria Pellicer y Pagés „Santa Maria de Ripoll. Reseña histórica" (Gerona 1878) heraus; eine zweite, sehr erweiterte Bearbeitung erschien Mataró 1888[1]); ferner José Masferrer „El monasterio de Ripoll. Reseña histórica" etc. (Ripoll 1888).

Über die Handschriften genügt der Verweis auf R. Beer, Handschriftenschätze Spaniens (Wien 1894) S. 411 ff. und desselben Abhandlungen „Die Handschriften des Klosters Santa Maria de Ripoll" I. II (Wien 1907—08), und P. Z. Garcia Villada „Bibliotheca patrum latinorum Hispaniensis II" (Wien 1915).

Nach Olzinellas' Inventar besaß das Archiv von Ripoll folgende Papsturkunden, teils in Originalen [A] oder in Kopien [B], teils in den beiden Chartularen, dem *Cartoral grande* oder *verde* [C] und dem *Cartoral pequeño* [D].

---

1) Die „Breve reseña del resultado de la visita al Real monasterio de Santa Maria de Ripoll" von demselben Autor (Gerona 1875) behandelt lediglich die Fürstengräber.

Leo VII. (938) J-L. 3611[1]). B und D fol. 2'.
Agapit II. 951 Dez. J-L. 3655. A. C fol. 2. D fol. 1[2]).
Sergius IV. 1011 Nov. J-L. 3974. A. C fol. 2'. D.
Benedict VIII. (1013) J-L. 4050. A. C fol. 3'[3]).
Alexander II. 1062 Mai 21 J-L. 4476. B.
Gregor VII. 1079 Juli 4 J-L. 5134. B.[4])
Gregor VII. 1083 Febr. 17 J-L. † 5257. B a. 1384.
Urban II. 1095 April 16 J-L. † 5562. B a. 1384.
Urban II. 1096 Juli 16 J-L. 5655. C fol. 9. D fol. 7.
Innocenz II. (1134—36) Juni 11 J-L. 7744. B. C fol. 9. D fol. ult.[5]).
*Eugen III. (1150) Febr. 2 J-L. —. B.
Hadrian IV. (1154) Dez. 23 J-L. 9960. B (sine dat.). D fol. penultimo[6]).
Alexander III. (1173—76) Juli 8 J-L. 12604. B (sine dat.). C fol. 9'. D fol. penultimo.
Alexander III. (1173—76) Juni 30 J-L. 12593. A. D.
Alexander III. (1173—76) Juli 22 J-L. 12611. A. D.
Alexander III. (1173—76) Juli 22 J-L. 12612. A. D.
Alexander III. (1167—69) Dez. 6 J-L. 11459. A. D.
*Alexander III. (1173—76) Juli 8 J-L. —. A.

---

1) Diese Urkunde ist indessen eine Fälschung, wie ich an anderer Stelle zeige.

2) Erhalten in Kopie saec. XI im Archiv von Saint-Victor in Marseille.

3) Da Olzinellas ausdrücklich die Originale von Agapit II. und Sergius IV. als *en papel egipcio* geschrieben bezeichnet mit Siegel, die Urkunde Benedicts VIII. aber auch als Original bezeichnet mit verlorenem Siegel, ohne Papyrus zu erwähnen, so darf als sicher angenommen werden, daß das Original Benedicts VIII. auf Pergament geschrieben war.

4) Zwei Originale im Archiv von Saint-Victor in Marseille. Außerdem verzeichnet Olzinellas: *Breve di Gregorio VII. al obispo de Vich y abad de Ripoll para que puedan absolver de la excommunication a ciertos monges che la habian incurrido, alguno por violenta imposicion de manos, otros por vicio de propriedad y otros por haber negado la obediencia al abad y no obstante habian astendido a los ordenes sagrados y celebrado los divinos oficios y tāmbien algunos que habian entrado al monasterio por vicio de simonia. 9 kal. iunii anni 1. — Original, pero el sello se ha perdido.* — Trotz dieser bestimmten Angabe und der Autorität des Olzinellas glaube ich nicht, daß es sich um ein Breve Gregors VII. gehandelt hat, sondern um ein solches Gregors IX. vom 24. Mai 1227. Auch Baluze (Collection t. 107 fol. 194) gibt ein Breve Gregors VII. für Ripoll, aber auch dieses ist ein solches Gregors IX. vom 29. Mai 1227.

5) Es gab noch ein anderes Mandat Innocenz' II. (Exkommunikation gegen den Grafen Ermengaud von Urgel von 1142 April 30), das im Codex 273 der Bibliothek von Ripoll stand (ed. Villanueva XI 201 n. 11), aber es gehört nicht zum Fonds von Ripoll.

6) Ed. Loewenfeld Epp. ined. p. 119 n. 221 aus Coll. Baluze 107.

*Alexander III. (1167—69) [Dez. 6] J-L. —. A(?).
*Alexander III. (1169) Aug. 18 J-L. —. A.
*Alexander III. (1170) Mai 8 J-L. —. B.
*Alexander III. (1170) J-L. —. B.
*Alexander III. (1169—70) J-L. —. B.
*Alexander III. (1170) Mai 6 J-L. —. B.
*Alexander III. (1168—69) März 23 J-L. —. Zwei B.
*Alexander III. (1173—74) September 6 J-L. —. B.
*Alexander III. (1173—74) September 17 J-L. —. B.
*Alexander III. (1166—67) März 8 J-L. —. B.
*Alexander III. (1175) Okt. 12 J-L. —. B.
Alexander III. (1167—69) Okt. 11 J-L. 11466 aus Coll. Baluze zu Dezember 9. B a. 1323.
*Alexander III. (1173) Juli 22 J-L. —. A.
*Celestin III. 1195 Juli 15 J-L. —. B.

Außerdem wird häufig (so noch von Pellicer S. 397) ein Breve Clemens' III. für den Abt von Ripoll erwähnt (Verleihung der Mitra und anderer Insignien); es gehört aber Clemens V. an.

San Juan de las Abadesas.

Das Johanneskloster von Ripoll oder Ripollet, im Tal von Ripoll (des *Rivus pollens*), zwei Stunden östlich von Santa Maria de Ripoll am Ter lieblich gelegen, ist wie jenes eine Gründung des Grafen Wifred el Velloso, der es am 28. Juni 875 dotierte (die Dotationsurkunde bei L. H. Albanés in Mélanges d'archéologie et d'histoire VI 454 n. 1 aus dem Original im Départementalarchiv des Bouches du Rhône, ehemals Archiv von S. Victor zu Marseille, und bei Monsalvatje, Not. hist. XV 15 n. 2016 aus dem Kronarchiv von Aragon) und seine Tochter Hemma als erste Äbtissin hier einsetzte. Seine Geschichte hat Pujades in der Chronik von Katalanien lib. XII c. 5 (VI 332 ff.) kurz skizziert und die drei Perioden seiner Geschichte festgestellt: erst Nonnenkloster von 887 bis 1017, dann reguliertes Augustinerchorherrenstift, endlich seit 1592 Kollegiatkirche. Aber Pujades hat eine für die Kirchengeschichte Katalaniens wichtige Episode übersehen: im J. 1083 wurde das Kloster von dem bekannten Abt Richard von Sankt Victor zu Marseille mit Gewalt in Besitz genommen, der zweimal die Kanoniker daraus vertrieb und zuletzt wieder Nonnen einführte. Erst unter Paschal II., nach dem Tode des Grafen Bernard von Besalú, des Gönners der fremden Mönche, wurde der alte Zustand wiederhergestellt. Aus jener ältesten Periode aber

behielt der Ort den Namen *s. Johannis de Abbatissis* oder *Abbatissarum* oder *Puellarum*, den er noch heute trägt (*San Juan de las Abadesas*). Die wichtigeren Einzelheiten seiner Geschichte — Florez in der España Sagr. XXVII 47 ff. gibt nur eine kurze Übersicht — hat erst Villanueva aufgeklärt (Viage liter. VIII 61 ff.). Neuerdings hat Pablo Parassols y Pi die Geschichte des Ortes und des Klosters mit Benutzung der Archive von Barcelona und von San Juan de las Abadesas, besonders unter Heranziehung des gleich noch zu nennenden Memorials des Kanonikus Jayme de Asprer, wenn auch nicht ohne Einseitigkeit geschrieben („San Juan de las Abadesas y su mayor gloria el santisimo misterio. Reseña histórica" [1] Vich 1859; [2] 1874). Die Kanonika von San Juan de las Abadesas war päpstliches Schutzkloster und nach dem Privileg Urbans II. J-L. 5395 zu einem Jahreszins von 3 Mankusen verpflichtet. Der Zins steht auch im Albinus, allerdings irrig unter Gerona, (ed. Fabre-Duchesne II 116) und im Cencius (l. c. I 215 und I 16*). Auch ist im Cencius (I 453 unter n. CCII[d]) die Eidesformel registriert, die Abt Berengar von San Juan de las Abadesas der römischen Kirche geleistet hat, mit dem Zusatz „*et debet idem abbas per se vel nuntium suum singulis bienniis Romanam ecclesiam visitare*". Gemeint ist Abt Berengar Arnau oder de San Esteban (1252—59; vgl. Villanueva VIII 86 zu 1254—59).

In der schönen um die Mitte des XII. Jahrh. errichteten Klosterkirche wird das stattliche Archiv verwahrt, von dem ein großer Teil schon im XVI. Jahrh. von dem damaligen Abt Miguel de Agullana nach Barcelona gebracht wurde, wo er im Kronarchiv aufgegangen ist (s. oben S. 44). Dieser Urkundenfonds, der ursprünglich einen eigenen Bestand bildete, ist durch Próspero de Bofarull in sein chronologisch-dynastisches Archivschema eingereiht worden. Die mit 875 beginnenden Urkunden hat jüngst Francisco Monsalvatje y Fossas im XV. Band seiner „Noticias históricas" (Colección diplomática del condado de Besalú IV 1908) herausgegeben, darunter den merkwürdigen Bericht der Kanoniker von San Juan de las Abadesas vom Jahre 1115 an Papst Paschal II., der in fast dramatischer Darstellung die Leiden der vertriebenen und 1114 wiedereingesetzten Kanoniker erzählt und ein höchst anschauliches Bild der damaligen kirchlichen Gegensätze zeichnet (XV 297 n. 2204)[1]).

---

1) Jene Episode aus dem Ende des XI. und Anfang des XII. Jahrh. bedürfte, da sie für die Kirchengeschichte des Landes von größter Wichtigkeit gewesen ist, einer erneuten kritischen Darstellung.

Aus dem alten Inventar des Archivs von San Juan, dem *Llibre de Canalars del Abad Miguel Isalguer* († 1484) in drei Büchern ergibt sich, daß der ursprüngliche Bestand an Papsturkunden teils hier teils in Barcelona noch vollständig erhalten ist. Außerdem habe ich das leider nur fragmentarisch erhaltene *Memorial de las noticias recullidas en los pergamins y antichs manuscrits de est arxiu* von D. Jayme de Asprer y Folcrá vom J. 1702 (gest. 1740 als Dekan von Ripoll) benutzt. Endlich hat auch der jetzige Archivar Mossen Josep Masdeu y Costa, der uns in der gefälligsten Weise aufnahm und uns einen Sonntag opferte, ein Verzeichnis der Urkunden angelegt.

Die älteste Urkunde des Archivs ist von 914. Von Papsturkunden sind im alten Archiv noch vorhanden (während die übrigen in Barcelona sind, s. oben S. 49)

Originale:

Urban II. „Iustis petitionibus" 1089 Mai 19 J-L. 5395[1]).
Paschal II. "Quae iudicii" 1114 Dez. 4 J-L. 6415[2]).

Kopie:

*Innocenz II. „Licet universis" 1130 Nov. 28 J-L. —. Kop. s. XII[3]).

Ich habe außerdem noch notiert ein undatiertes Rundschreiben des Erzbischofs Wilhelm von Tarragona an die Bischöfe, an Klerus und Volk seiner Provinz, in dem er auf eine vom Bischof Pontius von Tortosa (der zugleich Abt von San Juan de las Abadesas war) und den Kanonikern von San Juan gegen Petrus de Malain und Söhne vorgebrachte Klage die Exkommunikation gegen diese verkündet; ferner Privilegien von Innocenz IV. ab.

Nach der España Sagr. XXVIII 294 soll es auch ein Chartular von San Juan de las Abadesas gegeben haben. Wenn wirklich ein solches existiert haben sollte, so ist es jetzt jedenfalls nicht mehr da. Auch von den Handschriften des Klosters sind jetzt nur noch Fragmente vorhanden, welche bereits R. Beer, Handschriftenschätze Spaniens S. 252 ff. verzeichnet hat. Uns interessiert besonders der schon von Villanueva VIII 77 erwähnte Codex saec. XI mit der Regula Aquisgranensis, der zuerst ein Martyrologium enthält, dann die Inventio basilicae s. Michaelis in Monte Gargano und die Institutio canonicorum Aquisgranensis, ähnlich wie die in der Mo-

1) Das schöne Original ist ganz von dem Prosignator Johannes diaconus geschrieben (vgl. Mitth. d. öster. Instituts Ergbd. VI 103).
2) Geschrieben von Grisogonus (s. ebenda S. 116).
3) Z. T. zerstört. Eine andere Kopie, gleichfalls saec. XII, ist in Barcelona.

numentenausgabe verzeichnete Hs. von Vich (Mon. Germ. Conc. II 312 ff.), mit der er noch zu vergleichen wäre, woran sich dann die Canones des Bischofs Isaac von Langres anschließen. Leider ist die Handschrift gegen das Ende hin in traurigem Zustand.

Manresa.

Manresa oder Minorisa am Cardoner nördlich vom Montserrat, Hauptort der alten Grafschaft Minorisa und, wie man annimmt, einstmals Bischofssitz, erfreut sich einer reichen Literatur. An der Spitze steht das Werk von Magi Canyelles „Descripció de la grandesa y antiquitats de la ciutat de Manresa", verfaßt in den Jahren 1679—85, als „Codex Canyelles" schon früher öfter benutzt, jetzt von Leoncio Soler y March in der Biblioteca histórica Manresana I (Manresa 1896) herausgegeben[1]). Ungefähr gleichzeitig erschien die „Epitome histórico de la muy ilustre ciudad de Manresa" des P. Roig y Jalpi (Barcelona 1693), ein gelehrtes, aber langatmiges und mühsames Werk des bekannten Kompilators, dem wir doch, so ungünstig man auch über ihn geurteilt hat, viele nützliche Nachrichten verdanken. Dann handelten von Manresa P. Florez in der España Sagr. XXVIII (1774) 20 ff. und Villanueva, Viage liter. VIII 171 ff. Ein Werk des Kanonikus Tallada y Mola „Memorias para la historia eclesiastica de Manresa" von 1820 blieb ungedruckt. Dazu kommen die Arbeiten von J. Mas y Casas „Ensayos históricos sobre Manresa" [1] (1836); [2] (1882), von Manuel Torres y Torrens „Memoria sobre Manresa y en especial sobre su Seo" in den Schriften der Academia de Buenas Letras in Barcelona von 1857, von Eduardo Tamaro y Fabricias „Monografia de la Seo de Manresa depositaria de las reliquias de los santos mártires patronos de la ciudad" (Manresa 1884), F. Fita „La santa Cueva de Manresa" (1872), die „Biblioteca histórica Manresana" I von Leoncio Soler y March (1896) und die „História de Manresa" von Joaquim Sarret y Arbós in den „Monumenta historica civitatis Minorisae (1921).

1) Uns interessiert sein Kapitel über die Kathedrale von Manresa. Er hat es wie auch die andern Kapitel hauptsächlich aus den Urkunden und Akten des städtischen Archivs und aus dem der Propstei gearbeitet. Man muß ihm natürlich Verstöße gegen die diplomatische Chronologie nachsehen. So beruft er sich p. 265 ganz wie Roig y Jalpi Epitome p. 73 auf eine Bulle Benedicts IV. von 904 — gemeint ist aber die Benedicts VII. J-L. 3794 für Ausona-Vich — und auf eine Urkunde Honorius' II., die aber eine solche von Honorius III. vom 26. Juni 1226 (Moncada Episcopologio de Vich I 561) ist.

Die Kathedrale Santa Maria, „La Seu", mehrfach von den Mauren zerstört, aber restauriert und konsekriert zuerst vom Bischof Georg von Ausona-Vich (vgl. Moncada, Episcopologio de Vich I 143), dann wieder 1011 vom Bischof Oliba (ed. Marca-Baluze p. 1031 n. 193), hatten seit Ende des XI. Jahrh. Kanoniker des hl. Augustin unter der Leitung eines Abtes inne (vgl. die Urkunde des Erzbischofs Berengar von Tarragona und Bischofs von Vich vom J. 1098 bei Roig y Jalpi, Epitome p. 158, Marténe et Durand, Vet. Scr. Coll. I 545 und Esp. Sagr. XXVII 300 n. 20; cf. Villanueva VI 217), der aber seit dem Anfang des XIII. Jahrh. den Titel eines Propstes führte. Clemens VIII. erhob die Kirche 1592 zur Kollegiata.

Das Archiv der Kathedrale hat einst Villanueva (Viage liter. VII 182) enttäuscht; er fand von Papsturkunden nur das kleine Privileg Celestins III. vom 15. November 1194 J-L. 17160, doch ist das darin zitierte Dekret eines früheren Papstes Celestin nicht, wie Villanueva VII 175 meinte, ein solches Celestins II., sondern der bekannte Brief Celestins I. an die Bischöfe der Provinzen Vienne und Narbonne vom J. 428 J-K. 369. Einen Schutzbrief Gregors IX. vom 22. März 1228 hat Canyelles (ed. Bibl. hist. Manresana I 301) abgeschrieben[1]).

Das Stadtarchiv (Archivo municipal) besitzt noch außer einem leidlichen Urkundenbestand eine Reihe von Abschriftenbänden, von denen der *Llibre vert* der wichtigste ist, vgl. F. Fita y Colomer „Lo Llibre vert de Manresa" (Barcelona 1879). Über das Archiv vgl. die Monographie von Leoncio Soler y March „L'arxiu municipal de Manresa" (Manresa 1888).

In dem „Butlleti del Centre excursionista de la comarca de Bages" XVII n. 78 vom Mai 1922 hat Rev. José Guitart eine Übersicht der Geschichte des nicht weit von Manresa gelegenen alten Benediktinerklosters San Benito de Bages gegeben, auf das ich gleich zu sprechen komme. Wir erfuhren so, daß in der Casa Guitart in Manresa noch ein Teil des Archivs dieses Klosters erhalten ist. Hr. Rius, auf das freundlichste von Don José Guitart aufgenommen, hat, was hier noch erhalten, durchgesehen und, abgesehen von den beiden schon von Villanueva VII 281 ff. n. 13 und 14 abgedruckten Urkunden und der Konsekrationsurkunde für das Kloster San Llorens de Bagá vom J. 983[2]), das Vorhandensein

1) Der sog. Evangeliencodex „Textus argenti", aus dem Villanueva VII 272 n. 10 die Institutionsurkunde von 1098 gedruckt hat, ist, wie es scheint, verschollen.

2) Der Fonds von San Llorens de Bagá befindet sich im Archivo de la Corona de Aragon unter den Monacales. Einige Urkunden sind in Madrid im Archiv des Duque de Medinaceli.

folgender Papsturkunden aus dem Archiv von San Benito de Bages konstatiert

Benedict VIII. 1016 Dez. 16 J-L. 4014. Kop. saec. XIII.

*Lucius III. 1183 Febr. 26 J-L. 15189 (für Saint-Pons de Thomières). Kop. s. XII ex.

*Celestin III. 1196 Mai 17 J-L. —. Inseriert in Gregor IX. 1233 Febr. 26 in Kop. von 1366. Kop. saec. XVII.

Besonders die Auffindung des für die Diplomatik Benedicts VIII. wichtigen Privilegs von 1016, das wir in Barcelona vergeblich gesucht hatten, stellt eine erfreuliche Bereicherung unserer Sammlung dar.

San Benito de Bages.

Zwei Stunden östlich von Manresa am Llobregat liegt die Kirche San Benito de Bages, ein Bau aus dem X. Jahrh., der noch heute verehrt wird wegen des hier ruhenden hl. Valentin, nach dem das um die Mitte des X. Jahrh. von dem Edlen Salla und seiner Gattin Riccardis gegründete und Sankt Peter in Rom mit einem Jahreszins von 30 Solidi gewidmete Benediktinerkloster auch *monasterium sancti Benedicti et sancti Valentini* genannt wurde. Es steht so auch im Cencius (ed. Fabre-Duchesne I 215; cf. I p. 16*) mit dem Zins von 3 Byzantiern, wie in dem Privileg Benedicts VIII.[1]).

Die merkwürdige Konsekrations- und Dotationsurkunde vom 3. Dezember 972 hat Marca-Baluze p. 896 n. 112 (vgl. Moncada, Episcopologio de Vich I 172; Monsalvatje, Noticias hist. V App. p. 48 n. 11) aus dem Klosterarchiv veröffentlicht; außer dem Diözesanbischof Frugifer von Ausona-Vich und den Bischöfen Peter von Barcelona und Wisad von Urgel nahm auch der Markgraf Borell an der Feier teil, zu der das Volk aus Vich und Manresa herbeigeströmt war; auch Handschriften, Lektionarien und Antiphonarien wurden bei dieser Gelegenheit geschenkt und die Unterstellung des Klosters unter Rom bestätigt[2]). Nicht weniger merkwürdig ist die Urkunde vom 13. Oktober 1002 über die Wahl des Abtes Ramio, aus der wir von einer Diskussion vor P. Silvester II. zwischen dem Grafen Raimund Borell und dem Bischof Arnulf von Ausona-Vich erfahren und des Papstes wörtliche Anweisung vernehmen (edd. Villanueva, Viage liter. VII 281 n. 13 aus dem Original, jetzt in der Casa Guitart in Manresa; Bofarull, Los

---

1) Im Albinus ist der episcopatus Ausonensis wohl versehentlich ausgelassen.

2) Daß das Kloster nebst der Kirche S. Maria in Manresa im J. 978 von Papst Benedict VII. dem Bischof Fruja von Ausona-Vich bestätigt wird (J-L. 3794), braucht deshalb nicht als im Widerspruch damit stehend angesehen zu werden.

condes de Barcelona I 223 ff. und L. Nicolau y d'Olwer in Estudis Universitaris Catalans IV 354 n. 3). Eine Skizze der Geschichte von Bages geben Yepes, Coronica general V 148 ff. (Ergänzungen dazu im Monasticum Benedictinum Hispanicum ms. saec. XVIII in Paris Bibl. nat. Mss. espagnols t. 321 fol. 425 f.); Argaiz, La Perla de Cataluña p. 329 ff.; Pujades, Cron. univ. VII 166 ff. und eingehender Villanueva, Viage liter. VII 204 ff., danach Monsalvatje y Fossas, Noticias históricas V: El vizcondado de Bas (zu San Pedro las Presas, einer Dependenz von San Benito de Bages) 105 ff. Villanueva hat das reiche Klosterarchiv auf das gründlichste benutzen können und auch die beiden Privilegien Benedicts VIII. vom 16. Dezember 1016 und Celestins III. vom 17. Mai 1196 zitiert. Er hat dabei auch festgestellt, daß von 1075 bis 1101 Abt Frotard von Saint-Pons de Thomières[1]) dem Kloster Bages vorstand. Er hat diese Episode nicht zu erklären gewußt; wir aber wissen jetzt aus den Urkunden über den Streit um San Cugat del Vallés unter Papst Urban II. (s. oben S. 63 ff.) und aus den Privilegien für Thomières, daß dem Abt Frotard, der sich guter Beziehungen zum Grafen Berengar Raimund II. von Barcelona wie zum Grafen Bernard II. von Besalú erfreute und der zugleich der Vertrauensmann Gregors VII. und Urbans II. war, die Leitung von San Benito de Bages, San Pedro de Rodas und San Llorens del Munt und anderer Klöster in Spanien und Aquitanien, wahrscheinlich schon von Gregor VII., übertragen war. Später erscheinen an Stelle der Prioren von Thomières wieder Äbte: also war die Unterwerfung unter Saint-Pons nur eine Episode, an die aber das Privileg Lucius' III. für Thomières erinnert, das sich im Archiv von Bages erhalten hat. Die Abtei bewahrte ihre Unabhängigkeit bis 1594, als Papst Clemens VIII. sie Montserrat unterwarf.

Das Archiv sahen Jaime Pasqual, der viele Urkunden daraus für seine „Monumenta sacrae antiquitatis Cataloniae" t. III fol. 186 ff. (s. oben S. 76) kopierte oder registrierte, und Jaime Villanueva (Viage liter. VII 229 ff.) noch in seinem alten Bestande im Kloster selbst; Villanueva rühmte den Reichtum an Urkunden aus dem X. und XI. Jahrh.; alte Handschriften aber suchte er vergeblich. Jetzt ist der ganze Bestand zerrissen. Ein Teil der Urkunden befindet sich in der Universitätsbibliothek in Barcelona (s. oben S. 77), ein anderer in der Casa Guitart in Manresa (s. oben S. 129). Vereinzelte Stücke sind im Kronarchiv in Barcelona.

---

1) Aber Frotard soll schon 1099 gestorben sein (Gallia christ. VI 229).

Montserrat.

Auf und an dem phantastischen Berge, der seit Jahrhunderten Gegenstand der Verehrung und Ziel unzähliger Pilger ist, erhoben sich, sobald er von den Mauren gesäubert war, mehrere Kirchen, welche Graf Wifred el Velloso im J. 888 seiner neuen Stiftung Santa Maria de Ripoll unterstellte. Wunderbare Legenden umgaben den Berg und seine Kirchen und verhüllten ihre Anfänge. Das Marienkloster mit der berühmten Statue der h. Jungfrau, das später der Mittelpunkt des Kultes vom Montserrat wurde, war zuerst ein Priorat von Ripoll; erst zu Anfang des XV. Jahrh. wurde es exempte Abtei unter Kommendataräbten, von denen der berühmteste Julian de la Rovere, nachmals Papst Julius II., gewesen ist. Es hat allmälig die andern Kirchen am Monserrat an sich gezogen, darunter auch das, wie es scheint, um die Mitte des X. Jahrh. gegründete, etwa eine Stunde weiter östlich gelegene Kloster Santa Cecilia, dessen erster Abt jener Caesarius war, der sich als Metropolit des zerstörten Tarragona gerierte und bei Papst Johannes XIII. seine Anerkennung zu erreichen suchte (sein oft gedruckter Brief an den Papst befindet sich in Kopie saec. X im Kapitelarchiv zu Vich). Das Kloster wurde nach Villanueva (Viage liter. VI 143. VII 160) vom Bischof Wadamir von Ausona-Vich im J. 957 geweiht und ist ursprünglich wohl unabhängig gewesen. Aber Bischof Oliba von Vich, der zugleich Abt von Ripoll war, erhob darauf Anspruch auf Grund der Schenkung des Grafen Wifred und dessen Sohnes Sunjer, unbeschadet der Dotation der Gräfin Richilde, Sunjers Gemahlin, zu Gunsten des Caesarius, und erlangte von Graf Berengar Raimund I. von Barcelona im J. 1019 dessen Anerkennung (edd. Marca-Baluze p. 1035 n. 195 und Moncada, Episcopologio de Vich I 242 zu 1023; vgl. aber Bofarull, Los condes de Barcelona I 19); indessen kam es bald darauf, wir wissen freilich nicht wie und wann, an San Cugat del Vallés, dem es Urban II. im J. 1098 und Calixt II. im J. 1120 bestätigten und als dessen Dependenz trotz eines Privilegs des Grafen Raimund Berengar III. vom J. 1103 (vgl. Villanueva VI 221) es 1108 ausdrücklich anerkannt wurde (edd. Villanueva VI 330 n. 41 und Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia XXXIII 45 aus dem Archiv von Montserrat; vgl. auch Mas, Notes históriques V 127 n. 668 aus dem Chartular von San Cugat). Endlich im J. 1504 durch Bulle Papst Julius' II. vom 12. Juni wurde es mit Santa Maria de Montserrat uniert (vgl. Albareda, L'arxiu antic de Montserrat I 34f.). Später kam auch das Archiv des Cäcilienklosters in das des Hauptklosters und teilte dessen Schicksale.

Nach Jaime Pasqual, der nach dem von P. Benito Ribas angelegten Inventar die Urkunden des Archivs für seine „Monumenta sacrae antiquitatis Cataloniae“ t. III registriert hat, war die älteste Urkunde von 871 (doch ist das Datum kontrovers). Er verzeichnet dann Urkunden der westfränkischen Könige, ein Diplom Ludwigs IV. vom 5. Dezember 951 und ein anderes des Königs Lothar von 982. Auch Marca-Baluze hat mehrere Urkunden aus dem Archiv von Montserrat gedruckt von 941, 942, 963 und Villanueva hat es für den VI. und VII. Band seines Viage liter. (vgl. VII 145 ff.) fleißig benutzt, leider aber nur wenige Urkunden daraus abgedruckt. Abschriften aus dem Archiv finden sich in der Collection Baluze t. 107 fol. 305 ff., einige auch in den Flosculi des Pujades (Coll. Baluze t. 239 fol. 21 ff.). Dazu kommen gelegentliche Zitate aus Argaiz, Serra y Postius u. a. Außer den Urkunden hat Pasqual, wie hernach auch Villanueva, das Necrologium von Santa Cecilia und ein Cartoral von Montserrat (Viage liter. VI 281 n. 20) benutzt. Von Papsturkunden notierte er

1. das Original eines Privilegs des Papstes Benedict [VIII für Kloster San Pedro de la Portella] vom 16. Dezember 1016,

2. ein anderes, aber davon abweichendes Privileg des Papstes Benedict VIII. für das Cäcilienkloster in zwei Kopien saec. XII und XIII,

3. ein Privileg des Papstes Benedict IX. für das Martinskloster auf der insula Gallinaria bei Albenga in Ligurien vom 22. Mai 1044 (s. oben S. 66).

Dies ganze Archiv galt als verloren. Über sein Schicksal ging die Sage, daß es in der Franzosenzeit, als im J. 1811 das Kloster ein Raub der Flammen wurde, zu Grunde gegangen oder vor den Franzosen versteckt worden sei. Zu der letzten Annahme neigte, wie es scheint, der jetzige Archivar von Montserrat, Döm Anselm Maria Albareda (L'arxiu àntic de Montserrat I. 1920. S. 44 ff.).

Indessen ein beträchtlicher Teil, mehrere hundert Urkunden vom J. 964 ab, ist erhalten. Sie befanden sich früher im Archivo de la Delegación de Hacienda in Barcelona, und sind jetzt im Kronarchiv (s. oben S. 66); ein geringerer Teil mit Urkunden von 1159—1583 ist im Archivo histórico nacional zu Madrid. Allerdings gerade die alten Papsturkunden, jene beiden Privilegien Benedicts VIII., die für die Kritik eine besonders harte Nuß sind, sind leider nicht unter den geretteten.

Über die Handschriften handeln der uns schon bekannte Pedro Serra y Postius in seinem an bibliographischem Material reichen Buche „Prodigios y finezas de los santos Angeles, hechos en el

principado de Cataluña" (Barcelona 1726) und in der „Epitome histórico de Montserrate" und systematischer Villanueva, Viage liter. VII 145 ff. Vgl. auch R. Beer, Handschriftenschätze Spaniens S. 357 ff. Die noch erhaltenen beschreibt mit großer Ausführlichkeit Dom Anselm Mª Albareda „L'arxiu antic de Montserrat" I (Monestir de Montserrat 1920) 77 ff.

Über den Montserrat gibt es eine reiche Litteratur, wenn sie auch überwiegend erbaulichen Zwecken dienen soll. Außer Pujades Cron. univ. VI 239 ff. 366 ff. VII 195 ff. und Marca[1]) ist die allgemeine und spezielle Klosterlitteratur zu berücksichtigen, die „Coronica general de la orden de St. Benito" des Fray Antonio de Yepes IV 222 ff. (Valladolid 1613) und Moncada's „Episcopologio de Vich" I 81 ff., das für Montserrat aufschlußreiche Werk von Fray Gregorio de Argaiz „La Perla de Catalunya" (Madrid 1677) und die „Corona Benedictina" des Buenaventura Tristany (Barcelona 1677), die „Epitome histórico del portentoso santuario y real monasterio de Nrã Srã de Monserrate" etc. von Pedro Serra y Postius [1](Barcelona 1742); [2](1747); ferner Florez, España Sagr. XXVIII 35 ff. und vorzüglich Villanueva's klare und kritische Darstellung (Viage liter. VII 136 ff.). Jetzt herrscht im Kloster auf dem Montserrat wieder geistiges Leben und emsige Arbeit an der Geschichte des Berges und seiner Heiligtümer, für die die Benediktiner sich ein eigenes Organ geschaffen haben, die „Analecta Montserratensia" (bis jetzt sechs Bände).

GERONA.

Gerona (kat. Girona), das Gerundia der Römer, hat durch die maurische Eroberung nur eine kurze Unterbrechung seiner Bischofsliste erfahren; Gerona und Urgel sind die ersten Bistümer Spaniens, die schon unter Karl dem Großen wiederhergestellt worden sind. Und wie überall in dieser Mark entstand sozusagen eine Barriere von Klostergründungen, die wie christliche Festungen in

1) Über Marca's „Dissertatio de origine et progressu cultus b. Mariae V. in Monteserrato exhibiti" in der Marca Hisp. p. 333 ff. gibt P. Roig y Jalpi „Epitome historico de ... Manresa" p. 71 f. beachtenswerte Aufschlüsse. — Das hs. Werk des Fr. Miguel Solsona (saec. XVII in.) mit vielen Materialien zur Geschichte von Montserrat (vgl. Torres Amat, Memorias S. 607) habe ich nicht gesehen.

dem wiedergewonnenen Lande sich südwärts schoben. Es ist kein Zufall, daß die beiden Grenzbistümer Gerona und Elne, die Kapitale des Roussillon, die ersten spanischen Bistümer gewesen sind, welche die ältesten Papstprivilegien erhalten haben, von Formosus und Romanus. Seit jener Zeit war das Bistum gegen die Mauren gesichert, und anders wie bei denen von Urgel, Barcelona und Vich, ruhiger und stiller verlief hier die Entwicklung der nächsten Jahrhunderte.

Amat und Muñoz in ihren bekannten Bibliographien zitieren eine ganze Reihe von älteren handschriftlichen Werken zur Geschichte von Gerona, von dem Jesuitenpater Andrés Moragues, den „Catalogo de los obispos de Gerona"" von Francisco Diago, die beiden Werke „De las grandezas de Gerona" von Don Francisco Cartellá y de Malla und von Juan Bautista Pont, die „Gerona ilustrada" des Jesuiten P. Onofre Relles. Ich habe sie nicht gesehen, und schwerlich würden sie uns neues Material ergeben haben. Dagegen bietet das gelehrte, aber schlecht disponierte Werk des als kritischer Historiker sonst nicht vorteilhaft bekannten P. Juan Gaspar Roig y Jalpi „Resumen historial de las grandezas y antiguedades de la ciudad de Gerona y cosas memorables suyas eclesiásticas y seculares, asi de nuestros tiempos como de los pasados" mit der Vita des h. Narcissus (Barcelona 1678) und die sich anknüpfenden Streitschriften des P. Onofrio Relles und des P. Roig manche nützliche Nachricht. Der letztere stützt sich auf das Episcopologium des Diago, dessen Bischofsliste 1691 mit den „Constitutiones synodales dioec. Gerunden." des Francisco Romaguera herausgegeben wurde. Wichtiger ist freilich das „Episcopologio de la Iglesia de Gerona" usw. des Kanonikus Sulpicio Pontich von 1729. Pontich war einer jener geborenen Archivare und Antiquare, an denen Spanien im XVIII. Jahrh. reich war, und er hat das Lob, das ihm Villanueva (Viage liter. XII 110 ff.) spendet, verdient. Auch die nach dem Tode ihres Verfassers († 1806) herausgegebene „Coleccion de noticias para la historia de los santos martires de Gerona y de otras relativas a la santa Iglesia de la misma ciudad señaladamente en orden a su catedralidad y conexion con la insigne Colegiata de San Felix" etc. des Kanonikus Francisco Dorca (Barcelona 1807) ist ein gelehrtes und exaktes Buch, das ich mit Nutzen konsultiert habe. Dagegen gehören die drei Bände der España Sagrada, die über Gerona handeln, XLIII—XLV, zu den schwächsten der ganzen Serie. Die beiden ersten 1819 und 1820 erschienenen Bände nennen als Herausgeber die PP. Antolin Merino und José de la Canal, aber

ihr Material ist von dem jüngeren gesammelt, der hauptsächlich im Archivo de la Corona de Aragon (im damaligen Armario de Gerona) und in Gerona selbst arbeitete; er ging dann gleich weiter nach Ripoll und Vich, Lérida und Poblet und hat in Folge dessen die Archive der Klöster und Kollegiatkirchen der Provinz Gerona nicht selbst gesehen, sondern sich mit der gedruckten Literatur, den Abschriften und Notizen in den Sammlungen der Madrider Akademie, den „Varios privilegios“, und mit Mitteilungen aus den Klöstern begnügt. Den XLV. Band hat José de la Canal, nachdem P. Merino 1830 gestorben war, im J. 1832 herausgegeben. Auch Villanueva hat der Diözese Gerona fast drei Bände gewidmet (Viage literario XII 101 ff. XIII. XIV. XV 1—123). Aber wie viel reicher ist das Material, das er gesammelt hat, und wieviel tiefer sind seine Forschungen: nirgends ist seine Überlegenheit deutlicher. Um es nicht zu vergessen, es versteht sich von selbst, daß Marca und Baluze die Archive von Gerona ausgiebig benutzt haben; Baluze hat ein Konvolut von Abschriften der Urkunden von Gerona hinterlassen mit einer Denkschrift „Mémoires sur l'évêché de Gérone“ mit Kopien der Privilegien für das Bistum (Paris Bibl. nat. Coll. Baluze t. 116; vgl. Auvray et Poupardin, Catalogue des manuscrits de la Collection Baluze S. 117). Unergiebig sind die neueren Bücher von Narciso Blanch e Illa „Gerona histórico-monumental. Noticias históricas de esta ciudad y descripción de sus antiguos monumentos“ [1] (Gerona 1853), [2] (1862) und „Cronica de la provincia de Gerona“ (Madrid 1866) und von Enrique Claudio Girbal „Guia-Cicerone de la inmortal Gerona“ (Gerona 1866). Auch die Schrift von Charles Rocher „Les rapports de l'église de Puy avec la ville de Girone“ (Le Puy 1875) mag im Vorbeigehen erwähnt werden. Ergiebiger ist für unsere besonderen Zwecke das neueste Werk über das Bistum Gerona, die „Noticias históricas“ des 1917 verstorbenen Francisco Monsalvatje y Fossas. Dieser eifrige Mann war kein Historiker von Fach, sondern, wenn ich nicht irre, Geschäftsmann, den aber die Liebe zur Heimat und eine angeborene romantische Neigung zu umfassenden archivalischen Nachforschungen über die Geschichte von Besalú, Gerona und des Roussillon und der Kirchen und Klöster des Landes trieb. Die Früchte dieser Bemühungen hat er in 25 Bänden niedergelegt, die allerdings mehr populär als wissenschaftlich gehalten sind, mit hübschen Abbildungen, auch mit zahlreichen schlecht und recht abgedruckten Dokumenten, die er meist aus Marca und Villanueva, den er einfach ausschrieb, nahm. Von den 25 Bänden seiner als Material-

sammlung immerhin wertvollen „Noticias históricas“ (1889—1917) kommen für Gerona (Stadt und Diözese) namentlich in Betracht die Bände XIV „Los monasterios de la diócesis Gerundense“ und XVI—XVIII „Nomenclator histórico de las iglesias parroquiales y rurales, santuarios y capillas de la provincia y obispado de Gerona“. Ferner habe ich benutzt den „Nomenclator geográfico-histórico de la provincia de Gerona“ von P. Alsius y Torrent und C. Pujol y Camps (Gerona 1883).

Die Archive von Gerona sind oft besucht worden[1]) und ihr Inhalt ist bekannt. Ich fand die gastfreundlichste Aufnahme beim Archivar des Kapitels Canónigo doctoral José Morera, so daß ich in zwei Tagen alles, was für die Regesta Pontificum Romanorum in Betracht kam, erledigen konnte. Vor allem im Archiv des Domkapitels zu arbeiten, ist ein Vergnügen; denn den in den Kapitelsaal eintretenden grüßen sogleich die unter Glas und Rahmen hängenden Papyrusurkunden der Päpste Formosus und Romanus. Sonst ist es freilich auffallend, wie gering die Zahl der Papsturkunden ist: auf die großen Privilegierungen von Formosus und Romanus aus dem IX., von Silvester II. und Johannes XIX. aus dem Anfang des XI. Jahrhunderts folgt eine lange Pause; erst Paschal II. gibt 1115 wieder ein Privileg und von da bis zu Innocenz IV. sind weder für das Bistum noch für das Kapitel Papstprivilegien erhalten.

Archivo episcopal.

Das in dem alten Palast des Bischofs neben dem Dom befindliche Archiv der bischöflichen Kurie soll bei dem Brande der Kurie am 22. Dezember 1469 untergegangen sein (Villanueva XII 272). So kommt es, daß es nur wenige ältere Urkunden besitzt. Die älteste ist von 883. Jüngst kam noch ein Originaldiplom König Odos von 891 an den Tag (ed. J. Riera in Estudis Universitaris Catalans VIII [1914] 248 f.). Von Papsturkunden sind jedenfalls keine älteren vorhanden; sie beginnen erst mit Innocenz IV. Wir sind also ausschließlich auf das große Chartular, das sog. *Cartoral de Carlo Magno* angewiesen. Denn auch die stattliche Reihe der *Libri dotaliarum*, von denen der erste auch *Liber institutionum sive Liber albus* heißt und mit Urkunden saec. XIV beginnt, enthält nichts für uns. Zur Orientierung dient der *Llibre primer de inventaris*

1) Über die verschiedenan Archive in Gerona hat 1914 Miret y Sans in der Memoria presentada per l'Institut d'Estudis Catalans S. 9 f. übersichtlich gehandelt.

del archiu de la Mitra copiat ... en temps del ill. Sr. D. Francisco Arevalo de Cuaço saec. XVI ex.—XVII in. Das *Cartoral del Vicariato*, wie es Villanueva (XII 126) nennt, oder *Cartoral de la Curia episcopal* ist unter dem Namen *Cartoral de Carlo Magno*, obwohl nichts von Karl dem Großen darin steht, bekannt und oft benutzt worden. Es besteht aus zwei Teilen, von denen der erste im XIII., der zweite im XIV. Jahrh. geschrieben ist, mit vielen Nachträgen. Eine genaue Analyse unter Verzeichnung der 627 Urkunden in chronologischer Folge gibt D. Joaquim Botet y Sisó „Cartoral de Carles Many. Index cronològich del Cartoral de la Curia eclesiástica de Gerona anomenat de Carlo Magno“ (Barcelona 1905—1909). Es stehen folgende Papsturkunden darin:

pag. 29 und 32 die beiden Dotationsurkunden des Bischofs Petrus von Gerona mit der Konfirmationsformel Papst Benedicts VIII. von 1019 Nov. 20.
— 57 Silvester II. 1002 Dez. J-L. 3926.
— 59 Romanus 897 Okt. J-L. 3516.
— 60 Johannes XIX. 1030 April J-L. 4089.
— 61 Paschal II. 1115 Jan. 22 J-L. 6446.
— 311 Honorius III. 1223 Febr. 3 und 4 mit den inserierten Traditionsurkunden Raimund Berengars II. von Barcelona von 1090 aus dem Register Urbans II. und König Peters von Aragon von 1204 Nov. 10 aus dem Register Innocenz' III. (aber sie steht nicht im Register, sondern in den Gesta Innocentii III).

Auszüge aus diesem Chartular hat Baluze Coll. t. 108 fol. 153 ff., Abschriften Pujades in seinen Flosculi t. II (Collection Baluze t. 238 fol. 87 ff.).

Archivo de la Catedral.

Das Archiv des Domkapitels besteht aus drei besonderen Archivkomplexen — so beschreibt sie schon Villanueva XII 103 —, *Secretariato*, dem eigentlichen *Archivo del Cabildo* und der *Theca*. Villanuevas Bericht ist hier besonders ausführlich. Wie immer erregten vornemlich die Handschriften seine Aufmerksamkeit; die Urkunden sah er nicht als Diplomatiker an, sondern hob nur diejenigen heraus, die ihm über die wichtigeren historischen Momente in der Geschichte des Bistums und über die Persönlichkeiten der Bischöfe Aufschluß gaben. So interessiert er sich auch nicht besonders für die beiden alten Papyrusurkunden des Formosus und des Romanus, auf die unsere Neugier sich zuerst richtete. Er erwähnt das Privileg des Romanus („escrita en papel que llaman

egipcio") nur nebenbei (XIII 33) und noch flüchtiger jenes des Formosus (XIII 35).

Eine gute Übersicht über die alten Archivbestände gibt das *Repertorium instrumentorum diversarum rerum capituli ex numeris 1 usque ad 49*, s. XVII ex.—XVIII in. (Calaix 84). Im Armari 1 waren die *Titol de privilegis apostólichs*; aber da sind auch nur verzeichnet die Privilegien von Formosus, Romanus und Innocenz IV. Im Armari 13 waren die *Titol de privilegis reals.* Ein vorzüglicher Führer ist das große vierbändige Inventar des Kanonikus Sulpicio Pontich *Repertori per alphabetich del Secretariat del ... Capitol de la Iglesia cathedral de Gerona* von 1736.

Originale:

Formosus (892) J-L. 3484 (Papyrus).
Romanus 897 Okt. 15 J-L. 3516 (Papyrus).

Kopien:

Formosus (892) J-L. 3484. Kop. saec. XIX.
Romanus 897 Okt. 15 J-L. 3516. Kop. saec. XII.
Johannes XIX. 1030 April J-L. 4089. Kop. saec. XII mit Abbildung der Bleibulle[1]). Kop. s. XIX.

Außerdem ist eine Kopie saec. XII der Dotationsurkunde für das Kapitel von 1019 November 20 vorhanden mit der Konfirmationsformel Papst Benedicts VIII. (ed. Villanueva XII 317 n. 31 aus dem Llibre vert). Von der anderen ebenfalls 1019 Nov. 20 ausgestellten Dotationsurkunde, welche gleichfalls die Konfirmationsklausel Benedicts VIII. trägt, hat er noch das Original gesehen (ed. Villanueva XII 312 n. 30), das auch noch Dorca „Coleccion de noticias para la historia de los santos martires de Gerona" p. 350 kannte. Im Archivo histórico nacional in Madrid befinden sich noch 80 Urkunden aus dem Kapitelarchiv, aber unter ihnen sind keine Papsturkunden.

Kopialbücher:

1. Das große Chartular des Kapitels trägt die übliche Bezeichnung *Liber viridis* oder *Llibre vert*, mb. saec. XIV in folio, mit Nachträgen vom XV. Jahrh. ab. Auch von Villanueva benutzt (XII 106).

---

1) Dies ist wohl das „Original", das Merino, Esp. Sagr. XLIII 182 aus dem Inventar im Armar. 49 leg. 1 n. 1 zitiert. Er gibt den Text XLIII 430 n. 29 aus dem Chartular.

fol. 103 Dotationsurkunde von 1019 Nov. 20 mit der Konfirmationsformel Papst Benedicts VIII. (ed. Villanueva XII 312 n. 30).
fol. 196' Johannes XIX. 1030 April J-L. 4089.
fol. 197' Paschal II. 1115 Jan. 22 J-L. 6446.
fol. 198 Silvester II. 1002 Dez. J-L. 3926.
fol. 201' Romanus 897 Okt. 15 J-L. 3516.
fol. 202 Silvester II. 1002 Dez. J-L. 3926 (exemplar translatum ex autentico).
fol. 204 Innocenz IV. 1250 Aug. 29 Potth. —.
fol. 214 Honorius III. 1223 Febr. 4 Potth. — mit der inserierten Urkunde des Königs Peter von Aragon von 1204 Nov. 10 ex registro Innocentii pp. III[1]).

Auszüge daraus bei Baluze in dessen Collection t. 108 fol. 73 ff.

2. *Liber statutorum et consuetudinum eccl. Gerunden.*, ch. saec. XV (vgl. Villanueva XII 105)
fol. 128 Urbans II. gefälschtes Privileg für König Peter 1095 April 16 J-L. † 5562.

Die Handschriften hat Villanueva eingehend beschrieben (XII 105 ff. 118 ff.); vgl. auch R. Beer, Handschriftenschätze Spaniens S. 229 ff. Für unsere Zwecke hat besondere Bedeutung nur der cod. 13, die bekannte und oft benutzte und für P. Burriel (Bibl. nacional Dd 143 [jetzt ms. 13121] fol. 1 ff.) kopierte *Collectio canonum*, mb. saec. XI, wo am Schluß eingetragen sind:
fol. 364 Akten der Synode von Gerona von 1068 praesidente Hugone Candido S. R. E. legato (ed. Villanueva XIII 261 n. 25).
fol. 365 Akten der Synode von Gerona von 1078 praesidente Amato ep. S. R. E. legato (ed. Villanueva XIII 264 n. 26).
fol. 365' Urbans II. Enzyklika über die Ernennung Bernards von Toledo zum Primas von ganz Spanien „Quisquis voluntatem" s. dat. J-L. 5370.

Museo provincial und Biblioteca del Instituto provincial.

Das Archivo de la Delegación de Hacienda, in dem einst die Fonds der aufgehobenen Kirchen und Klöster zusammengebracht waren, hat diese jüngst an das Archivo de la Corona de Aragon nach Barcelona abgegeben. Zurückgeblieben sind die jün-

1) S. oben S. 138.

geren Akten, in denen immerhin wohl noch Abschriften alter Dokumente stecken können. Indessen eine Durchsicht auch dieser Akten können wir grundsätzlich nicht in unser Programm aufnehmen, es sei denn daß eine besondere Fährte dahinführt. Eine solche wies uns auf die Bibliothek des Instituto provincial in Gerona, wohin die Bücherei des Klosters San Felix de Guixols gekömmen ist, und auf das Museo provincial de antiguedades.

A. Museo provincial. Hier befindet sich:

1. Das größere Chartular des Klosters, betitelt *Liber privilegiorum huius monasterii transumptus et memorabilium aliorum maior* vom J. 1537, chart. saec. XVI, mit den Urkunden des Königs Lothar von 968 und der Grafen von Barcelona.

fol. 50 Alexander III. 1163 Juni 25 J-L. 10900.

Von den anderen hier eingetragenen Urkunden, die auch Cano in seiner Geschichte des Klosters wiederholt, ist für die Papstregesten noch zu erwähnen eine Urkunde des Olivarius Bernardi de Palis, Sohnes des Bernardus Gaufredi, vom 1. Sept. 1103, in der er bekennt, daß er widerrechtlich Besitzungen des Klosters okkupiert habe und deshalb vom Erzbischof Bernard von Toledo und dem Kardinallegaten Richard und von P. Paschal II. selbst mit dem Anathem belegt worden sei. Die Erwähnung des Kardinallegaten Richard von Marseille führt auf das Jahr 1101, als dieser am 6. Februar in Gerona ein Konzil abhielt (ed. Martène et Durand, Vet. Scr. Coll. I 584; vgl. Villanueva, Viage liter. XIII 197).

2. Das kleinere Chartular betitelt *Libro de los privilegios segundo o menor y concordias*, chart. saec. XVII, enthält auch nur

fol. 11' Alexander III. 1163 Juni 25 J-L. 10900.

3. Index des Archivs von San Feliú de Guixols vom J. 1748. Hiernach befand sich das Original und die Kopie des Privilegs Alexanders III. J-L. 10900, der einzigen älteren Papsturkunde für das Kloster, im Caxon VI (Bulas, concordias) n. 1 und n. 2 (also anders als wie in dem Barceloneser Index von 1756; s. S. 67).

B. Von den Manuskripten der Bibliothek hat Hr. Rius folgende durchgesehen:

Ms. n. 3 (olim 6 G 35) *Bulas del convento de Benedictinos de Valladolid*, chart. saec. XVI, mit Papsturkunden vom XIV. Jahrh. ab.

Ms. D. 74 (olim 85 I): *Discurso general de este antiquissimo castillo y monasterio de S. Feliú de Guixols de la orden de nuestro glorioso Padre Sanct-Benito . . . compuesto por fray* Alonso Cano 1606. Dies ist das Original der bekannten Geschichte des Klosters,

die u. a. schon Pujades benutzt hat; ein anderes Exemplar ist in der Bibliothek von Montserrat (vgl. Anal. Montserratensia IV 179 ff.). Cano will den Ursprung des Klosters auf Karl den Großen selbst zurückführen, gibt auch Urkunden wieder, unter anderen:

fol. 65 Alexanders III. Privileg von 1163 Juni 25 J-L. 10900.

Ms. n. 121 (olim 6. 256): *Indice de los libros del monasterio de San Feliú de Guixols*, chart. saec. XVIII, großer Katalog der Klosterbibliothek.

Unter den Kirchen in der Stadt Gerona nahm und nimmt nach der Kathedrale die Kollegiatkirche des h. Felix, San Feliú, wie die Katalanen sagen, die erste Stelle ein. Sie ist dem großen afrikanischen Heiligen, dem Schutzpatron von Gerona, geweiht. So alt sie ist, so unbedeutend ist, wie schon Villanueva XIV 140 f. bemerkt, ihr Archiv, als dessen älteste Urkunde er eine solche von 1132 erwähnt (vgl. auch Esp. Sagr. XLV 35 ff.). Eine Liste der Hss. von San Feliú steht Esp. Sagr. XLV 259 n. 11; vgl. auch R. Beer, Handschriftenschätze Spaniens S. 239 ff. Hr. Rius besuchte das Archiv; in der Tat sind die Handschriften wichtiger als das bescheidene Archiv. Auch das Seminar hat noch einige Hss. Ausführlicher handelt von der Kirche P. Roig y Jalpi im „Resumen hist. de Gerona“ p. 335 ff. Ältere Papsturkunden für sie sind nicht bekannt.

San Martin de la Cuesta — San Pedro de Galligans — San Daniel.

De la Canal in der España Sagrada XLV 214 erwähnt Urkunden Alexander's III. und Gregor's IX. für die Kollegiatkirche San Martin de Zacosta, jetzt Pfarrkirche beim Seminar conciliar. Auch Villanueva, Viage liter. XIV 154 spricht von dieser Kirche San Martin Zacosta oder de la Cuesta, bei der er Urkunden aus dem XI. Jahrh. gesehen habe, und dem damit verbundenen Seminario conciliar. Bestimmtere Angaben gibt P. Roig y Jalpi im „Resumen historial de Gerona“ p. 328 ff., er spricht ihr das höchste Alter nach der Kathedrale zu, indem er sich auf Urkunden von 819 und 846 beruft. Hergestellt von dem Priester Pontius im J. 1032 und dotiert von dessen Nachfolger Johannes im J. 1079, wurde sie 1164 von Guillelmus Raymundi, Archidiakon von Besalú, als regulierte Augustinerkanonika eingerichtet und zu ihrer Leitung als erster Propst Arnaldo de Montebuson aus Lladó berufen. Eben dieses Statut bestätigte *Alexander III. mittels eines an den Propst Arnald gerichteten Breve vom September

(1165) aus Montpellier und Gregor IX. aus Perugia im Dezember 1229 (nach P. Roig y Jalpi l. c. p. 333).

Leider sind gerade diese Urkunden weder in Madrid noch in Barcelona erhalten, während andere Dokumente der Kirche sich in der Bibliothek des Seminars befinden; alle Bemühungen des Kanonikus Jos. Morera sie aufzufinden, waren umsonst.

Auch aus dem sehr alten Benediktinerkloster s. Petri de Galli cantu (*San Pedro de Galligans*), das Graf Raimund Berengar III. von Barcelona im J. 1117 der Abtei La Grasse unterwarf (ed. Marca-Baluze p. 1248 n. 359 und Esp. Sagr. XLIII 453 n. 38) und dem seinerseits im J. 1592 das alte Benediktinerkloster San Miguel de Cruilles, das früher dem piemontesischen Kloster San Michele della Chiusa gehörte (vgl. Villanueva XIV 153 und Monsalvatje, Los monasterios de la diócesis Gerundense p. 137 ff.), inkorporiert wurde, sind nur wenige ältere Urkunden erhalten; nach Villanueva XIV 146 ist die älteste Papsturkunde ein Privileg Honorius' III. vom 8. März 1217 (Potth. Reg. 5493). Vgl. Esp. Sagr. XLIII 323 ff. XLV 182 ff. Das Archiv ist im Archivo de la Corona de Aragon (s. oben S. 68).

Kriege und Brände haben überhaupt in den kirchlichen Archiven der Stadt übel gehaust und mit den alten Beständen aufgeräumt, wenige ausgenommen. Villanueva XIV 157 ff. rühmt unter diesen das Archiv des alten Benediktinerinnenklosters San Daniel vor der Stadt (Roig y Jalpi, Resumen hist. de Gerona p. 385 ff. und Villanueva XIV 157 ff.); aber ältere Papsturkunden scheint es nicht besessen zu haben.

Colección Monsalvatje.

Der bereits öfters erwähnte 1917 verstorbene Francisco Monsalvatje y Fossas zitiert in seinen Büchern über Gerona, Besalú und Elne häufig von ihm gesammelte Urkunden oder Urkundenabschriften, so daß daraus die Meinung erwachsen ist, er habe eine große Zahl von alten Urkunden besessen. Es lag nahe anzunehmen, daß es dem wohlhabenden Liebhaber nicht schwer gewesen sei, manche der noch vor 100 Jahren vorhandenen, aber bei der Aufhebung der Klöster verloren gegangenen für die Kirchen dieser Gebiete ausgestellten Urkunden zu erwerben. Hr. Rius hat sich bemüht, darüber Klarheit zu gewinnen, und die Witwe hat ihm gern Einsicht in die vorhandene Kollektion gewährt. Sie enthält in der Tat mehrere hundert Pergamenturkunden vom XII. Jahrh. ab, außerdem aber viele Abschriften von Urkunden, die er in seinen Werken hat abdrucken lassen, aus Drucken wie Marca-Baluze und Villanueva

oder aus dem Archiv der Hacienda und aus den Archiven der auch von Hr. Rius besuchten Kirchen. Sie bietet uns also nichts Neues.

Wir wenden uns den Klöstern der Diözese zu und zwar zunächst denen der alten Grafschaft Gerona. Über die Grafen von Gerona handelt Joaquin Botet y Sisó „Condado de Gerona. Los condes beneficiarios“ (Gerona 1890).

Santa Maria de Amer.

Das ursprünglich an einem andern Ort, wie es scheint noch unter Karl dem Großen oder wenigstens unter Ludwig dem Frommen (vgl. Mühlbacher Reg. Kar. dep. n. 137) gegründete und den h. Emeterius und Genesius geweihte Benediktinerkloster wurde in der ersten Hälfte des X. Jahrh. nach der günstiger gelegenen Zelle *s. Mariae secus flumen Amara* verlegt, die im J. 949 geweiht wurde (ed. Villanueva, Viage liter. XIV 307 n. 20) und seitdem Amer hieß. Es liegt einige Stunden westlich von Gerona im Tal des Ter. Das Kloster besaß einst eine stattliche Reihe von Diplomen der westfränkischen Könige. Villanueva (XIV 222) rühmt das seit 1592 durch die Urkunden der inkorporierten Klöster Santa Maria de Rosas und Santa Maria del Coll (die Bulle Clemens' VIII. bei Monsalvatje, Not. hist. XIX 119 n. 2354) vergrößerte Archiv; die Zahl der Pergamene sei beträchtlich und ihre Wichtigkeit nicht zu unterschätzen. Doch scheint es alte Papsturkunden nicht bebesessen zu haben; die älteste, die Villanueva anführt, war ein Privileg *Clemens' III. vom 29. Januar 1188, worin eines älteren von Hadrian IV. Erwähnung geschieht. Aus denselben Tagen stammen zwei weitere Breven *Clemens' III. vom 27. Jan. 1188 aus Siena, die in den Notes históriques des P. Roque Olzinellas (im bischöflichen Archiv in Vich) erwähnt werden.

Santa Maria de Amer war römisches Schutzkloster, das nach dem Liber censuum S. R. E. des Albinus und Cencius (ed. Fabre-Duchesne I 214; cf. p. 16*; II 116) einen Marabutin jährlich nach Rom zu zahlen hatte. Dieser Zins steht auch im Privileg Clemens' III.

Nach der Aufhebung kam das Klosterarchiv in das Archivo de la Delegación de Hacienda in Gerona. Aber es erging ihm unterwegs ebenso wie den andern. Die älteren und wertvolleren verschwanden und sind jetzt zum Teil in der Pariser Nationalbibliothek (Nouv. acquis. lat. 2579), in einem Sammelband mit Urkunden aus Camprodón (ed. H. Omont in Bibliothèque de l'Ecole des chartes LXV 1904 S. 368 ff.). Was schließlich in das Archivo de la Corona de Aragon überführt worden ist, sind außer einen

Haufen von Urkunden zahlreiche Skripturenbände mit Rechnungen, Verkäufen, Quittungen usw. Die von Monsalvatje, Not. hist. XIV 346 u. ö. zitierten *Indices de las escrituras del monasterio de Amer y Rosas* haben wir nicht gesehen.

Über das Kloster handeln Yepes, Corónica general III 261 ff.; España Sagrada XLIII 358 ff. XLV 161 ff.; Villanueva XIV 216 ff., der mit Recht die Dürftigkeit der Darstellung in der España Sagr. tadelt, und Franc. Monsalvatje y Fossas, Los monasterios de la diócesis Gerundense (Not. hist. XIV) 337 ff.

San Pedro de Cercada.

Zwischen Amer und Breda, bei Santa Coloma de Farnés, liegt die jetzige Pfarrkirche San Pedro de Cercada, welche 1136 als Konvent regulierter Augustiner eingerichtet wurde, dessen Institution Bischof Berengar Dalmatius von Gerona am 16. Dezember 1139 bestätigte. Die Urkunde unterschrieb auch der Erzbischof Wilhelm von Arles, Legat des apostolischen Stuhles, der damals in diesen Gegenden weilte. Das Stift besaß außerdem ein Privileg Innocenz' III. vom 25. Mai 1198. Im Jahre 1592 wurde die Kanonika aufgehoben und als Priorat den beschuhten Augustinern in Urgel überwiesen. — Villanueva (Viage liter. XIV 210), dem ich diese Angaben entnehme, sah noch in Cercada beim Prior das Archiv, aus dem er für seine „Collectio diplomatica" die Institutionsurkunde der Confratria bei der Kathedralkirche S. Tecla zu Tarragona vom J. 1146 abschrieb (in der Collection Baluze t. 107 fol. 86' steht sie „ex quodam quinterno pergamenaceo antiquissimo apud archivum mensae archiep. Tarragonen. fol. 21' recondito"); Monsalvatje, Los monasterios de la diócesis Gerundense (Not. hist. XIV) 401 ff. hat nichts mehr gefunden.

San Salvador de Breda.

An der großen Bahnlinie Barcelona-Gerona dicht vor Hostalrich an der Grenze des alten Comitats von Barcelona passiert man Breda mit dem ehemaligen Benediktinerkloster des Salvator, dessen charakteristischer Glockenturm dem Reisenden sogleich in die Augen fällt. Es war eine Gründung der Vizegrafen von Cabrera. Die älteste bekannte Urkunde ist von 1038. In dem Archiv, das nicht bedeutend war (vgl. Villanueva, Viage liter. XIV 207), befanden sich auch die Urkunden für das Kloster San Marcial auf dem Montseny. Das Salvatorkloster selbst war schon Ende des XI. Jahrh. dem Abt von San Cugat del Vallés unterstellt (s. oben S. 106). Von älteren Papsturkunden besaß es ein Privileg *Lu-

cius' III. vom 10. Mai 1185 und ein zweites von Innocenz IV. vom 3. Oktober 1246 Potth. 12884. Das letztere befindet sich im Archivo de la Corona de Aragon; von dem ersteren haben wir nur eine Abschrift des XVIII. Jahrh. in der Sammlung der „Varios privilegios" t. XXXI fol. 512 in Madrid gefunden, in der (t. XXVIII fol. 470 sq.) auch die älteren Urkunden von 1041. 1068 usw. zitiert werden. Die Herausgeber der España Sagr. XLIII 362 erwähnen allerdings das Privileg Lucius' III. aus einer Abschrift im Kronarchiv zu Barcelona; aber wir haben diese nicht gefunden und möglicherweise liegt jener Angabe ein Mißverständnis zu Grunde.

Über das Kloster vgl. Argaiz, La Perla de Cataluña p. 364 ff.; Tristany, Corona Benedictina p. 357 ff.; España Sagr. XLIII 361 ff. XLV 170 ff.; Villanueva, Viage liter. XIV 200 ff. und Monsalvatje, Los monasterios de la diócesis Gerundense (Not. hist. XIV) 409 ff.

Die Kirchen und Klöster der Grafschaft Besalú.

Unter den vier Grafschaften, welche die Diözese Gerona bildeten, war der *Comitatus Bisuldunensis* mehrere Jahrhunderte lang, bis zum Jahre 1111, als mit Graf Bernard III. das Grafenhaus ausstarb, unzweifelhaft die bedeutendste und ein selbständiges Territorium mit einer gewissen Tendenz zu eigenem politischen Leben. Die Grafschaft umfaßte das obere Tal des Fluvianflusses bis zum oberen Ter, so daß San Juan de las Abadesas und Camprodón noch dazu gehörten, und war reich gesegnet mit Kirchen und Klöstern. So lag es in der Entwickelung der Dinge, daß im J. 1017 Graf Bernard I. Tallaferro von Besalú den Versuch machen konnte, für sein Territorium ein eigenes Bistum zu gründen und es so kirchlich von Gerona und Vich unabhängig zu machen. Er betrieb in Rom den Plan in eigener Person und erlangte in der Tat von Benedict VIII. ein Privileg für den zum Bischof ausersehenen und vom Papst geweihten Wifred, wobei dem Grafen für den Bischofssitz die Wahl gelassen wurde zwischen den drei großen Hausklöstern in Besalú, in Fenollet (im Roussillon) und in San Juan de las Abadesas (J-L. 4016). Dennoch wurde nichts daraus, wohl in Folge des Widerstandes der beteiligten Bischöfe von Gerona und Vich, aus deren Diözesen das neue Bistum hätte gebildet werden müssen; vielleicht haben auch politische Gründe mitgewirkt[1]). Wifred wurde 1031 mit dem Bistum Carcassonne abgefunden und das einzige Ergebnis

1) Die Acta concordiae inter Mironem ep. Gerundensem et Guifredum ep. Bisuldunen. (edd. Marca-Baluze p. 1011 n. 179 = Monsalvatje, Not. hist. XI 225 n. 168 zu 977) hat schon Baluze, in dessen Collection t. 107 fol. 345 sie aus einem Transsumt von 1273 stehen, als unecht verworfen.

dieser großen Aktion war die Beseitigung der Nonnen in San Juan de las Abadesas und ihre Ersetzung durch Augustinerchorherren (s. oben S. 125 f.).

Noch intimer wurden die Beziehungen des Grafenhauses zu Rom unter des Tallaferro Enkel Bernard II. (1066—97). Er bekannte sich 1077 als Lehnsmann Gregor's VII., als *peculiaris miles s. Petri,* und verpflichtete sich zu einem Jahreszins von 100 Goldmankusen (ed. España Sagr. XLIII 480 n. 49). Er war überhaupt ein Fürst von ungewöhnlich kirchlicher Gesinnung, der mit Vorliebe fremde Mönche ins Land zog, vornemlich aus S. Victor zu Marseille, aus Thomières und aus S. Ruf in Avignon.

Über die Grafen von Besalú handelt Villanueva, Viage liter. XV 53 ff. und Franc. Monsalvatje y Fossas „Besalú, su historia, sus condes, su obispado y sus monumentos" I. II in Noticias históricas I. II (Olot 1889—90), „El vizcondado de Bas" in Not. hist. V (Olot 1893), „Geografia histórica del condado de Besalú" in Not. hist. X (Olot 1899) und „Colección diplomática del condado de Besalú" I—V in Not. hist. XI. XII. XIII. XV. XIX (Olot 1901—1907 und Gerona 1908).

Das Archiv der Grafen ist nach dem Ausgang des Hauses in das der Grafen von Barcelona und späteren Könige von Aragon gekommen (Archivo de la Corona de Aragon: Armario de Gerona), darunter das Privileg Benedict's VIII. J-L. 4016 vom 26. Januar 1017 für das neue Bistum und das Schreiben des Grafen Bernard von Besalú vom Februar 1017 mit der Unterschrift Papst Benedicts VIII. als *Theophylactus* (ed. Marca-Baluze p. 1007 n. 177 = Monsalvatje, Not. hist. I 274 n. 15)[1].

Santa Maria de Besalú.

In Besalú selbst, dem alten *Bisuldunum*, wo die Wiege des Geschlechts stand, von dem die Befreiung Katalaniens von der Herrschaft der Mauren ausging, bestanden seit dem J. 977 zwei große Klosterkirchen, die eine die dem h. Genesius und Michael, dann dem Salvator, später der Jungfrau gewidmete, von Kanonikern nach der Augustinerregel verwaltete Palastkirche, die andere das dem h. Petrus geweihte Benediktinerkloster.

Jene spätere Marienkirche unterstellte Miro Graf von Besalú

1) Marca-Baluze gibt auch die beiden Privilegien Gregor's V. J-L. 3885 und Benedict's VIII. J-L. 4017 für die Kollegiata in Besalú „ex archivo regio Barcinonensi". Aber dies muß ein Irrtum sein. Wir haben sie nicht nur nicht gefunden, sie stehen auch nicht in den alten Katalogen, und der Provenienz nach gehörten sie auch gar nicht in das Kronarchiv.

und Bischof von Gerona im J. 977 dem heil. Stuhl mit einem Jahreszins von 2 Schillingen (edd. Marca-Baluze p. 912 n. 121 = Monsalvatje, Not. hist. II 244 n. 13); dieser Census steht so auch beim Albinus und Cencius (ed. Fabre-Duchesne I 214; cf. p. 16* und II 116). Sie erhielt Privilegien von Gregor V. im April 998 J-L. 3885 und von Benedict VIII. am 26. Januar 1017 J-L. 4017 und aus dem XII. Jahrhundert solche von Paschal II. (dep.)[1]), von Hadrian IV. am 7. Januar 1158 J-L. 10457, von *Alexander III. am 20. Mai 1162 J-L. — und am 13. Februar (1168—70) J-L. —. Unterdessen hatte Graf Bernard II. im Jahre 1084 sie den Augustinerkanonikern von S. Rufus in Avignon zur Verwaltung übergeben (edd. Villanueva, Viage liter. XV 250 n. 23; Monsalvatje, Not. hist. II 267 n. 20; Chevalier, Cod. dipl. ord. s. Rufi Valentiae p. 5 n. 31)[2]). Der Konvent wurde 1592 durch Papst Clemens VIII. säkularisiert und die Kirche als Kollegiata eingerichtet. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts war noch ein Prior da und fünf Kanoniker. Dann ist sie verfallen und jetzt eine romantische Ruine, und da wo einst der Palast der Grafen von Besalú stand, steht jetzt die Villa eines Amerikaners.

Das Archiv der Kollegiata von S. Maria de Besalú, das Baluze (Collection Baluze t. 107 fol. 335 ff. in der Bibliothèque nationale zu Paris) und Jaime Pasqual für seine „Monumenta sacrae antiquitatis Cataloniae" t. IX p. 493 ff. und XI p. 37 ff. (s. oben S. 76) benutzt haben, fand noch Villanueva, Viage liter. XV 85 — er bezeichnet es als *Archivo prioral* — einigermaßen intakt; allerdings von den beiden ältesten Privilegien Gregors V. und Benedicts VIII. sagt er nichts[3]); er nennt ausdrücklich nur die die

1) In der Urkunde des Grafen Raimund Berengar IV. von Barcelona für den Abt Wilhelm von S. Ruf in Avignon von 1137 (edd. Marca-Baluze p. 1282 n. 391 = Monsalvatje, Not. hist. II 272 n. 23) wird ausdrücklich auf die der Kirche b. Mariae de Bisulluno von B. Miro von Gerona und den Päpsten Benedict (VIII.), Gregor (V.) und Paschal (II.) gegebenen Freiheitsprivilegien Bezug genommen, und so kann es sich wohl nicht um das oft kopierte Privileg Paschal's II. für Abt Olegar von S. Ruf vom 10. Januar 1114 J-L. 6369 handeln, von dem eine Abschrift einst auch im Archiv der Kirche S. Maria de Besalú vorhanden war.

2) Dies bestätigten Graf Raimund Berengar III. von Barcelona und Bischof Raimund von Gerona in den J. 1111 und 1113 (edd. Marca-Baluze p. 1235 ff. n. 344. 345 = Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia XXXIII 52 ff.; Monsalvatje, Not. hist. II 269 ff. n. 21. 22 und Chevalier, Cod. dipl. s. Rufi p. 16 ff. n. 12. 13).

3) Villanueva XV 85 bemerkt allerdings, er habe im Archivo prioral das Original der Bulle Benedicts VIII. für das Bistum (J-L. 4016) gesehen. Aber dies muß ein Irrtum sein. In seiner „Collectio diplomatica" ist diese Urkunde kopiert „ex archivio regio Barcinonensi", d. h. aus einer der alten Kopien, die noch heute im Kronarchiv liegen (s. oben S. 49. 52).

Unterwerfung der Kirche unter S. Ruf bestätigenden Urkunden von Paschal II. vom J. 1115 [1]), Hadrian IV. von 1157 (statt 1158) und Alexander III. von 1162. Diese und die Alexanders III. von 1168—70 Febr. 13 hat er für seine „Collectio diplomatica", die jetzt in der Biblioteca de la R. Academia de la Historia in Madrid beruht (s. oben S. 39), kopiert. Dies waren Abschriften, denn die Originale der Schenkungsurkunden des Grafen Bernard II. von 1084, der Konfirmationsurkunden des Grafen Raimund Berengar III. von 1111 und des Bischofs Raimund von Gerona von 1113 und des Privilegs Hadrians IV. vom 7. Januar 1158 sind schon früh in das Archiv des Mutterklosters nach Avignon, bezw. Valence gekommen und befinden sich noch jetzt im Fonds von St. Ruf im Departementalarchiv de la Drôme (ed. U. Chevalier, Codex diplomaticus ord. s. Rufi Valentiae. Collection de cartulaires Dauphinois. Valence 1891) [2]). Die Quelle von Franc. Monsalvatje, der seine Texte meist aus Marca und Villanueva nahm, war ein *Llibre de transsumpto* und ein Prozeß *de la unio del Priorat.* Jener „Llibre" war ein altes Chartular, cod. membr. saec. XII mit dem Titel *Liber privilegiorum et aliorum titulorum monasterii b. Marie infra castrum ville Bisulduni ord. s. Rufi sub regula s. Augustini* vom J. 1167, in dem die päpstlichen und königlichen Privilegien standen. Hr. Rius, der Besalú im Oktober 1925 besuchte, hat ihn vergeblich gesucht. Er fand was von der ganzen Herrlichkeit noch vorhanden war, im Archiv der Pfarrkirche von San Vicente in Besalú, deren Rektor Don Pedro Arolas ihm behülflich war. Das Archiv war einst, wie wir das auch sonst gelegentlich in Katalanien gefunden haben, in Abteilungen eingeordnet, die nach den Monaten bezeichnet waren; jetzt ist es chronologisch nach den Jahrhunderten geordnet; Hr. Rius schätzt die Zahl der Urkunden aus dem XI. Jahrh. auf gegen 50, die aus dem XII. auf rund 100. Von jenen älteren Papsturkunden fand er nur noch vor

Hadrian IV. 1158 Jan. 7 J-L. 10457 Kop. von 1457.

Über die Kirche S. Maria de Besalú vgl. Villanueva, Viage liter. XV 80 ff.; España sagr. XLV 100 ff.; Monsalvatje, Noticias históricas II 77 ff.

---

1) Beim Baluze in seiner Collection t. 107 fol. 359 steht unter den Urkunden von S. Maria de Besalú auch eine Abschrift von Paschals II. Privileg für Cluny vom 20. November 1100 J-L. 5846. Aber diese stammte wohl aus dem Archiv von Camprodón.

2) Vgl. auch W. Wiederhold, Papsturkunden in Frankreich III (Göttinger Nachrichten 1907. Beiheft S. 71).

San Pedro de Besalú.

Das Benediktinerkloster des h. Petrus in Besalú ist sehr alt; nach einigen bestand es schon in der ersten Hälfte des IX. Jahrh., nach andern soll es von Graf Wifred el Velloso vor 900 gegründet sein. Seine große Geschichte aber beginnt mit dem J. 977 und der Dotationsurkunde des Grafen Miro von Besalú und Bischofs von Gerona und seiner Brüder Oliba und Seniofred. Sie unterstellten es dem römischen Stuhl *ad proprium alodium* (edd. Marca-Baluze p. 919 n. 124; España Sagr. XLIII 416 n. 24; Monsalvatje, Not. hist. II 205 n. 5). In einer zweiten Dotationsurkunde vom J. 978 erneuerte Miro die Unterstellung unter Rom mit einem Jahreszins von 5 Schillingen (edd. Yepes, Coronica general V fol. 442; Villanueva XV 254 n. 25 und Monsalvatje II 209 n. 6); dieser Census steht auch im Liber censuum S. R. E. des Albinus und Cencius (ed. Fabre-Duchesne I 214; vgl. p. 16*; II 116). In einer dritten Urkunde Miro's vom 2. April 979 wird eine bestätigende Klausel des Papstes Benedict VII. in direkter Rede eingeschoben *Et idcirco ego Benedictus papa* etc. (edd. Villanueva XV 263 n. 26 und Monsalvatje II 221 n. 7). Am 8. Mai 979 erfolgte die Privilegierung durch Papst Benedict VII. J-L. 3800. Die Geschichte der Tradition des Klosters an Rom durch Bischof Miro wird noch einmal in der Konsekrationsurkunde von 1003 erzählt (edd. Esp. Sagr. XLV 309 n. 18; Villanueva XV 266 n. 27 und Monsalvatje II 229 n. 9). Im J. 1029 gab auch der Landesherr Graf Wilhelm von Besalú dem Kloster einen Freiheitsbrief, der die in den katalanischen Dotationsurkunden dieser Zeit häufiger begegnende Konfirmationsformel des Papstes *Ego Johannes s. catholice et apostolice Romane ecclesie presul* trägt, die natürlich nicht eigenhändig war (edd. Villanueva XV 269 n. 28 und Monsalvatje II 233 n. 10). Seit 1080 gehörte es durch Schenkung des eifrigen Grafen Bernard II. von Besalú den Mönchen von S. Victor in Marseille (edd. Martène et Durand, Vet. Scr. Coll. I 505 und Guérard, Cartulaire de l'abbaye de Saint-Victor de Marseille II 172 n. 820).

Fast alle diese Urkunden sah Villanueva noch im Archiv des Klosters. Nach der Aufhebung blieb es verlassen; die Archivalien kamen z. T. in das Archivo de la Delegación de Hacienda in Gerona oder wurden zerstreut. Seit einigen Jahren haben sich französische Benediktiner dort niedergelassen und sind eifrig bemüht, was von Urkunden des alten Klosters noch vorhanden oder aufzufinden war, zu sammeln, und wirklich ist es ihnen gelungen, etwa 40 Pergamenturkunden zusammenzubringen, darunter

das Original der Dotationsurkunde des Bischofs und Grafen Miro vom J. 978. Das war alles, was Hr. Rius an Ort und Stelle feststellen konnte. Das Privileg Benedicts VII. vom 8. Mai 979 J-L. 3800, das nur aus einem Transsumpt Innocenz' IV. vom 22. Juni 1252 bekannt ist (Reg. Vat. 22: Reg. Innocentii IV. a. IX fol. 184 n. 411; vgl. Gött. Nachr. 1902 S. 415 und E. Berger, Les registres d'Innocent IV t. III 85 n. 5849), fand er nicht. Dieser Papst hat am 25. Juni 1252 auch die Fundationsurkunde von 977 transsumieren lassen (Reg. Vat. 22: Reg. Innocentii IV. a. IX fol. 183' n. 410; vgl. E. Berger l. c. III 84 n. 5848); dies Transsumt kannte auch Pujades, Cron. univ. VII 217, hat es freilich irrig Innocenz II. und dem J. 1136 zugeschrieben, und Francisco Monsalvatje besaß davon noch eine Kopie vom J. 1622. Das Privileg Benedicts VII. hat Innocenz IV. noch einmal am 16. August 1252 generell bestätigt (Reg. Vat. 22: Reg. Innocentii IV. a. X fol. 208 n. 131; vgl. E. Berger l. c. III 113 n. 5990). So erneuerte sich unter diesem Papst das alte Verhältnis des Petersklosters zu Rom; am 24. Oktober 1253 leistete der neue Abt Wilhelm, vorher Prior von Coll (vgl. Potthast Reg. 14978), dem heil. Stuhle den üblichen Treueid, den man in den Liber censuum S. R. E. eintragen ließ (ed. Fabre-Duchesne I 286 n. 46 a). Es ist also leider nur sehr wenig auf uns gekommen, und am empfindlichsten ist vielleicht der Verlust des Chartulars von San Pedro, des *Liber privilegiorum et aliorum titulorum monasterii s. Petri ville Bisuldunii*, aus dem jüngere Kopien im Departementalarchiv des Pyrenées Orientales in Perpignan (Série H Abbaye de S. Pierre de Besalú) sich erhalten haben.

Über das Kloster s. Yepes, Coronica general V 160 ff.; Argaiz, La Perla de Cataluña p. 366 ff.; Tristany, Corona Benedictina p. 328 ff.; España Sagr. XLIII 340 ff. XLV 122 ff.; Villanueva, Viage liter. XV 91 ff.; Monsalvatje, Noticias históricas II 33 ff. XIV 173 ff.

San Esteban de Bañolas.

Das halbwegs an der Straße von Besalú nach Gerona am Abhange der Berge gelegene ehemalige Benediktinerkloster *s. Stephani in loco q. d. Balneolus* ist eines der ältesten in Katalanien. Es erhielt schon im J. 822 von Kaiser Ludwig dem Frommen ein Privileg (Mühlbacher, Reg. Kar.[2] n. 759). Auch dessen Nachfolger, die westfränkischen Könige, und die Päpste Benedict VIII. im J. 1017 J-L. 4018, Urban II. im J. 1096 J-L. 5656 und Alexander III. im J. 1175 J-L. 12444 haben dem Kloster große Privilegien ver-

liehen. Zuerst gehörte es dem Erzbistum Narbonne (vgl. Johannes X. Privileg für Erzbischof Aimerich von 928 J-L. 3577). Im J. 1078 war es so heruntergekommen (vgl. die vom Legaten Amatus Bischof von Oleron unterfertigte Urkunde des Grafen Bernard II. von Besalú vom 7. März 1078 bei Marca-Baluze p. 1168 n. 290 = Monsalvatje, Not. hist. XI 319 n. 343), daß der reformfreudige Landesherr auch diese Abtei im J. 1080 den Mönchen aus S. Victor zu Marseille übergab (ed. Guérard, Cartulaire de l'abbaye de Saint-Victor de Marseille II 174 n. 821. 822).

Das Archiv des Klosters hat schon Baluze für die Marca hispanica ausgiebig benutzt, und zahlreich sind die Abschriften, die er für seine Collection (t. 107 f. 465 ff. und t. 108 f. 239 ff. in der Bibliothèque nationale zu Paris) hat anfertigen lassen. Auch Villanueva hat im Klosterarchiv zu Bañolas gearbeitet. Über dessen Inhalt und seine Anordnung unterrichtet der *Index archivii vulgo dictus Mulassa* von Antonio Castellar aus dem J. 1751, den Alsius y Torrent App. p. 49 ff. abgedruckt hat. Es umfaßte 21 Calaix. Cal. I A n. 1 war die auch von Villanueva (Viage liter. XIV 253) gesehene Kopie saec. XII des Privilegs Benedicts VIII. J-L. 4018; das Original scheint also schon früher zugrunde gegangen zu sein); n. 2 ein Transsumt vom J. 1416 des Privilegs Urbans II. J-L. 5656; n. 3 das Original der Bulle Alexanders III. J-L. 12444, von dem unter n. 4 noch ein Transsumt vorhanden war. Im Cal. V E n. 1 war das Original des Diploms Ludwigs des Frommen, dem die andern königlichen Privilegien sich anschlossen. Außerdem besaß das Archiv auch ein altes Chartular.

Nach der Aufhebung des Klosters kamen die Urkunden und Skripturen nach Gerona in das Archivo de la Delegación de Hacienda, von da jüngst in das Archivo de la Corona de Aragon (s. oben S. 67). Es ist noch immer eine ganz stattliche Zahl von Pergamenturkunden und Skripturen, darunter eine im J. 1276 angefertigte Kopie der öfter gedruckten Urkunde des Grafen Bernard II. von Besalú vom 7. März 1078, die der päpstliche Legat Bischof Amatus von Oleron unterschrieben hat (edd. Marca-Baluze p. 1168 n. 290; Esp. Sagr. XLIII 480 n. 49; Monsalvatje, Not. stor. XI 319 n. 343). Aber sonderbarer Weise fehlen hier wie bei den andern früher in der Hacienda zu Gerona aufbewahrten Stücke gerade sowohl die alten Papsturkunden wie die Diplome und das alte Chartular.

Über Bañolas vgl. Yepes, Coronica general III 221 ff. 266 ff. Tristany, Corona Benedictina p. 354 ff.; España Sagr. XLIII 326 ff. XLV 117 ff.; Villanueva, Viage liter. XIV 240 ff.; Claudio Girbal

y Enrich „Bañolas. Noticias históricas de esta villa“ (Gerona 1863); P. Alsius y Torrent „Ensaig historich sobre la vila de Banyolas“ [1](1872); [2](1895); Franc. Monsalvatje y Fossas, Los monasterios de la diócesis Gerundense (Noticias históricas XIV) 152 ff.

Santa Maria de Lladó.

Halbwegs zwischen Figueras und Besalú, bei Navata, liegt die schöne romanische Kirche *s. Mariae de Letuno*, bei der im J. 1089 der Kanonikus Johannes von Vilabertrán einen Augustinerkonvent einrichtete. Die Dotationsurkunde vom 4. April 1089 unterschrieben der Kardinallegat Bischof Gualter von Albano (1096), später auch der Legat Radulf (1117) und noch später (1136) der Kardinallegat Humbert (edd. España Sagr. XLV 294 n. 22 und Monsalvatje, Noticias hist. XI 323 n. 346). Der Prior Gerald von Lladó erhielt im J. 1124 für seine Kirche ein Privileg von Calixt II. J-L. 7142. Im J. 1592 wurde auch diese Kanonika kraft der Bulle Clemens' VIII. säkularisiert und in eine Kollegiatkirche umgewandelt.

Hr. Rius hat den Ort im Oktober 1925 besucht, beim Rektor Don Miguel Coll Salavia in der Pfarrkirche S. Felix zu Lladó freundliche Aufnahme und Zutritt zum Archiv der ehemaligen Kollegiata gefunden, das aus einigen Hundert Pergamenturkunden und Skripturen besteht, darunter

Calixt II. 1124 Febr. 6 J-L. 7142. Kop. von 1504 (aus Kopie von 1370).

Über Lladó vgl. España Sagr. XLV 111 ff.; Monsalvatje, Los monasterios de la diócesis Gerundense (Noticias históricas XIV) 95 ff. und das Schriftchen von Miguel Coll Salavia „Monografia histórica dels reials Collegiata y Priorat de Santa Maria de Lladó“ (s. a.), das mit Benutzung der noch erhaltenen Skripturen des Archivs, die ihrerseits wieder auf eine handschriftliche Geschichte des Priors Tomás Verdaguer von Lladó (1737—80) zurückgehen, verfaßt ist. Coll zitiert S. 32 ein Breve Urbans III. an den Bischof von Gerona von 1186 mit der Aufforderung, den Prior Arnald de Coll zu einer besseren Verwaltung der Kanonika anzuhalten. Bekannt ist das Nekrolog von Lladó, das Jaime Pasqual in den Monumenta sacrae antiquitatis Cataloniae t. IX p. 511 kopiert hat.

Von der dritten, im XII. Jahrh. gegründeten Augustinerkanonika in der Grafschaft Besalú, Santa Maria de Puigpardinas, sind keine älteren Papsturkunden bekannt [1]).

1) Lladó wird übrigens von Pella y Forgas zum Ampurdán gerechnet.

San Pedro de Camprodón.

Das um die Mitte des X. Jahrh. von Graf Wifred von Besalú am obern Ter im Val de Llanars (*Landarense*) gegründete Benediktinerkloster *s. Petri de Campo rotundo* — die Kirche S. Petri selbst ist schon 904 konsekriert worden (ed. Monsalvatje, Not. hist. VI App. 1 n. 1) — erhielt von Benedict VIII. im Januar 1017 ein großes Exemptionsprivileg J-L. 4019. Der reformeifrige Landesherr Graf Bernard II. von Besalú unterwarf Camprodón im J. 1078 zugleich mit den in der Grafschaft Roussillon gelegenen Klöstern S. Maria de Arles und S. Paul de Vallosa der Cluniacenserabtei Moissac bei Montauban (edd. Marca-Baluze p. 1168 n. 289 und Monsalvatje, Not. hist. VI App. p. 28 n. 10). Camprodón blieb das ganze Mittelalter hindurch unter Moissac. Das nahe der Grenze gelegene Kloster hatte viel unter den Kriegen zu leiden; am 4. Oktober 1793 übergaben französische Truppen die Abtei den Flammen, doch war das Archiv vorher in Sicherheit gebracht worden.

Nach der Aufhebung des Klosters kamen die Archivalien von Camprodón nach Gerona in das Archivo de la Delegación de Hacienda, von da vor einigen Jahren in das Archivo de la Corona de Aragon nach Barcelona (s. oben S. 67). Aber gerade die älteren Urkunden sind auf unerklärliche Weise abhanden gekommen und befinden sich jetzt in der Bibliothèque nationale zu Paris (Nouv. acquis. lat. 2579 und 2580), darunter das von H. Omont in der Bibliothèque de l'Ecole des chartes LXV (1904) 382 wiederabgedruckte Original auf Papyrus von Benedict VIII. J-L. 4019. Auch die mehrfach erwähnten Abschriften der Privilegien Urbans II.[1]), Paschals II. und Calixts II. für Cluny, die sich im Archiv von Camprodón befanden, scheinen verloren zu sein. Dieser Verlust wäre zu verschmerzen. Verloren ist leider auch das von Villanueva erwähnte Chartular von Camprodón, aus dem Baluze für seine Collection t. 107 fol. 177 ff. einige Abschriften hat nehmen lassen.

In der Hoffnung, trotzdem in Camprodón noch Reste des ehemaligen Klosterarchivs zu finden, hat Hr. Rius den Ort aufgesucht und festgestellt, daß in der Tat in der Sakristei der Pfarr-

1) Monsalvatje, Not. hist. VI 44 sagt, Urban II. habe im J. 1088 dem Abt von Camprodón den Gebrauch von Mitra und Sandalen verliehen; aber diese Auszeichnung galt dem Abt von Cluny. Gemeint ist das Privileg Urbans II. vom 1. November 1088 J-L. 5372 (Abschriften aus der Kopie in Camprodón stehen in der Collection Baluze t. 108 fol. 278', in den Instrumenta des Caresmar p. 425 und in der Colección Traggia t. II fol. 109').

kirche Santa Maria de Camprodón noch einige hundert Pergamenturkunden vorhanden sind, von denen die älteste aber erst aus dem XIII. Jahrh. stammt (vgl. aber Morer y de A. Gali S. 38 Anm.). Im Archivo municipal sah er einen *Libro de los privilegios de Camprodón y de Olot*, ch. saec. XVII, mit dem bekannten Marktprivileg des Grafen Raimund Berengar III. von Barcelona von 1118 (edd. Morer y de A. Gali App. p. V n. 2 und Monsalvatje, Not. hist. VI App. p. 30 n. 11). Die von Morer und de A. Gali aus demselben Archiv gedruckte Kopie des Privilegs Benedicts VIII. J-L. 4019 (App. p. I n. 1) hat Hr. Rius nicht gesehen.

Zur Literatur über Camprodón vgl. Pujades, Cron. univ. VII 89 ff. 97 ff.; Argaiz, La soledad laureada II 160 ff. und La Perla de Cataluña p. 301 ff.; Tristany, Corona Benedictina p. 319 ff.; „Historia monasterii s. Petri Campi rotundi" in „Varios privilegios" etc. t. XXVIII fol. 461 ff. und t. XXXI fol. 324 ff. in der Bibl. de la R. Acad. de la Historia in Madrid; España Sagr. XLIII 355 ff. XLV 149 ff.; Villanueva, Viage liter. XV 108 ff.; José Morer y Fr. de A. Gali „Historia de Camprodón" (Barcelona 1879); Joaquin Miret y Sans „Relaciones entre los monasterios de Camprodón y Moissac. Noticia histórica" (Barcelona 1898); Franc. Monsalvatje y Fossas „Monasterio de San Pedro de Camprodón" in Noticias históricas VI (Olot 1895) und das Schriftchen von Pablo Parassols y Pi „Nuestra Señora del Remey en Greixenturri. Noticia histórica" (Camprodon 1909 [1]). Es gibt auch eine handschriftliche Geschichte von José Gibrat, Pfarrer von Prats de Molló, im Besitze des Hrn. José Roger y Bans in Camprodon „L'abadia de Sant Pere de Camprodón".

Zur Grafschaft Besalú gehörte auch der Vicecomitatus de Basso (Bas), über den Franc. Monsalvatje y Fossas „El vizcondado de Bas" in Noticias históricas V (Olot 1893) und Joaquim Miret y Sans „Los vescomtes de Bas en la illa de Sardenya" (Barcelona 1901) besondere Monographien geschrieben haben. Das Haupt- und älteste Kloster dieses Territoriums war Santa Maria de Ridaura (vgl. Fr. Monsalvatje y Fossas „Ridaura y su monasterio de Santa Maria" in Noticias históricas IV. Olot 1892), das im J. 937 Graf Suniar der Abtei La Grasse unterwarf. Ältere Papsturkunden für dieses Kloster besitzen wir nicht. La Grasse gehörte auch die Kirche Santo Sepulcro de Palera, deren Konsekrationsurkunde von 1085 (statt 1089 oder 1090) der Abt von La Grasse als apostolischer Legat und der Kardinallegat

1) Greixenturri (*Turris Crescentii ?*) war eine Dependenz von Camprodón.

Gualter von Albano (1096) unterschrieben (edd. España Sagr. XLIV p. XIV und Monsalvatje, Not. hist. IV 185 n. 6). Ein altes Kloster dieses Territoriums war auch San Juan de Fonts (Sant Joan des Fonts), das der Vicecomes Udalard von Bas gegen das Ende des XI. Jahrh. dem Kloster S. Victor in Marseille verlieh. Die Urkunde (edd. Guérard, Cartulaire de l'abbaye de Saint-Victor de Marseille II 43 n. 701; Miret y Sans S. 129 n. 1 und Monsalvatje, Not. XI 322 n. 345) entbehrt der Datierung; der Bischof Berengar von Gerona bestätigte diese Schenkung mit Urkunde vom 7. Juli 1106, die der Kardinaldiakon Ato unterfertigte (edd. Martène et Durand, Vet. Scr. Coll. I 610 = Miret y Sans p. 130 n. 2 und Monsalvatje, Not. XI 373 n. 399). Ridaura und San Juan wurden 1592 von Papst Clemens VIII. der Abtei San Pedro de Camprodón inkorporiert.

Die Kirchen und Klöster der Grafschaft Empurias.

Die Grafschaft Empurias, die lange mit der Grafschaft Roussillon verbunden war und zu der auch die Grafschaft Perelada gehörte, bildete vor der maurischen Eroberung ein eigenes Bistum (vgl. España Sagr. XLII 210 ff. und Ramon Font „Episcopologio Ampuritano". Gerona s. a.), das aber nicht wiederhergestellt wurde, wenn auch noch im XVI. Jahrh. ein Versuch der Erneuerung für die Kirche in Castellon de Empurias gemacht worden ist. Auch diese Grafschaft behauptete eine gewisse Selbständigkeit. Das gräfliche Haus, wenn es auch nicht so kirchenfreundlich gewesen zu sein scheint, wie das von Besalú, ist doch auch eifrig gewesen in der Gründung von Kirchen und Klöstern. Über die Grafschaft Empurias schrieben Joseph de Taberner y de Ardena († 1726 als Bischof von Gerona) „Historia de los condes de Empurias y de Perelada" (ed. in Revista de Ciencias històricas II [1880—81] 1 ff. 94 ff.); Jaubert de Passa „Notice historique sur la ville et le comté d'Empurias" (Paris 1823); José Pella y Forgas „Historia del Ampurdán" (Barcelona 1883) und Miguel Torvella y Plaja „Breves observaciones a la historia del Ampurdan de Pella y Forgas" (Gerona 1892); Franc. Monsalvatje y Fossas „Los condes de Ampurias vindicados" in Noticias históricas XXV (Olot 1917).

Das Archiv der Grafen von Empurias und Perelada kam zuerst an die Herzöge von Cardona und von diesen an die von Medinaceli, und befindet sich jetzt in Madrid (vgl. A. Paz y Melia, Archivo y biblioteca de la Casa de Medinaceli. Madrid 1915).

San Feliú de Guixols.

Das Benediktinerkloster des h. Felix, des Schutzpatrons von Gerona, in Guixols am Meere, das dem Ort den Namen gegeben hat (*s. Felicis Guixalense*), will eine Gründung Karls des Großen sein, aber es kommt urkundlich erst in einem Diplom Kaiser Lothars von 968 vor. Es wurde 1052 konsekriert, erfreute sich eines (verlorenen) Privilegs Urbans II. und eines Alexanders III. von 1163 J-L. 10900, kam aber wie es scheint im XII. Jahrh. unter La Grasse (vgl. die Urkunde von 1118 bei Marca-Baluze p. 1251 n. 362 und España Sagr. XLIII 455 n. 38[b]) und im J. 1435 an die Kongregation von S. Justina. Damit ist die Angabe im Liber censuum S. R. E. (ed. Fabre-Duchesne I 214; vgl. p. 16*): *Monasterium s. Felicis Wissolnensis I obolum massimutinum* schwer zu vereinigen. Denn noch im J. 1118 behauptete der Bischof von Gerona, das Kloster stünde in seiner ordinatio ac dispensatio, und auch in dem Privileg Alexanders III. von 1163 ist mit keinem Worte von jenem römischen Zins die Rede.

Das Archiv sei unbedeutend, versichert Villanueva (Viage liter. XV 6); es sei fast alles verloren, klagte im J. 1818 der damalige Abt (España Sagr. XLIII 362), und die Bearbeiter der España Sagrada sind deßhalb dem alten Yepes gefolgt. Indessen es ist doch ein ganz stattlicher Urkundenbestand aus dem Archivo de la Delegación de Hacienda in Gerona in das Kronarchiv nach Barcelona gekommen zugleich mit einem ausführlichen Index des Archivs (s. oben S. 67). Das hier erwähnte Original von Alexanders III. Privileg J-L. 10900 haben wir freilich vergeblich gesucht. Dagegen ist das schon von Baluze benutzte *Chartular* des XVI. Jahrh. noch erhalten, jetzt im Museo provincial de Antiguedades in Gerona (s. oben S. 141). Abschriften aus dem Klosterarchiv stehen im Monasticum Hispanicum Benedictinum fol. 1 sq. (Paris Bibl. nat. Ms. esp. 321) und in Baluze's Collection t. 107 fol. 362 ff. 469 ff. ebenda.

Die schon von Pujades, Cron. univ. V 329 ff. VII 138 ff. 254 ff. benutzte Geschichte dieses Klosters schrieb im J. 1606 der damalige Abt Alonso Cano (Ms. in der Biblioteca del Instituto provincial in Gerona; ein anderes Exemplar ist in der Bibliothek auf dem Montserrat, vgl. Anal. Montserratensia IV 179 ff.). Ausführlich handeln über San Feliú de Guixols Yepes, Coronica general IV 325 ff.; Pujades a. a. O.; Argaiz, La Perla de Cataluña p. 311 ff.; Roig y Jalpi im Resumen hist. de Gerona p. 505 ff.; P. Merino bezw. P. de la Canal in der Esp. Sagr. XLIII 360 ff. XLV 174 ff.; Vil-

lanueva, Viage liter. XV 1 ff.; Grahit „Memorias y noticias para la história de San Feliú de Guixols“ (Gerona 1873) und „Noticias históricas de la villa de San Feliú de Guixols“ (Gerona 1874). Die jüngste Monographie von Eduardo Gonzalez Hurtebise „San Feliú de Guixols durante la Edad antigua“ (Gerona 1905) hat nichts.

Santa Maria de Cerviá.

Das Benediktinerkloster *s. Mariae in Cerviano*, etwa 10 Kilometer von Gerona bei Flassá, wurde 1053 von Silvius dem Herrn von Cerviá gegründet und 1055 den Mönchen des piemontesischen Klosters San Michele della Chiusa im Val de Susa übergeben (edd. Marca-Baluze p. 1099 n. 238), welche es zusammen mit dem Priorat von San Miguel de Cruilles (bei La Bisbal östlich von Gerona) das ganze Mittelalter hindurch verwaltet haben. Wie intim die Beziehungen zwischen Mutter- und Tochterkloster im XII. Jahrh. waren, lehrt u. a. eine Urkunde vom 28. Mai 1178, welche die eigenhändigen Unterschriften des Abtes Aimerich, des Priors Petrus und anderer Mönche von San Michele della Chiusa neben denen des Priors Elias und der Mönche von Cerviá, des Erzbischofs Berengar von Tarragona, des Bischofs Raimund von Gerona und anderer geistlicher Würdenträger aus Katalanien trägt. Die Mönche aus San Michele waren also damals zu Besuch in Cerviá. Interessant ist die Verschiedenheit der Handschriften: neben der kleinen und zierlichen Schrift der Italiener erscheint die der Katalanen plump und gespreizt. Diese und andere Urkunden, die Monsalvatje verwertet hat, befinden sich jetzt im Kronarchiv in Barcelona, wohin sie im Anfange des vorigen Jahrh. nach der Aufhebung des Klosters gekommen sind (s. oben S. 66). Darunter fanden wir auch eine Kopie des großen Privilegs *Hadrians IV. von 1156 für das Hauptkloster San Michele della Chiusa. Die Mutterklöster pflegten Abschriften ihrer Exemptionsprivilegien in den von ihnen abhängigen Prioraten und Zellen zu deponieren, um etwaigen Ansprüchen der Diözesanbischöfe sogleich entgegentreten zu können, und so besaß das Priorat von Rindisvilla eine Abschrift des Privilegs Benedicts IX. für San Martino de Gallinara (s. oben S. 66), Camprodón Abschriften der Privilegien Urbans II., Paschals II. und Calixts II. für Cluny (s. oben S. 154), San Benito de Bages ein Privileg Lucius' III. für Saint-Pons de Thomières (s. oben S. 131), S. Maria de Besalú und S. Maria de Tarrasa Originale und Abschriften der Privilegien für Sankt Rufus in Avignon (s. oben S. 149. 109).

Zur Geschichte des Klosters S. Maria de Cerviá vgl. Fr. Mon-

salvatje y Fossas, Los monasterios de la diócesis Gerundense in Noticias historicas XIV 441 ff. (Villanueva hat nichts darüber).

San Miguel de Fluviá.

Zwischen Gerona und Figueras, da wo die Bahn den Fluvianfluß überschreitet, erinnert der mächtige weithin ragende Campanile daran, daß hier einst eines der bedeutendsten Benediktinerklöster der Grafschaft Empurias blühte. Die Abtei, eine Stiftung des gräflichen Hauses, war von Anfang an dem berühmten Kloster San Miguel de Cuxá im Roussillon unterstellt, ist dann aber nach P. Roig y Jalpi, Resumen hist. de Gerona (p. 349) dem Kloster San Pedro de Galligans in Gerona inkorporiert worden. Den Konsekrationsakt von 1045 (edd. Marca-Baluze p. 1087 n. 228 = Monsalvatje, Not. hist. IX 229 n. 11) haben zahlreiche Bischöfe Südfrankreichs und Katalaniens unterschrieben; zuletzt auch *longo post tempore* Giraldus Bischof von Ostia und apostolischer Legat. Gemeint ist der am 6. Dezember 1077 verstorbene Kardinalbischof von Ostia, der in den Jahren 1073 und 1074 Gregors VII. Legat in Spanien war (vgl. J-L. 4787. 4840). Diese Urkunde befand sich im Archiv von Cuxá. Eine andere, nicht weniger wichtige Urkunde war einst im Archiv der Grafen von Empurias in Castellon d'Empurias. Es ist ein Schreiben des bekannten Kardinallegaten Hugo Candidus vom 24. November 1068, als er die Synode in Gerona abhielt, zu Gunsten der Abtei San Miguel de Fluviá, das, obwohl Pujades lib. XV c. 32 ausführlich darüber handelt, bisher nicht beachtet worden ist.

Über San Miguel de Fluviá vgl. Pujades, Cron. univ. VII 486 ff.; Villanueva, Viage liter. XIV 152 f. und Fr. Monsalvatje y Fossas, Los monasterios de la diócesis Gerundense in Noticias históricas XIV 111 ff.

Santa Maria de Vilabertrán.

Eine halbe Stunde von der Stadt Figueras nach Perelada zu in der alten nach diesem Orte genannten Grafschaft von Petralada liegt Vilabertrán, einst *Villa Bertrandi*, wo um das Jahr 1069 ein frommer Priester Namens Petrus Rigualdi bei der Kirche S. Maria einen Augustinerkonvent einrichtete, dessen erster Abt er selber wurde. Die Dotationsurkunde von 1069 unterschrieben um das Jahr 1078 der Legat Bischof Amat von Oleron und um 1097 der Legat Erzbischof Bernard von Toledo (ed. España Sagr. XLV 275 n. 16), die Konsekrationsurkunde von 1100 der Kardinallegat Boso im J. 1117 (edd. Marca-Baluze p. 1220 n. 327 und Esp. Sagr. XLIII

446 n. 38), die Schenkungsurkunde des Bischofs Berengar von Gerona vom 18. März 1139 der päpstliche Legat Erzbischof Wilhelm von Arles und der Erzbischof Bernard von Tarragona (nach einer Kopie von 1797 im Archiv von Vilabertrán). Auch zwei Papstprivilegien vor 1200 besaß die Kirche, das erste von *Paschal II. vom 21. März 1116, das andere von *Alexander III. vom 2. Juli 1176. Die Abtei dauerte bis 1592; in Folge der oft erwähnten Bulle Papst Clemens' VIII. wurde sie säkularisiert und in eine Kollegiatkirche umgewandelt; jetzt ist sie Pfarrkirche, ein schöner ernster Bau aus dem Ende des XI. Jahrh. und den Kunsthistorikern wohlbekannt.

Aus dem Archiv von Vilabertrán, in dem er ein *Inventarium donationum etc. monasterii canonicorum regularium Villae Bertrandi* fand, hat Pujades in seinen Flosculi t. I fol. 13 ff. (Coll. Baluze t. 234) die Urkunden von 1069 und 1100 abgeschrieben; sie stehen auch in den Materialien von Baluze selbst (Coll. Baluze t. 108 fol. 208 sq.), leider nicht auch die Papsturkunden. Zu Anfang des XIX. Jahrh. fand Villanueva (Viage liter. XV 30) das Archiv der Kollegiata bereits in üblem Zustand, und so fand es auch Hr. Rius im Oktober 1925, in acht Kisten verpackt mit gegen oder über 2000 Pergamenturkunden, die aber z. T. durch Feuchtigkeit unlesbar sind. Er fand auch die in der España Sagrada und bei Villanueva gedruckten Urkunden, nicht aber die beiden Papsturkunden Paschals II. und Alexanders III., welche die Bearbeiter der España Sagrada erwähnen (Monsalvatje, Not. hist. XIV 76 schreibt more solito die España Sagrada, ohne sie zu nennen, aus). Auch Jaime Pasqual ist hier gewesen und gibt in seinen Monumenta sacrae antiquitatis Cataloniae t. III p. 377 sq. ein nicht sehr ergiebiges *Resumen del archivo de la Colegiata de Vilabertran.*

Die Geschichte der Abtei kann man nachlesen in der España Sagrada XLV 91 ff. nach Mitteilungen der Archivare von Vilabertrán vom J. 1829; bei Villanueva, Viage liter. XV 28 ff. und bei Fr. Monsalvatje y Fossas, Los monasterios de la diócesis Gerundense in Noticias históricas XIV 69 ff.

San Feliú de Cadins.

Von dem Nonnenkloster *s. Felicis de Cadins* wußten wir bisher sehr wenig. Nach Monsalvatje, Noticias históricas XIV 329 ff. lag es bei Cabanas, nicht weit von Vilabertrán; noch steht die verlassene Kirche. Es steht auch im Liber censuum S. R. E. und zwar beim Albinus (ed. Fabre-Duchesne II 116) als *Monasterium s. Marie de Cadin*, beim Cencius aber (l. c. I 214) als *Monasterium*

s. Felicis de Cadin; in der spanischen Zinsliste (ebenda c. XII p. 16* als *Mon. s. Feliçis* auf Rasur von *s. Marie.* Die Herausgeber des Liber censuum S. R. E., die mit dieser Angabe nichts anzufangen wußten, versetzten es kurzerhand in die Diözese Barcelona und bezogen die Notiz auf die Kirche San Felix de Codinas bei Granollers. Das Rätsel löst ein bis jetzt unbekannt gebliebenes Privileg *Alexanders III. vom 25. Mai 1169, von dem Pujades in seinen Flosculi t. II f. 194 (in Baluze Coll. t. 238) leider nur einen Auszug gibt. Daraus erfahren wir, daß die Kirche San Feliú de Cadins vom Bischof Berengar von Gerona mit Zustimmung des Vicecomes Gaufred von Rocaberti dem Kloster Santa Maria de Vall de Maria, das bei Hostalrich an der Grenze der Grafschaft Barcelona lag, und dessen erstes Vorkommen vom 16. Mai 1159 datiert (Monsalvatje, Noticias hist. XIV 315), geschenkt wurde, offenbar um die Verlegung des dortigen Nonnenklosters zu ermöglichen. Davon ist schon in einer Schenkungsurkunde der Doña Almudis an die Priorin Ermesindis von Santa Maria de Vall de Maria vom 29. Februar 1164 die Rede (*in meliorem locum, ubi invenire potueritis;* ed. Monsalvatje, Colección dipl. del condado de Besalú I in Noticias hist. XI 491 n. 535). Bald darauf kam die Verlegung nach San Feliú de Cadins zu Stande. Alexander III. bestätigte sie mit der Bestimmung, daß das Kloster nunmehr Santa Maria de Cadin heißen und ihm die frühere Residenz fortan als Glied unterworfen sein solle. Damals ist ihm wohl auch der Zins von *XII denarii Mergoliensis monetae* auferlegt worden. So erklärt sich der Doppelname beim Albinus und beim Cencius.

Es scheint aber, daß die päpstliche Verfügung doch keine wesentliche Veränderung herbeigeführt habe: die beiden Nonnenklöster, die nach der Cisterzienserregel lebten, bestanden seitdem neben einander. Wenn Monsalvatje richtig unterrichtet ist, zogen die Nonnen von San Feliú de Cadins im J. 1492 nach Gerona, und im J. 1543 folgten ihnen auch die Nonnen von Santa Maria de Vall de Maria, wo sie bei San Daniel eine Zuflucht fanden. Über Santa Maria de Vall de Maria gibt auch P. Roig y Jalpi im „Resumen hist. de Gerona“ S. 477 einige Nachrichten.

San Quirico de Colera.

Oben im Gebirge an der spanisch-französischen Grenze und deshalb den Kriegsunbilden besonders ausgesetzt, lag dieses alte, schon 844 nachweisbare Benediktinerkloster, dessen Abt sich damals auf Praezepte Karls des Großen und Ludwigs des Frommen berief, die Sickel wie Mühlbacher unbekannt geblieben sind (ed. Monsal-

vatje, Not. hist. VIII 179 n. 29). Ihm hat Franc. Monsalvatje y Fossas eine eigene Monographie gewidmet „Monasterios del antiguo condado de Besalú“ in Noticias históricas VIII (Olot 1896) 71 ff. Daß es keine älteren Papsturkunden gehabt haben soll als die Honorius' III. vom 26. Juli 1218, welche Monsalvatje l. c. App. p. XXI, unsicher ob Honorius III. oder IV., herausgegeben hat, wäre nicht zu verwundern bei der Drangsalierung des Klosters und der Vernichtung seiner Privilegien durch französische Truppen im J. 1288. Monsalvatje erwähnt außerdem eine Bulle Innocenz' IV. vom 26. Januar 1247 (p. XI. XXIX) nach einem *Resumen dels titols justificatius ab que funda son dret lo Sr. abat de Besalú que en nom de abat del antich monastir de St. Quirch de Colera* etc. (p. XXVIII ff.) aus einem *Llibre de ordinacions y actes de St. Quirch*, den er vergeblich gesucht hat. Das Kloster wurde 1592 durch Clemens VIII. dem Peterskloster in Besalú inkorporiert, zugleich mit dem alten Benediktinerkloster San Lorenzo del Mont (vgl. Monsalvatje, Not. hist. XIV 181 ff.). Wie es mit dem Archiv von San Pedro de Besalú aussieht, wissen wir; kein Wunder, wenn uns auch aus den ihm 1592 inkorporierten Klosterarchiven so wenig überliefert ist.

San Pedro de Rodas.

An der äußersten Ostspitze der iberischen Halbinsel, bei Selva del Mar am Kap Creus, stehen noch jetzt die mächtigen Ruinen dieses alten, am Ende des XVIII. Jahrh. verlassenen Benediktinerklosters *s. Petri in monte q. d. Rodas subtus castro Verdariae super mare*, das eines der ältesten des Landes sein will und wegen seines Urban II. zugeschriebenen Jubiläumsablasses sich einst besonderer Verehrung erfreute und mit einer fabelhaften Gründungsgeschichte ausgestattet worden ist (der katalanische Text steht in den Flosculi des Pujades t. I fol. 349 ff. (Coll. Baluze t. 234) und im Ms. 107 der Collection Baluze fol. 442 sq.); aber das Breve, das Pujades (Cron. univ. VII 46), Baluze und auch Villanueva (Viage liter. XV 39) Urban II. und dem Jahre 1088 zuschrieben, gehört zu Urban IV. (13. Januar 1263). Das Kloster war bis in die Mitte des X. Jahrh. der Abtei San Esteban de Bañolas untertänig, wurde aber im J. 974 von Papst Benedict VI. in den päpstlichen Schutz genommen und römisches Eigenkloster. Es steht auch mit einem Jahreszins von zwei Marabutinen im Cencius (ed. Fabre-Duchesne I 214 [1]); vgl. p. 16*), entsprechend dem Privileg Innocenz' II. von

1) Hier steht allerdings *III marabutinos*; aber das ist ein Irrtum entweder des Kompilators oder des Herausgebers.

1130. Wohl nur vorübergehend war die Unterstellung des Klosters unter den Reformabt Frotard von Thomières unter Urban II. (s. oben S. 131).

Aus Pujades und Marca-Baluze, aus Baluze's Collection t. 107, aus der Madrider Sammlung der „Varios privilegios" t. XXVIII fol. 466ff., aus den Archivnotizen im bischöflichen Archiv zu Vich (s. oben S. 115) und aus Villanueva läßt sich der Apparat der Papsturkunden für San Pedro de Rodas zusammenstellen. Marca-Baluze hat aus dem Chartular die Texte der drei ältesten Privilegien von Benedict VI. vom April 974 J-L. 3777, von Benedict VII vom April 979 J-L. 3798 und von Johannes XV. vom Februar 990 J-L. 3838 gegeben; aus der Collection Baluze t. 117 fol. 434 hat Dr. Kienast die wichtige Urkunde des Kardinallegaten Hugo Candidus aus dem J. 1068 kopiert; Villanueva fügt das Originalbreve Benedicts VIII. an den Grafen Hugo von Empurias hinzu, das er freilich irrig Benedict VII. zuschreibt. Außerdem zitiert er (und z. T. auch schon Pujades) Privilegien der Päpste Calixts II., Innocenz' II. und Hadrians IV. von 1157 (Viage liter. XV 49). Von dem Privileg Calixts II. von 1122 Juli 15., einem fragmentarischen Breve Innocenz' II. vom 1. Dezember 1130 und dem Privileg Hadrians IV. vom 27. März 1157 haben wir auch Regesten von P. Roque Olzinellas (s. oben S. 115); das Privileg Innocenz' II. vom 7. Dezember 1130 ist im Cod. Paris. lat. 6 überliefert. Dann folgten Privilegien der Päpste Innocenz' III. von 1216 und Honorius' III. von 1217 April 1, in dem die Vorurkunden Johanns XV., Benedicts (VI. oder VII.), Calixts II., Innocenz' II. und Hadrians IV. genannt werden. Das Archiv von San Pedro, das an Bedeutung dem von Santa Maria de Ripoll nahe kam, und seine beiden Chartulare waren eine Hauptquelle Etienne's Baluze für die Marca hispanica, auch Pujades (Cron. univ. VII 25 ff. 51 ff. 71 ff.) hat es stark benutzt. Abschriften und Auszüge aus dem Chartular des Klosters, das er als *Liber magnus membr.* n. 223 zitiert, zuerst der Diplome der westfränkischen Karolinger, dann der Päpste, endlich wieder Privaturkunden, stehen in der Collection Baluze t. 107 fol. 426 ff. in der Bibliothèque nationale zu Paris. Aus dem J. 1752 besitzen wir einen Bericht von Andrés de Simon Pontero über das Archiv unter dem Titel *Descripción del Real monanasterio de San Pedro de Roda* im Archivo histórico nacional (Clero secular y regular: San Pedro de Rodas) mit einer Einleitung, in der er in lebhafter Weise die häufigen Plünderungen des Klosters durch französische Truppen schildert, wobei auch eine sehr alte Pergamentbibel mit Bildern in „letra Romana" geraubt worden sei —

dies ist der jetzige Cod. Paris. lat. 6 —, dann das Original der Konsekrationsurkunde von 1022 zitiert, sonst aber sich mit Abschriften und Auszügen aus einem *Libro* oder *Translado* von 1629 und einem *Libro de notas* begnügt. Offenbar hat er die Lage trostloser gesehen als sie war. Denn als Villanueva das Archiv des Klosters besuchte, fand er es wohl verwahrt in Vilasacra, einem Ort bei Figueras, wohin der Konvent durch königliches Dekret von 1798 verlegt worden war; nach einer neuen Ordre sollte das Kloster dauernd nach Figueras übersiedeln. Wenn er auch mehr erwartet hatte, er rühmt ihm nach (Viage liter. XV 38 f.), daß es trotz der Kriegsschäden zu Lande und vom Meere her, trotz der Brände und anderer Kalamitäten doch noch sehr ansehnlich sei und schon mit der Mitte des IX. Jahrhunderts einsetze. Vornemlich die beiden Chartulare des XII. und XIII. Jahrh. hat er fleißig benutzt. Handschriften fand er jedoch nicht mehr. Diese scheinen allerdings schon früh zerstreut worden zu sein. Jene schöne Bibel in Großfolio in vier Bänden aus dem X—XI. Jahrh. mit Miniaturen und prächtigen Initialen, von denen aber viele herausgeschnitten sind, befindet sich in Paris und gehört zum älteren Bestand der Nationalbibliothek (Ms. lat. 6). Es wird nicht die einzige sein. Im III. Teil fol. 39 dieser Bibel ist in gelungener Nachzeichnung das Privileg *Innocenz' II. vom 7. Dezember 1130 eingetragen.

Nach alledem schien es nicht unmöglich, doch noch Reste an Ort und Stelle aufzufinden. Aber schon P. Fidel Fita, der unermüdliche Sammler der Papsturkunden Spaniens, hat vergeblich in Llansa und in Figueras gesucht (vgl. Boletin de la R. Academia de la Historia IV 75 ff.), und so muß wohl der größte und jedenfalls der wichtigste Teil des Archivs als verloren gelten. Denn auch im Kronarchiv zu Barcelona befinden sich jetzt nur noch unbedeutende Reste. Es ist einer der betrüblichsten Verluste, welche die mittelalterliche Geschichte Kataloniens zu beklagen hat. Tarragona, Santa Maria de Ripoll und San Pedro de Rodas erwecken schmerzliche Erinnerungen.

Über die Geschichte von San Pedro de Rodas handelt sehr ausführlich Pujades, Cron. univ. VII 25 ff. 56 ff. 71 ff.; Argaiz, La Perla de Cataluña p. 360 ff.; ferner Tristany, Corona Benedictina p. 358 ff.; España Sagr. XLIII 347 ff. XLV 148 ff.; Villanueva, Viage liter. XV 36 ff. und Franc. Monsalvatje y Fossas, Los monasterios de la diócesis Gerundense in Noticias históricas XIV 9 ff.

Das Kloster San Pedro de Rodas ist nicht zu verwechseln mit dem südlich davon am Golf von Rosas gelegenen Benediktinerkloster Santa Maria de Rosas oder Rodas, welches im J. 1592 von Papst Clemens VIII. der Abtei Santa Maria de Amer inkorporiert wurde. Auch das Archiv mit einem Chartular saec. XIII. kam dorthin und teilte die Schicksale von Amer (vgl. Villanueva XIV 233 ff. und Monsalvatje l. c. XIV 53 ff.).

SEO DE URGEL.

Die alte Sedes Orgelitana oder Urgellensis, heute Seo oder Seu de Urgel, am Zusammenfluß von Segre und Valira, wo sich die Cerdaña und das Tal von Andorra öffnen und damit die Wege nach Frankreich, hat einen eigenen, wenn ich so sagen darf, beinah heroischen Charakter. Das Bistum ist sehr alt und von der maurischen Invasion nur gestreift worden. Schon zu Zeiten Karls des Großen finden wir jenen Bischof Felix, der in den dogmatischen Streitigkeiten dieser Zeit eine große Rolle gespielt hat, literarisch tätig, und eine auffallend große Zahl von Benediktinerklöstern über das ganze Bergland hin verstreut, wie San Sadurnin de Tabernoles an der Valira, San Clemente de Codinet und San Andrés de Tresponts am Segre, vielleicht auch Santa Cecilia de Elins, Santa Grata, San Gines de Bellera, Santa Maria de Gerri und wahrscheinlich noch viele andere, von denen wir kaum mehr als den Namen kennen. Eine gewisse Abgeschlossenheit des ganzen Gebiets ist unverkennbar, man hört von den Kirchen und Klöstern dort nicht viel, auch fremde Einflüsse sind hier weniger sichtbar als drüben im Küstengebiet. Nur in Gerri faßten die Mönche von Sankt Victor in Marseille Fuß.

Die Sedes Urgellensis bewahrte äußerlich noch lange ihr kriegerisches Aussehen; Urgel selbst, eine ungemein feste Stadt, die von starken Kastellen geschützt und Sitz eines mächtigen Dynastengeschlechts, der Grafen von Urgel, war, ist seit der Karolingerzeit eines der großen Ausfalltore der fränkischen Offensiven gegen die Mauren das Segretal abwärts gegen Lérida hin gewesen. Dies war für die geschichtliche Entwicklung dieses Gebietes entscheidend; mit jedem siegreichen Vordringen südwärts verschob sich der Schwerpunkt der politischen und kirchlichen Interessen. Denn jeder den Mauren abgenommene Landstrich wurde nicht nur zu einem neuen militärischen Bollwerk ausgestaltet und Sitz eines

neuen Dynastengeschlechts, das nach Unabhängigkeit strebte, wie die Grafen von Pallars, die Vizegrafen von Ager, die von Cabrera und von Cardona, auch in kirchlicher Hinsicht wurde das Neuland durch kirchliche Gründungen befestigt, gleichsam mit ihnen bestückt. Aber dies waren nicht mehr die schwerfälligen Benediktinerkonvente der alten Zeit — nur vereinzelt entstehen hier neue, wie San Lorenzo de Marunys und San Pedro de Escales im Gau Llorda, Serrateix und Portella —; es sind fast durchweg Augustinerchorherren, die jetzt den neuen kirchlichen Organisationen den bestimmenden Charakter geben, in Tremp, Mur, Ager, Solsona, Cardona, denen seit der Mitte des XII. Jahrh. auch Prämonstratenser, die in Bellpuig de las Avellanas sich ein Zentrum schufen, und Cistercienser, die hauptsächlich um Lérida herum sich niederließen, folgten.

Den Bischöfen von Urgel erwuchsen aus diesen Neugründungen und deren Bedürfnis nach größerer Selbständigkeit unendliche Streitigkeiten: im Gebiet der Grafschaften Pallars und Ribagorza entstand sogar ein neues Bistum, dem Jaime Pasqual eine eigene Monographie gewidmet hat „El antiguo obispado de Pallás en Cataluña“ (Tremp 1785). Mit San Pedro de Ager, der Stifung des Eroberers von Ager, Arnald Mir de Tost, der sie Sankt Peter in Rom unmittelbar unterstellte, ging das XII. Jahrh. hindurch der Streit um die bischöflichen Rechte, und ebenso mit Cardona und Solsona, dessen Propstei schließlich in ein selbständiges Bistum verwandelt wurde. Auch die Wiederherstellung des Bistums Lérida um die Mitte des XII. Jahrh. führte zu immer neuen Auseinandersetzungen über die Diözesangrenzen.

Es fehlte ebensowenig an Streitigkeiten mit den weltlichen Gewalten, vornemlich mit den Landesherren, den Grafen von Urgel, und zahlreich sind die päpstlichen Mandate, die sich hierauf beziehen.

Was im übrigen, abgesehen von der Masse der päpstlichen Reskripte, die sich infolge dieser Schwierigkeiten besonders unter dem Pontifikat Alexanders III. über das ganze Land ergossen, die Beziehungen des Bistums Urgel zum heil. Stuhl betrifft, so sind die Bischöfe seit der Mitte des X. Jahrh. mit großen Besitzbestätigungen von Rom begnadigt worden, deren älteste die Agapits II. von 951 ist (J-L. 3654). Schon damals werden dem Bischof von Urgel die pagi Cerdaniensis, Libiensis, Bergitanensis, Palariensis, Ribacurciensis, Iestabiensis, Cardonensis, Anabiensis, Tyrbiensis bestätigt, ein großes geschlossenes Gebiet. Die 839 von Bischof Sisebut geweihte Kathedrale b. Mariae stand zu Rom im Zins-

verhältnis nach dem Zeugnis des Albinus und Cencius (ed. Fabre-Duchesne I 216; cf. p. 17*; II 116) *Ecclesia sancte Marie Urgellensis I unctiam auri* [*que est cathedralis*]; doch habe ich ein urkundliches Zeugnis in Urgel selbst nicht gefunden. Von den Klöstern der Diözese waren San Sadurnin de Tabernoles, Ager, Gerri und San Pedro de la Portella dem heil. Stuhl zinspflichtig[1]).

Genauere Kenntnis der Urkunden von Urgel verdanken wir erst Marca-Baluze. In Baluze's Collection t. 117 (in der Bibliothèque nationale zu Paris) fol. 320 ff. sind zahlreiche Abschriften aus dem Kathedralarchiv von Urgel, hauptsächlich aus dem *Liber dotaliorum* zusammengetragen. Merkwürdigerweise ist Urgel das einzige Bistum Katalaniens, das in der España Sagrada keinen Platz mehr gefunden hat. Überhaupt hat es, wie es scheint, in diesem abgelegenen Tal an einer eigenen gelehrten Tradition gefehlt; dürftig ist die Literatur über das Bistum, und ein Episcopologium im Stil derer von Gerona, Vich und Tarragona haben wir vergeblich gesucht. Baluze (Collection t. 117 fol. 471) hat allerdings ein *Episcopologium ecclesiae cathedralis Urgellensis* von 576—1533 — *69 foliis insertum in papyro exaratum per me fr. G. Costa . . a. 1660* — benutzt, indessen danach kann es nicht sehr inhaltsreich gewesen sein. Um so wichtiger, eigentlich unser einziger Führer, sind Villanueva's Briefe im Viage liter. X. XI. XII. Unverkennbar hat die Geschichte von Urgel den gelehrten Dominikaner besonders angezogen, und er hat dem Bistum, der Kathedrale und den zahlreichen Augustinerkonventen der Diözese eine liebevolle Aufmerksamkeit geschenkt und selbst die damals noch sehr mühsamen Reisen in so abgelegene Orte wie Castellbó, Orgañá, Gerri, Tremp, Mur, Bellpuig, Ager nicht gescheut. Ich kann mich zum guten Teil auf seine Berichte beziehen.

Mehr Aufmerksamkeit als die Geschichte des Bistums Urgel hat die der Dynasten von Urgel erweckt. Der in den vierziger Jahren des XVII. Jahrh. im Kronarchiv zu Barcelona tätige Archivar Diego de Monfar y Sors hat eine „Historia de los Condes de Urgel“ hinterlassen, die Don Próspero de Bofarull im IX. und X. Band seiner „Colección de documentos inéditos“ (Barcelona 1853) herausgegeben hat. Auch Villanueva hat eine Geschichte der Grafen von Urgel geschrieben, auf die er in seinen Briefen oft verweist, vier Bände Darstellung mit einem Anhang von 44 unedierten

---

1) Außerdem steht im Cencius irrigerweise noch eine *Ecclesia s. Petri de Devotis*, die aber identisch ist mit San Pedro de las Puellas in Barcelona (s. oben S. 97).

Urkunden (doch sind die wichtigsten schon in seinen Reisebriefen gedruckt). Das Werk galt lange als verloren. Es befindet sich aber das Autograph unter dem Titel „Memorias cronológicas de los condes de Urgel“ (360 Blätter) in der Bibliothèque nationale in Paris, Nouv. acquis. Mss. espagnols 520[1]). Über die ältesten Grafen vgl. auch Calmette „Les premiers comtes carolingiens d'Urgel“ in Mélanges d'archéologie et d'histoire XXII (1902). Das Buch von Julian Martinez Mier „Memoria sobre la fundación y origen de la ciudad de la Seo de Urgel“ (Tortosa 1884) habe ich nicht gesehen.

Archivo de la Catedral.

Wir trafen es bei unserem Besuch in Urgel Ende Juni insofern nicht günstig, als der wegen seiner wissenschaftlichen Erfahrung mit Recht besonders geschätzte Verwalter des Kapitelarchivs Dr. Pedro Pujol y Tubau, gerade als wir ankamen, abreisen mußte[2]). Denn ihm hat das Kapitel die Neuordnung des Archivs übertragen, die noch im Gange ist, sodaß für einen Fremden ohne Führung die Orientierung nicht leicht ist. Indessen er konnte uns noch einführen und hat mit wahrhaft herzlicher Freundlichkeit uns die Wege geebnet. Während seiner Abwesenheit erfreuten wir uns des Rats und des Zuspruchs des ehrwürdigen Archivars, des Canónigo doctoral Franscisco Palau y Moliner.

Das Kapitelarchiv — denn nur dieses kommt in Betracht, da in ihm das Archiv der bischöflichen Mensa vollkommen aufgegangen ist und das noch bestehende Archiv der Curia episcopal nur ein Verwaltungsarchiv mit jüngeren Beständen ist — ist, wie gesagt, in der Neuordnung begriffen. Es besitzt leider keine alten Inventare. Indessen sieht man bald, wie es einmal aufgebaut war. Es entspricht dem Typus der katalanischen Kapitelarchive: die Urkunden gerollt und auf die verschiedenen Kästen (caixons) verteilt. Es gab einen Caixon mit den „Privilegs apostólichs“, ebenso einen mit den „Privilegs reals“. Die große Masse der Pergamenturkunden war nach dem Betreff eingeteilt, also ganz nach dem Bedürfnis der Verwaltung. Im übrigen besaß man ja das zweibändige große Chartular zum bequemen Gebrauch.

---

1) Man hat es lange in Spanien gesucht und die Akademie in Madrid hätte gerne dies nachgelassene Werk des verdienten Gelehrten durch den Druck allgemein zugänglich gemacht. Hinterher fand ich, daß auch schon R. Beer in Wiener SB. CLV 76 Anm. 2 darauf hingewiesen hat.

2) Vgl. seine Abhandlung „L'acte de consegració i dotació de la catedral de Urgell de l'any 819 o 839" in Estudis Romanics II (Barcelona 1917).

Jetzt ist man im Begriff, da die administrativen Gesichtspunkte zurücktreten und das Archiv jetzt wesentlich ein historisches Denkmal ist, es nach dem wissenschaftlichen Bedürfnis neu zu ordnen. Man hat das chronologische Prinzip gewählt. Aber, wie gesagt, die Ordnung ist noch im Werden und noch nicht durchgeführt. So haben wir überall, wo Aussicht etwas zu finden war, gesucht, auch eine erfreuliche Ernte gehalten, aber schwerlich alles gefunden [1]).

Originale:

Silvester II. für Bischof Sala 1001 Mai J-L. 3918 (Papyrus unter Glas und Rahmen).

Dotationsurkunde des Bischofs Ermengaud für das Kapitel 1010 Nov. 18 mit der Konfirmationsformel Papst Sergius' IV. (ed. Marca-Baluze p. 974 n. 163).

Benedict VIII. für Bischof Ermengaud 1012 Dez. J-L. 3993 [2]).

*Eugen III. an Bischof Bernard „Quotiens ea“ (1151) März 17 J-L. —.

[*Hadrian IV.] für Bischof Bernard (oben und unten abgeschnitten) J-L. —.

*Alexander III. an die Kanoniker „Dignum est“ (1163) Juni 15 J-L. —.

Alexander III. für Bischof Bernard 1165 Aug. 6 J-L. 11231.

*Alexander III. an den Erzbischof v. Tarragona „Dilectus filius“ (1165) Aug. 13 J-L. —.

Bischof Arnald an Papst Alexander III. (1174) Konzept (ed. Villanueva XI 212 n. 19).

*Alexander III. an Bischof (Arnald) „Causam quae“ (1175) April 22 J-L. —.

*Alexander III. an Bischof von Barcelona und Abt von Poblet „Pervenit ad“ (1175) Juli 9 J-L. —.

---

1) Villanueva VIII 289 n. 33 gibt den Brief des Kardinals Boso an den Bischof von Urgel von 1117 (danach Fita im Boletin de la R. Academia de la Historia XLVIII 502) „ex autographo in archivo episcopatus Urgellensis“, aber wir haben ihn nicht gefunden. Ebenso wenig haben wir das Mandat Hadrians IV. an den Bischof von Urgel von (1156—57) Dezember 12 (ed. Villanueva XI 204 n. 14) und das Breve Lucius' III. an den Erzbischof von Tarragona und den Bischof von Barcelona gegen den Abt von San Sadurnin de Tabernoles von 1185 Juli 16 (cit. Villanueva XI 61) gefunden.

2) Über dieses vom Regionarnotar Benedict auf Pergament in Minuskel (statt in Kuriale) geschriebene Stück, das ich als Original ansehe, handle ich besonders im Zusammenhang mit den katalanischen Papyrusurkunden in den Abhandlungen der Berliner Akademie.

Kopien:

Agapit II. 951 Dez. J-L. 3654. Kop. s. XII und Kop. s. XIII.
Silvester II. 1001 Mai J-L. 3918. Kop. s. XII und Kop. von 1691.
Benedict VIII. 1012 Dez. J-L. 3993. Kop. s. XII und Kop. von 1691.
Urban II. 1098 April 6 J-L. 5699. Kop. von 1691 aus dem Lib. dotal. I.
Alexander III. 1165 Aug. 6 J-L.* 11231. Kop. s. XII ex. Kop. von 1350. Kop. von 1555.
*Alexander III. an Bischof (Bernard) „Ea quae concordia" (1166) März 29 J-L. —. Kop. s. XIII.
*Alexander III. an Bischof (Arnald) „Cum in lege" (1180) Mai 7 J-L. —. Kop. s. XIII.
*Bischof Arnald von Urgel an Kardinallegat Jacintus (1174). Kop. s. XII.
Celestin III. an das Kapitel „Per litteras" 1195 März 27 J-L. 17209. Kop. s. XII ex.—XIII in.

Kopialbuch:

Das große Chartular des Kapitels in zwei Bänden in Großfolio saec. XIII trägt den Titel *Dotaliorum ecclesie Urgellensis liber I et II.* Die alte Inhaltsangabe zählt 841 Urkunden, dazu kommen die Nachträge. Für uns kommt nur der erste Band, der bis n. 1065 reicht, in Betracht.

fol. 10′ n. 14 *Alexander III. an die Äbte von Ripoll und Cuxa „Pervenit ad" (1163) Juni 16 J-L. —.
fol. 14′ n. 20 Agapit II. 951 Dez. J-L. 3654.
fol. 15 n. 21 Silvester II. 1001 Mai J-L. 3918.
fol. 15′ n. 22 Benedict VIII. 1012 Dez. J-L. 3993.
fol. 16′ n. 23 Urban II. 1098 April 6 J-L. 5699.
fol. 201 n. 654 *Alexander III. an Bischof Arnald „Ad aures nostras" (1178) Okt. 11 J-L. —.
fol. 257′ n. 891 *Alexander III. an Bischof Bernard „Ea quae concordia" (1166) März 29 J-L. —.
— n. 892 *Alexander III. an Bischof (Arnald) „Ea quae transactione" (1179) April 26 J-L. —.
fol. 270 n. 941 *Kardinallegat Jacintus an Bischof Arnald (1174) J-L. —.
fol. 271′ n. 944 *[Alexander III.] an den Erzbischof von Tarragona „Volentes omnem" s. dat. J-L. —.

Die wichtigeren Handschriften — die anderen sind meist juristischen und kanonistischen Inhalts – haben Villanueva (Viage liter. XI 163 ff.) und nach ihm andere Spezialisten eingehend be-

schrieben. Der berühmte Apokalypsecodex wird jetzt besonders und in eigenem Verschluß des Kapitels aufbewahrt (vgl. zuletzt Pere Pujol i Tubau „De paleografia visigótica a Catalunya: El códex de l'Apocalipsi de Beatus de la catedral d'Urgell" in Butlleti de la Bibl. de Catalunya IV 6 ff. Den Inhalt der bekannten Kanoneshs. saec. X gibt Villanueva XI 245 n. 34 genau an, ebenso die Hs. saec. XI De institutionibus SS. mit den Konzilien (XI 248 n. 35), ferner die Hs. mit den Dialogen Gregors des Großen saec. X (XI 173) und die Bibelhs. saec. XI (XI 175), von der eine Lage in den II. Band des Chartulars geraten ist. Sehr wichtig ist der handschriftliche, von dem Mönch Guillerm Costa von Cuxa, Prior von S. Maria de Ripoll, 1660 verfaßte Katalog der Codices, den R. Beer, Handschriftenschätze Spaniens S. 500 ff. aus der Pariser Nationalbibliothek Ms. lat. 18604 veröffentlicht hat.

Seminario Tridentino.

(San Sadurnin de Tabernoles.)

Aus dem Archivo municipal von Urgel hat Villanueva (Viage liter. XI 208 n. 17) ein interessantes Dokument aus dem Jahre 1165 veröffentlicht; für uns hat dieses Archiv nichts. Dagegen bot uns das bischöfliche Seminar eine sehr willkommene Ergänzung zu unseren Regesten. Es wurde 1592 von Papst Clemens VIII. errichtet und mit dem Kloster des hl. Saturnin de Tabernoles ausgestattet: so ist, was aus dessen Archiv noch vorhanden war, jetzt im Seminar.

Das Kloster San Sadurnin liegt nicht weit von Urgel an der Straße nach Andorra, in einer sie sperrenden Enge, auf dem rechten Ufer der rauschenden Valira, welche bei Urgel sich in den Segre ergießt, in schöner Lage dicht bei dem Ort Anserall. Es rühmte sich hohen Alters und war einst reich und mächtig; der erste bekannte Abt Chalortus muß eine bedeutende Persönlichkeit gewesen sein; er hat auch die Konsekrationsurkunde des Doms von Urgel von 839 geschrieben (edd. Villanueva X 231 n. 6 und Pujol y Tubau im Butlleti de la Bibl. de Catalunya IV 8), und auch seinen Nachfolgern begegnet man häufig in den Urkunden des Landes. Mehrere alte Benediktinerklöster der Diözese Urgel gingen in San Sadurnin auf. Die Mönche wiesen ein falsches Diplom Karls des Großen auf, der das Kloster dem apostolischen Stuhle geschenkt haben sollte — ein wunderliches Machwerk, doch war es schon 1401 vorhanden. Ebenso falsch ist die Bulle Leo's III. Aber sie erwirkten damit von Urban II. ein Schutzprivileg J-L.

5787 für ihr Kloster, das nun unter die zinspflichtigen Klöster aufgenommen wurde (Liber censuum S. R. E. ed. Fabre-Duchesne I 216; vgl. p. 17*; II 116). Vgl. auch Pujades, Cron. univ. VII 188 ff., Villanueva XII 2 ff. und Miret y Sans, Vizcondado de Castellbó S. 183 ff.

Von dem einst reichen Archiv ist leider nicht viel vorhanden, außer einigen Pergamenturkunden das Cartoral von S. Sadurnin mit dem Titel *Dotalia: Llibre antiquissim de cosas curiosas del Seminari*, mb. saec. XIII in., das am Anfang verstümmelt, (es fehlen die ersten 9 Folien) 124 Urkunden enthält, z. T. sehr alte; die ältesten hat Villanueva X 225 ff. gedruckt. Größere Ausbeute gewährte ein jüngerer Band *Liber bullarum aliorumque instrumentorum spectantinm ad erectionem et iura regii ac Tridentini Seminarii Urgellensis* von 1708 mit vielen Abschriften aus dem Archiv von S. Sadurnin.

fol. 11 steht das Spurium Karls des Großen.
fol. 11' *Leo III. 779(!) J-E. —. Fälschung.
fol. 13 *Calixt II. 1119 Juli 15 J-L. —.
fol. 14 *Honorius II. 1127 Juni 24 J-L. —.
fol. 14' *Hadrian IV. 1156 März 13 J-L. —.
fol. 18 Urban II. 1099 April 19 J-L. 5787 [1]).

Die Texte sind freilich sehr schlecht, offenbar standen sie schon so in dem Transsumt von 1401. Auch die Abschriften dieser Urkunden, die in Jaime Pasquals „Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta“ t. IX (in der Biblioteca de Cataluña in Barcelona) stehen, sind ebenso schlecht, wenn nicht noch schlechter, so daß eine Wiedergabe ihrer Lesarten sich erübrigt.

Castellbó.

(Santa Cecilia de Elins.)

Castellbó (*Castellum bonum* anstatt des ursprünglichen *Castrum Leoni*), einst Sitz der alten Vizegrafen, denen Joaquin Miret y Sans eine eigene Monographie gewidmet hat „Investigación histórica sobre el vizcondado de Castellbó con datos inéditos de los condes de Urgell y de los vizcondes de Ager“ (Barcelona 1900); vgl. auch Pujades, Cron. univ. VIII 22 ff., drei Stunden westlich von Seo de Urgel, besaß seit 1436 eine Kollegiatkirche, die mit

1) Die Urkunde Urbans II. hat Marca-Baluze, Marca Hisp. p. 1208 n. 321 aus dem Archiv von Foix herausgegeben, wie es scheint, aus einer Kopie. In den Wiederholdschen Berichten finde ich sie aber nicht.

den Gütern und Renten des aufgehobenen Nonnenklosters Santa Cecilia de Elins bei Pallarols dotiert war (vgl. Villanueva XII 23 ff.)[1]). Es war ursprünglich ein Benediktinerkloster, das wohl schon unter Kaiser Ludwig dem Frommen existierte. Die Mönche wurden im J. 1079 durch Nonnen abgelöst, die aus dem Benediktinerinnenkloster San Pedro de las Puellas in Barcelona kamen. Dies geschah unter der Mitwirkung des päpstlichen Legaten Amatus, Bischofs von Oleron. (Vgl. die Konsekrationsurkunde vom J. 1080 im Archiv der Colegiata de Castellbó bei Villanueva XII 223 n. 8; die ältere Urkunde vom 23. Juli 1079 sahen Pujades, Cron. univ. VIII 24 und Diago, Hist. de los condes de Barcelona fol. 136′ im Archiv der Nonnen von San Pedro de las Puellas in Barcelona A n. 2). Die Urkunden der Kollegiatkirche von Castellbó und des Cäcilienklosters hat Jaime Pasqual in den „Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta" t. III p. 291 ff. registriert. Ältere Papsturkunden sind darunter nicht. Dennoch sind solche vorhanden gewesen; sie standen in dem verlorenen Codex n. 18 von S. Maria de Ripoll (Liber exemeron explanatus a b. Isidoro) eingetragen, nämlich ein Gesuch des Archidiakon Raimund von Urgel an Papst Alexander III., daß an Stelle der einen skandalösen Lebenswandel führenden Nonnen mit dem Rat des Bischofs von Urgel, mit Hülfe des Grafen von Urgel und mit Unterstützung des Abts von Ripoll Mönche eingeführt werden möchten, und zwei Reskripte Alexanders III., das eine an den Archidiakon Raimund, das andere an den Erzbischof von Tarragona in derselben Angelegenheit. Leider sind die Inhaltsangaben des Katalogs so knapp, daß mehr nicht zu ermitteln ist. Die Angelegenheit mag um das Jahr 1166 gespielt haben, wo wir dem Archidiakon Raimund begegnen (ed. Villanueva XII 258 n. 21). Dieser Reformversuch selbst scheint freilich ebensowenig Erfolg gehabt zu haben, wie ein früherer im J. 1134 unternommener Versuch der Unterstellung des Cäcilienklosters unter den Abt von San Sadurnin (ed. Villanueva XII 225 n. 9).

Die Urkunden von Santa Cecilia und von Castellbó befinden sich jetzt (ob alle?) im Kathedralarchiv in Seo de Urgel.

---

1) Die älteste erhaltene Urkunde des Klosters S. Cecilia ist das Diplom Karlmanns von 880 (ed. Marca-Baluze p. 811 n. 42). Aber es stimmt in großen Partieen wörtlich überein mit dem Diplom Ludwigs des Frommen von 835 für S. Sadurnin de Tabernoles, eine Übereinstimmung, die kaum anders erklärt werden kann als daß S. Cecilia gleichzeitig mit S. Sadurnin schon im J. 835 privilegiert worden ist. Papst Johann XXII. berief sich sogar auf einen Schutzbrief des großen Karl für S. Cecilia, wenn nicht etwa K. Karlmann gemeint ist.

Von den andern alten Benediktinerklöstern der Diözese von Urgel kommen außer San Sadurnin de Tabernoles und Santa Cecilia de Elins für die Regesta pontificum Romanorum noch in Betracht die Klöster San Clemente de Codinet und San Andres de Centelles oder de Tresponts (cf. Villanueva XII 10), um deren Reform sich im Anfang des XI. Jahrhunderts Graf Ermengol I. von Urgel bemühte. Eine Urkunde vom 27. April 1004 im Kapitelarchiv zu Urgel schildert sehr anschaulich, wie der Graf begleitet von Bischof Salla von Urgel die Angelegenheit im J. 1001 dem Papste Silvester II. in Rom vortrug und dessen Rat einholte. Das Ergebnis war, daß das Clemenskloster dem andern Kloster des h. Andreas inkorporiert wurde (edd. Villanueva XII 214 n. 3 = L. Nicolau y d'Olwer in Estudis Universitaris Catalans IV 356 n. 5).

Gerri.

Über Gerri, das älteste und wichtigste Kloster der Grafschaft Pallars, oben im Bergland im Tal der Noguera Pallaresca gelegen, berichtet Villanueva (Viage liter. XII 58 ff.), ermüdet durch die Anstrengung der Reise, mit einiger Enttäuschung. Die Kirche von Gerri stammt aus dem XII. Jahrh. und ist am 25. September 1149 konsekriert worden. Aber das dem h. Vincenz und der Jungfrau, den hl. Michael und Johann geweihte Kloster ist viel älter und wohl eines der ältesten im ganzen Lande. Freilich sind die ältesten Urkunden gefälscht oder verfälscht, wie die beiden Karl dem Großen zugeschriebenen Reskripte (Mon. Germ. Dipl. Kar. I 464 ff. n. 308. 309); aber sie und die Urkunden des Spanellus „ex regali progenie descendens" von 781 (ed. Villanueva XII 254 n. 20) und des Markgrafen Fredelo von 777 (vgl. dazu auch F. Valls Taberner, Els origens dels comtats de Pallars i Ribagorza S. 5 ff.) verdienten eine erneute diplomatische Untersuchung [1]). Es war das Hauskloster der alten Grafen von Pallars und wurde am 15. Juli 1096 von Graf Artald dem Abt Richard von Marseille zur Reform — *nobile antea et habundantissimum, ab ordine regulari ad secularitatem omnimodis devolutum* — unterstellt (ed. Guérard, Cartulaire de l'abbaye de Saint-Victor de Marseille II 176 n. 824). Noch im J. 1233 kam der Erwählte von

1) Ich sah im Kapitelarchiv von Urgel eine Originalurkunde dieses Markgrafen Fredelo, ganz in der Art der königlichen Diplome, mit Chrismon und verlängerter Schrift, Rekognition des Kanzlers Langobardus und Signum recognitionis, besiegelt wie ein Diplom des Großkönigs. Der Markgraf gerierte sich als wäre er ein kleiner König.

Gerri nach Marseille zur Bestätigung seiner Wahl und zur Leistung des Obödienzeides (l. c. II 283 ff. n. 893. 894). Santa Maria de Gerri — so hieß es nun — war auch Schutzkloster des hl. Stuhles und zahlte diesem einen von Alexander III. auferlegten oder bestätigten Jahreszins von einer Unze Silber. So steht er auch beim Albinus und im Cencius (ed. Fabre-Duchesne I 216; vgl. p. 17*; II 116): *Ecclesia Gerensis I unciam argenti.*

Das Archiv von Gerri befindet sich jetzt nicht mehr an Ort und Stelle, sondern ist in der Biblioteca de Cataluña in Barcelona (s. oben S. 73) deponiert. Die Mauriner haben aus dem Archiv Abschriften genommen, die jetzt in der Pariser Nationalbibliothek in der Collection Moreau sind. Champollion-Figeac, Documents historiques inédits III 408 n. 5 hat die Pariser Materialien benutzt; er erwähnt auch die beiden Chartulare, die noch in Barcelona erhalten sind, und einen „Recueil des monuments de l'abbaye de Gerri" von P. Caresmar. Diese Sammlung Caresmars haben wir bisher nicht gefunden. Sie wird auch in einem aus San Cugat stammenden Notizenbuch erwähnt, das jetzt im Archivo de la Corona de Aragon ist (Manuscr. 142[4]), wo berichtet wird, Caresmar habe 600 Pergamenturkunden des Archivs von Gerri kopiert und außer den (gefälschten) Diplomen Karls des Großen auch ein Privileg Ludwigs des Frommen gesehen (s. oben S. 65). Ramon d'Alos in seiner Bibliographie der Werke Caresmars (Butlleti de la Bibl. de Catalunya V 55) zitiert einen „Catálogo chronológico de los abades de Santa Maria de Gerri orden S. Benito desde su fundacion año 776 hasta el año 1765" und (n. 66. 70) Abschriftensammlungen aus Gerri im VI. und X. Band seiner „Monumenta". Wie groß der Verlust ist, ist nicht zu sagen; jedenfalls ist für uns das Wesentliche erhalten: die alte Kopie des Privilegs Johannes' XIII. J-L. 3710 und die Chartulare in der Biblioteca de Cataluña, das Privileg Alexanders III. von 1164 im Privatbesitz in Lérida. Außerdem besitzen wir noch die „Colección diplomática del monasterio de Gerri" von Francisco Llobet in der Biblioteca de Cataluña und die Abschriften und Notizen aus dem Archiv von Gerri in der Sammlung der „Varios privilegios" t. XXVIII fol. 472 ff. und t. XXXI fol. 528 ff. in der Biblioteca de la R. Academia de la Historia zu Madrid[1]).

1) Dürftig ist die Abhandlung von Jaime Pasqual „Principios, progresos y decadencia del R. monasterio de San Vicente (hoy de Nuestra Señora) de Gerri, prerogativas y excelencias de sus abades y cabildo y catalogo de todos sus prelados" in der Revista de Ciencias históricas I (Barcelona 1880) 54 ff. aus Pasqual's Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta.

Tremp.

Der Mittelpunkt der alten Grafschaft Pallars war die fruchtbare Conca de Tremp mit dem Hauptort gleichen Namens und der alten Kirche Santa Maria de Pallars, jetzt Santa Maria de Valle de Flores, einstmals nach der irrigen Hypothese Jaime Pasqual's Sitz der episcopi Paliarenses. Die von den Mauren zerstörte Marienkirche erneuerte im J. 1087 Bischof Bernard von Urgel; Graf Raimund von Pallars und Doña Valencia nebst ihren Söhnen und Edlen dotierten sie; seitdem gedieh die von einem Erzdiakon und acht Kanonikern verwaltete Kollegiata als die Hauptkirche des ganzen Bezirks mit ausgedehnter weltlicher und geistlicher Jurisdiktion, die aber Papst Alexander IV. im J. 1257 dem Bischof von Urgel übertrug.

Die älteren Urkunden dieser Kirche hat P. Jaime Pasqual in seinem gleich zu nennenden Buch publiziert. Das Archiv der Kollegiata, das im Anfang des XVII. Jahrh. von dem Kanonikus Dr. Francisco Grima geordnet und in einem *Libre del molt Rev. Capitol de canonges de la insigne Iglesia collegial de Nrã Srã de Val de Flors de la vila de Tremp* im J. 1616—30 aufgenommen worden war, fand Villanueva (Viage liter. XII 67 ff.) ohne alte Urkunden; reicher war seine Ausbeute im Munizipalarchiv. Auch Hr. Rius, der auf der Reise von Urgel nach Ager hier einen Tag Station machte, fand in dem ihm von dem gefälligen Pfarrer José Roca y Sala zugänglich gemachten Archivo parroquial zwar noch ein gutes halbes tausend Urkunden, die älteste von 1109, aber keine älteren Papsturkunden.

Außer der Hauptkirche bestand in Tremp ein Dominikanerkonvent von S. Jacobi de Pallars (*Schola Christi*), dem Papst Clemens VIII. am 23. August 1592 das Priorat von Manlleu in der Diözese Vich (s. oben S. 119) inkorporierte (ed. Lledós S. 584 n. 16).

Die Literatur über Tremp ist merkwürdig reich. Von Franc. Llobet besitzen wir die handschriftliche Geschichte der „Genealogia de los condes y marqueses de Pallars", ms. s. XVIII in der Biblioteca de Cataluña Ms. 425 (s. oben S. 74). P. Jaime Pasqual's Buch „El antiguo obispado de Pallás en Cataluña" (Tremp 1785) ist schon öfter genannt worden. Weiter Antonio Mir Casases „Monografia de la fidelisima villa de Tremp" und Juan Colomé y Malet, „Memoria sobre la antiguedad e importancia de la insigne Colegiata de Tremp" [1]). Von größerer Bedeutung sind

1) Diese beiden Bücher habe ich nicht gesehen.

die Bücher von Agustin Coy y Cotonat „Sort y comarca Noguera Pallaresca“ (Barcelona 1906); Ferran Valls Taberner „Els origens dels comtats de Pallars i Ribagorça“ in Estudis Universitaris Catalans IX (1915—16); Miguel Lledós y Mir „Historia de la antigua villa hoy ciudad de Tremp“ (Barcelona 1917).

Mur.

Obwohl das von Graf Peter von Pallars im J. 1100 gegründete Augustinerstift von dem Stifter dem heil. Stuhl tradiert war, steht es nicht im eigentlichen Liber censuum des Cencius, wohl aber in dem späteren Auszug daraus (ed. Fabre-Duchesne I 17*): *Praepositus de Muris II solidos.*

Die Gründungs- und Dotierungsurkunden hat Marca-Baluze p. 1212 n. 323 und 324 aus dem Archiv der Kollegiata von Mur herausgegeben, in der zweiten wird eines Privilegs Urbans II. Erwähnung getan, das aber nicht erhalten ist. Villanueva (Viage liter. XII 70 ff.) beschreibt die noch aus dem XI. Jahrh. stammende Kirche und das Archiv mit Beziehung auf P. José Marti aus Bellpuig und dessen Index. Dieser Band gehörte früher dem 1911 verstorbenen Fr. Codera Zaidin und befindet sich jetzt in der Biblioteca de Cataluña in Barcelona (Ms. 150), betitelt *Recopilacion y resumen de los instrumentos y papeles que se hallan reconditos en el archivo de la Iglesia colegiata de Mur* von 1794 [1]), aber ältere Papsturkunden stehen in dem mit großer Sorgfalt gearbeiteten Inventar nicht; die ältesten sind solche von Gregor IX. von 1235 Nov. 26 und 1236 Juli 16, der die Oblation der Kirche an den heil. Stuhl mit einem Jahreszins von zwei Mankusen bestätigt.

An einem kalten Dezembertag ist der unverdrossene Hr. Rius die drei Stunden Wegs von Tremp nach Mur hinaufgestiegen, wo er das Archiv, so wie Villanueva es beschreibt, noch vorfand, etwa 200 Pergamene und viele Skripturen, darunter die Konsekrationsakte und die Privilegien Gregors IX., Alexanders IV. usw. Es befindet sich jetzt bei der Pfarrkirche in Mur, aber der Pfarrer Rev. José Farras y Serradell residiert in Meull. Nicht so einfach sind in diesen Gegenden die Archivforschungen!

---

1) Dieser Band oder wenigstens sein Inhalt ist wohl identisch mit dem von F. Torres Amat, Memorias S. 390 angeführten Werke Marti's „Extracto del archivo de Mur ó Memorias para su historia sacadas de dicho archivo y recopiladas per el R. D. José Marti canonigo reglar del R. monasterio de las Avellanas año 1787.“

Über Mur vgl. das mir nicht zugängliche Buch von Cuenca, „Historia de la baronia y pabordato de Mur y cronologia de Pallars“ und die Abhandlung von Joaquin Miret y Sans „Nota a la fundació del monestir de Mur“ im Boletin de la R. Academia de Buenas Letras de Barcelona VI (1911).

Ager.

In der fruchtbaren Landschaft zwischen der Noguera de Pallars und der Noguera de Ribagorza erhebt sich Ager, ein altes Kastell, von dem es schon 1067 in einer Urkunde heißt *Aggerense castrum insigne atque praeclarum est, quod de medio nemorosae vallię principale caput attollens in altum, respicit ad se pertinentia cetera oppida per girum* (ed. Marca-Baluze p. 1141 n. 270). Bis in die ersten Jahrzehnte des XI. Jahrh. geboten hier noch die Mauren, denen Arnald Mir de Tost, der erste Vicecomes von Ager, den Papst Nicolaus II. als *nobilissimum et religiosissimum virum, inimicorum Dei Agarenorum adversarium et debellatorem* rühmt, den festen Ort entriß. 1037 war dort bereits ein Kloster, dessen Abt Lanfranc damals in einer Urkunde genannt wird (Villanueva IX 245 n. 13). Noch einmal ging das Kastell an die Mauren verloren, aber um die Mitte des XI. Jahrh. errichtete Arnald Mir hier dauernd seine Herrschaft und eine Sankt Peter geweihte Abtei — die Dotationsurkunde Arnalds, seiner Gattin Arsindis und seines Sohnes Wilhelm ist vom J. 1056 (ed. Villanueva IX 248 n. 14; vgl. auch Diago, Hist. de los condes de Barcelona fol. 116 ff. und Pujades, Crón. univ. VII 472) —, die er der römischen Kirche widmete und durch sein Testament vom 11. August 1071 (ed. Miret y Sans, Investigación hist. sobre el vizcondado de Castellbó S. 350 n. 6) bestätigte. Papst Nicolaus II. nahm die Stiftung an und verlieh dem Stifter und seinen Nachkommen ausdrücklich das Recht der Ordination des Abtes (J-L. 4432). Ursprünglich sollte das neue Kloster mit Cluniacensern besetzt werden; wir besitzen noch die Urkunde des Stifters Arnald Mir für den Abt Hugo von Cluny vom 25. November 1066, durch die er ihm die Kirche *s. Petri infra castellum Aggeris* übertrug, *eo tenore ut fiat ibi monasterium regulare et ut perhenniter sit alodium s. Petri abbatum monachorumque Cluniacensium ... et abbas Cluniacensis habeat ... de potestate s. Petri et domini pape Rome et reddat per quinquennium X solidos aureos, sicut continent privilegia a pontificibus Romanis Aggerensi ecclesie concessa* .. Arnald versprach auch dem Abt Hugo von Cluny die Urkunden von Ager persönlich zu übergeben und ihm ein noch ausgedehnteres Testament zuzustellen

(ed. Bruel, Recueil des chartes de l' abbaye de Cluny IV 514 n. 3409)[1]). Aber es wurde nichts daraus und die Kirche wurde mit regulierten Augustinern besetzt (vgl. die zweite Dotationsurkunde von 1068 bei Villanueva IX 255 n. 16). Zwischen diesen und dem römischen Stuhle bestand seitdem ein überaus enges Verhältnis, von dem die große Zahl der päpstlichen Privilegien und Mandate, die bisher fast alle unbekannt waren, Zeugnis ablegt. Die Äbte von Ager, die über 38 Pfarrkirchen geboten, waren große und reiche Herren, auch wenn einmal dem Abt Ramón in Rom, wo er am Laterankonzil von 1179 teilnahm und die Geschäfte seines Stifts bei der Kurie betrieb, das Geld ausging. Sie behaupteten auf das zäheste ihre Unabhängigkeit vom Diözesanbischof von Urgel und suchten sie überall zu erweitern; der Klagen und Prozesse ist während des ganzen XII. Jahrh. kein Ende. Aber mit der Wiederherstellung des Bistums Lérida entstand dem Stift ein neuer und gefährlicherer Nachbar, und in der Tat erreichte Bischof Gombald von Lérida im J. 1195 von Papst Celestin III., der aus seiner Legatentätigkeit ein besonderes Herz für das neue Bistum hatte, die Unterwerfung von Ager unter Lérida. Als Kanonika der Augustiner erhielt sich das von einem Abt regierte Stift, bis es im J. 1592 durch Bulle Papst Clemens VIII. säkularisiert und in eine Kollegiatkirche unter einem Erzpriester umgewandelt wurde.

So kam alles zusammen, die geschützte Lage in einer reichen Landschaft am Sitze der mächtigen Vizegrafen von Ager, die ebenso nach Unabhängigkeit von den Grafen von Urgel strebten wie die Äbte von Ager nach Exemption von der Jurisdiktion des Bischofs von Urgel, und das nahe Verhältnis zu Rom, daß hier ein archivalisches Zentrum entstand mit einer erstaunlichen Masse von Urkunden, um die manches Bistum das Stift beneiden könnte. Schon Villanueva (Viage liter. IX 88 ff.), der ausführlich von Ager, seinen Vicecomites und dem Stift handelt, rühmt diesen archivalischen Reichtum, wenn er ihn auch nicht entfernt ausgeschöpft hat. Und doch gibt es kaum ein zweites Stift in Katalanien, das wegen seiner Bedeutung und seiner Urkunden einer Monographie so würdig wäre wie Ager, und, fügen wir hinzu, dank seinem vorzüglichen Inventar so leicht zu bearbeiten. Dieses ist auf Veranlassung des damaligen Erzpriesters Don Francisco Esteve y Ferrer in Verfolg eines Befehls der Real Camara im J. 1768

1) Diese Episode ist Villanueva ganz unbekannt geblieben, und auch im Archiv von Ager befindet sich, soweit ich mich zu erinnern vermag, kein auf Cluny weisendes Dokument.

von keinem Geringeren angelegt als von P. Jaime Caresmar (vgl. Villanueva IX 142 ff. und oben S. 36)[1]). Es schadet deshalb nicht viel, daß das Archiv von Ager selbst — ich habe nicht feststellen können, wann und wie — in drei Teile zerrissen ist. Der eine mit dem Inventar des Caresmar befindet sich in der Biblioteca de Cataluña in Barcelona (s. oben S. 71 ff.), der andere im Archiv des Kapitels zu Lérida (worüber unten mehr), ein dritter Teil ist im Archiv der Excolegiata in Ager zurückgeblieben. Diesen hat Hr. J. Rius auf das gründlichste durchgesehen, auf das beste aufgenommen von dem gegenwärtigen Pfarrer Lic. José Llés y Sagarra. Er hat die folgenden Stücke (mit den Nummern des Caresmar'schen Katalogs) und unter Zuhilfenahme des in Ager gebliebenen *Indice chronologico de todos los instrumentos que se hallan en el archivo de Ager* von Jaime Caresmar (ein anderes Exemplar dieses chronologischen Inventars ist in Balaguer) festgestellt.

Originale:

*Alexander III. für Abt Raimund „Pro causa" 1165 Aug. 18 (n. 110) J-L. —.

*Alexander III. für Abt Raimund „Quotiens illud" 1179 April 28 (n. 59) J-L. —.

*Kardinallegat Jacintus s. dat. (n. 301).

Kopien:

Nicolaus II. 1060 April 15 J-L. 4432. Kop. saec. XIV (n. 2517).

*Alexander III. (1162 Juni 8) J-L. —. Kop. s. XIV (n. 2517).

*Alexander III. 1179 April 28 J-L. —. Kop. von 1299 (n. 16) und Kop. von 1553 (n. 75).

*Celestin III. 1195 Nov. 2 J-L. —. Kop. von 1330 (n. 22).

ferner ein Akt von 1313 Mai 26 (n. 29) mit:

Nicolaus II. 1060 April 15 J-L. 4432.

*Alexander II. 1063 April 17 J-L. —.

*Alexander III. 1162 Juni 8 J-L. —.

---

1) Aus diesem Inventar des Caresmar sind wohl auch die Regesten genommen, die im XX. Band der Colección Abad y Lasierra stehen (Madrid Bibl. de la R. Acad. de la Historia). Auch Florez, España Sagrada XXVIII erwähnt in der Vorrede diesen Index, aber wohl ein anderes Exemplar „un tomo en folio ms. de extractos y escrituras que tratan del monasterio de Agger, trabajado por el R. P. Caresmar, de orden del Real Consejo de Castilla". Diesen Bericht sandte Caresmar nach Elias de Molins (Bibliografia hist. de Cataluña S. 57) unter dem Titel „Razón del areglo del archivo de la Colegiata de Ager ó seo Indice cronologico de todos los instrumentos que se hallan en dicho archivo" an die Camara de Castilla. Abschrift davon befindet sich noch im Archiv der Excolegiata in Ager.

*Alexander III. 1179 April 28 J-L. —.

und ein Akt von 1436 Juni 23 (n. 115) mit:

Nicolaus II. 1060 April 15 J-L. 4432.
*Alexander III. 1162 Juni 8 J-L. —.
*Alexander III. 1179 April 28 J-L. —.

endlich ein Akt von 1566 (n. 2519) mit:

Nicolaus II. 1060 April 15 J-L. 4432.
*Alexander II. 1063 April 17 J-L. —.
*Alexander III. 1162 Juni 8 J-L. —.

Nicht gefunden hat Hr. **Rius** zwei Kopien des Privilegs Alexanders III. (n. 12 und n. 546), ein Transsumt des Privilegs Nicolaus' II. von 1303 (n. 36), eine Kopie von 1363 Juni 20 der bekannten Fälschung Urbans II. J-L. † 5562 (n. 1885) und das **Chartular von Ager**, dessen Inhalt Jaime Caresmar in seinem Inventar am Ende unter der Überschrift *Actes que son en lo Cartoral en pergamı del arxiu de la Iglesia de Ager* genau angibt. Es enthielt 497 Urkunden, aber keine päpstlichen.

Die Kirche von Ager steht auch im Liber censuum S. R. E. (ed. Fabre-Duchesne I 216; vgl. p. 17*; II 116).

Balaguer.

Hier sollte im Konvent der Franziskaner ein Teil jener einst im dortigen Jesuitenkolleg aufbewahrten, aber in der Revolution zerstreuten Manuskripte der drei großen Antiquare von Bellpuig Jaime Caresmar, Jaime Pasqual und José Marti eine Zuflucht gefunden haben. Hr. **Rius** fand beim Pater Guardian D. Pascual **Mercero** die freundlichste Aufnahme und konnte in der Tat feststellen, daß einige jener Sammelbände gerettet sind.

Ein Band mit dem Titel *Instrumenta varia* ist unzweifelhaft die oder doch ein Teil der Dokumentensammlung des P. Jaime **Caresmar**, die von den Sammlern des XVIII. Jahrh. so häufig erwähnt wird. Die Identität wird schlagend erwiesen durch einen Vergleich mit dem II. und III. Bande der *Colección Traggia* in der Bibliothek der Akademie in Madrid (s. oben S. 33): Traggia gibt aus der „Collectio Caresmarica“ dieselben Stücke, in derselben Reihenfolge und mit den gleichen Irrtümern, wie sie in dem Bande in Balaguer stehen. Es ist ein starker Band von über 900 Seiten mit einem (unvollständigen) Index. Ist es uns eine nicht geringe Genugtuung, daß Hr. **Rius** diese berühmte Collectio wieder aufgefunden hat, von der wir hoffen, daß die katalanische Geschichts-

forschung davon den entsprechenden Nutzen haben wird, so kann ich auf der anderen Seite feststellen, daß wir die von P. Caresmar kopierten Papsturkunden selbst ohne Ausnahme gefunden haben. Das Material P. Caresmars ist am Ende doch nicht so umfangreich gewesen als man wohl früher geglaubt hat[1]), und das Fundgebiet nicht einmal so groß wie das von P. Pasqual für seine „Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta". Die meisten Stücke stammen aus dem Archiv von Ager, andere aus San Cugat. Es folgen Abschriften aus dem Archiv von San Pedro de la Portella, aus Serrateix und aus dem Kronarchiv zu Barcelona, dann wieder solche aus Ager, San Cugat und San Juan de las Abadesas.

Aus diesem Bande hat Hr. Rius die folgenden Papsturkunden notiert:

pag. 2 Urbans II. Dekret auf dem Konzil zu Clermont (1095 Nov.; vgl. J-L. I p. 681) ex arch. Agerensi n. 2134 (ed. Villanueva IX 272 n. 22).

pag. 27 *Alexander II. für Ager 1063 April 17 J-L. —. (ex processu a. 1519 in arch. Agerensi).

pag. 39 Johannes XVIII. für San Cugat 1007 Nov. J-L. 3956 (ex arch. mon. s. Cucuphatis Vallensis)[2]).

pag. 55 *Eugen III. an den Erzbischof von Tarragona „Magistra bonorun" s. dat. J-L. —. (ex arch. Agerensi).

— *Eugen III. an denselben „Iustitiae ac rationis" s. dat. J-L. — (ex arch. Agerensi).

pag. 60 *Alexander III. für Ager „Religiosam vitam eligentibus" 1162 Juni 8 J-L. — (ex arch. Agerensi).

pag. 62 ff. Alexanders III. neun Reskripte für Ager aus den Jahren 1162 und 1163 nach dem Pergamentheft n. 1007 (jetzt in der Biblioteca de Cataluña; s. oben S. 72).

pag. 126 Nicolaus II. 1060 April 15 J-L. 4432 (ex arch. Agerensi).

pag. 312 *Benedict VIII. für Kl. San Pedro de la Portella 1016 Dez. 16 J-L. † 3775 zu Benedict VI.

pag. 414 Celestins III. vier Reskripte für den Bischof Gombald von Lérida nach dem Papierheft n. 2515 (jetzt in der Biblioteca de Cataluña; s. oben S. 73).

1) Elias de Molins (Bibliografia hist. de Cataluña S. 53) gibt allerdings an „Colección de instrumentos 4 tomos en folio". Dann würden also noch drei weitere Bände fehlen. Für die Monumenta Germaniae habe ich daraus notiert pag. 12 D. Ludwigs d. Frommen für San Esteban de Bañolas 822 Sept. 11 BM.² 759.

2) Es folgen Auszüge aus den von Caresmar beschriebenen Codices von San Cugat del Vallés.

pag. 422 Celestins III. vier Reskripte für denselben aus dem Pergamentblatt n. 525 (jetzt in der Biblioteca de Cataluña; s. oben S. 73).

pag. 425 Urban II. für Cluny 1088 Nov. 1 J-L. 5372 (aus dem Archiv von Camprodón).

pag. 835 Paschal II. für San Juan de las Abadesas „Quae iudicii" 1114 Dez. 4 J-L. 6415 und Auszüge der auf einem Pergamentblatt im Archivo de la Corona de Aragon am 25. Mai 1254 kopierten drei Urkunden Innocenz' II. für San Juan de las Abadesas, bzw. für Ripoll, denen Caresmar gleichfalls als Urkunden Innocenz' II. von 1132 und 1139 die dort kopierten Reskripte Innocenz' IV. folgen läßt (s. oben S. 50 N. 3).

Ein anderer Band trägt die Überschrift *Ecclesia Agerensis* t. 12 und beginnt mit einem *Sumario chronologico de los instrumentos authenticos recondidos en el archivo de la insigne Iglesia colegial de San Pedro de Ager en el principado de Cataluña*, also ein anderes Exemplar des bekannten Katalogs von P. Caresmar (s. oben S. 180). Auf p. 397 liest man die Note: „Sobre aquest Sumari chronologich dels instruments de Ager formà Caresmar un Indice alfabetich de las cosas mas notables que se troba en un dels tomos de sos manuscrits". Auch hier folgen p. 403, wie im Inventar in Barcelona, die „Actes que son en lo Cartoral de Ager". Caresmar gehören auch die Bände an mit dem Titel *Memoria de sancta Eulalia* und *Memoria sancti Cucuphati*. Die Arbeiten Caresmars hierüber sind ja männiglich bekannt.

Ferner befindet sich hier der erste Band von P. Jaime Pasqual's „S(acrae) A(ntiquitatis) C(ataloniae) M(onumenta)" I (vgl. oben S. 75). Er enthält die Forschungen Pasquals im Archiv von San Vicente de Roda, die er im Auftrage des Kapitels von Lérida angestellt hatte „todo a fin de terminar amigablemente las questiones suscitadas sobre las prerogativas cathedralicias que devian sanjarse en la de Roda", Notizen und Abschriften der Urkunden, besonders der Briefe aus dem großen Rotulus, über den weiter unten bei Lérida berichtet wird, endlich Notizen über die Handschriften des Kapitels von Roda.

Und auch der dritte Prämonstratenser aus Bellpuig, Joseph Marti, ist vertreten mit seiner handschriftlichen *Historia de los canonigos regulares de Cataluña*, das als sein Hauptwerk angesehen wird[1]).

1) Torres Amat, Memorias S. 390 zitiert es unter dem Titel: „Estado de la

Ergeben diese Bände auch keine neuen Urkunden, so leisteten sie uns zur Kontrolle doch vorzügliche Dienste.

Über Balaguer gibt es zwei Monographien von Manuel Jiménez Catalan „Apuntes para la historia de Balaguer“ (Lérida 1912) und von Josep Maria Pou i Marti „Historia de la ciutat de Balaguer“ (Manresa 1913), die auch die Archive von Solsona und Lérida benutzt haben.

Nicht weit von Balaguer liegt das ehemalige Cistercienserinnenkloster **Santa Maria de las Franquezas**, das Villanueva XII 36 im Vorbeigehen erwähnt. Er hat dessen Archiv nicht selbst gesehen. Was davon erhalten ist, befindet sich jetzt im Archivo histórico nacional in Madrid, wohin es aus der Hacienda in Lérida gekommen ist. Der Fonds ist nicht bedeutend: 32 Pergamenturkunden von 1171—1499, darunter das Originalprivileg Innocenz' III. vom 26. Februar 1210 (Potth. —), und ein *Chartular* saec. XIII, das aber keine Papsturkunden enthält. Wohl aber fand sich ein unbekanntes Privileg *Celestins III. für dieses Kloster vom 8. Nov. 1193 im Fonds von Poblet in Madrid.

Sehr ausführlich handelt Villanueva XII 76 ff. von dem berühmten, vom Grafen Ermengol VII. von Urgel und seiner Gattin Dulcia im J. 1166 gegründeten Prämonstratenserkonvent zu **Bellpuig de las Avellanas** und seinen drei diplomatischen Antiquaren Caresmar, Pasqual und Marti, ihren Werken und den Handschriften, die sich einst dort befanden[1]). Die nicht sehr zahlreichen Pergamenturkunden des ehemaligen Archivs von Bellpuig befinden sich jetzt im Archivo histórico nacional. Sie beginnen mit 1166 (die Urkunde von 1166 ed. Villanueva XII 255 n. 21). Papsturkunden unserer Periode sind nicht darunter. Ein anderer Teil des Archivs ist im Archivo de la Corona in Barcelona, darunter das älteste Papstprivileg für Bellpuig von Innocenz III. 1198 Dez. 17 (Potth. —) und ein Breve von Alexander IV. von 1257 Febr. 3 (Potth. —). Auch dieser Fonds scheint also zerrissen zu sein. Die Geschichte des Klosters schrieb P. Jaime Caresmar „Historia monasterii b. Mariae Bellipodi Avellanarum ex antiquis eiusdem domus aliisque documentis contexta .. a lumine fundationis ad a. 1330“. Vgl. auch Pujades, Cron. univ. VIII 502 ff.

---

vida canónica de las iglesias asi catedrales como colegiatas de Cataluña, de su institución y decadencia, y principalmente de los canónigos reglares de S. Agustin, y su secularización“. Zwei Bände in folio.

1) R. Beer, Handschriftenschätze Spaniens S. 102 f. wiederholt hier nur Villanueva.

Abseits von der Straße Lérida-Manresa, nördlich von der alten Universitätsstadt Cervera, liegt **Guissona** mit einer alten Kollegiata, die Villanueva nicht mehr besucht hat. Hr. Rius fand, freundlich von dem Pfarrer Dr. Miguel Estrada, der das Archivo de la Excolegiata jetzt leitet, aufgenommen, hier ein stattliches Archiv, dessen älteste Urkunde von 1099 ist und das 36 Pergamenturkunden aus dem XI. und 143 aus dem XII. Jahrh. enthält, darunter freilich keine älteren Papsturkunden, die erst mit zwei Breven von Innocenz IV. vom 28. März 1244 (in Kop. s. XIII) beginnen.

SOLSONA.

Die Kirche S. Mariae Celsonensis ist in den ersten Jahrzehnten des X. Jahrh. von Seniofred oder Sunjer Grafen von Urgel gegründet worden und blühte bald auf als eine der ersten mit regulierten Augustinerchorherren ausgestatteten Kirchen, deren Rektor zuerst als Prior, seit 1120 regelmäßig als Praepositus bezeichnet wird und Jahrzehnte hindurch mit dem Diözesanbischof von Urgel prozessierte, bis im J. 1409 die Kirche zur Abtei und am 19. Juli 1593 zur Kathedrale des neuen von Clemens VIII. errichteten Bistums Solsona erhoben wurde. Zum ersten Mal 1070 konsekriert, wurde sie am 10. November 1163 vom Diözesanbischof Bernard von Urgel und den Bischöfen Peter von Zaragoza, Raimund von Pamplona und Wilhelm von Barcelona zum anderen Mal geweiht (ed. Villanueva, Viage liter. IX 228 n. 9 und Riu y Cabanas S. 193 ff.). Die heutige Kathedrale stammt erst aus dem XIV. und XV. Jahrhundert.

Die ersten Nachrichten über die Archive in Solsona verdanken wir Villanueva IX 40 ff., der aus dem bischöflichen Archiv mehrere Originale abschrieb und herausgab, auch das Chartular und einen Band der „Papeles varios“, ferner das Chartular des Priorats von S. Maria de Roca Rosa benutzte, eines Augustinerkonvents in der Diözese Gerona, der neben den Benediktinerprioraten von San Lorenzo de Marunys, S. Maria de Gualter und S. Emeterio und Celedonio de Sellés und den Augustinerprioraten von S. Maria de Vilabertrán und San Pedro de Clará zur Dotierung der neuen bischöflichen und kapitularen Mensa von Solsona bestimmt wurde. Von Handschriften sah er u. a. einen Codex saec. XI mit der Regula canonicorum von Aachen und das Necrologium

saec. XIII (IX 234 n. 10) und benutzte die handschriftliche Geschichte von Solsona des Fr. Miguel Llisterri († 1789) in drei Bänden, die dem bekannteren Geschichtsschreiber von Solsona D. Domingo Costa y Bofarull als Vorlage gedient hat (IX 40 f.), dessen im Museo diocesano aufbewahrten „Memorias de la ciudad de Solsona y su iglesia" die Stadt Solsona jetzt drucken läßt. Villanueva hat, wie es seine Art war, nur eine beschränkte Zahl von Urkunden, die ihm wichtig erschienen, gedruckt, darunter von Papsturkunden die Bulle Urbans II. vom 29. März 1096 J-L. 5632 (IX 222 n. 7), zitiert aber auch die Privilegien Eugens III. vom 11. März 1150 J-L. *9460 (IX 50. 61), Alexanders III. von 1180 und Clemens' III. von 1188 (IX 50). Wie viel reicher aber die Archive von Solsona an Papsturkunden sind, zeigte das Buch von Ramón Riu y Cabanas „Memoria histórica de la imagen de Nuestra Señora del Claustro que se venera en la Iglesia catedral de Solsona" (Lérida 1891); es gibt im Anhang außer der Bulle Urbans II. (S. 198 n. 6) auch den Text des Privilegs Eugens III. (S. 199 n. 7), den Fidel Fita im Boletin de la Real Academia de la Historia XIX (1891) 238 ff. wiederholt hat, und (S. 45 f.) Regesten von mehreren Urkunden Alexanders III. von 1159 und 1180 und Clemens' III. von 1188 (vgl. Fita a. a. O S. 242). S. 236 ff. stellt er die Werke seiner Vorgänger zusammen, die aber größtenteils Manuskripte geblieben sind, die „Celsona illustrada" von Joseph Andréz von 1701, die „Memorias" von Dom. Costa y Bofarull von 1779 und die „Memorias de la ciudad de Solsona" des Kanonikus Juan Torrabadella von 1866. Der beste Kenner der Archive von Solsona ist jetzt Juan Serra y Vilaró, Konservator des Museo diocesano, der sich durch seine Geschichte von Cardona einen Namen gemacht hat. An ihm fand Hr. Rius, der die Arbeiten in Solsona und Cardona allein ausgeführt hat, einen ebenso sachkundigen wie hilfsbereiten Führer. Zu besonderem Danke ist er auch dem Generalvikar Dr. Juan Matos verpflichtet, der ihm den Zutrit zum Archiv des Kapitels und der Mensa episcopal erleichterte und ihn mit Empfehlungen für Serrateix ausstattete.

Archivo de la Mensa episcopal.

Über das bischöfliche Archiv gibt es ein Inventar von 1759 *Repertorium instrumentorum iurium episcopatus Caelsonensis in archivio palatii episcopalis reconditorum* in einem Papierband des Kapitelarchivs, der betitelt ist *Libro: explicacion de los signos de los pergaminos que contienen donaciones.* Die Ordnung ist nach Orten und Besitzungen. Es scheint aus einem älteren Inventar kopiert

zu sein, das gleichfalls im Kapitelarchiv unter der Bezeichnung *Titulos* erhalten ist. Jetzt befinden sich die Pergamenturkunden im Armario G, Estante superior.

Originale:

*Alexander III. an Propst Bernard „Officio nostro“ (1174—76) März 12 J-L. —.

*Alexander III. für Propst Bernard „Pro ecclesiarum“ 1180 Mai 18 J-L. —.

*Clemens III. an Abt und Kaplan von Cardona „Dilecti filii“ 1188 Mai 15 J-L. —.

*Clemens III. an Propst und Kanoniker „Licet in Lateranensi“ 1188 Juni 9 J-L. —.

*Clemens III. an Propst (Bernard) „Ad audientiam“ 1188 Juni 25 J-L. —.

Kopie:

Urban II. 1096 März 29 J-L. 5632. Kop. s. XII (n. 52) und Kop. s. XIII (n. 32).

Außerdem war noch ein Chartular des XIII. Jahrh. vorhanden, von dem aber nur noch ein Doppelblatt erhalten ist mit der Aufschrift *Transumptum. Privilegia Romanorum pontificum.* Auf fol. 1 steht die Bulle Urbans II. von 1096 März 29 J-L. 5632; auf fol. 2 eine Schenkung des Ramón Mir.

Im Archivo episcopal befindet sich ferner das Archiv des Benediktinerklosters **San Pedro de la Portella** in der alten Grafschaft Berga mit einer stattlichen Serie von Urkunden, deren älteste ein Privileg des Bischofs Nantegisus von Urgel vom Jahre 900 für die Kirche in Lacorre ist (ed. Villanueva VIII 254 n. 21). Aber das ursprünglich *coenobium Frontanianense* genannte Peterskloster ist erst im Anfang des XI. Jahrh. von Wifred, dem Sohne des Portella, seiner Mutter Doda und seiner Gattin Ermentrud gegründet und 1035 geweiht worden (vgl. Pujades, Cron. univ. VII 349 ff. und Villanueva VIII 258 n. 23; cf. XVII 179). Nach Moncada (Episcopologio de Vich I 235 ff.) stand es zuerst unter Ripoll; Paul V. unierte es 1617 mit dem Kloster San Pablo del Campo in Barcelona. Daß es Sankt Peter in Rom tradiert war und einen Jahreszins von einer Unze Silber zu zahlen hatte, erfahren wir aus dem Cencius (Liber censuum S. R. E. ed. Fabre-Duchesne I 216; vgl. p. 17*); das Privileg Benedicts VIII. setzte drei Byzantier fest. Das Archiv sah noch Villanueva (VIII 107 ff.) an Ort und Stelle. Aber die Urkunde des P. Benedict erwähnt er nicht. Sie war bisher nur aus einer Abschrift in der Coll. Moreau

bekannt, aus der sie in den Analecta iuris pontificii X 313 n. 6 als Benedict VI. zu 972—973 fehlerhaft gedruckt und wegen ihrer irregulären Scriptumformel von Löwenfeld als unecht verworfen worden ist (J-L. † 3775). Ich handele über dieses merkwürdige Stück, das Pujades (Cron. univ. VII 351) nun gar als eine Bulle Benedicts XIII. vom 16. November 1332 zitiert, zusammen mit dem Privileg Benedicts VIII. für das Kloster des h. Benedictus de Bages.

Kopie:

*Benedict VIII. (1016) Dez. 16 J-L. † 3775 als Benedict VI. Kop. s. XII und Transs. s. XVI.

Archivo capitular.

Die Urkunden des Kapitelarchivs waren ursprünglich in Kästen eingeordnet, die den Namen der Monate trugen; das Privileg Eugens III. z. B. befand sich im Cajon „September". Dieses ist die einzige ältere Papsturkunde des Archivs; das Privileg Clemens' III. von 1188 hat Hr. Rius nicht gefunden. Um so wichtiger ist der *Llibre de donacions* in zwei Bänden, in den eine stattliche Zahl bisher unbekannter Mandate Alexanders III. eingetragen ist. Einige Urkunden, deren älteste von 1133 ist, befinden sich im Archivo histórico nacional in Madrid.

Original:

*Eugen III. 1151 März 11 J-L. *9460.

Kopie:

*Eugen III. 1151 März 11 J-L. *9460. Kop. s. XIV.

Kopialbuch:

Liber I donationum ecclesiae Celsonen., mb. saec. XIII.—XIV (*Llibre I de donacions*)

fol. 5 Urban II. 1096 März 29 J-L. 5632.
fol. 6' *Eugen III. 1151 März 11 J-L. *9460 (unvollständig).
fol. 10 *Alexander III. an den Bischof von Urgel „Dilecti filii" (1180) Mai 7 J-L. —.
— *Alexander III. an den Erzbischof von Tarragona „Ex transmissa" (1180) Mai 7 J-L. —.
— *Alexander III. an den Erzbischof von Tarragona „Ex transmissa" s. dat. J-L. —.
fol. 10' *Alexander III. an den Erzbischof von Tarragona „Intelleximus ex" s. dat. J-L. —.

fol. 10′ *Alexander III. an den Erzbischof von Tarragona und den Bischof von Huesca „Adversus venerabilem“ (1180—81) Mai 23 J-L. —.

— *Alexander III. „Ex relatione“ (1174—76) März 14 J-L. —.

fol. 23 *Schreiben des Erzbischofs Berengar von Tarragona an den Bischof A(rnald) von Urgel s. dat.

fol. 46′ *Alexander III. an den Erzbischof von Tarragona und den Bischof von Huesca „Cum fuerit“ (1180—81) Mai 23 J-L. —.

— *Alexander III. an dieselben „Querela dilectorum“ (1180—81) Mai 24 J-L. —.

— *Alexander III. an die Bischöfe von Urgel und Vich „Illorum commodis“ (1174—76) März 4 J-L. —.

Außerdem befindet sich im Kapitelarchiv der stattliche Fonds des Klosters **S. Maria de Gualter** am Segre, einer Gründung des Grafen Ermengol IV. von Urgel, der es im Jahre 1065 dem Abt Bernard von Ripoll unterstellte (ed. Marca-Baluze p. 1152 n. 275). Die eigentliche Gründungsurkunde von 1083, die der päpstliche Vikar Kardinal Richard, Abt von S. Victor in Marseille, unterschrieb, hat Villanueva XII 231 n. 11 nebst einer Urkunde von 1170 (Prozeß zwischen den Äbten von Ripoll und Alaón vor Alexander III., ed. XII 233 n. 12) aus dem Kapitelarchiv von Solsona herausgegeben. Das Kloster, ein Priorat von Ripoll, wurde am Ende des XVI. Jahrh. zur Dotation der Mensa canonicalis von Solsona verwandt (vgl. Villanueva XII 32 ff.). Aber das interessanteste Stück aus diesem Fonds, eine Indulgenz des Kardinalbischofs Gualter von Albano und des Erzbischofs Berengar von Tarragona für die Kirche und die Konfratria von S. Maria de Gualterio, wahrscheinlich aus dem Jahre 1096, ist Villanueva entgangen; Hr. Rius fand es im Calax Mirambell B. 8.

Endlich verdient das im Kapitelarchiv zu Solsona aufbewahrte Chartular des Klosters S. Maria de Roca rossa, cod. mb. s. XIV, mit der Aufschrift *Llibre de donacions fetas al monastir de Rocarossa y altres titols de sas rendas* Erwähnung, das 1311 auf Veranlassung des Priors Bernardus Loreta von dem Notar P. de sancto Antonio zusammengestellt worden ist. Die Gründungsurkunde von 1145 hat Villanueva IX 241 n. 11 daraus ediert (vgl. l. c. IX 86 ff.); ältere Papsturkunden enthält es aber nicht. Über S. Maria de Rocarossa s. P. Roig y Jalpi, Resumen historial de .. Gerona S. 522 f. und Monsalvatje, Los monasterios de la diócesis Gerundense (Noticias históricas XIV) 391 ff.

Museo diocesano.

Hier befindet sich jetzt die handschriftliche Geschichte von Solsona von dem Priester Don Domingo Costa y Bofarull *Memorias de la ciudad de Solsona y su iglesia y catalogos de sus antiguos prelados, esto es prepositos y abades* vom J. 1799, eine ausführliche mit Benutzung des Werkes von Fr. Miguel Llisterri verfaßte Darstellung, ausgestattet mit einem Anhang von Urkunden, unter denen auch einige sind, die wir sonst nicht gefunden haben:

fol. 390 D. Ludwigs des Frommen für Bischof Sisebut von Urgel von 835 März 12 BM² 939. Hierauf folgen die Privilegien für die Propstei von Solsona
fol. 431 Urban II. 1096 März 29 J-L. 5632.
fol. 433 *Eugen III. 1151 März 11 J-L. *9460.
fol. 439 *Alexander III. 1180 Mai 18 J-L. —.
fol. 443 *Clemens III. 1188 Juli 5 J-L. —.
fol. 515 *Sergius IV. für S. Maria de Ivorra (1010) J-L. —.

Im Museo diocesano sah Hr. Rius auch das von dem Abt Lorenzo Ortiz de Zárate y Araoz verfaßte *Abaciologio de Cardona* vom Jahre 1786 mit Abschriften der Papsturkunden für die Kollegiata von San Vicente de Cardona.

pag. 121 *Anastasius IV. „Religiosis votis" 1154 Mai 10 J-L.* 9898.
pag. 194 ff. *Anastasius IV. „Sicut aequum" (1154) Mai 10 J-L. —.
— *Anastasius IV. „Sicut qui in" (1154) Mai 10 J-L. —.
pag. 198 *Hadrian IV. „Controversiam quae" (1156) März 31 J-L. —.

Cardona.

(San Vicente del Castillo).

Als Villanueva Cardona besuchte (Viage liter. VIII 144 ff.), fand er das früher arg verwahrloste Archiv der Kollegiata von S. Vincenz durch den letzten Abt D. Lorenzo Ortiz de Zárate y Araoz auf das bequemste geordnet; wenige Tage genügten ihm zur Durchsicht der Bestände; er bemerkt, daß er eine große Zahl von Urkunden aus dem Archiv kopiert habe, von denen er einige im Urkundenanhang zu Band VIII hat drucken lassen. Ihn interessierte vornemlich die Geschichte der ersten Vizegrafen

von Cardona und die Anfänge der Kirche San Vicente del Castillo, die zum ersten Mal 981 erwähnt wird. Sie wurde 1019 von dem Vicecomes Bremundus dotiert und nach dem Rate des Bischofs Oliba von Vich als Kanonika eingerichtet (Villanueva VIII 285 n. 32). Dagegen ist nicht bekannt, ob wirklich jemals in Cardona die Reform von Sankt Rufus eingeführt worden ist; der Versuch scheint nach 1114 und vor 1123 gemacht worden zu sein, denn im Privileg Paschals II. für Abt Olegar von S. Ruf J-L. 6369 wird Cardona noch nicht genannt, wohl aber in dem Privileg Calixts II. J-L. 7069. Offenbar geht der Versuch auf Olegar selbst zurück. Aber die Chorherren von Sankt Vincenz wehrten sich und fügten sich auch nicht einer Sentenz Eugens III. (die nicht erhalten ist), sondern erlangten bei Anastasius IV. einen Vergleich. Auch Hadrian IV., der als früherer Chorherr von S. Ruf für seine alte Kongregation Partei nahm, drang schließlich nicht durch; die Augustiner von Cardona behaupteten ihre Unabhängigkeit. Schade daß wir nur einen Teil der Aktenstücke aus diesem Konflikt besitzen. Die Kanonika, deren Kirche von den Bischöfen Heribald von Urgel und Arnulf von Roda im J. 1040 geweiht wurde (Marca-Baluze p. 1072 n. 221; Villanueva VIII 291 n. 34 und Serra y Vilaró in der Historia de Cardona S. 239 n. 5; Faks. der Urkunde im Butlleti del Centre excursionista de Catalunya XIII [1903] 235) wurde im J. 1592 von P. Clemens VIII. aufgehoben und die Kirche in ein Kollegiatstift umgewandelt.

Über das Archiv der Kirche San Vicente del Castillo in Cardona, das nach der Säkularisation der herrlichen und hochgelegenen Kirche, welche man zu weltlichen Zwecken verwandte, im J. 1794 in den neuerbauten Tempel im Ort verbracht wurde, orientiert — in seiner früheren Gestalt — ein im Kapitelarchiv zu Solsona erhaltener *Index y recopilacio de tots los actes, manuals, llibres y escripturas del arxiu del illustre capitol de la Iglesia secular y collegiata molt insigne de Sant Vicens de Cardona* von dem Kanonikus Miguel Mitjans vom Jahre 1721. Den Spuren dieses trefflichen Archivars begegnet man auch sonst in Cardona. Er hat das Archiv in 12 Abteilungen mit den Buchstaben des Alphabets geordnet. Eine neue Ordnung schuf der Abt Lorenzo Ortiz de Zárate y Araoz, der im Jahre 1786 das *Abaciologio de Cardona* verfaßte, jetzt im Museo diocesano in Solsona. Er berichtet in der Einleitung über die Neuordnung, bei der er sich des Rats von Jaime Pasqual bediente. Dieser hat für seine „Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta“ das Archiv gründlich benutzt und eine Menge Stücke daraus in deren Band IV aufgenommen, auch

die Codices des Kapitels beschrieben und eine „Serie chronologica de los abades de San Vicente del Castillo de Cardona“ dort zusammengestellt (s. oben S. 76). Die von diesen beiden fleißigen Männern gemachten Abschriften ersetzen uns den Verlust so mancher Urkunde. Denn im Kapitelarchiv von Cardona fand Hr. Rius nur noch das Original von:

*Anastasius IV. 1154 Mai 10 J-L. *9898.

Von den beiden Mandaten Anastasius' IV. vom gleichen Tag, von denen Jaime Pasqual noch die Originale kannte, fand ich eine Kopie saec. XII. im Kapitelarchiv zu Barcelona auf einem Pergamentblatt, welches alle drei Anastasiusstücke enthält (s. oben S. 88). Das Mandat Hadrians IV. vom 31. März 1156 kennen wir nur aus den genannten Werken von Pasqual und Ortiz de Zárate, ebenso das Protokoll über die Verhandlung vor Alexander III. Auch das von Villanueva VIII 303 n. 38 gedruckte Schreiben des Abtes Bernard von Cardona an Papst Alexander III. hat Herr J. Rius im Archiv von Cardona, das er unter der sachkundigen Führung von Dr. Juan Serra y Vilaró gründlich durchsuchte, nicht aufgefunden. Man vergleiche auch die „Historia de Cardona“ von José Ballaró y Casas und Juan Serra y Vilaró (Barcelona 1906) und des letzteren „Pretiosa sive Caputbrevium monasterii castri Cardonensis“ in den Estudis Universitaris Catalans VIII (Barcelona 1916). Den handschriftlichen „Tratado de las excelencias y grandezas de la ilustre villa de Cardona“ von P. Manuel Mariano Ribera hat Hr. Rius nicht gesehen.

Hr. Rius besuchte auch das städtische Archiv (Archivo municipal de la villa de Cardona), das sich einer Urkunde des Grafen Borell II. vom Jahre 986 rühmt, die Villanueva VIII 276 n. 30 und neuerdings Serra y Vilaró in der Historia de Cardona S. 231 n. 1 herausgegeben haben. Das Archiv der Herzöge von Cardona, das sich zu Villanueva's Zeiten in Barcelona befand, jetzt aber einen Teil des in Madrid befindlichen Archivs des Herzogs von Medinaceli bildet, haben wir noch nicht benutzt. Die wenigen ins Archivo histórico nacional nach Madrid gekommenen Urkunden aus Cardona sind ohne Bedeutung.

Von Cardona aus entschloß sich Hr. Rius zu einem Ausflug nach dem ehemaligen Benediktinerkloster **Santa Maria de Serrateix** in der Grafschaft Berga, den Spuren Villanuevas folgend, der vor 100 Jahren dieselbe Straße zog und damals bei dem Abte Felipe Antònio Escofet eine ebenso freundliche Aufnahme fand wie Hr. Rius bei dem Cura, der das Archiv des Exkonvents von

Serrateix jetzt verwaltet. Villanueva (Viage liter. VIII 120) rühmt den Reichtum des Archivs, dessen Urkundenschätze auch Jaime Pasqual für seine „Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta" t. IV ausgebeutet und dessen altes Martyrologium er kopiert kat (vgl. auch Villanueva VIII 255 n. 25). Auch im Band XXVIII der „Varios privilegios" in der Bibliothek der R. Academia de la Historia zu Madrid fol. 471 ff. sind Urkunden aus dem Archiv von Serrateix kopiert. Obwohl das der Jungfrau Maria und dem h. Urbicius geweihte, schon um die Mitte des X. Jahrh. gegründete, von den Grafen Oliba Cabreta und Miro von Besalú 977 dotierte (ed. Marca-Baluze p. 914 n. 122) und 1091 vom Grafen Guilermus Raymundi von der Cerdaña dem Kloster San Martin de Canigó im Roussillon unterworfene (s. Monsalvatje, Noticias históricas IX 267 n. 29) Kloster ein gerade an alten Urkunden reiches Archiv besaß, sind ältere Papsturkunden nicht vorhanden. Doch fand Hr. Rius eine handschriftliche Geschichte des Klosters San Cucufate del Vallés vom J. 1721, in der die Urkunden dieses berühmten Klosters zitiert werden. Über das Kloster vgl. Yepes, Coronica gen. V 160 ff.; Pujades, Cron. univ. VII 207 ff.; Argaiz, La Perla de Cataluña p. 345 ff.; Monsalvatje, Noticias históricas IX 113 ff.

TARRAGONA.

Die alte Metropole der römischen Tarraconensis hat wie kaum eine andere Stadt Spaniens im Mittelalter große Katastrophen erlebt: obwohl von den Mauren erobert und zerstört, blieb sie in den Erinnerungen der Menschen lebendig und der Kampf um die an ihrem Namen haftende Metropolitangewalt geht durch die Jahrhunderte hindurch. Ich übergehe die merkwürdigen Episöden des X. und XI. Jahrh., den Anspruch des Abtes Caesarius vom Montserrat auf die Metropolitanwürde von Tarragona auf Grund eines spanischen Konzilsbeschlusses und ihre Übertragung zuerst an Bischof Atto von Vich durch Papst Johann XIII., dann an Bischof Berengar von Vich durch Urban II. und die Schenkung Tarragona's durch den Grafen Berengar Raimund II. von Barcelona an den heil. Stuhl, Episoden, die wohl noch einmal eine eingehendere Untersuchung verdienten. Die Unsicherheit der Lage spricht aus den wortreichen, aber substanzlosen Privilegien der Päpste von Urban II. bis Eugen III.; wohl erst unter diesem ist eine wirkliche Organisation des Erzbistums möglich gewesen, welche Erz-

bischof Bernard Torts, der auch die Regel der Augustinerchorherrn von Sankt Rufus in Avignon in seinem Domkapitel einführte und seit 1152, wie es scheint, Legat des apostolischen Stuhles war, durchführte. Papst Anastasius IV. drückte mit seinem Privileg von 1154 sozusagen sein Siegel darauf; hier werden zuerst und ausdrücklich die dem Stuhl von Tarragona unterworfenen Suffragane genannt, nämlich die von Gerona, Barcelona, Urgel, Vich, Lérida, Tortosa, Zaragoza. Huesca, Pamplona, Tarazona und Calahorra. Dieses große Privileg hat Papst Celestin III. im J. 1194 wiederholt und dazu die drei unterdessen in der Diözese von Tarragona entstandenen großen Cistercienserabteien von Poblet, SS. Creus und Vallbona hinzugefügt.

Der Gelehrte, der nach Tarragona kommt, fragt zuerst nach dem großen Kanonisten und Numismatiker Antonio Agustin, der hier von 1576—1586 des erzbischöflichen Amtes gewaltet hat. Aber in Tarragona lebt nur die Erinnerung an ihn; seine Handschriften und sein Nachlaß sind in den Escurial gekommen. Übrigens hat er an der Geschichte der Vergangenheit seines Erzbistums ein nicht geringes Interesse genommen, wovon seine Werke an vielen Stellen Zeugnis ablegen; vorzüglich die ältere Geschichte der Kirche von Tarragona vor der maurischen Eroberung hat ihn interessiert. Sein Zeitgenosse Luys Pons de Ycart war der erste Geschichtschreiber von Tarragona[1]), in dessen 1572 erschienenem „Libro de las grandezas y cosas memorables de la metropolitana insigne y famosa ciudad de Tarragona“ (Lérida 1572; Nachdruck des nur in wenigen Exemplaren erhaltenen Buches von Pleyan de Porta, Lérida 1883) allerdings das Altertum überwiegt, wie das bei einem humanistisch gebildeten Laien und in der Umgebung der grandiosen Reste aus der Römerzeit nicht wohl anders sein konnte; doch hat er auch die Archive von Tarragona benutzt und noch Urkunden gekannt, die jetzt verloren sind. Er hat auch eine handschriftliche Geschichte des Erzbistums unter dem Titel „Catálogo dels archevisbes que son estats de la metropolitana esglesia y antiquisima ciutat de Tarragona y de las cosas notables de cada cual de aquels“ hinterlassen, die Villanueva in der Bibliothek der Karmeliter zu Barcelona sah (vgl. Villanueva XVIII 262). Aber der erste eigentliche Historiker des Erzbistums ist der Kanonikus und Archivar des Kapitels José Blanch (gest. 1672), der Verfasser des „Archiepiscopologio de la santa metropolitana

1) Freilich beruft sich Pons de Ycart fol. 149, wo er von den Papstprivilegien für das Erzbistum handelt, auf die ältere Chronik des Antonio de Nebrixa.

Iglesia de Tarragona", eines mit Recht gerühmten Werkes, dessen Vorzug die gründliche Benutzung der Archive von Tarragona ist. Auch mehrere der älteren Papsturkunden hat er in sein Werk aufgenommen. Das Autograph ist im Archiv des Domkapitels. Ein anderes Exemplar ist im erzbischöflichen Archiv; ein drittes sah ich in der Biblioteca de Cataluña in Barcelona (s. oben S. 75)[1]. In der zweiten Hälfte des XVII. und XVIII. Jahrh. kam ein neuer Antrieb in die archivalische Forschung durch den Streit zwischen Tarragona und Toledo um den Primat über Spanien und die erzbischöflichen Rechte auf die Stadt Tarragona, der zu einer großen literarischen Fehde und vielen Streitschriften anregte, in denen auch die älteren Papsturkunden produziert und diskutiert wurden. Ich nenne nur des Lorenzo Ribas 1729 erschienene und mit vielen Urkundenzitaten gespickte Deduktionsschrift „Clamores de la iusticia contra el poder" und die verschiedenen Schriften von José de Pons (1744); noch P. Jaime Caresmar hat dieser Frage eine Dissertation gewidmet, die unter dem Titel „La primacia de la Seu de Tarragona" 1924 im Butlleti arqueologic von Tarragona durch Fr. Martì herausgegeben worden ist. Wichtiger für unsere Zwecke sind die beiden handschriftlichen Werke des Priesters Mariano Mari „Thesaurus s. metropolitanae ecclesiae Tarragonensis" vom J. 1783 und „Nominum et actorum archiepiscoporum Terraconensium expositio chronologico-historica", weil sie zahlreiche Abschriften von Urkunden aus den unterdessen verloren gegangenen Chartularen enthalten. Ausführlich handeln von Tarragona und seinem Kirchenwesen H. Florez in der España Sagrada XXIV und XXV und J. Villanueva, wie immer präziser und dokumentarischer als sein Rival, im XIX. und XX. Band seines Viage literario, wobei er (XIX 98) der Unterstützung des Kanonikus Don Carlos Gonzalez de Posada dankbar gedenkt, desselben, der eine handschriftliche „Noticia histórica de la santa Iglesia de Tarragona" hinterlassen hat. Endlich hat in unseren Tagen Emilio Morera y Llauradó mit seiner „Tarragona cristiana. Historia del arzobispado de Tarragona y del territorio de su provincia (Cataluña la Nueva)" I. II (Tarragona 1897—1901) eine wenn auch sehr breite und sich stark an Villanueva anlehnende, aber auf gründlicher Durcharbeitung der noch erhaltenen urkundlichen Bestände gegründete Geschichte des Erzstiftes und seines Territoriums geschrieben, die, wo immer ich sie nachgeprüft habe, das Material vollständig beibringt und

1) Über ein Episcopologio des Franziskaners Francisco Fornes von 1645 s. unten S. 200.

auch schwierige kritische Fragen selbständig zu lösen versucht: jedenfalls eine sehr respektable Leistung[1]). Wie ja überhaupt, ähnlich wie in Italien, die Lokalgeschichte den Romanen mehr liegt und auch bei den führenden Historikern eine liebevollere Behandlung findet als bei uns. Auch ist unverkennbar, daß Morera in einem historisch und antiquarisch angeregten Kreise lebte, dem auch der durch seine Schrift „Tarragona bajo el poder de los Arabes y su reconquista por D. Berenguer Ramon II conte de Barcelona en 1089" (Tarragona 1882) verdiente frühere Direktor des Museums Buenaventura Hernandez Sanahuja angehörte, und von dessen Tätigkeit das „Butlleti arqueológic" von Tarragona und die soeben erschienenen „Analecta sacra Tarraconensia" rühmliches Zeugnis ablegen.

Der Größe und Bedeutung der Metropole Tarragona, von der Papst Urban II. rühmte, daß sie *inter primas Hispaniarum urbes ... fuisse insignem*, entsprachen einst seine Archive. Aber zweimal wurden sie der Zerstörung oder Verwüstung ausgesetzt. Das erste Mal, als die Araber die feste Stadt eroberten und zerstörten und damit die Zeugnisse ihrer großen Vergangenheit vernichteten. Das zweite Mal 1811, als die Franzosen die Stadt belagerten; damals ist der größte Teil der Archive von Tarragona, welche seit ihrer Wiederherstellung in der ersten Hälfte des XII. Jahrh. wieder zu großem Reichtum gelangt waren, zu Grunde gegangen: noch jetzt lebt die Tradition davon bei den Bewohnern der schönen Stadt. Was noch vorhanden ist, sind Trümmer und Reste, mühsam wieder zusammengebracht und geordnet.

1. Das alte erzbischöfliche Archiv, das Archivo de la Mitra, einst in der festen Burg am Dom untergebracht — deshalb hieß es auch *archivum castri archiepiscopalis* — muß vor der Franzosenzeit sehr reich gewesen sein. Es besaß ein besonderes *Armarium bullarum apostolicarum* und mehrere Chartulare. Glücklicherweise existiert jetzt noch ein Index dieses erzbischöflichen Archivs von 1675, der uns seine Einteilung in 39 Armarien erkennen läßt[2]). Ein *Armari de la provincia* (der Kirchenprovinz von Tarragona) von 1147 ab und ein *Armari de la dignitat archiepiscopal* vom XII. Jahrh.

---

1) Im ersten Kapitel gibt Morera eine ganz gute Übersicht über die Historiker von Tarragona.

2) Außer diesem *Indice de los 39 Armarios* gibt es noch einen *Indice general de las escrituras y otros documentos que se han hallado en los caxones de los armarios de este archivo metropolitano de Tarragona* ... von Josef Zeferino Marti von 1787—88, den ich nicht selbst gesehen habe (nach Mitteilung von Prof. F. Valls Taberner).

ab, dann ein *Armari de la iurisdiccio eclesiastica* seit 1344 enthielten, wie es scheint, die Archivalien der allgemeinen erzbischöflichen Verwaltung; dann kamen die auf die einzelnen Orte und Kirchen der Diözese und Provinz verteilten Armarien, darunter auch ein *Armari de Ager* mit einem Transsumt des Privilegs Alexanders III. für Ager von 1162 (Juni 8). Das *Armari de les bulles apostoliques* (n. 35) enthielt u. a.:

n. 1 Urban II. „Inter primas" 1091 Juli 1 J-L. 5450 [1]).
Urban II. 1095 April 16 J-L. † 5562 in Transsumt.
n. 2 Gelasius II. „Tarraconensis civitatis" 1118 März 21 J-L. 6636 in Kopie.
n. 3 *Lucius II. „Terraconensis civitatis" 1144 März 25 J-L. *8546 in Kopie.
n. 4 *Eugen III. „Terraconensis civitatis" 1146 Mai 27 J-L. *8928 in Kopie.
n. 5 *Anastasius IV. „Terraconensem metropolim" 1154 März 25 J-L. *9854.
n. 6 Alexander III. 1171 Juli 1 J-L. — in Transsumt. Wohl = J-L. 11895 (1171 Juni 19).
n. 7 Alexander III. 1172 Jan. 25 J-L. —. Ob Privileg und Palliumverleihung für Erzbischof Wilhelm?
n. 8 *Alexander III. „Cum christianum" (1172) Jan. 25 J-L. 12133. Kopie.
n. 9 *Clemens III. 1188 Mai 1 J-L. —. Wohl identisch mit dem Breve von 1188 April 22.
n. 10 Celestin III. 1194 Juni 20 J-L. *17132 (?) [2]).
n. 11 *Celestin III. 1194 Nov. 16 J-L. —.
n. 12 Celestin III. „Rationis ordo" 1194 Nov. 29 J-L. 17171 in Kopie.

Das Armarium 36 war betitelt *Armari de las institutions* von 1154 ab, das letzte 39 *Armari general de la Ciutat y Camp* von 1131 ab.

Von Chartularen werden erwähnt ein *Liber pergameneus antiquus*, zuweilen auch *Llibre vermell* genannt, ferner ein *Liber pergameneus antiquus ... a fol. XVIIII*, auch *Liber rubeus* genannt, und ein *Liber magnus pergameneus antiquus blancus.* Eines von diesen war jenes alte Chartular, welches der Erzbischof von Tarragona der königlichen Kanzlei in Barcelona zur Transsumierung vorlegte und

1) Dieses Stück ist das einzige Original vor 1200, welches das Archiv besitzt und wurde erst ganz vor kurzem auf dem Boden aufgefunden. Nach den Angaben des Index waren die Nummern 6 und 10 vermutlich große Privilegien.

2) Die Identifizierung ist nicht sicher.

dessen Abschrift im Registrum 3 des Archivo de la Corona de Aragon erhalten ist (vgl. oben S. 53). Ferner gehörte zu dem *Archivo de la Mensa y dignidad arzobispal* der *Libro della Corretja* aus dem Ende des XVI. Jahrh., das einzige uns in Tarragona erhaltene Kopialbuch. Der Inhalt des *Liber blancus*[1]), den Baluze in den Mss. seiner Collection t. 107. 108 als *Liber quidam antiquus perg. archivi Tarraconen. archiep.* und Traggia Coll. t. 10 f. 19' als *magnum Cartorale* bezeichnen, läßt sich aus Zitaten einigermaßen wiederherstellen. Er enthielt:

fol. 9 Gelasius II. 1118 März 31 J-L. 6636 (so auch Baluze).
— *Lucius II. 1144 März 25 J-L. *8546.
fol. 10 *Eugen III. 1146 Mai 27 J-L. *8928.
— *Anastasius IV. 1154 März 25 J-L. *9854.
fol. 11 Celestin III. „Rationis ordo" 1194 Nov. 29 J-L. 17171.
fol. 12 Alexander III. „Ad hoc in" (1172) Jan. 26 J-L. 12134.
fol. 16 Innocenz IV. 1245 Nov. 17 Potth. — (nach Baluze).
fol. 19 Urban II. 1091 Juli 1 J-L. 5450.
fol. 25 Innocenz III. 1206 Juni 17 Potth. 2816 (nach Baluze)

ferner

*Alexander III. „Nuntius tuus" (1171) Jan. 12 (nach Traggia).
*Alexander III. „Ex litteris" (1175) Juni 20 J-L. — (nach Baluze).
*Clemens III. „Discretio vestra" 1188 April 22 J-L. —.

Im andern Chartular, dem *Liber rubeus a fol. XVIIII* stand:

Urban II. 1091 Juli 1 J-L. 5450.

Auch wird außerdem ein *magnus processus antiquus a fol. LI* im „Armarium regis" erwähnt mit:

Alexander III. „Suggesto nobis" (1172) Jan. 26 J-L. 12135 in Kop. von 1377.

2. Sehr reich war auch das alte Archiv der Kathedrale der hl. Tecla (vgl. Adolfo Fernandez Casanova „La catedral de Tarragona" im Boletin de la R. Academia de la Historia L [1907] 165 ff.). Leider haben wir davon kein vollständiges Inventar. Im Archivo de la Hacienda, dem Finanzarchiv der Provinz, dessen liebenswürdiger Archivar Juan Pons y Marqués uns auf alle Weise gefällig war, befindet sich nur noch der erste Band des

1) Pons de Ycart fol. 223' und Baluze sahen auch einen *Libro blanco de la Prepositura* im Archiv des Kapitels. Die Angaben der früheren Benutzer sind nicht immer so, daß man sich unbedingt auf sie verlassen könnte und daraus folgert, daß das eine und andere Chartular des erzbischöflichen und Kapitelarchivs identisch sein mag.

Index general de tots los documents y demes cosas notables que conté lo arxiu del molt ilustre Capitol de Señores Canonges de la santa metropolitana Iglesia de Tarragona, aber der zweite Band, wo p. 302 die Privilegien der Päpste registriert waren, ist nicht mehr vorhanden [1]).

Als Villanueva zum ersten Mal Tarragona besuchte, fand er keine gute Aufnahme beim Domkapitel und auf seine wiederholte Bitten ablehnende Antworten (Viage liter. XIX 47). Mit um so besserem Erfolge konnte er das zweite Mal, unterstützt von dem Kanonikus Carlo Gonzalez de Posada, das damals noch vollständige und reiche Archiv benutzen. Er fand dort eine stattliche Zahl von Originalen, von denen er die ihn interessierenden im XIX. Band seiner Reiseberichte hat abdrucken lassen oder in seiner „Collectio documentorum" tom. I zum Abdruck vorbereitet hat, und das große Chartular des Kapitels. Er sah noch folgende Originale bezw. Kopien:

*Anastasius IV. „Ex parte venerabilis" (1154) März 23 J-L. —.
*Hadrian IV. „Sicut ad magnum" (1157—59) März 26 J-L. —.
Alexander III. „Ad hoc in" (1172) Jan. 26 J-L. 12134.
Alexander III. „Inducit nos" (1173) Juni 16 J-L. 12227.
Alexander III „Officio nostro" (1173—74) Juni 7 J-L. 12297 (Cajon de bulas n. 47).
Alexander III. „Cum sitis" (1173—76) Juli 14 J-L. 12582.
Alexander III. „Significatum est nobis" (1171—80) Sept. 24 J-L. 13580 [2]).
Lucius III. „Apostolicae sedis" (1182) Febr. 19 J-L. 14594.
Clemens III. „Quotiens a nobis" 1188 Juni 7 J-L. 16272 (Privileg).
Celestin III. „Plangendum esset" 1194 Juni 17 J-L. 17128.
Celestin III. „Rationis ordo" 1194 Nov. 29 J-L. 17171 (Privileg).

Dazu kommen noch die von Marca publizierten Urkunden, die Baluze (Collection t. 7 fol. 171 und t. 107 fol. 87') in einem Codex der Bibliothek der Kathedrale von Tarragona (Moralia Gregorii M. fol. 1) fand:

---

1) Auch den *Indice del archivo de la Catedral de Tarragona* von José Zeferino Marti († 1787), den Elias de Molins (Bibliografia hist. de Cataluña S. 59) ohne nähere Angabe zitiert, habe ich nicht gesehen; nach einer Mitteilung von Prof. F. Valls Taberner ist er nicht identisch mit dem Indice general des erzbischöflichen Archivs.

2) Die chronologische Anordnung dieser Reskripte Alexanders III. nach Jaffé-Löwenfeld ist keine definitive; ich behalte sie zunächst noch der Bequemlichkeit halber bei.

Alexander III. „Fraternitatis tuae“ (1163) Juli 26 J-L. 10912.
Alexander III. „Sacrosanctis ecclesiis“ (1163) Juli 26 J-L. 10913 und
Alexander III. „Audita morte“ (1171) Juni 19 J-L. 11895 (Cajon de bulas n. 99).

Nicht eine von ihnen ist mehr erhalten[1]).

Besonders wichtig müssen die Chartulare gewesen sein. Wir besitzen noch ihre Signaturen und können ihren Inhalt, freilich nur mit allem Vorbehalt, rekonstruieren teils aus den jüngeren Abschriftensammlungen, die in Tarragona zum Glück noch erhalten sind, teils aus den „Varios privilegios, bulas y escrituras del Reino de Aragon y de Cataluña“, die im XVIII. Jahrh. im Auftrag der Regierung angefertigt wurden und jetzt in der Bibliothek der Academia de la Historia in Madrid ruhen, teils aus den Bänden der Collection Baluze in der Bibl. nat. in Paris (t. 108 fol. 363), wo auch ein sonst unbekanntes, auch nicht von F. Torres Amat erwähntes „Episcopologio universal del arzobispado de Tarragona y de los obispados todos del principado de Cataluña y sus condados“ des Franziskaners Francisco Fornes aus Barcelona vom J. 1645 benutzt wird und wo die Papsturkunden des Kapitelarchivs meist aus dem „Libro blanco de la Prepositura del archivo del Cabildo de Tarragona“ zitiert und registriert werden.

Die beiden wichtigsten Chartulare des Domkapitels waren:

Liber antiquus mb. sign. Qu. n. 16 mit
fol. 1 Urban II. „Dilectissimus et“ 1089 Juli 1 J-L. 5401.
Urban II. „Inter primas“ 1091 Juli 1 J-L. 5450.
fol. 2 Gelasius II. „Tarraconensis civitatis“ 1118 März 21 J-L. 6636.
— *Eugen III. „Terraconensis civitatis“ 1146 Mai 27 J-L. *8928.
fol. 4 *Anastasius IV. „Terraconensem metropolim“ 1154 März 25 J-L. *9854.
fol. 4′ Alexander III. „Suggesto nobis“ (1172) Jan. 26 J-L. 12135.

1) Was es für eine Bewandnis mit den beiden Bullen hat, die Pons de Ycart fol. 150 Innocenz II. und dem J. 1131 zuschreibt, in denen der Papst die Suffragane von Tarragona auffordert, zum Bau der Kathedrale der h. Tecla beizutragen — was Diago, Hist. de los condes de Barcelona f. 184, ohne ihn zu nennen, wiederholt hat — (vgl. Esp. Sagr. XXV 129; Villanueva XIX 140; Fita im Boletin XL 80 not. 3), kann ich, da Pons de Ycart leider kein genaues Datum angibt, noch nicht sagen.

fol. 6 Celestin III. „Plangendum esset“ 1194 Juni 17 J-L. 17128.
fol. 7 Celestin III. „Districti iuris“ 1194 Juni 20 J-L. 17130.

und *Liber antiquus* mb. sign. T mit

fol. 1 Johannes XIII. 971 Jan. J-L. 3746.
— Johannes XIII. 971 Jan. J-L. 3748.
fol. 4 *Anastasius IV. 1154 März 25 J-L. *9854.
fol. 11 Stephan V. s. dat. J-L. † 3462.
fol. 173 Donatio urbis Tarragonae b. Petro per manum Reynerii card. 1090 (ed. Florez Esp. Sagr. XXV 212 n. 11).

Eines von diesen Chartularen ist wohl identisch mit einem sonst noch genannten *Liber pergameneus cum copertis coloris nigri.* In welchem Verhältnis diese Chartulare zu dem von Baluze t. 108 fol. 376′ benutzten *Libro blanco de la Prepositura del archivo del Cabildo* steht, wo fol. 48 eine sonst nicht weiter überlieferte Bulle Alexanders III. vom 7. August 1173 gestanden haben soll, läßt sich nicht ermitteln. Hier stand auch das von Baluze t. 108 fol. 379′ ausführlich zitierte Breve *Alexanders III. vom 20. Juni 1175 und zwei Urkunden von

*Celestin III. 1194 Nov. 11 J-L. — und
Celestin III. 1194 Nov. 29 J-L. 17171.

Auch von einer wichtigen Handschrift des Kapitels haben wir Kunde durch Baluze (Coll. Baluze t. 4 fol. 171 und t. 107 fol. 87′ Paris Bibl. nat.), einem Codex membr. mit den Moralia Gregorii M., wo fol. 1 eingetragen standen

Alexander III. „Fraternitatis tuae“ (1163) Juli 26 J-L. 10912.
Alexander III. „Sacrosanctis ecclesiis“ (1163) Juli 26 J-L. 10913.

3. Außer dem Kapitelarchiv gab es noch ein drittes Archiv, das Archivum confraternitatis presbyterorum Tarraconensium. Es scheint, daß davon nichts auf uns gekommen ist; aber es existierte noch am Ende des XVIII. Jahrh. Hauptsächlich aus ihm hat Mariano Mari im J. 1783 den *Thesaurus s. metropolitanae ecclesiae Tarraconensis* zusammengestellt, der im jetzigen Archivo histórico arcidiocesano erhalten ist. Es waren da zwei Kopialbücher sign. D 2 mit dem Titel *Privilegis del clero de Tarragona* und D 4, von denen besonders das letztere wichtig ist. Mari gibt genau seine Archivposition an: „Liber antiquus signatus num. 4, qui adservatur in archivo confraternitatis presbiterorum Tarraconensium in armario scalae, theca de littera D“ und Morera, Tarragona cristiana I 47 zitiert es „Calaix de lletra D, Armari de la Escala 4,

que lleva por titulo „Constitutiones capitulares sedis Tarraconae et alia multa iura ecclesiae“. Darnach ist es gewiß, daß es noch zur Zeit Morera's, der daraus Abschriften für P. Fidel Fita gemacht hat, vorhanden war; aber bisher haben alle Nachforschungen ein negatives Resultat ergeben, und wir sind auf Mari's Thesaurus angewiesen. Dieses Chartular D 4 enthielt Abschriften der folgenden älteren Papsturkunden:

fol. 16 Celestin III. „Rationis ordo“ 1194 Nov. 29 J-L. 17171.
fol. 17 Urban III. „Significaverunt nobis“ (1186—87) Jan. 28 J-L. 15778 [1]).
fol. 17' *Celestin III. „Cum in antiquis“ 1194 Nov. 16 J-L. —.
fol. 18' Alexander IV. 1256 Okt. 5 Potth. — (als Alexander III.)[2]).
fol. 27' Johannes XIII. 971 Jan. J-L. 3748.
fol. 28 *Anastasius IV. „Terraconensem metropolim“ 1154 März 25 J-L. *9854.
fol. 29' Alexander III. „[Ad hoc in]“ (1172) Jan. 26 J-L. 12134.
fol. 30 Alexander III. „Significatum est“ (1171—80) Sept. 24 J-L. 13580.
— *Lucius III. „Religiosam vitam eligentibus“ 1184 Dez. 19 J-L. —.
fol. 31 *Celestin III. „Cum nuper“ 1194 Nov. 17 J-L. *17163.
fol. 31' *Celestin III. „Cum a nobis“ 1194 Nov. 19 J-L. —.
fol. 32 *Lucius II. „Terraconensis civitatis“ 1144 März 25 J-L. *8546.
fol. 33 *Lucius III. „Perniciosa sicut“ (1184) April 29 J-L. —.
fol. ? Johannes XIII. 971 Jan. J-L. 3746.
fol. 71 Institutio canonicorum von 1154 (Kardinallegat Jacintus).

Aus den Trümmern dieser Archive und den jungen Beständen der erzbischöflichen Mensa und der Kurie, des Seminars und aus den Pfarrarchiven der ganzen Kirchenprovinz hat der gegenwärtige Kardinalerzbischof Dr. Vidal y Barraguer ein neues Archiv geschaffen, das Archivo histórico arcidiocesano, dem als Archivar Mossen Sancho Capdevila vorsteht, ein unermüdlich tätiger,

1) Für SS. Creus. Die Urkunde stand in margine superiori. Original in Madrid Archivo histórico nacional.

2) Mari ist auch sonst in der Chronologie schwach. Die von ihm Alexander III. und 1164 zugeschriebene Indulgenz für die Kapelle S. Mariae hat schon Morera I 697 Alexander IV. und 1259 Okt. 10 zugewiesen; ferner das von ihm ebenfalls Alexander IV. zugeteilte Reskript vom 5. Okt. 1256 (ed. Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia XXIX 112 n. 11).

sachkundiger und hilfsbereiter Archivar, der Ordnung und Zusammenhang in die ihm übertragenen Archivreste gebracht hat. Der Kardinal, der sich mit dieser in ihrer Art mustergültigen Schöpfung ein großes Verdienst um die Geschichte erworben hat, war gerade in Rom, als wir nach Tarragona kamen; an seiner Stelle empfing uns der Generalvikar Dr. Manuel Borras, der sogleich anordnete, daß uns alle möglichen Freiheiten für die Benutzung gewährt würden; doch Don Capdevila war ihm bereits zuvorgekommen, und wir haben in den schönen Archivräumen, in denen die sauberste Ordnung herrscht, oben im alten Kastell hinter dem Dom, mit aller Bequemlichkeit arbeiten können. Die Tage in der alten Römerstadt zusammen mit Prof. Valls Taberner und Don Pons Marqués waren höchst genußreich.

Archivo histórico arcidiocesano.

Wie bemerkt, setzt sich dieses neue Archiv aus den Resten der ehemaligen erzbischöflichen Archive, des *Archivo de la Mensa y dignidad arzobispal*, des *Archivo de la Curia*, des erzbischöflichen Seminars und aus dem der *Provincia* zusammen.

Original:

Urban II. „Inter primas" 1091 Juli 1 J-L. 5450. Geschrieben von Lanfranc. Vgl. S. 197 Anm. 1.

Kopialbücher:

1. *Libro de la Corretja* (*Correa*), chart. saec. XVI ex., im Innern bezeichnet als *Memoriale abreviatum processus vulgo dicti de la Correga*, ein ungeheurer Wälzer, nach dem Verlust der älteren Chartulare jetzt unsere Hauptquelle, mit folgenden Papsturkunden:

n. 1 Donatio Berengarii comitis facta Rom. ecclesiae a. 1090 ed. aus Lib. antiq. a f. XVIIII.

n. 2 Urban II. „Inter primas" 1091 Juli 1 J-L. 5450 aus Lib. antiq. a f. XVIIII.

n. 4 Gelasius II. „Terraconensis civitatis" 1118 März 21 J-L. 6636 aus Lib. blancus f. 9.

n. 7 *Lucius II. „Tarraconensis civitatis" 1144 März 25 J-L. *8546 aus Lib. blancus f. 9.

n. 8 *Eugen III. „Tarraconensis civitatis" 1146 Mai 27 J-L. *8928 aus Lib. bl. f. 10.

n. 13 *Anastasius IV. „Tarraconensem metropolim" 1154 März 25 J-L. *9854 aus Lib. bl. f. 10.

n. 15 Alexander III. „Suggesto nobis" (1172) Jan. 26 J-L. 12135 aus Kop. v. 1377 (ex quodam magno processu antiquo fol. 51).

n. 16 Alexander III. „Ad hoc in“ (1172) Jan. 26 J-L. 12134 aus Lib. bl. f. 12.

n. 22 Celestin III. „Rationis ordo“ 1194 Nov. 29 J-L. 17171 aus Lib. bl. f. 11.

2. *Thesaurus sanctae metropolitanae ecclesiae Tarraconensis acuratissime quaesitus et ad usum insignis ac venerabilis confraternitatis presbiterorum eiusdem a. 1783 a Mariano Mari in hoc libro depositus*, ms. saec. XVIII ex. Auf eine längere Einleitung und auf ein Episcopologium folgen die *Litterae, diplomata et rescripta ss. pontificum*, zuerst die aus Drucken genommenen Briefe von Hilarus und Hormisdas, dann zumeist aus dem Cod. D 4 (s. S. 202):

p. 158 Johannes XIII. „Dilectionem et“ 971 Jan. J-L. 3746 ex Lib. antiq. D 4.

p. 161 Urban II. „Dilectissimus et“ 1089 Juli 1 J-L. 5401.

p. 165 Urban II. „Inter primas“ 1091 Juli 1 J-L. 5450.

p. 172 Gelasius II. „Terraconensis civitatis“ 1118 März 21 J-L. 6636.

p. 175 Calixt II. „Pastoralis officii“ (1121—24) April 2 J-L. 7116.

p. 180 *Lucius II. „Tarraconensis civitatis“ 1144 März 25 J-L. *8546 ex Lib. D 4.

p. 202 *Anastasius IV. „Tarraconensem metropolim“ 1154 März 25 J-L. *9854 ex Lib. D 4.

p. 206 Institutio canonicorum 1154 (Kardinallegat Jacintus) ex Lib. D 4.

p. 219 Alexander III. „Cum scriptum sit“ (1173—74) Juni 9 J-L. 12298 aus Blanch.

p. 228 Alexander III. „[Ad hoc in]“ (1172) Jan. 26 J-L. 12134 ex Lib. D 4.

p. 230 Alexander III. „Significatum est“ (1171—80) Sept. 24 J-L. 13580 ex Lib. D 4.

p. 231 *Lucius III. „Religiosam vitam eligentibus“ 1184 Dez. 19 J-L. — ex Lib. D 4.

p. 235 *Lucius III. „Perniciosa sicut“ (1184) April 29 J-L. — ex Lib. D 4.

p. 236 *Celestin III. „Cum nuper“ 1194 Nov. 17 J-L. *17163 ex Lib. D 4.

p. 238 *Celestin III. „Cum a nobis“ 1194 Nov. 19 J-L. — ex Lib. D 4.

p. 239 Celestin III. „Rationis ordo“ 1194 Nov. 29 J-L. 17171 ex Lib. D 4.

p. 245 Urban III. „Significaverunt nobis“ (1186—87) Jan. 28 J-L. 15778 ex Lib. D 4.

p. 248 *Celestin III. „Cum in antiquis“ 1194 Nov. 16 J-L. — ex Lib. D 4.

p. 443 Johannes XIII „Comperiat fraternitas“ 971 Jan. J-L. 3748 ex Lib. D 4.

3. *Nominum et actorum archiepiscoporum Tarraconensium expositio chronologico-historica tribus libris distributa a Mariano Mari*, ms. s. XVIII ex. Dies Werk ist ganz ähnlich dem andern, enthält fast dieselben Urkundenabschriften, hat einige Stücke weniger, andere mehr z. B.:

I p. 248 n. 13 Stephan V. s. dat. J-L. † 3462 ex archivo confraternitatis.

II p. 284 n. 13 Alexander III. „Suggesto nobis“ (1172) Jan. 26 J-L. 12135 ebendaher.

Außerdem befinden sich in diesem Archiv zwei Kopialbücher aus dem Archiv der berühmten Karthause Scala Dei, die König Alfons im J. 1163 am Montsant gründete. Die handschriftliche Geschichte des Karthäusers P. Narciso Pio „Historia de la Cartuja de Escala Dei y vida de alcunos monjes“ (nach Torres Amat, Memorias S. 483) habe ich nicht gesehen; ich verweise auf das Buch des Kanonikus José de Valles „Primer Instituto de la sagrada religion de la Cartuja“ (Madrid 1663, ed. 2 Barcelona 1792), auf Morera, Tarragona cristiana I 672 ff. und auf Villanueva XX 156 ff. Vgl. auch Le Couteulx, Annales ord. Cartusien. II 251 ff. Das Archiv ist nach Madrid gekommen (Archivo histórico nacional; vgl. J. Gonzalez S. 86). In Tarragona verblieben aber und gelangten in das erzbischöfliche Archiv:

1. *Registrum domus Porte Celi ord. Cartusien.*[1]), chart. saec. XIV, mit den Privilegien für den Karthäuserorden, darunter die drei Celestins III.:

fol. 6 Celestin III. „Religiosam vitam eligentibus“ s. dat. J-L. —.

fol. 16 Celestin III. „Cum ab omnibus“ 1192 Juli 6 J-L. 16912.

fol. 16′ Celestin III. „Paci et tranquillitati“ 1192 Juli 12 J-L. 16915.

---

1) Die Karthause Porta Coeli in der Diözese Valencia ist erst 1272 gegründet (vgl. Villanueva, Viage liter. IV 216). — In des Pujades' Flosculi t. III fol. 86 wird ein *Liber antiquitatum archivi mon. Scalae Dei* vom J. 1450 zitiert (Coll. Baluze t. 239 in der Bibliothèque nationale zu Paris).

2. *Privilegis pontificios*, chart. saec. XVII sq., eine Sammlung von Abschriften der Privilegien für den Karthäuserorden:

fol. 1 Stephan V. s. dat. J-L. † 3462, wohl aus dem Archiv von Tarragona (s. oben S. 201). Es folgen dann aus den Originalen der Grande Chartreuse (sig. A 1 sq.):
fol. 4 Alexander III. „Ex rescripto" (1164) April 17 J-L. 11019.
— Alexander III. „Non latet" (1173—76) April 11 J-L. 12638.
— Alexander III. „Cum vos per" 1176 Sept. 2 J-L. 12733.
fol. 5 Lucius III. „Cum omnibus" (1184) Dez. 10 J-L. 15134.
— Lucius III. „Religiosam vitam" 1184 Dez. 21 J-L. 15144.
— Urban III. „Tanto religiosa" (1186—87) April 18 J-L. 15836.
fol. 6 Clemens III. „Inter virtutum" 1188 April 12 J-L. 16208.
— Clemens III. „Cum ab omnibus" 1190 Juni 7 J-L. 16508.
fol. 6' Clemens III. „Cum dilectos" 1190 Juni 6 J-L. 16507.
fol. 7 Celestin III. „Cum vos per" 1192 Juli 9 J-L. 16914.

Endlich ist im Archiv ein von Mossen Sancho Capdevila kopierter *Indice del archivo de Vallbona de las monjas.* Über die Gründung dieses Cisterciensernnenklosters auf der Grenze der Diözesen Tarragona und Lérida ist oft gehandelt worden, von P. J. Pasqual „Recopilación de noticias y fundamentos los mas interesantes para la historia de la fundacion y de los fundadores del real y antiguo monasterio de ... Sta Maria de Vallbona" (herausgegeben von J(aime) R(ipoll), dem bekannten Kanonikus und Archivar von Vich, (Barcelona 1837), von Ramon Bergadá y Solá „Disertación histórica sobre el origen del pueblo de Vallbona de las monjas" (Lérida 1906), von Morera „Tarragona cristiana" I 657ff. und von Baron De Albi „Una visita al monasterio de Vallbona" im Boletin arqueologico von Tarragona, epoca I, V 481ff. Das Archiv ist zum Teil nach Madrid ins Archivo histórico naciònal gekommen (vgl. J. Gonzalez p. 47, der unter Lérida und Vallbona de las monjas 39 Pergamenturkunden von 1176 ab verzeichnet).

Archivo de la Catedral.

Das Archiv des Domkapitels, das uns der Kanonikus Fausto Cucurull zugänglich machte, ist, wie schon bemerkt, nur noch ein trauriger Rest. Das Kapitel der Metropolitankirche der h. Tecla war einst eines der mächtigsten und stärksten kirchlichen Organisationen des ganzen Landes. Auf dem Konzil zu Tarragona im J. 1146 durch Begründung einer „Confratria", der Papst Eugen III.

und Bernhard von Clairvaux beitraten, verstärkt, durch Erzbischof Bernard Torts im J. 1154 der strengen Regel von Sankt Ruf unterworfen und durch ein Statut befestigt, das der Kardinallegat Jacint, der spätere Papst Celestin III., unterschrieb (ed. Villanueva XIX 214 n. 4), ist es schnell zu Reichtum und Ansehn gelangt, so daß Gregor IX. ihm im J. 1232 die Zahl von 30 Kanonikern bewilligen konnte (Potth. 9001). Dem entsprach das Archiv.

Nach dem älteren 1875 und dem neuen von dem gegenwärtigen Archivar Mossen Cucurull angelegten Inventar sind die alten Pergamene und Kopialbücher sämtlich verloren und nur jüngere Kopien erhalten. Des alten Chartulars, des *Liber pergameneus vocatus Llibre vermell*, der sich im Archiv des Castrum archiepiscopalis befand, geschieht in ihnen gelegentlich ebenso Erwähnung wie des eigentlichen Chartulars des Kapitels, des *Liber pergameneus cum copertis coloris nigri*. Das einzige erhaltene Chartular n. 35 enthält nur Urkunden von 1295 bis 1599.

Biblioteca provincial.

Der Direktor des Museums und der Provinzialbibliothek Prof. Ferran Valls y Taberner, der, wie bereits eingangs bemerkt ist, mir ein unermüdlicher Berater und Helfer war, hat mir auch in Tarragona die Wege geebnet und alles, was in der Bibliothek mir von Interesse war, zugänglich gemacht. Sie besitzt eine schöne Sammlung von Handschriften, meist aus Santas Creus, z. T. auch aus Poblet, Scala Dei, Escornalbou. Eine Übersicht gibt Emilio Morera y Llauradó in seinem Buch „Tarragona antigua y moderna" (Tarragona 1894) S. 229 ff. Eine genaue Aufnahme der 148 Handschriften hat R. Beer, Handschriftenschätze Spaniens S. 466 f. veranstaltet. Die eigentlichen Codices werden besonders gezählt, ebenso die Cartorals (Chartularien).

Die wichtigste Hs. ist der Codex 26 (olim 44) aus Santas Creus, mb. saec. XII, mit einer *Collectio canonum*, über die Prof. Valls selbst ausführlicher berichten wird[1]). Auf die leeren oder halbleeren Blätter sind, wie das die Mönche oder Kleriker gerne taten, Urkunden und Briefe, darunter viele Papstbriefe eingetragen, die sich auf das Bistum Roda-Barbastro beziehen. Also hat die Hs., bevor sie zu den Cisterciensern von Santas Creus kam, dem Archiv

1) Vgl. die vorläufige Notiz in seinem Aufsatz „Les coleccions canóniques a Catalunya durant la época comtal" (872—1162) in Abhandl. aus dem Gebiete der mittleren und neueren Geschichte und ihrer Hilfswissenschaften (Festgabe für H. Finke 1925) S. 49.

von Roda angehört, dessen Reste jetzt guten Teils im Kapitelarchiv von Lérida verwahrt werden. Es sind folgende Urkunden und Briefe eingetragen:

fol. 22′ Erzbischof Olegar von Tarragona an Bischof Raimund von Barbastro. Ed. F. Valls y Taberner im Butlleti arqueologic de Tarragona n. 23.

fol. 25′ Bischof Julian von Zaragoza für Bischof Raimund von Roda vom J. 1086 (era 1124).

fol. 27 Urban II. an Bischof Pontius von Barbastro „Miserationibus Domini" s. dat. J-L. † 5777.

fol. 27′ Vertrag zwischen Bischof Garcia von Aragon (Huesca) und Bischof Raimund von Roda 1080 Dez. 11 (ed. Villanueva, Viage liter. XV 283 n. 36).

fol. 28′ *Gregor VII. für Bischof Raimund von Roda „Quia officii" s. dat. J-L. —.

fol. 29 *Paschal II. an Gerald Poncii „Quanto pii laboris" (1100—03) Mai 4 J-L. —.

fol. 193 Paschal II. an König Peter von Aragon u. a. „Ex multis iam" (1100) Mai 6 J-L. 5836.

— Paschal II. an Bischof Odo von Urgel „Pro querela" s. dat. J-L. 6587.

fol. 198′ Paschal II. für Bischof Pontius von Barbastro „Egregias quondam" 1100 April 26 J-L. 5834[1]).

fol. 200 Kardinal Albert an Bischof Pontius von Roda s. dat. J-L. —.

fol. 202 *Paschal II. an Bischof Pontius von Barbastro „Dilectionis tuae" s. dat. J-L. —.

fol. 202′ *Paschal II. an König Peter von Aragon „Devotioni et liberalitati" (1100—1103) Mai 4 J-L. —.

fol. 224′ Paschal II. für Bischof Raimund von Barbastro „Spiritu Domini" 1110 Mai 2 J-L. 6273.

Eine andere wichtige Kanoneshs. ist der Cod. 35 (olim 18), mb. saec. XI. Dem Cod. 71 (olim 104) saec. XII., der, gleichfalls aus SS. Creus stammend, Werke des h. Bernard, Anselm und Dionysius enthält, ist mit fol. 152 ein altes Chartular saec. XII. von SS. Creus (Valdaura) angebunden. Cod. 11 (olim 49), mb. saec. XII, mit den

1) Dieser Text hat einen Zusatz, der in der Überlieferung von Roda (in Lérida) fehlt und der sich auf die Canonica San Vicente in Roda bezog. Vor *similiter abbatiam* steht hier noch *Quod si canonici ipsi a suo, quod absit, proposito pertinaciter deuiauerint et inobedientes tibi ac successoribus tuis conuersationem suam emendare contempserint, uniuerse res, quas ad communem uictum eorum contulisse cognosceris, ad ius proprium matris ecclesie referantur.*

Werken des h. Eligius und Isidors, hat am Ende den bekannten Brief Gregors des Gr. an den Klausner Secundinus J-E. 1673 (Gregorii I. Reg. lib. IX c. 147 bei Ewald-Hartmann II 142) nach P.; der Schluß fehlt. Der Cod. 92 (olim 87), mb. saec. XIII, mit den Werken Hugos von S. Victor hat am Ende fol. 191 das Papstwahldekret von 1179 „Licet de vitanda".

Uns interessierten in erster Linie die Chartulare. Cart. n. 2 ist der sog. *Llibre blanch* (*Libro blanco*), mb. saec. XIII in., das schöne und wichtige Chartular von SS. Creus. Ferner Cart. n. 8 das *Chartular von Poblet*, mb. saec. XIII, mit einem Reskript *Alexanders III. von (1178—79) Juni 16 (s. unter Poblet). Dabei liegt das Fragment eines anderen Chartulars von Poblet, gleichfalls aus dem XIII. Jahrh., von dem sich andere Blätter in Madrid fanden. Endlich Cart. n. 16: *Compendium R. P. Bernardi Mallot a R. P. Joanne Salvador recollectum* (der sog. Pedret) vom J. 1720, das große Urkundenrepertorium von SS. Creus (s. unten unter Santas Creus).

Auf den Besuch des Stadtarchivs haben wir geglaubt verzichten zu können. Es gibt darüber eine höchst eingehende Aufnahme von Carlos Simon Pontero *Indice y reconocimiento de todos los papeles, documentos, privilegios reales y pontificios ... en el archivo de la ciudad de Tarragona .....* im XXVIII. Bande der „Varios privilegios, bulas y escrituras del Reino de Aragon y de Cataluña" fol. 1sq. (Madrid Bibl. de la R. Academia de la Historia), die wörtlich wiederholt ist in dem Band Dd 98 der Burrielschen Sammlung fol. 89—134 in der Biblioteca nacional zu Madrid [jetzt Ms. 13079] und nach Elias de Molins (Bibliografia hist. de Cataluña S. 61) dem J. 1752 angehört. Sie gibt eine genaue Übersicht über den Inhalt der 33 Cajons des Stadtarchivs, von denen für uns einen bedingten Wert allein das im Cajon I n. 48 verwahrte Transsumt der Privilegien für das Erzbistum haben könnte, wo Abschriften stehen sollen der großen Privilegien von Urban II., Gelasius II., Lucius II., Eugen III., Anastasius IV., Alexander III. und Celestin III.

Von den Klöstern der Diözese Tarragona, zu denen ich mich jetzt wende, kommen für die Regesta Pontificum Romanorum nur Poblet und Santas Creus in Betracht; Vallbona, Bonrepós, Scala Dei und Escornalbou haben nur jüngere Urkunden.

Poblet.

Das berühmte, 1151 von dem großen Grafen Raimund Berengar IV. von Barcelona gegründete und mit Mönchen aus Fonfroide bei Narbonne besetzte Cistercienserkloster S. Maria de Poblet, in der Conca de Barberá, nicht weit von Espluga de Francoli (an der Bahn Tarragona-Reus-Lérida) in lieblicher Landschaft am Fuße der Berge von Prades gelegen und noch heute das Ziel zahlreicher Besucher, welche die herrlichen Ruinen besichtigen wollen, einst das Pantheon der Könige von Aragon, wie Ripoll das der Grafen von Barcelona, und wenn nicht das älteste, so doch das Hauptkloster des Cistercienserordens in Katalanien, hat nach Jahrhunderten großen Glanzes das tragische Schicksal von Ripoll geteilt. Als der Bürgerkrieg in Katalanien ausbrach, mußten die Mönche das Kloster verlassen; die Schätze und das Archiv wurden nach Tarragona gebracht. Die Patres konnten im August 1823 auf kurze Zeit zurückkehren, mußten aber im Juli 1835 von neuem flüchten. In denselben Tagen, da Ripoll in Flammen aufging, wurde Poblet geplündert, ausgeraubt und zerstört, die Gräber der Könige geschändet, die Kirche profaniert. Die Registratur verbrannte ebenso wie ein Teil der Bibliothek.

Kein Kloster in Spanien kann sich einer so reichen Literatur rühmen wie Poblet, wenn sie auch mehr der Kunsthistorie und der Kuriosität dient als unseren antiquarischen Bedürfnissen. Das Hauptwerk über Poblet bleibt die „Historia de el Real monasterio de Poblet" von Jaime Finestres y de Monsalvo (1. Ausgabe in fol. Barcelona 1746; 2. Ausgabe I—V, Cervera 1753 ff.). Der gelehrte Mönch von Poblet schöpfte, wie seine Vorgänger, der Archivar von Poblet Juan Vall-Espinosa, der im Anfang des XVII. Jahrh. eine handschriftliche Geschichte von Poblet hinterlassen hat[1]), direkt aus dem Archiv des Klosters; sein Vorbild war Ughelli, der Herausgeber der Italia sacra; wie dieser wollte er seine Darstellung ganz auf die Urkunden als auf die wahren Prinzipien der historischen Wahrheit gründen. Seine Darstellung ist breit, umständlich und ermüdend, aber für uns unschätzbar. Wenn doch alle Klöster Spaniens eine so gründlich geschriebene und urkundlich gesicherte Geschichte besäßen wie

1) Die handschriftliche „Epitome de la historia del monasterio de Poblet" von P. Martin Marquina (um 1550) und die Geschichten von D. Miguel Juan Vimbodi y Queralt, von P. Joseph Queralt und von P. Baltasar Sayols habe ich nicht gesehen.

Poblet mit dem Werke von Finestres, ruft Villanueva aus. In der Tat läßt uns der treffliche Mann kaum eine kleine Nachlese übrig. Aus der jüngeren Literatur genügt der Verweis auf Morera y Llauradó, Tarragona cristiana I 636 ff., auf die bibliographischen Angaben in dem Artikel „Poblet" in der Enciclopedia universal-illustrada XL 975 ff. und auf die jüngste Monographie von Lluis Domenech y Montaner „Historia y arquitectura del monestir de Poblet" (Barcelona 1925). Von den Handschriften handelt ausführlicher Villanueva, Viage liter. XX 147 ff., der letzte Gelehrte, der Kloster, Archiv und Bibliothek noch in ihrem alten Glanz und Umfang sah (danach R. Beer, Handschriftenschätze Spaniens S. 405 ff.).

Das Archiv von Poblet mit 14961 Pergamenturkunden, 130 Skripturenfaszikeln, einem Chartular des XIII. Jahrh., dem sog. *Becerro mayor*, und den Resten eines zweiten Chartulars aus derselben Zeit, drei Bullarien aus dem XV. und XVIII. Jahrh. und zwei Registern der Skripturen ist noch heute das größte Klosterarchiv Spaniens und glücklicherweise besser erhalten als die meisten anderen. Es kam im J. 1822 nach Tarragona und entging so der Zerstörung des Klosters im J. 1835. Später gelangte es nach Madrid in die Obhut der R. Academia de la Historia, endlich in das Archivo histórico nacional, wo Hr. Rassow es bearbeitet hat, dessen Aufzeichnungen ich hier folge. Nur einige Chartulare und Codices verblieben in Tarragona und sind jetzt in der dortigen Biblioteca provincial (s. oben S. 208).

Wie das alte Archiv geordnet war, zeigen die von Finestres gegebenen Archivsignaturen und die Inventare des Archivs 1) *Especulo* (außen) oder *Rubrica y repertori general de tots los privilegis y indults tant reals com apostolichs, actes y demes escriptures que son en lo arxiu del Real monastir y S[t] convent de Nra Senyora de Poblet*, ms. chart. saec. XVII (sign. cod. n. 1385 B). Das Archiv war wie alle alten katalanischen Kloster- und Kirchenarchive nach Calaix oder Cajons geordnet; in 1—3 waren die königlichen Diplome, in 4—6 die Papsturkunden, von 7—68 die Privaturkunden nach den Orten. Cal. 4 n. 2 Urbans II. gefälschtes Privileg für König Peter von Aragon 1095 April 16 J-L. †5562 fehlt jetzt, ebenso Cal. 4 n. 4 das Original von Eugens III. Privileg J-L. 9617, das 1740 nach Rom zum Prozeß mit Santas Creus gesandt und dort 1750 in der Signatura gratiae vorgelegt wurde (die Prozeßakten in codd. n. 263—64), 2) *Llibre de alguns privilegis reals y indults apostolichs*, ms. chart. von 1704 (sign. cod. 75[b]), in dem auf fol. 6 ff. die Urkunden Eugens III. J-L. 9617, Alexanders III. J-L. 10753

und von 1172 und Urbans III. J-L. 15762 kopiert sind, 3) *Bullarium* oder *Privilegis pontificios que se enquentran en los calax 4, 5 y 6*, ms. chart. saec. XVII (sign. cod. n 1239b), wo auch die in Cal. 4 aufbewahrten Papstprivilegien Eugens III., Alexanders III. und Urbans III. und noch einige aus dem *Becerro mayor* stehen. Diese alte, der Einrichtung des Archivs entsprechende Ordnung, ist wohl während des Aufenthalts in der Akademie durch die jetzige (in *Legajos* und *Armarios*) ersetzt worden.

Originale:

Alexanders III. Privileg für Abt Stephan „Apostolicae sedis“ 1162 Aug. 13 J-L. 10753.

Urban III. an den Erzbischof von Tarragona „Quia plerumque“ (1186—87) Jan. 9 J-L. 15762.

Urban III. für den Cistercienserorden „Cum ordo vester“ (1186—87) Jan. 18 J-L. 15769 zu Jan. 15.

Urban III. an den Erzbischof von Tarragona und den Bischof von Barcelona „Significaverunt nobis“ (1186—87) Jan. 28 J-L. 15778.

*Celestin III. für das Kloster S. Maria de las Franquezas „Prudentibus virginibus“ 1193 Nov. 8 J-L. —.

Kopien:

Innocenz II. für den Cistercienserorden „Habitantes in domo“ 1132 Febr. 10 J-L. 7537. Kop. s. XII. Kop. s. XIII in.

Hadrian IV. für den Cistercienserorden „Sacrosancta Romana“ 1157 Febr. 18 J-L. 10260. Kop. s. XIII.

Alexander III. 1162 Aug. 13 J-L. 10753. Kop. v. 1236.

*Alexanders III. Privileg für Abt Hugo „Religiosam vitam“ 1172 Jan. 22 J-L. —. Kop. s. XIII. Kop. v. 1385. Kop. v. 1552.

Urban III. für den Cistercienserorden „Cum ordo vester“ (1186—87) Jan. 18 J-L. 15769. Kop. v. 1322.

Kopialbücher:

1. *Becerro mayor del monasterio de Poblet*, mb. saec. XIII, mit Nachträgen aus dem XIV. Jahrh., ein starker Band, das Hauptchartular des Klosters, sign. 999b. Auf den ersten drei Blättern stehen neun Urkunden Honorius' III., aber der ursprüngliche Inhalt beginnt mit dem Privileg Eugens III. J-L. 9617. Voraus geht der Index der eingetragenen 1009 Stücke (in Wirklichkeit sind es 1011). Hier sind die folgenden Papsturkunden kopiert:

fol. 4 Eugens III. Privileg für Abt Vitalis 1152 Nov. 30 J-L. 9617.

fol. 4 Hadrian IV. für den Cistercienserorden „Sacrosancta Romana" 1157 Febr. 18 J-L. 10260.

fol. 5 Alexanders III. Privileg für Abt Stephan 1162 Aug. 13 J-L. 10753.

fol. 5' Alexander III. für den Cistercienserorden „Attendentes quomodo" 1169 Jan. 15 J-L. 11587.

fol. 6 *Alexander III. für Abt Hugo 1172 Jan. 22 J-L. —.

fol. 6' *Alexander III. an Erzbischof von Tarragona und Suffragane „Audivimus et audientes" (1179) Juli 26 J-L. —.

— Alexander III. an den Bischof von Urgel „Dilecti filii" (1172) Jan. 18 J-L. 12181.

— *Alexander III. an Erzbischof von Tarragona und Bischof von Lérida „Ex transmissa" (1179) Juli 24 J-L. —.

fol. 7 Alexander III. an Erzbischof W. von Tarragona und Suffragane „Ad bonae opinionis" (1172) Jan. 20 J-L. 12182.

— *Alexander III. an Erzbischof Hugo von Tarragona „Veniens ad" (1165 Aug. 19) J-L. —.

— Alexander III. für den Cistercienserorden „Cum sitis" (1171—81) März 11 J-L. 14269 zu März 7.

— Urban III. für denselben „Cum ordo vester" (1186—87) Jan. 18 J-L. 15769 zu Jan. 15.

fol. 7' Urban III. an Erzbischof von Tarragona und Suffragane „Quia plerumque" (1186—87) Jan. 9 J-L. 15762.

fol. 22 *Alexander III. an Erzbischof von Tarragona und Bischof von Urgel „Conquerentibus dilectis" (1178—79) Juni 16 J-L. —.

2. Von einem anderen sehr stattlichen Chartular saec. XIII mb. in folio sind leider nur einzelne Blätter noch vorhanden, die einen in Madrid im Archivo histórico nacional (Leg. 1476 Arm. 33 tab. 1), die anderen in der Biblioteca provincial in Tarragona. Es begann mit dem Privileg Innocenz' III. für den Abt Petrus von Poblet von 1201 Juli 1 Potth. —, worauf die Privilegien Alexanders III. von 1162 J-L. 10753, Eugens III. von 1152 J-L. 9617 und *Alexanders III. von 1172 Januar 22 J-L. — folgten.

3. Ein drittes Chartular von Poblet, mb. saec. XIII, befindet sich noch in der Biblioteca provincial zu Tarragona (Cartoral n. 8), von Fita im Boletin de la R. Academia de la Historia XXIX 99 als *Libre blanch de Poblet* bezeichnet und von Morera ausgiebig benutzt. Es enthält nur eine einzige ältere Papsturkunde:

fol. 45 n. 55 *Alexander III. „Conquerentibus dilectis" (1178—79) Juni 16 J-L. —.

Santas Creus.

Santas Creus, das Cistercienserkloster *Sanctarum Crucum* oder *de sanctis Crucibus*, wetteiferte mit Poblet nicht nur dank seiner anmutigen Lage in dem Hügellande von Aiguamurcia bei Vilarrodona und Pont de Armentera, und dank seinen großartigen Bauten, seinen Kreuzgängen und Grabdenkmälern, welche die Stürme der Revolution besser überstanden haben, und dank seiner glanzvollen Vergangenheit — denn auch dieses Kloster rühmte sich, das Pantheon zweier großer Könige von Aragon zu sein, Peters III. und Jaime's II. —, sondern auch in dem Anspruch, das ältere zu sein und den Vorrang zu haben. Der merkwürdige Streit zwischen Poblet und SS. Creus ging von den Anfängen bis zum J. 1750, wo die römische Kurie noch einmal damit befaßt wurde.

Es wurde gestiftet im J. 1150 von Guilerm Ramón Moncada in Valle de Laurea (Valdaura), einem einige Stunden von Barcelona entfernten Orte bei Serdañola, und mit Mönchen aus der großen Cistercienserabtei von Granselve bei Toulouse besetzt, die aber schon im J. 1159 den Ort wechselten und nach Santas Creus übersiedelten — doch hielt sich der alte Name noch länger. Über die Zugehörigkeit zu Tarragona oder zu Barcelona wurde lange gestritten. Im J. 1834 verließen die Mönche das Kloster, das nach einigen Gefährnissen sich jetzt der besonderen Hut der Comisión provincial de Monumentos erfreut.

Die Geschichte dieses Klosters schrieb in der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. der Mönch P. Bernardo Mallol in drei Büchern; das Autograph ist mit den Archivalien nach Madrid gekommen; es dient uns zugleich als Repertorium der Urkunden (vgl. auch Yepes, Coronica general VII 409 ff.); einen kurzen Abriß der Geschichte gibt Villanueva, Viage liter. XX 109 ff., der, wie gewöhnlich, sich vornemlich der Untersuchung der zahlreichen Handschriften widmete, welche jetzt zum größten Teil in der Biblioteca provincial in Tarragona sind. Die Geschichte des Klosters ist neuerdings öfter behandelt worden von Teodoro Creus Corominas „Santas Creus. Descripción artistica de este famoso monasterio“ ... (1884), von B. Hernandez Sanahuja „Historia del Real monasterio de Santas Creus“ (1886), von Ramón Salas Rigomá „Monasterio de Santas Creus“ (Tarragona 1894), der ein ähnliches Büchlein auch über Poblet geschrieben hat, und Ramon Mélida „Los históricos monasterios de Poblet y de Santas Creus“ im Boletin de la R. Acad. de la Historia LXXIX (1921) 99 ff. Vgl. auch Morera, Tarragona cristiana I 624 ff.

Das wohl erhaltene Archiv kam 1835 nach Tarragona in das Depot der Hacienda, von wo es nach Madrid übersiedelte und zuerst von der Academia de la Historia betreut wurde, jetzt ist es im Archivo histórico nacional, wo es von Hn. Dr. Rassow bearbeitet wurde. Merkwürdigerweise ist es in zwei getrennte Fonds geteilt, als *Nuestra Señora de Valdaura* mit 183 Pergamenturkunden von 1151—1496 unter den Fonds der Provinz Barcelona (vgl. J. Gonzalez, Clero secular y regular S. 11) und unter denen der Provinz Tarragona als *Nuestra Señora de Santas Creus* mit 1687 Pergamenturkunden von 975 bis 1800 und den Skripturen und Inventaren (s. Gonzalez S. 86).

Das älteste *Repertorium* stammt aus dem XIV. Jahrh. (Sección Codices n. 1192[b]). Die Papsturkunden befanden sich danach im Calaix 48 (*Privilegis apostolichs*). Es ist zugleich das Kopialbuch des Klosters, der *Liber privilegiorum*, dessen Inhalt hernach verzeichnet werden wird. Eine Übersicht über die Papsturkunden von SS. Creus gab auch Mallol in seiner *Fundacion del monasterio de Santas Creus*, ms. saec. XVI (cod. n. 302[b]). Ferner sind noch zwei Spezialregister aus dem XVII. Jahrh. erhalten, das erste für die Diplome (*Cartas reales*, sign. cod. 311[b]) und das andere für die Papsturkunden (*Otro registro de escrituras ... de Valldosera*, sign. cod. 24[b]), und ein achtbändiges Register der Privaturkunden nach Orten (codd. 839[b]--846[b]), ein Archivrepertorium vom J. 1720 mit dem Titel *Compendium R. P. Bernardi Mallol a R. P. Ioanne Salvador recollectum, describens patrimonium tam honorificum quam utile monasterii SS. Crucum cum instrumentis titulorum etc. opere PP. Isidri Domingo prioris, Ioannis Pedret UID civis Barcinonen. et Io. Bapt. Solvany notarii*, dessen Original nach Ramon Salas y Ricomá S. 118 bei den Nonnen von Vallbona sein soll (vgl. auch S. 99 ff.); ich habe das Exemplar in der Provinzialbibliothek zu Tarragona konsultiert. Damals waren die Papsturkunden im Calaix 19 und Calaix 66 (*Armario de privilegis apostolichs*), darunter auch Abschriften des gefälschten Privilegs Urbans II. für König Peter von Aragon J-L. †5562. Urkundenregesten aus dem Archiv von SS. Creus und aus dem Chartular nebst einem Katalog der Äbte gibt auch J. Pasqual in den „Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta“ t. IX fol. 531 ff. und t. XI fol. 81 ff.

Originale:

Alexander III. an Abt und Brüder von Valdaura „Quoniam super“ (1167--69) Sept. 10. J-L. 11437 (Madrid AHN. Valdaura).

Alexander III. an Abt P. und Brüder von Valdaura „Ex litteris" (1168—69) April 12 J-L. 11524 (ebenda).

Kopie:

Urban III. für den Cistercienserorden „Cum ordo vester" (1186—87) Mai 6 J-L. 15851 zu Mai 10. Kop. s. XIII (Madrid AHN. Santas Creus).

Kopialbücher:

1. *Repertorium* (*Liber privilegiorum apostolicorum et regalium*), mb. saec. XIV, Madrid Archivo hist. nacional (SS. Creus):

fol. 1 *Hadrian IV. „Quotiens illud" 1155 Nov. 5 J-L. —.
fol. 1′ *Alexander III. „Religiosam vitam" 1162 Mai 5 J-L. —.
fol. 3 *Urban III. „Religiosam vitam" 1186 Dez. 11 J-L. —.
fol. 6 Alexander III. „Ex litteris" (1168—69) April 12 J-L. 11524.
fol. 6′ Alexander III. „Quoniam super" (1167—69) Sept. 10 J-L. 11437.
— Urban III. „Significaverunt nobis" (1186—87) Jan. 28 J-L. 15778 [1]).
fol. 27′ *Alexander III. „Audivimus et audientes" (1179) Juli 21 J-L. —.
fol. 30′ Urbans III. Privileg für den Cistercienserorden „Cum ordo vester" (1186—87) Jan. 18 J-L. 15769 zu Jan. 15.
fol. 34′ Lucius' III. Privileg für den Cistercienserorden „Monasticae sinceritatis" (1184) Nov. 21 J-L. 15118.

2. Der schöne *Llibre blanch*, mb. saec. XIII, mit vielen Privaturkunden des XI. und XII. Jahrh. in der Biblioteca provincial (Cartoral n. 2) und ein anderes noch älteres Chartular von Valdaura, das an einen Codex saec. XII (n. 71) derselben Bibliothek angebunden ist, enthalten keine älteren Papsturkunden.

TORTOSA.

Die Eroberung Tortosa's, des alten Dertusa, des den Zugang zu Katalanien beherrschenden Brückenkopfes am Ebro, der *Civitas inexpugnabilis* und der *clavis Christianorum*, die seit Jahrzehnten geplant und von der römischen Kurie auf das eifrigste betrieben war, im J. 1148 durch Graf Raimund Berengar IV. von Barcelona

1) Original im Fonds von Poblet.

mit Hilfe der Templer und Genuesen brachte die Wiederherstellung der christlichen Kirche in diesen Gebieten zum Abschluß. Erst jetzt war der Besitz von Tarragona gesichert und erst seitdem beginnt die wahre Wirksamkeit der Metropole von Katalanien. In Tortosa ward sogleich das schon lange in Aussicht genommene Bistum und die der Jungfrau Maria gewidmete Kathedrale gegründet; Bischof wurde der Abt Gaufred von Sankt Ruf in Avignon, mit dem die Regel dieser Augustinerkongregation auch hier einzog. Die Templer richteten sich in Emposta ein, das bald eines ihrer festen Hauptsitze wurde. Zur weiteren Sicherung des Christentums rief der Eroberer 1149 Prämonstratenser aus Flabemont in der Diözese Toul herbei, die in Abincabacer ein Priorat von S. Maria de Clara Valle einrichten sollten, das sie aber schon 1158 aufgaben und dem Bischof von Tortosa überließen (vgl. die Urkunden bei Hugo, Annal. ord. Praemonstraten. I 653 ff. und DXLVI ff., Gallia christ. XIII 1133 sq. und Villanueva, Viage lit. V 252. 265 ff.).

Als den ersten Geschichtschreiber von Tortosa nennt Villanueva den Cristobal Despuig, der 1557 seine „Coloquis de la insigne ciutat de Tortosa" schrieb, die 1877 herausgegeben worden sind. Auf ihm beruht das erste größere Geschichtswerk über Tortosa von Francisco Martorell y Luna „Historia de la antiqua Hibera" (Tortosa 1626, neu herausgegeben Tortosa 1905)[1]. Die handschriftliche Geschichte des Kanonikus Antonio Cortés „Historia de la ciudad de Tortosa y de la region Ilergavonia" aus der Mitte des XVIII. Jahrh. habe ich nicht berücksichtigt, umso mehr aber die Arbeiten des 1645 verstorbenen unermüdlichen Kanonikus Miguel Macip. Er war einer jener selbstlos fleißigen Archivare und Sammler, die in der Ordnung und Verarbeitung großer archivalischer Fonds, ohne literarische Lorbeeren zu ernten, ihre Befriedigung gefunden und die Dankbarkeit späterer Forscher sich erworben haben. Von ihm rührt das *Episcopologio de la santa Iglesia de Tortosa* her, das im Kapitelarchiv liegt, und die große Notizensammlung *Notas antiguas de esta Catedral.* Dann waren hier J. Pasqual, der aus dem Archiv eine Reihe von Urkunden für seine „Monumenta sacrae antiquitatis Cataloniae" t. VIII (p. 10 ff.) abschrieb, darunter das Privileg Hadrians IV. von 1156, und der Sammler der „Varios privilegios" t. XXVIII (in Madrid Bibl. de la R. Acad. de la Historia). Von Tortosa handelt der

1) Das Buch von Vicente de Miravall y Florcadell „Tortosa ciudad fidelisima y exemplar" etc. (Madrid 1641) bietet für das Mittelalter nichts.

Fortsetzer Florio's P. Manuel Risco in der España Sagrada Bd. XLI (1801). Reichhaltig wie immer und mit der ihm eigentümlichen Wärme geschrieben sind Villanueva's Briefe über Tortosa im fünften Band seines „Viage literario" (1806). Einen lesbaren Überblick gibt auch Daniel Fernandez y Domingo „Anales ó Historia de Tortosa desde su fundación hasta nuestros dias" (Barcelona 1867). Gegen das Ende des XIX. Jahrh. hat der damalige Archivar des Kapitels, der Kanonikus D. Ramon O' Callaghan sich um die Geschichte Tortosa's bemüht und eine Geschichte des Doms „La Catedral de Tortosa. Descripción histórica de la misma relacionada con la história de dicha ciudad" (Tortosa 1890) und eine Bistumsgeschichte „Episcopologio de la santa Iglesia de Tortosa" (Tortosa 1896) verfaßt[1]).

Als wir nach Tortosa kamen, war leider der Bischof abwesend. Aber wir fanden sogleich Zutritt zum Kapitelarchiv und haben uns dank der Liebenswürdigkeit der Kanoniker D. Josef Matamoros y Sancho und D. Manuel Rius y Arrufat und der Fürsorge von D. Eduardo Solé y Lleixà aller erbetenen und gerne gewährten Erleichterungen zu erfreuen gehabt.

Archivo de la Catedral.

Das Archiv der Kathedrale, in dem das bischöfliche völlig aufgegangen ist, ist weniger bekannt als die wegen ihrer zahlreichen und wertvollen Handschriften berühmte Bibliothek. Aber es ist gut erhalten und ansehnlich genug. Sehr ausführlich ist es jüngst von Ramon d' Alós „L' arxiu capitular de Tortosa" im Butlleti de la Biblioteca de Catalunya V (1920) 103 ff. beschrieben worden. Drei Inventare aus verschiedenen Zeiten erleichtern die Auffindung der gesuchten Stücke 1. *Regestum seu repertorium scripturarum huius archivii sedis Dertusen. ab a. 1148 incipientium* vom J. 1603, 2. das dreibändige Inventar der drei Hauptabteilungen aus dem XVIII. Jahrh. Für uns kommt in Betracht *Seccion segunda* mit den *Concesiones apostolicas cajon 1* und *2*, 3. *Indice alphabetico formado por materias sobre todos los documentos y papeles existentes en el archivo capitular de la santa Iglesia catedral de Tortosa* von Joseph Ymbert aus dem Jahr 1818. — Kopien der Papsturkunden stehen auch in der Sammlung Burriel (Madrid Bibl. nacional Dd 98 [jetzt Ms. 13079] fol. 1 ff.

---

1) Ein anderes *Episcopologio de Tortosa* von D. Angelo Sancho y Ascensio (1858) habe ich nicht gesehen.

Original:

Hadrian IV. 1156 März 20 J-L. 10159 (Caj. 2 n. 7).

Kopien:

Hadrian IV. 1156 März 20 J-L. 10159. Kop. s. XII (Caj. 2 n. 48). Kop. von 1250 (Diezmos n. 13). Kop. v. 1378 (Caj. 2 n. 3). Kop. v. 1426 (Comun n. 28). Kop. v. 1448 (Caj. 1 n. 27). Kop. s. XVIII (Caj. 2 n. 54).

Celestin III. „Licet universorum" 1196 Aug. 7 J-L. 17421. Kop. s. XVI (Caj. 1 n. 24).

Kopialbücher:

Das Archiv besitzt eine prachtvolle Serie von Chartularen, nicht weniger als sechs (n. 4. 5. 6. 8. 9. 10); eines (n. 7) ist verloren (vgl. Ramon d' Alós S. 114 ff.)[1]). Unsre Urkunden stehen im

1. *Llibre vermell*, mb. saec. XIV—XV (Cart. n. 5).

   Hadrian IV. 1156 März 20 J-L. 10159.

2. *Chartular*, mb. saec. XIII—XIV (Cart. n. 6).

   fol. 1' Hadrian IV. 1156 März. 20 J-L. 10159.
   — 39 Urbans II. gefälschtes Privileg für König Peter von Aragon 1095 April 16 J-L. † 5562.
   — 42 Hadrian IV. „Catholicorum principum" (1156) März 20 J-L. 10161.
   — 43' Hadrian IV. „Ad hoc superna" (1156) März 20 J-L. 10160.
   — 44 Innocenz III. 1207 Mai 14 Potth. — und andere..
   — 45 Celestin III. 1196 Aug. 7 J-L. 17421.

3. *Llibre vert* oder auch *Liber niger*, mb. saec. XIII, das älteste und wichtigste dieser Chartulare (Cart. n. 8).

   fol. 30 n. 19 Hadrian IV. 1156 März 20 J-L. 10159.
   — 32' n. 20 Honorius III. 1219 Dez. 15 Potth. —.
   — 33' n. 21 Gregor IX. 1236 Febr. 26 Potth. —.
   — 35' n. 22 Gregors VII. gefälschtes Privileg für König Sancho von Aragon 1083 Febr. 20 J-L. † 5257.
   — 36' n. 23 Urbans II. gefälschtes Privileg für König Peter von Aragon 1095 April 16 J-L. † 5562.
   — 47 n. 27 Celestin III. 1196 Aug. 7 J-L. 17421.
   — 47' n. 28 Innocenz III. 1207 Mai 14 Potth. —.

1) Das Chartular n. 4, mb. saec. XIII ex., enthält keine Papsturkunden unsrer Zeit.

fol. 141′ n. 88 Honorius III. für das Hospital von Roncesval 1217 Juli 18 Potth. —.
— 157′ beginnen die von Villanueva V 236 ff. herausgegebenen Annalen (Cronicon Dertusense II).

4. *Chartular*, chart. saec. XV (Cart. n. 9).
fol. 9 u. fol. 39′ Gregors VII. gefälschtes Privileg für König Sancho v. Aragon 1083 Febr. 20 J-L. † 5257.
— 9′ Urbans II. gefälschtes Privileg für König Peter v. Aragon 1095 April 16 J-L. † 5562.
— 120′ Hadrian IV. 1156 März 20 J-L. 10159.

5. *Chartular*, chart. saec. XVIII (Cart. n. 10). Zum größten Teil Abschrift des vorhergehenden Chartulars.

6. Abschriften der Urkunden Hadrians IV. 1156 März 20 J-L. 10159 und Celestins III. 1196 Aug. 7 J-L. 17421 stehen auch in Macip, *Notas antiguas* fol. 412 u. 415′ und im Indice Caj. 2 fol. 15 n. 48. 54.

In demselben Raum stehen die Handschriften des Kapitels, deren großen Wert man zuerst durch den Bericht von H. Denifle und E. Chatelain kennen lernte („Inventarium codicum manuscriptorum capituli Dertusensis". Parisiis 1896 aus der Revue des bibliothèques). Hier sind 147 Codices verzeichnet. Denselben Bestand gab auch der Kanonikus O' Callaghan in seiner Schrift „Los códices de la Catedral de Tortosa" (Tortosa 1897 und 1911). Um so größer war das Erstaunen, als P. Joseph March S. J. feststellte, daß außer diesen noch eine ganze Reihe nicht katalogisierter Handschriften vorhanden war, darunter die einzige Handschrift des ursprünglichen Liber Pontificalis, dessen langersehnte Ausgabe nun endlich (1925) erfolgt ist. Jetzt sind auch die anderen damals unbeachtet gebliebenen Codices von Jordi Rubió y Balaguer aufgenommen und beschrieben, die codd. 148—246 im Anuari de l' Institut d' Estudis Catalans von 1913—14 S. 74 ff. und die codd. 247—259 im Butlleti de la Biblioteca de Catalunya V (1920) 128 ff. Voraus geht eine eingehende Geschichte der Bibliothek und ihrer Kataloge. Damit sind die Notizen von R. Beer, Handschriftenschätze Spaniens S. 494 ff. überholt.

Wir sind dem Domkapitel zu großem Dank verpflichtet, daß es die photographische Aufnahme der für die Monumenta Germaniae wichtigsten Handschriften, des Defensor Pacis von Marsilius von Padua (cod. 141) und des Liber Pontificalis (cod. 246) gestattet hat. Ich habe mich außerdem mit den kanonistischen Handschriften

beschäftigt, die Denifle allzukurz abtut, mit einer *Collectio canonum Alexandri III. papae* (cod. 40), mit den *Constitutiones papales* (cod. 144) und mit der *Collectio canonum* (cod. 160). Darüber wird an einer andern Stelle ausführlich berichtet werden.

Außer dem Kapitelarchiv gibt es noch ein mit einem kleinen Museum vereinigtes Archivo municipal, das Hr. Rius aufsuchte. Die älteste Papsturkunde hier soll eine die Consuetudines der Stadt bestätigende Bulle Honorius' III. sein, wohl die schon von Pons de Ycart fol. 147 zitierte Bulle, die dieser Honorius II. und dem 25. Dezember 1129 zuschreibt (statt 1219). Den 1539 gedruckten *Libre dels costums generals de Tortosa* benutzte auch Pujades für seine Flosculi t. III fol. 173 im Ms. Baluze t. 239 der Bibliothèque nationale zu Paris.

LÉRIDA.

Lérida (kat. Lleyda), womit ich diese Berichte abschließe, ist das jüngste Bistum in dem im XII. Jahrhundert den Mauren entrissenen Gebiet zwischen Pyrenäen und Ebro. Die Lage der Stadt am Segre mit dem weithin ragenden Kastell, der „Zuda", die jetzt die alte Kathedrale krönt, gab ihr eine beherrschende Bedeutung, um derentwillen die Mauren sie mit höchster Zähigkeit verteidigten. Nachdem Barbastro gefallen war, erwartete man in Rom sogleich die Eroberung auch von Lérida. Aber es bedurfte einer neuen großen Anstrengung unter der Führung des Grafen Raimund Berengar IV. von Barcelona, ehe Lérida fiel. Endlich am 24. Oktober 1149 kapitulierte die Stadt. Das Bistum wurde wiederhergestellt, indem der Bischof Guilermo Perez von Roda-Barbastro nach Lérida übersiedelte; schon am 30. Oktober wurde die Moschee auf der Burg zur Kathedrale konsekriert und dotiert (ed. Villanueva XVI 250 n. 12). Ende April 1155 fand in Lérida bereits ein Konzil statt, dem wahrscheinlich der Kardinallegat Jacintus beiwohnte[1]). Das Statut für das neue Domkapitel erließ Bischof Wilhelm am 29. April 1168 (ed. Villanueva XVI 252 n. 13 und España Sagr. XLVII 256 n. 2). Villanueva ist die Bestätigung dieser Statuten durch den Kardinallegaten Jacintus und durch Papst

1) Vgl. F. Valls Taberner in „Papsttum und Kaisertum im Mittelalter" (München 1926) S. 364 ff. Das Itinerar des Kardinals Jacintus bedarf noch der Ergänzung. Am 23. Mai 1155 war er in Barcelona (s. oben S. 93).

Alexander III. entgangen. Auch auf die große Kontroverse über das alte Bistum von Ilerda und über die Entstehung der Bistümer Roda und Barbastro geht er nur gelegentlich ein, obwohl das Kapitelarchiv von Lérida eine große Zahl von bisher unbeachteten Urkunden und Briefen enthält, welche sich auf diese kirchengeschichtlich wie politisch gleich wichtige Angelegenheit, über die ein Jahrhundert lang ein heftiger Streit großenteils zwischen den Bischöfen von Lérida und Huesca geführt worden ist, beziehen. Denn die Wiederherstellung des Bistums in Lérida berührte und verletzte die Interessen und Grenzen sowohl der benachbarten Herrschaften wie der Grafen von Urgel, ebenso wie der älteren Bistümer von Huesca und Urgel. Auch mit den anderen Mächten, die in dem neuen Bistum sich festsetzten, den Templern und Johannitern wie mit den Kanonikern von St. Rufus, fehlte es nicht an Auseinandersetzungen. Das gibt dem Kapitelarchiv von Lérida für das XII. Jahrhundert seine besondere Bedeutung.

Das Bistum Lérida umfaßte, wie das Privileg Alexanders III. für Bischof Berengar lehrt, ursprünglich außer dem Gebiet von Lérida das alte Bistum Roda im Gebirge, außerdem die beiden großen Abteien von S. Maria de Alaón (das sog. *Monasterio de la O*) und von S. Maria de Labax im oberen Tal der Noguera Ribargozana, welche die Grenze von Aragon und Katalanien bildet. Bistums- und Provinzgrenzen decken sich indessen hier nicht. Alaon auf dem rechten Ufer der Noguera gehörte zu Aragon, Labax auf dem linken zu Katalanien. Indessen sowohl nach der historischen Entwicklung wie überlieferungsmäßig empfiehlt es sich, diesen Teil der Diözese Lérida unter Aragon zu behandeln, und ich beschränke mich hier durchaus auf die in den Archiven von Lérida erhaltene Überlieferung. Roda, Barbastro, Huesca und die Klöster Alaon und Labax sollen in dem zweiten Bericht über Aragon und Navarra zu Worte kommen.

Schon Canal (Esp. Sagr. XLVI p. 1 sq.) hat bemerkt, daß in Lérida, obwohl es von 1300 bis 1717 Sitz des Studium generale für das Königreich Aragon gewesen ist, also der Landesuniversität, und trotz seiner reichen Archive die historisch-antiquarischen Studien niemals in besonderer Blüte gestanden hätten. Ein Kenner der Geschichte Lérida's, P. Ramon Manero in Zaragoza, hatte ihn, als er im J. 1817, mit der Fortsetzung der España Sagrada betraut, die Reise nach Roda, Barbastro und Lérida antrat, darauf vorbereitet, daß er außer einigen Codices, einem alten Episcopologium und den Arbeiten des Kanonikus Finestres nicht viel in Lérida finden werde. Auch Villanueva, der Lérida im J. 1806

besuchte — der XVI. und XVII. Band seines „Viage literario" ist freilich erst lange nach seinem Tode, im J. 1851, von der Akademie in Madrid herausgegeben worden —, hat keine große Ausbeute heimgebracht; von brauchbaren Vorarbeiten erwähnt er nur die beiden Episcopologien des Kanonikus Finestres und des P. Caresmar. Das gleiche verhältnismäßig geringe Ergebnis hatten die Forschungen der Bearbeiter der España Sagrada, José de la Canal, der im Auftrage der Akademie 1817 und 1833 Lérida für den XLVI, im Jahre 1836 erschienenen Band besuchte, und Pedro Sainz de Baranda, der nach einer dritten mit dem jungen Lafuente unternommenen Forschungsreise nach Lérida im J. 1850 den XLVII. Band herausgab.

Die handschriftliche Geschichte des Kanonikus Finestres, des Bruders des berühmten Juristen und des Historikers von Poblet, scheint das einzige ältere historische Werk von Bedeutung zu sein, das über die Geschichte von Lérida geschrieben worden ist. Auch Joaquin Traggia hat für seine große Urkunden- und Notizensammlung, die in der Bibliothek der Akademie in Madrid liegt, sich eine Abschrift eines Teiles dieses Werkes besorgt. Überhaupt ist Traggia gerade für Lérida weit ergiebiger als Villanueva und Canal; ein großer Teil des VIII. Bandes der *Colección Traggia* ist Lérida gewidmet mit vielen Auszügen und Abschriften aus dem Libro verde [1]).

Im Anfange des XIX. Jahrh. soll, wie De la Canal berichtet, der Kanonikus Francisco Martinez Marina eine größere Geschichte von Lérida unter dem Titel „Historia civil y eclesiástica de la ciudad de Lérida" verfaßt haben, die noch im Kapitelarchiv zu Lérida ruhen soll: wir haben sie nicht gesehen.

Erst in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrh. ist eine Geschichte von Lérida herausgekommen, die „Apuntes de historia de Lérida ó sea Compendiosa reseña de sus mas principales hechos desde la fundación de la ciudad hasta nuestros tiempos" von José Pleyan de Porta (Lérida 1873), eine willkommene Übersicht, die in ihrer zweiten Hälfte die Geschichte der Bischöfe, der Klöster bei Lérida und der Kathedrale behandelt. Jetzt ist der eifrige Archivar des Kapitels D. Juan B. Altisent Jové, der unsere Arbeiten mit stets hilfsbereitem Bemühen gefördert hat,

---

1) Aus dem *Libro de Usages* im Stadtarchiv zu Lérida fol. 168 zitiert er ein Reskript Urbans III. an Klerus und Adel des Königreiches Aragon über die Münze von Jacca. Aber nach der Datierung *Dat. Viterbi 3 id. april. pont. n. a. 1* ist es die Urkunde Urbans IV. von 1262 April 11 Potth. —.

mit archivalischen Forschungen zur Geschichte seiner Heimat beschäftigt. Außer ihm sind wir dem Bischof von Lérida für die herzliche Freundlichkeit dankbar, mit der er uns aufnahm, und es konnte nicht fehlen, daß diese sich auf die Herren vom Domkapitel und auf alle Stellen übertrug, denen der Bischof uns auf das bereitwilligste mit Briefen empfahl.

Archivo episcopal.

Hier war uns der bischöfliche Sekretär Rev. Babiloni ein sachkundiger Führer. Aber ältere Papsturkunden fanden sich nicht; sie sind im Archiv des Domkapitels. Wohl ist eine kleine Sammlung von Pergamenturkunden aus Roda vom XII. Jahrh. ab da, die uns aber auch nichts bot. Nur eine Abschrift des Privilegs fand sich, das der Kardinallegat Jacintus 1172 oder 1173 für das Kapitel ausgestellt hat, aber sie ist aus dem Libro verde des Kapitels abgeschrieben. Die Curia episcopal hat auch hier wie überall nur jüngere Verwaltungssachen. Umso größer ist die Ausbeute, die uns das Archiv des Kapitels brachte.

Archivo de la Catedral.

Das große Kapitelarchiv von Lérida besteht aus drei verschiedenen Teilen, dem eigentlichen Archiv des Kapitels, dem Archivum Rotense, das früher in Roda, der Residenz der Bischöfe von Roda und Barbastro, sich befand, wo aber ein Teil zurückgeblieben ist, und aus einem Teil des Archivs der Kollegiata von Ager.

I. Archivo del Cabildo.

Diesem reichen Archiv rühmt Villanueva XVI 69 nach, daß seine Größe und Schönheit der der Kirche von Lérida entspräche, und er benutzt diese Gelegenheit, um die unfreundliche Kritik der Fremden an den Kapitelarchiven seines Vaterlandes zu widerlegen. Aber Sainz de Baranda (Esp. Sagr. XLVII p. VII) spricht doch schon mit einem gewissen Mißvergnügen von der geringen Ausbeute, die er der durch Fremde hervorgerufenen Unordnung im Archiv zuschreibt[1]. Er zitiert vier Episcopologien, hat aber keines selbst gesehen, das älteste von 1580, ein zweites aus dem Anfang des XVII. Jahrh. (bei den 1618 gedruckten Constitutiones synodales des Bischofs Franciscus Virgilius), das vom Kanonikus

1) „Pero no se encontraron todos los que apeteciamos, con especialidad los Episcopologios, à causa del desorden causado por manos extrañas que habian ido en busca de títulos de pertenencia."

Finestres in der Mitte des XVIII. Jahrh. verfaßte, und das kürzere des im J. 1791 gestorbenen P. Caresmar. Auch uns ist es nicht besser ergangen. Das Kapitelarchiv, das äußerlich einen imposanten Eindruck macht, hat einmal eine große Anzahl von Papsturkunden besessen, wie gelegentliche Zitate früherer Benutzer und das große Chartular, der *Libro verde*, in dem sie eingetragen sind, beweisen. Merkwürdigerweise waren sie trotz allen Suchens nicht aufzufinden. Auch die Episcopologien und die zahlreichen alten Indices und Inventare haben wir nicht gefunden. Trotz allen Bemühens war weder das *Speculum archivi. Indice antiquisimo del archivo* in Arm. N Caj. L, noch das *Registro de los documentos que se extraian del archivo* in Arm. M Caj. EF, noch der *Quaderno antiguo del registro del archivo* in Arm. M Caj. Q, noch die *Indices antiguos y modernos* in Arm. G Caj. V und der *Libro de indice del archivo* in Arm. H Caj. B aufzufinden. Sie werden in dem 1901 vom Archivar D. Ramon Llobet y Marti verfaßten Index zitiert, aus dem man eine gute Vorstellung von dem alten Archiv erhält. Er führt unter anderen an: aus Arm. F Caj. P n. 11 zwei Bullen Paschals II. von 1100 (wahrscheinlich Abschriften von J-L. 5834), aus Arm. G Caj. J die Bulle Urbans II. J-L. † 5562, eine Gruppe von *Privilegios pontificios y reales* aus Arm. J Caj. J, einen *Legajo de bulas del obispado* aus Arm. M Caj. L. Nach dem Index des Kanonikus Llobet gab es im Archiv noch andere schöne Dinge, wie die *Pretiosa* mit den Consuetudines der Kirche und Anniversarien und Episcopologien, weiter einen *Libro antiguo de la memoria de Berenguer marques.* Der *Libro antiquisimo de concordias y privilegios*, den Llobet noch nennt, ist wohl das Chartular des Kapitels, der *Libro verde*, der allerdings ein so mächtiger Foliant ist, daß ihn so leicht keine archivalische Ordnungskunst übersehen kann. Das Archiv wird neu geordnet, d. h. man hat die alte Ordnung zunächst gründlich zerstört. Bisher hat der Eifer des neuen Archivars D. Juan B. Altisent Jové noch nicht die Masse der Pergmentrollen des Archivs, dessen älteste Urkunde von 1155 sein soll, bewältigt. Das einzige Original, das wir fanden, ist

*Kardinallegat Gregor „Quoniam ea" 1193 Juli J-L. —.

Die Hauptquelle ist somit das große Chartular des Kapitels, der sog. *Llibre vert* oder *Libro verde*, mb. s. XIV in., mit Nachträgen vom XIV. Jahrh. ab, ein gewaltiger Band, in der üblichen Art angelegt und geschrieben. Aber er ist nicht fertig geworden. Es war für die Überschriften Platz gelassen, aber sie wurden nicht

ausgefüllt. Vielfach fehlen auch die Aussteller und Adressaten, oft auch die Datierungen. Diese „Kopflosigkeit“ hat die rechte Ausnützung dieser an unbekannten Urkunden überaus reichen Sammlung bisher verhindert; man hat die Stücke nicht zu deuten gewußt; selbst Villanueva hat von ihnen keinen oder keinen erschöpfenden Gebrauch gemacht[1]). Auch hat der Unverstand des Buchbinders allerlei Unheil angerichtet; einige Blätter oder Lagen scheinen zu fehlen. Das erste Stück ist die bekannte Konvention zwischen den Bischöfen Garcia von Huesca und Raimund von Roda von 1080 (ed. Villanueva XV 283 n. 36).| Vgl. auch die Angaben in der Esp. Sagr. XLVI p. X ff.

fol. 1′	[Urbans II. Privileg für Bischof Pontius von Barbastro] „Miserationibus Domini“ s. dat. J-L. † 5777.
—	[Paschals II. Privileg für Bischof Stephan von Huesca] „Miserationibus Domini“ s. dat. J-L. — [2]).
fol. 2′	[Paschals II. Privileg für Bischof Pontius von Barbastro] „Egregias quondam“ 1100 April 26 J-L. 5834.
fol. 5	[Paschals II. Brief an König Peter von Aragon, Graf Peter von Urgel und Vizegraf Gerald] „Ex multis iam“ s. dat.[3]) J-L. 5836.
fol. 6	Eugens III. Privileg für Bischof Dodo von Huesca „Quae iudicii“ 1145 März 8 J-L. 8717 zu März 14.
fol. 6′	*Celestin III. an Bischof Richard von Huesca „Cum sedes apostolica“ 1193 April 27 J-L. —.
fol. 7	*Celestin III. an die Bischöfe von Tarazona, Osma und Calahorra „Licet super“ 1194 April 23 J-L. — [4]).

1) Auch José de la Canal in der Esp. Sagr. XLVI hat nur wenige Stücke aus dem Libro verde gedruckt, darunter (p. XI) den Vertrag zwischen dem Bischof Wilhelm von Roda und Peter von Rovera, Meister der Templer (ed. D'Albon Cartulaire général de l'ordre du Temple p. 345 n. 557). Auch Villanueva's Ausbeute aus dem Chartular ist auffallend dürftig.

2) Im wesentlichen wörtliche Wiederholung des Privilegs Urbans II. für Bischof Peter von Huesca vom 11. Mai 1098 J-L. 5703. Da der Kopist Eingang und Schluß der Urkunde weggelassen hat, und wir in Huesca oder Madrid den vollständigen Text zu finden hoffen, versparen wir uns die Veröffentlichung für den II. Bericht über Aragon (Huesca und Montearagon).

3) Die Kopien aus dem Archiv von Roda und im cod. can. Tarraconen. 26 haben *Dat. Lat. II. non. maii.*

4) Den von Villanueva XVI 284 n. 28 ex archivo ecclesiae Rotensis herausgegebenen Bericht dieser Bischöfe an Papst Celestin III. vom 30. Nov. 1194 haben wir nicht gefunden.

fol. 7' *Celestin III. an den Bischof von Osma, den Prior von Calahorra und den Mag. Guilermo de Soria, Kan. von Tarazona „Cum tibi“ 1195 April 22. J-L. —.

fol. 8 Innocenz III. an Bischof und Kapitel von Huesca 1202 Juni 17 Potth. —.

fol. 9 Innocenz III. für Bischof Gombald von Lérida (1203 Mai 27) Potth. unter spur. VII (I p. 460; ed. Villanueva XVI 286 n. 29) [1]).

fol. 15' [Paschals II. Privileg für Bischof Raimund von Barbastro] „Spiritu Domini“ s. dat. [2]) J-L. 6273.

fol. 16' Urbans II. gefälschtes Privileg für König Peter von Aragon 1095 April 16 J-L. † 5562.

fol. 22 *Kardinallegat Jacintus für das Kapitel von Lérida „Desiderium quod“ 1172—73 J-L. —.

fol. 23' *Alexanders III. Privileg für das Kapitel von Lérida „Desiderium quod“ s. dat. J-L. —.

fol. 24' *Alexanders III. Privileg für Bischof Wilhelm von Lérida „Cum ex iniuncto“ s. dat. J-L. —.

fol. 25 *[Alexanders III. Privileg für Bischof Berengar von Lérida] „Quotiens a nobis“ J-L. —.

fol. 25' *[Celestin III.] „Constitutus in“ 1191 Juli 17 J-L. —.

fol. 29' *Celestins III. Privileg für Bischof Gombald von Lérida „Licet bonae opinionis“ s. dat. J-L. — [3]).

fol. 30 *Celestin III. an den Erzbischof von Tarragona und den Bischof von Vich „Ecclesiasticae severitatis“ 1196 Juni 27 J-L. —.

fol. 31 *Celestin III. an dieselben „Significante venerabili“ 1197 Juni 4 J-L. —.

— *Celestin III. an den Erzbischof von Tarragona „In nostra praesentia“ 1195 Okt. 18 J-L. —.

fol. 31' *Celestin III. an die Bischöfe von Urgel und Vich „In nostra praesentia“ 1195 Okt. 18 J-L. — [4]).

fol. 32' *Celestin III. an Bischof und Kapitel von Lérida „Cum a nobis“ 1196 Juni 27 J-L. —.

---

1) Weshalb Potthast die Urkunde als unecht verwarf, ist nicht zu verstehen. Dieselbe Urkunde für den Bischof Garcia von Huesca vom 27. Mai 1203 hat er unter P. 1925 verzeichnet (Ramon de Huesca IX 479 n. 22 aus dem Original in Huesca). — Im Llibre vert folgen weitere Mandate Innocenz' III.

2) Andere Kopien haben das Datum 1110 Mai 2.

3) In den Kopien aus dem Archiv von Ager haben wir das Datum Lat. 1195 Nov. 2.

4) Es folgen mehrere Reskripte Innocenz' III.

fol. 41′ *[Alexander III.] an den Grafen von Urgel „Cum venerabilis“ s. dat. J-L. —.

— *[Alexander III.] an den Erzbischof von Tarragona „Ex litteris tuis“ s. dat. J-L. —.

fol. 53 Transactio inter Gombaldum ep. Ilerden. et Poncium de Rigaldo mag. Templi assensu Gregorii s. Angeli

— diac. card. S. R. E. in Hispania legati 1192 Sept.

fol. 58′ *Clemens III. an Bischof von Lérida „Perlatas ad sedem“ 1188 Juli 15 J-L. —.

— *Celestin III an Bischof von Lérida „Perlatas ad sedem“ 1193 Mai 31 J-L. —.

fol. 59 *Kardinallegat Gregor „Quoniam ea“ 1193 Juli J-L. —.

— *Celestin III. an die Johanniter in Lérida „Conquerente venerabili“ 1195 Okt. 21 J-L. —.

fol. 59′ *Celestin III. an den Erzbischof von Tarragona „In nostra praesentia“ 1195 Okt. 19 J-L. —.

— *Celestin III. an denselben „Venerabilis frater“ 1195 Okt. 19 J-L. —.

fol. 350 [Paschals II. Privileg für Bischof Stephan von Huesca] s. dat. J-L. —. S. oben fol. 1′. Das Blatt mit dem Anfang fehlt hier.

— [Paschals II. Privileg für Bischof Pontius von Barbastro] „Egregias quondam“ 1100 April 26 J-L. 5834.

fol. 353 [Paschals II. Privileg für Bischof Raimund von Barbastro] s. dat. J-L. 6273. Das Blatt mit der ersten Hälfte des Privilegs fehlt.

— [Paschal II. an König Peter von Aragon, Graf Peter von Urgel und Vicecomes Gerald] „Ex multis iam“ s. dat. J-L. 5836.

— *[Paschal II. an Bischof Stephan von Huesca] „Non parva de“ 1102 März 12 J-L. —.

— *[Paschal II. an König Peter von Aragon] „Egressis a praesentia“ 1102 März 25 J-L. —.

fol. 353′ *[Paschal II.] an die Bischöfe von Pamplona und Barbastro „Venerunt praeterita“ 1102 Dez. 11 J-L. —.

— *[Paschal II. an König Peter von Aragon] „Strenuitatis vestrae“ 1102 Dez. 11 J-L. —.

fol. 354 [Paschals II. Privileg für Bischof Raimund von Barbastro] „Spiritu Domini“ s. dat. J-L. 6273.

— [Urbans II. gefälschtes Privileg für König Peter von Aragon] 1095 April 16 J-L. † 5562.

fol. 357′ Eugens III. Privileg für Bischof Dodo von Huesca „Quae iudicii“ (1146 März 14) J-L. 8717. Die Urkunde bricht mitten im Text ab; das Blatt mit dem Schluß fehlt.

II. Archivum Rotense.

Das von Ramon de Huesca, Villanueva, de la Canal und anderen benutzte wichtige Archiv des ehemaligen Bistums und der Kollegiatkirche von Sankt Vincenz in Roda ist von dem Archivar des Kapitels D. Juan Bapt. Altisent Jové neu geordnet und verzeichnet worden und jetzt auf das bequemste zu benutzen. Es ist leicht festzustellen, daß von den älteren Urkunden, welche jene noch gesehen haben, manche fehlen; auch in Roda hat Hr. Rius sie nicht gefunden. So sah Pasqual noch das besiegelte Originalprivileg von Paschal II. für Bischof Raimund von Barbastro J-L. 6273. Immerhin die für die Regesta pontificum wichtigsten Stücke haben wir gefunden. Sie stehen auf zwei Rotuli (unter n. 73), auf denen man die auf die Gründung des Bistums Barbastro und auf den Streit mit dem Bischof von Huesca sich beziehenden Urkunden, vielleicht zur Vorlage an der Kurie, zusammengestellt hat, zuerst die Königsurkunden, in denen auf die Privilegien Urbans II., bezw. Paschals II. Bezug genommen wird, dann die Urkunden und Briefe der Päpste selbst. Es sind zum großen Teil dieselben Urkunden und Briefe, welche das Kapitel und die Stadt Barbastro im März 1527 dem Kaiser Karl V. in Valladolid vorlegen ließen, um den alten, aber erst 1573 erfüllten Wunsch, wieder einen eigenen Bischof zu erhalten, durchzusetzen. Von diesem *Processus summariae informationis super spolio et usurpatione sedis et episcopatus Barbastrensis eiusque iurisdictionis bonorum et terminorum ac aliis* etc., der in Madrid oder Simancas zu suchen ist, kam eine Abschrift, wohl gelegentlich der Verhandlungen an der Kurie über die Wiederherstellung des Bistums Barbastro, nach Rom und wurde im damaligen Engelsburgarchiv im Armarium XIV capsa IV unter n. 88 niedergelegt (vgl. Papsturk. in Rom I, in Gött. Nachrichten 1900 S. 119). Übrigens war schon 1318 an der Kurie in Avignon darüber verhandelt worden; damals wurde das Privileg Paschals II. für Barbastro vom J. 1100 J-L. 5834 transsumiert; eine Folge dieser Verhandlungen war das Reskript Johanns XXII. an das Kapitel von Roda (ed. Esp. Sagr. XLVIII 223 n. 13). Der größere Rotulus, ein langer Pergamentstreifen saec. XII, enthält die folgenden 19 Stücke:

1) Concordia inter Garsiam Aragonen. ep. et Raimundum Roten. ep. 1080 Dez. 11 (ed. Villanueva XV 283 n. 36 u. Yela p. 38).

2) Gründungsdekret des Königs Peter von Aragon und Pamplona von 1101 Mai 5 (ed. Villanueva XV 363 n. 70).
3) Statut des Königs Peter von Aragon und Pamplona von 1099 über die Grenzen des neuen Bistums Barbastro (ed. Villanueva XV 362 n. 69).
4) Privileg des Königs Ranimir von 1135 Juni 25 [era 1173] (ed. Villanueva XV 295 n. 46).
5) Privileg des Königs Peter von Pamplona, Aragon und Ribagorza s. dat. (ed. Villanueva XV 365 n. 71).
6) Schreiben des Königs Peter von Pamplona und Aragon an Papst Urban II. s. dat. (ed. Villanueva XV 361 n. 68).
7) Urban II. an Bischof Pontius von Barbastro „Miserationibus Domini" s. dat. J-L. † 5777.
8) *Dasselbe ex registro d. pp. Urbani II. lib. XII (1099).
9) Paschals II. Privileg für Bischof Pontius von Barbastro „Egregias quondam" 1100 April 26 J-L. 5834.
10) Paschals II. Privileg für Bischof Raimund von Barbastro „Spiritu Domini" 1110 Mai 2 J-L. 6273.
11) Paschal II. an König Peter von Aragon, Graf Peter von Urgel und Vicecomes Gerald „Ex multis iam" (1100) Mai 6 J-L. 5836.
12) Paschal II. an Bischof Stephan von Huesca „Extulisti frater" s. dat. J-L. 6219 zu 1100—1109 (statt zu 1113—18).
13) Paschal II. an König Alfons von Aragon „Principatus tui" s. dat. J-L. 6220 zu 1100—1109 (statt zu 1113—18).
14) Urban II. an Bischof Odo von Urgel „Iuxta sanctorum" s. dat. J-L. 5767[1]).
15) Paschal II. an Bischof Odo von Urgel „Querelam fratris" s. dat. J-L. 6586[2]).
16) Paschal II. an Bischof Odo von Urgel „Pro querela" s. dat. J-L. 6587[3]).
17) (Gelasius II.) an Bischof Stephan von Huesca „Tu ipse" (1118) Nov. 15 J-L. 6660. Mit der Überschrift *Calixtus*.

---

1) J-L. 5767 zu 1096—99 Juli 19 aus Ramon de Huesca, Teatro de las iglesias de Aragon IX 452 n. 11. Woher Löwenfeld das Datum hat, vermag ich nicht zu sagen. Ramon de Huesca, der, wie es scheint, diese Kopie benutzt hat, hat kein Datum. Die Kopie auf dem anderen Rotulus hat aber *Dat. Lat. II non. mai.* (ed. Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia V 101).

2) Die Kopie auf dem anderen Rotulus endet mit *Vale. Dat. Lat. IIII. non. april.*

3) Die Kopie auf dem anderen Rotulus endet: *Dat. Rome in porticu b. Petri.* Wenn diese Angabe der Kopist nicht etwa aus Paschals II. Privileg für Barbastro J-L. 6273 herübergenommen und sie wirklich so in dem Originalbrief gestanden hat, so würde dieses zu 1110 gehören.

18) Calixt II. an den Bischof Wilhelm von Pamplona „In Oscitanum“ (1120) Mai 14 J-L. 6847[1]).
19) Schreiben des Erzbischofs Olegar von Tarragona an Papst Innocenz II. s. dat. (edd. Esp. Sagr. XXIX 471; XLVI 263).

Auf dem zweiten, kleineren Rotulus, gleichfalls saec. XII, sind eingetragen

1) *Paschal II. an die Milites von Barbastro „Praeceptum divinum“ (1113—15) Dez. 24 J-L. —.
2) Paschal II. an König Peter von Aragon usw. „Ex multis iam“ (1100) Mai 6 J-L. 5836.
3) Alexander III. an Bischof Wilhelm von Lérida „Ex relatione fratrum“ (1164—65) Jan. 26 J-L. 11006.
4) (Gelasius II.) an Bischof Stephan von Huesca „Tu ipse“ (1118) Nov. 15 J-L. 6660. Mit der Überschrift *Cal.*
5) Urban II. an Bischof Odo von Urgel „Iuxta sanctorum“ (1097—98) Mai 6 J-L. 5767. Mit *Dat. Lat. II non. maii.*
6) Paschal II. an Bischof Odo von Urgel „Querelam fratris“ (1100—16) April 2 J-L. 6586. Mit *Dat. Lat. IIII. non. april.*
7) Paschal II. an Bischof Odo von Urgel „Pro querela“ (1110) J-L. 6587. Mit *Dat. Rome in porticu b. Petri.*
8) Schreiben des Erzbischofs Olegar von Tarragona an Papst Innocenz II. s. dat. S. oben.

Die Hauptquelle für die ältere Geschichte von Roda und Barbastro war und ist, soweit es noch zu entziffern ist, das Chartular von Roda, mb. saec. XII, betitelt *Cartulario mayor.* Also gab es neben diesem größeren Chartular noch ein *Cartulario menor*, aber es scheint nicht erhalten zu sein (vgl. M. Serrano y Sanz „Noticias y documentos históricos del condado de Ribagorza“ S. 459 Anm. 2). Joaquin Traggia hat es aber noch in den Händen gehabt (Coll. Traggia t. II fol. 43[a]); danach begann es mit der Urkunde des Grafen Bernard von Ribagorza; n. 2 war das Privileg König Sancho's für die Kirche in Roda von 1068; n. 3 die Bulle Gregors VII. für Bischof Raimund. Es wäre nach dem Urteile Jaime Pasqual's ein codex saec. XI gewesen. Das größere, noch erhaltene war wohl auch Ramon's de Huesca und Villanueva's Quelle, der es fleißig benutzt hat. Pasqual hat in seinen „Sacrae

1) Diese alte Kopie hat *G. Pampilonensi ep.;* die jüngeren Kopien und Ramon de Huesca haben irrig *S.* Gemeint ist nicht Sancius, sondern dessen Vorgänger Wilhelm. — Auch kopiert in dem Codex 11 der Kapitelbibliothek von Roda s. XIV fol. 145'.

antiquitatis Cataloniae Monumenta“ t. VIII eine Reihe von Urkunden daraus abgeschrieben. Jetzt hat Juan Francisco Yela eine Publikation dieses Chartulars fast vollendet: „El Cartulario de Roda“, die in der „Biblioteca Ilerda“ als Band II erscheinen soll, leider nicht in der Form einer genauen Wiedergabe, sondern nach einem sehr komplizierten sachlichen Schema. Der Codex muß lange dem Regen ausgesetzt worden sein; jedenfalls ist er jetzt in einem erbarmungswürdigen Zustand; die Schrift auf vielen Blättern ist fast ganz verschwunden, und wenn die Handschrift nicht bald von sachkundiger Seite restauriert wird, so wird sie bald ganz zugrunde gehen. In ihr stehen die folgenden Papsturkunden und Papstbriefe, die schon von Abad y Lasierra (Coll. t. XV) und von Traggia (Coll. t. II fol. 43[b]) registriert worden sind:

pag. 1 Paschal II. an Bischof Odo von Urgel „Querelam fratris“ s. dat. J-L. 6586.

— Urban II. an Bischof Odo von Urgel „Iuxta sacrorum“ s. dat. J-L. 5767.

— Paschal II. an Bischof Odo von Urgel „Pro querela“ s. dat. J-L. 6587.

pag. 4 Schreiben des Königs Peter an Urban II. s. dat. (die nächsten Blätter sind herausgeschnitten). S. oben.

pag. 5 [Paschals II. Privileg für Bischof Raimund von Barbastro] 1110 Mai 2 J-L. 6273. Schluß.

pag. 24 Paschal II. dasselbe 1110 Mai 2 J-L. 6273. Anfang (Yela p. 147).

pag. 32 *Gregor VII. an König Sancho „Gratias omnipotenti“ s. dat. J-L. —. (Yela p. 156).

pag. 33 *Gregors VII. Privileg für Bischof Raimund von Roda „Quia officii“ s. dat. J-L. —. (Yela p. 156).

pag. 33 Notiz über die Wahl des Bischof Raimundus Dalmatii praesente et confirmante Amato S. R. E. legato (era 1114, a. inc. 1076, epacta XXIII). Ed. Yela p. 87 zu 1076; vgl. Ramon de Huesca IX 84. Die Epacte XXIII weist auf 1077. Dahin gehört auch die Legation des Amatus (Ende 1077).

pag. 35 Promissio Sanctii regis s. dat. Bestätigt vom Kardinallegaten Gualter von Albano (1092). Ed. Yela p. 20 (cit. Ramon de Huesca IX 92 zu 1084).

pag. 36 *Urban II. an Klerus und Volk von Roda „Electum vestrum“ s. dat. J-L. —. (Yela p. 157).

Von Papsturkunden habe ich aus dem Archiv von Roda noch notiert:

n. 1189 Urbans II. gefälschtes Privileg für König Peter 1095 April 16 J-L. † 5562. Kop. s. XVI.

n. 1165 Gregor X. 1273 März 29 Potth. —.

und in einem Ms. von 1787 (cod. 37) das große Privileg Innocenz' IV. für die Kathedrale von Roda von 1247 Mai 11 Potth. —.

Auch die Handschriften des ehemaligen Kapitels der Kathedrale von San Vicente de Roda sind hier, die Villanueva XV 167 ff. beschrieben hat. R. Beer, Handschriftenschätze Spaniens S. 416 wiederholt Villanueva's und Heine's Angaben, hat aber eine heillose Konfusion angerichtet, indem er diese Codices der Kathedrale von Roda in der Grafschaft Ribagorza einem Monasterio San Pedro zuschreibt, das er in die Provinz Barcelona versetzt! Für unsere Zwecke enthalten diese Codices übrigens nichts.

III. Archivum Agerense.

Wie bereits oben (S. 71. 180) bemerkt ist, befindet sich ein Teil des alten Archivs von Ager im Kapitelarchiv in Lérida. Nach dem Inventar von 1901 ist es im Arm. F Caj. N und O. In dem ersten war auch ein *Llibre del monestir de S. Pere de Ager* von 1551, vielleicht das von Caresmar beschriebene Chartular. Obwohl noch nicht geordnet, so ließen sich mit Hülfe des in der Biblioteca de Cataluña in Barcelona befindlichen *Compendi de tots los instruments de la Iglesia de Ager* des P. Jaime Caresmar von 1766 die hier befindlichen Papsturkunden auffinden.

Kopien:

*Alexander III. „Religiosam vitam eligentibus" 1162 Juni 8 J-L. —. Kop. s. XII (n. 150)[1]. Kop. s. XII (n. 2510) und eine unvollständige Kop. s. XIV (ohne Signatur).

*Bericht der Bischöfe P. von Vich und G. von Gerona an Papst Alexander III. (1164) Sept. 4. Kop. s. XII (n. 150).

*Alexander III. „Causam quae" (1165) April 12 J-L. —. Kop. s. XII (n. 150).

*Alexander III. „Ex relatione magistri" (1165) Mai 1 J-L. —. Kop. s. XII (n. 150).

1) Nr. 150 ist ein Pergamentheft von derselben Hand geschrieben wie jenes in Barcelona und bildete wohl einen Teil eines größeren Konvoluts. Es enthält eine Urkunde des Abtes Arnaldus von Ager von 1124 Juni 10, und des Abtes Raimund von 1176 Mai 25, das Privileg Alexanders III. von 1162 Juni 8, den Bericht der Bischöfe von Vich und Gerona, die beiden Mandate Alexanders III. von 1165 April 12 und Mai 1 und den Anfang des Privilegs Alexanders III. vom 18. August 1165.

*Alexander III. „Pro causa“ 1165 Aug. 18 J-L. —. Kop. von 1304 (n. 89) und unvollständige Kopien s. XII (n. 150 und n. 2510).

*Alexander III. (1166—67) J-L. —. Unvollständige Kop. s. XII (n. 2510)[1].

*Alexander III. „Cum circa“ (1166—67) Mai 14 J-L. —. Kop. s. XII (n. 2510).

*Alexander III. „Quotiens illud“ 1179 April 28 J-L. —. Kop. s. XIII (n. 61) und Kop. von 1315 (n. 60).

Von den übrigen Archiven in Lérida ist nicht viel zu berichten. Das Archivo de la Delegación de Hacienda hat die alten historischen Urkundenbestände der aufgehobenen Klöster an das Archivo histórico nacional in Madrid abgegeben, doch sind nach dem sog. Guia („Clero secular y regular. Inventario de procedencias“ S. 46) die aus der Provinz Lérida dorthin gekommenen Archivalien weder zahlreich noch sehr alt, wenn man von den Praemonstratensern in Bellpuig und den Bernhardinerinnen von Franquezas absieht. Es ist offenbar viel verloren und in Privathände übergegangen. So besitzt die Familie Simon y Ponti in Lérida eine alte Kopie des Privilegs *Alexanders III. für Gerri von 1164 Jan. 21, und der Archivar des Kapitels selbst, Rev. Juan Altisent Jové, ein schönes Originalprivileg Honorius' III. von 1220 Mai 7 für das Cistercienser-Nonnenkloster des hl. Hilarius in Lérida, das sich später in Tamarite de Litera befand, wo es noch Pasqual gesehen hat, der in seinen „Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta“ t. X p. 483 f. ausführlich von diesem offenbar reichen *Archivo del R. monasterio de SS. Cistercien. de el Patrocinio de la villa de Tamarid* berichtet und außer jener Bulle Honorius' III. noch Privilegien Gregors IX. von 1233 März 15 für das Kloster Pedregal und Alexanders IV. von 1259 Mai 15 für das Nonnenkloster Val Santa verzeichnet hat. Über diese Klöster und ihre Urkunden vgl. auch den Aufsatz von Ricardo del Arco „Noticia de algunos documentos interesantes“ im Boletin de la R. Academia de la Historia LXI (1912) 1 ff.

Das Archivo municipal reicht bis 1149 hinauf, als die Stadt von den Christen besetzt und wiederhergestellt wurde. Es ist ein reiches Archiv, dessen erste Sektion die *Privilegios y cartas reales*, dessen zweite die *Bulas* von Urban IV. (1261 April 11) ab,

---

1) Nr. 2510 ist ein Pergamentblatt, wie es scheint aus einem Chartular von Ager. Der Anfang fehlt. Es enthält außer den beiden oben genannten Mandaten noch den Anfang der Sentenz Alexanders III. von 1165 August 18.

dessen dritte *Documentos varios* von 1228 ab enthalten. Außerdem sind zwei *Llibre vert* erhalten, ein *mayor* und ein *menor*. Es gibt einen gedruckten Katalog von Rafael Gras de Esteva „Catálogo de los privilegios y documentos originales que se conservan en el archivo reservado de la ciudad de Lérida" (Lérida 1897).

Die Biblioteca provincial hat nichts für uns, wie auch R. Beers Bericht über Lérida (Handschriftenschätze Spaniens S. 267 ff.), obwohl er mehrere Seiten umfaßt, wenig ergiebig ist.

Inhaltsübersicht.

ABHANDLUNGEN
DER GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN
PHILOLOGISCH-HISTORISCHE KLASSE, NEUE FOLGE BD. XVIII, 2

PAPSTURKUNDEN IN SPANIEN
VORARBEITEN ZUR HISPANIA PONTIFICIA

I.

KATALANIEN

II. URKUNDEN UND REGESTEN

NACH DEN EIGENEN UND DEN VON J. RIUS, P. RASSOW UND W. KIENAST ANGEFERTIGTEN ABSCHRIFTEN UND KOLLATIONEN

HERAUSGEGEBEN VON

PAUL KEHR



BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1926

Angenommen am 18. Dezember 1925.

Druck der Dieterichschen Universitäts-Buchdruckerei (W. Fr. Kaestner) in Göttingen.

Vorbemerkung.

Die größere Zahl der hier veröffentlichten Urkunden ist ganz neu. Andere sind allerdings schon in spanischen Publikationen gedruckt. Aber diese sind leider in Deutschland unbekannt geblieben. Die Jafféschen Regesten, nach denen Jeder zunächst greift, sind auch in ihrer zweiten Auflage, gerade was Spanien anlangt, sehr unvollständig. Daß wir von der spanischen Lokalliteratur so gut wie nichts wußten und wissen, wird Niemand uns zum Vorwurf machen: das ist überall so. Aber leider sind auch größere und verbreitetere spanische Publikationen Jaffé und Löwenfeld nicht zugänglich gewesen oder von ihnen übersehen worden, wie z. B. die „Colección de documentos inéditos del archivo general de la Corona de Aragon" von D. Próspero de Bofarull y Mascaró, in deren viertem Band schon 1849 eine nicht geringe Zahl von wichtigen Papstbriefen des XII. Jahrhunderts aus dem Kronarchiv in Barcelona gedruckt ist. Die zweite Auflage der Jafféschen Regesten hat übrigens in Spanien, wo sie natürlich sonst nicht zu den kurrenten Lesebüchern gehören, einen sehr aufmerksamen Benutzer gefunden in dem um die mittelalterliche Geschichte des Landes hochverdienten, am 13. Januar 1918 verstorbenen Direktor der Real Academia de la Historia in Madrid P. Fidel Fita y Colomer S. J. Er hat zwar nicht systematisch, aber doch mit Beziehung zu den Jafféschen Regesten gerade auf die älteren Papsturkunden geachtet und eine ganze Reihe uns unbekannter Stücke im Boletin de la R. Academia de la Historia abdrucken lassen. Ist diese Zeitschrift der Akademie in Madrid auch bei uns bekannt, so sind die Urkunden selbst wohl nur ausnahmsweise beachtet worden.

Ich habe mich deshalb entschlossen, grundsätzlich alle nicht bei Jaffé-Löwenfeld verzeichneten Urkunden und Briefe als „Inedita" anzusehen und zu behandeln, um den deutschen Benutzern das Suchen und das umständliche Nachschlagen in der uns bisher fast unzugänglichen spanischen Literatur zu ersparen. Denn an die deutschen Historiker wenden sich ja diese Berichte zunächst: sie wollen ihnen eine Übersicht geben über die Archive und die

historische Literatur Spaniens, zunächst Katalaniens, und ihnen die dort erhaltenen Papsturkunden bis zum J. 1198 zugänglich machen.

Daß aber die hier gegebenen Texte nicht die letzte Ausgabe darstellen, brauche ich wohl nicht noch einmal zu sagen, und ebensowenig ist der Kommentar dazu das letzte Wort. Ein jeder Tag hat seine Sorgen: zunächst handelt es sich darum, das bisher uns unbekannt gebliebene spanische Urkundenmaterial in unsere Sammlungen einzureihen.

Was den Anteil meiner Mitarbeiter anlangt, so fällt der Löwenteil auf die unverdrossene Mitarbeit von Joseph Rius y Serra, der mir in Barcelona, Tarragona, Tortosa, Vich, Urgel und Lérida beistand, die übrigen Orte aber nach meinen Anweisungen besuchte. Die Urkunden aus Madrid hat Dr. Peter Rassow, die aus Paris Dr. W. Kienast beigesteuert.

1.

Fälschung.

Leo III. erteilt dem Abt Chalortus des Klosters des h. Saturnin (de Tabernoles) ein Privileg.

— —

Abschrift vom J. 1708 im Liber bullarum Seminarii Urgellen. fol. 11' nach einem Transsumt von 1401 Seo de Urgel Seminario Tridentino. — Außerdem Abschrift saec. XVIII in Pasqual's Sacrae antiq. Cataloniae Monumenta t. IX p. 179 Barcelona Bibl. de Cataluña.

Das wunderliche Machwerk hat nichts von einer Papsturkunde an sich außer dem Namen des Papstes Leo. Es ist eine Komposition von ganz verschiedenen Dingen. Einige Sätze entstammen der Urkunde Kaiser Ludwigs des Frommen vom 13. März 835 für das Kloster San Salvator, welcher der Fälscher den Eingang und einzelne Teile des Textes entnahm — sie sind petit gedruckt (BM² n. 940). Der übrige Teil der Urkunde besteht aus Grenz- und Rechtsbestimmungen, die, da sie auf eine sehr alte Vorlage zurückzugehen scheinen, für den Lokal- und den Rechtshistoriker von Wert sein mögen: mit einer Papsturkunde haben sie nichts zu tun. Je weiter der Fälscher sich aber von jenem Diplom Ludwigs des Frommen entfernte, umso schlechter und unverständlicher wird der Text; schließlich spottet er jeder Emendation.

Aus der Fälschung selbst ist also eine Urkunde Leos III. nicht zu erschließen. Dennoch ist diese freie Fälschung sehr alt. Denn sie wurde gefälscht, um im Jahre 1099 das Privilig Urbans II. J-L. 5787 zu erlangen, in dem in der Tat auf die Akte Kaiser Karls und Papst Leos mit den Zustimmungen der Provinzialbischöfe hingewiesen wird als Belege für die angebliche Freiheit des Klosters: libertate .., quam egregiae memoriae Carolus imperator instituit et Leo uenerabilis sanctae sedis apostolicae pontifex priuilegii sanctione firmauit et prouinciales episcopi scriptorum suorum assertionibus consenserunt. *Daß die Kurie dies Machwerk nicht erkannte, ist erstaunlich. Jedenfalls bewilligte Urban II. das Gesuch des Abtes und gewährte ihm die römische Freiheit gegen einen Zins von einem Pfund Silbers alle acht Jahre, was dann Calixt II., Honorius II. und Hadrian IV.*

bestätigt haben. So kam das Kloster auch in den Liber censuum S. R. E. (ed Fabre-Duchesne I 216; cf. p. 17 und II 116):*

Monasterium sancti Saturnini per spatium VIII annorum libram I argenti.

Seltsam wie der Wortlaut der Fälschung, ist die beigefügte formlose Datierung: Anno inc. d. n. Iesu Christi 779. *Sollte gegen die Angabe der Urkunde selbst die spanische Aera gemeint sein, so kämen wir zum Jahr 817. Das paßt weder zu Karl dem Großen, noch zu Leo III., und ebenso wenig zu Leo VII., dessen offenbar ebenso falsche Bulle am Schlusse beschrieben wird.*

Leo episcopus seruus seruorum Dei. Si petitionibus Dei seruorum, quas auribus clementie nostrę insinuauerint, fauorem congruum, in quibuscumque indiguerint, contulerimus, diuinam nobis misericordiam[a] per hoc conciliandam nullatenus difidimus. Proinde nouerit omnium fidelium sanctae Dei ecclesiae nostrorumque tam presentium quam futurorum industria, quia Chalortus abbas monasterii sancti Saturnini obtulit obtutibus[b] nostris auctoritatem[c] domini Caroli gloriosissimi imperatoris, qua continebatur, qualiter isdem Chalortus quendam locum, qui antiquitus uocabatur Villa Tineosi in pago uidelicet Bergense super fluuium qui dicitur Lupricatus quondam[d] heremum extirpasset et[e] una cum fratribus suis monachis multo labore et sudore pro uiribus excoluisset[f] et non solum uilares, sed etiam[g] monasterium in honore et nomine domini Saluatoris nostri Iesu Christi in subditione sancti Saturnini cenobii, quod[h] est circa amnem Valeriae in Urgello, quod[h] est prope urbem, quam[h] antiquitus dicebant Sidoria, cum uillis et terminis suis, qui montibus in circuitu eiusdem monasterii sancti Saluatoris a parte orientis concludunt et uadunt termini per uallem Obscurioram usque in montem Cucumerario et descendunt per riuum quem uocant Clanioso usque in Esseria et sic finiunt in Lubricato, nec non in Cerdania siue Urgello terras, quas ipsi extirpauerant uel religiosi homines eis contulerunt uel quas deinceps aut ipsi diuino auxilio fulti[i] extirpare et excolere potuerint[k] uel si quid quispiam religiosorum eis[l] diuino amoris instinctu[m] conferre uoluerint, cum assensu et uoluntate domini Caroli gloriosissimi imperatoris augusti sub mundeburdo[n] et tuitionis[o] atque immunitatis[p] defensione sancti Petri auctoritate suscipimus. Pro criminalibus actionibus, noxiis, id est homicidio, rapto et incendio eorum homines a quolibet comite aut ministro iudiciarie potestatis

---

a) animam (miam *verlesen in* aiam). b) ab omnibus. c) autem. d) quendam. e) *fehlt.* f) excomisset. g) etiam et. h) qui. i) subti. k) potuerunt. l) in. m) institutu. n) muneburdo. o) tuitione. p) immunitate.

nullo modo iudicentur aut distringantur, sed liceat ipsis secundum propriam legem hominibus suis iudicia terminare et diffinire. Precipientes ergo iubemus, ut nullus hominum de sepe memoratis eorum apprehensionibus[q] uel uillis cum propriis terminis prediisque[r] eorum finibus adiacentiis, que nunc habent uel deinceps Deo auxiliante acquisituri[s] erunt ipsi uel successores eorum, iniustam inquietationem illis inferre[t] presumat aut aliquam nuntiationem contra legem audiat[u], sed liceat eis ipsas res cum tranquillitate pacis tenere et possidere et secundum antiquam consuetudinem ubique pascua habere ac ligna cedere et aquarum ductus pro suis necessitatibus ubicumque inuenire potuerint, nemine contradicente iuxta pristinum morem semper ducere[v]. Si autem illi propter lenitatem et mansuetudinem comitis[w] sui eidem honoris et obsequii[x] gratia quidpiam[y] de rebus suis exhibuerint[z], non eis pro tributo uel censu aliquo computetur, neque comes ille uel successores eius hoc in consuetudinem uertere[a] presumat neque eos sibi uel hominibus suis aut mansionaticos[b] parare aut ueredos dare aut ullum censum uel tributum aut seruitium prestare cogantur. Quandocumque diuina uocatione[c] memoratus abbas uel successores eius ab hac luce migrauerint, licentiam quoque illis concedimus ex semetipsis eligendi abbatem, si inter eos reperiri poterit, qui eos[d] secundum regulam sancti Benedicti regere et prodesse poterit. Precipimus atque iterum ordinamus, ut, si quis a quoquam comite uel etiam omnibus hominibus dederit dominus corde piissimum[e] qui ad iam dicta cenobia pro elemosina rem dare uoluerit suam, non ab hominibus auferantur, sed firmiter reseruentur, id est ecclesiis, castris, uillis, terris et uineis uel quempiam excipiendis suis concedimus ex integro decimas, tamen si in ipsis locis uel regionibus illis habentur ecclesie[f] et reperte olim fuerint sacrate ab episcopis, ut per triginta annos preteritos fuissent ipse decime per nostram auctoritatem ad prenominata cenobia concesse. Mechis notans[g] enim ut uniuersae ecclesiae adeo sint uobis subditae, ut quascunque ex hiis eligere uoluerint[h], sine trepidatione facere possint[i]. Sancimus ut uerum[g] tandem episcopus, qui ex sede non uenimus[e] locum pretitulatum pro transmutatione uel etiam pro sacratione ecclesiarum[k] per aliqua priuilegia

---

q) appretionibus. *r*) prebriisque. *s*) atquissituri. *t*) inferrisse. *u*) audeat. *v*) duiixe. *w*) comiti. *x*) obsequi. *y*) quipiam. *z*) exibuerit. *a*) uerti. *b*) mensionaticos. *c*) uacatione. *d*) ex eis. *e*) *so, ich vermag hier und in der Folge keine passende Emendation für die sinnlosen Stellen und Worte vorzuschlagen.* *f*) habere ecclesiis. *g*) *so.* *h*) uoluerimus. *i*) possimus. *k*) transmutationis-sacrationis ecclesiis.

penes Repacalatonum[l] cenobium requirit emolumentum, quod · est enorme vitium, non impetret satis ut requirit, sed habuerint dare Concorsci[m], qui ab hoc consequuntur multauerint pristinas[n] predecessores nostri et ut anathema fieret qui daret aut qui acciperet. Ideoque postremo euo[n] si seruus[n] episcopus quipiam pro fragilitate ex hinc ambiat accipere munus, tunc fas promulgamus et enodamus, ut qui[o] toties curiam[p] adeat, proferre alium prestet[q], qui locum immisceat et informationem[r] supleat. Interdicimus autem, ut nemo sit qui excommunicare ipsum monasterium audeat uel ecclesias ei[s] subiectas preter me uel hos qui post me Christo opitulante in apostolica succedent sede. Prohibemus[t] omnino a suffultione omnium ecclesiarum expenso Petro apostolo almo . .
. . . .
Hoc uos igitur monemus, ut cum famulatu aut cero[m] adueniatis uel mittetis, sed ad nos agendo adii[n] non sinatis persoluere censum unam libram argenti, qui nunc degitis[u] in cenöbio sancti Saturnini uos[v] et successores uestri[w]. Iterum plebi notum facimus, ut exhinc usque[x] remaneant predicto abbati suisque successoribus temporibus manere[n] et inconuulsam[y] obtineant firmitatem. Pręcipientes ergo iubemus, ut nullus comes uel iudex publicus seu[z] quislibet ex iudiciaria potestate aliquid de rebus, quas presenti tempore habere noscuntur uel quas deinceps in qualicumque regione Deo adiuuante adquirere potueritis, abstrahere aut minuere uel quippiam auferre[a] presumat. Quod si fecerit, ipsum uel illum qui haec precepta nostra uiolare uel frangere conauerit, sub anatematis[b] uinculo enodamus et a communione fidelium priuamus per auctoritatem beati Petri et nostram.

Anno[c] incarnationis domini nostri Iesu Christi DCC septuagesimo nono.

L(eo) papa.

Salinus episcopus. Gregorius episcopus. Iustus episcopus. Ugo episcopus. Siluester episcopus. Petrus episcopus. Columbanus cardo. Benedictus cardo. Donatus cardo. Ainmanicus episcopus.

Quae quidem litera apostolica praeincerta[d] erat sigillata cum sigillo impendenti plumbi in filis sericis[e] rubei et crocei colorum, in quo quidem sigillo sunt impresse facies beatorum Petri el Pauli apostolorum ex una parte et ex alia parte est scriptum „Leo PP. VII“.

---

l) *an dem Namen ist bis zur Unleserlichkeit herumkorrigiert.* *m*) *Lesung unsicher.* *n*) *so.* *o*) et quod. *p*) curia. *q*) prestent. *r*) infirmationem. *s*) eius. *t*) prouehimus. *u*) degetis. *v*) eosque. *w*) uestros. *x*) ex sint adque. *y*) in compulsam. *z*) sed. *a*) offerre. *b*) anatematico. *c*) anni. *d*) *so.* *e*) cerici.

2.

Silvester II. an Gerbert: erinnert an die von dem Bischof (Aetius) von Barcelona im März gegen ihn vorgebrachten Klagen; daß er ihn schon auf Weihnachten erfolglos zitiert habe; befiehlt ihm jetzt zu Ostern zum Konzil nach Rom zu kommen und wegen des strittigen Kastells Ribas Rede zu stehen.

(1002 Anfang).

Liber IV. antiquitatum eccl. Barcinonen. s. XIII fol. 164 n. 387 Barcelona Archivo de la Catedral.

Edd. Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia XVIII (1891) 248 und Fr. Carreras y Candi, Lo Montjuich de Barcelona (1903) S. 174 n. 2. Reg. bei Mas, Notes históriques XII 278 n. 2660. — Ich wiederhole die Urkunde, weil Fita's und Carreras' Druck unbeachtet geblieben ist, obwohl das Reskript Silvesters II. nicht nur für die Geschichte des Bistums Barcelona und des Kastells von Ribas oder Bell-Lloch bei Villafranca del Panadés wichtig ist, sondern auch für die Geschichte Silvesters II. selbst. Der Stil ist ganz der preziöse und knappe Gerberts. Von dem geplanten Osterkonzil in Rom wissen wir auch sonst; als generalissima synodus *hat sie Silvester II. in einem andern, gleichfalls bisher unbeachtet gebliebenen Schreiben an den Patriarchen Vitalis von Grado angekündigt (IP VII p. II 50 n. 67). Ferner in dem bekannten Schreiben an Bischof Azelinus von Laon (J-L. 3914). Jetzt läßt sich die Chronologie der Synoden Silvesters II. vielleicht doch noch genauer bestimmen. Aus unserem Reskript erfahren wir, daß der Papst den rebellischen Barciloneser Vicecomes Gerbert (vgl. über diesen das angezogene Buch von Carreras S. 117 ff. 129 f. und die dort zitierten Urkunden, hauptsächlich die bei Marca-Baluze p. 936 n. 136 gedruckte) in einem nicht erhaltenen Schreiben auf Weihnachten vor sich zitiert hatte — das würde auf die Weihnachten 1001 in Todi abgehaltene Synode weisen. Nun schreibt er von Neuem und zitiert ihn zu der angesagten römischen Generalsynode auf Ostern 1002. Dann würden also diese drei Schreiben in den Anfang des Jahres 1002 gehören.*

Siluester episcopus seruus seruorum Dei. Gerberto salutem et apostolicam benedictionem. Episcopi Barchilonis clamorem super te iam sufferre non possumus. In transacto mense marcio clamauit. Unde te in natiuitate Domini ante nostram presentiam cum eo uenire monui, et hanc intentionem, unde clamor est, definire disponens, in eo termino te habere non potui. Iterum ex parte Dei et sancti Petri te moneo uenire et apostolica auctoritate

precipio, te in proximo pascha Rome nostro concilio adesse, ne Barchilonensis ecclesia ultra me suis clamoribus pulset et in ultionem tui me inuitum exagitet. Veni ergo et ad rationem de castello de Ripa cum Barchilonensi episcopo te representa. Si ecclesia legibus debet perdere illud, nolumus umquam ut habeat, et si ad te iuste pertinet, nolumus ut amittas[a]. Si autem his duabus nostris epistolis admonitus uenire contempseris et in indicto termino ante nostram presentiam adesse distuleris, quia ecclesiam opprimis[b], omnium ecclesiarum ingressu careas et a christianorum consortio deinceps alienus fias nec non sub nostro apostolico anathemate[c] innodatus maneas, donec resipiscas et episcopo iamdicto digne satisfacias.

a) admitas (d *getilgt*). b) oprimis. c) anatemate.

3.

Fälschung.

Sergius IV. an den Rektor Bernardus Oliverii der Kirche von S. Maria und S. Cugat in Ivorra: gewährt auf Grund des Kelchwunders der Confratria von Ivorra das Recht, ihren Beichtvater nach Belieben zu wählen und andere Indulgenzen. 1010—11.

Dom. Costa y Bofarull Memorias de la ciudad de Solsona y su iglesia, ms. von 1799, p. 515 Solsona Museo diocesano (nach Abschrift von J. Rius). — Abschrift auch in J. Villanueva's Collectio documentorum t. I Madrid Bibl. de la R. Acad. de la Historia.

*Die „Santa Duda de Ivorra“ spielt in Ivorra, einem vier Stunden nördlich von Cervera liegenden Pfarrort, und seiner Umgebung eine große Rolle, ein Mirakel, das zu Zeiten des Papstes Sergius IV. dem Pfarrer Bernard Oliverii von Ivorra zugestoßen und dem Papste mitgeteilt sein soll, der den Bischof Bernard von Tolosa an Ort und Stelle sandte und dann die folgende Bulle ausstellte, die, wie der Kardinal Pedro de Fox in einer Urkunde vom 16. März 1426 bemerkt, damals aufgefunden wurde „in quadam caxa inclusa in altari maiori dictae ecclesiae“ (ed. Villanueva IX 214 n. 3). Die Bulle ist also alt. Aber daß sie eine Fälschung ist, hat schon Villanueva IX 32ff. bewiesen; eine nicht weniger üble Fälschung ist die Urkunde des angeblichen Bischofs Bernardus Tolosanus von 1012, womit wahrscheinlich Erzbischof Bernard von Toledo, der Zeitgenosse und Legat Urbans II., gemeint ist. — An der falschen Bulle Sergius' IV. interessiert uns weniger der Inhalt, über den kein Wort zu verlieren ist, als die merkwürdige Komposition. Ihr formelhafter Rahmen ist nämlich aus einer echten Urkunde Sergius' IV. und aus dem Privileg Eugens III. für Solsona vom 11. März 1151 J-L. *9460 zusammen-*

gestellt. Der Schluß der Urkunde stimmt mit der Bulle Sergius' IV. für Kloster Arles J-L. 3977 so sehr überein, daß entweder diese selbst oder eine verlorene gleichlautende Urkunde dieses Papstes benutzt sein muß. Der Name des Scriptors und Notars Dalmatius ist freilich eigene Erfindung des Fälschers. Die Unterschriften und die Datierung entnahm er unbefangen dem Privileg Eugens III. für Solsona. Die daraus entlehnten Namen der Kardinäle sind allerdings verdorben, und ich lasse dahingestellt, ob der Fälscher selbst es für richtig gehalten hat, sie zu verändern und zu entstellen, um nicht durch seine Vorlage entlarvt zu werden, oder ob er sie schlecht gelesen hat oder ob Costa, der als Quelle angibt „quadam gratia in papyro scripta", oder dessen Gewährsmann daran Schuld ist. Dazu würde man das Original selbst einsehen müssen. Ob ein solches noch im Pfarrarchiv von Ivorra existiert, haben wir nicht ermitteln können, und Ivorra selbst aufzusuchen, lohnte sich nicht. Die Fälschung ist wohl im XIV. Jahrhundert entstanden. Die falsche Urkunde des angeblichen Kardinallegaten schrieb Villanueva aus einer Kopie von 1433 ab (in Villanueva's Collectio documentorum I).

Sergius episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio nostro Bernardo Oliuerii rectori ecclesiarum beate Marie et sancti Cucuphatis de Iuorris diocesis Urgellensis salutem et apostolicam benedictionem. Cum nobis constet per ueram et legitimam informationem, quomodo tu dubitasti celebrando missam in dicta ecclesia beate Marie de Iuorris, cum corpus et sanguis domini nostri Iesu Christi fuisset consecratum, temptatus ab inimico fidei dubitasti [a], utrum corpus et sanguis domini nostri Iesu Christi ueridice, ut unusquisque catholicus sine dubio credere tenetur, ibi essent in unum, dicunt, testimonium fidei catholice incontinenti, sanguis, qui in calice erat, abundauit et a dicto calice exhibit [b], ob quod nedum tu dictus rector, sed etiam eius scholares uidentes dictum sanguinem super corporalia et per pannos dicti altaris aspergi, ita altis uocibus clamauerunt, ita quod multe persone ad hec uenerunt et comperta ueritate certa contraria erant, nunc in dicta ecclesia ..... quia per te fuimus humiliter supplicati, et cum dicta supplicatio sit sancta, pia et miraculosa, uolumus et concedimus de consilio [c] cardinalium fratrum nostrorum et de consistorio et consilio nostro attento miraculum esse uerum et pro contemplatione dicti miraculi, quod est confirmatio sancte fidei catholice, et attenta multa admirabilia et miracula, que dominus Deus per

a) *von den beiden* dubitasti *ist das eine zuviel.* b) *statt* exiuit.
c) concilio.

suam sanctam altissimam potentiam facit et semper facere non cessat, in dicta ecclesia beate Marie de Iuorra ex parte domini nostri Iesu Christi et uirginis Marie et beatorum Petri et Pauli apostolorum, quod confratres, qui nunc sunt uel pro tempore erunt, confratrie beate Marie de Iuorris parentes, uxores et filii in potestate dictorum confratrum constituti possint eligere confessorem secularem uel regularem, curatum uel non curatum, qui de omnibus peccatis suis et casibus etiam sedi apostolice reseruatis eos absoluere et dispensare ualeat et sibi iniungi penitentiam salutarem, dumtaxat semel tantum quolibet anno. Et etiam uolumus et de speciali gratia concedimus omnibus confratribus, qui nunc sunt uel pro tempore erunt in libro sancte confratrie beate Marie de Iuorris scripti, uere penitentibus et confessis et corde contritis in articulo mortis toties quoties fuerint coniuncti, quod de omnibus peccatis suis auctoritate nostra apostolica permaneant tam a culpa quam a pena, dando quolibet anno unam mineriam frumenti et duas minerias ordii et unum quartarium uini, ut est moris uel secundum arbitrium rectoris dictarum ecclesiarum, qui nunc est uel pro tempore erit. Et quod dictus rector uel successores sui teneantur in foro sue anime, quod si aliqui de confratribus confratrie beate Marie de Iuorris uenient in necessitate, quo de bonis dicte confratrie teneantur adiuuare et adimplere opera misericordie, sicut in capitulis dicte confratrie largo modo continetur[d)], et[e)] dictis confratribus dare et tradere literam siue literas testimoniales cum sigillo doctoris dictarum ecclesiarum uel suorum successorum. Etiam uolumus et mandamus in uirtute sancte obedientie et sub excommunicationis pena, quam ferimus in his scriptis, quod cum dictus rector uel sui successores seu[f)] procuratores uel eorum nuntii ad aliquas ciuitates uel uillas seu loca uenerint, ubi religi ...... uoluerint, cuiuscumque gradus, ordinis seu conditionis extiterint, tam exempti quam non exempti, dum a dicto rectore uel a suis successoribus ac a dictis administratoribus uel eorum nuntiis fuerint requisiti, pro predicatione et declaratione indulgentiarum, ubicumque fuerint, sine licentia petita et obtenta ..... uel maioribus ualeant et possint predicare et explicare ubique. Etiam uolumus et de gratia speciali concedimus in participatione indulgentiarum Rome, que sunt a pena et culpa, omnibus benefactoribus et confratribus, dando uel faciendo confratrie elemosinam, auctoritate nostra apostolica uiuos et mortuos facimus eis[g)] participes et consortes in eternum, reuocando tamen de gratia speciali omnia

d) continentur. *e)* et a. *f)* et seu. *g)* *statt* eos.

iura et ordinationes factas et fiendas. Si quis autem, quod[h] non credimus, ausu temerario contra huius nostre gratie indulgentiarum uel priuilegia statuta ad dirumpendum uel conuexandum uenire temptauerit, nisi resipuerit, auctoritate Dei omnipotentis et sancti Petri apostoli principalis[i] et nostra, qui eius uice[k] fungimur, anathematis uinculis indissolubiliter innodandum et a regno Dei se sentiat alienum[l]. Qui uero custos et obseruator huius nostre gratie indulgentiarum predicatus[m] fuerit, gracia omnipotentis et apostolorum principis nostraque benedictione fruatur, super illum et misericordia ac totius benedictionis in omnibus rebus locupletatus bonis gratia sciat se ademptum[n]. Presentem gratiam uolumus et mandamus perpetuis temporibus duraturam.

Script[um per manus] Dalmatii notarii [regionarii et scriniarii] sancte matris[o] ecclesie .... in mense quinto[p], anno sexto[q]. Bene Valete. Papa Sergius quartus[r].

† Et ego Sergius quartus catholice ecclesie episcopus.
Ego Attomarius[s] presb. card. tit. sancti Marcialis.[t]
Ego Mercedianus[u] card. ad Velum aureum.
Ego Iacobus[v] diac. card.[w] in Cosmedin.
Ego Imarus Tusculanensis[x] episcopus.
Ego Nicolaus Albanensis[y] episcopus.
Ego Albertus[z] presb. card. tit. sancte Anastasie.
Ego Matheus[a] Paparo diac. card. sancti Adriani.
Ego Marcus[b] diac. card. sancte Marie Noue.

Dat. Ferent. per manum Dalmacii sancte Romane ecclesie scriptoris, die et anno predictis, pontificatus uero domni Sergii quarti pape anno II.

---

h) *zu ergänzen* fieri. i) *statt* apostolorum principis. k) uices. l) agenum *statt* alienatum. m) *statt* predictarum? n) *statt* ademptarum gaudia sempiterna. o) *statt* Romane. p) sic. q) *statt* secundo *wie am Ende.* r) *dies soll offenbar die Inschrift der Bleibulle sein.* s) *statt* Octauianus. t) *sic; es müßte* sancte Cecilie *heißen.* u) *statt* Otto diac. cand. s. Georgii. v) *die übliche Verlesung aus* Iac(intus). w) *zu ergänzen* s. Marie. x) Raluiln *oder ähnlich.* y) Albertus. z) *statt* Aribertus. a) *statt* Iohannes. b) *ebenso statt* Iohannes.

4.

Benedict VIII. erteilt dem Cäcilienkloster am Montserrat ein Exemptionsprivileg und gewährt den Mönchen das Wahlrecht.

1016 Dezember 16.

Gedr. Marca-Baluze, Marca Hispanica p. 895 n. 111 ex archivo monasterii Montisserrati [M] = Bouquet Recueil IX 241 = Migne

CXXXV 1090 n. 6, = Bull. ed. Cocquelines I 271 n. 1 = Bull. ed. Taur. I 432 n. 1. — Reg. J. CCCLXXII. J-L. †3774, alle als Bulle Benedicts VI. zu 971 bezw. 972—74.

Der Urkunde selbst habhaft zu werden ist uns nicht geglückt. In der Collection Baluze t. 107 f. 309 in dem Abschnitt, der Montserrat gewidmet ist, steht eine Abschrift aus einem Transsumt vom 31. Mai 1651, deren Varianten ich angebe [B]. *Dagegen hat Jaime Pasqual noch zwei alte Kopien des Privilegs im Archiv von Montserrat gesehen, die eine aus dem XII., die andere aus dem XIII. Jahrhundert, mit dem Inkarnationsjahr 948 (Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta t. III p. 78). Eine solche existierte in der Tat schon im Jahre 1220, als es zwischen dem Bischof Wilhelm von Vich und den Vertretern des Abtes von Montserrat über das Verhältnis des Klosters zum Diözesanbischof vor dem Erzbischof Sparago von Tarragona zum Prozeß kam. Die Mönche beriefen sich auf das Exemptionsprivileg eines Papstes Benedict — es ist unsere Urkunde —, der Bischof aber, der sich etwas auf Papstdiplomatik verstand, bestritt deren Echtheit. Seine Argumente sind nicht uninteressant: der Kritiker von 1220 erinnert mich in seiner Weise an unsern Zeitgenossen J. von Pflugk-Harttung, dem auch der Sinn für das Dokument als ganzes fehlte und der immer nur einzelne Argumente herausgriff und mit diesen dann nicht ungeschickt operierte. Die Urkunde, sagt der Bischof, sei gegen die Consuetudo und den Stilus der Kurie „in modo dictaminis". Schon die Adresse leide an einem „vitium grammaticae"; es dürfe nicht heißen* abbati et cunctae tuae congregationi. *Ferner sei die Wendung* inalienare eundem locum *ein grammatischer Schnitzer, welcher der päpstlichen Kanzlei nicht zuzutrauen sei. Ebenso sei der Satz* decimas uel primitias, que dudum habuit *falsch konstruiert. Das alles genüge schon zur Verwerfung der Urkunde. Dann regt sich der Jurist. Man könne nicht sagen* concederemus et confirmaremus *und ebenso wenig* sue ac Romane ecclesie potestati, *denn man könne doch nicht einem etwas verleihen, was dieser schon besäße, und das Kloster könne nicht zugleich dem Abte und der römischen Kirche gehören. Der Kritiker regt sich besonders darüber auf, daß Papst Benedict seine Nachfolger binde „cum par in parem nullam habeat postestatem et Benedictus excommunicet quemlibet successorem, si vellet forsitan in contrarium venire". Endlich weist er darauf hin, daß die „bulla in qua existit imago dimidia, capellum tenet in capite et non mitram" und daß das „filum bullae ruptum fuerat, ita etiam se habens quod bulla de illo filo poterat sine violentia magna vel ab uno uel ab utroque filo abstrahi et reduci, sicut apparebat manifeste". Auch den Genitiv* Benedicti *auf der Bulle ficht er an. Schließlich — und hier trifft er*

einmal das richtige: die Datierung stimme nicht, anno incarnationis DCCCCXLVIII *und* indictione XV[a] *gingen nicht zusammen; zu 948 gehöre vielmehr die sechste Indiktion und 948 habe es gar keinen Papst Benedict gegeben, sondern damals sei Agapet Papst gewesen. Benedict — er denkt an den zehnten dieses Namens — sei vielmehr erst 1059 und „indictione XII" (in Wirklichkeit 1058) intronisiert worden. Weiter tadelt er das Fehlen der Kardinalsunterschriften — hier erweist sich der Bischof von Vich als ein schlechter Diplomatiker. Dies sind die Hauptargumente, auf Grund deren im J. 1220 das Privileg Benedicts als unecht kassiert und das Kloster Santa Cecilia auf dem Montserrat zur Oboedienz des Bischofs von Vich verurteilt wurde (Orig. im Archivo episcopal zu Vich t. 853 n. 104).*

Wenn die Behauptungen des Bischofs richtig sind, so war die vorgelegte Urkunde allerdings sicher kein Original, sondern wahrscheinlich eine der beiden alten Kopien, die noch Pasqual gesehen hat. Daß sie, wie es scheint, mit einer falschen Bulle besiegelt war, ist für die Kritik des Textes ohne Bedeutung. Auch die andern kritischen Argumente des Bischofs erledigen sich, mit Ausnahme der Datierung mit 948 und ind. 15. Dieser Widerspruch, der durch die Nennung des Abtes Caesarius *und durch die Kanzleiformel* Scriptum p. m. Petri diac. S.R.E. et cancellarii s. palatii *verstärkt wird, hat offenbar Jaffé's und Löwenfelds Verdikt bestimmt. Dennoch ist die Urkunde zwar verfälscht, aber in ihrer Substanz echt. Denn der Text läßt sich in fast allen Sätzen belegen — man vgl. z. B. damit das Privileg Johanns XV. für San Pedro de Rodas J-L. 3838 und das Johanns XVIII. für San Cugat J-L. 3956 —, und doch ist er nicht aus dem einen oder dem andern abgeschrieben; kein Fälscher würde eine so kunstvolle Komposition aus verschiedenen Urkunden zu Stande gebracht haben. Auffallend ist allerdings die ungewöhnliche Stellung der beiden Sanktionsformeln mit dem Zitat aus Job*[1]*. Aber sie findet sich ebenso in dem Privileg für San Pedro de la Portella (Nr. 5), und wenn man dieses, das ebenso verfälscht worden ist, wie das für Montserrat, nicht gelten lassen will, in dem für San Benito de Bages (Nr. 6). Nicht im Text sitzt die Verfälschung, sondern in der Adresse und in der Datierung.*

1) Recede a nobis, scientiam viarum tuarum nolumus. *Sie steht in allen drei vom Kanzler Petrus geschriebenen Privilegien und ist also dessen Spezialität. Ich finde sie aber auch schon früher in dem an den Bischof Miro von Gerona gerichteten Synodaldekret Benedicts VII. von 981 J-L. 3804 und später gelegentlich auch in katalanischen Urkunden, z. B. in der des Grafen Wilhelm von Besalú für Kloster Arles von 1036 (ed. Marca-Baluze p. 1064 n. 217), in den Acta consecrationis eccl. Gerunden. von 1038 (ebda. p. 1065 n. 218) u. a.*

Die Scriptumformel lautet in allen drei Privilegien für Montserrat, Portella und Bages gleich und sie wird ihrerseits wieder gestützt durch die ähnliche Formel in dem Privileg für San Juan de las Abadesas (Nr. 7). Diesem Diakon und Kanzler Petrus, der jene drei ersten Privilegien geschrieben und das letztere datiert hat, kennen wir längst aus römischen Urkunden aus dem Dezember 1015 und aus 1024 unter Benedict VIII. und Johann XIX. (vgl. Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre [2] I 218 Anm. 2). Er ist im Dezember 1016 in der Kanzlei tätig gewesen und hat damals jene drei Privilegien konzipiert und geschrieben. Das eine stützt das andere.

Der Vergleich mit den anderen Stücken lehrt, daß das Ärenjahr 948, das in dem Exemplar, dem Baluze bei Marca folgte, auch gar nicht gestanden hat, eine Interpolation ist. Aber nicht nur dieses ist eingeschoben, auch der Name des Abtes Caesarius *ist interpoliert. Die merkwürdige Figur dieses Begründers und ersten Abtes des Caecilienklosters am Montserrat, der sich zum Erzbischof von Tarragona aufzuwerfen versuchte und ungefähr von 945—981 regiert hat, muß eine seltsame suggestive Kraft noch auf die spätere Generation ausgeübt haben, so daß ein Fälscher des XI. oder XII. Jahrhunderts auf die Idee gekommen ist, seinen Namen in die Urkunde Benedicts VIII., zu der er nicht paßte, einzusetzen; aber um diese Änderung mit seiner Chronologie — er kannte die älteren Urkunden des Cäcilienklosters und wußte, daß Caesarius um die Mitte des X. Jahrh. regiert hat — in Einklang zu bringen, schob er in der Datierung auch noch das Jahr 948 ein. Wir werden noch sehen, daß eine ähnliche Operation bei dem andern Privileg Benedicts VIII. für Portella vorgenommen worden ist (Nr. 5).*

Eliminiert man diese späteren Zutaten, so kommt ein echtes Privileg Benedicts VIII. aus dem Dezember 1016 zum Vorschein, gegen dessen sachlichen Inhalt irgend welche Einwände nicht erhoben werden können. Dennoch könnte die Frage aufgeworfen werden, ob dieses Privileg Benedicts VIII. überhaupt für das Cäcilienkloster am Montserrat ausgestellt gewesen sei; die Interpolation könnte sich vom Abtsnamen auch auf das Kloster selbst erstrecken. Die Manipulationen in diesem Kloster mahnen zur Vorsicht; diesem Fälscher wäre alles zuzutrauen.

Indessen eine Prüfung der Überlieferung — soweit eine solche bei dem Fehlen der alten Stücke überhaupt möglich ist — erlaubt uns doch die Annahme, daß Benedict VIII. im J. 1016 dem Cäcilienkloster wie den beiden andern Klöstern Portella und Bages ähnliche Exemptionsprivilegien ausgestellt habe, als möglich und sogar als wahrscheinlich anzusehen. Die Stellung des Cäcilienklosters war von Anfang

an nicht sicher und klar. Der Montserrat selbst mit seinen Kirchen gehörte allerdings durch Schenkung des Grafen Wifred el Velloso vom J. 888 dem Kloster S. Maria zu Ripoll. Aber das Cäcilienkloster im Kastell von Marró, eine Stunde vom eigentlichen Montserrat entfernt, war eine spätere Gründung und, wie wir aus der Urkunde des Grafen Berengar Raimund I. von 1023 erfahren, unabhängig von Ripoll. Auch beruft sich Abt Bonfilius, vielleicht derselbe Abt, der das Privileg Benedicts VIII. von 1016 erhielt, ausdrücklich auf das privilegium Romani antistitis[1]). *Hat auch das Cäcilienkloster seine Freiheit nicht behaupten können, so ist damit eine frühere Exemption durch Benedict VIII. an sich durchaus nicht ausgeschlossen.*

Benedictus episcopus seruus seruorum Dei. ⟨Caesario⟩ abbati uenerabilis coenobii sanctae Caeciliae Montisserrati et cunctae tuae congregationi successoribusque tuis perpetuam in Domino salutem. Quoniam concedenda sunt quae rationabilibus desideriis pertinere noscuntur, nostra[a]) apostolica auctoritas ad roborandam piam[b]) fidelium deuotionem in praestandis priuilegiis debet minime abnegari. Igitur excellentia tua et laudabilis mansuetudo postulauit a nobis, quatenus apostolica auctoritate per hoc priuilegium concederemus et confirmaremus tibi tuisque successoribus in perpetuum supradictum monasterium cum omnibus suis adiacentiis et pertinentiis, cum finibus terminisque suis. Et ideo tuis piis desideriis fauentes, nostra apostolica auctoritate decernimus id ipsum praefatum sanctae Caeciliae monasterium cum omnibus suis amodo tibi tuisque successoribus[c]) in finem seculi, ut nullius[d]) alterius iuri et ditioni submittatur, nisi sub tua tuorumque successorum in perpetuum. Confirmamus namque tibi ac successoribus tuis praedictum monasterium cum suis terminis et adiacentiis et cum omnibus, quae inferius continentur, ita sane ut nullus rex archiepiscopus episcopus comes uel uicecomes seu aliqua magna paruaque persona sub iure et dominio suo praedictum monasterium mittere audeat et non habeat potestatem uel licentiam inalienare eundem locum uel sub alterius monasterii dominatione submittere, sed semper liberum et solidum retineat suae ac Romanae ecclesiae potestati, et nullus mortalium, qui ibi sunt modo uel erunt, inuadere uel usurpare praesumat aut fratres ibidem seruientes inquietare, ita ut nullus unquam regum, nullus episcoporum nullusque hominum in quolibet ordine et ministerio constitutus audeat moleste causis eiusdem[e])

a) nostri *B.* b) pium *B.* c) successoribus *fehlt BM.* d) nullus *M.* e) eisdem *B.*

1) *Diese Urkunde von 1026 steht in der Colección Traggia t. II fol. 125'.*

monasterii incumbere nec homines illorum per ullam causam distringere. Et ipsum monasterium, uillas et alodes, decimas et primitias, quas dudum habuit et inantea adquisierit et ecclesias cum omnibus earum pertinentiis, ut superius legitur[f], in perpetuum per huiusmodi priuilegii seriem stabilimus tibi tuisque successoribus detinendum ac Dei cum timore regendum et dispensandum. Et haec omnia, ut supra iussimus, tota[g] in perpetuum persistant. Statuentes apostolica censura sub diuini iudicii obtestatione et anathematis interdictione, ut nullus unquam nostrorum successorum pontificum praesumat aliquam uim aut inuasionem in rebus ipsius monasterii facere. Post obitum uero abbatis nemo ibi abbatem constituat, nisi quem consensus et uoluntas communis fratrum ex ipsa congregatione elegerit secundum Dei[h] timorem et sancti Benedicti regulam, si ibi dignus inuentus fuerit; nullumque praemium siue donum pro consecratione illius aliquis[i] accipere contendat[k]. Et si eum gratis episcopus ordinare noluerit, ad cuius diocesim ipse pertinet locus, uel a nostra matre ecclesia Romana uel a quocunque uoluerit episcopo per nostram auctoritatem libere ordinetur. Qui uero custos et obseruator huius nostri priuilegii fuerit, gratiae[l] omnipotentis Dei et apostolorum Petri et Pauli particeps nostra benedictione fruatur. Qui uero, quod non optamus, contemptor et transgressor huius nostri priuilegii fuerit, iram omnipotentis Dei incurrat et a corpore et sanguine Christi extraneus fiat et a nostra apostolica auctoritate, quousque digne satisfecerit, excommunicatus maneat, a sanctae ecclesiae collegio sequestratus, sociatus illis, qui dixerunt[m] domino Deo: „Recede a nobis, scientiam uiarum tuarum nolumus“ et anathematis uinculo innodatus cum diabolo et omnibus impiis aeterni incendii baratro deputetur. Scriptum per manus[n] Petri diaconi sanctae Romanae ecclesiae et cancellarii sacri palatii, in mense decembrio, die XVI[o], indictione XV[p].

---

f) legis *B.* *g) wohl richtiger* ita. *h)* Domini *B.* *i)* aliisque *BM.* *k)* concedat *BM.* *l)* gratis *B.* *m)* dixerint *B.* *n)* manum *M.* *o) B fügt hier hinzu* anno ab incarnatione Christi nonagesimo (!) quadragesimo octauo. *p) B fügt hinzu* † Benedictus papa.

5.

Benedict VIII. nimmt das Kloster San Pedro de la Portella in den päpstlichen Schutz und eximiert es von jeder andern Gewalt gegen Zahlung eines Jahreszinses von drei Byzantiern an die Kirche Sankt Peter (in Rom). 1016 Dezember 16.

Abschrift von Jaime Pasqual in seinen Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta t. III p. 78 aus dem angeblichen Original im Archiv von Montserrat [A]. — Kopie saec. XII im Archiv des Klosters de la Portella in Solsona Archivo episcopal [B], wo auch ein Transumt saec. XVI. Daraus Abschrift von Jaime Caresmar, Instrumenta varia p. 312 zu 1037 Balaguer Convento de los PP. Franciscanos (danach Auszug in der Colección Traggia t. II fol. 88).

Ed. Analecta iuris pontificii X 313 n. 6 aus der Collection Moreau in Paris Bibl. nat. (aus B) als Bulle Benedicts VI. zu 972—73. Danach J-L. † 3775, wo die Urkunde wegen der Scriptumformel Scr. p. m. Petri diac. S. R. E. et cancellarii s. pal. *als unvereinbar mit der Kanzlei Benedicts VI. verworfen ist. Aber gerade diese, statt zu Benedict VI. zu Benedict VIII. bezogen, verbürgt die Echtheit des Stückes (s. die Vorbemerkungen zu der vorausgehenden Urkunde). Indessen es ist doch von der Hand eines Fälschers berührt worden und stellt uns vor ein Rätsel. Pasqual nämlich berichtet (l. c. p. 8 und p. 78), daß er im Archiv von Montserrat im Caxon 10 legajo 1 außer den Kopien des Privilegs Benedicts VIII. für das Cäcilienkloster auf dem Montserrat (Nr. 4) das Original einer Bulle Benedicts VIII. gesehen habe, an dem aber herumkorrigiert sei, indem der ursprüngliche Name des Empfängers getilgt und darüber geschrieben sei* s. Cecilie Montisserati. *Dieses Privileg sei also gar nicht für das Cäcilienkloster am Montserrat ausgestellt gewesen. Ob es nun wirklich ein Original gewesen, wie Pasqual behauptet, darauf würde ich nicht schwören; ein solcher Kenner des päpstlichen Urkundenwesens war dieser katalanische Mabillon nun doch nicht. Immerhin, das von ihm wiedergegebene* † BENE VALETE ss. *ist so, wie wir es aus den Originalen Benedicts VIII. kennen. Aber wie es in das Archiv von Montserrat gekommen sein mag, dafür fehlt uns jeder Anhalt. Daß die dort vorgenommene Verfälschung mit dem andern Privileg Benedicts VIII. für das Cäcilienkloster (Nr. 4) in Zusammenhang steht, ist klar und ebenso deutlich ist die Absicht der Verherrlichung des ersten Abtes Caesarius. Da die Urkunde verloren zu sein scheint, so müssen wir uns mit dem begnügen, was Pasqual beobachtet hat; wir würden unter allen Umständen versucht haben, den ursprünglichen Empfänger herauszubringen. Daß dieses San Pedro de la Portella gewesen, ist vielleicht doch nicht so gewiß. Zwar ist im Archiv von Portella noch eine Pergamentkopie aus dem XII. Jahrh., wie Hr. Rius glaubt — wohl eher saec. XIII —, erhalten und sie stimmt wörtlich mit dem Pasqualschen Texte überein; aber es scheint auch da am Namen herumkorrigiert zu sein, und der Name des Abtes Caesarius ist von vornherein ein Verdachtsgrund — den Namen des ersten Abtes*

*von Portella kennen wir nicht. Ferner ist auffallend, daß von der Unterstellung des Klosters San Pedro de la Portella, das um 1003 gegründet worden war, unter Rom und von dem an die Kurie zu zahlenden Jahreszins von 3 Byzantiern in der Konsekrationsakte von 1035, die auf dem Konzil zu Narbonne auf das feierlichste bestätigt wurde (ed. Villanueva VIII 258 n. 23), entgegen der Gepflogenheit mit keinem Worte die Rede ist. Auch beim Albinus und im ursprünglichen Cencius stand das Kloster nicht; es ist dort nachgetragen (ed. Fabre-Duchesne I 216; cf. I *16) mit einem Jahreszins von einer Silberunze. Eine Aufklärung dieser Rätsel kann erst die restlose Aufarbeitung des in Solsona liegenden Urkundenfonds von Portella bringen.*

BENEDICTVS EPISCOPVS SERVVS SERVORVM DEI. ⟨Cesario⟩[a] abbati uenerabilis cenobii de Portella[b] et cuncte tue congregationi successoribusque tuis perpetuam in Domino salutem. Conuenit apostolico moderamini pia religione pollentibus beneuola compassione succurrere et petentium desideriis congruum impertire suffragium. Et ideo quia postulastis a nobis, quatinus confirmaremus uobis uestrisque successoribus supradictum monasterium et nostra sub protectione eum[c] reciperemus cum omnibus, que modo habere ibidem uidentur uel offerenda sunt a piis christianis et que iuste a uobis acquisita sunt uel acquirenda erunt et uestris successoribus in perpetuum, et ab omni iure et dominio eum subtraheremus, soli Deo et sancto Petro Romanisque pontificibus eum submittendo: inclinati precibus uestris monasterium illud[d] nostro priuilegio munimus et sub nostra protectione eum recipimus cum omnibus, que ibi habere[e] uidentur uel habitura sunt in perpetuum, et ab omni iure et dominio eum subtraximus, ita sane ut nullus rex archiepiscopus episcopus comes uel uicecomes seu aliqua[f] magna paruaque persona sub iure et dominio suo predictum monasterium mittere audeat, sed soli Deo et sancto Petro nobis nostrisque successoribus omni tempore sit subditum, et nullus mortalium, qui ibi sunt modo uel erunt, inuadere uel usurpare presumat aut fratres ibidem seruientes inquietare, ita scilicet ut singulis quibusque annis sine aliqua mora pensionis nomine tres bizanteos optimos ecclesie sancti Petri, cui Deo auctore presidemus, et Romano pontifici, qui in tempore fuerit, persoluat. Qui uero custos et obseruator huius nostri priuilegii fuerit, gratia[g] omnipotentis Dei et apostolorum principis nostraque

a) Cesarius *AB*. b) cenobii sancte Cecilie Monteserrato *A; in B steht* de Portella, *wie es scheint auf Rasur; richtiger wäre* sancti Petri de Portella. c) eum *om. A*. d) *statt* illud *hat A* sancte Cecilie Monteserrato. e) ha adere *B* f) aliquam *B*. g) gratiam *A*.

benedictione fruatur. Qui uero, quod non optamus, contemptor et transgressor huius nostri priuilegii fuerit, iram omnipotentis Dei incurrat et nostra apostolica auctoritate, quousque digne satisfecerit, excommunicatus maneat et a sancte ecclesie collegio sequestratus et sit sociatus illis, qui dixerunt domino Deo: „Recede a nobis, scientiam uiarum tuarum nolumus“.

Scriptum per manus Petri diaconi sancte Romane ecclesie et cancellarii sacri palatii, in mense decembrio, die XVI, indictione XV.

† BENE
VALETE ss.

6.

Benedict VIII. nimmt das Kloster der h. Benedict und Valentin in Bages unter dem Abte Ramio in den päpstlichen Schutz und eximiert es von jeder andern Gewalt gegen Zahlung eines Jahreszinses von drei Byzantiern an die Kirche Sankt Peter (in Rom).

1016 Dezember 16.

Kopie saec. XIII Manresa Archivo de la Casa Guitart (t. XVIII pliego 36 n. 969).

*Dies Privileg kannte auch schon Villanueva, Viage liter. XII 214, der das Datum im Vorbeigehen zitiert. Danach J-L. *4014. Im Monasticum Benedictinum Hispanicum saec. XVIII in Paris Bibl. nat. Mss. espagnols t. 321 fol. 425 steht ein kurzer Auszug.*

☧ BENEDICTVS EPISCOPVS SERVVS SERVORVM DEI. | Ramio abbati uenerabilis cenobii sanctorum Benedicti et Valentini et cuncte tue congregationi successoribusque[a] tuis perpetuam in Domino salutem. Conuenit apostolico moderamini pia religione pollentibus beniuola compassione succurrere et petencium desideriis congruum impertire suffragium. Et ideo quia postulastis a nobis, quatinus confirmaremus uobis posterisque abbatibus predictum monasterium et nostra sub protectione ipsum acciperemus cum omnibus, que modo ibidem haberi uidentur atque eius proprietati subduntur et que offerenda sunt a piis christianis et que iuste a uobis adquisita sunt uel adquirenda erunt et a uestris successoribus in perpetuum, et ab omni iure aliorum ac dominio illud priuaremus et Deo soli sanctoque Petro Romanisque pontificibus illud submitteremus[b]: rectis precibus uestris inclinati monasterium sanctorum Benedicti et Valentini nostro priuilegio roboramus et sub

---

a) successoribus. *b*) submiteremus.

nostra protectione ipsum accipimus cum omnibus, que ibi habentur et ad eius pertinenciam referuntur[c] seu memorantur uel que habenda sunt in perpetuum, et ab omni iure et dominio illud subtraximus, ita sane ut nullus rex archiepiscopus episcopus comes uel uicecomes seu quecumque persona sub iure et dominio suo predictum monasterium mittere audeat, sed soli Deo et sancto Petro nobis nostrisque successoribus omni tempore sit subditum et defensione[d] firmatum, et nullus omnium mortalium que ibi sunt modo seu alibi habeantur ex quibuscumque possessionibus uel que habenda sunt, inuadere presumat aut usurpare aut fratres seu ministros ibidem seruientes inquietare, eo pacto scilicet ut singulis quibusque annis tres bisanteos optimos ecclesie sancti Petri, cui constituente Deo presidemus, et Romano pontifici sine aliqua mora qui in tempore fuerit monasterii pater persoluat. Si quis autem in hac predicto monasterio data libertate nobiscum consenserit et huius nostri priuilegii custos fuerit, gratia omnipotentis Dei et apostolorum principis nostraque benedictione fruatur. Qui uero, quod absit, huius nostri priuilegii transgressor fuerit et supradictorum aliquid diminuere[e] temptauerit, iram omnipotentis Dei aut geminam corporis et anime perditionem perpetuam incurrat et nostra apostolica auctoritate, nisi satisfecerit, anathema sit illi et maledictio et a gloria regni celestis et consortio sancte ecclesie sit sequestratus; sit uero Iude traditori Domini cum illis sociatus, qui dixerunt domino Deo: „Recede a nobis, scienciam uiarum tuarum nolumus“.

Scriptum per manus Petri diaconi[f] sancte Romane ecclesie et cancellarii sacri palacii, in mense decembrio, die XVI, indictione XV.

† BENE VALETE ss.

---

c) refferuntur. *d*) deffensione. *e*) dimminuere. *f*) diachoni.

7.

Benedict VIII. an den Bischof B(orell) von Ausona-Vich und den Abt O(liba) von Ripoll: befiehlt auf die Anklage gegen die Äbtissin (Ingilberga) und die Nonnen des Klosters San Juan de Ripoll wegen unzüchtigen Lebenswandels, nachdem sie der Vorladung nach Rom nicht Folge geleistet haben, sie auszuweisen und durch Kanoniker zu ersetzen, und nimmt das von dem Grafen Bernard von Besalú dem h. Stuhl gewidmete Kloster in den päpstlichen Schutz gegen einen Jahreszins von drei Mankusen.

Rom 1016 ex.—1017 in.

Vier Kopien des XII. und XIII. Jahrhunderts Barcelona Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontif. leg. I n. 1).

*Diese nicht nur für die Geschichte von San Juan de las Abadesas, sondern auch für die Geschichte der Grafschaft Besalú und des Versuches des Grafen Bernard Tallaferro, für sein Gebiet ein eigenes Bistum zu errichten — zu dessen Ausführung die Beseitigung der Nonnen in San Juan erforderlich gewesen sein mag — überaus wichtige Urkunde kannte bereits Florez (España Sagr. XXVIII 49). Villanueva, Viage literario VIII 68 ff. hat ausführlich von ihr gehandelt und sie im Anhang S. 237 n. 13 aus einer der vier Kopien im Archiv von Barcelona gedruckt (allerdings mit dem Druckfehler Benedicti pp. XIII, danach Monsalvatje, Noticias hist. XI Coll. dipl. de Besalú I 275 n. 255). Don Próspero de Bofarull, Los condes de Barcelona vindicados I 28 zitiert sie nach den vier Kopien des Archivs. Parassols analysiert sie gründlich und versucht ihre politische Bedeutung ins rechte Licht zu rücken (S. 46 ff.). Umso erstaunlicher, daß Jaffé und Loewenfeld sie übersehen haben. Doch hat der letztere ein irrig auf Benedict IX. bezogenes Zitat von P. Ewald aus der Sammelhs. Dd 145 in Madrid — sie steht auch im XXVIII. Bande der „Varios privilegios" f. 283 und f. 315' in der Biblioteca de la R. Academia de la Historia kopiert — übernommen und es unter J-L. *4120 verzeichnet.*

Aber die Urkunde gehört ohne Zweifel Benedict VIII. an. Sie ist auch diplomatisch von besonderem Interesse; denn sie ist von jenem Diakon und Kanzler Petrus datiert, den wir jetzt noch in andern Papsturkunden aus dem Dezember 1016 (Nr. 4—6) nachweisen können. Bemerkenswert ist auch, daß der Anfang der Urkunde wörtlich dem bekannten Schreiben Papst Celestins I. an die Bischöfe der Provinzen von Vienne und Narbonne vom J. 428 (J-K. 369) entnommen ist.

BENEDICTVS EPISCOPVS SERVVS SERVORVM DEI. B. AVSONENSI EPISCOPO, O. REOPVLLENSI ABBATI PERPETVAM IN DEO SALVTEM. Cuperemus quidem de sancta uestrarum ęcclesiarum ita conuersatione gaudere, ut congratularemur potius de profectu, quam aliquod admissum contra disciplinam ęcclesiasticam doleremus. Ad nostram enim lęticiam et benefacta perueniunt et meroris aculeis nos quę fuerint malefacta compungunt. In speculis enim a Deo sumus constituti, ut uigilantię nostrę diligentiam comprobantes et quę coercenda sunt resecemus et quę obseruanda sunt sancciamus. Gloriosa siquidem clementissimi comitis Bisuldunensis B. sollicitudo sciens ad suam gloriam maxime pertinere, si loca intra sui principatus limites parentum suorum deuotione diuino cultui mancipata religiose uiuentibus inseruirent,

ad noticiam apostolicę sedis, iunctis sibi quibusdam Ausonensibus a uestra dilectione directis ad nos clericis, archidiachono uidelicet et primicerio atque custode ęcclesię, religiosis quoque uiris, genere optimis, testimonio preclaris, horrificam infamiam non sine graui mestitudine detulit, referens quod quidam locus in honore sancti Iohannis intra terminos uestrę dyocesis constitutus Reopullensis uocatus, qui sacerdotibus et ancillis Dei regulariter ibi uicturis pia fidelium oblatione fuerat collatus, in uenerandę religionis iniuriam detestabile meritorium[a] esset effectus et non solum ibi calcato sanctitatis proposito ludibria Veneris irreuerenter exercerentur, uerum etiam, quod horrendum est auditu, de male concepta sobole, ne contagium penitus innotesceret, parricidia committerentur. Qui cum a nobis huiusmodi querimoniis difficile fidem accomodantibus diligenter requisitus esset, utrum hec earum incontinencia diuulgata esset aut ipsę super hoc scelere a sibi prelatis aliquando redargute, multorum affirmatione testatus est, earum huiuscemodi facinus ita omnibus finitimis esse manifestum, ut probatione nulla indigeret atque eas et per se ipsum plerumque priuate et post hac uestris personis adhibitis, quia causa perditionis earum in uos potius redundat, multotiens puplice corripuisse et inde illas impudentius lasciuię suę frena laxasse, unde obscenos concupiscentię suę motus deberent restrinxisse. Instabat denique uehementer apostolicam potestatem multis precibus deposcens, ut continuo illis, sicut quę sanctam professionem suam diutina contagione polluissent locumque sacrum diuino famulatui subditum uenerio luxu profanassent, radicitus extirpatis, clericalis ordo perpetim ibi religiose uicturus nostra auctoritate subrogaretur. Sed nos apostolica longanimitate potius quam precipiti sententia utentes, abbatissę, quę cunctis sceleratior esse dicebatur, et cęteris litteras destinauimus, quibus canonicas inducias largientes precepimus, ut die, quam constituimus, aut per se aut per uicarios, qui causas accusationis earum expedire possent, presentibus accusatoribus Romę adessent; illis uero refugientibus et ne flagicia earum penitus nudarentur, apostolicum iudicium declinantibus, accusatoribus quoque secundum uocationem suam astantibus et in sua reclamatione persistentibus, uisum est nobis et sancto nonnullorum episcoporum conuentui circumastanti, ut ulterius dilationem sententię de absentia non lucrarentur. Confitetur enim de omnibus quisquis se subterfugere iudicium dilationibus putat, et nullus dubitat, quod ita iudicium nocens subterfugit, quemadmodum qui est innocens, ut absol-

---

a) meritorium *B* (*alle anderen Kopien* meritorum).

uatur quęrit. Ideoque, dilectissimi, quoniam audientie[b] presentare se noluerunt, quę reatus sui pudorem nunquam habuisse perhibentur, iam nunc sibi omnem per nos indulgentię aditum intelligant obseratum, quia ferro necesse est excidantur uulnera, quę fomentorum non senserunt medicinam, ne morbus, qui in suis fuerat amputandus principiis, processu temporis et pertinatior fiat et latior. Igitur quoniam obscenis cupiditatibus inhiando ipsę se et honore et loco priuauerunt, uobis uice nostra suffultis litterarumque nostrarum exhibitione informatis, apostolica auctoritate precipimus, ut eas tanquam nefandissimę Veneris meretrices a predicto loco funditus eliminetis omnique dominatione penitus exuatis et in loco earum clerum in ordine canonicali perhenniter ibi uicturum sub nomine et tuicione beati Petri ac nostra successorumque nostrorum sollemniter subrogetis, scientes quod idem uenerabilis comes prefatum locum amore Dei multis bonis ditatum beato Petro apostolo cum omnibus ad se pertinentibus contulit, ex quo trium mancusorum summam Lateranensi palacio quotannis persoluendam instituit. Intelligatis autem expulsis hoc tantum ex apostolica indulgentia reseruatum, ut quęcunque earum extra monasterii ianuam habitare elegerint, tantę lasciuię facinus continua lamentatione deflentes uictu atque uestitu, donec aduixerint, sustententur. Si quis autem improbo ausu huic nostrę apostolicę preceptioni in aliquo contraire ausus fuerit uel presumenti consenserit, auctoritate Patris et Filii et Spiritus sancti excommunicatus existat, quousque digna satisfactione emendet. Qui uero pia reuerentia custos et obseruator extiterit, perpetuam indulgentiam a Deo consequatur et apostolica benedictione in ęternum perfruatur. AMEN.

Datum Romę per manus Petri diaconi[c] et cancellarii, indictione XV^a.

---

b) audiendę B (*ebenso die andern Kopien. Nur in B¹ ist korr.* audientię).
c) diachoni *B.*

8.

Benedict VIII. ermahnt den Grafen Hugo (von Empurias) und alle, die sich des Besitzes des Klosters San Pedro de Rodas bemächtigt haben, das Kastell Verdaria und die Güter bis nächstes Ostern dem Kloster zurückzugeben und bedroht sie im Weigerungsfalle mit Exkommunikation und Anathem. (1021 November.)

Ed. Villanueva, Viage literario XV 235 n. 12 als Bulle Benedicts VII „ex autographo in archivo s. Petri Roden.“

Das oberhalb des Klosters gelegene Kastell Verdaria erhielt es 974 vom Grafen Gauzfred von Roussillon und dessen Sohn Bischof

Suniarius von Elne (ed. Marca-Baluze p. 903 n. 116), was Papst Benedict VI. (J-L. 3777) und Johannes XV. (J-L. 3838) bestätigten. Von dem Grafen Hugo von Empurias (seit 991; vgl. die Urkunde bei Marca-Baluze p. 968 n. 158 von 1008) ist ausdrücklich die Rede in dem merkwürdigen Schreiben, das Abt Peter von Rodas an Papst Benedict VIII. Ende 1022 richtete (edd. Marca p. 1034 n. 194 = Mansi XIX 407), wo er auf den Streit mit dem Grafen Hugo Bezug nimmt und daran erinnert, daß Papst Benedict VIII. anno transacto *auf die Bitten der Mönche* unicuique comiti sub excommunicatione mandastis, ut praedicto loco *(nämlich seinem Kloster, das ja Alodium des h. Stuhles war)* omnia sua restituerent et nihil sibi extra uoluntatem nostram sibi retinerent. *Damit ist offenbar unser Breve gemeint (J-L. *4037, wo aber das Kloster irrig in die Diözese Ausona-Vich verlegt wird). Jetzt wünscht der Abt ein anderes Verfahren; er bittet:* Nostrum vero comitem Ugonem, qui nobis iam recte fecit et melius facturus est, rogamus, non ut compellatis nec etiam excommunicetis, sed ut filium admoneatis, ut in melius proficiat. Homines vero ipsius terrae ut ceteros excommunicetis. *Die Beziehung auf das Breve des Papstes ist so deutlich, daß über seine Zuweisung zu Benedict VIII. wohl kein Zweifel sein kann. Auch das spricht gegen die Annahme Villanueva's, es sei ein Breve Benedicts VII, daß ein solches wohl auf Papyrus geschrieben wäre, was Villanueva kaum unterlassen haben würde zu bemerken. Endlich hat auch Roques Olzinellas in seinen im bischöflichen Archiv zu Vich liegenden Notes históriques aus dem Archiv von Rodas nach dessen Inventar unter Nr. 33 dies Breve Benedicts zu 1021 November verzeichnet. Daß das große Archiv von San Pedro de Rodas mit seinen beiden Chartularen und seinem Urkundenschatz zu Grunde gegangen ist, ist ein um so größerer Verlust, als es weder von Marca und Baluze, noch von den Verfassern der España Sagrada, noch von Villanueva ausgeschöpft worden ist.*

Benedictus episcopus seruus seruorum Dei. Ugoni comiti et omnibus illis qui hereditatem sancti Petri Rodensis inuaserint. Si iram Dei pertimesceretis et si qua supplicia uos expectant cognosceretis, nequaquam tu, Ugo comes, castellum Verdariae cum suis pertinentiis et alia predia propria, que sunt monasterii, et uos, alii inuasores, hereditatem monasterii inuaderetis. Hinc orietur uobis cruciatus inenarrabilis et gemitus infinitus et nisi emendando uobismetipsis subueneritis, secunda morte plectemini. Unde moneo te, Ugo comes, reddere ante festum sancte resurrectionis proxime uenientis iam dictum castellum cum omnibus, que eiusdem monasterii sunt fratribus ibidem degentibus. Similiter moneo uos, qui

aliquid hereditatis de iam dicto monasterio ab Ugone tenetis, reddere et uos, ceteri inuasores, quorum nomina, si tacemus, Deus scit, similiter monemus reddere monasterio que inuasa habetis. Quod si tu, Ugo comes, castellum emendare cum omnibus eiusdem loci infra hoc spatium et qui aliquid de eo loco a te retinent et uos omnes inuasores hereditatum sancti Petri Rodensis emendare monasterio nolueritis, maledictos et excommunicatos atque anathematizatos uos esse apostolica auctoritate scitote.

9.

Johannes (XIX.?) verleiht dem Riecholf, seinen Söhnen und Blutsverwandten alle diesem von seinem verstorbenenen Bruder hinterlassenen Äcker und Weinberge gegen einen Jahreszins von 10 Schillingen.

(1024—33?)

Orig. Barcelona Biblioteca Universitaria (San Benito de Bages). — Nach Abschrift von J. Rius.

Dieses merkwürdige und, soweit ich sehe, ganz singuläre Stück ist formell wie inhaltlich gleich interessant. Es ist ein kleines Pergamentblatt, dessen unregelmäßig geschnittener unterer Rand zur Plica umgebogen ist, an der wohl die Bulle angebracht war. Die Schrift ist eine einfache kräftige römische Minuskel, wie sie in der ersten Hälfte des XI. Jahrhunderts üblich war. Ich möchte deshalb das Stück eher Johannes XIX. als dem XVIII. zuweisen.

Inhaltlich belehrt es uns, daß die Kurie im Gebiet des Klosters San Benito de Bages Grundbesitz hatte, wie ja auch an andern Stellen Kataloniens, und daß der Papst als Grundherr ihn gegen einen Zins vergab. Sache der Lokalforschung wird es sein, die genannten Personen festzustellen.

In nomine summi Dei et saluatoris nostri Iesu Christi et Spiritus sancti. | Ego igitur Iohannes episcopus seruus seruorum Dei. Auctoritate Dei | et domini nostri Iesu Christi et beatissimorum apostolorum Petri ac Pauli | concedimus tibi tuisque filiis ac consanguineis amo|do et usque in finem mundi tenendi et possidendi | ipsas terr[as] et uineas uel omnia, que tibi concessit sanctę me|morie fr[ate]r tuus Oldomari, ad [a] te, Riecholfe, ita sane | ut omni anno decem solidos, exdenarii [b] quas [b] uestris in par|tibus perrexerint, pensionem in ecclesia beati Petri apostoli | et coapostolo eius [c] Paulo dirigatis uos uestrosque qui persistiterit [b].

(B. dep.)

a) d *korr. aus* t. b) *sic.* c) ei̅.

10.

Benedict IX. verleiht dem Kloster der h. Maria und des h. Martin auf der Insel Gallinaria in der Grafschaft Albenga unter dem Abt Albert nach dem Vorgange Benedicts VIII. und Johanns XIX. auf Bitten des Markgrafen Heinrich und seiner Gattin Adelheid ein Exemptionsprivileg gegen einen Jahreszins von einem Byzantier und bestätigt den Besitz der Insel Gallinaria und das Wahlrecht.

1044 Mai 22.

Kopie saec. XI Barcelona Archivo de la Corona de Aragon (Monacales: S. Cecilia de Montserrat).

Ich stieß auf diese Urkunde in J. Pasquals Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta t. III p. 24, der von ihr aus dem Archiv von Montserrat (Caxon 19 leg. 16 n. 2) ein ausführliches Regest gibt. Er hielt das Stück allerdings irrig für ein Original. Da das Archiv von Montserrat für gänzlich verloren galt, so verzweifelte ich zuerst an der Wiederauffindung dieser in mehrfacher Hinsicht wichtigen Urkunde, die J. Rius schließlich im Kronarchiv unter den Klosterfonds auffand. Denn sie bereichert in erfreulicher Weise die Regesten jenes problematischen letzten Papstes aus der Dynastie der Tusculanergrafen, dessen Kanzlei aber in besserer Ordnung gewesen ist, als die seiner Nachfolger, und dessen Wirkungskreis sich auch keineswegs auf Rom und den Kirchenstaat beschränkte. Unsere Urkunde zeigt ihn in freundschaftlichen Beziehungen zu dem Markgrafen Heinrich aus dem Hause der Aledramiden und seiner Gemahlin, der Turiner Adelheid. Bemerkenswert ist, daß Papst Benedict IX. die durch den Aufenthalt Sankt Martins geweihte Insel bei Albenga an der ligurischen Küste als nostra insula *bezeichnet, und daß er sich auf eine Urkunde seines Vorgängers Benedicts VIII. und eine infolge des Todes nicht zustande gekommene Beurkundung Johanns XIX. beruft. Unsere Kenntnis der Geschichte dieses berühmten Klosters wird erfreulich erweitert; wir wußten, da das Archiv, wie es scheint, verloren ist, nur sehr wenig davon (vgl. Italia pontif. VI p. II 360). Aber wie kommt dieses Privileg für das ligurische Kloster nach dem Montserrat? Das verrät eine Rückennotiz s. XVI:* Libertas concessa per Benedictum PP. monasterio sancti Martini de insula Gallinaria, que etiam comprehendit prioratum s. Petri Rivibillarum. *Das Martinskloster besaß seit alters Kirchen und Güter im Bistum Barcelona. Am 14. Sept. 1052 tauschte der Abt Theodor mit dem Domkapitel ein Grundstück in der Stadt Barcelona (vgl. Mas, Notes hist. IX 297 n. 647). Am 13. März 1073 schenkten Gifred und seine Frau Gillia ihm Kirche und Kloster San Pedro de Riudevilles — Argaiz, La Perla de Cata-*

luña p. 86 zitiert die Traditionsurkunde aus dem Archiv von Montserrat (sie steht auch in des Pujades Flosculi t. III fol. 21' im Ms. Baluze Coll. t. 239 der Pariser Nationalbibliothek). Im J. 1160 verfügte der Abt Raimund über das im Gebiet von Tarragona gelegene und befreite Kastell Capra (ed. Bofarull, Colección de documentos inéditos IV 289 n. 116). In dem Privileg Alexanders III. für das Martinskloster vom 2. April 1169 (Italia pontif. VI p. II 361 n. 1) wird ihm das Priorat von Riudesvilles bestätigt: in episcopatu Barchinonensi ecclesiam sancti Petri de Rivibirlis cum uilla et aliis pertinentiis suis, ecclesiam sancti Martialis, castrum de Terrazola ..., ecclesiam sancti Laurentii. *Noch im XIII. Jahrh. besaß es in Terrassola und Devesa im Bistum Barcelona jene Kirchen, wie die beiden Urkunden im Liber IV antiq. eccl. Barcinonen. von 1209 und 1210 bezeugen (vgl. Mas, Notes hist. XII 158. 175 n. 2428. 2466 und Pujades, Cron. univ. VI 15). Offenbar hinterlegte das Mutterkloster in dem Priorat von Riudesvilles eine Kopie seines Exemptionsprivilegs als Sicherheit gegen etwaige Versuche der Beeinträchtigung seiner Unabhängigkeit, ganz wie das der Abtei San Michele della Chiusa gehörende Priorat S. Maria de Cerviá mit einem Exemptionsprivileg des Papstes Hadrian IV. für das Hauptkloster ausgestattet wurde. Auch von dem andern Privileg Alexanders III. vom 2. April 1169 muß im Archiv von Montserrat eine Kopie gewesen sein, wie aus Argaiz p. 60 hervorgeht. Das Priorat von San Pedro de Riudesvilles kam durch Martin V. im J. 1428 an Montserrat (Argaiz p. 56).*

☧ Benedictus episcopus seruus seruorum Dei. Alberto abbati monasterii sanctę Marię sanctique Martini in insula Gallinaria positi perpetuam in Domino salutem. Cunctis licet ęcclesiis cogente ministerio, quo[a] uidemur prediti, subuenire debeamus, his autem quas uel neglegentia pastorum uel inuasorum improba cupiditas atque incredulorum perfidia redigit ad nichilum, nostris est[b] uiribus subueniendum: tanto namque maiore premio remunerari nos credimus, quanto maiore studio pia loca[c] amplificare cepimus. Igitur quia filiacio tua postulauit, quatinus monasterium sanctę Dei genitricis dominę nostrę et beati Martini confessoris in insula quę[d] Gallinaria dicitur, situm infra mare stadio uno, ubi sanctum Martinum per aliquod tempus mansisse legimus, in comitatu scilicet Albingano, nostro priuilegio muniamus nec non a potestate omnium subtrahamus: confirmantes ipsum monasterium uobis et per uos cunctis successoribus uestris abbatibus ipsamque nostram insu-

a) quod b) ecia. c) pio loco. d) quę *fehlt.*

lam quę Gallinaria[e] uocatur cum omnibus, que modo habere uidetur et quę sibi quoquo modo pertinere noscuntur, licet modo ablata sint, et[f] que eidem pio loco oblata erunt uel quicquid in predicto[g] offeratur, cumque eciam nostra decimacione omnium terrarum eidem uenerabili monasterio pertinencium. Inclinati precibus uestris et uotiua peticione Henrici incliti marchionis eiusque dignissimę coniugis Adeleidę monasterium prelibatum sanctę Dei genitricis Marię dominę nostrę et beati Martini confessoris in insula quę Gallinaria dicitur, situm infra mare stadio uno, ubi, sicut diximus, per aliquod tempus mansit beatus Martinus, in[h] comitatu Albingano memorati marchionis, quod sub defensione apostolorum principis Petri atque tutela susceperunt[i] predecessores nostri, ab omnium hominum condicione subtrahimus, sicut et ipsi subtraxerunt, Benedictus scilicet et Iohannes patrui nostri, licet unus quod uoluit superuentu mortis implere nequiuerit[k], et auctoritate qua usi sunt omnes predecessores nostri apostolici, ea quoque nos confirmamus uobis eandem ipsam insulam Gallinariam cum omni integritate sua et cum omnibus, quę modo habere uidetur et ei quoquo modo pertinere noscuntur, licet modo ablata uideantur et[f] que eidem pio loco oblata sunt uel erunt in perpetuo, interdicentes apostolica censura imperatoribus regibus archiepiscopis principibus marchionibus ducibus atque comitibus et omnibus magnis paruisque personis, ut nullus eorum extrahere[l] ualeat quecumque eidem pio loco pertinent uel pertinebunt, aut aliquid quoquo modo usurpare[m] presumat, sed potius caueat ab omni lesione eiusdem[n] monasterii, quod sanctus Petrus et nos[o], eius uicarius, absque omni iugo uolumus habere solutum et ab omni prauitate munitum[p] et nobis tantum nostrisque successoribus subditum. Electionem uero eligendi abbatis secundum regulam sancti Benedicti[q] ab ipsa tantum congregacione[r] uolumus fieri, ut non alius ordinetur, nisi quem communis consensus ipsius congregacionis elegerit[s]. Cuius uidelicet abbatis consecracionem altarium sacerdotum diaconorum et omnium clericorum ad eundem pium locum respicientium episcopo, in cuius diocesi[t] est, reseruamus, si tamen gratis et absque precio ibi quęcumque ad episcopum pertinent facere uoluerit; quod si cupiditate aut auaricia atentus uel odio commotus cuncta quę premisimus gratis et absque precio agere rennuerit, liceat consecrando abbati

---

e) Gallinariam. f) etque. g) *so Rius.* h) ex i) suscripserunt. k) nequiuerit *fehlt.* l) extraere. m) usurparet. n) eidem. o) uos. p) monitum, *ursprünglich* solutum. q) Bene. r) congregacio. s) eligerit. t) diocesis.

Romanum pontificem petere et benedictionem ab eo gratis accipere. Ad consecracionem uero ęcclesiarum altarium sacerdotum diaconorum et omnium clericorum alius episcopus introducatur, qui dona sancti spiritus non precio, sed gratis petentibus infundat. Dignum enim est ab alieno nostra licencia consecrari episcopo magis quam a proprio simoniaco heresi execrari[u]. Ut uero iam prelibatum monasterium sancti Petri omni tempore uideatur esse speciale ac prop[ri]um, pro annua pensione nobis successoribusque nostris auri optimi[v] bizancium unum uos persoluere uolumus. Si quis autem, quod non credimus, temerario ausu[w] contra hoc nostrum apostolicum priuilegium uenire atque insurgere ausus fuerit et in quoquam inminuere et omnia, que superius dicta sunt, non obseruauerit, iram omnipotentis Dei incurrat et perpetuo anathemate innodatus maneat, nisi quod minus fecit satisfecerit. Qui uero pio intuitu custos et seruator huius[x] nostri apostolici priuilegii extiterit, benedictionis gratiam a iusto iudice Deo consequatur[y] et preterea uitam eternam[z] mereatur.

Scriptum[a] per manum Iohannis scriniarii[b] atque notarii sacri Lateranensis palacii, indictione duodecima. † BENE VALETE.

† Dat. XII kal. iunias per manus Petri diaconi bibliothecarii et cancellarii sanctę apostolicę sedis, anno domini Benedicti noni pape XII, indictione similiter XII.

---

u) sedari. *v*) opti. *w*) usu. *x*) uius. *y*) conseruetur.
z) petere nr̄am nīā *a*) scripti. *b*) cancelarii.

11.

Alexander II. nimmt die von dem Edlen Arnald, seiner Gattin Arsendis und ihrem Sohn Wilhelm dem h. Petrus tradierte Kirche des h. Petrus in Ager in den apostolischen Schutz und bestätigt ihr den Besitz gegen einen Zins von 10 Goldsolidi auf 15 Jahre und verleiht dem Arnald und seinen Nachkommen das Recht den Abt einzusetzen.

Lateran 1063 April 17.

Kopie von 1313 Mai 26 Ager Archivo de la Excolegiata (n. 29) [B] und Kopie von 1315 April 3 Barcelona Bibl. de Cataluña (Ager n. 38) [B¹]. — Liber instrumentorum saec. XIV fol. 10 Barcelona Archivo de la Corona de Aragon (Ms. 326) [C]. — Abschrift Caresmars im Compendi de tots los instruments de la Iglesia de Ager von 1766 aus einem Prozeß vom J. 1519 (jetzt im Archiv zu Ager

n. 2519) Barcelona Bibl. de Cataluña [D] und in Caresmars Instrumenta varia p. 27 Balaguer Convento de los PP. Franciscanos.

Der Text dieses bisher unbekannten Privilegs Alexanders II. ist lediglich eine Wiederholung der Urkunde Nicolaus' II. vom 15. April 1060 J-L. 4432. Aber wichtig ist die Datierung. Der Notar Guinizo (vgl. Mitt. des österr. Inst. Ergbd. VI 95) tritt hier zum ersten Male auf.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Omnibus clericis canonice uiuentibus et[a] uicturis in ecclesia, que est constructa ad honorem sancti Petri apostolorum principis in Agerensi castro in perpetuum. Quia in commissa ecclesiarum Dei cura sollicite nobis est[b] uigilandum, dignum et honestissimum nobis uidetur omnibus Dei ecclesiis subuenire defendere auxiliari et augere non desistamus. Quapropter ecclesiam sancti Petri, que est sita in prenominato castro, in tutelam sancti Petri et proprietatem suscipientes, omnibus modis studere uolumus nostri[c] muniminis presidio fultam nostrorumque successorum semper manere. Quam eo quod nuperrime de potestate paganorum et gentilitatis errore diuinitus liberatam per carissimum filium nostrum Arnaldum nobilissimum et religiosissimum uirum inimicorumque[d] Dei Agarenorum aduersarium et debellatorem nouimus ac oblatam Deo et sancto Petro ab eodem et ab uxore sua Arsende[e] pro redemptione animarum suarum et a Guillelmo filio eorum et pro eterne retributionis premio suscipimus in sancti Petri proprietatem et nostram. Volumus et auctoritate apostolica concedimus et firmiter precipimus, ut inuiolabili uigore habeat quicquid canonice et iuste sibi dare possumus[f] in ecclesiasticis et mundanis rebus, ita ut nullus episcopus uel aliquis suus nuntius aut quelibet alia persona a clericis ibidem Deo seruientibus aliquod seruitium aut redditum[g] exigat uel subiectionem aliquam de omnibus que nunc habet uel habitura est, et nulli episcopo liceat prefate ecclesie diuinum officium prohibere aut de clericis ibidem commorantibus quemquam excommunicare aut sui officii prohibitione[h] perturbare aut aliquos causa[i] conuersionis[k] penitentie ad eam uenientes uel officium diuinum audituros[l] uel ibidem permansuros ab ea separare aut interdicere uel quoquo modo ledere, quatinus perturbatione omni remota in nullo impediantur[m] canonice uiuentes, nisi forte, quod absit, contra canonica instituta in suum episcopum aliquid faciant, unde hoc[n] perpeti debeant. Et uolumus nos et auctoritate apostolorum principum Petri et Pauli firmiter iubemus, ut omnes ecclesias et cellas et predia prefate ecclesie et omnia, que modo habet et

---

a) ac *C.* b) est nobis *D.* c) uestri *D.* d) inimicorum *B.* e) Arsenda *BC.* f) possimus *D.* g) reddituum *B.* h) prohibitionem *BD.* i) aliquam causam *C.* k) conuersationis *BC.* l) uenientes et audientes *D.* m) impedientur *C.* n) hec *C.*

habitura est in perpetuum quiete, ut supra legitur, habeat et possideat et nulli[o] ecclesie sue sine culpa clericorum contra iussa canonum diuinum officium prohibeatur aut excommunicetur. Statuentes apostolica censura decernimus, ut nulla persona magna siue[p] parua nullum[q] censum ab eadem ecclesia cum omnibus sibi pertinentibus exigere presumat[r], nisi Romana ecclesia, que habeat per quinquennium[s] decem solidos aureos. Iste Arnaldus uir prudentissimus cum sua uxore et filio et posteris de sua progenie[t] habeant dignam subiectionem et honorem, eo quod Dei auxilio liberauerunt terram illam de potestate et errore Agarenorum, et liceat eis ordinare abbatem in supradicta ecclesia secundum suam uoluntatem, quem congruum et ydoneum et seruitio Dei aptum ipsi cum clericis prefate ecclesie sancti Petri canonice elegerint, et abbati predicte ecclesie nullo modo liceat de prediis et de castellis uendere quoquomodo[u] aut alienare ad dampnum ecclesie. Si quis igitur huius nostri priuilegii temere uiolator extiterit et monitus canonice emendare contempserit, sciat se perpetui anathematis uinculis[v] innodandum et insuper centum librarum auri pena multandum, medietatem sacro nostro Lateranensi palatio et medietatem prefate ecclesie. Qui uero pia deuotione conseruator esse studuerit et de suo aliquid prefate ecclesie dederit uel auxilium fecerit, precibus apostolorum principum Petri et Pauli peccatorum suorum omnium ab omnipotenti Deo ueniam et eterne beatitudinis consequatur[w] gloriam ac peccatorum suorum remissionem et absolutionem. Et[x] quisquis suggerente diabolo de rebus supradicte ecclesie per aliquod ingenium tollere quicquam aut minuere attemptauerit[y], indubitanter sciat se innodatum et eternaliter separatum beatorum[z] Petri et Pauli omniumque peccatorum uinculo, donec eidem uenerabili loco digna satisfactione[a] satisfaciat.

Scriptum per manus Guinizonis[b] scriniarii[c] et notarii sacri palatii, in[d] mense aprilis et[e] indictione prima.

R. BV.

☧ Datum Rome[f] in sacro Lateranensi palatio XV[g] kalendas madii[h] per manus[i] Petri sancte Romane ecclesie subdiaconi et cancellarii uice domini Annonis[k] Coloniensis archiepiscopi, anno secundo domini Alexandri II pape[l], ab incarnatione uero Domini mill(esimo) sex(agesimo) III, indictione prima.

---

o) nullus *BC*. *p*) nec *C*. *q*) ullum *C*. *r*) uel habeat *add. C*. *s*) censum *add. BC*. *t*) proienie *BC*. *u*) *fehlt C*. *v*) subiacere *add. D*. *w*) consequantur *C*. *x*) ut *B*. *y*) attemptauerint *B*. *z*) apostolorum *add. C*. *a*) dandi datione *BC*. *b*) Gunihoni *B*, Ginioni *C*, Guimoni *D*. *c*) scriptoris *D*. *d*) de *C*. *e*) et *fehlt CD*. *f*) Rome *om. BC*. *g*) decimoquarto *D*. *h*) magii *B*. *i*) manum *C*. *k*) Anonis *BCD*. *l*) et *add. D*.

12.

Alexander II. nimmt auf Intervention des Abtes von San Miguel das Kloster des h. Petrus in der Vorstadt von Barcelona unter der Äbtissin Elliardis in den apostolischen Schutz und bestätigt den Besitz und andere Vorrechte.

Lateran 1072 Mai 3.

Kopie s. XI und Kopie s. XII ex.—XIII in. Barcelona - Sarriá Archivo de San Pedro de las Puellas. — Die ältere Kopie ist nach dem Original angefertigt und gibt Einzelheiten desselben wieder wie die Rota, Benevalete und Komma und in der Datierungszeile die dem Kanzler Petrus eigentümlichen Kürzungen in den Inkarnationszahlen; die andere, vom Erzbischof Raimund von Tarragona beglaubigte, geht auf die ältere zurück, Außerdem ist noch eine Kopie des XVIII. Jahrh. und eine notarielle Kopie aus derselben Zeit im sogenannten Libro de Gamuza fol. 14 (mit 5. non. martii) *erhalten.*

ALEXANDER episcopus seruus seruorum Dei. Elliardi abbatissę monasterii sancti Petri constituti in suburbio Barchinonensi ac post eam eundem locum regulariter possidentibus in perpetuum. Apostolico moderamini conuenit iustis desideriis et peticionibus ea pietate concurrere effectumque prebere, ut et studium pie deuocionis de fructu laboris sui gaudeat et auctoritas hoc quod potest et iuxta Apostolum omnibus debet, ex affectu benignitatis opus mire racionis et officium diuina remuneracione dignum statuat et efficiat. Quapropter, dilecta filia, beniuola audicione tuis precibus inclinati, interueniente quoque religioso uiro abbate sancti Michahelis, predictum monasterium sancti Petri, cui preesse dinosceris, in tutelam et defensionem sanctę et apostolicę sedis accipimus, concedente sibi huius presentis paginę priuilegium, in quo confirmamus et corroboramus sibi omnia bona siue in terris siue in quibuscumque possessionibus et rebus iuste ab eo possessa uel possidenda, quatinus ea inconuulsa perpetuo teneat atque possideat. Sancimus etiam, ut nulla unquam persona ad regimen eiusdem monasterii ex sinistro aspiret nec aliter ibi, nisi ut regula sancti Benedicti precipit, abbatissę locum aut nomen usurpet. Si quis etiam ibi sponte locum sepulturę elegerit uel aliquas oblaciones aut in uita siue ultima uoluntate illuc iuste destinauerit, sine omni contradicione licere et exequendum esse decernimus nec alicui liceat monasterium iniuste excommunicare aut exconciliare, salua auctoritate Romanę ęcclesię. His etiam addimus, ut nulla secularis potestas aut ecclesiastica uiolenter ibi fodrum aut hospicium aut seruicium inde ex-

igat uel aliqua occasione ecclesias earumque municiones, uillas uel alodia et[a] quecumque bona sunt monasterii, inuadat diripiat aut potestatem eiusdem loci alienare contendat. Si quis igitur temerario ausu contra huius nostre sancionis paginam uenire temptauerit et predictum monasterium in aliquo ledere presumserit, nisi digne satisfaciat, anathematis laqueo se innodandum pertimescat[b]. Qui uero hęc obseruauerit et uenerabilem locum illum exaltare consilio uel iusto adiutorio studuerit, apostolice benedictionis gratiam et diuinę retribucionis consequatur abundanciam.

R. BV ·,·

Datum Lateranis V nonas[c] maii per manus Petri sancte Romanę ecclesię presbiteri cardinalis ac bibliothecarii, anno XI pontificatus domni Alexandri secundi papę, dominice uero incarnationis mill(esimo) sep(tuagesimo) II, indictione X.

---

a) et *statt ursprünglichem* aut. b) *korr. aus* pertismescat. c) nonos.

13.

Gregor VII. an König Sancho (Ramirez) von Aragon: lobt ihn wegen seiner guten Regierungsgrundsätze und empfiehlt ihm den Bischof Raimund (von Roda).

(1078—85).

Chartular von Roda saec. XII pag. 32 n. XVI Lérida Archivo de la Catedral (Archivum Rotense). — Danach Abschrift von Pasqual in seinen Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta t. VIII p. 286 Barcelona Bibl. de Cataluña.

Mit König Sancho Ramirez von Aragon stand Gregor VII. in regelmäßiger Korrespondenz; ist er doch der erste der spanischen Könige gewesen, der den römischen Ritus in seinem Reiche einführte und sich als Miles b. Petri bekannte. In Gregors VII. Register stehen zwei Briefe an ihn vom 20. März 1074 (lib. I ep. 63 bei Caspar Epist. sel. II 91) und vom 24. Januar 1075 (lib. II ep. 50 bei Caspar II 190). Wann der 1076 oder 1078 gewählte Bischof Raimundus Dalmatii von Roda in Rom gewesen ist, wissen wir nicht bestimmt. Den Brief erwähnt Ramon de Huesca im Teatro histórico de las iglesias del reyno de Aragon IX 93 aus dem Archiv von Roda (d. h. dem Chartular), und er gehört wohl zusammen mit dem folgenden Privileg Gregors VII. für das Bistum Roda.

GREGORIVS episcopus seruus seruorum Dei. Sancio glorioso regi salutem et apostolicam benedictionem. Gratias omnipotenti Deo

referimus, quod in administratione desuper tibi data iuste et racionabiliter incedis, adeo ut spiritales et religiosi uiri famam bonitatis tuę ad noticiam nostram reportent, gaudium nobis et maximam de bonis et bene inceptis studiis tuis fiduciam ministrantes. Illud enim est quod desideranter esurimus atque sitimus, ut christiana gens eos habeat reges, qui Deum ueraciter timeant et magis diuinum honorem quam suum et iusticię quam rerum temporalium amorem diligant. Sed quia diuino testimonio perseuerantia commendatur, studeat deuotio tua non solum in his que de te dicuntur, bonis perseuerare, sed de uirtute in uirtutem bene incedendo mentem ad altiora semper erigere. Quantis enim calamitatibus mundus iste pulsetur, quot et quantis regibus, quot principibus, postremo quot millibus hominum mentiatur uides. Cuius gloriam uanam utique et fragilem si contempseris et officium tibi commissum laudabiliter perages, et Deum tibi propiciatorem et clementissimum facies et quia humana uita momentanea est et fugitiua, necessarium tibi est, ut diem mortis cotidie ante oculos ponas et tanto in amore et seruitio Dei crescas, quanto ipsius districti iudicis sine intermissione iudicio appropinquas, quatenus cum ante presentiam eius ueneris, non districtum, sed misericordem eum sentire merearis. Hunc autem karissimum confratrem nostrum Raimundum reuera tibi fidelissimum dilectionis tuę intuitu honorifice recepimus. Quem nobilitati tuę commendantes rogamus, ut ipse deinceps pro caritate nostra augmentum dilectionis et auxilii tui, et qui ad nos uenit, apud te semper sibi proficiat.

14.

Gregor VII. bestätigt dem Bischof Raimund von Roda die Besitzungen der Kirche von Roda.

(1078—85).

Kopie saec. XII im Cod. can. der Biblioteca provincial in Tarragona 26 fol. 28' [B]. — Chartular von Roda saec. XII pag. 33 n. XVII Lérida Archivo de la Catedral (Archivum Rotense) [C]. — Chartular von Alaon saec. XII fol. 37' Madrid Bibl. de la R. Acad. de la Historia (C 67) [D].

Das Privileg Gregors VII. für den Bischof Raimundus Dalmatii zitiert bereits Ramon de Huesca im Teatro histórico de las iglesias dęl reyno de Aragon IX 93 aus dem Archiv von Roda (d. h. aus dem Chartular) und eben daher hat Villanueva, Viage liter. XV 357 n. 64 die Urkunde gedruckt, was Jaffé wie Loewenfeld entgangen ist. Das Chartular von Roda im Kapitelarchiv von Lérida, aus dem auch

Pasqual, Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta t. VIII p. 288 (in der Biblioteca de Cataluña zu Barcelona) es abschrieb, ist jetzt freilich in übelstem Zustande. Die Urkunde stand auch in dem kleineren verlorenen Chartular von Roda, in dem nach J. Traggia Coll. t. V fol. 42' (Madrid Bibl. de la R. Acad. de la Historia) auch noch Rota und BV. nachgezeichnet waren [T]. — Eine genauere Datierung des Privilegs ist zur Zeit noch nicht möglich.

GREGORIVS[a] episcopus seruus seruorum Dei[b]. Dilecto in Christo fratri Raimundo Rotensi episcopo perpetuam in Domino salutem. Quia officii nostri est, quantum per misericordiam Dei possumus, omnium ecclesiarum utilitatibus prouidere earumque statum apostolico munimine confirmando tam exterius a perturbatione defendere quam interius tranquillitatis et recti ordinis stabilitate fulcire, preces tuas, dilectissime frater Raimunde, quas nobis pro defensione et corroboratione ecclesie tue fudisti, dignum duximus exaudiri. Proinde iuxta[c] peticionem tuam ecclesie, cui tu preesse dinosceris, huiusmodi priuilegia presentis auctoritatis nostre decreto indulgemus concedimus atque confirmamus. Statuentes nullum regum uel imperatorum, antistitum, nullum quacumque dignitate preditum uel quemquam alium audere de his que eidem uenerabili loco a quibuslibet hominibus de proprio iure iam donata sunt uel in futurum Deo miserante collata fuerint, sub cuiuslibet cause occasionisue[d] specie minuere uel auferre et[e] siue suis usibus applicare uel aliis quasi piis de causis pro suę auaricie excusatione[f] concedere, sed cuncta que ibi[g] oblata sunt uel offerri contigerit, tam a te quam ab eis qui[h] in tuo officio locoque successerint, perhenni tempore illibata et sine inquietudine aliqua uolumus possideri[i], eorum quidem usibus, pro quorum sustentatione gubernationeque concessa sunt modis omnibus profutura[k]. Hęc igitur omnia, que huius precepti decretique nostri pagina continet, tam tibi quam cunctis qui in eo quo es ordine locoque successerint, uel eis quorum interesse potuerit, in perpetuum seruanda decernimus[l]. Si quis uero regum sacerdotum clericorum iudicum ac[m] regularium[n] personarum hanc constitutionis nostrę paginam agnoscens contra eam[o] temerario ausu uenire temptauerit, potestatis honorisque sui[p] dignitate careat reumque se diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et nisi ea quę ab illo sunt male ablata,

a) GG. *B.* b) GREGORIVS—DEI *in Majuskeln CD.* c) iusta *BC.* d) occasionis sue *CD.* e) et *om. D.* f) ex occasione *BCD.* g) illi *B.* h) que *BD.* i) possidere *B.* k) profuturis *D.* l) determinamus *D.* m) hac *D.* n) regalium *D.* o) hanc *CD.* p) sui *om. D.*

restituerit et[q] digna penitentia illicite acta defleuerit, a sacratissimo corpore et sanguine Dei domini[r] redemptoris nostri Iesu Christi alienus fiat atque in eterno examine districtę ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem loco[s] iura seruantibus sit pax domini nostri Iesu Christi, quatenus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eternę pacis inueniant. Amen[t].

[R]. [BV][u].

q) et *om. C.* r) et *add. D.* s) sedi *B; om. D.* t) Amen *om. BC.* u) *R und BV stehen nur in T.*

15.

Erzbischof Dalmatius von Narbonne an den Abt Frotard von Thomières: beklagt, daß er sein auf der Synode zu Narbonne gegebenes Versprechen nicht gehalten habe und ermahnt ihn bis Weihnachten das Kloster San Cugat und das Kloster San Llorens del Munt den von ihm vertriebenen Mönchen zurückzugeben, den Mönch Sancius, den Urheber ihrer Streitigkeiten, ins Kloster Thomières einzusperren und dem Urteilsspruche der Bischöfe von Albano und Populonia (?) zu entsprechen, und bedroht ihn im Weigerungsfalle mit der Suspension, den Sancius mit dem Anathem, das Kloster Saint-Pons de Thomières mit dem Interdikt und untersagt seinen Mönchen in San Cugat und San Lorenz die Ausübung des Gottesdienstes.

(1089).

Chartular von San Cugat saec. XIII fol. 390′ n. 1141 Barcelona Archivo de la Corona de Aragon.

Die hier genannte Synode von Narbonne kann nicht die bekannte am 20. März 1090 abgehaltene sein (Mansi XX 720), in deren Akten Frotard von Thomières auch nicht genannt wird. Es muß sich vielmehr um eine frühere Synode von Narbonne handeln, von der wir nichts wissen. Auch die Stelle über den oder die Bischöfe von Albano und Populonia weiß ich nicht zu erklären; sie ist vielleicht verderbt und es handelt sich eher um die Bischöfe von Alby und Pamplona. Das schroffe Eingreifen des Erzbischofs Dalmatius gegen den Günstling Gregors VII. und Urbans II. rief dann das scharfe Reskript dieses Papstes gegen Dalmatius hervor (Nr. 16). Vgl. Mas, Notes históriques V 100 n. 624.

Dalmatius sancte Narbonensis ecclesie seruus. Fro(tardo) Tomeriensi abbati diuinam si obedieris uisitacionem. Quantum instinctu[a] diuini amoris actenus conligati fuimus uinculo caritatis

a) instintu.

nullo modo credimus te tante prudentie tanteque religionis pollentem obliuioni tradere potuisse. Sed quod de tua non sperabamus religione et quod non modice miramur et mirando dolemus, super tanto detrimento quod hanc[b] tue tuorumque subditorum imminere uidemus, nisi diuina te uisitauerit pietas: audiuimus te uelle fefellisse Spiritum sanctum sanctamque sinodum ad honorem Dei apud Narbonam congregatam, inuasum retinendo locum, quem iusto iudicio episcoporum expulsis fratribus te[c] redditurum promisisti sine omni calliditatis[d] ingenio. Nunc uero quia tanta detentus auaritia nichil egisti quod promisisti, iterum amonemus et per Dei misericordiam obsecramus et obsecrando per eandem quam Dei filius Deo patri exibuit obedientiam precipimus, ut concordie et karitati operam dones et usque in uigiliam[e] natalis Domini primam uenientem libere et potestatiue sine omni enganno[f] reddas locum sancti Cucuphati expulsis fratribus et reddas locum sancti Laurentii de Monte fratribus, qui fuerunt expulsi, et tuos ex utroque loco expellas monachos sine omni ingenio falsitatis; fratrem uero Sancium, qui auctor totius discordie est et dissensionis, reclude in Tomeriense cenobium, ut ibi propria plangat delicta et amplius in Transclusensibus non maneat partibus. Quoniam quidem uestram satis patienter iniuriam et infamiam portaremus, nisi Iesu Christi corrumpere uideremus iusticiam. Set quia tante iniusticie ferre non possumus iniuriam, iterum precamur et caritatiue amonemus promissam patribus te facere iusticiam[g] et, ut Albanensis et Populonensis iudicauerunt episcopi[h], sine omni falsitate deseras locum sancti Laurentii reddendo fratribus expulsis. Si uero, quod absit, obstinatus fueris et predicta non deserueris loca, sine omni malo ingenio, inuiti et multa compassione afflicti, ut ipse auctor pacis testis est, auctoritate apostolorum Petri et Pauli et nostra interdicimus tibi omne officium abbatis et sacerdotis a uigilia natalis Domini prima uenientis inantea, donec humiliter satisfaciendo ante nostram uenias presentiam. Excommunicamus etiam et anathematizamus S. iamdictum monachum tante dissensionis auctorem, si ab eo die in illis remanserit partibus, donec humiliter nobis satisfaciat. Interdicimus etiam ab eo die inantea omne diuinum officium in monasterio sancti Poncii Tomeriensis et in omnibus locis tibi sibique pertinentibus et omnium christianorum sepulturam, donec humiliter satisfacias et ad dignam emendationem

---

b) *statt* saluti? *c*) te *fehlt*. *d*) callidatis. *e*) uigilia. *f*) = ingenio? (*häufig in katalanischen Urkunden saec. XII*). *g*) iniustitiam. *h*) iudicauit episcopus.

uenias. Interim etiam quamdiu tui fuerint monachi in monasterio sancti Cucuphatis sanctique Laurentii, interdicimus eis omne diuinum officium et, si neglexerint, eicimus eos a tregua Domini et pace.

16.

Urban II. an den Erzbischof Dalmatius von Narbonne und die Bischöfe B(ertrand) von Barcelona und P(eter) von Carcassonne: tadelt sie, daß sie unter Nichtachtung der von den Päpsten Stephan, Nicolaus und Gregor dem Kloster Saint-Pons und dessen Pertinenzen verliehenen Schutzprivilegien in das Kloster San Cugat eingedrungen seien und die dortigen Mönche (aus Thomières) vertrieben hätten, daß sie in das Kloster San Llorens (del Munt) eingedrungen seien und den Abt von (San Pedro de) Rodas und den Mönch (Sancius), den Träger päpstlicher Briefe, gekränkt hätten, und befiehlt ihnen, dem Abt Frotard von Thomières binnen 30 Tagen Genugtuung zu leisten und zur Genugtuung der römischen Kirche binnen einem halben Jahr vor dem apostolischen Stuhl zu erscheinen.

(1089).

Kopie saec. XII (wahrscheinlich aus dem Register Urbans II.) auf einem angehefteten Pergamentblatt im Chartular von San Cugat saec. XIII fol. 429' n. 1258 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon. — Danach Kopie ebenda fol. 390' n. 1142.

Abt Frotard von Saint-Pons de Thomières, dem Reformator der katalanischen Benediktinerklöster von San Cugat del Vallés, San Benito de Bages, San Pedro de Rodas, San Llorens del Munt und anderer Klöster in Aquitanien, erteilte Urban II. in Rom, wo Frotard, wie auch aus Urbans II. Schreiben an den Kardinallegaten Rainer J-L. 5418 hervorgeht, sich eingefunden hatte und seine Klagen gegen den Erzbischof von Narbonne und den Bischof von Barcelona vorgebracht haben wird, am 1. Juli 1089 ein besonders warm gehaltenes Schutz- und Exemptionsprivileg (J-L. 5400), auf das hier Bezug genommen wird. Unser Brief gehört wohl auch in diese Zeit. Die hier noch genannten älteren Privilegien der Päpste Stephan IX., Nicolaus II. und Gregor VII. für Saint-Pons de Thomières sind nicht auf uns gekommen. — Vgl. Mas, Notes históriques V 93 n. 604.

Urbanus[a] Dalmatio Narbonensi, B. Barchinonensi, P. Karchesensi[b] episcopis. Ecclesiarum priuilegia inconuulsa debere firmi-

---

a) Urbanus secundus (*rubr.*). b) *statt* Carcassonensi.

tate persistere, sanctis est canonibus confirmatum. In ipsis etiam priuilegiis sub anathematis animaduersione feriuntur quicumque eorum temerarii uiolatores esse presumpserint, nisi presumptionem illicitam digna satisfactione corrigant. Nouit igitur uestra fraternitas, quante presumptionis notam incurreritis quanteque incideritis meritum animaduersionis, cum Romane et apostolice decreta ecclesie, quemadmodum nobis relatum est, fastu superbie confregistis. Stephani siquidem, Nicholay et Gregorii predecessorum nostrorum priuilegiis beati Pontii martiris monasterium in Romane ecclesie tutelam specialiter est susceptum eorumque in eis auctoritate sancitum est, quod nostra quoque firmatum est, ut omnia eiusdem monasterii pertinentia integra prorsus et illibata permaneant. Contra hec karissimus frater noster Frotardus Tomeriensis abbas monasterium[c] sancti Cucuphatis uos inuasisse et eius monachos expulisse, inuasisse nichilominus monasterium sancti Laurentii et abbatem Rotensem et monachum, nostrarum baiulum literarum, magnis iniuriis affecisse multaque in eum mala et per uosmetipsos et per submissas personas machinatos esse conquestus est. Apostolica igitur auctoritate, qua eadem priuilegia confirmata sunt, uestre dilectioni precipimus, ut si ita se rei ueritate habere perpenditis, infra dies triginta, postquam literas has uideritis, karissimo fratri nostro Frotardo Tomeriensi abbati congrue satisfaciatis; ad satisfactionem autem Romane ecclesie infra dimidii anni spatium sedi uos apostolice presentetis; alias anathemati, quod in eis priuilegiis firmatum est, uos subiacere noueritis. Non enim possumus aut debemus iuxta eorum, qui nos in Domino precesserunt, statuta conuellere et que ipsi scripsimus, non scripsisse[d] ...

---

c) monasterii. d) *damit endet der Text.*

17.

Urban II. an den Abt Frotard von Thomières: teilt ihm die gegen ihn vom Erzbischof (Dalmatius) von Narbonne und vom Bischof (Bertrand) von Barcelona vorgebrachten Klagen mit und befiehlt ihm, die von ihm vertriebenen Mönche von San Cugat del Vallès zu restituieren, etwaige Klagen aber vor den apostolischen Stuhl zu bringen. Die Streitigkeiten mit dem Erzbischof von Narbonne sollen dort durch ein geistliches Gericht, sonst sobald als möglich vor dem apostolischen Stuhl entschieden werden. Dem Bischof von Barcelona soll er, wie er früher versprochen, zur Behauptung seines Sitzes Hülfe gewähren.

(1089) November 17.

Kopie saec. XII (wahrscheinlich aus dem Register Urbans II.) auf einem angehefteten Pergamentblatt im Chartular von San Cugat saec. XIII fol. 429' n. 1259 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon.

Dieser Brief ist wohl hervorgerufen durch die Antwort, welche der Erzbischof von Narbonne und der Bischof von Barcelona auf Urbans II. Mahnschreiben (Nr. 16) gaben. Der Papst macht sich deren Klagen zu eigen, und besonders charakteristisch ist der an Frotard gerichtete Vorwurf, daß er die Investitur mit dem Kloster San Cugat von der Hand eines Laien und Brudermörders — gemeint ist Graf Berengar Raimund II. el fratricida (vgl. Nr. 26. 27) — empfangen habe. Davon ist auch die Rede in der Urkunde Raimund Berengars III. für San Cugat von 1098 Oktober 26, in der es heißt: donum autem illud, quod a fratricida Berengario post parricidium Tomeriensi abbati inde dicitur esse factum, iustitiae obuium, condempnatione dignum, meo meorumque nobilium generali iudicio habetur semper irritum *(Bofarull, Los condes de Barcelona vindicados II 119; registriert bei Mas, Not. hist. V 118 n. 652 zu 1099). — Vgl. Mas, Not. hist. V 96 n. 609.*

Urbanus [a] Frotardo abbati Tomeriensi. Quia religionis tue noticiam habemus, super hiis, que aduersus te ex diuersis partibus ad nos destinantur, iniuriis, non dolere non possumus. Narbonensis siquidem archiepiscopus [b] et Barchinonensis episcopus in fraternitatem tuam plurimum conqueruntur. Quorum tibi exemplar mittimus [c], ut queque illa sint, ipse cognoscas. De ceteris siquidem sententiam nunc supersedemus edicere. Unum autem est quod ulterius differre non possumus, de iniuria uidelicet monachorum sancti Cucuphatis, quos omnes ex suis diceris sedibus expulisse, cum eiusdem cenobii inuestituram de manu laici et fratricide contra canonum decreta et contra sanctissimi predecessoris nostri Gregorii prohibitiones antea recepisses. Quod si ita est, ut dicitur, quoniam non canonice egeris, ipse perpendis, cum et religionis prerogatiua et scientia polleas literarum. Precipimus igitur tibi karitate precipua, ut Berengario et ceteris expulsis fratribus locum ipsum integro iure restituas. Si quam autem aduersus eos querelam geris, restitutis eis aut per te aut per tuos uicarios, in conspectu nostro examinandam deponas. Alias namque canonice illos ad questionis decisionem uocari non posse omnibus constat, nisi amissa [d] eis restaurentur ex integro. De ceteris que inter uos, te uidelicet et archiepiscopum [e], iactantur querimoniis, si fieri potest,

---

a) Urbanus secundus (*rubr.*) b) arciepiscopus. b) mitimus. d) ammissa. e) arciepiscopum.

in terra uestra religiosorum uirorum examine inter uos contentio finiatur. Sin autem, quanto celerius uobis facultas fuerit, sedi uos apostolice presentate, quatinus eius iuditio ad integram et perfectam decisionem lis uestra perueniat. Porro de Barchinonensi rogamus episcopo, ut ad sedem suam quiete obtinendam, sicut olim promisisti, ei auxilium impendas. Dat. XV kal. decembr.

18.

Urban II. an den Abt (Frotard) von Thomières: schreibt über die vom Erzbischof (Dalmatius) von Narbonne und vom Bischof (Bertrand) von Barcelona gegen ihn persönlich vorgebrachten Klagen; seitens des von Narbonne, daß er in seine Kirchen eingedrungen, Exkommunizierte aufgenommen und in Jacca ohne seine Erlaubnis einen Bischof konsekriert habe; einen unter dem Anathem Gestorbenen hätten seine Mönche ausgegraben und im Kloster beigesetzt; er befiehlt ihm, nach der Sentenz des päpstlichen Legaten Genugtuung zu leisten und fernerhin von dem Einbruch in die bischöflichen Rechte abzustehen; seitens des von Barcelona, daß er in das ihm gehörende Kloster San Cugat del Vallés eingedrungen sei und die Mönche daraus verjagt habe; ebenso wegen des Klosters San Llorens (del Munt); er befiehlt ihm der Entscheidung des apostolischen Legaten, dem er die Sache übertragen, zu gehorchen. Den Erzbischof von Narbonne solle er mit Rücksicht auf dessen Würde respektieren.

(1089—90).

Kopie saec. XII (wahrscheinlich aus dem Register Urbans II.) auf einem angehefteten Pergamentblatt im Chartular von San Cugat saec. XIII fol. 429' n. 1260 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (c). — J-L. 5419 nach Mansi XX 678 ex veteri codice ms., dessen Varianten ich mitteile [M].

Daran schließt sich folgende, die Herkunft aus dem Register Urbans II. beweisende Notiz (n. 1261):

Hoc est in quadam cedula consuta in regestro Urbani secundi. Anno dominice incarnationis M⁰.LXXX⁰.IX⁰. Sancta ecclesia Romana adepta et consecuta est monasterium sancti Cucuphati a Barchinonensi episcopo et ab abbate Tomeriensi tempore Urbani domini pape secundi per bonos et approbatos testes et per sententiam latam in ciuitate Narbonensi in posse domini legati coram domino archiepiscopo[a] et episcopis et abbatibus quam plurimis et proprio ore refutatum et renunciatum memorato monasterio et

---

a) arciepiscopo.

membris et ecclesiis suis et iuris ecclesie Romane speciale penitus declaratum nullo medio esse; postmodum uero ab episcopis Burdegalensi Amato[b] et S(imone) Agenensi esse declaratum et ab episcopo Barchinonensi in posse ipsorum memorato monasterio et ecclesiis suis renuntiatum penitus et refutatum.

Scriptum apud Narbon(am) per manum kamerarii domini legati et mandato suo. Acta sunt mense febroarii.

Zum Verständnis dieses Briefes ist das bekannte Schreiben Urbans II. an seinen Legaten Kardinal Rainer, den späteren Papst Paschal II., J-L. 5418 (von Jaffé-Löwenfeld zu Ende 1089 angesetzt), heranzuziehen. Darin schreibt der Papst, daß nach der Abreise des Legaten der Erzbischof Dalmatius von Narbonne und der Bischof Bertrand von Barcelona an der Kurie erschienen seien und ihrerseits ihre Klagen gegen Frotard vorgebracht hätten. Der Bischof von Barcelona habe Klage darüber geführt, daß, nachdem er während des ersten Jahres seines Pontifikats (1087) das Kloster San Cugat als speciale beneficium *seiner Kirche besessen und einen Abt (Peter, seit November 1087 nachweisbar nach Mas, Not. hist. V 88 n. 596) dort mit Zustimmung des Kardinallegaten Richard von Marseille eingesetzt habe, Abt Frotard diesen samt seinen Mönchen vertrieben habe. Da Abt Peter von San Cugat noch Ende Juni 1089 amtiert (Mas, Not. hist. V 90 n. 599), muß dieses Ereignis in die zweite Hälfte des Jahres 1089 fallen. Dies stimmt mit dem chronologischen Ansatz des vorhergehenden Schreibens vom 17. November 1089 (Nr. 17) überein. Dieses zweite Schreiben, dessen herzliche Anrede Urbans II. Wohlwollen für Frotard ebenso bezeugt, wie das Schreiben des Papstes an den Kardinallegaten, gehört wohl zu Ende 1089 oder zu Anfang 1090. Aus der sich daran anschließenden Registernotiz erfahren wir, daß in der Tat im Februar 1090 in Narbonne vor dem Kardinallegaten Rainer die Angelegenheit verhandelt und die Exemption des Klosters San Cugat festgestellt wurde. Der Schlußpassus über die zweite Verhandlung vor Amatus von Bordeaux und Simon von Agen bezieht sich auf die Tagung von Saint-Gilles am 8. Juni 1091 (Nr. 21). — Wichtig ist die Nachricht, daß Frotard den Bischof von Jacca zu konsekrieren sich angemaßt habe. Dies muß sich auf den Bischof Peter beziehen, der im J. 1087 Bischof von Jacca wurde, aber 1096 nach der Einnahme von Huesca den Sitz dorthin verlegte. Frotard handelte wohl kraft der ihm von Gregor VII. übertragenen Legation. — Vgl. Mas, Not. hist. V 96 n. 608 und V 101 n. 625.*

---

b) Amati.

Urbanus[a] Tomeriensi abbati[b]. Venientes nuper ad nos reuerentissimi fratres Narbonensis et Barchinonensis antistites[c] aduersus fraternitatem tuam multa[d] conquesti sunt. Narbonensis enim ecclesias suas a te inuasas et excommunicatos a te receptos et in Iaccensi sede per te sine sua licentia asserebat episcopum consecratum; mortuum quoque sub anathemate monachos tuos[e] extumulasse et intra cenobium tumulasse dicebat, quod auditu quoque[f] uidetur orrendum. Super hiis omnibus, si uera sunt, tuam religionem ei congrue satisfacere legati nostri iuditio et ab inuasione eorum, que sunt episcopalis iuris, de cetero abstinere et pacem cum eo fraternam[g] habere, ut dignum uobis est[h], deprecamur atque precipimus. Barchinonensis preterea querebatur cenobium sancti Cucuphatis, quod sui iuris est, te inuadente sublatum, monachis uiolenter expulsis. Idem etiam de sancti Laurentii cenobio[i] factum astruxit. Quia igitur[k] uir talis est morum dignitate et pontificali gratia, ut ei discredere non possimus, et tu olim nobis longe[l] aliter retulisti, cause huius iuditium irretractabili sententia terminandum legato nostro mandauimus et te eius[m] iuditio uolumus obedire, ut neque tu neque ille ulterius super hoc sedem apostolicam permittamini[n] appellare. Preterea rogantes rogamus, quemadmodum de tua speciali et familiari religione confidimus, ut Narbonensem antistitem sicut proprium et patrem spiritualem respectu eius, cuius uice fungitur, reuerearis et diligas.

---

a) Urbanus secundus *(rubr.)* c. Urbanus episcopus seruus seruorum Dei. Carissimo et reuerendissimo fratri Frotardo *M*. b) salutem *(et)* apostolicam benedictionem *M*. c) antistes *c*. d) multum *M*. e) suos *c*. f) quoque *scheint in c. getilgt zu sein*. g) firmam *M*. h) est uobis *M*. i) de coenobio s. Laurentii *M*. k) *M add.* et. l) longe *om. M*. m) ei *M*. n) permitamini *c*.

19.

Urban II. an Abt Frotard von Thomières: teilt mit, daß er den zwischen ihm und dem Bischof (Bertrand) von Barcelona schwebenden Streit dem Erzbischof Amatus von Bordeaux und dem Bischof Hugo von Grenoble übertragen habe; er solle binnen 60 Tagen nach Empfang des päpstlichen Schreibens den Erzbischof, der Bischof von Barcelona den von Grenoble nach Saint-Gilles berufen; er befiehlt ihm sich zu diesem Termin an dem genannten Ort mit dem Erzbischof einzufinden und der Entscheidung der Richter sich zu unterwerfen.

(1091).

Kopie saec. XII (wahrscheinlich aus dem Register Urbans II.) auf einem angehefteten Pergamentblatt im Chartular von San Cugat saec. XIII f. 429' n. 1262 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon.

Vgl. Mas, Not. hist. V 98 n. 621. Ein analoges Schreiben an den Bischof von Barcelona ist nicht auf uns gekommen.

Urbanus Frotardo Tomeriensi abbati [a]. Tanto iam tempore inter te et Barchinonensem episcopum tantam inoleuisse discordiam grauiter condolemus. Quia igitur coram nostro conspectu simul uos presentes habere non possumus et res canonice diffiniri nisi in utriusque partis presentia neutiquam ualet, nos eam uice nostra Amato Burdegalensi archiepiscopo [b] et Ugoni Gratianopolitano episcopo terminandam commisimus [c]. Tua igitur intererit nostris litteris destinatis archiepiscopum [d], Barchinonensis uero Gratianopolitanum episcopum pro causa hac apud sanctum Egidium conuocare die LX uel post LX primum, postquam nostras litteras uideris. Per ueram itaque tibi obedientiam imperamus, ut omni dissimulatione dilatione cauillatione et appellatione seposita, et Amatum conducere et die statuto loco supradicto ad idem iuditium conuenire et datorum iudicum sententie obedire omnino procures, quatinus annuente Deo nullas ulterius pro causa hac molestias paciamur. Quod si contempseris, et a nostra, quod absit, gratia te noueris excisurum et causam omnimodo uigore iusticie perditurum.

---

a) Urbanus secundus Frotardo Tomeriensi abbati *(rubr.)*. *b)* arciepiscopo. *c)* comisimus. *d)* arciepiscopum.

20.

Urban II. an den Erzbischof Amatus von Bordeaux: überträgt ihm seine Vertretung und beauftragt ihn mit dem Bischof Hugo von Grenoble, den Streit zwischen dem Bischof B(ertrand) von Barcelona und dem Abt Frotard von Thomières über das Kloster San Cugat auf einer Tagung in Saint-Gilles zu schlichten.

(1091).

Kopie saec. XII (wahrscheinlich aus dem Register Urbans II.) auf einem angehefteten Pergamentblatt im Chartular von San Cugat saec. XIII fol. 429' n. 1263 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon.

Vgl. Mas, Not. hist. V 97 n. 620. — Unmittelbar an dies Reskript schließt sich an als n. 1264 der offenbar aus dem Register Urbans II.

entnommene Registervermerk mit der Überschrift Urbanus II. Iuditium Romane ecclesie cenobii sancti Cucuphatis *(rubr.):*

Tunc etiam adiudicatum est Romane sancte ecclesie cenobium sancti Cucuphati tam in capite quam in membris pleno iure cum omnibus ecclesiis clericis et laicis et decimis et specialis iuris ecclesie Romane nullo medio esse per uenerabilem fratrem Amatum Burdegalensem archiepiscopum cum Ugone Gratianopolitano episcopo, iudicibus domini pape delegatis, apud sanctum Egidium et etiam ab ipsis in posse ipsorum iuris et facti penitus renuntiatum. *Gemeint ist die Sentenz vom 8. Juni 1091 (Nr. 21). — Vgl. Mas, Not. hist. V 100 n. 623.*

Urbanus Amato Burdegalensi archiepiscopo[a]. Inter uenerabiles et karissimos nobis fratres B. Barchinonensem episcopum et Frotardum Tomeriensem abbatem iam dudum simultatem maximam pro sancti Cucuphatis monasterio agitatam grauiter condolemus. Ad quam resecandam dilectionem tuam studiosius insistere deprecamur. Tue igitur religionis strenuitas Dei zelo uehementius exardescat et una cum reuerentissimo fratre nostro Ugone Gratianopolitano episcopo apud sanctum Egidium conuenire procuret, quatinus uice nostra idem negotium terminetis. Neutrum autem in eodem iuditio superiorem haberi decernimus, ut seruata in omnibus equitate nemini quod iuste conqueri ualeat ingeratur. Audita igitur utrimque diligentius totius cause serie, aut, si fieri potest, inter episcopum et monachos expulsos atque abbatem Tomeriensem concorditer causam eandem definire satagite aut, si concorditer nequiueritis et quis reinuestire et quis habere debeat, omni occasione dilatione uel appellatione sublata[b] iudicio omnino canonico terminate. Si uero, quod absit, infra LX^{a} dies post nostrarum dilationem literarum B. astu quolibet neglexerit, ut uenerabilis frater Ugo ad locum placiti deducatur aut si uestro iuditio obedire noluerit, omnem se deinceps audientiam nouerit amissurum. Porro ut nulla[c] possit ab utrolibet subtractionis occasio inueniri, neutro eorum licere uolumus, quin autem ipso LX° die aut post LX° primo ad condictum locum huiusce actionis occurrant. Hec et tibi et Ugoni episcopo huius negotii a nobis iudicibus constitutis per obedientiam omnimodis seruandam iniungimus. Quod si forte canonicis impeditus impedimentis uterlibet condicto tempore hec implere non posse probabitur, transactis impedimentis iuditium eis euitare non liceat.

---

a) Urbanus secundus Amato Burdegalensi archiepiscopo (*rubr.*).
b) sublato. c) nullo.

21.

Auf Anordnung Urbans II. wird von dem Legaten Erzbischof Amatus von Bordeaux und von Bischof Hugo von Grenoble in Anwesenheit des Erzbischofs Dalmatius von Narbonne und der Bischöfe Peter von Carcassonne, Raimund von Marseille und Simon von Agen und der Äbte von Avignon (?), Ripoll, Saint Ruf und Bañolas (?) der Streit zwischen dem Bischof Bertrand von Barcelona und dem Abt Frotard von Thomières über das Kloster San Cugat dahin entschieden, daß es gemäß den Privilegien Silvesters II. und Benedicts VIII. und anderer Päpste exempt und frei sei, und daß weder der Bischof von Barcelona noch der Abt von Thomières irgendwelche Anrechte auf dasselbe habe; dieser soll bis zum 29. Juli seine Mönche daraus zurückziehen und den Mönchen von San Cugat ihr Kloster zurückgeben; auch der Bischof von Barcelona und die Mönche von (Sankt Victor in) Marseille sollen keine Rechte darüber beanspruchen.

Saint-Gilles 1091 Juni 8.

Chartular von San Cugat saec. XIII fol. 390 n. 1138 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Überschrift Iudicium ecclesie Romane de libertate et exempcione monasterii sancti Cucuphatis).

Vgl. Mas, Not. hist. V 98 n. 622.

Hec est noticia iudicii, quod datum est apud uillam sancti Egidii inter Bertrandum episcopum Barchinonensem et Fro(tardum) abbatem Tomeriensem et monachos sancti Cucuphatis, VI idus iunii, anno ab incarnacione Domini M°. XC°. primo [a], super exemptione et libertate monasterii sancti Cucuphatis et etiam [b] monasterio supradicto. Ex precepto et commissione domini pape Urbani secundi, existentibus uidelicet Amato sedis apostolice legato [c] Burdegalensi archiepiscopo et dompno Ugone Gratianopolitano [d] episcopo et presentibus religiosis uiris Dalmacio Narbonensi archiepiscopo, Petro; Carcasonensi et Raimundo Massiliensi atque Simon Agenensi episcopis, abbatibus quoque dompno Garontone Auionensi et Bernardo Riuipollensi et Arberto Rufensi et Benedicto Bulleonensi [e] cum aliis quam pluribus abbatibus et religiosis hominibus. Decreuerunt namque prefati iudices, ut, quia monasterium sancti Cucuphatis priuilegia data a beato papa Siluestro et beato Benedicto et aliorum pontificum Romanorum exemptionem et meram

---

a) XC° primo *auf Rasur.* b) *sic.* c) Amato — legato *auf Rasur, zuerst wohl nur* Amato Burdegalen. (*sehr zusammengedrängt*). d) Granepolitano. e) *sic; statt* Baleonensi?

libertatem habebat, quod nulli[f] iuri et dicioni subderetur, Barchinonensis episcopus nil in eo per alodium uel dominium sue ecclesie siue per preceptum Ludouici regis, quod pretendebat, ulterius requirat neque tuitionem ordinationem subiectionem aliquam uel etiam consecrationem[g], uel quicquid auctoritas canonum episcopum in monasteriis habere decernit; immo nil habeat uel optineat in eisdem. Et quoniam idem monasterium tanta libertate et exemptione prephatorum priuilegiorum munitum fuit et dompnus abbas Tomeriensis Fro(tardus) neque litteras concessionis neque speciale priuilegium, quod ex Romana largicione non habuerat[h], a prescriptis iudicibus iuste decretum est, ut ex[i] iamdicto monasterio prefatus abbas monachos suos eiciat et monachis eiusdem monasterii, propriis expulsis, idem monasterium[k] sancti Cucuphatis integro iure usque ad festiuitatem beatorum Petri et Pauli restituat et nichil iuris aut dominationis in eo habendum ipse uel aliquis[l] requirat. Quod si ultra prelibatum terminum facere distulerint, inobedientes et interdicti Romane ecclesie et apostolice sedi erunt[m] et ecclesie et persone ab omni diuino officio priuati in excommunicatione permanebunt. Similiter per auctoritatem dictorum priuilegiorum[n] iudicatum est, ut Barchinonensis episcopus et Massilienses monachi nil in eodem monasterio iuris aut dominacionis habeant nec habendum qualibet ratione requirant. Sopitis ergo undequaque proclamationibus monachi sancti Cucuphatis, recepto ex integro suo monasterio, licentiam eligendi abbatem secundum Deum et sancti Benedicti regulam habeant et plenam exemptionem et meram gaudeant et optineant libertatem. Decernimus etiam auctoritate, qua fungimur, monasterium prephatum inmediate et pleno iure sancte Romane ecclesie subesse et pertinere et iuris beati Petri tam in capite quam in membris cum omnibus habitis et habendis.

† Amatus[o] sancte ecclesie Romane legatus[o] et Burdegalensis ecclesie archiepiscopus[o].

† Ugo[p] gratia Dei Gratianopolitane[q] ecclesie episcopus[p], qui predicta confirmamus et corroboramus.

† Dalmacius[r] Narbonensis sancte ecclesie[s] archiepiscopus[r] gratia Dei licet indignus.

---

f) *wohl statt* nullius. *g*) consulcōem *c.* *h*) *hier fehlt wohl* protulit *o. ä.* *i*) ex *fehlt.* *k*) et monachi *add. c.* *l*) *folgt getilgt* habere. *m*) erint *c.* *n*) dictorum priuilegiorum *auf Rasur; das dann folgende* nostra *ist stehen geblieben.* *o*) Amati—legati—archiepiscopi *c.* *p*) Ugonis—episcopi *c.* *q*) Granopolitane *c.* *r*) Dalmacii—archiepiscopi *c.* *s*) *korr. aus* ecclesie sancte.

Am Rand: Scripta sunt hec apud sanctum Egidium per manum kamerarii domini legati et mandato suo et firmatum et corroboratum et in manibus domini legati a Barchinonensi episcopo et abbatibus iamdictis dicto monasterio renunciatum penitus et refutatum.

22.

Urban II. an den Grafen E(rmengaud) von Urgel: schreibt ihm, daß er dem bisherigen Bischof B(erengar) von Vich das Pallium und das Privileg seiner Metropolitanwürde verliehen und die Suffraganbischöfe der Kirche von Tarragona angewiesen habe, ihm als ihrem Metropoliten zu gehorchen; empfiehlt ihn ihm und ermahnt ihn, ihm bei der Wiederherstellung der Kirche von Tarragona behilflich zu sein und ihn gegen seine Widersacher zu schützen.

(1091 Juli 1).

Kopie saec. XII Vich, Archivo de la Catedral (Episcopol. t. II n. 83).

Daß dieses Schreiben gleichzeitig mit dem großen Privileg Urbans II. für Berengar von Vich-Tarragona vom 1. Juli 1091 J-L. 5450, dessen Original jüngst in Tarragona an den Tag gekommen ist, erlassen ist, lehrt nicht nur der Zusammenhang, sondern zeigen auch wörtliche Anklänge. Das hier erwähnte Schreiben an die Suffraganbischöfe scheint nicht erhalten zu sein; das frühere an den Grafen ist J-L. 5401.

V. episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto in Christo filio E. Urgellensium comiti salutem et apostolicam benedictionem. Notissimum prudentię tuę non ignoramus, quemadmodum urbs Tarraconensis famosissima dudum metropolis, annis iam ferme CCCXC transactis a Saracenis capta et christianis expulsis solitaria facta, nunc Deo propicio ex nostre auctoritatis precepto et bonorum uirorum studio ceperit restaurari. Ad cuius restaurationis effectum, sicut olim per nostri priuilegii paginam dilectionem tuam inuitauimus, ita nunc per nostrę preceptionis litteras potentię tuę magnitudinem hortantes pro animę tuę salute atque honoris tui statu uolumus insudare. Acceptabile siquidem omnipotenti Domino sacrificium te offerre et peccatorum tuorum indulgentiam consequi ne dubitaueris, si in eadem urbe christianitatis tuo auxilio procuretur. Fratri igitur nostro B. Ausonensi hactenus episcopo, ad huius urbis restitutionem operosius incumbenti, palleum pariter ac priuilegium tum pro antique dignitatis iusticia tum[a] pro R(omane) ęcclesię liberalitate contulimus et Tarraconensis ecclesie suffraga-

a) tu.

neis ut ei deinceps uniuersi tamquam proprio metropolitano remotis occasionibus omnibus obediant, auctoritatis nostre litteras destinauimus, in quibus nostre constitutionis huius transgressores honoris ac officii sui potestate priuatos a Christi et ecclesie corpore quandiu perdurauerint segregauimus. Quem priuilegii nostri auctoritate donatum et omnia que ad antiquam sue metropolis dignitatem spectant, per beatorum apostolorum et nostram indulgentiam consequutum dilectioni tue transmittimus, potestati tue committimus, ut ipsi tanquam proprio metropolitano obediens eum in Terraconensis ecclesie restitutionem intentissime adiuues et contra preceptionibus nostris obuiantes tue potestatis auxilio tuearis. Hoc itaque tibi in penitentiam et peccatorum absolutionem indicimus. Obedientem te monitis nostris gratia diuina custodiat.

23.

Urban II. an die Grafen (Bernard) von Besalú, (Hugo) von Empurias, (Guislabert) von Roussillon, (Wilhelm Raimund) von Cerdaña und ihre Ritter: fordert sie auf, zur Wiederherstellung der Stadt und Kirche von Tarragona beizutragen und statt nach Asien gegen die Sarazenen in Spanien zu Felde zu ziehen und stellt ihnen die gleiche Indulgenz in Aussicht.

(1089—1091).

Abschrift Moncada's im Anhang zum Episcopologio de Vich t. I fol. 31 n. 19. Vich, Archivo de la Catedral (nach Abschrift von J. Rius).

Zu einer sicheren Datierung dieses Aufrufs zum Kampf gegen die Mauren für Tarragona fehlen mir noch bestimmte Kriterien; er gehört wohl in die Jahre 1089 bis 1091.

Urbanus episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Bisuldunensi, Empuritensi, Rossellionensi, Ceritanensi comitibus et eorum militibus salutem et apostolicam benedictionem. Pro Tarraconensi urbe uel ecclesia nobilitatem uestram atentius deprecamur et in peccatorum remissionem precipimus, ut ad eius restitutionem modis omnibus insistatis. Scitis enim quanta Christi populi propugnatio, quanta Saracenorum perueniat impugnatio, si illius egregie ciuitatis status largiente Domino restauretur. Si ergo ceterarum prouinciarum milites Asiane[a] ecclesie subuenire unanimiter proposuere et fratres suos ab Saracenorum tyrannide liberare, ita et uos unanimiter uicine ecclesie contra[b] Saracenorum incursus patientius succurrere nostris exortationibus laborate. In qua uidelicet expeditione si quis pro Dei et fratrum suorum dilectione occubuerit,

a) Ariane. b) et.

peccatorum profecto suorum indulgentiam et eterne uite consortium inuenturum se ex clementissima Dei nostri miseratione non dubitet. Si quis ergo uestrum in Asiam ire deliberauerit, hic deuotionis sue desiderium studeat consummare. Neque enim uirtutis est alibi a Saracenis christianos eruere, alibi christianos Saracenorum tyrannidi oppressionique exponere. Omnipotens Deus et cor uestrum ad amorem fraternitatis exsuscitet et uirtuti uestre de hostibus suis uictoriam administret.

24.

Urban II. an den Abt Frotard von Thomières: spricht seine Genugtuung aus über seine Versöhnung mit dem Erzbischof (Dalmatius) von Narbonne, und überträgt ihm das Kloster San Cugat, auf das, nachdem es als Eigenkloster der römischen Kirche erklärt worden sei, der Bischof (Bertrand) von Barcelona und er selbst in die Hand des Legaten (Amatus) verzichtet haben, bis zur bevorstehenden Zusammenkunft.

(1091) Oktober 28.

Kopie saec. XII (wahrscheinlich aus dem Register Urbans II.) auf einem angehefteten Pergamentblatt im Chartular von San Cugat saec. XIII fol. 430 n. 1265. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon.

Die drei folgenden Stücke gehören offenbar zusammen und nehmen Bezug auf die Entscheidung von Saint-Gilles (Nr. 21). Bemerkenswert ist hier, daß Urban II. schon damals eine Reise nach Südfrankreich in Aussicht genommen hatte. — Vgl. Mas, Not. hist. V 93 n. 605, der hier freilich eine große Konfusion angerichtet hat, indem er zwei ganz verschiedene Stücke, das Reskript Urbans II. an Frotard und das Schreiben des Kardinals Boso von S. Anastasia (s. Nr. 43) in einem Regest zusammengeworfen hat.

Urbanus Tomeriensi abbati Frotardo[a]. Karitati diuine gratias agimus, que[b] tuam et Narbonensis antistitis mentem ad caritatis sue uinculum reuocauit. Cenobium autem sancti Cucuphatis, quod nunc tandem testimoniis manifestis speciali iure ad sanctam Romanam ecclesiam pertinere declaratum est quodque in manu legati nostri et a Barchinonensi episcopo et a tua experientia refutatum est, nos religioni tue ad honorem sedis apostolice uice nostra committimus[c], donec aut tu ad nos peruenias aut nos in partes illas, sicut disposuimus, annuente Domino ueniamus. Dat. V kal. nouembr.

---

a) Urbanus secundus Tomeriensi abbati Frotardo *(rubr.)*. b) qui. c) comitimus.

25.

Urban II. an den Bischof (Bertrand) von Barcelona: teilt ihm mit, daß, nachdem durch Urteil des Erzbischofs Amatus von Bordeaux und des Bischofs S(imon) von Agen festgestellt sei, daß er keinerlei Anrechte auf das Kloster San Cugat habe, er dieses dem Abt (Frotard) von Thomières an seiner Statt übertragen habe, und befiehlt ihm, den genannten Abt das Kloster unbelästigt verwalten zu lassen.

(1091) Oktober 28.

Kopie saec. XII (wahrscheinlich aus dem Register Urbans II.) auf einem angehefteten Pergamentblatt im Chartular von San Cugat saec. XIII fol. 430 n. 1266. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon.

Der in dem Schreiben angezogene Urteilsspruch des Erzbischofs Amatus von Toulouse und des Bischofs Simon von Agen erfolgte wohl auf dem Tage in Saint-Gilles 1091 Juni 8 (Nr. 21). — Vgl. Mas, Not. hist. V 95 n. 607.

Urbanus Barchinonensi episcopo[a]. Sicut eorum, quos pro tua postulatione iudices dedimus, uidelicet Amati Burdegalensis et S. Agenensis episcoporum, literis nostre est audientie intimatum, causa illa iam diucius inter te et Tomeriensem abbatem de sancti Cucuphatis cenobio agitata Domino adiuuante publico est diffinita iuditio potuitque te in eodem loco nil iuris habere neque quod sancti canones in religiosis cenobiis episcopis concedere cognoscuntur. Nos igitur eundem locum ob religionis custodiam Tomeriensi abbati uice nostra noueris commisisse. Quamobrem tue dilectioni presentibus literis imperamus, ut eundem abbatem sine omni molestia ad Dei et sedis apostolice honorem locum ipsum ordinare permittas[b] nichilque ulterius absque eius permissu in loco ipso uendicare presumpseris neque quod sanctis canonibus concedi cognoscis, quatinus annuente Deo et cenobium proficiat et inter uos pacis karitas perpetua perseueret. Dat. V kal. nouembr.

---

a) Urbanus secundus Barchinonensi episcopo *(rubr.)*. b) permitas.

26.

Urban II. an den Bischof B(ertrand) von Barcelona und an die Grafen B(erengar Raimund) und R(aimund Berengar): befiehlt dem Bischof, das Kloster San Cugat dem Abt (Frotard) von Thomières, dessen Verwaltung er es vorläufig übertragen habe, zu restituieren und nur einen von Frotard bestellten Abt zu weihen, den Grafen aber,

dem genannten Abt zur Reform des Klosters und zur Vermehrung seines Besitzes beizustehen.

(1091—92).

Kopie saec. XII (wahrscheinlich aus dem Register Urbans II.) auf einem angehefteten Pergamentblatt im Chartular von San Cugat saec. XIII fol. 430 n. 1267 und danach fol. 389 n. 1129 unvollständig (von donec ipso *ab). Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon.*

Wahrscheinlich gleichzeitig mit oder bald nach den beiden vorhergehenden Briefen. Die beiden Grafen sind Berenguer Ramon el fratricida und dessen Neffe Ramon Berenguer, die hier zum ersten Mal nebeneinander erscheinen. Im März 1092 richtete der Kardinallegat Gualter von Albano ein Schreiben an den Grafen Berengar von Barcelona und an seinen Neffen den „Consul" Raimund (Esp. Sagr. XXVIII 295 n. 18 = Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia IV 380); vgl. auch Bofarull, Los condes de Barcelona II 140. In Nr. 27 vom 9. Dezember 1093 steht bereits der Jüngere an erster Stelle. — Vgl. Mas, Not. hist. V 94 n. 606.

Urbanus B. Barchinonensi episcopo, B. et R. comitibus[a]. De monasterio sancti Cucuphatis frequens iam in nostris auribus questio facta est et certa scriptis nostris diffinitio perpetrata. Ipsum siquidem monasterium Tomeriensis abbatis cure prouisionique commisimus, donec ipso ad nos ueniente de nostri iuris cenobio quid fieri debeat omnimodis decernamus. Nullum igitur ibi alium abbatem constitui uolumus, nisi qui Tomeriensis abbatis fuerit uoluntate electus. Tibi ergo, karissime frater B. Barchinonensis episcope, presentium auctoritate precipimus, ut, quod ad te est, prefatum cenobium in prefati abbatis potestatem restituas nec alium illic abbatem pro tuo offitio benedicas, nisi quem ipse secundum Deum elegerit et a te consecrari petierit. Vobis quoque, filii in Christo dilecti et comites et primores, in peccatorum remissione iniungimus, quatinus predicto abbati adiutores[b] existere procuretis, ut Deo annuente regularem in monasterio disciplinam reformare et res augere ualeat, que ad usum fratrum illic Deo seruientium a uestris antecessoribus pro animarum suarum salute oblate sunt.

---

a) Urbanus secundus B. Barchinonensi episcopo, B. et R. comitibus *(rubr.)*
b) auuitores.

27.

Urban II. an den Bischof Bertrand und die Grafen R(aimund Berengar) und B(erengar Raimund) von Barcelona und an die

Mönche von San Cugat und den Klerus, die Magnaten und das Volk von Barcelona: teilt ihnen mit, daß er dem katholisch gewählten und von ihm konsekrierten Abt B(erengar) von San Cugat das erbetene Privileg noch nicht erteilt habe, da er dem Abt (Frotard) von Thomières die Verwaltung des Klosters nach dem Vorgange Gregors VII. übertragen habe; empfiehlt ihnen den Abt B(erengar) und ermahnt sie, ihn bei der Wiedererwerbung des Besitzes und aller durch die Sarrazenen verlorenen Urkunden zu unterstützen, damit das Kloster mit dem Privileg der römischen Freiheit und Exemption ausgestattet werde.

Rom (1093) Dezember 9.

Chartular von San Cugat saec. XIII fol. 390' n. 1139. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon.

Dieses Schreiben ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Es erscheinen auch hier wie in Nr. 26 in der Adresse nebeneinander Ramon Berenguer, der unmündige Sohn des gleichnamigen, 1082 von seinem Bruder Berenguer Ramon ermordeten Cap de Estopa, und dieser Brudermörder, el fratricida, selbst, als Grafen von Barcelona (vgl. auch Bofarull, Los condes de Barcelona vindicados II 139 ff.). Weiter bezieht sich Urban II. auf das Register Gregors VII. und eine darin stehende Verfügung desselben, durch die San Cugat eximiert worden sei (ob das von Tristany, Corona Benedictina p. 294 erwähnte Privileg vom 21. März 1080?). Aber in dem uns erhaltenen Register Gregors VII. kommt San Cugat nur einmal und in ganz anderm Zusammenhang vor (lib. VI ep. 16 ed. Caspar, Mon. Germ. Epp. sel. II 421), und hier steht der Abt von San Cugat gleichberechtigt neben dem von S. Maria de Ripoll und Thomières; und auch der Brief lib. IV ep. 28 (Caspar p. 346), in dem Abt Frotard von Saint-Pons de Thomières als Legat für Spanien beglaubigt wird, kann ebensowenig darauf bezogen werden. Daraus würde sich ergeben, daß das angezogene Reskript Gregors VII. in einem nicht mehr erhaltenen Quatern des Registers gestanden haben muß, eine Feststellung, welche bei einer Revision der Ausführungen von E. Caspar über das Register Gregors VII. (N. Archiv XXXVIII 197 ff.) zu beachten sein würde. — Vgl. Mas, Not. hist. V 92 n. 603.

Urbanus episcopus seruus seruorum Dei. Bertrando episcopo, R. et B. Barchinon(ensibus)[a] comitibus et monachis sancti Cucuphatis nec non clero ac magnatibus terre et populo Barcinonensi[b] salutem et apostolicam benedictionem. Veniente ad nos uene-

a) Bachn. b) Barcinolensi.

rabili filio nostro B. monasterii sancti Cucuphatis abbate katolice electo et a nobis consecrato, munimenta uidimus atque priuilegia, quibus idem monasterium per Romanam fuerat ecclesiam exemptum et penitus communitum[c]. Nostre autem auctoritatis priuilegium, sicut decebat et competebat, eidem[d] relargiri distulimus, quia iam diu uices nostras in eodem monasterio dilecto filio nostro Tomeriensi abbati commiseramus, sicut beatus predecessor noster Gregorius papa VII bone memorie muniuerat[e] et etiam eximerat antedictum cenobium, sicut in suis regestris[f] siquidem continebatur. Nunc igitur predictum monasterium et eius abbatem uenerabilem filium nostrum B. litteris presentibus nostraque apostolica auctoritate confirmatum et consecratum uestre prudentie commendantes, monemus hortamur et precipimus et in remissionem peccatorum uestrorum committimus, ut omni studio ad restaurationem et sustentationem omnium rerum et etiam omnium instrumentorum perditorum per audaciam inimicorum crucis scilicet[g] Sarracenorum, pietatem etiam illius loci, qui in tanta hospitalitatis gratia est positus, et sue persone insudetis nec non pacem et concordiam stabilire inter episcopum[h] et abbatem[i] et predictum B. sancti Cucuphatis elaboretis, quatinus in pace et quiete et debita libertate et exemptione, cui iuste contraire nequimus, idem cenobium Romane libertatis et exemptionis priuilegio adiuuante Domino plenissime muniatur, sicut et a predecessoribus nostris est munitum et exemptum. Dat. Rom. V idus decembr.

---

c) *zuerst* communitum penitus. d) eadem. e) *scheint später korr. aus* unierat. f) *korr. aus* regestis. g) s. (= sancte?) h) ipsum. i) abbates.

28.

Urban II. an den Abt Frotard von Thomières: schreibt, daß er dem Ersuchen des Abtes B(erengar) von San Cugat, der um ein Bestätigungsprivileg für sein Kloster gebeten, mit Rücksicht auf ihn, dem er jenes Kloster übertragen habe, nicht nachgegeben habe, ersucht ihn aber, unter Erwägung der dortigen Verhältnisse zuzustimmen.

Rom (1093) Dezember 10.

Kopie saec. XII (wahrscheinlich aus dem Register Urbans II.) auf einem angehefteten Pergamentblatt im Chartular von San Cugat saec. XIII fol. 430 n. 1268. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon. — Danach Kopie ebenda fol. 389 n. 1130.

Auf den Text dieses Schreibens, das, da der Abt Berengar zuerst im März 1093 (Mas, Notes històriques V 104 n. 630) vorkommt, wohl in

dieses Jahr gehört, folgt als n. 1269 = n. 1131 folgende Notiz im Chartular von San Cugat: Urbanus II. Hoc tempore datur priuilegium debite libertatis exemptionis protectionis tam in capite quam in membris monasteriorum et omnium ecclesiarum clericorum et decimarum monasterio sancti Cucuphati, *was aber nicht zutrifft, da das Kloster San Cugat erst 1098 Dez. 1 J-L. 5715 das ersehnte Privileg erhielt. — Vgl. Mas, Not. hist. V 90 n. 601.*

Urbanus Frotardo Tomeriensi abbati[a]. Frater B. in abbatem sancti Cucuphatis a monachis et a principibus terre illius electus uenit ad nos, postulans ut secundum priorum suorum morem nostre auctoritatis priuilegium mereretur. Ceterum nos, quia te et[b] locum tuum propensiori affectione diligimus et nostra tibi uice cenobium illud commisimus, assensum rennuimus eius precibus impertiri, donec tui animi uoluntatem plenius adiscamus. Tua igitur experientia turbas seditiones et desolationem illius consideret, principum terre pertinaces animos penset et quandoquidem iste B. in abbatem electus et consecratus est, ordinationi eius etiam ipsa consentiat. Nobis enim et tibi oportunum est, ut dilectioni et quieti prefati monasterii prouidere debeamus. Sicut itaque nos dilectioni tue reuerentiam exibentes, huic quod petebat sine tuo assensu conferre noluimus, ita et tu peticionem pro eo nostram reuerenter excipiens consentire non rennuas, quatinus libertatem debitam prefato possimus cenobio indulgere, nisi forte alia causa rationabilis[c] impediat, que nobis ignota sit. Dat. Rom. IIII idus decembr.

---

a) Urbanus secundus Frotardo Tomeriensi abbati *(rubr.)*. b) et te. c) rationalis.

29.

Kardinalbischof Gualter von Albano und Erzbischof Berengar von Tarragona erteilen mit Zustimmung des Bischofs Otto von Urgel zu Gunsten der Kirche S. Maria de Gualter Indulgenzen.

(1092?).

Kopie saec. XIII—XIV. Solsona, Archivo capitular (Calax Mirambell B 8). — Nach Abschrift von J. Rius.

Die Urkunde ist sehr merkwürdig, insbesondere aber auch wegen der Unterschriften, welche ganz verschiedenen Zeiten angehören. Hätten wir noch das Original, so würde man sie wahrscheinlich besser unterscheiden können. Die ursprünglichen Unterschriften waren wohl nur

die des Kardinallegaten Gualter und des Erzbischofs von Tarragona, die der Bischöfe Pontius von Barbastro und Bernard von Gerona sind wohl schon später. Die übrigen Unterschriften aber verteilen sich auf die Zeit vom Anfang bis in die Mitte des XII. Jahrhunderts; Erzbischof Wilhelm von Arles hat sogar zwei Mal unterschrieben.

Gualterius nutu Dei Albanensis episcopus atque Romane ecclesie cardinalis et Berengarius gratia Dei Terragonensis archiepiscopus. Omnibus christianis fidelibus, ad quorum aures hec scripta peruenerint[a], salutem et pacem ac perpetuam benedictionem.
Quia mos est et recte nobis uidetur esse, domum Dei a fidelibus debere construi atque de suis opibus ditari et ampliari, uolumus uestram, karissimi, fraternitatem deprecari, ut ecclesia sancte Dei genitricis Marie, quam uulgo uocant de Gualterio, que[b] non diu a paganorum possessione semota et a Christi fidelibus est incepta, uestro fulciatur adiutorio, ut in illo bene possit ad honorem Dei et eius genitricis uirginis Marie et beati Petri apostolorum principis nec non et sancti Nicholai construi opidulo[c], in quo deposcant sibi illorum adiutorium, qui deprecaturi ibi aduenerint pro suis neglectis, dum uixerint in hoc presenti uel in futuro seculo; quoniam quicumque de suis rebus uel opibus illam cooperuerit uel aliquod donum spontaneus pro restauratione predicte ecclesie impertierit, sciat se remunerari ab ipso, qui dicit: „Nudus eram et operuistis me". Et idem ipse: „Date helemosinam et ecce omnia munda sunt uobis, quia sicut per aquam ignis extinguitur, ita peccata per helemosinam abolentur". Si ergo ipse tali remuneratione remuneratur[d], qui helemosinam alteri tribuit, quanto magis ille remunerabitur a Christo, qui est sponsus sancte ecclesie et de suo latere pendens in cruce illam formauit, qui aliquid donum sponse sue deuota mente fecerit, ipso dicente in euangelio: „Quicumque potum aque frigide alicui tribuerit in nomine discipuli, nunquam perdet mercedem suam", quatenus karitas, que operit multitudinem peccatorum, in unum faciat conuenire et habitare omnes fontem uite sicientes et largitione helemosinarum delicta sua redimere satagentes, saltim diem pro anno, equidem prophetico sermone attestante, qui dixit: „Diem pro anno dedi tibi"; ut dies ille, qui[e] sub nomine confratrie fuerit institutus, non inmerito uocetur dies expiationis, ut auctoritate et potestate et absolutione proprii Urgellitani pontificis nomine Otto ceterorumque uenerabilium pontificum, qui in subscriptione recensiti fuerint uel erunt, omnes qui diuino instinctu ad hanc confratriam uel opera huius ecclesie cum

a) peruenerit. b) que *fehlt.* c) *so liest Rius, vielleicht statt* opus Dei? d) remunerat. e) que.

deuotione accesserint et peccaminum suorum iudicio et discretione suorum[f] sacerdotum plenariam penitentiam et indulgentiam diuini muneris[g], mereantur habere utriusque hominis custodiam[h] et celestis regni perhennem beatitudinem. Amen.

Ego iam dictus Gualterius episcopus Albanensis et ecclesie Romane cardinalis apostolica auctoritate confirmo et absoluo omnes, qui in hanc confratriam uel opera se miserint, de omnibus peccatis, quibus penitentiam acceperint.

† Et ego Berengarius Dei gratia Terragonensis archiepiscopus simili modo precipio et confirmo omnibus, quicumque canonicam penitentiam acceperint et prephatam ecclesiam de bonis suis sustentauerint, secundum eorum deuotionem et largitatem helemosinarum suarum relaxamus eorum delicta et absoluimus suorum peccatorum uincula.

† Et ego Ollegarius archiepiscopus ss. laudo et firmo et absoluo de suis peccatis, unde penitentiam tenuerit.

Arnallus Narbonensis archiepiscopus et sancte Romane ecclesie legatus laudo et confirmo prescriptam absolutionem.

† Poncius Dei gratia Barbitanus episcopus christianis hominibus ubique manentibus salutem et benedictionem, quecumque persona, uir aut mulier, qui se in confratria uel in opera huius ecclesie sancte Marie de Gualter se miserit, remissionem et absolutionem peccatorum et uitam eternam. Amen.

† Et ego Raimundus gratia Dei episcopus Rotensis absoluo et confirmo, qui in supradicta confratria uel opera se miserit, de suis peccatis, unde penitentiam tenuerit.

† Bernardus gratia Dei Gerundensis episcopus hanc prescriptam absolutionem firmo et laudo nec non auctoritate diuina atque apostolica corroboro.

† Berengarius gratia Dei Barchinonensis episcopus hanc prescriptam absolutionem firmo et laudo nec non auctoritate diuina atque apostolica corroboro.

† Ricardus Narbonensis archiepiscopus et sancte Romane ecclesie legatus laudo et confirmo prescriptam absolutionem.

† Arnallus episcopus Carchasensis laudo et confirmo atque absoluo de omnibus peccatis, unde penitentiam tenuerit.

† Petrus Dei gratia episcopus Urgellitanus absoluo et confirmo, qui se miserit in ista confratria uel opera huius ecclesie, de omnibus peccatis, unde penitentiam tenuerit.

† Michael episcopus de Terracina confirmo et absoluo de omnibus peccatis, unde penitentiam tenuerit.

---

f) uirorum. *g*) *zu ergänzen etwa* adepti erint. *h*) custodia.

† Guillelmus archiepiscopus Arelatensis confirmo hanc confratriam uel opera huius ecclesie et absoluo omnes de omnibus peccatis, unde penitentiam tenuerint.

† Petrus Succoiuensis episcopus confirmo et absoluo de omnibus peccatis suis.

† Sancius Auilensis confirmo et absoluo de omnibus peccatis suis.

† Bertrandus Auxensis confirmo et absoluo de omnibus peccatis suis.

Iohannes Nemausensis episcopus confirmo et absoluo de omnibus peccatis, unde penitentiam tenuerit.

† Guillelmus Arelatensis archiepiscopus et ecclesie Romane legatus hanc confratriam uel opera confirmo et absoluo omnes, qui ibi se miserint, excommunico autem et anathematizo omnes, qui eam destruunt uel destruere uolunt.

† Guido gratia Dei cardinalis Romane ecclesie laudo et confirmo hanc confratriam uel opera et absoluo omnes, tam clerici quam laici qui ibi se miserint, tertiam partem de suis peccatis, unde penitentiam tenuerint.

† Ego Guillelmus Petri episcopus Leridensis ecclesie laudo et confirmo et absoluo de omnibus suis peccatis.

† Ego Bernardus Sancius Urgellensis laudo et confirmo confradriam[b)] uel opera huius ecclesie et absoluo omnes de omnibus peccatis, unde penitentiam tenuerint.

† Ego Bernardus Terragonensis archiepiscopus confirmo et absoluo de omnibus suis peccatis.

† Ego Raimundus Palentine sedis episcopus confirmo et absoluo de omnibus peccatis, unde penitentiam tenuerint.

† Ego Bernardus Rogerii Urgellensis episcopus laudo et confirmo hanc confradriam uel opera huius ecclesie et absoluo omnes, qui ibi se miserint de suis peccatis, unde penitentiam tenuerint. †

b) confradrie.

30.

Urban II. an Klerus und Volk von Roda; schreibt, daß er ihren Erwählten empfangen und geweiht, und ihn nun mit diesem Empfehlungsschreiben zurücksende; ermahnt sie, ihm als ihrem geistlichen Hirten zu gehorchen. (1097).

Chartular von Roda saec. XII pag. 36 n. XX. Lérida, Archivo de la Catedral (Arch. Rotense). — Danach Abschrift in Pasqual's Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta t. VIII p. 289. Barcelona, Bibl. de Cataluña.

Edd. J. Pasqual, El antiguo obispado de Pallas p. 109, der das Breve auf Bischof Pontius bezieht (1097), dem Villanueva, Viage liter. XV 360 n. 67 zustimmt; De la Canal in Esp. Sagr. XLVI 147 zitiert es zu 1095 und bezieht es auf den Bischof Lupus. Jaffé und Löwenfeld haben das Stück übersehen.

VR. episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis clero et populo Rotensi salutem et apostolicam benedictionem. Electum uestrum, quem ad nos cum literarum uestrarum testimonio direxistis, debita caritate suscepimus et iuxta petitionem uestram eum uobis in episcopum largiente Domino consecrauimus. Consecratum ad uos tanquam ad proprios filios cum literarum nostrarum commendatione remittimus. Vos igitur eum tanquam pastorem proprium debita humilitate recipite et ipsi tanquam catholico episcopo et canonice electo in omnibus obedite, Deo placere omnino satagite. Sic enim pastorem procul dubio animabus uestris et corporibus utilem Domino largiente habebitis. Nos autem tum[a] pro speciali delectione karissimi filii nostri Petri Aragonensium regis, qui bone memorie patris sui probitatem sequens sancte Romane ecclesie deuotissimum se exhibet, tum pro communi quam omnibus debemus christianis beneuolentia[b], tam ipsum quam ecclesiam uestram benignitate paterna confouebimus.

---

a) cum. *b*) beneuolentiam.

31.

Urban II. an Bischof Pontius von Barbastro: benachrichtigt ihn, daß er auf Bitte des Königs Peter von Aragon die Verlegung des Bischofsitzes nach Barbastro genehmige und daß alle Grenzen der Diözese Lérida mit Alquezar seiner bischöflichen Gewalt unterworfen sein sollen. (1099).

Abschrift saec. XII im Codex canonum der Biblioteca provincial in Tarragona cod. 26 fol. 27 [A]. — Zwei Abschriften saec. XII auf dem Rotulus n. 73 des Archivum Rotense im Archivo de la Catedral in Lérida [B]. — Libro verde saec. XIII fol. 1' ebenda [C].

Löwenfeld (J-L. † 5777) hat durch das voreilige Urteil Eugens III. in seiner Sentenz zu Gunsten des Bischofs Dodo von Huesca (J-L. 8717) verführt, dies Breve Urbans II. ohne weiteres unter die Spuria versetzt. Der von José de la Canal in der España Sagrada XLVI 245 n. 13 und von Villanueva, Viage liter. XV 294 n. 45 (= Migne CLI 539 n. 287) aus dem Archivum Rotense im Kathedralarchiv

(n. 73) gegebene Text wird bestätigt durch eine auf demselben Rotulus (n. 73) stehende zweite Abschrift Ex regesto domini pape Urbani II. libro XII *[B]. — Einen etwas abweichenden Text bietet die im Cod. 26 der Biblioteca provincial in Tarragona fol. 27 eingetragene Kopie, von dem man auf den ersten Blick annehmen möchte, daß es der ursprüngliche sei. Da die komplizierte Frage über die Echtheit der auf die große Kontroverse zwischen den Bistümern Huesca (1096 dorthin von Jacca verlegt) und Lérida (1099 von Roda nach Barbastro verlegt) sich beziehenden Urkunden, die von diesem Schreiben Urbans II. ihren Ausgang nimmt, noch nicht in allen Einzelheiten entschieden ist, gebe ich hier den Text des Urbanbriefes in der Fassung des Codex von Tarragona [A] und setze die Abweichungen der bisher bekannten Fassung [BC] in die Fußnoten. Zur weiteren Erörterung der Streitfrage, die die römische Kurie bis unter Innocenz III. beschäftigt hat, bedarf es jetzt vor allem der Heranziehung der Urkunden von Huesca.*

Vr.[a] episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto fratri Pontio Barbastensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Miserationibus Domini multiplices gratiarum debemus actiones[b], quod nostris temporibus ecclesia propagatur, Sarracenorum dominatio diminuitur, antiquus[c] episcopalium sedium honor prestante Domino restauratur. Inter quas Hylerde[d] urbis parrochia Petri Aragonensium regis studio maiori iam ex parte christianorum est reddita potestati. Unde et nos eiusdem regis postulationibus annuentes, apud Barbastam, conseruatis[e] per omnia antiquis terminis tui episcopatus[e], episcopalem sedem manere statuimus. Omnes etiam eiusdem Barbastę[f] terminos[g] cum oppido Alkezare[h] uel fines ad Hylerde[d] diocesim pertinentes, qui in christianorum redacti sunt uel fuerint potestatem[i], tuę tuorumque successorum dispositioni episcopali iure subiacere precipimus[k]. Quod ut perpetuo firmum inuiolatumque permaneat, omnipotentis Patris et Filii et Spiritus sancti auctoritate firmamus.

a) Urbanus *B*; Urbanus — benedictionem *ist in C ausgelassen.* b) multiplicem gratiarum accionem *C.* c) antiquus *B.* d) Ylerde *BC.* e) *statt dessen steht in BC* quod precipuum [principium *C*] opidum Ylerde adiacet. f) Barbastre *B.* g) termini *BC.* h) cum oppido Alkezare *fehlt hier in BC.* i) potestate *B.* k) cum opido Alchezare [Alrezare *C*] *fügen hier BC hinzu.*

32.

Paschal II. an den Bischof (Fulco) von Barcelona und den Abt (Frotard) von Thomières: ersucht sie sich in die Angelegenheiten des

Klosters San Cugat, das der römischen Kirche unmittelbar gehöre, nicht einzumischen, und befiehlt dem Abt von Thomières die Exemptionsprivilegien und Urkunden des Klosters diesem zurückzugeben.

(1099?).

Kop. saec. XII auf angeheftetem Pergamentblatt im Chartular von San Cugat saec. XIII fol. 430 n. 1270. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon. — Danach Kopie ebenda fol. 389 n. 1132.

Die chronologische Fixierung dieses Breve ist schwierig, da es keine Anhaltspunkte bietet. Aber es ist doch sehr wahrscheinlich, daß es, wie es sich auch im Chartular unmittelbar an die Akten Urbans II. anschließt, sogleich nach dem Regierungsantritt Paschals II., der an der Angelegenheit durch seine Legation im Jahre 1090 selbst interessiert war, erlassen und an die Hauptbeteiligten, den Bischof Fulco von Barcelona und Abt Frotard von Thomières, gerichtet ist. Die Zeitspanne ist freilich kurz, denn Bischof Fulco starb schon im J. 1099 und Frotard von Saint Pons ebenfalls 1099 oder spätestens 1101 (vgl. Villanueva, Viage liter. VII 216). Im Oktober 1099 wurde der Abt Berengar von San Cugat selbst Bischof von Barcelona und behielt die Abtei, wie es scheint, noch einige Jahre. Also müßte das Breve früher fallen. Berengars Nachfolger Abt Rainard ist, soviel ich sehe, erst 1103 nachweisbar (Mas, Not. hist. V 119 n. 654), dem um 1108 Otto resp. Rodland folgte (die Abtslisten bei Pujades, Cronica universal VII 184 und bei Villanueva, Viage liter. XIX 32 sind unvollständig und die von Mas in seinen Regesten gebotenen Datierungen sind oft ungenau). Vgl. Mas, Not. hist. V 103 n. 629 und V 149 n. 713.

Paschalis Barchinonensi episcopo et Tomeriensi abbati[a]. Precipimus uobis precise et in uirtute obedientie silentium imponendo, quod non intromittatis[b] uos in aliquo spiritualiter uel temporaliter de cenobio sancti Cucuphatis uel de membris suis, quia spectant pleno iure ad ecclesiam Romanam et sui iuris specialis inmediate. Certum et manifestum est nobis in eodem uos nil iuris habere. Precipimus etiam abbati Tomeriensi in uirtute obedientie, quod reddat exemptionis priuilegia et omnia instrumenta et alia ablata cenobio nostri iuris specialis nullo medio[c] sancti Cucuphati, si grauem uoluerit penam a sede apostolica positam euitare.

---

a) Paschalis secundus Barchen. episcopo et Tomeriensi abbati *(rubr.)*.
b) intromitatis. c) *folgt* esse.

33.

(Paschal II. an den Bischof Stephan von Huesca): schreibt ihm über die gegen ihn vorgebrachten Klagen betreffend sein Verhalten gegen die Klöster San Juan de la Peña und Montearagon und gegen König Peter von (Aragon und) Pamplona, ermahnt ihn sein Verhalten zu ändern und zu Pfingsten (25. Mai) an der Kurie zu erscheinen, unterdessen aber der Kirche des h. Cyprian in Huesca Kirchhof und Pfarrei zu restituieren. 1102 März 12.

Libro verde saec. XIII fol. 353. Lérida, Archivo de la Catedral.

Das Reskript, dessen Zugehörigkeit zu Paschal II. sich auf den ersten Blick ergibt, ist ein interessanter Beitrag zur Geschichte des klugen und gewalttätigen Bischofs Stephan von Huesca, der 1099 aus seinem Kloster San Juan de la Peña zum Bischof erhoben, sogleich mit den beiden großen Klöstern Aragons, San Juan und Montearagon und bald auch mit dem 1104 erhobenen Bischof Raimund von Barbastro in heftige Streitigkeiten geriet. Auch sonst hat er sich in bedenklicher Weise betätigt und sich einer Kirchenbuße unterwerfen müssen. Er stand, wie man aus diesem Reskript sieht, mit dem damaligen König Peter schlecht, um so besser aber mit dessen Nachfolger Alfonso el Batallador, dessen vornehmster Ratgeber er wurde. Der Streit über die Parochie von S. Cyprian ging noch weiter, fand aber 1104 seinen Abschluß in einer Konvention (deren Datum umstritten ist; vgl. Ramon de Huesca VI 161 Anm.), die Paschal II. am 23. März 1104 bestätigte (J-L. 5975). — Die im Chartular ausgelassene Inscriptio ist so zu ergänzen: Paschalis episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto fratri Stephano Oscitano episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

Non parua de te querela ad audientiam nostram perlata est. Diceris enim aduersus Romanam ecclesiam adeo calcaneum erexisse, ut contemptis eius[a] priuilegiis sancti Iohannis monasterium quod de Penna dicitur, et Aragonen(sem) domini nostri Iesu Nazareni canonicam arroganter et pertinaciter inquietes et[b] filium nostrum P. Pampilonensem regem, qui se ipsum et sua omnia in ius et potestatem sancte Romane ecclesie dedit, cum eum solari et adiuuare debueris, multis modis infestes et ad iracundiam prouoces. Super hec de uita et conuersatione tua grauia quedam et episcopali officio satis indigna iactantur. Pro quibus omnibus cum grauius ulcisci deberemus, apostolice tamen sedis mansuetudine te expectantes, presentium litterarum auctoritate mandamus, ut ab utro-

a) eis. *b*) in equites.

rumque locorum et eiusdem regis infestacionibus omnino desistas et ad pentecosten proximam[c] nostre te audientie representes. Interim VII ecclesiis, que a clericis cathedre tue ablate sunt, prefatum monasterium reuestito, ut, si quam in eis confidis habere iusticiam, cum ad nos ueneris, pertractetur. Porro ecclesie sancti Cipriani et cimiterium et parrochiam et cetera que olim habuerat, illibata restitue nec ulterius a ....[d] sepultura deuotos quoslibet subtrahere dolosis coartationibus temptes. Dat. IIII idus marc. anno III°.

c) proximum. *d*) amoneri.

34.

(Paschal II. an den König Peter von Aragon): schreibt, daß er die Angelegenheit des unterdessen an der Kurie eingetroffenen und alles ableugnenden Bischofs (Stephan) von Huesca den Bischöfen (Pontius) von Barbastro und (Peter) von Pamplona zur Untersuchung in seiner (des Königs) Gegenwart und, wenn er wolle, unter Heranziehung des apostolischen Vikars Erzbischofs (Bernard) von Toledo übertragen habe; komme es zu keiner Einigung, so sollen die streitenden Parteien im März 1103 vor ihm erscheinen.

1102 März 25.

Libro verde saec. XIII fol. 353. Lérida, Archivo de la Catedral.

Das Breve, auf das der Papst Bezug nimmt, ist das vorausgehende vom 12. März (Nr. 33). Das entsprechende Schreiben an die beiden Bischöfe verzögerte sich aber bis in den Dezember 1102 (s. Nr. 35). — Der Kopf ist so zu ergänzen: Paschalis episcopus seruus seruorum Dei. Karissimo filio Petro regi Aragonensium (*oder* Pampilonensium) salutem et apostolicam benedictionem.

Egressis a presentia nostra nuntiis tuis, frater noster Oscitanus episcopus, antequam per eos nostras litteras accepisset, peruenit ad nos. Interrogatus super his que aduersum eum dicta fuerant, plane omnia denegauit. Quia igitur difficile fuerat, ut hoc tempore utraque pars ante nos conueniret, causam omnem Barbastrensi et Pampilonensi episcopis in presentia tua discutiendam tractandamque commisimus. Tua interest, si tuo id sederit animo, uicarium nostrum Toletanum archiepiscopum[a] uel alios religiosos uiros ad idem negotium conuocare. Quanto enim amplius te diligimus, tanto propensius uolumus, ut que circa te sunt, iustius et pacatius corrigantur.

a) episcopum.

Siue igitur ea que aduersus episcopum littere tue significauerunt, siue abbatum sancti Iohannis aut Montis Aragonis querele coram te communiter audiantur et ad ueritatis indaginem perquirantur. Id ipsum de querelis episcopi aduersus eosdem abbates fiat. Quod omnibus si conuenire potuerit, congruus[b] insticie finis ordine iudiciario[c] imponatur. Sin autem, episcopus et abbates uel si que persone ad complendam causam necessarie sunt, ad proxime XLª mediam[d] cum plenaria datorum iudicum relatione et litterarum uestrarum testimonio ad nos transmittantur. Interim neutris liceat alterorum iura surripere. Dat. VIII kal. april. anno tertio.

b) congruis. c) iudicario. d) medium.

35.

(Paschal II. an die Bischöfe Peter von Pamplona und Pontius von Barbastro): überträgt ihnen die Klagen des Königs Peter von Aragon und der Äbte von San Juan de la Peña und von Montearagon gegen den Bischof (Stephan) von Huesca und die des Bischofs gegen die Äbte zur Untersuchung in Anwesenheit des Königs; komme es nicht zur Einigung, so sollen die Parteien Mitte März 1103 an der Kurie erscheinen.

1102 Dezember 11.

Libro verde s. XIII fol. 353. Lérida, Archivo de la Catedral.

Vgl. Nr. 34. — Die Empfänger, die man schon aus Nr. 34 hätte erraten können, stehen am Ende des Breve, vor dem Datum. Danach ist die Adresse so zu ergänzen: Paschalis episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis fratribus Pampilonensi et Barbastrensi episcopis salutem et apostolicam benedictionem.

Venerunt preterita hieme ad nos fratres quidam, filii nostri P. Aragonen(sium) regis litteras deferentes, in quibus grauia quedam contra fratrem nostrum Oscitanum episcopum capitula continebantur[a]. Simul etiam uenerabiles uiri abbas sancti Iohannis de Penna et abbas canonice Iesu Nazareni iniuriarum quarundam querelam per litteras et nuntios aduersus eundem episcopum obtulerunt, pro quibus omnibus nos eidem episcopo scripseramus, sed antequam ad eum littere peruenissent, ad nos ipse profectus est. Que ab eisdem nuntiis dicta sunt, interrogatus a nobis omnia inficiatus est. Insuper aduersus abbates eosdem multa conquestus est. Hec ergo negotia, que non facile ante nos cum utriusque partis pre-

a) continebatur.

sentia discuti tractarique possunt, experientie uestre discutienda et tractanda committimus. Utrisque igitur partibus[b] conuocatis[c] loco quo filius noster P. rex adesse potuerit, tam de capitulis regio scripto prolatis quam de querelis abbatum aduersus episcopum uel episcopi aduersus abbates indaginem[d] ueritatis exquirite et siquidem potuerit congruum iusticie finem ordine iudiciario imponite. Sin autem, episcopum et abbates uel si que persone ad explendam causam necessarie sunt, ad proxime XLª mediam[e] cum plenaria litterarum uestrarum relatione ad nos transmittite. Interim neutris liceat alterorum iura surripere[f]. Dat.[g] III idus decemb. anno IIII°.

---

b) partis. *c*) euocatis. *d*) et dagine. *e*) medium. *f*) *folgt* Pampilonen. et Barbastren. episcopis. *g*) Dat. *om*.

36.

(Paschal II. an den König Peter von Aragon): schreibt ihm über die dem Bischof (Stephan) von Huesça auferlegte Kirchenbuße.
1102 Dezember 11.

Libro verde s. XIII f. 353'. Lérida, Archivo de la Catedral.

Vgl. Nr. 37. — Der Kopf muß lauten: Paschalis episcopus seruus seruorum Dei. Karissimo filio Petro Aragonensium (*oder* Pampilonensium) regi salutem et apostolicam benedictionem.

Strenuitatis uestre iudicium, quod in causa fratris nostri Oscitani episcopi contulistis, iustum et canonicum esse perpendimus. Ceterum quia in prouincia uestra[a] nimis a se procul distare uidentur episcopi et quia in ipsius accusatione non parum canonice plenitudini deesse conspicitur, petentibus plerisque[b] fratribus id ei condescensionis impendimus, ut quarta sui ordinis manu expiationis indicte debeat sacramenta peragere. Ad explendum uero expiationis ipsius septenarum numerum tres religiose conuersationis sacerdotes adiciantur. Sane quia, ut prediximus, prouincie uestre episcopi longis a se terrarum intersticiis differunt, si qui ex proxima prouincia fratres siue qui eidem episcopo[c] notiores sunt siue quibus idem episcopus notior est, purgationi eius adesse uoluerint[d], neutiquam prohibemus, quatinus annuente Domino in negotio huiuscemodi et fratri karitas conseruetur et canonum non destituatur auctoritas. Dat. III° idus decemb. anno IIII°.

---

a) nostra. *b*) plurisque. *c*) episcopi. *d*) uoluerit.

37.

Paschal II. an den Bischof P(ontius) von Barbastro: empfiehlt ihm einen gewissen ihm und der Kurie vertrauten S.; schreibt ihm über den Bischof (Stephan) von Huesca und empfiehlt ihm und seinen Mitbischöfen den König Peter von Aragon.

(1102 ex.).

Kopie saec. XII im Cod. canonum der Biblioteca provincial in Tarragona cod. 26 fol. 202.

Von der Purgatio des Bischofs von Huesca ist in dem Briefe Paschals II. an König Peter vom 11. Dezember 1102 die Rede (Nr. 36); also gehört dieser Brief in dieselbe Zeit.

P. episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto fratri P. Barbastrensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Dilectionis tue literas uidimus, quibus latorem earum S. nobis commendasti. Nos quidem hunc[a], quia nobis et nostrę curię notus est et familiaris et sedi apostolicę iam quamplurimum seruiuit, gratanter accepimus et causam illius cum fratribus nostris tractari fecimus. Nos ergo eum tuę dilectioni[b] commendantes uolumus et precamur, quatinus eum ita honorifice habeas atque tractes et regi et fratribus ita commendes, sicut te decet et nostrę preces deposcunt. De Oscitano episcopo quedam audiuimus, unde[c] quid senciamus, sicut et inferius adnotatum est, eiusdem terrę episcopis et regi nunciare uolumus. Relatum quidem nobis est, Oscitanum episcopum super quibusdam obiectis quandam ignotam[d] canonibus purgationem facere uoluisse. Nos uero preter hoc scilicet quod ore confessus uel testibus conuictus sit uel sacramento purgatus, cum canonibus iudicium aliud non sentimus. Dilectissimum filium beati Petri Aragonensium regem omnibus terrę episcopis et tuę fraternitati[b] commendamus, quatinus cum consilio et auxilio atque orationibus uestris et etiam quibuscumque potestis modis pro amore nostro adiuuetis.

a) hoc. *b)* dilectioni *oder* caritati *oder* fraternitati *fehlt.* *c)* unū, *offenbar statt* uñ. *d)* innotam.

38.

Paschal II. an König Peter von Aragon und Pamplona: schreibt ihm, daß er die Klage des Bischofs (Pontius) von Barbastro gegen die Äbte dem Bischof (Peter) von Pamplona zur Entscheidung übertragen habe; empfiehlt ihm den Bischof (Pontius) und ermahnt ihn die Eroberung von Lérida zu betreiben.

Lateran (1100—1103) Mai 4.

Kopie saec. XII im Cod. canonum der Biblioteca provincial in Tarragona cod. 26 fol. 202'.

Bischof Pontius von Barbastro starb am 17. April 1104, König Peter im September desselben Jahres. Die Äbte sind die von San Juan de la Peña und von Montearagon. In einer ähnlichen Angelegenheit schrieb Paschal II. an denselben König (J-L. 5961. 5962).

P. episcopus seruus seruorum Dei. Karissimo filio P. Aragonensium seu Pampilonensium regi salutem et apostolicam benedictionem. Deuocioni et liberalitati tuę gratias agimus, omnipotentem Dominum deprecantes, ut qui deuotionis tibi gratiam tribuit, dignas tibi gratias in presenti et futuro restituat. Peticionibus tuis quam clementer annuerimus, legatorum tuorum ore cognosces. Abbatum causam, super quibus Barbastrensis episcopus queritur, dilectissimo ac uenerabili fratri nostro Pampilonensi episcopo committimus decidendam. Quod si eius iudicio contempserint obedire, de cetero uolumus, ut episcopus suam omnino iusticiam consequatur. Quem etiam strenuitati tuę pro sua religione attencius commendamus, ut ad salutem anime tuę bonis eius persuasionibus obedire non neglegas. De cetero quantum te apostolica sedes amplectatur et foueat, te ipsum scire [a] credimus. Hęc tantum pectori tuo uerba possunt nostrę caritatis infundere, quantum de te iam dudum precordiorum nostrorum uiscera conceperunt. Tua, fili karissime, [uir]tus [b] est illam Domini uocem attendere, quam sole eius oues audiunt: „Qui perseuerauerit usque in finem, hic saluus erit". Ab Ylerde inpugnacione seu expugnatione nulla te desistere compellat occasio, quia quanto amplius per milicie tue iusticiam inimicorum Dei feritas diminuitur, tanto propensius cumulus tuę mercedis augetur. Omnipotens Dominus regnum tuum sua dextera protegat et te ad eternum [gaud]ium sua miseracione perducat. Dat. Laterani IIII non. maii.

a) scitire. b) *oder* salus?

39.

Paschal II. an den Vicecomes G(eraldus) Poncii: erinnert an die Gründung der Kirche von Ager durch seinen Großvater Arnaldus (Mir de Tost) und ermahnt ihn, den Abt und die Kleriker, die auf Rat des Bischofs von Barbastro die Vita canonica zu führen beschlossen haben, zu fördern und ihnen gemäß dem Spruche des Bischofs das entrissene Gut zurückzugeben.

Lateran (1100—1103) Mai 4.

Kopie saec. XII im Cod. canonum der Biblioteca provincial in Tarragona cod. 26 fol. 29.

Wohl gleichzeitig mit Nr. 38.

P. episcopus seruus seruorum Dei. Nobili uicecomiti G. Poncii salutem et apostolicam benedictionem. Quanto pii laboris studio bone memorie AR. nobilis uir auus tuus Agarenos de castro Aggerensi extruserit seu qualiter eundem locum cum omnibus ad se pertinentibus pro adepta uictoria sub iure et potestate beati Petri apostolorum principis tradiderit, satis ad memorię nostrę cognitionem peruenit. Unde quia abbas et clerici illius loci consulente et adiuuante dilecto fratre Barbastensi episcopo canonicam uitam ducere statuerant, strenuitati tuę iniungendo precipimus, ut secundum tuam et predecessorum tuorum ordinationem locum illum ad Dei seruicium augere studeas et si que[a] abstulisti restituas secundum iudicium predicti fratris nostri episcopi, cui uice nostra curam clericorum inibi degentium committimus, quatenus sic te agente remissionem peccatorum cum omnibus bona ibi facientibus accipias. Data Laterani IIII nonas maii.

a) qua.

40.

Paschal II. an den Abt B(erengar) und den ganzen Konvent von Sankt Johann zu Ripoll (San Juan de las Abadesas): spricht ihnen seine Freude aus, daß sie ihre Kirche wieder erhalten hätten, nimmt sie in den päpstlichen Schutz und bestätigt die von Papst Urban II. getroffenen Verfügungen.

Ferentino (1114) Oktober 25.

Kopie von 1254. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontificias leg. 1 n. 9 u. 11).

Bekanntlich hat Paschal II., nachdem er noch am 23. April 1113 dem Abt von Marseille das Kloster S. Johann zu Ripoll bestätigt hatte, sicut ex consilio Urbani pape per Bernardum Bisuldensem comitem.. traditum est, *mittels Privilegs vom 4. Dezember 1114 (J-L. 6415) den Anspruch des Abtes von Marseille, dem der Graf Bernard II. von Besalú das Kloster zur Besetzung mit Nonnen geschenkt hatte, auf Grund einer Verhandlung vor der Kurie zurückgewiesen und die Vita canonica nach der Regel von Sankt Ruf wiederhergestellt. In der Chronik von San Juan steht* Anno MCXV monasterium sancti Iohannis tollitur deuotis et redditur clericis *(cf.. Villanueva VIII 85). Das Glückwunschschreiben Paschals II. geht dem Privileg un-*

mittelbar voraus. Ein Aufenthalt des Papstes in Ferentino ist zwar im Oktober 1114 nicht bekannt, aber sehr wahrscheinlich; er war kurz vorher in Veroli und am 28. Oktober in Anagni (J-L. 6401—6403).

P. episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis B. abbati et uniuerso conuentui sancti Iohannis de Riuopollente salutem et apostolicam benedictionem. Peruenit ad nos, quia uos uestram ecclesiam recepistis et in ea debita Domino seruitia exhibetis, unde plurimum profecto letamur et de uobis bona semper audire optamus. Quapropter dilectionem uestram litterarum nostrarum presentia uisitantes, monemus uos, ut hiis que Dei sunt, omnimodis insistentes, in Dei semper seruitio maneatis. Per hoc enim et omnipotentis Dei gratia que uos custodiat, uobiscum erit et beati Petri tutela non deerit. Si quidem nos que a predecessore nostro sancte memorie papa Ur(bano) de negociis uestris canonice ac legittime constituta sunt, rata Deo auctore habemus. Dat. Ferentini VIII kal. nouembr.

41.

Paschal II. an die Ritter von Barbastro: ermahnt sie, die Kirche von Barbastro nicht durch Verlegung ihrer Grabstätten zu schädigen.
Lateran (1113—15) Dezember 24.

Kopie s. XII auf dem kleineren Rotulus von Roda. Lérida, Archivo de la Catedral (Archivum Rotense).

Anlaß zu dem Breve Paschals II. gab wohl der gewaltsame Versuch des Bischofs Stephan von Huesca, sich Barbastro's zu bemächtigen und den Bischof Raimund, der sich nach Roda zurückziehen mußte, zu verdrängen. Dies geschah in den Jahren 1113—15.

P. episcopus seruus seruorum Dei. Militibus Barbastrensem episcopatum incolentibus salutem et apostolicam benedictionem. Preceptum diuinum[a] est: „Honora patrem tuum et matrem tuam". Quod si de carnalibus parentibus obseruandum est, multo magis de matre ecclesia probis est filiis prouidendum. De uobis autem Barbastrensis ecclesie matris uestre querelam accepimus, quod etam in rebus quam in personis uestris iniurias inferatis. Cum enim uiuentes ecclesiasticorum misteriorum pastum ab eius[b] uberibis suscipiatis, morientes et personas ei et res uestras alio transeundo subtrahitis. Quod si uos iniuste agere non sentitis, saltem Apostoli uerba percipite dicentis: „Communicet autem is[c] qui cathezizatur uerbo, ei qui se cathezizat in omnibus bonis" et iterum: „Si nos

a) *oder* dominicum. b) eis. c) his.

uobis spiritualia seminauimus, magnum est, si uestra carnalia metamus?“ Precipimus ergo, ne ulterius eidem matri uestre ecclesie hanc iniuriam inferatis, sed ubi dominica misteria uiuentes sumitis, ibi eciam uestra corpora tumuletis, ne occasione huiusce translacionis hoc presertim barbarice persecucionis tempore Barbastrensis ecclesie parrochia deseratur. Unus enim Deus, qui in omni loco dominacionis sue a fideli populo benedicitur. Dat. Lat. VIIII kal. ian.

42.

Paschal II. bestätigt der Kirche S. Maria de Vilabertrán ihren Besitz, nämlich die Kirchen von Vilabertrán, S. Felix de Guardia, S. Mateo de Vilademiras, S. Felix de Bagú, S. Pedro de Vilars, S. Ciprian de Aznera und S. Cristobal de Bodinga.

(1116 März 21).

Zitiert: España Sagr. XLV 98 und danach von Monsalvatje, Los monasterios de la diocésis Gerundense (Noticias históricas XIV 76). — Die Urkunde hat Hr. Rius in Vilabertrán vergeblich gesucht.

43.

B(oso) Kardinal von S. Anastasia und päpstlicher Legat an die Bischöfe B(erengar) von Gerona, R(aimund) von Vich und den Archidiakon P(eter) von Barcelona: ersucht sie auf die Klage des Abtes R(odland), die genannten Schädiger des dem päpstlichen Stuhl unmittelbar gehörenden Klosters San Cugut zu ermahnen, bis Allerheiligen Genugtuung zu leisten; andernfalls exkommuniziert er sie.

(1117).

Chartular von San Cugat saec. XIII fol. 390' n. 1140. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon.

Kardinal Boso von S. Anastasia war bekanntlich der von Papst Paschal II. zum Feldzug gegen die Balearen abgeordnete Legat (vgl. J-L. 6523 und F. Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia XL 50ff.). Wir besitzen noch verschiedene Akten aus seiner Legation aus dem J. 1117: ein Schreiben Bosos an den Bischof Odo von Urgel (edd. Villanueva VIII 289 n. 33 und Fita im Boletin XLVIII 502), eine gerichtliche Verhandlung unter seinem Vorsitz in Gerona über Streitigkeiten zwischen Bischof Olegar von Barcelona und dem Abt von San Cugat vom 23. April 1117 (ed. Fita im Boletin XLIX 228), seine wohl danach zugefügte Unterschrift unter die Konsekrationsurkunde von Vilabertrán (edd. Marca p. 1220 n. 327 und España Sagr. XLIII 446 n. 35). Hierzu kommt das folgende Schreiben, das offenbar in dieselbe Zeit gehört. — Vgl. Mas, Not. hist. V 103 n. 628.

B. tituli sancte Anastasie cardinalis, apostolice sedis licet indignus seruus ac legatus. Venerabilibus fratribus B. Gerundensi et R. Ausonensi episcopis et P. archidiachono Barchinonensi[a] et ceteris eiusdem ecclesie canonicis salutem. Monasterium sancti Cucuphatis cum omnibus ad se pertinentibus beati Petri iuris esse proprium nouit et antiquitus possedit[b] immediate fraternitas uestra. Qui ergo id[c] ipsum aliqua iniusta uexacione tetigerit, tangit[d] pupillam oculi nostri et patrimonium beati Petri et ecclesie Romane nullo medio. Ab eiusdem igitur monasterii uenerabili fratre nostro R. abbate de quibusdam parrochianis uestris Umberto et R. fratre suo querimoniam suscepimus, quod uidelicet ei honorem et uillam sancti Celedonii[1]) iniuste auferant et in aliis honoribus suis quasdam uexaciones incutiant; de Iordano etiam, qui condaminas de Erapruniano[2]) illi iniuste auferens quibusdam aliis ipsum uexacionibus grauat; de P. Bernardo de Minorisa, qui illi alodium in ipsa Minorisa[3]) subripiens aufert[e]. Unde fraternitati uestre precipientes rogamus, quatinus supradictos ipsius monasterii direptores ut usque ad Sanctorum omnium festiuitatem supradicta maleficia emendent et domino Deo et abbati satisfaciant, pro loco officii amoneatis; quod si usque prefinitum tempus non fecerint, nos extunc ad condignam satisfactionem tam ipsos quam honores[f] eorum a diuinis officiis segregamus et etiam auctoritate qua fungimur excommunicamus.

---

a) Barchon. b) *sic.* c) ad. d) tanget. e) aufertur. f) *wohl statt* homines.

---

1) San Celoni. 2) Eramprunyá. 3) Manresa.

44.

Calixt II. nimmt das Kloster des h. Saturnin an der Valira im Bistum Urgel unter dem Abt Benedict in den päpstlichen Schutz und bestätigt ihm die Freiheit und das Wahlrecht gegen einen Zins von einem Pfund Silber auf acht Jahre.

Toulouse 1119 Juli 15.

Abschrift vom J. 1708 im Liber bullarum Seminarii Urgellen. fol. 13 nach einem Transsumt von 1401. Seo de Urgel, Seminario Tridentino. — Außerdem Abschrift saec. XVIII in Pasqual's Sacrae antiq. Cataloniae Mon. t. IX p. 185. Barcelona, Bibl. de Cataluña.

Die Urkunde Urbans II. vom 19. April 1099 J.-L. 5787 ist nur wenig (für den Satz über das Wahlrecht) benutzt.

Calixtus episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio Benedicto abbati monasterii sancti Saturnini constructi[a] iuxta amnem Balleriam, quod[b] situm est in parrochia uidelicet Urgellensi, eiusque[c] successoribus regulariter substituendis in perpetuum. Ad hoc[d] in apostolice sedis regimen[e] Domino disponente promoti conspicimur[f], ut ipso prestante religionem augere et eius seruis tuitionem debeamus impendere. Tuis[g] igitur, dilecte in Christo fili Benedicte abbas, iustis petitionibus annuentes, beati Saturnini monasterium, cui Deo auctore[h] presides, protectione sedis apostolice communimus et que loco eidem uel per autentica[i] predecessorum nostrorum priuilegia uel per imperatorum seu regum precepta concessa sunt, presentis priuilegii pagina[k] confirmamus. Statuimus etiam, ut locus idem semper sub beati Petri et eius Romane ecclesie tutela et defensione consistat nec diocesano episcopo facultas sit[l] eidem monasterio exactiones inferre uel molestias irrogare. Nulli preterea[m] omnino hominum liceat uestrum cenobium aut ecclesias ad ipsum pertinentes temere perturbare, possessiones auferre uel ablatas retinere minuere uel temerariis uexationibus fatigare, sed omnia integre conseruentur, eorum pro quorum[n] sustentatione et gubernatione concessa sunt usibus omnimodis[o] profutura. Obeunte uero[b] te nunc eiusdem loci abbate[b] uel tuorum quolibet[p] successorum, nullus[q] ibi qualibet surreptionis astutia seu uiolentia preponatur[r], nisi quem fratres communi consensu uel fratrum pars consilii sanioris secundum Dei timorem et beati Benedicti regulam prouiderint[s] eligendum. Electus ad diocesanum episcopum consecrandus accedat, si tamen ipse libere atque sine exactione consecrationem uoluerit exhibere; alioquin se Romano pontifici uel eius uicario presentabit et ab eo consecrationis benedictionem accipiet. Ad hec adicientes statuimus[t], ut[u] tam capellę, que a comite Ermengaldo[v] concessę sunt, quam et bona et possessiones, quas uel in presenti legitime possidetis uel in futurum largiente Deo concessione pontificum, liberalitate[w] principum, oblatione fidelium uel aliis iustis modis poteritis adipisci, firma[x] uobis uestrisque successoribus et illibata[y] permaneant. Ad indicium autem protectionis huius per annos octo unam argenti libram quotannis[z] Lateranensi palatio persoluatis. Si qua igitur in futurum ecclesia-

---

a) constructo. b) *fehlt.* c) et eiusque. d) hęc. e) regimine. f) conspicuum. g) suis. h) actore. i) auctoritatem. k) paginam. l) sed. m) propterea. n) propter. o) usu et modis. p) quorumlibet. q) ullatenus. r) proponatur. s) prouide. t) *fehlt.* u) scilicet. v) Ermengalo. w) liberatione. x) quando. y) integreque. z) quotannis *ist wohl zu streichen.*

stica secularisue persona hanc nostre[aa] constitutionis paginam sciens[bb] contra eam temere uenire temptauerit, secundo tertioue commonita, si non satisfactione congrua[cc] emendauerit, potestatis[dd] honorisque sui dignitate careat reamque se diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat[ee] et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et domini redemptoris nostri Iesu[ff] Christi aliena[gg] fiat atque in extremo examine districte ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem monasterio iusta seruantibus[hh] sit pax domini nostri Iesu Christi, quatenus et hic fructum bone actionis percipiant[ii] et apud[kk] districtum iudicem premia eternę pacis inueniant. Amen. Amen. Amen.

Ego Calixtus catholice ecclesie episcopus ss.

Dat. Tolose per manum Grisogoni[ll] sancte Romane ecclesie diaconi[mm] cardinalis ac bibliothecarii, idibus iulii, indictione [XII], anno ab incarnatione dominice millesimo centesimo uicesimo, pontificatus domini Calixti secundi pape anno primo[nn].

---

aa) nostram. *bb*) nec. *cc*) satisfactionem congruam. *dd*) potestate. *ee*) cognoscatur. *ff* ac *bis* Iesu *fehlt.* *gg*) alienus. *hh*) seruientibus. *ii*) bonum suscipiant. *kk*) ad. *ll*) Chrisogoni. *mm*) diaconus. *nn*) sexto.

45.

Calixt II. gibt dem Abt Deusdedit von San Pedro de Rodas ein Privileg.

1122 Juli 15.

Regest in R. Olzinellas' Notes historiques XIII. Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061: „La primera es un framento de la bula del papa Calixto II. dirigida al mismo (abad Deusdedit) indictione XV". *Vorher geht eine analoge Notiz: „Fragmento de una copia antigua de Calixto II.*, idus iulii, indictione XV, dom. inc. anno ......" *Erwähnt auch von Pujades, Cron. univ. VII 46 und von Villanueva, Viage liter. XV 49.*

46.

Honorius II. nimmt das von König Karl der römischen Kirche tradierte Kloster des h. Saturnin an der Valira im Bistum Urgel unter dem Abt Benedict in den päpstlichen Schutz und bestätigt ihm die Besitzungen, die Freiheit und das Wahlrecht gegen einen Jahreszins von einem Achtel Pfund Silber.

Anagni 1127 Juni 24.

Abschrift vom J. 1708 im Liber bullarum Seminarii Urgellen. fol. 14 nach einem Transsumt von 1401. Seo de Urgel, Seminario Tridentino. — Außerdem Abschrift saec. XVIII in Pasqual's Sacrae antiq. Cataloniae Mon. t. IX p. 189. Barcelona, Bibl. de Cataluña.

Die Urkunde, die sich in einigen Teilen der Calixts II. vom 15. Juli 1119 (Nr. 44) anschließt, bereichert in willkommener Weise das Itinerar Honorius' II. im Jahre 1127, der am 6. Mai noch im Lateran war (J-L. 7292), im Sommer aber über Monte Cassino nach Benevent (J-L. 7293 vom 18. Oktober) zog.

Honorius episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio Benedicto abbati monasterii sancti Saturnini, quod [a] iuxta amnem Valerie in parrochia Urgellensi situm est, eiusque [b] successoribus regulariter [c] substituendis in perpetuum. Cum uniuersis sancte ecclesie [d] filiis debitores ex commisso nobis officio existamus, illis tamen locis, que specialius ad ius Romane uidentur ecclesie pertinere, propensiores [e] nos conuenit imminere [f]. Proinde, dilecte [g] in Domino fili [h]) Benedicte abbas [h], tuis [i] rationabilibus postulationibus prebentes assensum, monasterium sancti Saturnini, cui Deo auctore presides, beato Petro et sancte Romane ecclesie ab illustris memorie Carolo glorioso rege oblatum, cum ecclesiis et possessionibus suis sub protectione sedis apostolice suscipimus et scripti [k] nostri [l] pagina communimus. In quibus hec propriis nominibus duximus annotanda: ecclesiam uidelicet beate Marie de Alesquare, ecclesiam de Mora de Auellana. Quecumque igitur bona a comite Ermengaldo monasterio uestro inde collata sunt, et possessiones, quas in presenti legitime possidetis uel in posterum largiente Domino iustis modis poteritis adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. Statuentes etiam, ut locus idem semper sub beati Petri et sancte Romane ecclesie tutela et defensione consistat nec diocesano episcopo facultas sit [m] eidem monasterio exactiones inferre uel molestias irrogare. Nulli preterea omnino hominum liceat uestrum cenobium aut ecclesias ad ipsum pertinentes temere [c] perturbare, possessiones [n] auferre uel ablatas retinere minuere uel temerariis uexationibus fatigare, sed omnia integra conseruentur, eorum pro quorum sustentatione et [o] gubernatione concessa sunt usibus omnimodis profutura [p]. Obeunte uero te [o] nunc eiusdem loci abbate [q] uel tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet subreptionis astutia [r] seu uiolentia preponatur [s],

a) quod monasterium. b) eiusdemque. c) *fehlt.* d) ecclesie sancte. e) propensioris. f) immunire. g) dilecto. h) filio Benedicto abbati. i) predicto iustis. k) istis. l) nostra. m) sed et. n) possessionem. o) *fehlt.* p) futura. q) abbatem. r) stucia. s) proponatur.

nisi quem fratres communi consensu uel fratrum pars consilii sanioris secundum Dei timorem et beati Benedicti regulam prouiderint eligendum. Electus diocesanum episcopum consecrandus accedat, si tamen[t] ipse libere atque sine exactione consecrationem uoluerit exhibere; alioquin se Romano pontifici uel eius uicario presentabit et ab eo consecrationis benedictionem accipiet[u]. Ad indicium[v] autem protectionis huius octauam partem libre argenti[w] quotannis Lateranensi palatio persoluetis. Si qua[x] igitur in futurum ecclesiastica secularisue persona hanc nostre[y] constitutionis paginam sciens contra eam temere ueuire temptauerit, secundo tertioue commonita[z], si non satisfactione congrua emendauerit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque se diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat[aa] et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et[bb] domini redemptoris nostri Iesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districte ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem monasterio iusta seruantibus sit pax domini nostri Iesu Christi, quatenus et[cc] hic fructum bone[dd] actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis inueniant. Amen. Amen. Amen.

Ego Honorius catholice ecclesie[ee] episcopus ss.

Dat. Anagnie per manum Aimerici[ff] sancte[gg] Romane ecclesie diaconi[gg] cardinalis et cancellarii, VIII kal. iulii, indictione quinta, incarnationis dominice millesimo centesimo uicesimo[hh] septimo, pontificatus autem domini Honorii secundi pape anno tertio.

t) autem. *u*) accipiat. *v*) iudicium. *w*) argentee. *x*) Nulla. *y*) nostram. *z*) communita. *aa*) cognoscatur. *bb*) creatoris. *cc*) ad. *dd*) boni. *ee*) catolice sedis apostolica. *ff*) Anrerici. *gg*) *fehlt.* *hh*) uígessimo.

47.

Innocenz II. nimmt nach dem Vorgange Benedicts VIII., Urbans II. und Paschals II. die Kirche Sankt Johann zu Ripoll (San Juan de las Abadesas) unter dem Abt Berengar in den apostolischen Schutz und bestätigt die namentlich aufgeführten Besitzungen, den Ordo und das Wahlrecht gegen einen Jahreszins von drei Mankusen der Münze von Valencia.

Clermont 1130 November 28.

Kopie saec. XII. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontificias leg. I n. 12) [B] und Kopie von 1254 ebenda (leg. I n. 9. 11) [B¹]. — Kopie saec. XII. San Juan de las Abadesas, Archivo de la Colegiata [B²]. — Abschriften in Caresmars' Instrumenta varia p. 835 Balaguer Convento de los PP. Franciscanos, danach in der Colección Traggia t. II fol. 135. Madrid, Bibl. de la R. Academia de la Historia.

Von den genannten Vorurkunden ist nur das Privileg Urbans II. J-L. 5395 für den Schluß des Textes benutzt worden.

INNOCENTIVS EPISCOPVS SERVVS SERVORVM DEI. DILECTIS FILIIS BERENGARIO ABBATI ET FRATRIBVS SANCTI IOHANNIS RIVIPOLLENSIS EORVMQVE | SVCCESSORIBVS CANONICE SVBSTITVENDIS IN PERPETVVM. Licet uniuersis ecclesiis debitores ex commisso nobis a Deo apostolatus officio existamus, illis tamen propensiore studio imminere nos conuenit, que apostolice sedi noscuntur specialius adherere. Vestris igitur, karissimi in Domino filii, rationabilibus postulationibus clementer annuimus et beati Iohannis Riuipollensis ecclesiam, in qua diuino uacatis seruitio, ad instar predecessorum nostrorum felicis memorie Benedicti, Urbani et Paschalis Romanorum pontificum sub beati Petri tutelam suscipimus et apostolice sedis munimine roboramus. Per presentis itaque priuilegii paginam apostolica auctoritate statuimus, ut quascumque possessiones, quecumque bona uestra prephata ecclesia in presentiarum iuste et legitime possidet, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis nominibus duximus exprimenda: ecclesiam uidelicet sancte Marie de Corneliano et[a] ecclesiam sancti Nicholay de Aqua uiua. Quecumque preterea in futurum concessione pontificum, liberalitate regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis poterit adipisci, quieta uobis uestrisque successoribus et integra conseruentur. Sane ordo canonicus ibi positus futuris perpetuo temporibus inuiolabiliter teneatur. Obeunte uero te nunc eiusdem loci abbate, nullus ibi qualibet surreptionis astucia seu uiolentia preponatur, nisi quem fratres communi consensu aut fratrum pars consilii sanioris secundum Dei timorem et beati Augustini regulam prouiderint eligendum. Decernimus etiam, ut ecclesiam uestram nulli omnino hominum nisi Romano pontifici uel legato[b] eius liceat interdicere aut abbatem eiusdem loci uel canonicos excommunicare. Ad inditium autem[c] huius a sancta Romana ecclesia percepte tuitionis et libertatis tres mancusos Valentine monete quotannis Lateranensi palatio persoluetis. Si quis igitur in posterum archiepiscopus aut episcopus rex princeps dux marchio comes uicecomes aut persona quelibet magna uel parua potens aut impotens hanc nostre constitutionis paginam scienter infringere aut uiolare presumpserit et constitutum predicte abbatie ordinem euertere uel eius bona inuadere molestare aut suis usibus nequiter applicare temptauerit, secundo tercioue commonitus, si non satisfactione congrua

a) et *fehlt* $B^1 B^2$. b) legatis $B B^1 B^2$. c) autem *fehlt in B, ergänzt aus* $B^1 B^2$.

emendauerit, eum a Christi et ecclesie corpore potestate auctoritatis apostolice segregamus. Conseruantibus autem pax a Deo et misericordia presentibus ac futuris seculis conseruetur. AMEN. AMEN. AMEN.

R. Ego Innocentius catholice ecclesie episcopus ss. BV.

Dat.[d] apud Clarum montem per manum AIMERICI sancte Romane ecclesie diaconi[e] cardinalis et cancellarii, IIII kal. decemb., indictione VIII[tana], anno incarnationis dominice M⁰. C⁰. XXX⁰, pontificatus domni[f] Innocentii pape secundi anno I.

d) datum *B*². *e*) diachoni *B*². *f*) dompni *B*.

48.

Innocenz II. tadelt auf eine Beschwerde des Bischofs B(erengar) von Gerona den Abt Deusdedit von San Pedro de Rodas, weil er den von dem Bischof exkommunizierten und interdizierten Grafen Pontius (von Empurias) und Genossen zum Gottesdienst zugelassen habe.

Clermont (1130) Dezember 1.

Regest in R. Olzinellas' Notes historiques XIII. Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061: „La ultima es un fragmento de una bula dirigida al abad D(eusdedit) a instancia de B. obispo de Gerona, Data in Clermont 1. dicembre, porque habia admitido en los divinos oficios al conde Ponce y a sus complices escomunigados o entredichos por dicho obispo. Aunque no puede leerse el nombre del papa, no dudo que es de Innocencio II y del año 1130".

49.

Innocenz II. nimmt das Kloster San Pedro de Rodas unter dem Abt Deusdedit in den päpstlichen Schutz und bestätigt die namentlich aufgeführten, von den Päpsten Johannes XV., Benedict (VI. oder VII.) und Calixt II. bestätigten und von den Königen Ludwig und Lothar geschenkten Besitzungen und verleiht Freiheit von Interdikt und Exkommunikation, die Sepultur und die freie Wahl des Bischofs für die Episcopalien, gegen einen Jahreszins von zwei Goldmünzen.

Clermont 1130 Dezember 7.

Kopie saec. XII eingetragen in die Biblia sacra p. III fol. 39 Paris Bibl. nat. Ms. lat. 6 (nach Abschrift von Dr. W. Kienast).

Die Vorurkunden sind Benedict VI. oder Benedict VII. J-L. 3777 oder 3798, Johannes XV. J-L. 3838 und das nicht erhaltene Privileg Calixts II.; die Diplome der Könige Ludwig von 953 und Lothar von 982 stehen bei Marca-Baluze p. 870 n. 91 und p. 927 n. 130.

INNOCENTIVS EPISCOPVS SERVVS SERVORVM DEI. DILECTO FILIO DEVSDEDIT ABBATI MONASTERII SANCTI PETRI DE RODIS EIVSQVE SVCCESSORIBVS REGVLARITER SVBSTITVENDIS IN PERPETVVM. Quoniam sine uere cultu religionis nec caritatis unitas potest subsistere nec Deo gratum exiberi seruicium, expedit apostolicę auctoritati religiosas personas diligere et religiosa loca, maxime que beati Petri iuris existunt et ad Romanam specialiter spectant ęcclesiam, a prauorum hominum incursibus protegere et apostolicę sedis munimine defensare. Ideoque, dilecte in Domino fili Deusdedit abbas, monasterium beati Petri de Rodis, cui Deo auctore preesse dinosceris, sub beati Petri tutelam protectionemque suscipimus et postulationibus tuis rationabilibus gratum prebentes assensum, apostolicę sedis suffragio roboramus. Statuentes, ut quascumque possessiones, quecumque bona prefatum monasterium in presenciarum iuste et legitime possidet, quicquid ętiam a predecessoribus nostris felicis memorię Iohanne, Benedicto et Calixto monasterio uestro per priuilegii paginam confirmata sunt et illustrium regum Ludouici et Lotarii donatione concessa, firma tibi tuisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hęc propriis uisa sunt nominibus annotanda: uidelicet ęcclesia sanctę Crucis cum pertinenciis suis, ęcclesia sancti Stephani de Valle Subiradellis cum silua sancti Romani, ęcclesia sancti Vincencii de Valle Lauciana cum ipsa uilla, ęcclesia sancti Petri cum castro Mirages, ęcclesia sancti Saluatoris de castro Viridarię cum castellari et omnibus terminis suis, ecclesia sanctę Marię de Rodis, ęcclesia sancti Iohannis de Crosis supra stagnum Castellionis cum ipsa uilla, id ipsum etiam stagnum, ęcclesia sancti Giraldi de Stagniolo cum ipsa uilla et stagno, ecclesia sancti Iuliani de Fortiano cum decimis primiciis cimiteriis oblationibus et ipsa uilla cum Furtiano superiori et altero minore cum omnibus alodiis et terminis suis, sicut a Gerundensi sede data uicaria commutatione a tuis antecessoribus uestro monasterio adquisita sunt, Farum totum ab integro, uillare Hildesindi cum stagnis piscatoriis molendinis et adiacenciis suis, quod idem cęnobium habet in Castellione, uilla Nova, uilla Sacari, uilla Tymini, Petralata, uilla Oleastri, sancti Clementis, uilla Nouas, uilla Iudaica, Pao, Palacio, ualle de Rodis, in Impuritano ęcclesia sancti Martini de Caniano cum uilla et stagno, ęcclesia sancti Bartholomei de Camellaria cum ipsa uilla; quicquid ętiam ipsum monasterium iuste habet in his comitatibus: Bisuldunensi uidelicet, Gerundensi, Barchinonensi, Vallensi, Penedensi, Ausonensi, Paliaricensi, Ripacurcensi, Cerdaniensi, ualle Confluenti, ibidem ęcclesiam sancti Sulpicii

de Bula, in Funioletensi, in ualle Asperi, in Rosolionensi saluitatem sancti Saluatoris de uillari Emiliani, uillam Pollestres cum ecclesia sancti Martini, item in Narbonensi, in Redensi, Tolosano ibidem ecclesiam sancti Pauli de Gallós cum ipsa saluitate, in Albiensi saluitatem sancti Petri de Frigido fonte cum decimis primiciis cimiteriis et oblationibus suis. Quecumque preterea in futurum concessione pontificum, liberalitate regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis poteritis racionabiliter adipisci, quieta uobis uestrisque successoribus et integra conseruentur. Sane nulli archiepiscoporum uel episcoporum liceat prefatum monasterium interdicere aut fratres ibidem Domino famulantes excommunicare. Vos autem excommunicatum aut interdictum Gerundensis episcopi in uestra non recipiatis ęcclesia. Sepulturam uero ipsius loci liberam ęssę omnino decernimus, ut illorum, qui illic sepeliri deliberauerint, deuotioni et extremę uoluntati, nisi forte excommunicati sint, nullus obsistat. Crisma, oleum sanctum, consecrationes altarium siue basilicarum, ordinationes monachorum a diocesano recipietis episcopo, siquidem gratiam apostolicę sedis habuerit et ea uobis gratis et sine exactione aliqua uoluerit exibere; alioquin a quocumque malueritis catholico recipietis episcopo. Ad indicium autem huius a Romana ęcclesia perceptę tuitionis et libertatis duos aureos quotannis Lateranensi palacio persoluetis. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum fas sit, iamdictum monasterium temere perturbare aut eius possessiones aufferre uel ablatas retinere minuere uel temerariis uexationibus fatigare. Si qua igitur in posterum ęcclesiastica secularisue persona hanc nostrę constitutionis paginam sciens contra eam temere uenire temptauerit, secundo tercioue commonita, si non satisfactione congrua emendauerit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque se diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et domini redemptoris nostri Iesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districtę ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem loco iusta seruantibus sit pax domini nostri Iesu Christi, quatenus et hic fructum bonę actionis percipiant et apud districtum iudicem premia ęternę pacis inueniant. Amen. Amen. Amen.

R. Ego Innocentius catholicę ęcclesię episcopus ss. BV.

Dat. apud Clarum montem per manum Aimerici sancte Romane ęcclesię diaconi cardiralis et cancellarii, VII idus decemb., indictione VIII^{a}, anno incarnationis dominicę M^{o}. C^{o}. XXX°, pontificatus domni Innocentii pape secundi anno primo.

50.

Innocenz II. an König Alfons (VII. von Kastilien) und an alle Fürsten Spaniens: befiehlt ihnen, den (Templern) bei dem Erwerb und der Behauptung des ihnen von König Alfons von Aragon (el Batallador) testamentarisch vermachten dritten Teiles seines Landes Hülfe zu leisten.

Pisa (1135—36) Juni 10.

Kopie saec. XII. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Ramon Berenguer IV. n. 7).

Die Kopie schließt sich dem Wortlaut des bekannten Testaments vom Oktober 1131 des Königs Alfonso el Batallador an, der im September 1134 vor Fraga fiel (edd. Bofarull, Colección de documentos inéditos IV 9 n. 11; Delaville, Cartulaire de St. Jean de Jérusalem I 85 n. 95; D'Albon, Cartulaire de l'ordre du Temple I 102 n. 145; das zweite Testament vom September 1134 steht bei Briz Martinez, Hist. de San Juan de la Peña p. 806). Mäuse haben ein großes Loch mitten in das päpstliche Breve gefressen, dessen Sinn zwar deutlich, dessen Wortlaut aber nicht mehr mit Sicherheit herzustellen ist. Daß es sich um ein Reskript zu Gunsten der Templer handelt, ist wohl sicher. Auch die Abschriften des XVIII. Jahrh. in Borradores Ramon Berenguer IV. fol. 9 und des XIX. Jahrh. in Traslado de las escrituras del conde Don Ramon Berenguer IV. t. VII fol. 9' haben die gleichen Lücken. Die Lesungen bei D'Albon, Cartulaire de l'ordre du Temple I 373 n. 2, der zuerst auf die Urkunde stieß, sind schwerlich richtig.

INNocentius episcopus seruus seruorum Dei. [. . . . .][a] filio A. regi et dilectis filiis principibus per Yspaniam constitutis salutem et apostol[icam benedictionem . . . .][b] sint ad ecclesie orientalis et peregrinorum liberationem necessarii, qui sepulchrum [. . . . .][c] fama alii perceperunt. Accepimus autem, quod A. rex Aragonensium terciam pa[rtem regni sui . . . .][d] m principes suos fecit iuramento firmare. Ideoque uniuersitati uestre man[damus et in] remissione[m peccatorum uestrorum iniungimus, q]uatenus ad hoc quod eis a prefato rege A. collatum est, acquirendum et retinend[um auxilium] et consilium unanimiter et deuote prestetis. Data Pisis IIII idus iunii.

---

a) *wahrscheinlich* Carissimo in Christo, *doch verlangt der Raum noch mehr.* b) *vielleicht* Milites Templi quam. c) *etwa zu ergänzen* domini nostri uisitant assidue *o. ä.* d) *vielleicht* militie Templi dimisit et testamentum suu]m.

51.

Innocenz II. an den Prior, Archidiakon und Sakristan von Urgel und die Äbte von S. Saturnin und Ager: benachrichtigt sie, daß er den Grafen E(rmengaud) von Urgel, der die Kanoniker und ihren einmütig Erwählten (Bernardus Sancii) eingekerkert habe, am 16. April exkommuniziert und sein Land interdiziert habe.

Lateran (1142) April 30.

Abschrift in Villanueva's Collectio diplomatica in der Biblioteca de la R. Academia de la Historia in Madrid (ed. Villanueva XI 201 n. 11 ex translato in cod. n. 273 bibl. Rivipollen.).

Die Handschrift ist verloren. Das Stück selbst haben Jaffé und Loewenfeld übersehen, so wichtig es für die Geschichte des Bistums Urgel ist. Daß es zu 1142 gehört, hat schon Villanueva XI 48 gezeigt.

Innocentius episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis B. priori, P. Guillelmi archidiacono, B. sacriste, . . abbati Riuipollensi, B. sancti Saturnini et Aggerensi abbatibus et uniuersis clericis per Urgellensem episcopatum constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Notum uobis esse credimus, quam nequiter Urgellensis comes E. in canonicos Urgellensis ecclesie matris uestre et electum eorum occasione electionis, quam, sicut accepimus, concorditer et canonice fecerant, uiolentas manus iniecerit et carceri atque custodie deputauerit. Clericis autem se ipsos redimere coactis, electum ipsum miserabiliter in carcere detinet et ut ibi uitam finiat, diuersis cruciatibus ipsum affligere studet. Unde nos, quorum precipue interest tantum sacrilegium non dimittere impunitum, in preterita Cena Domini prefatum comitem excommunicationis uinculo innodauimus et in tota terra ipsius diuina prohibemus officia celebrari, preter babtismum puerorum et penitentias morientium. Idcirco per apostolica scripta uobis mandamus et mandando precipimus, quatinus iamdictam excommunicationis et interdicti sententiam per parrochias uestras publicari faciatis et [. . .] a subditis uestris obseruari firmiter faciatis, donec dictus dominus ecclesie et clericis ablata restituat et de tam graui sacrilegio digne satisfaciat, sciturí quod si quis transgressor extiterit, transgressionem et inobedientiam ipsius impunitam non preteribimus. Dat. Laterani II kal. madii.

52.

Innocenz II. an den Abt P(eter) und die Kanoniker von Ripoll (San Juan de las Abadesas): weist die Ansprüche des Abtes von

Marseille unter Hinweis auf die dem Kloster verliehene Freiheit und auf die Privilegien der Päpste Benedict VIII., Urban II. und Paschal II. zurück und bestimmt, daß der von allen Brüdern gewählte Abt als solcher gelten solle.

Lateran (1138—43) April 14.

Kopie von 1254. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontificias leg. I n. 9 u. 11). — Abschrift in der Colección Traggia t. II fol. 135. Madrid, Bibl. de la R. Acad. de la Hist. (aus der Collectio Caresmar's). Über den Abt Peter s. Villanueva VIII 84.

Innocentius episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis P. abbati et canonicis Riuopollentibus salutem et apostolicam benedictionem. Ad defensionem rerum ecclesie beati Iohannis Riupollensis pertinentium tanto sollicitius nos oportet intendere, quanto specialius idem locus ad sedem apostolicam noscitur pertinere. Unde etiam a quolibet hominum et precipue a Masiliensi abbate, qui contra libertatem ab apostolica sede concessam et priuilegia predecessorum nostrorum Benedicti, Urbani et Paschalis Romanorum pontificum uestram ecclesiam nititur infestare, eundem locum quiete manere decernimus eidemque abbati perpetuum silentium super hiis duximus imponendum. Preterea constituimus, ut obeunte te nunc eiusdem loci abbate, quem omnes fratres communi assensu uel fratrum pars consilii sanioris secundum Deum elegerit, si tamen regularis fuerit, pro pastore ab omnibus habeatur. Dat. Lat. XVIII kal. mad.

53.

Lucius II. bestätigt dem von ihm selbst konsekrierten Erzbischof Gregor von Tarragona Tortosa bis zur Errichtung eines eigenen Bistums, die vom Grafen Raimund von Barcelona geschenkte Stadt Tarragona und die Provinz Tarragona und verleiht ihm das Pallium.

Lateran 1144 März 25.

Chartular von Tarragona saec. XIV fol. 40' (alt fol. XXXI'). Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 3 aus dem verlorenen alten Chartular. — Abschriften im Libro de la Correa saec. XVI ex. n. 7. Tarragona, Archivo histórico arcidiocesano aus dem verlorenen Liber blancus fol. 9 und bei Mari, Thesaurus eccl. Tarragonen. von 1783 p. 180 ebenda aus dem gleichfalls verlorenen Liber D 4 fol. 32. — Ed. F. Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia XXIX 94 n. 1 aus dem Codex D 4 (mitgeteilt von Morera). Doch ist dieser Text sehr fehlerhaft und entbehrt der Kardinalsunterschriften.

*Der Wortlaut ist eine teilweise Umarbeitung der vorausgehenden, bisher inkorrekt gedruckten Palliumverleihung Gelasius' II. an den Erzbischof Olegar († 1137) J-L. 6636. Nach Olegars Tod blieb der Stuhl von Tarragona bis 1143 unbesetzt, wie das mit dem folgenden Privileg zusammen erlassene Reskript Lucius' II. an die Suffraganbischöfe von Tarragona J-L. 8547 ausdrücklich sagt. Vgl. auch Morera, Tarragona cristiana I 564ff. — Reg. J-L. *8546 aus Coll. Baluze t. 238 fol. 172'.*

Lucius episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Gregorio Terrachonensi archiepiscopo eiusque successoribus canonice substituendis in perpetuum. Terrachonensis ciuitatis ecclesiam insignem olim fuisse metropolim, et scripturarum ueterum et diuisionum prouincialium monimenta declarant. Ad cuius profecto restitutionem predecessores nostri plurimum laborasse noscuntur; unde etiam bone memorie Urbanus papa Berengario Ausonensi episcopo et Gelasius successor ipsius Oldegario Barchinonensi episcopo palleum dederunt. Et nos ergo ipsorum uestigiis inherentes et ad eiusdem ciuitatis restaurationem intendentes, te, karissime frater Gregori, propriis tanquam beati Petri manibus in eiusdem ecclesie archiepiscopum consecrauimus et palleum tibi ex apostolice sedis liberalitate indulsimus, ea nimirum prouisione, ea fiducia, ut pro data tibi a Domino facultate ciuitatem ipsam et ecclesiam studeas omnimodis ad domini Dei nostri honorem et gloriam restaurare. Sane Dertosam, si diuina clementia populo christiano reddiderit, in suburbanam parrochiam metropoli Terraconensi concedimus, donec prestante Deo Terraconensis ecclesia robur status sui recipiat; mox Dertosa ipsa proprium pastorem optineat. Porro Terraconensem ciuitatem cum terminis suis, sicut ab illustri Barchinonensium comite Raimundo Terraconensi ecclesie tradita et scripti sui libertate firmata est, presentis decreti pagina tibi tuisque successoribus eiusdem sedis metropolitanis in perpetuum confirmamus. Tibi ergo tuisque legitimis successoribus in eadem cathedra substituendis concedimus et per uos Terraconensi ecclesie reformamus ipsam Terraconensem prouinciam, ut in ea debeatis deinceps et sufraganeos episcopos ordinare et concilia[a] secundum formam canonicam celebrare et omnia iuxta metropolitani curam largiente Domino prouidere, salua in omnibus apostolice sedis auctoritate ac reuerentia. Pallei uero usum fraternitas tua infra ecclesiam tantum ad sacra missarum sollempnia se nouerit optinere, his uidelicet diebus: natiuitate Domini, circumcisione, epiphania, cena Domini, sabbato sancto, resurrectione Domini, ascensione, pentecoste, in sollempnitatibus beate Dei genitricis uirginis Marie, in natalitiis beati Iohannis babtiste

a) consilia.

atque omnium apostolorum, commemoratione omnium sanctorum, in festiuitate beate Tecle et beati Fructuosi martiris, in consecrationibus ecclesiarum et episcoporum seu ordinationibus clericorum et anniuersarii[b] tui die. Cuius nimirum pallei uolumus te per omnia genium uendicare. Huius siquidem indumenti honor humilitas atque iustitia est. Tota ergo mente fraternitas tua se exibere festinet in prosperis humilem, in aduersis, si quando eueniunt, cum iustitia erectam, amicam bonis, peruersis contrariam, nullius unquam faciem[c] contra ueritatem suscipiens, nullius unquam faciem pro ueritate loquentem[d] premens, infirmis compatiens, bene ualentibus congaudens, aliena dampna sua deputans, de alienis profectibus tanquam de propriis exultans[e], in corrigendis uitiis pie seuiens, in fouendis uirtutibus animos auditorum demulcens, in ira iudicium sine ira tenens, in tranquillitate seueritatis iuste censuras non deserens. Hec est, frater karissime, pallei accepti dignitas, quam[f] si sollicite seruaueris, quod foris accepisse ostenderis, intus habebis. Nulli itaque hominum liceat prefatam ecclesiam temere perturbare aut eius possessiones auferre uel ablatas retinere minuere aut aliquibus uexationibus fatigare. Si quis autem *etc.* Cunctis autem *etc.*

Ego Lucius catholice ecclesie episcopus ss.[g]
† Ego Conradus Sabinensis episcopus ss.[g]
† Ego Petrus Albanensis episcopus ss.
† Ego Petrus presb. card. tit. Pastoris ss.
† Ego Hubaldus presb. card. tit. sancte Praxedis ss.
† Ego Gregorius diac. card. sanctorum Sergii et Bachi ss.
† Ego Guido diac. card. sanctorum Cosme et Damiani ss.
† Ego Astaldus diac. card. sancti Eustachii ss.

Dat. Lat. per manum Baronis capellani et scriptoris, VIII kal. aprilis, indictione VII, incarnationis[h] dominice anno M⁰. C⁰. XL⁰. III⁰, pontificatus uero domni Lucii II. pape anno primo.

---

b) anniuersario. *c*) facies. *d*) loquentes. *e*) exaltans. *f*) qua. *g*) ss *fehlt.* *h*) incarnacio.

54.

Eugen III. verleiht nach dem Vorgange Urbans II., Gelasius' II. und Lucius' II. dem von ihm selbst geweihten Erzbischof Bernard von Tarragona das Pallium.

Viterbo 1145 Mai 27.

Chartular von Tarragona saec. XIV fol. 42' (alt fol. XXXIII'). Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 3 aus dem verlorenen

*alten Chartular. — Abschriften im Libro de la Correa saec. XVI ex. n. 8. Tarragona, Archivo histórico arcidiocesano aus dem verlorenen Liber blancus fol. 10 und in Varios privilegios saec. XVIII t. XXVIII fol. 115'. Madrid, Bibl. de la R. Acad. de la Historia aus dem verlorenen Ms. Q 16 fol. 2. — Ed. Morera, Tarragona cristiana I App. p. XXXVIII n. 42 aus dem Proceso de la Correa (schlechter Text). — Reg. J-L. *8928 aus Coll. Baluze t. 238 fol. 173.*

Der Text folgt nicht dem vorausgehenden Privileg Lucius' II. für den Erzbischof Gregor (Nr. 53), sondern wörtlich dem Gelasius' II. für Olegar J-L. 6636.

Eugenius episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Bernardo Terraconensi archiepiscopo eiusque successoribus canonice substituendis in perpetuum.[a] Terraconensis ciuitatis ecclesiam insignem olim fuisse metropolim, et scripturarum ueterum et diuisionum prouincialium monimenta declarant. Ad cuius profecto restitutionem predecessores nostri plurimum laborasse noscuntur; unde etiam Berengario Ausonensi episcopo a predecessore nostro sancte memorie Urbano papa palleum datum fuit. Et nos ergo predecessorum nostrorum felicis memorie Gelasii et Lucii uestigiis inherentes et ad eiusdem ciuitatis restaurationem penitus intendentes, te, karissime frater Bernarde, Spiritus sancti gratia inuocata propriis tanquam beati Petri manibus in ipsius ecclesie archiepiscopum consecrauimus et palleum tibi ex apostolice sedis liberalitate concedimus, ea nimirum prouisione, ea fiducia, ut pro data tibi a Domino facultate ciuitatem ipsam et ecclesiam studeas omnimodis ad domini Dei nostri honorem et gloriam restaurare. Sane Dertosam, si diuina clementia populo christiano reddiderit, in suburbanam parrochiam metropoli Terraconensi concedimus, donec prestante Deo Terrachonensis ecclesia robur status sui recipiat; mox Dertosa ipsa proprium pastorem obtineat. Porro Terraconensem ciuitatem cum terminis suis, sicut ab illustri Barchinonensium comite Raymundo Terraconensi ecclesie tradita et scripti sui libertate firmata est, presentis decreti pagina tibi tuisque successoribus eiusdem sedis metropolitanis in perpetuum[a] confirmamus. Tibi ergo tuisque legitimis successoribus in eadem cathedra substituendis concedimus et per uos Terraconensi ecclesie reformamus ipsam Terraconensem prouinciam, ut in ea debeatis deinceps et suffraganeos episcopos ordinare et concilia[b] secundum formam canonicam celebrare et omnia iuxta metropolitani curam largiente Domino prouidere, salua in omnibus apostolice sedis auctoritate ac reuerentia. Pallei uero usum fraternitas tua infra ecclesiam tantum ad sacra missarum sollempnia se nouerit obtinere, hiis uidelicet diebus: natiuitate Domini, circum-

a) imperpetuum. b) consilia.

cisione, epiphania, cena Domini, sabbato sancto, resurrectione Domini, ascensione, pentecosten, in sollempnitatibus beate Dei genitricis uirginis Marie, in natalitiis beati Iohannis babtiste atque omnium apostolorum, commemoratione omnium sanctorum, in festiuitate beate Tecle et beati Fructuosi martiris, in consecrationibus ecclesiarum et episcoporum seu ordinationibus clericorum et anniuersarii[c] tui die. Cuius nimirum pallei uolumus te per omnia genium uendicare. Huius siquidem indumenti honor humilitas atque iusticia est. Tota ergo mente fraternitas tua se exhibere festinet in prosperis humilem, in aduersis, si quando eueniunt, cum iusticia erectam, amicam bonis, peruersis contrariam, nullius unquam faciem[d] contra ueritatem suscipiens, nullius unquam faciem[d] pro ueritate loquentem[e] premens, infirmis compatiens, bene ualentibus congaudens, aliena dampna sua deputans, de alienis profectibus tanquam de propriis exultans[f], in corrigendis uitiis pie seuiens, in fouendis uirtutibus animos auditorum demulcens, in ira iudicium sine ira tenens, in tranquillitate seueritatis iuste censuras non deserens. Hec[g] est, frater karissime, pallei accepti dignitas, quam[h] si[i] sollicite seruaueris, quod foris accepisse ostenderis, intus habebis. Sancta Trinitas fraternitatem tuam per tempora longa conseruet incolumem. Amen. Amen. Amen.

Ego Eugenius catholice ecclesie episcopus ss.
† Ego Conradus Sabinensis episcopus ss.
† Ego Albericus Hostiensis episcopus ss.
† Ego Imarus[k] Tusculanus episcopus ss.
† Ego Guido presb. card. tit. sancti Grisogoni ss.
† Ego Ubaldus presb. card. tit. sanctorum Iohannis et Pauli ss.
† Ego Manfredus presb. card. tit. sancte Sauine ss.
† Ego Ubaldus presb. card. tit. sancte Crucis in Ierusalem ss.
† Ego Bernardus presb. card. tit. sancti Clementis ss.
† Ego Iordanus presb. card. tit. sancte Susanne ss.
† Ego Oddo diac. card. sancti Georgii ad Velum aureum ss.
† Ego Guido diac. card. sanctorum Cosme et Damiani ss.
† Ego Octauianus diac. card. sancti Nicholai in carcere Tulliano ss.
† Ego Astaldus[l] diac. card.[m] sancti Eustachii iuxta templum Agrippe ss.
† Ego Iohannes diac. card. sancte Marie Noue ss.

Dat. Viterbi per manum Roberti sancte Romane ecclesie presbiteri cardinalis et cancellarii, VI kal. iunii, indictione IX[a], incarnationis dominice anno M⁰. C⁰. XLVI⁰, pontificatus uero domini Eugenii III. pape anno secundo.

c) anniuersario. d) facies. e) loquentes. f) exaltans. g) hoc. h) qua. i) sibi. k) Jermanus. l) Astallus. m) card. *fehlt*.

55.

Eugen III. bestätigt die vom Abte von S. Victor in Marseille über den Abt und die Mönche von Ripoll wegen Gehorsamsverweigerung verhängte Exkommunikations- und Interdiktssentenz.

Lateran (1150) Februar 2.

Regest in R. Olzinellas' Manual eo prontuario de Ripoll von 1819 (Indice de las bulas). Vich, Archivo de la Mensa episcopal n. 2061 I: „Al abad de Marsella confirmando la excomunion y entredicho que habia fulminado contra el de Ripoll y sus monges por no querer obedecer sus preceptos — Lateran. IIII non. febr. *Copia simple en pergamino*".

56.

Eugen III. nimmt die bischöfliche Kirche der h. Peter und Paul in Ausona (Vich) unter dem Bischof Peter in den apostolischen Schutz und bestätigt ihr die genannten Kirchen und die Münze nebst Marktzoll von Vich und Manresa.

Rom bei Sankt Peter 1150 April 27.

Orig. Vich, Archivo de la Mensa episcopal (t. 853 n. 3).

*J-L. *9386 nach dem Zitat bei Villanueva, Viage liter. VII 6. — Die Korrektur in der Datierung lehrt, daß die Urkunde im Lateran am 22. April aufgesetzt war, aber erst am 27. April bei Sankt Peter fertig wurde. In der Tat ist in diesen Tagen Eugen III. vom Lateran nach Sankt Peter übergesiedelt. — Vgl. auch Moncada, Episcopologio de Vich I 457.*

EVGENIVS EPISCOPVS SERVVS SERVORVM DEI. VENERABILI FRATRI PETRO AVSONENSI EPISCOPO EIVSQVE SVCCESSORIBVS CANONICE SVBSTITVENDIS IN PERPETVVM. | In eminenti apostolicę sedis specula disponente Domino constituti ex iniuncto nobis officio fratres nostros episcopos tam uicinos quam longe positos debemus diligere | et ecclesiis sibi commissis suam iustitiam conseruare. Eapropter, uenerabilis in Christo frater PETRE Ausonensis episcope, tuis iustis postulationibus gratum imper|tientes assensum, ęcclesiam beatorum PETRI et PAVLI, cui Deo auctore preesse dinosceris, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti | priuilegio communimus. Statuentes, ut quascumque possessiones, quecumque bona eadem ecclesia in presentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum largitione regum, | liberalitate principum,

oblatione fidelium seu aliis iustis modis Deo propitio poterit adipisci, firma tibi tuisque successoribus et per uos eidem ęcclesię illibata permaneant. In qui|bus hęc propriis duximus exprimenda uocabulis: ecclesiam sancti Pauli de Segurilis et ecclesiam de Amaudano et ecclesiam de Anglerolis cum earum pertinentiis, monetam quoque tuę ciuitatis | et teloneum de mercatis ipsius loci et Minorise. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatam ecclesiam temere perturbare aut eius possessiones | auferre uel ablatas retinere minuere aut aliquibus uexationibus fatigare, set omnia integra conseruentur, uestris et aliorum, pro quorum gubernatione et sustentatio|ne concessa sunt, usibus omnimodis profutura. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisue persona hanc nostre constitutionis paginam sci|ens contra eam temere uenire temptauerit, secundo tertioue commonita, si non satisfactione congrua emendauerit, potestatis honorisque | sui dignitate careat reamque se diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et domini | redemptoris nostri Iesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districte ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem loco iusta | seruantibus sit pax domini nostri Iesu Christi, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum | iudicem premia ęternę pacis inueniant. AMEN. AMEN. AMEN. |

R. Ego Eugenius catholicę ecclesię episcopus ss. BV.

† Ego Conradus Sabinensis episcopus ss.
† Ego Theodewinus sanctę Rufinę episcopus ss.

† Ego Nicolaus Albanensis episcopus ss.
† Ego Hvbaldus presb. card. tit. sancte Praxedis ss.

† Ego Manfredus presb. card. tit. sancte Sauine[a] ss.
† Ego Aribertus presb. card. tit. sancte Anastasie ss.
† Ego Hvgo tit. in Lucina presb. card. ss.

† Ego Bernardus presb. card. tit. sancti Clementis ss.
† Ego Otto diac. card. sancti Georgii ad Velum aureum ss.
† Ego Octauianus diac. card. sancti Nicholai in carcere Tulliano ss.

† Ego Gregorius diac. card. sancti Angeli ss.

a) Sa *korr. aus* sce.

† Ego Astaldus diac. card. sancti Eustachii ss.

† Ego Iacintus diac. card. sancte Marie in Cosmydyn ss.

Dat. Rome apud[b] sanctum Petrum per manum BOSONIS sanctę Romane ecclesie scriptoris, V[c] kal. maii, indictione XII[d], incarnationis dominicę anno M°.C° quinquagesimo, pontificatus uero domni EVGENII III. pape anno sexto.

(B.)

b) Rome apud *auf Rasur des zuvor geschriebenen* Lat. c) V *auf Rasur des zuvor geschriebenen* X. d) *statt* XIII.

57.

Eugen III. an den Grafen R(aimund) von Barcelona: beglückwünscht ihn zu dem zwischen ihm und dem Herzog G(arcia) von Pamplona geschlossenen Frieden.

Cori (1150) Juli 25.

Orig. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontificias leg. I n. 13). — Littera clausa (In tergo: Barchinonen. comiti). — *Ed. Bofarull, Colección de documentos inéditos IV 318 n. 131 aus dem Original mit* Data Lore. *Aber gemeint ist Cori in den Volskerbergen, das hier zum ersten Mal in den päpstlichen Regesten als Sommerfrische erscheint.*

EUgenius episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio R. illustri Barchinonensium comiti salutem | et apostolicam benedictionem. Personam et honorem tuum paterno affectu diligimus et ut actus tui semper | de bono in melius auctore Domino dirigantur optamus. Inde est quod de aduersitatibus tuis, | si forte, quod non optamus, emergunt, ualde dolemus et cum prosperitates et successus tuos | audimus, gratum nobis est et in Domino iocundamur. Pro pace uero et concordia, quę inter te et | dilectum filium nostrum G. illustrem Pampilonensium ducem, sicut per dilectum filium nostrum magistrum | R. nobis innotuit, diuina fauente clementia incepta est, multum gaudemus et Deo gratias | agimus, quoniam sicut de guerra, quę diu inter uos peccatis exigentibus uiguit, ęcclesiarum | detrimenta, oppressiones pauperum et alia plurima dampna peccatis exigentibus prouene|re, ita nimirum de reformatione pacis honorem Deo, tranquillitatem christiano populo | regimini tuo commisso et inimicis crucis Christi confusionem speramus opitulante Domino proue|nire[a]. Monemus itaque nobilitatem tuam et exhor-

a) proue|re *Or.*

tamur in Domino, ut tantum bonum, quod iam initi|atum est, producere et ad complementum Deo et hominibus gratum sollicite et cum omni | diligentia perducere studeas. Sine pacis namque et concordię unitate nec Deo gratum | exhibere obsequium nec terram regimini tuo a Deo commissam secundum iusticię tramitem | poteris gubernare. Dat. Core VIII kal. aug.

(B. dep.)

58.

Eugen III. nimmt die Kirche S. Maria zu Solsona unter dem Propst Wilhelm nach dem Vorgange Urbans II. in den päpstlichen Schutz und bestätigt ihr die namentlich aufgeführten Besitzungen und die Regel des h. Augustin nebst dem Wahlrecht.

Ferentino 1151 März 11.

*Orig. Solsona, Archivo capitular. — Kopie saec. XIV und unvollständige Kopie im Liber I donationum saec. XIV fol. 5 (fol. 6 fehlt jetzt) ebenda (nach Abschrift von J. Rius). — Edd. Riu y Cabanas, Memoria histórica de la imagen de Nuestra Señora del Claustro que se venera en la Iglesia catedral de Solsona p. 199 n. 7 aus dem Liber II donationum = F. Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia XIX 238. — Cit. von Villanueva, Viage liter. IX 50. 62. J-L. *9460.*

EVGENIVS EPISCOPVS SERVVS SERVORVM DEI. DILECTIS FILIIS GVILLELMO PREPOSITO ECCLESIĘ BEATĘ MARIĘ CELSONENSIS EIVSQVE FRATRIBVS TAM PRESENTIBVS QVAM FVTVRIS CANONICAM VITAM PROFESSIS IN PERPETVVM. | Quotiens illud a nobis petitur, quod religioni et honestati conuenire dinoscitur, animo nos decet libenti concedere et petentium desideriis congruum impertiri suffragium. Eapropter, | dilecti in Domino filii, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatam ecclesiam, in qua diuino mancipati estis obsequio, ad exemplar predecessoris nostri felicis memorie pape | VRBANI sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes, ut quascumque possessiones, quecumque bona eadem ecclesia in presentiarum | iuste et canonice possidet [aut] in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis Deo propitio poterit adipisci, firma | uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hęc propriis duximus· exprimenda uocabulis: ęcclesiam uidelicet sancte Marię de Iuurra, ecclesiam de Albella, ecclesiam de Calasanz, ęcclesias de | Momogastre, de

Petra alta, de Balager, de Albesa, de Azttona[a], de Almenar, de Casteio, de Lorenz[b], de Linerola, de Belestal[c], de Fuliola, de Montefar, de Cabannabona, de Talteui[d], ęcclesiam de Biosca, de |Malgrad, ecclesiam de Vluia[e], ecclesias de Aguda, de Valfraosa, de Claret, de Ardeual, de Riner, de Nauazes, de Olius, de Ioual, de Lena, de Terrazola, de Oden, de Aotes, de Salsa, de Ozro, de |Madrona, de Piuel, de Miraue, ecclesiam sancti Michaelis de Solsona, ecclesias de Albespi, de Lauanza, de Conches, de Abelia, de Concabella, de Beluezer, de Conil, de Alted, de Figerosa, de Ofegad, de | Taladel, de Iorba, de Cheralt, de Figerola, de Angkerola, de Tarrega, de Castellet, ęcclesiam sanctę Marię de Plano, ęcclesias de Fonte rubeo, de Frexa, de Tartarenz, de Lagata, de sancta Columba, de Mon|te clauso, de Portel, de Verned, de saltu Elzinię cum omnibus earum pertinentiis. Ad hec adicientes statuimus, ut ordo canonicus, qui secundum Deum et beati Augustini regulam in ea|dem ecclesia noscitur institutus, perpetuis ibi temporibus inuiolabiliter conseruetur. Prohibemus quoque, ut nulli fratrum post factam in eodem loco professionem liceat ex eodem claustro | discedere; quod si discesserit [et] commonitus redire contempserit, tibi tuisque successoribus facultas sit, Guillelme preposite, eiusmodi ubilibet a suis officiis interdicere; [i]nterdictum uero episcoporum uel abbatum | sine uestro consensu nullus absoluat, quamdiu scilicet illic canonici ordinis tenor Domino prestante uiguerit. Obeunte uero te nunc eiusdem loci preposito uel tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet surrep|tionis astutia seu uiol[entia] preponatur, nisi quem fratres communi consensu uel fratrum pars consilii sanioris secundum Deum et beati Augustini regulam prouider[int elig]endum. Decernimus ergo, ut | nulli omnino hominum liceat prefatam ecclesiam temere perturbare aut eius possessiones auferre uel ablatas retinere minuere aut aliquibus uexationibus fatigare, sed omnia integra conseruentur, eorum, pro| quorum gubernatione et sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salua sedis apostolice auctoritate et episcoporum canonica reuerentia, in quorum diocesibus heędem ecclesię possessionesue consistunt. | Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisue persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere uenire temptauerit, secundo tertioue commonita, si non satisfactione congrua emendauerit, pote|statis honorisque sui dignitate careat reamque se diuino iudicio [exist]ere de perpetrata ini-

a) *im Chartular steht richtiger* Azitona b) *das Chartular hat hier* Lorez de Gerb c) Belestar *Chart.* d) Talteul *Chart.* e) Uluuiga *Chart.*

quitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et domini redemptoris nostri Iesu Christi aliena fiat atque in extre|mo examine districte ultioni subiaceat. Cunctis [autem] eidem loco iusta seruantibus sit pax domini nostri Iesu Christi, quatenus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia [eterne] pacis inueniant. AMEN. AMEN. AMEN. |

R. Ego Eugenius catholicę ecclesię episcopus ss. BV.
† Ego Imarus Tusculanensis episcopus ss.
† Ego Nicolaus Albanensis episcopus ss.
† Egö Hvbaldus presb. card. tit. sancte Praxedis ss.
† Ego Aribertus presb. card. tit. sancte Anastasie ss.
† Ego Octauianus presb. card. tit. sanctę Cecilię ss.
† Ego Otto diac. card. sancti Georgii ad Velum aureum ss.
† Egö Iohannes Paparo diac. card. sancti Adriani ss.

† Ego Iohannes diac. card. sancte Marie Noue ss.
† Ego Guido diac. card. sancte Marie in Porticu ss.
† Ego Iacintus diac. card. sancte Marie in Cosmydyn ss.

Dat. Ferentini per manum BOSONIS sanctę Romanę ecclesię scriptoris, V id. martii, indictione XIIII[a], incarnationis dominicę anno M⁰. CL⁰, pontificatus uero domini EVGENII III. pape anno VII. (B. dep.).

59.

Eugen III. befiehlt dem Bischof B(ernard) von Urgel, sich dem Gericht des apostolischen Legaten Erzbischofs W(ilhelm) von Embrun zur Verteidigung von der von dem Erzbischof B(ernard) vou Tarragona und zwei Klerikern von Urgel gegen ihn erhobenen Beschuldigung der Simonie zu stellen.

Ferentino (1151) März 17.

Orig. Seo de Urgel, Archivo de la Catedral. — Littera clausa (auf dem Rücken Vrgellensi episcopo). — *Ed. Villanueva, Viage liter. XI 203 n. 13 ex arch. eccl. Urgell. (vgl. XI 50 zum J. 1150). Vgl. auch Morera, Tarragona cristiana I 570ff.*

Eugenius episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri B. Vrgellensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Quotiens ea de fratribus | et coepiscopis nostris audimus, que illos reprehensibiles ostendunt, et tristitiam nobis generant et de correctione ipsorum | nos oportet esse sollicitos. Venerabilis frater

noster B. Terraconensis archiepiscopus ad nostram presentiam ueniens aduersus te, frater | episcope, defensionem erroris proposuit. Petrus quoque Guillelmi archidiaconus et B. Petri Urgellenses clerici super crimine | symonię se accusaturos personam tuam dixerunt. Quia igitur crimina, que personis ecclesiasticis et precipue fra|tribus nostris inpinguntur, silentio pretermittere non possumus nec debemus, causam ipsam uenerabili fratri nostro | W. Ebredunensi archiepiscopo, apostolice sedis legato, audiendam discutiendamque commisimus. Presentium itaque tibi auctori|tate mandamus, quatenus cum ab eodem fratre nostro fueris euocatus, eius presentiam adeas, super predictis capitulis respondere | paratus. Preterea nichilominus tibi mandamus, ut ea quę post appellationem ad nos factam P. archidiacono et B. per | te uel per alios abstulisti, eis cum integritate restituas. Dat. Ferentini XVI kal. aprilis.

(B. dep.)

60.

Eugen III. bestätigt dem Abt Nicolaus von S. Rufus (in Avignon) und seinen Nachfolgern die Kirchen S. Pedro und S. Maria zu Tarrasa nebst dem Kirchhof, gemäß der Schenkung des Bischofs Raimundus Wilhelmi von Barcelona.

Rom bei Sankt Peter (1152) Dezember 12.

Orig. Tarrasa, Archivo prioral (nach Abschrift von J. Rius).

Die angezogene Dotationsurkunde des Bischofs Raimundus Willelmi von Barcelona ist die oft gedruckte Urkunde vom 2. Januar 1112.

EVGENIVS episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio[a] Ni[colao] abbati ecclesię sancti Rufi [salutem] et apostolicam benedictionem. Sicut | iniusta petentibus non est tribuendus assensus, ita iusta[b] poscentibus non est deneganda [petitio]. Iusticie quidem[b] | et equitatis deposcit integritas et sanctorum patrum euidenter decern[it] auctoritas, ut una|queque ecclesia distinctum cimiterium habeat. Sic enim a maioribus statutum est, ut maiores ecclesie | quadraginta, minores uero triginta passus habeant per circuitum. Cui adiunctum est, ut nullus | eorum confinium infringere aut personam hominis inibi ledere uel bona alicuius per uim | inde abstrahere temerario ausu presumat. Qui uero contra hoc fecerit, sacrilegii profecto crimen | incurrit. Nemini etiam secularium licet intra predictum ambitum domum uel aliquod edificium | fabricare. Hoc igit[ur r]ationis debito prouocati, dilecte in Domino fili

a) *Korr. aus* dilectis filiis. b) *undeutlich.*

Nic(olae) abbas sancti Rufi, petitionibus | tuis gratum impertientes assensum, ecclesias sancti Petri et sancte Marie de Terracia cum cimiterio | suo, sicut a bone memorie Raimundo Will(elmi) Barcinonensi episcopo ecclesię sancti Rufi concesse sunt, | tibi tuisque successoribus et per uos eidem ecclesię confirmamus et eandem concessionem ratam et incon|uulsam futuris temporibus manere decernimus et ut nulli in eiusdem cimiterii ambitu edificare | liceat auctoritate sedis apostolicę prohibemus. Si quis autem contra hoc sciens temere uenire temptauerit, | nisi secundo tertioue commonitus reatum suum congrua emendatione correxerit, indignationem omni-| potentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Dat. Rome apud sanctum Petrum II id. decembris.

(B. dep.)

61.

Eugen III. ermahnt den Erzbischof B(ernard) von Tarragona, apostolischen Legaten, nachdem sein Streit mit dem Bischof B(ernard) von Urgel durch den Spruch des Erzbischofs W(ilhelm) von Embrun, apostolischen Legaten, geschlichtet sei, nachdem er den an die Kurie gekommenen Bischof in seinem Amt wiederhergestellt, in Gnaden entlassen und ihm zugleich befohlen habe, ihm, dem Erzbischof, als seinem Metropoliten die schuldige Ehre und Gehorsam zu leisten, den Bischof liebevoll aufzunehmen und seine Rechte zu wahren.

(Rom bei Sankt Peter 1153 Februar 9).

Kopie saec. XII. Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 2113). — Danach Kopie Caresmar's im Compendi de tots los instruments de la Iglesia de Ager von 1766 ebenda und in desselben Instrumenta varia pag. 55. Balaguer, Convento de los PP. Franciscanos und hieraus in der Colección Traggia t. II fol. 41 Madrid, Bibl. de la R. Academia de la Historia.

Auf demselben Pergamentstreifen steht Nr. 62, welches auch zeitlich unmittelbar zu diesem Schreiben gehört. Die Texte sind freilich fehlerhaft. — Zur Sache vgl. Nr. 59. Die Arenga stammt aus Gregors I. Schreiben an Syagrius von Autun J-E. 1751.

Eug(enius) episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri B. Terrachonensi archiepiscopo, apostolice sedis legato[a], salutem et apostolicam benedictionem. Magistra bonorum omnium karitas, que nichil sapit extraneum, nichil asperum, nichil confusum, ita exercet[b] corda atque corroborat[c], ut nil graue, nil difficile[d], set suaue tantum-

a) s. l. b) exercce. c) coroborat. d) dificile.

modo sit et dulce quod agit. Huius itaque cum sit proprium nutrire concordiam, seruare composita, dissociata coniungere, praua dirigere et uirtutes ceteras perfectionis sue munimine solidare: quisquis in eius radice se ingerit[e], nec a uiriditate deficit nec a fructibus inanescit; quoniam fecunditatis amorem opus efficax[f] non amittit[g]. Ceterum inter te et uenerabilem fratrem nostrum B. Urgellensem episcopum orta iam diu controuersia huius perfecte uirtutis feruorem, sicut rei effectus[h] demonstrat, extinxit. Et quia controuersia ipsa celerem finem non habuit[i], spiritus utrimque[k] turbati sunt, scandalum creuit et hactenus contra sacerdotalem modestiam perdurauit. Quia uero controuersiam ipsam uenerabilis[l] frater noster G. Ebredunensis archiepiscopus, apostolice sedis legatus[m], ex mandato nostro iam Deo gratias terminauit, dignum ualde est, ut, sicut causa ipsa dictante iustitia finem habet, ita commotio et indignatio de corde tuo penitus deleatur et amodo eum tamquam fratrem et cooperatorem tuum in Domino diligas et fraterne pertractes. Nos siquidem ipsum ad apostolice sedis[n] clementiam uenientem in omnibus nobis humiliter obedire paratum, considerato itineris eius labore et humiliationis exhibitione[o], post increpationis et correctionis asperitatem in plenitudine sui officii[p] de sedis apostolice consueta benignitate restituimus et gratia nostra donatum ad ecclesiam suam duximus remittendum[q]. Cui nimirum in mandatis dedimus, ut tibi sicut prelato et metropolitano suo honorem debitum reuerentiam et obedientiam, quod facere nobis firmiter promisit, humiliter deferat. Per presentia itaque scripta fraternitati tue mandamus, quatenus eum cum[r] osculo pacis tam oris quam cordis fraterne et caritatiue recipias honores diligas et ita[s] sua ei iura ex hoc nunc intemerata conserues, ut denuo aduersum te iustam querelandi occasionem non habeat et nos tibi duriter scribere compellamur.

---

e) inserit *VU*. *f*) eficax. *g*) ammitit. *h*) efectus. *i*) abuit. *k*) utrunque. *l*) uenerabili. *m*) a. s. l. *n*) sede. *o*) exibicionem. *p*) oficii. *q*) remitendum. *r*) in. *s*) *folgt getilgt* ei.

62.

Eugen III. befiehlt dem Erzbischof B(ernard) von Tarragona, apostolischen Legaten, die von dem Bischof B(ernard) von Urgel, nachdem er diesen in seinem Amt wiederhergestellt habe, vertraulich gegen ihn vorgebrachten Beschwerden abzustellen.

Rom bei Sankt Peter (1153) Februar 9.

Kopie saec. XII. Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 2113). — Danach Abschrift Caresmar's im Compendi de tots los instruments de la Iglesia de Ager von 1766 ebenda und in dessen Instrumenta varia p. 55. Balaguer, Convento de los PP. Franciscanos und hieraus in der Colección Traggia t. 11 fol. 41'. Madrid, Bibl. de la R. Academia de la Historia.

Vgl. die vorhergehende Nummer. — Die hier genannten Kirchen in Coveded und Alantorn sind die gleichen, um die seitdem der Streit zwischen den Bischöfen von Urgel und dem Abt von Ager ging. Vgl. auch Morera, Tarragona cristiana I 571ff.

Eug(enius) episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri[a] B. Terraconensi archiepiscopo[b], apostolice sedis legato[c], salutem et apostolicam benedictionem. Iusticie ac[d] rationis ordo deposcit, ut aliis inferre minime debeamus, quod nos ab[e] aliis sustinere non uolumus. Veniens ad apostolice sedis clementiam uenerabilis frater noster B. Urgellensis episcopus, postquam eum suo officio[f] restituimus, nobis familiariter retulit, quod ea que ad ius ipsius[g] spectare noscuntur, eo inconsulto in parrochia eius contra sanctorum patrum statuta iudicas et[h] disponis, quod eius excommunicatos recipis, quod interdictum eius non seruas nec facis ab aliis[i] seruari, quod Guillelmum Egidii, qui cum rebus ecclesie Villemaioris aufugit[k] et ab eo excommunicatus extitit, manuteneas et post nostrarum prohibitionem literarum in ecclesia de Agremonte eum missam feceris per biduum celebrare, quod ecclesiam eius de Coueded absque audientia ei nuper abstuleris, quod Petrum Guillelmi archidiaconum[l] Gerrensem atque Gerrensem abbatem[m] atque Bertrandum[n] de Alantorn, quos propter inobedientiam[o] et excessus suos[p] excommunicationis sententia[q] innodauit, in eius iniuriam manuteneas et defendas. Que omnia si ueritate nituntur, graui correctione digna sunt et a nobis nullatenus tolerari debent. Eapropter per apostolica[r] scripta tibi mandamus, quatenus[s], si rès ita se habet[t], ita ea que supra diximus per te ipsum fraterna caritate corrigas et emendes, ut denuo ad aures nostras exinde querela peruenire non debeat. Quod si uera non sunt[u], fraternitatem tuam uolumus precauere[v], ne aduersus memoratum fratrem aliquid agas, quod sanctis canonibus obuiat[w], cum ipse iustam contra te occasionem

a) frater. b) archiepiscopus. c) a. s. l. d) hac. e) ab *fehlt*. f) oficio. g) impius h) et *fehlt*. i) alio. k) audfugit. l) archid. m) abates. n) Bertrandus. o) obedientiam. p) excessibus suis. q) sententiam. r) *fehlt*. s) p. s. t. m. q. t) abet. u) uero n. s. v) precauare. w) obseruare.

habeat[x] murmurandi. Nichilominus tibi quoque mandamus, quatinus B. Arnalli de Anglerola pro eo quod[y] P. Arnalli presbiterum in captione tenuit, sententia[z] excommunicationis religatum teneas. Dat.[a] Rome apud sanctum Petrum V idus februarii.

x) abeat. y) quod *fehlt.* z) sententiam. a) Data.

63.

Anastasius IV. nimmt den Templerorden in den päpstlichen Schutz und bestätigt ihm seine Vorrechte. Lateran 1154 Februar 17.

Orig. San Gervasio bei Barcelona, Archivo de San Juan de Ierusalén (n. 82).

Der Text wiederholt das zuerst von Innocenz II. 1139 März 29 (ed. D'Albon p. 375 n. 5) gegebene Generalprivileg für die Templer. Es genügt hier also die Wiedergabe des Protokolls. — Reg. Delaville le Roulx in Revue de l'Orient latin XI 409 n. 3.

ANASTASIVS EPISCOPVS SERVVS SERVORVM DEI. DILECTIS FILIIS MAGISTRO RELIGIOSĘ MILITIĘ TEMPLI QVOD IEROSOLIMIS SITVM EST EIVSQVE SVCCESSORIBVS ET FRATRIBVS TAM PRESENTIBVS QVAM FVTVRIS IN PERPETVVM. | Omne datum optimum.

[R.] Ego Anastasius catholicę ecclesie episcopus ss. BV.
[†] Ego Ymarus Tuscul(anus) episcopus ss.
[†] Ego Hugo Hostiensis episcopus ss.
† Ego Gregorius presb. card. tit. Calixti ss.
† Ego Hubaldus presb. card. tit. sanctę Praxedis ss.
† Ego Manfredus presb. card. tit. sanctę Sauine ss.
† Ego Aribertus presb. card. tit. sancte Anastasie ss.
† Ego Iulius presb. card. tit. sancti Marcelli ss.
† Ego Hubaldus presb. card. tit. sancte Crucis in Ierusalem ss.
† Ego Guido presb. card. tit. Pastoris ss.
† Ego Astaldus presb. card. tit. sanctę Priscę ss.
† Ego Iohannes presb. card. sanctorum Iohannis et Pauli tit. Pamachii ss.
† Ego Henricus presb. card. tit. sanctorum Nerei et Achilei ss.
† Ego Iohannes presb. card. tit. sanctorum Siluestri et Martini ss.
† Ego Odo diac. card. sancti Georgii ad Velum aureum ss.
† Ego Rodulfus diac. card. sancte Lucie in Septasolis ss.
† Ego Guido diac. card. sancte Marie in Porticu ss.
† Ego Iohannes diac. card. sanctorum Sergii et Bachi ss.

Dat. Laterani per manum Rolandi sancte Romane ecclesie presbiteri cardinalis et cancellarii, XIII kal. mar., indictione secunda, incarnationis dominicę anno M⁰. C⁰. L⁰. III⁰, pontificatus uero domni ANASTASII pape IIII. anno primo.

(B. dep.)

64.

Anastasius IV. befiehlt den Bischöfen W(ilhelm) von Barcelona und P(eter) von Vich, dem Erzbischof B(ernard) von Tarragona die von ihren Vorgängern okkupierten Kirchen entweder zurückzugeben oder sich mit ihm zu verständigen oder die Angelegenheit vor dem Kardinallegaten I(acintus) zu verhandeln.

Lateran (1154) März 23.

Kopie in P. Jaime Villanueva's Collectio documentorum. Madrid, Biblioteca de la R. Academia de la Historia.

Die Urkunde, die Villanueva aus dem Archiv der Kirche von Tarragona kopierte, erwähnt er auch Viage liter. XIX 144 (danach Morera, Tarragona cristiana I 573). Es handelt sich um die Kirchen und Orte Ribas, Siges, Cubels, Geltru und S. Coloma de la Marca, Queralt, Aguiló, Llorach, Avellano.

Anastasius episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus G. Barchinonensi et P. Ausonensi episcopis salutem et apostolicam benedictionem. Ex parte uenerabilis fratris nostri B. archiepiscopi uestri missa nobis suggestione accepimus, quod tu, frater Barchinonensis, ecclesias de Ripis, de Çiges, de Cubells, de Gisaltrud et quasdam alias, tu uero, frater Ausonensis, ecclesiam de sancta Columba de Marca, ecclesiam de Caraltó, ecclesiam de Aquilons, ecclesiam de Loraco, ecclesiam de Auellano et quasdam alias, que ad commissam sibi Tarraconensem ecclesiam de iure, sicut asserit, pertinent, et a tempore captiuitatis ac desolationis ipsius ciuitatis predecessores uestri occupauerunt, uos contra iustitiam detineatis. Quocirca per presentia uobis scripta mandamus, quatenus aut predictas ecclesias eidem fratri nostro restituatis uel exinde cum ipso in pace conuenire curetis aut in presentia dilecti filii nostri I. diaconi cardinalis, apostolice sedis legati, ei de ipsis ecclesiis iustitiam faciatis. Dat. Lateran. X kal. april.

65.

Anastasius IV. bestätigt der erzbischöflichen Kirche von Tarragona unter dem Erzbischof Bernard die namentlich aufgeführten Be-

sitzungen und die Suffraganbistümer Gerona, Barcelona, Urgel, Vich, Lérida, Tortosa, Zaragoza, Huesca, Pamplona, Tirazona und Calahorra und die übrigen von alters ihr gehörenden Bischofssitze und die Kirchen auf den Inseln. *Lateran 1154 März 25.*

*Chartular von Tarragona saec. XIV fol. 44' (alt fol. XXXV'). Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 3 aus dem verlorenen altenChartular. — Kopie saec. XIV. Rom. Arch. Vaticano Arm. IX c. XI n. 1, — Abschrift im Libro de la Correa saec. XVI ex. n. 13. Tarragona, Archivo histórico arcidiocesano aus dem verlorenen Liber blancus fol. 10 und bei Mari, Thesaurus eccl. Tarracon. von 1783 fol. 202 aus dem verlorenen Ms. D 4 fol. 28 und in Varios privilegios s. XVIII t. XXVIII fol. 134'. Madrid, Bibl. de la R. Acad. de la Historia aus dem verlorenen Liber I f. 4. — Ed. Fita im Boletin de la R. Acad. de la Hist. XIV 534 n. 2 aus dem Liber privilegiorum eccl. Toletane fol. 121' und den Varios privilegios. — Reg. J-L. *9854 nach Coll. Baluze t. 238 fol. 173.*

Die ältereren Privilegien Urbans II., Gelasius' II., Lucius' II., Eugens III. sind Palliumverleihungen; das Anastasius' IV. ist das erste, in dem der Besitz des Erzstiftes und seine Suffragane festgestellt werden, wie es dann später von Celestin III. J-L. 17171, Innocenz III. und Innocenz IV. bestätigt worden ist. Vgl. auch Morera, Tarragona cristiana I 572ff. — Die Arenga ist Anastasius' IV. Privileg für Arles vom 26. Dezember 1153 J-L. 9790 nachgebildet.

Anastasius episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Bernardo Terraconensi archiepiscopo eiusque successoribus canonice substituendis in perpetuum. Terraconensem metropolim famosam et insignem quondam fuisse atque in Ispaniarum regno multis et dignitatis et glorie titulis claruisse, tam ipsius antique nobilitatis indicia quam ueterum scripturarum testimonia manifestant. Verum quia consistentis[a] in ea populi[b] peccata corrigere diuine miserationi complacuit, irruentibus Mauris seu Moabitis et ciuitas ipsa in solitudinem redacta et metropolis dignitas imminuta est atque parochiarum termini sunt confusi. Sane post longa temporum interstitia diuina rursus miseratio ipsam metropolim restituere atque parrochias eius ex parte maxima per studium et laborem illustrium Aragonensium regum et Barchinonensium comitum dignata est ab infidelium tirannide liberare. Ad cuius profecto restitutionem predecessores nostri Romani pontifices sollicite intendisse et plurimum laborasse noscuntur. Unde etiam Urbanus papa secundus Berengario Ausonensi, Gelasius Oldegario Barchinonensi episcopis, Lucius Gregorio archiepiscopo decessori

a) constentis. b) propria.

tuo et Eugenius papa tertius tibi ex apostolice sedis liberalitate pallia concesserunt et pristinam eidem metropoli dignitatem reintegrantes ipsam sedis apostolice priuilegiis munierunt. Eorum itaque nos uestigia subsequentes, dilecte in Christo frater Bernarde archiepiscope, rationabilibus tuis postulationibus benignum impertimur assensum et predictam Terraconensem ecclesiam, cui Deo auctore preesse dinosceris, presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes, ut quascumque possessiones, quecumque bona eadem ecclesia impresentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis Deo propitio poterit adipisci, firma tibi tuisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: ciuitatem ipsam Terrachonam cum terminis suis, quemadmodum ab illustris memorie Raymundo comite Barchin(onensi) ipsi ecclesie rationabili prouidentia concessa est et scripti sui pagina roborata, ecclesiam sancti Michaelis, ecclesiam sancti Saluatoris de Ciural, ecclesiam sancti Fructuosi, ecclesiam sancte Marie de Miraculo, ecclesiam de Tamarit, ecclesias de Berano, de sancto Vincentio, de Abigana, ecclesiam de Monte Macello, ecclesiam de Sedina, ecclesiam de Monte acuto, ecclesiam de sancta Perpetua, ecclesiam de Monte claro, ecclesiam de Barberano, ecclesiam de Fores, ecclesiam de Gimera, ecclesiam de Amaldano, ecclesiam de Spellunca calua, ecclesiam de palatio de Auinaxa, ecclesiam de Terrers, ecclesiam de Siurana, ecclesiam de Alia, ecclesiam de Capra, ecclesias sancti Petri et sancte Crucis de Gaiano, ecclesiam de Valle Molli, ecclesiam de Alcouer, ecclesiam sancti Iohannis de Concilio, ecclesiam de Contunno, ecclesiam de Centumcellis, ecclesiam de Riuo de Ulmis, ecclesiam de Alforga, ecclesiam de Cambrilis, ecclesias de Prato de Yp et de Colle Iouis, ecclesiam de Marzano cum decimis et omnibus aliis earum pertinentiis. Episcopalium preterea cathedrarum urbes, id est Gerundam, Barchinonam, Urgellum, Ausonam, Ilerdam, Dertosam, Cesaraugustam, Oscam, Pampilonam, Tirasonam et Calagorram ipsi tanquam sue metropoli subditas esse decernimus. Reliquas uero tam sedes episcopales quam insularum ecclesias, que antiquis ei temporibus subiacebant, cum Dominus omnipotens sua miseratione christianorum restituerit potestati, ad eandem metropolim tanquam ad caput proprium referendas decreti[c] huius auctoritate sancimus, salua in omnibus apostolice sedis auctoritate ac priuilegiis. Si quà igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

---

c) directi.

Ego Anastasius catholice ecclesie episcopus ss.
† Ego Ymarus Tuscul(anus) episcopus ss.
† Ego Hugo Hostiensis episcopus ss.
† Ego Gregorius presb. card. tit. sancti Calixti ss.
† Ego Hubaldus presb. card. tit. sancte Praxedis ss.
† Ego Manfredus presb. card. tit. sancte Sauine ss.
† Ego Bernardus presb. card. tit. sancti Clementis ss.
† Ego Iordanus presb. card. tit. sanctarum Susanne et Felicitatis ss.
† Ego Octauianus presb. card. tit. sancte Cecilie ss.
† Ego Iohannes presb. card. sanctorum Iohannis et Pauli tit. Pamachii ss.
† Ego Odo diac. card. sancti Georgii ad Velum aureum ss.
† Ego Gregorius diac. card. sancti Angeli ss.
† Ego Guido diac. card. sancte Marie in Porticu ss.
† Ego Odo diac. card. sancti Nicholai in carcere Tulliano ss.

Dat. Lat. per manum Rolandi[d] sancte Romane ecclesie presbiteri cardinalis et cancellarii, VIII kal. aprilis, indictione II, incarnationis dominice anno M°. C°. L°. IIII°, pontificatus uero domini Anastasii IIII. pape anno I°.

d) Rodlandi.

66.

Kardinallegat Jacintus bestätigt einen zwischen dem Domkapitel zu Narbonne und dem Kloster de Quarante abgeschlossenen Tauschvertrag. *Narbonne 1154 März 31.*

Collection Baluze t. 4 fol. 137. Paris, Bibliothèque nationale (ex chartulario ecclesiae Narbonensis); am Ende der Urkunde wird eine notarielle Kopie von 1314 zitiert, die auf das mit dem Siegel des Kardinallegaten Jacintus geschmückte Original zurückgeht (nach Abschrift von Dr. Kienast).

Die, so viel ich sehe, unbekannte Urkunde (das Buch von L. Vabre, Sainte-Marie de Quarante. Béziers 1907, ist mir nicht zugänglich) des Kardinallegaten ist für den Beginn seiner spanischen Legation wichtig (vgl. auch Nr. 64). Interessant ist auch die Nennung seines Notars, des Bibliothekars Vivianus, in der nach päpstlichem Kanzleibrauch gehaltenen Datierung.

Iacintus Dei gratia sancte Romane ecclesie diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus. Dilectis filiis Narbonensibus canonicis et abbati Raymundo de Quadraginta eiusque fratribus tam presentibus quam futuris eternam in Domino salutem. Consideratio eccle-

siastice utilitatis hoc postulat, ut contractus, qui inter ecclesiasticas personas canonice et legitime celebrantur, irrefragabiliter conseruentur et ne ea, que inter aliquos contrahuntur, propter labentia temporum obliuioni tradantur et ne iurgia et contentiones imposterum oriantur, literis annotari precepimus. Richinus siquidem abbas de Quadraginta et eiusdem ecclesie canonici pari uoto et uno assensu in presentia uenerabilis fratris nostri Petri Narbonensis archiepiscopi recognouerunt permutationem seu concambium duarum ecclesiarum, uidelicet sancti Saturnini de Maiano et sancti Vincentii, quarum alteram uidelicet sancti Saturnini prefatus abbas de Quadraginta et eius canonici tenebant, alteram uero sancti Vincentii de Argelersi iamdicti canonici sancti Iusti possidebant, et ipsam ecclesiam sancti Saturnini de Maiano prefatus abbas et eius canonici de Quadraginta tradiderunt ecclesie sancte Marie de Riuo et canonicis sancti Iusti tam presentibus quam substituendis in perpetuum cum omni iure suo, decimis uidelicet primitiis, terris cultis et incultis, mansibus, hominibus et cum omnibus ad eam pertinentibus. Nomina uero canonicorum de Quadraginta, qui hunc contractum inierunt, haec sunt: Pontius de Arasaco, Pontius de Villaspasans, Petrus de Capite stagni, Ugo de Queliano sacrista, aliis omnibus eiusdem ecclesie consentientibus. Canonici uero sancti Iusti consensu fratris nostri Petri Narbonensis archiepiscopi dederunt ecclesiam sancti Vincentii de Argelersi ecclesie sancte Marie de Quadraginta et Richino abbati et canonicis eiusdem ecclesie tam presentibus quam futuris in perpetuum cum primitiis, decimis, terris fructiferis et infructiferis et cum omnibus ad eam pertinentibus, eo iure saluo matricis[a] ecclesie et archiepiscopi[b], qui pro tempore Narbone fuerit, ut capellanus de conuentu sancte Marie de Quadraginta seu de episcopatu Narbonensi, ab abbate pro uoluntate sua in ecclesia sancti Vincentii de Argilersi pro tempore positus, animarum curam ab archiepiscopo recipiat, ad synodum ueniat, synodalia archiepiscopo soluat[c] et eius interdicta custodiat[d] et si excesserit[e], quantum ad suam personam scilicet in fornicatione periurio homicidio, horum omnium similium archiepiscopi seu illius, cui ab archiepiscopo cura commissa fuerit, iudicium subeat. Capellanus tamen ab abbate pro arbitrio in prefata ecclesia de conuentu suo seu Narbonensi episcopatu positus, quomodo et quando et qualiter uoluerit, absque ullius contradictione ab ipso remouendus, nihil ergo ultra quam supra scriptum est occasione forte summi pontificis seu legati, si ad partes istas eos uenire contigerit, neque occasione

a) matrici. b) archiepiscopo. c) soluant. d) custodiant. e) exesserint.

alicuius collecte in ea petere seu imponere presumat. Nomina uero canonicorum sancti Iusti, qui huic contractui consenserunt, sunt haec: Arnardus, Pontius et Rogerius archidiaconi, Pontius de Vilario prior, Bernardus sacrista, Giraldus de Pipionibus, Guillelmus precentor. Si que uero partium contra hec temere uenire presumpserit, secundo tertioue commonita, si non resipuerit, pars que hoc conseruauerit, utramque ecclesiam sibi iure uendicet libereque possideat.

Et ego Iacintus Dei gratia sancte Romane ecclesie diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus, subscripsi.

Et ego Petrus Dei gratia Narbonensis ecclesie seruus subscripsi.

Data Narbone per manum magistri Viuiani bibliothecarii domini Iacinthi diaconi cardinalis, apostolice sedis legati, pridie kalendas aprilis, indictione secunda, dominice incarnationis anno millesimo centesimo quinquagesimo quarto, pontificatus domini Anastasii pape quarti anno primo.

67.

Anastasius IV. bestätigt der Kirche des h. Vincenz in Cardona unter dem Abt Bernard die namentlich aufgeführten Besitzungen, Freiheit von Zehnten und freie Administration und gewährt den Kanonikern das Wahlrecht, unter Wahrung der vom apostolischen Stuhl in dem Streit mit dem Abt von S. Rufus (in Avignon) gefällten Sentenz. Lateran 1154 Mai 10.

*Orig. Cardona, Archivo de la Colegiata. — Kopie saec. XII. Barcelona, Archivo de la Catedral (Mitja escala Arm. 1 n. 137 resp. n. 2218). — Abschriften von J. Pasqual, Sacr. antiq. Catal. Mon. t. IV p. 219 in der Biblioteca de Cataluña und von Lor. Ortiz de Zárate, Abaciologio de Cardona p. 121 Solsona Museo diocesano, endlich auch in der Collectio diplomatica Villanueva's. — Nach Abschrift von J. Rius. — Regest bei Villanueva, Viage liter. VIII 175. Danach J-L. *9898.*

Vgl. die beiden folgenden Mandate vom gleichen Tage. Bemerkenswert ist, daß im Eingang die sonst übliche ausdrückliche Bestätigung der Augustinerregel nach der Observanz von Sankt Ruf vermieden ist.

ANASTASIVS EPISCOPVS SERVVS SERVORVM DEI. DILECTIS FILIIS BERNARDO ABBATI ECCLESIĘ SANCTI VINCENTII DE CARDONA EIVSQVE FRATRIBVS TAM PRESENTIBVS QVAM FVTVRIS REGVLAREM VITAM PROFESSIS IN PERPE-

TVVM. | Religiosis uotis annuere et ea operis exhibitione complere, officium nos inuitat suscepti regiminis et ordo exigit rationis. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulationibus clementer annuimus | et prefatam ecclesiam, in qua diuino mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes, ut quascumque possessiones, quecumque bona | eadem ecclesia in presentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante Domino poterit adipisci, firma uobis | uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hęc propriis duximus exprimenda uocabulis: ecclesiam sancti Michaelis de burgo castri Cardone cum omnibus cappellis infra terminos eiusdem castri consti|tutis, ecclesiam sancti Saturnini et ecclesiam sancti Michaelis de Clariana cum omnibus cappellis suis, ecclesiam sancti Iohannis de Begurcio, ecclesiam sancti Petri de Matamargo cum suis cappellis, ecclesiam sancti Pontii de Pradas cum | uilla et omnibus suis pertinentiis, ecclesiam sancte Marię de Molsosa cum suis cappellis, ecclesiam sanctę Fidis de Colonico cum suis cappellis, ecclesiam sancti Petri de Arcio cum uilla, ecclesiam sancti Iacobi et sancti Petri de Calaph cum | suis cappellis, ecclesiam sancti Vincentii d[e F]alchis cum suis cappellis, ecclesiam de Amalla cum suis cappellis, ecclesiam sancti Michaelis de Eligno cum [castro], ecclesiam sancte Marię [de] Folia cum castro, ecclesiam sancti | Vincentii de Cunillo cum castro, ecclesiam de Moros cum castro, ecclesiam sancti Iohannis de Quadris cum uilla, cum decimis uidelicet earum et omnibus pertinentiis suis, tertiam quoque partem omnium decimarum Car|done et totas decimas oliuarum eiusdem castri, decimas dominicature omnium uicecomitum eiusdem castri, tertiam et decimam partem placitorum et monete in eodem castro, locum de Robals, Lu|posam, turrem de Arcio, turrem de Clarsenna, quicquid etiam ex alicuius iusta donatione habetis in Sale Cardonensi, in Cardona, in Cleriana, in Begurcio, in Fornels, in Turre uicecomitali, in | Molsosa, in Colonico, in Calaph, in Villalonga, in Quadra, in Podio Farner, in Murisca, in Podio Alti, in Frexaned, in parrochia sancti Petri de Auro et sancti Alciscli, in uilla de Ordeo, in uilla Rara, in Granera, | in Espaliarges, in Amalla; postremo quicquid in episcopatu Urgellensi, Gerundensi, Ausonensi, Barchinonensi iuste et legitime possidetis. Sane laborum uestrorum, quos propriis sumptibus colitis, | seu etiam de nutrimentis uestrorum animalium nullus a uobis decimas presumat exigere. Preterea ipsius ecclesię amministrationem tibi, dilecte fili abbas, tuisque

successoribus omni tempore | liberam esse concedimus. Obeunte uero te nunc eiusdem loci abbate seu tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet surreptionis astutia seu uiolentia preponatur, nisi quem fratres communi con|sensu uel fratrum pars consilii sanioris secundum Deum et beati AVGVSTINI regulam prouiderint eligendum, saluo nimirum illius tenore sententie, quę inter te, dilecte fili supramemorate abbas, et di|lectum filium nostrum abbatem sancti Rufi auctoritate apostolica lata esse dinoscitur. Ad hec adicientes statuimus, ne pro communi parrochie interdicto a diuinis uestra ecclesia cesset | officiis, sed potius clausis ianuis, exclusis excommunicatis et interdictis, suppressa uoce, non pulsatis tintinabulis diuina uobis liceat officia celebrare. Decernimus ergo ut *etc.*, salua sedis apostolice auctoritate et diocesanorum episcoporum canonica iusticia. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.* Amen. Amen. Amen. |

R. Ego Anastasius catholicę ecclesię episcopus ss. BV.
† Ego Ymarus Tuscul(anus) episcopus ss.
† Ego Hugo Hostiensis episcopus ss.
† Ego Centius Portuensis episcopus et sancte Rufine ss.
† Ego Gregorius[a] presb. card. tit. Calixti ss.
† Ego Guido presb. card. tit. sancti Grisogoni ss.
† Ego Hvbaldus presb. card. tit. sancte Praxedis ss.

† Ego Iulius presb. card. tit. sancti Marcelli ss.
† Ego Bernardus presb. card. tit. sancti Clementis ss.

† Ego Gerardus presb. card. tit. sancti Stephani in Celio monte ss.
† Ego Iohannes presb. card. sanctorum Iohannis et P(auli) tit. Pamachii ss.
† Ego Henricus presb. card. tit. sanctorum Nerei et Achillei ss.
† Ego Iohannes presb. card. tit. sanctorum Siluestri et Martini ss.
† Ego Rodulfus diac. card. sancte Lucie in Septafol(iis) ss.
† Ego Guido diac. card. sancte Marie in Porticu ss.
† Ego Iohannes diac. card. sanctorum Sergii et Bachi ss.
† Ego Odo diac. card. sancti Nicholai in carcere Tulliano ss.

Dat. Lat. per manum Rolandi sancte Romanę ecclesię presbiteri cardinalis et cancellarii, VI id. maii, indictione secunda, incarnationis dominice anno M°. C°. L°. IIII, pontificatus uero domni ANASTASII pape IIII. anno primo.

(B. dep.)

---

a) GG.

68.

Anastasius IV. an den Abt Bernard von Cardona: entscheidet den zwischen ihm und dem Abt Durandus von S. Rufus (in Avignon) schwebenden Streit über die von Abt und Kanonikern von Cardona denen von S. Ruf zu leistende Oboedienz.

Lateran (1154) Mai 10.

Kopie saec. XII. Barcelona, Archivo de la Catedral (Mitja escala Arm. 1 n. 137 resp. 2218). — Abschriften von J. Pasqual, Sacr. antiq. Catal. Mon. t. IV p. 250. Barcelona, Bibl. de Cataluña und von Lor. Ortiz de Zárate, Abaciologio de Cardona p. 194. Solsona, Museo diocesano (aus dem Original im Archivo de la Casa de Aytona de Barcelona Arm. 31 c. 120 leg. 1 n. 8).

Vgl. das folgende Mandat vom gleichen Tage (Nr. 69), ferner die entgegengesetzte Entscheidung durch Papst Hadrian IV. (Nr. 73).

Anastasius episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Bernardo abbati et fratribus Cardonensis ęcclesię salutem et apostolicam benedictionem. Sicut equum est et officio religioso conueniens, ea que in controuersiam deducuntur, rationabili fine decidere, ita quidem ordo rationis expostulat, que rationabiliter decisa fuerint, pro partium securitate firmare ac ne in dubium temporis processu deueniant, fidei committere litterarum. Eapropter qualiter illa controuersia, que inter uos et dilectos filios nostros Durandum abbatem et fratres ecclesie sancti Rufi diutius agitata est, in nostra fuerit presentia terminata, presenti scripto duximus committendum et quod exinde diffinitum est, auctoritate sedis apostolice confirmandum. Tu siquidem, dilecte in Domino fili abbas, et successores tui abbati sancti Rufi, quicumque pro tempore fuerit, obedientiam facietis et ecclesiam beati Rufi singulis bienniis uisitabitis, unde precepta et correctiones abbatis eiusdem loci ad fratres uestros et commissam uobis ecclesiam reportabitis, quod honestatis et regularis discipline inibi acceperitis fideliter iuuante Domino seruaturi et fratres uestros iuxta quod melius poteritis inducturi[a] ad obseruandum. Cum uero abbas sancti Rufi, qui nunc est, uel successores eius uestram ecclesiam uisitauerint, tanquam primi et supremi abbates ibi recipi et esse debebunt et benigne ac remota exactione que ibi fuerint corrigenda corrigere. Sane obeunte te uel tuorum quolibet successorum, fratres uestri ad electionem aliam sine abbatis sancti Rufi uel capituli, si abbas forte defuerit, con-

a) inducturis.

silio et coniuentia[b] non procederent[c], sed et de unius obitu et substitutione alterius per litteras suas eis aut nuntium indicabunt. Ipsi autem infra unius mensis spatium post susceptionem litterarum aut nuntii fratrum uestrorum uel ad ecclesiam uestram, si facere absque impedimento potuerint, in propria persona descendent uel per nuntium suum ut abbatem sibi eligant eis iniungent. Quod si forte aliqua occasione impediente non fuerit adimpletum, nichilominus fratres uestri eligendi sibi personam honestam litteratam religiosam atque idoneam de uestra ecclesia uel de alia extunc habebunt liberam facultatem. Electionem[d] uero ante benedictionem suam abbati sancti Rufi uel capitulo presentabunt, ut ab eis uel confirmetur, si confirmanda fuerit, uel si reprobanda fuerit, canonice reprobetur. Sane confirmata electione, ab electo abbati sancti Rufi obedientia promittetur. Canonici uero ecclesię uestrę nec professionem ei facere nec obedientiam promittere tenebuntur. Ut igitur ista sententia firma perpetuis temporibus et inconcussa permaneat, eam auctoritate apostolica confirmamus et presentis[e] scripti pagina communimus. Statuentes ut nulli omnino hominum liceat hanc paginam nostre diffinitionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius incurrat. Dat. Lat. VI id. maii.

---

b) coniuentiam. *c*) procederet. *d*) electa. *e*) presenti.

69.

Anastasius IV. an den Bischof B(ernard) von Urgel, den Abt von S. Rufus (in Avignon) und an das ganze Kapitel von S. Vincenz zu Cardona: teilt ihnen mit, daß er den Abt B(ernard) von S. Vincenz in Cardona, obwohl er entgegen dem Mandat Papst Eugens III. sich geweigert habe, dem Abt von S. Rufus Oboedienz zu leisten, gnädig aufgenommen und den Streit zwischen ihnen beigelegt und ihn und seine Kirchen von Interdikt und Exkommunikation absolviert habe; er ermahnt die Kanoniker von S. Vincenz, ihn als ihren Abt und Seelenhirten ehrenvoll aufzunehmen und ihm gehorsam zu sein.

Lateran (1154) Mai 10.

Kopie saec. XII. Barcelona, Archivo de la Catedral (Mitja escala Arm. 1 n. 137 resp. 2218). — Abschriften von J. Pasqual, Sacr. antiq. Catal. Mon. t. IV p. 250. Barcelona, Bibl. de Cataluña (aus dem Original) und von Lor. Ortiz de Zárate, Abaciologio de Cardona p. 144 Solsona Museo diocesano.

ANASTASIVS episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri B. Urgellensi episcopo et dilectis filiis.. abbati sancti Rufi et uniuerso capitulo sancti Vincentii de Cardona salutem et apostolicam benedictionem. Sicut qui in sua contumacia perseuerare non metuunt, apostolice rigorem sentiunt discipline, sic qui penitentia ducti ad satisfactionem uenire festinant, apostolica clementia consueuit eos benigne recipere et amicabiliter honorare. Dilectus filius noster B. abbas ecclesie sancti Vincentii de Cardona quamuis sancte Romane, cui Deo auctore presidemus, ecclesie indignationem incurrerit, quia secundum mandatum predecessoris nostri felicis memorie pape EVG(enii) tibi, dilecte fili abbas sancti Rufi, debere obedientiam contradicebat, eum tamen ad sedem apostolicam uenientem respondere super hoc et satisfacere preparatum, qua decuit benignitate recepimus et controuersiam ipsam, sicut ex sententia, quam scriptam reportat, plenius cognoscetis, fine debito terminauimus. Eum itaque et ecclesias sibi commissas ab omni interdicto et excommunicationis uinculo absoluentes, cum gratie nostre plenitudine et sedis apostolice benedictione remittimus, per presentia uobis scripta mandantes, quatinus pro beati Petri et nostra reuerentia eum benigne et honeste recipiatis honoretis et in suis ei negotiis assistatis. Vos etiam, fratres memorate ecclesie sancti Vincentii, ab eodem interdicto et anathemate, quo cum ipso abbate pro eodem negotio astricti tenebamini, absoluentes harum uobis significatione[a] precipimus, ut ipsum tanquam uestrum abbatem ac rectorem animarum uestrarum reuerenter et honorifice suscipiatis eique sicut spirituali patri debitam in omnibus obedientiam impendatis, ut[b] ab ipso qui magis uult obedientiam[b] quam sacrificium, mereamini fructus eterne uite percipere, et quicumque hoc uiderint, exemplo uestro propensiores se debeant in facto simili exhibere. Dat. Lat. VI id. maii.

---

a) significationem. b) impendatis, ut — obedientiam *über der Zeile nachgetragen und nicht leicht und sicher zu entziffern.*

70.

Anastasius IV. ermahnt alle Gläubigen, mit dem Grafen R(aimund Berengar IV.) von Barcelona gegen die Ungläubigen zu Felde zu ziehen und gewährt ihnen denselben Ablaß, den Papst Urban II. den Kreuzfahrern bewilligt hatte, und ihren Frauen, Kindern und Gütern den Schutz der Kirche.

Lateran (1153—54) September 24.

Orig. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontificias leg. I n. 15). — Ed. Bofarull, Colección de documentos inéditos IV 320 n. 133 aus dem Original.

Der Text wiederholt das Breve Eugens III. vom 22. Juni 1152 J-L. 9594 (vollständiger Text bei Bofarull a. a. O. IV 314 n. 128).

ANastasius episcopus seruus seruorum Dei. Uniuersis Dei fidelibus prudentibus uiris, ad quos littere iste peruenerint, salutem | et apostolicam benedictionem. Omnibus qui christiana professione censentur, indubitanter credendum est, quod sancta Dei ecclesia omnium fidelium | spiritualis mater est et non nisi per ipsam dilectorum[a] nostrorum ueniam consequi nec eternę felicitatis gaudia possumus pro|mereri. Expedit ergo fidelibus christianis, ut quotiens eadem mater nostra uim patitur uel ab infidelibus populis oppri|mitur, ipsam fideliter omnibus uiribus adiuuent et si necesse fuerit, animas pro ea ponere non formident. Ideoque per apostolica scripta uniuersitatem uestram rogamus monemus et exhortamur in Domino, quatenus ad expugnationem in|fidelium et inimicorum crucis Christi uiriliter accingamini et cum nobili uiro R. Barchinonensi comite pro de|fensione christiane fidei et totius sancte ecclesię cum deuotione proficisci nullatenus dubitetis. Ut autem pro tanto labore | dignum premium uos habituros speretis, illam peccatorum remissionem, quę ad[b] predecessore nostro felicis memorie | papa Urbano ad liberationem orientalis ecclesię tunc transeuntibus statuta est, uobis auctoritate apostolica confirmamus. Uxores | etiam et filios uestros, bona quoque et possessiones sub sancte ecclesię, | nostra etiam et archiepiscoporum episcoporum et aliorum prelatorum | ecclesię Dei protectione manere decernimus. Peccatorum autem remissionem et absolutionem omnipotentis Dei et beati Petri | apostolorum principis auctoritate nobis a Deo tradita talem concedimus, ut qui tam sanctum iter deuote inceperit | et perfecerit siue ibidem mortuus fuerit, de omnibus peccatis suis, quibus corde contrito et humiliato con|fessionem susceperit, absolutionem obtineat et sempiternę retributionis fructum ab omnium bonorum re|muneratore percipiat. Dat. Laterani VIII kal. octob.

(B. dep.)

a) *So Orig. statt* delictorum. b) *So Orig. statt* a.

71.

Hadrian IV. nimmt die Kirche der h. Maria in Valdaura unter dem Abt Hugo in den päpstlichen Schutz und bestätigt den Besitz, nämlich den von Guillelm Raimund und seinen Söhnen geschenkten

Grund und Boden und die von Graf Raimund Berengar IV. von Barcelona und Gerald Aleman geschenkte grangia in Villa de Maiors und verleiht das Aufnahmerecht.

Capua 1155 November 5.

Liber privilegiorum monasterii ss. Crucum im Repertorio de privilegios reales y pontificios saec. XIV fol. 1. Madrid, Archivo histórico nacional (Secc. Codices Nr. 1192b).

Nach Abschrift von Dr. P. Rassow. Diese bisher unbekannte Urkunde zeigt das später so berühmte Cistercienserkloster Santas Creus noch in seinen ersten Anfängen und offenbar noch nicht organisiert.

Adrianus episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Hugoni abbati ecclesie sancte Marie de Valle Laurea eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis in perpetuum. Quotiens illud a nobis petitur, quod religioni et honestati conuenire dinoscitur, animo nos decet libenti concedere et petencium desideriis congruum impertiri consensum. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulacionibus clementer annuimus et prefatam ecclesiam, in qua diuino mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes, ut quascumque possessiones, quecumque bona eadem ecclesia impresenciarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblacione fidelium seu aliis iustis modis prestante Domino poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: ex dono Guillelmi Raimundi et filiorum eius fundum, in quo ipsum monasterium situm est, et alias possessiones circa monasterium exsistentes, ex dono comitis Raymundi Berengarii et Geraldi Alamanni unam grangiam que dicitur Villa de Maiors. Liceat autem uobis clericos e seculo fugientes uel laycos liberos, nisi excommunicati sint, absque alicuius contradictione ad conuersionem suscipere. Decernimus ergo *etc.* Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. † Ego Adrianus catholice ecclesie episcopus ss. BV.

† Ego Ymarus Tusculanus episcopus ss.

† Ego Guido presb. card. tit. sancti Grisogoni ss.

† Ego Manfredus presb. card. tit. sancte Sauine ss.

† Ego Humbaldus presb. card. tit. sancte Crucis in Ierusalem ss.

† Ego Octauianus presb. card. tit. sancte Cecilie ss.

† Ego Iacintus diac. card. sancte Marie in Cosmydin ss.

Datum Capue per manum Rolandi S. R. E. presbyteri cardinalis et cancellarii, non. nouembr., indictione IIII^a, incarnationis dominice anno M^0. C^0. L^0. quinto, pontificatus uero domini ADRIANI pape IIII anno primo.

72.

Hadrian IV. nimmt das Kloster des h. Saturnin an der Valira im Bistum Urgel unter dem Abt Berengar nach dem Vorgange Urbans II. in den päpstlichen Schutz und bestätigt die von Kaiser Karl und Papst Leo verliehene Freiheit, den Besitz und das Aufnahmerecht, die Sepultur und das Wahlrecht gegen einen Zins von einem Pfund Silber auf 8 Jahre.

Benevent 1156 März 13.

Abschrift vom J. 1708 im Liber bullarum Seminarii Urgellen. fol. 14' nach einem Transsumt von 1401 Seo de Urgel Seminario Tridentino. — Außerdem Abschrift in J. Pasqual's Sacrae antiq. Cataloniae Mon. t. IX p. 192 Barcelona Bibl. de Cataluña.

Der Text folgt z. T. der angezogenen Vorurkunde Urbans II. vom 19. April 1099 J-L. 5787. — Vgl. auch oben Nr. 1. 44. 46.

Adrianus episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio Berengario abbati monasterii sancti Saturnini, quod situm est iuxta amnem Baleriae in parrochia Urgellensi, eiusque[a] successoribus regulariter promouendis in perpetuum. Commisse nobis[b] a Deo apostolice sedis nos[c] hortatur auctoritas, religiosarum personarum utilitati et quieti fraterna[d] sollicitudine prouidere[e] et ne prauorum hominum perturbationibus agitentur, eorum loca sedis apostolice munimine roborare. Quocirca, dilecte in Domino fili, postulationi tue gratum impertientes[f] assensum, sancti Saturnini monasterium, cui Deo auctore[g] presides, ad exemplar predecessoris nostri bone memorie pape Urbani sub sanctę Romane ecclesie tutela suscipimus[e] et in ea semper libertate manere decernimus, quam egregie memorie Carolus imperator instituit et sancte memorie Leo papa predecessor noster[h] priuilegii sanctione firmauit[e] et[i] prouinciales episcopi scriptorum suorum[k] assertionibus consenserunt, ut[e] uidelicet sub iure[l] semper et proprietate sedis apostolice locus ipse seruetur, ut nulla super eum laicalis persona dominatum exerceat, sed placita omnia siue iudicia et districtiones[m] eidem monasterio pertinentium[n] in abbatis potestate persistant nec diocesano episcopo liceat aliquam eidem monasterio exactionem

a) et eius. b) commisso uobis. c) uos. d) firma. e) *fehlt.* f) impetrantes. g) actore. h) predecessorum. i) sanctionem et cum. k) scripta suis. l) iuris. m) distrationes. n) pertinentes.

inferre uel molestiam irrogare. Quecumque autem in presentiarum dictum monasterium iuste et canonice possidet[o] aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis Deo propitio poterit[p] adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. De[q] laboribus eorum agrorum, quos propriis sumptibus colitis, seu de nutrimentis uestrorum animalium nullus a uobis decimas exigat[r]. Chrisma, oleum sanctum, consecrationes altarium seu basilicarum, ordinationes monachorum seu clericorum uestrorum, qui ad sacros ordines fuerint promouendi, a diocesano suscipiatis episcopo, siquidem catholicus fuerit et gratiam ac[s] communionem apostolice sedis habuerit et ea gratis ac sine prauitate uobis uoluerit exhibere; alioquin liceat uobis[s] catholicum quem malueritis adire antistitem, qui[s] nimirum nostra fultus[t] auctoritate quod postulatur indulgeat. Clericos uero siue laicos liberos et absolutos seculariter uiuentes[u] ad[v] conuersionem suscipiendi absque alicuius contradictione facultatem liberam[w] habeatis, et si aliquis de bonis suis iuste contulerit, nullus audeat impedire. Sepulturam quoque ipsius loci liberam esse sancimus, ut eorum qui se illic sepeliri deliberauerint, deuotioni et extreme uoluntati, nisi[x] forte excommunicati uel interdicti sint, nullus obsistat[y], salua tamen iustitia matris ecclesie. Obeunte[z] uero te[s] nunc[a] eiusdem loci abbate uel tuorum quolibet[b] successorum, nullus ibi qualibet surreptionis astutia[c] seu uiolentia[d] preponatur[e], nisi quem fratres communi assensu uel fratrum pars consilii sanioris secundum Dei timorem et beati Benedicti regulam[f] prouiderint eligendum. Ad inditium[g] autem percepte[h] a Romana ecclesia libertatis per annos octo unam argenti libram nobis nostrisque successoribus persoluetis. Decernimus ergo *etc.* Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.* Amen. Amen. Amen.

Ego Adrianus catholice ecclesie episcopus ss.[i]

† Ego Imarus Tusculanus episcopus ss.

† Ego Centius Portuensis et sancte Rufine[k] episcopus ss.

† Ego Guido presb. card. tit. sancti Grisogoni[l] ss.

† Ego Bernardus[m] presb. card. tit. sancti Clementis ss.

† Ego Gerardus[n] presb. card. tit. sancti Stephani in Celio monte ss.

---

o) possedit iuste et canonice. *p*) poteritis. *q*) et de. *r*) exigant. *s*) Dei. *t*) subtus. *u*) inuentos. *v*) et ad. *w*) et facultate liberari. *x*) enim si. *y*) nulli obsistant. *z*) abeunte. *a*) tunc. *b*) quorunlibet. *c*) astutiae. *d*) uiolentiae. *e*) proponatur. *f*) regula. *g*) iuditium. *h*) precepto. *i*) ss. *fehlt überall.* *k*) Rofine. *l*) Crisogoni. *m*) Benedictus. *n*) Geraldus.

† Ego Oddo diac. card. sancti Georgii ad Velum[o] aureum ss.
† Ego Iacintus diac. card. sancte Marie in Cosmedin ss.
† Ego Oddo diac. card. sancti Nicholai in carcere Tulliano[p] ss.

Dat. Beneuenti per manum Rolandi sancte Romane ecclesie presbiteri cardinalis et[q] cancellarii, tertio idus martii, indictione IIII[q], anno incarnationis dominice anno MCLV, pontificatus uero domni Adriani pape IIII. anno secundo.

o) Montem. p) Colliano. q) *fehlt.*

73.

Hadrian IV. benachrichtigt den Abt und das Kapitel von Cardona, daß er die Bischöfe von Gerona und Barcelona mit der Untersuchung ihres Streites mit den Kanonikern von S. Rufus (in Avignon) beauftragt habe, und befiehlt ihnen, sich ihrem Gericht zu stellen und ihren Spruch anzunehmen.

Benevent (1156) März 31.

Abschriften von Jaime Pasqual in dessen Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta t. IV p. 251 Barcelona Biblioteca de Cataluña [P] und von Lor. Ortiz de Zárate in dessen Abaciologio de Cardona p. 198 Solsona Museo diocesano. — Das Original, das Pasqual noch kannte, ist nicht mehr erhalten, ebensowenig sind die in diesem Mandat erwähnten Entscheidungen Eugens III. und die Kommissorien an die Bischöfe von Elne, Gerona, Vich und Barcelona auf uns gekommen.

Adrianus episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis abbati et uniuerso capitulo Cardonensi salutem et apostolicam benedictionem. Controuersiam, que inter uos et dilectos filios nostros canonicos sancti Rufi de prelatione et subiectione noscitur agitari, uenerabilibus fratribus nostris Gerundensi et Barchinonensi episcopis duximus committendam, eo quidem tenore seruato ut[a], si fratres sancti Rufi legitime poterint[b] demonstrare, fratrem illum, qui tempore antecessoris nostri bone memorie Anastasii pape ad sedem apostolicam missus fuerat, non ut compositionem faceret uel causam intraret[c], sed ut postularet inducias, habuisse mandatum, compositionem, quam ipse contra rationem et uoluntatem fratrum cum quibusdam uestrum fecisse asseritur, si eam postmodum predicti fratres sancti Rufi ratam non habuerunt, auctoritate nostra in[d]

a) *sic PO.* b) poterunt *P.* c) uitaret *P.* d) *fehlt O.*

irritum reuocent et secundum quod a predecessore nostro sancte recordationis papa Eugenio[e] fuerat confirmatum, stare decernant. Unde per apostolica uobis scripta mandamus, quatenus cum ab eisdem fratribus nostris episcopis propter hoc fueritis euocati, infra triginta dies post ipsorum uocationem eorum presentiam adeatis et quod ipsi exinde iudicauerint[f], suscipiatis humiliter[g] et seruetis, scientes quod si obedientiam et reuerentiam fratribus sancti Rufi, sicut a fratribus nostris bone memorie Elenensi, Gerundensi, Ausonensi et Barchinonensi episcopis iudicatum est, nolueritis exhibere, ecclesiasticam sententiam in uos a memorato predecessore nostro papa Eugenio promulgatam ratam et firmam decernimus permanere atque in prefata Cardonensi ecclesia et tam in burgo quam in tota parrochia ipsa, in aliis quoque ecclesiis ad eandem Cardonensem ecclesiam pertinentibus diuina prohibemus officia celebrari. Predictis autem fratribus nostris Gerundensi et Barchinonensi episcopis dedimus in mandatis, ut Urgellensi episcopo et aliis episcopis, in quorum parrochiis ecclesie uestre consistunt, eandem sententiam ex nostra parte denuntient in ecclesiis uestris firmiter obseruandam. Dat. Beneuenti II kal. aprilis.

e) Eugenii *P.* f) iudicauerint exinde *O.* g) firmiter *O.*

74.

Hadrian IV. bestätigt den Templern die von dem Grafen Raimund Berengar IV. von Barcelona geschenkten Kastelle von Monson, Montgay, Chalamera, Barberà, Remolins und Corbins und andere Schenkungen desselben.

Benevent 1156 April 6.

Kopie von 1311 Barcelona Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontif. leg. 1 n. 16). — Auch im Chartular der Templer saec. XIII f. 117 im Archivo histórico nacional in Madrid. — Ed. Bofarull, Colección de documentos inéditos IV 236 n. 90.

Wörtliche Wiederholung des Privilegs Eugens III. vom 30. März 1150 (ed. Delaville le Roulx in Revue de l'Orient latin XI 401 n. 1 und D'Albon, Cartulaire du Temple p. 386 n. 22).

Adrianus episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Andree dominici Templi magistro eiusque fratribus tam presentibus quam futuris religiosam uitam professis in perpetuum. Officii nostri auctoritate compellimur et predecessorum nostrorum Romanorum pontificum exemplis instruimur, que religiosis locis et pauperibus diuino cultui mancipatis a regibus principibus et aliis Christi fidelibus deuotionis intuitu

rationabiliter conferuntur, sedis apostolice munimine roborare. Inde est quod, dilecti in Domino filii, iustis uestris postulationibus gratum impartientes assensum, donationes et concessiones, quas Raimundus Berengarius Barchinonensium comes bone memorie Roberto predicti Templi magistro et fratribus eius fecisse dinoscitur, sicut rationabiliter facte sunt et scripto ipsius comitis continentur[a], uobis uestrisque successoribus auctoritate sedis apostolice confirmamus et ratas et inconuulsas manere decernimus[b]. Donationem uidelicet castri quod dicitur Montso[c], castrum etiam Montgaudi, castrum Xalamnera, Barbaranum[d] cum uniuersis pertinentiis omnium predictorum castrorum, castrum quod dicitur Remulinis, castrum Corbinis cum omnibus pertinentiis suis, honorem Lupsancii de Belixich, mille solidos in Osca, mille solidos in Cesaraugusta uobis et successoribus uestris annis singulis persoluendos, quintam partem quam predictus comes de omnibus expeditionibus Ispanie uidelicet de uestris hominibus, sicut in perpetuum uobis concessit, habendam, quintam quoque partem ex terris Sarracenorum ex tunc in posterum diuina clementia capiendis, leudas, consuetudines et pedagia, que uobis ad eodem comite per totam terram suam, sicut in uestra causa remissa et quedam alia que in eodem instrumento plenius continentur, concessiones etiam decimarum consensu bone memorie Terrachonensis atque uenerabilium fratrum nostrorum Bernardi Cesaraugustani, Dodonis Oscensis, Raimundi Ausonensis, Berengarii Gerundensis et Guillelmi Rotensis episcoporum facte sunt, sicut eorum suscriptiones ostendunt, uobis uestrisque successoribus nichilominus confirmamus. Si qua igitur *etc.*

R. Ego Adrianus catholice ecclesię episcopus ss. BV.

† Ego Cencius Portuensis et sante Rufine episcopus ss.

† Ego Guido presb. card. tit. sancti Grisogoni ss.
† Ego Hubaldus presb. card. tit. sancte Praxedis ss.
† Ego Iulius presb. card. tit. sancti Marcelli ss.
† Ego Bernardus presb. card. tit. sancti Clementis ss.
† Ego Octauianus presb. card. tit. sancte Cecilie ss.
† Ego Gerardus presb. card. tit. sancti Stephani in Celio monte ss.
† Ego Henricus presb. card. tit. sanctorum Nerei et Achillei ss.
† Ego Iohannes presb. card. tit. sanctorum Siluestri et Martini ss.

† Ego Otto diac. card. sancti Georgii ad Velum aureum ss.
† Ego Guido diac. card. sancte Marie in Porticu ss.
† Ego Iacintus diac. card. sancte Marie in Cosmydyn ss.
† Ego Odo diac. card. sancti Nicholai in carcere Tulliano ss.

Dat. Beneuenti per manum Rolandi sancte Romanę ecclesię presbiteri cardinalis et cancellarii, VIII id. april., indictione IIII, incarnationis dominice anno M.° C.° L.° VI, pontificatus uero domini Adriani pape IIII. anno II°.

a) continetur. *b*) dicernimus. *c*) Motso. *d*) Burburanum.

75.

Hadrian IV. nimmt das Kloster San Michele della Chiusa unter dem Abt Stephan nach dem Vorgange Leos IX., Alexanders II., Gregors VII., Urbans II., Paschals II., Calixts II., Innocenz' II., Eugens III. und Anastasius' IV. in den päpstlichen Schutz und bestätigt die namentlich aufgeführten Kirchen und Klöster und die von Paschal II. verliehene Exemption von der Verfügungsgewalt des Bischofs von Turin und andere Vorrechte.

Benevent 1156 April 9.

Kopie von 1568 Barcelona Archivo de la Corona de Aragon (Pergaminos monasticos: S. Maria de Cerviá).

Das Kloster Cerviá in der Diözese Gerona gehörte zu den zahlreichen dem großen Torineser Mutterkloster, der Sacra von San Michele della Chiusa, unterworfenen Klöstern und Kirchen, und der Prior von Cerviá war ein Mönch aus San Michele. So erklärt es sich, daß nach Cerviá auch eine Abschrift eines jener großen Exemptionsprivilegien, deren San Michele sich zu erfreuen hatte, gekommen ist, wie z. B. auch die andern großen Privilegien von San Michele zumeist nicht aus dem leider nur trümmerhaft erhaltenen Archiv des Hauptklosters stammen, sondern aus den Archiven der Obödienzklöster, wie das Paschals II. von 1114 aus San Lionardo in Apulien und das Alexanders III. von 1174 aus Rizolo bei Piacenza; eine andere Kopie fand Wiederhold im Archiv des Klosters Fontfroide in der Diözese Narbonne (vgl. Papsturkunden in Frankreich VII 15 n. 4). Das Privileg Hadrians IV. war bisher unbekannt. Von den Vorurkunden sind nur diejenigen von Leo IX., Urban II., Paschal II., Calixt II. und Innocenz II. erhalten, mit dem verlorenen Privileg Eugens III. aber setzte eine neue Reihe ein, zu der unser Privileg gehört. Dieses ist eine wörtliche Wiederholung des Privilegs Anastasius' IV. von 1154 (IP. VI p. II 127 n. 18). Aber dieses ist nur in schlechten jüngeren Abschriften erhalten und deshalb bisher unveröffentlicht geblieben. Nicht viel besser ist der Text des Privilegs Alexanders III. von 1174 (IP. VI p. II 127 n. 21), auf dessen Veröffentlichung wir bisher gleichfalls verzichtet haben. Jetzt läßt sich nun doch mit Hülfe der Urkunden Anastasius' IV. (VU) und Alexanders III. (NU) ein leidlicher Text des Privilegs Hadrians IV. herstellen, aus dem man ersieht, wie umfassend diese Kongregation von San Michele della Chiusa in der Mitte des XII. Jahrhunderts gewesen ist. Über diese selbst vgl. IP. VI p. II 120 ff.

Adrianus episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio Stephano abbati Clusini monasterii eiusque successoribus regulariter substituendis[a] in perpetuum. Cum omnibus ecclesiasticis personis debitores ex iniuncto[b] nobis a Deo apostolatus officio existamus, illis tamen propensiori[c] caritatis studio nos conuenit imminere, quos in[d] uere religionis habitu omnipotenti Domino militare cognoscimus. Eapropter, dilecte in Domino fili, tuis[e] iustis postulationibus clementer annuimus et predecessorum nostrorum beate recordationis Leonis noni, Alexandri II., Gregorii VII., Urbani II., Paschalis II., Calixti II., Innocentii II., Eugenii et Anastasii Romanorum pontificum uestigiis inherentes, Clusinum beati Michaelis monasterium, quod ab illustri uiro Hugone cognomine Dissuto[f] Aruernensis regionis indigena in Taurinensi parrochia intuitu deuotionis fundatum et in monte Pyrhiriano, quem ipse ab Arduino marchione statuto pretio comparauit, constructum est et ab eodem apostolorum principi beato Petro esse constat oblatum, sub eiusdem apostolorum principis et[g] nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes ut quascumque possessiones, quecumque bona idem monasterium in presentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis Deo propitio poterit adipisci, firma tibi tuisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: in episcopatu Taurinensi abbatiam sancte Marie de Pinariolo cum omnibus pertinentiis suis, abbatiam sancte Marie de Caburro cum pertinentiis suis, monasterium Caramanie cum pertinentiis suis, apud Taurinum ecclesiam beati Michaelis cum pertinentiis suis, in[h] Carniano[i] ecclesias sancti Remigii et sancte Marie, ecclesiam sancti Martini de Alodio, ecclesiam de Brenecio, ecclesiam sancti Iohannis in Caualario, ecclesiam sancti Iacobi de Cherio[k], uillam Gauenni cum ecclesiis, curtem Sablonis cum capella, curtem Euorii cum capella, curtem[l] de Alpiniano[m] cum ecclesia beati Iacobi, curtes de Raran[n] et[o] de Uilario cum ecclesiis; in episcopatu Yporiensi ecclesiam sancti Michaelis de Clauasio, ecclesiam de Logis cum pertinentiis suis, ecclesiam de Carauino, ecclesiam Turris Danielis; in episcopatu Vercellensi ecclesiam sancte Marie de Bagnolio cum pertinentiis suis, ecclesiam de Pobleto, ecclesiam de Sturia; in episcopatu Astensi abbatiam sancti Christofori cum pertinentiis suis, ecclesiam de Feblinis[p], ecclesiam de Quatuordecim, ecclesiam de Malamorte, ecclesiam sancte Marie de Monte alto; in episcopatu Aquensi ecclesiam sancti Petri de Muasca[q] et capellam sancti Nicholai, ecclesiam Montis Bosec cum per-

---

a) substinendis. *b*) inumento. *c*) pro pensionibus. *d*) ut. *e*) filicius. *f*) Disseruor. *g*) in. *h*) in *fehlt.* *i*) Ceruiano. *k*) Rerio. *l*) curte. *m*) Alpunano. *n*) *der Name ist verderbt; die VU hat* Cuga *und* Bessa, *die NU* Cara. *o*) et *fehlt.* *p*) Febluriis. *q*) *wohl statt* Niuasca.

tinentiis suis, ecclesiam sancti Nazarii; in episcopatu Terdonensi[r] ecclesiam Summe ripe, ecclesiam de Nizolasco, ecclesiam sancti Gregorii de Cera[s], ecclesiam sancti Michaelis de Campo, ecclesiam de Rondouaria, ecclesiam de Castro ueteri, ecclesiam de Montegast[t]; in episcopatu Ianuensi ecclesiam sancti Syxti, ecclesiam de Calasco, ecclesiam de Cusurno[u]; in episcopatu Nouariensi ecclesiam de Perunsio[v] cum pertinentiis suis; in episcopatu Papiensi ecclesiam sancti Iacobi cum appenditiis suis, écclesiam Montis Bersarii, ecclesiam sancti Michaelis de Loreto cum pertinentiis suis, ecclesiam de Bleoniis, ecclesiam de Uiginti[w], ecclesiam sancti Blasii; in episcopatu Placentino ecclesiam Trauzanii[x], ecclesiam de Rizolio, ecclesiam de Castro Rotefredi[y]; in episcopatu Cremonensi ecclesiam de Campo magro[z], ecclesiam de Casanoua; in episcopatu Mantuano ecclesiam de curte Attonis[a] cum pertinentiis suis; in episcopatu Parmensi ecclesiam de Pozoleio, ecclesiam sancti Blasii, ecclesiam de Fellgaria[b]; in episcopatu Ebredunensi ecclesiam de Culca[c] cum pertinentiis suis; in episcopatu Vapicensi ecclesias Talarium[d] sancti Michaelis, sancti Gregorii, sancte Marie, ecclesiam sancti Andreoli cum pertinentiis suis, ecclesiam de Misonio, ecclesiam de Cigoerio, ecclesiam de Balma, ecclesiam de Rocca; in episcopatu Diensi monasterium sancti Mauritii[e] cum omnibus pertinentiis suis; in episcopatu Magalonensi ecclesiam sancte Crucis de Melgorio, ecclesiam sancte Marie de Cadalano; in episcopatu Narbonensi abbatiam de Iocum[f] cum omnibus pertinentiis suis, monasterium sancti Michaelis de Monte Laureto cum pertinentiis suis; in episcopatu Gerundensi monasterium sancte Marie de Ceruiano cum pertinentiis suis, monasterium de Cruzillis[g] cum pertinentiis suis; in episcopatu Carcassonensi[h] abbatiam sancti Ylarii cum pertinentiis suis; in episcopatu Tolosano abbatiam sancti Petri de Curte cum pertinentiis suis, monasterium sancti Michaelis de Castello cum omnibus pertinentiis suis, ecclesiam de Vernolio, ecclesiam de Auinione, ecclesiam sancte Gabelle; in episcopatu Conuenarum ecclesiam sancti Iuliani, ecclesiam sancti Martorii; in episcopatu Conseranensi ecclesiam sancti Gerontii; in episcopatu Cadurcensi[i] monasterium sancti Iohannis de Catunsio cum pertinentiis suis; in episcopatu Lemouicensi[k] monasterium sancte Marie de Buxeria cum omnibus appenditiis suis, ecclesiam de Albiniaco cum pertinentiis suis, ecclesiam de Iarnagia[l] cum pertinentiis suis; in epi-

r) Lerdensi. s) *die VU. hat* Cetano *und* Roten, *die NU.* Cata. t) *die Lesung ist unsicher; die VU. hat* Moregast, *die NU* [...]uaso. u) *VU*: Lugurno *und* Gugurno; *NU.* Cogurno. v) Pertusio *VU*; Perusio *NU.* w) Vigara. x) Trauatanii. y) Rocefricti. z) Camponiaco *NU.* a) Acconis. b) Pellegaria *VU*; Felegaria *NU.* c) Culea *VU.* d) Talarini *VU*, Talarni *NU.* e) ecclesiam sancti Mauri *VU.* f) Zocum (= *Iocou*). g) Cruriliis *VU.* h) Carcasone. i) Caturiensi (*Cahors*). k) Emouicensi. l) Gernagia *VU*; Gernaia *NU.*

scopatu Pictauensi ecclesiam sancti Michaelis de Monasteriis cum omnibus pertinentiis suis; in episcopatu Bituricensi monasterium sancti Michaelis de Monticulo cum omnibus pertinentiis suis, ecclesiam sancti Desiderati[m], ecclesiam sancti Amandi; in episcopatu Claromontensi monasterium sancti Michaelis de Saluiaco cum pertinentiis suis, monasterium de Comiliaco cum pertinentiis suis, ecclesiam de Arlenco; in episcopatu Lugdunensi[n] ecclesiam sancti Iohannis; in episcopatu Aniciensi[o] ecclesiam de Aureo cum pertinentiis suis; in episcopatu Lausanensi[p] ecclesiam de Bureio cum pertinentiis suis; in episcopatu Sedunensi[q] ecclesiam de Portu Ualesio[r]; in episcopatu Gebennensi ecclesiam de Aurio[s], ecclesiam de Megena cum pertinentiis suis, ecclesiam de Campo Munno[t], ecclesiam de Ugina; in episcopatu Tarentasiensi[u] ecclesiam de Alundia, ecclesiam de Anna; in episcopatu Gratianopolitano[v] ecclesiam de Montelosio, ecclesiam de Fractaripa; in episcopatu Morianensi ecclesiam sancti Marcelli de Camera cum omnibus appenditiis suis; in Apulia ecclesiam sancti Leonardi cum pertinentiis suis. Porro iam dictum monasterium a Taurinensis episcopi potestate dispositione et exactione qualibet[w] liberum omnino fore decernimus, quemadmodum supradicti predecessoris nostri Paschalis[x] pape sanctione noscitur institutum. Obeunte uero te nunc eiusdem loci abbate uel tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet subreptionis astutia[y] seu uiolentia preponatur, nisi quem fratres communi consensu uel[z] pars consilii sanioris secundum Dei timorem et beati Benedicti regulam prouiderint eligendum. Electus autem a Romano pontifice consecretur, sicut persona tua consecrationem a prenominato predecessore nostro felicis memorie papa Eugenio noscitur suscepisse. Cellas sane eiusdem cenobii in quibuscumque partibus sitas eam libertatem[a] obtinere statuimus, ut nulli prorsus episcoporum liceat earum prepositos, Clusini cenobii monachos, ad synodum cogere nec ipsos aut easdem cellas preter assensum et conscientiam[b] Romani pontificis excommunicare uel etiam interdicere, quatinus a diuinis officiis cessare non debeant, nisi pro communi parrochie interdicto. Causas uero monasterii uel cellarum eius nullus parrochianorum episcopus aut etiam legatus inuitis[c] fratribus tractare aut iudicare presumat[d], nisi sit de episcopis uel cardinalibus nostris collateralibus. Precipimus ut omnes ecclesie seu capelle uestre et cimiteria libera sint et omnis noue atque indebite exactionis immunia preter consuetam episcopi paratam[e] et iustitiam in presbiteros[f], si aduersus ordinis sui dignitatem offenderint, exceptis nimirum ecclesiis illis, que absque huiusmodi subiectione in abbatis potestate subsistunt. Hoc pre-

---

m) Desiderani. *n*) Cusdunensi. *o*) Aturiensi (Miriensi *VU*).
p) Cauisanensi. *q*) Seobunensi. *r*) Ualelio. *s*) Arteio *VU*., Aerio *NU*.
t) Munilio *VU*, Munilo *NU*. *u*) Carentasiensi. *v*) Gratiapolitano.
w) quilibet. *x*) Alenalis. *y*) asturia. *z*) ne. *a*) liberatam.
b) consensum *VU*. *c*) mutis. *d*) presumant. *e*) prāta. *f*) latros.

terea capitulo decreuimus adiungendum, ut in parrochialibus ecclesiis, quas tenetis, presbiteri per uos eligantur et episcopo presententur, quibus, si idonei fuerint, episcopus animarum curam absque malitia et dilatione committat[g], ut de plebis quidem cura ei respondeant, uobis autem pro rebus temporalibus ad ecclesias pertinentibus debitam subiectionem impendant. Auctoritate quoque apostolica constituimus, ut a monachis cellarum[h] uestrarum de laboribus nоualium, quos propriis manibus aut sumptibus excoluerint, siue de nutrimentis suorum animalium nullus omnino decimas presumat exigere. Nulli ergo *etc.*, salua nimirum in omnibus apostolice sedis auctoritate. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. Ego Adrianus catholice sedis episcopus ss.[i] BV.
† Ego Guido presb. card. tit. sancti Grisogoni ss.
† Ego Ubaldus presb. card. tit. sancte Praxedis ss.
† Ego Iulius presb. card. tit. sancti Marcelli ss.
† Ego Hubaldus presb. card. tit. sancte Crucis in Ierusalem ss.
† Ego Bernardus presb. card. tit. sancti Clementis ss.
† Ego Gerardus presb. card. tit. sancti[k] Stephani in Celio monte ss.
† Ego Octauianus presb. card. tit. sancte Cecilie[l] ss.
† Ego Iohannes presb.[m] card. sanctorum Iohannis et P(auli) tit. Pamachii[n] ss.
† Ego Henricus presb. card. tit. sanctorum Nerei et Achillei ss.
† Ego Iohannes presb. card. tit. sanctorum Siluestri et Martini ss.
† Ego Oddo diac. card. sancti Georgii ad Velum aureum ss.
† Ego Guido diac. card. sancte Marie in Porticu ss.
† Ego Iohannes diac. card. sanctorum Sergii et[o] Bacchi ss.
† Ego Odo diac. card. sancti Nicholai in carcere Tulliano[p] ss.

Dat. Beneuenti per manum Rolandi[q] sancte Romane ecclesie presbiteri cardinalis et cancellarii, V idus april., indictione VII, incarnationis dominice anno M°. C°. LVI°, pontificatus uero domini Adriani pape IIII. anno secundo.

---

g) comittet. h) cellularum. i) ss. *fehlt.* k) sancti *fehlt.* l) Cicilie. m) presb. *fehlt.* n) Ramolii. o) ach. p) Tulliario. q) Roldani.

76.

Hadrian IV. erteilt nach dem Vorgange Johannes' XV., Benedicts (VI. oder VII.), Calixts II. und Innocenz' II. dem Kloster San Pedro de Rodas unter dem Abt Berengar ein Exemptionsprivileg und bestätigt die Schenkungen der westfränkischen Könige Ludwig und Lothar.

1157 März 27.

Regest in R. Olzinellas' Notes historiques XIII Vich Archivo de la Mensa episcopal t. 2061: „Privilegium exemptionis sanctissimi domini nostri Adriani pape quarti concessum monasterio s. Petri Rodensis sexto kalendas aprilis, anno incarnationis dominicae MCLVII". — *Erwähnt auch von Villanueva, Viage liter. XV 49, der den Inhalt des Privilegs etwas genauer angibt. Danach war die Urkunde eine wörtliche Wiederholung des Privilegs Innocenz' II. vom 7. Dezember 1130 (oben Nr. 49).*

77.

[Hadrian IV.] erläßt einen Aufruf zur Hülfe und Unterstützung der durch die Niederlage von Saphet geschwächten Templer.

Rom bei Sankt Peter (1157) November 16.

Originalfragment San Gervasio bei Barcelona Archivo de San Juan de Jerusalén (n. 253).

Der ganze obere Teil dieser Urkunde fehlt jetzt; erhalten sind nur noch die letzten neun Zeilen, von denen die erste nur mit Mühe zu entziffern ist. Das Vorhandene genügt aber doch, das Schreiben zu bestimmen; es ist offenbar der in Nr. 78 erwähnte Aufruf an die Erzbischöfe und Bischöfe, Könige und Fürsten zu Gunsten der Templer und stimmte in dem verlorenen Teile mit dem folgenden Schreiben (Nr. 78) wörtlich überein.

. . . . |
[Wa]lerico et suis, quos tunc ad partes [illas ex insperato contigerat [app]licar[e, su]perb[ientium hostium rabiem] truculenta[m] inua[sit et non]|nullis eorum captis, nonnullis etiam interfectis, de ipsis utique feliciter triumphando, exercit[um] p[rocul a pred]ictę ciuitatis obsidione fuga|uit. Interim uero ad maiorem leticiam et ampliorem cumulum gaudiorum, ad maiorem quoque de aduersitate consolationem habendam milites Templi | circa XXX^ta ducentos[a)] paganorum euntes ad nuptias uerterunt in fugam et diuino presidio comitante omnes partim cęperunt, partim gla|dio trucidarunt. Nunc autem quoniam in tanta desolatione et imminentis necessitatis articulo predictis fratribus et aliis loca illa sancta pieta|tis intuitu defendentibus nec debemus nec possumus ulla ratione deesse, fraternitatem uestram rogamus monemus et exortamur in Domino, | quatenus commissum uobis populum studeatis diligentissime commonere et eis in suorum ueniam delictorum ex iniuncto uobis officio in|iungatis, ut hii qui idonei fuerint et strenui ad bellandum, ad loca illa pro eorum liberatione ac defensione festi-

a) *statt* ducentos XXX^ta; *vgl. Nr. 78.*

nent. Hii uero qui | in propriis personis non poterunt laborare, equos, arma bellica quę in partibus illis sunt plurimum necessaria, et alia de facultatibus | suis pro animarum suarum salute et peccatorum remedio illuc studeant destinare. Dat. Rom. apud sanctum Petrum XVI kal. decemb.[a)]

(B. dep.)

a) *die Datierung von anderer Hand und mit hellerer Tinte.*

78.

Hadrian IV. an den Meister der Templer in Spanien P(edro) de Rovera: teilt ihm mit, daß er an alle Erzbischöfe, Bischöfe, Könige und Fürsten einen Aufruf zur Hülfe und Unterstützung der durch die Niederlage von Saphet geschwächten Templer erlassen habe, und ermahnt diese auszuhalten und empfiehlt den Prior Wilhelm von Lérida.

Lateran (1157) November 17.

Orig. Barcelona Biblioteca de Cataluña (ed. J. Miret y Sans, Les cases dels Templers y Hospitalers en Catalunya p. 91). — Nach Abschrift von J. Rius.

Den Inhalt dieses wichtigen Schreibens kennen wir bereits aus Hadrians IV. Brief an den Erzbischof Samson von Rheims vom 13. November 1157, der in der Rheimser Briefsammlung erhalten ist (J-L. 10342 zu 1156—58 und Röhricht, Reg. regni Hiersol. n. 326). Sicher hat es noch andere Exemplare gegeben. Über die Katastrophe des christlichen Heeres bei Saphet am 18. Juni 1157 und über den späteren Erfolg des Grafen Theoderich von Flandern und des Rainald de S. Walerico berichtet ausführlich Wilhelm von Tyrus (lib. XVIII c. 14 sq.).

Adrianus episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis P. de Roueria magistro fratrum militie Templi in Yspania commorantium eiusque fratribus salutem et apostolicam benedictionem. Quantum strenui et egre|gii Domini bellatores, commilitones scilicet uestri, noui utique sub gratia Machabei uniuerse christianitati proficiant et qualiter loca sancta, que Saluator noster corporali presentia illustrauit, a paga|norum spurcitia et persecutione defendant, non solum ad eorum notitiam, qui uicini sunt, sed etiam qui extremum orbis axem inhabitant, non ambigimus peruenisse. Unde quanto | maiora uniuersis Christi fidelibus per eos proueniunt incrementa salutis, tanto attentius prouidendum nobis imminet et agendum, ut eorum necessitates subleuare curemus et ipsis | paterne caritatis affectu in suis aduersitatibus condolentes, consilium

et auxilium ministremus. Nouiter autem, quod sine grandi merore et animi exulceratione non di|cimus, his qui Ierosolimis commorantur, quedam infortunia emerserunt et inualescente seuitia paganorum peccatis exigentibus tam rerum quam personarum non me|diocre perpessi sunt dispendium et iacturam. Cum enim filius Sanguinei ad obsidendam ciuitatem Bellinacii, que christianorum erat subdita ditioni, infinita collecta per|fidorum hominum multitudine accessisset, karissimus in Christo filius noster B. illustris Ierosolimorum rex simul cum fratribus militie Templi ad fugandos hostes uelo|cius properauit; cumque aduersus paganos e regione castrorum idem rex consedisset, maior pars suorum fratribus Templi cum eo remanentibus impetrata licen|tia recesserunt; hostes autem hoc liquido cognoscentes, sub festinatione aggressi sunt christianos, ut eos in manu ualida uiriliter expugnarent. Rex uero et qui cum | eo erant, quoniam infinite multitudinis impetum minime poterant sustinere, suasu et nimia precum instantia eorumdem militum Templi, ipsis simul cum | residuis militibus regis remanentibus ad conflictum licet inuitus multa tamen prece et postulatione deuictus, illesus tandem pro liberatione regni ad propria | remeauit. Ceterum predicti fratres pro Christi nomine et christianorum salute animas ponere nullatenus formidantes et alii, qui cum eis remanserant, cum innumera|bili paganorum multitudine congressi sunt et prelium inierunt. In ipso autem prelio dilectus filius noster B. magister militie Templi ab hostibus captus est et cum | eo octoginta septem de numero eorumdem fratrum, trecenti uero de aliis militibus tum capti sunt tum in ore gladii trucidati et tam equos quam arma et | alia spolia incredibiliter ammiserunt. Sed post huius aduersitatis caliginem et [h]orrorem[a] temporis tenebrosi prosperitatis tempus emicuit et dies optate serenitatis | illuxit. Predictus namque filius noster rex exercitu reparato et collecta militum ac peditum multitudine simul cum dilectis filiis nostris nobilibus uiris T. Flandren(sium) comite et R. | de Sancto Walerico et suis, quos tunc ad partes illas et insperato contigerat applicare, superbientium hostium rabiem truculentam inuasit et nonnullis eorum captis, non|nullis etiam interfectis, de ipsis utique feliciter triumphando exercitum procul a predicte ciuitatis obsidione fugauit. Interim uero ad maiorem leticiam et ampliorem | cumulum gaudiorum, ad maiorem quoque de aduersitate consolationem habendam milites Templi circa ducentos XXX[b] paganorum euntes ad nuptias uerterunt | in fugam et diuino presidio comitante omnes

a) *undeutlich.* b) *korr. durch Umstellungszeichen aus* XXX ducentos.

partim ceperunt, partim gladio trucidarunt. Nunc autem quoniam in tanta desolatione et imminentis necessitatis | articulo predictis fratribus et aliis loca illa sancta pietatis intuitu defendentibus nec debemus nec possumus ulla ratione deesse, uenerabilibus fratribus nostris archiepiscopis | et episcopis in diuersis mundi partibus constitutis et tam regibus quam aliis mundi principibus commonitorias et exhortatorias litteras destinauimus in animarum | salutem et in peccatorum eis ueniam iniungentes, ut equos, arma bellica et alia de facultatibus suis, milites etiam ac pedites qui idonei sint et strenui ad bel|landum, ad predictorum fratrum auxilium studeant in proximo destinare. Vos autem, dilecti in Domino filii, monemus et exhortamur in Domino, ut de imminenti aduersitate, quam | de abysso iudiciorum Dei non ambigimus accidisse, turbationem aut deiectionem in animis uestris nullatenus habeatis, sed firmi ac stabiles in bono proposito et | in seruitio conditoris omni tempore maneatis, scientes quod post huius tribulationis angustias et tempora nubilosa dies serenitatis et gaudii auxiliante Domino effulge|bit. Ad hec dilectos filios nostros Will(elmum) priorem de Lerida et fratres eius uobis attentius commendamus, rogantes plurimum, ut eos pro beati Petri ac nostra reuerentia | diligatis et honoretis et sicut bene cepistis, ipsi consilium et auxilium in suis oportunitatibus ministretis. Dat. Lat. XV kal. decemb.

(B. dep.)

79.

Hadrian IV. befiehlt dem Bischof (Bernard) von Urgel, den zur Unterwerfung bereiten Grafen (Ermengaud) von Urgel nach Stellung von Pfändern und Geiseln an den Erzbischof B(erengar) von Narbonne zu absolvieren und die von dem Grafen R(aimund Berengar IV.) von Barcelona über ihre Streitigkeiten zu fällende Entscheidung anzunehmen.

Lateran (1156—57) Dezember 12.

Ed. Villanueva, Viage liter. XI 204 n. 14 ex arch. eccl. Urgell. (cit. p. 52). — Wir haben das Stück, das Jaffé und Loewenfeld übersehen haben, vergebens gesucht. Es steht auch in Villanueva's handschriftlichen „Memorias cronologicas de los condes de Urgel" fol. 251 n. 24 (Paris Bibl. nat. Ms. esp. 520). — Zur Sache vgl. Nr. 51.

Adrianus episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Urgellensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Nobilis uir Urgellensis comes, sicut accepimus, compunctus in se ipso et

conuersus ad cor, pacem tecum et concordiam habere desiderat et in communionem postulat fidelium reuocari, paratum se omnimodis asseuerans, uel conuenire tecum tamquam cum episcopo suo pacifice uel quod iustum fuerit mediante tibi iudicio exhibere. Unde quoniam oblatam a delinquentibus satisfactionem non debemus abicere, qui eos ad conuersionis gratiam debemus modis omnibus inuitare, per presentia scripta fraternitati tue mandamus, quatinus sufficienti cautione in manus uenerabilis fratris nostri B. Narbonensis archiepiscopi per pignora uel obsides ab eodem comite de facienda tibi iustitia et satisfactione prestanda exhibita a uinculo eum excommunicationis absoluas et postmodum ad presentiam eiusdem fratris nostri et karissimi filii nostri R. Barchinonensis comitis, cum ab eis fueris uocatus, accedas et quod ipsi inter uos iudicauerint, suscipias et obserues. Gratissimum autem nobis existet, pacifice si cum eo potueris conuenire. Ex hoc enim plenior et purior inter uos poterit concordia reformari. Dat. Laterani II id. decembr.

80.

Hadrian IV. beauftragt die Erzbischöfe, Bischöfe und Prälaten in den Provinzen von Narbonne, Tarragona und Auch, auf Grund der schlechten Nachrichten aus Spanien über die Bedrohung der Templer und ihrer Güter durch die Mauren allen denen, die nach Jerusalem kreuzfahren wollen, den gleichen Ablaß zu versprechen, wenn sie den Templern in Spanien ein Jahr auf eigene oder zwei Jahre auf Kosten der Templer dienen.

Sutri (1158) Juni 19.

Orig. San Gervasio bei Barcelona Archivo de San Juan de Jerusalén (n. 278).

Adrianus episcopus seruus seruorum Dei. Uenerabilibus fratribus archiepiscopis episcopis ceterisque ęcclesiarum prelatis | per Narbonensem, Terraconensem et Auxensem prouincias constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Qualiter dilecti filii | nostri milites Templi secularia desideria relinquentes, pro defensione fidei christiane se morti iugiter | exponant et quam uiriliter inimicis crucis resistant, nullus debet fidelium ignorare. Unde | qui sunt ueri crucis amatores, his qui eam usque ad effusionem sanguinis defendunt, | consilium et auxilium in suis necessitatibus debent modis omnibus efficaciter ministrare. | Accepimus autem quod in partibus Ispanię multitudo infidelium et presertim Massemutorum |

peccatis [exigenti]bus adeo preualuit, ut fratres Templi et bona eorum quę in illis partibus commorantur, nisi eis citius subueniatur, ab impetu illorum nullatenus posse subsistere ui|deantur. Quocirca uniuersitati uestre per apostolica scripta mandamus, quatinus eis qui pro | remissione suorum peccatorum Ierosolimam se ituros disponunt, auctoritate apostolica | eandem peccatorum remissionem cum omni fidutia promittentes, fratribus de Ispania propriis | sumptibus per annum uel cum eorumdem fratrum expensis seruire per biennium iniungatis. | Dat. Sutrii XIII kal. iulii.

(B. dep.)

81.

Hadrian IV. an den Grafen Raimund (Berengar IV.) von Barcelona: bestätigt ihm und seinen Erben das ganze Land (Aragon), das König Alfons testamentarisch dem heil. Grabe, dem Hospital von S. Johann und dem Tempel vermacht hatte, nachdem diese es ihm verliehen haben.

Sutri (1158) Juni 24.

Orig. Barcelona Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontificias leg. I n. 17). — Liber feudorum s. XII ex. fol. 8' (alt fol. VII') ebenda Reg. 1. — Ed. Bofarull, Colección de documentos inéditos IV 317 n. 130 aus dem Original.

Auf die Ausführung des berühmten Testaments des im September 1134 bei Fraga gefallenen Königs Alfonso el Batalladór, das Innocenz II. bestätigt hatte (oben Nr. 50), verzichteten im J. 1141 die Beteiligten, der Patriarch und die Kanoniker vom hl. Grab in Jerusalem, die Brüder vom Hospital von Sankt Johann und die Templer. Die Urkunde kannten schon Zurita, Anales de Aragon I fol. 60' und Pujades, Cron. univ. VIII 367.

ADRIANVS episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio nobili uiro Raimundo Barchinonensi comiti salutem | et apostolicam benedictionem. Etsi ex iniuncto nobis a Deo apostolatus officio uniuersis Dei fidelibus existamus in sua iustitia | debitores, illis specialiter oportet nos sua iura seruare et eorum postulationes admittere, qui potentia et | nobilitate preclari sacrosancte Romane ecclesię fideles existunt et in eius sunt seruitio et deuotione fer|uentes. Eapropter, dilecte in Domino fili Raim(unde) illustris comes, illius deuotionis sinceritatem et integrita|tem fidei, quam erga beatum Petrum et nos ipsos habere dinosceris, attendentes, iuxta tue peti|cionis instantiam totam terram, quam Adefonsus quondam

Aragonen(sium) rex sine herede decedens Sepul|chro Domini, Hospitali et Templo pro anime sue salute reliquit, et fratres Sepulchri cum consensu patriar|che, Hospitalarii et Templarii eandem terram tibi postea concessisse noscuntur, sicut ab eis | nobilitati tue concessa[a] est et scriptis propriis roborata, tam tibi quam heredibus tuis auctori|tate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo hominum liceat hanc | paginam nostre confirmationis infringere uel ei aliquatenus contraire. Si quis autem hoc | attemptare presumpserit, secundo tercioue commonitus, nisi reatum suum congrua satis|factione correxerit, potestatis honorisque sui dignitate careat reumque se diuino iudicio exi|stere de perpetrata iniquitate cognoscat atque in extremo examine diuine ultioni subiaceat. | Cunctis uero eam seruantibus sit pax domini nostri Iesu Cristi, quatinus et hic fructum bone | actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis inueniant. Dat. | Sutrii VIII kal. iulii. |

(B. dep.)

a) *auf Rasur: vorher* concessum.

82.

Hadrian IV. an den Grafen (Raimund Berengar IV.) von Barcelona: verfügt, daß niemand ihn exkommunizieren dürfe ohne Spezialmandat des apostolischen Stuhles oder eines päpstlichen Legaten a latere, und gestattet, daß an interdizierten Orten sein Kaplan ihm und seiner Familie unter Ausschluß der Exkommunizierten und Interdizierten Gottesdienst halten dürfe.

Lateran (1156—58) Dezember 4.

Orig. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontif. leg. I n. 19). — Gleichzeitige Kopie ebenda. — Ed. Bofarull, Colección de documentos inéditos IV 321 n. 134 aus der Kopie.

ADRIANVS episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio nobili uiro .. comiti Barchi|nonen(si) salutem et apostolicam benedictionem. Sacrosancta Romana ęcclesia singulari quadam amoris | prerogatiua quibusdam personis consueuit quandoque talia indulgere, qualia | passim non omnibus conceduntur, ut ex ipsa speciali concessione appareat sin|gulare priuilegium meruisse[a] deuotio specialis et detur euidenter intelligi, quod | et deuotos filios affectu paterno diligat et ipsos studeat pro sui officii debito | specialiter honorare. Hoc

a) *folgt kleine Rasur.*

ergo, dilecte in Domino fili, rationis debito prouocati, preces | tue nobilitatis benigne admisimus et personam tuam speciali decreuimus priuilegio | decorare, quatinus sacrosancte Romane ęcclesię tanto debeas ampliorem fidelitatem atque reueren|tiam iugiter exhibere, quanto ab ipsa maiora te noueris beneficia recepisse. Nobilita|tem itaque tuam presenti scripto auctoritate apostolica munientes statuimus, ut nemini liceat | personam tuam uinculo anathematis innodare seu subicere interdicto, nisi forte speciale man|datum super hoc a sede apostolica habeat uel Romane ęcclesię legato, qui sit a latere Romani pontificis[b] desti|natus aut in Romane ecclesię, quod absit, incidas interdictum. Ut autem nobilitatis tue deuotio maius priuilegium | se gaudeat a Romana ecclesia recepisse, presenti decreto sancimus, ut ad quemcumque locum deueneris, quamuis locus ipse | interdicti teneatur sententia obligatus, liceat cappellano tuo tibi et tue familie tantum clausis ianuis et ex|clusis excommunicatis et interdictis, diuina officia celebrare. Nulli ergo hominum liceat hanc nostre constitutionis | seu concessionis paginam temerario ausu infringere uel ei modis quibuslibet contraire. Si| quis autem hoc attem|ptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius incurrat. Dat. Lat. II[c] non. decemb.

(B. dep.)

---

b) potificis *Or.* c) II *fehlt in der Kopie.*

83.

Hadrian IV. an Graf Raimund (Berengar IV.) von Barcelona: bestätigt ihm wegen seiner Verdienste um die Kirche die Freiheit, wie seine Vorgänger sie in Aragon, in Barcelona und in den übrigen Landen besessen haben.

Lateran (1157—59) März 26.

Kopie in P. Jaime Villanueva's Collectio documentorum. Madrid, Biblioteca de la R. Academia de la Historia „ex autographo in arch. eccl. Terracon". (Nach Abschrift von Dr. P. Rassow.)

Adrianus episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio Raymundo illustri Barchinonensi comiti salutem et apostolicam benedictionem. Sicut ad magnum ecclesie Dei tendit augmentum, ita magnam cordi nostro iocundidatem infundit, si catholicos principes et potentes in seculo in fidei catholice ueritate fundatos et in sacrosancte Romane ecclesie audiamus ueneratione feruentes. Con-

stat autem, dilecte in Domino fili, te ad defensionem et dilatationem ecclesie Dei in partibus occidentis attentissime ac fructuose satis per Dei gratiam laborasse et beato Petro apostolorum principi eiusque successoribus usque ad hec tempora deuotissimum extitisse. Unde caritatis officium et ordo exigit rationis, ut nos, qui apostolice sedis curam Deo, prout ipsi placuit, disponente suscepimus et in multis iam deuotionem tuam sumus experti, taliter personam tuam honorare curemus, ut et alii, qui uiderint, ad reuerentiam sacrosancte Romane ecclesie accendantur et tua nobilitas ad bona semper opera extendatur. Inde siquidem est quod honori tuo, quantum cum Deo possumus, sine aliorum ..... prouidere uolentes, libertatem, quam antecessores tui tam in Aragonensi quam in Barchinonensi et reliqua terra sua, que lege successionis aut aliis rationabilibus modis ad tuum est dominium deuoluta, iuste ac legitime habuerunt et tu in presentiarum nosceris possidere, auctoritate tibi apostolica confirmamus et presentis scripti pagina communimus. Statuentes ut nulli penitus ad subtractionem aut imminutionem eiusdem libertatis ausu temerario liceat aspirare. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Dat. Lateran. VII kal. april.

84.

Hadrian IV. an den Grafen R(aimund Berengar IV.) von Barcelona: spricht ihm seine Freude über den Bericht des Bischofs D(odo) von Huesca über seine kirchliche Gesinnung aus und empfiehlt ihm den genannten Bischof.

Lateran (1159) Mai 13.

Orig. Barcelona Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontificias leg. I n. 21). Littera clausa. — Ed. Bofarull, Colección de documentos inéditos IV 313 n. 127 aus dem Original. Offenbar gleichzeitig mit J-L. 10568.

Adrianus episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio nobili uiro R. Barchinonen(si) comiti salutem et apostolicam benedictionem. | Veniens ad nos uenerabilis frater noster D. Oscensis episcopus de statu et conuersatione tua nos plurimum exhilarauit, | asserens te et iustitię cultum diligere et ęcclesias Dei honeste satis et sincera caritate tractare; quod | utique tanto maiorem nobis letitiam contulit et animo nostro maius gaudium subinduxit, quanto personam tuam | ampliori affectione diligimus et in quibus secundum Deum

possumus, libentius honoramus. Rogamus | itaque nobilitatem tuam monemus et exhortamur in Domino, ut animus tuus de bonis ad superiora, | de superioribus semper ad maiora proficiat et ita te de cetero in his quę Dei sunt habeas, ut | tam in oculis hominum quam in diuine maiestatis aspectu pro bonis operibus debeas commendabilis | apparere. Ad hęc predictum fratrem nostrum episcopum dilectioni tue attentius commendamus, rogantes[a] | plurimum, ut eum et ęcclesiam suam pro beati Petri et nostra reuerentia diligas manuteneas et honores | et eum ab iniquorum inpugnationibus interuentu nostro uiriliter tuearis. Dat. Lat. III id. maii.

(B. dep.)

---

a) ogantes *auf Rasur.*

85.

Hadrian IV. an den Erzbischof B(erengar) von Narbonne, den Bischof A(rtald) von Elne und die Barone im Bistum Elne: bestätigt die von Papst Eugen III. gegen den Grafen Gaufrid von Roussillon wegen Ehebruchs gefällte Exkommunikationssentenz und schließt die mit der Ehebrecherin erzeugten Kinder vom Erbe aus.

(1156—59).

Kopie saec. XII Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontificias leg. I n. 20) und Kopien im Liber feudorum s. XIII fol. 80 (olim t II fol. CCXXX) Reg. 1 und Liber feudorum Ceritaniae s. XIII fol. 68 n. 258 Reg. 4 ebenda. — Ed. Bofarull, Colección de documentos inéditos IV 323 n. 135.

Zur Sache vergl. auch die beiden Breven Alexanders III. vom J. 1165 J-L. 11235. 11236. Cit. von Marca-Baluze, Marca Hispanica p. 505 zu 1156. Die Sentenz Eugens III. ist nicht auf uns gekommen.

Adrianus episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus B. Narbonensi archiepiscopo et apostolice sedis legato et A. Helenensi episcopo et uniuersis baronibus per Helenensem episcopatum constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Que a predecessoribus nostris rationabiliter sunt statuta, nullius temeritate uolumus perturbari, set inconcussa ea mandamus et illesa ab omnibus seruari. Predecessor autem noster felicis memorie papa Eugenius comitem Ga. et eam quam tenet adulteram excommunicationis uinculo innodauit, pro eo uidelicet quod legitima uxore dimissa non est ueritus adulteram sibi matrimonio copulare. Et quia, ut nobis

dicitur, pertinaciter adhuc in sua iniquitate perdurat, eandem sententiam ratam habentes, mandamus eam ab omnibus inuiolabiliter obseruari. Statuentes ut eidem comiti numquam sit liberum, legitima etiam uxore defuncta, eam sibi matrimonio copulare, quam non est dubium manifesto adulterio polluisse. Filios autem, quos ex adultera in adulterio procreauit, qui spurii a iure censentur, decernimus perpetuo paterna hereditate carere nec eis liceat ullo tempore aliquid hereditatis ipsius comitis iure successionis petere uel habere. Si uero ab eis hoc fuerit aliquando attemptatum, excommunicationis uinculo se nouerint innodandos.

86.

[Hadrian IV.] nimmt die bischöfliche Kirche in Urgel unter dem Bischof Bernard nach dem Vorgange Urbans II. in den apostolischen Schutz und bestätigt ihr die Besitzungen.

(1154—59).

Orig. Seo de Urgel, Archivo de la Catedral, von dem der rechte Rand und das untere Stück mit den Unterschriften und der Datierung weggeschnitten sind. Auf dem Rücken: Privilegium concessum per sanctum dominum Adrianum papam quartum domino fratri Bernardo episcopo Urgellensi. *Der Text läßt sich nach der Vorurkunde Urbans II. von 1098 April 6 J-L. 5699 und der Bestätigungsurkunde Alexanders III. von 1165 August 6 (s. Nr. 116) mit Sicherheit ergänzen.*

[ADRIANVS EPISCOPVS SERVVS SERVORVM] DEI. VENERABILI FRATRI BERNARDO VRGELLENSI EPISCOPO EIVSQVE SVCCESSORIBVS CANONICE SVBSTITVENDIS IN PERPETVVM. | [Cum ex iniuncto nobis a Deo] apostolatus officio, quo cunctis Christi fidelibus auctore Domino preminemus, singulorum paci et tranquillitati debeamus intendere, presertim pro illorum quiete opor|[tet nos esse sollicitos, qui pastorali] dignitate sunt prediti et ad officium pontificale promoti; nisi enim nos eorum utilitatibus intendentes ipsorum iura, in quantum Deo permittente possumus, integra conser|[uemus et auctoritate apostolica eos a] prauorum incursibus defendamus, de illorum salute non uere poterunt esse solliciti, qui sibi ad regendum Domino sunt disponente commissi. Huius utique rei consideratione, | [frater Bernarde episcope, prouocati, tuis iu]stis postulationibus gratum impertimur assensum et Urgellensem ecclesiam, cui Deo auctore preesse dinosceris, ad exemplar predecessoris nostri felicis | [memorie Urbani pape sub

beati Petri] et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes, ut quascumque possessiones, quecumque bona eadem ecclesia impresentiarum | [iuste et canonice possidet aut in fu]turum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante Domino poterit adipisci, firma uobis uestrisque succes|[soribus et illibata permaneant. In quibus] hęc propriis duximus exprimenda uocabulis: Cerdaniensem pagum, Libiensem, Bergitanensem, Palariensem, Ribacurcensem, Iestabiensem, Cardonensem, Anabien|[sem, Tyrbiensem, locum sancte Deodate] cum finibus suis, castrum Sanauia cum finibus suis, castrum de Gissona cum omnibus terminis suis, castrum Lanera cum finibus suis, castrum | [Yuarc cum finibus suis, castrum Vil]le maioris cum finibus suis, castrum Mata de Pors cum finibus suis, castrum Agilar cum finibus suis, castrum Gauarra cum finibus suis, castrum Cel|[sona et ecclesiam beate Marie Celsone cum] omnibus sibi pertinentibus, castrum Acuta de Valleria cum finibus suis, castrum Clusa cum finibus suis, castrum Figerola et Fotaned cum omnibus eorum pertinenti|[is, castrum Petrarua, castrum Sal]ent, uillam Motanoncel et Cubilar cum finibus earum, castrum Cornellana cum terminis suis et uillam Tuxen cum finibus suis, castrum Turris, uillam Bescaran | [et uillam Archeual cum earum pertineutiis], uallem Andorre cum pernis, uaccis, obliis et cum omni censu, qui inde debet exire et cum omnibus finibus suis, castrum Riui matrici, castrum Colomers, castrum Sarred, | [castrum Arnal, castrum Archalis cum om]nibus eorum pertinentiis, uillam Saort, uillam Lagunees, uillam Aqua tepida, Caluidiniano, Feners, castrum Somont et Alass, Loto, Clepedera, Gess, Sardines utrasque[a], | [utrumque Nocholonos, Boxedera, uillam sancti] Stephani, uillam ipsius sedis Urgellensis cum omnibus earum pertinentiis, uillam Montella cum omnibus terminis suis, ecclesiam de Liuia cum decimis et primitiis | [et omnibus sibi pertinentibus, ecclesiam de Pardin]es et de Calialara cum omnibus ad eas pertinentibus, in Ausonensi parrochia castrum Torredella, Castelletum subtus Menresa, saluo parrochiali iure Ausonensis | [episcopi, tertiam partem telonei siue mercati] in omnibus locis ad ipsum episcopium pertinentibus. Ad hec adicientes statuimus, ut parrochie uestre clerici nullius secularis potestatis districtio|[nibus addicantur, sed iuxta sanctorum can]onum instituta episcopali semper sint subditi discipline. Decernimus ergo *etc.* salua nimirum apostolice sedis auctoritate. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.* apud di|[strictum iudicem premia eterne pacis inueniant. Amen. Amen. Amen].

---

a) urasque *Or.*

87.

Victor IV. an den Grafen R(aimund) der Provence und dessen Frau, die Königin R(ichilde), seine Verwandte: berichtet ihnen über Rolands (Alexanders III.) zu Schanden gewordenen Versuch auf Rom während des Konzils in Lodi, über dessen vergebliche Verhandlungen mit Pisa und Genua seine gescheiterte Einschiffung und verzweifelte Lage; ermahnt sie gegen alle Versuchungen der Schismatiker in Oboedienz auszuharren.

Cremona (1161) November 17.

Orig. Barcelona, Archivo de la Catedral. Littera clausa. (Auf dem Rücken die verblaßte Adresse: Comiti Prouincialium eiusque uxori*). — Danach Privilegia ss. pontificum s. XVI fol. 3 n. 2 und in Math. Marcals Privileg. pontif. t. I fol. 1 n. 1 ebenda; ferner in der Colección Traggia t. II fol. 240 Madrid, Bibl. de la R. Acad. de la Historia.*

Ich habe diesen wichtigen politischen Brief des Gegenpapstes im Neuen Archiv XLVI 53 ff. nach einer Abschrift von H. E. Rohde herausgegeben und erläutert. Diese Abschrift ist leider, wie ich bei nochmaliger Kollation feststellte, nicht fehlerlos, woran das schlechte Licht im Kapitelarchiv schuld sein mag. Ich gebe deshalb hier den korrekten Text.

Victor episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis R. illustri comiti Prouincialium eiusque uxori consan|guinee nostre R. regine salutem et apostolicam benedictionem. Sicut ad uestre nobilitatis notitiam credimus peruenisse, | Rollandus scismaticus tempore, quo nobiles Romani fideles nostri ad concilium uenerant, Urbem in specie laicali | nesciente clero[a], senatu et populo Romano de nocte et furtim intrauit. Unde post multa homicidia turpiter expulsus, | nullam ciuitatem nullumque castrum circa partes Urbis potuit inuenire, ubi tutam ac firmam stationem haberet. | Ideoque tamquam condempnatus et ab omnibus repudiatus se maris periculo commisit, deinde per nuntios suos Pisanos et Ianuenses | ut eum reciperent suppliciter exorauit. Ipsi uero de comuni consilio eum repudiauerunt, asserentes se illum nolle recipere, | quem Romam caput orbis constabat gladiis et fustibus uelut dampnaticium reiecisse. Sic ergo spe, quam in quibusdam Pisanorum | et Ianuensium habebat, frustratus, cum multo dolore et uerecundia uersus predictas ciuitates cursum dirigere preter|misit et tamen tamquam

a) clero (*nicht* de eo) *über der Zeile nachgetragen.*

desperatus et omnino a terra refutatus alti pelagi procellas intrare disposuit[b], properans quos potest propria squama[c] | [.....][d] et una secum in ruinam et desperationem falsa suggestione inuoluere. Set, sicut pro certo accepimus, | mare non potuit eundem Rollandum et eius coniuratos tollerare, quorum iniquitatem et inueteratam malitiam terra noluerat | amplius sustinere. Quare naues eorum inpetu et uehmentia tempestatis ad terram sunt repulse, quibus confractis | sarcina et onus totum submersum est. Quia igitur, dilecti in[e] Domino filii, predictus Rollandus et eius complices per pseudo|predicatores ortodoxorum corda conantur peruertere, prudentiam uestram et dilectionis constantiam, quam | pro nostro et sacrosancte |ecclesie Romane seruitio efficaciter hucusque laborasse dinoscimus, attente rogamus | et plurimum in Domino exhortamur, quatinus, sicut de uestra prudentia confidimus[f], quam sincera in Domino caritate comple|ctimur[g], conatus predictorum scismaticorum studeatis[h] omnimodis reprimere et adnichilare. Ad hoc enim laborant, ut pro maximo debito, quo tenentur astricti, soluendo et insatiabilis sue auaritie fame replenda ecclesias expolient, | rapacitates consuetas et simonias exerceant et scrinia et manticas suas, quas pro perpetrandis in Urbe homicidiis | euacuarunt, modis quibus possunt inpleant, inter regnum et regnum odium perpetuum conflaturi. Dat. Cremonę XV kal. decemb.

(B. dep.)

b) intrare dispo *auf Rasur;* suit *ist dann über der Zeile hinzugefügt.*
c) *diese Lesung ist sicher, obwohl ich nicht weiß, was dies bedeuten soll.* d) *Loch mit Buchstabenresten eines Verbums.* e) dilecti in *scheint auf Rasur.* f) confidimus *über der Zeile nachgetragen.* g) *auf* complectimur folgt *Rasur.*
h) *ursprünglich* studeat; is *ist mit kleineren Buchstaben hinzugefügt.*

88.

Alexander III. belobt den Erzbischof (Bernard) von Tarragona für den der Kirche von Ager gewährten Schutz, ermahnt ihn, Abt und Brüder auch weiterhin zu schützen und befiehlt ihm, den Erwählten zum Abt zu weihen.

(1161).

Kopie in einem Pergamentheft saec. XII Barcelona Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 1007). — Danach Kopie in Caresmar's Compendi de tots los instruments de la Iglesia de Ager von 1766 ebenda und in seinen Instrumenta varia p. 26 Balaguer Convento de los PP. Franciscanos.

Offenbar handelt es sich um die Weihe des Abtes Raimund, der dem 1161 verstorbenen Abt Wilhelm folgte (vgl. Villanueva, Viage lit. IX 120). Cit. von Morera, Tarragona cristiana I 583.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri[a] Terraconensi archiepiscopo [salutem et apostolicam benedictionem][b].

Dilectus filius noster Agerensis abbas nobis insinuauit, quod tu ei et fratribus suis superni conditoris intuitu beneficia plurima contulisti et eos a prauorum[c] molestiis uiriliter protegens in iusticiis suis propensius manutenere pariter ac fouere hactenus studuisti[d]. Unde deuotionis[e] tue constantiam ex hoc in Domino collaudantes, gratiarum exinde tue caritati referimus actiones. Fraternitatem tuam per apostolica scripta rogamus[f] et exhortamur attentius, quatinus[g] sicut bene incepisti, ipsos diligas manuteneas et eos tibi commendatos brachiis tue protectionis ab iniquorum infestationibus[h] propensius tuearis. Ad hec discretioni tue mandamus ut, si consuetudo ipsius monasterii exigit et eum idoneum esse cognoueris, predictum filium nostrum in abbatem benedicas.

---

a) A. e. s. s. d. v. f. n. *b*) *fehlt.* *c*) pauorum. *d*) studuistis *e*) deuocioni. *f*) f. t. p. a. s. ro. *g*) q. *h*) infestatioribus.

89.

Alexander III. nimmt das Kloster Valdaura unter dem Abt Peter nach dem Vorgange Innocenz' II. (sic) in den päpstlichen Schutz und bestätigt die Cistercienserregel, die namentlich aufgeführten Besitzungen und Freiheit von Zehnten.

Montpellier 1162 Mai 5.

Liber privilegiorum mon. ss. Crucum im Repertorio de privilegios reales y pontificios saec. XIV fol. 1' Madrid Archivo histórico nacional (Secc. Codices Nr. 1192 b).

Nach Abschrift von Dr. Rassow. Die Vorurkunde ist das Privileg Hadrians IV. von 1155 Nov. 5 (oben Nr. 71). Entweder hat der Konzipist selbst oder der Kopist sich gröblich versehen, als er statt Hadrian schrieb Innocenz.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Petro abbati monasterii Vallis Lauree eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis imperpetuum. Religiosam uitam eligentibus apostolicum conuenit adesse presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incursus aut eos a proposito reuocet aut robur, quod absit, sacre religionis infringat. Eapropter, dilecti

in Domino filii, uestris iustis postulacionibus clementer annuimus et prefatum monasterium, in quo diuino mancipati estis obsequio, et predecessoris nostri felicis memorie Innocentii pape uestigiis | inherentes, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis | scripti priuilegio communimus. In primis siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum Deum et beati Benedicti regulam et normam fratrum Cisterciensium in uestro beate Dei genitricis semperque uirginis Marie monasteriö[a] perpetuis temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona idem monasterium in presentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante Domino poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: grangiam abbatie Vallis Lauree, grangiam de Ancosa cum suis pertinenciis, grangiam de Valle Urseria cum suis pertinenciis, grangiam sanctarum Crucum, grangiam de Cudon cum suis pertinenciis, ager de Barchilona, ortum de Sardinola cum suis pertinenciis et cum uno molendino, ortum de Castellars cum suis pertinenciis et ortum de Xerta cum suis pertinenciis. Sanccimus etiam, ut de laboribus, quos propriis manibus aut sumptibus colitis, siue de nutrimentis uestrorum animalium nullus omnino clericus siue laycus decimas aut primicias seu de proprio alodio terraticum a uobis exigere audeat. Prohibemus quoque, ut de his, que pro uiuis uel defunctis uestro monasterio offeruntur, nullus a uobis aliquid exigat. Decernimus ergo *etc.* salua sedis apostolice auctoritate. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. Ego Alexander catholice ecclesie episcopus ss. BV.
† Ego Gregorius Sabinensis episcopus ss.
† Ego Hubaldus[b] Hostiensis episcopus ss.
† Ego Bernardus Portuensis et sancte Rufine episcopus ss.
† Ego Gualterius Albanensis episcopus ss.
† Ego Hubaldus presb.[c] card. tit. sancte Crucis in Ierusalem ss.
† Ego Iohannes presb. card. tit. sancte Anastasie ss.
† Ego Albertus presb. card. tit. sancti Laurentii in Lucina ss.
† Ego Iacintus diac. card. sancte Marie in Cosmydyn ss.
† Ego Odo diac. card. sancti Nicholai in carcere Tulliano ss.
† Ego Ardicio diac. card. sancti Theodori ss.
† Ego Cinthyus diac. card. sancti Adriani ss.

---

a) *hier fehlt* institutus esse dinoscitur. b) Hubaudus. c) presb. *fehlt.*

† Ego Raimundus diac. card. sancte Marie in Via lata ss.
† Ego Iohannes diac. card. sancte Marie in Porticu ss.

Datum apud Montem Pessulanum per manum Hermanni S.R.E. subdiaconi et notarii, III non. madii, indictione X, incarnationis dominice anno millesimo C⁰. LX. II, pontificatus uero domni Alexandri pape III. anno III.

90.

Alexander III. nimmt nach dem Vorgange Hadrians IV. die Kirche Santa Maria de Besalú unter dem Prior Petrus in den päpstlichen Schutz und bestätigt ihr die Regel des h. Augustin unter S. Rufus (in Avignon), die genannten Besitzungen und Vorrechte.
Montpellier 1162 Mai 20.

Kopie in P. Jaime Villanueva's Collectio documentorum. Madrid, Biblioteca de la R. Academia de la Historia aus dem Archiv der Kirche. — Zitiert von Monsalvatje, Noticias históricas XI (Colección diplomática del condado de Besalú I) 490 n. 531 aus dem Parrochialarchiv in Besalú, wo Hr. Rius aber die Urkunde, die auch in dem Liber privilegiorum fol. 9' stand, nicht gefunden hat.

Das Privileg ist eine wörtliche Wiederholung der Urkunde Hadrians IV von 1158 Januar 7 J-L. 10457 (ed. Chevalier, Cod. dipl. ord. s. Rufi p. 38 n. 31 und Regest bei Monsalvatje l. c. p. 479 n. 510). Es genügt also hier die einfache Wiedergabe des Formulars.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Petro priori ecclesie sancte Marie de Bisulduno eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis in perpetuum. Religiosam uitam eligentibus.

Ego Alexander catholice ecclesie episcopus ss.
† Ego Gregorius Sabinensis episcopus ss.
† Ego Hubaldus Hostiensis episcopus ss.
† Ego Bernardus Portuensis et sancte Rufine episcopus ss.
† Ego Gualterius Albanensis episcopus ss.
† Ego Hubaldus presb. card. tit. sancte Crucis in Ierusalem ss.
† Ego Iohannes presb. card. tit. sancte Anastasie ss.
† Ego Albertus presb. card. tit. sancti Laurentii in Lucina ss.

Datum apud Montem Pesulanum per manum Hermanni S. R. E. subdiaconi et notarii, decimo tertio kal. iunii, indictione decima, incarnationis dominice anno millesimo centesimo sexagesimo secundo, pontificatus uero domni Alexandri pape tertii anno tertio.

91.

Alexander III. nimmt das dem apostolischen Stuhl gehörende Kloster des h. Petrus in Ager unter dem Abt Raimund nach dem Vorgange Nicolaus' II. und Alexanders II. in den apostolischen Schutz, bestätigt die Regel des h. Augustin, die namentlich aufgeführten Besitzungen, Exemption von der bischöflichen Gewalt und von Zinsen und das Wahlrecht, gegen einen Jahreszins von zwei Marabutinen an den päpstlichen Stuhl.

Montpellier 1162 Juni 8.

Kopie saec. XII Barcelona Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 34). — Ferner eine Kopie saec. XII in einem Pergamentheft Lérida Archivo de la Catedral (Arch. Agerense n. 150) und eine andere Kopie saec. XII ebenda (Arch. Agerense n. 2510), endlich eine unvollständige Kopie saec. XIV ebenda (n. 2517). Außerdem Kopien von 1313 Mai 26 im Archivo de la Excolegiata zu Ager (n. 29), aber mit VI id. ianuarii, *und von 1436 Juni 23 (n. 115), ferner im Liber instrumentorum mon. Agerensis s. XIV fol. 5' Barcelona Archivo de la Corona de Aragon (Varios 326). Ein Transsumt im erzbischöflichen Archiv in Tarragona ist verloren. Eine Abschrift steht auch in Caresmar's Instrumenta varia pag. 60 Balaguer Convento de los PP. Franciscanos und hieraus in der Colección Traggia t. II fol. 42 Madrid Bibl. de la R. Academia de la Historia.*

Die Kopie in Barcelona ist zugleich als Konzept für das große Privileg Alexanders III. für Ager am 28. April 1179 verwendet worden, allerdings nur für einige Formeln in der Weise, daß die anders zu fassenden Stellen über den Zeilen eingetragen wurden, ein in der päpstlichen Kanzlei häufiges Verfahren (vgl. Quellen und Forschungen aus ital. Archiven und Bibliotheken VII 10 f.).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Raimundo abbati monasterii sancti Petri Agerensis[a] eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis in perpetuum. Religiosam uitam eligentibus apostolicum conuenit adesse presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incursus aut eos a proposito[b] reuocet aut robur, quod absit, sacre religionis infringat. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatum monasterium, in quo diuino mancipati estis obsequio, quod proprie et specialiter ad ius et tutelam sacrosancte Romane ecclesie noscitur pertinere, ad exemplar predecessorum nostrorum sancte recordationis Nicholai et Alexandri

a) Agerensi. b) preposito.

Romanorum pontificum sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes, ut ordo canonicus, qui secundum Deum et beati Augustini regulam in eodem loco noscitur institutus, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona idem monasterium impresentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: castrum quod Ager dicitur cum omnibus pertinentiis suis et omnibus ecclesiis in circumadiacenti uilla constitutis, ecclesiam uidelicet sancti Vincentii, ecclesiam sancti Saluatoris, ecclesiam sancti Nicholai, castellum de Casso cum ecclesia et pertinentiis suis, castellum sancti Laurentii cum ecclesia et pertinentiis suis, castellum de Corcano cum ecclesia et pertinentiis suis, castellum de Regula cum ecclesia et pertinentiis suis, castellum de Stagna cum ecclesia et pertinentiis suis, ecclesiam Arundinar(um), ecclesiam sancti Iusti, ecclesiam de Mindula, ecclesiam Claromontensem[c], ecclesiam de Petrapertusa, ecclesiam de Miliano, ecclesiam de Bellimontis, ecclesiam de Feceto, ecclesiam de Fenestris, ecclesiam de Valle Secura, ecclesiam de Blanchafort, ecclesiam de castro Serris cum capellis suis, ecclesiam de Intenca, ecclesiam de Camporilii, ecclesiam de Naga, ecclesiam de Vallelodis, ecclesiam de Pignana, ecclesiam de Trogone, ecclesiam de Iuarco, ecclesiam de Algerre, ecclesiam Castellionis, ecclesiam Balagarii, que est in ipsa Cuda cum decimis et primitiis et oblationibus ipsorum castellanorum, quartam[d] partem omnium ecclesiarum de Balagarii et uillis suis et terminis suis, scilicet[e] decimarum primitiarum et oblationum, uobis auctoritate apostolica confirmamus, ecclesiam de [O]s , ecclesiam Momagastrensis cum ecclesiis suis, ecclesiam de Artesa cum ecclesiis suis, ecclesiam de Bochcenich, castellum de Montcinis cum ecclesia et pertinentiis suis, castellum de Foradada cum ecclesia et pertinentiis suis, ecclesiam de Castelnou[o], ecclesiam de Bechfret, ecclesiam de Menresana, ecclesiam de Comabella, ecclesiam de Lordanō cum ceteris ecclesiis infra terminos eius positis, ecclesiam de Beschaire. Ad hec statuimus, ut nullus episcoporum uel [min]istrorum eius a clericis ibidem Deo seruientibus quodlibet seruitium aut redditum seu subiectionem aliquam indebite[f] presumat exigere. Censum etiam ab eadem ecclesia cum

c) Claromontensi. d) quartam *ist ausradiert.* e) cilicet. f) *über* indebite *ist zugefügt* contra rationabilem consuetudinem hactenus obseruatam.

omnibus sibi pertinentibus nulla persona magna uel parua, sicut antiquitus[g] institutum est, exigat. Nulli insuper episcopo liceat in prefata ecclesia diuina officia interdicere aut de clericis ibidem commorantibus quemquam excommunicare uel ab officio diuino suspendere nec eos, qui ad eandem ecclesiam pro ecclesiasticis[h] sacramentis accipiendis uenire uoluerint, aliquatenus disturbare. In nulla quoque ecclesiarum uestrarum sine culpa[i] clericorum ibidem existentium diuina pro[h]ibeantur officia uel clerici excommunicationi subdantur. Obeunte uero te nunc eiusdem loci abbate uel tuorum quolibet successorum; nullus ibi qualibet subreptionis astutia seu uiolentia preponatur, nisi quem fratres communi assensu uel fratrum pars consilii sanioris secundum Deum et beati Augustini regulam prouiderint eligendum, ita[k] quidem ut assensus fundatoris et patroni eiusdem ecclesie in electione abbatis a fratribus requiratur[k]. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatam ecclesiam temere perturbare aut eius possessiones auferre uel ablatas retinere minuere seu quibuslibet molestiis fatigare, sed illibata omnia et integra conseruentur eorum, pro quorum gubernatione et sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salua sedis apostolice auctoritate. Ad indicium autem huius a sede apostolica percepte libertatis duos morabotinos nobis nostrisque successoribus annis singulis persoluetis. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. Ego Alexander catholice ecclesie episcopus ss. BV.
† Ego Gregorius Sabinensis episcopus ss.
† Ego Bernardus Portuensis et sancte Rufine episcopus ss.
† Ego Gualterius Albanensis episcopus ss.
† Ego Iacinctus diac. card. sancte Marie in Cosmidin ss.
† Ego Oddo diac. card. sancti Nicholai in carcere Tulliano ss.
† Ego Ardicio diac. card. sancti Theodori ss.
† Ego Cinthyus diac. card. sancti Adriani ss.
† Ego Raimundus diac. card. sancte Marie in Via lata ss.
† Ego Iohannes diac. card. sancte Marie in Porticu ss.

Datum apud Montem Pessulanum per manum Hermanni sancte Romane ecclesie subdiaconi et notarii, VI idus iunii, indictione X, incarnationis dominice anno M°. C°. LXII°., pontificatus uero domni ALEXANDRI pape III. anno III°.

---

g) *über* sicut antiquitus *und* exigat: exigat contra id, quod antiquitus .... et hactenus obseruatum. h) *über* pro ecclesiasticis *steht* sine suarum ecclesiarum iniuria. i) *über* culpa existentium *ist übergeschrieben* manifesta et rationabili causa. k) ita — requiratur *durchstrichen und fehlt in der Tat in dem Privileg Alexanders III. von 1179.*

92.

Alexander III. ermahnt den Bischof (Bernard) von Urgel, die der römischen Kirche gehörende Kirche in Ager zu schützen und ihre in seinem Bistum gelegenen Kirchen in Ruhe zu lassen, insbesondere sie im Besitz der Kirche von Balaguer nebst Zubehör nicht weiter zu belästigen. (1162).

Kopie in einem Pergamentheft saec. XII Barcelona Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 1007). — Danach Kopie in Caresmar's Compendi de tots los instruments de la Iglesia de Ager von 1766 ebenda und in seinen Instrumenta varia p. 62 Balaguer Convento de los PP. Franciscanos.

Dieses und das folgende Mandat ist wohl im Anschluß an das Privileg vom 8. Juni 1162 (Nr. 91) erlassen worden.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. [Venerabili fratri][a] Urgellensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Cum uniuersas ecclesias ex commisso nobis officio debeamus diligere, illis presertim, que ad ius et proprietatem beati Petri specialius respiciunt, et tutelam ampliori sollicitudine nos oportet intendere et eorum iura illibata et integra attentius conseruare. Qualiter autem Agerensis ecclesia ad ius sacrosancte Romane ecclesie ac nostrum pertineat, [a][a] tua memoria non credimus excidisse. Inde est quod eam et fratres in ipsa Domino deseruientes tibi attentius commendamus [et][a] fraternitatem tuam[b] per apostolica scripta rogamus monemus et exhortamur in Domino, quod pro reuerentia[c] beati Petri et amore nostro[d] ipsos diligas manuteneas et a prauorum impugnationibus propensius tuearis, ita ut[e] nos tibi exinde uberrimas gratias exsoluamus [et][a] te in petitionibus tuis opportunitate oblata libentius debeamus et efficacius exaudire. Ecclesias quoque, quas in episcopatu tuo habent, sicut ab antiquis temporibus retro usque ad hec tempora libere possedisse ac ordinasse noscuntur, ita de cetero in pace et quiete easdem ecclesias illos possidere atque ordinare permittas et eos super his quibuslibet molestiis fatigare nulla ratione presumas. Ad hec quoniam eosdem fratres, sicut ex eorum querela accepimus, super ecclesia de Balaguer capella dicta, quam ipsi ab antiquis retroactis temporibus absque ulla molestia et inquietatione usque nunc possederunt, cum quarta parte omnium ecclesiarum de Balaguer, de uillis quoque et terminis suis multimodis infestare non cessas, nichilominus tibi

a) *fehlt.* b) fraternitati tue. c) re. d) Petri amore nostra.

mandamus, ut ipsos super eadem ecclesia ulterius molestare penitus desistas, ita ut[e] eorum clamor in nostra presentia non debeat amodo propter hoc aliquatenus replicari.

---

e) itaque.

93.

Alexander III. ermahnt die Ritter und das ganze Volk von Ager und Balaguer, das Kloster Ager und die Brüder zu schützen und die Zehnten, Primitien, Oblationen und anderen dem Kloster schuldigen Rechte zu leisten. *(1162).*

Kopie in einem Pergamentheft saec. XII Barcelona Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 1007). — Danach Kopie Caresmar's im Compendi de tots los instruments de la Iglesia de Ager von 1766 ebenda und in seinen Instrumenta varia p. 62 Balaguer Convento de los PP. Franciscanos. — Ed. Josep Pou i Marti, Historia de Balaguer S. 333 n. 8 aus „Arxiu de la Catedral de Lleyda Arm. F caxo' O n. 150". Wir haben diese Abschrift, die mit der Kopie in Barcelona genau übereinstimmt, in Lérida nicht gefunden.

[Alexander episcopus seruus seruorum Dei.][a] Dilectis filiis militibus et uniuerso populo Agerensi et de Balager [salutem et apostolicam benedictionem.][a] Quanto amplius Aggerense[b] monasterium ad ius sacrosancte Romane ecclesie respicit et tutelam[c], tanto ipsius incremento magis nos oportet intendere et eius utilitatibus attentius prouidere. Inde est quod uobis pro eo sollicitas preces porrigimus et[d] per apostolica scripta rogamus monemus et exhortamur in Domino, quatinus pro reuerentia beati Petri ac nostra predictum monasterium et fratres inibi ad Dei seruitium existentes diligatis manuteneatis et eos a prauorum molestiis potenter defensare curetis, ita ut[e] per hec et alia bona, que Domino inspirante feceritis, ad beatitudinis gloriam mereamini peruenire. Decimas quoque et primitias oblationes et cetera iura, que prefato monasterio debetis, sine obstaculo contradictionis integre persoluatis. Si quis[f] uero uestrum eiusdem monasterii iura presumpserit detinere, indignationem omnipotentis Dei se nouerit incursurum[g].

---

a) *fehlt.* *b*) Aggerensis. *c*) tutulam. *d*) *fehlt.* *e*) itaque. *f*) qui. *g*) incursuros.

94.

Alexander III. befiehlt den Erzbischöfen und Bischöfen in Spanien, ihre Parrochianen, die an einen Templer Hand anlegen, mit der Exkommunikation zu bestrafen. Montpellier (1162) Juli 15.

Orig. San Gervasio bei Barcelona, Archivo de San Juan de Jerusalén (n. 109).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Uniuersis archiepiscopis et episcopis per Hyspa|niam constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Uniuersitatis uestre prudentiam | credimus non latere, quomodo in concilio Lateranensi statutum est[1]), ut | hi qui in clericos uel religiosos uiros uiolentas manus inicerent, ipso | actu tanquam excommunicati deuitarentur. Ideoque fraternitati uestre per apostolica | scripta mandamus, quatinus si qui parrochianorum uestrorum in quemlibet de | fratribus militie Templi uiolentas manus iniecerint, eos sicut excommuni|catos faciatis per uestras dioceses euitari nec ipsos aliquatenus ab|soluatis, donec de tanto excessu satisfacturi apostolico se conspectui re|presentent. Dat. apud Montem Pesulanum id. iulii.

(B. dep.)

1) Der angezogene Kanon ist der 15. des Laterankonzils von 1139.

95.

Alexander III. an König Alfons von Aragon: teilt ihm mit, daß er sich zur Zeit in Tours aufhalte und dorthin auf Rat und mit Willen der Könige von Frankreich und England für die Woche nach dem nächsten Pfingstfest ein Konzil berufe; bittet um günstige Aufnahme des Subdiakons P., der die spanischen Prälaten zum Konzil einladen solle, und um Unterstützung derjenigen, die zum Konzil reisen werden. Tours (1162) Dezember 7.

Orig. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontificias leg. II n. 1). Littera clausa (Adresse in tergo: Illustri Aragonen. regi*). — Kopien in Varios privilegios t. XXX fol. 61 (mit* VII id. octobr.*) und in Villanueva's Collectio diplomatica, Madrid, Biblioteca de la R. Acad. de la Historia (mit* VIII id. decemb.*). — Ed. Martin-Chabot in Mélanges d'archéol. et d'hist. XXIV (1904) 71 aus dem Orig.*

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Karissimo in Christo filio A. illustri Aragonen(sium) regi salutem et apostolicam bene-

dictionem. | Statum et negotia unice matris tue sacrosancte Romane ecclesie ac nostrum libenter tibi tanquam regi catholico | et principi christianissimo declaramus, certo rerum experimento noscentes[a] magnificentiam tuam eiusdem ecclesie ac | nostris incrementis intendere teque de honore et exaltatione nostra filialis affectionis sollicitudine[b] cogi|tare. Nosse ergo te uolumus, quod nos et fratres nostri Turon(is) per Dei gratiam sani et incolumes commoramur, | et ibi de consilio et uoluntate karissimorum in Christo[c] filiorum nostrorum illustrium Francorum et Anglorum regum et to|tius Gallicane ecclesie in proximis octauis pentecostes concilium celebre[d] conuocamus, in proposito et | uoluntate habentes, ea ibi sancto Spiritu cooperante statuere, quod[e] ad honorem Dei et exaltationem ecclesie atque | uniuersorum salutem et pacem reuelante Domino nouerimus pertinere. Quocirca sublimitatem tuam | per apostolica scripta rogamus monemus et exhortamur in Domino, quatinus dilectum filium P. subdiaconum | nostrum, uirum utique honestum et litteratum et carum nobis admodum et acceptum, quem ad partes illas | pro eiusdem concilii uocatione transmittimus, regia benignitate suscipiens, archiepiscopos episcopos et abbates | infra tui regni terminos constitutos, quos ad idem concilium conuocamus, nulla occasione, nulla penitus | necessitate retineas, quominus illuc libere possint in prescripto termino conuenire, immo eos ad hoc | commoneas iugiter et diligentius exhorteris. Dat. Turon. VII id. decemb.

(B. dep.)

a) to noscentes *in Rasur.* b) sollicitu *in Rasur.* c) Christorum *Orig.* d) *so Orig. Der Schreiber wollte oder sollte wohl schreiben* generale *oder* celebrandum. e) *so Orig. statt* que.

96.

Alexander III. befiehlt dem Bischof (Bernard) von Urgel auf die Klage des Abtes von Ager, die diesem von ihm entfremdeten Kirchen zu überlassen und keine Oboedienz und Synodalien von ihm zu verlangen, sonst aber sich dem Gerichte des Erzbischofs von Tarragona zu stellen. (1162—63).

Kopie in einem Pergamentheft saec. XII. Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 1007). — Danach Kopie in Caresmar's Compendi de tots los instruments de la Iglesia de Ager von 1766 ebenda und in dessen Instrumenta varia p. 62 Balaguer, Convento de los PP. Franciscanos.

Gemeint ist wohl Erzbischof Bernard von Tarragona, der am 28. Juni 1163 in London, wo er als Gesandter der Königin Petronilla von Aragon weilte, starb. Vgl. Morera, Tarragona cristiana I 584 ff.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. [Venerabili fratri] Urgellensi episcopo salutem et [apostolicam] benedictionem[a]. Etsi te sicut fratrem karissimum diligamus, ea tamen que[b] a te minus canonice committuntur[c], irrequisita pretermittere non ualemus. Cum autem nuntium tuum olim ad nostram presentiam destinasses, qui[b] aduersus Aggerensem abbatem aliqua proponebat, et in reuersione sua idem abbas ei postea obuiasset et ipsi proposuisset[d], ut, si quid[e] aduersus eum uel monasterium suum haberet, ad nostram presentiam rediens in nostro consistorio eo presente manifestius aperiret[f], ille uero iuxta commonitionem abbatis ad nos noluit remeare. Sane ex quo idem abbas ad nostram presentiam accessit, aduersus te querelam deposuit, asserens quod tu a clericis suis in eius ecclesiis constitutis obedientiam et sinodalia et cetera, que[g] nec tu nec antecessores tui usque ad hec tempora habuisse noscimini, preter consuetudinem indesinenter exigis et eos ad hec tibi persoluenda irrationabiliter compellis. Similiter quoque ecclesiam de Cubiceto, quam per iudicium idem abbas obtinuit, et ecclesiam de Alantorn et ecclesiam de Gradifo, quas idem abbas ad ius et proprietatem ecclesie sue pertinere firmiter asseruerat et quas[h] longis temporibus in pace et quiete possedit, ei per uiolentiam abstulisti et ipsas contra iusticiam detines occupatas. Unde[i] cum supradictum monasterium sub iure et protectione beati Petri ac nostra specialius subsistat, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus[k], si ita est, ecclesias ipsas illi libere sine contradictione dimittas, obedientiam quoque et sinodalia, que nec tu nec antecessores tui hactenus habuistis, a clericis suis nulla ratione ulterius presumas exigere. Si uero malueris causam intrare quam a supradictis desistere, in presentia uenerabilis fratris[l] nostri Terraconensis[m] archiepiscopi, cum ab eo propter hoc fueris euocatus, plenam iusticiam memorato abbati exhibere et recipere non postponas.

a) Alex. ep. s. s. d. U. e. s. et b. b) quod. c) comituntur. d) proposuit. e) quit. f) aperiri. g) quoque. h) eas. i) unde quoniam. k) f. t. p. a. s. m. quod. l) uenerabili fratri. m) Terraconensi.

97.

Alexander III. überträgt dem Erzbischof B(ernard) von Tarragona den zwischen dem Abt (Raimund) von Ager und dem Bischof (Bernard)

von Urgel schwebenden Streit über einige Kirchen, Obödienz und Synodalien. *(1162—63).*

Kopie in einem Pergamentheft saec. XII. Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 1007). — Danach Kopie in Caresmar's Compendi de tots los instruments de la Iglesia de Ager von 1766 ebenda und in seinen Instrumenta varia p. 62 Balaguer, Convento de los PP. Franciscanos.

Es handelt sich um die Kirchen von Balaguer (s. oben Nr. 92). Vgl. auch Morera, Tarragona cristiana I 584.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri[a] B. Terrachonensi archiepiscopo salutem et apostolicam benedictionem[b]. Causam[c], que inter Agerensem abbatem et U(rgellensem) episcopum super quibusdam ecclesiis ad ius suum pertinentibus et obedientia et sinodalibus, que nec ipse nec predecessores sui a clericis eiusdem abbatis habuisse[d], noscitur agitari, discretioni tue, de qua plenam fiduciam obtinemus, committimus audiendam et fine debito terminandam. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus utraque parte in tua presentia constituta et rationibus hinc inde auditis diligenter et cognitis eandem causam iustitia mediante decidas.

a) A. ep. s. s. d. v. f. b) s. et a. b. c) causa. d) *zu ergänzen ist wohl* dicuntur *o. ä.*

98.

Alexander III. befiehlt dem Archidiakon A(rnald) von Urgel, das Recht des Abtes R(aimund) von Ager auf die Kirche von Artesa, die er von dessen Vorgänger erhalten, anzuerkennen oder sich dem Gericht des Erzbischofs (Bernard) von Tarragona zu stellen. *(1162—63).*

Kopie in einem Pergamentheft saec. XII. Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 1007). — Danach Kopie in Caresmar's Compendi de tots los instruments de la Iglesia de Ager von 1766 ebenda und in seinen Instrumenta varia p. 62 Balaguer, Convento de los PP. Franciscanos.

Die Angelegenheit zog sich durch Jahre hindurch (vgl. Nr. 133). Der Archidiakon Arnald ist der spätere Bischof von Urgel. Vgl. Morera, Tarragona cristiana I 584.

[Alexander episcopus seruus seruorum Dei.][a] Dilecto filio A. Urgellensi[b] archidiacono [salutem et apostolicam benedictionem.][a]

a) *fehlt.* b) Urgellenso.

Dilectus filius noster R. Aggerensis abbas multiplici nobis conquestione[c] monstrauit, quod, cum tu ecclesiam de Artesa cum appendiciis suis, que prius[d] ad ius suum spectat, de manu antecessoris sui tenendam[e] suscepisses, ita quidem quod ipsam ab abbate predicti monasterii, qui ibidem pro tempore fuerit, sicut suam recognoscere deberes, modo ab abbate, qui nunc preest, nec eam recognoscere nec ius ei de ipsa iuxta debitum in iure suo respondere. Unde cum prefatum monasterium ad ius et proprietatem sacrosancte Romane ecclesie ac nostram principalius pertinere noscatur, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus[f], si ita est, predictam ecclesiam ab eodem abbate[g] specialiter recognoscens, debitum ius sibi sine obstaculo contradictionis persoluas uel plenam exinde iustitiam in presentia Terrachonensis[h] archiepiscopi, cum ab eo propter hoc fueris euocatus, ei exhibeas. Quod si aliquod istorum facere forte nolueris, non poterimus pretermittere, quin, prout specialiter debemus, in sua iusticia illi auctore[i] Domino propensius assistamus.

c) conquestionem. *d) statt* proprie? *e)* tenendas. *f)* d. t. p. a. s. m. q. *g) wohl zu emendieren in* ad eundem abbatem pertinere *oder* suscipiendam. *h)* Terrachonensi. *i)* auctorem.

99.

Alexander III. überträgt dem Erzbischof B(ernard) von Tarragona den zwischen dem Abt (Raimund) von Ager und dem Archidiakon A(rnald) von Urgel über die Kirche zu Artesa schwebenden Streit. *(1162—63).*

Kopie in einem Pergamentheft saec. XII. Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 1007). — Danach Kopie in Caresmar's Compendi de tots los instruments de la Iglesia de Ager von 1766 ebenda und in seinen Instrumenta varia p. 62 Balaguer, Convento de los PP. Franciscanos.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili[a] fratri[b] B. Terraconensi archiepiscopo salutem et apostolicam benedictionem[c]. Causam, que inter dilectum filium nostrum Agerensem abbatem et A. U(rgellensem) archidiaconum super ecclesia[d] de Artesa, de qua iuxta debitum eidem abbati in iure suo respondere postponit, noscitur agitari, discretioni tue committimus audiendam et fine debito terminandam. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta man-

a) A. e. s. s. d. v. *b) folgt* nostri. *c)* a. b. *d)* eclesiam.

damus[e], quatinus utramque partem[f] ante tuam presentiam conuoces et rationibus hinc inde auditis diligenter et cognitis eandem causam iusticia mediante decidas.

---

e) s. m. *f*) parte.

100.

Alexander III. an die Templer in Spanien: bestimmt, daß niemand Zehnten von ihrem Neuland und Weideland nehmen dürfe.

Tours (1163) Mai 24.

Orig. San Gervasio bei Barcelona, Archivo de San Juan de Jerusalén (n. 124).

Dies ist das erste derartige Privileg für die Templer, das dann später häufiger wiederholt worden ist.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis fratribus militie Templi in partibus | Yspanie commorantibus salutem et apostolicam benedictionem. Et iniuncti[a] nobis a Deo apostolatus | honorificamus officium et in die messionis extreme sempiterne felicitatis | premium expectamus, si religiosorum uirorum quieti attenta cura prospicimus | et rationabilibus eorum petitionibus facilem prebemus assensum. Eapropter, dilecti | in Domino filii, paci et quieti uestre in posterum prouidere uolentes, apostolica auc|toritate statuimus, ut nulli omnino hominum liceat decimas noualium | uestrorum, que propriis manibus et sumptibus colitis, seu nutrimentorum | animalium uestrorum a uobis exigere uel auferre. Si quis autem hoc attemp|tare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Pe|tri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Dat. Turon. VIIII kal. iunii.

(B. dep.)

---

a) iniunti *Or.*

101.

Alexander III. befiehlt den Kanonikern der Domkirche und dem ganzen Klerus und Volk im Bistum Urgel, dem Bischof B(ernard) die schuldige Obödienz zu leisten.

Tours (1163) Juni 15.

Orig. Seo de Urgel, Archivo de la Catedral.

Bischof Bernardus Sancii starb am 27. Oktober 1162; sein Nach-

folger, der hier genannte Bernardus Rogerii, erscheint zuerst im März 1163 (vgl. Villanueva, Viage liter. XI 55).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis canonicis Urgellensis ecclesie et uniuerso clero et | populo per Urgellensem episcopatum constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Dignum est et omnimodis consentaneum rati|oni, ut subditi prelatis suis debitam subiectionem exhibeant et eos reuerenter studeant hono|rare. Venerabilem siquidem fratrem nostrum B. episcopum uestrum consideratione honestatis et religionis ipsius, | obtentu quoque illius deuotionis, qua circa sacrosanctam Romanam ecclesiam et specialiter circa per|sonam nostram laudabiliter feruere dignoscitur, sincera uolumus et desideramus caritate di|ligere et de honore et incremento ipsius et ecclesie sibi commisse intenta sollicitudine cogitare. | Quocirca uniuersitati uestre per apostolica scripta mandamus, quatinus eidem fratri nostro episcopo uestro | tamquam spirituali patri et rectori animarum uestrarum debitam in omnibus hobedientiam ac reuerentiam hu|militer exhibere curetis nec in his que ad Deum sunt et ad salutem animarum uestrarum pertinent, ei presumatis | contumaciter repugnare. Quod si quis uestrum rebellis ei uel contumax esse presumpserit, sententiam, quam | ipse in eum propter hoc canonice tulerit, noueritis a nobis ratam et firmam auctore Domino habendam. | Dat. Turon. XVII kal. iul.

(B. dep.)

102.

Alexander III. an die Äbte von Ripoll und Cuxa und die übrigen Priore und Pröpste im Bistum Urgel: verbietet fortan Mönche oder regulierte Kanoniker in den Taufkirchen des Bistums einzusetzen, ohne daß ihnen vom Bischof von Urgel die cura animarum übertragen wäre, ausgenommen auf Grund eines päpstlichen Indults, und befiehlt die eingesetzten zu entfernen.

Tours (1163) Juni 16.

Liber I dotaliorum eccl. Urgellen. s. XIII fol. 10' n. 14 Seo de Urgel, Archivo de la Catedral.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Riuipollensi et Coxanensi abbatibus ceterisque[a] prioribus et prepositis per Urgellensem episcopatum constitutis salutem et apostolicam

a) ceteris quoque.

benedictionem. Peruenit ad audientiam nostram, quod uos fratres uestros in baptismalibus ecclesiis Urgellensis episcopatus, cura animarum ab episcopo Urgellensi non suscepta, ad ministrandum in eis contra statuta canonum et antiquam et rationabilem consuetudinem ipsius ecclesie instituere non formidatis. Unde quoniam ea que contra statuta canonum ad disturbandam pacem et quietem ecclesiarum illicite perpetrantur, discrete sollicitudinis falce nos oportet[b] rescindere, uniuersitati uestre per apostolica scripta mandamus, quatinus monachos uel canonicos regulares in ecclesiis iam dicti episcopatus ulterius nulla ratione instituere presumatis, qui in eisdem ecclesiis, nisi fuerit eis ab Urgellensi episcopo cura animarum commissa, debeant[c] .... aliquatenus administrare, nisi forte beneficio priuilegiorum Romane ecclesie uobis fuerit indultum. Institutos autem taliter ab administratione earundem ecclesiarum censemus penitus remouendos, alioquin sententiam, quam uenerabilis frater noster Urgellensis episcopus propter hoc canonice tulerit, nos auctoritate apostolica ratam et firmam decernimus permanere. Dat.[d] Turon. XVI kal. iul.

b) opportone *c*. *c*) *folgt* ad deletum. *d*) data *c*.

103.

Alexander III. nimmt den Templerorden in den päpstlichen Schutz und bestätigt ihm seine Vorrechte.

Tours 1163 Juni 18.

*Orig. San Gervasio bei Barcelona, Archivo de San Juan de Jerusalén (n. 81). — Liber privilegiorum Templariorum saec. XIII fol. 1 und saec. XIV fol. 1' Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 310 und 309. — Liber indultorum saec. XIV fol. 2 n. 5 Barcelona, Archivo de la Mensa episcopal (danach im Llibre de buillas pontificias s. XVII fol. 2 n. 5 Barcelona, Archivo de San Juan de Jerusalén). — Reg. J-L. *10897 nach dem Pariser Original. Der Text geht ganz nach den Vorurkunden Innocenz' II. von 1139 und Anastasius' IV. von 1154 (oben Nr. 63) und ist dann später oft wiederholt worden. Es genügt Wiedergabe des Protokolls.*

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Bertranno magistro religiosę militię Templi quod Ierosolimis situm est *etc.* Omne datum optimum.

R. Ego Alexander catholicę ęcclesię episcopus ss. BV.

† Ego Hubaldus Hostiensis episcopus ss.

† Ego Bernardus Portuensis et sanctę Rufinę episcopus ss.
† Ego Gualterius Albanensis episcopus ss.
† Ego Hvbaldus presb. card. tit. sancte Crucis in Ierusalem ss.
† Ego Heinricus presb. card. tit. sanctorum Nerei et Achillei ss.
† Ego Iohannes presb. card. tit. sancte Anastasie ss.
† Ego Guill(elmus) presb. card. tit. sancti Petri ad Vincula ss.
† Ego Iacintus diac. card. sancte Marie in Cosmydyn ss.
† Ego Oddo diac. card. sancti Nicholai in carcere Tulliano ss.
† Ego Ardicio diac. card. sancti Theodori ss.
† Ego Boso diac. card. sanctorum Cosme et Damiani ss.
† Ego Cinthyus diac. card. sancti Adriani ss.
† Ego Petrus diac. card. sancti Eustachii iuxta templum Agrippe ss.
† Ego Iohannes diac. card. sancte Marie in Porticu ss.
† Ego Manfredus diac. card. sancti Georgii ad Velum aureum ss.

Dat. Turon. per manum Hermanni sanctę Romanę ecclesie subdiaconi et notarii, XIIII° kal. iulii, indictione X^a^, incarnationis dominice anno M°. C°. LXIII°, pontificatus uero domni Alexandri pape III. anno quarto.

(B. dep.)

104.

Erzbischof B(ernard) von Tarragona schreibt dem Bischof B(ernard) von Urgel über die Klage der Kleriker von Ager und befiehlt ihm, die der Kirche von Ager gehörende Kirche von Balaguer in Frieden zu lassen oder sich seinem Gericht zu stellen.

(1162—63).

Kopie in einem Pergamentheft saec. XII. Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 1007). — Danach Kopie Caresmar's im Compendi de tots los instruments de la Iglesia de Ager von 1766 ebenda und in seinen Instrumenta varia p. 62 Balaguer, Convento de los PP. Franciscanos. — Cit. von Morera, Tarragona cristiana I 584.

B. Dei dignatione Terraconensis[a] archiepiscopus. Venerabili fratri B. Urgellensi episcopo salutem et dilectionem. Conquesti sunt archiepiscopatui nostro Agerenses clerici, quod auctoritate uestra in ecclesiam[b] eorum irrepsistis, uidelicet de Balaguer, et clericos eorum inde expulistis. Quod quantum sit rationi contrarium, uestre prudentie non credimus esse ignotum. Forsitan dicitis

a) Terraconensi. b) eclesia.

quod aduersus abbatem illius ecclesie aliquid habetis,[c] pro quo ecclesias illas inuasistis, set, ut scitis, hoc fieri non debet, quia delictum persone non potest in ecclesie damnum conuerti. Propter hoc ergo mandantes precipimus uobis, quatenus ecclesiam iamdictam de Balaguer Agerensi ecclesie in pace tenere sinatis et, si aduersus ecclesiam illam iudicialiter agere uolueritis, abbatem illius ecclesie iudicio uobis stare faciemus. Sin autem, ecclesiam de Balager Agerensi ecclesie tenere permiseritis, ut eam habere solet, quia Romane ecclesie possessio est ecclesia illa, in iusticia sua deesse minime poterimus.

c) aliquit abetis.

105.

Alexander III. empfiehlt dem Bischof (Bernard) und den Kanonikern von Urgel die Kirche in Ager und befiehlt ihnen, bis zur Entscheidung des zwischen ihnen und dem Abt schwebenden Streites keine Oboedienzleistung von diesem zu fordern oder anzunehmen.

Déols (1163) Juni 24.

Kopie in einem Pergamentheft saec. XII. Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 1007). — Danach Kopie Caresmar's im Compendi de tots los instruments de la Iglesia de Ager von 1766 ebenda und in seinen Instrumenta varia p. 62 Balaguer, Convento de los PP. Franciscanos.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri episcopo et dilectis filiis canonicis Urgellensis[a] ecclesie[b] salutem et apostolicam benedictionem. Tantam de honestate ac deuotione[c] uestra confidentiam optinemus, ut ea que ad ius et proprietatem beati Petri et tutelam nostram respiciunt, non solum non debeatis aliquo titulo diminutionis turbare, sed etiam studeatis ipsa contra malignantium temeritatem totis uiribus confouere. Inde est quod uniuersitati uestre Aggerensem ecclesiam, quam credimus ad prouisionem nostram spectare, abbatem quoque ac fratres inibi ad Dei seruitium constitutos attentius commendamus, per apostolica scripta mandantes monentes et exhortantes in Domino, quatinus pro reuerentia beati Petri ac nostra eos diligere ac manutenere curetis et sicut uestra uobis uultis ab ecclesia Romana seruari, ita ipsius ecclesie iura integra studeatis et illibata seruare, cum omni attentione ac sollicitudine prouisuri, ne obedientiam ab abbate iam-

a) Urgellense. b) *fehlt.* c) deuocionem.

dicte ecclesie exigere nec etiam, si ipse animi leuitate inductus eam uobis uoluntarie offerret[d], donec causa, que inter uos et eandem ecclesiam [agi]tatur, auctoritate nostra debitum fuerit finem secuta, aliquatenus recipere presumatis. Dat. apud Dolense monasterium VIII kal. iulii.

d) *undeutlich.*

106.

Alexander III. nimmt die Kirche der h. Eulalia del Campo in Barcelona in den päpstlichen Schutz und bestätigt den Kanonikern die Augustinerregel und die namentlich aufgeführten Besitzungen.

Déols 1163 Juli 21.

Orig. Barcelona, Museo diocesano im Seminario conciliar (Santa Eulalia del Campo). — Unvollständige Kopie in dem fragmentarischen Chartular der Kirche S. Eulalia del Campo saec. XIII fol 3' ebenda.

Nach Abschrift von J. Rius. Im Chartular geht die angezogene Urkunde von 1155 Mai 23, welche gelegentlich eines Provinzialkonzils ausgestellt ist und die Unterschriften des Erzbischofs Berengar von Narbonne, Legaten des päpstlichen Stuhles, des Kardinallegaten Jacintus, des Erzbischofs Bernard von Tarragona, der Bischöfe Wilhelm von Barcelona, Lupus von Pamplona, Adelbert von Nimes, Berengar von Gerona, Wilhelm von Lérida, Gaufrid von Tortosa, Artald von Elne, Peter von Vich, Peter von Zaragoza u. a. trägt, unmittelbar voraus. Auch das Original dieser Urkunde ist noch vorhanden (n. 165). Sie steht auch im Liber I antiq. eccl. Barcinonen. fol. 122 n. 307 und ist danach registriert von Mas, Notes hist. XI 165 n. 1730 irrig zum 22. Mai 1155, und hat dem Privileg Alexanders III. z. T. als Vorlage gedient.

ALEXANDER EPISCOPVS SERVVS SERVORVM DEI. DILECTIS FILIIS CANONICIS ECCLESIE SANCTE EVLALIE DE CAMPO EORVMQVE SVCCESSORIBVS REGVLARITER SVBSTITVENDIS[a] IN PERPETVVM. | Pie postulatio uoluntatis effectu debet prosequente compleri, ut et deuotionis sinceritas laudabiliter enitescat et utilitas postulata uires indubitanter | assumat. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatam ecclesiam, in qua diuino mancipati | estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Inprimis siquidem statuimus, ut | ordo canonicus, qui secundum Deum et beati Augustini regulam in uestro monasterio noscitur institutus, perpe-

a) subtiendis *Or.*

tuis ibidem temporibus inuiolabiliter | conseruetur. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona eadem ecclesia in presentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontifi|cum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis Deo propitio poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata | permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: locum scilicet, in quo ecclesia ipsa fundata est, ex dono Guillelmi Barchinonensis episcopi | ferragenale, quod est in circuitu predicte ecclesie, et ipsam fexam terre, que est iuxta predictum ferragenale, sicut discurrit usque mare, ortum Petri Guittar|di cum ferraginali, quod est inter ambas plateas, et ortum simul cum domibus, quem dominicus solebat tenere, integra scilicet hec omnia supradicta cum terminis | et affrontationibus, decimis atque primitiis suis et cum ea securitate et pace, quas memoratus episcopus ea uobis et ecclesie uestre noscitur concessisse. Decernimus ergo etc. | salua sedis apostolice auctoritate et diocesani episcopi canonica iustitia. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. Ego Alexander catholice ecclesie episcopus ss. BV.
† Ego Hvbaldus Hostiensis episcopus ss.
† Ego Gualterius Albanensis episcopus ss.
† Ego Hvbaldus presb. card. tit. sancte Crucis in Ierusalem ss.

† Ego Iohannes presb. card. tit. sancte Anastasie ss.
† Ego Albertus presb. card. tit. sancti Laurentii in Lucina ss.
† Ego Guil(elmus) tit. sancti Petri ad Vincula presb. card. ss.
† Ego Iacintus diac. card. sanctę Marię in Cosmydyn ss.
† Ego Oddo diac. card. sancti Nicholai in carcere Tulliano ss.
† Ego Ardicio diac. card. sancti Theodori ss.
† Ego Boso diac. card. sanctorum Cosme et Damiani ss.

† Ego Iohannes diac. card. sancte Marie in Porticu ss.
† Ego Manfredus diac. card. sancti Georgii ad Velum aureum ss.

Dat. apud Dolense monasterium per manum Hermanni sancte Romane ecclesie subdiaconi et notarii, XII kal. aug., indictione XI, incarnationis dominice anno M°. C°. LXIII°, pontificatus uero domini ALEXANDRI pape III. anno IIII.

(B. dep.)

107.

Alexander III. an König Alfons von Aragon: nimmt ihn und sein Sankt Peter zugehöriges Reich in den päpstlichen Schutz.

Déols (1163) Juli 25.

Orig. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontificias leg. II n. 5).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Karissimo in Christo filio I. illustri Aragonen(sium) regi salutem et | apostolicam benedictionem. Illustres et potentes personas, que quanto altiorem gradum nobilitatis | attingunt et celsiori fulgent et preminent dignitate, tanto se beato Petro maiori deuotione | humilitateque subiciunt, sacrosancta Romana ecclesia propensiori caritate diligere consueuit et sub | sedis apostolice tuitione solita benignitate fouere. Eapropter, karissime in Christo fili, deuotionem, quam circa[a] | unicam matrem tuam eandem Romanam ecclesiam et nos ipsos reuerenter inpendis, diligentius attendentes, | considerantes etiam, quanta commoda possint et incrementa per nobilitatis tue potentiam et per regnum | tibi ex superne moderamine dispensationis commissum, quod ad ius beati Petri specialiter pertinere dino|scitur, eidem ecclesie prouenire, personam tuam et totum regnum cum antiquis et rationabilibus dignita|tibus suis ad tuam ditionem pertinens sub eiusdem beati Petri et nostra protectione suscipimus et | presentis scripti patrocinio confirmamus. Statuentes, ut nullus omnino hominum personam tu|am uel regnum seu alia bona tua audeat de cetero temere perturbare seu quibuslibet | fatigare molestiis. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipoten|tis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Dat. apud | Dolense monasterium VIII kal. aug.

(B. dep.)

---

a) circa *am Rande hinzugefügt; der ganze Passus* quam circa | — reuerenter impendis *scheint vom Schreiber in die ursprüngliche frei gelassene Stelle mit kleiner Schrift, weil der Raum sonst nicht reichte, eingetragen.*

108.

Alexander III. an König Alfons von Aragon: rühmt des Königs, seines Vaters und seiner Ahnen Anhänglichkeit an den päpstlichen Stuhl und empfiehlt ihm seinen Neffen, den Edelknappen R., mit der Bitte, ihn zum Ritter zu schlagen.

Déols (1163) Juli 26.

Orig. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontificias leg. II n. 3). Littera clausa (Auf dem Rücken: Illustri Aragonen. regi).

Dies ist meines Wissens die einzige sichere Kunde von einem Fa-

milienangehörigen Alexanders III. Auch sonst ist dieser und sind die andern Briefe Alexanders III. an den König Alfons von Aragon besonders warm gehalten.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Karissimo in Christo filio I. illustri Arragonen(sium) regi salutem et apostolicam | benedictionem. Sinceritatem fidei et sincerissime deuotionis affectum, quam illustris memorie R. pater tuus et alii | proaui tui circa sacrosanctam Romanam ecclesiam feruentissime exhibuerunt, diligentius attendentes, in | id propositi et uoluntatis uehementer inducimur, ut personam tuam tanquam uiri magnifici et incliti regis | affluentiori curemus caritate diligere tuoque honori et exaltationi, quantum cum Deo poterim[us], | affectuosius aspirare. Inde est quod nos huius affectionis et bone uoluntatis propositum circa re|giam magnificentiam dilatare uolentes et iugiter potiori fauore augere, dilectum filium nostrum no|bilem puerum R., sororium dilecti filii B. nepotis nostri, regie celsitudini in signum nostre dilectionis | duximus transmittendum, per apostolica scripta excellentiam tuam rogantes propensius, quatinus pro re|uerentia beati Petri et nostri amoris obtentu ipsum benigne recipias et, sicut decet [m]agni|ficentiam tuam, militari honore accingas, ut in hoc regie serenitatis affectus laudabiliter | circa nos enitescat et nos magnitudini tue uberes exinde gratias exsolu[a]mus [puer]que ipse idem mili|[ta]ri cingulo insignitus, qui nuntiis tuis per partes Ytalie transeuntibus utilis poterit plurimum et | oportunus exsistere, regie maiestati fidelis debeat ac deuotus omni tempore permanere. Dat. | apud Dolense monasterium VII kal. aug.

(B. dep.)

109.

Alexander III. nimmt die Kirche des h. Grabes unter dem Prior Nicolaus nach dem Vorgange Honorius' II., Innocenz' II., Celestin's II., Lucius' II. und Eugen's III. in den päpstlichen Schutz, bestätigt den Besitz und die Oblationen und die Kirche S. Peter in Jaffa, ferner die Besitzungen in Spanien.

Sens 1163 Oktober 6.

Kopie saec. XII. Barcelona, Museo diocesano im Seminario conciliar (Santa Ana de Barcelona n. 90).

Nach Abschrift von J. Rius. Die Urkunde ist zum großen Teil eine Wiederholung des Privilegs Eugens III. vom 7. Mai 1148 J-L. 9260, das Alexander III. selbst schon früher einmal, am 15. Oktober

1159 J-L. 10593 bestätigt hat, wie dieser Papst überhaupt gegen die Kanoniker des heil. Grabes mit Privilegien freigebig gewesen ist.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Nicholao priori ecclesie sancti Sepulcri eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis in perpetuum. Incomprehensibilis et ineffabilis diuine miseratio potestatis nos hac prouidentie ratione in apostolice sedis amministratione constituit, ut de omnibus ecclesiis tam uicinis quam longe positis paternam sollicitudinem gerere debeamus. Sancta siquidem Romana ecclesia, que sibi a Deo concessum omnium ecclesiarum optinet principatum, tamquam diligens mater singulis debet ecclesiis et maxime Iherosolimitane, in qua mundi redemptor salutem nostram uoluit operari, diligenti uigilantia prouidere. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et predecessorum nostrorum felicis memorie HONORII, INNOCENTII, CELESTINI, LUCII et EUGENII Romanorum pontificum uestigiis inherentes, prefatam ecclesiam sancti Sepulcri, in qua diuino mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes, ut quascumque possessiones, quecumque bona per autentica uenerabilium fratrum nostrorum patriarcharum Ierosolimitane ecclesiė scripta uobis firmata sunt, siue quicquid eadem ecclesia in presentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, liberalitate regum, largitione principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis Deo propitio poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: medietatem uidelicet cunctarum oblationum, que ad sepulcrum Domini offeruntur, oblationes crucis, excepta tantum die sancti parasceue et cum patriarcha eam secum pro aliqua necessitate detulerit, decimas Iherosolimitane ciuitatis et locorum adiacentium, exceptis decimis funde, ecclesiam sancti Petri in Iopen cum honoris et dignitatis sue integritate. Possessiones et quecumque bona prefata sancti Sepulcri ecclesia in uniuersis Yspanie partibus seu in Tarragonensi prouincia legitime noscitur obtinere aut in posterum poterit Deo auxiliante adipisci, uobis uestrisque successoribus auctoritate apostolica nichilominus confirmamus. Porro clerici ecclesiarum uestrarum, qui in partibus Yspanie sunt, crisma, oleum sanctum, consecrationes altarium ab episcopis diocesanis accipiant, si tamen catholici fuerint et gratiam atque communionem apostolice sedis habuerint eaque ipsis gratis et sine prauitate aliqua uoluerint exibere; alioquin liceat eis quos maluerint catholicos adire antistites, qui nostra fulti auctoritate quod postulatur indulgeant. Sane noualium uestrorum, que propriis manibus aut sumptibus colitis, siue de nutrimentis uestrorum

animalium nullus a uobis decimas presumat exibere. Adicientes etiam, ut nulli omnino hominum liceat uite canonice ordinem, quem professi estis, in uestra ecclesia permutare et nulli fas sit post factam in eodem loco professionem de claustro discedere, discedentem uero sine prioris et capituli sui licentia nullus audeat retinere. Preterea si ab aliquo uos senseritis pregrauari, ad apostolicam sedem libere uobis liceat appellare. Statuimus etiam, ut tam tu, prior Nicholae, quam successores tui, qui pro tempore fuerint, de possessionibus et bonis, que proprie uestri[a] iuris sunt, communicato fratrum uestrorum consilio ad honorem Dei et ecclesie uestre profectum disponendi habeatis liberam facultatem. Decernimus ergo *etc.* salua sedis apostolice auctoritate et patriarche Ierosolimitani canonica iustitia et reuerentia. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. Ego Alexander catholice ecclesie episcopus ss. BV.
† Ego Bernardus Portuensis et sancte Rufine episcopus ss.
† Ego Gualterius Albanensis episcopus ss.
† Ego Hubaldus presb. card. tit. sancte Crucis in Ierusalem ss.
† Ego Enricus presb. card. tit. sanctorum Nerei et Achillei ss.
† Ego Iohannes presb. card. tit. sancte Anastasie ss.
† Ego Albertus presb. card. tit. sancti Laurentii in Lucina ss.
† Ego Guill(elmus) tit. sancti Petri ad Vincula presb. card. ss.
† Ego Iacinctus diac. card. sancte Marie in Cosmydyn ss.
† Ego Odo diac. card. sancti Nicholai in carcere Tulliano ss.
† Ego Ardicio diac. card. sancti Theodori ss.
† Ego Boso diac. card. sanctorum Cosme et Damiani ss.
† Ego Cinthyus diac. card. sancti Adriani ss.
† Ego Petrus diac. card. sancti Eustachii iuxta templum Agrippe ss.
† Ego Manfredus diac. card. sancti Georgii ad Velum aureum ss.

Dat.[b] Senon. per manum Hermanni sancte Romane ecclesie subdiaconi et notarii, II non. octub., indictione VI, incarnationis dominice anno M. C. L. XIII, pontificatus domni Alexandri pape III. anno V.

---

a) uestris. *b*) Dant.

110.

Alexander III. nimmt das Kloster Gerri unter dem Abt Pontius nach dem Vorgange des Papstes Johannes (XIII.) in den apostolischen Schutz, bestätigt die namentlich aufgeführten Besitzungen und verleiht

das Wahlrecht und die Sepultur gegen einen Jahreszins von einer Unze Silbers.

Sens 1164 Januar 21.

*Kopie saec. XIII. Lérida im Besitz der Familie Simon y Ponti [B]. — Abschrift Llobets in der Colección diplomática del monasterio de Gerri n. LXIX, s. XVIII, Barcelona, Bibl. de Cataluña cod. 426 [L] und Abschriften saec. XVIII in Varios privilegios t. XXXI fol. 532 Madrid, Bibl. de la R. Academia de la Historia, in der Colección Abad y Lasierra's t. XII ebenda und im sogenannten Portefeuille de Fossa t. III 120 (im Privatbesitz in Paris). — Ed. M. Serrano y Sanz, Noticias y documentos históricos del condado de Ribagorza hasta la muerte de Sancho Garcés III. (a. 1035) S. 108 zu 1163 Januar 17 aus dem angeblichen Original (= B). — Reg. J-L. *10997 nach der Coll. Moreau t. LXXII fol. 142.*

Die Urkunde ist nach J. Rius, der sie kopierte, kein Original, wie Serrano y Sanz meint, sondern eine Kopie, allerdings mit Plica und Resten einer unkanzleimäßigen Besiegelung. Doch ist gegen die Glaubwürdigkeit dieses Privilegs trotz der Berufung auf die angeblichen Schenkungen des Kaisers Karl, des Grafen Fredolo und des Grafen Raimund von Toulouse und Pallars (vgl. Serrano y Sanz a. a. O. S. 98) nichts zu sagen. Der Text ist nicht fehlerfrei und besonders die richtige Lesung der Namen macht Schwierigkeit.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Poncio abbati Gerrensis monasterii eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis in perpetuum. Religiosam uitam eligentibus apostolicum conuenit adesse presidium, ne forte alicuius temeritatis incursus eos aut a proposito reuocet aut robur, quod absit, sacre religionis infringat. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatum monasterium, in quo diuino mancipati estis obsequio, quod s[pecialiter beat]i Petri iuris ac proprietatis[a] consistit, predecessoris nostri felicis memorie Iohannis pape uestigiis inherentes, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio[b] communimus. Inprimis siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum Deum et beati Benedicti regulam in uestro monasterio noscitur institutus, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter conseruetur. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona idem monasterium in presentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel

a) iure ac proprietate *B*. b) priuilegia *B*.

principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis Deo propicio poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: in territorio de Corts omnes ecclesias cum omnibus decimis primiciis oblationibus et omnibus ad eas pertinentibus, treuas, sacraria, uillas plures et mansos, ecclesiam sancti Cipriani de Laras, ecclesiam sancti Petri de Puilo cum hominibus et alodiis suis, castrum Salat, sicut [scripta] uenditorum testantur, et decimas salinarum eiusdem castri et ceteras dominicaturas, quas ibi habetis, ecclesiam sancte Eulalie de Canalibus cum uilla et omnibus ad eam pertinentibus, ecclesiam sancte Marie de Curto castello cum omnibus ad eam pertinentibus, ecclesiam sancti Martini de Monte Curtes cum ceteris ecclesiis sibi subiectis, uidelicet sancti Michaelis de Caluera, sancti Romani de Benui et sancti Romani de Aqua putida cum omnibus ad easdem ecclesias pertinentibus et in eodem Monte Curtes et in Aqua putida plurima alodia et Stagnum aquile, ecclesiam sancti Iohannis de Beluicui[c] cum omnibus ad eam pertinentibus, ecclesiam sancti Martini de Eualli, ecclesiam sancti Felicis, alodia que habetis in Montefrumit, ecclesiam sancti Stephani de Capite silue, ecclesias de Hanes cum tota ipsa uilla et pertinentiis suis, uillam de Subripis et omnes ecclesias de Sersiu, uidelicet sancti Martini de Chabos, sancti Martini de Mazano, sancti Andree, sancte Columbe et sancti Petri in ipso castro, ecclesiam sancti Fructuosi de Balastui cum tribus mansis, ecclesiam sancti Stephani de Bretui cum IIII mansis, ecclesiam sancti Saturnini de Villanoua cum mansis condaminis et aliis alodiis, ecclesias sancti Iohannis et sancti Christofori de Petra media, ecclesiam sancti Felicis de Guerreuileila cum tota ipsa uilla et cum tota riueria de Vado antiquo, quod est super Erbolon, usque in Scalam Margaritam cum omnibus molendinis et piscariis eiusdem riuerie, in Scarbolis unum mansum, in castro Germano ecclesiam sancte Eulalie cum mansis et pertinentiis suis, in Sas tres mansos, castrum de Brescha cum pertinentiis suis et ecclesia sancti Michaelis, ecclesiam sancti Martini cum tribus mansis condaminis et aliis alodiis ac seruiciis, Vilellam cum pertinentiis suis et totam decimam desuper Gerre, ecclesiam sancti Romani de Osez cum ipsa uilla et aliis alodiis et omnes alias ecclesias desuper Gerre usque in molinum et usque in collum de Caseres et usque in Potellas de Sanchet cum ecclesia de Roca, alodia de Castellis et de Bescarbo, decimas de condaminis de Taus et de aliis alodiis que ibi habetis,

c) *wohl statt* Beluicin.

ecclesias sancte Marie et sancti Saturnini de Cuberes cum uno manso et pertinentiis suis, uillam sancti Sebastiani, castrum de Rocaforti cum uillulis suis, castrum de Baien cum ipsa silua et alia silua de Putima, in Solano de Enuezino ecclesiam sancti Petri de Palears, duos mansos et alodia que habetis in termino de Monte Ardit et de Enuezin, in Casoal unum mansum et totam decimam, in ualle de Escos tres mansos et alodia, in Saorth, in Surb, in Sescas, in Caresgue et in Otron singulos mansos et alodia, ecclesiam sancte Marie de Berntuo et alodia, totam uillam d'Escart, ecclesiam sancti Martini cum pertinentiis suis preter id quod ibi habet ecclesia sancti Petri de Burgali, decimas de toto Anau et de Aran in omnibus redditibus quos comes ibi habet et mansos et alodia in eodem territorio, uillam de Alos, sicut Palearensis comes eam noscitur habuisse, in Bisue, in Lobercin, in Montaniis, in ualle Ferraria, in Asnet, in Elins, in Arau, in territorio de Basturz et de Limignana et in Moror mansos et alodia plurima, ecclesiam sancti Martini de castro Libero et sancti Iohannis de Palacio, sancti Martini de Canalibus, sancte Marie de Coma et sancti Michaelis de Casis cum decimis et primiciis, ecclesiam sancti Petri de Gauet et sancti Martini de ualle Cirritani cum ipsa uilla et ecclesiam sancti Priuati iuxta Limignanam cum omnibus supradictorum pertinentiis, quicquid etiam Radulfus, Guisaldus et Otto bone memorie quondam Urgellenses episcopi et Karolus imperator, Fredolus comes, Raimundus Tolosanus et Palariensis comes pietatis in[tuitu] ecclesie uestre rationabiliter contulerunt, uobis nichilominus auctoritate apostolica confirmamus. Crisma uero, oleum sanctum, consecrationes altarium seu basilicarum, ordinationes monachorum, qui ad sacros ordines fuerint promouendi, benedictionem abbatis [d] a diocesano suscipietis episcopo, siquidem catholicus fuerit et gratiam atque communionem apostolice sedis habuerit et ea gratis et [e] absque prauitate uobis uoluerit exhibere; alioquin ad quemcumque malueritis recurratis antistitem, qui nostra fultus auctoritate uobis quod postulatur indulgeat. Obeun[te uero te nunc] eiusdem loci abbate uel tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet surreptionis astutia seu uiolentia preponatur, nisi quem fratres communi consensu uel fratrum pars consilii sanioris secundum Dei timorem et beati Benedicti regulam prouiderint eligendum. Sepulturam quoque ipsius loci liberam esse decernimus, ut eorum, qui se illic sepeliri deliberauerint, deuotioni et extreme uoluntati, nisi excommunicati uel interdicti fuerint, nullus obsistat,

---

d) *Serrano liest* ... album; *Rius* exh. ... *e*) et *fehlt.*

salua canonica iustitia illarum ecclesiarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur. Decernimus ergo *etc.*, salua sedis apostolice auctoritate et diocesanorum episcoporum in predictis capellis consueta iustitia. Ad indicium autem huius a sede apostolica percepte libertatis unam unciam argenti nobis nostrisque successoribus annis singulis persoluetis. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. Ego Alexander catholice ecclesie episcopus ss. BV.
† Ego Hubaldus Hostiensis episcopus ss.
† Ego Gualterius Albanensis episcopus ss.
† Ego Hubaldus presb. card. tit. sancte Crucis in Ierusalem ss.
† Ego Iohannes presb. card. tit. sancte Anastasie ss.
† Ego Albertus presb. card. tit. sancti Laurentii in Lucina ss.
† Ego Guillelmus tit. sancti Petri ad Vincula presb. card. ss.
† Ego Iacinctus diac. card. sancte Marie in Cosmydyn ss.
† Ego Oddo diac. card. sancti Nicolai in carcere Tulliano ss.
† Ego Boso diac. card. sanctorum Cosme et Damiani ss.
† Ego Cinthyus diac. card. sancti Adriani ss.

Dat. Senon. per manum Hermanni sancte Romane ecclesie subdiachoni et notarii, XII kal. februarii, indictione XI, incarnationis dominice anno MCLXIII, pontificatus uero domini Alexandri pape III. anno V.

111.

Alexander III. an König Alfons von Aragon: teilt ihm mit, daß er dem Erzbischof (Hugo) von Tarragona die Thesaurarie der Kirche von Barcelona bestätigt habe, und ersucht ihn dringend, den Erzbischof und den Bischof (Wilhelm) von Barcelona zur Beilegung ihrer Zwistigkeiten zu veranlassen.

Sens (1164) Juli 6.

Orig. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontificias leg. II n. 6). Littera clausa (auf dem Rücken Illustri .. Aragonen. regi). — *Exzerpt bei Diago, Hist. de los condes de Barcelona fol. 255' mit dem Ausstellungsort Saona.*

Vgl. den folgenden, teilweise gleichlautenden Brief, der von dem gleichen Schreiber wie dieser geschrieben ist.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Karissimo in Christo filio Ild(efonso) [a] illustri Arragonen(sium) regi salutem et apostolicam benedictionem. Attendentes | quante deuotionis affectum et pure

a) Ild. *nachträglich eingefügt.*

dilectionis feruorem recolende memorie R. quondam pater et ceteri progenitores | tui et tu ipse, in hoc uerus eorum heres et imitator existens, circa incrementum et exaltationem sacrosancte Romane ecclesie | exhibere curasti, in id propositi et desiderii adducimur, ut te sicut catholicum principem et christianissimum | regem sincera desideremus caritate diligere et ad honorem et exaltationem tuam in his que cum Deo et iustitia | possumus, totis affectibus aspirare. Inde est quod nos olim obtentu illius dilectionis et gratie, quam circa regiam magnificen|tiam gerimus et consideratione probitatis ipsius, uenerabili fratri nostro Barchinonensi episcopo deferentes, nulla potuimus | ratione induci, licet uenerabilis frater noster Terraconensis archiepiscopus, cum presens existeret, propter hoc apud nos uehementer | institerit, ut sibi thesaurariam, quam in eadem possidebat ecclesia, confirmaremus, sed ipsi episcopo affectuosas preces | porreximus, quod interuentu nostro et intuitu amoris illius ei beneficium sacristie dimitteret pacifice possidendum. Unde | cum idem archiepiscopus, postquam remeauit ad propria, nuntium et litteras nobis specialiter direxisset et idem nuntius nobis sug|gereret, quod thesaurariam illam pacifice possideret, a nobis confirmationem instantius postulans, nos ignorantes tenuita|tem redditúum Barchinonensis ecclesie et ea nescientes que nuntio et propriis litteris postea intimasti [b], scilicet quod redditus | illi summam quinquaginta librarum excederent, cum ipse asseruerit eosdem redditus quantitate quindecim librarum concludi, ip|sam thesaurariam [c] eidem archiepiscopo confirmauimus. Quia uero ex gratia et beniuolentia inter eos sibi adinuicem exhibita | utraque ecclesia et etiam totum regnum tuum multa possunt commoda et incrementa percipere et eorum discordia sibi ipsis et terre graue potest | scandalum et turbationis incommodum preparare, ipsos attente monere curauimus et propensius exhortari, ut secundum arbitrium | uenerabilium fratrum nostrorum. . Cesaragustani, Hylerdensis, Tortosani et Gerundensis episcoporum inter se pacifice amicabiliterque com|ponant. Et ideo rogamus celsitudinem tuam monemus et exhortamur in Domino, quatinus eos ad pacem et concordiam inter se re|formandam horteris modis omnibus et inducas et tu ipse partes tuas ad hoc efficaciter interponere cures et prompt[a]m | in omnibus diligentiam adhibere, ut omni materia malignandi de medio sublata, plena inter eos dilectio et concordia | confirmetur. Dat. Senon. II non. iul.

(B. dep.)

b) so Orig. und wohl aus Nr. 112 unverändert abgeschrieben. *c) z. T. auf Rasur.*

112.

Alexander III. an den Bischof (Wilhelm) von Barcelona: teilt ihm mit, daß er nun doch dem Erzbischof (Hugo) von Tarragona die Thesaurarie der Kirche von Barcelona bestätigt habe, und ersucht ihn dringend, sich mit ihm nach dem Schiedsspruch der Bischöfe von Zaragoza, Lérida, Tortosa und Gerona freundschaftlich zu verständigen.

Sens (1164) Juli 6.

Orig. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontificias leg. II n. 6). Littera clausa (auf dem Rücken Barchinonen. episcopo*).*

Ed. Mélanges d'archéologie et d'histoire XXIV (1904) 72 n. 2 aus dem Orig. — Die Urkunde zitiert schon Diago, Hist. de los condes de Barcelona f. 255 und Pujades, Cronica univ. VIII 512 aus dem damals noch im Kapitelarchiv zu Barcelona verwahrten Original. In der Tat steht sie nicht in den alten Inventaren des Kronarchivs. — Das Privileg für Erzbischof Hugo von Tarragona steht im Liber I antiq. fol. 22 n. 36 (Mas, Not. hist. XI 265 n. 1959 und XII 304 n. 2719) und ist daraus schon von Villanueva, Viage liter. XIX 286 n. 26 gedruckt worden (J-L. 11030). — Vgl. auch Nr. 111.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri[a] .. Barchinonensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Integritatem | fidei et sincerissime deuotionis tue constantiam, quam a principio nostre promotionis circa ecclesiam Dei et nos | ipsos affectuoso semper desiderio exhibere curasti, studiosius attendentes, reducentes etiam ad memoriam, quan|ta cura et diligentia illum uirum recolende memorie R.[b] quondam Barchinonensem comitem et terram eius in nostram et ecclesie | studueris deuotionem inducere et karissimum tandem filium nostrum Il(defonsum)[c] illustrem Arragonen(sium) regem, filium eius, in eodem ani|mare satageris et fouere, in id desiderii et uoluntatis adducimur, ut te inter alios fratres nostros karissimum in Christi uisce|ribus reputemus et ad honorem et exaltationem tuam et ecclesie pariter tibi commisse, in eo quod secundum Deum et iustitiam pos|sumus, promptam diligentiam impendamus et circa te nostre dilectionis affectum omni tempore comprobemus. Inde est quod nos olim | tue fraternitati propensiori studio deferentes, licet multa instantia precum uenerabilis frater noster Terraconensis archi|episcopus post perc[e]ptum conse-

a) *eine Hand saec. XVII hat eingefügt* Guillermo. b) *ebenso* Raimundum. c) Il. *scheint sogleich vom Schreiber selbst eingetragen zu sein.*

crationis munus apud nos instaret, ut ei thesaurariam cum aliis beneficiis, que in tua ecclesia tenebat, | nostre auctoritatis munimine confirmaremus, eius tamen petitioni tunc non acquieuimus nec fratres nostros[d] nos potuerunt ad hoc ul|la ratione inducere, sed considerantes ex amore et beniuolentia ipsius tibi et ecclesie tue commoda posse plurima prouenire, sin|ceritati tue affectuosas pro eo litteras misimus, attente rogantes, ut ei beneficia, que a te possidebat, nostro inter|uentu et sui quoque consideratione dimitteres[e] possidenda. Unde cum idem archiepiscopus, postquam[f] remeauit ad propria, nuntium et litteras | nobis[g] specialiter direxisset et idem nuntius nobis suggerens, quod thesaurariam illam pacifice possideret, a nobis super hoc confir|mationem instantius postulasset, nos ignorantes tenuitatem reddituum ecclesie tue et ea nescientes quę nuntio et propriis litteris | postea intimasti, scilicet quod redditus illi summam quinquaginta librarum excederent, cum ipse asseruerit eosdem redditus quantitate quindecim | librarum concludi, ipsam thesaurariam eidem archiepiscopo confirmauimus. Quia uero multum honoris et incrementi ex probitate et ami|citia ipsius archiepiscopi tibi et ecclesie tue credimus auxiliante Domino prouenire, rogamus fraternitatem tuam consulimus atque mo|nemus, quatinus sicut uir prouidus et deuotus considerans diligentius et attendens quanta commoda ex bono pacis proueniant, et ex tua | et ipsius dissensione quanta tibi et illi et toti regno possent incommoda generari, secundum arbitrium uenerabilium fratrum | nostrorum .. Cesaragustani, Ilerdensis, Tortosani et Gerundensis episcoporum cum eodem archiepiscopo pacifice amicabiliterque componas, ut | unanimitas inter uos et firma dilectio constituatur et ipse ad honorem et commodum tuum sollicitior debeat et feruentior omni | tempore inueniri, et nulla quoque in regno propter hoc turbatio possit Domino prouidente relinqui, cui teneris pace omnimoda prouidere, | eo quod tue prouidentie dinoscitur illius et predicti regis tutela commissa. Si autem quattuor interesse non poterunt, tu | cum consilio trium non minus componere studeas. Dat. Senon. II non. iul.

(B. dep.)

d) so Orig. statt nostri. *e)* dimittēs. *f) auf Rasur.* *g)* nobis *scheint auf größerer Rasur zu stehen.*

113.

Bericht der Bischöfe P(eter) von Vich und W(ilhelm) von Gerona an Papst Alexander III. über die ihnen aufgetragene Untersuchung in dem Streite zwischen dem Bischof (Bertrand) von Urgel und dem Abt (Raimund) von Ager. Lérida (1164) September 4.

Kopie auf einem Pergamentblatt saec. XII. Lérida, Archivo de la Catedral (Arch. Agerense n. 150).

Der Bericht, den Morera, Tarragona cristiana I 584 zitiert, ist interessant nicht nur für das formale kanonische Prozeßverfahren, sondern auch weil er eine genaue Vorgeschichte des Streites zwischen dem Bischof von Urgel und dem Abt von Ager über die Rechtsstellung der Ager gehörenden, aber im Bistum gelegenen Kirchen gibt. Wir erfahren, daß dieser lange Prozeß bis in die Zeit Eugens III. zurückreicht, und von einer bisher nicht bekannten Verhandlung darüber vor Eugen III. und einem entsprechenden Mandat dieses Papstes an den Erzbischof von Tarragona — wenn nicht etwa das oben abgedruckte vom 9. Februar 1153 (Nr. 62) gemeint ist. Ferner von einem nicht erhaltenen Mandat Hadrians IV., worin er auf die Klage des Bischofs von Urgel die Kleriker der Ager gehörenden Kirchen anweist, dem Bischof genugzutun, und von einer Synode in Urgel, an welcher der Erzbischof Bernard von Tarragona teilnahm, und von einer andern in Tarragona. Auch die Charakterisierung der damaligen Domherren von Urgel ist nicht ohne Interesse.

Dieser Bericht diente dann als Unterlage für die Verhandlung, die ursprünglich am 14. März 1165 stattfinden sollte, dann aber im August 1165 in Montpellier vor Alexander III. stattfand, und als Vorlage für dessen Privileg vom 18. August 1165 (s. Nr. 118).

Sanctissimo patri et domino A. summo pontifici P. Ausonensis ecclesie minister et G. Gerundensis cum debita obedientia ac reuerentia totius beatitudinis plenitudinem[a]. Venerabilem fratrem nostrum Urgellensem episcopum et Aggerensem abbatem, ut a uestra sanctitate in mandatis accepimus, ante presentiam nostram euocauimus, assistente nobis domino Hu. Terrachonensi archiepiscopo, quorum controuersiam ea qua ualuimus diligentia inquisiuimus et cognouimus. Primo namque Urgellensis episcopus querimoniam suam super abbate[b] Aggerensi et clericis ecclesiarum suffraganearum deposuit, quod obedientiam et reuerentiam, quam antecessores sui Urgellensibus episcopis[c] exhibuerant, contra sacrorum institutiones canonum ei exhibere contradicant, conquerens etiam, quod predictos clericos diuina celebrare officia in ecclesiis suis permittat, quamuis excommunicationis et depositionis sententia[d] a bone memorie B. Sancii antecessore suo propter inobedientiam et excessus multiplices in eos sit lata et a Terrachonensi archiepiscopo confirmata, adiciens, quod nec ipse nec suarum eccle-

a) plenitudine. b) abbatem. c) episcopus. d) sententiam.

siarum clerici ad sinodum ueniant, sanctum chrisma, consecrationes altarium, ordinationes clericorum ab eo accipere renuant nec in ecclesiis suis ea que ad officium episcopi spectare uidentur, eum exsequi concedant, cum sint de suo episcopatu. Abbas uero antecessores suos Urgellensibus episcopis[c] obedientiam fecisse negauit, sacerdotes ad sinodum uenire et eius sententiam eos obseruare minime debere dicebat, eo uidelicet quod Aggerensis ecclesia cum subditis in Urgellensi episcopatu non esse credebat et quia specialis erat ecclesie Romane et priuilegiorum munimentis ab omni subiectione et ordinatione episcoporum cum suis subditis emancipata et in Romane ecclesie dominium et proprietatem a summis pontificibus retenta. Que cum in medium deducta et diligenter fuissent lecta, super sententia eorum hinc inde diu disputatum est; et non esse modo eo subsignata uel bullata, quo in Romana ecclesia subsignari uel bullari solent, pars episcopi allegabat. Sed quia non erat nostrum causam determinare, priuilegia prolata uestro conspectui presentare abbati precepimus, ut sententiam eorum secundum beneplacitum uestrum ualeatis interpretari. Quod enim Aggerensis ecclesia cum suis subditis in Urgellensi episcopatu existeret, pars episcopi multipliciter ostendere nitebatur, dicens eam esse in comitatu Urgellensi, qui donationibus regum ac principum et confirmatione Romanorum pontificum Urgellensi ecclesie antiquitus fuerat assignatus, aliam etiam adiungens, ut ei uidebatur, satis probabilem rationem, quia dominus uidelicet Terrachonensis archiepiscopus, qui nuper ad Christum migrauit[1]), cum causa inter Ylerdensem et Urgellensem episcopos de terminis sue diocesis[e] uerteretur, Aggerensem ecclesiam[f] cum suis[g] Urgellensi ecclesie possessionem adiudicauit, saluo iure proprietatis, si quod haberet Ilerdensis, ut in instrumento poteritis cognoscere a prefato archiepiscopo edito. Cum autem de predicta obedientia ab episcopo testibus certiorari uellemus, an antecessoribus suis Aggerenses abbates obedientiam[h] exhibuissent et si clerici Aggerenses ad sinodum uenissent, cum testes uellet producere, quesiuimus ab abbate in multa obstentatione, ut huius facti ueritatem nobis ueraciter aperiret. Qui in omnium conspectu confessus est, duos antecessores suos fecisse obedientiam, saluis priuilegiis Romane ecclesie, sed quod non deberet ei preiudicare dicebat, personas inutiles eos asserendo et etiam quia contra Romanorum precepta pontificum egis-

e) sue *noch einmal.* f) Aggerensis ecclesie. g) *zu ergänzen ist wohl* subditis. h) *fehlt.*

1) Erzbischof Bernard starb im Juni 1163.

sent astruendo, de quibus alterum dicebat fore depositum propter inutilitatem, alterum simoniacum et excommunicatum. De ecclesiis uero Agerensis monasterii[i] omnes illas, que sunt citra Nogeram, Urgellensis episcopatus esse concessit, et quod ad sinodum uenire deberent non negauit, censum quarundam ecclesiarum, quem non persoluerat, se persoluere debere et promisit et recognouit. De illis uero, que sunt ultra Nogeram, cum requisissemus episcopum, an testes haberet, qui earum clericos ad sinodum uenisse uidissent, aliam attestationem non ostendit, sed iam dicto argumento, quia erant in comitatu Urgellensi et quia archiepiscopus earum possessionem ei assignauerat, suas esse affirmauit et etiam in argumentum circumpositas ecclesias sui episcopatus esse asseruit. Abbas Aggerensis suam deposuit querimoniam super episcopo, quod capellam de Zuda de Balager, quam a tempore, quo christiane religioni reddita fuit, quiete tenuerat, ei auferat, eo non uocato nec in causam ducto. Conquestus est etiam super tribus aliis ecclesiis, uidelicet de Alantorn et de Gradilo et de Coueded, quas ei similiter aufert. Responsales uero episcopi iure ad episcopum eas pertinere firmabant, et quod eas ei abstulisset omnino negabant, allegantes babtismalem ecclesiam de Balager, cuius illa membrum uidetur, diu hostili incursione desertam, que cum rehedificari potuit, sua de iure recipere debuit. Tres alias ecclesias dicebant abbatem nunquam possedisse aut habuisse. Tamen cum districte ab episcopo quereremus, an sciret denominatas ecclesias abbatem aut suos possedisse antecessores, cum ad producendos testes uellet idem abbas procedere, ex confessione partis episcopi cognouimus, iam dictam capellam Aggerenses possedisse abbates. Super possessione uero trium supradictarum ecclesiarum in nostra inquisitione abbas testes non produxit et quod tunc produceret negauit. Quid enim de iure in proprietate predictarum ecclesiarum haberet, requisitus abbas instrumentum ostendit, per quod predictam capellam G. uicecomes Aggerensi ecclesie tradidit cum quarta parte omnium, que ad ius ecclesie in toto territorio de Balager pertinere noscuntur, quod factum esse in presentia beati Otonis episcopi Urgellensis affirmabat et instrumentis etiam astruere laborabat, proponens etiam et ad cause sue confirmationem introducere longinqui temporis prescriptionem. Episcopus uero sua produxit instrumenta scriptis abbatis anteriora, quibus babtismalem ecclesiam de Balager cum omnibus, que[k] in eius territorio ad ius ecclesiastice pertinere noscuntur, beatus Oto auctoritate pontificali et largitione comitis

---

i) *fehlt.* k) qui.

castri illius expugnatoris adquisiuit et antequam Zuda, qui locus erat munitissimus, caperetur, tenuit et diuina officia ibi celebrauit et multa de tesauris ecclesie in obsidionem et captionem illius castri expendit et ecclesiam tamdiu tenuit, donec uis Sarracenorum suos inde expulit. Allegabat etiam quod sua auctoritate iure postliminii cum metu hostili rehedificari potuit, recuperare sua ualuit. Auditis hinc inde his et aliis que diu allegata[l] fuerant, quid de prescriptione[m] haberet, ab abbate quesiuimus, qui tredecim protulit testes, VIII quorum tale dedere testimonium: *folgen die Zeugenaussagen, darunter* A. archidiaconus de Peirerenz iuratus[n] dixit se uidisse dominum episcopum cum archiepiscopo in sinodo Urgellensi exponentem querimoniam de abbate de Ager et clericis suis, qui nolebant uenire ad sinodum, et excommunicauit eos et excommunicationem archiepiscopus confirmauit ibi. Postea misit nuntium suum ad bone memorie papam Adrianum super deposita querimonia, qui misit litteras suas, ut de illata iniuria clerici satisfacerent. Et ipse iuit apud castrum Serras et clerici illius castri nec obedierunt nec procurationem ei dare uoluerunt, ideoque excommunicauit eos. Ceteros uocauit apud Ager, et uenire contempserunt, et ideo rediens ad sedem eos excommunicauit et deposuit, quod fecit confirmari in concilio Terrachonensi a domino archiepiscopo. Quibus ab abbate auditis, multa in testes dixit: dixit omnes canonicos Urgellenses, qui presentes erant, in testimonium istud admitti non debere, eo quod, cum ea die episcopus causa infirmitatis non posset uenire, misit clericos suos, qui dixerunt se loco episcopi tractare causam, et ideo dicebat eos procuratoris officium suscepisse. De quodam, qui uocatur Centulio, dixit, quod esset apostata; de quodam, qui uocatur B. clericus, dixit, quod erat fenerator et proditor; R. de Cinerola uocauit publicum concubinarium; capellanum comitis dixit non debere audiri, quia participauerat comiti, dum esset excommunicatus; ceteros, qui non erant canonici, uocauit concubinarios, sed non probauit. Ad defensionem suam adiecit, quod clerici Aggerenses non erant excommunicati, quia priuilegiorum auctoritatibus eis libertas uidebatur concessa. Allegabat etiam pars episcopi super prescriptione[m], quam ad sui defensionem abbas pretendebat, ideo sibi non obesse, quoniam XII annis retro et eo amplius questio mota fuerit antecessoribus suis de inobedientia ac multis aliis in presentia sancte recordationis pape Eugenii, qui Terrachonensi archiepiscopo in mandatis dedit, ut inter eos de predictis cognosceret[o], et ideo pars

l) allegati. *m*) prescripcionem. *n*) iurato. *o*) cognoceret.

episcopi intendebat[p] astruere interruptionem esse factam de omnibus. De tribus ecclesiis aliis instrumentum donationis abbas protulit, quod Aggerensi[q] ecclesie illius castri dominus fecit, super quo pars[p] episcopi allegabat, Aggerensem ecclesiam eas non possedisse, et quoniam auctoritate illius donatoris eas credebat adquirere, a causa debebat cadere, cum absque episcopi auctoritate hec donatio acta uidebatur. Laicis enim quamuis religiosis, ut ex auctoritatibus sanctorum canonum proponebat, in ecclesiis aliquid disponendi nusquam legitur attributa potestas. Diem uero utrique parti assignauimus dominica proxima[r], qua cantabitur Letare Ierusalem, ut se uestro presentent conspectui. Data Ylerde II nonas septembris.

---

p) intendebat — pars *am Rande nachgetragen*. q) Aggereusis. r) prima.

114.

Alexander III. befiehlt dem Abt (Raimund) von Ager, zum 6. Juli an der Kurie sich zur Verhandlung über den zwischen ihm und dem Bischof (Bernard) von Urgel schwebenden und den Bischöfen von Gerona und Vich übertragenen Streit einzustellen, nachdem der von diesen zur Verhandlung auf den 14. März angesetzte Termin verstrichen ist und der Bischof von Urgel gebeten hat, die Verhandlung auf die Ankunft des Papstes in Montpellier zu verschieben. Paris (1165) April 12.

Kopie in einem Pergamentheft saec. XII. Lérida, Archivo de la Catedral (Arch. Agerense n. 150).

Der Papst kam in der Tat Anfang Juli nach Montpellier, wie in dem Reiseprogramm vorgesehen war (J-L. 11217). Die Sache kam wirklich im August in Montpellier zur Verhandlung und zu einer vorläufigen Entscheidung (s. Nr. 118 vom 18. August 1165 und die sich daran anschließenden Mandate).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio Aggerensi abbati salutem et apostolicam benedictionem. Causam, que inter te et uenerabilem fratrem nostrum Urgellensem episcopum et ecclesiam eius super quibusdam querelis agitari dinoscitur, uenerabilibus fratribus nostris Gerundensi et Ausonensi episcopis nos meminimus commisisse, qui tibi et alteri parti ad Letare Ierusalem terminum prefixerunt, in quo deberetis uos cum aparatibus uestris nostro conspectui presentare. Verum quia terminus iam

transiit et predictus episcopus nobis per nuntium suum instancius supplicauit, ut usque ad aduentum nostrum ad Montem Pessulanum causam ipsam differamus, nos, quia nuntio suo presente et apud nos per VIII dies moram faciente, tu non uenisti nec responsalem pro te aliquem destinasti, ne inhumani et asperi uideremur, ad peticionem eius causam ipsam usque ad proximas octauas apostolorum Petri et Pauli duximus differendam. Quocirco discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus in termino illo cum omni sufficientia rationum tuarum nostro te conspectui representes. Dat. Paris. II id. april.

115.

(Alexander III.) zitiert den Bischof (Bernard) von Urgel, nachdem dieser durch seinen Gesandten, den Kleriker Alexander, um Aufschub des auf den 14. März anberaumten Termins gebeten, auf den 6. Juli zur Verhandlung des Streites zwischen ihm und dem Abt (Raimund) von Ager. Bourges (1165) Mai 1.

Kopie in einem Pergamentheft saec. XII. Lérida, Archivo de la Catedral (Arch. Agerense n. 150).

Wahrscheinlich ist die Abschrift im Archiv von Ager nach dem Konzept gemacht, welches die klagende Partei erhielt.

Urgellensi episcopo. Ex relatione magistri Alex(andri) clerici tui nobis innotuit, qualiter iudices, quibus causam, que inter te et dilectos filios nostros abbatem ac fratres Agerenses uertitur, delegauimus exsequendam, tibi et illi in preterita dominica qua cantatur Letare Ierusalem terminum prefixerunt, quo deberetis uos nostro conspectui presentare. Set neutra parte in prefixo termino ueniente, idem clericus tuus superuenit et ut causam ipsam usque ad octau(as) apostolorum Petri et Pauli differemus, sua instantia et supplicatione effecit. Verum quoniam predictus abbas ad presentiam nostram iudicium subire paratus accedens usque ad tempus illud potius apud nos morari elegit quam ad presens redire, ne diutinis dilationibus fatigetur, uolumus et fraternitati tue per apostolica scripta precipiendo mandamus, quatenus[a] in prescripto termino occasione ac dilatione postposita iustitiam exhibiturus pariter et recepturus nostro te conspectui representes; alioquin nisi tunc ueneris uel pro te sufficientem responsalem transmiseris, uos propterea non dimittemus, quominus in causa ipsa seruata forma iusticie auctore Domino procedamus. Dat. Bituric. kal. mad.

a) f. t. p. a. s. p. m. q.

116.

Alexander III. nimmt die bischöfliche Kirche in Urgel unter dem Bischof Bernard nach dem Vorgange Urbans II. und Hadrians IV. in den apostolischen Schutz und bestätigt ihr die Besitzungen.

Montpellier 1165 August 6.

Orig. Seo de Urgel, Archivo de la Catedral. — Kopie saec. XII ex. und Kopien vom 5. Okt. 1350 und vom 16. März 1555 ebenda.

J-L 11231 nach der Notiz bei Gams p. 86. Auch Villanueva XI 56 erwähnt die Urkunde. Der Empfänger ist der 1163 erhobene Bischof Bernardus Rogerius. Der Text folgt der Vorurkunde Hadrians IV. (oben Nr. 86), aber vermehrt durch die Aufzählung der Kirchen und durch die Aufnahme der Bestimmungen der Urkunde des Grafen Ermengaud von Urgel vom 12. Januar 1163 (ed. Villanueva XI 205 n. 15).*

ALEXANDER EPISCOPVS SERVVS SERVORVM DEI. VENERABILI FRATRI BERNARDO VRGELLENSI EPISCOPO EIVSQVE SVCCESSORIBVS CANONICE SVBSTITVENDIS IN PERPETVVM. | Cum ex iniuncto nobis a Deo apostolatus officio, quo cunctis Christi fidelibus auctore Domino preminemus, singulorum paci et tranquillitati debeamus intendere, presertim pro illorum quiete o|portet nos esse sollicitos, qui pastorali dignitate sunt prediti et ad officium pontificale promoti; nisi enim nos eorum utilitatibus intendentes ipsorum iura, in quantum Deo permittente possumus, integra conseruemus et auctoritate apostolica eos a prauorum incursibus defendamus, de illorum salute non uere poterunt esse solliciti, qui sibi ad regendum sunt Domino disponente commissi. Huius | utique rei consideratione, frater Bernarde episcope, prouocati tuis iustis postulationibus gratum impertimur assensum et Urgellensem ecclesiam, cui Deo auctore preesse dinosceris, ad exemplar prede|cessorum nostrorum felicis memorie VRBANI et ADRIANI Romanorum pontificum sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes ut quascumque pos|sessiones, quecumque bona eadem ecclesia in presentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis ius|tis modis prestante Domino poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: Urgellensem pagum, Gardaniensem[a], Libiensem, | Bergitanensem, Palariensem, Ribacurcensem, Iestabiensem, Cardosensem, Anabiensem, Tyrbiensem, locum sancte Deodate cum finibus suis, castrum Sanauia cum finibus suis,

---

a) *statt* Cerdaniensem.

castrum de | Gissona cum omnibus terminis suis, castrum Lanera cum finibus suis, castrum Yuarc cum finibus suis, castrum Ville maioris cum finibus suis, castrum Mata de Pors cum fi|nibus suis, castrum Agilar cum finibus suis, castrum Gauarra cum finibus suis, castrum Celsona et ecclesiam beate Marie Celsone cum omnibus sibi pertinentibus, castrum Acuta de Valleria cum finibus | suis, castrum Clusa cum finibus suis, castrum Figerola et Fotaned cum omnibus eorum pertinentiis, castrum Petrarua, castrum Salent, uillam Motanoncel et Cubilar cum finibus earum, castrum Cornel|lana cum terminis suis et uillam Tuxen cum finibus suis, castrum Turris, uillam Bescaran et uillam Archeual cum earum pertinentiis, uallem Andorre cum pernis uaccis obliis et cum omni censu, qui inde | debet exire et cum omnibus finibus suis, castrum Riui matrici, castrum Colomers, castrum Sarred, castrum Arnal, castrum Archalis cum omnibus eorum pertinentiis, uillam Saort, uillam Lagunees, | uillam Aqua tepida, Caluidiniano, Feners, castrum Samont et Alass, Loto, Clopedera, Gess, Sardines utrasque, utrumque Nocholonos, Boxedera, uillam sancti Stephani, uillam ipsius sedis Urgellensis cum omnibus | earum pertinentiis, uillam Montella cum omnibus terminis suis, ecclesiam de Liuia cum decimis et primitiis et omnibus sibi pertinentibus, ecclesiam de Pardines et de Caualara[b] cum omnibus ad eas pertinentibus, ecclesias de Brugera, de Borreda, sancti Iacobi de Fronteniano, sancte Marie de Merles et de castro Edral, ecclesias sancti Vincentii et sancti Michahelis de Cardona, de Matargo, de Pinos, de Valle magna, de Castel|folit, de Podio alto, de Vluia, de Castello nouo, de Offegad, de Yuarc, de Belluis, de Terme, de Meranges et de Balager cum suis terminis et pertinentiis, ecclesias de Albesa, de Albella, de Calasanc | et de Girueta cum illarum pertinentiis, ecclesiam de Arenn et de Mutannana cum pertinentiis earum, ecclesias uallis Sennid et uallis Bouine ac sancti Stephani de Sarga cum pertinentiis earum, alias omnes ecclesias | Urgellensis et Palariensis comitatus, in Ausonensi parrochia castrum Torredella, Castelletum subtus Menresa, saluo parrochiali iure Ausonensis episcopi, tertiam partem telonei siue mercati in omnibus locis ad ipsum | episcopium pertinentibus. Statuimus etiam, ut nulli comitum Urgellensium uel hominum suorum liceat bona episcoporum defunctorum uel clericorum eiusdem ecclesie inuadere et diripere, quandocumque uel ubicumque idem pontifices | uel clerici moriantur. De castris quoque, que post mortem episcoporum custodienda susceperint, nihil accipiant preter id quod pro hisdem castris custodien|dis expenderunt, quemadmodum Ermengaudus comes Urgellensis predicte ecclesie dimisit et abrenuntiauit et scripto proprio confirmauit. Ad hec

---

b) Calialara *VU*.

adicientes statuimus, ut parrochie uestre clerici nullius | secularis potestatis districtionibus addicantur, set iuxta sanctorum canonum instituta episcopali semper sint subditi discipline. Decernimus ergo *etc.* salua sedis apostolice auctoritate. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. Ego Alexander catholice ecclesie episcopus ss. BV.
† Ego Hvbaldus Hostiensis episcopus ss.
† Ego Gualterius Albanensis episcopus ss.
† Ego Hvbaldus presb. card. tit. sancte Crucis in[c] Ierusalem ss.
† Ego Iohannes presb. card. tit. sancte Anastasie ss.
† Ego Guil(elmus) presb. card. tit. sancti Petri ad Vincula ss.
† Ego Iacinctus diac. card. sancte Marie in Cosmydyn ss.
† Ego Boso diac. card. sanctorum Cosme et Damiani ss.
† Ego Manfredus diac. card. sancti Georgii ad Velum aureum ss.

Dat. apud Montem Pesulanum per manum Hermani sancte Romane ecclesie subdiaconi et notarii, VIII idus aug., indictione XIII, incarnationis dominice anno M. C. LX. V, pontificatus uero domni ALEXANDRI pape III. anno sexto.

(B. dep.)

c) et *Orig.*

117.

Alexander III. an den Erzbischof Hugo von Tarragona: beauftragt ihn, den Archidiakon A(rnald) anzuhalten, die dem Prior Wilhelm von Urgel vorenthaltene Hälfte der Primitien der Kirche von Sentis zu restituieren.

Montpellier (1165) August 13.

Orig. Seo de Urgel, Archivo de la Catedral. Littera clausa (Auf dem Rücken: Terraconensi archiepiscopo pro W. Urgellensi priore).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Hv(goni) Terraconensi archiepiscopo | salutem et apostolicam benedictionem. Dilectus filius noster W. Urgellensis ecclesie prior sua | nobis conquestione monstrauit, quod A. archidiaconus eiusdem ecclesie me|dietatem primitiarum ecclesie de Sentiz, quas antecessores sui con|sueuerunt habere, eidem contra iustitiam subtrahit et reddere | contradicit. Ideoque fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, qua|tinus eundem archidiaconum diligenter conuenias[a)]

a) *wohl verschrieben für* commoneas.

et districtius stude|as cohercere, ut prenominato priori supradicte ecclesie primitiarum medi|etatem cessante dilatione restituat aut ipsi in presentia tua | sufficientem super hoc iustitiam infra triginta dies post harum su|sceptionem exhibeat. Dat. apud Montem Pessulanum idus aug. |

(B. dep.)

118.

Alexander III. beurkundet dem Abt Raimund von Ager die vor ihm auf Grund des eingereichten Berichtes der Bischöfe P(eter) von Vich und W(ilhelm) von Gerona verhandelte Untersuchung über seinen Streit mit dem Bischof (Bernard) von Urgel und bestätigt die Exemption des Klosters und seiner Kirchen von der bischöflichen Gewalt, bis der Bischof die von ihm behauptete Unechtheit der Privilegien Nicolaus' II. und Alexanders II. erwiesen habe, spricht ihm den Besitz der Kirche in Balaguer zu und verschiebt die Entscheidung über die drei Kirchen in Alentorn, Gradilo und Coveded auf eine spätere Verhandlung.

Montpellier 1165 August 18.

Orig. Ager, Archivo de la Excolegiata (n. 110). — Kopie von 1304 Juni 22 Lérida, Archivo de la Catedral (Arch. Agerense n. 89). — Unvollständige Kopien saec. XII ebenda (Arch. Agerense n. 150 und n. 2510) und in der Biblioteca de Cataluña in Barcelona (Arch. Agerense n. 730). Nach Abschrift von J. Rius.

Diese Urkunde mit der Entscheidung Alexanders III. in dem großen Prozeß zwischen den Bischöfen von Urgel und dem Abt von Ager, welcher der vorausgehende Untersuchungsbericht der Bischöfe Peter von Vich und Wilhelm von Gerona vom 4. September 1164 zu Grunde liegt (Nr. 113), ist für den Diplomatiker besonders lehrreich wegen des Versuches des Bischofs von Urgel, die Echtheit der Privilegien Nicolaus' II. und Alexanders II. (s. Nr. 11) zu bestreiten — seine Gründe sind freilich ganz unzulänglich, denn jene Privilegien sind echt — und wegen der offenbaren Unsicherheit der Kurie gegenüber dieser diplomatischen Wissenschaft des Urgellensers, und wichtig für den Historiker der Bistümer von Urgel und Pallars und für die damit zusammenhängenden Streitfragen wegen der Behauptung des Abtes von Ager, seine Kirche sei ihrer Zeit gar nicht im Bistum Urgel gegründet worden, sondern in einem andern alten Bistum (gemeint ist wohl Ilerda).

ALEXANDER episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio Raimundo Agerensi abbati salutem et apostolicam benedictionem.

Pro causa, que inter te et uenerabilem fratrem nostrum Ber(nardum) Urgellensem epi|scopum, quam nos uenerabilibus fratribus nostris P. Ausonensi et G. Gerundensi episcopis commisimus cognoscendam, diutius noscitur agitari, ad nostram pariter presentiam accessistis. Cumque coram | nobis cum actis et attestationibus ab eis receptis et in scripta redactis presentes essetis, iamdictus episcopus a te subiectionem et obedientiam requirebat, asserens eam sibi a te | de iure communi deberi, eo quod ecclesia tua infra parrochie sue terminos sit fundata. Proponebat etiam, quod predecessores tui, sicut tu ipse de duobus confessus fuisti, an|tecessoribus suis obedientiam et reuerentiam promiserunt. Tu uero e contrario respondebas, quod ecclesia tua in dyocesi sua fundata non erat, set in alio potius episcopatu, qui modo destruc|tus apparet, et quod illi duo predecessores tui, qui antecessoribus suis obedientiam promiserunt, inutiles persone fuerunt, quarum una deposita fuerat et ob sui inutilitatem amota, altera | uero crimine symonie quod commiserat condempnata, quare si quod ab eis exinde factum fuerat, non tenebat. Asserebas insuper, quod ecclesia tua ecclesie Romane a suo fuit fundatore collata | et a duobus predecessoribus nostris, Nicholao uidelicet et Alexandro Romanis pontificibus, in ius et proprietatem ipsius recepta, super quibus eiusdem fundatoris scriptum et iam dictorum predecessorum nostrorum nobis | priuilegia ostendisti, asserens [et] allegans, quod, etsi infra terminos parrochie sue fundata existeret, a subiectione illius fuerat per iam dictos antecessores nostros exempta. Preterea cappellam | de Zuda de Balager[a] et quartam partem omnium ecclesiarum eiusdem uille et territorii cum tribus ecclesiis, uidelicet de Alatorn[b], de Gradilo et de Couezeto, quas tibi non citato nec | in causam ducto ablatas esse dixisti, ecclesie tue restitui postulabas. Episcopus autem ad predicta respondens, scripta illa omnino falsa uel suspecta esse dicebat, quoniam scriptum fundatoris | nec bullam habebat nec per publicam erat manum conscriptum, adiciens quod priuilegia memorata falsa penitus apparebant tum propter subscriptiones tum propter bullas, que alio modo se omnino ha|bebant, quam ecclesie Romane priuilegia consueuerunt se habere. Astruebat enim, quod Romanorum pontificum subscriptiones ibidem non erant, cum ecclesie Romane consuetudo haberet, quod quandoque solius | Romani pontificis subscriptio in priuilegio poneretur, aliorum autem absque sua nequaquam consueuit apponi. Que omnia contra Romane ecclesie consuetudinem in supradictis priuilegiis ita esse posita

a) Balagēr *Or.*; Balaguer *Kop.* b) *die Kopien haben richtiger* Alentorn.

conparebant. | De bullis etiam proposuit, quod cum ecclesie Romane priuilegia filo[c] serico uel saltem lineo bullari consueuerint, una illarum laneum filum habebat et alterius priuilegii bulla abusiue apposita fuerat et fi|lo colligato inserta. Tu uero ad hec omnia respondebas, quod priuilegium unum per publicam erat manum conscriptum, unde etsi bullam uel subscriptionem etiam non haberet, non minus esset autenticum iudicandum. Episcopus siquidem ad hec con|stanter asseruit, quod priuilegia illa loco et tempore competenti collatione scripture et bullarum falsa esse probaret, ad quod etiam inducias postulabat. Unde nos rationibus et allegationibus hinc inde auditis et | cognitis, de communi fratrum nostrorum consilio ecclesiam tuam eam libertatem, quam priuilegia continebant, censuimus optinere, donec memoratus episcopus eadem priuilegia, prout asseruit, uel aliis euidentissimis causis falsa | esse legitima possit demonstratione probare. Illam preterea quasi[d] possessionem subiectionis, quam sibi restitui postulabat, quoniam, sicut seruus rei aliene inconsulto domino nullam potest seruitutem imponere, ita etiam nec pre|decessores tui sine conscientia Romani pontificis, ad quem ecclesia tua spectat, subiectionem alterius in[e] eandem inducere potuerint[f], non duximus restituendam. Possessionem autem supradicte cap|pelle de Zuda de Balager[a] cum quarta parte omnium ecclesiarum eiusdem uille et territorii, quoniam te in quarundam earum possessione fuisse in prenominatorum episcoporum presentia et nostra pars episcopi recognouit, et id ipsum | tuis etiam testibus comprobasti, tibi et ecclesie tue nichilominus adiudicauimus, questione tamen proprietatis super his reseruata. De tribus uero ecclesiis, uidelicet de Alantorn, de Gradilo et de Couezet, quoniam | nichil super his in nostra fuit uel illorum presentia comprobatum, nichil duximus statuendum, set causam super his adhuc reseruauimus discutiendam. Sanccimus preterea ut, sicut tu in predictorum episcoporum audientia | confessus fuisti, clerici ecclesiarum tuarum, que citra Nogeram existunt, ad prenominati episcopi synodum ire et eidem censum debeant constitutum exsoluere, et si qua alia iura episcopalia ipsi uel suis predeces|soribus exhibuerunt, illa etiam et eidem exhibeant. Ut autem hec nostra diffinitio futuris semper temporibus inuiolabiliter obseruetur, eam auctoritate sedis apostolice duximus roborandam | et presentis scripti patrocinio muniendam. Statuentes ut nulli omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere uel ei aliquatenus contraire. Si quis | autem id attemptare presumserit, indig-

c) *Rius las im Original* sub. d) qs *Orig.* e) *statt dessen liest Rius* ibi *mit folgender Rasur.* f) potuerit *Rius;* poterunt *die andern Kopien.*

28*

nationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. |

R. Ego Alexander catholice ecclesie episcopus ss. BV.
† Ego Hubaldus Hostiensis episcopus ss.
† Ego Bernardus Portuensis et sancte Rufine episcopus ss.
† Ego Gualterius Albanensis episcopus ss.
† Ego Hubaldus presb. card. tit. sancte [Crucis in Ierusalem ss.]
† Ego Henricus presb. card. tit. sanctorum Nerei [et Achillei ss.]
† Ego Guil(elmus) tit. sancti Petri ad Vincula presb. card. ss.
† Ego Iacintus diac. card. sancte Marie in Cosmydyn ss.
† Ego Oddo diac. card. sancti Nicholai in carcere Tulliano ss.
† Ego Boso diac. card. sanctorum Cosme et Damiani ss.
† Ego Cinthyus diac. card. sancti Adriani ss.
† Ego Petrus diac. card. sancti Eustachii iuxta templum Agrippę ss.
† Ego Raimundus diac. card. sancte Marie in Via lata ss.
† Ego Manfredus diac. card. sancti Georgii ad Velum aureum ss.

Dat. aput Montem Pessulanum per manum Hermanni sancte Romane ecclesie subdiaconi et notarii, XV kal. septembr., indictione XIII, incarnationis dominice anno M. C. LXV, pontificatus uero domni ALEXANDRI pape III. anno sexto.

(B. dep.)

119.

(Alexander III.) befiehlt dem Erzbischof (Hugo) von Tarragona, die von ihm in dem Streite zwischen dem Bischof (Bernard) von Urgel und dem Abt Raimund von Ager über die Kirche in Balaguer gefällte Sentenz binnen 20 Tagen zur Ausführung zu bringen.

(Montpellier 1165 August 18).

Kopie in einem Pergamentheft saec. XII. Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 730).

Das Schreiben ist ein Ausführungsmandat zu dem Privileg Alexanders III. vom 18. August 1165 (Nr. 118). Es ist wahrscheinlich nach dem der einen Partei überlassenen Konzepte kopiert. Vgl. Morera, Tarragona cristiana I 593f.

Terraconensi archiepiscopo. Cum uenerabilis frater noster Urgellensis episcopus et dilectus filius noster abbas Agerensis in nostra essent presentia constituti et causa, que inter eos super Agerensis ecclesie subiectione et aliis quibusdam querelis diutius uertebatur, sub nostro esset examine aliquandiu uentilata, nos

auditis rationibus hinc inde et plenius intellectis abbati possessionem ecclesie sancte Marie de Zuda de Balager et quarte partis omnium ecclesiarum de Balager et eiusdem uille territorii adiudicauimus et ecclesiam suam eam libertatem, quam predecessorum nostrorum priuilegia continent, censuimus obtinere, nisi episcopus, sicut asseruit, priuilegia ipsa falsa existere aliquo tempore legitima possit demonstratione probare, sicut in scripto sententie nostre tibi poterit liquidius apparere. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus[a] sententiam ipsam secundum quod in autentico scripto nostro noscitur contineri, infra XX dies post harum susceptionem exsecutioni mandare nulla ratione postponas et abbatem predictum plenariam adiudicatorum restitutionem[b] facias obtinere. Si quis autem tibi aut prenominato abbati in his contraire presumpserit, tu eum a presumptione huiusmodi ex officii[c] tui debito districte compescas.

a) f. t. p. a. s. m. q. b) *folgt getilgt* mandare. c) oficii.

120.

(Alexander III.) empfiehlt dem Grafen (Ermengaud) von Urgel die Kirche in Ager und ersucht ihn, sie im Besitze der ihr durch seine Sentenz zugesprochenen Kirche in Balaguer nicht zu stören. Ebenso an den Edlen G(ombald) de Ribeles, den Vizegrafen P(ontius) de Cabrera und den Grafen (Arnald) von Pallars.

(Montpellier 1165 August 18).

Kopie in einem Pergamentheft saec. XII. Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 730).

Offenbar gleichzeitig mit dem vorausgehenden Schreiben an den Erzbischof von Tarragona und wie die Schlußformel In eundem modum *schließen läßt, nach dem der Partei überlassenen Konzept kopiert.*

Nobili uiro Urgellensi comiti. In nullo te credimus creatori tuo gratiorem posse famulatum impendere, quam si ecclesias Dei et earum personas ob diuini amoris reuerentiam diligere studeas, manutenere propensius et pia protectione fouere et a prauorum incursu uiriliter satagas defensare. Inde siquidem est quod nos dilectos filios nostros abbatem et fratres Agerenses et ecclesiam illorum tue magnitudini propensius] commendantes, nobilitatem tuam per apostolica scripta rogamus monemus et exhortamur[a] in Domino atque in remissionem[b] iniungimus, quatinus[c] diuine

a) t. p. a. s. ro. mo. et ex. b) *zu ergänzen* tibi peccatorum. c) q.

miserationis intuitu et pro reuerentia beati Petri ac nostra iamdictos abbatem et fratres diligere et manutenere intendas et prescripte Agerensi ecclesie iura sua integra et illesa conseruans eosdem abbatem et fratres capellam de Zuda de Balaguer[d] cum quarta parte omnium ecclesiarum eiusdem uille et totius territorii, quarum sibi possessionem adiudicauimus, quiete et pacifice possidere permittas[e] nec ipsos ulla ratione molestes aut a subditis tuis patiaris aliquatenus molestari, ne forte in iudicio proprietatis aduersus eum fuerit iudicatum. Ecclesia quoque de Agger ob diuine reuerentiam maiestatis cum omnibus bonis et possessionibus suis pia protectione conserues et ab aliorum impugnationibus collata tibi a Domino potestate uiriliter tuearis, ut a Deo premium et a nobis ipsis gratias propter hec multimodas ualeas obtinere.

In eundem modum nobili uiro G. de Ribeles.

In eundem fere modum nobili uiro P. uicecomiti de Capriaria.

In eundem fere modum nobili uiro comiti Paliarensi.

---

d) Balaguēr. *e*) *darüber* facis, *doch ist* permittas *nicht getilgt; die Korrektur mag aus dem Konzept herübergenommen sein.*

121.

(Alexander III.) teilt den Parrochianen von Balaguer mit, daß er den Besitz der Kirche S. Maria de Zuda in Balaguer der Kirche zu Ager zugesprochen habe, und befiehlt ihnen, die Rechte dieser Kirche zu schützen und die schuldigen Abgaben zu leisten.

(Montpellier 1165 August 18).

Kopie in einem Pergamentheft saec. XII. Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 730).

Auch dieses Mandat gehört mit den beiden vorhergehenden zu der Sentenz Alexanders III. vom 18. August 1165 und ist wie jene wahrscheinlich aus dem Konzept kopiert.

Uniuersis parrochianis de Balaguer[a]. Ad uniuersitatis uestre notitiam uolumus peruenire, nos dilecto filio nostro abbati Agerensi et ecclesie sibi commisse possessionem capelle sancte Marie de Zuda de Belaguer[a] et possessionem quarte partis omnium ecclesiarum eiusdem uille et totius territorii adiudicasse. Quocirca uniuersitatem uestram per apostolica scripta rogamus monemus et exhortamur[b] in Domino atque in remissionem uobis peccatorum iniungimus, quatinus[c] prescripte ecclesie iura sua illesa et integra con-

---

a) Balaguēr. *b*) a. s. ro. mo. et ex. *c*) q.

seruetis et eidem[d] in iusticiis debitis respondeatis, ut eternam exinde ab omnipotenti Domino possitis promereri salutem et nos caritatem uestram multimodis super hoc in Domino commendemus[e].

d) idem. e) commendamus.

122.

(Alexander III.) befiehlt dem Erzbischof (Hugo) von Tarragona auf die Klage des Abtes (Raimund) von Ager, den Archidiakon A(rnald) von Urgel zu nötigen, sich vor seinem Gericht zu verantworten, ferner die Witwe des Arnald Curtit zur Rückzahlung einer schuldigen Summe anzuhalten, endlich die Johanniter von Siscar, dem Abt wegen Nichtachtung seiner kirchlichen Sentenzen Genugtuung zu leisten.

Montpellier (1165) August 18.

Kopie in einem Pergamentheft saec. XII. Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 730). — Eine andere Kopie, ebenfalls ohne Papstnamen und ohne Datierung, befand sich unter n. 1514 im Archiv von Ager, nach dem Inventar von 1766 („No consta de quin papa ni de dia ni de any").

Wie die andern Mandate wahrscheinlich nach dem Konzept kopiert.

Terrach(onensi) archiepiscopo. Conquestus est nobis dilectus filius noster abbas Agerensis, quod cum A. archidiaconus Urgelensis decem ecclesias ab ipso et ecclesia sibi commissa obtineat, debitam illi iustitiam exibere contempnit et in constitutis obsequiis respondere. Unde cum idem abbas iamdictum archidiaconum[a] sepius ad nostram propter hoc presentiam appellauerit, ad nos hactenus uenire contempsit. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus[b] prefatum archidiaconum[c] moneas attentius et compellas, ut memorato abbati de uniuersis querelis, quas aduersus eum se habere proponit, sub tuo examine, remoto appellationis obstaculo, sufficientem iusticiam non differat exibere. Quod si facere forte contempserit, tu eum ad hoc pro commissi tibi officii debito ecclesiastica censura coherceas. Nichilominus etiam presentium tibi auctoritate iniungimus, ut uxorem Arnaldi Curtit et eos, quibus idem A. decedens rerum suarum disponere commisit, XXV aureos, quos ab abbate pro usuris acceperat, sed eosdem in morte sua se ipsi redditurum iurauit, eidem,

a) archn̄. b) f. t. p. a. s. m. q. c) arch.

si ita est, omni occasione et excusatione postposita, restituere sub anathematis districtione compellas. Hospitalarios quoque de Siscar, qui prefati abbatis excommunicatos ad sepulturam recepisse dicuntur, si ita esse cognoueris, excommunicatorum corpora de cimiterio prorsus eicere et abbati de tanta iniuria satisfactionem congruam exibere auctoritate nostra constringas. Quod si adimplere contempserint, ecclesiam, ubi excommunicatos sepultos esse cognoueris, usque ad dignam satisfactionem subicias interdicto. Data apud Montem Pessulanum XV kal. sept.

123.

Alexander III. befiehlt dem Erzbischof Hugo von Tarragona, den Bischof (Wilhelm) von Lérida und seine Bürgen zu veranlassen, dem J. Sextercius die ihm von diesem geliehene Geldsumme zurückzuzahlen. Montpellier (1165 August 19).

Becerro mayor von Poblet saec. XIII fol. 7 Madrid, Archivo histôrico nacional (Secc. Codices nr. 992b).

Nach Abschrift von Dr. Rassow. Das Stück scheint im Chartular nachgetragen und dann durch die Randbemerkung va—cat *als nicht zum Kloster gehörig erklärt zu sein. Daß das Breve zum J. 1165 gehört, ergibt sich aus Hugo's von Tarragona Regierungszeit (1163—76) und somit ist das unvollständige Datum* XIIII kal. *zu ergänzen zu* septembr.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Hu(goni) Terrachonensi[a] archiepiscopo salutem et apostolicam benedictionem. Veniens ad apostolice sedis clementiam J. Sextercius parrochianus Anitiensis[b] sua nobis narratione proposuit, quod, cum a uenerabili fratre nostro Ilerdensi[c] episcopo et quibusdam aliis mediatoribus recepta securitate, sicut in autentico scripto, quod exinde factum est, continetur[d], trecentos aureos et trecentos solidos Mergulienses pro necessitatibus suis et ecclesie sibi commisse accommodauerit, ipse[e] constituto termino pecuniam pretaxatam[f] reddere neglexit et alii similiter, qui nisi predictus episcopus soluerit, pro eo pecuniam ipsam se soluturos iurarunt, eandem pecuniam reddere penitus contradicunt. Quia uero non decet honestatem suam ea que interpositione fidei constant esse firmata, si rationi . . . .[g] ulla ratione rescindere, nedum creditam ei pecuniam

a) Terrachone. b) *ist vielleicht* Aitonensis *zu lesen? (Aytona bei Lérida).* c) Ilerdene. d) continuetur. e) ipsi. f) pretaxata. g) *Lücke im Text.*

detinere, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus memoratum episcopum uel alios clericos, qui pro eodem episcopo predictam pecuniam se reddituros, si ille non solueret, sacramenti religione firmauerunt[h], ex integro soluere diligenter commoneas et omni cum districtione compellas. Datum apud Montem Pessulanum XIIII kal. . . .[i].

h) firmare. *i*) *der Monatsname fehlt.*

124.

Alexander III. bestätigt der Kirche San Martin de la Cuesta (Zacosta) in Gerona unter dem Propst Arnald die von dem Archidiakon Willelmus Raimundi von Besalú gestiftete und vom Bischof Wilhelm von Gerona bestätigte Einrichtung der Kirche nach der Augustinerregel.

Montpellier (1165) September.

Zitiert von J. G. Roig y Jalpi, Resumen histórico de Gerona p. 333 aus dem Archiv der Kirche (vgl. oben S. 142).

125.

(Alexander III.) überträgt dem Erzbischof (Hugo) von Tarragona den Streit zwischen dem Bischof (Bernard) von Urgel und dem Abt (Raimund) von Ager zur freundschaftlichen Beilegung, unter Wahrung der Freiheit von Ager, wenn nicht etwa der Bischof von Urgel die Unechtheit der Privilegien für Ager beweisen kann.

(1165).

Zwei Kopien eines Konzepts, von dem die eine Kopie im Archivo de la Catedral in Seo de Urgel im Liber I dotal. eccl. Urgellen. saec. XIII fol. 271' n. 444[b] erhalten ist [B], die andere in einem Pergamentheft s. XII des Archivs von Ager (n. 730), jetzt in der Biblioteca de Cataluña in Barcelona [C].

Es sind offenbar zwei Konzepte ausgegeben worden, das eine an den Bischof von Urgel, das andere an den Abt von Ager. Dieses steht in dem Pergamentheft n. 730 an zweiter Stelle.

Terragonensi[a] archiepiscopo. Volentes omnem[b] de medio discordie ac dissensionis materiam tollere, causam que inter uenerabilem[c] fratrem nostrum B.[d] Urgellensem episcopum et Aggerensem

a) Terraconensi *C.* *b*) omne *B.* *c*) interuenit (*verlesen aus* inter uen̄.) *B.* *d*) *B*; *fehlt in C.*

abbatem super omnibus querelis, quas aduersus se habent, agitari dinoscitur, discretioni tue amicabili compositione committimus terminandam. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatenus[e] salua per omnia Aggerensis ecclesie libertate[f], nisi forte Urgellensis episcopus priuilegia eius falsa[g], sicut proposuit, esse monstrauerit, de omnibus aliis querelis suis inter eos firmam pacem et concordiam labores componere et ad hoc curam studeas et efficacem operam adhibere. Volumus[h] autem ecclesiam Aggerensem in sua libertate consistere et intemeratam seruare, nisi forte Urgellensis episcopus priuilegia eiusdem ecclesie suo tempore falsa esse monstrauerit[h].

e) f. t. p. a. s. m. q. *B*. *f*) libertate Aggerensis ecclesie *C*. *g*) fal *C*. *h*) Volumus — monstrauerit *fehlt in C*.

126.

(Alexander III.) überträgt dem Erzbischof (Hugo) von Tarragona den Streit zwischen dem Grafen (Ermengaud) von Urgel und dem Bischof (Wilhelm) von Lérida, nachdem der Graf gegen sein schriftliches Versprechen sich zum Termin an der Kurie einzufinden, ohne Entschuldigung ausgeblieben ist, und ersucht ihn jenen zu veranlassen, sich seinem Gericht zu stellen, widrigenfalls ihn mit der Exkommunikation und sein Land mit dem Interdikt zu belegen.

(1165).

Kopie in einem Pergamentheft saec. XII. Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 730) [B]. — Libro verde s. XIII fol. 41' Lérida, Archivo de la Catedral [C].

Die angezogene Erklärung des Grafen Ermengaud von Urgel, sich am 29. September dem Gerichte des Erzbischofs Hugo von Tarragona zu stellen, ist noch erhalten und ist datiert vom 30. März 1164 (ed. Villanueva XVI 274 n. 22). Danach müssen dieses und das folgende Reskript gegen Ende 1164 oder 1165 erlassen sein. Für 1165 spricht, daß es auch in dem Pergamentheft von Ager n. 730 unter Stücken steht, die alle zum Jahre 1165 gehören. Es scheint übrigens wie die andern nach dem Konzept kopiert zu sein.

Terrach(onensi) archiepiscopo. Ex litteris tuis et ex relatione uenerabilis fratris nostri Hilerdensis[a] episcopi plene accepimus, quod cum dilectum filium nostrum nobilem uirum Urgellensem comitem pro causa, que inter eum et Ilerdensem[a] ecclesiam uerti-

a) Ylerden. *C*.

tur, ad tuam presentiam conuocasses et ille, sicut ex autentico scripto ipsius nobis innotuit, fide interposita promisisset[b], quod super eadem querela tuum iudicium audiret et sententie a te late pareret, te tandem ad sententie pronuntiationem uolente[c] procedere, iam dictus comes ad nostram audientiam appellauit. Unde tu appellationi facte deferens, sententiam ferre supersedisti. Cumque memoratus episcopus termino constituto nostro se[d] conspectui presentasset[e], comes nec uenit nec per se neque per responsalem suum ullam excusationem pretendit. Quia uero quanto in maiori sumus officio constituti, tanto minus debemus periurii auctores existere et quanto arcius predictum comitem diligimus, tanto attentius ei debemus a uiolate fidei periculo precauere, in causa ipsa[f] noluimus[g] procedere, sed eam tuo iudicio duximus remittendam[h]. Quapropter fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus predictum comitem cum omni diligentia studeas commonere, ut, sicut fide data promisit, ita super eadem causa iudicium tuum[i] appellatione remota suscipiat et inconcusse[k] obseruet. Si autem iuxta commonitionem tuam ad presentiam tuam[l] uenire et tuo iudicio parere contempserit, tu eum infra XXX dies post legitimam citationem tuam excommunicationis sententie subicias et in tota terra eius omnia diuina preter babtisma paruulorum et penitentias morientium cessante appellationis remedio prohibeas officia celebrari et eandem[m] sententiam per prouinciam tuam usque ad dignam satisfactionem firmam[n] facias inuiolabilemque teneri.

---

b) promisiset *B*. *c*) uolentem *BC*. *d*) se *fehlt C*. *e*) presentaset *B*. *f*) ipsa *fehlt C*. *g*) nolumus *C*. *h*) remitendam *B*. *i*) iudicium tuum *fehlt C*. *k*) inconcussione *C*. *l*) a presentia tua *BC*. *m*) eadem *C*. *n*) firma *C*.

127.

(Alexander III.) tadelt den Grafen (Ermengaud) von Urgel, der in seinem Streit mit dem Bischof (Wilhelm) von Lérida, trotzdem er sich schriftlich verpflichtet hatte, sich dem Urteilsspruch des Erzbischofs (Hugo) von Tarragona zu unterwerfen, an die päpstliche Audienz appelliert hatte, daß er zur Verhandlung nicht erschienen sei und keinen Vertreter entsandt habe, und befiehlt ihm, sich dem Urteil des Erzbischofs zu stellen und seine Entscheidung anzunehmen, widrigenfalls er dessen Exkommunikationssentenz bestätigen werde.

(1165).

Libro verde saec. XIII fol. 41' Lérida, Archivo de la Catedral (nach Abschrift von J. Rius).

In dem Kopialbuch des Kapitels von Lérida fehlen hier wie auch sonst öfter die Eingangsformeln (Name und Bezeichnung des Absenders und die Grußformel) ebenso wie die Datierung, so daß die Annahme sich aufdrängt, daß das Stück aus dem Konzept und nicht aus der Ausfertigung kopiert sei. Offenbar gehört die Urkunde zu dem vorausgehenden Mandat.

Nobili uiro Urgellensi[a] comiti. Cum uenerabilis frater noster Terrachonensis archiepiscopus te pro causa, que inter te et Ylerdensem ecclesiam uertitur, ad suam presentiam conuocasset, tu, sicut ex autentico scripto tuo comperimus, fide interposita promisisti, quod iuditium eius super eadem causa susciperes et sententie ab eo late sine ulla refragatione pareres. Tandem uero te et altera parte in eius presentia constitutis, cum ille uellet ad sententie pronuntiationem procedere, tu ad nostram audientiam appellasti. Cumque uenerabilis frater noster termino constituto nostro se conspectui presentasset, tu nec uenisti nec pro te responsalem aliquem destinasti. Unde quoniam quanto amplius personam tuam diligimus et tuum augmentum et exaltationem optamus, tanto studiosius nobilitati tue ab his, que anime et saluti tue nociua[b] existerent, prouidere ac precauere desideramus, magnitudini tue per apostolica scripta monendo consulimus, quatinus, ne uiolate fidei periculum possis incurrere, ad presentiam memorati archiepiscopi, cum exinde fueris[c] requisitus, accedas et, sicut data fide promisisse dinosceris, iuditium eius super eadem causa appellatione remota suscipias et late sententie pareas. Alioquin scire te uolumus, quod, nisi iuditium eiusdem archiepiscopi, sicut teneris, suscipere et late ab eo sententie obedire studueris, nos sententiam, quam in te et terram tuam predictus archiepiscopus propterea tulerit, auctore Domino ratam et firmam habebimus. Licet autem tibi tanquam nobili et egregio uiro libenter in omnibus, quantum cum Deo et iusticia possumus, uelimus deferre, in eo tamen quod anime tue periculosum existit et ecclesie iusticia diminuitur, te minime tolerare possumus uel debemus aut tue super hoc adquiescere uoluntati.

---

a) Urgellensis. *b*) nosciua. *c*) fueritis.

128.

Alexander III. bestätigt dem Bischof (Bernard) von Urgel die von ihm mit dem Propst (Bernard) von Solsona geschlossene und beurkundete Vereinbarung. Lateran (1166) März 29.

Kopie saec. XIII. Seo de Urgel, Archivo de la Catedral. — Liber I dotal. eccl. Urgellen. saec. XIII fol. 257' n. 891 ebenda.

Im Chartular geht die 1163 über die Kirche von Balaguer zwischen Bischof Bernard von Urgel und Propst Bernard von Solsona abgeschlossene Transaktion voraus.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Urgellensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Ea que concordia uel iudicio statuuntur, firma debent consistere et ne a sua ualeant firmitate diuelli, apostolico munimine roborari. Eapropter, uenerabilis in Christo frater, tuis iustis postulationibus grato concurrentes assensu, transactionem, quam cum Celsonensi preposito super Celsonensi ecclesia sponte fecisti, sicut de communi assensu facta est et hinc inde suscepta et in autentico scripto super hoc facto habetur, ratam habentes auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Statuentes ut nulli omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere uel ei[a] ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Dat. Lat. IIII kal. aprilis.

a) ea.

129.

Alexander III. bestätigt den Kanonikern von Barcelona die von dem Bischof (Wilhelm) ihnen gemachte Schenkung gewisser Besitzungen bei Lérida. Lateran (1166) März 29.

Liber I antiquitatum eccl. cathedralis Barcinonen. saec. XIII fol. 23 n. 41 Barcelona, Archivo de la Catedral. — Danach im Ms. Privilegia ss. pontificum saec. XVI fol. 11 n. 15 ebenda.

Es handelt sich wohl um die von dem Bischof Wilhelm von Barcelona am 9. Dezember 1153 nach der Einnahme von Lérida dem Domkapitel gemachte Schenkung von Grundbesitz bei Lérida, den er vom Grafen von Barcelona und dem Vizegrafen von Cardona damals erhielt (vgl. Mas, Notes históriques XI 154 n. 1708). — Reg. Mas l. c. XII 310 n. 2731.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis canonicis Barchinonensis ecclesie salutem et apostolicam benedictionem. Iustis petentium desideriis dignum est nos facilem prebere consensum et uota, que a rationis tramite non[a] discordant, effectu

a) nos.

prosequente complere. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu, donationem, quam uobis et ecclesie uestre de quibusdam possessionibus apud Ilerdam sitis uenerabilis frater noster episcopus uester rationabiliter fecit, sicut eas quiete habetis, uobis et eidem ecclesie auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Statuentes ut nulli omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum se nouerit incursurum. Dat. Lat. IIII kal. aprilis.

130.

Alexander III. befiehlt den Äbten von Ripoll und Castres und allen dem Kloster S. Victor in Marseille unterworfenen Äbten, dem Abt Peter von Marseille zu gehorchen. Lateran (1166—67) März 8.

Regest in R. Olzinellas' Manual eo prontuario de Ripoll von 1819 (Indice de las bulas) Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061 I: „A los abades de Ripoll y Castrense y a todos los abades sujetos al monasterio de Marsella, mandandoles obediscan a Pedro abad de Marsella. Dat. Lateran. VIII idus mart. — *Copia simple en pergamino".*

Vgl. die ähnlichen Reskripte Alexanders III. von (1166) Nov. 11 Lateran und (1173—76) August 13 Anagni (ed. W. Wiederhold, Papsturkunden in Frankreich IV 126 n. 44 und 136 n. 56).

131.

[Alexander III.] befiehlt den [Bischöfen der Provinz Tarragona], dem Abt von Ager auf dessen Ersuchen das Chrisma oder das hl. Öl oder die Ordination seiner Kleriker und seiner Kirchen und Altäre zu gewähren. . (1166—67).

Unvollständiges Mandat auf einem Pergamentblatt saec. XII. Lérida, Archivo de la Catedral (Arch. Agerense n. 2510).

Hierzu gehört eine Supplik des Abtes Raimund von Ager an Papst Alexander III., von der ein ausführliches Regest in Caresmar's Compendi unter n. 538 steht.

. . . . , ...
per apostolica scripta precipiendo mandamus, quatenus[a] quemcumque[b] uestrum prefatus abbas de largitione crismatis uel olei

a) a. s. p. mand. q. *b)* quecumque.

aut de suis clericis[c] ordinandis uel dedicandis ecclesiis seu altaribus suis duxerit requirendum, non differant indulgere et ita super hoc preceptum nostrum efficaciter exequamini, quod deuotio uestra possit et debeat merito commendari.

c) ęcclesiis.

132.

(Alexander III.) empfiehlt dem Bischof (Wilhelm) von Lérida das Kloster Ager zu seinem Schutze. Lateran (1166—67) Mai 14.

Kopie auf einem Pergamentblatt saec. XII. Lérida, Archivo de la Catedral (Arch. Agerense n. 2510).

Das Mandat schließt sich unmittilbar an das Empfehlungsschreiben an die Bischöfe der Provinz Tarragona (Nr. 131) an, ohne daß der Kopist es davon getrennt hätte.

Ilerdensi episcopo[a]. Cum[b] circa uniuersos Christi fideles paterne pietatis solatium inpendere debeamus, illis precipue nos decet propensius intendere, qui religionis habitum susceperunt et ad presidium Romane ęcclesię noscuntur nullo mediante spectare. Hac itaque ratione inducti et de tua nichilominus deuotione confisi, Aggerense monasterium[c] cum personis[d] et ęcclesiis sibi commissis fraternitati tuę attentius commendamus, rogantes propensius et mandantes, quatinus pro reuerentia beati Petri et nostra abbatem et fratres[e] eiusdem monasterii cum omnibus que ad ipsum pertinent, diligas protegas et defendas et cum ab ipsis requisitus fueris, eis spiritualia subministres et in temporalibus efficax auxilium largiaris, ita quod iidem[f] fratres sub tua protectione secure debitum creatori suo famulatum exibeant et nos uigilantiam tuam debeamus merito commendare. Dat. Lat. II idus maii.

a) Ilerdensem episcopum. b) hoc. c) Aggerensis monasterii. d) persona. e) fratrem. f) idem.

133.

Zwei Beschwerdeschreiben des Abtes Raimund von Ager an den Erzbischof Hugo von Tarragona und den neuen Bischof Arnald von Urgel über die trotz der päpstlichen Entscheidung und Mandate vorenthaltenen Besitzungen der Kirche von Ager.

Anglerola 1167 Juni 10—(1167) Juni 15.

Kopie auf Pergamentstreifen saec. XII. Lérida, Arch. de la Catedral (Arch. Agerense n. 2493). — Danach Kopie in Caresmar's

Compendi de tots los instruments de la Iglesia de Ager von 1766 Barcelona, Bibl. de Cataluña.

Die beiden Briefe sind dem Inhalt und dem Tone nach nicht uninteressant, sie sind auch wichtig für die Chronologie dieses großen Prozesses. Das erste Mandat Alexanders III. an den Erzbischof Hugo von Tarragona über die Kirche von Balaguer steht oben unter Nr. 88, das zweite über die von dem Archidiakon Arnald, jetzt Bischof von Urgel, vorenthaltene Kirche in Artesa unter Nr. 99. — Der Erzbischof brachte endlich am 17. November 1170 eine Vereinbarung zu stande, die im Liber I dotal. eccl. Urgellen. saec. XIII fol. 270 n. 940 und nochmals fol. 271 n. 944 steht.

Venerabili domino suo Ug(oni) Dei gratia Tarragonensi archiepiscopo pauper abbas Aggerensis ecclesię salutem cum omni subiectione. Sicut bene nouit prudencia uestra, a domino papa in mandatis accepistis, ut infra XX^ti dies a susceptione litterarum domini pape faceretis restitui ecclesie Aggerensi, sicut dominus papa adiudicauerat, ecclesiam de Balager cum omnibus pertinenciis suis, quam Urgellensis episcopus et A. tunc temporis suus archidiachonus contra omnem iusticiam nobis et ecclesię nostrę aufferebant. Sed quia uobis istud facere displicuit, et ego per annum et dimidium et eo amplius instanter iusticiam a sanctitate uestra requisiui nec habere potui, ad dominum papam appello A. Urgellensem episcopum, ut in presencia illius mihi respondeat super sententia domini pape, quam ipse adimplere contempnit, et super ecclesiis de Artesa, quas per uiolenciam nobis et ęcclesię nostrę contra omne ius aufferre presumit. Unde benignitatem uestram humiliter deprecor, ut domino pape, sicut res processit, scribere dignemini et diem appellationis festiuitatem epiphaniorum mihi et illi prefigatis. Date fuerunt litere iste IIII° idus iunii in Aglerola anno ab incarnatione Domini M°. C°. LX°. VII°.

Venerabili A. Deo ita ordinante Urgellensi episcopo R. Dei gratia abbas Aggerensis salutem in Christo. Quando lata est sententia a domino papa apud Montem Pessullanum super ecclesia de Balager et terminis suis, uos presens fuistis et illi sentencie nunquam obedire uoluistis. Nunc uero cum de uobis bene speraremus, eo uidelicet quia episcopatum Urgellensem adepti estis, et crederemus, quod ecclesie nostre sua iura cum omni benignitate restitueretis propter magna beneficia, que ab ecclesia nostra in tempore necessitatis suscepistis, iura nostra nobis reddere non

uultis, immo quod grauius et durius nobis est, ęcclesiam de Artesa cum suis subiectis, quas per beneficium ab ecclesia nostra suscepistis in magna paupertate uestra, cum adhuc nullum beneficium ecclesię haberetis, nobis auferre contra omnem rationem et iusticiam minime erubescitis. Et ideo ad audienciam domini pape uos appello, ut ueniatis mihi responsurus in presencia eius in festiuitate epiphaniorum super ecclesia de Balager et terminis eius et super ecclesia de Artesa et sufraganeis eius et super ecclesia de Cloueet et de Alentorn et de Gradilo[a] et super ceteris damnis, que nobis et ecclesie nostre intulistis et inferre non cessatis. Date fuerunt litere iste X°VII° kal. iulii apud Curridanum.

a) et de Gradilo *am untern Rand nachgetragen.*

134.

Alexander III. beauftragt den Bischof (Pontius) von Tortosa mit der Untersuchung des Streites zwischen dem Kloster Ripoll und dem Erzbischof von Tarragona über den Besitz von Censelles.

Benevent (1167—68) [Dezember 6].

Regest in R. Olzinellas' Manual eo prontuario de Ripoll von 1819 (Indice de las bulas) Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061 I: „Al obispo de Tortosa para que conosca de dicha causa entre el monasterio de Ripoll y el arzobispo de Tarragona sobre el honor de Centumcellas. Dat. Beneuent. VIII id.... *No puede leerse el mes. Original dudoso sin sello".*

Es ist wohl VIII id. [decembr.] *zu ergänzen.*

135.

Alexander III. schreibt dem Abt und den Mönchen von Ripoll, daß ihn die Mönche gut aufnehmen möchten trotz seiner Anerkennung des Abtes von S. Victor in Marseille, dessen und des Klosters Ripoll Streit er den Bischöfen von Barcelona und Beziers und dem Kardinal von S. Maria in Via lata übertragen habe, und befiehlt dem Abt, daß er die versprochene Obödienz dem Abt von Marseille leisten und die Einkünfte zurückerstatten solle, die der Graf R(aimund) für die Wiederherstellung des Kirchenschatzes gegeben, der Abt aber zu andern Zwecken bestimmt habe, und daß er die zerstörte Kirche S. Salvador de Puig Salomo wiederaufbauen oder darüber vor den genannten delegierten Richtern Rechenschaft geben solle.

Benevent (1168—69) März 23.

Regest in R. Olzinellas' Manual eo prontuario de Ripoll von 1819 (Indice de las bulas) Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061 I: „Breve dirigido al abad y a los monjes de Ripoll, para que reciban bien a los monjes, no obstante su adhesion al abad de Marsella, cuya causa o la de este monasterio con dicho abad dice haber cometido a los obispos de Barcelona y Biterrense y al cardenal de S^a Maria in Via lata, manda al abad que entretanto preste la obediencia prometida y jurada al de Marsella, que restituja las rentas que el conde R. habia dado para la restauracion del tesoro de la iglesia, que tomo y que segun noticias el abad habia destinado a otros usos, y que reedifique la iglesia de St. Salvador de Puig Salomo, que se decia haber destruido o que dé razon de todo esto ante dichos juezes. Dat Beneuent. X kal. april. *Dos copias simples en pergamino. El P. Ribas dice haberse expedido por los años 1162, y es lastima que no se nombre el abad.“*

Über den Kardinallegaten von S. Maria in Via lata, der auch in der Dekretale J-L. 11867 von 1170—71 genannt wird, vgl. M. Brixius, Die Mitglieder des Kardinalkollegiums von 1130—1181 (Berlin 1912) S. 117.

136.

Alexander III. erteilt der Priorin Ermesinda des Klosters Santa Maria de Cadins ein Privileg und genehmigt, daß die von dem † Bischof Berengar von Gerona mit Zustimmung Gaufrids de Rocaberti verliehene Kirche San Felix de Cadins unter Änderung des Namens zur Hauptkirche des Klosters werde, der er die bisherige Kirche Santa Maria de Vall de Maria unterstellt.

Benevent 1169 Mai 25.

Auszug in Pujades' Flosculi t. II fol. 194 in der Coll. Baluze t. 238 Paris, Bibliothèque nationale.

Pujades gibt in seinem Katalanisch kurz die Tatsache an, daß Papst Alexander III. in Benevent an den 8 der Kalenden des Juni des J. 1169 und im 10. Pontifikatsjahr der Priorin Armesenda des Klosters S. Maria de Cadins verschiedene Gnaden und Sonderrechte gewährt habe, und zitiert aus der Urkunde den Satz Sancimus siquidem, ut ecclesia s. Felicis de Cadini, quam bone memorie Berengarius Gerundensis quondam episcopus cum assensu Joffredi de Rocabertin rationabiliter uobis concessit, de cetero sit capud monasterii, mutato nomine a nobis, ut semper uocetur monasterium s. Marie de Cadini, et ecclesia de Valle Marie, que capud monasterii

esse solebat, tanquam proprium membrum eidem subdatur, mandantes ut ordinis institutiones a monasterio de Noneneba semper habeatis. Liceat autem *etc.*

Zur Sache vgl. oben S. 160ff.

137.

Alexander III. schreibt den Mönchen von Ripoll über ihre zwiespältige Wahl und befiehlt ihnen die Wiederherstellung der Verhältnisse, wie sie beim Tode des Abtes G(aufred) waren, und keinem der Erwählten Obödienz zu leisten, bis der Streit über die Wahl vor dem Erzbischof (Hugo) von Tarragona, Legaten des apostolischen Stuhles, verhandelt worden sei.

Benevent (1169) August 18.

Regest in R. Olzinellas' Manual eo prontuario de Ripoll von 1819 (Indice de la bulas) Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061 I: „A los monjes de este monasterio que supone están discordes en la eleccion de abad y haber enajenado algunas cosas, mandandoles volver todas las cosas come estaban col tiempo de la muerte del abad G. y no prestar obediencia a ninguno de los que pretendian haber sido elegidos alterum eorum qui se electum facit, *sino que les presenten al arzobispo de Tarragona su legado produciendo todas las razones etc.* Dat. Beneuenti XV kal. septembris. *Falta el sello" (war also Original).*

Abt Gaufrid starb am 13. April 1169, der letzte aus der Reihe der Marseiller aus S. Victor. Über die Wirren der folgenden Jahre wußte man bisher wenig. Die folgenden Urkunden geben aber eine willkommene Aufklärung. Es kam zu einer zwiespältigen Wahl; Katalanen standen gegen Provenzalen. Deren Kandidat war der frühere Abt von Canigou Raimund de Cesguinoles. Er leistete auch dem Abt von Marseille die Oboedienz (ed. Cartulaire de Saint-Victor de Marseille II 175 n. 823), allein seine Wahl ward von dem Kommissar Alexanders III., dem Erzbischof Hugo von Tarragona, verworfen. Für Alexander III. war es zugleich eine politische Frage; er zitierte die streitenden Parteien vor sich und ordnete eine neue Wahl an; später, im J. 1175, wies er selbst auf die Wünsche des Königs hin (s. Nr. 167). Der neue Abt Raimundus de Berga erscheint seit 1171.

138.

• *Alexander III. an den Bischof (Wilhelm) von Barcelona: überträgt ihm die Untersuchung der Wahl des Mönches Laurentius zum*

Abt von San Llorens del Munt und teilt ihm seine Anweisung über das einzuhaltende Wahlverfahren und die Präsentation des Erwählten an den Abt von San Cugat zur weiteren Veranlassung mit.

Benevent (1167—69) September 30.

Orig. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontif. leg. II n. 2). Littera clausa (auf dem Rücken: Barchinonen. episcopo pro monasterio sancti Laurentii).

ALEXANDER episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri .. Barchinonensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Ex litteris uenerabilis fratris nostri Helenensis episcopi | et dilecti filii Arulensis abbatis manifeste accepimus, quod cum de causa, que inter abbatem sancti Cucuphatis et monachos sancti Laurentii de | Monte uertebatur, diligenter partibus conuocatis ante suam presentiam cognouissent, tandem eandem causam ex consensu utriusque partis tran|sactione interposita terminauerunt. Postremo uero cum predicti monachi presente abbate sancti Cucuphatis, sicut in transactione continebatur, | dilectum filium nostrum Laurentium in abbatem suum pariter elegissent, eius electioni noluit abbas assensum prebere nec causam rationabilem pretendebat, quare | eandem noluit approbare. Sicque factum est, quod post multas dilationes et tergiuersationes quidam monachus sancti Cucuphatis super hoc inuito | et contradicente abbate suo ad nostram audientiam appellauit. Subsequenter uero uenerabilis frater noster Terraconensis archiepiscopus asserens eundem | Laurentium tuo stare mandato iurasse et te illi postmodum sub districtione iuramenti mandasse, quod amplius in abbatem ecclesie sancti Laurentii nullatenus | assumeretur, ipsum de periurii crimine arguit tibique prohibens, ne illi benedictionem inpenderes, in uocem demum appellationis proru|pit. Cumque idem Laurentius et Ger. monachus eiusdem ecclesie nostro se conspectui presentassent et eis diutius apud nos expectantibus, nullus | pro altera parte responsalis uenisset, nos attendentes appellationem monachi nullam esse, eo quod causa eius non agebatur et quod eam abbate suo | inhibente fecisset, nec etiam credentes, quod archiepiscopus ad illum conuincendum de periurii crimine ad nos aliquem mittere uellet uel in propria | persona uenire, prefatos monachos tali modo duximus ad te remittendos, fraternitati tue per apostolica scripta mandantes, quatinus publice | ex parte uestra et tua proponas, quod si quis memoratum Laurentium de periurio uel alio crimine legitime uoluerit et potuerit impetere, hinc | usque ad dominicam proximam, qua cantatur „Ego sum pastor bonus“, paratus et instructus ad exequendam impetitionem

ad presentiam nostram | procedat. Si autem infra XXX dies, postquam ita proposueris et nostras litteras publicaueris, nullus comparuerit, qui eum uelit et | possit legitime accusare, tu ei sine dubitatione, omni appellatione et contradictione cessante, munus benedictionis impendas. Ad hec quia | in transactione illa quedam contra beati Benedicti regulam et sanctorum patrum institutiones continebantur, eam taliter duximus corrigendam, | statuentes ut defuncto abbate sancti Laurentii eius obitus abbati sancti Cucuphatis annuntietur et ab eo de alio sustituendo requisita et | accepta licentia, nisi malitiose uelit negare, fratres sancti Laurentii in capitulo conuenientes, electionem suam libere et sine contradicti|one aliqua celebrent et electum abbati postmodum representent, qui postquam ab eo fuerit confirmatus et a te benedictus, sibi obedien|tiam de ordinis correctione promittat et censum duorum[a] bizantinorum eidem, quemadmodum[b] in transactione continetur, annuatim persoluat. | Porro si prenominatam transactionem taliter a nobis correctam abbas et fratres sancti Cucuphatis suscipere ac tenere noluerint et de iustitia sua confi|dunt, in prescripto termino cum instrumentis et aliis rationibus suis ita muniti et instructi ueniant, quod nos in causa ipsa ordine iudici|ario possimus procedere et eam fine congruo terminare. Verum si predictus abbas causam intrare decreuerit, uolumus, ut interim prenominatus | Laurentius, siue benedictus fuerit siue non, ecclesie sancti Laurentii tam in spiritualibus quam in temporalibus liberam et integram amministrationem obtineat. Dat. Beneuent. II kal. octub.

(B. dep.)

---

a) duarum *Or.* *b*) queadmodum *Or.*

139.

Alexander III. an die Mönche des Klosters Ripoll: verfügt, daß die Klostervassallen ihre Kirchenlehen nur mit Zustimmung von Abt und Kapitel veräußern dürfen.

Benevent (1167—69) Dezember 9 (?).

Abschrift in der Collection Baluze t. 107 fol. 200 Paris, Bibliothèque nationale.

*Danach Regest bei J-L. *11466. R. Olizinellas, der letzte Archivar von Ripoll, hat das Breve registriert aus einer Kopie von 1323, aber mit* Dat. Beneuent. 5 idus octubr., *also zu Oktober 11.*

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis uniuersis Riuipullensis monasterii fratribus salutem et apostolicam bene-

dictionem. Sicut officii nostri debitum exigit et requirit, ut ad commodum atque profectum ecclesiarum paterna sollicitudine intendere debeamus, sic etiam ne ipsarum bona aliter quam deceat administrentur, studium debemus ac diligentiam adhibere. Inde siquidem est quod nos auctoritate apostolica duximus statuendum, ut nullus monasterii uestri uel alicuius obedientie uobis subiecte minister honorem quemlibet ad idem monasterium uel obedientiam suam spectantem uendere dare uel pignori obligare uel quomodolibet alienare presumat, nisi hoc forte de assensu abbatis uestri et maiorum personarum capituli Riuipollensis claustri efficiat. Quod si aliquis contra statutum nostrum attemptare presumpserit, eius in hac parte factum nullas uires uolumus obtinere, sed uacuum potius sit[a] et cassum. Dat. Beneuent.[b] quinto idus decembris.

a) sit *fehlt.* b) Beneuentae *C.*

140.

Alexander III. nimmt die Kirche Santa Maria de Besalú unter dem Prior Bernard in den päpstlichen Schutz und bestätigt die Schenkungen des Bischofs Miro von Gerona und des Grafen Bernard von Besalú und das Privileg P. Benedicts VIII.

(Benevent 1168—70) Februar 13.

Kopie Jaime Villanueva's in dessen Collectio diplomatica Madrid, Biblioteca de la R. Academia de la Historia. — Ed. Monsalvatje, Noticias históricas XI (Colección diplomática del condado de Besalú I) 486 n. 704 aus Abschrift.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis B. priori et canonicis ecclesiae sanctae Mariae de Bisulduno salutem et apostolicam benedictionem. Religiosam uitam eligentibus apostolicum conuenit adesse praesidium, ne sacrae religionis, quod absit, robur infringat temeritas improborum. Eapropter ecclesiam uestram cum omnibus, quae inpraesentiarum legitime possidet aut in futurum iustis modis Deo propitio poterit adipisci, sub beati Petri et nostra protectione suscipientes, donationes et libertates a Mirone quondam Gerundensi episcopo et Bernardo comite de Bisulduno tam ecclesiae uestrae quam ecclesiis sibi subditis rationabiliter concessas, sicut eorum cartae testantur et uos nunc possidetis, uobis et eidem ecclesiae uestrae auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Statuentes ut, quemadmodum priuilegio bonae memoriae predecessoris nostri Benedicti papae cautum est et nuncusque seruatum, episcopo Gerundensi non liceat praeter unum hospicium in anno cum septem

sociis et totidem equitaturis in praescripta ecclesia uestra ex debito requirere. Chrisma uero, oleum sanctum, ordinationes tam canonicorum quam secularium clericorum uestrorum, consecrationes altarium seu basilicarum a Gerundensi episcopo, si gratiam et communionem apostolicae sedis habuerit et ea uobis gratis et sine ulla prauitate exibuerit, recipiatis; alioquin liceat uobis quemcumque malueritis adire antistitem, qui apostolica fretus auctoritate quod postulatur indulgeat. Decernimus ergo *etc.* Si quis autem *etc.* Dat. Beneuent. id. febr.

141.

Alexander III. schreibt dem Erzbischof (Hugo) von Tarragona, Legaten des apostolischen Stuhls, und dem Bischof (Peter) von Vich, es sei zu seiner Kenntnis gekommen, daß im vergangenen Jahre ein Kleriker und Laien von Ripoll und Besora mit Waffengewalt in das Kloster Ripoll eingedrungen seien und dem Prior und Propst Gewalt angetan hätten, daß A. de Mataplana die Schränke des Klosters erbrochen und daß die Frau von Gurb den Propst beraubt und daß verschiedene Leute die Sachen der Mönche zerstört und gestohlen hätten; befiehlt ihnen gegen sie vorzugehen.

Veroli (1170) Mai 6.

Regest in R. Olzinellas' Manual eo prontuario de Ripoll von 1819 (Indice de las bulas) Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061 I: „Otro dirigido al arzobispo de Tarragona, su legado, y al obispo de Vich, diciendoles haber llegado a su noticia que en el año pasado que un clerigo y legos de Ripoll y Besora habian entrado con armas en el monasterio y hecho violencia al prior y paborde y demas que habian recibido sus mandatos apostolicos relativos a la division que habia sobre la eleccion de abad, que A. de Mataplana habia fracturado los armarios del monasterio y usurpado la pabordia mayor y que la Señora de Gurb habia tomado un mulo a dicho paborde y que varios hombres de la provincia se habian atrevido a prender y asolar a los monjes y robar sus cosas etc. por lo que les manda que procedan contra dichos invasores etc. Dat. Verul. II non. maii. *Copia simple en pergamino“. Am Rande fügt Olzinellas hinzu: „Vease en papel separado sobre la representacion del cardenal legato al Rey que se oponia a la eleccion de R. de Berga y otros sobre el mismo asunto.“*

142.

Alexander III. bestätigt die gegen den erwählten Abt Raimund de Cesguinoles vom Erzbischof (Hugo) von Tarragona, Legaten des

apostolischen Stuhles, verhängte Exkommunikation und befiehlt ihm, vor dem Erzbischof zu erscheinen und die angemaßte Verwaltung des Klosters abzugeben und das Veräußerte zurückzuerstatten.

Veroli (1170) Mai 8.

Regest in R. Olzinellas' Manual eo prontuario de Ripoll von 1819 (Indice de las bulas) Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061 I: „Breve dirigido (falta el principio), segun parece, al abad Raimundo de Cesguinoles, confirmando la excomunion contra el fulminada por el arzobispo de Tarragona, legado del papa, y mandandole comparecer ante dicho arzobispo, dejar la administracion que tenia usurpada y restituir lo que habia enajenado. **Dat. Verulis VIII idus maii.** *Copia simple en pergamino."*

143.

Alexander III. erinnert den Erzbischof (Hugo) von Tarragona, daß er ihm mündlich in Benevent und brieflich die Angelegenheit der Abtswahl in Ripoll übertragen habe, daß jener aber die ihm und andern Personen übertragene Kommission nicht vollständig ausgeführt habe, da er nur den Intrusus und dessen Anhänger exkommuniziert habe, und befiehlt ihm, seinem Auftrag entsprechend vorzugehen, die Parteien vor den apostolischen Stuhl zu zitieren und den Intrusus und seine Anhänger als exkommuniziert in der ganzen Kirchenprovinz von Tarragona zu verkündigen.

(1170).

Regest in R. Olzinellas' Manual eo prontuario de Ripoll von 1819 (Indice de las bulas) Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061 I: „Otro sin data, dirigido al arzobispo de Tarragona, diciendo haberle cometido de palabra, quando estaba en Benevento, y por cartas el negocio sobre la eleccion del abad de Ripoll y que despues le dió por adjuntas otras personas a instancia de algunos monjes y en atencion de no haber aun cumplido del todo con su comision, no habiendo hecho mas que excomulgar al intruso y a sus sequaces, le manda que proceda en todo segun tenia encargado, que mande comparecer las partes ante Su Santidad y que denuncie y publique por excomulgados en toda la provincia al intruso y a sus fautores sino restitujen todo lo que habian occupado etc. Copia simple en pergamino."

144.

Alexander III. tadelt den Abt von S. Victor in Marseille, daß er, obwohl der Erzbischof (Hugo) von Tarragona den früheren Abt von

Canigou, jetzt Intrusus in Ripoll, Raimund de Cesguinoles, und die ihm anhängenden Mönche von Ripoll als ungehorsam den päpstlichen Mandaten exkommuniziert habe, mit ihnen verkehrt habe und befiehlt ihm die Sentenz des Erzbischofs auszuführen.

(1169—70).

Regest in R. Olzinellas' Manual eo prontuario de Ripoll von 1819 (Indice de las bulas) Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061 I: „Otro sin principio ni data, dirigido al abad de Marsella, quejandose de que no obstante de haber el arzobispo de Tarragona excomulgado a Raimundo de Cesguinoles, antes abad de Canigó y ahora intruso de Ripoll, y a los monjes sus fautores, por no haber obedecido a los preceptos apostolicos, no habia dicho abad de Marsella comunicar con los mismos, por lo que le manda que cumpla la sentencia del arzobispo etc. Copia simple en pergamino."

145.

Alexander III. an den Erzbischof von Tarragona, Legaten des apostolischen Stuhles: bestätigt die von diesem über die Bischöfe von Barcelona, Zaragoza und Pamplona verhängte Exkommunikationssentenz.

Tusculanum (1171) Januar 12.

Chartular von Tarragona saec. XIV fol. 49 (olim fol. XL) Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 3 (aus dem verlorenen alten Chartular), wo aber nur der Anfang steht mit der Überschrift De contumacia Barchinonensis, Cesaraugustani et Pampilonensis episcoporum et sententia in eos lata. *Diese und der am Schluß der Seite abbrechende Text ist durchgestrichen, also getilgt, wohl weil die in dem Reskript behandelte Angelegenheit nicht die Bedeutung hatte, um derentwillen man durch die königliche Kanzlei die Urkunden von Tarragona transumieren ließ. Leider; denn es wäre doch sehr interessant, mehr von der Sache zu wissen. Das alte verlorene Chartular, aus dem das Reg. 3 kopiert worden ist, hatte noch Joaquin Traggia in den Händen, der daraus leider bloß ein Regest mit der Datierung* Dat. Tusculan. II id. ian. *genommen hat (Coll. Traggia t. X fol. 19', alt fol. 3), aber als Adressaten den Erzbischof Wilhelm nennt. Allein das Jahr 1172 ist ausgeschlossen, da im Januar 1172 der neue Erzbischof Wilhelm von Tarragona noch nicht die Legatenwürde besaß (vgl. die Nr. 151) und Bischof Peter von Zaragoza damals ein Privileg sich erwirkte (J-L. 12131 vom 22. Januar 1172). Auch 1173, das allenfalls möglich wäre, kommt, da Wilhelm erst im Sommer 1173 die Legatenwürde erlangt zu haben scheint, kaum in*

Betracht. Somit paßt eigentlich nur 1171. Damals war aber noch Hugo de Cervelló Erzbischof von Tarragona und Legat. Traggia's Deutung auf dessen Nachfolger Wilhelm ist also wohl nur eine vorschnelle Hypothese.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Terraconensi archiepiscopo, apostolice sedis legato, salutem et apostolicam benedictionem. Nuntius tuus, quem ad nostram demum ‖ Dat. Tusculan. II id. ian.

146.

Alexander III. nimmt das Kloster Poblet unter dem Abt Hugo in den apostolischen Schutz und bestätigt die Cisterzienserregel, die namentlich aufgeführten Besitzungen und das Aufnahmerecht.

Tusculanum 1172 Januar 22.

Becerro mayor von Poblet saec. XIII fol. 5' Madrid, Archivo histórico nacional (Secc. Codices nr. 992b) [C]. — Unvollständige Kopie (nur der Anfang) in dem fragmentarischen Chartular saec. XIII. Tarragona, Bibl. provincial. — Kopie saec. XIII und Kopie von 1385 Madrid, Archivo histórico nacional [C¹]. Jüngere Abschriften in Privilegis pontificios saec. XVII p. 6 und im Llibre de algunos privilegis von 1704 fol. 9' ebenda.

Nach Abschrift von Dr. P. Rassow. — Dieses zweite Privileg Alexanders III. für Poblet weicht erheblich von der Vorurkunde von 1162 J-L. 10753 ab. Wahrscheinlich ist dieses wie die folgenden Stücke von dem neuen Erzbischof von Tarragona, der damals sich in Rom das Pallium holte, erwirkt.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Hugoni [a] abbati monasterii de Populeto eiusque [b] fratribus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis in perpetuum. Religiosam uitam eligentibus apostolicum conuenit adesse presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incursus aut eos a proposito reuocet aut robur, quod absit, sacre religionis infringat. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatum monasterium, in quo diuino mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum Deum et beati Benedicti regulam et Cisterciensium fratrum institutionem

---

a) Nugoni *C*. b) eiusdem *C*¹.

noscitur institutus, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascunque possessiones, quecunque bona idem monasterium inpresentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante Domino poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis[c] duximus exprimenda uocabulis: locum, in quo monasterium ipsum fundatum est cum omnibus pertinentiis suis, grangiam que uocatur Riuus de Apilia cum omnibus pertinentiis suis et grangiam de Mirmanda cum omnibus pertinentiis suis, sicut his terminis concluduntur: a parte orientis sicut aque defluunt in riuum Pruners, a parte australi sicut aque defluunt per altiora cacumina montium uersus[d] monasterium uestrum usque ad collem de Praderas[e], a parte occidentis sicut aque uergunt uersus[d] monasterium per cacumen montis qui uocatur Mons Agudel, a parte septentrionali sicut aque defluunt per utramque partem in torrentem[f] de Mirmanda[g], grangiam de Serbolis et grangiam de Doldelops[h], grangiam de Auingania, grangiam de Torredano cum omnibus pertinentiis earum tam in molendinis quam in aliis rebus; preterea ortum Debas[i] cum suis pertinentiis, honorem de Tortosa cum omni sua inuestitura et laborationem de Apiera[k], campum de Anglarola, totum honorem, quem in predicta uilla habetis, domus et honorem, quem in ciuitate Ilerdensi[l] habetis, honorem de Monte rubeo cum uineis suis, uineam de Chamorana, honorem de Campuri[m], honorem de Fraga, uineas de sancta Columba et molendina de Pulga. Paci quoque et tranquillitati uestre paterna prouisione consulere uolentes, auctoritate apostolica prohibemus, ut infra clausuram locorum seu grangiarum uestrarum nullus uiolentiam facere uel rapinam seu furtum committere aut ignem apponere uel homines capere seu interficere audeat. Liceat preterea uobis clericos uel laicos e seculo fugientes liberos et absolutos ad conuersionem uestram recipere[n] et eos in monasterio uestro sine contradictione aliqua retinere. Prohibemus insuper, ne quis post factam in eodem loco professionem audeat de claustro discedere; discedentem uero absque communium litterarum cautione nullus audeat retinere. Sane laborum uestrorum, quos propriis manibus aut sumptibus colitis, siue de nutrimentis uestrorum animalium nullus a uobis decimas uel primitias exigere audeat. Decernimus ergo *etc.*, salua sedis apostolice auctoritate. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

---

c) proximis. *d*) usque *C*¹. *e*) Pradas *C*¹. *f*) torrente *C*. *g*) Milmanda *C*. *h*) Dolore lupi *VU*. *i*) de Basso *VU*. *k*) Apieria *C*. *l*) Ylertensis *C*¹. *m*) Cāuī *C*; Cāpuī *C*¹. *n*) repere *C*. *o*) Hebaldus *C*; Bbeebaldus *C*¹.

R. Ego Alexander catholice ecclesie episcopus ss. BV.
† Ego Hubaldus[o] Hostiensis episcopus ss.
† Ego Bernardus Portuensis et sancte Rufine episcopus ss.
† Ego Iohannes presb. card. sanctorum Iohannis et Pauli tit. Pamachii ss.
† Ego Iohannes presb. card. tit. sancte Anastasie ss.
† Ego Guilelmus presb. card. tit. sancti Petri ad Vincula ss.
† Ego Boso presb. card. sancte Pudentiane tit. Pastoris ss.
† Ego Petrus presb. card. tit. sancti Laurentii in Damaso ss.
† Ego Iohannes presb. card. tit. sancti Marci ss.[p]
† Ego Ardicio diac. card. sancti Theodori ss.
† Ego Cinthyus[q] diac. card. sancti Adriani ss.
† Ego Hugo[r] diac. card. sancti Eustachii iuxta templum Agrippe ss.
† Ego Vitellus diac. card. sanctorum Sergii et Bachi ss.
† Ego Petrus de Bono diac. card. sancte Marie in Aquiro ss.

Datum Tusculani per manum Gratiani S. R. E. subdiaconi et notarii, XI kal. febr., indictione V, incarnationis dominice anno M°. C°. LXXI°, pontificatus uero domni Alexandri pape III. anno tertiodecimo.

---

p) ss *fehlt CC*¹. q) Cinthyius. r) Vgo *C*¹.

147.

Alexander III. bestätigt dem Domkapitel von Barcelona die von dem früheren Bischof Wilhelm, jetzigen Erzbischof von Tarragona, mit dem Domkapitel von Barcelona erlassene Konstitution über die Dotierung von Kanoniken an den sechs bisher nicht ausgestatteten (acht) Altären der Domkirche. Tusculanum (1172) Januar 23.

Orig. Barcelona, Archivo de la Catedral. — Auch im Liber I antiquitatum eccl. cathedr. Barcinonen. saec. XIII fol. 21 n. 34 und im Liber IV fol. 139 n. 341, ferner im Libro de la Cadena saec. XIV fol. 71' und f. 152' und im Ms. Privilegia ss. pontificum saec. XVI fol. 9 n. 10 ebenda. Außerdem jüngere Kopien im Kapitel- und im bischöflichen Archiv.

Aus der Tatsache, daß diese Urkunde Alexanders III. so oft vervielfältigt worden ist, geht hervor, wie wichtig sie für das Domkapitel und die Kathedrale von Barcelona war. Sie gehört sicher ins Jahr 1172. Denn Bischof Guillelmus de Turre rubea wurde 1171 zum Erzbischof von Tarragona erhoben und sein Nachfolger Bernardus de Berga trat erst in der zweiten Hälfte 1172 die Regierung an: das

Reskript Alexanders fällt offenbar in die Zeit der Sedisvakanz. Regest bei Mas, Notes históriques XII 310 n. 2733. — Die Kanonikation der sechs Altäre ist durch Urkunde vom 22. November 1167 verbrieft worden (vgl. Mas l. c. XI 241 n. 1906). — Ich sehe jetzt, daß dies dieselbe Urkunde ist, welche Martène und Durand im Thesaurus novus anecdotorum IV 600 aus den Statuten der Kirche von Barcelona vom J. 1332, aber mit V kal. febr. *herausgegeben hatten (J-L. 12136).*

ALEXANDER episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis .. archidiacono, .. primicerio, .. decano et capitulo | Barchinonensis ecclesie salutem et apostolicam benedictionem. Ea que ad decorem domus Domini pertinent et ad cultum re|spiciunt honestatis, promouere nos conuenit et que sunt super his pia et rationabili prouisione sta|tuta, apostolica tenemur auctoritate firmare. Intelleximus sane certa relatione uenerabilis fratris | nostri G. Terraconensis archiepiscopi, quondam episcopi[a] uestri, quod cum in ecclesia uestra octo | sint altaria constituta et in duobus ex his tantum, aliis sex fere penitus preter|missis, diuina celebrarentur officia, deliberato consilio idem archiepiscopus et uos statui|stis, ut unumquodque eorundem sex altarium proprium semper habeat sacerdotem | ad diuina ibidem obsequia deputatum, quorum singuli in mensa uestra tantum per|cipiant, quantum quisque uestrum in ea habere dinoscitur, et idem presbiteri sint de collegio[b] uestro et a cantico graduum usque ad completorium uobiscum debeant di|uinis obsequiis interesse et in dormitorio iacere et in refectorio comedere. Quoniam | igitur eadem sex altaria oblationibus fidelium in domibus et aliis possessionibus di|cantur per Dei gratiam plurimum ampliata, nos quod in hac parte tam pie et | prouide a uobis statutum est, nolentes aliquorum presumptione teme|raria uiolari, constitutionem uestram, sicut predicta est, ratam et | firmam habemus et eam auctoritate apostolica confirmamus. Statuen|tes ut nulli ecclesiastice secularine persone licitum sit constitutionem il|lam temeraria presumptione rescindere aut de his, que prescriptis altaribus rationa|biliter collata sunt aut in futurum propiciante Domino conferentur, aliquid iniuste | minuere uel auferre. Cum autem aliquis presbiterorum ipsorum decesserit, nullus loco | eius, nisi qui sit presbiter et de auctoritate episcopi uestri cum consilio | et assensu uestro aut maioris et sanioris partis capituli

a) episcopi *scheint auf Rasur.* b) collegio *und die nächsten Worte scheinen auf Rasur zu stehen.*

subrogetur et | excessus presbiterorum ipsorum[c] auctoritate ipsius episcopi cum uestro uel maioris et | sanioris partis uestrum consilio corrigantur. Nulli ergo omnino hominum liceat | hanc paginam nostre confirmationis et constitutionis infringere aut | ei aliquatenus contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omni|potentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Dat. Tusculan. X kal. februar.

(B. dep.)

c) *nach* presbiterorum *Rasur und* ipsorum *eingeschoben.*

148.

Alexander III. befiehlt den Bischöfen (Pontius) von Tortosa und (Peter) von Zaragoza, die Edeln A. de Ribas und dessen Bruder R. de Ribas und Citjes, welche Besitzungen der Kirche von Barcelona in Besitz genommen haben, zu veranlassen, innerhalb 40 Tagen sie zurückzugeben oder vor ihrem Gericht zu erscheinen, widrigenfalls sie ihre Schlösser und ihr Land mit dem Interdikt und sie selbst mit dem Anathem belegen sollen.

Tusculanum (1172) Januar 23.

Liber I antiquitatum eccl. cathedralis Barcinonensis saec. XIII fol. 22 n. 38. Barcelona, Archivo de la Catedral. — Danach auch im Ms. Privilegia ss. pontificum saec. XVI fol. 9' n. 11 ebenda.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus Dertosensi et Cesaraugustano episcopis salutem et apostolicam benedictionem. Audiuimus ex conquestione dilectorum filiorum nostrorum decani et canonicorum Barchinonensis ecclesie, quod nobiles uiri R.[a] de Ripis et R. frater eius de Ripis et de Cigis castra, honorem circuli et quedam alia predia, que dicuntur ad prescriptam ecclesiam pertinere. contra Deum et salutem suam detinent occupata[b], de quibus nondum, sicut asserunt, potuerunt iusticiam obtinere. Nos itaque indempnitati ipsius ecclesie sollicite prouidere uolentes et ne tantum et tam graue dampnum sustineat, circumspectam diligentiam et sollicitudinem adhibere, fraternitati uestre per apostolica scripta mandamus atque precipimus, quatinus memoratos uiros studiosius moneatis et inducere laboretis, ut prescripta castra et possessiones pretaxate ecclesie infra XL

a) *es muß aber* A. *heißen, wie Nr. 149 zeigt.* b) occupatam.

dies post harum susceptionem sine molestia reddant et in pace dimittant aut exinde sibi sub uestre discretionis examine plenam et sufficientem iusticiam facere non postponant. Si uero causam intrare decreuerint, uos in unum conuenientes, utramque partem ante uestram presentiam conuocetis et rationibus hinc inde diligenter auditis et cognitis, causam ipsam adhibita[c] grauitate et diligentia mediante iusticia decidatis. Porro si prefati uiri neutrum horum adimplere uoluerint, in prescriptis castris et in tota terra sua auctoritate apostolica freti, sublato appellationis remedio, omnia diuina preter baptisma paruulorum et penitencias morientium prohibeatis officia celebrari et, si nec sic resipuerint, personas eorum et principales tante iniquitatis auctores uinculo anathematis astringatis. Dat. Tusculan. X kal. febr.

c) adhabita.

149.

Alexander III. ermahnt die Edeln A. de Ribas und seinen Bruder R., die von ihnen widerrechtlich in Besitz genommenen Schlösser Ribas und Citjes und andere Besitzungen der Kirche von Barcelona dieser zurückzugeben oder sich dem Gericht der Bischöfe von Tortosa und Zaragoza zu stellen und deren Sentenz anzunehmen.

Tusculanum (1172) Januar 23.

Liber I antiquitatum eccl. cathedralis Barcinonensis saec. XIII fol. 22' n. 39 Barcelona, Archivo de la Catedral. — Danach im Ms. Privilegia ss. pontificum saec. XVI fol. 9' n. 12 ebenda. — Reg. bei Mas, Notes històriques XII 309 n. 2730 irrig mit IX kal. febr.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis nobilibus uiris A. de Ripis et R. fratri suo salutem et apostolicam benedictionem. Non immerito omnipotentem Dominum sibi reddit contrarium et infestum et iudicium potest formidare diuinum, qui sponsam suam sacrosanctam uidelicet ecclesiam, quam suo preciosissimo cruore redemit, persequi et suis iusticiis spoliare presumit, cum ab uniuersis Deum timentibus uenerari debeat et in suis iusticiis propensius confoueri. Nos autem, quibus ecclesiarum cura et sollicitudo noscitur esse a superno omnium prouisore commissa[a], ex ministerio suscepte amministrationis compellimur earum iura defendere et uniuersos a suis grauaminibus et iniuriis pasto-

a) comissa.

rali sollicitudine cohercere. Conquesti sunt siquidem nobis dilecti filii nostri decanus et canonici Barchinonensis ecclesie, quod castra de Ripis et de Çigis, honorem circuli et quedam alia predia, que dicuntur ad eandem ecclesiam pertinere, contra Deum in uestre salutis periculum detinetis, minus quam oporteat cogitantes, qualiter animarum uestrarum salutem omni temporali debeatis commoditati[b] preferre. Unde quia his nos oportet apostolicam auctoritatem opponere, qui nec consideratione diuina nec temporalis pene formidine a suis temeritatibus resipiscunt, nobilitatem uestram monemus attentius et mandamus, quatinus predicte ecclesie pretaxata castra et possessiones sine difficultate reddatis pacifice possidendas aut si de iure confiditis, exinde coram uenerabilibus[c] fratribus nostris Dertosensi et Cesaraugustano episcopis, cum ab ipsis[d] requisiti fueritis, omni occasione et excusatione cessante iusticie non differatis plenitudinem exhibere. Si uero neutrum horum feceritis, sententiam, quam iidem[e] episcopi in uos et terram uestram nec non et in supradicta castra protulerint, ratam et firmam habebimus et eam uolumus firmiter et inuiolabiliter obseruari. Dat. Tusculan. X kal. febr.

---

b) comoditati. *c*) uenerabili. *d*) ipsi. *e*) idem.

150.

Alexander III. an den Erzbischof W(ilhelm) von Tarragona: bestätigt die von diesem über die Edele G., die dem Kapitel von Barcelona das Schloß Banyeres weggenommen hat, verhängte Exkommunikation und Interdikt und befiehlt ihm, diese in seiner Provinz beobachten und an den großen Festen in den Kirchen des Bistums Barcelona feierlich erneuern zu lassen.

Tusculanum (1172) Januar 23.

Liber I antiquitatum eccl. cathedralis Barcinonensis saec. XIII fol. 22' n. 40 Barcelona, Archivo de la Catedral. — Danach im Ms. Privilegia ss. pontificum saec. XVI fol. 10 n. 13 ebenda.

Reg. bei Mas, Notes hist. XII 305 n. 2721. — Daß auch dieses wie die folgenden Reskripte während der durch die Erhebung des Bischofs Wilhelm von Barcelona zum Erzbischof von Tarragona entstandenen Sedisvakanz, also 1172, erlassen sind, ergibt sich aus ihrem Inhalt von selbst.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri G. Terrachonensi archiepiscopo salutem et apostolicam benedic-

tionem. Conquerentibus nobis dilectis filiis nostris decano et canonicis Barchinonensis ecclesie, ad audientiam nostram peruenit, quod cum nobilis mulier G. parrochiana eorum ipsis castrum de Bannariis abstulisset, tandem quia sepe commonita exinde noluit congrue satisfacere, a te fuit uinculo excommunicationis astricta et terra eius interdicto supposita, in qua multo iam tempore obstinato animo perdurauit. Unde quia ideo in malefactores et improbos gladius spiritualis exeritur, ut a suis iniquitatibus resipiscant et digne corrigant que nequiter commiserunt, nos sententiam ipsam, sicut a te rationabiliter lata est, ratam et firmam habentes, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus tam excommunicationis quam interdicti sententiam obserues firmiter et per prouinciam tuam facias inuiolabiliter obseruari et eam, quia in obstinatione sua perdurat, in precipuis festiuitatibus facias per ecclesias Barchinonensis episcopatus sollempniter innouari, donec de his, unde tenetur, uinculo excommunicationis astricta satisfactionem prestiterit competentem. Dat. Tusculan. X kal. febr.

151.

Alexander III. an den Erzbischof (Wilhelm) von Tarragona: bestätigt die von diesem über den Ritter M. de Toreges wegen Bedrückung der Kirche des h. Jacobus in Barcelona verhängte Exkommunikation und befiehlt ihm, diese in seiner Provinz beobachten und an den großen Festen in den Kirchen des Bistums Barcelona feierlich erneuern zu lassen.

Tusculanum (1172) Januar 23.

Orig. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontif. leg. II n. 4). Littera clausa (auf dem Rücken: Terraconen. archiepiscopo pro ecclesia sancti Iacobi Barchinonen. de possessionibus et decimis ab M. de Toreges ablatis).

Mit Ausnahme des Anfangs wörtlich wie das vorausgehende Mandat (Nr. 150), so daß von dem vollständigen Abdruck abgesehen werden kann.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri ... Terraconensi archiepiscopo | salutem et apostolicam benedictionem. Relatum est auribus nostris. Dat. Tusculan. X kal. febr.

(B. dep.)

152.

Alexander III. an die Grafen von Empurias, Pallars und Urgel und alle Magnaten der Kirchenprovinz von Tarragona: empfiehlt ihnen den neuen Erzbischof G(uillerm) von Tarragona.

Tusculanum (1172) Januar 25.

Chartular von Tarragona saec. XIV fol. 47' (alt f. XXXVIII' resp. XL') [C] und fol. 56 (alt f. XLVII resp. XLVIIII) [C¹] Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 3.

*Das Mandat steht auch in Blanchs Archiepiscopologio; daraus gibt es Morera, Tarragona cristiana I App. p. XXXIX n. 43 (vgl. I 599). J-L. *12133 aus Coll. Baluze t. 238 fol. 173, wo Exzerpt nach dem Reg. 3 fol. 47 (damals Arm. Tarragona n. 134) und nach dem Episcopologio universal des Franc. Fornes von 1645. — Gleichzeitig hiermit ist wohl das Palliumprivileg für den neuen Erzbischof Wilhelm von Tarragona ergangen, das nicht erhalten ist.*

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis nobilibus uiris Impuritano[a], Palariensi et Urgellensi comitibus et ceteris magnatibus Terraconensis[b] prouincie salutem et apostolicam benedictionem. Cum christianum deceat quemque animam suam utpote digniorem partem[c] hominis toto studio et diligentia colere, consequens est, ut eis debeat reuerentiam et honorem impendere, quibus imminet[d] ex iniuncte sibi dignitatis officio animas sibi commissas spiritualibus nutrire alimoniis et eo studio et diligentia procurare, ut patrifamilias[e] de omnibus sibi creditis plenam reddere ualeant rationem. Inde est quod uenerabilem fratrem nostrum G. Terraconensem archiepiscopum, quem cum plenitudine honoris et potestatis ad ecclesiam suam Domino auxiliante remisimus, industrie uestre duximus sollicite commendandum, rogantes monentes atque mandantes, quatinus eum prona deuotione recipientes, ei tanquam spirituali patri et archiepiscopo uestro reuerentiam omnimodam et honorem exhibeatis et in hiis que Dei sunt et ad salutem uestram pertinent, monitis et statutis ipsius humiliter et deuoto animo pareatis, ut in uobis filialem possit[f] deuotionem agnoscere et uestra super hoc strenuitas et deuotio ualeat non immerito apud Deum et homines commendabilis[g] apparere. Dat. Tusculan. VIII kal. februarii.

---

a) Impuretan. C¹. *b*) Terraconensem C; Terracone C¹. *c*) partere C¹. *d*) inimicus C¹. *e*) patrifamiliis C¹. *f*) possit filialem C¹. *g*) commendabiles C¹.

153.

Alexander III. untersagt den Äbten, Prioren, Nonnen und andern Religiosen im Bistum Barcelona die Ausübung der angemaßten Pfarrrechte und befiehlt ihnen, in ihren Pfarrkirchen die von ihnen gewählten Priester dem Bischof von Barcelona zu präsentieren, keine fremden Parrochianen zur Sepultur aufzunehmen und die von ihnen rechtswidrig innegehabten Kirchen und Zehnten aufzugeben.

Tusculanum (1172) Januar 27.

Orig. Barcelona, Archivo de la Catedral. — Kopie im Ms. Privilegia ss. pontificum saec. XVI fol. 10' n. 14 und in des Mathias Marcal Privilegia pontificia t. I saec. XVIII fol. 8' n. 5 ebenda. Ferner in der Colección Traggia t. II fol. 240' Madrid, Bibl. de la R. Academia de la Historia.

Daß das Reskript in das Jahr 1172 gehört, beweist der Hinweis am Schlusse auf den Erzbischof Wilhelm von Tarragona, den bisherigen Bischof von Barcelona, woraus sich ergibt, daß es während der Sedisvacanz erlassen sein muß (vgl. Nr. 151).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis abbatibus prioribus sanctimonialibus et aliis religiosis personis in episcopa|tu Barchinonensi constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Qui satagitis omnipotenti Domino gratum impendere famulatum et ad super|nam patriam peruenire, cuius intuitu seculum cum suis illecebris reliquistis, ab omnibus abstinere debetis, in quibus religioni uestre meri|to possit detrahi aut uos uideamini laboris uestri mercede priuari. Audiuimus autem quod uos alienis parochianis sacra|menta ecclesiastica ministratis et per ciuitatem et uicos contra religionis uestre propositum sepius discurrentes iura parochialia, que ad | uos non pertinent, usurpatis. Accedit ad hec quod uos in parochialibus ecclesiis uestris pro uestra uoluntate monachos aut alios clericos | ponitis nec ipsos clericos Barchinonensi episcopo presentatis[a], a quo curam recipiant animarum, set tam per monachos quam per | clericos ipsos pro uoluntate uestra earundem ecclesiarum parochianis ecclesiastica impenditis sacramenta. Quoniam igitur non[b] decet uos quicquid | committere, in quo uideamini religionis meritum denigrare, uniuersitati uestre per apostolica scripta precipiendo mandamus, quatinus | per populum discurrere desistatis[c] et in parochialibus ecclesiis, quas tenetis, presbiteros eligentes Barchinonensi episcopo aut eius uicario

a) presentantis *Orig.* b) non *auf Rasur.* c) disistatis *Orig.*

eos | representetis, a quo, si idonei fuerint, curam animarum secundum sanctorum patrum instituta recipiant, ita quidem quod ei de plebis cura, uobis | autem de temporalibus debeant respondere, nisi forte aliqui uestrum contra hoc speciali fuerint apostolice sedis scripto uel diutina possessione | muniti. Indignum est sane nec a nobis aliquatenus sustinendum, ut monachi debeant curam gerere[d] animarum. Nichilominus etiam uo|bis precipimus, ut alienos parochianos in uestris monasteriis ecclesiis uel capellis ad sepulturam recipere nullatenus presu|matis, nisi salua iusticia Barchinonensis episcopi et ecclesiarum, a quibus sumentur corpora mortuorum, nec eos ad | cotidiana officia recipere temptetis. Ecclesias uero et decimas, quas nullo iure in episcopatu Barchinonensi tenere | dicimini, si ita est, absolutas et liberas relinquatis, scituri pro certo quod, si preceptum nostrum in his contempseritis adim|plere, sententiam, quam propter hoc in uos seu monasteria uel ecclesias uestras uenerabilis frater noster . . Terraconensis archiepiscopus | rationabiliter tulerit, nos auctore Domino ratam et firmam habebimus et eam a uobis firmiter obseruari mandamus. Dat. Tusculan. | VI kal. febr.

(B. dep.)

d) gere *Orig.*

154.

Alexander III. erlaubt dem König Alfons von Aragon, an interdizierten Orten mit Ausschluß der Exkommunizierten und Interdizierten Gottesdienst abhalten zu lassen.

Tusculanum (1171—72) September 28.

Reg. t. 2 fol. 10 saec. XIV in. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulla pape Alexandri, quod tempore interdicti rex Ildefonsus in quacumque ecclesia diuina officia audire ualeat, exclusis excommunicatis et interdictis).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Carissimo in Christo filio Ildefonso illustri Aragon(ensium) regi salutem et apostolicam benedictionem. Cum apostolica sedes regibus et principibus aliisque deuotis ecclesie filiis solita sit paterna benignitate deferre, nos qui licet immeriti eidem sedi auctore Domino presidemus, tanto tuis[a] honestis postulationibus, quantum secundum Deum possumus, libenter uolumus et debemus annuere, quanto in deuocione Romane ecclesie magis feruere dinosceris et pro dilatanda fide christiani

a) cuius.

nominis ad impugnandos inimicos crucis Christi diligencius elaboras. Inde est quod nos regia supplicatione inducti, presentium auctoritate magnificencie regie dispensatiue duximus indulgendum, ut ad quemcumque locum terre tue deueneris, si forte fuerit interdictus, quamdiu ibi presens fueris, in quacumque ecclesia magis uolueris, exclusis excommunicatis et interdictis, ad peticionem tuam diuina officia auctoritate apostolica solempniter celebrentur. Clerici autem, nisi ex propria causa fuerint interdicti, cum hec eis indulgencia ostensa fuerit, licenciam habeant hoc agendi. Dat. Tusculan. IIII kal. octobr.

155.

Kardinallegat Jacintus bestätigt dem Prior Arnald und den Kanonikern von Lérida die namentlich aufgeführten Besitzungen und die von dem Bischof Wilhelm gegebenen Statuten.

(1172 ex.—73 in.).

Libro verde saec. XIII fol. 22 Lérida, Archivo de la Catedral.

Nach der sechsten Indiktion muß die ganz im Stil eines päpstlichen Privilegs verfaßte Urkunde in das Ende des Jahres 1172 oder in den Anfang des folgenden gehören. Das angezogene Privileg des Bischofs Wilhelm von Lérida ist die von Villanueva XVI 252 n. 13 und España Sagr. XLVII 256 n. 2 als „Ordinatio ecclesiae Ilerdensis" herausgegebene Urkunde vom 29. April 1168, die auch teilweise als Vorlage gedient hat. — Nach Abschrift von J. Rius.

Iacinctus Dei gratia sancte Romane ecclesie diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus. Dilectis in Christo filiis Arnaldo priori et uniuersis canonicis Ylerdensis ecclesie in perpetuum. Desiderium, quod ad[a] religionis propositum[b] et ad salutem animarum pertinere monstratur, auctore Deo sine aliqua est dilatione complendum. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris[c] iustis postulationibus clementer annuimus et prefatam ecclesiam, cuius seruitio deputati estis, sub beati Petri[d] et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes ut quascumque possessiones, quecumque predia seu quecumque bona uenerabilis frater noster Guillelmus uester episcopus ad opus capituli uestri concessit et suo priuilegio confirmauit et alia, que concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis Deo propitio poterit adipisci, firma

a) a. b) prepositum. c) nostris. d) Petri beati.

uobis uestrisque successoribus et per uos eidem ecclesie illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: ecclesiam sancti Iohannis de Segriano cum ecclesiis de Villa Ratera et de Raxmad et sancti Saluatoris de Ylerda cum ecclesia et decimis et primitiis de Alcanicia, ecclesiam sancte Marie Magdalene cum ecclesiis sancti Egidii et sancti Pauli, ecclesiam sancti Iohannis de Platea cum ecclesiis de Zudanel et sancti Thome cum cimiterio pauperum, ecclesiam sancti Andree, ecclesiam sancti Ylarii, ecclesiam sancti Laurentii cum ecclesiis sancti Martini et de Villa noua et de Palatio cum decimis et primitiis uinee regis et uinee comitis Urgellensis et possessionum Iudeorum et Sarracenorum, quas modo habent uel habituri sunt in dominicatura regis et comitis in Rophea, ecclesias de Alcarraz et de Monte acuto et Sosas et de Turribus cum hereditate de Albares, ecclesiam[e] de Bello loco cum ecclesiis de Auinsello et de Alamurs et de Alcoleia cum medietate omnium decimarum castri et termini de Almanara. Has utique[f] ecclesias et omnes alias, que sunt uel erunt in ciuitate Ylerde et in terminis eius cum uniuersis pertinentiis redditibus possessionibus, quas habent uel habere debent siue habiture sunt, simul cum cenis episcopalibus defunctionibus oblationibus primitiis et decimis, quas episcopus Ylerdensis habet uel habere debet uel Deo uolente acquisiturus est in parrochiis et terminis predictarum ecclesiarum[1]), salua quarta parte omnium decimarum et defunctionum integre, quas predicte ecclesie habent uel Deo largiente habiture sunt, cum quarta parte terrarum, quas hodie habet ecclesia Ylerdensis, preter hereditatem de Albares et preter uineas et ortos, qui ab episcopo Ylerdensi clericis suis cum decimis et primitiis uita comite sunt concessi[g], saluo etiam in omnibus et per omnia iure et dignitate episcopali. Preterea decimam partem omnium decimarum de Iuneda[h] et terminorum eius, tertiam partem omnium decimarum de Castello de Asens et omnium terminorum eius et[i] de castellorum et terminorum eius[i] et tertiam partem omnium decimarum de Corbins et terminorum eius et ecclesiam de Callatarre et ecclesiam de Valle magna[k], ecclesiam Gemenels, ecclesiam de Sucs, ecclesiam de Albalat, ecclesiam de Calauera cum omnibus pertinentiis, saluis cenis et quartis et dignitate episcopi et

e) ecclesias. f) inquam. g) concessa. h) *oder* Uineda (*am Rand* Inneda). i) et—eius *ist wohl nur eine mißverstandene Wiederholung des letzten Satzes.* k) ecclesiam de Vallemagna *steht aus Versehen zweimal.*

1) Für diese Besitzliste ist das Statut des Bischofs Wilhelm von Lérida ziemlich wörtlich benutzt.

iure archi(diaconi), ecclesiam de Iabud cum omnibus pertinentiis suis et quarta, salua tamen cena episcopi, item tres partes censuum ciuitatis Ylerde et terminorum eius, quos ecclesia habet uel habere debet siue habitura est, aureorum scilicet denariorum et aliarum censitarum, duas partes piperis[l] et omnem ceram censualem, quam ecclesia habet uel habere debet siue habitura est, insuper medietatem rerum mobilium uel sese mouentium, quas nouicii ecclesie et episcopo contulerint, inmobilia uero integre, ortum etiam maiorem et uineam maiorem et medietatem almunie de Arinor cum domibus et turre Petri sancti Vincentii, oblationes ecclesie maioris cum donis, que habent de nuptiis[1]), insuper tres partes decimarum leudarum et passaticorum. Proibemus etiam, ut nulli episcoporum uel alii persone liceat dare uel accipere, uendere uel impignorare, infeudare uel alio aliquo modo distrahere uel alienare ea que prescripta ecclesia nunc[n] possidet uel in futurum habitura est. Res uero prepositurarum uel dignitatum earundem prepositis decedentibus uel personis[o] salue et integre permaneant nec episcopo uel alicui persone distrahere uel in proprios usus reducere uel aliquo modo alienare liceat. Quando autem aliquis de his, qui prepositūris uel dignitatibus ecclesie presunt uel in posterum prefuerint[p], aliquo modo cesserit uel decesserit, uocato episcopo communi consilio ipsius et totius capituli utilis et honesta persona salubri uoto[q] ibi substituatur. Nullus etiam de cetero in numero canonicorum recipiatur, donec numerus eorum ad XXV redigatur, nisi forte reditus ecclesie adeo in posterum excreuerint, quod numerus canonicorum debeat merito augmentari. Illi autem, qui substituentur canonici, nullo modo recipiantur, nisi in habitu beati Augustini et hoc in assumptione beate Marie habita communi conuenientia totius capituli[2]). Prebenda siue uictus nulli in eadem ecclesia interuentu pecunie uel in fraudem canonice detur; nulli deinceps administrationes siue dignitates ipsius ecclesie dentur, nisi canonicis eiusdem ecclesie, sicut continetur in autentico priuilegio episcopi. Spurii uel in diuina officia minus sufficientes uel indigni nullatenus in ecclesia illa recipiantur. Nulli duas dignitates in eadem ecclesia liceat habere. Quicumque de cetero in canonicum[r] eiusdem ecclesie receptus fuerit, indempnitatem ecclesie et canonice et quod contra presentem ordinationem non ueniat,

l) pauperis. *m*) *ergänze* rerum. *n*) non. *o*) persone. *p*) prefuerunt. *q*) quoque. *r*) canonicis.

1) Die letzten Sätze klingen stark an das Statut von 1168 an.

2) *Illi autem—capituli* wörtlich aus dem Statut des Bischofs von 1168.

iuret. Prepositi ratiocinationem super expensis communi capitulo singulis annis reddant. Preterea decernimus, ut nulli de cetero preposititure perpetuo dentur, ut baiuli prepositorum iuramento prestito fidelitatem communi capitulo promittant. Ut etiam cibaria in eodem pondere et mensura, in quibus ab episcopo et canonicis communi assensu constituta sunt et scripta, deinceps perpetuo dentur. Preterea quicumque in posterum in predicta ecclesia in episcopum canonice electus fuerit, iuret indempnitatem[s] ecclesie, et quod contra presentem ordinationem scienter non ueniat neque res[t] ecclesie uel canonice diminuet neque possessiones uendet neque donabit neque impignorabit uel alio aliquo modo alienabit. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatam ecclesiam temere perturbare aut eius possessiones auferre uel ablatas retinere minuere aut aliquibus uexationibus fatigare, sed integre conseruentur eorum, pro quorum gubernatione et sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salua sedis apostolice auctoritate. Si qua igitur persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temptarit uenire, primo[u] tercioue commonita, nisi satisfactione congrua emendauerit, ream se diuino iuditio existere de perpetrata iniquitate cognoscat. Cunctis autem eidem loco benefatientibus et eius iura seruantibus sit pax domini nostri Iesu Christi, quatinus et hic fructus bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis inueniant.

† Ego Iacinctus diaconus cardinalis sancte Marie in Cosmidin, apostolice sedis legatus.

Data per manum Iohannis Georgii sancte Romane ecclesie subdiaconi[v], anno ab incarnatione Domini M°. C°. LXX°. II°, indictione VI^a^.

---

s) indempnitates. *t*) ces. *u*) *statt* secundo? *v*) subdiachonus.

156.

Alexander III. beauftragt den Erzbischof (Wilhelm) von Tarragona, Legaten des apostolischen Stuhles, den R. de Montagut zu nötigen, den dem Kloster Ripoll entzogenen Besitz von Castelló zu restituieren und den Renitenten zu interdizieren, bezw. zu exkommunizieren.
Anagni (1173) Juli 22.

Regest in R. Olzinellas' Manual eo prontuario de Ripoll von 1819 (Indice de las bulas) Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061 I: „Al arzobispo de Tarragona, su legato, para que oblique a R. de Montagut a restituir al monasterio de Ripoll el honor de Castellon,

que tenia usurpado, y que, sino obedece, ponga entredicho en su tierra, si quam habet, *y si esto no basta, le excomulgue.* Dat. Anagn. XI kal. augusti. — *Original. Sello perdido.*"

Da Erzbischof Wilhelm von Tarragona im März 1175 starb, muß das Reskript noch in das Jahr 1173 gehören.

157.

Jacintus, Kardinaldiakon und Legat des apostolischen Stuhles, nimmt das Kloster des h. Petrus in der Vorstadt von Barcelona unter der Äbtissin Valencia nach dem Vorgange Papst Alexanders II. in den apostolischen Schutz und bestätigt ihm die namentlich aufgeführten Besitzungen und Rechte, insbesondere die Verleihungen der Bischöfe Willarana und Wilhelm von Barcelona, jetzt Erzbischofs von Tarragona. Barcelona 1174 März 9.

Kopie von 1185 Barcelona-Sarriá, Archivo de las religiosas de San Pedro de las Puellas (sign. 135 J) [A]. — Ferner Kopie von 1254 Nov. 17 ebenda (sign. 104 J) [B] und eine Kopie s. XVIII und eine andere im Libro de Gamuza fol. 15.

Als Vorlage für die Besitzungen diente die Konsekrationsurkunde vom 13. Januar 1147 (ed. Mas, Notes históriques XIII 270 n. 24), doch ist deren Text mit der Urkunde des Kardinals Jacintus zu verbessern. — Nach Abschrift von J. Rius.

Iacinctus Dei gratia sancte Romane ecclesie diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus. Dilectis in Christo filiabus Valencie abbatisse monasterii sancti Petri[a] in suburbio Barchinone ciuitatis constituti eiusque sororibus tam presentibus quam futuris in eodem loco regulariter substituendis in perpetuum. Officii nobis commissi debitum nos ammonet, ut iusta poscentibus aurem beniuolam accomodemus, quatenus et petentes remedia sperata reperiant et desideria ad religionem pertinentia per susceptam Romane ecclesie gratiam utili prosequente effectu impleantur. Inde[b] est quod religionem uestram, que sub beati Benedicti regulam gratam Deo seruitutem exhibere dinoscitur, debita benignitate amplectimur et, sicut postulastis, prefatum monasterium sancti Petri, in quo diuinis estis obsequiis mancipate, ad instar priuilegii beati Alexandri pape II. in beati Petri tutelam protectionemque suscipimus et presentis scripti pagina communimus. Statuentes ut ordo monasticus, qui secundum Deum et beati Benedicti regulam ibidem cooperante

a) siti *add. B.* b) hinc *B.*

Domino noscitur institutus, perpetuis temporibus inuiolabiliter conseruetur. Sane possessiones et bona tam ecclesiastica quam mundana, que idem monasterium inpresentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante Domino poterit adipisci, uobis uestrisque successoribus et per uos iam dicto monasterio sancti Petri presenti priuilegio confirmamus. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: uidelicet alodium positum in Barchinona et in[c] eius territorio et in Monte Molone ecclesiam sancte Marie et omnem dominicaturam cum omnibus terminis et pertinentiis suis, sicut melius habet uel habere debet, et dominium de palatio Dariis, qui eius alodium est cum terminis et pertinentiis suis, ubicumque sint in omnibus locis, et omne[d] alodium, quod habet in Lizano superiori uel habere debet in omnibus locis, domos uidelicet terras et uineas et arbores et molendinos et in Corrone inferiori et superiori alodium pluribus in locis et in termino de Monte Tornes ad palatium, alodium et dominicaturam et habet alodium in Terracia in multis locis et in Barberano ad gurgites alodium quod ibi habet uel quolibet modo habere debet; habet alodium etiam apud sanctam Perpetuam de Mogoda et in eius parrochia et habet alodium et dominicaturam in Aqua longa, habet iterum alodium in Prouinciana et in eiusdem parrochia in Bagnolis[e] et in aliis pluribus locis et in speluncis ecclesiam sancte Marie et alodium in diuersis locis, quod ibi habet uel habere debet, et habet in parrochia de Corniliano ad Montem Padonis alodium et habet alodium in parroechia sancti Iohannis de Pinu et ultra Lupricati flumen ad sanctum Baudilium alodium in multis locis et habet et habere debet in termino[f] de Ceruilione uillam Palme cum terminis et affrontationibus suis et in Penitense in pluribus locis habet alodium et etiam debet habere uidelicet in termino[f] Cleriane et in termino[f] Granate et Cantaluporum et Villeluporum et sancte Fidis et in Ausonensi episcopatu habet alodium in multis locis, uidelicet in Odena et in eius termino et in Podio de Mager et in eorum termino[f] habet alodium in multis locis et habet alodium in Bechardit[g] de castro Taiaro et in Urgello Medianellum super Terrogam[h] alodium et dominicaturam et habet alodium in Bioscha[i] et in eiusdem termino[f]; habet iterum alodium in Mediano de Orenga in multis locis, Bagis apud sanctum Ascisclum[k] habet alodium et habere debet et in Ausona in pluribus locis et in Olone et in eius termino[f] et in Sora et in eius termino[f] habet predictum monasterium alodia et dominicaturas, census et usus et in Gerundensi in termino[f] de Caciano[l] habet et debet habere

c) in *fehlt* *B*. d) omnem *A*. e) Bagneolis *A*. f) terminio *A*. g) Bechardid *B*. h) Terraiam *A*. i) Biosca *A*. k) Acisclum *B*. l) Caziano *A*.

alodium in diuersis locis et in Bisullunensi [m] comitatu dominium Kanadelli et dominicaturam Ursiniani et habet alodium in Capraria et in eius termino, in his prenominatis locis habet prefatum monasterium suum alodium et suas dominicaturas; preterea alodia et pecias terre, quas habet et habere debet in multis locis. Preterea confirmamus uobis decimas et primicias cunctorum alodiorum, que a fidelibus pro Christi amore dudum eidem monasterio sunt collata atque in futurum conferentur, et ut ecclesia sancte Marie Montis Molonis presbiterum proprium habeat, sicut in autentico scripto Wilarane bone memorie Barchinonensis episcopi continetur. Insuper uobis confirmamus omnia, que tempore consecrationis eiusdem monasterii concessit et confirmauit uobis uenerabilis frater noster Willelmus Terrachonensis archiepiscopus, apostolice sedis legatus et tunc temporis Barchinonensis episcopus, qui, sicut in eius autentico scripto continetur, tunc uobis concessit, ut a Barchinonensi ecclesia crisma accipiatis, et cognouimus, eum propter [n] babtismum celebrandum hoc uobis concessisse, sicut ipse uiua uoce nobis asseruit et per XXX^{ta} annos ab eodem taliter acceperatis. Obeunte uero te, Valentia nunc eiusdem loci abbatissa uel tuarum qualibet successorum, nulla ibi qualibet subreptionis astucia seu uiolentia preponatur, nisi quam sorores communi consensu uel earundem pars consilii sanioris secundum Dei timorem et beati Benedicti regulam prouiderint eligendam. Sepulturam quoque loci illius liberam esse decernimus, salua canonica iusticia illarum ecclesiarum, de quarum parrochiis mortuorum corpora assumuntur. Si qua autem libera et absoluta ad monasterium uestrum conuerti uoluerit et ibidem habitum religionis suscipere et si aliqua persona de bonis suis aliquas oblationes aut in uita sua siue ultima uoluntate illuc iuste destinauerit, nullus audeat prohibere. Nulli igitur hominum liceat pretaxatum monasterium temere perturbare aut eius possessiones auferre uel ablatas retinere minuere aut aliquibus uexationibus fatigare, set omnia conseruentur, pro quorum quarumque gubernatione ac sustentatione concessa sunt usibus omnimodis profutura, salua sedis apostolice auctoritate. Interdictum autem si generaliter in terra positum fuerit, exclusis excommunicatis et interdictis, clausis ianuis et non pulsatis tintinabulis, submissa uoce liceat uobis diuina officia celebrare. His etiam addimus, ut nulla secularis potestas aut ecclesiastica uiolenter ibi fodrum aut ospicium aut seruicium inde exigat uel aliqua occasione ecclesias earumque munitiones uillas uel alodia et quecumque bona sunt monasterii

m) Bisullunensis *AB*. n) per *A*.

inuadat diripiat aut potestatem eiusdem loci alienare contendat. Si qua itaque in posterum ecclesiastica secularisue persona hanc nostre constitucionis paginam sciens contra eam uenire temptauerit secundo tercioue commonita, nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque se diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore et sanguine Dei et domini redemptoris nostri Iesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districte ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem loco benefacientibus et sua iura seruantibus sit pax domini nostri Iesu Christi, quatenus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis inueniant. Amen. Amen. Amen.

† Ego Iacinctus diaconus cardinalis sancte Marie in Cosmydyn [o], apostolice sedis legatus ss.

Signum Hugonis abbatis Populeti.

Dat. Barchinone per manum Iohannis Georgii sancte Romane ecclesie subdiaconi, VII idus marcii, indictione VII, incarnationis dominice M. C. LXXIIII, pontificatus uero domni Alexandri pape III. anno quintodecimo.

o) Cosmidin *A*.

158.

Alexander III. überträgt dem Erzbischof (Wilhelm) von Tarragona, Legaten des apostolischen Stuhles, den Streit zwischen dem Propst von Solsona und den Kanonikern von Bellpuig über eine von diesen gegen seinen Widerspruch und eingelegte Appellation in der Parrochie von Solsona erbaute Kirche und über die Edle de Spugnola, die sich seiner Kirche gewidmet hatte, aber von ihnen aufgenommen worden ist; außerdem soll er die Mönche von Poblet anhalten, dem Propst von Solsona die Besitzungen in Tocreda (?) zurückzugeben oder sich seinem Gericht zu stellen. Anagni (1174) März 14.

Liber I donationum eccl. Celsonen. saec. XIII f. 10' Solsona, Archivo capitular (nach Abschrift von J. Rius).

Das Jahr ergibt sich aus der Bezeichnung des Erzbischofs von Tarragona als päpstlicher Legat. — Bellpuig ist das berühmte Kloster der Prämonstratenser de las Avellanas (vgl. oben S. 184).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Terrachonensi archiepiscopo, apostolice sedis legato, salutem et apostolicam benedictionem. Ex relatione dilecti filii nostri pre-

positi Celsonensis ecclesie accepimus, quod canonici de Belpuig infra terminos parrochie sue ecclesiam edificare ceperunt et quandam nobilem mulierem, dominam uidelicet de Spugnola, que se ipsius ecclesie tradiderat et in manu eius obedientiam promiserat, ipso contradicente et appellante, recipere non formidarunt. Quia igitur eidem preposito in iure suo deesse non possumus nec debemus, tibi, de cuius prudentia et honestate confidimus, causam ipsam committimus audiendam et fine debito terminandam. Ideoque fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, cum exinde requisitus fueris, utramque partem ante tuam presentiam conuoces et rationibus hinc et inde auditis et cognitis de predicta causa iudices, que ratio dictauerit equitatis [a], et canonicos ad suscipiendum iudicium tuum et firmiter obseruandum districte compellas. Preterea monachos de Populeto monere instanter et artius compellere studeas, ut predicto preposito possessiones, quas ei in Tocreda [b] et in aliis locis abstulisse dicuntur, sine molestia et contradictione restituant et in pace deinceps et quiete dimittant uel in presentia tua plenam exinde iustitiam exhibeant. Dat. Anagnie II idus martii.

a) ratio dictauerit equitatis dictauerit. b) *der Name ist korrigiert und die Lesung unsicher.*

159.

Kardinallegat Jacintus an den Bischof A(rnald) von Urgel und den Abt R(aimund) von Ager: bestätigt das von dem verstorbenen Erzbischof Hugo von Tarragona zwischen ihnen über die Kirchen von Balaguer vereinbarte Abkommen. (ca. 1174).

Liber I dotal. eccl. Urgellen. saec. XIII fol. 270 n. 941 Seo de Urgel, Archivo de la Catedral.

Die von dem 1171 ermordeten Erzbischof von Tarragona ex praecepto domini pape Alexandri *zustande gebrachte Transaktion zwischen dem Bischof Arnald von Urgel und dem Abt Raimund von Ager ist vom 17. November 1170 datiert (Liber I dotal. fol. 270 n. 940 und fol. 271 n. 944).*

Iacinctus Dei gratia sancte Romane [a] ecclesie diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus. Venerabili fratri A. Urgellensi episcopo et dilecto filio R. Aggerensi abbati salutem. Instrumentum uenerabilis fratris nostri Hugonis Terrachonensis archiepiscopi, tunc apostolice sedis legati bone memorie, quod [b] fecit super trans-

a) s. R. b) que.

actione, que[c] coram eo inter nos est facta de ecclesiis Zude de Balager et tribus aliis ecclesiis, uidelicet de Coehded et de Gradilo[d] et de Alentorn, diligenter inspeximus et ipsius equitatis pro pace uestra[e] assensum prebuimus. Quocirca illud apostolica auctoritate confirmamus, salua in omnibus apostolice sedis auctoritate et priuilegiis.

c) quod. *d*) Grauilo. *e*) per pacem uestram.

160.

Kardinallegat Jacintus bestätigt der Mensa des Kapitels von Ager die ihr von dem Abt R(aimund) übertragene Pfarrkirche des h. Vincenz in Ager nebst den Zehnten, Primitien und Oblationen.

(ca. 1174).

Orig. Ager, Archivo de la Excolegiata (n. 301).

Die Schrift mit ihren provinzialen Besonderheiten ist nicht die der päpstlichen Kanzlei. Das an grünen und roten Fäden befestigte Siegel ist nicht mehr erhalten (nach Abschrift von J. Rius).

Iac(inctus) Dei gratia sancte Romane ecclesie diaconus cardinalis[a], apostolice sedis lega|tus. Dilecto in Christo filio R. Aggerensi abbati salutem et sinceram in Domino | dilecionem. Ex officio quod licet inmeriti gerimus, iustas peticiones op|tato debemus mancipare efectui et, ne in posterum que cannonice | statuuntur, alicuius temeritate uiolentur, apostolice tuicionis patro|cinium nos decet ac expedit adhibere. Eapropter, dilecte in Domino fili, | tuis iustis postulacionibus clementer annuimus et deuocionem, quam | erga sacrosanctam Romanam ecclesiam et nostram personam geris, aten|dentes, ecclesiam sancti Vincentii, que in uilla Aggerensi parrochialis | existit, cum decimis primiciis et oblationibus mense capituli tui |, prout tu constituisti, perpetuo confirmamus. Statuentes et sub inter|minacione anatematis proibentes, ne aliqua ecclesiastica secularisue | persona predictam ecclesiam a tui conuentus mensa qualibet occa|sione subtrahere[b] presumat. Verum si aliquis contra hanc nostram confirmacionem et | tuam institucionem uenire temptauerit, iram omnipotentis Dei[b] et beatorum | Petri et Pauli apostolorum eius indignacionem[c] se nouerit incursurum. |

(S. dep.)

a) cardinanilis *Or.* *b*) *über der Zeile nachgetragen.* *c*) *folgt getilgt* eius.

161.

Bischof A(rnald) von Urgel an den Kardinallegaten Jacintus: bittet um seine Unterstützung in den Angelegenheiten der Kirche von Urgel und um Intervention beim Papst und verbürgt sich für eventuelle Ausgaben. *(1174).*

Kopie saec. XII. Seo de Urgel, Archivo de la Catedral.

Ein schlichtes Pergamentstück ohne irgend welchen Briefcharakter. Nur in tergo dnō Iacinto *und von anderer Hand* Vrgell̄ epō.

Iacinto Dei gratia sancte Romane ecclesie cardinali A. Urgellensis episcopus salutem et debitum obsequium. Veteris amicitie et collati beneficii non immemor grates non modicas, pater sancte, uobis refero, exorans ut que iam dudum amicitia cepit, integram reperiat necessitas nostra. Periclitatur enim Urgellensis ecclesia, sicut presentium lator uobis explicabit. Ad uos itaque eum dirigimus tanquam ad benignum patrem, de quo plurimum confidimus, ut in peragendis ecclesie Urgellensis negotiis uos propicium exibeatis patronum et diligentem intercessorem apud[a] dominum papam, prout ei discretio uestra uiderit expedire. Si uero in consummandis negociis necessarii fuerint sumptus, credere ei mutuo non dubitetis. Ego enim loco et die a uobis prefixo in eo quod ipse promiserit, plenarie satisfaciam. Val(ete).

a) ad *c.*

162.

Alexander III. befiehlt den Bischöfen von Lodève und Elne, die Zeugen in dem Streit zwischen Kloster Ripoll und S. Victor in Marseille zu vernehmen.

Anagni (1173—74) September 6.

Regest in R. Olzinelles' Manual eo prontuario de Ripoll von 1819 (Indice de las bulas) Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061 I: „A los obispos Lodovense y Helenense para que reciban las declaraciones de testigos y oygan las alegaciones de la parte sobre la causa entre este monasterio y el de Marsella. Dat. Anagn. VIII idus septembr. — *Copia antigua en pergamino".*

163.

Alexander III. befiehlt den Bischöfen von Lodève und Elne, den Streit zwischen Kloster Ripoll und S. Victor in Marseille über die

Abhängigkeit freundschaftlich beizulegen, ebenso über die Schuld von 100 Pfund nebst Zinsen, die der frühere Erwählte R(aimund) von Ripoll eingegangen ist.

Anagni (1173—74) September 17.

Regest in R. Olzinellas' Manual eo prontuario de Ripoll von 1819 (Indice de las bulas) Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061 I: „A los obispos Lodovense y Helenense para que vean de componer amistosamente dicha causa sobre la sujecion de este monasterio al de Marsella como tambien sobre la fianza que el abad de Marsella decia haber hecho por R. quondam electo *de Ripoll por cien libras con interes* cum usuris, *debiendo no obstante continuar en el conoscimiento de la causa, si las partes no se aviniesen.* Dat. Anagn. XV kal. octubr. — *Copia antigua en pergamino."*

164.

Alexander III. an den Bischof (Arnald) von Urgel: befiehlt ihm in der Streitsache mit dem Sakristan von Vich um die Kirche S. Petri de Pardinas vor dem Gericht des Bischofs (Bernard) von Barcelona zu erscheinen.

Ferentino (1175) April 22.

Orig. Seo de Urgel, Archivo de la Catedral. — Littera clausa (auf dem Rücken: Vrgellensi episcopo de ecclesia sancti Petri de Pardinas).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Urgellensi episcopo | salutem et apostolicam benedictionem. Causam que inter te et Ausonensem sacristam | super ecclesia sancti Petri de Pardinas noscitur agitari, uenerabili fratri nostro Barchinonensi episcopo commisimus audiendam et fine | debito terminandam. Ideoque fraternitati tue per apostolica scripta | precipiendo mandamus, quatinus cum ab eo propter hoc | fueris euocatus, eius presentiam adeas et quod ipse inter uos | exinde iudicauerit, suscipias firmiter et obserues. | Dat. Ferentin. X kal. mad.

(B. dep.)

165.

Alexander III. an die Bischöfe von Gerona, Vich und Elne: bestätigt die Wahl des Abtes Berengar der Kollegiatkirche San Felix in Gerona zum Erzbischof von Tarragona.

Ferentino (1175) Juni 19.

Exzerpt in Collection Baluze t. 108 fol. 379' Paris, Bibliothèque nationale (ex Libro blanco capituli):

Gerundensi, Vicensi et Elnensi episcopis. Ex litteris canonicorum. Dat. XIII kal. iulii.

So zitiert die Urkunde auch Ant. Augustinus Opp. III 380 mit Dat. Ferentin. XIII kal. iul. *Vgl. Villanueva, Viage liter. XIX 163 zum 20. Juni 1174 und Morera, Tarragona cristiana I 600 nach dem Archiepiscopologium von Blanch, der aber die Urkunde zum 19. Juni 1174 zitiert. Nach Blanch war Berengar de Vilademuls zuvor Abt von San Feliú de Guixols, was Villanueva XIV 135, XV 10 auf das bestimmteste bestreitet.*

166.

Alexander III. beauftragt den Bischof (Bernard) von Barcelona und den Abt (Hugo) von Poblet, den Berengar Arnaldi, der dem Bistum Urgel das Kastell Vivarcium entzogen, deshalb vom Bischof (Arnald) von Urgel exkommuniziert, aber auf einen dem damaligen Kardinallegaten Jacintus (1174) geleisteten Eid hin absolviert war, zu veranlassen, dem Bischof Arnald von Urgel das Kastell zurückzugeben oder sich ihrem Gericht zu stellen, im Weigerungsfall aber ihn und seine Anhänger zu exkommunizieren und sein Land mit dem Interdikt zu belegen. Ferentino (1175) Juli 10.

Orig. Seo de Urgel, Archivo de la Catedral.

Es handelt sich wohl um das Kastell, das in den Privilegien des Bistums Urgel sonst Yvarc genannt wird, und um Berengar Arnaldi von Anglerola.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri .. Barchinonensi episcopo et dilecto filio .. abbati de Po|puleto salutem et apostolicam benedictionem. Peruenit ad nos ex insinuatione uenerabilis fratris nostri Urgellensis episcopi, quod cum Beren|guarius Arnaldi pro castro de Viuarcio, quod Urgellensi ecclesie uiolenter abstulerat et per multum temporis presumpserat il|licite detinere, uinculo fuisset excommunicationis astrictus, tandem a dilecto filio nostro Iac(incto) sancte Marie | in Cosmydin diacono cardinali, tunc apostolice sedis legato, beneficium absolutionis promeruit, prestito iuramento | quod eius mandato parere deberet. Licet autem idem cardinalis sibi mandasset, ut aut prescriptum castrum | memorato episcopo restitueret aut coram uobis iusticiam sibi exinde exhiberet, neutrum tamen horum uolu|it adimplere. Quoniam igitur ex hoc, si uerum est, dupplo factus est gehenne filius, discretioni uestre per apostoli|ca scripta precipiendo mandamus,

quatinus, si res ita se habet, memoratum uirum monere curetis, et | diligenter inducere, ut prescriptum castrum eidem episcopo infra quadraginta dies post harum susceptionem sine | difficultate[a] restituat et in pace dimittat aut exinde sibi coram uobis contradictione et appellatione ces|sante iusticie non differat plenitudinem exibere. Si uero neutrum horum fecerit, uos eum auctoritate | nostra sublato appellationis remedio in eandem[b] excommunicationis sententiam reducatis et principales fau|tores eius in malicia ista simili sententie supponatis et non solum in predicto castro, sed etiam in tota | terra predicti uiri appellatione cessante diuina prohibeatis officia celebrari et tam excommunicationis quam | interdicti sententiam faciatis usque ad dignam satisfactionem inuiolabiliter obseruari. Dat. | Ferent. VI id. iulii.

(B. dep.)

a) dificultate *Or.* b) *korr. aus* eundem.

167.

Alexander III. befiehlt dem Abt und den Mönchen von (S. Victor) in Marseille, vor Sonntag Laetare an der Kurie zu erscheinen zur Untersuchung des Streites über die Abhängigkeit des Klosters Ripoll, entsprechend dem Verlangen des Königs Alfons von Aragon.

Ferentino (1175) Oktober 12.

Regest in R. Olzinellas' Manual eo prontuario de Ripoll von 1819 (Indice de las bulas) Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061 I: „Al abad y monjes de Marsella, mandandoles comparecer a su curia antes de la dominica Laetare, para decidir la causa sobre la sujecion de este monasterio, que el rey Ildefonso pedia se cometiese a alguna persona in partibus *o se ventilase ante Su Santidad.* Dat. Ferent. IIII id. octubr. — *Copia simple en pergamino".*

168.

Alexander III. befiehlt den Bischöfen (Arnald) von Urgel und (Peter) von Vich, die Kirchen und Kleriker von Solsona nicht mit unberechtigten Lasten zu belästigen.

Anagni (1174—76) März 4.

Liber I donationum eccl. Celsonen. saec. XIII fol. 46' Solsona, Archivo capitular (nuch Abschrift von J. Rius).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus Urgellensi et Vicensi episcopis salutem et apostolicam bene-

dictionem. Illorum commodis et profectibus sollicite inuigilare compellimur, qui diuinis obsequiis arcius inhiant et religionis sunt et honestatis uirtute ornati. Intelleximus autem, quod ecclesias et clericos Celsonensis ecclesie inmoderate grauantes, nisi uobis prestiterint quod ab eis non ex debito, sed de uoluntate exigitis annuatim, eos interdicto subicere non dubitatis. Unde quoniam decet uos in cunctis actibus uestris modestiam et maturitatem seruare et nullos indebitis grauare molestiis, fraternitati uestre per apostolica scripta mandamus atque precipimus, quatinus in eisdem ecclesiis uel clericis Celsonensis ecclesie nulla indebita onera uel grauamina inferatis nec eos inordinate uexare quomodolibet presumatis, quia si secus ageretis, id non possemus incorrectum uel inemendatum relinquere et hoc fame et honestati pontificali plurimum derogaret. Dat. Anagn. IIII non. martii.

169.

Alexander III. gestattet dem Propst Bernard und den Kanonikern von Solsona, in ihren Pfarrkirchen Kleriker zu wählen und den Diözesanbischöfen zu präsentieren.

Anagni (1174—76) März 12.

Orig. Solsona, Archivo episcopal (nach Abschrift von J. Rius).

Regest bei Riu y Cabanas, Memoria hist. de la imagen de Nuestra Señora del Claustro p. 46 zu 1159 = Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia XIX 242, wo aber als Adressat irrig Propst Wilhelm genannt wird.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Bernardo | preposito et fratribus Celsonensis ecclesie salutem et apostolicam benedictionem. Officio nostro | plurimum congruere dinoscitur, uotis et desideriis religiosorum | uirorum benigne annuere et ea que ad ipsorum pacem et quietem | pertinent, attento studio et sollicitudine promouere. Qua|propter petitionibus uestris benignius annuentes, aucto|ritate uobis apostolica indulgemus, ut in parrochialibus | ecclesiis, quas tenetis, liceat uobis clericos eligere et di|ocesanis episcopis presentare, quibus, si idonei fuerint, | curam animarum committant nec eos absque manifesta et ra|tionabili causa repudiare presumant. Dat. Anagnie | IIII id. mart.

(B. dep.)

170.

Alexander III. bestätigt der Kirche S. Maria de Vilabertrán das Privileg Paschals II. und das Priorat von S. Maria del Olmo und die Kirchen von Montfort, S. Stephan von Munibulo (Aviñonet), S. Pedro de Figueras und S. Juan de Vilatenim.

1176 Juli 2.

Zit. España Sagr. XLV 98 und danach Monsalvatje, Los monasterios de la diócesis Gerundense (Noticias históricas XIV. 1904. 76). Dat. VI non. iul. a. 1176. — *Vgl. oben Nr. 42.*

171.

Alexander III. befiehlt dem Bischof (Bernard) von Barçelona, die mißbräuchliche Übertragung von Kanonikatbenefizien an andere zu beseitigen und den Kanonikern zu verbieten, unter Berufung auf das Gewohnheitsrecht Benefizien ohne seine und seiner Nachfolger Autorität anderen zu übertragen, und die Übertreter zu suspendieren.

Anagni (1176) Juli 6.

Liber IV antiquitatum eccl. cathedr. Barcinonen. saec. XIII fol. 211 n. 480 Barcelona, Archivo de la Catedral. — Danach im Ms. Privilegia ss. pontificum saec. XVI fol. 11 n. 16 ebenda und Abschrift in der Collectio diplomatica Villanueva's Madrid, Bibl. de la R. Acad. de la Historia. — Reg. Mas, Notes històriques XII 310 n. 2732.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Barchinonensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Audiuimus et mirati sumus, quod, si quando alicui canonicorum tuorum aliquid in beneficium conceditur, quod ad mensam donantis pertineat, ille cui confertur beneficium ipsum, inconsulto eo, a quo ipsum recepit, alii quasi hereditario iure dare presumit et is, qui benefitium ipsum recepit, id alii et ille alii concedere non ueretur, et sic dignitates ecclesie tue diminute sunt admodum et ad nichilum fere redacte. Quoniam igitur consuetudo ista praua est admodum et enormis et ideo ad eam radicitus extirpandam promptus debes et studiosus existere, fraternitati tue per apostolica scripta precipiendo mandamus, quatinus consuetudinem ipsam auctoritate apostolica fretus, contradictione et appellatione cessante, non differas extirpare, prohibens canonicis eiusdem ecclesie, ne obtentu alicuius consuetudinis beneficia, que ipsis collata sunt uel in posterum conferentur, alicui sine auctoritate tua uel successorum tuorum conferre presumant. Si qui autem tue prohibitionis fuerint trans-

gressores et concessionem eorum auctoritate nostra sublato appellationis remedio irritam denuncies et inanem et ipsos ab offitio et benefitio suspendere non postponas. Dat. Anagn. II nonas iulii.

172.

Alexander III. befiehlt dem Bischof (Bernard) von Barcelona, unfähige und ungeeignete Prioren und Prälaten in seiner Diözese zu korrigieren, nötigenfalls zu entfernen und durch geeignete Personen zu ersetzen.

Anagni (1176) Juli 8.

Liber I antiquitatum ecclesiae cathedralis Barcinonensis saec. XIII fol. 22 n. 37 Barcelona, Archivo de la Catedral. — Danach auch im Ms. Privilegia ss. pontificum saec. XVI fol. 8' n. 9 ebenda. — Reg. Mas, Notes históriques XII 311 n. 2735 irrig mit VIIII id. iun.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Barchinonensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Ad hoc es superna prouidentia in episcopum et pastorem assumptus, ut circumspecte corrigere debeas que in ecclesiis tue iurisdictionis fuerint corrigenda, ne nimie negligencie possis redargui, si permiseris in eisdem ecclesiis remanere spurcitiam uitiorum. Inde est quod fraternitati tue per apostolica scripta precipiendo mandamus, quatinus[a] si qui priores sunt uel alii prelati in ecclesiis tue iurisdictionis inutiles et minus idonei, eos circumspecta prouidencia corrigas et si quos de iure uideris amouendos, eos ab ipsis ecclesiis non differas amouere et in eis personas honestas et idoneas substituere, per quarum sollicitudinem et prudentiam eedem ecclesie ad statum possint prouehi meliorem. Dat. Anagn. VIII idus iul.

a) quatinus *fehlt.*

173.

Alexander III. gibt dem Bischof (Bernard) von Barcelona Vollmacht, die von seinen Vorgängern zum Schaden des Bistums gemachten Veräußerungen und gewisse vom Erzbischof von Tarragona zum Schaden des Sakristans gemachten Schenkungen rückgängig zu machen.

Anagni (1176) Juli 8.

Regesten im Inventarium privilegiorum apostolicorum etc. in archivo sedis Barchinonensis s. XVII (unter n. 15 und 87) Barcelona, Archivo de la Catedral: „Item bulla del papa Alexandro, en la qual

dona facultas al señor bisbe (de Barcelona) che pueda revocar las alienaciones fetas per dos predecessores seus en lo bisbat de Barcelona de interessos que resulten en manifest dany de la mensa episcopal y tambe que pueda revocar algunas concessiones fetas per lo señor archebisbe de Tarragona tocants al sagrista. Dat. Anagn. VIII idus iulii."

Der hier genannte Erzbischof von Tarragona kann nur Wilhelm, der frühere Bischof von Barcelona (1144—1171) sein. Das Reskript, das auch 1173 oder 1174 ausgestellt sein könnte, gehört wohl zu den andern im Juli 1176 für Bistum und Kapitel von Barcelona ausgestellten Urkunden.

174.

Alexander III. befiehlt dem Bischof von Elne und dem Abt von Fontfroide (D. Narbonne), den Erzbischof von Tarragona zu veranlassen, dem Kloster Ripoll den Besitz von Censelles zu restituieren oder ihrem Gericht sich zu stellen.

Anagni (1173—76) Juli 8.

Regest in R. Olzinellas' Manual eo prontuario de Ripoll von 1819 (Indice de las bulas) Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061 I: „Al obispo de Elna y al abad de Fontefrigida para que obliguen al arzobispo de Tarragona a restituir al monasterio de Ripoll el honor de Censeles o bien conosca de la causa. Dat. Anagn. VIII idus iulii. *Original con el señal del sello perdido."*

175.

Alexander III. nimmt die Domkirche s. Crucis et b. Eulaliae in Barcelona in den apostolischen Schutz und bestätigt ihr die genannten Besitzungen und setzt nach dem Vorgange Paschals II. die Zahl der Kanoniker auf vierzig fest.

Anagni 1176 Juli 13.

Orig. Madrid, Archivo histórico nacional. — Kopie von 1230 ebenda. — Abschriften im Ms. Privilegia ss. pontificum s. XVI fol. 11' n. 17 und in des Mathias Marcal Privilegia pontificum t. I von 1707 fol. 9' n. 6 Barcelona, Archivo de la Catedral.

Der Text folgt mit geringen Änderungen dem Privileg Paschals II. vom 27. Januar 1104 J-L. 5968.

ALEXANDER EPISCOPVS SERVVS SERVORVM DEI. DILECTIS FILIIS CANONICIS BARCHINONENSIS ECCLESIE QVE IN HONORE SANCTE CRVCIS ET SANCTE EVLALIE DEDICATA

EST EORVMQVE SVCCESSORIBVS CANONICE SVBSTITVENDIS IN PERPETVVM. | Iustis uotis assensum prebere iustisque petitionibus aures accommodare nos conuenit, qui licet indigni iustitie custodes atque precones in excelsa apostolorum principum Petri et | Pauli specula positi Domino disponente conspicimur. Quapropter, dilecti in Domino filii, deuotionis uestre precibus annuentes, sancte Crucis seu beate Eulalie ecclesiam, | in qua diuino estis obsequio mancipati, sub tutelam apostolice sedis excipimus et per eam secularium hominum propitiante Domino grauamina remouemus. Per | presentis igitur priuilegii paginam uobis uestrisque successoribus canonice substituendis iure perpetuo concedimus et confirmamus ea omnia que Barchinonenses | episcopi pro communis uictus sustentatione uel alii fideles legitimis donationibus eidem canonice contulisse noscuntur, sicut ea rationabiliter possidetis. In | quibus hec duximus propriis nominibus exprimenda: ecclesiam sancte Marie iuxta mare, ecclesiam sancti Michaelis intra Barchinon(am) cum pertinen|tiis et alodiis suis, ecclesiam sancti Iohannis de Pino cum pertinentiis suis, ecclesiam sancti Vincentii de Serriano, ecclesiam sancte Cecilie, ecclesiam sancti | Andree de Palumbario cum decimarum suarum medietate, ecclesiam sancte Marie de Bitulona, sancte Columbe de Gramineto, sancti Saluatoris de Po|lignano[a], sancte Marie de Linars, sancti Saturnini de Colle Sabatelli, sancti Iohannis de Senata, sancte Marie de Wlpcieres, ecclesiam sancti Petri de | Raxach[a] cum pertinentiis suis, alodia in ciuitate Barchinonensi et in eius suburbio siue in territorio et comitatu, item alodia in episcopatu Gerundensi | et in episcopatu Ausonensi et Urgellensi. Quecumque preterea bona inpresenciarum iuste possidetis siue in futurum concessione pontificum, liberalitate prin|cipum uel oblatione fidelium iuste atque canonice poteritis adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. Decernimus ergo | ut nulli omnino hominum liceat eandem canonicam temere perturbare aut eius possessiones auferre uel ablatas retinere uel iniuste da|tas suis usibus uendicare minuere uel temerariis uexationibus fatigare, set omnia integra conseruentur eorum, pro quorum sustentatione et | gubernatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salua Barchinonensis episcopi canonica reuerentia. Preterea constituimus ut, sicut | pie memorie predecessor noster[b] Pascalis papa noscitur statuisse et in eiusdem ecclesie libris continetur scriptum, collegii uestri fratres numerum | non excedant quadragenarium, et quia tam de presentibus quam de futuris nos conuenit prouidere, sancimus ut alicui facultas non sit | ultra prefixum numerum illic canonicum subrogare. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. Ego Alexander catholice ecclesie episcopus ss. BV.
† Ego Hubaldus Hostiensis episcopus ss.

---

a) *s. T. auf Rasur.* b) noster *auf Rasur.*

† Ego Iohannes presb. card. sanctorum Iohannis et Pauli tit. Pamachii ss.
† Ego Albertus presb. card. tit. sancti Laurentii in Lucina ss.
† Ego Willelmus presb. card. tit. sancti Petri ad Vincula ss.
† Ego Boso presb. card. sanctę Pudent(iane) tit. Pastoris ss.
† Ego Iohannes presb. card. tit. sancti Marci ss.
† Ego Theodinus presb. card. sancti Vitalis tit. Vestine ss.
† Ego Manfredus presb. card. tit. sancte Cecilie ss.
† Ego Petrus presb. card. tit. sancte Susanne ss.
† Ego Iac(inctus) diac. card. sancte Marie in Cosmyd(yn) ss.
† Ego Cinthyus diac. card. sancti Adriani ss.
† Ego Hugo diac. card. sancti Eustachii iuxta templum Agrippe ss.
† Ego Laborans diac. card. sanctę Marię in Porticu ss.
† Ego Ranerius diac. card. sancti Georgii ad Velum aureum ss.

Dat. Anagn. per manum Gratiani sancte Romane ecclesie subdiaconi et notarii, III° id. iulii, indictione VIIII^a^, incarnationis dominice anno M°. C°. LXX°. VI°, pontificatus uero domni Alexandri pape III. anno XVII°.

(B. dep.)

176.

Alexander III. bestätigt dem Abt von Sankt Rufus (in Avignon) die Kirchen San Miguel de Taudell mit dem von Alegret de Taudell geschenkten Allod, San Miguel de Marmellá, San Pedro, Santa Maria und San Julian in Tarrasa samt allem von dem verstorbenen Bischof Raimund von Barcelona († 1115) geschenkten Besitz.

Anagni (1173—76) Juli 15.

Reg. im Index des Archivs von S. Maria de Tarrasa unter Leg. 7 n. 131: „Confirmacion de la Santidad de Alexandro al abad de San Rufo de las rectorias de San Miguel de Taudell con sus mansos y primicias suyos y con el alodio que Alegret de Taudell dió a dicha iglesia, de la iglesia de San Miguel de Marmellá con los diezmos y primicias con el alodio que hay en el castillo de dicha iglesia, y de las iglesias de San Pedro y Santa Maria y San Julian de Tarrasa con sus censos y posesiones todo lo que habia sido dado al dicho prior de Tarrasa por la buena memoria de Ramon obispo de Barcelona y que nadie en los cementerios pudiese edificar cosa alguna. Todo en los idus de Julio". Die Urkunde war auch in einem Heft abgeschrieben „Diversa instrumenta" fol. 41 mit dem Datum Anagn. idus iulii.

Die Schenkung des Alegret de Taudell vom J. 1159 ist gedruckt im Boletin de la R. Acad. de la Historia XXXIII 24 n. 3 und 62 not. 3.

177.

Alexander III. befiehlt den Erzbischöfen, Bischöfen und Prälaten, ihren Parrochianen alle Belästigungen der Diener der Templer zu verbieten.

Anagni (1173—76) Juli 28.

Liber privilegiorum Templariorum saec. XIV fol. 6' n. 15 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 309. — Liber indultorum saec. XIV fol. 9 n. 15 Barcelona, Archivo de la Mensa episcopal (danach im Ms. s. XVII Llibre de buillas pontificias fol. 11' n. 15 San Gervasio, Archivo de San Juan de Jerusalén). Das Mandat steht auch im Chartular der Templer saec. XIII. Madrid, Archivo histórico nacional. Nach Abschrift von J. Rius.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus archiepiscopis episcopis et dilectis filiis ecclesiarum prelatis, ad quos litere iste peruenerint, salutem et apostolicam benedictionem. Eis precipue ac specialiter imminet religiosorum uirorum iura defendere, quibus sollicitudinis pastoralis honus noscitur superna dispositione commissum. Inde est quod religiosos uiros fratres militie Templi, qui pro fratribus animas ponere non formidant, uolentes ab incursibus improborum sollicitudine pastorali defendere et eorum iura conseruare integra penitus et illesa, uniuersitati uestre per apostolica scripta mandamus atque precipimus, quatinus si qui parochianorum uestrorum seruientes predictorum fratrum capere seu uerberare uel eorum animalia seu possessiones diripere iniqua temeritate presumpserint et a uobis commoniti ablata iam dictis fratribus noluerint restituere et de illatis iniuriis dignam satisfactionem prestare, eos uinculo anathematis innodetis et tamdiu sub sententia teneatis, donec iam dictis fratribus ea que ipsis nequiter obtulerunt, cum integritate restituant et de illatis iniuriis satisfactionem exibeant competentem. Dat. Anagnie V kal. augusti.

178.

Alexander III. befiehlt den Erzbischöfen, Bischöfen, Äbten und Prälaten, aus dem Templerorden ausscheidende Brüder, sei es daß sie

zur Welt zurückkehren, sei es daß sie ohne Erlaubnis ihres Meisters zu einem andern Orden übergehen, zu exkommunizieren.

Anagni (1173—76) Juli 30.

Vier Originale San Gervasio bei Barcelona, Archivo de San Juan de Jerusalén (n. 86. 89. 96. 126).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus archiepiscopis episcopis et dilectis filiis abbatibus et uniuersis ecclesiarum prelatis, ad quos littere iste peruenerint, salutem et apostolicam benedictionem. Res ad nos omnino detestabilis et regulari discipline inimica peruenit, quod cum quidam de fratribus uel professis militie Templi diabolo instigante a uoto et proposito ordinis sui resilientes, relicto religionis habitu, de militia Christi ad militiam mundi redire non erubescant, quidam uero animi leuitate potius ducti quam zelo religionis accensi sine licentia magistri sui ad alium ordinem transire presumant, quidam uestrum de salute illorum uigiles et studiosi uolunt existere uel eorum excessus corrigere, sed quosdam eorum ad militiam secularem et nuptias transire et iuxta sue uoluntatis arbitrium in seculari uita manere permittunt et ob hoc prefato ordini multa scandala et detrimenta sepius euenire noscuntur. In quo utique et uos ipsi animarum uestrarum periculum potestis non modicum formidare, quoniam iuxta doctrinam sanctorum patrum facientis procul dubio culpam habet, qui quod potest negligit emendare. Nos igitur statum predicti ordinis integrum et illesum seruare uolentes et tanti scandali materiam non ualentes aliquatenus sustinere, uniuersitati uestre per apostolica scripta precipiendo mandamus, quatinus si quos huius uie uiros inueneritis, siue laqueis secularibus inuoluantur siue etiam[a] in alio ordine uideantur Domino militare, ipsos, si post commonitionem uestram ad ordinem proprium redire noluerint, in synodis et publicis conuentibus uestris excommunicatos denuntietis et eis, inter quos illorum conuersatio esse dinoscitur, sub interminatione anathematis prohibeatis, ut illos apud se retinere et eisdem communicare nulla ratione presumant et hoc tamdiu firmiter faciatis et inuiolabiliter obseruari, donec prefati uiri ad se ipsos redeuntes ad ordinem suum reuerti[b] et uotum quod uiolarunt seruare cogantur[c]. Dat. Anagnie III kal. aug.

(B. dep.)

---

a) etiam *fehlt im Orig. 126.* b) reuerti *in allen Origg. korr. aus* redire. c) *ebenso durch Umstellungszeichen und Rasur korr. aus* cogantur seruare.

179.

Alexander III. nimmt die Kathedralkirche der h. Maria in Lérida unter dem Archidiakon Wilhelm in den päpstlichen Schutz und bestätigt die namentlich aufgeführten Besitzungen. (1173—76).

Libro verde saec. XIII fol. 23' Lérida, Archivo de la Catedral (nach Abschrift von J. Rius).

Dieses leider datumlose Privileg Alexanders III. für die Kathedrale von Lérida ist wohl noch zu Lebzeiten des ersten Bischofs Wilhelm († 17. Dez. 1176) erlassen worden, der das Statut für die Kanoniker gegeben hat, dessen wesentlichen Inhalt der Papst bestätigt. Als Vorlage diente aber nicht dieses, sondern die vorausgegangene Bestätigungsurkunde des Kardinallegaten Jacintus von 1172—73 (s. oben Nr. 155). Beide Urkunden weichen aber doch wieder im Einzelnen von einander ab.

[A]lexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Guillelmo archidiacono ecclesie beate Marie Ylerdensi eiusque fratribus tam presentibus quam futuris canonice substituendis in perpetuum. Desiderium, quod ad religionis propositum et ad salutem animarum pertinere monstratur, auctore Deo sine aliqua est dilatione complendum. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatam[a] ecclesiam beate Dei genitricis semperque uirginis Marie, in qua diuino estis obsequio mancipati, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes ut quascumque possessiones, quecumque bona eadem ecclesia inpresentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante Domino poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec[b] propriis duximus exprimenda uocabulis: ecclesiam sancti Iohannis de Segriano cum ecclesiis de Villa Ratera et de Raxmad et sancti Saluatoris de Ylerda cum ecclesia et decimis et primiciis[c] de Alcanicia, ecclesiam sancte Marie Magdalene cum ecclesiis sancti Egidii et sancti Pauli, ecclesiam sancti Iohannis de Platea cum ecclesiis de Zudanel et sancti Thome cum cimiterio pauperum, ecclesiam sancti Andree, ecclesiam sancti Ylarii, ecclesiam sancti Laurentii cum ecclesiis sancti Martini et de Villa noua et de Palacio cum decimis et primiciis uinee regis et uinee comitis Urgellensis et possessionum Iudeorum et Sarracenorum, quas modo habent uel habituri sunt in dominicatura regis et comitis in Rophea, ecclesias[d] de Alcarraz et de Monte acuto et Sosas et de Turribus cum hereditate de

a) beatam. b) hoc. c) pertinentiis. d) ecclesiam.

Albares, ecclesiam de Bello loco cum ecclesiis de Auinsello et de Alamurs et de Alcoleia cum medietate omnium decimarum castri et termini de Almanara. Has utique ecclesias et omnes alias, que sunt uel erunt in ciuitate Ylerde et in terminis eius cum uniuersis pertinentiis redditibus possessionibus, quas habent uel habere debent siue habiture sunt simul cum cenis episcopalibus defunctionibus oblationibus primiciis et decimis, quas episcopus Ylerdensis habet uel habere debet uel[e] Deo uolente acquisiturus est in parrochiis et in terminis predictarum ecclesiarum, salua quarta parte[f] omnium decimarum et defunctionum integre, quas[g] predicte ecclesie habent uel Deo largiente habiture sunt, cum quarta parte terrarum, quas hodie habet ecclesia Ylerdensis, preter hereditatem de Albares et preter uineas et ortos, qui ab episcopo Ylerdensi clericis suis cum decimis et primitiis uita comite sunt concessi, saluo in omnibus et per omnia iure et dignitate episcopali, uobis eas, sicut pacifice possidetis, confirmamus. Preterea terciam partem decimarum de Iuneda et terminorum eius, terciam partem decimarum de Casteldasens[h] et omnium terminorum eius et terciam partem omnium decimarum de Corbins et terminorum eius et ecclesiam de Calaterre et ecclesiam de Valle magna, ecclesiam de Gemenels, ecclesiam de Sucs, ecclesiam de Albalat, ecclesiam de Calauera cum omnibus pertinentiis suis, saluis cenis et quartis et dignitate episcopi et iure archidiaconi, ecclesiam de Iabud cum omnibus pertinentiis suis et quarta, salua tamen cena episcopi, tres partes censuum ciuitatis Ylerde et terminorum eius, quos ecclesia habet uel habere debet siue habitura est, aureorum scilicet denariorum et aliarum rerum censitarum, duas partes piperis et omnem ceram censualem, quam ecclesia habet uel habere debet siue habitura est, insuper medietatem rerum mobilium uel sese mouentium, quas nouicii ecclesie et episcopo contulerint, immobilia uero integre, ortum etiam maiorem et uineam maiorem et medietatem almunie de Arinor[i] cum domibus et turre Petri sancti Vincentii, oblationes ecclesie maioris cum donis, que habent de nuptiis, tres partes decimarum leudarum et passaticorum. Proibemus etiam, ut nulli episcoporum uel alii persone in detrimentum ecclesie uestre dare liceat uendere uel inpignorare, infeudare uel aliquo modo distrahere uel alienare ea que prescripta ecclesia nunc possidet uel in futurum habitura est. Res uero prepositurarum uel dignitatum ipsius ecclesie prepositis decedentibus uel personis salue et integre permaneant nec episcopo uel alicui persone in proprios usus eas conuertere uel iniusto titulo alienare liceat. Quando aliquis de his, qui prepposituris uel dignitatibus ecclesie presunt uel in posterum prefuerint, aliquo modo cesserit uel decesserit, uocato episcopo communi consilio ipsius et tocius capituli uel sanioris partis utilis et honesta[k] persona salubri

e) uel *fehlt*. f) *folgt* episcopo. g) ante grecas. h) = castello de Asens. i) Arinor *steht wohl aus Versehen zweimal*. k) *dazu hat eine andere Hand nachgetragen* antiqua.

prouidentia ibi substituatur. Nullus etiam de cetero in numero canonicorum recipiatur, donec numerus eorum ad uiginti quinque redigatur, nisi forte redditus ecclesie adeo in posterum excreuerint, quod numerus canonicorum debeat merito augmentari. Illi autem qui substituentur canonici, nullo modo nisi secundum beati Augustini regulam recipiantur. Prebenda siue uictus nulli in eadem ecclesia interuentu pecunie uel in fraudem canonice detur. Spurii uel alias indigni nullatenus in ecclesia illa recipiantur. Nulli duas dignitates in ecclesia eadem liceat habere. Prepositi[l] ratiocinationem super expensis communi capitulo singulis annis reddant. Preterea sicut a uobis statutum est, ita decernimus, ut nulli de cetero prepositure perpetuo dentur, ut baiuli prepositorum iuramento prestito fidelitatem communi capitulo promittant. Decernimus ergo *etc.*, salua apostolice sedis auctoritate et episcopi uestri canonica iusticia. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

---

l) *folgt* in.

180.

Alexander III. nimmt die bischöfliche Kirche in Lérida unter dem Bischof Wilhelm in den apostolischen Schutz und bestätigt ihr die genannten Besitzungen.

(1173—76).

Libro verde saec. XIII f. 24' Lérida, Archivo de la Catedral (nach Abschrift von J. Rius).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Guillelmo episcopo eiusque successoribus canonice substituendis in perpetuum. Cum ex iniuncto[a] nobis a Deo apostolatus officio, quo cunctis Christi fidelibus auctore Domino preminemus, singulorum paci et tranquillitati debeamus intendere, presertim pro illorum quiete oportet nos esse sollicitos, qui pastorali dignitate sunt prediti et ad offitium pontificale promoti et qui speciali prerogatiua noscuntur ad ius Romane ecclesie pertinere; nisi enim nos eorum utilitatibus intendentes ipsorum dignitates et iura, in quantum Deo permittente possumus, integra conseruemus et auctoritate apostolica ab iniquorum hominum incursibus defendamus, de illorum salute non uere possunt esse solliciti, qui sibi ad regendum Domino sunt disponente commissi. Eapropter, uenerabilis in Christo frater episcope, tuis iustis postulationibus clementer annuimus et Ylerdensem ecclesiam[b], in qua auctore Deo preesse dinosceris, sub beati

---

a) ex iuncto. *b*) Ylerden. ecclesia.

Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes ut quascumque possessiones, quecumque bona eadem ecclesia inpresentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante Domino poterit adipisci, firma tibi tuisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: castrum Rotensis uille cum terminis suis, uillam de Auellana, uillam de Muro maiori cum terminis suis, ecclesiam eiusdem uille, ecclesiam sancti Petri de Nubibus, castrum de Tronced cum terminis suis et ecclesia[c] in eodem castro, uillam de Donue, ecclesiam in eadem uilla[d], ecclesiam sancti Andree, castrum de Viuo cum terminis suis, castrum de Castellon cum terminis et uillis suis, castrum de Alchilamdo cum terminis suis, ecclesiam de Estada, castrum de Cannanillis cum terminis suis, castrum de Fontibus cum terminis suis, castra de Naga, de Castellon et de Badels cum terminis eorum, castrum de Zerded cum terminis suis, ecclesiam sancti Vincentii de Oscha cum suis possessionibus, ecclesiam sancti Iohannis de Madirer cum uillis suis, ecclesiam de Michenza, ecclesiam de Fraga cum omni iure suo, ecclesiam de Seitona cum iure suo, ecclesias de Calasanz, de Albella, de Tamarid, de Almanara et de Stopagna cum pertinentiis earum. Statuimus preterea, ut in toto territorio Ylerdensi absque assensu et uoluntate tua et successorum tuorum et canonicorum Ylerdensis ecclesie nulli persone liceat quodlibet oratorium ecclesiamue construere, et Rotensem ecclesiam cum omnibus ad ea pertinentibus, que a quadraginta retro annis absque legitima interruptione possedit, sicut ea inpresentiarum rationabiliter habere dinosceris, tibi tuisque successoribus confirmamus, saluis in omnibus Romane ecclesie priuilegiis. Statuimus etiam, ut nulli parrochiano uestro liceat, nisi salua canonica iusticia matricis[e] ecclesie, in alia sibi ecclesia eligere sepulturam. Decernimus ergo, ut nulli omnino *et cetera.* Si qua igitur in futurum *et cetera.* Cunctis autem *etc.*

c) ecclesiam. *d*) uillam. *e*) matricie.

181.

Alexander III. bestätigt die von Peter von Ripollet und seinem Bruder Bernardus Rubeus mit Zustimmung des Bischofs und des Kapitels errichtete Stiftung eines Altars der hl. Maria Magdalena im Dom zu Barcelona.

Anagni (1178) Januar (?) 13.

Liber I antiquitatum ecclesiae cathedralis Barcinonensis saec. XIII fol. 332 n. 946 .Barcelona, Archivo de la Catedral. — Danach im Ms. Privilegia ss. pontificum saec. XVI fol. 13' n. 19 ebenda. — Reg. Mas, Notes históriques XII 309 n. 2729.

Die Urkunde des Bernardus Rubeus und des Petrus de Ripollet ist vom 22. Juli 1177 (vgl. Mas l. c. XI 212 n. 2024); also gehört des Breve ins Jahr 1178. Aber dann ist id. iun. *nicht möglich und wohl aus* id. ian. *verlesen.*

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Petro de Riuopolleto et Bernardo Rubeo fratri eius salutem et apostolicam benedictionem. Constitutus in presentia nostra, fili P., diligenti nobis relatione proposuisti, quod infra Barchinonensem ecclesiam altare quoddam in honore beate Marie Magdalene de uoluntate episcopi et canonicorum nouiter construxistis et sacerdotem ibidem instituentes, possessiones altari[a] assignastis, de quibus sacerdos cum clerico suo se ualeat sustentare. Super quo utique affectum et propositum[b] uestrum gratum Deo reputantes plurimum et acceptum, institutionem uestram, sicut de assensu[c] episcopi et canonicorum Barchinonensium rationabiliter facta est, auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus[d]. Statuentes et sub interminatione anathematis prohibentes, ne cui liceat de his, que prescriptum altare nunc possidet aut in futurum iustis modis adquirere poterit, quicquam auferre aut in alios usus ecclesie conuertere. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere uel ei aliquatenus contraire. Si quis autem hoc attemptare[e] presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Dat. Anagn. idus iunii[f].

a) altario. b) *folgt getilgt* meum. c) assenssu. d) comunimus.
e) atemptare. f) *aber* iunii *ist unmöglich und wohl in* ianuarii *zu emendieren.*

182.

Alexander III. nimmt den Templerorden in den päpstlichen Schutz und bestätigt ihm die Schenkungen des verstorbenen Grafen Raimund Berengar (IV.) von Barcelona und seines Sohnes, des Königs Alfons von Aragon.

Tusculanum 1178 September 5.

Kopie von 1311 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontif. leg. II n. 12). — Llibre vert saec. XIII fol. 6' San Gervasio bei Barcelona, Archivo del Gran Priorato de San Juan de

Jerusalén. — Liber privilegiorum Templariorum saec. XIV fol. 4 n. 9 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Reg. 309). — Liber indultorum saec. XIV fol. 4 n. 9 Barcelona, Archivo de la Mensa episcopal (danach im Ms. s. XVII Llibre de buillas pontificias fol. 6' n. 9 San Gervasio, Archivo de San Juan de Jerusalén. — Das Privileg steht auch im Chartular der Templer saec. XIII. Madrid, Archivo histórico nacional.

Barberà, das Graf Ermengol von Urgel 1132 dem Orden geschenkt hatte, bestätigte Raimund Berengar IV. schon 1134 (ed. Bofarull Colección IV 18 n. 6), Monzon und Mons Gaudii 1143 (ib. IV 93 n. 43 und D'Albon Cartulaire p. 204 n. 314). Vgl. auch die früheren Bestätigungen durch Papst Eugen III. von 1150 März 30 (edd. Delaville le Roulx in Revue de l'Orient latin XI 407 n. 1 und D'Albon p. 386 n. 22) und die damit gleichlautende von Hadrian IV. von 1156 April 6 (oben Nr. 74).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis .. magistro et fratribus militie Templi tam presentibus quam futuris regularem uitam professis in perpetuum. Quanto pro defensione orientalis ecclesie magis sunt fratres militie Templi solliciti et Deo amplius satagunt bonis operibus complacere, tanto eos arctiori tenemur caritate diligere et ipsis super hiis, que rationabiliter possident, apostolice tuitionis presidium ministrare. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et domum uestram, in qua diuino mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti patrocinio communimus. Statuentes ut quascumque possessiones, quecumque bona eadem domus inpresentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante Domino poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: ex dono recolende memorie R. Berengarii quondam comitis Barchinonensis et concessione pariter et confirmatione Ild(efonsi) illustris Aragon(ensium) regis, filii eius, castrum totum quod dicitur Monzon[a] et castrum quod dicitur Mons Gaudii cum omnibus territoriis et pertinentiis, cum omnibus usaticis et consuetudinibus suis, cum omnibus leudis et passaticis, castrum quod dicitur Calamera et Barberanum cum territoriis et terminis ipsorum et aliis ad eadem castra spectantibus, honorem Lusanctii de Bellchit,

a) Manzo.

castrum quod dicitur Remorins cum omnibus ad se pertinentibus et quicquid iuris in castro Corbin idem comes habebat. Preterea omnem decimam reddituum et censuum totius terre sue tam de expletis quam de omnibus consuetudinibus rectis et iusticiis, de quibus ecclesia uel ecclesiastica persona minime debet habere, annuum redditum mille solidorum in Osca[b] et totidem in Cesaraugusta[c], quintas uero in omnibus caualcatis[d] et expeditionibus Hispanie. Concessit etiam uobis predictus comes quod, si aliquid eum de honore suo uendere uel obligare contingeret, uobis decima uestra salua et libera remaneret, et de omnibus que Deo iuuante iuste conquirere posset, decimam quiete et libere haberetis. De conquisitione autem terre Sarracenorum quintam partem uobis concessit et decimam totam de hiis que ad partem eius pertinerent. Que omnia, sicut ab eodem comite rationabiliter uobis concessa sunt et firmata et uos pacifice obtinetis, ita uobis et domui uestre auctoritate apostolica confirmamus, salua in omnibus donatione ecclesiis facta. Decernimus ergo *etc.*, salua apostolice sedis auctoritate. Si qua *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. Ego Alexander catholice ecclesie episcopus ss. BV.
† Ego Hubaldus Hostiensis episcopus ss.
† Ego Iohannes presb. card. sanctorum Iohannis et Pauli tit. Pamachii ss.
† Ego Iohannes presb. card. tit. sancti Marci ss.
† Ego Ardicio diac. card. sancti Theodori ss.
† Ego Cinthyus diac. card. sancti Adriani ss.

Dat. Tusculan. per manum Alberti sancte Romane ecclesie presbiteri cardinalis et cancellarii, non. septembris, indictione XI[a], incarnationis dominice anno M°. C°. LXX°. VIIII°, pontificatus uero domni ALEXANDRI pape III. anno XVIIII.

---

b) Occa. *c)* Cesalagusta. *d)* caulcatis.

183.

Alexander III. an Bischof A(rnald) von Urgel: bestätigt ihm und seinen Nachfolgern die neuerbaute Kirche in dem neugegründeten Ort Mons Cerdanus (Puigcerdà), wohin König Alfons von Aragon den Ort Hix verlegt und den er dem Bischof zugewiesen hatte.

Tusculanum (1178) Oktober 11.

Liber I dotal. eccl. Urgellen. saec. XIII fol. 201 zu n. 654 Seo de Urgel, Archivo de la Catedral.

In der Überschrift heißt es Priuilegium de ecclesia Podii Cerdani *(also Puigcerdà). Die Urkunde des Königs Alfons aus Lérida von 1177 März 16 gibt Villanueva IX 283 n. 26, wie es scheint, aus dem Manuskript des Juan Onofre de Ortodó, das er in dem verwahrlosten Stadtarchiv von Puigcerdà — das Archiv der Kirche ist verbrannt — aufgefunden hat (IX 152).*

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri A. Urgellensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Ad aures nostras te significante peruenit, quod cum karissimus in Christo filius noster A. illustris Aragonensis[a] rex uillam quandam que Yx dicebatur, in quendam montem arduum et difficilem transferri fecisset, de consilio Terraconensis archiepiscopi et episcoporum, qui ibi presentes aderant, tibi locum in uilla de nouo constructa, quam uocauit Montem Cerdanum, ad quem tui parrochiani confugerant, assignauit, ubi domos et ecclesiam coustruxisti, ut[b], sicut in priori ita et in posteriori loco ecclesiam, que tibi subesset, haberes. Unde[c] quia ecclesiam illam auctoritate tibi postulas apostolica confirmari, nos tuis postulationibus effectum facilem indulgentes, ecclesiam ipsam cum omnibus bonis et possessionibus suis, quas inpresentiarum rationabiliter possidet aut in futurum iustis modis Deo propitio poterit adipisci, sicut eam canonice tenere dinosceris, tibi tuisque successoribus auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus, artius inibentes, ne quis in prescripta uilla, cum tibi sit parrochiali iure subiecta, sine assensu tuo uel successorum tuorum de nouo ecclesiam seu oratorium saluis priuilegiis apostolice sedis edificare presumat. Nulli ergo *etc.* Si quis autem *etc.* Dat. Tusculan. V idus octobris.

a) Aragonensi. *b*) ubi. *c*) *oder* inde.

184.

Alexander III. an Bischof Arnald von Urgel: bestätigt das zwischen seiner und der Kirche von Ager über die Kapelle in Balaguer und die drei anderen Kirchen abgeschlossene Übereinkommen.

Lateran (1179) April 26.

Liber I dotal. eccl. Urgellen. saec. XIII fol. 257' n. 892 Seo de Urgel, Archivo de la Catedral.

Das Übereinkommen hatte der Erzbischof Hugo von Tarragona 1170 zustande gebracht (s. oben Nr. 159). Es dauerte offenbar fast neun Jahre, ehe Papst Alexander III. es bestätigte, als der Abt Ra-

món von Ager 1179 in Rom weilte und er seiner Kirche ein Privileg erwirkte (Nr. 185), freilich auch in Geldschwierigkeiten geriet (Nr. 187).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Urgellensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Ea que transactione uel iudicio statuuntur, in sua debent stabilitate consistere et, ne a sua ualeant firmitate diuelli, apostolico robore communiri. Eapropter, uenerabilis[a] in Christo frater, tuis iustis postulationibus clementius annuentes, transactionem inter tuam et Aggerensem ecclesias super capella Zude de Balager et tribus ecclesiis, uidelicet de Coueded et Gradilo[b] et de Alantorn, ac iure episcopali, sicut de consensu partium absque prauitate facta est et hinc inde suscepta, auctoritate apostolica confirmamus. Statuentes ut nulli *etc.* Si quis autem *etc.* Dat. Lat. VI kal. madii.

---

a) uenerabili. *b*) Grailo.

185.

Alexander III. nimmt die dem römischen Stuhl gehörende Kirche des h. Petrus in Ager unter dem Abte Raimund nach dem Vorgange Nicolaus' II. und Alexanders II. in den apostolischen Schutz und bestätigt ihr die Regel des h. Augustin und die Zahl von 12 Kanonikern, die namentlich aufgeführten Besitzungen, Exemption von der bischöflichen Gewalt und von Zinsen, die von ihm in dem Streit mit dem Bischof von Urgel über die Kirche in Balaguer gefällte Sentenz, die Sepultur und das Wahlrecht.

Lateran 1179 April 28.

Orig. Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 2) und ein zweites Orig. Ager, Archivo de la Excolegiata (n. 59) [A¹]. — Außerdem Kopie saec. XIII Lérida, Archivo de la Catedral (Arch. Agerense n. 61) und Kopie von 1315 ebenda (Arch. Agerense n. 60) und Kopien von 1299 (n. 16), von 1313 (n. 29), von 1436 (n. 115) und von 1553 (n. 75) Ager, Archivo de la Excolegiata. Endlich Kopie im Liber instrumentorum mon. Ageren. s. XIV fol. 7' Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Varios 326) und unvollständige Kopie von 1299 Barcelona, Biblioteca de Cataluña (Arch. Agerense n. 12). — Nach Abschriften von J. Rius.

Mit Benutzung des ersten Privilegs Alexanders III. vom 8. Juni 1162 (Nr. 91); doch ist die Besitzliste und sind die Vorrechte erheblich vermehrt. — Die beiden Originale weichen von einander insofern wesentlich ab als A¹ eine viel bescheidenere Besitzliste hat; auch fehlt

hier der Passus über die Sepultur. Vermutlich ist also A[1] die erste Ausfertigung, die aber sogleich durch eine zweite ersetzt worden ist [A], vorausgesetzt daß dieses nicht etwa eine sehr geschickte Fälschung ist. Wir haben die beiden Ausfertigungen, von denen die eine in Barcelona liegt, die andere in Ager, leider nicht mit einander vergleichen können.

ALEXANDER EPISCOPVS SERVVS SERVORVM DEI. DILECTIS FILIIS RAIMVNDO ABBATI ECCLESIE SANCTI PETRI AGERENSIS EIVSQVE FRATRIBVS TAM PRESENTIBVS QVAM FVTVRIS CANONICAM VITAM PROFESSIS IN PERPETVVM. | Quotiens illud a nobis petitur, quod religioni et honestati conuenire dinoscitur, animo nos decet libenti concedere et petentium desideriis congruum impertiri suffragium. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iu|stis postulationibus clementer annuimus et prefatam ecclesiam, in qua diuino mancipati estis obsequio, que proprie et specialiter ad ius et tutelam sacrosancte Romane ecclesie pertinere dinoscitur, ad exemplar predecessorum nostrorum pie recordationis NICOLAI et ALEXANDRI Romanorum pontificum sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Inprimis siquidem sta|tuentes, ut ordo canonicus, qui secundum Dei timorem[a)] et beati Augustini regulam in ecclesia ipsa noscitur institutus, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Adicientes utique, ut preter abba|tem duodecim canonici regulares ad diuinum obsequium omnipotentis celebrandum in eadem ecclesia omni tempore habeantur. Preterea quascunque possessiones, quecunque bona concessione pontificum, largitione | regum uel principum et presertim bone memorie Arnaldi, fundatoris quondam ipsius ecclesie, et Geraldi nepotis eius, oblatione fidelium seu aliis iustis modis in castris uillis ecclesiis decimis aut | quibuscunque rebus iam dicta ecclesia impresentarium iuste et canonice possidet aut in futurum iustis modis prestante Domino poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. | In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis:[b)] castrum quod Agger di-

a) Deum A[1]. b) *statt dessen hat A[1]:* castrum quod Agger dicitur, in quo ecclesia uestra fundata est, cum turribus maioribus et minoribus et cum tota ipsa uilla et aliis suis pertinentiis ad proprium allodium ecclesie sancti Petri spectantibus in ecclesiis militibus uillanis aliisque hominibus et ceteris pertinentiis suis, sicut ipsum a nobilibus uiris uobis collatum est et in scripto autentico continetur, castrum de C[as]o cum omnibus pertinentiis suis, castrum sancti Laurentii cum omnibus pertinentiis suis, castrum de Corzano cum omnibus pertinentiis suis, castrum de Regula cum omnibus pertinentiis suis, castrum de Stagna cum omnibus pertinentiis suis, castrum de Camporells cum omnibus pertinentiis suis, castrum de Algare cum omnibus pertinentiis suis, castrum de Montecenis cum om-

citur cum turribus maioribus et minoribus et cum tota ipsa uilla et aliis suis pertinentiis ad proprium allodium ecclesie sancti Petri spectantibus | in ecclesiis militibus uillanis aliisque hominibus et ceteris pertinentiis suis, sicut ipsum a nobilibus uiris uobis collatum est et in scripto autentico continetur, castrum de Caso cum ecclesia et aliis pertinentiis suis, castrum | sancti Laurentii cum ecclesia et aliis pertinentiis suis, castrum de Corzano cum ecclesia et pertinentiis suis, castrum de Regula cum ecclesia et suis pertinentiis, castrum de Stagna cum ecclesia et pertinentiis suis, ca|strum de Camporrells cum ecclesiis et suis pertinentiis, castrum de Algare cum ecclesia et suis pertinentiis, castrum de Monte Cenis cum ecclesiis et suis pertinentiis, castrum de Foradada cum ecclesia et pertinentiis suis, castellon de Lordano cum ecclesia et pertinentiis suis, ecclesias de castro Serris cum decimis primitiis ac aliis earum pertinentiis, ecclesiam de Pennauera cum pertinentiis suis, ecclesias de Entenza cum earum pertinentiis, ecclesiam | de Capud Stagno cum pertinentiis suis, [all]odium de Stepannano cum omnibus pertinentiis suis, ecclesiam [de B]adels cum pertinentiis s[uis], decimas et primitias de dominicatura [uice]comitis, ecclesiam de Valle Lodis cum suis | pertinentiis, ecclesiam de Castellione episcopi cum pertinentiis suis et cum decimis allodii uicecomitis, ecclesias de Pinnana cum earum pertinentiis, ecclesiam de Blancafort cum decimis primitiis et aliis suis pertinentiis, | ecclesias de Fenestris cum earum pertinentiis, ecclesias de Fedeto cum earum pertinentiis, ecclesias de Bellomontis cum earum pertinentiis, ecclesiam de Valle Secura cum decimis primitiis et aliis pertinentiis suis, ecclesias de Clariomonte cum decimis primitiis et suis pertinentiis cum turre et allodiis de Villados et cum duobus mansis, quos tenent Bernardus Morel et Pedron, ecclesiam de Miliano cum | pertinentiis suis, ecclesias de Amindula cum earum pertinentiis, ecclesiam sancti Iusti cum pertinentiis suis, ecclesias de Orononers cum decimis pri-

---

nibus pertinentiis suis, castrum de Foradada cum omnibus pertinentiis suis et Castellon de Lordano cum omnibus pertinentiis suis, allodium de castro Serris cum omnibus suis pertinentiis, allodium de Stopannano cum omnibus suis pertinentiis, allodium de Bades cum decimis et primitiis de dominicatura uicecomitis, in Castellione episcopi decimas allodii uicecomitis, medietatem decime et primitie castri de Blancaford, quartam partem decime et Vallis Secure, in Clariomonte turrem cum allodio de Villados et cum duobus mansis, quos tenent Bernardus Morel et Pedron, medietatem decime de Orononers cum condamina que fuit uicecomitis, decimam de allodio uicecomitis de dominicaturis, quas habet in Castellione et in Algerre et in Iniuars et quinque mansos in Algere et decimam de dominicaturis Artaldi comitis, duos mansos in Oss de Petro Bouet et de Bernardo de Pinnana et decimas et primitias de quinque aliis mansis francis in ipsa uilla et allodium Ville maioris.

mitiis et aliis earum pertinentiis, condamina que fuit uicecomitis, | ecclesias de Iuarz cum decimis primitiis et earum pertinentiis, ecclesias de Andani cum earum pertinentiis, ecclesias de Buxo cum earum pertinentiis, ecclesias de Trasgon cum pertinentiis suis, ecclesiam de Monte|sor cum pertinentiis suis, ecclesiam de Alberola cum pertinentiis suis, ecclesias de Algere cum decimis primitiis et aliis earum pertinentiis, ecclesias de Castellione cum decimis primitiis et earum perti|nentiis et cum aliis allodiis, que ibi habet ecclesia sancti Petri, et decimum de allodio uicecomitis de dominicaturis, quas habet in Castellione et in Algerre et in Iuars et quinque mansos in Algere et | decimum de dominicaturis Artaldi comitis, ecclesias de Oss cum decimis primitiis et duos mansos de Petro Bouet et de Bernardo de Pinnana et quinque alios mansos de Francis et aliis earum pertinentiis, | ecclesiam de Balager, que est in ipsa Zuda cum decimis primitiis oblationibus ipsorum castellanorum, et ius, quod habetis in omnibus ecclesiis de Balagario tam in ipsa uilla quam in aliis uillis et terminis | eiusdem Balagarii, ecclesiam de Artesa cum ecclesiis sibi subditis cum decimis primitiis et aliis earum pertinentiis, ecclesiam de Ventoses cum pertinentiis suis, ecclesiam de Boccenic cum pertinentiis suis, | ecclesiam de Viduis cum pertinentiis suis, ecclesiam de Quallfred cum pertinentiis suis, ecclesiam de Valle Lebrera cum pertinentiis suis, ecclesiam de Valle Lebrerola cum pertinentiis suis, ecclesiam de Mommagastre | cum ecclesiis sibi subditis, decimis primitiis oblationibus et aliis earum pertinentiis, ecclesiam de Gauarra cum pertinentiis suis, ecclesias de Lordano cum ecclesiis sibi subditis, decimis primitiis et aliis earum pertinentiis, ecclesiam de | Cubiseco cum decimis primitiis et suis pertinentiis, ecclesiam de Bechfred cum pertinentiis suis, ecclesiam de Mehresala cum pertinentiis suis, ecclesiam de Castello nouo cum decimis primitiis et pertinentiis | suis cum ipsa Tasca et ecclesiam de Comabella cum decimis primitiis et aliis suis pertinentiis et allodium Ville maioris [b]. Ad hec statuimus, ut nullus episcoporum uel ministrorum eius a clericis ibidem Deo | seruientibus quodlibet seruitium aut redditum seu subiectionem aliquam [c] contra rationabilem consuetudinem hactenus obseruatam exigere presumat. Censum etiam ab eadem ecclesia cum omnibus sibi pertinentibus | nulla persona magna uel parua exigat contra id quod antiquitus institutum est et hactenus obseruatum. Nulli insuper episcopo liceat in prefata ecclesia diuina officia interdicere aut de clericis ibidem commorantibus quemquam excommunicare uel ab officio diuino suspendere nec eos, qui ad eandem ecclesiam sine

---

c) iniquam *A*[1].

suarum ecclesiarum iniuria pro ecclesiasticis sacramentis accipiendis uenire uoluerint, aliquatenus disturbare. In | nulla quoque uestrarum ecclesiarum [d] sine manifesta et rationabili causa diuina prohibeantur officia uel clerici excommunicationi subdantur. Sententiam preterea super tribus capitulis, uidelicet obedientia li|bertate et ecclesiis de Balager [e] cum [termi]nis suis inter ecclesiam uestram et Urgellensem episcopum a [no]bis per definitiuam [f] sententiam promulgatam firmam et illibatam perpetuis temporibus decernimus permanere. | Crisma uero, oleum sanctum, consecrationes altarium seu basilicarum, ordinationes clericorum, qui ad sacros ordines fuerint promouendi, a diocesano suscipietis [g] episcopo, siquidem catholicus fuerit et gratiam apostolice | sedis habuerit et ea uobis gratis et absque exactione aliqua exhibere uoluerit; alioquin ad quemc[um]que malueritis recurratis antistitem, qui nostra fultus auctoritate quod postulatur indulge|at. Sepulturam [h] quoque ipsius loci liberam esse decernimus, ut eorum deuotioni et extreme uolun[tati], qui se illic sepeliri deliberauerint, nisi forte excommunicati uel interdicti sint, nullus obsistat, salua | tamen iustitia illarum ecclesiarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur [h]. Obeunte uero te nunc [eius]dem loci abbate uel tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet subreptionis astutia seu uiolentia pre|ponatur, nisi quem fratres communi consensu uel fratrum pars consilii sanioris secundum Dei timorem et [bea]ti Augustini regulam prouiderint eligendum. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum fas sit | prefatam ecclesiam temere perturbare aut eius possessiones auferre uel ablatas retinere minuere [seu] quibuslibet uexationibus fatigare, sed omnia integra conseruentur eorum, pro quorum gubernatione ac | sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salua sedis apostolice auctoritate. Ad indicium autem huius a sede apostolica percepte libertatis duos morabotinos nobis nostrisque successori|bus annis singulis persoluetis. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. Ego Alexander catholice ecclesie episcopus ss. BV.
† Ego Hubaldus Hostiensis episcopus ss.
† Ego Iohannes presb. card. sanctorum Iohannis et Pauli tit. Pamachii ss.
† Ego Iohannes presb. card. tit. sancte Anastasie ss.
† Ego Iohannes presb. card. tit. sancti Marci ss.
† Ego Petrus presb. card. tit. sancte Susanne ss.
† Ego Petrus presb. card. tit. sancti Grisochoni [i] ss.
† Ego Viuianus presb. card. tit. sancti Stephani in Celio monte ss.

---

d) ecclesiarum uestrarum *A*¹. *e*) Balagere *A*¹. *f*) diffinitiuam *A*¹. *g*) suscipiatis *A*¹. *h*) Sepulturam—assumuntur *fehlt in* *A*¹. *i*) Crisoch. *A*¹.

† Ego Cinthius[k] presb. card. tit. sancte Cecilie ss.
† Ego Hugo presb. card. tit. sancti Clementis ss.
† Ego Matheus presb. card. tit. sancti Marcelli ss.
† Ego Iacintus diac. card. sancte Marie in Cosmidin ss.
† Ego Ardicio diac. card. sancti Theodori ss.
† Ego Laborans diac. card. sancte Marie in Portica ss.
† Ego Rainerius diac. card. sancti Georgii ad Velum aureum ss.
† Ego Iohannes diac. card. sancti Angeli ss.
† Ego Rainerius diac. card. sancti Adriani ss.
† Ego Matheus sancte Marie Noue diac. card. ss.
† Ego Bernardus sancti Nicholai in carcere Tulliano diac. card. ss.

Dat. Lateran. per manum Alberti sancte Romane ecclesie presbiteri cardinalis et cancellarii, IIII kal. madii[l], indictione XII[a], incarnationis dominice anno M[0]. C[0]. LXX[0]. VIIII[0], pontificatus uero domni ALEXANDRI pape III. anno XX[0].

(B. dep.)

k) Cinthyus *A*[1]. l) maii *A*[1].

186.

Alexander III. befiehlt den Erzbischöfen, Bischöfen und Prälaten, zu verbieten, daß Niemand sich an denen, die in den Häusern der Templer Zuflucht suchen, oder an ihrem Eigentum vergreifen dürfe.

Lateran (1166—79) Mai 7.

Liber privilegiorum Templariorum saec. XIV fol. 6' n. 13 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 309. — Kopie von 1510 San Gervasio bei Barcelona, Archivo de San Juan de Jerusalén. — Liber indultorum saec. XIV fol. 8' n. 13 Barcelona, Archivo de la Mensa episcopal (danach im Ms. s. XVII Llibre de buillas pontificias fol. 11 n. 13 San Gervasio, Archivo de San Juan de Jerusalén). — Die Urkunde steht auch im Chartular der Templer saec. XIII Madrid Archivo histórico nacional. — Nach Abschrift von J. Rius. Zit. von Prutz, Entwicklung und Untergang des Tempelherrenordens S. 260 n. 9 als Hadrian IV. zu 1157—59 Mai 5.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus archiepiscopis episcopis et dilectis filiis abbatibus prioribus et aliis ecclesiarum prelatis, ad quos littere iste peruenerint, salutem et apostolicam benedictionem[a]. Peruenit ad nos ex conque-

a) dilectionem.

stione religiosorum uirorum fratrum militie Templi, quod cum aliqui ad domos eorum pro salute sua se transferunt, hostes eorum infra ambitum domorum ipsarum eos et res suas Dei reuerentia et timore postposito capiunt et captiuos incarcerant et ad redemptionem compellunt. Quoniam igitur id indignum est penitus et absurdum et fidelium saluti prorsus contrarium, uniuersitati uestre per apostolica scripta precipiendo mandamus, quatinus uniuersis generaliter sub excommunicationis interminatione prohibere curetis, ne quis in illos [b], qui ad domos predictorum fratrum pro salute sua confugiunt, uel in res eorum infra ambitum domorum ipsarum manus iniciat [c] uiolentas. Si qui autem uestre prohibitionis fuerint transgressores, ipsos [d] contradictione et appellatione cessante uinculo anathematis astringatis et faciatis usque ad dignam satisfactionem sicut excommunicatos uitari. Dat. Lateran. [e] nonas madii.

b) illo. *c*) iniciant. *d*) ipso. *e*) Lacteran.

187.

Abt Raimund von Ager bekennt von dem Abt Petrus von S. Michaelis de Celso, Kanonikus von Pamplona, 25 Marabotinen geborgt zu haben. Rom 1179 Mai 9.

Orig. Lérida, Archivo de la Catedral (Arch. Agerense n. 2487). — Danach Abschrift Caresmars im Compendi de tots los instruments de la Iglesia de Ager von 1766 Barcelona, Biblioteca de Cataluña.

Abt Raimund war damals in Rom zum Konzil und zur Erlangung des großen Privilegs für sein Kloster (Nr. 185) und da ihm das Geld ausging, borgte er den aragonesischen Landsmann an. Das Original ist ein Chirographum; die Unterschrift Ego R. Aggerensis abbas—feci *ist eigenhändig. — Das Stück gehört eigentlich nicht in diese Sammlung, aber es illustriert doch in seiner Weise den Geschäftsgang an der Kurie.*

Notum sit omnibus, quod ego R. abbas Aggerensis cum essem Rome in curia domini pape Alexandri tertii pro negociis Aggerensis ecclesie, defecit mihi peccunia ad negociorum ecclesie mee executionem necessaria. Unde rogaui Petrum abbatem sancti Michaelis de Celso, Pampilonensis ecclesie canonicum, ut si quam haberet peccuniam, ad hanc rem mihi crederet. Ipse uero precibus meis motus, intuitu ecclesie mee et mei ipsius credidit mihi XXV marabotinos probate monete et iusti ponderis, quorum XX[ti] et unum appendebant tres uncias et reliqui IIII[or] similis erant ponderis, ut iuncti XVII ex aliis tres facerent uncias. Hos ego ac-

cepi mutuos ab eo Rome Laterani in platea, que est inter ecclesiam sancti Iohannis Lateranensis et domum Petri de Pluminaria, in qua domo ipse hospitabatur. Anno dominice incarnationis M°. C°. LXX°. VIIII°, indictione XII, VII idus maii, luna XXX, sole oriente. Et debeo hanc peccuniam ei reddere, cum primum fuerit Hylerde, sine dampno suo et, si propter moram solutionis inde aliquod dampnum ei accideret, totum dampnum debeo ei resarcire. Et si forte, quod absit, ante solutionem tempore decesserit, debeo hanc peccuniam soluere ex mandato ipsius Sanxio de Aragon, nepoti ipsius, filio domine Lumbarde consanguinee eius, sine dampno ipsius Sanxii, cuius ista fuit peccunia. Testes ad hoc rogati sunt Fortunius de Lioz Pampilonensis archidiaconus et Bartolomeus socius meus et clericus.

Ego R. Aggerensis abbas, qui hanc peccuniam accepi, hoc cirographum fieri feci et hanc suscriptionem manu mea feci.

188.

Alexander III. bestätigt dem Abt Wilhelm und den Mönchen von San Cugat das zwischen ihnen und dem Kloster San Llorens del Munt geschlossene Abkommen über die Wahl des Abtes von San Llorens nach der von den Kardinälen Johannes von San Giovanni e Paolo und Jacintus von S. Maria in Cosmedin festgestellten Fassung.
Lateran (1179) Juni 9.

Chartular von San Cugat del Vallés saec. XIII fol. 11' n. 16 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon.

Das Reskript, das Mas, Notes hist. VI 204 n. 1253 Alexander II (1061—64) zuschreibt und das J. de Peray, Monografia de Sant Cugat del Vallés p. 82 n. 13 zu 1167 setzt, gehört vielmehr, wie die Bezugnahme auf das Laterankonzil von 1179 lehrt, ins Jahr 1179. Dazwischen liegt die erste Verfügung Alexanders III. vom 30. September (1167—69) über die strittige Wahl des Abtes Laurentius vom Lorenzkloster und die erste Fassung des Wahlstatuts (s. oben Nr. 138). Abt Wilhelm von San Cugat ist zum ersten Mal nachweisbar im Februar 1174 (Mas l. c. VI 14 n. 934). — Aus dem Chartular von San Cugat veröffentlicht schon von B. de Moxo, Memorias hist. de San Cucufate (1790) p. 98 n. 14 und von F. Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia XLI (1902) 256 n. 2. Die im Text angezogene Sentenz des Bischofs Artald von Elne und des Abtes Raimund von Arles ist vom 4. März 1167 (edd. De Moxo l. c. p. 96 n. 13 und De Peray l. c. p. 81 n. 12).

Vom 10. Juni (1179) ist das gleichlautende Mandat an den Abt Laurentius vom Lorenzkloster datiert (Nr. 189). Die Abweichungen dieses zweiten Exemplars setzte ich mit L in die Fußnoten.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis G.[a] abbati et monachis sancti Cucufatis[b] salutem et apostolicam benedictionem. Cum inter uos et dilectos filios nostros abbatem et monachos sancti Laurentii[c] super prelatione et subiectione, quam uobis in ipso monasterio uendicatis[d] et super annuo censu trium aureorum questio diutius sit agitata, abbate sancti Laurentii[e] subiectionem et censum negante et monasterium suum[f] ab ipsa fundatione liberum asserente nec ulla[g] nisi Barchinonensi episcopo subiectione aiente[h] teneri, sepe pluribus et diuersis commisimus personis eandem causam fine congruo terminandam. Cumque ab Elenensi episcopo et abbate Arulensi, quibus a nobis commissa fuerat, amicabili fuisset transactione sopita, nos in ea quedam postmodum deprehendentes contra beati Benedicti regulam et sanctorum patrum instituciones haberi, eam correximus et ad formam reduximus competentem. Verum cum de correctione ipsa grauis inter uos et illos questio emersisset, tempore concilii ad nostram presentiam accessistis. Nos autem pluribus occupati, dilectis filiis nostris I. tit. sanctorum Iohannis et Pauli presbytero et I. sancte Marie in Cosmidin diacono cardinalibus eandem controuersiam commisimus audiendam et cognoscendam, qui omni diligentia adhibita rationes et allegationes hinc inde productas diligentius audientes, nobis postea fideliter retulerunt. Nos itaque consilio habito querentes inter uos et illos pacem et concordiam reformare et tocius dissensionis et scandali materiam de medio tollere, transactionem ipsam a nobis iam pridem correctam, interpretacione apposita, sicut ab eisdem fuit cardinalibus recitata, auctoritate apostolica duximus confirmandam. Que siquidem talis habetur:

Statuimus ut, defuncto abbate sancti Laurentii[i], eius abbati sancti Cucuphatis obitus nuncietur et ab eo de alio substituendo licentia requisita et habita, nisi forte uellet malitiose negare, monachi sancti Laurentii[k] in capitulo suo[l] conuenientes electionem suam[m] sine contradictione aliqua celebrent[n] et electum suum[o] abbati sancti Cucuphatis postmodum representent[p], qui postquam

a) Laurentio *L.* b) sancti Laurentii de Monte *L.* c) sancti Cucuphatis *L.* d) subiectione monasterii uestri *L.* e) te fili abbas *L.* f) tuum *L.* g) ulli *L.* h) subiectionem agente *L.* i) abbate monasterii uestri *L.* k) uos *L.* l) uestro *L.* m) uestram *L.* n) celebretis *L.* o) uestrum *L.* p) representetis *L.*

fuerit ab eo confirmatus et ab episcopo benedictus, eidem abbati obedientiam secundum regulam beati Benedicti de ordinis correctione promittat et censum duorum bisantiorum, quemadmodum in prima transactione continetur, annuatim in sancti Martini festiuitate persoluat. Ceterum si abbas sancti Cucufatis sancti Laurentii capitulum uel chorum[q] intrauerit, in loco, si uoluerit, sedeat abbatis.

Decernimus ergo *etc.* Si quis autem *etc.* Dat. Lateran. V id. iunii[r].

---

q) capitulum uel chorum uestrum *L.* *r*) IIII idus iunii *L.*

189.

Alexander III. bestätigt dem Abt Laurentius und den Mönchen von San Llorens del Munt das zwischen ihnen und dem Abt von San Cugat del Vallés geschlossene Abkommen über die Wahl ihres Abtes.
Lateran (1179) Juni 10.

Kopie saec. XIII. Barcelona, Biblioteca de Cataluña.

Auszug bei A. Vergés y Mirassó, Sant Llorens del Munt, son passat, son present y venider (Barcelona 1871) p. 65 aus dem nicht von uns gefundenen Exemplar im Archivo de la Corona de Aragon (Sant Llorens del Munt n. 141). Zitiert auch in der Colección Traggia t. II fol. 280 (Madrid, Biblioteca de la R. Acad. de la Historia) aus dem Archiv von S. Pau de Barcelona (San Pablo del Campo).
Wörtlich wie die vorausgehende Urkunde für den Abt Wilhelm von San Cugat, so daß es genügt, die durch die Sache gebotenen Änderungen als Varianten zu jener zu verzeichnen.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Laurentio abbati et monachis sancti Laurentii de Monte salutem et apostolicam benedictionem. Dat. Laterani IIII idus iunii.

190.

Alexander III. beauftragt den Erzbischof (Berengar) von Tarragona und den Bischof (Arnald) von Urgel auf Klage des Abtes und des Konvents von Poblet, Raimundus de Turre rubea und Pontius de Cervera, die in der Villa de Vimbodì einen Schaden von 10000 Schillingen verursacht haben, zum Ersatz anzuhalten, andernfalls sie mit kirchlichen Zensuren zu belegen.
Lateran (1178—79) Juni 16.

Becerro mayor von Poblet saec. XIII fol. 22 Madrid, Archivo histórico nacional (Secc. Codices nr. 992[b]) [C[1]]. — Chartular von Poblet saec. XIII fol. 45 n. 55 Tarragona, Bibl. provincial (Cart. 8) [C[1]]. — Nach Abschrift von Dr. P. Rassow. Gedruckt von Fita im Boletin de la R. Academia de la Historia XXIX 99 aus C[1].

Gemeint ist das Diplom König Alfons' von Aragon vom 27. Juni 1172 betr. die Villa de Vimbodì (Avimbodin), ed. Finestres, Hist. de Poblet II 408 n. 4. Danach ergibt sich die obige Datierung.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus Terraconensi archiepiscopo et Urgellensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Conquerentibus dilectis filiis nostris abbate et conuentu de Populeto ad audientiam nostri apostolatus peruenit, quod Raimundus de Turre rubea[a)] et Pontius de Ceruera terminos uille, que Auimbudini[b)] uocatur, conuentui predicto de regia liberalitate[c)] collate uiolenter in sue salutis periculum inuaserunt, dampnum in translatione terminorum solidorum decem milium irrogantes. Verum[d)] quoniam uiris religiosis contra persecutores suos presidium tenemur[e)] apostolicum impertiri, fraternitati uestre per apostolica scripta mandamus, quatenus prefatos uiros monere curetis et diligenter inducere, ut ablata memorato abbati et fratribus sine mora et difficultate restituant et dampna data resarciant uel sub examine uestro, contradictione et appellatione remota, iustitiam plenam exibeant. Ceterum si neutrum ad commonitionem uestram facere forte noluerint[f)], eos sublato appellationis obstaculo censura ecclesiastica percellatis, prouisuri attencius, quod absque satisfactione congrua non soluantur[g)]. Dat. Lateran. XVI kal. iulii.

a) *folgt in* C[1] Remundus, *das aber dann getilgt wurde, was Fita übersah.* b) Auimbodini *C*[1]. c) libertate *CC*[1]. d) unde *CC*[1]. e) tenemus *CC*[1]. f) noluerit *C*. g) soluatur *C*[1].

191.

Alexander III. beauftragt den Erzbischof (Berengar) von Tarragona und den Bischof (Berengar) von Lérida auf Klage des Abtes und der Mönche von Poblet, die Bewohner von Lérida, die den Hof Mons rubeus niedergebrannt und dem Kloster einen Schaden von 3000 Schillingen verursacht haben, zum Schadenersatz zu veranlassen, andernfalls die angeseheneren Bürger mit der Exkommunikation, die geringeren mit dem Interdikt zu belegen.

Segni (1179) Juli 24.

Becerro mayor von Poblet saec. XIII fol. 6' Madrid, Archivo histórico nacional (Secc. Codices nr. 992[b]) und danach Kopie saec. XVII in Privilegis pontificios p. 14 ebenda. — Nach Abschrift von Dr. P. Rassow.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus Terraconensi[a] archiepiscopo et[b] Ilerdensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Ex transmissa conquestione dilectorum filiorum nostrorum abbatis et conuentus de Populeto auribus nostris insonuit, quod populus Ilerdensis[c] in expedicione profectus uillam que dicitur Mons rubeus pro arbitrio sue uoluntatis intrauit, uinum, quod habebant ibi, bibit et effudit[d], dom[um] et cellarium[e] combussit et dampnum ualens tria milia solidorum iam dicto conuentui in sue salutis periculum irrogauit. Quoniam igitur tantum predictorum fratrum grauamen clausis preterire oculis non debemus, fraternitati uestre per apostolica scripta mandamus atque precipimus, quatinus, si res ita se habet, prefatum populum non differatis districtius commonere, ut ablata restituat et resarciat dampna, que nequiter irrogauit. Quod si facere forte noluerint, maiores, qui huius uidentur iniquitatis auctores, sublato appellationis obstaculo excommunicationi, minores uero interdicto subdatis, prouisuri sollicite, quod tam excommunicationis quam interdicti sententia usque ad satisfactionem congruam inuiolabiliter obseruetur. Dat. Signie VIIII kal. augusti.

---

a) Terracone. *b*) et *fehlt*. *c*) Illerden. *d*) effundit. *e*) cellarum.

192.

Alexander III. an den Erzbischof (Berengar) von Tarragona, an die Bischöfe (Peter) von Vich, (Arnald) von Urgel und (Berengar) von Lérida und an die Äbte, Archidiakone, Pröpste und Priester in deren Bistümern: verbietet, daß den Mönchen von Poblet entgegen dem den Cisterciensern gewährten Privileg Zehnten abgefordert werden unter Zurückweisung der irrigen Interpretation, daß das Verbot der Zehnten „de laboribus“ dasselbe sei wie „de novalibus“, und befiehlt ihnen, solche die gegen die Cistercienser Gewalttat anwenden, zu exkommunizieren. Segni (1179) Juli 26.

Becerro mayor von Poblet saec. XIII fol. 6 'Madrid, Archivo histórico nacional (Secc. Codices nr. 992[b]) und danach Kopie saec. XVII in Privilegis pontificios p. 11 ebenda (cod. nr. 1239[b]). — Ferner Kopie von 1326 im Repertorium des Klosters SS. Cruces saec. XIV fol. 27' ebenda (cod. nr. 1192[b]). — Nach Abschrift von Dr. P. Rassow.

Dies Mandat an den Erzbischof von Tarragona und seine Suffragane ist eines der zahlreichen Exemplare jener Verfügung Alexanders III. zu Gunsten der Cistercienser, welche gerade im J. 1179 häufig erneuert worden ist (vgl. J-L. 13199. 13207. 13369. 13383. 13386. 13452. 13482. 13483. 13630 usw.).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus Terraconensi archiepiscopo, Vicensi, Urgellensi et Ilerdensi episcopis, dilectis quoque filiis abbatibus archidiaconis prepositis presbyteris in eorum episcopatibus constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Audiuimus et audientes. Dat. Signie VII kal. aug.

193.

Alexander III. nimmt den Hospitaliterorden nach dem Vorgange Innocenz' II., Celestins II., Lucius' II., Eugens III., Anastasius' IV. und Hadrians IV. in den päpstlichen Schutz und bestätigt ihm seine Vorrechte.

Velletri 1180 Mai 4.

Orig. San Gervasio bei Barcelona, Archivo de San Juan de Jerusalén (n. 1).

Wörtlich wie Alexanders III. Privileg von 1175 Febr. 17 (Wiederhold, Papsturkunden in Frankreich IV (Gött. Nachr. 1907) S. 132 n. 52).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Rogerio magistro xenodochii sancte ciuitatis Ierusalem *etc.* Christiane fidei religio.

R. Ego Alexander catholice ecclesie episcopus ss. BV.

† Ego Hvbaldus Hostiensis et Velletrensis episcopus ss.

† Ego Theodinus Portuensis et sancte Rufine sedis episcopus ss.

† Ego Viuianus presb. card. tit. sancti Stephani in Celio monte ss.

† Ego Centhius presb. card. tit. sancte Cecilie ss.

† Ego Matheus presb. card. tit. sancti Marcelli ss.

† Ego Laborans presb. card. sancte Marie Transtiberim tit. Calixti ss.

† Ego Paulus presb. card. sancte Pudentiane tit. Pastoris ss.

† Ego Iacin(ctus) diac. card. sancte Marie in Cosmydyn ss.

† Ego Gratianus diac. card. sanctorum Cosme et Damiani ss.

† Ego Iohannes diac. card. sancti Angeli ss.

† Ego Rainerius diac. card. sancti Adriani ss.

† Ego Matheus sancte Marie Noue diac. card. ss.

Dat. Velletri per manum Alberti sancte Romane ecclesie presbiteri cardinalis et cancellarii, IIII non. maii, indictione XIII[a], incarnationis dominice anno M⁰. C⁰. LXXX⁰, pontificatus uero domni Alexandri pape III. anno XXI.

(B. dep.)

194.

Alexander III. an Bischof (Arnald) von Urgel: erlaubt, gegen seine Parrochianen, welche ihm und seinen Klerikern die schuldigen Zehnten vorenthalten, mit Kirchenstrafen vorzugehen.

Velletri (1180) Mai 7.

Kopie saec. XIII Seo de Urgel, Archivo de la Catedral.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri .. Urgellensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Cum in lege preceptum sit et a sanctis patribus obseruatum, ut a Christi fidelibus hiis qui in sortem Domini deputati sunt, decime persoluantur ...[a] Intelleximus, sicut tua nobis transmissa conquestio patefecit, quosdam parrochianos tuos eas pro sue uoluntatis arbitrio detinere. Quoniam igitur non decet laicos ea illicite retinere, que ecclesiarum sunt et pauperum usibus deputata, auctoritate tibi presentium duximus indulgendum, ut si aliqui parrochianorum tue diocesis ad commonitionem tuam decimas tibi uel clericis tuis, quibus diuino iure debentur, soluere forte noluerint, liceat tibi eos ad id auctoritate apostolica, nullius obstante gratia[b] uel timore, ecclesiastica seueritate compellere. Dat. Vellet. nonas madii.

---

a) *hier fehlt der Nachsatz.* b) gratie.

195.

Alexander III. befiehlt dem Bischof (Arnald) von Urgel, gegen die Parrochianen, welche den von dem verstorbenen Erzbischof W(ilhelm) von Tarragona, früheren Bischof von Barcelona, und dem Bischof B(ernard) R(ogerii) von Urgel geweihten Kirchhof der Kirche von Solsona durch Ausgrabung der Leichen und Errichtung von Gebäuden entweihen, einzuschreiten, ebenso gegen Raimund de Turre rubea.

Velletri (1180) Mai 7.

Liber I donationum eccl. Celsonen. saec. XIII fol. 10 Solsona, Archivo capitular (nach Abschrift von J. Rius).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Urgellensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Dilecti filii nostri prepositus et canonici[a] Celsonensis ecclesie suam ad nos querimoniam transmiserunt, quod cum cimiterium eiusdem ecclesie instar XL^a[b] passuum a bone memorie quondam G. Barchinonensi[c] archiepiscopo et B. R. Urgellensi episcopo fuerit consecratum, parrochiani eiusdem ecclesie contra prohibitionem ex parte nostra factam corpora mortuorum exhumare presumunt et edificia ibidem facere non uerentur. Quoniam igitur de tante presumptionis excessu non possumus non moueri, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus atque precipimus, quatenus, si rem ita esse cognoueris, infra XL^a dies post harum susceptionem, que ibidem edificata sunt, facias demoliri. Quod si aliquis de cetero temeritate aliqua[d] idem attemptare presumpserit, ipsum non obstante gratia uel timore ecclesiastica seueritate compescas. Ad hoc Raimundum de Turre rubea, fauore cuius et patrocinio prescripti parrochiani uiolentiam dictam fecisse dicuntur, qui etiam decimas eiusdem parrochie et partem uille uiolenter detinet occupatam, nisi sub examine tuo plenarie satisfecerit, non obstante gratia uel timore uinculo eum excommunicationis astringas, quousque ad dignam satisfactionem teneri facias firmiter innodatum[e]. Dat. Velletr.[f] nonas maii.

a) canonicorum. b) *Rius hat im Text* LX^a, *am Rand* XL^a. c) *so im Text, wahrscheinlich ist zu lesen* Barchinonensi episcopo, postea Tarraconensi. d) propria. e) innodatus. f) Velletrum.

196.

Alexander III. befiehlt dem Erzbischof (Berengar) von Tarragona, gegen den Edlen R. de Montcada, der der Kirche von Solsona die Hälfte des Kastells Fuliola und dessen Zehnten weggenommen hat, einzuschreiten.

Velletri (1180) Mai 7.

Liber I donationum eccl. Celsonen. saec. XIII fol. 10 Solsona, Archivo capitular (nach Abschrift von J. Rius).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Terrachonensi[a] archiepiscopo salutem et apostolicam benedictionem. Ex transmissa conquestione dilectorum filiorum nostrorum prepositi et canonicorum Celsonensis ecclesie nostris noueris auribus inti-

a) Therrachonen.

matum, quod nobilis uir R. de Monte Catano medietatem cuiusdam kastri iuris ipsorum, quod Fuliola dicitur, decimas quoque eiusdem kastri uiolenter retinet et reddere contradicit et ad exhibendam iusticiam non uult aliquatenus inclinari[b]. Quoniam igitur dampnum memorate ecclesie et insolentiam laicorum clausis non debemus oculis pertransire, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus atque precipimus, quatenus prefatum uirum moneas instantius et inducas, ut ablata eidem ecclesie dilatione et excusatione cessante restituat et ipsam non presumat de cetero in his uel in aliis indebita molestatione grauare. Quod si commonitus ad alterum horum[c] induci nequiuerit, illum non obstante gratia uel timore excommunicationi et terram eius, quamdiu presens fuerit, interdicto supponas et tam excommunicationis[d] quam interdicti sententiam serues, usque quo digne satisfecerit, et facias per alios tibi subiectos inuiolabiliter obseruari. Dat. Velletr.[e] nonas maii.

b) inquinari indinari. c) suorum. d) excommunicacioni. e) Velletrum.

197.

Alexander III. befiehlt dem Erzbischof (Berengar) von Tarragona, gegen die Edlen G. de Claromonte und G. de Cardona, welche die der Kirche von Solsona zu Weihnacht schuldige Prokuration und die wöchentliche Abgabe eines Maßes Salz verweigern, einzuschreiten.

(Velletri 1180 Mai 7).

Liber I donationum eccl. Celsonen. saec. XIII fol. 10 Solsona, Archivo capitular (nach Abschrift von J. Rius).

Offenbar gleichzeitig mit der vorausgehenden Nr. 196.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Terrachonensi[a] archiepiscopo salutem et apostolicam benedictionem. Ex transmissa conquestione dilectorum filiorum nostrorum prepositi et canonicorum Celsonensis ecclesie nostris noueris auribus intimatum, quod nobiles uiri G. de Claromonte et[b] G. de Cardona annuam procurationem in die natalis Domini et unam sarcinam salis, quam[c] singulis septimanis tenentur exsoluere, contra iusticiam retinent et ad exhibendam iusticiam nolunt aliquatenus inclinari. Quoniam igitur dampnum memorate ecclesie et insolentiam laicorum clausis non debemus oculis pertransire, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus atque precipimus, quatenus prefatos uiros moneas instantius et inducas, ut ablata eidem ecclesie dilatione et

a) Therrachonen. b) et *fehlt.* c) que.

excusatione cessante restituant et ipsam[c] non presumant de cetero in his uel in aliis indebita molestatione grauare. Quod si commoniti ad alterum horum induci nequiuerint, illos usque ad condignam satisfactionem excommunicationi et terras eorum, quandiu presentes fuerint, interdicto supponas et tam excommunicationis[d] quam interdicti sententiam serues, usque quo digne satisfecerint, et facias[e] per alios tibi subiectos inuiolabiliter obseruari.

c) ipsa. d) excommunicationi. e) facias *fehlt.*

198.

Alexander III. befiehlt dem Erzbischof (Berengar) von Tarragona, gegen den Ritter B. de Anglerola, der ohne Zustimmung des Propstes und der Kanoniker von Solsona in deren Kirchen Kleriker ein- und absetzt, einzuschreiten, jene Kleriker zu beseitigen und durch andere nach Präsentation der Kanoniker von Solsona zu ersetzen. (Velletri 1180 Mai 7).

Liber I donationum eccl. Celsonen. saec. XIII fol. 10' Solsona, Archivo capitular (nach Abschrift von J. Rius).

Gleichzeitig mit Nr. 196 und 197.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Terrachonensi[a] archiepiscopo salutem et apostolicam benedictionem. Intelleximus ex transmissa conquestione prepositi et canonicorum Celsonensis ecclesie, quod B. de Anglerola miles contra bonos mores et sacrorum canonum instituta clericos in eorum ecclesiis frequenter eis inconsultis instituere et destituere non ueretur, qui plurimum de potentia laicali confisi non solum debitam obedientiam iam dicte ecclesie subtrahunt, uerum etiam partem reddituum, quos in ipsis ecclesiis consueuerunt ab antiquo recipere, fraudulenter detinent et soluere contradicunt. Quoniam igitur tante presumptionis excessus non debet impunitus relinqui, maxime cum legamus regem Israel lepra percussum, qui sibi sacerdotale officium usurpabat, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus atque precipimus, quatenus ueritate diligentius inquisita, si rem ita esse cognoueris, prefatum militem moneas instantius[b] et inducas, ut a[c] tanta presumptione desistat. Quod[d] si monitis tuis obtemperare forte noluerit, ipsum non obstante gratia uel timore excommunicationi et terram eius interdicto supponas et[e] tam excommunicationis quam interdicti sententiam serues et facias a subiectis tuis usque ad

a) Therrachonen. b) mō istudiosus. c) ad. d) qui. e) et *fehlt.*

dignam satisfactionem inuiolabiliter obseruari. Clericos uero, qui ecclesias de manu laicali suscipiunt, ab ipsis eos non differas appellatione cessante[e] penitus remouere et aliis idoneis ex canonicorum presentatione conferre, qui in eis et uelint et possint dignum impendere Domino famulatum.

e) a. ces.

199.

Erzbischof B(erengar) von Tarragona an den Bischof A(rnald) von Urgel und den Sacrista B. von Urgel: ersucht sie gegen R. Sicardus, R(aimund) de Turre rubea, Petrus de S. Fide und Bernard de Campo Borrels wegen deren Bedrückungen gegen die Kirche von Solsona mit Exkommunikation und Interdikt einzuschreiten.

— —

Liber I donationum eccl. Celsonen. saec. XIII fol. 23' Solsona, Archivo capitular (nach Abschrift von J. Rius).

Das Mandat gehört wohl zum J. 1180 (vgl. oben Nr. 195).

B. Dei dignatione Terrachonensis archiepiscopus. Venerabili fratri A. Urgellensi episcopo et dilecto filio B. eiusdem ecclesie sacriste salutem et dilectionem. Dilectus filius noster Celsonensis prepositus in nostra presentia constitutus de R. Sicardo uestro[a] parrochiano nobis grauiter est conquestus, eo quod quemdam mansum de Bor scilicet Celsonensi ecclesie diu iniuste per uiolentiam abstulit et adhuc detinet occupatum nec propter mandatum tuum, frater episcope, nec propter mandatum domini regis eidem ecclesie uult restituere nec iustitiam exhibere. Quoniam uero ex officii nostri debito ei in sua iustitia debitores existimus, per presentia uobis scripta mandamus et mandando precipimus, quatenus predictum militem tandiu excommunicatum denuncietis et ab omnibus deuitari faciatis et in honore suo diuina officia celebrari et in locis, in quibus fuerit et ad que deuenerit, prohibeatis, donec eidem[b] preposito et ecclesie sue sepedictum mansum restituat aut in uestra presentia iustitie complementum exibeat. Ad hec, frater episcope, fraternitati tue notum facimus, quod R. de Turre rubea et Petrus de Sancta Fide et Bernardus de Campo Borrels inferunt predicte ecclesie Celsonensi diuersa mala. Siquidem R. de Turre rubea aufert cimiterium eidem[b] Celsonensi ecclesie et facit graues exactiones hominibus suis, aufert etiam ei kastrum de Olius; Petrus

a) nostro. *b*) eiusdem.

uero de Sancta Fide iniuste et per uiolentiam similiter hominibus suis graues facit exactiones; preterea Bernardus de Campo Borrels aufert ei et ecclesie sue mansum unum in Valle Frauuosa nec uult ei reddere nec iustitiam exhibere. Quoniam uero predicti milites non habent potestatem, qui eos ab illicitis cohibeant, et quia nos de querelis, que aduersus eos proponuntur, iam ualde sumus fatigati, ita quod ulterius sustinere non possumus, fraternitati tue per presentia scripta mandamus atque precipimus, quatenus predictos malefactores mora postposita moneas, ut sepedicto preposito ablata restituant et a predictis infestationibus desistant. Quod si facere neglexerint, tandiu eos excommunicatos denunties et in honore eorum preter babtisma puerorum et penitentias morientium tamdiu diuina officia celebrari prohibeas, quousque ab his desistant infestationibus et insuper ablata restituant.

200.

Alexander III. nimmt die Kirche der h. Maria in Solsona unter dem Propst Bernard nach dem Vorgange Urbans II. und Eugens III. in den päpstlichen Schutz und bestätigt ihr die Regel des h. Augustin, die genannten Besitzungen, Freiheit von Zehnten, die Sepultur, Freiheit vom Interdikt, Einsetzung von 3 oder 4 ihrer Kanoniker in ihren Kirchen und Präsentationsrecht für die übrigen und das Wahlrecht.

Velletri 1180 Mai 18.

Orig. Solsona, Archivo de la Mensa episcopal (nach Abschrift von J. Rius). — Zitiert von Villanueva, Viage liter. IX 50, von Riu y Cabanas, Memoria hist. de la imagen de N. Señ. del Claustro p. 46 = Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia XIX 242.

Dieses Privileg, welches das Eugens III. von 1151 (s. oben Nr. 58) z. T. wiederholt, ist eine Erweiterung des früheren, indem hier die in den langen Prozessen mit dem Bistum Urgel erstrittenen Rechte aufgenommen sind.

ALEXANDER EPISCOPVS SERVVS SERVORVM DEI. DILECTIS FILIIS BERNARDO PREPOSITO ECCLESIE BEATE MARIE CELSONENSIS EIVSQVE FRATRIBVS TAM PRESENTIBVS QVAM FVTVRIS REGVLAREM VITAM PROFESSIS IN PERPETVVM. | Pro ecclesiarum statu pastoralem nos conuenit sollicitudinem gerere et eas contra prauorum incursus apostolice sedis patrocinio defensare, ut in ipsis tanto solempnius et [att]entius diuinum officium celebretur, | quanto maiorem pacem habuerint et quietem. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et

prefatam beate Marie ecclesiam, in qua diuino estis obsequio mancipati, | ad [exemplar] predecessorum nostrorum felicis memorie VRBANI et EVGENII Romanorum pontificum sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Inprimis siquidem | statuentes, ut ordo canonicus, qui secundum Deum et beati Augustini regulam in eadem ecclesia institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascumque | possessiones, quecumque bona eadem ecclesia inpresentiarum iuste [et] canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis | modis prestante Domino poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: locum ipsum, in quo prescripta ecclesia construc|ta est cum uilla que dicitur Celsona et omnibus aliis pertinentiis suis, decimas quoque parrochie uestre ecclesie, ecclesiam sancti Michaelis de Castro cum decimis et aliis pertinentiis suis, ecclesiam sancte Marie de Iuorra, ecclesiam | de Kalasant, ecclesias de Albella, de Mommagastre, de Petra alta, de Abbesa, de Menarges, de Gerp, de [La]urent, de Auttona, de Almenara, de Castellone, de Linar[ola, de] Alkarbona, de Valle fecunda, de | Bellestare, de Folliola, de Montefar, de Cabannabona, de Talteul, de Malgrat, de Vluia, ecclesias de [B]iosca, de Acuta, de Vallefraosa, de Clareto, de Ardeual, de Riner, castrum de Nauades cum ecclesia eiusdem, | castrum de Olius cum ecclesia decimis et pertinentiis suis, ecclesias de Ioual, de Lena, de Timoneda, de Terracola, de Odent, de Autes, de Salsa, de Odoron, de Madorona, de Piuel, de Mirauen, ecclesiam de Conchis cum | decimis et pertinentiis suis, ecclesias de Apilia, de Lauanza, de Albespine, de Concabella, de Beluedere, de Conil, de Altet, de Ficarosa, de Otfegat, ecclesiam de Anglesola cum omnibus aliis ecclesiis suis, ecclesias de Mor, | de Tarrega, de Taladel, de Figarola, de Iorba, de Keralta, de sancta Columba, ecclesiam de Castellet cum ecclesiis ad ipsam pertinentibus, ecclesias sancte Marie de Plano, de Fonte rubeo, de Fresca, de Tartarent, de Auasta, de Bosxols, | ecclesiam sancti Petri de Lagata cum omnibus pertinentiis suis, ecclesias de Monte clauso, de Portel, de Vernet, ecclesiam sancte Marie de Vileto, ecclesias de Priuadan, de saltu Eldinie cum decimis et pertinentiis supra|dictarum ecclesiarum, turrem de sancta Maria que est in Sigria cum decimis et pertinentiis suis, turrem que dicitur Lombarda cum omnibus pertinentiis suis, dominicaturas de Anglerola, turrem de Gysso cum decimis et aliis | pertinentiis suis, decimas de dominicaturis nobilis uiri comitis Urgellensis. Sane noualium uestrorum, que propriis manibus aut sumptibus colitis, siue de nutrimentis uestrorum animalium nullus omnino a | uobis decimas uel primitias exi-

gere presumat. Liceat quoque uobis clericos uel laicos e seculo fugientes liberos et absolutos ad conuersionem recipere et in ecclesia uestra sine contradictione qualibet re|tinere. Prohibemus insuper, ut nulli fratrum uestrorum post factam in ecclesia uestra professionem fas sit de claustro uestro absque licentia prepositi sui nisi arctioris religionis obtentu discedere; quod si aliqua leui|tate discesserit et commonitus redire contempserit, tibi tuisque successoribus facultas sit, Bernarde preposite, eiusmodi ubilibet a suis officiis interdicere; interdictum uero episcoporum uel abbatum sine uestro consensu | nullus absoluat, quamdiu illic scilicet canonici ordinis tenor Domino prestante uiguerit. Sepulturam quoque ipsius loci liberam esse concedimus, ut eorum deuotioni et extreme uoluntati, qui se illic sepeliri deliberauerint, nisi forte excommunicati uel interdicti sint, nullus obsistat, salua tamen iustitia illarum ecclesiarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur. Cum autem generale interdictum terre fuerit, liceat uobis | clausis ianuis, non pulsatis campanis, exclusis interdictis et excommunicatis, suppressa uoce diuina officia celebrare. Preterea uobis de consueta clementia ac benignitate sedis apostolice indulgemus, ut | in ecclesiis uestris liberum sit uobis quatuor uel tres ad minus de fratribus uestris instituere, quorum unus episcopo[a)] presentetur, ut ab ipso curam suscipiat animarum et ei de spiritualibus, uobis uero de rebus temporali|bus et obseruantia ordinis respondeat. Adicientes quoque statuimus, ut in parrochialibus ecclesiis, quas[b)] tenetis, liceat uobis sacerdotes eligere et episcopo presentare, quibus, [si idonei] fuerint, episcopus sine prauitate ac dilatione aliqua curam animarum committat, ut de plebis quidem cura episcopo respondeant, uobis uero pro rebus temporalibus ad uestram ecclesiam [per]tinentibus debitam subiectionem | impendant. Insuper etiam presenti decreto sancimus, ut infra terminos parrochiarum uestrarum nullus absque diocesani episcopi et uestro consensu ecclesiam uel oratorium de nouo edificare presu|mat, saluis priuilegiis Romanorum pontificum. Nulli quoque liceat in uos uel ecclesias uestras absque manifesta et rationabili causa excommunicationis uel interdicti sententiam promulgare | aut uobis indebitas et nouas exactiones imponere. Crisma uero, oleum sanctum, consecrationes altarium seu basilicarum, ordinationes clericorum uestrorum, qui ad sacros ordines fuerint promouendi, | per dyocesanum episcopum sine prauitate et exactione aliqua uobis precipimus exhiberi. Obeunte uero te nunc eiusdem loci preposito uel tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet subreptionis astutia seu | uiolentia preponatur, nisi quem fratres

a) *es fehlt wohl* diocesano. b) que *mit folgender Rasur.*

communi consensu uel fratrum pars consilii sanioris secundum Dei timorem et beati Augustini regulam preuiderint eligendum. Decernimus ergo *etc.* salua sedis apostolice auctoritate et dyocesani episcopi canonica iustitia. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. Ego Alexander catholice ecclesie episcopus ss. BV.

† Ego Hvbaldus Hostiensis et Velletrensis episcopus ss.

† Ego Iohannes presb. card. sanctorum Iohannis et Pauli tit. Pamachii ss.

† Ego Viuianus presb. card. tit. sancti Stephani in Celio monte ss.

† Ego Cynthius presb. card. tit. sancte Cecilie ss.

† Ego Hugo presb. card. tit. sancti Clementis ss.

† Ego Matheus presb. card. tit. sancti Marcelli ss.

† Ego Laborans presb. card. sancte Marie Transtiberim tit. Calixti ss.

† Ego Paulus presb. card. sancte Pudentiane tit. Pastoris ss.

† Ego Ranerius diac. card. sancti Georgii ad Velum aureum ss.

† Ego Gratianus diac. card. sanctorum Cosme et Damiani ss.

† Ego Iohannes diac. card. sancti Angeli ss.

† Ego Matheus sancte Marie Noue diac. card. ss.

Dat. Velletr. per manum Alberti sancte Romane ecclesie presbiteri cardinalis et cancellarii, XV kal. iunii, indictione XIII, incarnationis dominice anno M.^{o} C.^{o} LXXX.º, pontificatus uero domini ALEXANDRI pape III. anni XX°. I^{o}.

(B. dep.)

201.

Alexander III. ermahnt den Prior und die Mönche des Klosters San Cugat, ihrem Abt gehorsam zu sein.

Tusculanum (1171—81) Januar 25.

*Orig. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontif. leg. II n. 9). — Abschrift in den „Varios privilegios“ t. XXXI fol. 562 Madrid, Bibl. de la R. Academia de la Historia. — J-L. *13861 aus jüngerer Abschrift in der Hs. Dd 145 in der Bibl. nacional zu Madrid. Auf welchen Abt sich das Mandat bezieht, ist ungewiß; 1173 war noch Raimund Abt, 1174 schon Wilhelm.*

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis .. priori et fratribus sancti Cucufatis salutem et | apostolicam benedictionem. Non decet uniuersitatis uestre prudentiam ignorare, quomodo inanis est | et uana religio, que ab obedientie uirtute deseritur et quam continua patientia non | comitatur. Non enim in se Dei habent

timorem nec animarum suarum saluti possunt | proficere, qui prelatis suis inobedientes existunt et contumaci presumunt spiritu repugna|re. Ne autem de inobedientie uitio possitis merito corripi, qui per obedientie uirtutem | debetis saluari, per apostolica uobis scripta precipiendo mandamus, quatinus dilecto filio nostro .. abbati uestro tanquam spirituali patri et animarum uestrarum rectori, qui pro sue religionis | et honestatis feruore Deo, sicut credimus, carus et acceptus existit, debitam obedientiam | et reuerentiam impendatis et in omnibus secundum Deum et beati Benedicti regulam hu|militer obedire curetis, ita quod de obedientie uirtute tam[a] apud Deum quam apud homines[a] commenda|ri possitis. Si quis autem uestrum ei aliqua leuitate inobediens uel rebellis extite|rit, sententiam, quam in eum propter hoc canonice idem abbas protulerit, nos | auctore Domino ratam et firmam habebimus. Dat. Tusculan. VIII kal. febr.

(B. dep.)

a) tam—homines *auf Rasur.*

202.

Alexander III. an König Alfons von Aragon: ersucht ihn den P. Dunzar anzuhalten, dem W(ilhelm) de Castro Vetulo das Kastell Aranderia zurückzugeben.

Tusculanum (1179—81) Januar 26.

Orig. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontificias leg. II n. 10). — Littera clausa (auf dem Rücken: Illustri Aragon. regi pro castro de Arand.). — *Reg. J-L. *14040 nach der Notiz im N. Archiv VI 301. Vgl. Nr. 203.*

Alexander episcopus seruus[a] seruorum Dei. Karissimo in Christo filio Ild(efonso)[b] illustri Aragonen(sium) regi | salutem et apostolicam benedictionem. Ex transmissa relatione nobilis uiri G. de Castro uetulo no|stris est auribus intimatum, quod uxor sua eum dimittens P. Dunzar turpi commixtio|ne adhesit et ei quoddam castrum quod Aranderia uocatur tradere non dubitauit. Procedente | uero tempore suum recognoscens reatum, ab eo recessit et cum quesisset sibi et filiis suis | castrum illud restitui, eis predictus P. illud reddere recusauit. Unde quoniam | decet magnitudinem tuam illud psalmiste diligenter attendere quo dici|tur „Honor regis iudicium diligit“ et alibi „Diligite iusticiam, qui iudicatis |

a) seruus *fehlt im Orig.* b) Ild. *mit anderer Tinte nachgetragen.*

terram", excellentiam tuam rogamus atque monemus, quatinus predictum P. potesta|te desuper tibi collata moneas et districte compellas, ut prefate mulieri et | filiis eius prescriptum castrum restituat et in pace dimittat uel in curia | tua plenam exinde sibi[c] iusticiam exhibeat. Non enim decet te pati, ut in regno | tuo aliqua fiant, que iusticie sint obuia et a rationis tramite aliena.
Dat. | Tusculan. VII kal. febr.

(B. dep.)

c) sibi *nachträglich eingeschoben.*

203.

Alexander III. beauftragt die Bischöfe (Stephan) von Huesca, (Peter) von Zaragoza und (Peter) von Pamplona, den P. Darazar, wenn er das Kastell Arandega dem W(ilhelm) de Castro Vetulo nicht zurückgibt, zu exkommunizieren.

Tusculanum (1179—81) Januar 27.

*Orig. Barcelona, Archivo della Corona de Aragon (Bulas pontificias leg. II n. 11). — Reg. J-L. *14039 nach der Notiz im N. Archiv VI 301. Vgl. Nr. 202.*

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus .. Oscensi, .. Ce|saraugustano et ..[a] Pampilonensi episcopis salutem et apostolicam benedictionem. Ex transmissa re|latione nobilis uiri G. de Castro uetulo nostris est auribus intimatum, quod uxor | sua eum dimittens P. Darazar[b] turpi coniunctione adhesit et ei quoddam castrum | quod Arandega[c] uocatur tradere non dubitauit. Procedente uero tempore | suum recognoscens reatum, ab eo recessit et cum quesisset sibi et filiis suis | castrum illud restitui, eis predictus P. illud reddere recusauit. Unde quoniam | uniuersis Dei fidelibus in suo debemus iure adesse, fraternitati uestre per apostolica | scripta precipiendo mandamus, quatinus si predictus P. uxori et filiis prefati | G. castrum illud ad commonitionem uestram restituere noluerit pacifice pos|sidendum uel in presentia karissimi in Christo filii nostri Ild(efonsi)[d] illustris Aragonen(sium) | regis iusticie super hoc plenitudinem exhibere, eum excommunicationis uinculo | astringatis et in terra eius omnia diuina

a) et .. *auf Rasur.* b) Darazar *scheint auf Rasur*; Dunzar *in Nr. 202.* c) *korr. aus* Aranderia. d) Ild. *ist mit anderer Tinte, aber sogleich in den Raum .. nachgetragen.*

preter baptisma paruulorum et | penitentias morientium prohibeatis officia celebrari. Dat. Tusculan. VI kal. febr.

(B. dep.)

204.

Alexander III. befiehlt dem Erzbischof (Berengar) von Tarragona und dem Bischof (Stephan) von Huesca, den Bischof (Arnald) von Urgel anzuhalten, von seinen ungerechtfertigten Eingriffen in die Rechte der Kleriker von Solsona abzustehen.

Tusculanum (1180—81) Mai 23.

Liber I donationum ecclesiae Celsonensis saec. XIII fol. 46' Solsona, Archivo capitular (nach Abschrift von J. Rius).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus Terraconensi archiepiscopo et Oscensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Cum fuerit in Lateranensi concilio generaliter interdictum, ne archiepiscopi episcopi seu alii ecclesiarum prelati quicquam a subditis nisi pro manifesta et rationabili causa presumant exigere, graue nobis est et molestum, quod frater noster Urgellensis episcopus clericis ecclesiarum Celsonensis ecclesie annuas, sicut eis significantibus intelleximus, et indebitas exactiones imponere et in eisdem ecclesiis contra priuilegia sedis apostolice clericos instituere non formidat nec monitis nostris, cum iam sepe ipsi scripserimus, uult ab ipsorum molestationibus abstinere. Quoniam igitur periculosum nobis existeret, si tociens apostolica monita uilipendi uel statuta concilii sustineremus infringi, fraternitati uestre per apostolica scripta mandamus atque precipimus, quatinus prefatum episcopum ueritate plenius inquisita, si uobis ita esse[a] constiterit, monere curetis et diligenter inducere, ut memoratis clericis nisi ad ipsorum presentationem se[b] intromittat eosque aliis grauaminibus et molestiis non presumat aliquatenus fatigare, sed si quid aduersus ipsos habuerit questionis, coram uobis cum ipsis ius suum consequatur et uos causam audiatis attentius et sine personarum acceptione mediante iustitia terminetis. Si uero monitis uestris non acquieuerit, ipsum a presumptione sua sublato appellationis obstaculo auctoritate apostolica compescatis[c]. Dat. Tusculan. X kal. iunii.

---

a) esse *fehlt.* b) se *fehlt.* c) copescatis.

205.

Alexander III. befiehlt dem Erzbischof (Berengar) von Tarragona und dem Bischof (Stephan) von Huesca, den Bischof (Berengar) von Lérida, dessen Vorgänger (Wilhelm) den Propst und die Kanoniker von Solsona der Kirchen von Almenar, Aytona, Albella und San Vicente in Lérida beraubt hat, zu nötigen, sie zurückzuerstatten oder sich ihrem Gerichte zu stellen.

Tusculanum (1180—81) Mai 23.

Liber I donationum eccl. Celsonen. saec. XIII f. 10' Solsona, Archivo capitular (nach Abschrift von J. Rius).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus Terraconensi archiepiscopo et Oscensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Aduersus uenerabilem fratrem nostrum Hylerdensem episcopum prepositus et canonici Celsonensis ecclesie conqueruntur, quod cum ecclesias de Almenar, de Ahitona, de Albella et ecclesiam sancti Vincentii in ciuitate Hylerde aliquanto tempore pacifice possedissent, eis fuerunt per predecessorem iam dicti episcopi contra iustitiam spoliati, quas nunc idem[a] detinere contendit. Quoniam igitur religiosis uiris in suis sumus iustitiis debitores, fraternitati uestre per apostolica scripta mandamus, quatenus memoratum episcopum moneatis et, si necesse fuerit, nostra freti auctoritate cogatis, ut prescriptas[b] ecclesias eisdem fratribus sine difficultate restituat et in pace dimittat uel sub uestre discretionis examine plenam ipsis iustitiam non differat exibere. Dat. Tusculan.[c] X kal. iunii.

a) iste idem. b) per scriptas. c) Tusculanum.

206.

Alexander III. befiehlt dem Erzbischof (Berengar) von Tarragona und dem Bischof (Stephan) von Huesca, den Bischof (Berengar) von Lérida anzuhalten, dem Propst und den Kanonikern von Solsona die widerrechtlich an sich gezogenen Zehnten von Turre Santa Maria und andere Zehnten zurückzugeben oder ihn vor ihr Gericht zu ziehen.

Tusculanum (1180—81) Mai 24.

Liber I donationum eccl. Celsonen. saec. XIII fol. 46' Solsona, Archivo capitular (nach Abschrift von J. Rius).

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus Terraconensi archiepiscopo et[a] Oscensi episcopo salutem et

a) et *fehlt.*

apostolicam benedictionem. Querela dilectorum filiorum nostrorum prepositi et canonicorum Celsonensis ecclesie ad nos transmissa peruenit, quod uenerabilis frater noster Hilerdensis episcopus decimas cuiusdam uille, que Turris sancte Marie dicitur, eis reclamantibus et ad sedem apostolicam appellantibus nouiter per uiolentiam abstulit et eorum homines occasione illa fecit inhoneste tractari. Quoniam igitur religiosorum uirorum iniurias clausis pertransire oculis non debemus, fraternitati uestre per apostolica scripta mandamus, quatinus, si uobis constiterit ita esse, prescriptas decimas memoratis preposito et fratribus sublato appellationis obstaculo auctoritate apostolica faciatis restitui et deinde, si predictus episcopus cum ipsis agere forte uoluerit, causam diligentius audiatis et sine personarum acceptione mediante iustitia terminetis. Ad hoc quia idem episcopus prefatis preposito et fratribus decimas de dominicaturis comitis Urgellensis dicitur contra iustitiam abstulisse et contra priuilegia ipsis ab apostolica sede indulta de noualibus, que ibidem propriis laboribus aut sumptibus excolunt, decimas accipere perhibetur, presentium uobis auctoritate iniungimus, ut eum ad restitutionem decimarum ipsarum aut ad exhibendam eis coram uobis iustitie plenitudinem sublato appellationis remedio auctoritate apostolica compellatis. Dat. Tusculan. VIIII kal. iunii.

207.

(Alexander III.) nimmt die bischöfliche Kirche in Lérida unter dem Bischof (Berengar) und die Kanoniker in den päpstlichen Schutz und bestätigt ihr die Regel des h. Augustin, die Besitzungen, nämlich die Kirche von Roda und die Klöster Alaon und Lavaix, das Statut des verstorbenen Bischofs W(ilhelm), die Stellung der Kathedrale als der einzigen Pfarrkirche in Lérida und ihre Freiheiten und Immunitäten. (1177—81).

Libro verde saec. XIII fol. 25 Lérida, Archivo de la Catedral (nach Abschrift von J. Rius).

Der Kopist hat die Eingangsformeln, die Unterschriften und die Datierung sich erspart und überläßt uns zu raten, von welchem Papst dieses Privileg erlassen, an wen es gerichtet und wann es ausgestellt ist. Villanueva XVI 80 zitiert es irrtümlich als Breve Celestins III. vom 17. Juli 1191. Denn er übersah, daß dies die Datierung des unmittelbar an unser Privileg anschließenden Mandats Celestins III. (Nr. 237) ist. Über die Zuweisung zu Alexander III. und zu Bischof Berengar, dem Nachfolger des ersten Bischofs von Lérida Wilhelm, kann kein Zweifel sein. Offenbar ist es gerichtet an Bischof und Kapitel.

[Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Berengario episcopo . . . . in perpetuum]. Quotiens a nobis petitur quod religioni et honestati conuenire dinoscitur, animo nos decet libenti concedere et petentium desideriis congruum suffragium impertiri. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatam ecclesiam sancte Marie, in qua diuino mancipati[a] estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes, ut ordo canonicus, qui secundum Deum et beati Augustini regulam in eodem loco institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona eadem ecclesia inpresentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante Domino poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: locum ipsum, in quo prefata ecclesia sita est cum omnibus pertinentiis suis, ecclesiam Rotensem cum omni iure et pertinentiis suis, sicut eam uos et predecessores uestri hactenus habuistis, monasterium Alagonense, abbatiam de Lauais. Prohibemus autem et sub anathematis interminatione statuimus, ut nullus de cetero in ecclesie uestre collegium admittatur, nisi iuxta condicionem[b] bone memorie W. predecessoris tui, frater episcope, de communi assensu capituli factam uelit uite regularis ordinem profiteri. Quia uero eadem ecclesia in ciuitate Ilerdensi sola baptismalis esse proponitur, apostolica nichilominus auctoritate sanccimus ut, sicut ad hec tempora noscitur obseruatum, in ea tantum baptismus et nuptiarum benedictio celebretur. Libertates quoque et immunitates[c] eas perpetuis temporibus illibatas permanere sanccimus. Inhibemus etiam, ne infra terminos parrochie uestre capellam seu oratorium sine assensu uestro quisquam hedificare presumat, saluis priuilegiis Romanorum pontificum. Auctoritate quoque apostolica prohibemus, ne interdictos uel excommunicatos tuos, frater episcope, aut officium aut excommunicationem ecclesiasticam[d] recipere quisquam sine congrua satisfactione presumat, nisi forte periculum mortis immineat, ut dum presentiam tuam habere nequiuerint, per alium secundum formam ecclesie satisfactione premissa oporteat ligatum absolui. Decernimus ergo *etc*. Cunctis autem *et cetera*.

a) mancipatis. b) *so liest Rius, wohl statt* constitutionem. c) *hier ist zu ergänzen* antiquas et rationabiles consuetudines ecclesie uestre concessas et hactenus obseruatas ratas habemus et. d) *sic*.

208.

Protokoll einer Verhandlung vor Papst Alexander III. über den Streit zwischen der Kirche San Vicente de Cardona und der Kirche S. Ruf (in Avignon).

— —

Kopien von J. Pasqual Sacr. antiq. Catal. Mon. t. IV p. 258 Barcelona, Bibl. de Cataluña [P] und von Lor. Ortiz de Zárate Abaciologio de Cardona p. 199 Solsona, Museo diocesano [O].

Dieses interessante Stück zusammen mit den oben abgedruckten Urkunden Anastasius' IV. und Hadrians IV. (Nr. 67—69. 73) unterrichtet uns genauer über den seit dem Anfange des XII. Jahrh. währenden Streit über das Verhältnis der Kanoniker von Cardona zu der Kongregation von S. Ruf. Schon Paschal II. hatte, wie der von Villanueva VIII 289 n. 33 aus dem Archiv von Urgel abgedruckte Brief lehrt, auf der Unterwerfung von Cardona unter das Haupt der großen provenzalischen Augustinerkongregation bestanden; Eugen III., dessen Mandat leider nicht erhalten ist, entschied in demselben Sinne; eine vorübergehende Milderung erreichte der Abt Bernard bei Anastasius IV., während dessen Nachfolger Hadrian IV. wieder im Sinne Eugens III. entschied. Leider wissen wir über den weiteren Verlauf des Prozesses nichts, auch nicht wann diese Verhandlung vor Alexander III. stattgefunden hat.

Constitutis in presentia domini pape Alexandri[a] abbate Cardonensi et responsalibus abbatis sancti Rufi pro causa[b], que inter eosdem uertitur, pars sancti Rufi petiit sibi restitui ecclesiam Cardonensem cum omnibus pertinentiis[c] ratione[d] cuiusdam sententie, quam dicebat esse latam a quibusdam condam episcopis, scilicet Elenensi[e], Gerundensi, Ausonensi, Urgellensi et a felicis recordationis Eugenio papa confirmatam. Interrogata, si scriptum sententie haberet[f], dixit in itinere[g] deperditum fuisse eo tempore, quo monasterium translatum fuit Valentiam[h]. Interrogata iterum, an ecclesia Rufensis aliquo tempore habuisset possessionem Cardonensis ecclesie, respondit in iudicio, eam nunquam habuisse[i]; et hoc fuit in sabbato. Verum sequenti feria III uolens determinare quod dixerat, dixit eam nunquam possessionem habuisse, nisi per dictam sententiam latam; et hoc similiter in iudicio. Pars uero Cardo-

a) Alexandri pape *O.* b) per causam *P; fehlt O.* c) cum omnibus pertinentiis *fehlt O.* d) occasione *O.* e) Helenensi *O.* f) huius *O.* g) iure *PO.* h) Valentie *P.* i) eam .. huiusmodi *O.*

nensis precise negauit, ecclesiam Cardonensem ad ius ecclesie sancti Rufi pertinere. Negauit quoque predictam sententiam ab episcopis latam fuisse, uerum eo tempore et loco, quo sententia lata dicebatur, scilicet apud Bisullunum, dixit: B. Urgellensem episcopum, qui ad locum illum pro audienda causa inter Rufensem et Cardonensem conuocatis predictis episcopis accessit[k], clanculo compositionem quandam cum abbate sancti Rufi fecisse et cum eo quod in ecclesia Cardonensi non habebat, diuisisse, instrumento modo confecto, cuius transcriptum in presentia domini pape exhibuit pars Cardonensis: et hoc est illa sententia, quam Rufenses dicunt esse latam a predictis episcopis, cuius instrumentum dicunt esse deperditum, non audentes illud ostendere pre confusione et rubore, quia fuit contra statuta sanctorum patrum confectum. Hoc quoque quod Cardonenses proposuerant[l], scilicet Urgellensem episcopum ad predictum locum pro examinanda causa Rufen(sis) et Cardonen(sis) accessisse, responsalis sancti Rufi concessit, asserens, predictum episcopum Urgellensem alios episcopos conuocasse, ut cum maiori consilio et exacta grauitate in causa procederetur[m]. Ad hoc proposuit pars Cardonen(sis), quod, si sententia lata fuisset, tamen ei non obesset, quia non contra Cardonensem ecclesiam, sed contra Urgellensem episcopum lata fuisset, quod manifeste ex litteris domini pape Eugenii, quas pars Rufensis exhibuit, apparebat; preterea, etsi sententia lata esset contra Cardonen(sem), dicebat tamen sibi non nocere, quia predictus B. Urgellensis episcopus non potuit de ea re iudicare, super quam fuit reus constitutus[n], quod scilicet eum[o] super eadem re a Rufensi conuentu[p] et contra eum iudicatum[q] ex confessione partis aduerse et ex litteris ab ea prolatis liquido apparebat. Cum igitur super his et aliis uaria esset apud eundem dominum papam disceptatio, pars Rufensis petiit dilationes, asserens se probaturam[r], quod Cardonen(sis)[s] cum Rufen(si) apud Bisullunum in causa stetisset et quod a prefatis episcopis contra Cardonen(sem) sententia lata fuisset. Unde dominus papa causam examinandam et diffiniendam uel[t] remittendam super[u] predictis capitulis secundum quod in litteris eius continetur[v], Elenensi et Barchinonensi episcopis commisit.

---

k) accesserat *O.* *l*) *O;* Cardonen. proposuerat *P.* *m*) procederet *O.* *n*) *O;* super quam fecerat actenus constitutum *P.* *o*) cum *P.* *p*) a Rufensibus conuentum *O.* *q*) *die Stelle scheint verderbt.* *r*) *O;* propositurам *P.* *s*) Cardonenses cum Rufensibus *O.* *t*) et *O.* *u*) et super *PO.* *v*) continentur *PO.*

209.

Lucius III. befiehlt den Erzbischöfen von Arles, Narbonne, Tarragona, Auch und Aix und ihren Suffraganen, die Kleriker und Laien in ihren Bistümern, denen die Templer Geld geliehen haben, anzuhalten, ihre Schulden binnen 30 Tagen zu bezahlen.

Velletri (1183) März 12.

Liber privilegiorum Templariorum saec. XIV fol. 8' n. 24 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 309. — Liber indultorum saec. XIV fol. 11' n. 24 Barcelona, Archivo de la Mensa episcopal (danach im Ms. s. XVII Llibre de buillas pontificias fol. 15' n. 24 San Gervasio, Archivo de San Juan de Jerusalén). — Das Mandat steht auch im Chartular der Templer saec. XIII. Madrid, Archivo histórico nacional. — Nach Abschrift von J. Rius.

Lucius episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus archiepiscopis Arelatensi[a], Narbonensi, Terragonensi, Auscensi[b] et Aquensi eorumque suffraganeis salutem et apostolicam benedictionem. Cum fratres militie Templi pro defensione terre orientalis plurimos incessanter labores sustineant et extrema non dubitent discrimina experiri, dignum est et consentaneum rationi, ut eos sicut uiros religiosos sincerius diligamus et in suis curemus iustitiis benignius confouere. Hac itaque consideratione inducti, uniuersitati uestre per apostolica scripta mandamus, ut tam clericos quam laycos uestrorum episcopatuum, quibus memorati fratres pecuniam sub pignore commodarunt aut commodauerint, instantius moneatis et inducere laboretis, ut commodatam sibi pecuniam infra XXX dies restituant, postquam fuerint[c] requisiti. Quod si facere forte noluerint, eos appellatione remota ab ecclesiarum coherceatis ingressu nec sententiam ipsam sine satisfactione congrua relaxetis. Dat. Velletri IIII idus martii.

---

a) Arelatane. *b*) Auxitanen. *c*) fueritis.

210.

Lucius III. nimmt den Templerorden in den päpstlichen Schutz und bestätigt ihm seine Vorrechte.

Velletri 1183 Mai 12.

Kopie von 1331 oder 1332 San Gervasio bei Barcelona, Archivo de San Juan de Jerusalén (n. 215).

Lucius episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Arnaldo magistro religiose militie Templi quod Ierosolimis situm est *etc.* Omne datum optimum.

R. Ego Lucius catholice ecclesie episcopus ss. BV.
† Ego Theodinus Portuensis et sancte Rufine episcopus ss.
† Ego Paulus Prenestinus episcopus ss.
† Ego Petrus presb. card. tit. sancte Susanne ss.
† Ego Laborans presb. card. sancte Marie Tianstiberim tit. Calixti ss.
† Ego Rainerius presb. card. sanctorum Iohannis et Pauli tit. Pagmachii ss.
† Ego Ubertus presb. card. tit. sancti Laurentii in Damaso ss.
† Ego Pandulfus presb. card. tit. basilice XII Apostolorum ss.
† Ego Iac(inctus) diac. card. sancte Marie in Cosmidyn ss.
† Ego Ardicio diac. card. sancti Theodori ss.
† Ego Bobo diac. card. sancti Angeli ss.
† Ego Gerardus sancti Adriani diac. card. ss.
† Ego Octauianus diac. card. sanctorum Sergii et Bachi ss.
† Ego Soffredus diac. card. sancte Marie in Via lata ss.
† Ego Albinus diac. card. sancte Marie Noue ss.

Dat. Velletr. per manum Alberti sancte Romane ecclesie presbiteri cardinalis et cancellarii, IIII idus maii, indictione prima, incarnationis dominice anno M⁰. C⁰. LXXXIII, pontificatus uero domni Lucii pape III. anno secundo.

211.

Lucius III. verbietet den Bischöfen und Prälaten der Provinz Tarragona, Kirchen und Zehnten und irgendwelches Kirchengut zu Lehen zu geben unter Androhung der Suspension.

Veroli (1184) April 29.

M. Mari, Thesaurus s. metropol. eccl. Tarraconen. von 1783 p. 235 ex Libro antiquo signato [D] n. 4 fol. 33 Tarragona, Archivo histórico arcidiocesano [M]. — Ed. Fita im Boletin de la R. Academia de la Historia XXIX 100 n. 3 aus dem verschollenen Cod. D 4 fol. 33' nach Abschrift Morera's [F].

Lucius episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus episcopis et dilectis filiis aliarum[a] ecclesiarum prelatis per Tarraconensem prouinciam constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Perniciosa, sicut accepimus, consuetudo apud uos et ualde

a) aliis *FM*.

reprehensibilis inoleuit, ut quidam uestrum ecclesiastice honestati et ecclesiarum profectibus fauorem secularium hominum preferentes, eis interdum temporaliter et plerumque in perpetuum ecclesiastica predia et, quod peius est, ipsas ecclesias cum decimis earum[b] in feudum dare[c] pro sua uoluntate presumunt. In quo quantum honestati et libertati ecclesie detrahatur[d], nullus sane mentis ignorat. Quoniam[e] igitur nobis imminet sollicite corrigendum quod tam enormiter ab aliis perpetratur, uniuersitati uestre sub officii et ordinis periculo inhibemus et in uirtute obedientie iniungimus, ne ecclesias aut decimas uel honores quoslibet ecclesiasticos laycis sub occasione aliqua ulterius[f] conferatis, sed potius quod male concessistis, excusatione postposita reuocetis. Sciturі quod uenerabili fratri nostro archiepiscopo uestro iniunximus, ut eos qui prohibitionis eius fuerint contemptores, auctoritate nostra remoto appellationis diffugio ab officio suo suspendat et faciat manere suspensos, donec factum suum corrigant et pro uenia impetranda cum litteris eius apostolico se conspectui representent. Dat. Verul. III kal. maii.

b) earum *fehlt F.* *c*) dare *fehlt M.* *d*) derogetur *F.* *e*) cum *F.* *f*) utilitatis *M.*

212.

Lucius III. nimmt die Kathedralkirche der h. Thecla in Tarragona unter dem Propst Raimund in den päpstlichen Schutz und bestätigt die Regel des h. Augustin, die namentlich aufgeführten Besitzungen, Freiheit von Zehnten und Interdikt, das Aufnahmerecht, die Sepultur und das Recht, den Erzbischof und den Propst zu wählen.

Verona 1184 Dezember 19.

M. Mari, Thesaurus s. metropol. eccl. Tarraconen. von 1783 p. 231 ex Libro antiquo sign. D n. 4 fol. 30 Tarragona, Archivo histórico arcidiocesano [M]. — Ed. Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia XXIX 102 n. 4 aus dem verschollenen Codex D 4 fol. 30' nach Abschrift Morera's [F].

Lucius episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Raymundo preposito Tarraconensi[a] eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis in perpetuum. Religiosam uitam eligentibus apostolicum conuenit adesse[b] presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incursus aut eos[c] a proposito reuocet aut robur, quod absit, sacre religionis infringat. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulationibus annuimus et canonicam

a) Terracone *M.* *b*) esse *M.* *c*) eos *fehlt F.*

sancte Thecle Tarracone, in qua diuino estis obsequio mancipati, sub beati Petri atque[d] nostra protectione suscipimus et[d] presentis scripti priuilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes, ut ordo canonicus, qui secundum Deum et beati Augustini regulam in eodem loco institutus esse cognoscitur, perpetuis in eo temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona eadem ecclesia inpresentiarum iuste et canonice possidet uel in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante Domino[e] poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: locum ipsum, in quo ecclesia memorata est sita cum omnibus adiacentiis et aliis, que ad eandem ecclesiam pertinent, uillam Constantinam cum omnibus adiacentiis et[f] pertinentiis suis, donationibus et concessionibus ibidem uobis ab aliquibus factis, medietatem reddituum Tarracone et territorium[g], sicut aque uergunt usque ad mare et in instrumentis[h] ecclesie memorate plenius continetur, tam in institutionibus quam in perceptione decimarum et aliorum fructuum, sicut ea uobis rationabiliter collata sunt et concessa[i] et uos quiete et sine controuersia possidetis, ecclesiam sancti Fructuosi cum omnibus pertinentiis suis, uillam de Reddis cum omnibus domibus et pertinentiis suis, Villam Sicam[k] cum suis pertinentiis uineas prata predia, que camerarius ipsius ecclesie per capitulum tenet, de quibus ministrat fratribus eiusdem loci in ecclesia[l], ecclesias quoque omnes, que in territorio Tarracone sacriste assignate sunt cum omnibus primitiis et aliis, que inpresentiarum iuste et pacifice possident et in futurum rationabiliter poterunt adipisci, ecclesiam[m] de Fores cum omnibus suis pertinentiis et aliis, que sunt archidiaconatui[n] assignata cum omnibus sibi iuste concessis, ecclesiam de Guardia de Pratis cum omnibus suis pertinentiis, que fuerunt[o] decanie assignata, ecclesiam de Riuis ulmorum, que fuit precentorie assignata cum scola et scribania Tarracone, et Torello[p] cum decima molendinorum sancti Petri[q] de Sancta Digna, ecclesiam sancti Michaelis uel sancti Leonardi hospitali pauperum assignatam[r] cum omnibus suis pertinentiis et decima eiusdem ecclesie[s], ecclesiam de Pennafreta[t] cum omnibus suis pertinentiis et decima eiusdem ecclesie, ecclesiam de

d) ac *F.* e) Deo *F.* f) adiacentiis et *fehlt M.* g) territorii *F.* h) terris *F.* i) et concessa *fehlt F.* k) Siccam *F.* l) uiueres (*emend. in* uiuentia) *F.* m) ecclesias *F.* n) archidiaconatus *F.* o) sunt *F.* p) in Torello *F*; et Conello *M.* q) de Petro *F.* r) assignata *M.* s) et decima eiusdem ecclesie *fehlt M.* t) Penna ficta *F.*

Villa noua cum omnibus suis pertinentiis et decima eiusdem ecclesie, quas donatione Guillermi de Turre rubea uenerabilis archiepiscopi habetis, ecclesiam de Figuerola[u] operi ecclesie assignatam cum omnibus possessionibus, quas operarius[v] ecclesie habet, quarteria[w] furnos redditus molendina, predia culta et inculta, uineas prata oliueta ortos cum omnibus eorum adiacentiis et aliis, que ad ea pertinere noscuntur, sicut eadem[x] rationabiliter libere et pacifice possidetis, quantumque habetis in Penan[y], Barchinona, Bagis, Illerda et in Monte albo et in Prouincia. Sane noualium uestrorum, que propriis manibus aut[z] sumptibus colitis, seu de nutrimentis[a] uestrorum animalium nullus a uobis decimas exigere uel extorquere presumat. Cum autem generale interdictum terre fuerit, liceat uobis clausis ianuis, non pulsatis campanis, exclusis excommunicatis et interdictis, suppressa uoce diuina officia celebrare. Antiquas et rationabiles consuetudines, libertates quoque et immunitates ecclesie uestre usque ad moderna tempora conseruatas ratas habemus et auctoritate apostolica confirmamus. Liceat quoque uobis clericos et laycos e[b] seculo fugientes liberos atque solutos ad conuersionem[c] recipere et eos absque contradictione qualibet[d] retinere. Sepulturam preterea ipsius loci liberam esse decernimus[e], ut eorum qui se illic sepeliri deliberauerint, deuotioni et extreme uoluntati, nisi forte excommunicati uel interdicti sint, nullus obsistat, salua tamen iustitia illarum ecclesiarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur. Verum quando post obitum archiepiscopi esset facienda electio, de omnium[f] consensu fratrum eligatur uel[g] ex maiori parte consilii sanioris[h]. Obeunte uero te nunc eiusdem loci preposito uel tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet surreptionis astutia seu uiolentia preponatur, nisi quem fratres communi consensu[i] uel fratrum maior pars consilii sanioris secundum Deum et beati Augustini regulam prouiderint[k] eligendum. Decernimus ergo[l], ut nulli omnino hominum liceat prefatam canonicam sancte Thecle temere perturbare *etc.*, salua[m] sedis apostolice auctoritate et archiepiscopi uestri debita reuerentia. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

Ego Lucius catholice ecclesie episcopus ss.

† Ego Theodewinus[n] Portuensis et sancte Rufine sedis episcopus ss.

---

u) Figarola *F.* *v*) operaria *F.* *w*) quarteriam *M.* *x*) cartam *F.* *y*) pecuniam *F.* *z*) et *M.* *a*) nutamentis *M.* *b*) a *F.* *c*) conuictionem *M*; communionem *F.* *d*) aliqua *F.* *e*) decreuimus *F.* *f*) omni *F.* *g*) uel *fehlt F.* *h*) *der ganze Passus* Verum—maioris *fehlt in M.* *i*) sensu *F.* *k*) prouiderit *F.* *l*) igitur *F.* *m*) salua *fehlt MF.* *n*) Theodormus *M*; Theodinus *F.*

† Ego Henricus Albanensis episcopus ss.

† Ego Theobaldus[o] Hostiensis et Velletrensis[p] episcopus ss.

† Ego Iohannes presb. card. tit. sancti Marci[q] ss.

† Ego Laborans presb. card. sancte Marie Transtiberim tit. Calixti ss.

† Ego Hubertus tit. sancti Laurentii in Damaso presb. card. ss.

† Ego Pandulfus[r] presb. card. tit. basilice XII Apostolorum ss.

† Ego Ardicio[s] diac. card. sancti Theodori ss.

† Ego Gratianus[t] sanctorum Cosme et Damiani diac. card. ss.

† Ego Sofredus[u] sancte Marie in Via lata diac. card. ss.

† Ego Albinus diac. card.[v] sancte Marie Noue ss.

Dat. Verone per manum Alberti sancte Romane ecclesie presbyteri cardinalis et cancellarii[w], XIIII kal. ianuarii, indictione III, incarnationis dominice anno M. CLXXXIIII, pontificatus uero domni Lucii pape III. anno quarto.

---

o) Thebaldus *M.* p) Valletrensis *M.* q) Martini *MF.* r) Panduffus *MF.* s) Arelicio *MF.* t) Barcianus *M*; Garcianus *F.* u) Gofredus *M*; Goffredus *F.* v) † Ego Albinus diac. card. *fehlt F.* w) presbiter cardinalis et cancellarius *F.*

213.

Lucius III. nimmt das Kloster S. Salvator de Breda unter dem Abt Wilhelm in den päpstlichen Schutz, bestätigt die Benediktinerregel und die namentlich angeführten Besitzungen und verleiht Freiheit von Zehnten und von Interdikt, das Präsentationsrecht, die Sepultur und das Wahlrecht.

Verona 1185 Mai 10.

Kopie saec. XVIII in „Varios Privilegios, Bulas y Escrituras de las fundaciones de los Monasterios de Aragon, Cataluña y Valencia“ t. XXXI f. 512 Madrid, Biblioteca de la R. Academia de la Historia aus Kopie (nach Abschrift von Dr. Rassow).

Lucius episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Wilelmo abbati monasterii sancti Saluatoris Bredensis eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem[a] uitam professis in perpetuum. Religiosam uitam eligentibus apostolicum conuenit adesse presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incursus aut eos a proposito[b] reuocet aut robur, quod absit, sacre religionis infringat.

---

a) ecclesiasticam. b) praeposito.

Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatum monasterium, in quo diuino mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes, ut[c] ordo monasticus, qui secundum Deum et beati Benedicti regulam in eodem monasterio noscitur institutus, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascunque possessiones, quecunque bona idem monasterium inpresentiarum iuste et canonice possidet[d] aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante Domino poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: locum ipsum, in quo prefatum monasterium situm est, cum omnibus pertinentiis suis, ecclesiam sancte Marie de Breda cum decimis et primitiis defunctionibus[e] et oblationibus et cum omnibus eidem parochie pertinentibus in spiritualibus et temporalibus, ecclesiam sancti Quirici de Arbutiis cum omnibus pertinentiis suis, ecclesiam sancte Marie de Lisurs et sancti Petri de Plano et quicquid iuris habetis in parochia sancti Felicis de Bursaleu, ecclesiam sancti Laurentii de Gazerans cum omnibus pertinentiis suis et quicquid iuris habetis in eadem parochia et quicquid iuris habetis in parochia sancti Gabrielis de Grions et sancti Stephani de Masanis, ecclesiam sancti Andree de Ramanau cum pertinentiis suis et quicquid iuris habetis in eadem parochia et quicquid iuris habetis in parochia sancte Eulalie de Orsauiniano et sancti Cipriani de Falgars, ecclesiam sancti Stephani de Torderia cum suis alodiis et primitiis et quartorum decimarum cum oblationibus et defunctionibus et quicquid iuris habetis in eadem[f] parochia, mansionem de Terrabona cum omnibus pertinentiis suis, quicquid iuris habetis in parochia sancte Marie et sancti Petri de Pineto, tam pro donatione[g] Alaidis femine quam aliqua alia ratione, quicquid iuris habetis in Valealta seu in parochia sancti Petri de Martorello, laborationes et mansos et quicquid iuris habetis in parochia sancti Laurentii de Massaneto et sancte Marie de Vitrariis et sancte Marie de Sils et sancti Stephani de Calidis et sancti Romani de Laureto et sancte Marie de Seliga et sancti Dalmatii de Brugnola et sancti Iohannis de Aquauiua et sancti Martini de Caciano, mansiones quas habetis in ciuitate Gerunde et quicquid iuris habetis in territorio Petrelatensi, in parochiis de Campo magno et de Espuldiua et de Casalnadal et de Canta-

---

c) et. *d*) possidente. *e*) defuntibus. *f*) eodem. *g*) *folgt* a.

luporum, ecclesiam sancti Saluatoris, quam habetis in episcopatu Elnensi cum omnibus pertinentiis suis, domos etiam et uineas, quas habetis in ciuitate Barchinonensi, et quicquid iuris habetis in eodem episcopatu, in parochiis sancti Andree de Salumbars et sancti Saluatoris de Polinario et sancti Felicis de Canacelles et sancte Eulalie de Corono et sancti Mametis et sancte Marie de Carotitulo et sancti Iuliani de Alfodio et sancti Martini de Partegas et sancti Martini de Monte nigro, et sancti Cipriani de Firuriis et sancti Martini de Riells, ecclesiam sancti Saluatoris de Prato et quicquid iuris habetis in episcopatu Vicensi, in parochiis sancti Petri de Rota et sancti Petri de Saluasona et sancti Michaelis de Guardia et sancti Stephani de Tabernulis et sancti Fructuosi de Palanano et sancti Genesii de Taradello; in comitatu[h] Urgellensi mansum et honorem cum decimis suis, quem[i] habetis a Fontanei, medietatem uillule de Mendiano et honorem, quem habetis de Ager, et ad Artesam et apud Accutam de Torrano, uobis uestrisque successoribus confirmamus, sicut a uicecomitibus G. de Capraria et coniuge eius E. et filiis eorum P. et G. et ab episcopis Gerundensis ecclesie et multis aliis fidelium largitionibus uobis iuste cognoscitur esse collatum. Sane noualium uestrorum, que propriis manibus aut sumptibus colitis, siue de nutrimentis animalium uestrorum nullus a uobis decimas exigere uel extorquere presumat. Liceat quoque uobis clericos uel laycos e seculo fugientes liberos et absolutos ad conuersionem recipere et eos absque contradictione aliqua retinere. Cum autem generale interdictum terre fuerit, liceat uobis clausis ianuis, exclusis excommunicatis et interdictis, non pulsatis campanis, suppressa uoce diuina officia celebrare. Parochialibus uero ecclesiis, quas habetis, liceat uobis sacerdotes eligere et diocesano episcopo presentare, quibus, si idonei fuerint, episcopus animarum curam committat[k], ut ei de spiritualibus, uobis autem de temporalibus debeant respondere. Sepulturam quoque[l] illius loci liberam esse decernimus, ut eorum[m] deuotioni et extreme uoluntati, qui se illic sepeliri deliberauerint, nisi forte excommunicati uel interdicti sint, nullus obsistat, salua tamen iustitia ecclesiarum illarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur[n]. Obeunte uero te nunc eiusdem loci abbate uel tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet surreptionis astutia seu uiolentia preponatur, nisi quem fratres communi consensu uel fratrum pars consilii sanioris secundum Dei timorem[o] et beati Benedicti regu-

---

h) de *add.* i) quae. k) comitant. l) *folgt* preterea. m) *folgt* quoque. n) assumentur. o) culmen.

lam prouiderint eligendum. Decernimus ergo *etc.* salua sedis apostolice auctoritate et diocesani episcopi canonica iustitia. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. Ego Lucius catholice ecclesie episcopus ss. BV.

† Ego Theodinus Portuensis et sancte Rufine sedis episcopus ss.
† Ego Theobaldus Hostiensis et Velletrensis episcopus ss.
† Ego Iohannes presb. card. tit. sancti Marci ss.
† Ego Laborans presb. card. s. Marie Transtiberim tit.[p] Calixti ss.
† Ego Hubertus[q] presb. card. tit. sancti Laurentii in Damaso ss.
† Ego Pandulfus presb. card. tit. XII Apostolorum ss.
† Ego Albinus presb. card. tit. sancte Crucis in Ierusalem ss.
† Ego Melior sanctorum Iohannis et Pauli presb. card. tit. Pamachii ss.
† Ego Ardicio sancti Theodori diac. card. ss.
† Ego Gratianus sanctorum Cosme et Damiani diac. card. ss.
† Ego Sofredus[r] sancte Marie in Via lata diac. card. ss.

Datum Verone per manum Alberti S. R. E. presbyteri cardinalis et cancellarii, VI idus maii, indictione IIII, incarnationis dominice anno MCLXXXV, pontificatus uero domni Lucii pape tertii anno quarto.

---

p) et. *q*) Huveor. *r*) Jofredus.

214.

Lucius III. verleiht dem Prior und den Brüdern des h. Grabes in der Provinz Tarragona die freie Sepultur für ihre Kirchen und sichert ihnen die ihnen testamentarisch vermachten Legate.

Verona (1185) Mai 27.

Kopie in J. Marti's Resumen de instruments del arxiu de Santa Ana de Barcelona n. 79 Barcelona, Archivo de la Mensa episcopal.

Das Original der Urkunde hat sich im Archiv von Santa Ana, das jetzt im Seminario conciliar in Barcelona (Museo diocesano) aufbewahrt wird, leider nicht auffinden lassen.

Lucius episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis priori et fratribus sancti Sepulcri in Terraconensi prouincia constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Iustis petentium desideriis dignum est nos facilem prebere consensum et uota, que a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulationibus grato

concurrentes assensu, sepulturam ecclesiarum uestrarum conuentualium liberam esse concedimus, ut eorum uoluntati et extreme deuotioni, qui se illic sepeliri deliberauerint, nisi forte excommunicati uel interdicti sint, nullus obsistat, salua tamen iustitia illarum ecclesiarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur. Statuimus etiam, ut super his que uobis a liberis et absolutis personis in uoluntate ultima rationabiliter fuerint delegata, nullus uos et ecclesiam uestram temere audeat molestare. Nulli ergo *etc.* Si quis *etc.* Dat. Verone VI kal. iun.

215.

Lucius III. befiehlt dem Prior von Estany, den zwischen ihm und dem Bischof (Bernard) von Barcelona über die Kirche des h. Celidonius (Sant Celoni) unter Vermittlung des Erzbischofs (Berengar) von Tarragona und des † Petrus de Cardona, nachmals Kardinalpriesters von San Lorenzo in Damaso, abgeschlossenen Vergleich innezuhalten.

Verona (1185) Mai 29.

Liber I antiquitatum eccl. cathedralis Barcinonensis saec. XIII fol. 23 n. 42 Barcelona, Archivo de la Catedral. — Danach im Ms. Privilegia ss. pontificum saec. XVI fol. 14 n. 21 ebenda. — Reg. Mas, Notes históriques XII 312 n. 2738.

Lucius episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio priori de Stagno salutem et apostolicam benedictionem. Ea que inter ecclesiasticos uiros pro bono pacis rationabiliter statuuntur, in sua debent firmitate consistere et[a], ne leuitate qualibet infringantur, scriptis apostolicis communiri. Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus transactionem, que inter te et uenerabilem fratrem nostrum Barchinonensem episcopum super ecclesia sancti Celedonii mediantibus uenerabili fratre nostro Terrachonensi archiepiscopo et P. de Cardona bone memorie postmodum presbitero cardinali tituli sancti Laurentii in Damaso intercessit, sicut de assensu partium sine prauitate aliqua facta est et recepta, ratam habeas nec presumas temere uiolare, nullis litteris ueritati et iustitie preiuditium facientibus a sede apostolica impetratis. Dat. Veron. IIII kal. iunii.

---

a) ut.

216.

Lucius III. beauftragt den Erzbischof (Berengar) von Tarragona, den Bischof (Berengar) von Lérida, der die von B. de Podio alto (Puig Alt) der Kirche von Barcelona geschenkten Häuser in Lérida gewaltsam in Besitz genommen hat, anzuhalten, sie dem Bischof (Bernard) von Barcelona zu restituieren und nach erfolgter Restitution, wenn Klage erhoben wird, die Sache zu untersuchen und zu entscheiden.

Verona (1185) Mai 29.

Liber I antiquitatum eccl. cathedralis Barcinonensis saec. XIII fol. 23 n. 43 Barcelona, Archivo de la Catedral. — Danach Privilegia ss. pontificum saec. XVI fol. 14 n. 20 ebenda. — Reg. Mas, Notes históriques XII 313 n. 2741.

Lucius episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Terrachonensi archiepiscopo salutem et apostolicam benedictionem. Significauit nobis uenerabilis frater noster Barchinonensis episcopus, quod cum B. de Podio alto domos quasdam in ciuitate Ilerdensi Barchinonensi ecclesie per [a] donationem inter uiuos pia deuotione contulisset, quod postmodum in uoluntate ultima approbauit, uenerabilis frater noster Ilerdensis episcopus domos ipsas in preiuditium ecclesie Barchinonensis, iuris ordine non seruato, inuasit et pro sua uoluntate detinet uiolenter. Quia uero officio pontificali non conuenit ecclesiarum iura minuere uel turbare, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si res ita se habet, prefatum episcopum moneas attencius et inducas et, si necesse fuerit, appellatione remota auctoritate nostra ecclesiastica districtione compellas, ut predictas domos ecclesie memorate restituere non moretur. Restitutione autem facta, si quid fuerit questionis, audias illud et iusticia mediante decidas. Dat. Veron. IIII kal. iunii.

a) donationem.

217.

Lucius III. bestätigt dem Bischof B(ernard) von Barcelona den zwischen ihm und dem Prior von Estany unter Vermittlung des Erzbischofs von Tarragona und des † Petrus de Cardona, hernach Kardinalpriesters von San Lorenzo in Damaso, über die Kapellen in San Celoni und in Sabadell und die Kirche zu Garriga abgeschlossenen Vergleich.

Verona (1185) Mai 29.

Liber I antiquitatum ecclesiae cathedralis Barcinonensis saec. XIII f. 23 n. 44 Barcelona, Archivo de la Catedral. — Reg. Mas, Notes històriques XII 311 n. 2737.

Des Kardinals Petrus de Cardona und Kanonikus von Vich Todestag (Juli 1) steht im Nekrolog von Vich (Florez, España Sagr. XXVIII 313), wo er gerühmt wird als doctor legum magnificus, continentiae morumque honestatis preclarus. *Er war unter Lucius III. Kardinalpriester von San Damaso.*

Lucius episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri B. Barchinonensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Ea que inter ecclesiasticos uiros pro bono pacis rationabiliter statuuntur, in sua debent firmitate consistere et, ne a leuitate qualibet infringantur, scriptis apostolicis communiri. Eapropter transactionem, que inter te et dilectum filium nostrum priorem de Stagno super capellis sancti Celidonii et de Sabetillis et ecclesia de Garriga mediantibus uenerabili fratre nostro Terrachonensi archiepiscopo et P. de Cardona bone memorie postmodum presbitero cardinali tituli sancti Laurentii in Damaso intercessit, sicut de assensu partium sine prauitate aliqua facta est et recepta, ratam esse decernimus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo *etc.* Si quis *etc.* Dat. Veron. IIII kal. iun.

218.

Lucius III. befiehlt dem Erzbischof (Berengar) von Tarragona, den zwischen dem Bischof B(ernard) von Barcelona und dem Prior von Estany über die Kapelle des hl. Celidonius abgeschlossenen Vergleich ausführen zu lassen und entsprechend dem ihm vom Papst Alexander III. auf dem Konzil (von 1179) erteilten Auftrage dem Bischof die Kapelle zu restituieren, unter Vorbehalt des Rechtes der Hospitaliter.

Verona (1185) Mai 29.

Liber I antiquitatum eccl. cathedralis Barcinonensis saec. XIII fol. 23' n. 45 Barcelona, Archivo de la Catedral. — Danach im Ms. Privilegia ss. pontificum saec. XVI fol. 14' n. 22 ebenda. — Reg. Mas, Notes hist. XII 312 n. 2739.

Lucius episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Terrachonensi archiepiscopo salutem et apostolicam benedictionem. Venerabilis frater noster B. Barchinonensis episcopus transmissa nobis insinuatione monstrauit, quod cum inter ipsum et priorem de Stagno super capella sancti Celidonii, super cappella de Saba-

tellis et super ecclesia parrochiali de Gariga sub examine tuo controuersia uerteretur, per transactionem finem accepit, ita quod ex causa transactionis capella sancti Celidonii cum omni iure suo, quam sine aliqua alia inquietatione prior tunc temporis possidebat, ipsi fuit episcopo assignata. Cumque ad locum, ut episcopus a priore capellam acciperet, pariter accessissent, quidam hospitalarius, qui clericum prioris eiecerat et claues abstulerat, illis occurrens priori, ne episcopo capellam traderet, interdixit et super hoc ad sedem apostolicam appellauit[a]. Episcopus uero tempore concilii in auditorio sancte recordationis A. pape predecessoris nostri querelam deposuit, qui causam experientie tue committens iniuncxit, ut, si ita uerum esse constaret, priori uel episcopo, si prior et capitulum uellent, capellam faceres excusatione cessante restitui. Cum autem propter hoc episcopum et hospitalarios uocauisses et episcopus probare uellet uiolenciam ab eis oblatam, hospitalarii priorem seorsum trahentes circumuenerunt eum et restituerunt illi possessionem capelle factaque restitutione continuo appellarunt, ne traderet capellam episcopo. Prior tamen uoluit tradere, sed episcopus appellationi deferens, licet iniuste interposita fuerit, recipere supersedit. Quoniam igitur sustinere nolumus nec debemus, ut sub illius appellationis pretextu, cum iam fere biennium elapsum sit, ipsius capelle possessione fraudetur, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si res ita se habet, transactionem inter memoratum episcopum et priorem de assensu partium factam nullius appellatione obstante compleri facias et firmiter obseruari, episcopo ut capellam recipiat a priore auctoritate nostra, appellatione et contradictione cessante, saluo iure hospitalariorum, si aduersus eum super eadem ecclesia uoluerint expediri, concedens.
Dat. Veron. IIII kal. iunii.

---

a) apellauit.

219.

Lucius III. bestimmt, daß entsprechend den Beschlüssen des Laterankonzils (von 1179) die von dem Bischof B(ernard) von Barcelona mit der Majorität des Domkapitels vorgenommene Einsetzung der Kanoniker Geltung haben solle.

Verona (1185) Mai 29.

Liber IV antiquitatum eccl. cathedralis Barcinonensis saec. XIII fol. 211 n. 476 Barcelona, Archivo de la Catedral. — Danach im Ms. Privilegia ss. pontificum saec. XVI fol. 15 n. 23 ebenda. — Reg. Mas, Notes históriques XII 311 n. 2736.

Lucius episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri B. Barchinonensi[a] episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Cum nobis uniuersarum ecclesiarum regimen disponente Domino sit commissum[b], tunc recte offitium nostrum exequimur, cum ad prouisionem et informationem ipsarum per nos et alios efficacem diligentiam adhibemus. Ideoque de discretione tua plurimum confidentes, fraternitati tue auctoritate presentium indulgemus, ut secundum statuta Lateranensis concilii[c] appellatione remota preualeat semper et suum consequatur effectum, quod a te cum maiori et saniori parte capituli in instituendis canonicis rationabiliter fuerit constitutum. Dat. Verone IIII kal. iunii.

---

a) Barchonensi. *b*) comissum. *c*) consilii.

220.

Lucius III beauftragt den Erzbischof (Berengar) von Tarragona und den Bischof (Bernard) von Barcelona, gegen den Abt von San Sadurnín (de Tabernoles) vorzugehen, der in seiner Kirche vom Bischof (Arnald) von Urgel Exkommunizierte zugelassen habe.

Verona (1185) Juli 16.

Cit. Villanueva, Viage literario XI 61 (ohne Angabe der Fundstelle, aber doch wohl aus dem Archivo de la Catedral in Seo de Urgel, wo wir die Urkunde nicht gefunden haben) mit Dat. Verone XVII kal. augusti.

221.

Urban III. befiehlt dem Erzbischof (Berengar) von Tarragona und seinen Suffraganen, diejenigen, welche die Templer, ihre und ihrer Leute Besitz und Häuser schädigen, ihnen testamentarische Vermächtnisse vorenthalten und Zehnten abnehmen, zu strafen, Laien mit der Exkommunikation, Kleriker, Kanoniker und Mönche mit der Suspension, die Orte mit dem Interdikt.

Verona (1186) Juli 25.

Liber privilegiorum Templariorum saec. XIV fol. 9 n. 25 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 309. — Liber indultorum saec. XIV fol. 11' n. 25 Barcelona, Archivo de la Mensa episcopal (danach im Ms. s. XVII Llibre de buillas pontificias fol. 15' n. 25 San Gervasio, Archivo de San Juan de Jerusalén).

Mit einigen Abweichungen wie die Reskripte Lucius' III. vom 26. April 1185 J-L. 15412 und vom 20. Okt. 1184—85 (Orig. in San Gervasio). Nach Abschrift von J. Rius.

Urbanus episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus Terrachonensi archiepiscopo et eius suffraganeis salutem et apostolicam benedictionem. Non absque dolore cordis et plurima turbatione didicimus, quod ita in plerisque[a] partibus ecclesiastica censura dissoluitur et canonice sententie seueritas eneruatur, ut uiri religiosi et hii maxime, qui per[b] sedis apostolice priuilegia maiori donati sunt libertate, passim a malefactoribus suis iniurias sustineant et rapinas, dum uix inuenitur, qui congrua illis protectione subueniat et pro tuenda pauperum innocentia[c] se[d] murum defensionis opponat. Specialiter autem dilecti filii nostri fratres militie Templi tam de frequentibus iniuriis suis quam de ipso cotidiano defectu iustitie conquerentes, uniuersitatem uestram per litteras petierunt apostolicas excitari, ut ita uidelicet eis in tribulationibus suis contra malefactores eorum prompta debeamus magnanimitate consurgere, quod ab angustiis, quas sustinent, et pressuris nostro possint presidio respirare. Ideoque uniuersitati uestre per apostolica scripta mandamus et in obedientie uirtute districte precipimus, quatinus illos qui in aliquem de fratribus ipsis instigante diabolo manus uiolentas iniecerint uel res seu domos Templi uel hominum suorum irreuerenter inuaserint aut ea que predictis[e] fratribus ex testamentis decedentium relinquuntur[f], contra iustitiam retinuerint uel decimas laborum seu nutrimentorum suorum spretis priuilegiis apostolice sedis extorserint, si layci fuerint, eos et principales fautores eorum candelis accensis excommunicationis sententia percellatis, clericos autem, canonicos siue monachos appellatione remota ab officio et beneficio suspendatis, neutram relaxaturi sententiam, donec predictis fratribus plenarie satisfaciant et hii qui pro uiolenta manuum[g] iniectione uinculo fuerint anathematis innodati, cum diocesani episcopi litteris ad sedem apostolicam uenientes ab eodem uinculo mereantur absolui. Villas autem, in quibus bona predictorum fratrum seu hominum suorum per uiolentiam detenta fuerint, quamdiu ibi sunt, interdicti sententie supponatis. Dat. Veron. VIII kal. augusti.

---

a) plurisque. *b*) pro. *c*) innocentiam. *d*) se *fehlt.* *e*) predicti. *f*) relinquentur. *g*) manu.

222.

Urban III. nimmt das Kloster Santas Creus unter dem Abt Hugo nach dem Vorgange Alexanders III. in den päpstlichen Schutz und bestätigt die Cistercienserregel, die namentlich aufgeführten Besitzungen und Rechte. Verona 1186 Dezember 11.

Liber privilegiorum mon. ss. Crucum im Repertorio de privilegios reales y pontificios saec. XIV fol. 3 Madrid, Archivo histórico nacional (Secc. Codices Nr. 1192b).

Die Vorurkunde Alexanders III. steht oben unter Nr. 89 zu 1162 Mai 5. Nach Abschrift von Dr. P. Rassow.

Urbanus episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Hugoni abbati monasterii de sanctis Crucibus eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis in perpetuum. Religiosam uitam eligentibus apostolicum conuenit adesse presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incursus aut eos a proposito reuocet aut robur, quod absit, sacre religionis infringat. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulacionibus clementer annuimus et prefatum monasterium de sanctis Crucibus, in quo diuino estis obsequio mancipati, ad exemplar felicis recordationis Alexandri pape predecessoris nostri sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui se|cundum Deum et beati Benedicti regulam atque institucionem Cister|ciensium fratrum in eodem loco institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona idem monasterium inpresenciarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante Domino poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: locum ipsum, in quo prefatum monasterium situm est, cum omnibus pertinenciis suis, grangiam Vallis Lauree cum honore de Barchinona et de Banjols cum omnibus pertinenciis suis, grangiam de Ancosa, grangiam de Valle Urseria, grangiam de Fontibus calidis, grangiam de Cudon, grangiam de Montorues, honorem de Tertusa et honorem de Tarrega cum omnibus pertinenciis suis. Sane laborum uestrorum, quos propriis manibus aut sumptibus colitis, siue de nutrimentis animalium uestrorum decimas aut primicias a uobis nullus extorquere presumat. Liceat quoque uobis clericos uel laicos e seculo fugientes liberos et absolutos ad conuersionem recipere et eos sine contradictione aliqua retinere. Prohibemus insuper, ne ulli fratrum uestrorum post factam in loco uestro professionem fas sit sine abbatis sui licentia de eodem loco discedere; discedentem uero absque communium litterarum cautione nullus audeat retinere. Quod si quis eos retinere forte presumpserit, liceat uobis in ipsos monachos siue conuersos sententiam regularem ex nostra auctoritate proferre. Paci quoque et tranquillitati uestre paterna sollicitudine prouidere uolentes, auctoritate

apostolica prohibemus, ne infra clausuras locorum seu grangiarum uestrarum ullus rapinam siue furtum committere, ignem apponere, hominem capere uel interficere seu aliquam uiolenciam audeat exercere. Decernimus ergo *etc.* salua sedis apostolice auctoritate. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. Ego Urbanus catholice ecclesie episcopus ss. BV.
† Ego Henricus Albanensis episcopus ss.
† Ego Petrus de Bono tit. sancte Susanne presb. card. ss.
† Ego Laborans presb. card. sancte Marie Transtiberim tit. Calixti ss.
† Ego Pandulfus presb. card. tit. XII Apostolorum ss.
† Ego Melior presb. card. sanctorum Iohannis et Pauli tit. Pamachii[a] ss.
† Ego Adelardus tit. sancti Marcelli presb. card. ss.
† Ego Iacinctus sancte Marie in Cosmidyn diac. card. ss.
† Ego Gratianus sanctorum Cosme et Damiani diac. card. ss.
† Ego Bobo sancti Angeli diac. card. ss.
† Ego Soffredus sancte Marie in Via lata diac. card. ss.
† Ego Rollandus sancte Marie in Porticu diac. card. ss.
† Ego Radulfus sancti Georgii ad Velum aureum diac. card. ss.

Datum Verone per manum Alberti S. R. E. presbyteri cardinalis et cancellarii, III° idus decembr., indictione V[a], incarnationis dominice anno M°. C°. LXXXVI°, pontificatus uero domni URBANI pape tercii anno secundo.

a) Pimachii.

223.

Clemens III. befiehlt dem Erzbischof von Tarragona und den Bischöfen von Barcelona und Vich, für das Kloster Amer Konsekrationen vorzunehmen, wenn die Mönche sie vom Bischof von Gerona nicht umsonst erlangen können.

Siena 1188 Januar 27.

Regest in R. Olzinellas' Notes historiques Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061 V: „Otra del mismo a lo arzobispo y obispos de Tarragona, Barcelona y Vich para que ordenen consagran etc. sino quisiere hacer lo gratis el de Gerona. — Senis VI kal. feb. indictione VI“.

224.

Clemens III. genehmigt die Einsetzung von Klerikern durch den Abt von Amer gegen den Bischof von Gerona, mit Bezugnahme auf

die Privilegien des Königs Ludwig (von Westfranken) und seiner Nachfolger.

Siena 1188 Januar 27.

Regest in R. Olzinellas' Notes historiques Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061 V: „Otra del mismo sobre institucion de clerigos a favor del abad de Amer contra el obispo de Gerona. Memoria de los privilegios del rey Luis y sus successores. — Dat. Senis VI kal. feb. indictione VI^{a}.

225.

Clemens III. nimmt nach dem Vorgange Hadrians IV. das Kloster Santa Maria de Amer unter dem Abt Raimund in den päpstlichen Schutz und bestätigt die Regel des h. Benedict, die namentlich aufgeführten Besitzungen, Freiheit von Zehnten, das Aufnahmerecht, die Sepultur, Exemption und Wahlrecht gegen einen Jahreszins von einem Byzantier.

Santa Cristina 1188 Januar 29.

Auszug im Fasz. „Amer" saec. XVIII, Madrid, Archivo histórico nacional (Santa Maria de Amer) und in R. Olzinellas' Notes historiques Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061 V und bei Villanueva, Viage liter. XIV 228 [V]. — Ed. Monsalvatje, Noticias históricas XII (Colección diplomática del condado de Besalú II) 31 n. 596 angeblich aus dem Archivo de la Delegacion de Hacienda de Gerona (wahrscheinlich aus dem gedr. Summarium s. XVII, das im J. 1692 bei der römischen Rota eingereicht wurde) [M].

Der Text, den ich stillschweigend verbessere, ist sehr schlecht, aber bei dem Fehlen der Vorurkunden wichtig. Die Datierung bringt einen erwünschten Beitrag zum Itinerar Clemens' III. im Januar 1188, der noch am 26. und 27. Januar in Siena war (J-L. 16142), am 28. in San Quirico (J-L. 16143). Der Ausstellungsort ist nicht Santa Cristina al Castello di San Gimignano (vgl. E. Repetti, Dizionario geografico fisico storico della Toscana I 563), sondern Bolsena (vgl. J. Jung in Mitteil. des österr. Instituts XXV (1904) 37 ff.).

Clemens episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Raymundo abbati monasterii sancte Marie Ameriensis eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis in perpetuum. Iniuncti nobis a Deo apostolatus officium et ecclesiastice utilitatis consideratio nos hortatur et admonet, illas personas, quas in sancte religionis obseruantia feruentiores esse uidemus et honestate et religione pollere cognoscimus, ampliori caritate diligere

maioremque illis honorem iugiter et gratiam exhibere. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et ad exemplar predecessoris nostri felicis memorie Adriani pape prefatum monasterium sancte Marie Ameriensis, in quo diuino estis obsequio mancipati, sub beati Petri et nostra protectione nullo mediante suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum Deum et beati Benedicti regulam in eodem monasterio institutus esse dignoscitur, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quecumque bona, quascumque possessiones idem monasterium inpresentiarum possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante Domino poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: uallem ipsam Ameriensem, in qua predictum monasterium situm est, cum decimis et primitiis et aliis pertinentiis suis et sic terminatur regalibus terminis, ecclesiam sancti Emeterii, ecclesiam sancti Andree de Sterria[a], ecclesiam sancte Marie de Columbariis, ecclesiam sancti Petri et sancte Marie de Carcere iuxta litus magni maris cum omnibus decimis et primitiis et sic terminatur regalibus terminis, ecclesiam sancti Iuliani de Loreto[b], ecclesiam sancti Genesii de Costa, ecclesiam sancte Margarite[c], ecclesiam sancti Christophori de Cocolis[d], ecclesiam sancti Michaelis de Ordeg, ecclesiam sancti Vincentii de Vilarasallo, ecclesiam sancte Marie de Colle[e], que ad eam pertinent. In supradictis uero ecclesiis, que ad ius Ameriensis ecclesie omnino pertinere uidentur[f], uobis et successoribus uestris omnia ecclesiastica iura habere decernimus, ut cappellanias sine uinculo et dominatione Gerundensis episcopi siue alicuius persone libere semper habeatis, ut uidelicet nulli omnino hominum tam iure parrochiali quam iure dominii nisi uobis et monasterio uestro respondeant. Allodium de Pastanes et Duobus montibus, abbatia de Villar, de Maceneto, de Estaniol et de Calidis et de uilla Raurico et de Pertegaro et de Granata, allodia de Basso, de Boloso et de Sahorra et allodium de Granulers et in eo ecclesiam sancti Iuliani cum omnibus pertinentiis suis[g]; ex donatione quoque illustris memorie Ludouici regis et successorum suorum redditus mercati in uilla uestra. Sane noualium uestrorum, que propriis sumptibus uel laboribus colitis, siue de nutrimentis

a) Steria *M.* b) Lloret *V.* c) *fehlt in V.* d) Cocollis *V.* e) ecclesiam s. Vincentii—de Colle *fehlt in M.* f) uidemus *M.* g) *hier fehlt wohl ein Passus.*

animalium uestrorum nullus a uobis decimas uel primitias extorquere presumat. Sepulturam quoque ipsius loci liberam esse decernimus, ut eorum deuotioni et extreme uoluntati, qui se illic sepelliri deliberauerint, nisi forte excommunicati uel interdicti sint, nullus obsistat. Liceat quoque uobis clericos et laicos e seculo fugientes liberos et absolutos ad conuersionem recipere et eos absque contradictione aliqua retinere. Chrisma uero, oleum sanctum et consecrationes altarium seu basilicarum, benedictionem abbatum, ordinationes monachorum seu clericorum uestrorum, qui ad sacros ordines fuerint promouendi, a quocumque malueritis, suscipietis episcopo, siquidem catholicus fuerit et gratiam apostolice sedis habuerit. Sane uobis et clericis supradictarum uestrarum ecclesiarum ad monasterium uestrum pertinentibus auctoritate apostolica indulgemus, ut nisi spontanea uoluntate ad synodum Gerundensis episcopi nullatenus prouocari aut compelli possitis. Ad hec adicientes statuimus, ut nullus monasterium uestrum interdicere uel in abbatem aut monachos siue clericos aut conuersos uestros interdicti uel excommunicationis sententiam, nisi de mandato Romani pontificis uel legati a latere eius, de cetero audeat promulgare. Obeunte uero te nunc eiusdem loci abbate uel tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet subreptionis astutia seu uiolentia preponatur, nisi quem fratres communi consensu uel fratrum pars consilii sanioris secundum Deum et sancti Benedicti regulam prouiderint eligendum. Ad indicium autem huius a Romana ecclesia percepte libertatis nobis nostrisque successoribus unum bisantium annis singulis persoluetis. Decernimus ergo *etc.* salua nimirum in omnibus apostolice sedis auctoritate. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. Ego Clemens catholice ecclesie episcopus ss. BV.

† Ego Laborans[h] presb. card. sancte Marie Transtiberim tit. Calixti ss.

† Ego Octauianus sanctorum Sergii et Bacchi diac. card. ss.

† Ego Petrus sancti Nicolai in carcere Tulliano[i] diac. card. ss.

† Ego Radulphus sancti Georgii ad Velum aureum diac. card. ss.

Dat. apud sanctam Christinam per manum[k] Moysi Lateranensis canonici, uicem agentis cancellarii, IIII kal. februarii, indictione VI[l], anno incarnationis dominice MCLXXXVII, pontificatus uero domini Clementis pape III. anno primo.

---

h) Lazarus *M.* *i*) Nicolai Iuliani *M.* *k*) Marcum *M.* *l*) Romana *M.*

226.

Clemens III. befiehlt den Suffraganbischöfen von Tarragona, Brandstifter und Gewalttäter gegen Kleriker, die nach den kanonischen Bestimmungen nur vom Papst absolviert werden dürfen, mit Rücksicht auf die Piraterien der Sarrazenen gegen Stadt und Landschaft Tarragona statt nach Rom an den Erzbischof von Tarragona zu senden, der ihnen als Buße die gleiche zur Verteidigung der Stadt zu verwendende Zeit auferlegen soll wie zu einer Pilgerfahrt nach Jerusalem oder andere fromme Orte.

Lateran 1188 April 22.

Das Mandat steht als Regest im alten Index archivi Tarraconensis saec. XVI fol. 566 n. 9 und im vollen Wortlaut in Blanch's Archiepiscopologium. Traggia in seiner Collectio t. X gibt sogar die genaue Archivposition der verlorenen Urkunde an: Arm. I caj. 7 leg. 1 n. 12. Sie stand nach Traggia auch im „Magnum cartorale" (s. oben S. 198). Sie ist ohne Titel gedruckt in den „Constitutiones sacrorum conciliorum Tarraconensium sub d. Hieronymo de Auria a. MDLV" (Barcinonae 1557) p. 143 (De poenitentiis et remissionibus tit. XVII) und danach wiederholt, aber als Bulle Clemens' V., sowohl in des Erzbischofs Ant. Augustin wie in des Erzbischofs Joh. Teres „Constitutionum provincialium Tarraconensium libri V" (Tarraconae 1580) p. 270, bezw. (Tarraconae 1593) p. 301, was schon Morera, Tarragona cristiana I 604 richtig gestellt hat.

Clemens episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus suffraganeis Tarraconensis ecclesie salutem et apostolicam benedictionem. Discretio uestra, sicut credimus, non ignorat, a sanctis fuisse patribus institutum, quod incendiarii et qui manus iniiciunt in clericos uiolentas, non ab alio quam a Romano pontifice merentur absolui, ut ex hoc laicorum malitia, qui clericos et ecclesiasticos uiros grauiter persequuntur, consideratione laboris et expensarum, quas ad apostolicam sedem sustinent uenientes, facilius reprimatur. Peruenit ad nos, quod ciuitas Tarraconensis cum territorio suo a Sarracenis grauiter infestatur, qui[a] in aestiuo tempore cum tanta multitudine galearum et aliarum nauium ad ciuitatem ipsam et uillas maritimas armata manu descendunt, ut tam homines quam[b] aliam predam post destructionem terrarum secum in miseram captiuitatem inducant. Volentes igitur in hac parte memorate ciuitati, sicut possumus, affectione paterna cauere,

---

a) et. *b*) qua.

fraternitati uestre per apostolica scripta mandamus, quatenus supradictos incendiarios et alios, qui pro excessibus suis Romanam ecclesiam adire tenentur, ad uenerabilem fratrem nostrum memorate ciuitatis archiepiscopum transmittatis, ipsis firmiter iniungentes, ut quod idem archiepiscopus pro satisfactione illis iniunxerit, suscipiant firmiter et obseruent. Nos enim ipsi archiepiscopo dedimus in mandatis, ut ipsos penitentes pro defensione ciuitatis apud se faciat sub ea temporis diuturnitate manere, quantam facturi essent, si Hiersolimam uel ad alia pia loca ad obtinendam delictorum ueniam mitterentur. Dat. Laterani X kal. maii pontificatus nostri anno primo.

227.

Clemens III. befiehlt dem Abt und Kapellan von Cardona, den G. de Cardona anzuhalten, die den Kanonikern von Solsona schuldige Weihnachtsprokuration und die wöchentliche Lieferung eines Maaßes Salz zu leisten.

Lateran 1188 Mai 15.

Beschädigtes Orig. Solsona, Archivo episcopal (nach Abschrift von J. Rius). — Vgl. Nr. 197.

Clemens episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis .. abbati et capellano de Cardona salutem et apostolicam benedictionem. | Dilecti filii nostri Celsonenses canonici ad nos querimoniam transmiserunt, quod G. de Cardona procurationem | quandam annuam in die natalis Domini cum sarcina una salis, quam eis singulis ebdomadis reddere | tenetur, que[a] parentes sui ipsis fratribus in perpetuam elemosinam contulerunt, propria subtrahit uolunta|te et eum sepedictum[a] ammonitus satisfacere non curauit. Quocirca discretioni uestre mandamus | atque precipimus, qua[tin]us predictum G. ad soluendam procurationem illam[b] sarcinam salis | [.......] moneatis et inducatis attentius et, si admonitioni uestre infra sex menses post harum | [litterarum susceptionem] parere noluerit, per excommunicationis sententiam appellatione remota cogatis, facien|-[tes sententiam, quam] tuleritis, usque ad satisfactionem congruam auctoritate apostolica firmiter | [obseruari]. Dat. Lateran. id. maii pontificatus nostri anno primo.

(B. dep.)

---

a) *so liest Hr. Rius, offenbar falsch.* b) *hier fehlt wohl* et.

228.

Clemens III. bestätigt die von dem Sakristan P(etrus) von Barcelona mit Zustimmung des Bischofs und Kapitels gemachte Dotation des Altars des hl. Thomas im Dom zu Barcelona.

Lateran 1188 Mai 23.

Liber I antiquitatum eccl. cathedralis Barcinonensis saec. XIII fol. 350' n. 1000 Barcelona, Archivo de la Catedral. — Danach auch im Ms. Privilegia ss. pontificum saec. XVI fol. 15 n. 24 ebenda.

Die Dotationsurkunde des Petrus de Ripollet ist ausgestellt am 29. Dezember 1186 (edd. Campillo, Appendix p. 75 tit. XXVIII und Mas, Notes históriques XII 40 n. 2174). — Reg. Mas l. c. XII 46 n. 2188. — Vgl. auch oben Nr. 181.

Clemens episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio[a] P. sacriste Barchinonensi salutem et apostolicam benedictionem. Dignum est et rationi conueniens, ut que ad cultum diuinum pia consideratione fidelium conferuntur, perpetuis temporibus illibata consistant et, ne possint prauitate cuiusquam seu malitia perturbari, rescripti apostolici munimine roborentur. Quocirca, dilecte in Domino fili, cum altari, quod ad honorem Dei et memoriam beati Thome martiris Cantuariensis a te constat in ecclesia Barchinonensi[b] constructum, de uoluntate et assensu episcopi et capituli Barchinonensis quedam de bonis ad te pertinentibus ad usum sacerdotis, qui in ipso altari pro tempore ministrauerit, pia intentione contuleris, donationem tuam, sicut canonice facta est et in instrumento autentico reperitur, auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti pagina communimus. Nulli ergo *etc.* Si quis *etc.* Dat. Lateran. X kal. iunii pontificatus nostri anno primo.

a) filio *fehlt.* b) Barchinonense.

229.

Clemens III. gestattet dem Propst (Bernard) und den Kanonikern von Solsona, daß in ihren Kirchen, wie auf dem Laterankonzil bestimmt wurde, drei oder wenigstens zwei Kanoniker residieren sollen.

Lateran 1188 Juni 9.

Orig. Solsona, Archivo episcopal (nach Abschrift von J. Rius).

Das hier angezogene Statut des Laterankonzils von 1179 war bisher nicht bekannt. Auch geht das Reskript wohl auf eine Indulgenz von Alexander III. (vgl. oben Nr. 200) zurück.

CLEMENS episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis .. preposito et canonicis Celsonensibus salutem et | apostolicam benedictionem. Licet in Lateranensi concilio statutum fuerit, ut in parrochialibus ecclesiis tres uel duo | ad minus residere debeant monachi siue canonici regulares, quia tamen postulastis a nobis | hoc uobis specialiter indulgeri, nos postulationi uestre grato concurrentes assensu, presen|tium uobis auctoritate duximus indulgendum, ut in parrochialibus ecclesiis uestris tres de | fratribus ecclesie uestre aut duo ad minus sine alicuius contradictione debeant residere. Dat. | Lateran. V id. iun. pontificatus nostri anno primo.

(B. dep.)

230.

Clemens III. nimmt den Templerorden nach dem Vorgange Alexanders III., Lucius' III. und Urbans III. in den päpstlichen Schutz und bestätigt ihm seine Privilegien.

Lateran 1188 Juni (?) 11.

Liber privilegiorum Templariorum saec. XIV fol. 33' n. 126 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 309 und unvollständige Kopie im Liber privilegiorum saec. XIII fol. 6 (olim fol. XVI) ebenda Reg. 310 (nur der Anfang).

Die Kopie im Reg. 309 ist schlecht und gibt nur einen Teil der Unterschriften der Kardinäle wieder. In der Kopie im Reg. 310 steht in der Adresse Curardo. *Auch die Datierung ist nicht in Ordnung. Am 11. Januar 1188 war Clemens III. noch in Pisa. Also hat der Kopist wohl* ian. *verlesen aus* iun.

Clemens episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Guirardo magistro religiose militie Templi, quod Ierosolimis situm est, eiusque fratribus tam presentibus quam futuris in perpetuum. Omne datum optimum.

Ego Clemens catholice ecclesie episcopus ss.
Ego Theobaldus Hostiensis et Velletrensis episcopus ss.
Ego Iohannes presb. card.[a] tit. sancti Marci ss.
Ego Laborans presb. card. sancte Marie Transtiberim tit. Calixti ss.[b]
Ego Melior presb. card. sanctorum Iohannis et Pauli tit. Pamachii[c] ss.
Ego Petrus presb. card. tit. sancte Cecilie ss. *etc.*

a) card. *fehlt.* b) sanctorum Iohannis et Pauli tit. ss., *d. h. der Kopist geriet in die folgende Zeile.* c) Pāchi.

Dat. Lateran.[d] per manum[e] Moysi sancte Romane ecclesie subdiaconi[f], uicem agentis cancellarii, III idus ianuarii[g], indictione sexta, incarnationis dominice anno M. C. LXXXVIII, pontificatus uero domni Clementis pape III. anno primo.

d) Laterane. *e*) manu. *f*) subdiaconus. *g*) *wohl statt* iunii.

231.

Clemens III. gestattet dem Propst (Bernard) von Solsona, die von dem Bischof (Arnald) von Urgel entgegen der Autorität des Laterankonzils und mehrfacher päpstlicher Mandate gegen Kleriker der der Kanonika von Solsona gehörenden Kirchen verhängte Exkommunikationssentenz für ungültig zu erklären.

Lateran 1188 Juni 25.

Orig. Solsona, Archivo episcopal (nach Abschrift von J. Rius). — Regest bei Riu y Cabanas, Memoria hist. de la imagen de Nuestra Señora p. 46 = F. Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia XIX 242.

CLEMENS episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio .. preposito Celsonensi salutem et apostolicam benedictionem. Ad audientiam nostram | noueris peruenire, quod uenerabilis frater noster .. Urgellensis episcopus, quod sine ammiratione non possumus et commotione mul|ta referre, clericos ecclesiarum pertinentium ad ecclesiam Celsonensem, auctoritati Lateranensis concilii et inhibitionibus predecesso|rum nostrorum, que iam ad eum tertio, sicut dicitur, processerunt, nullatenus deferens, per excommunicationis senten|tiam fideiussiones sibi prestari et ab eis indebitas exactiones exigere pro sua uoluntate presumit. Quia | igitur ea que contra canones et in contemptum sedis apostolice temeritate qualibet attemptantur, auctori|tate apostolica conuenit emendari, deuotioni tue duximus indulgendum, ut, si predictus episcopus a iam dic|ta presumptione monitus non destiterit, sententiam taliter a predicto episcopo in prelibatos clericos pro|mulgatam auctoritate apostolica tibi liceat in irritum reuocare. Decernimus ergo *etc.* Si quis *etc.* Dat. Lateran. VII kal. iulii pontificatus nostri anno primo.

(B. dep.)

232.

Clemens III. nimmt die Kirche S. Maria zu Solsona unter dem Propst Bernard nach dem Vorgange Urbans II., Eugens III. und

Alexanders III. in den päpstlichen Schutz und bestätigt ihr die Regel des h. Augustin, die namentlich aufgeführten Besitzungen und Vorrechte. *Lateran 1188 Juli 5.*

Dom. Costa y Bofarull, Memorias de la ciudad de Solsona y su iglesia fol. 443 App. n. XXII, Ms. von 1799, Solsona Museo diocesano.

Das Original hat Hr. J. Rius vergeblich gesucht. Denn die Abschrift von Costa entbehrt leider der Kardinalsunterschriften. Der Text selbst bietet nur geringe Abweichungen von der Vorurkunde Alexanders III. (oben Nr. 200), die in der Hauptsache wörtlich wiederholt wird. Die Besitzliste weist einige Kirchen und Orte mehr auf. — Die Urkunde zitiert Villanueva, Viage liter. IX 50, ferner Riu y Cabanas, Memorias hist. de la imagen de Nra Señora p. 47, aber irrig zum 9. Juni, und danach F. Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia XIX 242.

Clemens episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Bernardo preposito ecclesie beate Marie Celsonensis eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis in perpetuum. Pro ecclesiarum statu.

Dat. Lateran. per manum Moysi sancte Romane ecclesie subdiaconi, uicem agentis cancellarii, III non. iulii, indictione VI, incarnationis dominice anno M.C.LXXXVIII, pontificatus domni Clementis pape III. anno I.

233.

Clemens III. bestätigt dem Bischof (Berengar) von Lérida den zwischen ihm namens der Kirche von Lérida und dem Magister G(arcia) de Liesa von Emposta und den Hospitalitern über die Zehnten, Primitien und Begräbnissporteln in Rom nach dem Urteil des Kardinaldiakons Jacintus von S. Maria in Cosmedin und dem Sakristan A. de Darnaviis von Gerona und nach dem Rat des päpstlichen Kappellans Priesters W(ilhelm) von S. Rufus abgeschlossenen Vergleich.
Lateran 1188 Juli 15.

Libro verde saec. XIII fol. 58' Lérida, Archivo de la Catedral.

Der zwischen dem Bischof Berengar von Lérida und dem Hospitalitermeister Garcia de Liesa von Emposta am 26. Mai 1188 geschlossene Vergleich steht ebenda fol. 58 und fol. 367.

Clemens episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Ylerdensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Per-

latas ad sedem apostolicam controuersias dignum est iudiciali calculo uel amicabili compositione finiri et, ne rursus in recidiue[a] contentionis scrupulum per malitiam cuiusquam deueniant, litterarum[b] debent commendari[c] memorie et apostolica bulla muniri. Sane cum inter te nomine Ylerdensis ecclesie et dilectum filium G. de Liesa magistrum Emposte et hospitalem Ylerdensem et fratres eiusdem super decimis et primitiis et oblationibus, que pro mortuis offeruntur, quas idem magister et fratres eius obtentu priuilegiorum indultorum sibi ab apostolica sede nitebantur sue domui uendicare, controuersia diutius fuerit agitata, tam tu quam pars altera uenissetis Romam, examen super ipsa causa apostolicum subituri, nos, occupati aliis, dilectis filiis nostris I. sancte Marie in Cosmidin diacono cardinali[d] et A. de Darnaoiis Gerundensi sacriste negotium commisimus iuditio uel concordia terminandum. Qui cum consilio dilecti filii W. presbiteri canonici sancti Rufi et capellani nostri et aliorum prudentium uirorum controuersiam illam compositione amicabili et utrique parti placita[e] sopiuerunt, quam, sicut de mandato apostolico facta est et ab utraque parte recepta et in scripto autentico plenius continetur, ratam habentes auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo *etc.* Si quis autem *etc.* Dat. Lateran. idus iulii pontificatus nostri anno primo.

---

a) irreadiue. *b*) litteris. *c*) comendare. *d*) daton Sardin. *e*) pacita.

234.

Clemens III. befiehlt den Erzbischöfen und Bischöfen, diejenigen, die aus dem Templerorden austreten, zu exkommunizieren und ihre Länder zu interdizieren. *Lateran 1189 Februar 20.*

Liber privilegiorum Templariorum saec. XIV fol. 9' n. 28 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 309. — Liber indultorum saec. XIV fol. 12' n. 28 Barcelona, Archivo de la Mensa episcopal (danach im Ms. s. XVII Llibre de buillas pontificias fol. 17 n. 28 San Gervasio, Archivo de San Juan de Jerusalén). — Nach Abschrift von J. Rius).

Clemens episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis, ad quos littere iste peruenerint, salutem et apostolicam benedictionem. Sicut meritorum esse dinoscitur et plurima commendatione dignum assumere religionis habitum

et in eo sub debita perseuerantia Domino famulari, nisi enim qui[a] legitime certauerit, non coronabitur, nec qui incepit, sed qui perseuerauerit, saluus erit: sic absque dubio dampnabile comprobatur et nequaquam a multa uituperatione et reprehensione remotum, semel assumptum religionis habitum postponere et redire ad seculi uanitates, beato Petro apostolo attestante „Nemo mittens manum ad aratrum et respiciens retro, aptus est regno Dei". Sane dilecti filii nostri fratres militie[b] Templi sua nobis insinuatione monstrarunt, quod quidam qui habitum religionis eorum asumpserant et cum eis fuerant conuersati, a domibus eorum exire absque licentia presumpserunt nec erubescunt seculariter in seculo conuersari et sine ipsorum assensu contra tenorem priuilegiorum suorum ad alios ordines se transferre. Quocirca fraternitatem uestram monemus mandamus atque precipimus, quatinus cum de presumptoribus illis ad uos fuerit[c] querela perlata, eos et principales eorum fautores accensis candelis et campanis pulsatis excommunicationis uinculo supponatis et sicut excommunicatos, dum in uestris diocesibus morabuntur, arcius faciatis ab aliis euitari, terras eorum, dum in eis fuerint presentes, interdicti sententie supponentes, donec ad mandatum ecclesie reuertantur et habitum reasumant, quem illicite reliquerunt. Dat. Lateran. X kal. marcii pontificatus nostri anno II.

---

a) quis. *b*) militum. *c*) fuerint.

235.

Clemens III. ermahnt die Erzbischöfe, Bischöfe und Prälaten, die durch die schweren Verluste im heiligen Land geschwächten Templer zu unterstützen. Lateran 1189 März 4.

Liber privilegiorum Templariorum saec. XIV fol. 10 n. 29 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 309. — Liber indultorum saec. XIV fol. 13 n. 29 Barcelona, Archivo de la Mensa episcopal (danach im Ms. s. XVII Llibre de buillas pontificias fol. 17' n. 29 San Gervasio, Archivo de San Juan de Jerusalén). — Nach Abschrift von J. Rius.

Clemens episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus archiepiscopis, episcopis et dilectis filiis abbatibus prioribus et uniuersis ecclesiarum prelatis, ad quod littere iste peruenerint, salutem et apostolicam benedictionem. Quamuis omni tempore diligentia et sollicitudo maxima sit habenda, qualiter que pertinent ad fratres

et domum militie[a] Templi, seruentur illesa et malignantium insolentia defendantur[b], tamen his temporibus, in quibus inimici crucis habundante multitudine peccatorum orientalem ecclesiam grauiter oppresserunt, ducentis XXXª decollatis, exceptis illis sexaginta, qui prima die madii interempti fuerunt, et multis aliis cruci datis rebusque ipsorum inuasis atque destructis, ad residuos fratres humanitatis solatio confouendos et res eorum ea qua conuenit defensione seruandas, ab uniuersis Deum timentibus de cetero precipuam expedit operam adhiberi. Quapropter uniuersitatem uestram rogamus et per apostolica scripta mandamus et monemus attentius et in Domino plurimum exortamur, quatinus fratres ipsos studiosius et feruentius in sua iusticia foueatis et eis grata humanitatis solatia ministrantes, ipsos super rebus suis nullatenus paciamini ab aliquibus infestari et ut[c] eorum suppleatur inopia populum a Deo uobis commissum collectas facere moneatis *etc. omnia ut supra in priuilegio.* Que uero de excommunicatis eorundem militum fratribus ecclesiastice sepulture tradendis et ecclesiis in eorum aduentu, excommunicatis exclusis, aperiendis a nobis statuta sunt, uobis, fratres archiepiscopi et[d] episcopi, presentium auctoritate mandamus, ut per uestras parrochias faciatis irrefragabiliter obseruari. Preterea fraternitati uestre rogando mandamus, quatinus personas eorum et bona pro caritate beati Petri et nostra manuteneatis et nullam eis irrogari lesionem uel iniuriam permittatis. Dat. Lateran. IIII non. marcii pontificatus nostri anno secundo.

a) militum. *b*) defendatur. *c*) eunde. *d*) et *fehlt.*

236.

Clemens III. gewährt den Templern das Recht, sich keinem Gerichte zu stellen auf Grund päpstlicher Briefe, wenn diese gegen die ihnen vom apostolischen Stuhl verliehenen Privilegien verstoßen.

Lateran 1190 Februar 14.

Liber privilegiorum Templariorum saec. XIV fol. 10 n. 30 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 309. — Liber indultorum saec. XIV fol. 13' n. 30 und fol. 24 n. 64 (mit XVI kal. madii) *Barcelona, Archivo de la Mensa episcopal (danach im Ms. saec. XVII Llibre de buillas pontificias fol. 18 n. 30 San Gervasio, Archivo de San Juan de Jerusalén). — Nach Abschrift von J. Rius.*

Clemens episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis magistro et fratribus militie Templi salutem et apostolicam benedictionem. Cum uos tamquam speciales ecclesie filios religionis intuitu

et consideratione obsequii, quod in ultramarinis partibus in defensione nominis christiani Deo feruenter impenditis[a], semper apostolica sedes caritate sincera dilexerit et specialia curauerit priuilegia indulgere, nostro imminet officio prouidendum, ut si per falsam suggestionem aut tacendi fraudem littere a nobis contra priuilegia emanauerint, ex[b] eis libertas uestra nullum sustineat detrimentum. Eapropter auctoritate apostolica indulgemus, ut si contra priuilegia uestra littere fuerint ad cuiusquam suggestionem obtente tacito ordine uestro contra priuilegiorum ipsorum tenorem, iudicio alicuius non teneamini disceptare. Nulli ergo *etc.* Si quis autem *etc.* Dat. Lateran XVI kal. marcii pontificatus nostri anno III°.

a) impeditis. b) et ex.

237.

(Celestin III.) beauftragt gewisse Bischöfe, nach der Untersuchung der Klage des Bischofs (Berengar) von Lérida gegen den Erzbischof (Berengar) von Tarragona wegen zweier Kirchen und anderer Rechtswidrigkeiten, den streitenden Parteien einen Termin zur Verhandlung beim päpstlichen Stuhle anzusetzen.

Lateran 1191 Juli 17.

Libro verde saec. XIII fol. 25 Lérida, Archivo de la Catedral.

Das Zitat bei Villanueva XVI 80 bezieht sich nicht auf dieses Reskript, sondern auf das Privileg Alexanders III. (s. Nr. 207), das diesem, offenbar Celestin III. zugehörenden Mandat im Chartular unmittelbar vorausgeht.

Constitutus in nostra presentia uenerabilis frater noster episcopus Ylerdensis sua nobis querela proposuit, quod uenerabilis frater noster Terrachonensis archiepiscopus ecclesias de Vellosello et de Auinaxa in ipsius preiudicium detinet et alias eidem iniurias irrogauit, quas[a] uobis idem episcopus uiua uoce proponet. Volentes autem eidem[b] episcopo, sicut Romane ecclesie filio speciali, in hiis et aliis grauaminibus prouidere, discretioni uestre per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus conuocatis rationes et allegationes partium diligentius audiatis et redactis omnibus in scripturam diem partibus assignetis, quo ad sedem apostolicam ueniant super hiis sententiam recepturi. Si uero partium aliqua se contumaciter duxerit absentandum[c], nos nichilominus, quantum de iure

a) quos. b) eidem eidem. c) obsentandum.

poteritis, procedatis in causa et allegationes atque attestationes alterius appellatione remota, sicut iustum fuerit, admittatis. Quod si omnes his exequendis nequiueritis interesse, duo uestrum ea nichilominus exequantur. Dat. Lat. XVI kal. aug. pontificatus nostri anno primo.

238.

Celestin III. an König (Alfons) von Aragon: genehmigt die erbetene Erlaubnis zu einer Veränderung der aragonesischen Münze unter Verpflichtung der Stabilisierung und unter Überweisung des Zehnten vom Gewinn an die Templer.

Rom bei Sankt Peter 1191 September 4.

Liber privilegiorum Templariorum saec. XIV fol. 12 n. 37 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 309. — Liber indultorum saec. XIV fol. 14' n. 35 Barcelona, Archivo de la Mensa episcopal (danach im Ms. s. XVII Llibre de buillas pontificias fol. 19' n. 35 San Gervasio, Archivo de San Juan de Jerusalén). Die Urkunde steht auch im Chartular der Templer saec. XIII Madrid, Archivo histórico nacional. — Nach Abschrift von J. Rius.

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio illustri regi Aragonum salutem et apostolicam benedictionem. Cum utilitas publica compendiosa pietate seruatur, ut populi terrene potestati subditi publicis beneficiis obligentur, et rationi consentaneum creditur et apud .... inuenitur. Inde est quod regie deliberationis propositum fauore debito amplectentes, quo licentiam auctoritatem apostolicam[a] in commutanda moneta Aragon(ensi) humiliter postulauit, ut, quomodo de tribus constat denariis, augmentum recipiat, quod de quatuor denariis de cetero componatur, ita ut sub religione iuramenti regia eminentia repromittat, quod eadem moneta futuris temporibus inuiolabilis obseruabitur et diminutionem in se non recipiat uel etiam incrementum, decima parte lucri fratribus militie[b] Templi conferenda, ut laborantibus ultra mare necessaria subuentio[c] transmittatur, ut illud iuxta regiam commendabilem uoluntatem libere tua celsitudo inpleat, plenam auctoritatem duximus concedendam, nisi forte de retinenda prima moneta se tam solempniter obligauerit, quod absque manifesta infamia retractari non posset. Nulli ergo *etc.* Dat. Rom. apud sanctum Petrum II nonas septembris pontificatus nostri anno primo.

---

a) *sic.* b) militum. c) subuentione.

239.

Celestin III. befiehlt den Erzbischöfen, Bischöfen und Prälaten, ihren Parrochianen zu verbieten, daß sie von den Templern oder deren Leuten irgend welche Abgaben erheben.

Rom bei Sankt Peter 1191 September 20.

Liber privilegiorum Templariorum saec. XIV fol. 11 n. 36 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 309. — Liber indultorum saec. XIV fol. 14 n. 34 Barcelona, Archivo de la Mensa episcopal (danach im Ms. s. XVII Llibre de buillas pontificias fol. 19 n. 34 San Gervasio, Archivo de San Juan de Jerusalén). — Nach Abschrift von J. Rius.

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis et dilectis filiis abbatibus prioribus et aliis ecclesiarum prelatis, ad quos littere iste peruenerint, salutem et apostolicam benedictionem. Religiosos uiros fratres domus militie Templi pro religione et honestate sua tanto propensius a malignorum incursibus protegere uolumus et tueri, quanto puriorem deuotionem circa nos et Romanam ecclesiam exibere noscuntur. Inde est quod uobis[a] per apostolica scripta precipiendo mandamus, quatinus uniuersis parrochianis uestris sub interminatione anathematis prohibere curetis, ne a prefatis fratribus uel eorum hominibus de uictualibus uestimentis peccudibus seu de aliis rebus eorundem fratrum usibus deputatis quistam passagium[b] uendam pedagium caucagium[c] seu aliam quamlibet consuetudinem exibere uel extorquere presumant. Nichilominus[d] etiam uobis precipiendo mandamus, ut et uos ab hiis curetis cautius abstinere. Si qui[e] autem contra prohibitionem nostram uenire presumpserint[f], eos a presumptione sua non differatis per excommunicationis sententiam cohercere et in ecclesiis eorum omnia diuina preter baptisma paruulorum et penitentias morientium prohibeatis officia celebrari. Ad hec quia[g], sicut predicti fratres asserunt, quidam presbiteri et alii clerici uestre iurisdictionis in ecclesiis illis, que pro excessibus in domum [pred]ictorum fratrum commissis sub interdicto tenentur, diuina celebrare presumunt, si res ita se habet, eos a sue presumptionis audatia[h] per suspensionis et excommunicationis sententiam compescatis. Dat. Rome apud sanctum Petrum XII kal. octobris pontificatus nostri anno primo.

---

a) uos. *b)* passigium. *c)* caueagium. *d) der Schluß ist am Rande nachgetragen.* *e)* quis. *f)* presumpserit. *g)* quod. *h)* audatiam.

240.

Celestin III. an Bischof Richard von Huesca: ermahnt ihn, sich mit Bischof (Gombald) von Lérida über die Kirche in Barbastro freundschaftlich zu verständigen.

Lateran 1193 April 27.

Libro verde saec. XIII fol. 6' Lérida, Archivo de la Catedral.

Celestinus [episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri][a] Ricardo Oscensi episcopo [salutem et apostolicam benedictionem][b]. Cum sedes apostolica iuri teneatur prospicere singulorum, non potest eorum clamores sub negligentia pertransire, qui asseueranter proponunt graues sibi ab aliquibus iniurias irrogatas. Tua siquidem fraternitas satis agnoscit, quantum sibi ecclesia Hylerdensis super Barbastensi ecclesia sui iuris preiuditium[c] proposuerit frequenter illatum nec se ualuisse, cum sepius super hoc intenderit questionem, iusticiam obtinere. Volentes igitur paci et concordie utriusque ecclesie, sicut de officio nobis iniuncto[d] tenemur, intendere, fraternitatem tuam monemus intentius et omnimodis exortamur per apostolica scripta mandantes, quatinus cum ueuerabili fratre nostro Ylerdensi episcopo super ecclesia illa cures concorditer conuenire, alioquin non poterimus facere, quin eundem episcopum uel quemcumque[e] alium pro Ylerdensi ecclesia in suo iure, prout conuenit, audiamus et curemus iusticie plenitudinem exibere. Dat. Lateran. V° kal. maii pontificatus nostri anno III°.

a) Celestinus pp. III. *b*) sal.—ben. *fehlt.* *c*) periuditium.
d) iniuncta. *e*) quecumque.

241.

Celestin III. bestätigt dem Bischof (Gombald) von Lérida den zwischen dem Bischof (Berengar) von Lérida und dem Hospitalitermeister G(arcia) von Liesa in Emposta abgeschlossenen und von Clemens III. bestätigten Vergleich.

Lateran 1193 Mai 31.

Libro verde saec. XIII fol. 58' Lérida, Archivo de la Catedral.

Vgl. oben Nr. 233, dessen Wortlaut im wesentlichen Celestin III. wiederholt.

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Ylerdensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Perlatas ad sedem apostolicam controuersias dignum est iudiciali calculo uel ami-

cabili compositione finiri et, ne rursus in recidiue contentionis scrupulum per malitiam cuiusquam deueniant, litterarum debent commendari memorie et apostolica bulla muniri. Sane cum inter predecessorem tuum nomine Ylerdensis ecclesie et dilectum filium G. de Liesa magistrum Emposte et hospitalem Ylerdensem et fratres eiusdem super decimis et primitiis et oblationibus, que pro mortuis offeruntur, quas idem magister et fratres eius obtentu priuilegiorum indultorum sibi ab apostolica sede nitebantur sue[a] domui uendicare, controuersia diutius fuerit[b] agitata et tam ipse predecessor tuus quam pars altera uenissent Romam, examen super ipsa causa apostolicum subituri, felicis recordationis C. predecessor noster, occupatus aliis, nobis, cum in minori essemus officio constituti, et A. de Darniciis Gerundensi sacriste negotium commisit iuditio uel concordia terminandum. Qui cum consilio dilecti filii Guillelmi presbiteri canonici sancti Rufi et capellani ipsius predecessoris nostri et aliorum prudentium uirorum controuersiam illam compositione amicabili et utrique parti placita sopiuimus, quam, sicut de mandato apostolico facta est et ab utraque parte recepta et in scripto autentico continetur, ratam habentes auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo *etc.* Si quis autem *etc.* Dat. Lateran. II kal. iunii pontificatus nostri anno III°.

---

a) se. *b*) fuerat.

242.

Celestin III. nimmt das Kloster San Pedro de las Puellas in der Vorstadt Barcelona unter der Äbtissin Elisendis in den apostolischen Schutz und bestätigt ihm die namentlich aufgeführten Besitzungen und Zehnten, das Aufnahmerecht, die Sepultur und das Wahlrecht und andere Vorrechte, besonders die Einsetzung eines Priesters bei der Kirche S. Maria de Monte Molonis nach der Urkunde des Bischofs Wilaran von Barcelona.

Rom bei Sankt Peter 1193 Juli 7.

Kopie von 1254 November 17 Barcelona-Sarriá, Archivo de San Pedro de las Puellas. — Ebenda eine Kopie s. XVIII, aus der die Ergänzung des zerstörten Eschatokolles entnommen ist, und Kopie im Libro de Gamuza fol. 18 u. fol. 69.

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis in Christo filiabus Elicsendi abbatisse monasterii sancti Petri Puellarum in Barchin(onensi) suburbio siti eiusque sororibus tam presentibus quam futuris regulariter substituendis in perpetuum. Prudentibus uirginibus, que sub habitu religionis accensis lampadibus per opera

sanctitatis iugiter se preparant ire obuiam sponso, sedes apostolica debet patrocinium impertiri, ne forte cuiuslibet temeritatis incursus aut eas a proposito reuocet aut robur, quod absit, sacre religionis infringat. Eapropter, dilecte in Domino filie, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatum monasterium sancti Petri, in quo diuino estis obsequio mancipate, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum Deum et beati Benedicti regulam in eodem monasterio cooperante Domino noscitur institutus, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona idem monasterium inpresentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante Domino poterit adipisci, firma uobis et hiis, que uobis successerint, et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: locum ipsum, in quo prefatum monasterium situm est cum omnibus pertinentiis suis, alodium positum in Barchinona et eius territorio et in Monte Molone ecclesiam sancte Marie et omnem dominicaturam cum omnibus terminis et pertinentiis suis, dominium de palatio [D]ariis, quod eius alodium est cum terminis et pertinentiis suis, alodium quod habet in Lizano superiori cum domibus terris uineis arboribus et molendinis, alodia in Corrone inferiori et superiori cum pertinentiis [sui]s, alodium et dominicaturam in termino de Monte Tornes ad palatium, alodia in Terracia et in Barberano ad gurgites cum pertinentiis suis, alodium ad sanctam Perpetuam de Mogoda et in eius parrochia, alodium et dominicaturam in Aqua longa, alodium in Prouinciana et eius parrochia, alodia que habetis in Bagneolis et in Speluncis, ecclesiam sancte Marie et alodia que ibi habetis, et alodia que habetis in parrochia sancti Iohannis de Pinu et sancte Marie de Corniliano, in Lupricato et ultra flumen Lupricati, alodia que habetis in parrochia sancti Baudilii, uillam Palme in termino de Ceruilione cum terminis et affrontationibus suis et alodia que ibi habetis, alodia que habetis in Penitense, uidelicet in termino Cleriane, Granate, Cantaluporum, Villeluporum et sancte Fidis, alodia que habetis in Ausonensi episcopatu, uidelicet in Odena et eius termino, alodia que habetis in Podio de Mager et eius termino, alodium in Becardit de castro Taiato, dominium de Eschirs in termino de Taradello, alodia que habetis in termino de Gallifa, dominicaturam in sancto Acisclo cum terminis suis et in Urgello castrum Medianelli super Torrogam et alodium et dominicaturam, alodia in Bioscha et

eius termino, alodium in Mediano de Orenga, alodia in Bagis apud sanctum Acisclum et alodia que habetis in termino Ausone et in termino Olone et Sore et dominicaturas census et usus quos habetis in eis, alodia que habetis in Gerundensi episcopatu, uidelicet in termino de Caciano et in parrochia sancti Laurentii de Machaneto et in Lambillis. et in Bisullunensi comitatu dominium Canadelli et dominicaturam Ursiniani et in Capraria et eius termino alodia et dominicaturas. Sane noualium uestrorum, que propriis manibus aut sumptibus colitis, siue de ortis uestris uel de nutrimentis animalium uestrorum nullus a uobis decimas exigere uel extorquere presumat. Benedictiones preterea monialium, ordinationes clericorum uestrorum, qui ad sacros ordines fuerint promouendi, a diocesano episcopo sine prauitate uobis uolumus exhiberi. Ad hec liberas et absolutas mulieres a seculo fugientes liceat uobis in monasterio uestro ad conuersionem uestram recipere et eas sine contradictione qualibet retinere. Nulli quoque post factam in eodem loco professionem licitum sit de monasterio uestro nisi arctioris religionis obtentu discedere; discedentem uero absque communium litterarum cautione nemo audeat retinere. Sepulturam quoque ipsius loci liberam esse decernimus, ut eorum deuotioni et extreme uoluntati, qui se illic sepeliri deliberauerint, nisi forte excommunicati uel interdicti sint, nullus obsistat, salua tamen iustitia illarum ecclesiarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur. Antiquas etiam et rationabiles consuetudines monasterio uestro concessas et hactenus obseruatas ratas habemus et eas futuris temporibus illibatas manere sancimus. Crisma uero, oleum sanctum, consecrationes altarium seu basilicarum a diocesano suscipiatis episcopo, siquidem catholicus fuerit et gratiam ac communionem apostolice sedis habuerit et ea uobis uoluerit sine prauitate qualibet exhibere; alioquin liceat uobis quemcumque malueritis catholicum atque communionem apostolice sedis habentem adire antistitem, qui nostra fultus auctoritate uobis quod postulatur impendat. Obeunte uero te nunc eiusdem loci abbatissa uel earum aliqua, que tibi successerit, nulla ibi qualibet subreptionis astucia seu uiolentia preponatur, nisi quam sorores communi consensu uel sororum maior pars consilii sanioris secundum Dei timorem et beati Benedicti regulam prouiderint eligendam. Decimas preterea et primitias, quas a quadraginta annis pacifice possedistis et inpresentiarum sine controuersia possidetis, uobis et per uos monasterio uestro auctoritate apostolica confirmamus. Cum autem generale interdictum terre fuerit, liceat uobis clausis ianuis, exclusis excommunicatis et interdictis, non pulsatis campanis, summissa

uoce diuina officia celebrare. Ut autem ecclesia sancte Marie Montis Molonis presbiterum proprium habeat, sicut bone memorie Wilaranus Barchinonensis episcopus prouida uobis deliberatione concessit et scripto suo autentico confirmauit, presenti pagina duximus concedendum. Decernimus ergo *etc.* salua sedis apostolice auctoritate et diocesani episcopi canonica iustitia. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. Ego Celestinus catholice ecclesie episcopus ss. BV.
† Ego Albinus Albanensis episcopus ss.
† Ego Octauianus Hostiensis et Velletrensis episcopus ss.
† Ego Iohannes Prenestinus episcopus ss.
† Ego Petrus Portuensis et sancte Rufine episcopus ss.
[† Ego Pandulfus basilice duodecim Apostolorum presb. card. ss.
† Ego Petrus tit. sancte Cecilie[a] presb. card. ss.
† Ego Iordanus presb. card. sancte Pudentiane tit. Pastoris ss.
† Ego Cinthius[b] tit. sancti Laurentii in Lucina] presb. card. ss.
[† Ego Bernardus sancti Petri ad Vincula presb. card. tit.] sancte Eudoxie ss.
† Ego Gratianus sanctorum Cosme et Damiani diac. card. ss.
† Ego Gregorius sancte Marie in Porticu diac. card. ss.
† Ego Gregorius sancte Marie in Aquiro diac. card. ss.
† Ego Lotarius sanctorum Sergii et Bachi diac. card. ss.
† Ego Bobo sancti Theodori diac. card. ss.
† Ego Petrus sancte Marie in Via lata diac. card. ss.

[Dat. Rome apud sanctum Petrum per manus Egidii] sancti Nicolai in carcere Tulliano [diaconi cardinalis, nonas iulii, indictione undecima[c], incarna]tionis dominice anno M°. C°. XC°. III, pontificatus uero domini Celestini pape III. anno tercio.

a) ecclesie. b) Conchius. c) decima.

243.

Gregor, Kardinaldiakon von S. Angelo, Legat des apostolischen Stuhles, an seinen Freund Bischof (Gombald) von Lérida: notifiziert ihm seine mit dem Rat des Erzbischofs Berengar von Tarragona in dem Streit des Bischofs mit den Johannitern von Lérida gefällte Entscheidung über die Hälfte der Mühlenzehnten in Lérida.

Lérida 1193 Juli.

Orig. Lérida, Archivo de la Catedral. — Abschrift im Libro verde saec. XIII fol. 59 ebenda.

Das offenbar von demselben Notar des Legaten, der die folgende

Urkunde verfaßte, geschriebene Original war mit einem Siegel versehen, von dem noch der Pergamentstreifen erhalten ist. — Im September 1192 war auch ein Vertrag zwischen dem Bischof Gombald und dem Templermeister Pontius de Rigaldo mit Zustimmung desselben Legaten zu Stande gekommen (Libro verde fol. 53). In Lérida hielt damals der Legat ein früher irrig zu 1190 bezogenes Konzil ab (vgl. España Sagr. XLVII 161 und Fita im Boletin de la R. Acad. de la Historia XXVI 332 ff.).

Gregorius Dei gratia sancti Angeli diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus. Venerabili | in Christo fratri et amico karissimo B.[a] eadem gratia Ylerdensi episcopo salutem et sinceram | in Domino caritatem. Quoniam ea que in iudiciis aguntur, nisi litterarum apicibus | conmendentur, facile ab hominum memoria dilabuntur, omnibus, ad quos littere | iste peruenerint, notum presenti pagina fieri uolumus, quod cum hospitalarii | sancti Iohannis Ierosolimitani iuxta Ylerdam controuersiam cum uenerabili fratre nostro Ylerdensi[b] | episcopo super medietate decimarum molendinorum, que sunt Ylerde, haberent et a nobis sepius | citati, quod super eisdem decimis iam dicto episcopo uenirent in nostra presentia responsuri, quia | noluerunt eidem episcopo coram nostra presentia pro sua contumatia respondere, habito | consilio uenerabilium fratrum nostrorum Terraconensis archiepiscopi, episcoporum et aliorum uirorum pru|dentum, possessionem medietatis decimarum eorundem molendinorum episcopo memorato | adiudicauimus, ita quod si iam dicti hospitalarii infra annum uenerint et suscipien|de litis prestiterint cautionem ydoneam, ipsis hospitalariis, sicut iustum est, restituatur | possessio. Data Ylerde anno Domini M°. C°. XC°. III°, mense iulii.

(S. dep.)

---

a) *statt* G. *b*) nostro Ylerden. *auf Rasur.*

244.

Gregor, Kardinaldiakon von S. Angelo, Legat des apostolischen Stuhles, beurkundet den zwischen dem Bischof R(aimund) von Barcelona und der Äbtissin Elisendis vom Peterskloster in Barcelona unter seiner Vermittlung geschlossenen Vergleich.

Gerona 1193 August.

Kopie saec. XII ex. Barcelona-Sarriá, Archivo de San Pedro de la Puellas (Nr. 90 D) [A] und Kopie von 1216 April 16 Barcelona, Archivo de la Catedral [B]. — Daraus auch im Ms. Privilegia ss. pontificum saec. XVI fol. 15' n. 25 ebenda.

Der Kardinallegat Gregor, Neffe des Papstes Celestins III., der im Juli 1193 ein Konzil in Lérida abgehalten hatte (Nr. 243), war am 1. August in Tarragona, wo er die große Konstitution des Erzbischofs Berengar von Tarragona für das dortige Domkapitel unterschrieb (ed. Villanueva, Viage liter. XIX 226 n. 10); den nächsten Sonntag kam er nach Barcelona (vgl. den von Villanueva XVII 204 erwähnten Akt vom 3. Juni 1210), wo wahrscheinlich die dann in Gerona beurkundete Verhandlung stattfand.

Gregorius Dei gratia sancti Angeli diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus. Venerabili in Christo fratri et amico karissimo R. Dei gratia Barchinonensi episcopo et dilecte filie Elixende[a] abbatisse sancti Petri Barch(inonensis) earumque successoribus in perpetuum. Quoniam ea que inter personas ecclesiasticas iudicio uel concordia terminantur, nisi litterarum apicibus diligentius[b] conderentur[c], facile a memoria hominum dilabuntur, ideo transactionem inter te, frater episcope Barch(inonensis), de consensu capituli et te, Elixen(da), abbatissam ecclesie sancti Petri Barch(inonensis) de coniuencia sororum tuarum, ne ulterius litigiis et contentionibus uos adinuicem uexari contingat, sicut inter uos nobis facientibus acta est, in presentis scripti paginam duximus redigendam. Statuimus ergo et in uirtute sacramenti, quod nobis[d] prestitistis[e], mandauimus et mandamus, ut ecclesia sancti Petri Barch(inonensis) crisma, oleum sanctum, sicut hactenus recepit, ab ecclesia Barch(inonensi) recipiat, parrochias quoque, uti possidet, ita possideat, de parrochianis in nullo molestetur, nisi ordine iudiciario cognoscatur, quod parrochiani suarum ecclesiarum debeant ad aliam ecclesiam pertinere, et monasterium sancti Petri Barch(inonense) illud tantum honoris episcopo et ecclesie Barch(inonensi) exhibeat, quod a XL[a] annis et infra episcopo et Barch(inonensi) ecclesie consueuit impendere, et nichil aliud episcopus uel Barch(inonensis) ecclesia ab abbatissa uel ecclesia sancti Petri Barch(inonensi) presumat exigere uel grauamen inferre. Ecclesiam quoque sancte Marie de Monte Molonis, sicut in scripto autentico sancti Petri Barch(inonensis) continetur, libere et quiete possideat. Sacerdotes iam dicti monasterii, qui curam animarum habent, ab episcopo illam recipiant et illi tantum episcopo obedientiam faciant[f], qui de spiritualibus ecclesie Barch(inonensi) respondeant et de temporalibus abbatisse uel ecclesie sancti Petri teneantur tantummodo respondere.

---

a) Eligende *A.* *b*) diligentius *fehlt in B.* *c*) comdentur *A.* *d*) uobis *B.* *e*) prestitis *B.* *f*) obedientiam episcopo *A.*

Mandamus etiam quod, si aliquid fuerit impetratum a nuncio abbatisse, qui ad ecclesiam Romanam ab ipsa transmissus est, nisi innouationem[f] iam concessorum priuilegiorum, illud penitus uiribus careat et quod ab ipsa abbatissa omnino confringatur. Et quod hec transactio rata et firma perpetuis temporibus habeatur, eam auctoritate, qua fungimur, confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo hominum liceat hanc nostre confirmationis paginam infringere uel ei ausu temerario contraire. Quod qui[g] fecerit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum apostolorum Petri et Pauli se nouerit incursurum. Data Gerunde anno Domini M°. C°. XC°. III°, mense augusti.

† Ego Gregorius sancti Angeli diaconi cardinalis, apostolice sedis legatus ss.

† Berengarius Terrachonensis archipresul.

Signum Raimundi per Dei gratiam Gerundensis episcopi.

Data per manum magistri Petri notarii domini cardinalis, anno Domini M°. C°. XC°.[h] III°, mense augusti.

---

f) innouacione *B*. *g*) si *B*. *h*) XC° *fehlt in B*.

245.

Celestin III. nimmt das Kloster de las Franquezas unter der Äbtissin Raimunda in den apostolischen Schutz und bestätigt die Cistercienserregel, die genannten Besitzungen und Vorrechte.

Lateran 1193 November 8.

Orig. Madrid, Archivo histórico nacional (Poblet leg. 1468 arm. 33 tab. 1). — Nach Abschrift von Dr. P. Rassow.

Das Cistercienserinnenkloster Nuestra Señora de las Franquezas in der Provinz Lérida gehörte früher zur Diözese Urgel (vgl. Villanueva, Viage liter. XII 36 und oben S. 184). — Der Text geht nach der bekannten Formel für Cistercienserinnenklöster (vgl. M. Tangl, Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200—1500 S. 232).

CELESTINVS EPISCOPVS SERVVS SERVORVM DEI. DILECTIS IN CHRISTO FILIABVS RAIMVNDE ABBATISSE MONASTERII SANCTE MARIE DE LA FRANCHEZAS EIVSQVE SORORIBVS REGVLAREM VITAM PROFESSIS IN PERPETVVM. | Prudentibus uirginibus, que sub habitu religionis accensis lampadibus per|opera sanctitatis iugiter se preparant ire obuiam sponso, sedes apostolica debet patrocinium impertiri, ne forte cuiuslibet temeritatis in-

cursus aut eas a proposito | reuocet aut robur, quod absit, sacre religionis infringat. Eapropter, dilecte in Christo filie, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatum monasterium sancte Marie, in quo diuino estis obsequio mancipate, sub | beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum Deum et beati Benedicti regulam atque institutionem Cistercien(sium) in eodem mona|sterio institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona idem monasterium impresentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, lar|gitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante Domino poterit adipisci, firma uobis et his, que uobis successerint, et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: | locum ipsum, in quo prefatum monasterium situm est cum omnibus pertinentiis suis, Pennellas, Badels, hereditatem quam habetis in Turre de Litera et in Balager et in Menarges cum pratis uineis terris nemoribus usagiis et pascuis, in bo|sco et plano, in aquis et molendinis, in uiis et semitis et omnibus aliis libertatibus et immunitatibus suis. Sane laborum uestrorum, quos propriis manibus aut sumptibus colitis, tam de terris cultis quam incultis siue de ortis et uirgultis et piscationibus | uestris uel de nutrimentis animalium uestrorum nullus a uobis decimas exigere uel extorquere presumat. Liceat quoque uobis personas liberas et absolutas e seculo fugientes ad conuersionem recipere et eas absque contradictione ali|qua retinere. Prohibemus insuper, ut nulli sororum uestrarum post factam in eodem loco professionem fas sit absque abbatisse sue licentia de monasterio ipso discedere; discedentem uero a[bs]que communium litterarum cautione nemo audeat | retinere. Illud districtius inhibentes, ne terras seu quodlibet beneficium ecclesie uestre collatum liceat alicui personaliter dari siue alio modo alienari absque consensu totius capituli uel maioris partis et | sanioris. Si que uero donationes uel alienationes aliter quam dictum est facte fuerint, eas irritas esse censemus. Insuper auctoritate apostolica inhibemus, ne ullus episcopus uel quelibet alia persona de | propria substantia uel possessionibus uestris uos[a] iudicio seculari subiacere compellat nec ad domos uestras causa ordines celebrandi, causas tractandi uel aliquos publicos conuentus conuocandi uenire pre|sumat. Pro consecrationibus uero altarium uel ecclesiarum siue

a) uos *sogleich eingeschaltet.*

pro oleo sancto uel quolibet ecclesiastico sacramento nullus a uobis sub optentu consuetudinis uel alio modo quicquam audeat extorquere, sed hec omnia | gratis uobis episcopus diocesanus impendat; alioquin liceat uobis quemcumque malueritis catholicum adire antistitem, gratiam et communionem sacrosancte Romane sedis habentem, qui nostra fretus auctoritate | uobis quod postulatur impendat; quod si sedes diocesani episcopi forte uacauerit, interim omnia ecclesiastica sacramenta a uicinis episcopis accipere libere et absque contradictione possitis, sic tamen ut ex hoc in | posterum propriis episcopis nullum preiudicium generetur. Quia uero interdum propriorum episcoporum copiam non habetis, si quem episcopum Romane sedis, ut diximus, communionem habentem et de quo plenam no|titiam habeatis, per uos transire contigerit, ab eo benedictiones uasorum et uestium, consecrationes altarium, ordinationes monialium auctoritate apostolice sedis recipere ualeatis. Porro si episcopi uel alii ecclesiarum | rectores in monasteria uestra[b)] uel personas inibi constitutas suspensionis, excommunicationis uel interdicti sententiam promulgauerint siue etiam in mercennarios uestros, pro eo quod decimas non soluitis uel aliqua | occasione eorum que ab apostolica benignitate uobis indulta sunt, seu benefactores uestros, pro eo quod aliqua uobis beneficia uel obsequia ex caritate prestiterint uel ad laborandum adiuuerint in illis diebus, in quibus uos labora|tis et alii feriantur, eandem sententiam protulerint, ipsam tamquam contra sedis apostolice indulta prolatam duximus irritandam; nec littere ille firmitatem habeant, quas tacito nomine Cistercien(sis) ordinis et contra te|norem apostolicorum priuilegiorum constiterit impetrari. Paci quoque et tranquillitati uestre paterna in posterum sollicitudine prouidere uolentes, auctoritate apostolica prohibemus, ut intra clausuras locorum seu grangiarum uestrarum | nullus rapinam seu furtum facere, ignem apponere, sanguinem fundere, hominem temere capere uel interficere seu uiolentiam audeat exercere. Preterea omnes libertates et immunitates a predecessoribus nostris Romanis ponti|ficibus ordini uestro concessas nec non libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus et principibus uel aliis fidelibus rationabiliter uobis indultas auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti priui|legio communimus. Decernimus ergo *etc.*, salua sedis apostolice auctoritate. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

---

b) *so statt* monasterium uestrum.

R. Ego Celestinus catholice ecclesie episcopus ss. BV.
† Ego Albinus Albanensis episcopus ss.
† Ego Octauianus Hostiensis et Velletrensis episcopus ss.
† Ego Iohannes Prenestinus episcopus ss.
† Ego Petrus Portuensis et sancte Rufine episcopus ss.
† Ego Pand(ulfus) basilice XII Apostolorum presb. card. ss.
† Ego Petrus tit. sancte Cecilie presb. card. ss.
† Ego Iohannes tit. sancti Clementis card., Viterbiensis et Tuscanensis episcopus ss.

† Ego Hug(o) presb. card. sancti Martini tit. Equitii ss.

† Ego Iohannes tit. sancti Stephani in Celio monte presb. card. ss.
† Ego Centius tit. sancti Laurentii in Lucina presb. card. ss.

† Ego Iohannes tit. sancte Prisce presb. card. ss.
† Ego Gratianus sanctorum Cosme et Damiani diac. card. ss.
† Ego Grěgorius sancte Marie in Porticu diac. card. ss.

† Ego Lotarius sanctorum Sergii et Bachi diac. card. ss.

† Ego Petrus sancte Marie in Via lata diac. card. ss.

Dat. Lateran. per manum Egidii sancti Nicolai in carcere Tulliano diac. card., VI idus nouembr., indictione duodecima, incarnationis dominice anno M. C. XC. III, pontificatus uero domni CELESTINI pape III. anno tertio.

(B. dep.)

246.

Celestin III. befiehlt den Bischöfen (Johann) von Tarazona, (Martin) von Osma und (Garcia) von Calahorra unter Bezugnahme auf seine während seiner Legation in Spanien vorgenommene, aber durch Appellation an den päpstlichen Stuhl nicht abgeschlossene Untersuchung des zwischen den Kirchen von Huesca und Lérida über die Kirchen von Barbastro, Belsa und Gestau und über Alquezar schwebenden Streites, die Untersuchung wieder aufzunehmen und übersendet ihnen hierzu Abschriften aus den päpstlichen Registern vom Privileg Urbans II. und vom Brief Paschals II., indem er zugleich das Urteil Eugens III. über die Unechtheit jenes Privilegs Urbans II. als vor-

eilig tadelt; sollte sein Neffe, der Kardinallegat Gregor von S. Angelo, in Spanien sein, so soll er die Angelegenheit entscheiden, andernfalls sollen sie allein vorgehen.

Lateran 1194 April 23.

Libro verde saec. XIII fol. 7 Lérida, Archivo de la Catedral.

Diese Urkunde ist sehr merkwürdig nicht nur wegen des historischen Rückblicks, den Papst Celestin III. über die Streitfrage gibt, an der er selbst als Legat beteiligt war, sondern auch wegen des Versuches, die Wahrheit durch Heranziehung der Urkunden und durch Einsichtnahme in die Register zu ermitteln, endlich wegen des schroffen Urteils über die Behandlung der Angelegenheit durch seinen Vorgänger Eugen III. Es handelt sich um folgende Urkunden: Urbans II. J-L. † 5777 (von Loewenfeld unter die Spuria versetzt auf Grund des Verdikts Eugens III.), Paschals II. J-L. 6273 und Eugens III. J-L. 8717. Unverkennbar ist dabei Celestins III. Parteinahme für Lérida gegen Huesca. Erhalten ist der Bericht, den die drei Bischöfe unter dem 30. November 1194 dem Papste darüber erstatteten (ed. Villanueva XVI 284 n. 28). Die Angelegenheit kam aber auch dann noch nicht zur Erledigung; erst Innocenz III. hat sie endgültig entschieden (ed. Villanueva XVI 286 n. 29; Potthast n. † VII [I p. 460] als Spurium und P. 1925 vom 27. Mai 1203).

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus Tirasonensi, Oxomensi et Calagurritano episcopis salutem et apostolicam benedictionem. Licet super aliis causis, que ad nostram audientiam perferuntur, litteras nostras petentibus sepius prebeamus, super illis tamen cum maiori securitate et certiori conscientia scribimus, quarum merita quandoque discussimus uel cum fuissemus in minori[a] offitio constituti uel postquam fuimus ad apostolatus apicem euocati. Sane cum olim predecessorum nostrorum bone memorie Anastasii et Alexandri diuersis temporibus in partibus Hyspanie legationis officio fungeremur, inter alia negocia delatum est nobis per utriusque predictorum predecessorum nostrorum commissionem et illud, quod inter Ylerdensem ex una parte et Oscensem ecclesias ex altera super ecclesiis de Barbastro, de Belsa et de Gestau cum pertinentiis suis et de Alchezar multe controuersie materiam continebat. Nos autem adiunctis nobis uiris prudentibus et honestis de causa illa partibus ante nostram presentiam constitutis plene cognouimus, priuilegia Romanorum pontificum, regum Aragonensium et aliorum nobis exibita reuoluentes

a) maiori.

et inspicientes inuestigatione subtili. Ex hiis uero que proponebantur, hinc inde liquido uidebatur nobis, quod in detentione predictarum ecclesiarum, quas tunc habebat et hodie qualicumque modo habet Oscensis ecclesia, grauaretur ecclesia nimium Ylerdensis. Verum quia eadem causa per appellationem ad Romanam[b] ecclesiam ex parte Oscensis ecclesie interpositam fuit audientie nostre subtracta, non est tunc temporis causa ipsa fine debito terminata. Nunc autem ex quo dilectus filius noster magister Arnaldus canonicus Ylerdensis, nuntius uenerabilis fratris nostri Gombaldi Ylerdensis episcopi, ad presentiam nostram accessit, regesta fecimus antecessorum nostrorum in archiuis apostolice sedis inquiri. In quibus tandem priuilegium felicis recordationis Urbani pape secundi et littere successoris sui Paschalis pape secundi reperte fuerunt, que in hac causa pro ecclesia Ylerdensi manifestissime facere comprobantur. Quorum etiam transcripta predictus Arnaldus secum detulerat et nobis studuerat intimare. Considerauimus preterea quod in sententia olim per predecessorem nostrum bone memorie Eugenium papam lata prefata Ylerdensis ecclesia grauem sustinuisset sue iusticie lesionem. Placuit tandem nobis et fratribus nostris, ut uobis, de quorum discretione plenam fiduciam optinemus, hec causa committi deberet, maxime cum partem aduersam contingeret esse absentem. Transcripta igitur priuilegii ipsius et litterarum, sicut sunt in regestis inuenta, de uerbo ad uerbum uobis[c] sub bulla nostra[d] mittentes, fraternitati uestre per apostolica scripta mandamus et districte precipimus, quatinus inspectis que continentur in ipsis et in aliis rescriptis Ylerdensis ecclesie, que ad negocium ipsum spectare noscuntur, auditis etiam rationibus et allegationibus partium, non obstante[e] preterea sententia memorata uel quibuscumque rescriptis tam occasione illius sententie quam alio modo quondam in preiuditium iuris Ylerdensis ecclesie a sede apostolica uel a quolibet impetratis, nostra freti auctoritate super hiis omni contradictione et appellatione tam super principali quam incidenti questione remota, diffinitiuam sententiam proferatis, eam appellatione postposita sine difficultate qualibet executioni mandantes et facientes per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari. Quia si prefatus antecessor noster Eugenius regesta ipsa tempore sententie sic diligenter et sollicite reuoluisset, sicut nos modo reuoluimus, inueniendo que nos inuenimus, nequaquam, prout credimus, ad proferendam talem sententiam processisset nec de falsitate predicti Urbani secundi priuilegii[f], cuius nos

b) Ramanam. *c*) nobis. *d*) uestra. *e*) obst^{a}|cate.
f) priuilegium.

ipsi ueritatem inspeximus, aliquatenus arguisset, presertim cum sententiam ipsam in nouitate sui pontificatus protulerit, quo siquidem tempore magis ipse trahebatur ab aliis quam alios trahere didicisset. Nos sane nouum aut inconueniens minime reputantes, sententiam Romane ecclesie teste Nicholao posse in melius commutari. Prouideatis autem sollicite, quod si dilectus filius Gregorius sancti Angeli diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus, nepos noster, in exibitione litterarum istarum inuentus in Hispania fuerit, uos sine illius uoluntate de hac causa intromittere non uelitis, quam ei sub eodem modo committimus terminandam. Si uero in Hyspania repertus non fuerit, uos, ut supradiximus, procedatis. Quod si altera partium legitime citata presentiam uestram adire uel iuditio parere neglexerit, uos nichilominus in causa ipsa, quantum de iure poteritis, appellatione postposita procedatis. Nullis litteris obstantibus si que contra istarum tenorem ab apostolica sede apparuerint impetrate[g]. Quod si omnes hiis exequendis nequiueritis interesse, duo uestrum ea nichilominus exequantur. Dat. Lateran. VIIII° kal. maii pontificatus nostri anno quarto.

---

g) impetrare.

247.

Celestin III. an den Meister und die Brüder des Tempels: tadelt sie wegen des Mißbrauchs der ihnen verliehenen Privilegien und Immunitäten, im besondern wegen Mißachtung des über das Land des Grafen von Forcalquier verhängten Interdikts.

Lateran 1194 November 11.

Orig. San Gervasio bei Barcelona, Archivo de San Juan de Jerusalén (n. 292).

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis .. magistro et fratribus militie Templi salutem et | apostolicam benedictionem. Mirari cogimur plurimum et moueri, quod uos priuilegiis et immunitatibus, que uestre reli|gioni circa sue primordia nouitatis fauor apostolice sedis indulsit, in communis iuris iniuriam | abutentes, interdictum, quod in terra comitis Fulcalcariensis positum est de nostri auctoritate | mandati, non sine graui sedis apostolice lesione minime obseruatis, interdictos et excommu|nicatos eiusdem terre ad diuina nequiter admittentes et eis sepulturam ecclesiasticam ex|hibentes. Ne igitur per abusionem concessionum uobis a sede apostolica indultarum concessa | uobis merito subtrahantur et

ecclesia Romana, que hactenus uestrum ordinem paternis affectibus | ampliauit, aliquid nouum statuere compellatur, per apostolica uobis scripta mandamus [firm]iterque precipimus, | quatenus sententias nostras et interdicta taliter obseruare . . . .[a] Ro[mane] ecclesie | in aliquo non ledatur et sedis apostolice gratiam amittere uestris culpis . . . . ne[b] | ualeatis. Dat. Lateran. III id. nouembr. pontificatus [nostri] anno quarto.

(B. dep.)

---

a) *unleserlich infolge von Stockflecken, zu ergänzen ist etwa* curctis, ut auctoritas. b) *etwa* minime?

248.

Celestin III. teilt den Suffraganbischöfen der Metropolitankirche von Tarragona mit, daß er die von ihnen auf Raimund de Castel Tercol gefallene Wahl zum Erzbischof bestätigt und diesem das Pallium verliehen habe, und ermahnt sie, ihm als ihrem Hirten und Metropoliten die schuldige Obödienz zu leisten.

1194 November 11.

Auszug im Ms. Baluze t. 108 fol. 381' Paris, Bibl. nat. aus dem „Libro blanco de la prepositura en el Archivo del ill. Cabildo de Tarragona“. Mit dem Datum 3 idus novembr. a. 1194 pont. a. 4 *(das Inkarnationsjahr ist natürlich Zusatz des Autors). Es folgt dann unmittelbar aus derselben Quelle ein Auszug aus dem Privileg Celestins III. vom 29. November 1194 J-L. 17171.*

249.

Celestin III. an den Erzbischof (Raimund), den Propst (Johann) und das Kapitel von Tarragona: bestimmt unter Verweisung auf das Statut des Laterankonzils, daß kein Kanoniker von seiner Stelle entfernt werden dürfe, es sei denn aus einem kanonischen Grunde.

Rom bei Sankt Peter 1194 November 16.

M. Mari, Thesaurus s. metropol. ecclesiae Tarraconen. von 1783 p. 248 ex Libro antiquo D n. 4 fol. 17 Tarragona, Archivo histórico arcidiocesano [M]. — Ed. Fita im Boletin de la R. Academia de la Historia XXIX 106 n. 5 aus dem verschollenen Cod. D 4 fol. 18' nach Abschrift Morera's [F]. — Vgl. Morera, Tarragona cristiana I 608.

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri archiepiscopo et dilectis filiis preposito et capitulo Tarraconensi

salutem et apostolicam benedictionem. Cum in antiquis constitutionibus regulariter sit statutum, ut ex quo aliquis ecclesiam uel prebendam[a] iuste adipiscitur, hanc non nisi propter grauem culpam amittat et in concilio Lateranensi nostris[b] temporibus fuerit patrum auctoritate sancitum, ut priores[c] cum in conuentualibus ecclesiis fuerint constituti, nisi pro manifesta causa[d] et rationabili non mutentur, uidelicet si dilapidatores[e] fuerint, si incontinenter uixerint aut tale aliquid egerint[f], pro quo amouendi merito uideantur, aut si etiam pro necessitate[g] maioris officii de consilio fratrum fuerint transferendi, libenter annuimus, quod ad horum exemplar nobis postulatis[h] ab apostolica sede concedi. Proinde[i] uestris precibus annuentes, deuotioni uestre presenti pagina indulgemus, ut ex quo aliquis canonicorum dignitatem uel prebendam in ipsa ecclesia iuste et canonice obtinuerit, non remoueatur ex ea, nisi causa[d] canonica et rationabili subsequente. Nolumus autem huic nostre indulgentie contradictionis uel appellationis ab aliquo interponende obstaculum obuiari[k]. Decernimus ergo *etc.* Si quis *etc.* Dat. Rome apud sanctum Petrum XVI kal. decembris pontificatus nostri anno quarto.

a) ecclesiarum uel prebendarum [possessionem] *F.* *b*) sub nostris *F.* *c*) peccatores *M.* *d*) culpa *M.* *e*) lapidatores *MF.* *f*) effecerint *F.* *g*) incompatibilitate *F.* *h*) postulatum *F.* *i*) [ac]prouide *F.* *k*) obuiare *F.*

250.

Celestin III. an den Erzbischof Raimund von Tarragona: bestätigt seine Wahl zum Erzbischof und verleiht ihm das Pallium.

(Rom bei Sankt Peter 1194 November 17).

*M. Mari, Thesaurus s. metropol. eccl. Tarracon. von 1783 p. 236 ex Libro antiquo sign. [D] n. 4 fol. 31 Tarragona, Archivo histórico arcidiocesano [M]. — Ed. Fita im Boletin de la R. Academia de la Historia XXIX 107 n. 6 aus dem verschollenen Cod. D 4 fol. 31 nach Abschrift Morera's [F]. — J-L *17163 nach Villanueva, Viage liter. VII 13. Der Text ist sehr schlecht und bei Fita, der ihn emendiert zu haben scheint, kaum verständlich. Vgl. Morera, Tarragona cristiana I 608.*

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Raymundo Tarraconensi archiepiscopo salutem et apostolicam benedictionem. Cum nuper ad sedem apostolicam accessisses, ex testimonio suffraganeorum episcoporum et aliorum quam[a] pluri-

a) quoque *M.*

morum litteris destinatis electionem tuam canonicam[b] admittentes[c], eam auctoritate apostolica duximus confirmandam et palleum, uidelicet plenitudinem[d] pontificalis officii, tibi presentialiter concedendum. Prouideas autem, quomodo huius ornamenti honor conuenienti actionum executione seruetur, ut ei morum tuorum ornamenta conueniant et esse ualeas plus bonis actibus[e] quam huius ornamenti ornatu preinsignis[f]. Preterea[g] studeas totis uiribus et labores[h], ut cum honoris augmento sollicitudinis cura excrescat[i] et cultui uestium exhibitiones competant actionum. Nam palleum istud, quod tibi prebetur, illud[k] superhumerale Aaron et rationale designat, per quod omnis pontificalis honor[l] et discretio iugiter habenda portitoris[m] portenduntur. Est autem idem palleum duplex in manu sinistra, quia quamdiu in hac uita manemus, non possumus duplicitate carere, siquidem nunc prosperis extollimur, nunc fatigamur aduersis, nunc terrena petimus, nunc celestibus adheremus, nunc carni, nunc menti[n] seruimus[o]. In dextra uero palleum non est duplex, quia in alia[p] uita nulla duplicitas[q] inuenitur. Ibi enim est sine aduersitate prosperitas, sine tristitia gaudium et felicitas miserie totius immunis. Fit uero palleum ex lana, uidelicet uili materia, ut habeat pretium non a se, sed in eo quod significatur in se[r]. Vittas quoque, que in palleo posite ante et retro ad inferiora uidentur protrahere, huius uite curas et sollicitudines significare[s] putamus, quas Christus[t] dignetur inspicere et[u] ab eorum ..... seruare, corportantis[v] et humeros liberare. Acus siquidem qui[w] ad retinendam planetam[x] et palleum apponuntur, aut passiones[y] huius uite significant aut, quod rationabilius esse uidetur, cum tres esse debeant, fidem spem et charitatem assignant, sine quibus palleum, id est plenitudo pontificalis officii, a pontifice teneri non potest. Hec igitur, frater archiepiscope, in mente tua sepe reuoluens operibus exequi studeas quod ornatu isto mistice presentatur. Dat. Rome apud sanctum Petrum XV kal. decembris pontificatus nostri anno quarto.

---

b) canonicam *fehlt F.* *c*) adducens *F.* *d*) plenitudinis *M.* *e*) artibus *F.* *f*) presignis *M.* *g*) sed *F.* *h*) labore *F.* *i*) sollicitudines excrescant *F.* *k*) istud *M.* *l*) honoris *MF.* *m*) pectoris *F.* *n*) spiritui *F.* *o*) sumimus *M.* *p*) altera *F.* *q*) dupliciter *M.* *r*) *Fita hat hier noch den unverständlichen Satz* idem est quod uellum uel manutergium de quo cordi 31. q. q. ta.° femine. *s*) significari *M*; signare *F.* *t*) christianus *F.* *u*) ut *F.* *v*) *sic M;* earum iniquo grauamine comprobetur *F.* *w*) A quibuslibet que *F.* *x*) plantam *M*; planctam *F.* *y*) pacciones *MF.*

251.

Celestin III. bestätigt dem Erzbischof Raimund, dem Propst und dem Kapitel von Tarragona die von ihnen vorgenommenen Zuweisungen der Besitzungen an die Dignitäten der Kathedralkirche.
Rom bei Sankt Peter 1194 November 19.

M. Mari, Thesaurus s. metropol. ecclesiae Tarraconen. von 1783 p. 238 ex Libro antiquo sign. [D] n. 4 fol. 31' Tarragona, Archivo histórico arcidiocesano [M]. Auch in M. Mari, Nominum et actorum archiep. Tarraconen. expositio II p. 313 n. 16 ebenda. — Ed. Fita im Boletin de la R. Academia de la Historia XXIX 108 n. 7 aus dem verlorenen Cod. D 4 fol. 31' nach Abschrift Morera's [F].

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Raymundo[a] archiepiscopo et dilectis filiis preposito et capitulo Tarraconensi salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod iustum est et honestum, tam uigor equitatis quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem[b] officii nostri ad debitum perducatur effectum. Eapropter uestris iustis precibus inclinati, assignationes possessionum dignitatibus ecclesie uestre a uobis rationabiliter factas, sicut actenus obseruate sunt, permanere decernimus[c] futuris temporibus illibatas et eas auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Decernimus ergo *etc.* Si quis autem *etc.* Datum Rome apud sanctum Petrum[d] XIII kal. decembris pontificatus nostri anno quarto.

---

a) R. *F.* *b)* pro sollicitudine *M.* *c)* decreuimus *F.* *d)* apud sanctum Petrum *fehlt in M.*

252.

Celestin III. gewährt dem Kapitel in Vich das Recht, bei allgemeinem Landesinterdikt Gottesdienst bei verschlossenen Türen und unter Ausschluß der Exkommunizierten abzuhalten und freie Sepultur.
Rom bei Sankt Peter 1194 November 19.

Orig. Vich Archivo de la Catedral (Privil. apost. II n. 56). — Liber dotationum antiq. eccl. Vicen. saec. XIII f. 17' ebenda. — Vgl. Moncada, Episcopologio de Vich I 515.

CELESTINVS episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis capitulo Ausonensi salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod iu|stum est et honestum, tam uigor equitatis quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad

debi|tum perducatur effectum. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis precibus annuentes, presenti pagina indulgemus, ut, cum generale interdictum terre fuerit, liceat uobis clausis ianuis et exclusis excommunicatis et interdictis, non pul|satis campanis, supressa uoce diuina officia celebrare. S[ep]ulturam quoque loci ipsius liberam esse decernimus, ut eorum | deuotioni et extreme uoluntati, qui se illic sepeliri deliberauerint, nisi excommunicati siue interdicti sint, nul|lus obsistat, salua tamen iusticia illarum ecclesiarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur. Decernimus | ergo *etc.* Si quis *etc.* Dat. Rom. apud sanctum Petrum | XIII kal. decembr. pontificatus nostri anno quarto.

(B.)

• 253.

Celestin III. befiehlt dem Erzbischof (Raimund) von Tarragona und dem Bischof (Raimund) von Gerona, gegen den Propst von Solsona in der Diözese Urgel, der in den seiner Kirche gehörenden Pfarrkirchen im Bistum Vich Priester ohne Vorwissen des Diözesanbischofs eingesetzt und von ihnen Oboedienz, Eid und Hominium fordert und andere Übergriffe begeht, einzuschreiten.

Rom bei Sankt Peter 1194 November 20.

Orig. Vich, Archivo de la Mensa episcopal (t. 856 n. 46). — Vgl. Moncada, Episcopologio de Vich I 515.

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus .. Terraconensi archiepiscopo et .. Gerundensi | episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Proposita nobis Ausonensis ecclesie querela didicimus, quod .. prepositus Celsonensis | Urgellensis diocesis per parrochiales ecclesias, quas habet in episcopatu ipsius ecclesie, diocesano episcopo inconsulto, insti|tuit sacerdotes et ipsos ad promittendam sibi obedientiam reuerentiamque compellit, iuramentum et hominium | ab eis extorquens. Ipsos etiam et alios clericos ad nimiam paupertatem inducit, sua eis iura illicite minu|endo et sub iuramento prestito et hominio ipsis iniungit, ut promittant, quod non habeant sepulturam, nisi | in Celsonensi ecclesia, secum facultates illuc proprias delaturi. Eisdem insuper auctoritate propria imponit silen|tium, interdicit ecclesias et absoluit. Quocirca fraternitati uestre per apostolica scripta mandamus, quatinus | eum ab huiusmodi enormitatibus compescere, nisi commonitus ipse destiterit, per excommunicationis in | personam et in Celsonensem ecclesiam interdicti sententias, prout iustum fuerit, appellatione remota minime | postponatis, sollicite prouisuri, ut de obedientia

iuramentis et hominiis, que clerici predictarum ecclesia|rum indebite ipsi preposito fecisse dicuntur, cessante appellatione fiat iustitie plenitudo. Quod si am|bo his exequendis nequiueritis interesse, alter uestrum ea nichilominus exequatur. Dat. Rome | apud sanctum Petrum XII kal. decemb. pontificatus nostri anno quarto. (B. dep.)

254.

Celestin III. an König Alfons von Aragon: genehmigt dessen Absicht, an der sarrazenischen Grenze ein von ihm erbautes Haus den Templern zu überweisen.

Lateran 1195 März 14.

Liber privilegiorum Templariorum saec. XIV fol. 10 n. 31 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 309. — Liber indultorum saec. XIV fol. 13' n. 31 Barcelona, Archivo de la Mensa episcopal (danach im Ms. s. XVII Llibre de buillas pontificias fol. 18 n. 31 San Gervasio, Archivo de San Juan de Jerusalén). — Auch im Chartular der Templer saec. XIII. Madrid, Archivo histórico nacional. — Nach Abschrift von J. Rius.

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Karissimo in Christo filio Ilde(fonso) illustri regi Aragonum salutem et apostolicam benedictionem. Intentionem tuam et[a] propositum plurimum commendamus, quod uiros religiosos benigna acie oculorum intueris et eos in habendis munitionibus atque aliis beneficiis non cessas liberaliter prouidere. Petitorio quidem regio porrecto nobis innotuit, quod quamdam domum tuam, quam hedificari fecisti, subicere uis domui fratrum militie Templi, cum sit in fronteria Sarracenorum nunc locus ipse nec alia castra uicina ab aliis, quemodmodum a Templariis possint a Sarracenorum[b] infestatione defendi. Regie igitur postulationi tam fauorabili gratum impertientes assensum[c], pagina presenti concedimus, ut liceat tibi hoc facere, dummodo ex hoc alicuius iustitia enormiter non ledatur. Decernimus autem *etc.* Dat. Lateran. II idus marcii pontificatus nostri anno IIII.

a) et *fehlt.* b) Serracenorum. c) assensu.

255.

Celestin III. an den Bischof (Martin) von Osma, den Prior von Calahorra und den Magister Wilhelm von Soria, Kanonikus in Tarazona: befiehlt, daß der Bischof von Osma, nachdem der von Tarazona

verstorben und der von Calahorra nach Pamplona versetzt ist, die in dem Prozeß zwischen den Bischöfen von Lérida und Huesca abgegebenen und bei ihm deponierten Zeugenaussagen dem Boten des Bischofs von Lérida mit versiegeltem Brief übergeben solle.

Lateran 1195 April 22.

Libro verde saec. XIII fol. 7' Lérida, Archivo de la Catedral.

Vgl. oben Nr. 246 und den Bericht der Bischöfe von Tarazona, Osma und Calahorra vom 30. November 1194 (ed. Villanueva, Viage liter. XVI 284 n. 28).

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Oxomensi episcopo et dilectis filiis Calagurritano priori et magistro Guillelmo de Soria canonico Tirasonensi salutem et apostolicam benedictionem. Cum tibi, frater episcope, Tirasonensi et Calagurritano episcopis causam, que super ecclesiis de Barbastro et aliis uertitur, inter uenerabiles fratres nostros Ylerdensem et Oscensem episcopos commisissemus fine debito terminandam, sicut ex tuis et episcoporum litteris predictorum accepimus, testes ex parte ipsius Ylerdensis producti fuerunt et attestationes sub sigillis predictorum iudicum, sicut est consuetudinis, sollempniter consignate. Quia uero iam Tirasonensis episcopus uiam fuerat uniuerse carnis ingressus [1]) et postmodum utrorumque ipsorum episcoporum uidelicet tam auctore quam reo apud sedem apostolicam constituto, Calagurritanus episcopus ad Pampilonensem ecclesiam dicitur fuisse translatus [2]), discretioni uestre per apostolica scripta mandamus atque precipimus, quatenus attestationes illas apud te, frater episcope, depositatas, sicut fertur, prout recepte fuerunt et in tuis et eorundem iudicum litteris continetur [3]), nuntio memorati episcopi Hylerdensis cum litteris uestris sigillatis, nullius contradictione uel appellatione obstante, sine difficultate ac dilatione qualibet resignetis uel faciatis appellatione remota per censuram ecclesiasticam, si sunt apud alium uel alios, resignari. Quod si omnes hiis exequendis nequiueritis interesse, duo uestrum ea nichilominus exequantur. Dat. Lateran. X kal. maii pontificatus nostri anno quinto.

---

1) Der Bischof Johann von Tarazona ist nach Gams zum letzten Mal im Oktober 1194 nachweisbar.

2) Bischof Garcia von Calahorra, seit 1194 Bischof von Pamplona.

3) Gemeint ist der Bericht vom 30. November 1194 (ed. Villanueva XVI 284 n. 28).

256.

Celestin III. befiehlt dem Abt und den Mönchen von Ripoll, die Rechte des Klosters (S. Victor) in Marseille zu achten und ihm Oboedienz zu leisten.

Lateran 1195 Juli 15.

Regest in R. Olzinellas' Manual eo prontuario de Ripoll von 1819 (Indice de las bulas) Vich, Archivo de la Mensa episcopal t. 2061 I: „Al abad y monges de Ripoll, mandandoles que guarden los derechos al monasterio de Marsella y presten obediencia etc. Dat. Lateran. idus iulii pont. anno V. — *Copia simple en pergamino".*

257.

Celestin III. befiehlt dem Erzbischof (Raimund) von Tarragona, die von Bischof (Gombald) von Lérida gegen genannte Ritter und andere Parrochianen wegen Wegnahme der Zehnten und anderer kirchlicher Rechte zu fällende Sentenz in der Provinz zu beobachten und verkündigen zu lassen.

Lateran 1195 Oktober 18.

Libro verde saec. XIII fol. 31 Lérida, Archivo de la Catedral.

An demselben Tag erging ein gleiches Mandat an die Bischöfe (Bernard) von Urgel und (Wilhelm) von Vich, das im Libro verde unmittelbar auf dieses folgt. Die Varianten gebe ich mit der Sigle C[1].

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Terrachonensi archiepiscopo[a] salutem et apostolicam benedictionem. In nostra presentia constitutus uenerabilis frater noster Ylerdensis episcopus sua nobis conquestione monstrauit, quod Bernardus, Petrus, Berengarius[b], Arnaldus et Guillelmus de Anglarola[c], Bernardus de Granana, Bernardus de Montepauone, Arnaldus de Ceruaria, Raimundus de Montecatano, Petrus de Bellouiso, Arnaldus de Sadeo milites et alii parrochiani sui decimas et alia iura ecclesiastica ei debita contra iusticiam auferunt et contendunt per uiolentiam detinere. Quoniam igitur decime tributa sunt egentium animarum nec possunt ab aliquo sine periculo detineri, fraternitati tue[d] per apostolica scripta mandamus atque precipimus, quatinus nisi detentores predicti ad commonitionem ipsius episcopi decimas et alia iura ecclesiastica reddere procurarint, sententiam, quam idem episcopus in eos et terras[e] ipsorum canonice duxerit promul-

---

a) Venerabilibus fratribus Urgellensi et Vicensi episcopis *C*[1]. *b*) Heren. *C*; Beren. *C*[1]. *c*) Anglarona *C*[1]. *d*) uestre *C*[1]. *e*) terram *C*[1].

gandam, et tu ipse obserues[f] et ab aliis per Terrachonensem prouintiam[g] constitutis facias[h] appellatione remota usque ad satisfactionem congruam inuiolabiliter obseruari. Dat. Lateran. XV kal. nouembris pontificatus nostri anno quinto.

f) uos ipsi seruetis C^1. g) per uestras dioceses C^1. h) faciatis C^1.

258.

Celestin III. befiehlt dem Erzbischof (Raimund) von Tarragona, die Hospitaliter in Lérida, welche entgegen der auf Anordnung Papst Clemens' III. festgesetzten Vereinbarung mit dem Bischof von Lérida die Kirche von Lérida schädigen, wenn sie seinem Mandat nicht gehorchen, durch Verhängung von Kirchenstrafen dazu zu zwingen.
Lateran 1195 Oktober 19.

Libro verde saec. XIII fol. 59' Lérida, Archivo de la Catedral. 59'.

Vgl. das Mandat Clemens' III. von 1188 Juli 15 (s. Nr. 233) und die Bestätigungsurkunde Celestins III. (Nr. 241).

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Terrachonensi archiepiscopo salutem et apostolicam benedictionem. In nostra presentia constitutus uenerabilis frater noster Ylerdensis episcopus sua nobis conquestione monstrauit, quod cum controuersia, que inter Hospitalarios et Ylerdensem ecclesiam uertebatur, de mandato felicis recordationis C. pape predecessoris nostri in presentia nostra, cum essemus in minori offitio constituti, amicabili fuerit compositione sopita, idem Hospitalarii contra compositionem ipsam temere uenientes predictam ecclesiam multipliciter aggrauant et eam quarta parte defunctionum, que sibi tam iure canonico[a] quam predicte compositionis[b] dari debebat[c], dolo multiplici defraudare nituntur. Quoniam igitur nullus esset litium finis, si controuersie amicabili compositione sopite iterum temeritate cuiuslibet assumerent recidiuam, eisdem Hospitalariis per apostolica scripta precipiendo mandauimus, ut a predicte ecclesie grauamine super premissis penitus desistentes[d] prefato episcopo de sua iusticia, quam actenus occuparunt, satisfacere ita procurent, quod nullam de eis habeat amodo materiam conquerendi. Statuentes ne de cetero eos, qui apud predictos fratres sepulturam elegerint, presumant suscipere aut de parrochia, in qua salutis pabulum acceperunt, aliquatenus asportare, quo usque Ylerdensi episcopo de quarta

a) canonicum. b) *ergänze* tenore *o. ä.* c) debebant. d) insistentes.

parte defunctionum fuerit satisfactum. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus si dicti Hospitalarii mandatis nostris obedire contempserint, tu auctoritate nostra fretus eos[e] ad id per censuram ecclesiasticam appellatione remota compellas. Dat. Lateran. XIIII kal. nouembr. pontificatus nostri anno quinto.

e) os.

259.

Celestin III. befiehlt dem Erzbischof (Raimund) von Tarragona, den Meister und die Brüder des Hospitals von Jerusalem (bei Lérida) und den Abt von Poblet zur Ausführung seiner Mandate, daß sie keine vom Bischof (Gombald) von Lérida Exkommunizierten und Interdizierten zum Begräbnis aufnehmen und ihnen kirchliche Sakramente erteilen dürfen, anzuhalten.

Lateran 1195 Oktober 19.

Libro verde saec. XIII fol. 60 Lérida, Archivo de la Catedral.

Die Mandate an die Johanniter von Lérida und an den Abt von Poblet scheinen nicht erhalten zu sein.

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Terraconensi archiepiscopo salutem et apostolicam benedictionem. Venerabilis frater noster Ylerdensis episcopus sua nobis insinuatione monstrauit, quod dilecti filii magister et fratres Ierosolimitani hospitalis nec non abbas de Populeto et monachi excommunicatos ipsius et nominatim interdictos ad sepulturam recipiunt et alia eis inpendunt[a] ecclesiastica sacramenta. Cum igitur id sit contrarium rationi et a nobis nullatenus sustinendum, eisdem auctoritate apostolica firmiter inhibuimus, ne de cetero excommunicatos uel interdictos ipsius ad sepulturam quolibet modo admittant uel alia eis sacramenta ecclesiastica presumant aliquatenus impertiri. Preterea eidem supradicto abbati districtius inhibuimus, ne parrochianos ipsius episcopi, qui apud monasterium de Populeto sepulturam elegerint, presumat suscipere uel de parrochia, in qua pabula salutis accipiunt, aliquatenus asportare, quousque eidem episcopo et ecclesie sue de parte defunctionum, que sibi secundum canones competunt, fuerit satisfactum. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatenus ipsis in executione mandati nostri cessantibus, tu auctoritate nostra fretus eos ad id per

a) inpediunt.

censuram ecclesiasticam appellatione remota compellas. Dat. Lateran. XIIII kal. nouembr. pontificatus nostri anno quinto.

260.

Celestin III. befiehlt dem Meister und den Brüdern des Hospitals von Jerusalem bei Lérida, entsprechend dem in seiner Gegenwart (als Kard. Jacintus) abgeschlossenen Abkommen, dem Bischof (Gombald) von Lérida die schuldigen Zehnten und Primitien zu zahlen.

Lateran 1195 Oktober 21.

Libro verde saec. XIII fol. 59 Lérida, Archivo de la Catedral.

Vgl. die Urkunden Clemens' III. (Nr. 233) und Celestins III. (Nr. 241 u. 258).

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis magistro et fratribus hospitalis Ierusolimitani apud Ylerdam constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Conquerente uenerabili fratre nostro Ylerdensi episcopo ad nostram noueritis audientiam peruenisse, quod cum inter uos et ecclesiam suam in presentia nostra, cum essemus in[a] minori officio constituti, conuenerit, ut omnium laborationum uestrarum mediam partem decimationum et primitiarum uobis deberetis integre retinere, aliam medietatem ecclesie Ylerdensi soluentes, sicut in instrumento compositionis noscitur contineri, uos ut eandem ecclesiam iure suo defraudare possitis, in prediis, ex quibus decimas taliter debetis diuidere, quinque molendina, quinque domos hedificatis uel alias huiusmodi officinas nec ex eis uultis partem decimationum aliquam Ylerdensi ecclesie impertiri. Quoniam igitur non decet uos contra factum uestrum uenire et eundem episcopum super premissis modo quolibet aggrauare, discretioni uestre per apostolica scripta mandamus atque precipimus, quatinus de molendinis domibus et aliis huiusmodi mediam partem decimationum et primitiarum, sicut antea de prediis iuxta tenorem memorate compositionis dari debebat, sine difficultate[b] appellatione et contradictione aliqua prefato curetis episcopo exhibere; alioquin noueritis nos uenerabili fratri nostro Terrachonensi archiepiscopo dedisse firmiter in mandatis, ut uos ad hec per censuram ecclesiasticam appellatione remota compellat. Dat. Lateran. XII kal. nouembr. pontificatus nostri anno V°.

---

a) in *fehlt*. *b*) difficultas.

261.

Celestin III. befiehlt dem Erzbischof (Raimund) von Tarragona und seinen Suffraganen, nachdem er dem Bischof G(ombald) und der Kirche von Lérida die dem römischen Stuhl gehörenden Klöster San Victorián und Ager verliehen habe, die im Falle ihres Ungehorsams vom dem Bischof über sie zu verhängende Sentenz zu beachten.

Lateran 1195 Oktober 24.

Kopie saec. XIII ex.—XIV in. im Papierheft Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 2515) [B] und Kopie membr. saec. XIII—XIV ebenda (Arch. Agerense n. 525) [B¹]. — Abschrift in Caresmar's Instrumenta varia p. 414—422 Balaguer, Convento de los PP. Franciscanos und danach in der Colección Traggia t. II fol. 109 Madrid, Bibl. de la R. Acad. de la Historia.

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus .. Terrachonensi[a] archiepiscopo et suffraganeis eius salutem et apostolicam benedictionem. Licet bone opinionis odor uenerabilis fratris nostri G. Ilerdensis[b] episcopi et nomen iam pridem ad nos usque peruenerit et communis fama tam in execútione officii sui quam in aliis ei laudabile testimonium perhibeat honestatis, postquam ad nostram presentiam accessit, commendabilem ipsius conuersationem oculus apostolice circumspectionis considerauit subtilius et inspexit et sicut eum cognouit prudentia et honestate pollere, ita gratie prerogatiua ipsum et ecclesiam suam decreuit et proposuit honorare, ut apostolice sedis beniuolentia, que prudentum uirorum semper consueuit et debet uelle nec non et promouere profectum, digne ipsius merito respondeat actionum. Inde est quod ipsius iustis precibus inclinati, monasterium sancti Victoriani et Agerense[c] monasterium utrumque cum omnibus ecclesiis suis, que ad Romanam ecclesiam nullo pertinent mediante, ipsi et per eum ecclesie Ilerdensi[b] de communi fratrum nostrorum consilio duximus concedenda, ut eidem episcopo et successoribus suis dicta monasteria cum ecclesiis suis episcopali iure subiaceant et eius monita et precepta debeant inuiolabiliter obseruare, omnimodam eis obedientiam et reuerentiam perpetuis temporibus seruatura. Non obstantibus priuilegiis seu aliis rescriptis super ipsorum exemptionibus a sede apostolica impetratis. Unde nos ipsis abbatibus et fratribus dictorum monasteriorum mandatum nostrum direximus et preceptum, ut prefato uenerabili fratri nostro G. et ecclesie

a) Tarragonen. *B¹*. b) Hilerden. *B¹*. c) Aggeren. *B¹*.

Ilerdensi[b], ut superius dictum est, omnimodam obedientiam et reuerentiam tanquam episcopo suo sine difficultate appellatione et contradictione aliqua exhibere procurent. Quocirca fraternitati uestre per apostolica scripta mandamus, quatinus si predicti abbates et fratres eorum mandatum nostrum distulerint[d] uel neglexerint adimplere, sententiam, quam idem episcopus in eos et ecclesias ipsorum propter hoc duxerit promulgandam, ratam habeatis et faciatis ipsam appellatione remota firmiter obseruari. Dat. Lateran. VIIII kal. nouembris pontificatus nostri anno V[e].

d) distulerunt *B*¹. *e*) pont. n. a. V *fehlt B*¹.

262.

Celestin III. befiehlt dem Abt und Konvent des Klosters San Victorián, nachdem er ihr Kloster dem Bischof Gombald und der Kirche von Lérida verliehen habe, unter Beibehaltung der Regel des h. Benedict dem Bischof die Oboedienz zu leisten.

Lateran 1195 November 1.

Kopie saec. XIII ex.—XIV in. im Papierheft Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 2515). — Abschrift in Caresmar's Instrumenta varia p. 422 Balaguer, Convento de los PP. Franciscanos und danach in der Colección Traggia t. II fol. 109 Madrid, Bibl. de la R. Acad. de la Historia.

Das hiermit wohl gleichlautende Mandat an den Abt und die Kanoniker von Ager ist nicht erhalten. Der erste Teil ist eine Wiederholung des Mandats vom 24. Oktober (Nr. 261).

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis .. abbati et conuentui monasterii sancti Victoriani salutem et apostolicam benedictionem. Licet bone opinionis odor uenerabilis fratris nostri Gombaldi[a] Ilerdensis episcopi et nomen ad nos usque iam pridem peruenerit et communis fama tam in executione officii sui quam in aliis ei laudabile testimonium perhibeat honestatis, postquam ad nostram presenciam accessit, commendabilem ipsius conuersationem oculus apostolice circumspectionis considerauit subtilius et inspexit et sicut eum cognouit prudentia et honestate pollere, ita gratie prerogatiua ipsum et ecclesiam suam decreuit et proposuit honorare, ut apostolice sedis beniuolentia, que prudentum uirorum semper consueuit et debet uelle nec non et promouere profectum, digne ipsius merito respondeat actionum. Inde est quod ipsius iustis pre-

a) Gueraldi *B*.

cibus inclinati monasterium uestrum, quod ad Romanam ecclesiam nullo pertinet mediante, cum omnibus ecclesiis suis, ipsi et per eum ecclesie Ilerdensi de communi fratrum nostrorum consilio duximus concedendum, ut eidem episcopo et successoribus suis dictum monasterium uestrum cum ecclesiis suis episcopali iure subiaceat et eius monita et precepta debeat inuiolabiliter obseruare, omnimodam eis obedientiam et reuerentiam perpetuis temporibus seruaturum. Non obstantibus priuilegiis super uestra exemptione a sede apostolica impetratis. Volumus autem, ut ordo monasticus, qui ibi secundum Deum et beati Benedicti regulam in ipso monasterio noscitur institutus, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Quocirca discretioni uestre per apostolica scripta mandamus et districte precipimus, quatinus dicto uenerabili fratri nostro G. et ecclesie Ilerdensi, ut superius dictum est, omnimodam obedientiam et reuerentiam tanquam episcopo uestro sine difficultate appellatione et contradictione aliqua exhibere curetis. Alioquin noueritis nos uenerabilibus fratribus nostris Tarrachonensi archiepiscopo et suffraganeis eius dedisse firmiter in mandatis, ut sententiam, quam idem episcopus propter hoc in uos et ecclesias uestras promulgauerit, ratam habeant et faciant firmiter obseruari. Dat. Lateran. kal. nouembris pontificatus nostri anno V.

263.

Celestin III. verleiht dem Bischof Gombald von Lérida und seinen Nachfolgern die dem römischen Stuhl gehörenden Klöster San Victorián und Ager und bestätigt der Kirche von Lérida die Freiheiten, Immunitäten, Schenkungen und Gewohnheiten.

Lateran 1195 November 2.

Kopie saec. XIII ex.—XIV in. im Papierheft Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Agerense n. 2515) [B] und Kopie membr. saec. XIII ex.—XIV in. ebenda (n. 525) [B¹]. — Unvollständige Kopie im Libro verde saec. XIII fol. 29' Lérida, Archivo de la Catedral [C] und Kopie von 1330 Juli 21 Ager, Archivo de la Excolegiata (n. 22) [D]. — Abschrift in Caresmar's Instrumenta varia p. 414, 422 Balaguer, Convento de los PP. Franciscanos und danach in der Colección Traggia t. II fol. 109 Madrid, Bibl. de la R. Academia de la Historia.

Bischof Gombald stand offenbar bei Papst Celestin III. in hohen Gnaden, wie die pomphafte Arenga lehrt, welche in den vorausgegangenen Urkunden vom 24. Oktober und 1. November (Nr. 261. 262) gleichlautend wiederkehrt. — Im Chartular von Lérida fehlt das ganze

Eschatokoll (Unterschriften und Datierung). Unmittelbar schließt sich hier das Reskript Celestins III. vom 27. Juni 1196 an (Nr. 265), dessen Datierung V kal. iul. a° VI *Villanueva, der unsere Urkunde XVI 127 aus dem Libro verde erwähnt, irrig auf diese bezogen hat. Vgl. auch España Sagr. XLVI 355, XLVII 14.*

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei[a]. Venerabili fratri Gombaldo Ilerdensi[b] episcopo eiusque successoribus canonice substituendis in perpetuum. Licet bone opinionis tue odor iam pridem ad nos usque peruenerit[c] et communis fama tam in executione tui officii quam in aliis tibi laudabile testimonium[d] perhibeat honestatis, postquam ad nostram presentiam accessisti, commendabilem conuersationem tuam oculus apostolice circumspectionis considerauit subtilius et inspexit et sicut te cognouit prudentia et honestate pollere, ita gratie prerogatiua te et ecclesiam tuam decreuit et proposuit honorare, ut apostolice sedis beniuolentia, que prudentum uirorum semper consueuit et debet uelle nec non et promouere profectum, digne tuarum merito respondeat actionum. Inde est quod tuis iustis precibus inclinati, monasterium sancti Victoriani et Agerense[e] monasterium utrumque cum omnibus ecclesiis suis, que ad Romanam ecclesiam nullo pertinent mediante, tibi et per te ecclesie Ilerdensi[f] tuo regimini commisse de communi fratrum nostrorum consilio duximus concedenda. Statuentes ut eidem ecclesie tue dicta monasteria cum ecclesiis suis episcopali iure subiaceant et eius monita et precepta tanquam sue matris ecclesie debeant inuiolabiliter obseruare, omnimodam ei obedientiam et reuerentiam perpetuis temporibus seruatura. Non obstantibus priuilegiis seu aliis rescriptis super ipsorum exemptionibus a sede apostolica impetratis. Ad hec libertates et immunitates seu decimarum concessiones et licitas oblationes a regibus principibus et aliis personis tam ecclesiasticis quam mundanis Ilerdensi[f] ecclesie rationabiliter indultas et antiquas et rationabiles consuetudines integras illibatasque manere presenti decreto sanccimus. Inhibemus insuper, ne aliquis infra fines dyocesis tue sine assensu tui uel illius qui pro tempore residebit episcopus, capellam seu oratorium de nouo audeat construere, saluis priuilegiis Romanorum pontificum. Decernimus ergo *etc.* salua sedis apostolice auctoritate. Si qua igitur *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. Ego Celestinus catholice ecclesie episcopus ss. BV.
† Ego Albinus Albanensis episcopus ss.
† Ego Octauianus Hostiensis et Velletrensis episcopus ss.
† Ego Petrus Portuensis et sancte Rufine episcopus ss.

---

a) eps etc. *B*[1]. *b*) Hilerden. *B*[1]. *c*) peruenit *BB*[1]. *d*) testimonium *fehlt in C.* *e*) Aggerense *B*; Aggerensi *C.* *f*) Hilerden. *B*[1]; Ylerden. *C.*

† Ego Pandulfus basilice XII Apostolorum presb. card. ss.
† Ego Iohannes tit. sancti Clementis card., Viterbiensis et Tuscanensis episcopus ss.
† Ego Guido presb. card. sancte Marie[g] Transtiberim tit. Calixti ss.
† Ego Hugo presb. card. sancti Martini tit. Equitii ss.
† Ego Cencius tit. sancti Laurentii in Lucina presb. card. ss.
† Ego Soffredus tit. sancte Praxedis presb. card. ss.
† Ego Fidantius[h] tit. sancti Marcelli presb. card. ss.
† Ego Iohannes tit. sancte Prisce presb. card. ss.
† Ego Gerardus[i] sancti Adriani dyac. card. ss.
† Ego Gregorius sancte Marie in Porticu dyac. card. ss.
† Ego Gregorius sancte Marie in Aquiro dyac. card. ss.
† Ego Gregorius sancti Georgii ad Velum aureum dyac. card. ss.
† Ego Lotarius sanctorum Sergii[k] et Bachi dyac. card. ss.
† Ego Gregorius sancti Angeli dyac. card. ss.
† Ego Bobo sancti Theodori dyac. card. ss.

Dat.[l] Lateran. per manum Cencii sancte Lucie in Orthea diaconi cardinalis, domini pape camerarii, IIII° non. nouembris, indictione XIIII^a^, anno dominice incarnationis M°. C°. XC°. V°, pontificatus uero domni Celestini pape III. anno V°.

---

g) in *add. C.* h) Fr. *B.* i) Berardus *B.* k) Georgii *B.*
l) *in B¹ folgt auf* Amen *gleich die Datierung in gekürzter Form:* Dat. Lateran. IIII non. nouemb., a. d. inc. M. C. XCV, pont. nri anno V.

264.

Celestin III. nimmt nach dem Vorgange Benedicts VIII. das dem heil. Stuhl gehörende Kloster der hl. Benedict und Valentin in Bages (San Benito de Bages) unter dem Abt Peter in den apostolischen Schutz und bestätigt ihm die Benediktinerregel, die Besitzungen und Rechte gegen einen Jahreszins von 3 Byzantiern.

Lateran 1196 Mai 17.

Abschrift in J. Pasqual's Sacrae antiquitatis Cataloniae Monumenta t. III p. 207 (aus dem Original) Barcelona, Bibl. de Cataluña [P] und Abschriften im Ms. Manresa y Bages saec. XV fol. 140 Barcelona, Bibl. Universitaria (17. 3. 27) und saec. XVII Manresa Casa Guitart. — Inseriert in das Privileg Gregors IX. von 1233 Febr. 26: 1) Rest des Originals Barcelona, Bibl. Universitaria [U] 2) Kopie von 1359 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontificias leg. V) 3) Kopie von 1366 in der Casa Guitart in Manresa.

Zu dem Privileg Gregors IX. gehört ein interessanter Brief des Abtes Raimund von San Benito de Bages vom 8. November 1232 aus Anagni, wo er an der Kurie die Erneuerung des Privilegs Celestins III. erwirkte (unten Nr. 275). Aber er und seine Mönche hatten das Original nicht mit und so wurde das Privileg Celestins III. dessen Register, das Gregor IX. einsehen ließ, entnommen. Dies ist ein neuer Beitrag zur Geschichte der Register des XII. Jahrhunderts mit dem Ergebnis, daß in diese auch Privilegien eingetragen waren. Ferner ist bemerkenswert, daß sich die Angelegenheit drei Monate hinzog. — Pujades, Cron. univ. VII 167 zitiert das Privileg Celestins III. zu 1096 als Celestin V., Villanueva, Viage liter. VII 221 zu 1196.

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis Petro abbati monasterii sanctorum Benedicti et Valentini de Bagis[a] eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis in perpetuum[b]. Religiosam uitam eligentibus apostolicum conuenit adesse presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incursus aut eos a proposito reuocet aut robur, quod absit, sacre religionis infringat. Eapropter, dilecti in Domino filii, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatum monasterium sanctorum Benedicti et Valentini de Bagis[a], quod ad ius et proprietatem beati Petri nullo medio pertinere dignoscitur, in quo[c] diuino mancipati estis obsequio, ad exemplar felicis recordationis Benedicti pape predecessoris nostri sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum Deum et beati Benedicti regulam in eodem monasterio institutus esse dignoscitur, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona idem monasterium inpresentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante Domino poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: locum ipsum, in quo prefatum monasterium situm est, cum omnibus tenimentis et pertinentiis suis, uillam sancti Benedicti et parochiam totam cum omnibus pertinentiis suis, uillam sancti Fructuosi cum ipsa ecclesia et omnibus pertinentiis suis[d], uillam sancte Marie de Clareto cum ipsa ecclesia et omnibus pertinentiis suis, quidquid habetis in sancto Acisclo, ecclesiam sancti Petri de Auro et medietatem ipsius uille cum omnibus pertinentiis

a) Bagiis *P.* b) in perpetuam memoriam *P.* c) in quo *fehlt P.*
d) suis pertinentiis *U.*

suis, uillam sancti Martini de Torredela cum ipsa ecclesia et omnibus pertinentiis suis[e], quidquid habetis in sancto Iohanne de uilla Torrada, in ciuitate Minorisa et territorio eius, in termino castri Caprarie et termino castri de Taradello, in parochia sancte Marie de Seva et apud Vicum et apud Salliforas[f] et apud Medallam et in castro de Centellis et in castro de Tona et in castro Cirvio et castro Terciolo et castro Clarano[g], parochiam et ecclesiam sancti Petri de Marfano[h] cum omnibus suis pertinentiis, quidquid habetis in castro de Caldariis[i] et castro de Granaria, in castro de Talamanca, in castro de Murede, in castro de Vachericiis et in castro de Rupeforti, ecclesiam sancte Marie de Villaamara, ecclesiam sancte Marie de Nauarclis[k] et medietatem ipsius uille cum omnibus pertinentiis suis, quidquid habetis in castro de Chero, in parochia sancti Vincentii de Pratis et de Perdines et de Lennar et in Boions, in castro de Auinnone[l], in castro de Olone, in castro Sallientis, ecclesiam sancti Martini de Serraima[m] cum parochia et omnibus pertinentiis suis, quidquid habetis in castro de Balsarene, in Castro nouo, in castro Linceo, in castro sancti Mathei, in castro de Falx[n], in castro Tallato, in Aquilario, in Cella Vinaria, in Rivo Agilo[o], in Castellar, ecclesiam sancte Marie de Massana[p] cum parochia et omnibus pertinentiis suis, quidquid habetis in Podio de Mager, in Menrasana, in Calaf, in Segur, in Cervaria, in castro de Guardiolada[q], in castro de Cirara, in castro de Iorba, uillam de Aldorells[r] et quidquid habetis in Odena, in Rubione, in castro Follito, castrum de Medianis cum ecclesia sancti Andree et omnibus pertinentiis suis, quidquid habetis in castro Odolino, in Guardiola et in Castelleto, ius tam temporale quam spirituale quod habetis per totam diocesim Ausonensem; in diocesi Gerundensi in ualle de[s] Basso ecclesiam sancti Petri de Pressis cum parochia et omnibus aliis suis pertinentiis, quidquid habetis in parochia sancti Priuati in ualle de Bianna apud Socorrats[t]; in Barchinonensi diocesi quidquid habetis in ipsa ciuitate et eius territorio, ecclesiam sancti Christophori de Espina, quidquid habetis in parochia sancti Stephani de Granollers, in parochia sancte Eulalie de Corro, in parochia sancti Iuliani de Lizan, in castro sancti Vincentii, in Terracia, in termino castri de[s] Subirats, in castro Vitis et apud Caprariam et in Mediona; in Tarraconensi diocesi

e) suis pertinentiis *U.* f) Salliforis *U.* g) Clerano *U.* h) Marsano *U.* i) Calidariis *U.* k) Nouarclis *U.* l) Auinione *U.* m) Serrahima *P.* n) in castro Linceo—in castro de Falx *fehlt in P.* o) Agillo *U.* p) Mazana *U.* q) Guardialada *U.* r) Aldorels *U.* s) de *fehlt P.* t) Socarats *U.*

in termino castri de sancta Perpetua, dominicaturam de uilla de Perdicibus; in Urgellensi diocesi monasterium sancte Marie de castro Follito cum omnibus[t] ecclesiis et possessionibus ad idem monasterium spectantibus[u], uidelicet capellam sancti Vincentii, oratorium[v] sancti Petri et sancti Stephani de Magra cum omni iure spirituali eiusdem castri, ecclesiam[w] sancte Susanne, ecclesiam[w] sancti Iacobi de Farran[x], ecclesiam[w] sancte Marie de Malacara, ecclesiam[w] sancti Petri de Montefalcone, ecclesiam[w] sancte Marie de Guardiolada[q] et oratorium[v] cum cimiterio eiusdem castri, ecclesiam[w] sancti Petri de Cella Vinaria et ecclesiam[w] sancti Petri de Avellano, quidquid habetis in castro de Tudela, in castro de Bellouicino, in castro Follito, in castro de Cardona, quidquid habetis in Ceritania ad Albors et Accaborrius. Sane noualium uestrorum, que propriis manibus aut sumptibus colitis siue de fructibus arborum seu de nutrimentis animalium uestrorum nullus a uobis decimas exigere uel extorquere presumat. Liceat quoque uobis clericos uel laicos liberos et absolutos e seculo fugientes ad conuersionem recipere et eos absque contradictione aliqua retinere. Prohibemus insuper, ut nulli fratrum uestrorum post factam in monasterio uestro professionem fas sit absque abbatis licentia de eodem[y] loco nisi arctioris religionis obtentu discedere; discedentem uero absque communium litterarum uestrarum[z] cautione nullus audeat retinere. Illud districtius inhibentes, ne terras seu quodlibet beneficium ecclesie uestre collatum liceat alicui personaliter dari siue alio modo alienari absque consensu totius capituli uel maioris aut sanioris partis eiusdem. Si que uero donationes uel alienationes aliter quam dictum est, facte fuerint, eas irritas esse censemus. Statuimus preterea ut, sicut idem monasterium specialiter beati Petri iuris et proprietatis existit et in eo hactenus est obseruatum, nulli nisi Romano pontifici uel legato apostolice sedis aut alicui de mandato eius fas sit monasterium ipsum interdicto supponere uel personas uestras suspendere aut excommunicationis uinculo innodare. Cum autem generale interdictum terre fuerit, liceat uobis clausis ianuis, exclusis excommunicatis et interdictis, non pulsatis campanis, suppressa uoce diuina officia celebrare et fratrum uestrorum corpora sepellire. Chrisma uero, oleum sanctum, consecrationes altarium seu basilicarum, ordinationes monachorum seu clericorum uestrorum, qui ad sacros ordines fuerint promouendi, a diocesano suscipietis episcopo, siquidem catholicus fuerit et gratiam atque com-

---

t) omnibus *fehlt P.* *u*) expectantibus *P.* *v*) oratorio *P.*
w) ecclesia *P.* *x*) Ferram *U.* *y*) idem *P.* *z*) uestrarum *fehlt P.*

munionem apostolice sedis habuerit et ea uobis gratis et sine prauitate aliqua uoluerit exhibere; alioquin liceat uobis quemcumque[a] malueritis catholicum adire antistitem, gratiam atque communionem, ut diximus, apostolice sedis habentem, qui nimirum nostra fultus auctoritate[b] uobis quod postulatur inpendat. Sepulturam quoque ipsius loci liberam esse decernimus, ut eorum deuotioni et extreme uoluntati, qui se illic sepelliri deliberauerint, nisi forte excommunicati uel interdicti sint, nullus obsistat, salua tamen iustitia illarum ecclesiarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur. Obeunte uero te nunc eiusdem loci abbate uel tuorum quolibet[c] successorum, nullus ibi qualibet surreptionis astutia seu uiolentia preponatur, nisi quem fratres communi consensu uel fratrum pars consilii sanioris secundum Dei timorem et beati Benedicti regulam prouiderint eligendum. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum fas sit prefatum monasterium temere perturbare aut eius possessiones auferre uel ablatas retinere minuere seu quibuslibet uexationibus fatigare, sed omnia integra conseruentur, eorum pro quorum gubernatione ac sustentatione concessa sunt usibus omnimodis profutura, salua sedis apostolice auctoritate et in supradictis capellis diocesani episcopi canonica iustitia. Ad indicium autem huius a sede apostolica percepte libertatis et protectionis tres bisantios nobis nostrisque successoribus annis singulis persoluetis. Si qua *etc.* Cunctis autem *etc.*

R. Ego Celestinus catholice ecclesie episcopus ss. BV.

† Ego Albinus Albanensis[d] episcopus ss.

† Ego Octauianus[e] Hostiensis et[f] Velletrensis[g] episcopus ss.

† Ego Petrus Portuensis et sancte Rufine episcopus ss.

† Ego Melior sanctorum Iohannis et Pauli presb. card. tit. Pamachii ss.

† Ego Iord(anus) presb. card. sancte Pudentiane tit. Pastoris ss.

† Ego Iohannes tit. sancti Clementis card., Viterbiensis et Tuscanensis[h] episcopus ss.

† Ego Guido presb. card. sancte Marie Transtiberim tit. Calixti ss.

† Ego Hugo presb. card. sancti Martini tit. Equitii ss.

† Ego Iohannes tit. sancti Stephani in Celio monte presb. card. ss.

† Ego Cinthius[i] tit. sancti Laurentii in Lucina presb. card. ss.

† Ego Sofredus tit. sancte Praxedis presb. card. ss.

† Ego Fid(antius)[k] tit. sancti Marcelli presb. card. ss.

† Ego Iohannes tit. sancte Prisce presb. card. ss.

---

a) quecumque *P.* *b*) authoritatem *P.* *c*) quodlibet *P.* *d*) Ilberen. *P.* *e*) Octauius *P.* *f*) et *fehlt P.* *g*) Bellercensis *P.* *h*) Julianen. *P.* *i*) Gothius *P.* *k*) Fit. *P.*

† Ego Gerardus sancti Adriani diac. card. ss.
† Ego Gregorius sancte Marie in Porticu diac. card. ss.
† Ego Gregorius sancte Marie in Aquiro[l] diac. card. ss.
† Ego Gregorius sancti Georgii ad Velum aureum diac. card. ss.
† Ego Lotharius sanctorum Sergii et Bachi diac. card. ss.
† Ego Nicolaus sancte Marie in Cosmydyn[m] diac. card. ss.

Dat.[n] Lateran.[o] per manum Centii sancte Lucie in Orthea diaconi cardinalis, domini pape camerarii, XVI kal. iunii, indictione XIIII, incarnationis dominice anno MCXCVI, pontificatus uero domini Celestini pape III. anno VI.

l) Aciuro *P.* m) Comesdin *P.* n) datis *P.* o) Lateranen. *P.*

265.

Celestin III. gewährt dem Bischof (Gombald) und dem Kapitel von Lérida das Recht, zur Zeit eines Interdikts bei geschlossenen Türen und unter Ausschluß der Exkommunizierten und Interdizierten Gottesdienst abzuhalten.

Lateran 1196 Juni 27.

Libro verde saec. XIII fol. 32' Lérida, Archivo de la Catedral (nach Abschrift von J. Rius).

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri episcopo et dilectis filiis capitulo Ylerdensi salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod iustum est et honestum, tam uigor equitatis quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Quia igitur apostolice benignitatis gratiam, quam in commune deuotis tenemur ecclesie filiis exibere, specialibus aliquando impertiri specialius prouocamur[a], ad precum uestrarum instantiam, cum ad honorem et seruitium matris uestre sacrosancte Romane ecclesie fuerimus semper efficaciam uestre deuotionis et fidelitatis experti, ut liceat uobis amodo, cum terra uestra fuerit generaliter interdicta, clausis ecclesie ianuis, excommunicatis tamen et interdictis exclusis nec pulsatis campanis, submissa uoce diuina officia celebrare, deuotioni uestre concedimus et auctoritate presentium indulgemus. Nulli ergo *etc.* Si quis *etc.* Dat. Lateran. V kal. iulii pontificatus nostri anno sexto.

a) prouocantur.

266.

Celestin III. befiehlt dem Erzbischof (Raimund) von Tarragona und dem Bischof (Wilhelm) von Vich, die Äbte von San Victorián und Ager zu ermahnen, daß sie seiner Verfügung entsprechend dem Bischof (Gombald) von Lérida Oboedienz leisten, widrigenfalls sollen sie die renitenten Äbte suspendieren, sie und ihre Anhänger exkommunizieren und ihre Kirchen mit dem Interdikt belegen.

Lateran 1196 Juni 27.

Kopie saec. XIV Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Ageren. n. 525) [B] und danach Abschrift in Caresmar's Instrumenta varia p. 422 Balaguer, Convento de los PP. Franciscanos. — Libro verde saeç. XIII fol. 30 Lérida, Archivo de la Catedral [C].

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei[a]. Venerabilibus fratribus Terragonensi[b] archiepiscopo et Vicensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem[c]. Ecclesiastice seueritatis uindicte ultro se ingerere non uerentur, qui apostolice institutioni contumaciter se obicere non formidant. Cum itaque uenerabili fratri nostro episcopo et ecclesie Hilerdensi abbates monasteriorum[d] sancti Victoriani et Aggerensis cum omnibus ecclesiis suis tunc temporis ad ius sacrosancte Romane ecclesie specialiter pertinentium[e] de consensu fratrum nostrorum donatione apostolica subditos statuerimus et subiectos, eisdem abbatibus, ut prefatis episcopo et ecclesie debitam subiectionis deberent obedientiam et reuerentiam exhibere, litteris apostolicis iniungentes, ipsi in contemptum mandati nostri, sicut accepimus, eidem episcopo parere penitus contradicunt, quin immo a nostro ad nos appellare mandato minime dubitantes, festum beati Michaelis sibi terminum prefixerunt. Quoniam igitur que in contemptum ecclesie presumuntur, sub indeterminatione relinquere et cum excedentium impunitate nolumus aliquatenus pertransire, fraternitati uestre per apostolica scripta mandamus atque precipimus, quatinus prefatos abbates, non obstante appellatione predicta, ut memorato episcopo iuxta preceptum nostrum obedientiam amodo debeant et reuerentiam exhibere, moneatis diligentius et efficaciter inducatis. Si uero post commonitionem uestram in sua duxerint contumacia persistendum, uos auctoritate nostra eosdem ab officio ac beneficio suspendentes tam ipsos quam fautores eorum faciatis ab omnibus arcius euitari et appellatione remota publice denuntietis excommunicationis uinculo

a) Celestinus episcopus etc. *B.* b) Terraconen. *C.* c) sal. etc. *B.* d) moñ. *B.* e) pertinentes *BC.*

subiacere et ipsorum ecclesias interdicto, donec ipsi abbates prefate appellationi, quam nullam reputamus, renuntient et sepedictis episcopo et ecclesie Hilerdensi[f] obedientiam et reuerentiam omnimodam, contradictione et appellatione postposita[g], exhibere procurent. Quod si ambo hiis exequendis nequiueritis interesse, alter uestrum ea nichilominus exequatur. Dat. Lateran. V kal. iulii pontificatus nostri[h] anno VI.

f) Ylerden. *C.* *g*) proposita *B.* *h*) pont. nostri *fehlt B.*

267.

Celestin III. nimmt den Meister und die Brüder vom Tempel nebst ihrem Besitz in den apostolischen Schutz, besonders aber das ihnen an der Sarrazenengrenze von dem † König Alfons von Aragon geschenkte Haus (Nr. 254).

Lateran 1196 August 7.

Liber privilegiorum Templariorum saec. XIV fol. 10' n. 39 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 309. — Liber indultorum saec. XIV fol. 13' n. 32 und fol. 23 n. 62 Barcelona, Archivo de la Mensa episcopal (danach im Ms. saec. XVII Llibre de buillas pontificias fol. 18 n. 31 San Gervasio, Archivo de San Juan de Jerusalén). — Die Urkunde steht auch im Chartular der Templer saec. XIII Madrid, Archivo histórico nacional. — Nach Abschrift von J. Rius.

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis magistro et fratribus militie[a] Templi salutem et apostolicam benedictionem. Illos nimirum apostolica sedes benignius consueuit amplecti, qui nec[b] amissionem seu iacturam proprii corporis metuentes debachanti[c] in Israel Pharaoni uiriliter se opponunt et in asta et gladio contra christiani nominis inimicos regeneratum in Christo populum ad terram ducere promissionis intendunt, ut[d] Domino gloriose decantet, qui equum et ascensorem proiecit in mare. Eapropter, dilecti in Domino filii, qui pro crucis gloria extollenda uos gladiis accinxistis, piis[e] uestris postulationibus gratam coniuentiam[f] impendentes, personas uestras cum omnibus bonis tam ecclesiasticis quam mundanis, que inpresentiarum rationabiliter possidetis aut in futurum iustis modis Domino prestante poteritis adipisci, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus. Specia-

a) militum. *b*) nunc. *c*) debatanti. *d*) ubi. *e*) per his. *f*) conuenientiam *c.*

liter autem domum, quam in fronte[g] Sarracenorum uobis inclite memorie . . rex Aragonum pia largitione concessit, sicut ea omnia[h] iuste et pacifice possidetis et in instrumento eiusdem regis plenarie continetur, uobis et per uos domui uestre auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo *etc.* Dat. Lateran. VII idus augusti pontificatus nostri anno VI.

g) *statt* fronteria. h) causa.

268.

Celestin III. nimmt den König Peter von Aragon nebst seiner Mutter, der Königin Sancia, in den päpstlichen Schutz.

Lateran 1196 August 7.

Orig. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon (Bulas pontificias leg. 11 n. 14). — Liber privilegiorum Templariorum saec. XIV fol. 10 n. 33 ebenda Reg. 309. — Liber indultorum saec. XIV fol. 23 n. 61 Barcelona, Archivo de la Mensa episcopal (danach im Ms. saec. XVII Llibre de buillus pontificias fol. 32 n. 61 San Gervasio, Archivo de San Juan de Jerusalén). — Die Urkunde steht auch im Chartular der Templer saec. XIII Madrid, Archivo histórico nacional.

CELESTINVS episcopus seruus seruorum Dei. Karissimo in Christo filio P. illustri regi Aragonum salutem et apostolicam benedictionem. Ve|neranda sedes apostolica, que fidei nutrimentum suggerit uniuersis, tanto maioris illos dilectionis prerogatiua | consueuit amplecti, qui quanto sunt clariori illustrati prosapia et sublimiori sanguine insigniti, se illi deuotio|res exhibent et apostolorum principem, quem ipse Christus Iesus eius suffragantibus meritis ecclesie sue sancte prefecit, patro|num suum ac defensorem esse cognoscunt[a]. Eapropter, karissime in Christo fili, deuotionem, quam inclite memorie | . . pater tuus erga beatum Petrum et successores ipsius dinoscitur habuisse, quam etiam tu ad imi|tationem illius te sacrosancte Romane ecclesie exhibere promittis, personam tuam et personam nichilominus ka|rissime in Christo filie nostre Sanc(ie) illustris regine matris tue cum regno et omnibus, que impresentiarum | concedente Domino possidetis, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti patrocinio | communimus. Decernimus ergo *etc.* Si quis *etc.* Dat. Lateran. VII idus aug. pontificatus nostri anno sexto. |

(B. dep.)

a) cogn *auf Rasur.*

269.

Celestin III. nimmt die Königin Sancia von Aragon samt ihrem, besonders dem von ihrem verstorbenen Gemahl König (Alfons) geschenkten Besitz in den päpstlichen Schutz.

Lateran 1196 August 7.

Orig. Barcelona, Biblioteca de Cataluña (Perg. de Sixena).

Vgl. die z. T. gleichlautende vorausgehende Urkunde vom selben Tage für den Sohn der Königin Sancia, König Peter von Aragon.

CELESTINVS episcopus seruus seruorum Dei. Karissime in Christo filie Sanc(ie) illustri regine Aragonum salutem et | apostolicam benedictionem. Veneranda sedes apostolica, que fidei nutrimentum suggerit uniuersis, tanto personas illas | maioris caritatis prerogatiua consueuit amplecti, que quanto sint clariori illustrate prosapia et sub|limiori sanguine insignite, se illi deuotiores exhibent, apostolorum principis, quem ipse Christus Iesus eius suffra|gantibus meritis ecclesie sue sancte prefecit, defensionem ac patrocinium implorantes. Eapropter, karissima | in Christo filia, tuis iustis precibus annuentes, personam tuam cum omnibus bonis, que impre|sentiarum rationabiliter possides aut in futurum iustis modis prestante Domino poteris adipisci, | sub beati Petri et nostra protectione suscipimus, specialiter autem ea que inclite memorie .. rex | quondam Aragonum, uir tuus, serenitati tue pia largitione donauit, sicut ea iuste possides et qui|ete, auctoritate tibi apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Statuentes ut | *etc.* Si quis *etc.* Dat. Lateran. VII | id. aug. pontificatus nostri anno sexto.

(B. dep.)

270.

Celestin III. bestätigt dem Meister und Brüdern des Tempels die dem Orden vom Bruder Fialmus von Lucca mit Zustimmung des Konvents und des Kapitels seines Hauses geschenkten namentlich genannten Besitzungen.

Lateran 1196 August 8.

Liber privilegiorum Templariorum saec. XIV fol. 10' n. 32 Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon Reg. 309 (C) und Kopie von 1311 Sept. 6 ebenda (Bulas pontificias leg. 11 n. 15) [B]. — Liber indultorum saec. XIV fol. 23 n. 62 Barcelona, Archivo de la Mensa episcopal (danach im Ms. saec. XVII Llibre de buillas pontificias fol.

32' n. 62 San Gervasio, Archivo de San Juan de Jerusalén). — Die Urkunde steht auch im Chartular der Templer saec. XIII Madrid, Archivo histórico nacional. — Nach Abschrift von J. Rius.

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis .. magistro et fratribus militie[a] Templi salutem et apostolicam benedictionem. Illos nimirum apostolica sedes benignius consueuit amplecti[b], qui nec amissionem seu iacturam proprii corporis metuentes debacanti in Israel[c] Pharaoni uiriliter se opponunt et in hasta et gladio contra christiani nominis inimicos regeneratum in Christo populum ad terram ducere promissionis intendunt, ut[d] Domino gloriose decantet, qui equum et ascensorem deiecit[e] in mare. Eapropter, dilecti in Domino filii, qui pro crucis gloria extollenda uos gladiis accinxistis, piis postulationibus uestris gratam coniuentiam[f] impendentes, castrum Alphambre[g], castrum de Vilel[h], castrum de Ribris penuam[i], que est inter Vilel et Libros iuxta[k] fluuium de Gadaluiar[l], opidum de Castelat[m] et alias uillas et domos et tenimenta[n] et quorundam hominum hereditates, furnos et molendina cum omni iure hereditatibus et possessionibus et aliis pertinentiis suis, que dilectus filius noster[o] frater Fialmus[p] de Lucha de totius uoluntate conuentus et capituli domus sue in regno Aragonum, in Cathalonia et in tota terra illustris[q] regis Aragonum uobis et domui uestre prouida deliberatione concessit, sicut ea omnia iuste et sine controuersia possidetis et in autentico eiusdem fratris plenarie continetur, uobis et per uos eidem domui auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo *etc.* Si quis *etc.* Dat. Lateran. VI idus augusti pontificatus nostri anno VI.

---

a) militum *C.* *b*) amblecti *C.* *c*) Iherusalem *B.* *d*) ubi *CB.* *e*) progessit *B.* *f*) corruentiam *C.* *g*) Alframbre *B.* *h*) Villel *B.* *i*) Libris pennam *B.* *k*) iuxta est *C.* *l*) Guodalauiar *B.* *m*) Castellot *B.* *n*) denimenta *C.* *o*) noster *fehlt B.* *p*) Ffraumus *B.* *q*) illustri *C.*

271.

Celestin III. gestattet dem Bischof (Wilhelm) von Vich, die zum Nutzen der Kirche erforderlichen Maßnahmen mit Zustimmung der sanior pars seines Kapitels zu ergreifen und widersetzliche Kanoniker zu exkommunizieren.

Lateran 1196 November 12.

Orig. Vich, Archivo de la Catedral (Privil. apost. II n. 54).

*J-L. *17439 nach dem Zitat bei Villanueva VII 15. Vgl. auch Moncada, Episcopologio de Vich I 520.*

CELESTINVS episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri .. Ausonensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Porrecta nobis ex parte tua | petitio continebat, quod quidam de tuis canonicis uocati ad capitulum uenire contempnunt, alii etiam supercilii uitio laboran|tes contra te insultum facere non uerentur et sine manifesta et rationabili causa ea que in ecclesia tibi commissa ordinare uolu|eris, omnimodis contradicunt et impedire contendunt. Sunt preterea quidam alii, qui temeritate propria ducti aliquando inhi|bere non dubitant, ne in ipsa ecclesia diuina celebrentur officia et ne mortuorum corpora sepulture tradantur. Volentes igitur | ipsorum contumatiam prouida consideratione reprimere et eorum temeritati, prout expedit, contraire, fraternitati tue auctoritate | presentium duximus concedendum, ut ea que ad commodum et utilitatem ecclesie tibi commisse cum saniori parte tui capituli | pertractare uolueris, liceat tibi cum auxilio celestis gratie prosequente rerum effectu complere. Contradictores | uero spiritu malitie ductos, nisi certam et sufficientem assignauerint causam et infra certum terminum sub tuo examine | non probauerint quod intendunt, appellatione cessante sententia excommunicationis percellas, faciens in eadem ecclesia non obstan|te cuiuslibet contradictione officia celebrari diuina, donec questio concordia uel iuditio fuerit terminata. De|cernimus ergo *etc.* Si quis *etc.* Dat. Lateran. II | idus nouembr. pontificatus nostri anno sexto. |

(B. dep.)

272.

Celestin III. bestätigt dem Bischof (Wilhelm) und dem Kapitel von Vich die ihnen von den fränkischen Königen verliehenen weltlichen Machtmittel.

Lateran 1196 November 13.

Orig. Vich, Archivo de la Mensa episcopal (t. 853 n. 2). — Kopie von 1277 ebenda und Kopie saec. XIII im Archivo de la Catedral (Diversas concordias n. 2). — Kopie im Liber dotationum antiqu. eccl. Vicen. saec. XIII fol. 35 Vich, Archivo de la Catedral.

*J-L. *17440 nach dem Zitat bei Villanueva VII 16. Vgl. Moncada, Episcopologio de Vich I 521.*

CELESTINVS episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri .. episcopo et dilectis filiis capitulo Ausonensi salutem et apostoli|cam benedictionem. Ea que a regibus et principibus pro suarum animarum salute tam in possessionibus quam in dignitatibus ecclesiis con|feruntur, ne imposterum per aliquorum insolentiam possint in irritum reuocari, sed omni tempore firma et illibata consistant, | munimine apostolice dignitatis postulant roborari. Inde est quod, sicut apostolatui nostro reserari fecistis, ex donatione | regum Francorum, qui ecclesiam uestram post eliminationem spurcicie paganorum fundasse dicuntur et ex eorum priuile|giis deliberatione prouida fuit uobis concessum, ut ad reprimendas prauorum hominum iniquitates | in fures et alios facinorosos homines corporales possitis exercere uindictas et contra inuasores posse|ssionum ecclesie gladium materialem assumere et eorum prauis actibus totis uiribus contraire, que utique | a nobis cum deuotione multa uobis petitis confirmari. Nos igitur petitionibus uestris grato concurrentes | assensu, ea, sicut hactenus à uobis conseruata sunt et obtenta, uobis et ecclesie uestre de benignitate sedis | apostolice confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo *etc.* Si quis *etc.* Dat. Lateran. id. nouemb. pontificatus nostri anno sexto. |

(B. dep.)

273.

Celestin III. gestattet dem Bischof (Wilhelm) von Vich, rebellischen Geistlichen und solchen, welche die Tonsur zu tragen und zur Synode zu kommen verachten, zeitweilig ihr Kirchenamt zu entziehen.
Lateran 1196 November 13.

*Orig. Vich, Archivo de la Catedral (Privil. apost. II n. 34). J-L. *17441 nach dem Zitat bei Villanueva VII 16. Vgl. auch Moncada, Episcopologio de Vich I 522.*

CELESTINVS episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri .. Ausonensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Ad hoc fratribus | et coepiscopis nostris ecclesiarum magisterium est a Romana sede concessum, ut ipsi doctrinam et formam honestatis et bene uiuen|di suis subditis largientes, illos bonis moribus informare studeant et eos nitantur a prauis actibus summo studio | reuocare. Attendentes igitur intentionem tuam bonam et laudabile propositum, quod circa clericos tibi commissos ha|bere dinosceris, prouida consideratione pensantes, fraternitati tue presentium auctoritate duximus concedendum, | ut clericos diocesana tibi lege sub-

iectos, quos salubribus monitis tuis et mandatis rebelles seu inobedientie uitio la|borare cognoueris et eos qui titulo clericali fuerant insigniti et corone signum gestare contempnunt, illos etiam qui | ad sinodum uocati accedere pretermittunt, liceat tibi ad tempus officio beneficioque priuare. Si uero tali correcti|one suum errorem emendare contempserint, sublato appellationis obstaculo, materialem[a] illis animaduersionem in|fligas. Nulli ergo *etc.* Si quis *etc.* Dat. Lateran. idus nouembr. pontificatus nostri anno sexto.

(B.)

a) materi *auf Rasur.*

274.

Celestin III. befiehlt dem Erzbischof (Raimund) von Tarragona und dem Bischof (Wilhelm) von Vich, daß, wie Bischof (Gombald) von Lérida berichtet, obwohl sie die renitenten Äbte von San Victorián und Ager exkommuniziert und ihre Kirchen mit dem Interdikt belegt haben und der Kardinallegat G(regor) von S. Angelo diese Sentenz bestätigt habe, diese doch fortfahren in den interdizierten Kirchen Gottesdienst abzuhalten, sie die Exkommunikation öffentlich verkündigen sollen, und erklärt die Wahl des neuen Abtes von Ager für ungültig. Lateran 1197 Juni 4.

Kopie saec. XIII ex. — XIV in. in einem Papierheft Barcelona, Bibl. de Cataluña (Arch. Ageren. n. 2515) [B]. — Kopie saec. XIV ebenda (n. 525) [B¹]. — Libro verde saec. XIII fol. 31 Lérida, Archivo de la Catedral [C]. — Abschrift in Caresmar's Instrumenta varia p. 414. 422 Balaguer, Convento de los PP. Franciscanos und danach in der Colección Traggia t. II fol. 109 Madrid, Bibl. de la R. Acad. de la Historia.

Vgl. Nr. 261—63. 266. Abt Arnald von Ager ist 1196 zum letzten Mal, sein Nachfolger Raimund 1201 zum ersten Mal nachweisbar (nach Villanueva IX 120).

Celestinus episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus Terrachonensi[a] archiepiscopo et .. episcopo Vicensi salutem et apostolicam benedictionem. Significante uenerabili fratre nostro .. Ilerdensi[b] episcopo nobis innotuit, quod, licet uos de mandato apostolico in sancti Victoriani et Agerensis[c] ecclesiarum[d] abbates sententiam excommunicationis tuleritis et eorum ecclesias supposueritis interdicto, quia eidem episcopo tanquam dyocesano suo, prout a nobis in mandatis acceperant, contempserant obedire,

a) Terragonen. *B¹*; Terraconen. *C.* b) Hilerden. *B¹*; Ylerden. *C.* c) Aggeren. *B¹*; Aggerensi *C.* d) ecclesie *B¹ C.*

et dilectus filius G. sancti Angeli dyaconus cardinalis, apostolice sedis legatus, nepos noster, utramque sententiam duxerit confirmandam, idem abbas sancti Victoriani et canonici Agerenses[e] nichilominus in ecclesiis celebrant interdictis et excessum suum per huiusmodi[f] contumaciam non dubitant augmentare. Licet autem in eos durius animaduertere deberemus, uolentes tamen seueritatem canonicam circa ipsos aliquantulum mitigare, fraternitati uestre per apostolica scripta mandamus, quatinus eos[g] per omnes ecclesias uestrarum dyocesum[h], donec eidem episcopo tamquam dyocesano[i] suo pareant, auctoritate nostra excommunicatos publice nuncietis, districtione canonica percellentes, qui eis[k] super hoc prestant auxilium uel fauorem aut in eorum presumunt ecclesiis celebrare. Verum quia post latam in eos sententiam abbatem Agerensem[l] audiuimus decessisse, canonicis Agerensibus[l] ex parte nostra districtius[m] inhibere curetis, ne aliquem sibi eligant in abbatem et electionem eorum, si quam fecerint uel post sententiam ipsam fecerunt, sublato appellationis diffugio, penitus irritetis[n] et faciatis carere robore firmitatis. Dat. Lateran. II non. iunii pontificatus nostri anno VII.

e) Aggerenses *C.* f) huius *BC.* g) eos *fehlt C.* h) diocesium *C.* i) diocesiano *C.* k) eis *fehlt C.* l) Aggeren. *C.* m) districtius *fehlt B*¹. n) reritetis *B*; irretetis *B*¹.

275.

Abt R(aimund) von San Benito de Bages an den Prior und die Brüder: berichtet über seine und des Bischofs Reise, die Erkrankung der Gefährten, das Zurückbleiben des Bischofs in Piacenza, die Ankunft in Rom und den Empfang in Anagni bei P. Gregor IX und den Stand ihrer Angelegenheiten, vornemlich der Erneuerung des Exemptionsprivilegs Celestins III. Anagni (1232) November 8.

Orig. (Littera clausa) Barcelona, Biblioteca Universitaria.

Nach Abschrift von J. Rius. — Der Brief ist so interessant, daß er die Veröffentlichung hier wohl verdient. Die Reisegesellschaft geriet offenbar in die Pest. Für die Art des Reisens in dieser Zeit ist die Feststellung wichtig, daß man von Piacenza bis Rom 15 Tage, von Rom nach Anagni 1½ Tage rechnete. Für den Geschäftsgang an der Kurie ist lehrreich, daß zur Bestätigung des Privilegs das Original verlangt wurde, der Papst aber gleich die Einsicht in das Register Celestins III. gestattete. Dieses war damals also noch vorhanden und befand sich bei der Kurie in Anagni.

R. Dei gratia abbas sancti Benedicti. Dilectis filiis R. priori et omnibus aliis sociis | salutem in Domino Iesu Christo. Noueritis quod in itinere nostro multa passi sumus et multum la|borauimus propter infirmitatem magnam episcopi[1]) et aliorum etiam sociorum. Nos tamen per Dei gratiam sa|ni fuimus et sumus, tamen familia[a]) nostra[b]) Gebelinus et Granerius et etiam Guillelminus | fuerunt infirmi, sed per Dei gratiam cito fuerunt liberati. Sacrista Bene sanus fuit semper. Alii | multi de familia episcopi quasi mortui fuerunt et nescimus utrum sint plene liberati. Opor|tuit nos tamen dimittere[c]) episcopum in Placencia ciuitate in Lumbardia, et distat a | Roma per XV dietas; ibi remansit episcopus cum familia sua. Nos cum nostra familia et cum | P. sancti Sebastiani canonico Vicensi accessimus pro facto episcopi ad curiam et intrauimus Ro|mam die Martis post festum beati Luche euangeliste[2]). Videatis quantam moram fecimus | in uia propter impedimenta predicta. Postea iuimus ad Aragniam[d]), que distat ultra Romam per I die|tam et dimidiam, ubi erat dominus papa, et sciatis quod dominus papa bene recepit nos et honorifice | et misit etiam nobis pices[e]). Adhuc tamen in facto nichil fecimus, nisi quia super facto episcopi | habemus auditorem dominum episcopum Sabinensem[3]). Et dominus papa fecit nobis ostendere regis|trum Celestini et inuenimus bene priuilegium nostrum uerbo ad uerbum. Multum tamen obest nobis, | quod originale non portauimus et nescimus adhuc aliquid de renouatione, nisi quod speramus. | Alias petitiones nostras dedimus, adhuc tamen non habemus bullatas. Et mittimus[f]) uobis | has litteras per istos qui repatriabant. Adhuc in breui melius scribemus uobis et cito Deo | dante uidebitis nos cum gaudio, quia expediemus nos quam cicius poterimus. Roga|mus tamen uos, quod, sicut multum de uobis confidimus, quod de facto domus sitis obtime curio|si; in tantum quod nos magnas gracias possimus uobis facere et sciatis quod de hoc multum | confidimus et speramus. Dat. apud Aragniam[d]) die Lune ante festum sancti Martini.

a) *zu ergänzen ist* de. b) *folgt* S. c) dimitere. d) *statt* Anagniam. e) *statt* pisces? f) mitimus.

1) Gemeint ist wohl Bischof Wilhelm III. von Vich, welcher der Haeresie verdächtig war und am 30. Nov. 1233 starb (Vgl. Moncada, Episcopologio de Vich I 579 u. Florez, España Sagr. XXVIII 319).

2) 1232 Oktober 19.

3) Kardinalbischof Johann von Sabina, der bekannte Legat.

Corrigenda:

S. 307 zu Nr. 41 Z. 8 lies **uberibus.**
S. 371 zu Nr. 87 Z. 5 füge hinter **Genua** *ein Komma ein.*

ABHANDLUNGEN
DER GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN
PHILOLOGISCH-HISTORISCHE KLASSE, NEUE FOLGE BD. XVIII, 2

PAPSTURKUNDEN IN SPANIEN
VORARBEITEN ZUR HISPANIA PONTIFICIA

I.

KATALANIEN

II. URKUNDEN UND REGESTEN

NACH DEN EIGENEN UND DEN VON J. RIUS, P. RASSOW UND W. KIENAST ANGEFERTIGTEN ABSCHRIFTEN UND KOLLATIONEN

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL KEHR



BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1926

REGESTA
PONTIFICVM ROMANORVM

IVBENTE SOCIETATE GOTTINGENSI

CONGESSIT

PAVLVS FRIDOLINVS KEHR

ITALIA PONTIFICIA

VOL. I **ROMA.** Lex. 8⁰. (XXVI u. 201 S.) 1906. Geh. 6 ℳ.

VOL. II **LATIUM.** Lex. 8⁰. (XXX u. 230 S.) 1907. Geh. 8 ℳ.

VOL. III **ETRURIA.** Lex. 8⁰. (LII u. 492 S.) 1908. Geh. 16 ℳ.

VOL. IV **UMBRIA PICENUM MARSIA.** Lex. 8⁰. (XXXIV u. 336 S.) 1909. Geh. 12 ℳ.

VOL. V **AEMILIA SIVE PROVINCIA RAVENNAS.** Lex. 8⁰. (LV u. 534 S.) 1911. Geh. 20 ℳ.

VOL. VI **LIGURIA SIVE PROVINCIA MEDIOLANENSIS.** PARS I **LOMBARDIA.** Lex. 8⁰. (XLIV u. 419 S.) 1913. Geh. 15 ℳ.

VOL. VI **LIGURIA SIVE PROVINCIA MEDIOLANENSIS.** PARS II **PEDEMONTIUM LIGURIA MARITIMA.** Lex. 8⁰. (XXXVII u. 392 S.) 1914. Geh. 15 ℳ.

VOL. VII **VENETIAE ET HISTRIA.** PARS I **PROVINCIA AQUILEIENSIS.** Lex. 8⁰. (XXXIV u. 354 S.) 1923. Geh. 12 ℳ.

VOL. VII **VENETIAE ET HISTRIA.** PARS II **RESPUBLICA VENETIARUM — PROVINCIA GRADENSIS — HISTRIA.** Lex. 8⁰. (XXVII u. 263 S.) 1925. Geh. 21 ℳ.

GERMANIA PONTIFICIA

CONGESSIT

ALBERTVS BRACKMANN

VOL. I PARS I **PROVINCIA SALISBURGENSIS I.** Lex. 8⁰. (VII u. 265 S.) 1910. Geh. 10 ℳ.

VOL. I PARS II **PROVINCIA SALISBURGENSIS II ET EPISCOPATUS TRIDENTINUS.** Lex. 8⁰. (XXXIV u. S. 267—412) 1911. Geh. 6 ℳ.

VOL. II PARS I **PROVINCIA MAGVNTINENSIS: DIOECESES EICHSTETENSIS, AVGVSTENSIS, CONSTANTIENSIS.** Lex. 8⁰. (XXIII u. 239 S.) 1923. Geh. 15 ℳ.

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG, BERLIN SW. 68.


UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 051305487